

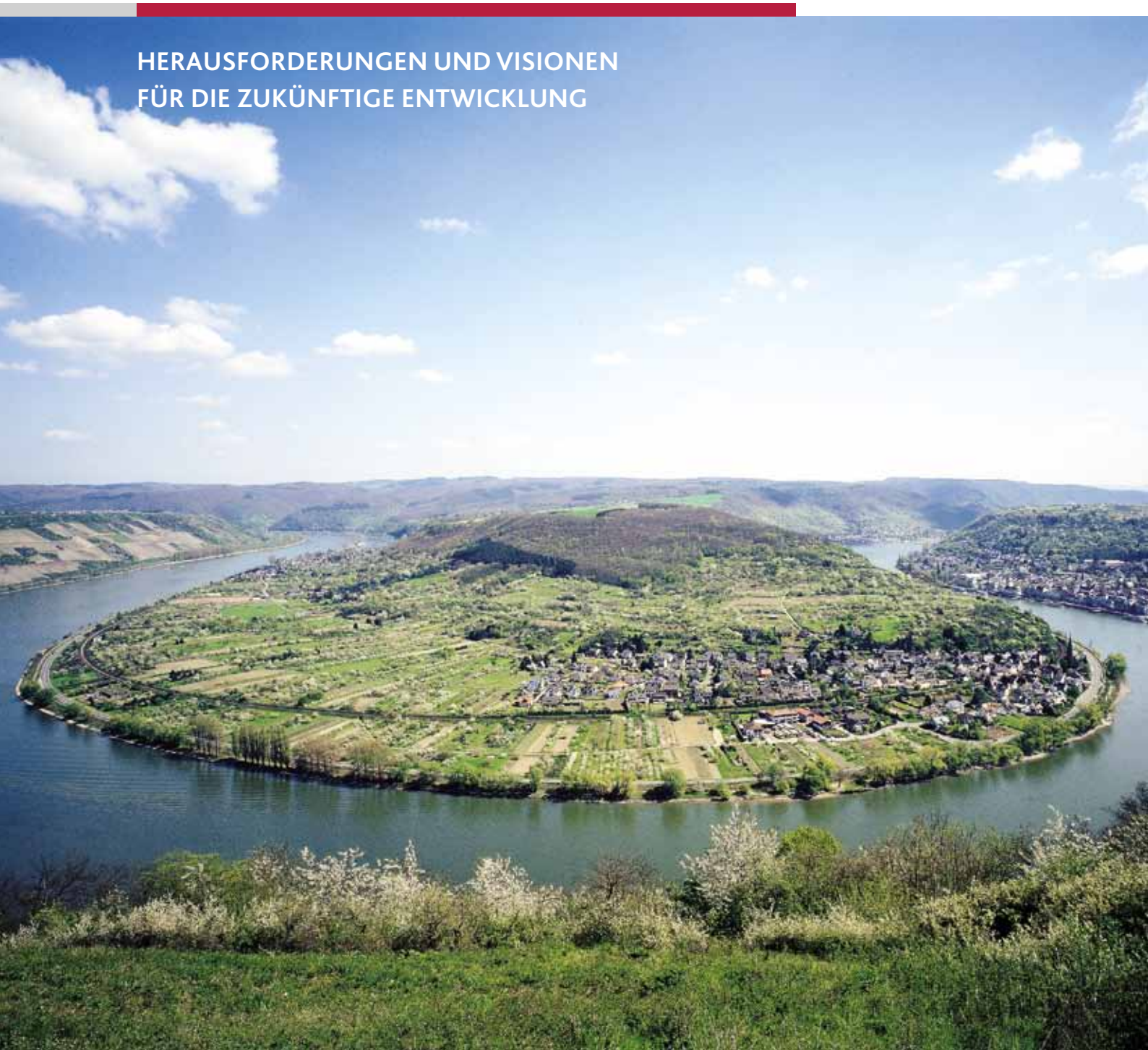


RheinlandPfalz

MINISTERIUM FÜR  
WIRTSCHAFT, KLIMASCHUTZ,  
ENERGIE UND  
LANDESPLANUNG

# MASTERPLAN WELTERBE OBERES MITTELRHEINTAL

HERAUSFORDERUNGEN UND VISIONEN  
FÜR DIE ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG



# IMPRESSUM

**Titel:** Masterplan Welterbe Oberes Mittelrheintal – Herausforderungen und Visionen für die zukünftige Entwicklung

**Herausgeber:** Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz • Stiftsstraße 9 • 55116 Mainz • Internet: [www.mwkel.rlp.de](http://www.mwkel.rlp.de) • E-Mail: [poststelle@mwkel.rlp.de](mailto:poststelle@mwkel.rlp.de) • Telefon: 0 61 31 / 16 - 0

**Bearbeitung:** Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz • Abteilung 7: Raumordnung und Landesplanung, Nachhaltige Entwicklung – Oberste Landesplanungsbehörde • Unter Mitwirkung insbesondere der rheinland-pfälzischen und hessischen Ministerien, den Struktur- und Genehmigungsdirektionen Nord und Süd, den Geschäftsstellen der Planungsgemeinschaften Mittelrhein-Westerwald und Rheinhessen-Nahe, dem Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal sowie dem Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz.

**Übersetzungen:** Linguanet sprl • Nijverheidsstraat 11 • Brussels • [linguanet@linguanet.be](mailto:linguanet@linguanet.be) • [www.linguanet.be](http://www.linguanet.be)

**Bildbeiträge:** © Heinz Straeter / Generaldirektion Kulturelles Erbe, Titelbild • © Eike Kunz / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH, S. 42 • © Karl-Heinz Walter / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH, S. 50 • Michael Apitz, Hausen v. d. H., S. 17, 46 • Rhein-Touristik Tal der Loreley e.V., S. 41 • Thomas Müllen, SGD Nord Koblenz, S. 12, 20, 38, 40 • © Claudia Schwarz / Rhein-Touristik Tal der Loreley e.V., S. 45 • © Detlef Oster / Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal, S. 27, 52 • Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal, S. 18, 19, 47

**Textsatz, Bildbearbeitung und Gestaltung:** meinhardt Verlag und Agentur • Magdeburgstraße 11 • 65510 Idstein • [info@meinhardt.info](mailto:info@meinhardt.info) • [www.meinhardt.info](http://www.meinhardt.info)

**Druck:** Druckkollektiv GmbH • Am Bergwerkswald 16–20 • 35392 Gießen • [www.druckkollektiv.de](http://www.druckkollektiv.de) • [www.gruendrucken.de](http://www.gruendrucken.de)



Mainz, Februar 2013

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Rheinland-Pfalz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Wahlbewerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

# MASTERPLAN WELTERBE OBERES MITTELRHEINTAL

---

HERAUSFORDERUNGEN UND VISIONEN  
FÜR DIE ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG



## GRUSSWORT

**Sehr geehrte Herren und Damen,  
liebe Mitbürger und Mitbürgerinnen,**

»Vielfalt«, »Einzigartigkeit« und »Schönheit«, mit diesen drei Begriffen lässt sich das Welterbe Oberes Mittelrheintal beschreiben – und viele weitere wären zu Recht ebenso zu nennen. Rheinland-Pfalz ist stolz darauf, dass diese außergewöhnliche Kulturlandschaft vor mehr als zehn Jahren von der UNESCO in die Liste der Welterbestätten aufgenommen wurde.

Damals wie auch heute ist es für uns eine Besonderheit, eine ganze Region Welterbe nennen zu dürfen – 48 Dörfer und Städte entlang von 67 Rheinkilometern, eingebunden in eine atemberaubende Landschaft mit einer hohen Dichte an Kulturgütern.

Der demografische Wandel mit einem Rückgang der Bevölkerung und der Veränderung ihrer Alterszusammensetzung sowie allgemeine wirtschaftsstrukturelle Entwicklungen, wie insbesondere der Fachkräftemangel, machen aber auch vor dem Welterbe nicht Halt. Das Obere Mittelrheintal ist zudem seit langem in hohem Maß durch den Lärm, vor allem des Schienengüterverkehrs, belastet.

Der Schutz und die Fortentwicklung des Welterbes Oberes Mittelrheintal stellt daher eine große Herausforderung dar, die das Land gemeinsam mit den Akteuren der Region annimmt. Eine wesentliche Grundlage hierfür ist der Masterplan.

In zehn Visionen, die in einem einjährigen Prozess von der Region für die Region erarbeitet wurden, zeigt der Masterplan Perspektiven für die weitere Entwicklung des Welterbegebiets auf. Neben der Pflege der Baukultur, dem Landschafts- und Denkmalschutz, spielen künftig auch der Erhalt und die Fortentwicklung des Welterbegebiets als Wirtschafts- und Lebensraum eine zunehmend wichtige Rolle. Das Welterbegebiet ist Heimat für rund 225.000 Menschen sowie eine Vielzahl von Unternehmen, die sich mit dem Oberen Mittelrheintal identifizieren und sich für seinen Erhalt einsetzen.

Ich danke allen Beteiligten für ihr großes Engagement zum Wohl einer der herausragenden Kultur- und Naturräume unseres Landes und sage gerne meine Unterstützung bei der Umsetzung der Visionen zu.

Malu Dreyer  
Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz



# VORWORT

---



## Sehr geehrte Damen und Herren,

die Zukunft ist nicht festgelegt. Wir können sie mit unseren Visionen und konkreten Aktivitäten gestalten. Der Masterplan Welterbe Oberes Mittelrheintal ist ein Schritt in diese Richtung. Mein Dank gilt allen Beteiligten, die sich für die Entwicklung des Masterplans eingesetzt haben.

Zehn Jahre nach der Anerkennung des Oberen Mittelrheintales als Welterbe der UNESCO haben sich die Verantwortlichen aus den Ländern Rheinland-Pfalz und Hessen sowie der Welterbe-Kommunen gemeinsam mit Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern in einen einjährigen Prozess begeben, um Perspektiven für die Fortentwicklung des einzigartigen Kulturlandschaftsraumes zwischen Bingen am Rhein / Rüdesheim am Rhein und Koblenz zu erarbeiten.

In einer Raumanalyse, in sechs thematisch ausgerichteten Workshops und einer Zukunftskonferenz wurden die Stärken und Schwächen des Oberen Mittelrheintales aus heutigem Blickwinkel aufgenommen sowie zukünftige Herausforderungen in allen Lebensbereichen formuliert. Als Ergebnis sind zehn Visionen für ein Zukunftsbild des Oberen Mittelrheintales entstanden. Im Vordergrund der stark vom Bahnlärm belasteten Welterbe-Bürger stehen der Wunsch nach mehr Ruhe im Mittelrheintal sowie eine nachhaltige Mobilität. Daneben werden dem Schutz der Kulturlandschaft und der Pflege der Baukultur wie auch der Entwicklung der Kommunen, von Wirtschaft und hier insbesondere dem Tourismus hohe Bedeutung beigemessen. Das Welterbegebiet soll sich zugleich künftig attraktiver für junge Menschen aufstellen sowie seine regionale Identität v. a. durch eine intensive Zusammenarbeit aller Welterbe-Akteure und verstärktes ehrenamtliches Engagement weiter entwickeln. Schließlich wird auch die Gestaltung der Energiewende im Oberen Mittelrheintal in Zukunft eine wichtige Rolle einnehmen.

Um aus diesen Visionen Wirklichkeit entstehen zu lassen, gilt es, ihnen eine Form zu geben. So soll der Masterplan-Prozess im Jahr 2013 durch ein Umsetzungskonzept mit Leben gefüllt werden und die Weichen für kurz-, mittel- und langfristig wirksame Maßnahmen stellen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn der Masterplan Welterbe Oberes Mittelrheintal Sie inspirieren kann, sich für die Fortentwicklung dieser herausragenden Welterbestätte der UNESCO einzusetzen, zu engagieren und aktiv zu werden.

Staatsministerin und stellvertretende Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz  
Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz

# STIMMEN FÜR DAS WELTERBE



Den Prozess zur Erstellung des Masterplans Welterbe Oberes Mittelrheintal habe ich intensiv begleitet: mehr als fünfzig persönliche Gespräche insbesondere mit den Welterbe-Bürgermeistern vor Ort geführt sowie die Workshops und die Zukunftskonferenz aktiv mitgestaltet. Das Verfahren war zu allen Zeiten für Interessierte offen und transparent auf der eigens eingerichteten Internetseite [www.masterplan-mittelrheintal.de](http://www.masterplan-mittelrheintal.de) dokumentiert. So sind eine Vielzahl von Anregungen und Ideen vor allem auch von engagierten Welterbe-Bürgern eingegangen, die die Ergebnisse als wertvolle »bottom-up« erarbeitete Grundlage für die Fortentwicklung des Welterbegebiets als einzigartiger Kultur-, Wirtschafts- und Lebensraum auszeichnen. Eine besondere Lebendigkeit und Authentizität hat der Masterplan-Prozess durch den Austausch mit Schülerinnen und Schülern aus Oberwesel und Lahnstein sowie weiterer teilnehmender junger Menschen erhalten, die den heute Welterbe-Verantwortlichen Perspektiven aus dem Blickwinkel zukünftiger Generationen aufzeigten.

**Staatssekretär Uwe Hüser**

*Ministerium für Wirtschaft, Energie, Klimaschutz und Landesplanung Rheinland-Pfalz*



Ich freue mich sehr, dass der Masterplan für das Obere Mittelrheintal jetzt vorliegt und der UNESCO übermittelt werden konnte. Es war wichtig, zehn Jahre nach der Anerkennung als UNESCO-Welterbestätte eine so gründliche Bestandsaufnahme vorzunehmen, die aufzeigt, wie sich das Obere Mittelrheintal entwickelt hat, vor welchen Herausforderungen es steht und welche Perspektiven es gibt. Es wird Aufgabe aller Verantwortlichen sein, unter Beachtung des »Außergewöhnlichen Universellen Wertes« in Abstimmung mit der UNESCO Lösungen zu finden, die das Obere Mittelrheintal gleichermaßen für Bewohner lebenswert wie für Touristen attraktiv gestalten. Der Masterplan hat für mich erneut gezeigt, dass es viele sehr engagierte Menschen gibt, die sich für den Erhalt und die Entwicklung dieser beeindruckenden Welterbestätte einsetzen. Lassen Sie uns gemeinsam weiter arbeiten!

**Staatssekretär Walter Schumacher, Regierungsbeauftragter für das Welterbe in Rheinland-Pfalz**

*Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz*



Das Obere Mittelrheintal wurde als Kulturlandschaft von großer Vielfalt und Schönheit 2002 in die Welterbeliste aufgenommen. Das besondere Erscheinungsbild und den außergewöhnlichen Reichtum an kulturellen Zeugnissen verdankt das Mittelrheintal der natürlichen Ausformung der Flusslandschaft und der Gestaltung durch den Menschen; dieses gilt es gemeinsam mit allen Beteiligten zu erhalten und weiter zu entwickeln. Der Masterplan stellt einen wichtigen Schritt dazu dar. Mit dem Masterplanprozess, der unter Federführung von Rheinland-Pfalz unter enger Einbindung Hessens durchgeführt wurde, wurden Visionen mit den Welterbe-Bürgern in einem breiten Beteiligungsprozess vor Ort entwickelt. Der Masterplan stellt eine Bilanz »10 Jahre Weltkulturerbe« dar; er greift die aktuellen Probleme wie Bahnlärm auf und zeigt die Chancen wie im Tourismus auf. Der Masterplanprozess hat nochmal die Notwendigkeit und Herausforderung deutlich gemacht, gemeinsam mit allen Beteiligten an der Weiterentwicklung des Oberen Mittelrheintals zu arbeiten und dabei die Bedeutung des kulturellen Erbes für die menschliche Entwicklung stärker im Bewusstsein der Menschen zu verankern.

**Staatssekretär Steffen Saebisch, Regierungsbeauftragter für das Welterbe in Hessen**

*Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung*

Mit dem Masterplan ist ein Meilenstein zum Schutz und zur Weiterentwicklung des Welterbes Oberes Mittelrheintal gesetzt worden. Er stellt eine Bestandsaufnahme dar, die anhand vieler Daten die Frage beantwortet »Wo stehen wir nach 10 Jahren Welterbe?«. Darüber hinaus wird eine Vision von einer Region entwickelt, wie sie es aufgrund ihres universellen Wertes verdient hat. Diese Ergebnisse sind im Zusammenwirken von Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit Behörden in Workshops zu den bedeutsamen Einzelthemen und der Zukunftskonferenz erarbeitet worden. Die Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord hat mit der Organisation der Abläufe und der Mitwirkung an den Inhalten einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen des Masterplanprozesses erbracht. Als informelles Konzept kann der Masterplan jedoch nur einen Rahmen für die künftige Weiterentwicklung des Welterbetals vorgeben. Es gilt nun, diesen Rahmen mit konkreten Projekten und Maßnahmen zu füllen und Akteure zu finden, die sie umsetzen. Dabei ist Eines klar: Nur wenn alle – die Kommunen, die Menschen und das Land – zusammenarbeiten werden wir diese Aufgabe meistern.



**Dr. Ulrich Kleemann, Bevollmächtigter des Regierungsbeauftragten für das Welterbe Oberes Mittelrheintal  
Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord**

Das Obere Mittelrheintal ist für uns nicht nur Lebens- und Arbeitsraum, sondern in erster Linie unsere Heimat. Die Würdigung als UNESCO-Welterbe bestätigt und ermutigt uns in unserem langjährigen Engagement für diese faszinierende Region. Der Welterbestatus hat schon jetzt dazu beigetragen, dass die Menschen auf das Obere Mittelrheintal mit seiner einzigartigen Kulturlandschaft stolz sind und sich mit ihrer Region identifizieren. Daher ist es wichtig, dass wir alle Generationen auf dem künftigen Weg mitnehmen. Mit der Gründung des Zweckverbandes Welterbe Oberes Mittelrheintal im Jahr 2005 wurden alle kommunalen Kräfte gebündelt und damit eine Struktur geschaffen, die dazu in der Lage ist, das Welterbe aus der Region heraus zu sichern und weiterzuentwickeln. Vielfältige Projekte wurden in den vergangenen Jahren begleitet, realisiert und gefördert. Der Masterplan-Prozess hat uns in der bisherigen Arbeit des Zweckverbandes bestätigt, aber auch neue Aufgaben und Schwerpunkte für die zukünftige Entwicklung des Oberen Mittelrheintals aufgezeigt. Der Tourismus ist der bedeutendste Wirtschaftsfaktor in der Region. Jedoch gilt es, den gesamten Wirtschaftsstandort Welterbe Oberes Mittelrheintal wettbewerbsfähig für die Zukunft zu stärken. Es muss uns gelingen, die trennende Wirkung des Rheins zu überwinden und mit Hilfe der vielgeforderten Mittelrheinbrücke ein attraktives Angebot für eine hohe Mobilität in der Region zu schaffen. Zusammen mit einem Bündel weiterer Maßnahmen, die in den Workshops zum Masterplan von engagierten Bürgerinnen und Bürger vertieft und teilweise auch neu angestoßen wurden, werden sich dadurch neue Perspektiven entwickeln. Für das Tal hat die Lösung der Bahnlärmproblematik dabei eine entscheidende Bedeutung. Sowohl kurz- als auch langfristige Maßnahmen sind hierzu nötig, um vitale Städte und Gemeinden mit einer hohen Lebensqualität sicher zustellen. Durch eine Optimierung der vernetzten Zusammenarbeit können bislang ungenutzte Potentiale aktiviert werden, um die nun anstehenden vielfältigen Aufgaben für eine zukunftsorientierte Entwicklung der Region effektiv und erfolgsorientiert anzugehen. Der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal wird sich auch zukünftig dieser Herzensaufgabe gerne annehmen!



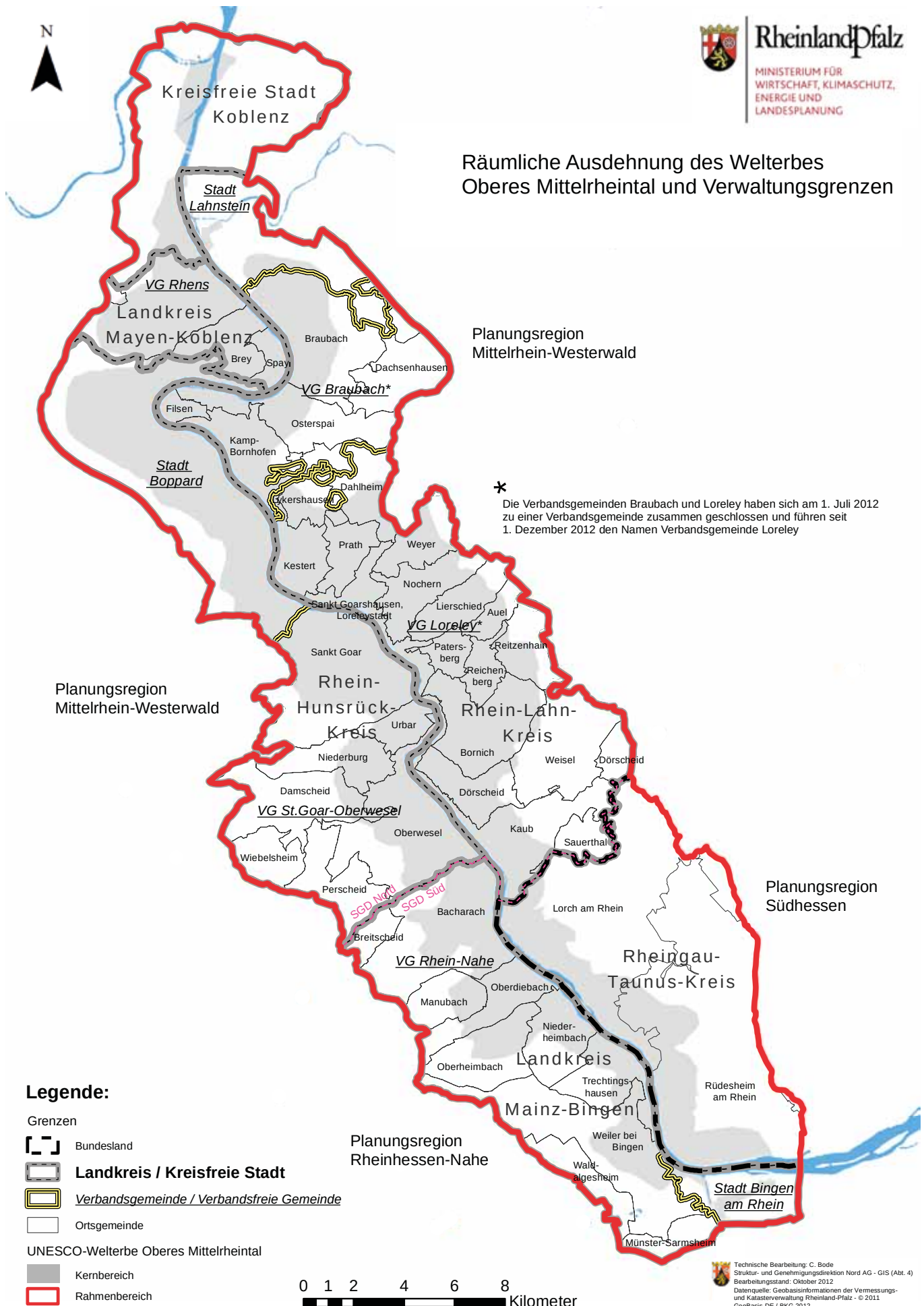
**Landrat Bertram Fleck • Landrat Günter Kern • Kreisbeigeordneter Karl Ottes  
Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal**



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR  
WIRTSCHAFT, KLIMASCHUTZ,  
ENERGIE UND  
LANDESPLANUNG

## Räumliche Ausdehnung des Welterbes Oberes Mittelrheintal und Verwaltungsgrenzen



# INHALTSVERZEICHNIS

|           |                                                                                                                  |           |
|-----------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>I</b>  | <b>Masterplan Welterbe Oberes Mittelrheintal – Herausforderungen und Visionen für die zukünftige Entwicklung</b> |           |
| <b>1.</b> | <b>Zur Bedeutung des Masterplans</b>                                                                             | <b>12</b> |
| 1.1       | Anlass: Warum ein Masterplan?                                                                                    | 13        |
| 1.2       | Ziele und Aufgaben: Was soll der Masterplan leisten?                                                             | 15        |
| 1.3       | Methodisches Vorgehen                                                                                            | 15        |
| <b>2.</b> | <b>10 Jahre Welterbe Oberes Mittelrheintal – Hier stehen wir heute</b>                                           | <b>18</b> |
| 2.1       | Außergewöhnlicher universeller Wert (OUV)                                                                        | 19        |
| 2.2       | Managementplan                                                                                                   | 21        |
| 2.3       | Handlungsprogramm des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal                                               | 24        |
| 2.4       | Strukturen und Organisationen                                                                                    | 24        |
| 2.5       | Überblick zu Projekten und Maßnahmen                                                                             | 26        |
| 2.6       | Stärken und Schwächen                                                                                            | 27        |
| 2.7       | Zukünftige Herausforderungen                                                                                     | 33        |
| <b>3.</b> | <b>Visionen für eine Zukunft des Welterbes Oberes Mittelrheintal 2015, 2030, 2050</b>                            | <b>38</b> |
| 3.1       | Mehr Ruhe im Welterbe Oberes Mittelrheintal                                                                      | 39        |
| 3.2       | Zukunftsfähige Mobilität, die leistungs- und tragfähig sowie bezahlbar ist                                       | 40        |
| 3.3       | Schutz und Entwicklung der Kulturlandschaft sowie Pflege der Baukultur                                           | 41        |
| 3.4       | Zukunftsfähige Kommunen mit Standort- und Lebensqualität                                                         | 42        |
| 3.5       | Attraktiver Standort für Unternehmen und Arbeitsplätze                                                           | 43        |
| 3.6       | Naturnaher und kulturorientierter Tourismus mit regionalem Profil und regionalen Genussprodukten                 | 44        |
| 3.7       | Attraktiv für junge Menschen                                                                                     | 46        |
| 3.8       | Identität und Verantwortung für das Welterbe Oberes Mittelrheintal                                               | 47        |
| 3.9       | Koordinierte Zusammenarbeit, Vernetzung und Ehrenamt                                                             | 48        |
| 3.10      | Welterbeverträgliche Gestaltung der Energiewende                                                                 | 49        |
| <b>4.</b> | <b>Fazit</b>                                                                                                     | <b>50</b> |
| <b>5.</b> | <b>So machen wir weiter!</b>                                                                                     | <b>52</b> |



## **Anlage / CD**

### **I Masterplan Welterbe Oberes Mittelrheintal (deutsche und englische Version)**

#### **II A Raumanalyse**

1. Raumstruktur und Rechtsrahmen
2. Demografische Entwicklung
3. Siedlungsstruktur
4. Baukultur
5. Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt
6. Tourismus
7. Land- und Waldwirtschaft, Wein- und Obstanbau
8. Mobilität: Verkehr, Lärm und Erschütterungen
9. Energie
10. Naturraum: Naturerbe, Schutzgüter, Schutz- und Gestaltungsinstrumente, Rohstoffnutzung
11. Kulturlandschaft
12. Regionale Identität und Kooperation
13. Förderung

#### **II B Beteiligungsprozess und strategische Handlungsempfehlungen**

1. Vorwort
2. Auftrag entra
3. Beteiligungsprozess
4. Visionen und Strategien

## **II C Materialien zu den Workshops und der Zukunftskonferenz**

1. Workshop Tourismus am 9. Mai 2012 in Boppard
2. Workshop Mobilität, Verkehr, Lärm am 16. Mai 2012 in Kaub
3. Workshop Wirtschaft und Energie am 30. Mai 2012 in Lahnstein
4. Workshop Kommunale Entwicklung am 11. Juni 2012 in Rüdesheim am Rhein
5. Workshop Kultur – Landschaft, Bauen, Tourismus, Geschichte und mehr ...  
am 12. Juni 2012 in Koblenz
6. Workshop Regionale Identität am 20. Juni 2012 in Bacharach
7. Zukunftskonferenz am 18. August 2012 in St. Goar

## **II D Verzeichnisse**

1. Literatur
2. Gesetze, Verordnungen, Übereinkommen, Rundschreiben
3. Karten
4. Abbildungen
5. Tabellen

# 1. ZUR BEDEUTUNG DES MASTERPLANS



Das Obere Mittelrheintal zwischen Bingen am Rhein / Rüdesheim am Rhein und Koblenz erstreckt sich auf einer Länge von 67 Flusskilometern und ist gekennzeichnet durch eine hohe Konzentration an bedeutenden Kulturdenkmälern.

Mit der Anerkennung als Welterbe der UNESCO am 27. Juni 2002 haben das Obere Mittelrheintal, die beiden Länder Rheinland-Pfalz und Hessen sowie die Bundesrepublik Deutschland eine herausragende Auszeichnung erfahren und gleichzeitig die Verantwortung für die Fortentwicklung dieser einzigartigen Kulturlandschaft im Sinne des außergewöhnlichen universellen Wertes (»outstanding universal value, OUV«) erhalten und angenommen.

Seither haben viele Akteure im Oberen Mittelrheintal Beachtliches geleistet, um die Attraktivität dieser einmaligen Kulturlandschaft zu erhalten und zu steigern sowie den Lebensraum weiter zu entwickeln.

Der Masterplan baut auf diesen Aktivitäten sowie den bestehenden Leit- und Handlungsprogrammen im Welterbe Oberes Mittelrheintal, wie dem Managementplan und dem Handlungsprogramm des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal, auf und entwickelt diese weiter. Im Dialog mit Verantwortlichen aus Verwaltung und Politik, Vertretern aus Wirtschaft und Gesellschaft sowie den Welterbe-Bürgern formuliert der Masterplan »von unten« entwickelte Visionen, wie sich das Welterbe in fünf, zehn oder dreißig Jahren präsentieren könnte.

## 1.1 Anlass: Warum ein Masterplan?

Seit der Anerkennung des Oberen Mittelrheintals als Welterbe der UNESCO sind zehn Jahre vergangen, in denen gesamtgesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungsprozesse den Raum beeinflusst haben. So steht das Welterbe gegenwärtig und in Zukunft vor neuen Entwicklungsaufgaben.

Dazu gehört der Umgang mit den Folgen demografischer Veränderungsprozesse, die z. B. in leerstehenden Häusern, Wohnungen und Geschäften sowie dem Rückgang bei Angeboten der öffentlichen und privaten Infrastrukturversorgung ihren sichtbaren Ausdruck finden. Ferner sind insbesondere die wirtschaftliche, touristische und kulturlandschaftliche Weiterentwicklung der Region, die Gestaltung der Energiewende, die Auseinandersetzung mit Fragen zukünftiger Mobilitätsanforderungen und die Weiterentwicklung der unterschiedlichen Formen der Rheinquerungen sowie die Minderung der Lärmbelastung durch den Schienengüterverkehr in der engen Tallage zentrale zukünftige Herausforderungen.

Ursprünglicher Anlass für den Masterplan Welterbe Oberes Mittelrheintal waren die Planungen des Landes Rheinland-Pfalz für eine feste Rheinquerung im Bereich St. Goar – St. Goarshausen. Dazu hat das Welterbekomitee in der Entscheidung 34 COM 7B.87 vom 29. Juli 2010 in Brasilia Folgendes gefordert:

*»... it is essential that a »master plan« for the property is developed as the planned Rhine bridge represents only one building block of many in this context of necessary measures ...«*

»[Das Welterbekomitee] Stellt auch fest, dass der Vertragsstaat der Meinung ist, dass die Entwicklung eines Masterplans für die Welterbestätte als erforderlich angesehen wird, denn die geplante Rheinbrücke stellt nur einen Baustein vieler in diesem Zusammenhang dar.« (Entscheidung 34 COM 7B.87 – Upper Middle Rhine Valley (Germany) (C 1066), Nr. 5. Übersetzung durch die Landesregierung Rheinland-Pfalz ins Deutsche.)



»... and that a Master Plan should be developed setting out a vision for the property and how it will be realized over the next few decades and thus setting out the further measures that might be associated with a new bridge ...«

»Daher soll ein Masterplan zur Darlegung einer Vision für das Gebiet entwickelt werden, der auch die Umsetzung in den kommenden Jahrzehnten und somit weitere Maßnahmen aufzeigt, die mit dieser neuen Brücke verbunden werden könnten.« (Entscheidung 34 COM 7B.87 – Upper Middle Rhine Valley (Germany) (C 1066), Nr. 7. Übersetzung durch die Landesregierung Rheinland-Pfalz ins Deutsche.)

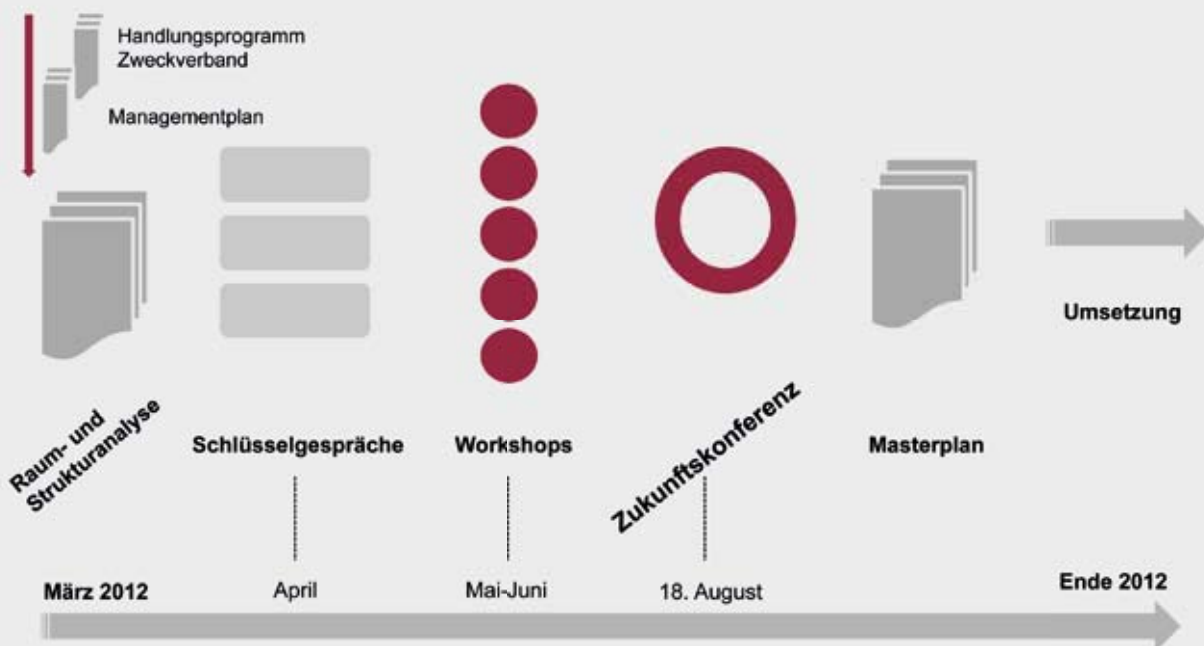
Nach der Landtagswahl 2011 in Rheinland-Pfalz hat die neue Landesregierung entschieden, »Die Pläne zum Bau einer Mittelrheinbrücke werden von der Landesregierung nicht weiter verfolgt. Es wird ein ausgeweiteter Fährbetrieb bis 2016 erprobt.« (Gemäß dem Koalitionsvertrag 2011–2016 »Den sozial-ökologischen Wandel gestalten« der Landesregierung Rheinland-Pfalz, S. 64.)

In ihrer Entscheidung 35 COM 7B.93 vom 24. Juni 2011 in Paris hat es die UNESCO weiterhin als essentiell angesehen, dass ein Masterplan für das Welterbe Oberes Mittelrheintal entwickelt wird, der folgende Funktionen erfüllt:

»... set out how its Outstanding Universal Value will be sustained, and how the property might develop in a sustainable way in relation to traffic, noise pollution and demographic and economic developments ...«.

»[Das Welterbekomitee] begrüßt die vom Vertragsstaat zur Verfügung gestellte Information über den Fortschritt in Bezug auf einen Masterplan für die Welterbestätte, der festlegen wird, wie der Außergewöhnliche Universelle Wert erhalten bleibt, und wie eine nachhaltige Entwicklung der Welterbestätte in Bezug auf Verkehr, Lärmbelastung, Bevölkerungsentwicklung und wirtschaftliche Entwicklung aussehen soll.« (Entscheidung 35 COM 7B.93 – Upper Middle Rhine Valley (Germany) (C 1066), Nr. 3. Übersetzung durch die Landesregierung Rheinland-Pfalz ins Deutsche.)

**Abbildung 1:**  
**Bausteine und Prozess zur Erstellung des Masterplans Welterbe Oberes Mittelrheintal**



Quelle: entra, Winnweiler 2012



## 1.2 Ziele und Aufgaben: Was soll der Masterplan leisten?

Das Welterbekomitee der UNESCO und die Regierungen der Länder Rheinland-Pfalz und Hessen haben sich darauf verständigt, die zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten des Oberen Mittelrheintals unter Berücksichtigung der Welterbe-Bedingungen im Rahmen eines Masterplans zu untersuchen.

Im Masterplan sollen Leitbilder (»Visionen«) und Maßnahmen für alle Lebensbereiche erarbeitet werden. Besondere Berücksichtigung sollen dabei folgende Belange finden:

- der Schutz und das nachhaltige Weiterentwickeln des Oberen Mittelrheintals unter inhaltlicher Orientierung am außergewöhnlichen universellen Wert des Welterbes,
- das Einbeziehen der verkehrlichen Entwicklung v. a. unter Berücksichtigung der zunehmenden Belastung des Oberen Mittelrheintals durch Lärm sowie
- die demografischen und wirtschaftsstrukturellen Herausforderungen im Welterbe Oberes Mittelrheintal.

Dies kann aus heutiger Sicht nur gelingen, wenn die Visionen und Maßnahmen gleichermaßen

- auf den Schutz, die Nutzung und die Entwicklung von Natur und Landschaft sowie der Baudenkmäler und Baukultur,
- das Stabilisieren und den Ausbau zeitgemäßer und attraktiver Lebensbedingungen für Einheimische und Besucher sowie
- das Sichern und Fortentwickeln moderner Standortbedingungen und Infrastrukturqualität für Wirtschaft und Arbeitsplätze ausgerichtet sind.

## 1.3 Methodisches Vorgehen

Der Masterplan ist ein informelles Planwerk und politische Willenserklärung. Grundlage dafür bilden die Raumanalyse und die strategischen Handlungsempfehlungen, die aus einem breitgefächerten Beteiligungsprozess resultieren. Er entfaltet keine rechtsverbindliche Wirkung, sondern setzt auf die Selbstverpflichtung und das Engagement der Akteure. Damit werden Kommunikation und Kooperation sowie Vernetzung zu wichtigen Bausteinen bei der Umsetzung des Masterplans.

Der Prozess zum Erstellen des Masterplans Welterbe Oberes Mittelrheintal wurde am 4. November 2011 mit einer öffentlichen Auftaktveranstaltung in St. Goar gestartet und fortan als Beteiligungsprozess unter Federführung des Ministeriums für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz ausgerichtet.

Der Masterplan baut auf bereits bestehenden Konzepten und Strategien auf und zeigt weitergehende Perspektiven in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen auf, die aus den Ideen der Menschen im Oberen Mittelrheintal abgeleitet werden (»bottom-up«).

Daher wurde im Erstellungsprozess des Masterplans besonderer Wert auf transparente Möglichkeiten zur aktiven Partizipation gelegt. Die Mitgestaltung stand allen Bürgern, den Verantwortlichen und Interessierten aus Verwaltung und Politik, Unternehmen, Verbänden und Vereinen offen. Diese waren nicht zuletzt über die Medien und den Internetauftritt des Projekts unter [www.masterplan-mittelrheintal.de](http://www.masterplan-mittelrheintal.de) aufgerufen, ihre Anregungen und ihr Engagement einzubringen.

Um dies zu erreichen, wurde im Rahmen des Masterplanprozesses Welterbe Oberes Mittelrheintal eine breite Beteiligung bei den drei methodischen Kernbausteinen durchgeführt:

- Erstellen einer Raumanalyse,
- Durchführen von sechs thematischen Workshops und
- einer Zukunftskonferenz.

In der Raumanalyse wurde aufbauend auf bestehenden Programmen, Dokumenten und Statistiken sowie mit Hilfe von Experten- und Zeitzeugeninterviews die sozio-ökonomische Ausgangslage im Oberen Mittelrheintal in 13 Themenfeldern untersucht, eine Bewertung in Form einer Stärken-Schwächen-Analyse vorgenommen und zukünftige Herausforderungen abgeleitet. Die Raumanalyse wurde vom Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz erstellt und koordiniert.

Hierin sind die Beiträge der rheinland-pfälzischen und hessischen Ressorts, der nachgeordneten Behörden, des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal sowie weiterer Institutionen eingeflossen. Die Raumanalyse ist in der Anlage II A zum Masterplan dokumentiert.

Sechs Workshops zu den Themen Tourismus, Mobilität, Wirtschaft und Erneuerbare Energien, kommunale Entwicklung, Kultur und Regionale Identität, die zwischen Mai und Juni 2012 durchgeführt wurden, boten eine Plattform für den intensiven Austausch zwischen allen Verantwortlichen und Interessierten und haben v. a. zur intensiven Vernetzung im Oberen Mittelrheintal beigetragen. An den Workshops haben jeweils zwischen 60 und 90 Teilnehmer aktiv mitgewirkt. Ein besonderes Augenmerk wurde hier auf die Beteiligung Jugendlicher und junger Erwachsener gelegt, die ihre Ideen insbesondere in die Workshops zu Wirtschaft und Erneuerbaren Energien sowie zur Regionalen Identität eingebracht haben.

In der Zukunftskonferenz am 18. August 2012 flossen alle Ideen aus den sechs Workshops, sowie die Ergebnisse der Raumanalyse zusammen und wurden mit Vorstellungen künftiger Generationen der Welterbe-Bewohner von der UNESCO-Realschule Oberwesel sowie der anerkannten Zukunftsforscherin Jeanette Huber vom Zukunftsinstitut abgeglichen. Anschließend wurden die wichtigsten Zukunftsthemen für das Welterbe Oberes Mittelrheintal formuliert und von den rund 170 Teilnehmern der Zukunftskonferenz priorisiert.

Die Organisation der Workshops und der Zukunftskonferenz hat die Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord übernommen. Mit der inhaltlichen Vorbereitung, Moderation und Dokumentation der Veranstaltungen war das Büro entra aus Winnweiler / Pfalz beauftragt. Die inhaltliche Konzeption der Veranstaltungen wurde von einer Lenkungsgruppe bestehend aus Vertretern des Ministeriums für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz, der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal sowie des Büros entra unter Leitung des Präsidenten der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord fachlich begleitet. Die Ergebnisse der Veranstaltungen sind in Anlage II B des Masterplans dokumentiert und bewertet. Hier informieren Kapitel II B 2.2 und 3.1 auch ausführlich zum methodischen Konzept der Veranstaltungen sowie dem Design der Workshops und der Zukunftskonferenz.

Der Masterplan ist das Ergebnis eines informellen Kooperationsprozesses. Beim Erstellen des Masterplans haben die beiden Länder Rheinland-Pfalz und Hessen, die Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord und der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal intensiv zusammen gearbeitet. Darüber hinaus konnten neben der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd, den Planungsgemeinschaften Mittelrhein-Westerwald und Rheinhessen-Nahe insgesamt über 900 weitere Stellen und Interessierte aus Politik und Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft, Vereine und Verbände sowie Bürgerinnen und Bürger am Masterplanprozess für das Obere Mittelrheintal beteiligt werden. Die kontinuierliche Dokumentation des Prozessverlaufs erfolgte über die Internetplattform des Masterplans Welterbe Oberes Mittelrheintal, die unter [www.masterplan-mittelrheintal.de](http://www.masterplan-mittelrheintal.de) eingerichtet ist.



Maskottchen UWE von Michael Apitz:  
der Name UWE steht für UnserWeltErbe.

## 2. ZEHN JAHRE WELTERBE OBERES MITTELRHEINTAL – HIER STEHEN WIR HEUTE



---

**Unesco-Welterbe**

---

**Oberes Mittelrheintal**

---



Das Einschreiben des Oberen Mittelrheintals in die Welterbeliste der UNESCO hat eine lange Vorgeschichte, die nicht zuletzt bis in das Jahr 1976 zurückreicht. Im Januar 1996 wurden die Bemühungen um die Anerkennung des Oberen Mittelrheintals als Welterbestätte zum kulturpolitischen Ziel der rheinland-pfälzischen Landesregierung erhoben. Bereits 1995 wurde der Managementplan (Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald et al (Hrsg.) (2001): Raumanalyse Mittelrheintal von Bingen / Rüdesheim am Rhein bis Koblenz, Koblenz) in Auftrag gegeben, der die Grundlage für das Antragsverfahren bildete. Im Oktober 1997 schlossen sich die Akteure der Region zum Forum Mittelrheintal e. V. zusammen und im November 1997 wurde die Rheintal-Charta verabschiedet.

Im Dezember 2000 stellten die Länder Rheinland-Pfalz und Hessen schließlich den Antrag auf Einschreibung in die Welterbeliste. Am 27. Juni 2002 wurde das Obere Mittelrheintal von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt. Da das Obere Mittelrheintal der prominenteste Abschnitt des Stromverlaufs ist, wurde es stellvertretend für den ganzen Rhein in die Welterbeliste aufgenommen.

Seither wurde von einer Vielzahl von öffentlichen und privaten Akteuren Beachtliches geleistet, um die Einzigartigkeit dieser Kulturlandschaft zu schützen und weiter zu entwickeln. Der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal ist seit seiner Gründung am 11. Mai 2005 die wesentliche Organisationsstruktur für die Umsetzung von Entwicklungsprojekten und Maßnahmen sowie die interkommunale Zusammenarbeit.



## 2.1 Außergewöhnlicher universeller Wert (OUV)

Gemäß Artikel 11 Absatz 2 der Welterbekonvention muss eine Welterbestätte einen außergewöhnlichen universellen Wert (outstanding universal value, OUV) haben.

»Outstanding Universal Value means cultural and / or natural significance which is so exceptional as to transcend national boundaries and to be of common importance for present and future generations of all humanity. As such, the permanent protection of this heritage is of the highest importance to the international community as a whole. The Committee defines the criteria for the inscription of properties on the World Heritage List.« (Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt vom 16. November 1972.)

Um von außergewöhnlichem universellem Wert zu sein, müssen die Welterbestätten mindestens eines von zehn Kriterien erfüllen, welche die UNESCO in ihren Durchführungsbestimmungen definiert.

Das Obere Mittelrheintal erfüllt die Kriterien (ii), (iv) und (v). In der Niederschrift zur Anerkennung als Welterbe werden die Verkehrslandschaft, die geomorphologische Ausstattung und die von Menschenhand geschaffene Gestaltung der Landschaft als Gründe für die Entscheidung dargestellt und näher ausgeführt. Der Rhein ist ein alter Transportweg Europas, der den Austausch zwischen der mediterranen Region und dem Norden gefördert hat. Das Mittelrheintal ist eine außergewöhnliche biologische und kulturelle Landschaft, die durch die geomorphologische und geologische Ausstattung und durch die menschlichen Einflüsse geformt ist. Eingriffe sind z. B. die Terrassierung der Hänge und die Siedlungsstruktur. Das Tal zeigt Beispiele für eine sich weiterentwickelnde traditionelle Lebensweise und für Kommunikationsmittel in einem engen Flusstal auf. In diesem Zusammenhang spielt auch der assoziative Wert der Kulturlandschaft eine wichtige Rolle. (Vgl. Entscheidung der UNESCO 26 COM 23.9 – Upper Middle Rhine Valley (Germany).)





Leitidee der Welterbekonvention (Präambel) ist die Erwägung, dass Teile des Kultur- oder Naturerbes von außergewöhnlicher Bedeutung sind und daher als Bestandteil des Welterbes der ganzen Menschheit erhalten werden sollen. Mit der Unterzeichnung der Konvention hat sich die Bundesrepublik Deutschland als Vertragsstaat dazu verpflichtet, die innerhalb ihrer Grenzen gelegenen Welterbestätten zu schützen und für zukünftige Generationen zu erhalten. Die Ziele sind insbesondere in Artikel 4 der Welterbekonvention detailliert ausgeführt. Danach erkennt jeder Vertragsstaat an, dass es in erster Linie seine eigene Aufgabe ist, Erfassung, Schutz und Erhalt in Bestand und Wertigkeit des in seinem Hoheitsgebiet befindlichen (...) Kultur- und Naturerbes sowie seine Weitergabe an künftige Generationen sicherzustellen. Er wird hierfür alles in seinen Kräften Stehende tun, unter vollem Einsatz seiner eigenen Hilfsmittel und gegebenenfalls unter Nutzung jeder ihm erreichbaren internationalen Unterstützung und Zusammenarbeit, insbesondere auf finanziellem, künstlerischem, wissenschaftlichem und technischem Gebiet.

Zur Überprüfung des Zustandes der Welterbestätte wird in regelmäßigen Abständen ein Monitoringbericht angefertigt. Zur Installation eines laufenden Monitorings hat der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal ein Konzept für ein Monitoringsystem erarbeitet. Qualitative und quantitative Indikatoren sollen durch entsprechende Schwellen-, Soll- und Istwerte bisherige Entwicklungen beschreiben und im Hinblick auf formulierte Zielvorgaben überprüfen. So können künftige Handlungs- und Steuerungsbedarfe formuliert und bei Bedarf frühzeitig Anpassungen vorgenommen werden.

## 2.2 Managementplan

Grundlage für die sich aus der Welterbekonvention ergebenden Verpflichtungen zum Erhalt und Weiterentwickeln der Kulturlandschaft ist der Managementplan für das Welterbe Oberes Mittelrheintal aus dem Jahr 2001.

Dieser formuliert das regionale Leitbild, die Zielgruppen und Zielbereiche und ordnet ihnen entsprechende Ziele zu. Zielbereiche des Managementplans sind:

- Sicherung des Weinbaus
- Ausbau des touristischen Profils
- Erhalt von Burgen, Ortsbildern und Denkmälern
- Lärmbekämpfung und integriertes Verkehrskonzept
- Sicherung der Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung
- Optimierung von Organisationsstrukturen
- Imageverbesserung und Stärkung der regionalen Identität.

Somit bildet der Managementplan den strategischen Rahmen, an dem sich die notwendigen und möglichen Entwicklungen im Oberen Mittelrheintal orientieren. Der Managementplan entfaltet rechtliche Verbindlichkeit durch die Übernahme seiner Aussagen in Gesetze und Verordnungen, die Landesentwicklungspläne, Regionalpläne und Bauleitpläne oder andere verbindliche Regelungen und findet seine Umsetzung in Projekten und Maßnahmen. Sein besonderer Wert liegt darüber hinaus in der Selbstbindungserklärung aller beteiligten örtlichen Gemeinschaften, die sich zum Einhalten des Managementplans untereinander verpflichtet haben.

Die folgende Abbildung veranschaulicht die Struktur des Managementplans: Leitbild, Zielgruppen, Zielbereiche und Ziele.

**Abbildung 2: Auszug aus dem Managementplan**

| Leitbild     | Eine Region besinnt sich auf gemeinsame Stärken:                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|--------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Zielgruppen  | Stärkung der regionalen Identität und Abbau von Kooperationsblockaden                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | Erhalt und der raumprägenden                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| Zielbereiche | Sicherung des Weinbaus                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | Ausbau des touristischen Profils                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | Erhalt von Burgen, Ortsbildern und Denkmälern                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| Ziele        | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sicherung einer Mindestgröße der Anbauflächen</li> <li>■ Förderung von Genossenschaftswesen und Kooperation von Neben- und Haupterwerb</li> <li>■ Stärkere touristische Vermarktung, z. B. über Kooperation mit heimischer Gastronomie oder touristischen Veranstaltern</li> <li>■ Hochqualitatives, evtl. ökologisch hergestelltes Produkt »Mittelrheinwein« oder »Steillagenwein« (regionales Label)</li> <li>■ Optimierung und Modifizierung administrativer Auflagen bzw. rechtlicher Regelungen bei Pflege und Bewirtschaftung</li> <li>■ Alternative Nutzung aufgegebener Rebflächen, z. B. Obstbau, Beweidung, »Rheingarten«</li> <li>■ Zusammenarbeit mit dem Naturschutz, z. B. über Naturlehrpfade</li> <li>■ Aufbau eines Biotopverbundsystems und Ausweisung von Naturschutzgebieten</li> <li>■ Übernahme landschaftspflegerischer Aufgaben durch Winzer</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Abbau von Defiziten im Gastronomie- und Beherbergungsgewerbe</li> <li>■ Verlängerung der Aufenthaltsdauer und – falls möglich – Erhöhung der Ausgaben der Gäste</li> <li>■ Strukturwandel zum Qualitätstourismus durch Modernisierung und Qualitätssteigerung der touristischen Infrastruktur und des Angebots</li> <li>■ Kooperation und regionale Vernetzung des touristischen Angebots</li> <li>■ Langfristige Bindung vorhandener und Erschließung neuer Zielgruppen</li> <li>■ Förderung von landschafts-, natur- und kulturbezogenen Formen des Tourismus</li> <li>■ Stärkere strukturelle Verflechtung des Tourismus mit der Region durch Betonung regionaler Besonderheiten</li> <li>■ Stärkung und Ergänzung des vorhandenen touristischen Angebotes</li> <li>■ Lückenschließung und qualitative Verbesserung des Rad- und Wanderwegesystems</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Landesförderung oder Einrichtung einer Stiftung zum Erhalt von Burgen, Ortsbildern und Denkmälern</li> <li>■ Mit Naturschutz abgestimmter Erhalt von Burgen / Burgruinen</li> <li>■ Landschaftliche Freihaltung / Freilegung aller Burgen / Burgruinen</li> <li>■ Kombinierte Kultur- und Naturlehrpfade</li> <li>■ Bewußtseinsänderung der Bevölkerung in Bezug auf historisch geprägte Orts- und Landschaftsbilder</li> <li>■ Finanzielle Anreize für Modernisierung und Instandsetzung</li> <li>■ Erschließung neuer Nutzergruppen für die (attraktive) historische Bausubstanz</li> <li>■ Steigerung des Erlebniswertes von historischer Bausubstanz und Kulturdenkmälern</li> <li>■ Dokumentation erhaltenswerter, die kulturelle Identität prägender technisch-geschichtlicher Zeugnisse (Denkmaltopographie)</li> </ul> |

Quelle: Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald et al (Hrsg.) (2001): Raumanalyse Mittelrheintal, Koblenz, S. 2

# für das Welterbe Oberes Mittelrheintal – Leitbild

## Der Mittelrhein – ein Stück Weltkultur

| Entwicklung Kulturlandschaft                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | Sicherung eines multifunktionalen Lebens- und Erholungsraumes                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Lärmbekämpfung und integriertes Verkehrskonzept                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Sicherung der Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | Optimierung von Organisationsstrukturen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | Imageverbesserung und Stärkung der regionalen Identität                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Errichtung niedriger, landschaftsverträglicher Schutzwände, die große Teile des Schienenlärms absorbieren</li> <li>■ Ergänzender Schutz durch passive Lärmschutzmaßnahmen</li> <li>■ Einfordern freiwilliger finanzieller Unterstützung für Lärmschutz bei der Bahn AG</li> <li>■ Verlagerung und Verringerung des Güterverkehrs</li> <li>■ Einsatz möglichst lärm- armer Züge</li> <li>■ Sprung im Angebotsniveau</li> <li>■ Attraktivierung der Bahnhöfe, Schaffung systemübergrei- fender Schnittstellen</li> <li>■ Stärkung des regionalen Schienenverkehrs</li> <li>■ Gemeinsames Verbundgebiet mit Fahrplan, Takt und Fahrkarte für das ganze Tal</li> <li>■ Fahrgastinformation</li> <li>■ 24-Stunden-Fährverkehr bzw. starke zeitliche Aus- dehnung des Fährverkehrs im Rahmen der Regiona- lisierung des ÖPNV</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ausweisung von Vorrang- und Tabuflächen in Abstimmung zwischen Bauleitplanung, Landschafts-, Denkmal- und Naturschutz</li> <li>■ Nutzung zukünftig freierwer- dender Flächenpotenziale stillgelegter Bahn- und Gewerbeflächen</li> <li>■ Attraktivierung des Wohn- umfeldes durch Stadt- erneuerungsmaßnahmen oder Umgestaltung bzw. Aufwertung von Bahnhofsbereichen</li> <li>■ Schaffung neuer Arbeits- plätze durch Ansiedlung hochwertiger Dienstleis- tungseinrichtungen</li> <li>■ Schwerpunktmäßige gewerbliche Entwicklung auf den Höhen und Aufgabe störender Nutzungen im Talbereich</li> <li>■ Verbesserung der Nahver- sorgung durch Entwicklung von ein oder zwei größeren Einzelhandelsstandorten</li> <li>■ Marketing und Öffentlich- keitsarbeit, Corporate Design, Corporate Identity</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Berufung eines Mittelrhein- beraters</li> <li>■ Verstärkte Kooperation auf vertikaler Ebene (Gebietskörperschaften) und horizontaler Ebene (Fachplanungen)</li> <li>■ Regionales Flächenmanage- ment und Einführung eines Gewerbeflächenpools</li> <li>■ Intraregionaler Finanz- ausgleich</li> <li>■ Einrichtung eines regions- übergreifenden Standort- marketings im wirtschaft- lichen und touristischen Bereich</li> <li>■ Förderung eines gezielten Binnenmarketings</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Schaffung von Investitions- sicherheit</li> <li>■ Binnenmarketing, um vor- handene Gemeinsamkeiten und regionale Eigenarten herausstellen</li> <li>■ Integration aller regiona- len Akteure hin zu einer gemeinsamen Identität durch Kooperationen in verschiedenen Bereichen</li> <li>■ Neue Ansätze in der Außendarstellung und -werbung sowie Angebots- konzeption</li> <li>■ Information und Beteiligung der Bevölkerung hinsichtlich der Notwendigkeit bestimm- ter Auflagen von Natur-, Landschafts- und Denkmal- schutz</li> </ul> |

## 2.3 Handlungsprogramm des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal

Der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal wurde insbesondere zur Umsetzung der im Managementplan angelegten Optimierung der bestehenden Organisationsstrukturen auf kommunaler Ebene eingerichtet ([www.welterbe-oberes-mittelrheintal.de](http://www.welterbe-oberes-mittelrheintal.de)). Nach seiner Gründung hat der Zweckverband ein Handlungsprogramm erarbeitet, das die Grundlage für seine Arbeit bildet (siehe dazu im Detail Kapitel II A 12.2.1.3 und 13.4)

Das Handlungsprogramm 2006–2011 hat die Handlungsfelder und Projektthemen für eine zukünftige Entwicklung des Welterbegebiets perspektivisch aufgezeigt. Dahinter stand das Ziel des Zweckverbands, das Obere Mittelrheintal aufbauend auf seinen Potenzialen umfassend betrachten und entwickeln zu wollen und somit auch auf sich ändernde Anforderungen reagieren zu können. Mit Ablauf des Handlungsprogramms im Jahr 2011 hat sich der Zweckverband in einen Evaluierungsprozess begeben. Eine Vielzahl von unterschiedlichen Projekten und Maßnahmen wurde bereits umgesetzt. Ferner konnten die Praktikabilität und Zukunftsfähigkeit des Handlungsprogramms 2006–2011 bestätigt werden.

Unter breiter Beteiligung aller Zweckverbandsmitglieder, vieler Fachbehörden, Verbände und Vereine wurde dann eine Fortschreibung des alten Handlungsprogramms durchgeführt und das neue Handlungsprogramm 2012–2017 am 25. Juni 2012 anlässlich der 10-Jahres-Feierlichkeiten der Welterbe-Anerkennung vorgestellt. Das neue Handlungsprogramm ist Ausdruck der Selbstverpflichtung der Mitglieder des Zweckverbands, ihre Region in Zukunft ganzheitlich und nachhaltig weiter zu entwickeln.

Im Handlungsprogramm 2012–2017 stehen dazu folgende Entwicklungsthemen im Vordergrund:

- Verkehr, Mobilität und ÖPNV
- Baukultur und Städtebau
- Kulturlandschaft
- Gesamtentwicklung Loreley
- Touristisches Angebot
- Touristisches Marketing und Information
- Erneuerbare Energien

## 2.4 Strukturen und Organisationen

Mit dem gemeinsamen Welterbesekretariat von Rheinland-Pfalz und Hessen ist eine verantwortliche zentrale Ansprechstelle für die Belange des Welterbes in den Ländern definiert.

Die Länder Rheinland-Pfalz und Hessen übernehmen durch ihre Regierungsbeauftragten für das Welterbe grundlegende Lenkungs Aufgaben für alle Welterbestätten in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich. In Rheinland-Pfalz ist seit dem Jahr 2004 dem jeweiligen Präsidenten der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord das Amt des Bevollmächtigten des Regierungsbeauftragten für das Welterbe Oberes Mittelrheintal übertragen. Damit ist er für die Umsetzung des Managementplans zuständig. Er bedient sich dazu der bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord eingerichteten Projektgruppe Welterbe Oberes Mittelrheintal als Arbeitsebene.

Der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal bildet den gemeinsamen Ansprechpartner für alle örtlichen Gemeinschaften. Hierin haben sich alle im Welterbe-Gebiet liegenden Gebietskörperschaften zusammengeschlossen und eine Struktur geschaffen, welche die Akteure und Aktivitäten im Welterbe Oberes Mittelrheintal bündelt und koordiniert. Hauptaufgabe des Zweckverbands ist das Sichern und Weiterentwickeln der wirtschaftlichen, kulturellen, ökologischen und sozialen Funktionen des Welterbes. Basis hierfür ist das Handlungsprogramm.



Weitere wichtige Akteure zum Stärken und Entwickeln des Oberen Mittelrheintals sind insbesondere die Initiative Baukultur mit Geschäftsstelle bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, die Initiative Region Mittelrhein e.V., die Romantischer Rhein Tourismus GmbH, die Touristikgemeinschaft Tal der Loreley e.V., der Mittelrhein-Wein e.V., das Dienstleistungs-

zentrum Ländlicher Raum («Projekt Mittelrheinkirsche»), die LEADER-Aktionsgruppen Oberes Mittelrheintal und Rheingau sowie die Planungsgemeinschaften Mittelrhein-Westerwald und Rheinhessen-Nahe. Darüber hinaus existieren eine Vielzahl von Vereinen und Initiativen, die an der Entwicklung des Welterbes Oberes Mittelrheintal mitwirken.

### Abbildung 3: Organisation des Prozesses für die Erstellung des Masterplans Welterbe Oberes Mittelrheintal



Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012

## 2.5 Überblick zu Projekten und Maßnahmen

In den vergangenen zehn Jahren wurden vielfältige Maßnahmen im Welterbe Oberes Mittelrheintal durchgeführt. Diese dienen der städtebaulichen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Welterbes, dem Schutz und der Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft, der Bodenordnung, dem Denkmalschutz, dem Hochwasserschutz wie auch der touristischen und verkehrlichen Aufwertung (siehe dazu im Detail Kapitel II A 13).

Zahlreiche Maßnahmen wurden von den Ländern Rheinland-Pfalz und Hessen unterstützt. Daneben haben sich die Länder auch um die Koordination von Förderungen gekümmert. Im Zentrum standen Finanzquellen des Bundes (z. B. Verkehrsprojekte, Investitionsprogramm des Bundes für UNESCO-Welterbestätten) und der Europäischen Union (z. B. LEADER+ und LEADER). Ferner sind die Eigenmittel des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal, die unmittelbaren Maßnahmen der Kommunen und Landkreise sowie das Engagement sonstiger öffentlicher und privater Stellen anzuführen.

In den vergangenen zwölf Jahren sind nachweisbar mindestens 404 Mio. € an Fördermitteln, also im Durchschnitt mehr als 33 Mio. € pro Jahr, für welterbespezifische Projekte und Maßnahmen investiert worden. Hinzu kommen noch weitere Investitionen wie z. B. in den Bereichen Verkehr sowie insbesondere auch der sozialen Infrastruktur zur allgemeinen kommunalen und regionalen Entwicklung des Welterbegebiets. Hervorzuheben ist auch das ehrenamtliche Engagement, dessen unschätzbare Wert nicht in Euro und Cent ausgedrückt werden kann.

Wichtige überregional bedeutsame Meilensteine sind u. a. die Landesgartenschau 2008 in Bingen am Rhein und die Bundesgartenschau 2011 in Koblenz gewesen, die Ausstrahlungseffekte und Impulse für das gesamte Obere Mittelrheintal generierten. Ein herausragendes Einzelprojekt auf hessischer Seite ist das Inwertsetzen des Niederwalddenkmals in Rüdesheim am Rhein, das zu den Besuchermagneten im Welterbe Oberes Mittelrheintal gehört.

Niederwalddenkmal und die Sanierung des Hilchenhauses in Lorch am Rhein werden neben Landesmitteln auch aus dem Bundesprogramm für nationale UNESCO-Welterbestätten gefördert.

Mit der Modellstadt St. Goar, den Rheinufergestaltungen und den Projekten der Initiative Baukultur finden sich herausragende Vorbilder für die städtebauliche Gestaltung der Orte, zeitgemäßes Wohnen sowie die Attraktivitätssteigerung der Stadt- und Ortskerne. Eine wichtige Rolle im Welterbe Oberes Mittelrheintal spielt das Erhalten und Pflegen der Kulturdenkmale und hier v. a. der Burgen und Schlösser, historischen Ortslagen und prägenden Einzeldenkmäler, die Teil der einzigartigen Charakteristik der Region sind. Sie stellen ebenso wie der weltberühmte Loreley-Felsen attraktive Anziehungspunkte für Touristen aus aller Welt dar. Im touristischen Bereich konnten neben einer Vielzahl von kleineren Infrastruktur- und Marketingmaßnahmen mit dem RheinBurgenWeg und dem Rheinsteig zwei Prädikatswanderwege geschaffen werden, die den Wandertourismus im Welterbe etabliert haben. Neben dem Wandern konnten auch durch die Radwegförderung rechts und links des Rheins entlang der Bundesstraßen 42 und 9 enorme Qualitätssteigerungen erreicht werden. Für Kinder und Jugendliche sowie Familien sind die Jugendherbergen in Kaub und Ehrenbreitstein heute wichtige Ziele in Ferienzeiten, für Klassenfahrten und Ausflüge ins Welterbe. Die einzigartige Kulturlandschaft wird ferner durch die vielfältigen Maßnahmen zur Bodenordnung, der Landschaftspflege und des Naturschutzes sowie zur naturräumlichen Entwicklung wie z. B. Entbuschungen, Wanderschäuferei aber auch durch die Investitionen in den kulturlandschaftsprägenden Weinbau v. a. in den Steillagen erhalten und gepflegt.

Die Wasserwirtschaft hat sich in den vergangenen 10 Jahren insbesondere im Revitalisieren und Entwickeln der Rheinvorländer, dem Freihalten der Überschwemmungsbereiche des Rheins, im technischen Hochwasserschutz und mit der Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie mit dem Ziel der Wiederherstellung eines guten Zustandes in den Gewässern engagiert.



Initiativen und Projekte mit vorwiegend regionalen und kommunalen Ausstrahlungseffekten werden seit dem Jahr 2005 v. a. vom Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal initiiert, gefördert oder koordiniert. Dazu zählen insbesondere die Handlungsprogramme und die Förderrichtlinie für Kleinprojekte und Projekte mit modellhaftem Charakter sowie die Konzepte für die Kulturlandschaftsentwicklung, die Restaurierung historischer Parks, der Lichtmasterplan und das Gesamtnutzungskonzept zur Entwicklung der Loreley. Ein wichtiges Handlungsfeld des Zweckverbands mit überregionaler Wirkung ist das Marketing.

Dazu gehören Projekte wie das Corporate Design zur Stärkung der regionalen Identität und das Informations-, Leit- und Orientierungssystem sowie die Internetseite, der Welterbe-Atlas und der Welterbe-Bote, der Imagefilm, das Maskottchen UWE (UnserWeltErbe) als Gemeinschaftsprojekt von Zweckverband und Romantischer Rhein Tourismus GmbH und viele weitere Maßnahmen. Im touristischen Bereich sind neben den R(h)ein-Blicken als Landmarken mit besonderen Sichtbeziehungen und den Mittelrheinpavillons als Prototypen landschaftsangepasster Architektur für Kleinbauten, die Route der Welterbe-Gärten, die Welterbe-Rose »Zauber der Loreley«, die Initiative der Welterbe-Gastgeber und Welterbe-Gästeführer sowie die Events Luminale 2008 und rheinpartie 2009 zu nennen.

## 2.6 Stärken und Schwächen

Größte Stärken des Welterbes Oberes Mittelrheintal sind die einzigartige Kulturlandschaft, die Ausstattung des Welterbegebiets sowie die Menschen, die sich für den Schutz und die Entwicklung der Kulturlandschaft einsetzen.

- Die Schönheit von Natur und Landschaft, die historischen Dorf- und Stadtkerne mit ihrer traditionellen Baukultur, die Burgen und Schlösser, der Wein- und Obstanbau, der Rhein als jahrhundertealter Transportweg sowie die gelebte Kultur, Identität und die assoziative Bedeutung sind Markenzeichen des Welterbegebiets. Sie bilden nicht nur das Rückgrat des Welterbe-Status, sondern sind zugleich Kulisse für die touristische Entwicklung und die Naherholung, Ausdruck von Image und Identität sowie Standortfaktor.
- Die einmalige Kulturlandschaft wird durch die Ausstattung mit touristischen Basisinfrastrukturen und Einrichtungen der Daseinsvorsorge in Wert gesetzt und inszeniert. Das vielfältige Angebot an Rad- und Wanderwegen, Übernachtungsmöglichkeiten und gehobener Gastronomie (z. B. Welterbe-Gastgeber), kulturellen Veranstaltungen und Festivals sowie Ver- und Entsorgungseinrichtungen der Daseinsvorsorge sind die Grundlage für Lebens-, Arbeits- und Freizeitqualität sowie touristische Attraktivität im Welterbe Oberes Mittelrheintal.

- Schließlich bilden die vielfältigen Akteure im Welterbe Oberes Mittelrheintal wie insbesondere der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal, die Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, die Initiative Baukultur, die Welterbe-Gastgeber und die sonstigen touristischen Dienstleister entscheidende Netzknoten auf dem Weg zu einem ganzheitlichen Welterbegegenden und Welterbeschutz.

Größte Schwächen im Welterbe Oberes Mittelrheintal sind die Belastung durch den Bahnlärm, die allgemeine raumstrukturelle und sozio-ökonomische Entwicklung sowie die administrative Zersplitterung.

- Die hohen Belastungen durch den Lärm insbesondere des nächtlichen Güterverkehrs beeinflussen die Lebens- und Aufenthaltsqualität in den Welterbe-Kommunen. Der Bahnlärm ist ein Grund für die Abwanderung von Menschen und Unternehmen. Er verhindert weitere Zuwanderung und hält Touristen von längeren Aufenthalten mit Übernachtungen ab. Diese Entwicklung wirkt wie eine Abwärtsspirale, welche die regionalwirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung im Oberen Mittelrheintal zu hemmen vermag und sich auch auf die Kulturlandschaft auswirkt.
- Diese Entwicklung wird begleitet von einer allgemeinen Verschlechterung der sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen im Welterbe Oberes Mittelrheintal. Demografische und wirtschaftsstrukturelle Veränderungsprozesse finden bereits in einer Vielzahl von Welterbe-Kommunen ihren sichtbaren Ausdruck in Leerständen von Häusern und Wohnungen, Investitionsstau bei touristischen Einrichtungen als auch in Gewerbebrachen sowie aufgegebenen Hotels und Gaststätten. Durch den Rückzug von Geschäften aus den Ortskernen verlieren diese ihre Lebendigkeit und Attraktivität als Treffpunkt für Einheimische und Besucher.

Diese bereits im Managementplan angesprochenen Entwicklungen konnten trotz erheblicher Investitionen nicht aufgehalten werden. Viele Welterbe-Kommunen stehen daher heute vor der Frage, wie die Versorgung der Bevölkerung mit Einrichtungen und Leistungen der Daseinsvorsorge künftig sicher gestellt werden kann. Aus Sicht der Wirtschaft, vieler Kommunen und Bürger wird zudem eine fehlende Rheinbrücke beklagt, welche die beiden Rheinseiten als ständiger Verkehrsweg miteinander verbindet und zugleich den wirtschaftlichen Austausch zum Abbau der Ungleichgewichte zwischen den links- und rechtsrheinischen Welterbe-Kommunen unterstützt.

- Schließlich erfordern die unterschiedlichen administrativen Zuständigkeiten im Welterbegebiet wie auch die fehlende Aktualität eines ganzheitlichen Entwicklungskonzepts für das Welterbe Oberes Mittelrheintal intensive kommunale und regionale Abstimmungsprozesse. Unter der Vielzahl an unterschiedlichen Akteuren, Programmen und Maßnahmen, die häufig nicht ausreichend vernetzt oder koordiniert sind, leiden das WIR-Gefühl und die Eigenverantwortung für den Schutz und die Entwicklung des Welterbes Oberes Mittelrheintal.

Die in der Raumanalyse, den Workshops und der Zukunftskonferenz ermittelten Stärken und Schwächen des Welterbes Oberes Mittelrheintal werden im Folgenden in 13 Themenschwerpunkten dargestellt.

**Tabelle 1:**  
**Stärken und Schwächen des Welterbes Oberes Mittelrheintal**

| Stärken                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Schwächen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Raumstruktur und Rechtsrahmen</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ großräumige Lagegunst des Welterbegebiets zwischen Ballungsräumen</li> <li>■ bestehender Rechtsrahmen für den Welterbeschutz</li> <li>■ informelle Kooperationsstrukturen</li> <li>■ Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal als Plattform für die Koordination, Kooperation und Informationsaustausch</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ raumstrukturelle Ungleichgewichte mit ausgeprägter Strukturschwäche im mittleren Teil des Welterbegebiets</li> <li>■ viele Verwaltungsgrenzen und Entscheidungsträger</li> <li>■ Umsetzungsdefizit beim Welterbeschutz (kein Regelungsdefizit)</li> <li>■ beobachtbare abnehmende Selbstverpflichtung der Welterbe-Kommunen für den Schutz und die Entwicklung des Welterbes</li> <li>■ Programme u. ä. mit unterschiedlichem räumlichem und thematischem Umgriff, unterschiedlicher Aktualität und Verfassen</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                |
| <b>Demografische Entwicklung</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ räumlich unterschiedliche Entwicklungen mit punktuell noch positiver Bevölkerungsentwicklung</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ rückläufige Bevölkerungszahlen, zunehmende Überalterung sowie daraus folgende Wirkungen auf alle Lebensbereiche</li> <li>■ räumlich unterschiedliche Entwicklungen</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| <b>Siedlungsstruktur und Daseinsvorsorge</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ in vielen Welterbe-Kommunen noch gute Versorgung mit Einrichtungen der öffentlichen Daseinsvorsorge in zumutbarer Erreichbarkeit</li> <li>■ Geschäfte für den täglichen Bedarf sowie Einzelhandel in den zentralen Orten ausreichend vorhanden</li> <li>■ räumliche Nähe der Welterbe-Kommunen zu Oberzentren sichert Erreichbarkeit auch spezieller Leistungen der Daseinsvorsorge</li> <li>■ Grundschulen vor Ort als zentraler Standortfaktor für junge Familien</li> <li>■ Siedlungsentwicklung grundsätzlich »im Bestand« möglich – gute Beispiele insbesondere für Innenentwicklung</li> <li>■ Leerstandskataster z. T. vorhanden</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Welterbe-Kommunen v. a. im mittleren Teil des Welterbegebiets mit überwiegender Wohnnutzung und ohne Daseinsvorsorge-Einrichtungen</li> <li>■ Unterversorgung bei verbrauchernahen Einzelhandels-einrichtungen insbesondere in kleineren Welterbe-Kommunen</li> <li>■ altersbedingte Nachfolgeproblematik in der ärztlichen Versorgung</li> <li>■ Leerstand und gedämpfte Investitionsbereitschaft von Eigentümern mit Folgen wie Brachen, Wertverfall von Immobilien etc.</li> <li>■ Enge und Hochwassergefahr begrenzen Siedlungsentwicklung im Tal</li> <li>■ fehlende Freiräume im direkten Wohnumfeld mindern Wohnqualität</li> <li>■ kleinteilige Parzellenstrukturen erschweren größere Bauvorhaben in Innerortslagen</li> </ul> |
| <b>Baukultur</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ vielfältiges baukulturelles Erbe auf engem Raum</li> <li>■ regionale Bautradition</li> <li>■ Leitfäden Bau- und Farbkultur, Wettbewerbe, Best Practice, Beratungsangebot, umfassendes Expertennetzwerk der Initiative Baukultur</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ individualisierte Baustile und fehlende Identifikation mit regionalen Bautraditionen</li> <li>■ Leitfäden der Initiative Baukultur noch zu wenig bekannt</li> <li>■ Gefährdung des baulichen Erbes auch durch die Folgen demografischer Veränderungsprozesse wie Leerstand, Lärm, Barrierewirkungen</li> <li>■ Der Umsetzung von baukulturellen Bestrebungen fehlt der Nachdruck, da Leitfäden etc. unverbindlich</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |



| Stärken                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | Schwächen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Arbeitsplatzschwerpunkte v. a. in den Zentren des Welterbegebiets</li> <li>■ geringe Arbeitslosigkeit und Arbeitnehmerfluktuation</li> <li>■ derzeit weder Führungs- noch Fachkräftemangel in der Industrie</li> <li>■ zunehmende Bedeutung der Gesundheitswirtschaft</li> <li>■ Gewerbegebiete entlang der Bundesautobahn 61</li> <li>■ gewerbliche Bauflächenpotenziale an den Ortsrändern v. a. in den Verbandsgemeinden Loreley und St. Goar-Oberwesel</li> <li>■ umfassende Möglichkeiten der Wirtschaftsförderung für alle Branchen</li> <li>■ nahe gelegene Hochschulstandorte in Koblenz, Bingen am Rhein, Geisenheim und Mainz</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Nachfolgeproblematik in vielen Branchen / Betrieben</li> <li>■ rückläufige Ausbildung und Fachkräftemangel im Handwerk</li> <li>■ überwiegend negative Pendlersalden in den Welterbe-Gemeinden</li> <li>■ hohe Pendlerströme aus dem Welterbegebiet heraus geben Hinweis auf unzureichende wohnortnahe Arbeitsplatzversorgung</li> <li>■ wenige freie Gewerbeflächen in Innerortslagen</li> <li>■ geringe Nachfrage nach bestehenden Gewerbeflächen</li> <li>■ kein eigenes und gemeinsames Standortmarketing für die Unternehmen im Welterbegebiet (außerhalb des Tourismus)</li> <li>■ Wirtschaftsverbände und Unternehmen beklagen die schlechte Verkehrserschließung und das Fehlen einer festen Rheinquerung</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| <b>Tourismus</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ hohe wirtschaftliche Bedeutung des Übernachtungs- und Tagestourismus</li> <li>■ Kulturlandschaft und Welterbe-Status als touristischer Magnet</li> <li>■ hoher Erlebniswert durch Dichte an touristischen Angeboten (Sehenswürdigkeiten, Premiumwanderwege, Rheinradweg, Veranstaltungen etc.)</li> <li>■ Loreley ist international bekannt und Alleinstellungsmerkmal</li> <li>■ positives Image der Rheinromantik</li> <li>■ Qualitätsoffensive wie Welterbe-Gastgeber, Welterbe-Gästeführer, Maskottchen UWE etc. schärfen das touristische Profil</li> <li>■ Regionale Produkte (z. B. Wein, Mittelrheinkirsche) verbinden regionsspezifische Tradition mit der Marke Welterbe</li> <li>■ zunehmende Vernetzung touristischer Akteure und mit anderen Branchen</li> <li>■ Stabile Entwicklung der Gästezahlen in den vergangenen zehn Jahren</li> <li>■ steigende Auslastungszahlen der Beherbergungsbetriebe in den vergangenen zehn Jahren</li> <li>■ Effekte der Bundesgartenschau 2011 in Hotellerie und Gastronomie</li> <li>■ umfassende Fördermöglichkeiten für die Tourismusbranche</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ hohe Lärmbelastung stört Fremdenverkehr</li> <li>■ hoher Investitionsbedarf zum Aufrechterhalten von Sehenswürdigkeiten und touristischen Attraktionen im Welterbegebiet</li> <li>■ möglicher Attraktivitätsverlust als touristische Destination wegen z. B. Leerstand, Bevölkerungsrückgang etc.</li> <li>■ hohe saisonale Abhängigkeiten, eingeschränkte Öffnungszeiten im Winter und geringes Schlechtwetterangebot</li> <li>■ wenige Angebote für Kinder und unzureichende Barrierefreiheit</li> <li>■ touristische Einzelvorhaben ohne Einbindung in ein welterbeverträgliches Gesamtkonzept wie z. B. auf dem Loreleyplateau</li> <li>■ noch unzureichend entwickeltes Dienstleistungsbewusstsein</li> <li>■ unzureichende Identifikation der Bevölkerung mit dem Welterbe und den Besonderheiten (»Stolz-Faktor«) wirkt sich auch auf den Tourismus aus</li> <li>■ viele Informations- und Vermarktungswege sowie touristische Organisationen im Welterbegebiet (v. a. für Gäste unübersichtlich)</li> <li>■ noch unzureichende Vernetzung, Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen touristischen Akteuren und mit anderen Branchen</li> <li>■ Rückgang der Übernachtungszahlen in den vergangenen zehn Jahren (2000–2010) um 4 %</li> <li>■ Konzentration auf Kurzeittourismus</li> <li>■ Strukturwandel touristischer Betriebe v. a. Betriebsaufgaben, Nachfolgeproblematik, Investitionsstau</li> </ul> |
| <b>Land- und Waldwirtschaft, Wein- und Obstanbau</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ lange Weinbautradition im Welterbegebiet</li> <li>■ Weinbau v. a. in Steillagen als landschaftsgestaltendes Element</li> <li>■ Weinbau und Obstanbau erleben derzeit einen Aufschwung (Qualitätsinitiative Riesling Charta, Mittelrheinkirschen, regionale Spezialitäten)</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Rückgang in Landwirtschaft und Weinbau verändern Kulturlandschaftsbild und Wirtschaftsstruktur</li> <li>■ dem Weinbau wirtschaftlich nachgelagerte Bereiche z. B. Gastronomie und Tourismus brauchen intakte Weinbaukultur</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |

| Stärken                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Schwächen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Projekte zur Reaktivierung von Weinbergbrachen sowie zur Förderung des Steillagenweinbaus</li> <li>■ integrative und multifunktionale Ansätze der Forstwirtschaft</li> <li>■ besondere Bedeutung der das Landschaftsbild bewahrenden Überführung der Niederwälder in Wälder mit wertvollen Eichen, wärmeliebenden Baumarten und seltenen weiteren Floren- und Faunenelementen</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ abnehmende Bedeutung der wirtschaftlichen Nutzung des Waldes</li> <li>■ dominierende Steillagensituation bedingt eine Waldbewirtschaftung auf kleinflächigen Mosaiken</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Mobilität                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ großräumige Verkehrslage und gute äußere Erschließung auf Straße, Schiene und Fluss</li> <li>■ gute innerregionale Erschließung durch Straßen und im ÖPNV in Nord-Süd-Richtung</li> <li>■ ausreichende Kapazitätsreserven im Bereich klassifizierter Straßen</li> <li>■ Rheinquerung über traditionelle Fährverbindungen</li> <li>■ teilweise Einbindung der Fähren in das ÖPNV-Verbundnetz</li> <li>■ moderner ÖPNV im Rheintal (Schiene, Bus)</li> <li>■ bedarfsorientierte ÖPNV-Angebote in Schwachlastzeiten und abends</li> <li>■ hohe Qualität im Radverkehrsnetz entlang des Rheins (touristische Bedeutung und Alltagsverkehr)</li> <li>■ nahezu flächendeckende Grundversorgung mit Breitband</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Lärmbelastung und unzureichender Lärmschutz, der das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben stark belastet</li> <li>■ Belastung durch Erschütterungen</li> <li>■ potenzielle Unfallgefahr durch Gefahrguttransporte und Hangrutschung</li> <li>■ fehlender 24-Stunden Betrieb der Fähren</li> <li>■ verkehrliche Erreichbarkeit wird v. a. wegen fehlender Mittelrheinbrücke von der Wirtschaft, aber auch vielen Kommunen und Bürgern als unzureichend empfunden</li> <li>■ Barrierewirkung von Straße und Bahngleisen zu den Ortslagen</li> <li>■ hohe Geschwindigkeiten von PKW und LKW sowie Durchgangsverkehr</li> <li>■ hohe Kosten (Tarife) und eingeschränkte Kapazitäten des Fährbetriebs</li> <li>■ unzureichende Erschließung im ÖPNV in Ost-West-Richtung</li> <li>■ ÖPNV basiert auf Schülerverkehren, unzureichende Busverbindungen zwischen Höhen- und Tallagen sowie außerhalb der Schülerverkehre</li> <li>■ geringe Abstimmung der Verbundtarife (Zeit- und Kostenaufwand)</li> <li>■ Lücken im Fernradwegesystem auf der rechten Rheinseite</li> <li>■ fehlende Fahrradabteile im ÖPNV v. a. am Wochenende</li> <li>■ geringes Parkplatzangebot in Ortskernen sowie Nutzung landschaftlich und städtebaulich bedeutenden Rheinvorgelände zum Parken</li> <li>■ unzureichende Ausstattung mit leistungsfähiger Breitbandinfrastruktur</li> </ul> |
| Erneuerbare Energien                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ grundsätzlich Potenzial für Windenergie auf den Höhenrücken</li> <li>■ hohe Sonneneinstrahlung</li> <li>■ Einsatz von Flussturbinen wird aktuell erprobt</li> <li>■ mögliches Potenzial zur energetischen Verwertung von Biomasse z. B. aus Forst und Weinbau oder aus Abfall</li> <li>■ mögliches Potenzial für Erdwärmesonden zum Betrieb von Wasser-Wärmepumpen</li> <li>■ Informationsmaterial zu Erneuerbaren Energien und Energiesparen in Agenturen und Bildungsangebot in Schulen</li> </ul>                                                                                                                                                                                                              | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ mögliche Beeinträchtigungen zwischen Kulturlandschaftsschutz und Windenergienutzung (z. B. Landschaftsbild, Sichtbeziehungen zu Denkmälern)</li> <li>■ derzeit unterschiedliche Regelungen zur Windenergienutzung in Kern- und Rahmenbereich des Welterbes</li> <li>■ mögliche Beeinträchtigungen zwischen dachgebundenen Solaranlagen, energetischer Sanierung, Photovoltaikanlagen und dem Denkmalschutz sowie mit der Baukultur</li> <li>■ energetische Verwertung aus Biomasse gering</li> <li>■ mögliche Beeinträchtigungen zwischen Geothermie und Trinkwasserschutz</li> <li>■ Informationsmaterial zum Energiesparen erreicht Bürger nur unzureichend</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |

| Stärken                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Schwächen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Naturraum</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ durch Terroir und Sonnenscheindauer besondere klimatische Standortbedingungen</li> <li>■ Wasser- und Trinkwasserversorgung sind für die Zukunft grundsätzlich gesichert</li> <li>■ vollbiologische Kläranlagen entlang des Rheins bereits seit den 1970er Jahren, notwendige Sanierungen bieten Chancen zum besseren Einbinden in die Kulturlandschaft</li> <li>■ Öffnung zum Rhein konnte durch Projekte zur Rheinvorland- und Rheinufergestaltung im Rahmen des Hochwasserschutzes in vielen Welterbe-Kommunen erreicht werden</li> </ul>                                                                                                        | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ naturräumliche Ausstattung ist gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Einflüssen unterworfen (Bodenbelastungen, Veränderungen von Fauna und Flora sowie Folgen klimatischer Veränderungen)</li> <li>■ mögliche Einflüsse von Klimaveränderungen auf Trinkwassergewinnung und landwirtschaftliche Nutzung (v. a. Weinbau)</li> <li>■ Wasserschutzgebiete begrenzen v. a. bei ufernahen Gewinnungsanlagen städtebauliche Entwicklungen</li> <li>■ baulicher Zustand einiger Kläranlagen erfordert mittelfristig eine Generalsanierung</li> </ul>                                                             |
| <b>Kulturlandschaft</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kulturlandschaft ist Alleinstellungsmerkmal und Basis für die Profilierung des Welterbes, die touristische Nutzung etc.</li> <li>■ einzigartige Natur und Kulturlandschaft, historische Dorf- und Stadtkerne, Baukultur, Burgen und Schlösser, Wein- und Obstanbau sowie gelebte Kultur und Identität als stabiles Rückgrat im Welterbegebiet</li> <li>■ räumliche Nähe zur Welterbestätte Obergermanisch-Raetischer Limes und anderen bedeutenden Kulturgütern</li> </ul>                                                                                                                                                                         | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Gefahr des Wegbrechens kulturlandschaftsprägender Elemente (z. B. Weinbau)</li> <li>■ trotz ausreichendem Rechtsinstrument häufig mangelnde Durchsetzungskraft des Welterbeschutzes</li> <li>■ noch zu gering ausgeprägtes Bewusstsein zur Erfüllung der eingegangenen Selbstverpflichtung zum gesellschaftlichen Handeln</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| <b>Regionale Identität und Kooperation</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kulturlandschaft ist entscheidendes verbindendes Element im Welterbegebiet und prägt Identität</li> <li>■ Welterbe-Bürger werden sich der Exklusivität des Labels »Welterbe« zunehmend bewusster</li> <li>■ Wille zur Weitentwicklung des Welterbes ist in hohem Maße vorhanden</li> <li>■ Heimatverbundenheit und Regionalstolz sowie rege Vereinskultur sind Antriebsmotor für die Vielzahl von formellen und informellen Kooperationen im Welterbegebiet</li> <li>■ Welterbe-Logo (Corporate Design), Marketing sowie Veranstaltungen wie z. B. Welterbetag sorgen für einen überzeugenden Außenauftritt</li> </ul>                             | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Abnahme der Lebensqualität im Welterbegebiet wegen Bahnlärm, fehlender Erwerbsmöglichkeiten, Leerständen etc.</li> <li>■ hohes Pendleraufkommen lockert Heimatverbundenheit</li> <li>■ Welterbe-Logo findet noch keinen Eingang in das Marketing ansässiger Unternehmen</li> <li>■ nach innen ist noch kein einheitliches Selbstbild der Region erkennbar</li> <li>■ viele unterschiedliche Akteure und Programme, die oftmals parallel und unverbunden arbeiten</li> <li>■ unzureichende Information über das Welterbe z. B. in Schulen</li> <li>■ befürchteter Imageschaden und Abwärtsspirale</li> </ul> |
| <b>Förderung</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ hohes welterbespezifisches Förderengagement der Länder Rheinland-Pfalz und Hessen, von Bund und EU über einen langen Zeitraum</li> <li>■ thematisch breite Förderkulisse</li> <li>■ Modellvorhaben wie z. B. die Modellstadt St. Goar und Best Practice Beispiele bieten Orientierungshilfen für weitere Entwicklungen</li> <li>■ Leuchtturmprojekte mit hoher Strahlkraft und Breitenwirkung wie z. B. Premiumwanderwege, an denen alle Welterbe-Kommunen partizipieren</li> <li>■ Fördermöglichkeiten für Kulturdenkmale z. B. aus Mitteln der Landesdenkmalpflege, des Bundesinvestitionsprogramms für die deutschen Welterbestätten</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ in der Vergangenheit viele kleinteilige Förderungen mit lokaler Wirkung</li> <li>■ weiterhin hoher Investitionsbedarf in verkehrliche und touristische Basisinfrastrukturen, die Inwertsetzung von Kulturgütern, Städtebau, Dorfentwicklung, Hochwasserschutz, Natur und Landschaft etc.</li> <li>■ generelle Strukturprobleme des Welterbegebiets insbesondere als Folgeeffekt des demografischen Wandels erfordern ergänzende öffentliche und private Investitionen</li> <li>■ dauerhafte Finanzierung des Zweckverbands durch die Länder und Kommunen noch nicht abschließend gesichert</li> </ul>       |

Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012

## 2.7 Zukünftige Herausforderungen

Raumanalyse, Workshops und Zukunftskonferenz haben sich intensiv mit den künftigen Herausforderungen des Welterbes Oberes Mittelrheintal auseinandergesetzt und eine Vielzahl von Erfordernissen in allen Themenbereichen formuliert. Als besonders bedeutsam wurden nicht zuletzt durch die Bewertung der rd. 170 Teilnehmer der Zukunftskonferenz folgende drei Herausforderungen hervorgehoben:

- Mehr Ruhe im Welterbe Oberes Mittelrheintal zu schaffen,
- eine tragfähige Mobilität, die zukunftsfähig und bezahlbar ist,
- den Schutz und die Entwicklung der Kulturlandschaft sowie die Pflege der Baukultur.

Um dies erreichen zu können ist v. a. auch die Notwendigkeit gegeben, dass die Akteure im Welterbegebiet in Zukunft noch intensiver zusammen arbeiten, das WIR-Gefühl und die Selbstverpflichtung für den Schutz und die Entwicklung des Welterbes stärken sowie sich organisatorisch besser vernetzen. Das Intensivieren von Information, Kommunikation und Kooperation sowie auch der Bedarf einer stärkeren Koordination der Aktivitäten als auch zentraler Ansprechstellen und die weitere Erschließung ehrenamtlichen Engagements werden als Querschnittsaufgaben zukünftig an Bedeutung gewinnen.

Die größte künftige Herausforderung im Welterbe Oberes Mittelrheintal wird im Schutz der Bevölkerung vor dem Bahnlärm entlang der rechten und linken Rheinstrecke liegen. Trotz vielfältiger Initiativen der Länder Rheinland-Pfalz und Hessen sowie der Welterbe-Kommunen und der Bürgerinitiativen gegenüber dem dafür zuständigen Bund und der Deutschen Bahn AG (DB AG) ist v. a. der Lärm durch Güterzüge für die Menschen im Welterbetal unerträglich hoch. Bei Spitzenpegeln über 100 db(A) sind Gesundheitsbeeinträchtigungen nicht auszuschließen, die sich nicht nur auf Wohn- und Freizeitqualität auswirken, sondern zunehmend den Tourismus- und Wirtschaftsstandort gefährden.

Die bisherigen Lärmschutzmaßnahmen von Bund und DB AG konnten noch keine merkliche Lärm-minderung bringen. Aufbauend auf dem 10-Punkte-Programm »Leises Rheintal«, das die Länder Rheinland-Pfalz und Hessen am 25. Februar 2010 beschlossen haben, verlangen Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft die Umrüstung von Güterwagen auf Verbundstoffbremsen sowie innovative ortsfeste Lärmschutzmaßnahmen und schlagen ein lärmabhängiges Trassenpreissystem vor. Für den Zeitpunkt 2020 fordern die Landesregierungen von Rheinland-Pfalz und Hessen ein Fahrverbot für laute Güterzüge im Mittelrheintal. Sämtliche Aspekte des 10-Punkte-Programms »Leises Rheintal« wurden anlässlich der Konstituierung des Projektbeirates des Mittelrheintals unter Federführung des Bundesverkehrsministeriums Anfang Dezember 2012 in einer weiteren gemeinsamen Resolution der Länder Hessen und Rheinland-Pfalz sowie der Bürgerinitiativen bekräftigt. Da die Schienenstrecken im Mittelrheintal auch zunehmend an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen, haben sich die beiden Länder auch für die Aufnahme einer neuen Güterstrecke in den Bundesverkehrswegeplan stark gemacht und parallel dazu die Verlagerung des Güterverkehrs auf andere Strecken im In- und Ausland sowie auf die Wasserstraße vorgeschlagen. Neben diesen mittel- bis langfristigen Ansätzen könnten Maßnahmen wie die Geschwindigkeitsbeschränkung von Güterzügen in Ortslagen sowie die nächtliche Beschränkung von Zugzahlen kurzfristig wirksame Entlastungen von Lärm und Erschütterungen bringen.

Als weitere Herausforderung wird die Herstellung einer Mobilitätsinfrastruktur gesehen, die leistungsfähig und tragfähig sowie auch bezahlbar ist. Die Verkehrslage im Oberen Mittelrheintal ist verbesserungsbedürftig. Ferner stellt der Rhein sowohl im öffentlichen Verkehr als auch im Individualverkehr eine natürliche Barriere dar. Der unmittelbare Übergang zwischen den beiden Rheinseiten wird im Abschnitt zwischen Bingen am Rhein / Rüdesheim am Rhein und Koblenz traditionell über sechs Fährverbindungen hergestellt.

Derzeit wird eine Ausweitung des Fährverkehrs erprobt. Auch eine verbesserte Fährverbindung wird von vielen Akteuren im Welterbegebiet als unzureichend empfunden. Insbesondere von der Wirtschaft, aber auch von vielen Kommunen wird eine Rheinbrücke bei St. Goar – St. Goarshausen zur Verbesserung der verkehrlichen Infrastruktur als zwingend notwendig erachtet. Dem gegenüber hat die Landesregierung von Rheinland-Pfalz im Koalitionsvertrag vom Mai 2011 für die laufende Legislaturperiode bis 2016 festgelegt, dass die Pläne zum Bau einer Mittelrheinbrücke von der Landesregierung nicht weiter verfolgt werden. Über diese langfristige Zukunftsfrage der Verbesserung der Quermöglichkeiten des Rheins hinaus werden im Oberen Mittelrheintal aber auch kurz- und mittelfristig innovative und wirtschaftlich tragfähige Verkehrskonzepte zu entwickeln sein. Ferner spielt die weitere Verbesserung der Sicherheit und Qualität im Radwegverkehr sowohl im Alltag der Welterbe-Bürger aber auch zum Inwertsetzen des Tourismus eine wichtige Rolle. Schließlich gehören zu einer modernen Verkehrsinfrastruktur leistungsfähige Datennetze als Grundlage für eine zeitgemäße digitale Kommunikation. Schnelles Internet ist eine grundlegende Voraussetzung für wirtschaftliche Entwicklung, E-Government, stärkere Partizipation der Bürger sowie schulische Medienkompetenzförderung. Auch in der medizinischen und pflegerischen Versorgung können v. a. in vom demografischen Wandel belasteten Räumen Chancen durch schnelle Internetdienste und Assistenzsysteme eröffnet werden. Eine leistungsfähige virtuelle Mobilität ist somit künftig in hohem Maße entscheidend für eine erfolgreiche Zukunft des Welterbes Oberes Mittelrheintal.

Eine dritte wichtige zukünftige Herausforderung liegt im Schutz und dem Entwickeln der Kulturlandschaft sowie der Pflege der Baukultur, um dem Welterbe-Status dauerhaft gerecht zu werden. Das kulturelle Erbe in seiner ganzen Vielfalt ist die wesentliche Stärke des Oberen Mittelrheintals. Die einzigartige Natur und Landschaft, die historischen Dorf- und Stadtkerne mit der traditionellen Baukultur, die Burgen und Schlösser, der traditionelle Wein- und Obstanbau sowie die gelebte Kultur und Identität sind die herausragenden Potenziale des Welterbegebiets. Sie sind zugleich Basis für die touristische Entwicklung und Naherholung, Ausdruck von Image und Identität, Standortfaktor sowie Teil der Lebensqualität der Menschen. Der Schutz- und Entwicklungsauftrag für eine Weiterentwicklung der Kulturlandschaft hat gleichwohl auch heutige Bedürfnisse zu berücksichtigen (z. B. den Wunsch nach individuellem Bauen und Wohnen oder das Bewältigen der Energiewende). Die komplexen Zusammenhänge und Wechselwirkungen innerhalb der Kulturlandschaftsentwicklung erheben dabei künftig mehr als bisher den Anspruch an beteiligungsorientierte Konzeptionen sowie die Durchführung fachübergreifender integrativer und umfassender Ansätze, die bei den Welterbe-Bürgern Akzeptanz finden, finanzier- und realisierbar sind.

Die künftigen Herausforderungen sind in der folgenden Auflistung tabellarisch zusammengefasst.



**Tabelle 2:**  
**Zukünftige Herausforderungen für das Welterbe Oberes Mittelrheintal**

| Zukünftige Herausforderungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Raumstruktur und Rechtsrahmen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ausschöpfen und Optimieren bestehender rechtlicher Regelungen zum Schutz des Welterbes</li> <li>■ Stärken der Selbstbindung und Selbstverpflichtung für den Welterbeschutz</li> <li>■ Prüfen formaler Kooperationen sowie Intensivieren informeller Zusammenarbeit</li> <li>■ Bereitschaft klassischer Entscheidungsträger wecken, Kompetenzen abzugeben</li> <li>■ Berücksichtigen der administrativen Außengrenzen des Welterbegebiets im Rahmen der rheinland-pfälzischen Gebiets- und Verwaltungsreform (v. a. Kreisreform)</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| Demografische Entwicklung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sensibilisieren für die Fakten und Informieren über die Veränderung der Bevölkerungs- und Altersstruktur</li> <li>■ Handlungsorientierte Auseinandersetzung mit den Auswirkungen demografischer Veränderungsprozesse</li> <li>■ Chancen des demografischen Wandels in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen ausschöpfen und somit aktives Gestalten der Folgewirkungen angehen</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| Siedlungsstruktur und Daseinsvorsorge                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ganzheitliche Handlungskonzepte zur Sicherung der Daseinsvorsorge, welche gleichermaßen die Mindestbedarfe für benötigte Leistungen wie auch die zumutbare Erreichbarkeit und Tragfähigkeit von Einrichtungen definieren</li> <li>■ In ländlichen und strukturschwachen Räumen insbesondere frei werdende Hausarztsitze wieder besetzen sowie die Fachkräftebasis im Bereich der Gesundheitswirtschaft sichern</li> <li>■ Im Dialog mit Handelsunternehmen und Verbrauchern verbrauchernahe Versorgungsstrukturen realisieren und Einzelhandelskonzepte ganzheitlich entwickeln</li> <li>■ Umfassende weitsichtige Ansätze und individuelle räumlich angepasste Vorgehensweisen für einen respektvollen Umgang mit Flächen, Brachen und Leerständen entwickeln, die neben dem Ressourcensparen und dem Flächenrecycling besonderen Wert auf städtebauliche, baukulturelle, wirtschaftliche, touristische Interessen legen</li> <li>■ Systematisches Erfassen und Bewerten von Siedlungsflächenpotenzialen und darauf aufbauende Handlungskonzepte und Maßnahmen entwickeln und einleiten</li> <li>■ Vorrangige Innenentwicklung zur Attraktivitätssteigerung in den Ortskernen der Welterbe-Kommunen sowie regionales Flächenmanagement</li> </ul> |
| Baukultur                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sichern und Weiterentwickeln einer welterbeverträglichen Siedlungsstruktur sowie Bewahren und behutsames Weiterentwickeln der regionaltypischen Stadt- und Ortsbilder</li> <li>■ Revitalisieren der Ortskerne und Entwickeln qualitätsvoller Wohn-, Wirtschafts- und Lebensräume</li> <li>■ Anpassen alter Bausubstanz an moderne Bedarfe (bei Kulturdenkmälern unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes)</li> <li>■ baukulturelles Ausgestalten der Energiewende wie auch des Lärmschutzes</li> <li>■ Monitoring der Initiative Baukultur und Weiterführen der Qualitätsdiskussion</li> <li>■ Intensivieren der Information über Baukultur, Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerken</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Halten bestehender Branchen, Unternehmen und Arbeitsplätze wie auch Vernetzen der Betriebe und Erschließen neuer Felder der Zusammenarbeit</li> <li>■ Weiterentwickeln der Tourismusbranche</li> <li>■ Schaffen eines Standortprofils für die Wirtschaft (außerhalb des Tourismus) und Ansprache neuer welterbeverträglicher Branchen</li> <li>■ Grundlegende arbeitsmarktpolitische Maßnahmen und Wirtschaftsförderung</li> <li>■ Aufnahme des Themas Wirtschaft in die Handlungsfelder und stärkere Integration von Unternehmen in die Arbeit des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal</li> <li>■ Nutzbarmachen des Welterbe-Logos für Unternehmen auch außerhalb des Tourismus</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |

## Zukünftige Herausforderungen

### Tourismus

- Inwertsetzen der kulturlandschaftlichen Besonderheiten des Welterbes und Inszenierung für den Tourismus
- Weiteres Steigern von Qualität, Service und Kundenzufriedenheit in allen Angebotsbereichen
- Verlängern der touristischen Saison
- Schaffen barrierefreier Angebote und verbesserte Beschilderung z. B. an Bahnhöfen
- Bewältigen des Strukturwandels in Hotellerie und Gastronomie
- Optimieren der Informations- und Kommunikationswege im Tourismus
- Einheitliches Darstellen und Vermarkten der touristischen Destination Welterbe Oberes Mittelrheintal nach Innen und Außen (inkl. social media)
- Klären der Schnittstellen zwischen den unterschiedlichen Organisationen im Tourismus des Welterbegebiets
- Initiieren neuer Kooperationen zwischen Tourismus und anderen Wirtschaftsbranchen, Kulturschaffenden etc.
- Integration von Unternehmen auch außerhalb des Tourismus in das derzeitige Tourismus- und Welterbemarketing und Weiterentwickeln um Image- und Standortmarketing
- Sensibilisieren der Bevölkerung für die Potenziale des Tourismus (z. B. Stolz-Faktor, Authentizität, Gastfreundschaft)
- notwendige Aufrechterhaltung sowie Schaffung touristischer Infrastruktur durch Kommunen kann durch diese künftig nicht schwerpunktmäßig geleistet werden
- stärkeres Einbinden privater Akteure und ehrenamtlichen Engagements erforderlich

### Land- und Waldwirtschaft, Wein- und Obstanbau

- Aufrechterhalten des Weinbaus v. a. des Steillagenweinbaus für den Erhalt des historisch gewachsenen Charmes der Kulturlandschaft
- Sicherstellen zukunftsfähiger Flächen- und Betriebsstrukturen für Winzer und Verhindern unkontrollierter Auflassungen von Rebflächen
- Alternative Nutzungen für aufgegebene Rebflächen auf ihre Welterbeverträglichkeit prüfen und in ganzheitliche Entwicklungskonzepte einbinden
- Stärkeres Vernetzen zwischen Produzenten und Absatzmärkten
- Tages- und Übernachtungsgäste noch intensiver als Chance für die Vermarktung regionaler Produkte nutzen (Welterbe-Gastgeber, Genusslädchen) und Aufbau einer Spezialitätenmarke
- Brach liegende Privatwaldflächen wieder wirtschaftlich nutzen
- zu erwartende Klimaveränderungen als Lerngebiet für Waldentwicklungsstrategien nutzen

### Mobilität

- Kurzfristig wirksame Lärminderung im Mittelrheintal umsetzen
- Mittel- bis langfristigen Lärmschutz im Mittelrheintal verfolgen (z. B. Suche nach einer Alternativtrasse für den Schienengüterverkehr)
- Einheitliches Positionieren und beharrliches Auftreten für den Lärmschutz im Mittelrheintal gegenüber dem Bund und der Deutsche Bahn AG
- Innovative Verkehrssysteme: bedarfsgerechter und wirtschaftlich tragfähiger ÖPNV
- weiterhin substantielles Verbessern der Radwegeinfrastruktur durch Lückenschlüsse und Maßnahmen zur Verkehrssicherheit als Basis für die touristische Entwicklung und den Alltagsradverkehr
- Ordnen des ruhenden Verkehrs und Optimieren der Lage von Parkflächen (auch für Wohnmobile)
- Mittelfristige Klärung der Frage der optimalen Form der Rheinquerung (Fähre, Brücke, Tunnel etc.) für alle Nutzer (Auto, LKW, Fahrrad, Fußgänger etc.) und Zwecke unter Berücksichtigung insbesondere der Kosten, der landschaftlichen Integrität aus Sicht des Welterbes und des Naturschutzes
- Bedarfsgerechter Ausbau der Leistungsfähigkeit der Breitbandversorgung

| Zukünftige Herausforderungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Erneuerbare Energien                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Vorzugsweise ein Gesamtkonzept unter einheitlichen Maßstäben und Kriterien zum Einsatz der Erneuerbaren Energien</li> <li>■ Welterbeverträglichkeit der potenziellen Windenergienutzung sicherstellen (z. B. Sichtachsenstudie)</li> <li>■ Potenzial der Dachflächen außerhalb der denkmalwerten historischen Ortslagen welterbeverträglich für die Solarenergie nutzen</li> <li>■ Energieeffizientes Bauen und energetische Ertüchtigung von Gebäuden unter baukulturellen Aspekten und unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes</li> <li>■ Potenziale der Wasserkraft optimieren</li> <li>■ Bewusstsein schaffen für Energiesparen</li> </ul>                         |
| Naturraum                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Anpassen von Weinbau und Landwirtschaft an klimatische Veränderungen</li> <li>■ Sensibilisieren für sorgsamen Umgang mit Boden als unvermehrbarer Ressource</li> <li>■ Hochwasserschutzmaßnahmen unter Berücksichtigung touristischer Aufwertungen durchführen und Rhein erlebbar machen</li> <li>■ Anpassen von Kläranlagen an heutige Standards und dabei exponierte Lagen zu Gunsten der Erlebbarkeit des Rheins für Freizeit und Tourismus aufgeben</li> <li>■ Frühzeitige Abstimmung bei Rohstoffabbauvorhaben</li> </ul>                                                                                                                                            |
| Kulturlandschaft                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Bewahren und Weiterentwickeln der Kulturlandschaft, um dem Welterbe-Status dauerhaft gerecht zu werden (z. B. Aufrechterhalten des Weinbaus)</li> <li>■ Information über die Notwendigkeit des Welterbeschutzes und seiner Formen breiter in der Öffentlichkeit streuen</li> <li>■ Erhalt und Weiterentwicklung historischer Bau- und Kulturdenkmäler (Sanierungsstau auflösen)</li> <li>■ Aufbau eines Kulturlandschaftsinformationssystems unter Harmonisierung bestehender Ansätze</li> </ul>                                                                                                                                                                          |
| Regionale Identität und Kooperation                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sensibilisieren der Menschen und hier v. a. auch der jüngeren Generationen für die Besonderheiten des Welterbes Oberes Mittelrheintal</li> <li>■ Stärken der Heimatbindungen der Welterbe-Bürger und Unternehmen zum Etablieren des Welterbe-Gedankens</li> <li>■ Vernetzen von Akteuren und Koordinieren eines gemeinsamen Handelns, das sich auch in einem einheitlichen Außenauftritt ausdrückt</li> <li>■ Forcieren einer endogenen und eigenverantwortlichen Entwicklung, die auf die Potenziale, Kräfte und Eigendynamik des Welterbegebiets setzt</li> <li>■ Regionale Wertschöpfungsketten insbesondere zur Vermarktung regionaler Produkte initiieren</li> </ul> |
| Förderung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Vergrößern der Effekte öffentlicher Förderung durch bessere Abstimmung von Konzepten, Projekten und Maßnahmen</li> <li>■ Stärken des WIR-Gefühls, der Selbstverantwortung der Welterbe-Kommunen und des ehrenamtlichen Engagements v. a. zur Realisierung kleinerer Vorhaben</li> <li>■ Verstärktes Einwerben von privaten Mitteln, Sponsoring und Fundraising</li> <li>■ Neues Finanzierungskonzept für den Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal</li> </ul>                                                                                                                                                                                                       |

Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012

### 3. VISIONEN FÜR EINE ZUKUNFT DES WELTERBES OBERES MITTEL- RHEINTAL 2015, 2030, 2050



Visionen sollen im Masterplan als Vorstellungen für mögliche Zukunftsperspektiven oder wünschenswerte Zukunftsbilder verstanden werden. Sie sind abstrakt und themenübergreifend ausgerichtet.

Die zehn Visionen für das Welterbe Oberes Mittelrheintal leiten sich aus den Stärken und Schwächen (Kapitel I 2.6) sowie den zukünftigen Herausforderungen (Kapitel I 2.7) ab. Sie sind zugleich das Ergebnis der Zusammenschau aus Raumanalyse (Kapitel II A) und thematischen Workshops (Kapitel II B) sowie der Bewertung im Rahmen der Zukunftskonferenz (Kapitel II B).

Zu den Visionen werden Hinweise für die Umsetzung gegeben. Diese basieren auf Ideen aus den thematischen Workshops.

### 3.1 Mehr Ruhe im Welterbe Oberes Mittelrheintal

Das Welterbe Oberes Mittelrheintal ist seit vielen Jahren vom Bahnlärm v. a. durch Schienengüterverkehr belastet. Im Welterbegebiet werden Lärmwerte überschritten, die nach Einschätzungen der Weltgesundheitsorganisation und von Experten unzumutbar sind. Lebens- und Arbeitsqualität, die touristische Aufenthaltsqualität sowie der Genuss der einzigartigen Kulturlandschaft sind bereits heute empfindlich gestört. Der prognostizierte weitere Verkehrszuwachs kann sich zu einer erheblichen Einschränkung für die Lebensverhältnisse im Welterbegebiet entwickeln. Der Lärm ist eine bedeutende Ursache für die sich abzeichnende Abwärtsspirale aus Wegzug, Leerstand und mangelnder Investitionstätigkeit.

Um zukünftig als Welterbe Oberes Mittelrheintal für Einheimische und Gäste sowie Unternehmen und Investoren attraktiv, lebens- und liebenswert zu sein, braucht es mehr Ruhe im Welterbegebiet.

Nach dem bereits abgeschlossenen Lärmsanierungspakt 1 der Deutschen Bahn AG müssen weitere innovative Lärminderungsmaßnahmen im Welterbegebiet und die Umrüstung der Güterwaggons mit umweltfreundlichen Bremsystemen kurz- und mittelfristig umgesetzt werden. Die Länder Rheinland-Pfalz und Hessen haben zusammen mit den Bürgerinitiativen verschiedene Aktivitäten gestartet, um dieses Ziel zu erreichen. Eine einheitliche Position der Länder sowie der regionalen und lokalen Initiativen auf der Basis des 10-Punkte-Programms »Leises Rheintal« (siehe dazu ausführlich in Kapitel II A 8.8.2), welches anlässlich der Konstituierung des Projektbeirates des Mittelrheintals unter Federführung des Bundesverkehrsministeriums Anfang Dezember 2012 in einer weiteren gemeinsamen Resolution der Länder Hessen und Rheinland-Pfalz sowie den Bürgerinitiativen bekräftigt wurde, sowie ein weiterhin entschlossenes und beharrliches Auftreten gegenüber dem Bund und der DB AG sind Voraussetzung für einen nachhaltigen Erfolg.

[ Bezugspunkte zur Raumanalyse sind im Kapitel II A 8. Der Ideenspeicher aus dem Workshop Mobilität ist in Kapitel II B 3.2.2 und 4.1 sowie in Kapitel II C 2 dokumentiert. ]



### 3.2 Zukunftsorientierte Mobilität, die leistungs- und tragfähig sowie bezahlbar ist

Mit der Infrastruktur für Mobilität sind im Welterbe Oberes Mittelrheintal große Teile der Wirtschaft, Kommunen und Bürger unzufrieden. Im Welterbegebiet wird auch von den Teilnehmenden am Masterplan-Prozess vorwiegend die Notwendigkeit einer Rheinbrücke bei St. Goar – St. Goarshausen gesehen, welche die beiden Rheinseiten unabhängig von Wasserstandsbedingungen und Tageszeiten permanent miteinander verbindet. Vor allem geht es den Menschen auch um die verbesserte Querungsmöglichkeiten zu günstigen Preisen 24 Stunden am Tag. Im Bezug auf die Rheinbrücke ist in der rheinland-pfälzischen Koalitionsvereinbarung aus 2011 der Beschluss gefasst, die Pläne zum Bau einer Mittelrheinbrücke nicht weiter zu verfolgen. Stattdessen wird bis zum Jahr 2016 ein ausgeweiteter Fährbetrieb erprobt. Der Verzicht auf den Bau einer Mittelrheinbrücke in dieser Legislaturperiode soll keinen Stillstand bei der Verbesserung der verkehrlichen Infrastruktur im Mittelrheintal bedeuten. Ferner soll der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) verbessert werden, in dem v. a. Verbindungen in Ost-West-Richtung u. a. als Zugang der Höhenorte an die Schienenstrecken im Tal intensiviert, eine Durchtarifizierung aller Verkehrsverbünde, in die auch die Nutzung der Fähren einfließt, vorgenommen und bedarfsorientierte Systeme außerhalb der Schülerzeiten verstärkt eingesetzt werden.

Insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene sowie für Unternehmen spielt der Zugang zu einem leistungsfähigen Breitbandnetz eine wichtige Rolle, um sich auf virtuellen »Verkehrswegen« zeitgemäß bewegen zu können.

Um die Standortfaktoren im Tal positiv zu entwickeln, braucht das Welterbe Oberes Mittelrheintal eine zukunftsorientierte Mobilitätsinfrastruktur, die leistungs- und tragfähig sowie zugleich auch bezahlbar ist.

Herstellen und Inwertsetzen von Verkehrsinfrastrukturen zählt zu den kostenintensiven und eher langfristig orientierten Aufgaben, die zudem unterschiedlichen Zuständigkeiten unterliegen. Im Welterbe Oberes Mittelrheintal, das administrativ stark zersplittert ist, wird es daher notwendig sein, zunächst eine Diskussion über die künftigen Qualitätsstandards der Versorgung mit Verkehrsinfrastrukturen zu führen. Hier sind insbesondere die Landkreise als Träger des ÖPNV gemeinsam mit den Verkehrsverbünden, den Zweckverbänden Schienenpersonennahverkehr aufgefordert, innovative Übergangslösungen an den Verbundgrenzen sowie zu gemeinsamen bedarfsorientierten Systemen zu entwickeln. Auch im Bereich des Herstellens leistungsfähiger Breitbandanschlüsse wird das kommunale Engagement erfolgsentscheidend sein.

[ Bezugspunkte zur Raumanalyse sind im Kapitel II A 8. Der Ideenspeicher aus dem Workshop Mobilität ist in Kapitel II B 3.2.2 und 4.2 sowie in Kapitel II C 2 dokumentiert. ]



### 3.3 Schutz und Entwicklung der Kulturlandschaft sowie Pflege der Baukultur

Die einzigartige Kulturlandschaft mit ihrer naturräumlichen Schönheit und dem kulturellen Vermächtnis in Form von Burgen, Schlössern, Kirchen, der Loreley, den historischen Orts- und Stadtkernen sowie den zahlreich noch erhaltenen Trockenmauern im Bereich der Weinberglagen und den terrassierten Weinbergsteillagen machen das Welterbe Oberes Mittelrheintal nicht nur zu einem lebenswerten Wohn-, Arbeits- und Freizeitstandort, sondern auch zu einem international bekannten touristischen Ziel. Die Pflege des baulichen Erbes hat Tradition und wird neben der kontinuierlichen Betreuung der Kulturdenkmale und Denkmalensembles durch die staatliche Denkmalpflege insbesondere von der Initiative Baukultur z. B. durch Leitfäden, Veranstaltungen, Wettbewerben und konkreten Anschauungsprojekten lebendig gehalten.

Der Status als Welterbe der UNESCO verpflichtet das Obere Mittelrheintal dazu, die Kulturlandschaft zu schützen, behutsam weiter zu entwickeln und die Baukultur zu pflegen.

Die Belange des Welterbes stehen gelegentlich in Konkurrenz mit sonstigen Belangen an die raumstrukturelle Entwicklung des Oberen Mittelrheintals. Dazu zählen insbesondere das individualisierte moderne Bauen, aber auch Nutzungsansprüche an den Raum wie z. B. für Wohnen, Gewerbe, Tourismus sowie technische Ver- und Entsorgungsinfrastrukturen. Interessensgegensätze lassen sich auch künftig nicht gänzlich ausschließen. Hier ist es erforderlich, dass die Interessensvertreter tragfähige Kompromisse aushandeln. Auf der einen Seite ist ein fortbestehendes Welterbe aufgefordert, sich Modernität und Trends nicht zu verschließen. Auf der anderen Seite sind die Zuständigen aus Politik und Verwaltung sowie aus Wirtschaft und Gesellschaft im Welterbegebiet künftig noch stärker dafür zu sensibilisieren, stets gemeinsam nach welterbeverträglichen Lösungen zu suchen.



Dazu sollte bereits kurzfristig die Information und Öffentlichkeitsarbeit zum Stellenwert des Welterbes v. a. bei Kommunen als Multiplikatoren sowie auch in der mittel- bis langfristigen Perspektive bei Kindern und Jugendlichen als den künftigen Entscheidergenerationen intensiviert werden.

[ Bezugspunkte zur Raumanalyse sind v. a. im Kapitel II A 4, 10, 11. Der Ideenspeicher aus dem Workshop Kultur, Landschaft, Bauen, Tourismus, Geschichte und mehr ... ist in Kapitel II B 3.2.5 und 4.3 sowie in Kapitel II C 5 dokumentiert. ]

### 3.4 Zukunftsfähige Kommunen mit Standort- und Lebensqualität

Der demografische Wandel, also der Rückgang und die zunehmende Alterung der Bevölkerung, sowie der Strukturwandel in der Wirtschaft v. a. in der Tourismusbranche sind im Welterbe Oberes Mittelrheintal bereits deutlich ablesbar. Arbeitsplatz- und Attraktivitätsverluste durch Abwanderung oder Aufgabe von Unternehmen, der Wegzug v. a. junger Menschen aus den strukturschwachen Welterbe-Kommunen und hohe Arbeitspendlerquoten, die Überalterung und ausbleibende Zuwanderung bei umfangreichen potenziellen Entwicklungsflächen für Wohnen und Gewerbe sowie der allmähliche Rückzug der Versorgung mit öffentlichen und privaten Dienstleistungen aus der Fläche sind heute bereits in einigen Teilen des Welterbes Oberes Mittelrheintal Realität. Die derzeitigen Prognosen zu den sozio-ökonomischen Veränderungen zeigen auf, dass sich diese Entwicklungen in Zukunft verstärken und raumstrukturelle Effekte in alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche sowie auf die Kulturlandschaft ausstrahlen. Diese tiefgreifenden Wandlungsprozesse zusammen mit abnehmenden staatlichen und kommunalen Finanzierungsspielräumen werden alle Beteiligten vor große Zukunftsaufgaben zum Aufrechterhalten der Daseinsvorsorge und zum Ausgestalten einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung stellen.

Vor diesem Hintergrund sind die demografischen und ökonomischen Veränderungsprozesse im Welterbe Oberes Mittelrheintal als Herausforderung und Chance zu begreifen, sich für die Zukunft zu rüsten, um Bewohnern, Unternehmen und Gästen eine hohe Lebens- und Aufenthaltsqualität sowie attraktive Standortbedingungen für Investitionen bieten zu können.

Die Verantwortlichen in den Welterbe-Kommunen stehen dazu vor einer Reihe von Aufgaben, die nur im regionalen Kontext angegangen werden können.



Dies setzt die Bereitschaft aller Akteure voraus, über die Entwicklung im Welterbegebiet offen und konstruktiv zu diskutieren, ganzheitlich in einem größeren Zusammenhang und über Grenzen hinweg zu denken, neue Chancen zu identifizieren und bei knappen Kassen mit viel Eigenengagement, konsequenter Zusammenarbeit und unter Ausschöpfen des Potenzials des Ehrenamts zu handeln. Unter einem ganzheitlichen Strategieansatz für das gesamte Welterbegebiet werden aufgrund spezifischer Problemlagen und Aufgabenstrukturen angepasste, individuelle Lösungen zu entwickeln sein. Dabei werden Standards wie z. B. zur Sicherung der Daseinsgrundfunktionen zum Herstellen gleichwertiger Lebensbedingungen unter Einbezug verstärkter Zusammenarbeit und innovativer technischer Lösungen zu diskutieren sein. Eine wichtige Aufgabe ist es, Ver- und Entsorgungsinfrastrukturen auch in Zukunft erreichbar, tragfähig und bezahlbar realisieren zu können. Eine wichtige Rolle dabei spielt auch die Siedlungsentwicklung im Bestand, um die vorhandenen Potenziale in Innerortslagen auszuschöpfen und weitere Flächenneuansprichnahmen zu vermeiden.

[ Bezugspunkte zur Raumanalyse sind v. a. im Kapitel II A 2, 3, 5. Der Ideenspeicher aus dem Workshop Kommunale Entwicklung ist in Kapitel II B 3.2.4 und 4.4 sowie in Kapitel II C 4 dokumentiert. ]



### 3.5 Attraktiver Standort für Unternehmen und Arbeitsplätze

Eine positive und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung ist zugleich das Rückgrat regionaler Entwicklung.

Die Wirtschaft im Welterbe Oberes Mittelrheintal ist überwiegend kleinteilig strukturiert. Es existieren einige größere Unternehmen, Arbeitgeber und Wirtschaftsstandorte, die sich in Koblenz, Bingen am Rhein, Boppard, Lahnstein und Wiebelsheim konzentrieren. Das Welterbegebiet ist vorwiegend von kleinen und mittleren Betrieben aus Handwerk, Handel und Dienstleistungen geprägt. Bedeutendes wirtschaftliches Standbein ist der Tourismus. Die Unternehmer im Welterbegebiet beschreiben ihre Mitarbeiter als bodenständig, fleißig, flexibel und zuverlässig. Derzeit besteht in kleineren Handwerksbetrieben sowie in der Hotellerie und Gastronomie ein Mangel an Auszubildenden und der Bedarf an Fachkräften. Größere Unternehmen können übertarifliche Löhne zahlen und gelten als attraktive Arbeitgeber.

In den vergangenen zehn Jahren wurden viele Betriebe v. a. im Hotel- und Gaststättengewerbe aufgegeben oder sind nicht mehr zeitgemäß ausgestattet. Im Handwerk müssen verstärkt weite Wege zu den Auftragsmärkten zurückgelegt werden. Ferner zeichnen sich in vielen Branchen Nachfolgeprobleme ab. Die betrieblichen Entwicklungen konzentrieren sich verstärkt in Höhenlagen mit Autobahnanbindung und dort, wo sich Betriebe bei Bedarf auch räumlich ausdehnen können. Im Welterbegebiet existiert gleichzeitig eine Vielzahl von potenziellen Gewerbeflächen v. a. in Ortsrandlagen, für die es allerdings kaum Nachfrage gibt.

Viele Bewohner des Weltergebiets arbeiten außerhalb, sind hochmobil und haben Pendelwege in die nahe gelegenen Oberzentren wie Koblenz, Mainz und Wiesbaden oder in die Metropolräume RheinMain und Köln-Bonn zu überwinden.

Das Welterbe Oberes Mittelrheintal ist als Kulturlandschaft auch Standort für Wirtschaften und Arbeiten. Seine Bedeutung kann mittel- bis langfristig nur erhalten und gesteigert werden, wenn das Welterbegebiet auch attraktive Standortbedingungen für Unternehmen und Arbeitsplätze insbesondere für junge Menschen bietet.

Die Wirtschaftsförderung bietet seit langem umfangreiche Programme zur Entwicklung von Unternehmen an. Neben der allgemeinen Wirtschaftsförderung existieren spezielle Unterstützungen für das Beherbergungsgewerbe. Eine spezielle Strategie zur Nutzung der Potenziale des Welterbes existiert für Branchen außerhalb des Tourismus im Welterbegebiet aber nicht. Eine stärkere Verbindung zwischen dem Schutz und Entwickeln des Welterbes und dem Stabilisieren und Entwickeln der Unternehmen und Arbeitsplätze im Welterbegebiet sollte vor dem Hintergrund der Funktion der Wirtschaft für die Regionalentwicklung eine künftige Schwerpunktaufgabe sein. So könnte es beispielsweise auch für Unternehmen im Welterbegebiet von Nutzen sein, die Marke Welterbe Oberes Mittelrheintal für ihre Kunden- und Mitarbeiterbetreuung sowie im Marketing einzusetzen. Ferner wird ein Bedarf an einer stärkeren Vernetzung und Kooperation der Wirtschaftsförderer sowie der Unternehmen und Betriebe im Welterbegebiet gesehen, um ähnliche Problemlagen wie z. B. Investitionsstau, Nachwuchsgewinnung, Fach- und Führungskräftebedarf, Betriebsnachfolgen sowie Positionierungen am Markt, Projekte etc. künftig verstärkt gemeinsam anzugehen. Vorbild hierfür könnten z. B. die Regionalräte Wirtschaft sein. Um auch die Kontakte zwischen Unternehmen und Welterbe-Zuständigen der Region zu intensivieren, sollte eine Beteiligung von Unternehmensvertretern im Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal erwogen werden.

[ Bezugspunkte zur Raumanalyse sind im Kapitel II A 5 und 6. Der Ideenspeicher aus dem Workshop Wirtschaft ist in Kapitel II B 3.2.3 und 4.5 sowie in Kapitel II C 3 dokumentiert. ]

### 3.6 Naturnaher und kulturorientierter Tourismus mit regionalem Profil und regionalen Genussprodukten

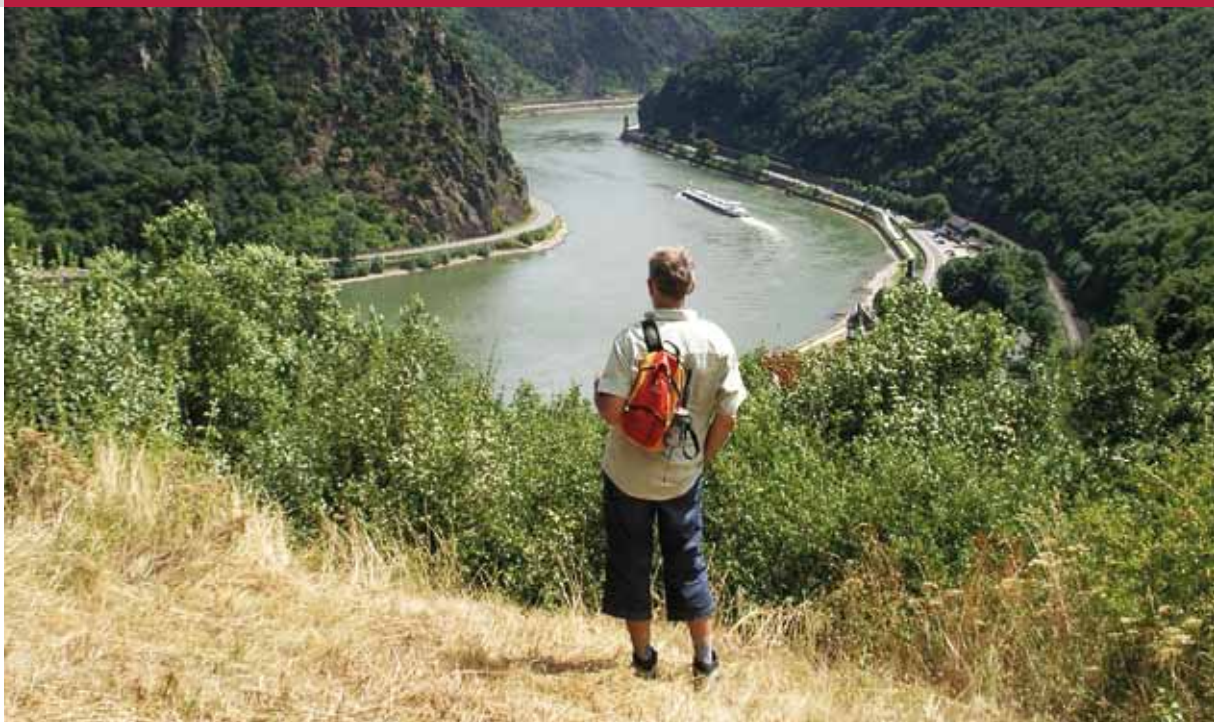
Der Tourismus ist prägendes Element, Image- und Marketingträger der Kulturlandschaft Welterbe Oberes Mittelrheintal. Gleichzeitig bildet der Übernachtungs- und Tagestourismus einen der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren im Welterbegebiet. In der qualitätvollen Weiterentwicklung des Tourismus werden große Wachstums- und Gestaltungspotenziale für das Welterbe gesehen.

Die Tourismusbranche ist seit langem im Welterbe etabliert und kann trotz rückläufiger Kapazitäten und Nachfrage als stabil bezeichnet werden. Gegenüber seiner Boomphase in den 1950er und 1960er Jahren, die eher vom Massentourismus und Ausflugsverkehr dominiert waren, setzt das Obere Mittelrheintal heute verstärkt auf das sanfte Erleben von Natur, Landschaft und historischer Orte, Sportarten wie Wandern und Radfahren sowie auf den bewussten Genuss regionaler Spezialitäten aus Küche und Weinkeller in Hotellerie und Gastronomie.

Die einzigartige Landschaft, das kulturelle Erbe in seiner ganzen Vielfalt und die Menschen der Region sind die wesentlichen Stärken des Oberen Mittelrheintals, die auch die touristische Entwicklung beeinflussen. Es gilt daher, diese auszubauen und nicht durch Faktoren wie den Bahnlärm zu schwächen. Auch beim Gestalten der Energiewende ist eine Welterbeverträglichkeit der potentiellen Windenergienutzung sicherzustellen, die auch touristische Belange wie beispielsweise das Freihalten von Blickbeziehungen zu wichtigen Sehenswürdigkeiten und den Erhalt des Landschaftsbildes berücksichtigen.

Der Tourismus ist eine Querschnittsaufgabe, dessen Erfolg nicht nur von den Touristikern, den Hoteliers und Gastronomen, sondern auch von tourismusaffinen Dienstleistern, den Produzenten regionaler Produkte, der landschaftlichen und kulturellen Ausstattung, dem Freizeit- und kulturellen Angebot, von kommunalen Entwicklungsvorstellungen und nicht zuletzt von der Nachfrage abhängig ist. Eine entscheidende Herausforderung für die Weiterentwicklung des Tourismus im Welterbe Oberes Mittelrheintal wird daher in einem stärkeren Vernetzen unterschiedlicher Anbieter z. B. zwischen Touristikern und Winzern sowie Kulturschaffenden und Freizeiteinrichtungen gesehen.

Viele touristische Einrichtungen weisen gepaart mit Qualitätsschwankungen einen hohen Investitionsstau auf. Hier liegt der wohl größte Handlungsbedarf der Zukunft. Die Entwicklung hin zu einem Qualitätstourismus, der auf regionaler Identität und Authentizität basiert, ist in der Tourismusstrategie 2015 des Landes Rheinland-Pfalz verankert und soll auch künftig im Welterbe Oberes Mittelrheintal weiter verfolgt werden ([www.mwkel.rlp.de/File/Tourismusstrategie-2015-pdf](http://www.mwkel.rlp.de/File/Tourismusstrategie-2015-pdf)). Das Land Rheinland-Pfalz hat sich mit der Tourismusstrategie 2015 ein touristisches Leitbild und ein Handlungskonzept gegeben. Die Strategie konzentriert sich auf die landesweit chancenreichsten Themen Wandern, Radwandern, Wein und Weinkulturlandschaft sowie Gesundheitstourismus. Regionale Identität, Kultur und Natur sind bei allen Themen der Schlüssel für Profilierung und Wertschöpfung. Qualitätsverbesserung und -sicherung sind auch im tourismuspolitischen Handlungsprogramm Hessens eine zentrale Strategielinie.



Die Romantischer Rhein Tourismus GmbH ist zuständig für die Vermarktung des Rheins von Bingen am Rhein / Rüdesheim am Rhein bis zur rheinland-pfälzischen Landesgrenze. Im Mai 2011 hat sie gemeinsam mit vielen touristischen Akteuren für die Urlaubsregion Romantischer Rhein einen Handlungsleitfaden entwickelt, in dem das touristische Leitbild verankert und die Themenschwerpunkte definiert sind ([www.romantischer-rhein.de](http://www.romantischer-rhein.de)).

Wichtige Zielsetzungen sind wie auch bei der landesweiten Tourismusstrategie die Konzentration auf die chancenreichsten touristischen Themen, Wachstum auf Auslandsmärkten, Qualitätssicherung und -steigerung der touristischen Angebote, die Saisonverlängerung und eine noch intensivere Verknüpfung des kulturellen Lebens mit den touristischen Angeboten. Unabhängig davon kommt dem sensiblen Umgang und der authentischen Aufwertung der Loreley künftig eine besondere Bedeutung zu.

Der hohe Qualitätsanspruch an den Urlaub in Rheinland-Pfalz und Hessen, der in den Tourismusstrategien beider Länder fest verankert wurde, schließt ausdrücklich barrierefreien Tourismus mit ein. Ebenso zentrales Anliegen ist das verstärkte Einbeziehen der Aspekte Regionalität und Kultur in alle touristischen Themen. Das setzt eine wachsende Zusammenarbeit in allen Bereichen voraus, um insbesondere einen geschlossenen Auftritt des Welterbes Oberes Mittelrheintal nach Außen wie auch eine einheitliche Kommunikation und Vermarktung realisieren zu können.

[ Bezugspunkte zur Raumanalyse sind im Kapitel II A 6. Der Ideenspeicher aus dem Workshop Wirtschaft ist in Kapitel II B 3.2.1, 3.6 und 4.10 sowie in Kapitel II C 1 und 6 dokumentiert. ]



### 3.7 Attraktiv für junge Menschen

Das Welterbegebiet ist wie andere Regionen in Rheinland-Pfalz und Hessen demografischen Veränderungsprozessen unterworfen: Die Bevölkerungszahlen gehen zurück, die Menschen werden älter, Bevölkerungsverluste werden zur Zeit nicht mehr durch Wanderungsgewinne kompensiert, der Anteil junger Menschen sinkt. Kinder und Jugendliche bilden ein wichtiges Potenzial für die Fortentwicklung und Innovationskraft von Kommunen und Regionen. Junge Menschen sind schon heute die Generation Zukunft. Für sie gilt es, frühzeitig entsprechende Vorsorge zu treffen, dass sie gern und zufrieden im Welterbe Oberes Mittelrheintal leben und arbeiten und aufwändige Rückholstrategien von vornherein vermieden werden können.

Ein junges Welterbe Oberes Mittelrheintal mit heimatverbundenen Welterbe-Bürgern kann sich nur erfolgreich entwickeln, wenn schon heute verstärkt auf die Bedürfnisse von Kindern und jungen Menschen eingegangen wird, Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten eröffnet werden und das Welterbe attraktiv und fit für die Generation Zukunft präsentiert wird.



Uwe und seine Freunde Ben, Wilhelmine und Günther aus dem Oberen Mittelrheintal von Michael Apitz

In den Workshops haben junge Menschen den Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung der Welterbe-Kommunen ihre Sichtweise auf das Welterbe gezeigt. Viele Kinder und Jugendliche leben gerne in der einzigartigen Kulturlandschaft und sind hier mit ihren Familien und Freunden verwurzelt. Sie beklagen aber gleichzeitig v. a. unzureichende Infrastrukturleistungen im ÖPNV sowie die nicht zeitgemäßen Internetverbindungsqualitäten. Die jungen Welterbe-Bürger sind für den Welterbe-Gedanken sensibilisiert, offen und neugierig, mehr über den Naturraum, das kulturelle Erbe, die Baukultur, die traditionellen Bewirtschaftsformen etc. zu erfahren und an Diskussionen über aktuelle Vorhaben teilzunehmen. Sie sind zudem bereit, sich für das Welterbe aktiv einzusetzen.

Im Gegenzug sind junge Menschen mit ihren Bedürfnissen von Entscheidungsträgern ernst zu nehmen. Hier braucht es künftig insbesondere von Politik und Verwaltung konkrete Möglichkeiten der Beteiligung am Schutz und der Entwicklung des Welterbes Oberes Mittelrheintal, die über schulisches Engagement hinausgehen, damit eine echte Mitgestaltung erlebbar wird und auch ihren sichtbaren Ausdruck in der kommunalen und regionalen Entwicklung findet. Auch können die jungen Welterbe-Bürger ihren Beitrag dazu leisten, das Welterbegebiet für junge Gäste und ihre Familien als Ausflugs- und Ferziel interessant zu gestalten. Ein Modellprojekt, das klärt, in welchen Themenfeldern und Strukturen junge Welterbe-Bürger ihre Belange besser einbringen können, wird angestrebt.

[ Bezugspunkte existieren als Hinweise in vielen Kapiteln der Raumanalyse wie insbesondere in den Kapiteln II A 2 und 12. Das Thema wurde v. a. in den Workshops Wirtschaft und Energie sowie Regionale Identität vertieft, deren Ergebnisse in Kapitel II B 3.2.3, 3.2.6 und 4.7 dokumentiert sind. In der Zukunftskonferenz haben junge Welterbe-Bürger ihre Vorstellungen als Ergebnisse eines Schulprojekts präsentiert. Diese sind in Kapitel II B 3.3 dokumentiert. ]

### 3.8 Identität und Verantwortung für das Welterbe Oberes Mittelrheintal

Das Welterbe ist das wesentliche verbindende Element im Oberen Mittelrheintal, Basis für die vielfältigen gemeinsamen Aktivitäten sowie die einheitliche Präsentation. Das Welterbe-Logo bildet den sichtbaren Rahmen hierfür und ist Symbol für Zusammengehörigkeit, Identität und Zusammenarbeit im Welterbegebiet. Während der Außenauftritt des Welterbes Oberes Mittelrheintal v. a. Experten, Gäste und Touristen überzeugt, sind ein nach innen gerichtetes einheitliches Selbstbild und ein geschlossenes WIR-Gefühl der Welterbe-Bürger noch nicht bei allen Themen im Welterbegebiet erkennbar. Insbesondere die administrativen Strukturen, die Barrierewirkungen vom Rhein sowie Höhen- und Tallagen sowie ein noch unzureichendes Wissen über die ganzheitliche Bedeutung des Welterbes haben die Ausbildung eines kongruenten Regionalbewusstseins bislang erschwert.

Identität und Verantwortung der Welterbe-Zuständigen aus Politik und Verwaltung, von Wirtschaft und Gesellschaft sind künftig verstärkt wichtig, um den Stolz und die Verbundenheit der Welterbe-Bürger mit ihrer Heimat zu intensivieren sowie bestehende Informations-, Kommunikations- und Kooperationsdefizite weiter abzubauen.

Regionalbewusstsein, Identifikation und WIR-Gefühl können sich nur eigendynamisch und endogen »aus der Region heraus« entwickeln, um nachhaltig wirken zu können. Nur so kann eine regionale Identität erkennbar gelebt werden, die nicht nur für Einheimische, sondern auch für Gäste authentisch und attraktiv ist. Das Ehrenamt spielt bei der Ausbildung des Regionalbewusstseins eine wichtige Rolle. Die große Beteiligung im Rahmen der Workshops und der Zukunftskonferenz im Masterplanprozess zeigt, dass der Wille zur Weiterentwicklung der regionalen Identität in hohem Maße vorhanden ist.



Welterbe-Rose »Zauber der Loreley«

In der endogenen und eigenverantwortlichen Entwicklung, die auf die Potenziale, Kräfte und Eigendynamik der Region setzt, wird eine zentrale zukünftige Herausforderung für das Welterbe Oberes Mittelrheintal gesehen. Dazu können insbesondere das Sensibilisieren der Menschen und hier v. a. auch der jüngeren Generationen für die Besonderheiten des Oberen Mittelrheintals, das Ausbilden eines kongruenten Welterbe-Bewusstseins sowie das Vernetzen von Akteuren und Koordinieren eines gemeinsamen Handelns beitragen, das sich schließlich in einem einheitlichen Bewusstsein für Welterbe, Tourismus, Wirtschaft und Lebensqualität ausdrückt. Um die Motivation zu stärken, können beispielsweise in regelmäßigen Abständen ein Preis oder Titel für Personen, Verbände, Vereine, Unternehmen und Organisationen verliehen werden, die sich um das Tal verdient machen, oder die Auslobung von Wettbewerben intensiviert werden. Auch eine Welterbe-Zeitung für Einheimische und Touristen könnte hierzu einen wichtigen Beitrag liefern.

[ Bezugspunkte zur Raumanalyse sind im Kapitel II A 12. Der Ideenspeicher aus dem Workshop Regionale Identität ist in Kapitel II B 3.2.6 und 4.8 sowie in Kapitel II C 6 dokumentiert. ]

### 3.9 Koordinierte Zusammenarbeit, Vernetzung und Ehrenamt

Das Welterbe Oberes Mittelrheintal ist ein einheitlicher Kulturlandschaftsraum, der sich in vielerlei Hinsicht raumstrukturell und administrativ heterogen zusammensetzt. Trotz Rechtsrahmens für den Schutz und die Entwicklung des Welterbes erfordern v. a. die vielfältigen administrativen Zuständigkeiten aufwändige formale Abstimmungsprozesse. Zudem gibt es im Oberen Mittelrheintal auch im informellen Bereich für Welterbe-Angelegenheiten unterschiedlichste Akteure und Programme, die gelegentlich nicht ausreichend vernetzt sind. So können häufig nur sehr kleinteilige Effekte erzielt werden. Ganzheitliche Wirkungen und eine größere Durchschlagskraft von Projekten und Maßnahmen, die sich aus einer koordinierten Zusammenarbeit und der Bündelung von Finanzmitteln generieren ließen, werden noch nicht optimal ausgeschöpft.

Eine ausgeprägte regionale Identität, intensive Vernetzung und koordinierte Zusammenarbeit mit klaren Zuständigkeiten sowie großes ehrenamtliches Engagement sind vor dem Hintergrund abnehmender Finanzierungsspielräume der öffentlichen Hand von besonderer Bedeutung für den Erhalt der Einzigartigkeit der Kulturlandschaft und die künftige Weiterentwicklung des Welterbes Oberes Mittelrheintal.

Der Regierungsauftrag für das Welterbe Oberes Mittelrheintal formuliert den Erhalt und die Weiterentwicklung des Oberen Mittelrheintals als gemeinsame Aufgabe von Ländern und Kommunen. Eine zukünftige Herausforderung liegt darin, Aufgaben und Verantwortung besser abzustimmen und zu koordinieren. Dieser Prozess sollte auch dazu genutzt werden, für ein hohes Maß an Konsens, Selbstverpflichtung und Selbstbindung aller Akteure im Welterbe Oberes Mittelrheintal sowie für ehrenamtliches Engagement zu werben.

Durch Herstellen einer breiten Beteiligung und der Erarbeitung von gemeinschaftlich getragenen Lösungen für die ganzheitliche Entwicklung des Welterbes Oberes Mittelrheintal kann auch die Umsetzung von Projekten und Maßnahmen erfolgreich gelingen sowie das freiwillige Engagement für das Welterbe gestärkt werden.

Zur Optimierung u. a. des Images, der Profilierung und der geschlossenen Vermarktung des Welterbes Oberes Mittelrheintal sollten Kultur-, Freizeit- und touristische Angebote der unterschiedlichen Leistungsträger künftig stärker vernetzt werden. Ebenso könnten die regional-ökonomischen Vorteile der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftszweigen wie der Hotellerie und Gastronomie, dem Einzelhandel sowie dem Dienstleistungssektor mit Handwerk, Landwirten und Winzern unter dem Logo des Oberen Mittelrheintales systematischer ausgeschöpft werden.

Aufbauend auf den Visionen des Masterplans sind die Länder, die Kommunen sowie alle weiteren Akteure in künftigen Schritten aufgerufen, zukunftsweisende Projekte und Maßnahmen für den Erhalt und die Fortentwicklung des Welterbes Oberes Mittelrheintal zu planen und umzusetzen. Dazu sollen bestehende Aufgaben-, Organisations-, Finanzierungs- und Förderstrukturen optimiert und durch das Einbeziehen neuer Partner und v. a. auch ehrenamtliches Engagement gestärkt werden.

[ Bezugspunkte zur Raumanalyse sind im Kapitel II A 1, 12 und 13. Der Ideenspeicher aus dem Workshop Regionale Identität ist in Kapitel II B 3.2.6 und 4.9 dokumentiert. ]

### 3.10 Welterbeverträgliche Gestaltung der Energiewende

Auf den einheitlichen Kulturlandschaftsraum der Welterbestätte wirken auch diverse Einflüsse, die den charakteristischen Orts- und Landschaftsbildern der Welterbe-Kommunen weniger entsprechen. Gleichzeitig ist jedoch der Erhalt dieser Charakteristika ein wesentlicher Baustein für die Weiterentwicklung des Welterbegebiets.

So ist den Welterbe-Bürgern der nötige Raum für Modernisierung und energetische Ertüchtigung ihrer Gebäude einzuräumen. Qualitätvolles, modernes Bauen kann zu einer welterbeverträglichen und behutsamen Fortentwicklung des Oberen Mittelrheintals beitragen. Unter Beratung der Initiative Baukultur sind immer mehr Welterbe-Bürger bereit, diese Herausforderung anzunehmen. Die bisher entwickelten Leitfäden brauchen mehr Aufmerksamkeit und es bedarf einer intensiveren Vernetzung. Deshalb ist es nicht nur wichtig, energieoptimiertes Bauen und Sanieren welterbeverträglich umzusetzen, sondern eine entscheidende Herausforderung wird sein, wie in das bisherige Netzwerk weitere Unternehmen aus der Baubranche eingebunden werden können. Neben Architekten und allen Gewerken sind insbesondere auch Baumärkte und Baustoffhändler stärker einzubeziehen.

Aufgrund der besonderen Bedeutung des Welterbes als wesentliches verbindendes Element im Oberen Mittelrheintal ist auch beim Ausbau der Erneuerbaren Energien besondere Rücksicht zu nehmen. Speziell die deutlichen Wirkungen einer technischen Überprägung des Landschaftsbildes wie auch beeinträchtigte Sichtbeziehungen durch Windenergieanlagen oder großflächige Photovoltaikanlagen im Außenbereich sind auf ihre Verträglichkeit mit dem Welterbe intensiv zu prüfen. Dies verlangt einen umfassenden Blick auf das gesamte Welterbegebiet.

Deshalb braucht es eine mit allen Welterbe-Kommunen abgestimmte einheitliche Herangehensweise, die in einem ganzheitlichen Konzept mit schlüssigem Kriterienkatalog mündet, der überall gleichermaßen Anwendung findet. Hierzu sind im Rahmen des laufenden Verfahrens der Teilfortschreibung des Landesentwicklungsprogramms Rheinland-Pfalz (LEP IV) wichtige Rahmenvorgaben für Standorte der Windenergie und der Freiflächenphotovoltaik gegeben worden. Darüber hinaus könnte zusätzlich ein hohes Maß an Verbindlichkeit etwa über thematische Teilpläne der drei Regionalpläne oder inhaltlich einheitliche Flächennutzungspläne bzw. einen gemeinsamen Flächennutzungsplan für das gesamte Welterbegebiet entstehen. Es wird entscheidend sein einerseits den Ausbau der Erneuerbaren Energien zu ermöglichen, andererseits das wichtigste Potenzial des Welterbes Oberes Mittelrheintal, sein Reichtum an wenig beeinträchtigten Kulturgütern als besonderes Alleinstellungsmerkmal zu erhalten. Besondere Aufmerksamkeit braucht hierbei der behutsame Umgang mit den das Welterbe prägenden Elementen, wie signifikante Landschaftselemente (z. B. markante Hangkanten), Einzelbauten und Bauensembles (v. a. Höhenburgen und Schlösser), historische Ortsbilder und Sichtbeziehungen sowie deren Umgebungsschutz. Hierzu soll ein Gutachten zu den freizuhaltenden Sichtbeziehungen bzw. Sichtachsen einen wichtigen Beitrag leisten. Die Ergebnisse dieses Gutachtens sollen mit der UNESCO abgestimmt werden.

[ Bezugspunkte zur Raumanalyse sind im Kapitel II A 4 und 9. Der Ideenspeicher aus den Workshops Energie und Baukultur ist in Kapitel II B 3.2.3, 3.2.5 und 4.11 sowie in Kapitel II C 3 dokumentiert. ]



## 4. FAZIT





Der Masterplan Welterbe Oberes Mittelrheintal geht in seiner inhaltlichen Breite und Tiefe über die bisherigen Pläne und Programme im Oberen Mittelrheintal hinaus und entwickelt diese weiter.

Er arbeitet die Entwicklungen der vergangenen zehn Jahre auf, bezieht aktuelle Trends ein und stellt beides in einen räumlichen und thematischen Gesamtkontext. Wechselwirkungen zwischen direkten und indirekten Handlungsfeldern zum Schutz und der Entwicklung der Kulturlandschaft werden insbesondere in den Kapiteln zur Demografischen Entwicklung, zur Siedlungsstruktur, zur Entwicklung der Wirtschaft, zur Energieversorgung und künftigen Potenzialen sowie der Förderung von Projekten und Maßnahmen im Welterbegebiet der Raumanalyse deutlich.

Darüber hinaus informiert der Masterplan über grundlegende Aufgaben, Strukturen und Entwicklungen im Welterbegebiet und eignet sich somit auch als Nachschlagewerk (Anlage II A).

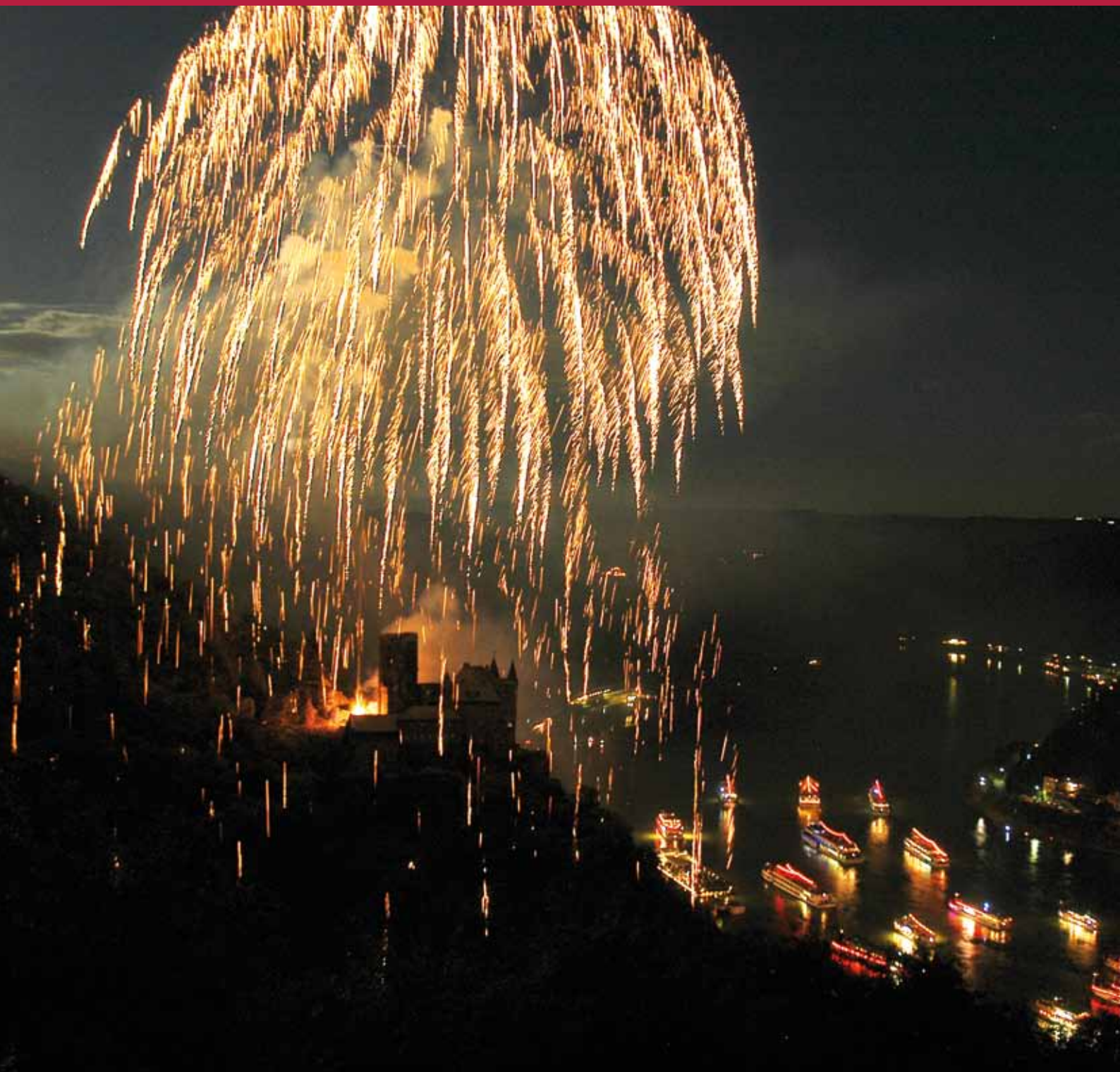
Die maßgebliche Bedeutung des Masterplans liegt in seinem kommunikations- und beteiligungsorientierten Prozess. Beim Erstellen des Masterplans wurden kommunikative und beteiligungsorientierte Methoden in einer Form und Breite verwendet, wie sie bisher im Welterbegebiet weniger zum Einsatz gekommen sind. In den Veranstaltungen ist es gelungen, breite Teile von Interessensgruppen aus Politik und Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft zu beteiligen. Ein besonderer Wert wird in der Beteiligung junger Menschen gesehen, die in den Workshops und der Zukunftskonferenz für die Vorstellungen künftiger Generationen von Welterbe-Bürgern geworben und die etablierten Akteure für ihre Bedürfnisse und jungen Ideen sensibilisiert haben.

Die sechs thematischen Workshops haben gezeigt, welche Entwicklungen, Projekte und Maßnahmen im Welterbegebiet Akzeptanz finden. Insbesondere die Impulse von Fachleuten, Externen und Kennern der Region gaben den Anstoß, Bewährtes kreativ zu überdenken und Zukunftsperspektiven »bottom-up« zu erarbeiten. Die Workshops waren somit nicht nur eine Ideenschmiede, sondern haben auch in hohem Maße zur Information, Transparenz und Konsensbildung über bestehende Aktivitäten und Akteure im Welterbe Oberes Mittelrheintal beigetragen.

Hauptanliegen der Zukunftskonferenz war es, die Ergebnisse der einzelnen Themenworkshops miteinander zu verzahnen, um Fach- und Sachzuständigkeiten sowie Organisations- und Verwaltungsgrenzen zu überwinden. Hier sind zwischen häufig miteinander in Konflikt stehenden Belangen wechselseitige Abhängigkeiten und Synergien aufgezeigt worden. Das hat zu einem besseren Verständnis zwischen unterschiedlichen Interessen an der regionalen Entwicklung im Welterbegebiet geführt und auch das Knüpfen von Kontakten erleichtert.

Aus der Zusammenschau der Ergebnisse beider Kernbausteine sind Visionen für das Welterbe Oberes Mittelrheintal formuliert und von den Teilnehmern der Zukunftskonferenz in eine Rangfolge gebracht worden. Sie stellen eine Fortschreibung und inhaltliche Weiterentwicklung des Managementplans für das Welterbe-Gebiet dar und greifen das aktuelle Handlungsprogramm des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal auf (siehe zum Vergleich mit dem Managementplan und dem Handlungsprogramm ausführlich Kapitel II B 4.12). Die bewusst übergreifend-abstrakt formulierten Visionen sind mit Ideen für Projekte und Maßnahmen der Workshop-teilnehmer hinterlegt, die in einzelnen Ideenspeichern festgehalten sind und eine Grundlage für ein Umsetzungskonzept bieten (Anlage II B).

## 5. SO MACHEN WIR WEITER!



Der Masterplan Welterbe Oberes Mittelrheintal wurde auf der Grundlage eines kombinierten Analyse- und Beteiligungsprozesses entwickelt. Aufgrund seiner Eigenart, der verwendeten Methoden und seiner Ergebnisse kann der Masterplan Grundlage für eine mittelfristige Fortschreibung des Managementplans sowie die Formulierung eines ganzheitlichen Umsetzungskonzeptes sein, das auch eine Aufgaben-, Finanz- und Organisationsplanung enthält. Er ist ferner dazu geeignet, kurzfristige Aktivitäten wie ein systematisches Monitoring für das Welterbe Oberes Mittelrheintal umzusetzen oder auch konkrete Projekte, Maßnahmen sowie zusätzliche Arbeitsinitiativen unmittelbar anzugehen.

Als Ergebnis eines einjährigen Untersuchungs-, Beteiligungs- und Planungsprozesses ist der Masterplan als eine Momentaufnahme zu bewerten, die innerhalb kurzer Zeit zahlreiche Ideen hervorgebracht sowie Engagement »aus dem Bestand heraus« generiert hat. Er ist zugleich aber auch Impulsgeber für einen dynamischen Ansatz. Er fordert dazu auf, den in der Raumanalyse, den Workshops und der Zukunftskonferenz begonnen intensiven Dialog über die Zukunftsfragen des Welterbes Oberes Mittelrheintal fortzuführen und einen Rahmen für die Umsetzung der Visionen zu schaffen, der »das Rad nicht neu erfinden, sondern auf bisherigen Strukturen aufbauen« wird.

Die Akteure begreifen den Masterplan als gemeinsame Selbstverpflichtung zur Wahrung des übergeordneten Regierungsauftrags für das Welterbe. Sie verpflichten sich, die gemeinsam erarbeiteten Ziele in verbindliche Vorgaben (formales Recht) zu überführen sowie Projekte und Maßnahmen eigenverantwortlich in Angriff zu nehmen.

Zusammenfassend werden folgende weitere Schritte vorgeschlagen:

- Der vorliegende Masterplan und die erarbeiteten Visionen sollen in weiteren Schritten in Form eines ganzheitlichen regionalen Umsetzungskonzeptes für das Welterbe Oberes Mittelrheintal konkretisiert werden.
- Auf der Basis des zum Masterplan erstellten Umsetzungskonzeptes sollen in einem breit regional zu führenden Diskussions- und Beteiligungsprozess kurz-, mittel- und langfristige Projekte und Maßnahmen in den verschiedenen Handlungsfeldern für die Entwicklung des Welterbegebiets abgestimmt werden.
- Neben dem Klären von Organisation und Zuständigkeiten, soll auf der Basis des Umsetzungskonzeptes eine mittelfristige Ressourcenplanung erarbeitet werden.
- Wie auch der Prozess zum Erstellen des Masterplans, so soll auch das Erstellen des Umsetzungskonzeptes in einem Beteiligungs- und Kommunikationsprozess transparent und akzeptanzschaffend begleitet werden. Dazu soll u. a. eine jährliche Regionalkonferenz dienen.

# KONTAKT

## Masterplan Welterbe Oberes Mittelrheintal

Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz,  
Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz  
Ministerin Eveline Lemke  
Stiftsstraße 9, 55116 Mainz

Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz,  
Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz  
Oberste Landesplanungsbehörde  
Abteilungsleiter Martin Orth  
Tel.: +49 (0)6131/16 - 58 21  
Email: martin.orth@mwkel.rlp.de  
www.mwkel.rlp.de  
www.masterplan-mittelrheintal.de

## Welterbe in Rheinland-Pfalz

Ministerium für Bildung, Wissenschaft,  
Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz  
Regierungsbeauftragter für das Welterbe  
Staatssekretär Walter Schumacher  
Mittlere Bleiche 61, 55116 Mainz

Ministerium für Bildung, Wissenschaft,  
Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz  
Sekretariat für das Welterbe in Rheinland-Pfalz  
Dr. Stefanie Hahn  
Tel.: +49 (0)6131/16 - 54 73  
Email: stefanie.hahn@mbwwk.rlp.de  
www.mbwwk.rlp.de  
www.welterbe-rlp.de  
www.welterbe-mittelrheintal.de

## Welterbe in Hessen

Hessisches Ministerium für Wirtschaft,  
Verkehr und Landesentwicklung  
Regierungsbeauftragter für das Welterbe  
Staatssekretär Steffen Saebisch  
Kaiser-Friedrich-Ring 75, 65185 Wiesbaden

Hessisches Ministerium für Wirtschaft,  
Verkehr und Landesentwicklung  
Oberste Landesplanungsbehörde  
Dagmar Meinen  
Tel.: +49 (0)6 11/8 15 - 29 68  
Email: dagmar.meinen@hmvwl.hessen.de  
www.wirtschaft.hessen.de  
www.hmwk.hessen.de

## Bevollmächtigter und Projektgruppe für das Welterbe Oberes Mittelrheintal

Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord  
Bevollmächtigter des Regierungsbeauftragten  
für das Welterbe Oberes Mittelrheintal  
Präsident Dr. Ulrich Kleemann  
Stresemannstraße 3–5, 56068 Koblenz

Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord  
Projektgruppe Welterbe Oberes Mittelrheintal  
Sigrid Wirz-Ries  
Tel.: +49 (0)2 61/1 20 - 21 36  
Email: sigrid.wirz-ries@sgdnord.rlp.de  
www.sgd nord.rlp.de/aufgaben/projektgruppe-  
welterbe-oberes-mittelrheintal/

## Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal

Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal  
Vertreten durch Verbandsvorsteher  
Landrat Bertram Fleck  
Wellmicher Straße 25, 56346 St. Goarshausen

Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal  
Welterbemanagerin / Geschäftsführerin  
Nadya König-Lehrmann  
Tel.: +49 (0)67 71/5 99 - 6 18  
Email: n.koenig-lehrmann@zv-welterbe.de  
www.welterbe-oberes-mittelrheintal.de







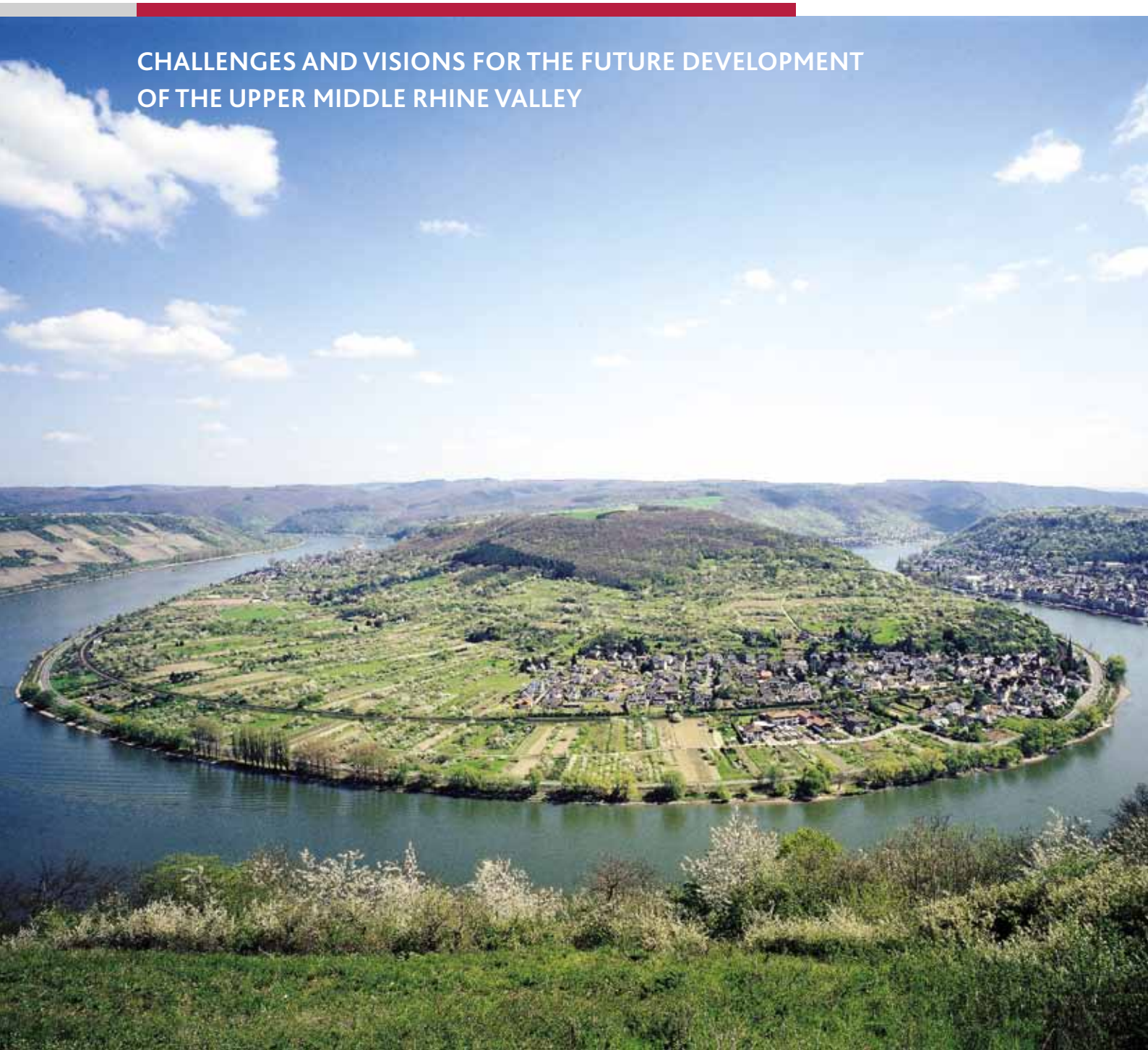


Rheinland-Pfalz

MINISTRY FOR  
ECONOMIC AFFAIRS,  
CLIMATE PROTECTION, ENERGY  
AND REGIONAL PLANNING

# WORLD HERITAGE MASTER PLAN

CHALLENGES AND VISIONS FOR THE FUTURE DEVELOPMENT  
OF THE UPPER MIDDLE RHINE VALLEY



# IMPRINT

**Title:** World Heritage Master Plan – Challenges and visions for the future development of the Upper Middle Rhine Valley

**Published by:** Rhineland-Palatinate Ministry of Economic Affairs, Climate Protection, Energy and Regional Planning • Stiftsstraße 9 • D-55116 Mainz • Internet: [www.mwkel.rlp.de](http://www.mwkel.rlp.de) • E-mail: [poststelle@mwkel.rlp.de](mailto:poststelle@mwkel.rlp.de) • Telephone: +49 (0)6131/16 0

**Edited by:** Rhineland-Palatinate Ministry of Economic Affairs, Climate Protection, Energy and Regional Planning, Department 7: Spatial Planning and State Spatial Planning, Sustainable Development – Supreme Planning Authority • Produced in particular together with the ministries of Rhineland-Palatinate and Hesse, the Structural and Approval Directorates North and South, the Middle Rhine-Westerwald and Rheinhessen-Nahe planning associations, the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Association and the Statistical Office of Rhineland-Palatinate.

**Translated by:** Linguanet sprl • Nijverheidsstraat 11 • Brussels • [linguanet@linguanet.be](mailto:linguanet@linguanet.be) • [www.linguanet.be](http://www.linguanet.be)

**Image credits:** © Heinz Straeter/Generaldirektion Kulturelles Erbe, cover picture • © Eike Kunz/Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH, p. 42 • © Karl-Heinz Walter/Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH, p. 50 • Michael Apitz, Hausen v. d. H., p. 17, 46 • Rhein-Touristik Tal der Loreley e. V., p. 41 • Thomas Müllen, SGD Nord Koblenz, p. 12, 20, 38, 40 • © Claudia Schwarz/Rhein-Touristik Tal der Loreley e. V., S. 45 • © Detlef Oster/Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal, S. 27, 52 • Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal, S. 18, 19, 47

**Section I designed by:** meinhardt Verlag und Agentur • Magdeburgstraße 11 • D-65510 Idstein • [info@meinhardt.info](mailto:info@meinhardt.info) • [www.meinhardt.info](http://www.meinhardt.info)

**Printed by:** Druckkollektiv GmbH • Am Bergwerkswald 16–20 • D-35392 Gießen • [www.druckkollektiv.de](http://www.druckkollektiv.de) • [www.gruendrucken.de](http://www.gruendrucken.de)



Mainz, February 2013

This document was published by the government of the federal state of Rhineland-Palatinate for public information purposes. During the six months leading up to a regional, general, local or European election, political parties, candidates or election workers may not use it for campaigning purposes. Improper use of this publication throughout this period shall be deemed to include, in particular, its distribution at election events or on political parties' information stands and also the insertion, overprinting and adhesion of party-political information or advertising. It is likewise prohibited to pass on the document to third parties for the purposes of election advertising. In addition, the publication may not be used without a temporal reference to an impending election in a manner that could be interpreted as the regional government's favouring of individual political groups. However, political parties may use the document to inform their members.

# WORLD HERITAGE MASTER PLAN

---

CHALLENGES AND VISIONS FOR THE FUTURE DEVELOPMENT  
OF THE UPPER MIDDLE RHINE VALLEY



## PREFACE

**Dear reader,**

The Upper Middle Rhine Valley World Heritage Site can be summed up in three words: diversity, uniqueness and beauty – though many other equally positive terms could also rightly be said to apply to it. The federal state of Rhineland-Palatinate is still very proud that this extraordinary cultural landscape was inscribed by UNESCO in the World Heritage List more than 10 years ago.

Back then it was a special honour to be able to refer to an entire region, comprising 48 villages and towns along a breathtakingly beautiful 67-kilometre stretch of the River Rhine rich in cultural assets, as a World Heritage Site, and we still feel equally honoured today.

At the same time, World Heritage status is, alas, no barrier to demographic changes, like a dwindling population with an evolving age composition, or to general structural economic developments, like the shortage of skilled workers. Furthermore, the Upper Middle Rhine Valley has long been exposed to high noise levels, mainly attributable to rail freight traffic.

As a result, the protection and continued development of the Upper Middle Rhine Valley's World Heritage Site constitute major challenges which Rhineland-Palatinate is taking up together with other responsible regional actors. The Master Plan will form a key basis for our efforts.

In ten visions, the fruit of a year-long process initiated by the region for the region, the Master Plan maps out the prospects for the future development of the World Heritage Area. In future, in addition to conserving our building culture and protecting our landscape and its monuments, maintaining and enhancing the World Heritage Area's attractiveness as a place in which to live and do business will become increasingly important. Our World Heritage Area is home to around 225,000 people and to many companies who identify with the Upper Middle Rhine Valley and champion its preservation.

I would like to thank all those concerned for channelling such energy and commitment into safeguarding one of our most exceptional cultural and natural areas. It goes without saying that the attainment of the Master Plan's visions for the future has my full support.

Malu Dreyer  
Minister-President of Rhineland-Palatinate





## FOREWORD

---

**Dear reader,**

The future is in our hands, to be shaped by our visions and actions. The Upper Middle Rhine Valley Master Plan constitutes a step in this direction and I would like to offer my sincere thanks to all those involved in its development.

Ten years after the Upper Middle Rhine Valley was awarded UNESCO World Heritage status, decision-makers from the federal states of Rhineland-Palatinate and Hesse and leading officials from the municipalities in the World Heritage Area teamed up with business people, policymakers, administrators and interested citizens to embark on a one-year quest to clarify the prospects for the future development of the unique cultural landscape between Bingen am Rhein/Rüdesheim am Rhein and Koblenz.

In a spatial analysis, in six thematic workshops and at a conference on the future the current strengths and weaknesses of the Upper Middle Rhine Valley were pinpointed and future challenges in all domains were identified. The results produced 10 visions for the future of the Upper Middle Rhine Valley. The top priorities for the inhabitants of the World Heritage Area, which is plagued by severe levels of railway noise, are more peace and quiet in the valley and sustainable mobility. Other main concerns that emerged included the protection of the cultural landscape, the preservation of building culture, the development of communities and also economic development, especially in the domain of tourism. In future the World Heritage Area is to be made more attractive to young people and its regional identity is to be enhanced, primarily through intensive cooperation between all World Heritage actors and greater involvement of volunteers. Another final crucial area will be how we allow Germany's energy revolution to impact on the Upper Middle Rhine Valley.

If these visions are to become reality, they must be actively shaped. Accordingly, the process that led to the Master Plan is to be complemented in 2013 by an implementation concept designed to set the Upper Middle Rhine Valley on track towards effective short, medium and long-term measures.

I would be truly delighted if the Upper Middle Rhine Valley Master Plan inspires you to become actively involved in the future development of this exceptional UNESCO World Heritage Area.

Minister and Deputy Minister-President of Rhineland-Palatinate  
Rhineland-Palatinate Ministry of Economic Affairs, Climate Protection, Energy and Regional Planning

# CHAMPIONING WORLD HERITAGE



I monitored the process of drafting the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Master Plan very closely indeed, personally conducting more than 50 conversations with local mayors in their World Heritage communities and being actively involved in shaping the workshops and the conference on the future. The process itself was open to interested parties at all times and transparently documented on the dedicated website ([www.masterplan-mittelrheintal.de](http://www.masterplan-mittelrheintal.de)). This open approach yielded a large number of ideas and suggestions, especially from committed inhabitants of World Heritage communities, making it a valuable source of 'bottom-up' input for the continuing development of the World Heritage Area as a unique cultural landscape, economic region and living environment. The Master Plan process was particularly enlivened by and gained in authenticity from the exchanges with schoolchildren from Oberwesel and Lahnstein and other young people who conveyed the views of future generations to those responsible for the future of our World Heritage.

**Secretary of State Uwe Hüser**

*Rhineland-Palatinate Ministry of Economic Affairs, Climate Protection, Energy and Regional Planning*



I am delighted that the Master Plan for the Upper Middle Rhine Valley has now been completed and submitted to UNESCO. Ten years after being awarded World Heritage status by UNESCO, it was important to produce a detailed overview of the current state of the site, showing how the Upper Middle Rhine Valley has developed, highlighting the challenges it faces and indicating what the future might hold. It will be incumbent on all the respective decision-makers to find solutions for the Upper Middle Rhine Valley in conjunction with UNESCO, taking account of the region's outstanding universal value, and making it both attractive to tourists and an agreeable place to live in. In my view, the Master Plan has delivered further proof of just how many highly committed people are devoted to the preservation and development of this impressive World Heritage Site. Let us keep up the good work!

**Secretary of State Walter Schumacher, Rhineland-Palatinate World Heritage Representative**

*Rhineland-Palatinate Ministry of Education, Science, Continuing Education and Cultural Affairs*



In 2002 the Upper Middle Rhine Valley was inscribed on the UNESCO World Heritage List as a cultural landscape of great diversity and beauty. The valley owes its distinctive appearance and exceptionally rich cultural heritage to its natural riverscape and human activity. We must now all work together to maintain and develop its characteristic look and feel. The Master Plan constitutes an important step in that direction. The broadly inclusive, participatory process for drawing up the plan, led by Rhineland-Palatinate with the close involvement of Hesse, developed visions for the future together with local inhabitants right in the World Heritage Area where they live. The Master Plan critically assesses the situation 10 years after the valley's recognition as a World Cultural Heritage Site, taking up current problems like railway noise, but also spotlighting future opportunities, e.g. in tourism. The process of piecing together the Master Plan once again clearly underlined the importance of working alongside all stakeholders to pursue the favourable development of the Upper Middle Rhine Valley and meet the challenge of more firmly anchoring the importance of cultural heritage in people's minds.

**Secretary of State Steffen Saebisch, Hesse World Heritage Representative**

*Hesse Ministry for Economic Affairs, Transport and Regional Development*

The Master Plan is a milestone in attempts to protect and further develop the World Heritage in the Upper Middle Rhine Valley. Compressing extensive data into a snapshot of the current situation, the Master Plan indicates the situation 10 years after the valley was awarded World Heritage status. In addition, it sets out a vision for the region that is in keeping with its universal value. The Master Plan is the fruit of input from members of the public and authorities attending thematic workshops and a conference on the future of the region. By organising these proceedings and providing ideas the Structural and Approval Directorate North (SGD-Nord) played a vital role in ensuring the success of the Master Plan process. However, being an informal first draft, the Master Plan merely provides a framework for the future development of the valley's World Heritage. This framework now needs to be fleshed out with specific projects and measures, and appropriate actors must be found to implement them. One thing is clear in this connection: we will only measure up to the task if all the relevant actors – local authorities, the public and the federal state of Rhineland-Palatinate – work in unison.



**Dr Ulrich Kleemann, Agent of the designated government representative for World Heritage in the Upper Middle Rhine Valley, Structural and Approval Directorate North**

From our point of view the Upper Middle Rhine Valley is not just a living environment and place of work: first and foremost it is our home. Being made a UNESCO World Heritage Site attests to our lasting devotion to this fascinating region and spurs us on to maintain that high level of commitment. Indeed, the conferral of World Heritage status has already made people feel proud about the Upper Middle Rhine Valley and its unique cultural landscape and induced them to identify with their region. For this reason it is crucial to ensure that all generations are actively involved in its future development. When the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Association was set up back in 2005, all the local forces were bundled together to create a structure that would enable the region to safeguard and continue to develop its own World Heritage assets. In the meantime, a wide range of different projects has been monitored, implemented and subsidised. The process of drawing up the Master Plan endorsed our past accomplishments, but also identified some new impending tasks and pinpointed a number of new focal points for the Upper Middle Rhine Valley's future development. Tourism may be the major driver of the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Site's economy, but the aim must surely be to shore up the competitiveness of the regional economy in its entirety. We must succeed in overcoming the barrier presented by the river and use the so broadly backed Middle Rhine bridge to create attractive possibilities for high mobility within the region. This development, together with a bundle of further measures scrutinised and in some cases freshly proposed by committed members of the public at the workshops held in conjunction with the Master Plan, will open up fresh prospects for the region. In this connection, finding a solution to the problem of railway noise will be of decisive importance, and both short- and long-term measures will be required if the region's towns and communities are to retain their vitality and continue offering a high standard of living. Optimising cooperation within a network can activate hitherto untapped potential with a view to effectively and successfully rising to the many tasks facing the region's sustainable development. The Upper Middle Rhine Valley World Heritage Association relishes the prospect of continuing to rise to a challenge we hold so dear!



**District Administrator Bertram Fleck • District Administrator Günter Kern • District Committee Member Karl Ottes, Upper Middle Rhine Valley World Heritage Association**



Rheinland-Pfalz

MINISTRY FOR  
ECONOMIC AFFAIRS,  
CLIMATE PROTECTION, ENERGY  
AND REGIONAL PLANNING

## Spatial spread of World Heritage in the Upper Middle Rhine Valley and administrative borders

Middle Rhine-Westerwald  
planning region

\*

On 1 July 2012 the municipalities of Braubach and Loreley merged to form an entity known since 1 December 2012 as the Loreley Community Association

Middle Rhine-Westerwald  
planning region

South Hesse  
planning region

Rheinhessen-Nahe  
planning region

### Captions:

Borders



Federal state (Land)



District/Urban municipality



Collective municipality/Autonomous municipality



Local community

UNESCO World Heritage Site in the Upper Middle Rhine Valley



Core zone



Buffer zone

0 1 2 4 6 8  
Kilometres



Technische Bearbeitung: C. Bode  
Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord AG - GIS (ABM 4)  
Beauftragungsland: Oktober 2012  
Datenquelle: Geobasisinformationen der Vermessungs-  
und Katasterverwaltung Rheinland-Pfalz - © 2011  
Geobasis-DE / BKG 2012  
Hess. Verwaltung für Bodenmanagement u. Geoinformation



# CONTENTS

|           |                                                                                                                        |           |
|-----------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>I</b>  | <b>World Heritage Master Plan – Challenges and visions for the future development of the Upper Middle Rhine Valley</b> |           |
| <b>1.</b> | <b>The importance of the Master Plan</b>                                                                               | <b>12</b> |
| 1.1       | Why have a Master Plan at all?                                                                                         | 13        |
| 1.2       | Tasks and objectives: What should the Master Plan set out to achieve?                                                  | 15        |
| 1.3       | Method                                                                                                                 | 15        |
| <b>2.</b> | <b>A snapshot of 10 years of World Heritage in the Upper Middle Rhine Valley</b>                                       | <b>18</b> |
| 2.1       | Outstanding Universal Value (OUV)                                                                                      | 19        |
| 2.2       | Management plan                                                                                                        | 21        |
| 2.3       | The Upper Middle Rhine Valley World Heritage Association action programme                                              | 24        |
| 2.4       | Structures and organisations                                                                                           | 24        |
| 2.5       | Overview of projects and measures                                                                                      | 26        |
| 2.6       | Strengths and weaknesses                                                                                               | 27        |
| 2.7       | Future challenges                                                                                                      | 33        |
| <b>3.</b> | <b>Visions for the future of World Heritage in the Upper Middle Rhine Valley in 2015, 2030 and 2050</b>                | <b>38</b> |
| 3.1       | More peace and quiet in the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area                                              | 39        |
| 3.2       | Forward-looking, efficient, sustainable and affordable mobility                                                        | 40        |
| 3.3       | The protection and development of the cultural landscape and perpetuation of its building culture                      | 41        |
| 3.4       | Forward-looking communities that are attractive and offer a high quality of life                                       | 42        |
| 3.5       | An attractive location for businesses and jobs                                                                         | 43        |
| 3.6       | Nature and culture-oriented tourism with a regional profile and regional delicacies                                    | 44        |
| 3.7       | Making the region attractive to young people                                                                           | 46        |
| 3.8       | A sense of identity and responsibility for the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area                           | 47        |
| 3.9       | Coordinated cooperation, networking and voluntary work                                                                 | 48        |
| 3.10      | Tailoring Germany's energy revolution to World Heritage interests                                                      | 49        |
| <b>4.</b> | <b>Conclusion</b>                                                                                                      | <b>50</b> |
| <b>5.</b> | <b>Where we go from here</b>                                                                                           | <b>52</b> |



## **Annex/CD**

### **I World Heritage Master Plan (German and English version)**

#### **II A Spatial analysis**

1. Spatial structure and legal framework
2. Demographic development
3. Settlement structure and the provision of public services
4. Building culture
5. Economic structure and labour market
6. Tourism
7. Agriculture, forestry, viniculture and fruit-growing
8. Mobility
9. Renewable energies
10. Nature
11. Cultural landscape
12. Regional identity and cooperation
13. Promotional measures

#### **II B The participatory process and strategic recommendations for action**

1. Foreword
2. entra's involvement
3. Participatory process
4. Visions and strategies

## **II C Material for the workshops and conference on the future**

1. Workshop on tourism, held in Boppard on 9 May 2012
2. Workshop on mobility, transport and noise, held in Kaub on 16 May 2012
3. Workshop on business and energy held in Lahnstein on 30 May 2012
4. Workshop on community development held in Rüdesheim am Rhein on 11 June 2012
5. Workshop on the cultural landscape, construction, tourism, history and more, held in Koblenz on 12 June 2012
6. Workshop on regional identity held in Bacharach on 20 June 2012
7. Conference on the future held in St Goar on 18 August 2012

## **II D Indexes**

1. Reference list
2. Laws and regulations
3. List of plans
4. List of figures
5. List of tables

# 1. THE IMPORTANCE OF THE MASTER PLAN



The Upper Middle Rhine Valley between Bingen am Rhein/Rüdesheim am Rhein and Koblenz covers a 67-kilometre stretch of river notable for its high concentration of significant cultural monuments.

Gaining recognition as a UNESCO World Heritage Site on 27 June 2002 was a tremendous accolade for the Upper Middle Rhine Valley, the two federal states in which it is located (Rhineland-Palatinate and Hesse) and the Federal Republic of Germany, which at the same time was given – and duly assumed – responsibility for the further development of this singular cultural landscape of ‘outstanding universal value’.

Since then, many actors in the Upper Middle Rhine Valley have done a great deal to preserve and enhance the attractiveness of the area’s unique cultural landscape and further develop the living environment that it constitutes.

The Master Plan builds on these activities and on the existing set objectives and action programmes for World Heritage in the Upper Middle Rhine Valley, like the management plan and action programme of the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Association, and takes them further. In conjunction with local officials and authorities, politicians, business leaders, representatives of civil society and the inhabitants of the World Heritage Area the Master Plan brings together a series of visions developed on a ‘bottom-up’ basis about the potential World Heritage situation five, 10 or 30 years from now.

## 1.1 Why have a Master Plan at all?

Since the Upper Middle Rhine Valley was recognised as a UNESCO World Heritage Site 10 years ago, the area has been affected by general social and economic changes.

Accordingly, its World Heritage is already facing fresh challenges today and will have to continue moving with the times, too.

One challenge this will entail will be coping with the consequences of visible demographic changes, such as empty housing, flats and businesses, and with the attendant decline in available public and private infrastructure and services. Other key challenges will include managing the ongoing economic and touristic development of the region’s cultural landscape and the consequences of Germany’s energy revolution, anticipating and dealing with future mobility requirements, continuing to develop various ways of crossing the Rhine and curbing noise pollution caused by rail freight traffic passing through the narrow valley.

The creation of a World Heritage Master Plan for the Upper Middle Rhine Valley was originally prompted by Rhineland-Palatinate’s plans to build a bridge across the Rhine in the vicinity of St Goar and St Goarshausen. On 29 July 2010, in Brasilia, the World Heritage Committee set out the following requirements in this regard in decision 34 COM 7B.87:

*“... it is essential that a ‘Master Plan’ for the property is developed as the planned Rhine bridge represents only one building block of many in this context of necessary measures ...”*

*“[Das Welterbekomitee] Stellt auch fest, dass der Vertragsstaat der Meinung ist, dass die Entwicklung eines Master plans für die Welterbestätte als erforderlich angesehen wird, denn die geplante Rheinbrücke stellt nur einen Baustein vieler in diesem Zusammenhang dar.” (Decision 34 COM 7B.87 – Upper Middle Rhine Valley (Germany) (C 1066), no. 5. Translated into German by the government of Rhineland-Palatinate)*

*"... and that a Master Plan should be developed setting out a vision for the property and how it will be realized over the next few decades and thus setting out the further measures that might be associated with a new bridge ..."*

"Daher soll ein Masterplan zur Darlegung einer Vision für das Gebiet entwickelt werden, der auch die Umsetzung in den kommenden Jahrzehnten und somit weitere Maßnahmen aufzeigt, die mit dieser neuen Brücke verbunden werden könnten." (Decision 34 COM 7B.87 – Upper Middle Rhine Valley (Germany) (C 1066), no. 7. Translated into German by the government of Rhineland-Palatinate)

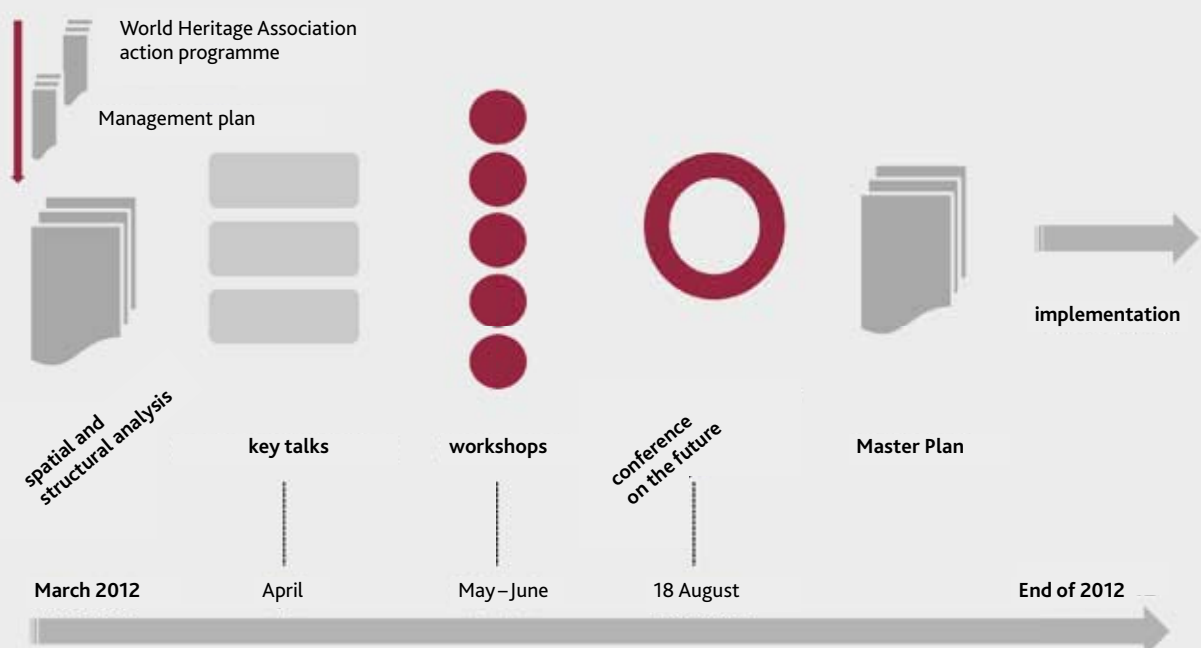
Following the 2011 Rhineland-Palatinate Landtag elections, the federal state decided that: *"The plans to build a bridge over the river in the Middle Rhine Valley will not be pursued by the federal state government. An extended ferry service will be given a trial period until 2016."* (In keeping with page 64 of the 2011–2016 coalition agreement of the government of Rhineland-Palatinate entitled 'Shaping socio-environmental change'.)

In decision 35 COM 7B.93, adopted in Paris on 24 June 2011, UNESCO again deemed essential the development of a World Heritage Master Plan for the Upper Middle Rhine Valley, fulfilling the following functions:

*"... set out how its Outstanding Universal Value will be sustained, and how the property might develop in a sustainable way in relation to traffic, noise pollution and demographic and economic developments ..."*

"[Das Welterbekomitee] begrüßt die vom Vertragsstaat zur Verfügung gestellte Information über den Fortschritt in Bezug auf einen Masterplan für die Welterbestätte, der festlegen wird, wie der Außergewöhnliche Universelle Wert erhalten bleibt, und wie eine nachhaltige Entwicklung der Welterbestätte in Bezug auf Verkehr, Lärmbelastung, Bevölkerungsentwicklung und wirtschaftliche Entwicklung aussehen soll." (Decision 35 COM 7B.93 – Upper Middle Rhine Valley (Germany) (C 1066), no. 3. Translated into German by the government of Rhineland-Palatinate.)

**Figure 1: Building blocks and procedure for drawing up the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Master Plan**



Source: entra, Winnweiler 2012



## 1.2 Tasks and objectives: What should the Master Plan set out to achieve?

The UNESCO World Heritage Committee and the governments of the federal states of Rhineland-Palatinate and Hesse have agreed to look into the future potential developments of the Upper Middle Rhine Valley in a Master Plan, taking account of the applicable World Heritage requirements.

The Master Plan should set out to devise approaches (dubbed ‚visions‘) and measures that cover all aspects of life and take particular account of the following needs:

- to protect and ensure the sustainable future development of the Upper Middle Rhine Valley, bearing in mind the outstanding universal value of its World Heritage;
- to incorporate the development of traffic, taking particular account of increasing noise pollution in the Upper Middle Rhine Valley;
- to consider the challenges posed by demographic and structural economic developments in the Upper Middle Rhine Valley’s World Heritage Sites.

As things currently stand, this can only be achieved if the visions and measures in question are all equally geared towards:

- protecting, using and developing the area’s natural environment and landscape as well as its historical monuments and building culture;
- stabilising and continuing to provide attractive and suitably modern living conditions for local residents and visitors alike; and
- safeguarding and continuing to develop modern facilities and infrastructure and favourable conditions for businesses and jobs.

## 1.3 Method

The Master Plan is an informal plan and political declaration of intent based on the spatial analysis and strategic recommendations arising from a broadly based participatory process. Rather than entailing any legal obligations, it relies on self-regulation and voluntary commitment by the respective actors. As a result, communication, cooperation and networking are crucial to the Master Plan’s implementation.

The process of drawing up the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Master Plan was officially launched at a public launch event in St Goar on 4 November 2011 and subsequently continued as a participatory process managed by the Rhineland-Palatinate Ministry of Economic Affairs, Climate Protection, Energy and Regional Planning (MWKEL).

The Master Plan builds on existing concepts and strategies and highlights future perspectives in all domains of life and business sectors, as derived in a bottom-up approach from ideas filtering up from people living and working in the Upper Middle Rhine Valley.

For this reason, when devising the Master Plan, special emphasis was placed on transparent opportunities for active participation in the process. Via the media and on a dedicated website [www.masterplan-mittelrheintal.de](http://www.masterplan-mittelrheintal.de), all citizens, relevant officials and policymakers, businesses, associations and clubs were invited to become involved, contribute ideas or suggestions and become involved in the project.

The three building blocks in the method designed to achieve the desired breadth of participation when devising the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Master Plan were as follows:

- drawing up a spatial analysis of the area;
- organising six thematic workshops; and
- staging a 'conference on the future'.

Building on existing programmes, documents and statistics and backed up by interviews with experts and living witnesses, the spatial analysis assessed the current socioeconomic situation in the Upper Middle Rhine Valley, broke it down into 13 domains, evaluated the area's strengths and weaknesses and identified future challenges. The spatial analysis was drawn up and coordinated by the Rhineland-Palatinate Ministry of Economic Affairs, Climate Protection, Energy and Regional Planning (MWKEL) and included input from the respective departments in Rhineland-Palatinate and Hesse, the authorities answerable to them, the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Association and some other institutions. The spatial analysis is reproduced (in German) in Annex II A to the Master Plan.

In May and June 2012, six workshops were held, on tourism, mobility, business and renewable energies, municipal development, culture and regional identity. These thematic workshops served as platforms for an intensive exchange between all the responsible and interested parties and, most importantly, prompted intense networking within the Upper Middle Rhine Valley. Each workshop was attended by between 60 and 90 participants, with special efforts made to involve youngsters and young adults, who mainly contributed ideas to the workshop on business and renewable energies and the workshop on regional identity.

The conference on the future, held on 18 August 2012, drew on the pool of ideas arising from the six workshops and on the conclusions of the spatial analysis, which were matched against the ideas of future generations of residents of World Heritage areas from the UNESCO secondary school in Oberwesel and of the renowned futurologist Jeanette Huber, a researcher at the Zukunftsinstitut (Institute for the Future). Then, the most important topics for the future of the World Heritage Sites in the Upper Middle Rhine Valley were identified and prioritised by the 170 or so participants at the conference.

The workshop and conference on the future were organised by the Structural and Approval Directorate North (SGD-Nord). Both events were prepared, chaired and documented by entra, a consultancy firm from Winnweiler in Rhineland-Palatinate. The conceptual organisation of both events was overseen by experts in a steering group consisting of representatives from the Rhineland-Palatinate Ministry of Economic Affairs, Climate Protection, Energy and Regional Planning (MWKEL), the Structural and Approval Directorate North (SGD-Nord), the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Association and entra. The steering group was led by the President of the Structural and Approval Directorate North (SGD-Nord). The results of both events are documented and assessed in Annex II B of the Master Plan.

Sections II B 2.2 and 3.1 below also provide details on the methodical concept behind the events and the design of the workshops and conference on the future.

The Master Plan is the product of an informal cooperative process, involving close collaboration between the federal states of Rhineland-Palatinate and Hesse, the Structural and Approval Directorate North (SGD-Nord) and the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Association. In addition to the Structural and Approval Directorate South (SGD-Süd) and the Middle Rhine-Westerwald and Rheinhessen-Nahe planning associations, more than 900 other entities and interested parties from political, administrative bodies and business circles, civil society, associations and clubs, plus individual members of the public took part in shaping the Master Plan. This process was documented on an ongoing basis on the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Master Plan website, set up at [www.masterplan-mittelrheintal.de](http://www.masterplan-mittelrheintal.de).



The mascot Uwe by Michael Apitz, Uwe being both, a German first name and an acronym for "Our World Heritage" (UnserWeltErbe in German).

## 2. A SNAPSHOT OF 10 YEARS OF WORLD HERITAGE IN THE UPPER MIDDLE RHINE VALLEY



---

Unesco-World Heritage

---

Upper Middle Rhine Valley

---



The Upper Middle Rhine Valley's inscription on the UNESCO World Heritage List was the result of activities dating back as far as 1976. In January 1996 the efforts to gain recognition for the Upper Middle Rhine Valley as a World Heritage Site were raised to the status of a cultural policy objective of Rhineland-Palatinate's state government. The management plan (a spatial analysis of the Middle Rhine Valley), the document serving as the basis for the World Heritage application procedure, was commissioned as far back as 1995. Then, in October 1997, the regional actors joined forces in the Middle Rhine Valley Forum Association (Forum Middle Rhine Valley e. V.), and in November 1997 the Rhine Valley Charter was adopted.

In December 2000 the federal states of Rhineland-Palatinate and Hesse finally submitted an application for inscription on the World Heritage List, and on 27 June 2002 UNESCO awarded the Upper Middle Rhine Valley UNESCO World Heritage status. Since the Upper Middle Rhine Valley is the most prominent section of the Rhine, it was included in the list as representative of the entire river.

Since then, a great many public and private actors have done a great deal to preserve and further showcase the uniqueness of this cultural landscape. The Upper Middle Rhine Valley World Heritage Association, founded on 11 May 2005, is the main organisation through which development projects and measures are channelled and implemented. It is also the main forum for intermunicipal cooperation.



## 2.1 Outstanding Universal Value (OUV)

According to Article 11 paragraph 2 of the World Heritage Convention, a World Heritage Site must possess outstanding universal value (OUV).

*"Outstanding Universal Value means cultural and/or natural significance which is so exceptional as to transcend national boundaries and to be of common importance for present and future generations of all humanity. As such, the permanent protection of this heritage is of the highest importance to the international community as a whole. The Committee defines the criteria for the inscription of properties on the World Heritage List."* Operational Guidelines for the Implementation of the World Heritage Convention, available at <http://whc.unesco.org/archive/opguide11-en.pdf>, version dated 13 August 2012. )

To qualify as being of outstanding universal value, World Heritage Sites must fulfil at least one of 10 criteria, defined by UNESCO in its Operational Guidelines.

The Upper Middle Rhine Valley fulfils criteria (ii), (iv) and (v). The document awarding it World Heritage status cites and details its function as a transport route, its geomorphological setting and mankind's shaping of the landscape as reasons justifying a favourable decision. The Rhine is an old transport route through Europe, facilitating the exchange of culture between the Mediterranean region and the north. The Middle Rhine Valley is an outstanding organic cultural landscape determined by its geomorphological and geological setting and by human intervention, which created the terracing on its steep slopes and shaped the pattern of settlement there. It exemplifies an ever-evolving traditional way of life and means of communication in a narrow river valley. In this connection, the associative value of the cultural landscape also plays an important role. (See UNESCO decision 26 COM 23.9 – Upper Middle Rhine Valley (Germany).)





The guiding principle of the (preamble to the) World Heritage Convention is the notion that some cultural or natural heritage is exceptionally important and should therefore be conserved as part World Heritage for all humankind. By signing the Convention, as a State Party the Federal Republic of Germany undertook to protect the World Heritage Sites within its borders and preserve them for future generations. The objectives are specified in detail in

Article 4 of the World Heritage Convention, under which each State Party recognises its duty to ensure the identification, protection, conservation, presentation and transmission to future generations of the cultural and natural heritage situated on its territory and stipulates that it will do all it can to this end, to the utmost of its own resources and, where appropriate, with any international assistance and cooperation, in particular, financial, artistic, scientific and technical which it may be able to obtain.

Regular monitoring reports are drawn up at regular intervals to check the condition of the World Heritage Site. To ensure sustainable reporting, the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Association devised a monitoring system in which qualitative and quantitative indicators set out to describe any developments by assigning corresponding threshold, target and actual values and comparing them with set objectives. This way, required future action and guidance can be ascertained and any changes can be initiated at an early stage.

## 2.2 Management plan

The Upper Middle Rhine Valley World Heritage Management Plan drawn up in 2001 serves as the basis for meeting the obligations arising from the World Heritage Convention with respect to conserving further developing the cultural landscape.

This plan sets out the overall regional concept, defines the respective target groups and areas, and assigns them appropriate objectives. The aims of the management plan concern:

- safeguarding the valley's viniculture;
- expanding its tourist profile;
- conserving its castles, local character and monuments;
- implementing noise abatement measures and an integrated transport concept;
- securing the development of settlements and the economy;
- optimising organisational structures;
- enhancing its image and strengthening the region's identity.

Accordingly, the management plan serves as a strategic framework to guide any necessary or potential developments in the Upper Middle Rhine Valley. Moreover, the plan is legally binding via the incorporation of statements it contains into laws and ordinances, development plans for Rhineland-Palatinate or Hesse, regional and urban plans or other mandatory regulations, and is implemented in the form of projects and measures. What makes the management plan particularly valuable is the fact that all the relevant local communities voluntarily signed up to it and pledged to meet its requirements.

The figure below illustrates the structure of the management plan, namely its guiding principle, the target groups involved, its target areas and objectives.

**Figure 2: Excerpt from the Upper Middle Rhine Valley**

| Guiding principle | A region considers its common strengths:                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|-------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Target groups     | Enhancement of regional identity and elimination of obstacles to cooperation                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Bolstering regional identity and to cooperation                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| Target groups     | Safeguarding viniculture                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | Expanding the tourist profile                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | Conserving hilltop castles, local character and monuments                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| Objectives        | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ To ensure that plots of arable land are of a minimum size</li> <li>■ To promote cooperatives and cooperation between full-time and part-time vintners</li> <li>■ To market tourism more effectively, e.g. by promoting cooperation with local restaurants or tour operators</li> <li>■ To produce high-quality (and possibly organic) Middle Rhine wine under the brand name "Mittelrheinwein" or wine made from grapes grown on the valley's steep upper slopes, marketed under the regional label "Steillagenwein"</li> <li>■ To optimise and modify administrative rules or statutory regulations governing the management of care and cultivation</li> <li>■ To find alternative uses for abandoned vineyards, e.g. space for fruit-growing, grazing or a 'Rhine Garden'</li> <li>■ To cooperate with nature conservation bodies, e.g. via nature trails</li> <li>■ To establish a biotope linkage system and define nature conservation areas</li> <li>■ To induce vintners to feel a duty to preserve the landscape</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ To curb deficits in the hotel and catering trade</li> <li>■ To induce guests to stay for longer and, if possible, spend more money</li> <li>■ To switch to high-quality tourism by modernising and enhancing tourist infrastructure and services</li> <li>■ To foster cooperation and regional networking between tourist services</li> <li>■ To encourage long-term links with existing target groups and attract new target groups</li> <li>■ To encourage landscape or nature-related and culturally oriented forms of tourism</li> <li>■ To ensure greater structural linkage between tourism and the region by emphasising regional characteristics</li> <li>■ To expand and complement existing tourism services</li> <li>■ To close any gaps in cycle paths and hiking trails and improve their quality</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ To provide federal state subsidies or set up a foundation to conserve hilltop castles, local character and monuments</li> <li>■ To coordinate the conservation of castles and castle ruins with nature conservation measures</li> <li>■ To clear or keep clear any landscapes around castles or castle ruins</li> <li>■ To set up combined cultural and nature trails</li> <li>■ To raise the local population's awareness of the historical character of places and landscapes</li> <li>■ To offer financial incentives for modernisation and repair work</li> <li>■ To attract new users of (attractive) historical buildings</li> <li>■ To heighten the experience of people visiting historical buildings and cultural monuments</li> <li>■ To document memorials to technological development or historical events that are worth preserving and determine cultural identity (memorial topography)</li> </ul> |

Source: Middle Rhine-Westerwald Planning Association et al. (Ed.) (2001): Spatial analysis of the Middle Rhine Valley, Koblenz, p. 2

## World Heritage Management Plan – Guiding principle

The Middle Rhine Valley, a piece of world cultured

### breaking down the barriers

### Ensuring that the cultural landscape is a multifunctional living and recreational space

#### Implementing noise abatement measures and an integrated transport concept

- To install low sound barriers that blend into the landscape to absorb a high proportion of railway noise
- To offer additional protection in the form of passive noise abatement measures
- To ask the German Railways to offer voluntary financial support for noise abatement measures
- To divert and scale back rail freight traffic
- To deploy the quietest rolling stock
- To markedly improve the level of services
- To make stations more attractive and create interfaces for mixed services
- To bolster regional rail traffic
- To establish a joint network area with timetables, frequencies of services and tickets applicable throughout the valley
- To provide passenger information
- To provide a 24-hour ferry service or vastly extend ferry services as part of the attempt to regionalise transport services

#### Ensuring that settlements and the economy both develop

- To designate priority and off-limit areas in conjunction with the urban planning authorities and landscape, monument and nature conservation authorities
- To make good use of any potential spaces freed up in the future following the discontinuation of rail services or industrial activities
- To make the living environment more attractive by implementing urban renewal or transformation measures or gentrifying the areas around railway stations
- To create new jobs by encouraging high-quality service providers to settle in the area
- To prioritise the commercial development of the upper slopes of the valley and put a stop to disruptive activities on the valley floor
- To improve the local provision of goods and services by developing one or two larger shopping districts
- To step up marketing, public relations and corporate design efforts and boost the area's corporate identity

#### Optimising organisational structures

- To appoint a Middle Rhine consultant
- To boost vertical cooperation (between regional administrative bodies) and horizontal cooperation (between specialist planning authorities)
- To enhance regional land management and introduce a land pool for commercial usage
- To ensure intraregional financial equalisation
- To market the entire region more effectively to tourists and businesses
- To promote specifically targeted marketing within the valley

#### Image boosting and enhancement of regional identity

- To create investment security
- To market the valley in a manner that showcases features common to the region and regional specialities
- To establish an identity applicable to all regional actors by fostering cooperation in various sectors
- To embrace new approaches when presenting the valley to outsiders, advertising it or designing products and services
- To inform and involve local inhabitants about the need to heed certain rules regarding nature and monument conservation and landscape preservation

### 2.3 The Upper Middle Rhine Valley World Heritage Association action programme

The Upper Middle Rhine Valley World Heritage Association was set up specifically to optimise the existing municipal organisational structures in the manner set out in the Management Plan (see [www.welterbe-oberes-mittelrheintal.de](http://www.welterbe-oberes-mittelrheintal.de)). After its establishment, the association put together an action programme on which its work is based (for the details, see sections II A 12.2.1.3 and 13.4)

The 2006–2011 action programme identified project topics and pinpointed the areas where action is required for the future development of the World Heritage Area. The programme was shaped by the association's underlying aim, namely to consider the Upper Middle Rhine Valley in its entirety and develop its full potential, thus enabling it to react to changing requirements. When the action programme came to an end in 2011, the association launched an evaluation of what it had achieved. A great many projects and measures of numerous kinds have already been implemented. Furthermore, the practicability and sustainability of the 2006–2011 action programme were confirmed.

A successor to the old action programme was then put together by all the members of the association, a wide range of specialist authorities, associations and clubs, and on 25 June 2012 the new 2012–2017 action programme was presented at the festivities marking the 10th anniversary of the Upper Middle Rhine Valley's World Heritage status. This new action programme reflects the voluntary pledge taken by the members of the association to ensure that in the future the region develops as a whole and that any such development proves to be sustainable.

The main elements of development outlined in the 2012–2017 action programme are as follows:

- traffic, mobility and public transport;
- building culture and town planning;
- the cultural landscape;
- the overall development of the Loreley;
- tourism products and services;
- tourist information and marketing;
- renewable energies.

### 2.4 Structures and organisations

A responsible central point of contact for World Heritage affairs in both Rhineland-Palatinate and Hesse was set up in the form of their joint World Heritage Secretariat.

Through their designated government representatives, Rhineland-Palatinate and Hesse assume fundamental management tasks for all World Heritage Sites within their respective purviews. In Rhineland-Palatinate, since 2004 the agent of the designated government representative for World Heritage in Upper Middle Rhine Valley has been the incumbent President of the Structural and Approval Directorate North (SGD-Nord), who is thus responsible for implementing the Management Plan and discharges his or her duties from within SGD-Nord's Upper Middle Rhine Valley World Heritage Project Group.

The Upper Middle Rhine Valley World Heritage Association serves as the point of contact for all local communities. All the local authorities located within the World Heritage Area have teamed up within it to create a shared, coordinated structure that brings together and coordinates the respective actors and their activities. The association's main task is to secure and further develop the economic, cultural, environmental and social functions of World Heritage, based on the contents of the action programme.



Other key actors in efforts to boost the profile of and develop the Upper Middle Rhine Valley are the Building Culture Initiative, which has its offices at the Structural and Approval Directorate North (SGD-Nord), the Middle Rhine Region Initiative, the company Romantischer Rhein tourism GmbH, the Loreley Valley Tourism Association, the Middle Rhine Wine Association,

the Rural Services Centre (Middle Rhine Cherry Project), the Upper Middle Rhine Valley and Rheingau LEADER action groups, the Middle Rhine-Westerwald Planning Association and the Rheinhessen-Nahe Planning Association. Many other associations and initiatives are also involved in the development of the World Heritage in the Upper Middle Rhine Valley.

**Figure 3: Organisation of the procedure for drawing up the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Master Plan**



Source: Own presentation, Mainz 2012

## 2.5 Overview of projects and measures

The wide range of measures carried out in the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area over the past 10 years focussed on fostering the urbanistic, economic and social development of the valley's World Heritage, preserving and developing the natural and cultural landscape, enhancing land use, conserving its monuments, adopting flood protection measures and endeavouring to boost tourism and improve the traffic and transport situation (for details, see section II A 13).

Many of these measures were supported by Rhineland-Palatinate and Hesse, though both federal states also coordinated efforts to obtain subsidies, primarily from federal sources (e.g. for transport projects, the federal government's investment programme for UNESCO World Heritage Sites) and from the European Union (e.g. the rural development programmes LEADER+ and LEADER). Other measures were self-funded by the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Association, implemented directly by municipalities and districts or came about through the commitment of other public or private bodies.

Over the past 12 years, more than €404 million have been pumped into specifically World-Heritage-related projects and measures, making an average investment in excess of €33 million a year. This total excludes other investments in sectors like transport and especially social infrastructure, which were designed to stimulate general local development and regional development in the World Heritage Area. Equally worth highlighting are the priceless initiatives taken by unpaid volunteers, the value of which cannot be expressed in mere monetary terms.

Important events attracting attention from outside the region include the Rhineland-Palatinate Garden Show held in Bingen am Rhein in 2008 and the National Garden Show (BUGA) held in Koblenz in 2011.

Both these events aroused interest way beyond the World Heritage Area and dynamised the entire Upper Middle Rhine Valley. One exceptional stand-alone project implemented by Hesse involves the valorisation of the Niederwald Monument in Rüdesheim am Rhein, which is a real magnet for visitors coming to see the Upper Middle Rhine Valley's World Heritage. The Niederwald Monument and the renovation of the Hilchenhaus in Lorch am Rhein are subsidised out of the German national programme for UNESCO World Heritage Sites, as well as being funded at federal state level.

The model layout of St Goar, the landscaping of the banks of the Rhine and the projects comprising the Building Culture Initiative are all copybook examples of urban design, contemporary living and efforts to enhance the appeal of the centres of towns and villages. The conservation and maintenance of cultural monuments play an important role in the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area, the main focus being on its forts and castles, historical town and village centres and iconic individual monuments, which help to give the region its characteristic feel. Like the world-famous Loreley, these features attract tourists from around the globe. In the tourism sector, in addition to implementing a wide array of smaller-scale infrastructure and marketing measures, two outstanding walks have been created: the Rhine Castle Trail and the Rheinstieg Trail, establishing a foothold for hiking tourism in the World Heritage Area. Cyclists, too, have benefited from a quantum leap in the quality of cycle paths on both the left and right banks of the Rhine along Federal Highways 42 and 9. The youth hostels in Kaub and Ehrenbreitstein are popular with children, youngsters and families during school holidays and as stopovers for school trips and outings in the World Heritage Area. In addition, the unique cultural landscape is preserved and maintained through a wide range of land management, landscape and nature conservation measures and efforts to develop the natural environment. These measures include scrub clearance initiatives, the resumption of migratory sheep herding and investments in viticulture characteristic of the area, especially on the valley's steep upper slopes.

Over the past 10 years, water authorities have pledged to focus on revitalising and developing forelands in the Rhine, keeping the river's flood plains free, adopting technical flood protection measures and implementing the EU Water Framework Directive with a view to restoring the river to its decent state of old.

Since 2005, the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Association in particular has launched, subsidised or coordinated a wide range of initiatives and projects aimed primarily at locals and inhabitants of the region. These include action programmes and the funding guidelines for small-scale projects and showcase projects as well as concepts for the development of the cultural landscape, the restoration of historical parks, a lighting master plan and a global concept for the development of the Loreley. One key activity of the association whose impact extends way beyond the region is marketing. This includes corporate design projects aimed at shoring up the region's identity, the development of an information, guidance and orientation system (ILO), the website, the World Heritage atlas, the World Heritage holiday magazine *Welterbe-Bote*, an image film, the mascot UWE (Uwe being both a German first name and an acronym for 'Our World Heritage', or *UnserWeltErbe* in German) as a joint project by the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Association and *Romantischer Rhein* tourism GmbH, as well as a raft of other measures. Noteworthy initiatives in the tourism sector, in addition to the R(h)ein-Blicke project, which highlights landmarks by offering exceptional views, and the Middle Rhine pavilion project, inviting proposals for prototypes of small structures designed to blend into the landscape, include the World Heritage Garden Route, the World Heritage rose evocatively named 'Zauber der Loreley' (Loreley Magic), the World Heritage Host and Guide initiative, plus events like *Luminale 2008* (a festival of light), and the *rheinpartie 2009* (a festival of projection art and media).



## 2.6 Strengths and weaknesses

The greatest strengths of the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area are its unique cultural landscape, the facilities on offer there and the people committed to the protection and development of the cultural landscape.

- The World Heritage Area is characterised by its natural beauty and sumptuous landscapes, the historical centres of its towns and villages with their traditional style of buildings, its forts and castles, its viniculture and fruit-growing, the River Rhine, which has served as a transport route for centuries, and also its culture, identity and the associations it evokes. These features not only constitute the 'backbone' of the valley's World Heritage status, but at the same time form a backdrop for the area's touristic development and local recreation, are an expression of the region's image and identity, and serve as a factor in attracting businesses and events organisers.
- The unique cultural landscape is effectively showcased thanks to its facilities, including basic tourist infrastructure and facilities for the general public. The wide range of cycle paths and walks or hiking trails, accommodation and restaurants (e.g. World Heritage Hosts), cultural events and festivals, public utilities and waste disposal services fundamentally define the quality of life, work and leisure of the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area, as well as making it attractive to visitors.

- Finally, the many different actors involved in the upkeep and marketing of World Heritage Sites in the Upper Middle Rhine Valley, foremost among them the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Association, the Structural and Approval Directorate North (SGD-Nord), the Building Culture Initiative, World Heritage Hosts and other providers of tourism services constitute vital hubs, essential way stations on the road to establishing a holistic World Heritage concept geared towards protecting the area's valuable sites.

The most serious weaknesses concerning the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area are the pollution caused by railway noise, the area's general spatio-structural and socio-economic development and its fragmented administration.

- The serious noise pollution caused above all by freight traffic at night affects the quality of life of residents in and visitors to the communities within the World Heritage Area. Railway noise prompts individuals and companies to move out of the area, prevents the continuing influx of new residents and puts tourists off from extending their visits and staying overnight. This state of affairs is like a downward spiral hampering the region's economic and social development in the Upper Middle Rhine Valley. It also impacts on the cultural landscape.
- At the same time, the socio-economic conditions in the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area are suffering a general deterioration. Demographic and structural economic processes of change are already visibly leaving their mark in a large number of World Heritage communities in the form of empty houses or flats, bottlenecks regarding investments in tourist facilities, abandoned commercial premises and closed-down hotels and restaurants. As businesses pull out of these historical town and village centres, the liveliness of the places in question diminishes, as does their attractiveness as meeting points for locals and visitors alike.

Despite substantial investment, there has been no stopping these trends, which were already pointed out in the management plan. Consequently, today many World Heritage communities are left wondering how they can continue to guarantee the provision of public services and facilities for local inhabitants in the future. In addition, many businesses, communities and citizens share the view that a bridge over the Rhine is needed to provide a permanent link for traffic between both banks of the river and at the same time boost trade to eliminate imbalances between World Heritage communities on either side.

- Finally, the fact that there are different administrative authorities in the World Heritage Area and the current lack of an overall concept for the development of the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area necessitate intensive mutual municipal and regional consultation procedures. The large number of actors, programmes and measures involved, which are often insufficiently interlinked or coordinated, is also having a detrimental effect on the sense of common purpose and own responsibility for the protection and ongoing development of the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area.

The figure below divides up the strengths and weaknesses of World Heritage in the Upper Middle Rhine Valley, as highlighted in the spatial analysis and identified at the workshops and conference about the future, into 13 main areas.

**Table 1:**  
**Strengths and weaknesses of the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area**

| Strengths                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Weaknesses                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Spatial structure and legal framework</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ the great expanse of the World Heritage Area and its favourable location between urban conurbations</li> <li>■ the current legal framework protecting World Heritage Sites</li> <li>■ informal structures for cooperation</li> <li>■ the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Association, which serves as a coordination, cooperation and information exchange platform</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ spatial and structural imbalances, with marked structural weaknesses in the central part of the World Heritage Area</li> <li>■ the large number of administrative borders and decision-makers</li> <li>■ the failure to implement measures to protect World Heritage (as opposed to a lack of regulations)</li> <li>■ a noticeable decline in World Heritage communities' sense of responsibility for the protection and development of World Heritage Sites</li> <li>■ programmes and measures devised by different people, covering various areas and topics and not all equally up to date</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                |
| <b>Demographic development</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ different trends in different places with positive demographic developments here and there</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ declining and increasingly ageing populations, with all the attendant consequences in all areas of life</li> <li>■ different trends in different places</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| <b>Settlement structure and the provision of public services</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ in many World Heritage communities service provision remains good and facilities are reasonably accessible</li> <li>■ sufficient numbers of businesses for daily requirements and enough shops in town centres</li> <li>■ the World Heritage communities' proximity to higher-order regional centres guarantees that special services of general interest are also readily available</li> <li>■ the presence of local primary schools is a key factor in making the location attractive to families with young children</li> <li>■ as a matter of principle built-up areas can be developed before greenfield sites, town and village centres making particularly good examples</li> <li>■ a partial register of empty properties already exists</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ World Heritage communities, especially in the central part of the World Heritage Area, are mostly residential and lack general public services</li> <li>■ smaller World Heritage communities in particular tend to have inadequate shopping facilities</li> <li>■ there is an age-related succession problem where the provision of medical care is concerned</li> <li>■ vacant properties and their owners' reluctance to invest, resulting in abandoned sites, falling property prices, etc.</li> <li>■ lack of space and the danger of flooding limit the development of settlements in the valley</li> <li>■ the dearth of empty spaces in the immediate vicinity of housing lowers residents' quality of life</li> <li>■ the small size of parcels of land hampers larger building projects in town and village centres</li> </ul> |
| <b>Building culture</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ great diversity of architectural heritage within a confined area</li> <li>■ regional building traditions</li> <li>■ guidelines on construction and colour schemes, competitions, best practices, readily available advice, a substantial network of experts in the Building Culture Initiative</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ personalised building styles and insufficient identification with regional building traditions</li> <li>■ the guidelines issued by the Building Culture Initiative are still not sufficiently well known</li> <li>■ architectural heritage also endangered by the consequences of demographic changes, e.g. vacant properties, noise and barrier effects</li> <li>■ not enough focus on attaining traditional architectural ambitions because guidelines and other recommendations are not binding</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |



| Strengths                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | Weaknesses                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Economic structure and the labour market</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ most jobs are located in centres within the World Heritage Area</li> <li>■ low unemployment and a low staff turnover</li> <li>■ no current shortage of managers or skilled staff in industry</li> <li>■ the growth of the region's health sector</li> <li>■ the existence of industrial estates along motorway 61</li> <li>■ potential for commercial building sites on the outskirts of towns, especially in the municipalities of Loreley and St Goar-Oberwesel</li> <li>■ extensive opportunities for promoting economic activity in all sectors</li> <li>■ the proximity of university cities and towns like Koblenz, Bingen am Rhein, Geisenheim and Mainz</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ problems of finding successors in numerous sectors and companies</li> <li>■ a decline in training and a shortage of skilled craftsmen</li> <li>■ for the most part dwindling commuter traffic in World Heritage communities</li> <li>■ high numbers of commuters leaving the World Heritage Area indicate an inadequate supply of jobs close to home</li> <li>■ the low number of vacant lots for commercial developments in town and village centres</li> <li>■ low demand for existing industrial sites</li> <li>■ no self-marketing or joint efforts to promote the World Heritage Area as a business location (except in tourism)</li> <li>■ trade associations and businesses complain about the poor traffic links and the lack of a permanent Rhine crossing</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| <b>Tourism</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ the high economic importance of visits by overnight guests and day trippers</li> <li>■ the cultural landscape and World Heritage status as a magnet for tourists</li> <li>■ great experiences available to visitors because so many products and services are crammed into such a small area (tourist sights, premium hiking trails, the Rhine Cycle Route, events, etc.)</li> <li>■ the Loreley is an internationally known unique selling point</li> <li>■ the positive image of Rhine Romanticism</li> <li>■ quality offensives like World Heritage Hosts, World Heritage Guides and the mascot UWE, among others, heighten the tourist profile</li> <li>■ regional products (e.g. wine, Middle Rhine cherries) combine regional traditions with the World Heritage brand</li> <li>■ increasingly interlinked tour operators, whose network extends to other sectors, too</li> <li>■ stable visitor numbers over the past 10 years</li> <li>■ rising occupancy of hotels and other accommodation over the past decade</li> <li>■ positive effects of the 2011 National Garden Show on hotels and restaurants</li> <li>■ extensive subsidies available to the tourism sector</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ the high level of noise pollution puts off visitors</li> <li>■ substantial investments are needed to maintain the sights and tourist attractions in the World Heritage Area</li> <li>■ potential damage to the valley's appeal as a tourist destination due to factors including vacant properties and the dwindling population, among others</li> <li>■ high seasonal dependency, with limited opening times in the winter and few activities on offer when the weather is bad</li> <li>■ not many children's activities and inadequate facilities for the disabled</li> <li>■ individual tourism initiatives are not woven into an overall concept or solution that is in keeping with the region's World Heritage commitments, e.g. on the Loreley plateau</li> <li>■ a still underdeveloped service mentality</li> <li>■ the local population's still insufficient identification with the region's World Heritage and what sets it apart (the 'pride factor') impacts on tourism</li> <li>■ the multiplicity of information and marketing channels and tourism organisations in the World Heritage Area (which is particularly confusing for visitors)</li> <li>■ still inadequate networking, cooperation and communication between the actors in tourism and with other sectors</li> <li>■ the 4 % drop in the number of overnight guests over the past 10 years (2000-2010)</li> <li>■ concentration on short-term tourism</li> <li>■ the structural transformation of tour operators, in particular operational aspects, the problem of succession and the investment bottleneck</li> </ul> |
| <b>Agriculture, forestry, viticulture and fruit-growing</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ a long-standing tradition of viticulture in the World Heritage Area</li> <li>■ viticulture, especially on the steep upper slopes of the valley, as an element shaping the landscape</li> <li>■ the current renaissance of viticulture and fruit-growing (the Riesling Charta quality initiative, Middle Rhine cherries and regional specialties)</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ declining agriculture and viticulture are altering the region's cultural landscape and economic structure</li> <li>■ the sectors downstream of viticulture, like the restaurant trade and tourism, need the culture of viticulture to remain intact</li> <li>■ the declining importance of commercial forestry</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |

| Strengths                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | Weaknesses                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ projects to recultivate abandoned vineyards and promote the production of wine on the valley's steep upper slopes (Steillagenwein)</li> <li>■ integrative and multifunctional approaches to forestry</li> <li>■ the particular importance of the characteristic transition from coppiced forest to forests containing precious oaks, warmth-loving trees and other scarce flora and fauna</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ the dominant location of the steep upper slopes of the valley entails small-scale patchwork forest management</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Mobility                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ the proximity to amenities and good access from outside by road, rail and river</li> <li>■ good interregional north-south links by road and public transport</li> <li>■ sufficient capacity in reserve with respect to classified roads</li> <li>■ the traditional ferry service across the Rhine</li> <li>■ the partial integration of ferries into the public transport network</li> <li>■ modern public transport in the Rhine Valley (rail and bus services)</li> <li>■ public transport services adapted to actual needs at off-peak periods and in the evenings</li> <li>■ the high quality of the network of cycling paths along the Rhine (important for tourism and everyday traffic)</li> <li>■ almost ubiquitous basic broadband coverage</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ noise pollution and inadequate noise protection, which seriously impinges on business and social life</li> <li>■ inconvenience caused by vibrations</li> <li>■ potential risk of accidents due to the transportation of hazardous waste or to land-slides or rockfalls</li> <li>■ the lack of a round-the-clock ferry service</li> <li>■ the lack of a bridge across the Middle Rhine prompts businesses, as well as numerous communities and citizens, to regard the traffic access as inadequate</li> <li>■ roads and railway lines act like barriers to towns and villages</li> <li>■ the high speeds at which cars, lorries and traffic passing through the valley travel</li> <li>■ the high cost (prices) and limited capacity of the ferry services</li> <li>■ inadequate public transport services from east to west</li> <li>■ public transport is based on the need to transport schoolchildren, so outside the 'school run' there are not enough bus links between the valley's slopes and floor</li> <li>■ little coordination of regional fares (due to the time and expense this would entail)</li> <li>■ gaps in the network of long-distance cycle paths along the right bank of the Rhine</li> <li>■ the lack of bicycle storage facilities on public transport, especially at weekends</li> <li>■ the shortage of parking spaces in town and village centres and the use of significant scenic or urbanistically important Rhine forelands as car parks</li> <li>■ inadequate high-speed broadband coverage</li> </ul> |
| Renewable energies                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ basic potential for wind power on the hilltops</li> <li>■ plenty of sunlight</li> <li>■ ongoing trials with river turbines</li> <li>■ eventual potential of exploiting biomass energy from forestry, viniculture or refuse</li> <li>■ eventual potential of geothermal probes to operate water heat pumps</li> <li>■ information material on renewable energies and energy-saving in agencies and education in schools</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ potential clashes between measures to protect the cultural landscape and efforts to exploit wind energy (e.g. the landscape, views of monuments)</li> <li>■ currently different regulations governing the use of wind power in the core zone and on the periphery of the World Heritage Area</li> <li>■ possible clashes between the installation of rooftop solar panels, energy upgrades and photovoltaic systems on the one hand, and monument protection or building culture on the other</li> <li>■ the low rate of energy recovery from biomass</li> <li>■ potential clashes between geothermic exploitation and the protection of drinking water supplies</li> <li>■ not enough information material on energy-saving measures is reaching the general public</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |

| Strengths                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | Weaknesses                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Nature</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ the special climate caused by the topography and local features and the duration of exposure to sunshine</li> <li>■ in principle, future supplies of water and drinking water are secure</li> <li>■ fully biological sewage treatment plants along the Rhine ever since the 1970s, and the modernisation now required offers opportunities to integrate these facilities into the cultural landscape more subtly</li> <li>■ flood protection projects to landscape the forelands and banks of the river have opened up the Rhine in many World Heritage communities</li> </ul>                                                                                                                                                                                               | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ the layout of the natural landscape is subject to social and economic influences (soil pollution, changes in flora and fauna and the consequences of climate change)</li> <li>■ the potential impact of climate change on the supply of drinking water and use of the landscape (especially for viniculture)</li> <li>■ water conservation areas constrain urban development, especially when water extraction plants are close to the banks of the river</li> <li>■ the structural condition of some waste treatment plants necessitates their general modernisation in the medium term</li> </ul>                                                                                                                |
| <b>Cultural landscape</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ the cultural landscape is a landmark in its own right and the basis for boosting the profile of the World Heritage Area, exploiting it for tourism, etc.</li> <li>■ a unique natural and cultural landscape, historical town and village centres, characteristic building culture, forts and castles, viniculture and fruit-growing plus a living culture and identity as a stable backbone in the World Heritage Area</li> <li>■ the proximity to the Upper German-Raetian Limes World Heritage Site and other significant cultural assets</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                       | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ the danger of losing characteristic aspects of the landscape (e. g. vineyards)</li> <li>■ the often insufficient application of measures designed to protect World Heritage Sites despite adequate legal instruments</li> <li>■ still underdeveloped awareness of the need to fulfil the commitment made to act in unison</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| <b>Regional identity and cooperation</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ the cultural landscape is a decisive binding element in World Heritage Area and shapes its identity</li> <li>■ the inhabitants of the World Heritage Area are growing increasingly aware of the exclusivity of the World Heritage label</li> <li>■ there is widespread will to continue developing the World Heritage Area</li> <li>■ strong local attachment and regional pride and a proliferation of active associations are driving numerous instances of official and un-official cooperation in the World Heritage Area</li> <li>■ the World Heritage Logo (corporate design), marketing and events like World Heritage Day create a convincing external image</li> </ul>                                                                                              | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ a decline in the quality of life within the World Heritage Area caused by railway noise, the shortage of jobs, empty properties, etc.</li> <li>■ the high number of commuters is diluting local affinity</li> <li>■ the World Heritage Logo is not yet being incorporated into the marketing efforts of local companies</li> <li>■ as yet for insiders the region has no recognisable uniform self-image</li> <li>■ the wide range of different actors and programmes, which are often uncoordinated and run in parallel</li> <li>■ insufficient information about World Heritage, e. g. in schools</li> <li>■ the fear of a damaged image and a downward spiral</li> </ul>                                        |
| <b>Promotional measures</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ a high level of specific, long-term commitment to promote World Heritage by the federal states of Rhineland-Palatinate and Hesse, the German federal government and the EU</li> <li>■ the range of support covers a broad range of topics</li> <li>■ showcase projects like the model town of St Goar and examples of best practices serve as benchmarks guiding further developments</li> <li>■ flagship projects with extensive mass appeal and a broad impact, such as the premium hiking trails, in which all World Heritage communities are participating</li> <li>■ potential subsidies for cultural monuments e.g. using the funds of the State Office for Monument Conservation and the federal programme for investing in Germany's World Heritage Sites</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ in the past, many small-scale subsidies only had a local impact</li> <li>■ a continued need for investment in basic transport infrastructure and tourist facilities, measures to enhance cultural assets, urban and village development, flood protection, nature and landscape conservation, etc.</li> <li>■ the general structural problems of the World Heritage Area, particularly as a consequence of demographic changes, are necessitating additional public and private-sector investment</li> <li>■ the long-term financing of the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Association by Rhineland-Palatinate, Hesse and the respective municipalities has not yet been definitively secured</li> </ul> |

Source: Own presentation, Mainz 2012

## 2.7 Future challenges

The spatial analysis, workshops and the conference on the future all took a detailed look at the future World-Heritage-related challenges in the Upper Middle Rhine Valley and identified a large number of requirements in all areas. One especially important source of information was the input from the 170 or so participants attending the conference on the future, who stressed the following three main challenges:

- making the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area a quieter, more peaceful place;
- ensuring sustainable, affordable mobility in the long term;
- protecting and developing the cultural landscape and nurturing the region's building culture.

To attain these objectives, it is absolutely essential that the actors inside the World Heritage Area cooperate more closely in future, shore up their sense of common purpose, strengthen their commitment to protect and development the World Heritage Sites and network more effectively. Mainstreaming the need for intensified information and communication efforts and cooperation and highlighting the need for more strongly coordinated activities, central points of contact and attempts to encourage further voluntary commitment will become increasingly important.

However, the biggest future challenge in the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area will be to protect local inhabitants from railway noise on tracks operated by the West and East Rhine Railways. In spite of a variety of initiatives taken by Rhineland-Palatinate and Hesse as well as by various World Heritage communities and local action groups vis-à-vis the responsible federal government and the German Railways (DB AG), local residents describe the level of noise caused by rail freight traffic in the valley as unbearable. Peaking at sound levels in excess of 100 db(A), damage to people's health cannot be ruled out, and the noise is not only detrimental to living conditions and people's use of their free time, but is also increasingly threatening to undermine the region's reputation as a tourist destination and business location. The noise abatement measures implemented so far by the federal government and German Railways have not yet succeeded in reducing the noise to any noticeable degree. Expanding on a 10-point Quiet Rhine Valley (Leises Rheintal) noise abatement programme, adopted on 25 February 2012 by the federal states of Rhineland-Palatinate and Hesse, politicians, administrative officials, businesses and the general public are demanding that all freight wagons be refitted with composite brakes, calling for innovative, fixed noise abatement measures and pushing for route prices to depend on the noise generated along the stretches of track in question. The state governments of Rhineland-Palatinate and Hesse are pressing hard for a ban on noisy freight trains in the Middle Rhine Valley by 2020. Early in December 2012, all aspects of the Quiet Rhine Valley 10-point programme were reiterated in another joint resolution adopted by Hesse and Rhineland-Palatinate and local action groups when the Middle Rhine Valley project advisory committee was set up under the auspices of the German Federal Ministry of Transport. Since the capacity utilisation of the railway lines through the Middle Rhine Valley is increasingly reaching its limits, both states have also made a strong case for a new freight route to be incorporated into the Federal Transport Infrastructure Plan (BVWP) whilst at the same time advocating the transfer of freight traffic to other routes within or outside Germany and to waterways.

In parallel with these medium to long-term approaches, measures like imposing speed limits on freight trains passing through residential areas and constraints on the number of trains deployed could effectively provide short-term relief from noise and vibrations.

Another future challenge will be the establishment of mobility infrastructure that is efficient and sustainable as well as affordable. The traffic situation in the Upper Middle Rhine Valley needs to be improved. Furthermore, the River Rhine constitutes a natural barrier to both public and private transport. Six ferry services along the stretch of the river between Bingen am Rhein or Rüdesheim am Rhein and Koblenz provide traditional bank-to-bank crossings, and a trial extension of these ferry services was ongoing at the time of writing. However, even such more extensive ferry services are considered insufficient by many of the actors in the World Heritage Area. Businesses in particular, like many municipalities, deem the construction of a bridge across the Rhine by St Goar/St Goarshausen absolutely essential for improving the region's transport infrastructure. By contrast, in the May 2011 coalition agreement the government of Rhineland-Palatinate stipulated for the current legislature, ending in 2016, that the plans to build a new bridge across the Middle Rhine Valley would not be pursued any further. However, in addition to this question about how to enhance the existing Rhine crossings in the long run, innovative, economically viable short and medium-term traffic concepts will also need to be developed for the Upper Middle Rhine Valley.

A second important factor will be the ongoing improvement of the safety and quality both of cycle paths and in the day-to-day lives of citizens living within the World Heritage Area and efforts to make the most of tourism. After all, any modern transport infrastructure requires efficient data networks as a basic precondition for modern digital communication. Indeed, rapid access to the Internet is a fundamental prerequisite for economic development, e-government, stronger public participation and the more forceful promotion of media-related competence in schools.

In those areas suffering most from demographic changes, the availability of swift Web-based services and assistance could also open up opportunities in the medical and care sectors. Consequently, in future effective virtual mobility will play a key role in clinching a successful future for the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area.

A third major challenge for the future will entail protecting and developing the cultural landscape and conserving its building culture in the long run, in keeping with the area's World Heritage status. The Upper Middle Rhine Valley's wide range of cultural heritage is its prime asset. Its unique nature and landscape, historical town and village centres, traditional building style, forts and castles, long-established traditions of viniculture and fruit-growing and its living culture and identity constitute the exceptional potential of the World Heritage Area, whilst at the same time serving as a basis for developing tourism and recreational activities, expressing its image and identity, determining the location's attractiveness and, in part, the quality of life of the people who live there. The remit to protect and at the same time develop the future cultural landscape also has to take account of present-day needs (e.g. residents' desire to build homes of their own design, follow individual lifestyles or rise to the challenges of the energy revolution). More than in the past, the complex links and interplay of forces when developing cultural landscapes require participative ideas and the implementation of comprehensive, integrative, multidisciplinary approaches that are viable, affordable and accepted by residents in the World Heritage Area.

The future challenges are summed up in table format in the following table:



**Table 2:**  
**Future challenges for the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area**

| Future challenges                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Spatial structure and legal framework</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Utilise and optimise existing legal stipulations regarding World Heritage protection</li> <li>■ Consolidate the attachment and commitment to the protection of World Heritage</li> <li>■ Test formal cooperation and step up informal cooperation</li> <li>■ Encourage the usual decision-makers to delegate responsibilities</li> <li>■ Make sure that the administrative outer limits of the World Heritage Area are taken into account in Rhineland-Palatinate's regional and administrative reform (especially the redrawing of district boundaries)</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| <b>Demographic development</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Raise awareness of the facts and inform people about demographic changes (ageing, the structure of the population)</li> <li>■ Reflect on the consequences of demographic changes with a view to identifying suitable measures to implement</li> <li>■ Fully exploit the opportunities presented by demographic changes in all domains of commercial activity and private life and thereby actively shape their consequences</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| <b>Settlement structure and the provision of public services</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Adopt a holistic approach aimed at securing services of general interest that both define minimum requirements for such essential amenities and stipulate the acceptable accessibility and capacity of the establishments providing them</li> <li>■ Find doctors, especially general practitioners, to take over any vacant practices in rural and structurally weak areas and secure the supply of skilled health workers</li> <li>■ Devise consumer-oriented supply structures in conjunction with commercial companies and users and develop integrated concepts for the retail sector</li> <li>■ Develop comprehensive, far-sighted approaches and individual spatially adapted procedures for dealing respectfully with undeveloped land, wasteland and vacant properties, not only with a view to saving resources and recycling available spaces, but also paying particular attention to the interests of urban development, building culture, business and tourism</li> <li>■ Systematically keep track of and assess potential settlement areas and devise and implement suitable action plans and measures</li> <li>■ Prioritise both urban development, to make town and village centres in World Heritage communities more attractive, and regional land management</li> </ul> |
| <b>Building culture</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ensure and continue to cultivate a settlement structure that is compatible with the valley's World Heritage status whilst also conserving and carefully developing the region's typical townscapes and local character</li> <li>■ Revitalise town and village centres and develop high-quality housing, commercial premises and living environments</li> <li>■ Adapt old buildings to modern requirements, taking account of protective requirements whenever cultural monuments are involved</li> <li>■ Tailor building culture to the energy revolution and noise abatement requirements</li> <li>■ Monitor the Building Culture Initiative and continue the debate about quality</li> <li>■ Step up the dissemination of information about building culture, intensify public relations work and networking</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| <b>Economic structure and the labour market</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Preserve existing sectors of activity, businesses and jobs, network companies and open up new domains of cooperation</li> <li>■ Continue to develop the tourism sector</li> <li>■ Create a profile of the area for businesses (excluding those involved in tourism) and approach new sectors compatible with the valley's World Heritage status</li> <li>■ Adopt basic labour market policy measures and stimulate business activity</li> <li>■ Include economic considerations in any planned actions and involve companies more closely in the work done by the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Association</li> <li>■ Make use of the World Heritage logo for companies outside the tourism sector</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |

## Future challenges

### Tourism

- Show off the unique cultural landscape of the valley's World Heritage Sites to its best advantage and showcase it for tourism
- Continue to improve the quality of services, foster the appropriate mindset and boost customer satisfaction in all domains
- Extend the tourist season
- Create facilities for the disabled and improve signage, e. g. in railway stations
- Get to grips with structural changes affecting the hotel and restaurant sector
- Optimise channels of information and communication in the tourism sector
- Represent and market the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area as a tourist destination in a consistent manner, both to locals and outsiders, including via social media
- Clarify the interfaces between various organisations involved in tourism in the World Heritage Area
- Initiate fresh forms of cooperation between tourism and other economic sectors, culture professionals, etc.
- Incorporate companies outside the tourism sector, too, into ongoing efforts to market tourism and World Heritage, and continue to develop image and location-based marketing
- Raise public awareness to the potential of tourism (e. g. the pride factor, authenticity, hospitality)
- Bear in mind that in future local authorities cannot be expected to be the prime movers in maintaining and creating the necessary infrastructure for tourism
- Accept that private actors and committed volunteers will have to be involved to a greater extent

### Agriculture, forestry, viniculture and fruit-growing

- Maintain the region's viniculture, especially on the steep upper slopes of the valley, to maintain the historically evolved charm of the cultural landscape
- Ensure that the long-term structures of vineyards and operational frameworks are suitable for vintners; prevent uncontrolled vineyard closures
- Check the environmental compatibility of alternative uses of abandoned vineyards and incorporate them into global development plans
- Promote tighter networking between producers and sales markets
- Market regional produce more effectively to day trippers and overnight visitors (World Heritage Hosts, small shops selling local produce) and develop a specialty brand
- Commercially re-exploit uncultivated areas of privately owned forest
- Make use of anticipated climate change as an opportunity to learn about forest development strategies

### Mobility

- Implement effective noise abatement measures in the Middle Rhine Valley within the near future
- Monitor medium to long-term noise protection measures in the Middle Rhine Valley (e. g. seek an alternative route for rail freight traffic)
- Form a united front and persistently lobby the federal government and German Railways to implement noise protection measures in the Middle Rhine Valley
- Promote innovative transport systems, ensuring that public services meet local requirements and are economically viable
- Continue to make substantial improvements to cycle paths by closing any gaps in the infrastructure and adopting traffic safety measures to pave the way for the development of tourism and the encouragement of cycling as a daily mode of transport
- Organise stationary traffic and optimise the parking situation (including for camper vans)
- In the medium term identify the best way of crossing the Rhine (ferry, bridge, tunnel, etc.) for users of all transport users (drivers, lorry drivers, cyclists, pedestrians) and the purposes of Rhine crossings, taking account in particular of the associated costs, landscape integrity with respect to the area's World Heritage and nature conservation
- Boost the efficiency of broadband coverage where necessary

| Future challenges                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Renewable energies                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Preferably adopt a comprehensive concept setting uniform benchmarks and criteria for the use of renewable energies</li> <li>■ Ensure that the potential exploitation of wind energy is compatible with World Heritage requirements (e.g. by conducting sightline studies)</li> <li>■ Exploit rooftops outside protected historical town and village centres for solar energy whilst respecting any World Heritage requirements</li> <li>■ Encourage energy-efficient construction and improve the energy efficiency of existing buildings, taking account of building culture and monument protection requirements</li> <li>■ Optimise the potential of hydroelectric power</li> <li>■ Heighten people's awareness of the need to save energy</li> </ul> |
| Nature                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Adapt viticulture and agriculture to climate change</li> <li>■ Raise awareness of the need to treat soil, that non-reproducible resource, with respect</li> <li>■ Implement flood protection measures whilst taking of the need to improve tourists' appreciation of the area and enhance visitors' impression of the River Rhine</li> <li>■ Upgrade sewage plants to modern-day standards, allocating exposed sites to leisure activities and tourism, in a bid to make the Rhine more immediately experienceable</li> <li>■ Launch timely coordination efforts when planning to exploit natural resources</li> </ul>                                                                                                                                   |
| Cultural landscape                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Maintain and continue to develop the cultural landscape in a sustained effort to live up to the area's World Heritage status (e.g. maintaining vineyards)</li> <li>■ Disseminate information about the need to protect World Heritage and about its different forms to a wider audience</li> <li>■ Maintain and continue to develop historical buildings and cultural monuments (reduce the renovation backlog)</li> <li>■ Build up a cultural landscape information system, harmonising existing approaches</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                  |
| Regional identity and cooperation                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Raise awareness, especially amongst younger people, of what makes the World Heritage in the Upper Middle Rhine Valley so special</li> <li>■ Bolster the local affinities of the inhabitants of the World Heritage Area as well as companies' local attachment with a view to consolidating their understanding of what World Heritage means</li> <li>■ Network the respective actors and coordinate joint actions, conveying a uniform regional identity</li> <li>■ Impose an endogenous, independent form of development that draws on the potential, strengths and own momentum of the World Heritage Area</li> <li>■ Initiate regional supply chains, especially with a view to marketing local produce</li> </ul>                                    |
| Promotional measures                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Enhance the effects of public-sector support by enhancing the coordination of concepts, projects and measures</li> <li>■ Underpin the sense of common purpose, consolidate the feelings of responsibility of World Heritage communities and foster the commitment of volunteers, above all by implementing smaller-scale plans</li> <li>■ Raise more private funding and step up sponsoring and fundraising activities</li> <li>■ Develop a new funding concept for the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Association</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                  |

Source: Own presentation, Mainz 2012

### 3. VISIONS FOR THE FUTURE OF WORLD HERITAGE IN THE UPPER MIDDLE RHINE VALLEY IN 2015, 2030 AND 2050



In the context of the Master Plan, visions should be regarded as ideas for potential future perspectives or desired outcomes. They are necessarily abstract and cover a number of domains.

The 10 visions for the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area follow from the strengths and weaknesses set out in section I 2.6) and the future challenges identified in section I 2.7). At the same time, they stem from the overview provided by the spatial analysis (section II A), thematic workshops (section II B) and the evaluation carried out during the conference on the future (section II B).

Tips for practical measures based on ideas arising from the thematic workshops are given for these visions below.

### **3.1 More peace and quiet in the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area**

For many years now the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area has suffered from railway noise, especially due to freight traffic. Inside the World Heritage Area noise levels are exceeded to an extent deemed unacceptable by the World Health Organisation and experts. Today, the perceived quality of life, work and tourists' experiences is already being seriously affected, as is people's enjoyment of the valley's unique cultural landscape. The forecast continued increase in traffic could result in substantial limitations being imposed on living conditions in the World Heritage Area. Noise is a major cause of the impending downward spiral caused by migration away from the area, properties being left vacant and insufficient investment.

If the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area is to remain attractive to locals, visitors, businesses and investors in the future and be regarded as a good, agreeable place to live, the World Heritage Area needs more peace and quiet.

The German Railways' Noise Abatement Pact 1 has to be followed up by more innovative measures designed to curb noise pollution in the World Heritage Area. Meanwhile, in the short and medium term, freight wagons need to be fitted with more environmentally friendly brakes. Together with local action groups the federal states of Rhineland-Palatinate and Hesse have initiated various activities designed to attain this objective. The prerequisites for long-term success are the adoption of a uniform position by both federal states in tune with regional and local initiatives based on the (10-point) Quiet Rhine Valley noise abatement programme (for details see section II A 8.8.2), which was reiterated in another joint resolution adopted by Hesse and Rhineland-Palatinate and local action groups when the Middle Rhine Valley project advisory committee was set up under the auspices of the German Federal Ministry of Transport at the beginning of December 2012 and continuing to insistently lobby the German federal government and German Railways.

[ For references to the spatial analysis, see section II A 8. The ideas arising from the workshop on mobility are presented in sections II B 3.2.2. and 4.1 and in section II C 2. ]



### 3.2 Forward-looking, efficient, sustainable and affordable mobility

Many businesses, communities and inhabitants are dissatisfied with the infrastructure for mobility in the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area. A majority of the participants in the process of drawing up the Master Plan for the World Heritage Area also see the need for a Rhine crossing by St Goar/St Goarshausen to provide a permanent link between both banks of the river irrespective of the time of day or tidal conditions or water levels. Above all, people are clamouring for a better, low-cost way of crossing the river 24 hours a day. In Rhineland-Palatinate's 2011 coalition agreement it was decided not to pursue the plans to build a bridge across the river in the Middle Rhine Valley any further. Instead, an extended ferry service is being implemented on a trial basis until 2016. However, the decision to desist from constructing a bridge over the Middle Rhine Valley during the present legislative period is not meant to halt efforts to improve the transport infrastructure in the Middle Rhine Valley. In addition, there are plans to improve public transport, in particular by stepping up east-west services, amongst other things to link places on the upper slopes of the valley to railway services in the valley below, to arrange through fares covering services provided by all operators, including ferry crossings, and to arrange more frequent services outside the school run to meet other consumers' needs.

The availability of an efficient high-speed broadband network affording access to modern communication highways is particularly important to youngsters and young adults as well as to businesses. If the valley's profile as a favourable location is to be boosted, the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area needs a mobility infrastructure that is not only forward-looking, but also efficient, sustainable and affordable.

The challenges of creating and making the best use of transport infrastructure are extremely cost-intensive and often require long-term commitment. What is more, they are subject to different authorities. Consequently, in the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area, where administrative competencies are highly fragmented, it will first be necessary to discuss the quality standards to be met by future transport infrastructure. The respective district authorities in particular, as the bodies responsible for public transport along with actual service providers and local rail passenger associations, will have to find innovative transitional solutions at the boundaries between neighbouring transport systems and develop them into joint services tailored to users' mobility requirements. Local authorities will also be key players in establishing high-performance broadband connections.

[ For references to the spatial analysis, see section II A 8. The ideas arising from the workshop on mobility are presented in sections II B 3.2.2 and 4.2 and in section II C 2. ]



### 3.3 The protection and development of the cultural landscape and perpetuation of its building culture

The valley's unique cultural landscape, with its natural physical beauty and cultural legacy in the form of forts, castles, churches, the Loreley, historical town and village centres, plus the many surviving dry stone walls amongst the vineyards and steep, terraced upper slopes of the valley make the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area not only a desirable place in which to live, work and indulge in leisure pursuits, but also a magnet for international tourists. The region's long-standing tradition of conserving architectural heritage is kept alive not only by the national heritage authorities, which continuously monitor Germany's cultural heritage and monuments, but also by the Building Culture Initiative, through the guidelines it issues, the events, competitions and special visits and viewings it organises.

The Upper Middle Rhine Valley's UNESCO World Heritage status obliges it to protect its cultural landscape, carefully nurture its development and look after its building culture.

Now and then, World-Heritage-related interests clash with others associated with the structural development of space within the Upper Middle Rhine Valley. Major sticking points here include the construction of personalised modern homes, calls for available spaces to be used for residential, commercial or tourism-related purposes and sites required for technical public utilities and waste disposal services. Such conflicts of interest cannot be totally ruled out in the future, and it is essential that stakeholders negotiate sustainable compromises. On the one hand, enduring World Heritage must not exclude modernity or shut out trends; on the other hand political decision-makers, leading officials and administrators, businesses and residents within the World Heritage Area must be made more aware of the need to seek appropriate solutions together in future.



To this end, both the short-term efforts made by local authorities in particular as multipliers, to inform people and raise their awareness of the value of World Heritage, and the medium and long-term efforts to sensitise children and youngsters as future generations of decision-makers need to be intensified.

[ For references to the spatial analysis, see sections II A 4, 10 and 11 in particular. The ideas arising from the workshop on culture, landscape, building, tourism, history and more are presented in sections II B 3.2.5. and 4.3 and in section II C 5. ]

### 3.4 Forward-looking communities that are attractive and offer a high quality of life

Demographic changes, namely the dwindling, ageing population, and changes in the structure of the economy, especially in the tourism sector, are already clearly leaving their mark on the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area. Today already, harsh reality is already catching up with some parts of the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area, as reflected by job losses, the area's fading appeal as a place to live, business closures, the exodus of young people in particular from structurally weak World Heritage communities, the high proportion of commuters, an elderly population, the lack of newcomers moving into the area despite extensive potential for the development of homes and commercial premises and the gradual decline of public and private services. Current forecasts on socio-economic changes show that these trends are likely to be exacerbated in future, exerting a structural impact on all areas of life and business as well as on the cultural landscape. These hard-hitting processes of change, combined with the ever diminishing resources available to national and local authorities will leave all those involved struggling to maintain services of general interest and organise the sustainable development of settlements.

In this respect, the processes of demographic and economic change in the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area should be seen as both a challenge and an opportunity for the region to equip itself for the future by offering its inhabitants, businesses and visitors a high quality of life and a very positive experience as well as by making itself attractive to investors.



Decision-makers in the World Heritage communities thus find themselves facing a series of challenges that can only be approached from a regional perspective, provided that all the actors are prepared to engage in an open, constructive discussion about the development of the World Heritage Area, not to lose sight of the 'big picture', to extend their thinking beyond borders, identify fresh opportunities and, when resources are in scant supply, display great commitment, cooperate to a substantial degree and make the most of volunteers' contributions. If a global strategic approach is adopted for the entire World Heritage Area, the specific nature of problems and task structures will make it possible to develop appropriate individually tailored solutions. In this connection, standards like those governing the guaranteed fulfilment of existential needs to create equal living conditions whilst drawing on tighter cooperation and technically innovative solutions will have to be discussed. One key challenge entails continuing to make public utilities and waste disposal services accessible, sustainable and affordable. Settlement development will also play a key role in exhausting the full potential of town and village centres and avoiding the further development of open spaces.

[ For references to the spatial analysis, see section II A 2, 3 and 5. The ideas arising from the workshop on community development are presented in sections II B 3.2.4. and 4.4 and in section II C 4. ]



### 3.5 An attractive location for businesses and jobs

Positive, sustainable economic growth constitutes the cornerstone of regional development.

For the most part, the economy in the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area is highly fragmented. There are a few larger companies, employers and economic centres, mainly in Koblenz, Bingen am Rhein, Boppard, Lahnstein and Wiebelsheim, but the World Heritage Area is characterised first and foremost by small and medium-sized enterprises active in the craft, trading and service sectors. Tourism is a key economic activity. Entrepreneurs in the World Heritage Area describe their employees as down-to-earth, hard-working, flexible and dependable. At the time of writing there was a lack of trainees in smaller craft workshops and in the hotel and restaurant trade as well as a shortage of skilled workers. Larger companies are able to pay higher-than-average wages and therefore make attractive employers.

Over the past 10 years numerous businesses, especially in the hotel and restaurant sector, have closed down. Others have failed to keep pace with modern trends. Operators in the craft sector find themselves ever further removed from sales markets. Moreover, many sectors are dogged by problems of succession. Most business developments are concentrated on the upper parts of the valley that have easy motorway access and in locations offering ample room for expansion. At the same time, within the World Heritage Area there are many potential commercial sites, especially in marginal locations, but hardly any takers.

Many inhabitants of the World Heritage Area work outside it, are highly mobile and commute to nearby regional centres like Koblenz, Mainz and Wiesbaden or to the Rhine-Main or Cologne-Bonn Metropolitan Regions.

As a cultural landscape, the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area is also a place where people work and engage in economic activities. The only way to retain – and bolster – its importance in the medium to long term is if it is also an attractive location both for companies and workers, especially young people.

For some time now the business development authorities have been offering comprehensive programmes designed to help companies develop. Flanking such general measures are special forms of support for the accommodation sector. However, there is no special strategy for exploiting the potential of World Heritage for sectors outside the tourist industry.

Consequently, bearing in mind the role played by the economy in regional development, one key future objective should be to forge stronger links between the protection and development of World Heritage and the stabilisation and development of businesses and jobs within the World Heritage Area. For instance, businesses in the World Heritage Area may find it beneficial to use the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area brand in dealings with their customers or staff and for marketing purposes. Furthermore, there is felt to be a need for more extensive networking and closer cooperation between business backers and between commercial enterprises in the World Heritage Area, so that similar problems like the investment bottleneck, the difficulties in recruiting junior staff, the shortage of skilled workers and managers, the problem of finding successors for established businesses, market positioning, projects, and so on can in future increasingly be tackled via a joint approach. In this connection, regional business innovation councils could play an exemplary role.

Consideration should be given to involving business representatives in the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Association with a view to multiplying the contacts between the corporate world and the people responsible for the region's World Heritage.

[ For references to the spatial analysis, see sections II A 5 and 6. The ideas arising from the workshop on business are presented in sections II B 3.2.3. and 4.5 and in section II C 3. ]

### 3.6 Nature and culture-oriented tourism with a regional profile and regional delicacies

Tourism is a characteristic feature of the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area cultural landscape, as well its main image bearer and marketing vehicle. At the same time, visits by overnight guests and day trippers constitute an economic mainstay of the World Heritage Area. There is thought to be major growth and transformative potential for World Heritage in the development of higher-end tourism.

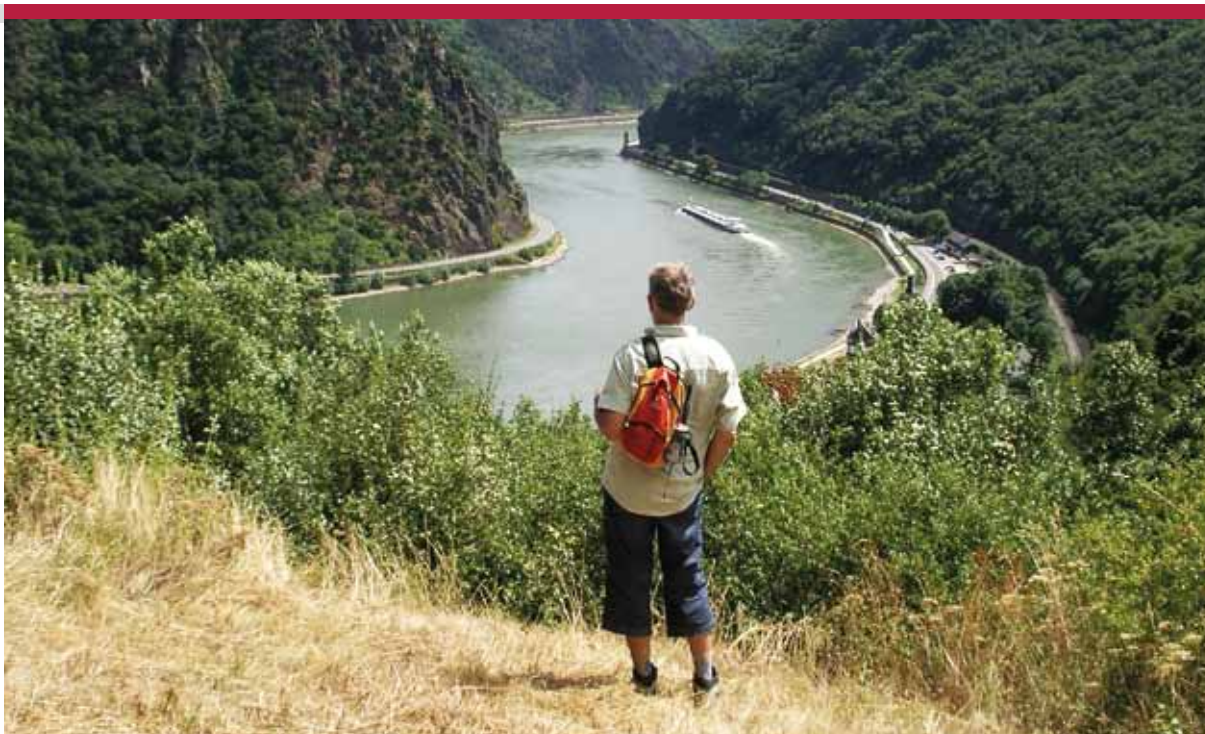
The tourism sector has long been anchored in World Heritage and can be described as stable, despite waning capacity and a dwindling demand. Compared with the boom back in the 1950s and 1960s, which tended to be dominated by mass tourism and excursion traffic, today the Upper Middle Rhine Valley is focussing more and more on low-impact experiences involving nature, the landscape and historical places, physical activities like hiking and cycling, and the conscious savouring of regional specialities from chefs' kitchens and wine cellars in hotels and restaurants.

The unique landscape of the Upper Middle Rhine Valley, the diversity of its cultural heritage and the region's inhabitants are its prime assets, which also influence the development of tourism there. Accordingly, these strengths should be consolidated, not undermined by factors like railway noise. Likewise, when responding to the energy revolution, efforts need to be made to ensure that the potential exploitation of wind energy is compatible with World Heritage requirements. These efforts must also take account of other interests, like ensuring that tourists' views of major landmarks are not spoiled and that the nature of the landscape is not visibly altered.

Tourism is a challenge of which everyone should be mindful. Its success hinges not merely on tour operators, hoteliers and restaurateurs, but also on anyone providing services associated with tourism, makers of regional produce, features of the cultural and physical landscape, the range of leisure pursuits and cultural activities on offer, the development-related proposals made by local authorities and last, but not least, demand. Consequently, one key challenge for the future development of tourism in the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area will entail creating a more tightly meshed network of the various actors e. g. between tour operators and vintners or culture professionals and recreational facilities.

Many tourist facilities are suffering both from a dip in quality and a serious investment bottleneck, so redressing this situation must be the top priority for future actions. The objective of enhancing the quality of tourism on offer, based on the region's identity and authenticity, is anchored in Rhineland-Palatinate's 2015 Tourism Strategy – which sets guidelines and presents a basic concept for future actions – and will continue to apply in the future in the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area (see [www.mwkel.rlp.de/File/Tourismusstrategie-2015-pdf](http://www.mwkel.rlp.de/File/Tourismusstrategie-2015-pdf), available in German only). The 2015 Tourism Strategy focusses on Rhineland-Palatinate's most promising domains: hiking, cycle tours, wine and the viticultural landscape, and health tourism. In all these domains, regional identity, culture and nature are key to boosting the region's profile and making the most of what it has to offer. Improving and guaranteeing quality are also strategic lynchpins of Hesse's tourism policy action programme.





Romantischer Rhein tourism GmbH is the company responsible for marketing the river between Bingen am Rhein/Rüdesheim am Rhein and the border of Rhineland-Palatinate. In May 2011, together with numerous other players, it drew up action guidelines for the Romantic Rhine holiday region, formulating a mission statement for tourism and identifying the main priority areas (see [www.romantischer-rhein.de](http://www.romantischer-rhein.de), available in German only).

As in Rhineland-Palatinate's 2015 Tourism Strategy, the key objectives include concentrating on the most promising tourist activities, achieving growth in overseas markets, assuring and enhancing the quality of the products and services offered to tourists, tying these products and services more closely together with cultural activities and stretching the tourist season.

Independently of this, in future special importance will be attached to upgrading the Loreley site to make it a more rewarding, authentic experience.

The 'high-end holiday' ethic firmly anchored in the tourism strategies of both Rhineland-Palatinate and Hesse, expressly includes facilities for the disabled or mobility-impaired.

Another key issue is the closer incorporation of regionality and culture into all tourism-related issues. Prerequisites for this are closer cooperation in all domains, particularly with a view to forming a determined, coherent front vis-à-vis the outside world with respect to World Heritage in the Upper Middle Rhine Valley, and a consistent communication and marketing approach.

[ For references to the spatial analysis, see section II A 6. The ideas arising from the workshop on business are presented in sections II B 3.2.1., 3.2.6. and 4.10 and in sections II C 1 and 6. ]

### 3.7 Making the region attractive to young people

Like other regions in Rhineland-Palatinate and Hesse, the World Heritage Area is subject to demographic changes. The population is in decline, its inhabitants are living longer, people moving away from the area are no longer being replaced by others coming into it, and the proportion of young people is dropping. Children and youngsters constitute an important potential driving force for communities' and regions' future development and capacity for innovation. After all, today's young people are the next generation. With this in mind it is important to take steps early on to ensure that they enjoy living and working in the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area and are content to do so, thus precluding any strenuous and costly attempts to catch up at a later stage.

However, an Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area full of young 'World Heritage citizens' with strong local affinities can only develop successfully if greater efforts are already taken today to the needs of children and young people, if they are given opportunities to become involved and have a say in shaping the place where they live, and if the World Heritage there is attractively presented in a manner fit for the next generation.



Uwe and his friends Ben, Wilhelmine and Günther in the World Heritage Upper Middle Rhine Valley, by Michael Apitz.

In the workshops, young people showed leading policymakers and administrators from the World Heritage communities how they view World Heritage. Many children and youngsters are fond of living in the unique cultural landscape and have roots here via their families and friends. Yet at the same time they complain about the lack of public transport and criticise the substandard quality of current Internet connections. These young citizens of the World Heritage Area know what World Heritage is all about. They are also open-minded, curious to learn more about the landscape, the region's cultural heritage and building culture, traditional forms of land management, and so on, and keen to take part in debates about ongoing plans.

In addition, they are willing to commit actively to the region's World Heritage. In return, decision-makers owe it to young people to take their needs seriously. In this respect, politicians and local officials need to offer young people specific opportunities to become involved in the protection and development of World Heritage in the Upper Middle Rhine Valley, beyond school-based initiatives, so that the youngsters feel truly involved and see their input reflected in how their communities and region actually develop. These young World Heritage citizens can also help to make the World Heritage Area more appealing to young visitors and their families as a destination for day trips or holidays. Consequently, efforts will be made to set up a model project pinpointing those topical areas and structures in which the younger inhabitants of the World Heritage Area can more clearly specify what is important to them.

[References can be found in numerous sections of the spatial analysis, especially in sections II A 2 and 12. The topic was explored in particular in the workshops on business, energy and regional identity, the results of which are set out in sections II B 3.2.3, 3.2.6 and 4.7. The ideas arising from a school project, presented by the young citizens of the World Heritage Area at the conference on the future, are showcased in section II B 3.3.]

### 3.8 A sense of identity and responsibility for the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area

World Heritage is the main binding element in the Upper Middle Rhine Valley, forming the basis of many different kinds of joint activities and the region's coherent presentation to the outside world. The World Heritage logo sets a visible framework for this, symbolising a common bond, a shared identity and cooperation in the World Heritage Area. Whereas the manner in which the World Heritage in the Upper Middle Rhine Valley is presented to the outside world wins over experts, day trippers and tourists, an inward-looking, uniform self-image and resolute sense of common purpose is not yet recognisable in all domains amongst the inhabitants of the World Heritage Area. The existing administrative structures, the barrier effects of the River Rhine, differences between the situation for people living on the slopes of the valley and on the valley floor, and still insufficient knowledge about the full significance of World Heritage have all hampered the establishment of a congruent regional awareness of its meaning.

In future, instilling a greater sense of identity and responsibility in the policymakers and officials, businesses and social actors in charge of World-Heritage-related issues will become increasingly important if local inhabitants are to be induced to feel prouder and more closely tied to the World Heritage Sites on their doorstep, as will eliminating any deficiencies in information, communication and cooperation.

Regional awareness and a sense of identity and common purpose can only come into being endogenously, from within the region, born of their own momentum, if they are to have a lasting impact. This is the only way of truly implementing a regional identity that is accepted as authentic by and attracts not only locals, but also visitors to the area. Work done by volunteers plays a key role in establishing such regional awareness.



The World Heritage Rose evocatively named "Zauber der Loreley" (Loreley Magic).

The extensive participation in the workshops and at the conference on the future in the process of drawing up the Master Plan is a clear indication of a firm and widespread desire to pursue the development of the region's identity. Achieving an autonomous, endogenous improvement, drawing on the region's potential, strengths and own momentum will constitute a central challenge for the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area. Making people – especially young people – more aware of what makes the Upper Middle Rhine Valley so unique, building up a shared World Heritage consciousness, more efficiently interlinking the various actors and coordinating joint actions are all approaches that should ultimately heighten a uniform profile of the region's World Heritage Sites, tourism, business and quality of life. One way of boosting people's motivation might entail regularly awarding prizes or titles to individuals, associations, clubs, companies and organisations that play a prominent role in the valley's development. Another might be to stage appropriate competitions. Producing a World Heritage newspaper for locals and tourists alike could also make an important contribution in this respect.

[ For references to the spatial analysis, see section II A 12. The ideas arising from the workshop on regional identity are presented in sections II B 3.2.6. and 4.8 and in section II C 6. ]



### 3.9 Coordinated cooperation, networking and voluntary work

The Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area is a homogeneous cultural landscape that is largely heterogeneously structured, both in spatial terms and from the administrative point of view. Despite the legal framework for the protection and development of its World Heritage Sites, the fact that so many distinct authorities and administrative bodies are involved makes it very difficult to coordinate their efforts. Furthermore, unofficial World

Heritage activities in the Upper Middle Rhine Valley are also characterised by a large number of disparate actors and programmes, some of which are insufficiently interlinked. As a result, frequently such activities only achieve very minor results instead of exploiting general effects to the full and enhancing the impact of projects and measures to an extent that could be achieved by coordinating cooperation and pooling financial resources.

Given the dwindling financial leeway open to public authorities, a firmly established regional identity, intensive networking, coordinated cooperation with clear remits and the large-scale involvement of volunteers are especially important if the uniqueness of the Upper Middle Rhine Valley's cultural landscape and the future development of its World Heritage are to be safeguarded.

The government agreement for the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area stipulates that the maintenance and further development of the Upper Middle Rhine Valley is a joint task for Germany's federal states and municipalities. One future challenge will consist of aligning and coordinating the respective duties and responsibilities more efficiently.

This process should also be harnessed to foster close consensus, rigorous self-regulation and commitment among all the actors in the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area and also to promote the dedicated involvement of volunteers. Encouraging widespread participation and drawing up jointly backed solutions for the overall development of World Heritage in the Upper Middle Rhine Valley could lead to the successful implementation of projects and measures and consolidate voluntary commitment to the World Heritage cause. In future, to optimise the image, profile and effective marketing of World Heritage in the Upper Middle Rhine Valley, cultural, recreational and tourist products and services supplied by different providers are to be more tightly interlinked. At the same time, measures could be taken to more systematically exploit the advantages for the region's economy of cooperation between different sectors of activity, such as the hotel trade and restaurants, retailers and the services sector, on the one hand, and craftsmen, farmers and vintners on the other under the logo of the Upper Middle Rhine Valley.

Building on the visions set out in the Master Plan, in future the federal states, municipalities and all other actors will be enjoined to plan forward-looking projects and measures designed to maintain and develop the World Heritage Sites in the Upper Middle Rhine Valley. To this end, the current structuring of tasks, organisation, funding and subsidies needs to be optimised and consolidated by involving new partners and fostering stronger commitment amongst volunteers.

[ For references to the spatial analysis, see sections II A 1, 12 and 13. The ideas arising from the workshop on regional identity are presented in sections II B 3.2.6 and 4.9. ]

### 3.10 Tailoring Germany's energy revolution to World Heritage interests

Of the various factors influencing the homogeneous cultural landscape of the World Heritage Site, there are also some that are less compatible with the characteristic townscapes and scenery of the World Heritage communities. However, at the same time, safeguarding these characteristics constitutes a key element in the future development of the World Heritage Area.

For instance, the inhabitants of the World Heritage Area have to be allowed to modernise and improve the energy efficiency of their properties. High-quality modern building techniques can help the Upper Middle Rhine Valley to develop with caution in a manner that is compatible with its World Heritage status. More and more inhabitants of the World Heritage Area are prepared to take up the advice of the Building Culture Initiative and take on this challenge. The guidelines drawn up so far need to attract more attention, and more intensive networking is also essential. Consequently, whilst constructing energy-optimised buildings and ensuring that renovation work is compatible with the region's World Heritage status is important, another decisive challenge will entail integrating more construction companies into the existing network. Consequently, not only architects and other actors in the building trade are to become more closely involved, so too should DIY stores and builder's merchants.

Given the special importance of World Heritage as a key linking element in the Upper Middle Rhine Valley, particular attention also needs to be paid to any expansion of renewable energies. In particular, any technical developments likely to dominate the landscape or spoil views, such as wind farms or large-scale outdoor photovoltaic facilities must be checked for their compatibility with the region's World Heritage status.

This requires a comprehensive overview of the entire World Heritage Area. Consequently, so the approach needed must be agreed with all the World Heritage communities, resulting in a fully integrated concept with a consistent list of criteria, and be applied everywhere in the same way. To this end, in the ongoing process of partially updating Rhineland-Palatinate's regional development programme (LEP IV), the location of wind turbines and outdoor photovoltaic facilities are subject to key stipulations. At the same time, in addition to this either a high level of commitment could be encouraged with regard to specific thematic parts of the three regional plans, or area development plans with similar contents or a joint land development plan for the entire World Heritage Area could be developed. Whatever happens, the prime objective will be to ensure the more widespread use of renewable energies whilst enabling the World Heritage Sites in the Upper Middle Rhine Valley to conserve their wealth of relative unspoilt cultural assets as the individual feature that sets the valley apart from other localities. In this connection, a special effort has to be made to treat elements that characterise the valley's World Heritage with sufficient caution, examples being significant aspects of the landscape (like its trademark steep valley sides), individual buildings and ensembles of buildings (especially hilltop forts and castles), historical town and village centres, vistas and the protection of their immediate surroundings. A report by an expert recommending which vistas or lines of sight are to remain unimpeded should make an important contribution in this context.

UNESCO will be consulted on the findings of that report.

[ For references to the spatial analysis, see sections II A 4 and 9. The ideas arising from the workshops on energy and building culture are presented in sections II B 3.2.3., 3.2.5. and 4.11 and in section II C 3. ]



## 4. CONCLUSION



The contents of the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area Master Plan cover more ground, go into greater detail than and thus build on previous plans or programmes for the Upper Middle Rhine Valley.

The plan takes account of developments that have occurred in the past decade, considers current trends, and places them within an overall spatial and thematic context. The interplay between direct and indirect areas of action designed to protect and develop the cultural landscape becomes particularly clear in the sections of the spatial analysis on demographic trends, settlement structure, economic development, developing the energy supply and exploiting future potential and promoting projects and measures in the World Heritage Area.

In addition, the Master Plan provides information about basic tasks, duties, structures and developments in the World Heritage Area and thus serves as a reference work (see Annex II A).

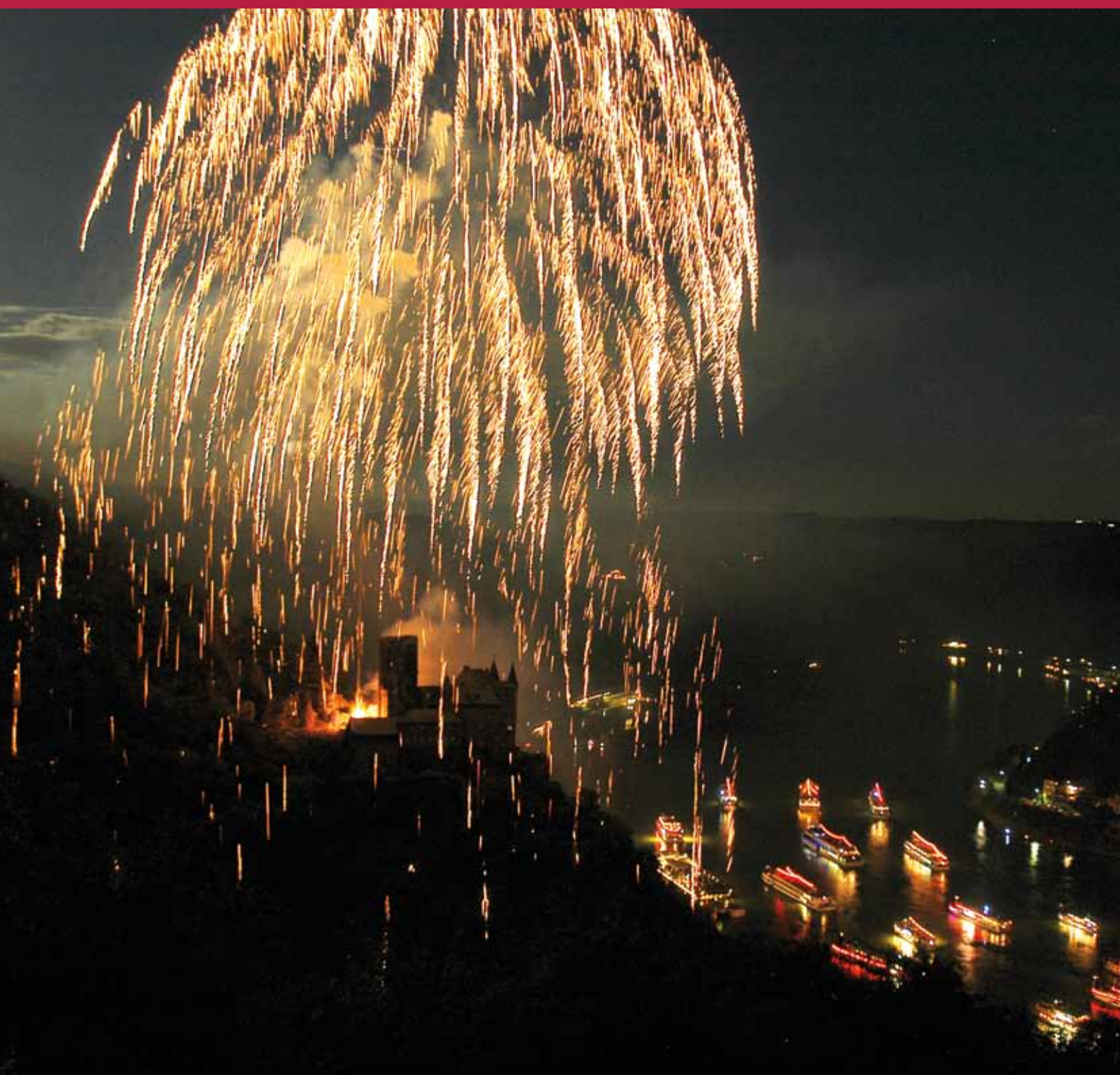
The prime importance of the Master Plan lies in the communicative and participatory process that shaped it, for the methods used to produce it were more expansive and inclusive than most approaches previously deployed within the World Heritage Area. The various events successfully induced a very wide range of interest groups from the political, administrative, economic and social spheres to become actively involved. Special emphasis was placed on participation by young people, who at the workshops and conference on the future put forward the proposals of future generations of World Heritage citizens and brought their needs and youthful ideas to the attention of the established actors.

The six thematic workshops showed which developments, projects and measures are accepted in the World Heritage Area. In particular input from experts, outsiders and people familiar with the region provided the impetus to critically re-evaluate established ideas and work on future prospects on a 'bottom-up' basis. In this respect, the workshops not only served as a factory for ideas, but also made a valuable contribution by providing information, ensuring transparency and forming a consensus about existing activities and between the different actors in the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area.

The main aim of the conference on the future was to pool the results of the individual thematic workshops in a bid to bring together different areas of expertise and competence and overcome organisational and administrative barriers. This approach duly highlighted mutual dependencies and synergies between frequently clashing interests and led to a clearer understanding between different interests in regional development in the World Heritage Area. It also facilitated the forging of new contacts.

The overview of the results of both these core building blocks served as a basis for formulating visions for the future of the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area. These visions were then ranked by the participants at the conference on the future and partially update and improve on the contents of the management plan for the World Heritage Area. They also take up the current action programme of the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Association (for details, see section II B 4.12, compared with the management plan and action programme). The deliberately overlapping and abstractly worded visions are accompanied by ideas for projects and measures proposed by the work-shop participants, stored in individual pools of ideas and constituting a basis for an implementation concept (see Annex II B).

## 5. WHERE WE GO FROM HERE





The Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area Master Plan was developed on the back of a combined analytical and participatory process. The nature of the Master Plan, the methods applied and its results make it a suitable basis for the medium-term update of the management plan and for the formulation of an integral implementation concept that also contains plans for task allocation, funding and organisation. Furthermore, it is suitable for implementing short-term activities, such as the systematic monitoring of the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area, or immediately tackling specific projects, measures and additional work-related initiatives.

Being the result of a one-year process of investigation, active involvement and planning, the Master Plan should be viewed as a snapshot that produced numerous ideas within a very short space of time and generated greater commitment by existing actors. At the same time, however, the plan generates momentum for a dynamic approach, inviting the continuation of the intensive debate about the future of the World Heritage in the Upper Middle Rhine Valley launched in the spatial analysis, in the workshops and at the conference on the future, and also creating a framework for the implementation of visions that build on existing structures rather than 'reinventing the wheel'.

The respective actors see the Master Plan as a joint commitment to honour the superordinate government agreement regarding World Heritage. They pledge to turn the jointly identified objectives into binding specifications (formal law) and to independently implement appropriate projects and measures.

In short, the following next steps are proposed:

- The existing Master Plan and formulated visions will be fleshed out in further stages into an integrated regional implementation concept for the Upper Middle Rhine Valley World Heritage Area.
- Based on the implementation concept devised for the Master Plan, a broadly based regional debate and participatory process will strive to reach a consensus on short, medium and long-term projects in various domains designed to develop the World Heritage Area.
- In addition to clarifying the organisational aspects and competencies, a medium-term resource plan will be drawn up, based on the implementation concept.
- As with the process used to devise the Master Plan, the drafting of the implementation concept is to be accompanied by a transparently organised communicative and participatory process designed to generate acceptance. To this end, an annual regional conference will be organised.

# CONTACT

## World Heritage Master Plan

Rhineland-Palatinate Ministry of  
Economic Affairs, Climate Protection,  
Energy and Regional Planning  
Minister Eveline Lemke  
Stiftsstraße 9, D-55116 Mainz

Rhineland-Palatinate Ministry of  
Economic Affairs, Climate Protection,  
Energy and Regional Planning  
Supreme Planning Authority  
Head of department Martin Orth  
Telephone: +49 (0)6131/16 - 58 21  
E-mail: martin.orth@mwkel.rlp.de  
www.mwkel.rlp.de  
www.masterplan-mittelrheintal.de

## World Heritage in Rhineland-Palatinate

Rhineland-Palatinate Ministry of  
Education, Science, Continuing Education,  
and Cultural Affairs  
Rhineland-Palatinate World Heritage  
Representative  
Secretary of State Walter Schumacher  
Mittlere Bleiche 61, D-55116 Mainz

Rhineland-Palatinate Ministry of  
Education, Science, Continuing Education,  
and Cultural Affairs  
Rhineland-Palatinate and Hesse  
World Heritage Secretariat  
Dr Stefanie Hahn  
Telephone: +49 (0)6131/16 - 54 73  
E-mail: stefanie.hahn@mbwwk.rlp.de  
www.mbwwk.rlp.de  
www.welterbe-rlp.de  
www.welterbe-mittelrheintal.de

## World Heritage in Hesse

Hesse Ministry for Economic Affairs,  
Transport and Regional Development  
Hesse World Heritage Representative  
Secretary of State Steffen Saebisch  
Kaiser-Friedrich-Ring 75, D-65185 Wiesbaden

Hesse Ministry for Economic Affairs,  
Transport and Regional Development  
Supreme Planning Authority  
Dagmar Meinen  
Telephone: +49 (0)611/815 - 29 68  
E-mail: dagmar.meinen@hmwvl.hessen.de  
www.wirtschaft.hessen.de  
www.hmwk.hessen.de

## Agent of the designated government representative and Project Group for World Heritage in the Upper Middle Rhine Valley

Structural and Approval Directorate North Agent  
of the designated government representative for  
World Heritage in the Upper Middle Rhine Valley  
President Dr Ulrich Kleemann  
Stresemannstraße 3 – 5, D-56068 Koblenz

Structural and Approval Directorate North  
Upper Middle Rhine Valley World Heritage  
Project Group  
Sigrid Wirz-Ries  
Telephone: +49 (0)261/120 - 21 36  
E-mail: sigrid.wirz-ries@sgdnord.rlp.de  
www.sgd nord.rlp.de/aufgaben/projektgruppe-  
welterbe-oberes-mittelrheintal/

## Upper Middle Rhine Valley World Heritage Association

Administration Union World Heritage  
Upper Middle Rhine Valley  
Chairman  
Head of District Bertram Fleck  
Wellmicher Straße 25, D-56346 St. Goarshausen

Administration Union World Heritage  
Upper Middle Rhine Valley  
World Heritage Site Manager  
Nadya König-Lehrmann  
Telephone: +49 (0)6771/599 - 6 18  
E-mail: n.koenig-lehrmann@zv-welterbe.de  
www.welterbe-oberes-mittelrheintal.de







# MASTERPLAN WELTERBE OBERES MITTELRHEINTAL

ANLAGE II A – **Raumanalyse**





Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR  
WIRTSCHAFT, KLIMASCHUTZ,  
ENERGIE UND  
LANDESPLANUNG

# Masterplan Welterbe Oberes Mittelrheintal

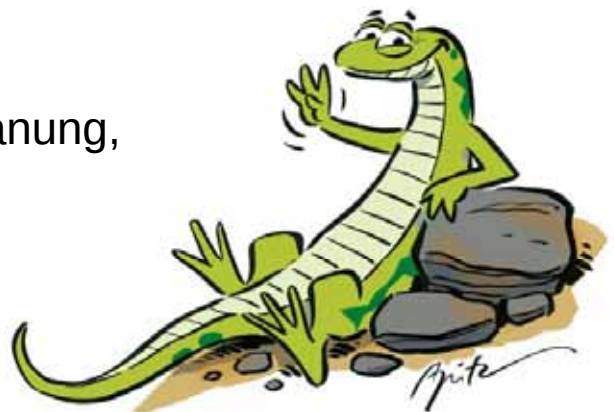
---

Herausforderungen und Visionen  
für die zukünftige Entwicklung

## Anlage II A Raumanalyse

Bearbeitung  
Abt. 7 Raumordnung und Landesplanung,  
Nachhaltige Entwicklung  
Oberste Landesplanungsbehörde

Mainz im Januar 2013





## **Informationen zur Bearbeitung**

### **Titel**

Masterplan Welterbe Oberes Mittelrheintal  
Herausforderungen und Visionen für die zukünftige Entwicklung  
Anlage II A Raumanalyse

### **Bearbeitung**

Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz •  
Abteilung 7: Raumordnung und Landesplanung, Nachhaltige Entwicklung  
Oberste Landesplanungsbehörde • Stiftsstraße 9 • 55116 Mainz  
Internet: [www.mwkel.rlp.de](http://www.mwkel.rlp.de) • E-Mail: [landesplanung@mwkel.rlp.de](mailto:landesplanung@mwkel.rlp.de) • Telefon: 06131/16-5820

Unter Mitwirkung insbesondere der rheinland-pfälzischen und hessischen Ministerien, den Struktur- und Genehmigungsdirektionen Nord und Süd, den Geschäftsstellen der Planungsgemeinschaften Mittelrhein-Westerwald und Rheinhessen-Nahe, dem Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal sowie dem Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz.

### **Bildbeiträge**

Michael Apitz, Hausen v.d.H., Titelblatt

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Rheinland-Pfalz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Wahlbewerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Mainz im Januar 2013

## Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

um Zukunft gestalten zu können, braucht es ein Verständnis für die Entwicklungen der Vergangenheit und Gegenwart. Zahlen, Daten und Fakten zusammen zu stellen, zu bewerten und zu interpretieren sind wichtige Aufgaben dazu.

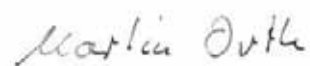
Die Raumanalyse für das Welterbe Oberes Mittelrheintal ist daher auch ein elementarer Baustein im Masterplan-Prozess und für die Erstellung des Masterplans.

Zehn Jahre nach der Anerkennung des Oberen Mittelrheintals als Welterbe der UNESCO wird die Entwicklung der Welterberegion im Rahmen einer räumlich-ganzheitlichen und thematisch-umfassenden Raumanalyse betrachtet. Dreizehn Themen, darunter klassische Analysefelder, gegenwärtige Rahmenbedingungen sowie Zukunftstrends sind einbezogen. Neben der Auswertung von Daten der amtlichen Statistik, werden Informationen beispielsweise aus Gesetzen, Plänen, Programmen und Konzepten sowie aus Interviews und Gesprächsrunden untersucht.

Die systematische Zusammenschau zeichnet ein ganzheitliches Bild von der Entwicklung des Welterbes Oberes Mittelrheintal: Die Raumanalyse liefert gesicherte und nachvollziehbare Grundlagen für das Formulieren von Stärken und Schwächen des Welterbegebiets. Gleichzeitig ist die Raumanalyse auch Ausgangsbasis für das nachhaltige Ableiten von künftigen Handlungserfordernissen und Zukunftsperspektiven für das Obere Mittelrheintal sowie deren Umsetzung.

Die Raumanalyse ist ein Baustein des Masterplan-Prozesses. Gemeinsam mit den Bewertungen aus den Themenworkshops und der Zukunftskonferenz gehen die Erkenntnisse der Raumanalyse in den Masterplan ein.

Die nachfolgende Dokumentation der vollständigen Raumanalyse dient in erster Linie der Transparenz. Sie kann aber auch durchaus als interessantes Nachschlagewerk zur Entwicklungsgeschichte „Zehn Jahre Welterbe Oberes Mittelrheintal“ herangezogen werden.



Martin Orth  
Leiter Abt. 7 Raumordnung und Landesplanung,  
Nachhaltige Entwicklung  
Oberste Landesplanungsbehörde

## Gliederung

|           |                                                                                                           |           |
|-----------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>1.</b> | <b>Raumstruktur und Rechtsrahmen.....</b>                                                                 | <b>1</b>  |
| 1.1       | Kernzone und Rahmenbereich.....                                                                           | 1         |
| 1.2       | Raumordnerische Einordnung.....                                                                           | 1         |
| 1.3       | Abgrenzung des Untersuchungsraums für die Raumanalyse .....                                               | 3         |
| 1.4       | Rechtsrahmen .....                                                                                        | 5         |
| 1.4.1     | Welterbekonvention als völkerrechtlicher Vertrag .....                                                    | 5         |
| 1.4.2     | Bundesebene.....                                                                                          | 6         |
| 1.4.3     | Landesebene .....                                                                                         | 8         |
| 1.4.4     | Regionale Ebene .....                                                                                     | 12        |
| 1.4.5     | Kommunale Bauleitplanung.....                                                                             | 18        |
| 1.5       | Stärken und Schwächen.....                                                                                | 19        |
| 1.6       | Zukünftige Herausforderungen .....                                                                        | 20        |
| <br>      |                                                                                                           |           |
| <b>2.</b> | <b>Demografische Entwicklung.....</b>                                                                     | <b>22</b> |
| 2.1       | Entwicklung der Bevölkerung von 1980 bis 2010 .....                                                       | 22        |
| 2.1.1     | Räumliche Entwicklungsunterschiede .....                                                                  | 23        |
| 2.1.2     | Geschlechterspezifische Entwicklungsunterschiede .....                                                    | 23        |
| 2.2       | Entwicklung der Bevölkerungszahlen von 2000 bis 2010.....                                                 | 23        |
| 2.2.1     | Räumliche Entwicklungsunterschiede .....                                                                  | 24        |
| 2.2.2     | Geschlechterspezifische Entwicklungsunterschiede .....                                                    | 26        |
| 2.3       | Mittel- und langfristige Bevölkerungsprognose.....                                                        | 26        |
| 2.4       | Altersstruktur.....                                                                                       | 27        |
| 2.5       | Wanderungen .....                                                                                         | 31        |
| 2.5.1     | Wanderungen über die Kreisgrenze .....                                                                    | 31        |
| 2.5.2     | Wanderungen über die Gemeindegrenze.....                                                                  | 31        |
| 2.6       | Strategien zum Umgang mit dem Demografischen Wandel.....                                                  | 32        |
| 2.6.1     | Rheinland-pfälzische Strategien zur Bewältigung der Herausforderungen<br>des demografischen Wandels ..... | 32        |
| 2.6.2     | Hessische Strategien zur Bewältigung der Herausforderungen<br>des demografischen Wandels .....            | 33        |
| 2.7       | Stärken und Schwächen.....                                                                                | 34        |
| 2.8       | Zukünftige Herausforderungen .....                                                                        | 35        |

|           |                                                                                     |           |
|-----------|-------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>3.</b> | <b>Siedlungsstruktur.....</b>                                                       | <b>37</b> |
| 3.1       | Zentrale Orte und Daseinsvorsorge.....                                              | 38        |
| 3.1.1     | Zentrale Orte.....                                                                  | 38        |
| 3.1.2     | Daseinsvorsorge.....                                                                | 39        |
| 3.1.3     | Bildung.....                                                                        | 40        |
| 3.1.4     | Medizinische und pflegerische Versorgung .....                                      | 43        |
| 3.1.5     | Nahversorgung .....                                                                 | 46        |
| 3.2       | Siedlungsflächenentwicklung und Potenziale.....                                     | 49        |
| 3.2.1     | Wohnflächenentwicklung .....                                                        | 50        |
| 3.2.2     | Wohnbauflächenpotenziale .....                                                      | 57        |
| 3.2.3     | Industrie- und Gewerbeflächenentwicklung .....                                      | 62        |
| 3.2.4     | Gewerbeflächenpotenziale .....                                                      | 65        |
| 3.3       | Städtebauliche Entwicklung und Städtebauförderung .....                             | 69        |
| 3.4       | Dorferneuerung.....                                                                 | 70        |
| 3.5       | Immobilienmarkt .....                                                               | 71        |
| 3.5.1     | Kommunale Immobilienbörsen im Internet .....                                        | 71        |
| 3.5.2     | Momentaufnahme der Immobilienangebote .....                                         | 72        |
| 3.6       | Ansätze für gemeinschaftliches Wohnen.....                                          | 73        |
| 3.7       | Barrierefreiheit und Inklusion von Menschen mit Behinderungen .....                 | 74        |
| 3.8       | Stärken und Schwächen.....                                                          | 75        |
| 3.9       | Zukünftige Herausforderungen .....                                                  | 77        |
| 3.9.1     | Fachkräftesicherung in den Gesundheitsfachberufen .....                             | 79        |
| 3.9.2     | Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung .....                                  | 79        |
| 3.9.3     | Tragfähige Nahversorgungsstrukturen .....                                           | 79        |
| 3.9.4     | Erhebung von Siedlungsflächenpotenzialen und Innenentwicklung.....                  | 80        |
| 3.9.5     | Einsatz des Folgekostenrechners.....                                                | 80        |
| 3.9.6     | Vermeidung von Flächenneuinanspruchnahme und Flächenmanagement .....                | 81        |
| 3.9.7     | Bodenordnung .....                                                                  | 81        |
| 3.9.8     | Kommunale Bauleitplanung.....                                                       | 82        |
| <b>4.</b> | <b>Baukultur .....</b>                                                              | <b>83</b> |
| 4.1       | Einfluss sozioökonomischer Rahmenbedingungen auf die baukulturelle Entwicklung..... | 83        |
| 4.2       | Initiative Baukultur Rheinland-Pfalz .....                                          | 84        |
| 4.2.1     | Handlungsgrundlage.....                                                             | 84        |
| 4.2.2     | Aufgabenverständnis und Aufgabenwahrnehmung .....                                   | 85        |
| 4.2.3     | Handlungsfelder.....                                                                | 86        |

|           |                                                        |            |
|-----------|--------------------------------------------------------|------------|
| 4.3       | Stärken und Schwächen.....                             | 87         |
| 4.4       | Zukünftige Herausforderungen .....                     | 88         |
| <b>5.</b> | <b>Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt.....</b>       | <b>91</b>  |
| 5.1       | Unternehmen und Branchen.....                          | 91         |
| 5.1.1     | Sektorale Gliederung .....                             | 92         |
| 5.1.2     | Industrie .....                                        | 93         |
| 5.1.3     | Handel und Gewerbe .....                               | 94         |
| 5.1.4     | Handwerk.....                                          | 94         |
| 5.1.5     | Gesundheitswirtschaft .....                            | 95         |
| 5.2       | Gewerbegebiete und Gewerbeflächen .....                | 97         |
| 5.2.1     | Gewerbegebiete .....                                   | 97         |
| 5.2.2     | Gewerbeflächen.....                                    | 98         |
| 5.3       | Arbeitsmarkt und Beschäftigte.....                     | 98         |
| 5.3.1     | Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.....         | 98         |
| 5.3.2     | Arbeitslosigkeit.....                                  | 101        |
| 5.4       | Pendler .....                                          | 104        |
| 5.4.1     | Pendlersaldo über Gemeindegrenzen .....                | 104        |
| 5.4.2     | Pendler über Kreisgrenzen .....                        | 105        |
| 5.4.3     | Pendlerströme und räumliche Pendlerverflechtungen..... | 105        |
| 5.5       | Arbeitsmarktpolitik und Arbeitsmarktförderung .....    | 107        |
| 5.6       | Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsförderung.....       | 108        |
| 5.7       | Stärken und Schwächen.....                             | 110        |
| 5.8       | Zukünftige Herausforderungen .....                     | 112        |
| 5.8.1     | Fach- und Führungskräfteversicherung .....             | 113        |
| 5.8.2     | Gesundheitswirtschaft .....                            | 114        |
| 5.8.3     | Unternehmensnachfolge.....                             | 114        |
| 5.8.4     | Vernetzung regionaler Unternehmen.....                 | 114        |
| 5.8.5     | Standortmarketing .....                                | 114        |
| <b>6</b>  | <b>Tourismus .....</b>                                 | <b>116</b> |
| 6.1       | Touristisches Profil .....                             | 116        |
| 6.1.1     | Organisatorische Einordnung und Vermarktung.....       | 117        |
| 6.1.2     | Tourismusstrategie .....                               | 117        |



|           |                                                                                               |            |
|-----------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| 6.2       | Touristisches Angebot .....                                                                   | 118        |
| 6.2.1     | Natur- und kulturräumliche Ausstattung .....                                                  | 118        |
| 6.2.2     | Touristische Themenschwerpunkte .....                                                         | 119        |
| 6.2.3     | Fremdenverkehrsorte .....                                                                     | 120        |
| 6.2.4     | Beherbergungsbetriebe und Bettenkapazität .....                                               | 121        |
| 6.3       | Touristische Nachfrage.....                                                                   | 122        |
| 6.3.1     | Entwicklung der touristischen Nachfrage von 1990 bis 2010 .....                               | 123        |
| 6.3.2     | Gästezahlen.....                                                                              | 124        |
| 6.3.3     | Übernachtungen .....                                                                          | 124        |
| 6.3.4     | In- und ausländische Gäste .....                                                              | 124        |
| 6.3.5     | Aufenthaltsdauer.....                                                                         | 125        |
| 6.3.6     | Auslastung .....                                                                              | 125        |
| 6.3.7     | Touristische Entwicklung im Welterbe Oberes Mittelrheintal im Jahr 2011<br>(BUGA-Effekt)..... | 125        |
| 6.4       | Wirtschaftliche Bedeutung von Übernachtungs- und Tagestourismus .....                         | 126        |
| 6.5       | Stärken und Schwächen.....                                                                    | 127        |
| 6.6       | Zukünftige Herausforderungen .....                                                            | 130        |
| 6.6.1     | Betriebsnachfolge und Zukunftsbetriebe .....                                                  | 130        |
| 6.6.2     | Qualität und Kundenzufriedenheit .....                                                        | 131        |
| 6.6.3     | Profilbildung .....                                                                           | 132        |
| 6.6.4     | Welterbe-, Tourismus- und Standortmarketing .....                                             | 134        |
| <b>7.</b> | <b>Land- und Waldwirtschaft, Wein- und Obstanbau.....</b>                                     | <b>136</b> |
| 7.1       | Landwirtschaft.....                                                                           | 137        |
| 7.2       | Wald und Forstwirtschaft .....                                                                | 138        |
| 7.3       | Weinbau.....                                                                                  | 138        |
| 7.3.1     | Weinanbaugebiet Mittelrhein .....                                                             | 139        |
| 7.3.2     | Welterbe-Kommunen im Weinanbaugebiet Mittelrhein .....                                        | 140        |
| 7.3.3     | Welterbe-Kommunen im Weinanbaugebiet Rheingau.....                                            | 141        |
| 7.3.4     | Initiativen, Programme und Strategien im Oberen Mittelrheintal .....                          | 141        |
| 7.4       | Obstanbau .....                                                                               | 143        |
| 7.4.1     | Kulturlandschaftsprojekt Filsen.....                                                          | 144        |
| 7.4.2     | Projekt Mittelrheinkirschen.....                                                              | 144        |
| 7.5       | Stärken und Schwächen.....                                                                    | 144        |
| 7.6       | Zukünftige Herausforderungen .....                                                            | 146        |

|           |                                                           |            |
|-----------|-----------------------------------------------------------|------------|
| <b>8.</b> | <b>Mobilität: Verkehr, Lärm und Erschütterungen .....</b> | <b>148</b> |
| 8.1       | Straßen .....                                             | 148        |
| 8.1.1     | Straßengebundener Individualverkehr .....                 | 150        |
| 8.1.2     | Straßengebundener öffentlicher Personennahverkehr .....   | 153        |
| 8.2       | Schienenverkehr .....                                     | 153        |
| 8.2.1     | Schienenpersonennah- und –fernverkehr .....               | 154        |
| 8.2.2     | Bahnhöfe .....                                            | 156        |
| 8.2.3     | Schienengüterverkehr .....                                | 156        |
| 8.2.4     | Gefahrguttransporte im Schienenverkehr .....              | 157        |
| 8.2.5     | Alternativtrasse Güterverkehr .....                       | 158        |
| 8.3       | Wasserweg, Häfen, Anlegestellen .....                     | 158        |
| 8.4       | Rheinquerungen .....                                      | 159        |
| 8.4.1     | Feste Rheinquerungen .....                                | 160        |
| 8.4.2     | Fähren .....                                              | 161        |
| 8.4.3     | Seilbahn .....                                            | 162        |
| 8.5       | Radwege .....                                             | 162        |
| 8.6       | Ruhender Verkehr .....                                    | 164        |
| 8.7       | Breitband .....                                           | 165        |
| 8.8       | Lärm- und Erschütterungsimmissionen .....                 | 166        |
| 8.8.1     | Straßenverkehrslärm .....                                 | 167        |
| 8.8.2     | Schienenverkehrslärm .....                                | 168        |
| 8.9       | Erschütterungen und Hangstabilität .....                  | 169        |
| 8.10      | Stärken und Schwächen .....                               | 179        |
| 8.11      | Zukünftige Herausforderungen .....                        | 173        |
| 8.11.1    | Lärmschutz .....                                          | 173        |
| 8.11.2    | Alternative Güterverkehrstrasse .....                     | 174        |
| 8.11.3    | Innovative Verkehrskonzepte .....                         | 175        |
| 8.11.4    | Angebots- und Qualitätsverbesserung im Radverkehr .....   | 175        |
| 8.11.5    | Ordnung des Ruhenden Verkehrs .....                       | 176        |
| 8.11.6    | Leistungsfähige Breitbandversorgung .....                 | 176        |
| 8.11.7    | Rheinquerungen .....                                      | 177        |

|           |                                                                                                     |            |
|-----------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| <b>9</b>  | <b>Energie.....</b>                                                                                 | <b>178</b> |
| 9.1       | Rechtliche Grundlagen .....                                                                         | 178        |
| 9.1.1     | Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz (LEP IV) .....                                           | 178        |
| 9.1.2     | Landesentwicklungsplan Hessen .....                                                                 | 179        |
| 9.1.3     | Verwaltungsvorschriften und Erlasse .....                                                           | 180        |
| 9.1.4     | Regionalplanung .....                                                                               | 180        |
| 9.1.5     | Kommunale Bauleitplanung .....                                                                      | 183        |
| 9.2       | Bestand und Potenziale .....                                                                        | 184        |
| 9.2.1     | Wind .....                                                                                          | 187        |
| 9.2.2     | Sonne .....                                                                                         | 188        |
| 9.2.3     | Wasser .....                                                                                        | 191        |
| 9.2.4     | Biomasse .....                                                                                      | 191        |
| 9.2.5     | Geothermie .....                                                                                    | 192        |
| 9.2.6     | Energiespeicherung .....                                                                            | 192        |
| 9.2.7     | Energieeffizienz .....                                                                              | 193        |
| 9.3       | Stärken und Schwächen .....                                                                         | 194        |
| 9.3.1     | Windenergie .....                                                                                   | 194        |
| 9.3.2     | Sonnenenergie .....                                                                                 | 195        |
| 9.3.3     | Wasserkraft .....                                                                                   | 195        |
| 9.3.4     | Biomasse .....                                                                                      | 195        |
| 9.3.5     | Geothermie .....                                                                                    | 196        |
| 9.4       | Zukünftige Herausforderungen .....                                                                  | 196        |
| 9.4.1     | Welterbeverträglicher Ausbau der Windkraft .....                                                    | 196        |
| 9.4.2     | Photovoltaik auf Bestandsflächen .....                                                              | 197        |
| 9.4.3     | Energieeffizientes Bauen und energetische Ertüchtigung von Gebäuden .....                           | 198        |
| <b>10</b> | <b>Naturraum: Naturerbe, Schutzgüter, Schutz- und Gestaltungsinstrumente, Rohstoffnutzung .....</b> | <b>199</b> |
| 10.1      | Klima und Klimawandel .....                                                                         | 199        |
| 10.2      | Boden .....                                                                                         | 200        |
| 10.2.1    | Bodenlandschaften .....                                                                             | 201        |
| 10.2.2    | Bodenkontaminationen .....                                                                          | 202        |
| 10.3      | Natur und Landschaft, Arten und Biotope .....                                                       | 203        |
| 10.4      | Regionale Grünzüge und Grünzäsuren .....                                                            | 204        |

|            |                                                                    |            |
|------------|--------------------------------------------------------------------|------------|
| 10.5       | Wasser.....                                                        | 207        |
| 10.5.1     | Gewässergüte und Gewässerschutz .....                              | 207        |
| 10.5.2     | Grund- und Trinkwasser .....                                       | 207        |
| 10.5.3     | Hochwasser .....                                                   | 208        |
| 10.5.4     | Rheinvorland- und Rheinufergestaltungen .....                      | 210        |
| 10.6       | Rohstoffe .....                                                    | 212        |
| 10.6.1     | Quarzittagebau Trechtingshausen.....                               | 212        |
| 10.6.2     | Schiefertagebau bei Bacharach.....                                 | 213        |
| 10.7       | Stärken und Schwächen.....                                         | 213        |
| 10.8       | Zukünftige Herausforderungen .....                                 | 214        |
| 10.8.1     | Auswirkungen des Klimawandels .....                                | 214        |
| 10.8.2     | Bodenschutz .....                                                  | 215        |
| 10.8.3     | Schutz der natürlichen Rahmenbedingungen.....                      | 215        |
| 10.8.4     | Hochwasserschutz und Abwasserbehandlung .....                      | 216        |
| 10.8.5     | Rohstoffabbau .....                                                | 217        |
| <b>11.</b> | <b>Kulturlandschaft .....</b>                                      | <b>218</b> |
| 11.1       | Anerkennungskriterien für das Welterbe Oberes Mittelrheintal ..... | 218        |
| 11.2       | Kulturelles Erbe .....                                             | 219        |
| 11.3       | Historische Kulturlandschaft .....                                 | 220        |
| 11.4       | Kulturlandschaftsentwicklung .....                                 | 220        |
| 11.5       | Stärken und Schwächen.....                                         | 221        |
| 11.6       | Zukünftige Herausforderungen .....                                 | 224        |
| <b>12.</b> | <b>Regionale Identität und Kooperation.....</b>                    | <b>227</b> |
| 12.1       | Imagebildung und Marketing .....                                   | 227        |
| 12.1.1     | Identitätsträger Kulturelles Erbe .....                            | 227        |
| 12.1.2     | Corporate Design.....                                              | 228        |
| 12.1.3     | Marketing .....                                                    | 228        |
| 12.1.4     | Regionale Produkte .....                                           | 229        |
| 12.2       | Zuständigkeiten und Zusammenarbeit .....                           | 230        |
| 12.2.1     | Formale Zuständigkeiten .....                                      | 230        |
| 12.2.2     | Kommunale Zusammenarbeit im Welterbegebiet.....                    | 233        |
| 12.2.3     | LEADER .....                                                       | 234        |
| 12.2.4     | Sonstige Zusammenarbeit im Welterbegebiet.....                     | 236        |
| 12.3       | Stärken und Schwächen.....                                         | 237        |

|            |                                                                                 |            |
|------------|---------------------------------------------------------------------------------|------------|
| 12.4       | Zukünftige Herausforderungen .....                                              | 238        |
| 12.4.1     | Endogene Entwicklung, Eigenverantwortung und Eigendynamik.....                  | 238        |
| 12.4.2     | Sensibilisierung jüngerer Generationen.....                                     | 239        |
| 12.4.3     | Vernetzung und Koordination .....                                               | 239        |
| 12.4.4     | Ehrenamtliches Engagement.....                                                  | 240        |
| 12.4.5     | Einheitliches Marketing .....                                                   | 240        |
| <b>13.</b> | <b>Förderung.....</b>                                                           | <b>242</b> |
| 13.1       | Unterstützung durch das Land Rheinland-Pfalz .....                              | 242        |
| 13.2       | Unterstützung durch das Land Hessen .....                                       | 243        |
| 13.3       | Übersicht über Fördermittel und Projekte im Welterbe Oberes Mittelrheintal..... | 245        |
| 13.4       | Engagement des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal.....                | 265        |
| 13.4.1     | Initiativen und Aktivitäten .....                                               | 265        |
| 13.4.2     | Finanzierung .....                                                              | 266        |
| 13.5       | Stärken und Schwächen.....                                                      | 267        |
| 13.6       | Zukünftige Herausforderungen .....                                              | 269        |



## 1. Raumstruktur und Rechtsrahmen

Das Welterbe Oberes Mittelrheintal ist nach kulturgeografischen Kriterien auf Gemarkungsebene abgegrenzt. Es erstreckt sich auf einer Länge von 67 Flusskilometern rechts und links des Rheins zwischen Bingen am Rhein und Rüdesheim am Rhein bis Koblenz.

Das Welterbegebiet verbindet die Länder Rheinland-Pfalz und Hessen. Hierin liegen 48 Welterbekommunen, die Teil von vier rheinland-pfälzischen Verbandsgemeinden, vier rheinland-pfälzischen und einem hessischen Landkreis sind.

Das Welterbe Oberes Mittelrheintal befindet sich in unmittelbarer Nähe zu bedeutenden Wirtschaftsräumen. Der Ballungsraum Frankfurt / Rhein-Main (Metropolregion FrankfurtRhein-Main) grenzt im Südosten, die Stadtregion Koblenz / Mittelrheinisches Becken (und mittelbar auch die Metropolregion Köln-Bonn) im Norden an das Obere Mittelrheintal an. Zu beiden dynamischen Ballungszentren bestehen wirtschaftliche Austauschbeziehungen und Pendlerverflechtungen.

Als Teil der Rheinschiene ist das Welterbe Oberes Mittelrheintal eingebunden in den europäischen Verkehrs- und Transportkorridor von Rotterdam (Niederlande) bis Genua (Italien).

### 1.1 Kernzone und Rahmenbereich<sup>1</sup>

Die Gebietskulisse des Welterbes Oberes Mittelrheintal reicht von Bingen am Rhein und Rüdesheim am Rhein bis kurz vor die Südspitze von Oberwerth in Koblenz unter Einschluss teils enger, teils weiter gefasster Bereiche der begleitenden Hochflächen.

Das Welterbegebiet ist in eine Kernzone und einen Rahmenbereich untergliedert. Die Kernzone entspricht im Wesentlichen dem oben dargestellten geografischen Bereich. Die begleitenden Hochflächen sind ganz allgemein bis zu den Außengrenzen der Verbandsgemeinden bzw. bis zur Wasserscheide dieser Zone dem Rahmenbereich zugeordnet. Aufgrund der historischen Bedeutung für das Obere Mittelrheintal umfasst das Kerngebiet auch die Altstadt von Koblenz bis zur Mosel sowie die Altstadt und die Festung von Ehrenbreitstein.

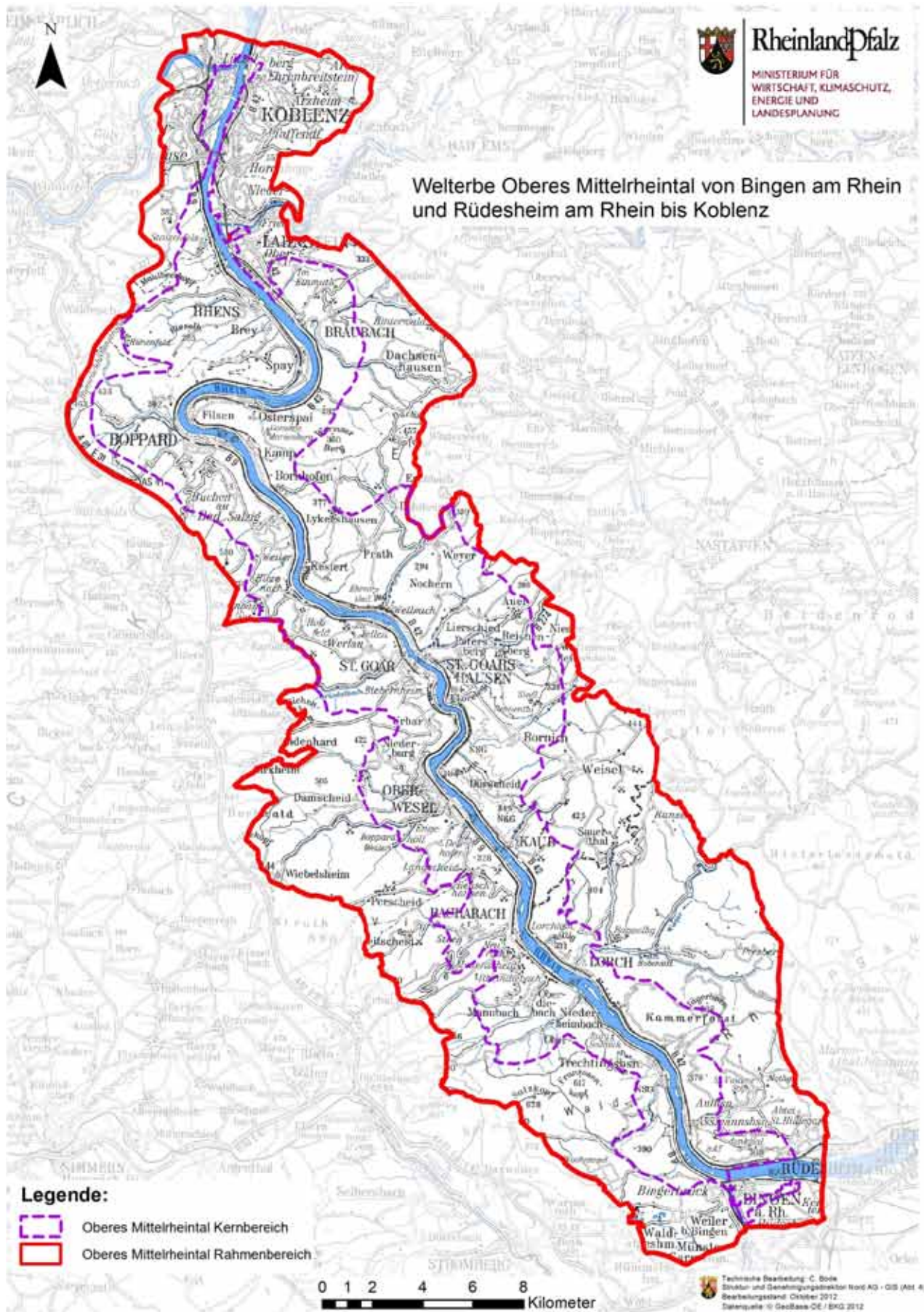
Das Welterbe Oberes Mittelrheintal erstreckt sich auf einer Fläche von rd. 620 km<sup>2</sup>, wovon die Kernzone rd. 273 km<sup>2</sup> einnimmt.

### 1.2 Raumordnerische Einordnung

Raumordnerisch ist das Obere Mittelrheintal in zwei grundlegende Raumstrukturtypen untergliedert, den Verdichtungsraum und den ländlichen Raum. Ländliche Strukturen dominieren den mittleren Abschnitt des Oberen Mittelrheintals, den rechts- und linksrheinischen Bereich um die Städte St. Goar und St. Goarshausen.

---

<sup>1</sup> Vgl. Kramer, Gerd (2005): Welterbe Oberes Mittelrheintal – Bodennutzung in einer alten Kulturlandschaft, in: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hrsg.): Statistische Monatshefte, Nr. 2/2005, S. 59 ff.



Im Süden schließt sich ein verdichteter Bereich rund um die Stadt Bingen am Rhein an. Nördlich angrenzend herrscht eine höhere Verdichtung vor. Die Stadt Koblenz gilt als hoch verdichteter Bereich.<sup>2</sup> Der rheinland-pfälzische Teil des Welterbegebiets wird auf der Regionsebene von zwei Direktionen verwaltet. Der Großteil fällt in den Zuständigkeitsbereich der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord mit Sitz in Koblenz. Ein kleinerer Teil im südlichen Bereich des Welterbegebiets wird von der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd mit Sitz in Neustadt an der Weinstraße verwaltet. Die hessischen Städte Lorch am Rhein und Rüdesheim am Rhein sind dem Bereich des Regierungspräsidiums Darmstadt zugeordnet.

Ferner gehört das Welterbe Oberes Mittelrheintal auf der regionalplanerischen Ebene drei Planungsregionen an: der Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald, der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe und der Regionalplanung Südhessen.

### 1.3 Abgrenzung des Untersuchungsraums für die Raumanalyse

Die kulturgeografische Abgrenzung des Welterbes Oberes Mittelrheintal orientiert sich lediglich bedingt an Verwaltungsgrenzen. Dies erschwert heutzutage die Erhebung und Auswertung von Grundlagendaten der amtlichen Statistik für das Welterbegebiet.

Zur Vereinfachung der Raumanalyse wird für den Masterplan Welterbe Oberes Mittelrheintal eine Abgrenzung des Welterbegebiets nach administrativen Kriterien vorgenommen. Als Untersuchungsraum werden die Grenzen der Gebietskörperschaften der Mitglieder des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal definiert (siehe Kapitel II B 12.2.1.3).

Die Raumanalyse für das Obere Mittelrheintal basiert dabei auf der jeweils kleinstmöglichen statistisch verfügbaren Bezugsebene, also den Orten (inklusive ihrer Ortsteile). Hier ist die größtmögliche Aussagequalität zur Darstellung und Bewertung der Situation im Welterbe Oberes Mittelrheintal gewährleistet. Dort, wo Daten auf dieser Ebene nicht verfügbar sind, werden die übergeordneten Gebietseinheiten, also die Ebenen der Verbandsgemeinden (nur in Rheinland-Pfalz)<sup>3</sup> und der Landkreise herangezogen. Hier sind folgende Einschränkungen bei der Aussagequalität zu berücksichtigen:

---

<sup>2</sup> Die Raumstrukturgliederung erfolgt gemäß Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz. Vgl. Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz, Oberste Landesplanungsbehörde (Hrsg.) (2008): Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz (LEP IV), Mainz, S.39 ff.

Die Städte Rüdesheim am Rhein und Lorch am Rhein gehören dem Land Hessen an. Hier gilt der Landesentwicklungsplan Hessen, der Ordnungs- und Ländliche Räume unterscheidet. Vgl. Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Oberste Landesplanungsbehörde (Hrsg.) (2000): Landesentwicklungsplan Hessen 2000, Wiesbaden, S. 9 ff.

<sup>3</sup> Die Verbandsgemeinden Braubach und Loreley haben sich am 1. Juli 2012 zur gemeinsamen Verbandsgemeinde mit dem vorläufigen Namen „Verbandsgemeinde Braubach-Loreley“ zusammen geschlossen (vgl. Landesgesetz vom 20.12.2011 GVBl. Nr. 21 vom 30.12.2011). Auf Antrag vom 26. Oktober 2012 ist für die neu gebildete kommunale Gebietskörperschaft nach § 2 Satz 2 des Landesgesetzes vom 20. Dezember 2011 (GVBl. S. 417) der Name „Verbandsgemeinde Loreley“ festgelegt worden. Der Name gilt seit dem 1. Dezember 2012 (Vgl. Staatsanzeiger Nr.43 vom 19.11.2012).





- Koblenz ist die größte Stadt im Welterbe Oberes Mittelrheintal. Hier lebt rund die Hälfte aller Bewohner des Welterbegebiets. Koblenz liegt nur mit einem sehr geringen Flächenanteil im Kernraum des Welterbes Oberes Mittelrheintal. Der Rahmenbereich erfasst größere Teile des Stadtgebiets. Eine Differenzierung der amtlichen Statistik nach Ortsteilen der kreisfreien Stadt ist nicht möglich.
- In den Verbandsgemeinden Rhens und St. Goar-Oberwesel sind nicht alle verbandsangehörigen Gemeinden auch Teil des Welterbes Oberes Mittelrheintal. Rd. 74 % der Bevölkerung und rd. 88 % der Fläche der Verbandsgemeinde Rhens gehören zum Welterbegebiet. In der Verbandsgemeinde St. Goar-Oberwesel sind dies rd. 96 % der Bevölkerung und rd. 94 % der Fläche (Werte bezogen auf den 31.12.2010).
- Bezogen auf die Bevölkerung und Fläche der Landkreise ist festzustellen, dass der Landkreis Mayen-Koblenz sowohl mit einem Flächen- als auch mit einem Bevölkerungsanteil von rd. 3,1 % im Welterbegebiet liegt. Der Rhein-Hunsrück-Kreis liegt mit rd. 17,4 % seiner Fläche und rd. 24 % seiner Bevölkerung im Welterbe Oberes Mittelrheintal. Rd. 26,3 % der Fläche und rd. 28,3 % der Bevölkerung des Rhein-Lahn-Kreises sowie rd. 25,2 % der Fläche und rd. 19,5 % der Bevölkerung des Landkreises Mainz-Bingen gehören dem Welterbe Oberes Mittelrheintal an (Werte bezogen auf den 31.12.2010).
- Für die hessischen Städte Lorch am Rhein und Rüdesheim am Rhein liegen i. d. R. aussagekräftige Daten vor.

#### 1.4 Rechtsrahmen

Der Schutz und die Entwicklung des Welterbes sind in unterschiedlichen Rechtsebenen direkt und indirekt verankert. Verbindliche Schutz- und Entwicklungsziele sind auf Bundes- und Landesebene verankert.

##### 1.4.1 Welterbekonvention als völkerrechtlicher Vertrag

Fundamentale Grundlage zum Schutz des Welterbes ist das „Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt“ (Welterbekonvention) vom 16. November 1972<sup>4</sup> in Verbindung mit der vom Welterbekomitee der UNESCO geführten Liste des Erbes der Welt. Dieser völkerrechtliche Vertrag aus dem Jahr 1972, dem die Bundesrepublik Deutschland am 23. August 1976 beigetreten ist, formuliert in den Artikeln 4 und 5 die nationalen Schutz- und Erhaltungspflichten für die Welterbestätten.

Gemäß Artikel 4 erkennt jeder Vertragsstaat an, dass es in erster Linie seine eigene Aufgabe ist, Erfassung, Schutz und Erhaltung in Bestand und Wertigkeit des in seinem Hoheitsgebiet befindlichen (...) Kultur- und Naturerbes sowie seine Weitergabe an künftige Generationen sicherzustellen. Er wird hierfür alles in seinen Kräften Stehende tun, unter vollem Einsatz seiner eigenen

<sup>4</sup> Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt (Welterbekonvention) vom 16. November 1972, Deutsche Übersetzung aus dem Bundesgesetzblatt, Jahrgang 1977, Teil II, Nr. 10, verfügbar unter [www.unesco.de](http://www.unesco.de), Stand: 13.08.2012.

Hilfsmittel und gegebenenfalls unter Nutzung jeder ihm erreichbaren internationalen Unterstützung und Zusammenarbeit, insbesondere auf finanziellem, künstlerischem, wissenschaftlichem und technischem Gebiet.

Artikel 5 bestimmt, dass sich jeder Vertragsstaat nach Möglichkeit und im Rahmen seiner Gegebenheiten bemühen wird zu gewährleisten, dass wirksame und tatkräftige Maßnahmen zum Schutz und zur Erhaltung in Bestand und Wertigkeit des in seinem Hoheitsgebiet befindlichen Kultur- und Naturerbes getroffen werden (...). Dazu gehören:

- eine allgemeine Politik zu verfolgen, die darauf gerichtet ist, dem Kultur- und Naturerbe eine Funktion im öffentlichen Leben zu geben und den Schutz dieses Erbes in erschöpfende Planungen einzubeziehen,
- in seinem Hoheitsgebiet, sofern Dienststellen für den Schutz und die Erhaltung des Kultur- und Naturerbes in Bestand und Wertigkeit nicht vorhanden sind, eine oder mehrere derartige Dienststellen einzurichten, die über geeignetes Personal und die zur Durchführung ihrer Aufgaben erforderlichen Mittel verfügen,
- wissenschaftliche und technische Untersuchungen und Forschungen durchzuführen und Arbeitsmethoden zu entwickeln, die es ihm ermöglichen, die seinem Kultur- und Naturerbe drohenden Gefahren zu bekämpfen,
- geeignete rechtliche, wissenschaftliche, technische, Verwaltungs- und Finanzmaßnahmen zu treffen, die für Erfassung, Schutz, Erhaltung in Bestand und Wertigkeit sowie Revitalisierung dieses Erbes erforderlich sind, und
- die Errichtung oder den Ausbau nationaler oder regionaler Zentren zur Ausbildung auf dem Gebiet des Schutzes und der Erhaltung des Kultur- und Naturerbes in Bestand und Wertigkeit zu fördern und die wissenschaftliche Forschung in diesem Bereich zu unterstützen.

Artikel 6 und 7 regeln die internationalen Schutz- und Zusammenarbeitspflichten.

#### 1.4.2 Bundesebene

Die Bundesrepublik Deutschland ist seit 1976 Vertragsstaat der Welterbekonvention. Diese ist mit der Bekanntmachung im Bundesgesetzblatt im Februar 1977 (BGBl. II S. 213) in der Bundesrepublik Deutschland in Kraft getreten.

Die Welterbekonvention ist nicht in nationales Recht umgesetzt. Bisher bestand Einvernehmen, dass die vorhandenen gesetzlichen und administrativen Regelungen zum Schutz und der Entwicklung des Welterbes in Deutschland ausreichen. Diese Auffassung ist erstmals im Rahmen des Baus der Waldschlösschenbrücke im Dresdner Elbtal in Frage gestellt worden. Die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder hat daraufhin eine Stellungnahme zur Bindungswirkung der Welterbekonvention abgegeben. Darin wird ausgeführt, dass die Länder in Anbetracht der Tatsache, dass eine direkte Bindungswirkung der Welterbekonvention unklar ist, die Verpflichtungen und Aufträge aus der Welterbekonvention für sich anerkennen, den Benachrichtigungs- und Betei-



ligungspflichten nachkommen und zur Beseitigung der aufgetretenen Rechtsunsicherheiten beitragen werden.<sup>5</sup>

Auch wenn bis heute kein eigenständiges Welterbe-gesetz existiert, wird der Welterbeschutz auf nationaler Ebene unter Berücksichtigung der Gesetzgebungskompetenz und der von der UNESCO stammenden „Empfehlung betreffend den Schutz des Kultur- und Naturerbes auf nationaler Ebene“<sup>6</sup> über unterschiedliche Rechtsnormen umgesetzt. Dazu gehören insbesondere:

- das Baurecht mit Vorschriften zum Schutz von Landschaft, Natur, Ortsbild usw. einerseits und zur städtebaulichen Entwicklung andererseits,
- das Raumordnungsgesetz mit seinen Regelungen zum Schutz von Kulturlandschaften,
- das Denkmalschutzrecht mit Vorschriften zum Schutz, zur Pflege und zur Erhaltung von Kulturdenkmälern sowie ihrer Umgebung sowie
- das Bundesnaturschutzrecht mit seinen Regelungen zum Schutz von Natur, Boden, Luft und Wasser.

Hierin existieren zum einen direkte Schutz- und Erhaltungspflichten für das Welterbe. Zum anderen wird der Welterbeschutz auch indirekt, d. h. über andere Ziele erreicht. Daraus lässt sich ableiten, dass die Schutz- und Erhaltungspflichten für das Welterbe als öffentliche Belange gelten und als solche in Verfahren zu berücksichtigen sind.

#### 1.4.2.1 Leitbilder der Raumordnung und Raumordnungsgesetz

Die Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) hat am 20. Juni 2006 die „Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland“ verabschiedet. Hierin sind die Aufgabenschwerpunkte der Raumordnung für die kommenden Jahre festgelegt, die unter den Leitbildern „Wachstum und Innovation“, „Daseinsvorsorge sichern“ und „Ressourcen bewahren, Kulturlandschaften gestalten“ zusammen gefasst sind. Im Leitbild „Ressourcen bewahren, Kulturlandschaften gestalten“ wird ein harmonisches Nebeneinander unterschiedlicher Landschaftstypen, bei dem die ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Funktionen dauerhaft erhalten bleiben, angestrebt.<sup>7</sup>

Die neuen Leitbilder wurden im in den Ländern unmittelbar geltenden Raumordnungsgesetz (ROG)<sup>8</sup> verankert. § 2 Abs. 2 Nr. 5 ROG formuliert den Grundsatz zum umfassenden Kulturlandschaftsschutz folgendermaßen:

---

<sup>5</sup> Vgl. Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (2007): Stellungnahme der Kultusministerkonferenz zur Bindungswirkung des UNESCO-Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 20.09.2007, verfügbar unter [www.kmk.org](http://www.kmk.org), Stand: 15.08.2012.

<sup>6</sup> Recommendation Concerning the Protection, at National Level of the Cultural and Natural Heritage von 16. November 1972, verfügbar unter [www.unesco.de](http://www.unesco.de), Stand: 15.08.2012.

<sup>7</sup> Vgl. Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung; Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Hrsg.) (2006): Perspektiven der Raumentwicklung in Deutschland, Berlin / Bonn, S. 50 ff.

<sup>8</sup> Raumordnungsgesetz (ROG) vom 22. Dezember 2008 (BGBl. I S. 2986), zuletzt geändert durch Artikel 9 des Gesetzes vom 31. Juli 2009 (BGBl. I S. 2585).

*„Kulturlandschaften sind zu erhalten und zu entwickeln. Historisch geprägte und gewachsene Kulturlandschaften sind in ihren prägenden Merkmalen und mit ihren Kultur- und Naturdenkmälern zu erhalten. Die unterschiedlichen Landschaftstypen und Nutzungen der Teilräume sind mit den Zielen eines harmonischen Nebeneinanders, der Überwindung von Strukturproblemen und zur Schaffung neuer wirtschaftlicher und kultureller Konzeptionen zu gestalten und weiterzuentwickeln. Es sind die räumlichen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die Land- und Forstwirtschaft ihren Beitrag dazu leisten kann, die natürlichen Lebensgrundlagen in ländlichen Räumen zu schützen sowie Natur und Landschaft zu pflegen und zu gestalten.“*

Die Anwendung dieses Grundsatzes hat im Sinne der Leitvorstellung einer nachhaltigen Raumentwicklung zu erfolgen, die die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang bringt und zu einer dauerhaften, großräumig ausgewogenen Ordnung mit gleichwertigen Lebensverhältnissen in den Teilräumen führt (§ 1 Abs. 2 ROG). Außerdem ist dieser Grundsatz – wie alle anderen Grundsätze des ROG auch – durch Festlegungen in Raumordnungsplänen zu konkretisieren, soweit dies erforderlich ist.

#### 1.4.2.2 Bundesnaturschutzgesetz

Eine wichtige rechtliche Grundlage für den Schutz und den Erhalt der Kulturlandschaften auf nationaler Ebene ist das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)<sup>9</sup>. Von besonderer Bedeutung für den direkten Kulturlandschaftsschutz erweist sich § 1 Abs. 4 BNatSchG:

*„Zur dauerhaften Sicherung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie des Erholungswertes von Natur und Landschaft sind insbesondere*

- 1. Naturlandschaften und historisch gewachsene Kulturlandschaften, auch mit ihren Kultur-, Bau- und Bodendenkmälern, vor Verunstaltung, Zersiedelung und sonstigen Beeinträchtigungen zu bewahren,*
- 2. zum Zweck der Erholung in der freien Landschaft nach ihrer Beschaffenheit und Lage geeignete Flächen vor allem im besiedelten und siedlungsnahen Bereich zu schützen und zugänglich zu machen.“*

In Nr. 1 ist auch eine Verbindung zur Denkmalpflege angelegt, die ansonsten grundsätzlich in der Regelungshoheit der Länder liegt. Darüber hinaus dienen eine Reihe von Regelungen des BNatSchG direkt und indirekt der Entwicklung der Kulturlandschaften und hier speziell dem Schutz des Naturerbes (siehe auch Kapitel II A 10).

#### 1.4.3 Landesebene

Die Konkretisierung des Schutzes und der Entwicklung des Welterbes erfolgt auf Ebene der Länder z. B. über die Landesentwicklungspläne / Landesentwicklungsprogramme und die Regionalpläne sowie über Fachgesetze der Länder wie insbesondere im Bereich des Naturschutzes und der Denkmalpflege.

---

<sup>9</sup> Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 6. Februar 2012 (BGBl. I S. 148).

Direkte Regelungen zum Schutz und zur Erhaltung des Welterbes Oberes Mittelrheintal finden sich z. B. im rheinland-pfälzischen Landesentwicklungsprogramm. Diese Regelungen zielen auf die Bewahrung, den Schutz und die Entwicklung des Welterbegebiets ab. Der indirekte Welterbeschutz wird v. a. durch Festlegungen im Bereich des Naturschutzes hergestellt. Das rheinland-pfälzische Landesplanungsgesetz beispielsweise verweist in § 1 Abs. 4 bei raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen auf die Grundsätze des § 2 Abs. 2 des Raumordnungsgesetzes (ROG), die unmittelbar gelten.

#### 1.4.3.1 Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz (LEP IV)

Welterbestätten sollen als Räume für die kulturelle und kulturlandschaftliche, touristische und wirtschaftliche Entwicklung in Rheinland-Pfalz geschützt werden. Ferner kommt dem Identifikationsfaktor des Welterbes sowie den davon ausgehenden Impulsen für die Eigendynamik der Welterbegebiete eine besondere Bedeutung zu. Dieser disziplinübergreifende und umfassende Kulturlandschaftsschutz ist bereits in der Präambel des Landesentwicklungsprogramms Rheinland-Pfalz aus 2008 (LEP IV) festgelegt und setzt sich in allgemeinen Entwicklungsgrundsätzen fort.<sup>10</sup>

Das LEP IV enthält ferner Ziele und Grundsätze<sup>11</sup> zur Entwicklung des Welterbes Oberes Mittelrheintal. Im LEP IV ist das Welterbe Oberes Mittelrheintal als landesweit bedeutsame historische Kulturlandschaft dargestellt und seine Kulturträchtigkeit als Voraussetzung für eine erfolgreiche touristische Entwicklung, zur Steigerung der Lebensqualität und zur Attraktivitätssteigerung regional vorhandener wirtschaftlicher Potenziale hervorgehoben. Gemäß Ziel 92 LEP IV sind die landesweit bedeutsamen historischen Kulturlandschaften in ihrer Vielfältigkeit unter Bewahrung des Landschafts-Charakters, der historisch gewachsenen Siedlungs- und Ortsbilder, der schützenswerten Bausubstanz sowie des kulturellen Erbes zu erhalten und im Sinne der Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln. Im Grundsatz 94 wird das Welterbe Oberes Mittelrheintal ausdrücklich genannt und festgelegt, dass entsprechende, kommunal bzw. regional übergreifende Entwicklungskonzepte, notwendige Infrastruktureinrichtungen und das ehrenamtliche Engagement gefördert werden sollen, da das Gebiet die Voraussetzungen für eine erfolgreiche touristische Entwicklung, für eine Steigerung der Lebensqualität und für die Aktivierung regional vorhandener wirtschaftlicher Potenziale hat. Abschließend formuliert Ziel 93 LEP IV den Auftrag an die Regionalplanung, die historischen Kulturlandschaften zu konkretisieren und auf der Basis von Kulturland-

---

<sup>10</sup> Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz, Oberste Landesplanungsbehörde (Hrsg.) (2008) a.a.O., v. a. Präambel S. 35 ff, Grundsatz 18 S. 68 ff und ländliche Entwicklung in Grundsatz 24 S. 72 ff.

<sup>11</sup> **Ziele der Raumordnung** sind verbindliche Vorgaben in Form von räumlich und sachlich bestimmten oder bestimmbar, vom Träger der Raumordnung abschließend abgewogenen textlichen oder zeichnerischen Festlegungen in Raumordnungsplänen zur Entwicklung, Ordnung und Sicherung des Raums (§ 3 Abs. 1 Nr. 2 ROG). Sie haben Letztentscheidungscharakter und unterliegen nach Erlangen der Verbindlichkeit keiner weiteren Abwägung in der kommunalen Bauleitplanung oder der Fachplanung.

**Grundsätze der Raumordnung** sind Aussagen zur Entwicklung, Ordnung und Sicherung des Raums als Vorgaben für nachfolgende Abwägungs- oder Ermessensentscheidungen (§ 3 Abs. 1 Nr. 3 ROG). Sie sind in nachfolgenden Abwägungs- und Entscheidungsprozessen angemessen und sachgerecht zu berücksichtigen.

schaftskatastern weitere, regional bedeutsame Kulturlandschaften auszuweisen (siehe ausführlich in Kapitel II A 11).<sup>12</sup>

Der Entwurf für die Fortschreibung des Landesentwicklungsprogramms (LEP IV) zum Thema Erneuerbare Energien<sup>13</sup> sieht ebenfalls eine Regelung bezüglich des Oberen Mittelrheintals vor. Danach sind die Errichtung von Windenergieanlagen sowie von Freiflächen für Photovoltaikanlagen in den Kernzonen des Welterbes Oberes Mittelrheintal auszuschließen. In den Rahmenbereichen sind diese nur zulässig, wenn eine Vereinbarkeit mit dem Status des UNESCO-Welterbes gegeben ist. Die Prüfung der Vereinbarkeit erfolgt dabei auf der Grundlage einer mit der UNESCO abgestimmten Untersuchung der Sichtachsen (siehe auch Kapitel II A 9).

#### 1.4.3.2 Landesentwicklungsplan Hessen

Für den hessischen Teil des Welterbes Oberes Mittelrheintal gilt der Landesentwicklungsplan Hessen 2000.<sup>14</sup> Dieser wurde am 13. Dezember 2000, also vor Anerkennung des Oberen Mittelrheintals als Welterbe, durch Rechtsverordnung festgestellt und stellt im Kapitel 3.3 Grenzüberschreitende Landes- und Regionalplanung, Städtenetze fest, dass Hessen die Grundlinien von Raumordnung und Landesplanung sowie grenzüberschreitender Fachplanungen mit allen Nachbarländern auf unterschiedlicher Rechtsgrundlage und mit unterschiedlicher Intensität abstimmt.

Konkret auf das Mittelrheintal bezogen wird ausgesagt, dass die regionalen Kooperationen im Mittelrheintal (Mittelrheinkonferenz, Forum Mittelrheintal e. V., INITIATIVE Weltkulturerbe Mittelrheintal) mit dem Ziel der nachhaltigen Weiterentwicklung dieser Kulturlandschaft von beiden Landesregierungen auf der Grundlage gemeinsamer Erklärungen und Beschlüsse unterstützt werden.

Derzeit erfolgt eine Teilfortschreibung des Landesentwicklungsplanes Hessen 2000 zum Teilbereich Windenergie. Darin ist vorgesehen, dass Vorranggebiete zur Nutzung der Windenergie nicht in den Kernzonen der Welterbestätten festgelegt werden sollen. Anschließend an die Teilfortschreibung ist eine Gesamtfortschreibung des Landesentwicklungsplanes vorgesehen. Bei der Gesamtfortschreibung ist geplant, weitergehende Aussagen zum Schutz und zur Weiterentwicklung von Kulturlandschaften und der hessischen Welterbestätten vorzusehen.

#### 1.4.3.3 Landesnaturschutzrecht

Das Landesnaturschutzgesetz Rheinland-Pfalz (LNatSchG)<sup>15</sup> stellt eine bedeutende rechtliche Grundlage für den Schutz und die Entwicklung des Naturerbes sowie der Kulturlandschaft dar. Gemäß § 2 Abs. 1 Nr. 4 LNatSchG sollen Maßnahmen des Naturschutzes nachteiligen Verände-

<sup>12</sup> Vgl. Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz, Oberste Landesplanungsbehörde (Hrsg.) (2008) a.a.O., Grundsatz 94 in Verbindung mit Karte 10, S. 114 ff.

<sup>13</sup> Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2012): Landesentwicklungsprogramm (LEP IV), 2. Anhörungsentwurf der Teilfortschreibung des Landesentwicklungsprogramms (LEP IV) Kap. 5.2.1 Erneuerbare Energien vom 25. September 2012, Mainz.

<sup>14</sup> Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Oberste Landesplanungsbehörde (Hrsg.) (2000): Landesentwicklungsplan Hessen 2000, Wiesbaden.

<sup>15</sup> Landesgesetz zur nachhaltigen Entwicklung von Natur und Landschaft (Landesnaturschutzgesetz - LNatSchG -) vom 28. September 2005 (GVBl 2005, S. 387).

rungen der Kulturlandschaft entgegenwirken. In Nr. 5 der Grundsätze des Naturschutzes und der Landschaftspflege wird weiter festgelegt, dass Programme und Maßnahmen des Naturschutzes eine nachhaltige Nutzung unterstützen, die die Kulturlandschaft und die biologische Vielfalt erhält oder, soweit erforderlich, wiederherstellt.

Das Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege des Landes Hessen (HENatG)<sup>16</sup> legt in § 1 Abs. 2 Nr 1 HENatG fest, dass die Kulturlandschaften des Landes in ihrer Vielseitigkeit zu erhalten und ihren naturräumlichen Eigenarten entsprechen zu entwickeln und zu gestalten sind. Hierzu gehört auch eine natur- und umweltverträgliche Land- und Forstwirtschaft.

#### 1.4.3.4 Landesdenkmalschutzrecht

Das rheinland-pfälzische Denkmalschutzgesetz (DSchG)<sup>17</sup> hat den Schutz des kulturellen Erbes, als Teil der Kulturlandschaft, zum Inhalt. In § 4 DSchG sind der Schutz der beweglichen und unbeweglichen Kulturdenkmäler sowie der Umgebungsschutz geregelt. Diese umfassen u. a. ortsfeste Einzeldenkmäler und Bauwerke sowie Denkmalzonen. Denkmalzonen können auch Gegenstände umfassen, die selbst kein Kulturdenkmal sind jedoch für das Erscheinungsbild der Gesamtheit von Bedeutung sind oder die mit dem zu schützenden Kulturdenkmal eine Einheit bilden und für dessen Bestand, Erscheinungsbild oder städtebauliche Wirkung von Bedeutung ist. Gemäß § 5 DSchG gehören dazu insbesondere bauliche Gesamtanlagen, kennzeichnende Straßen-, Platz- und Ortsbilder sowie planmäßige Quartiere und Siedlungen, kennzeichnende Ortsgrundrisse, historische Park-, Garten- und Friedhofsanlagen, Kulturstätten. Denkmalschutz und Denkmalpflege wirken ferner darauf hin, dass die Kulturdenkmäler in die Raumordnung und Landesplanung, die städtebauliche Entwicklung und den Naturschutz und die Landschaftspflege einbezogen und einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden (§ 1 Abs. 3 DSchG). Land, Bund, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie alle Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts haben bei ihren Maßnahmen und Planungen, insbesondere bei der Bauleitplanung, die Belange des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege sowie die Verpflichtung zur Bewahrung des Kulturerbes gemäß der Welterbekonvention zu berücksichtigen. Bei Maßnahmen und Planungen, die Belange des Denkmalschutzes oder der Denkmalpflege berühren, ist die Denkmalfachbehörde von Beginn an zu beteiligen (§ 2 Abs. 3 DSchG).

Vergleichbare Regelungen zum Denkmalschutz existieren in Hessen mit dem Gesetz zum Schutz der Kulturdenkmäler des Landes (HDSchG).<sup>18</sup>

---

<sup>16</sup> Hessisches Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Hessisches Naturschutzgesetz – HENatG) vom 4. Dezember 2006 (GVBl. I S. 619).

<sup>17</sup> Denkmalschutzgesetz (DSchG) vom 23. März 1978, zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 28. September 2010 (GVBl. S. 301).

<sup>18</sup> Gesetz zum Schutz der Kulturdenkmäler (Denkmalschutzgesetz) vom 5. September 1986 (GVBl. I 1986, S. 1269), zuletzt geändert durch Gesetz vom 10. Juni 2011 (GVBl. I S. 291).

#### 1.4.4 Regionale Ebene

Auf der regionalen Ebene existieren die Regionalpläne (auch: regionale Raumordnungspläne) und der Managementplan. Im Gegensatz zu den Regionalplänen ist der Managementplan ein informelles Instrument ohne Rechtsverbindlichkeit.

Der Managementplan ist ein Konzept für das Obere Mittelrheintal, das als regionales Leitbild Zielvorgaben zum Schutz und zur Entwicklung des Welterbegebiets enthält (siehe Kapitel I 2.2). Seine Vorgaben sind rechtlich unverbindlich. Der Managementplan erfährt eine Umsetzung über die Aufnahme in verbindliche Pläne und Programme wie beispielsweise der Regionalplanung.

Die Regionalplanung ist die überörtliche, überfachliche und zusammenfassende Landesplanung im Gebiet einer Region, bei der Land, Gemeindeverbände und Gemeinden zusammenwirken (vgl. § 12 Landesplanungsgesetz Rheinland-Pfalz). Sie fungiert als Mittler zwischen der Landes- und der kommunalen Bauleitplanung und konkretisiert die Landesentwicklungspläne / -programme. Das Welterbe Oberes Mittelrheintal liegt auf rheinland-pfälzischer Seite im Zuständigkeitsbereich der Planungsgemeinschaften Mittelrhein-Westerwald und Rheinhessen-Nahe. Die hessischen Städte Rüdesheim am Rhein und Lorch am Rhein sind Teil der Regionalplanung in Südhessen. Dabei haben unterschiedliche Planungssystematiken und Rahmenbedingungen Einfluss auf die Regionalpläne. In den Regionalplänen erfolgt eine Festsetzung von themenbezogenen Zielen und Grundsätzen (siehe zur Definition von Zielen und Grundsätzen der Raumordnung Kapitel II A 1.4.3.1, Fußnote 11) und / oder von Vorrang- bzw. Vorbehaltsgebieten<sup>19</sup> für bestimmte Raumnutzungen.

##### 1.4.4.1 Regionaler Raumordnungsplan Mittelrhein-Westerwald

Das Welterbegebiet Oberes Mittelrheintal liegt zu einem großen Teil in der rheinland-pfälzischen Planungsregion Mittelrhein-Westerwald.<sup>20</sup> Für die dortigen Gebietskörperschaften gibt der Regionale Raumordnungsplan Mittelrhein-Westerwald aus dem Jahr 2006 den derzeit verbindlichen Rahmen auf regionaler Ebene vor.<sup>21</sup>

---

<sup>19</sup> Nach § 8 Abs. 7 Nr. 1 ROG sind **Vorranggebiete** Gebiete, die für bestimmte raumbedeutsame Funktionen oder Nutzungen vorgesehen sind und andere raumbedeutsame Nutzungen in diesem Gebiet ausschließen, soweit diese mit den vorrangigen Funktionen oder Nutzungen nicht vereinbar sind. Vorranggebiete haben Zielcharakter, hier hat eine Letztabwägung für die betreffende Nutzung stattzufinden.

**Vorbehaltsgebiete** sind nach § 8 Abs. 7 Nr. 2 ROG Gebiete, in denen bestimmten raumbedeutsamen Funktionen oder Nutzungen bei der Abwägung mit konkurrierenden raumbedeutsamen Nutzungen besonderes Gewicht beizumessen ist. Es handelt sich hierbei um einen Grundsatz. Hier muss im Einzelfall in den nachfolgenden Entscheidungen geklärt werden, ob der Vorbehaltsnutzung Priorität eingeräumt wird oder ob eine andere Nutzung bedeutender ist.

<sup>20</sup> Die Planungsregion Mittelrhein-Westerwald insgesamt setzt sich aus der kreisfreien Stadt Koblenz und den Landkreisen Ahrweiler, Altenkirchen, Cochem-Zell, Mayen-Koblenz, Neuwied, Rhein-Hunsrück, Rhein-Lahn und dem Westerwaldkreis zusammen.

<sup>21</sup> Der regionale Raumordnungsplan der Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald wurde mit der Bekanntmachung des Genehmigungsbescheides des Ministeriums des Innern und für Sport im Staatsanzeiger Rheinland-Pfalz verbindlich am 10. Juli 2006; der Vorgängerplan stammt aus dem Jahr 1988. Einschätzung und detaillierte Informationen sind abrufbar unter [www.mittelrhein-westerwald.de](http://www.mittelrhein-westerwald.de).



Der Regionale Raumordnungsplan Mittelrhein-Westerwald stimmt die unterschiedlichen Anforderungen an den Raum aufeinander ab und hält zugleich Optionen für die weitere Entwicklung offen. Das Leitbild ist eine nachhaltige Entwicklung, bei der die Erfordernisse der wirtschaftlichen Entwicklung mit der Erhaltung und Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen aufeinander abgestimmt sind. Unter den verschiedenen regionalplanerischen Rahmenvorgaben in den allgemeinen Themenfeldern Siedlungs-, Freiraum- und Infrastruktur haben insbesondere die folgenden Ziele und Grundsätze eine besondere Bedeutung für das Welterbe Oberes Mittelrheintal:

- Regionale Grünzüge und Grünzäsuren
- Vorrang- und Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft
- Vorranggebiet Forstwirtschaft
- Vorrang- und Vorbehaltsgebiet Arten- und Biotopschutz
- Vorranggebiet Hochwasserschutz
- Schutz dominierender landschaftsprägender Gesamtanlagen
- Schutz der großen Flusstäler, insbesondere ihrer Hangbereiche
- Schutz regional bedeutsamer, siedlungsgeschichtlich oder kulturhistorisch besonders wertvoller Ortskerne
- Erholungsraum
- Raum für den besonderen Schutz des Landschaftsbildes
- Erhaltung und Entwicklung natürlicher Gewässer-Auen-Systeme.<sup>22</sup>

Das Obere Mittelrheintal ist eine klimatisch sensible Tallage, in der besondere Anforderungen an den Klimaschutz zu stellen sind. Der Weinbau, besonders der Terrassenweinbau in Steil- und Steilstlagen ist genau wie der Obstanbau im Welterbegebiet zu erhalten und zu sichern. Sie bilden wesentliche Elemente der Kulturlandschaft.

Darüber hinaus werden im Regionalen Raumordnungsplan Mittelrhein-Westerwald spezielle Erfordernisse für das Obere Mittelrheintal in einem gleichnamigen Kapitel angesprochen. Hierzu gehören u. a. Aspekte der Weiterentwicklung der Kulturlandschaft, die Entwicklung der Städte und Dörfer und Aussagen zum Themenkomplex Verkehr. Besonders hervorgehoben wird, dass die Unternehmungen, die zur Anerkennung des Oberen Mittelrheintals als Welterbe der Menschheit durch die UNESCO geführt haben, zu erweitern sind. Dabei müssen auch langfristige Konzepte für die Sicherung und Weiterentwicklung dieser Kulturlandschaft aufgestellt werden. Gemäß dem Regionalplan wird für das Obere Mittelrheintal eine nachhaltige Weiterentwicklung angestrebt, die den hier lebenden Menschen und ansässigen Betrieben ausreichende Erwerbs- und Wirtschaftsgrundlagen bietet.<sup>23</sup>

Der Regionale Raumordnungsplan Mittelrhein-Westerwald befindet sich in der Neuaufstellung.<sup>24</sup> Der entsprechende Planentwurf befand sich Ende 2011 / Anfang 2012 in gesetzlich vorgeschrie-

---

<sup>22</sup> Zudem Vorranggebiet Rohstoffsicherung: untergeordnete Einzelfläche.

<sup>23</sup> Vgl. Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald (Hrsg.) (2006): Regionaler Raumordnungsplan Mittelrhein-Westerwald 2006, Koblenz, Kap. 5.6 Oberes Mittelrheintal (UNESCO-Welterbe).

<sup>24</sup> Das Anhörungs- und Beteiligungsverfahren richtet sich nach den Vorgaben des Landesplanungsgesetzes Rheinland-Pfalz. Zum Planentwurf gemäß Beschluss der Regionalvertretung Mittelrhein-Westerwald vom 12. September 2011 erfolgte die Öffentlichkeitsbeteiligung von 31. Oktober bis 12. Dezember 2011; die

benen Anhörungs- und Beteiligungsverfahren. In den Planentwurf sind behördliche und institutionelle Fachbeiträge wie der Landschaftsrahmenplanung, der Wasserwirtschaft sowie der Land- und Forstwirtschaft eingeflossen, welche auch zu teilweise modifizierten Aussagen zur Freiraumstruktur im Gebiet des Welterbe Oberes Mittelrheintal gegenüber dem verbindlichen Regionalplan führen. Durch die Umsetzung von Vorgaben des rheinland-pfälzischen Landesentwicklungsprogramms (LEP IV) ist zudem für die Gebietskörperschaften auch ein Rahmen für die weitere Wohnbauflächenentwicklung zu setzen.

#### 1.4.4.2 Regionalplan Rheinhessen-Nahe

Nur ein relativ kleiner Teil des Welterbegebiets Oberes Mittelrheintal liegt in der Region Rheinhessen-Nahe<sup>25</sup> und zwar im nordwestlichen Teil des Landkreises Mainz-Bingen. Der südlichste Teil der Kernzone des Welterbegebiets fällt in das Gebiet der Verbandsgemeinde Rhein-Nahe und umfasst auch Gebiete der Stadt Bingen am Rhein. Die Stadt Bingen am Rhein bildet die Pforte zum Oberen Mittelrheintal und markiert gleichsam die südliche Begrenzung des Welterbegebiets, wobei der Stadtteil östlich der Nahe nicht mehr zur Kernzone sondern zum Rahmenbereich des Welterbegebiets zählt. 37 km<sup>2</sup> Kernzone liegen in der Verbandsgemeinde Rhein-Nahe.

Neben den rahmengebenden funktionalen siedlungs- und freiraumstrukturellen Ordnungskategorien enthält der Regionale Raumordnungsplan Rheinhessen-Nahe<sup>26</sup> spezifische Ziele für das Obere Mittelrheintal. Direkte Bezugspunkte sind der Landschaftsschutz, das Landschaftsbild und der Tourismus.

Die Sensibilität des Landschaftsbildes im Mittelrheintal zwischen Bingen am Rhein und Bacharach erfährt im Regionalen Raumordnungsplan Rheinhessen-Nahe entsprechende Würdigung. Gemäß Ziel 1 des Kapitels 3.1.7 Landschaftsbild stehen raumbedeutsame Vorhaben grundsätzlich unter dem Vorbehalt der Landschaftsbildverträglichkeit. Denn in diesem Gebiet kommt dem Schutz und der nachhaltigen Entwicklung des charakteristischen Landschaftsbildes aus raumordnerischer Sicht eine besondere Bedeutung zu. Vorhaben, die aufgrund ihrer Eigenart der besonderen Schutzbedürftigkeit des Landschaftsbildes entgegenstehen können, sind nur zulässig, wenn diese an anderer Stelle grundsätzlich nicht realisierbar sind und aus Gründen des Allgemeinwohls und eines überwiegenden öffentlichen Interesses unverzichtbar sind.<sup>27</sup>

---

Gebietskörperschaften erhielten Gelegenheit zur Stellungnahme bis 31. März 2012. Die Neuaufstellung erfolgt in Anpassung an das Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz (LEP IV) aus dem Jahr 2008.

<sup>25</sup> Die Region Rheinhessen-Nahe besteht aus den kreisfreien Städten Mainz und Worms sowie den Landkreisen, Mainz-Bingen, Alzey-Worms, Bad Kreuznach und Birkenfeld.

<sup>26</sup> Der Regionale Raumordnungsplan Rheinhessen-Nahe 2004 wurde von der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe, Körperschaft des öffentlichen Rechts, durch Beschluss der Regionalvertretung vom 18. Dezember 2003 aufgestellt und durch den Genehmigungsbescheid des Ministers des Innern und für Sport – Oberste Landesplanungsbehörde - vom 27. Februar 2004 genehmigt. Der Raumordnungsplan wurde nach Veröffentlichung des Genehmigungsbescheids im Staatsanzeiger für Rheinland-Pfalz am 24. Mai 2004 verbindlich ([www.pg-rheinhessen-nahe.de](http://www.pg-rheinhessen-nahe.de)).

<sup>27</sup> Vgl. Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe (Hrsg.) (2004): Regionaler Raumordnungsplan Rheinhessen-Nahe, Mainz, S. 28.

Da Natur und Kultur das Fundament und Potenzial der touristischen Entwicklung des Welterbegebiets bilden, ist als Ziel formuliert, dass das herausragende Natur- und Kulturerbe des Mittelrheintals hinsichtlich eines dauerhaft tragfähigen Tourismus qualitativ und umweltverträglich zu entwickeln ist. Wesentliche Grundlage hierfür ist die Erhaltung, Bewirtschaftung und Pflege naturraumtypischer und prägender Landschaftselemente, wie z. B. der Steillagenweinbau, Terrassenweinbau, Niederwald, Auen und Streuobstwiesen, die Erhaltung historischer Ortskerne und Kulturdenkmäler und die landschaftsangepasste Siedlungsentwicklung sowie die Sanierung von Landschaftsbildbeeinträchtigungen und die Verminderung des Verkehrslärms.<sup>28</sup>

Aktuell wird der Regionale Raumordnungsplan Rheinhessen-Nahe auf der Grundlage des Landesentwicklungsprogramms Rheinland-Pfalz (LEP IV) neu aufgestellt. Ein umfassender Entwurf existiert derzeit nicht. Die vorliegenden Fachplanungsbeiträge der raumbedeutsamen Fachplanungen Wasser-, Forst- und Landwirtschaft sowie oberflächennahe Rohstoffe und Landschaftsrahmenplanung bilden die Grundlage für die Neuaufstellung. Die aktuellen fachplanerischen Ziele werden in Teilen zu Modifizierungen freiraumschutzbezogener Festlegungen gegenüber dem aktuell verbindlichen Plan führen. Weiterhin setzen die Vorgaben des LEP IV neue Rahmensetzungen für die Wohnbauflächenentwicklung und den Ausbau der Regenerativen Energien.

Auf der Grundlage des LEP IV aus dem Jahr 2008 erfolgte mit dem Teilplan Windenergienutzung eine Teilfortschreibung des regionalen Raumordnungsplans Rheinhessen-Nahe<sup>29</sup> (siehe auch Kapitel II A 9.1.4.2). Der Teilplan Windenergienutzung dient der raum- und umweltverträglichen Koordinierung und Optimierung der Standorte für raumbedeutsame Windenergieanlagen. Zwei der Vorranggebiete für die Windenergienutzung sind in der Verbandsgemeinde Rhein-Nahe, am äußersten Rand des Rahmenbereiches des Welterbegebiets, vorgesehen. Beide Gebiete waren bereits vor der Erstellung des Teilplans Windenergienutzung bauleitplanerisch gesichert und wurden zusätzlich arrondiert. Auch im Rahmen der Strategischen Umweltprüfung zum Teilplan wird auf das Obere Mittelrheintal eingegangen. Zum Schutzgut Tiere und Pflanzen wird ausgeführt, dass die Palette der trocken warmen Lebensräume in der Region von Sand- und Flugsandflächen südlich und westlich des Rheins über die etwas steileren Abschnitte der Hanglagen Rheinhessens bis zu den felsigen Steilhängen der Nahe und ihrer Seitentäler mit herausragenden Höhen bei Bad Münster am Stein sowie im Mittelrheintal westlich von Bingen am Rhein reicht. Wärmegunst und Weinbauklima ziehen hier sehr charakteristische und für die Region prägende Strukturen nach sich. Eingestreut sind die Spuren historischer Weinbaunutzungen, Terrassierungen, Hohlwege etc.<sup>30</sup>

---

<sup>28</sup> Vgl. Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe (Hrsg.) (2004) a.a.O., S. 32 ff.

<sup>29</sup> Der Teilplan Windenergienutzung wurde von der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe, Körperschaft des öffentlichen Rechts, durch Beschluss der Regionalvertretung vom 09. Dezember 2011 aufgestellt und durch den Genehmigungsbescheid der Ministerin für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung – Oberste Landesplanungsbehörde - vom 13. Juni 2012 genehmigt. Der Teilplan wurde nach Veröffentlichung des Genehmigungsbescheids im Staatsanzeiger für Rheinland-Pfalz am 2. Juli 2012 verbindlich ([www.pg-rheinhessen-nahe.de](http://www.pg-rheinhessen-nahe.de)).

<sup>30</sup> Vgl. Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe (Hrsg.) (2012): Regionalplan Rheinhessen-Nahe – Teilplan Windenergienutzung, Mainz, S. 47.

Darüber hinaus wird zum Schutzgut Landschaft (Landschaftsbild / Erholung) erörtert, dass der Rhein für die Region im Norden und Osten eine markante Grenze bildet. Die Ausweisung als Welterbe Oberes Mittelrheintal macht aber auch deutlich, dass diese Grenze zwar in der Geschichte und im Alltag der Bewohner bis heute eine wichtige Rolle spielt, geographisch und im Landschaftscharakter aber eher als beide Uferseiten gleichermaßen prägender Flusslauf zu sehen ist.

Diese Grundstruktur findet sich auch in den im LEP IV dargestellten „Erholungs- und Erlebnisräumen“ wieder: Die Rheinniederung von Mainz bis Worms und von Mainz bis Bingen am Rhein sowie in der Fortführung ins Obere Mittelrheintal als Teil einer kulturhistorisch wie landschaftlich sogar im europäischen Zusammenhang wichtigen Achse. Das Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal markiert dabei den bedeutendsten und landschaftlich abwechslungsreichsten Abschnitt, die Stromlandschaft des Rheins ist aber auch darüber hinaus von besonderer Bedeutung, nicht zuletzt für die Erholungssuchenden der dortigen Städte und Verdichtungsräume.<sup>31</sup>

#### 1.4.4.3 Regionalplan Südhessen / Regionaler Flächennutzungsplan 2010<sup>32</sup>

Im Leitbild wird unter der Überschrift „Historisches Erbe und attraktive neue Kulturangebote“ festgestellt, dass kaum eine andere Region in Deutschland so viele unterschiedliche historische Wurzeln hat und eine so breite Vielfalt im kulturellen Angebot aufweist. Ziel ist es, dieses kulturhistorische Erbe zu bewahren und neue Angebote aufzubauen. Eine besondere Bedeutung haben die durch die UNESCO anerkannten Welterbestätten wie das Kloster Lorsch, die Grube Messel, das Obere Mittelrheintal oder zukünftig auch der Limes. Sie unterstreichen die besondere Qualität der Kulturlandschaften und präsentieren die Region v. a. auch nach außen. Darüber hinaus werden im Regionalplan Südhessen / Regionaler Flächennutzungsplan 2010 folgende Grundsätze, die sich direkt auf das Mittelrheintal bzw. das Welterbe Oberes Mittelrheintal beziehen formuliert:

- Kapitel 4.2 Naturräume

G4.2-6 Die durch Weinanbau geprägten Räume des Rheingaus, Mittelrheintals und der Bergstraße mit ihren zahlreichen Baudenkmälern sollen als bedeutende historische Kulturlandschaften und Ausflugsziele der Bevölkerung erhalten werden. Vordringlich bewahrt und entwickelt werden sollen die Lebensräume Wärme liebender Tier- und Pflanzenarten in den Hangbereichen, die Inseln und verbliebenen Auen des Rheins.

- Kapitel 4.7 Erholung

G4.7-2 Großräumig zu schützende Erlebnis- und Erholungsräume stellen insbesondere Taunus, Rheingau und Mittelrheintal, Spessart, Vogelsberg, Rhön, Odenwald sowie Messeler Hügelland dar. Für Zwecke der landschaftsgebundenen Erholung häufig frequentierte und beliebte Ausflugsbereiche bzw. -ziele sowie überörtlich bedeutsame Wegeverbindungen sollen in ihrer Funktion erhalten und vor Beeinträchtigungen geschützt werden.

---

<sup>31</sup> Vgl. Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe (Hrsg.) (2012) a.a.O., S. 50 f.

<sup>32</sup> Regierungspräsidium Darmstadt; Regionalverband FrankfurtRheinMain (Hrsg.) (2011): Regionalplan Südhessen / Regionaler Flächennutzungsplan 2010, Darmstadt, Frankfurt am Main.

- Begründung zu 4.7

In Südhessen bieten sich reizvolle Mittelgebirge wie Taunus, Odenwald, Spessart und die Vulkanlandschaft Vogelsberg sowie Rheingau und Mittelrheintal für die Erholung an. Die Voraussetzungen für die Erholungsnutzung, aber auch für die den Wohnwert entscheidend mitbestimmende Naherholung gilt es zu erhalten und zu entwickeln. Das landschaftliche Potenzial und die Erholungseignung der Kulturlandschaft ist daher als besonderer Faktor der Attraktivität - auch im Sinne der Daseinsvorsorge - zu sichern. Aus regionalplanerischer Sicht für Erholung besonders geeignete Räume finden sich insbesondere in den oben genannten Bereichen. Inwieweit ein Raum tatsächlich zur Erholung genutzt wird bzw. für Tourismus interessant ist, hängt aber neben seiner Erholungseignung auch von seiner Erschließung und der touristischen Infrastruktur sowie von der Nachfrage bzw. der Vermarktung ab. Eine statische Abgrenzung von für Erholung besonders geeigneten Räumen soll daher nicht getroffen werden.

- 12 Denkmalpflege

G12-1 Im Bereich der Denkmalpflege ist aus Sicht der Regionalplanung der Schutz regional und überregional bedeutsamer Kulturdenkmäler sowie bedeutender historischer Ortsansichten oder archäologische Denkmäler zu gewährleisten.

G12-2 Die Kulturdenkmäler sind in die städtebauliche Entwicklung und Raumordnung einzubeziehen.

G12-3 Die Belange der Denkmalpflege und des Denkmalschutzes sind bei Planungen und Vorhaben zu berücksichtigen und mit der Denkmalfachbehörde (Landesamt für Denkmalpflege) abzustimmen.

- Begründung zu 12

Denkmalschutz und Denkmalpflege haben zum Ziel, Kulturdenkmäler als Quellen und Zeugnisse menschlicher Geschichte und Entwicklung zu schützen und zu erhalten. Schutzwürdige Kulturdenkmäler sind Sachen, Sachgesamtheiten oder Sachteile, an deren Erhaltung aus künstlerischen, wissenschaftlichen, technischen, geschichtlichen oder städtebaulichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht. Die Daten zu den Kulturdenkmälern stammen vom Landesamt für Denkmalpflege Hessen. Südhessen verfügt über einen großen Bestand an Kulturdenkmälern.

(In Tabelle 5 sind die regionalbedeutsamen denkmalgeschützten Anlagen nach Kreisen aufgelistet. In Abbildung 8 sind die herausragenden, regional und überregional bedeutsamen Kulturdenkmäler und archäologischen Denkmäler bzw. Gebiete mit enormer Funddichte von solchen dargestellt. Hierzu zählen insbesondere der Limes und seine im UNESCO-Weltkulturerbeantrag festgeschriebenen Schutzzonen bzw. der Odenwaldlimes sowie der Weltkulturerberaum Oberes Mittelrheintal. Daneben sind v. a. die Waldgebiete des Rheingau-Taunus-Kreises und der südliche Teil des Main-Taunus-Kreises mit seiner klassischen Altsiedellandschaft und entsprechender Funddichte zu nennen. Eine überdurchschnittlich hohe Funddichte regional bedeutsamer archäologischer Kulturdenkmäler ist zudem in den Gebieten Hessisches Ried, Reinheimer Hügelland und Dieburger Bucht gegeben.)

#### 1.4.5 Kommunale Bauleitplanung

Die Bauleitplanung ist die von den kommunalen Gebietskörperschaften (Städte / Gemeinden) in eigener Verantwortung durchzuführende städtebauliche Planung, die durch die Aufstellung von Flächennutzungsplänen (vorbereitende Bauleitpläne) und Bebauungsplänen (verbindliche Bauleitpläne) die bauliche und sonstige Nutzung des Gemeindegebietes vorbereiten und leiten soll. Die kommunale Bauleitplanung ist das wesentliche Steuerungsinstrument für eine vorausschauende ganzheitliche Entwicklung der Gebietskörperschaften. Sie legt somit auch den Rahmen fest, innerhalb dessen konkrete Vorhaben entwickelt und zugelassen werden können.

Für die getroffenen Regelungen sind der Planungs- und Gestaltungswille der Kommune und die abzuwägenden Belange von Bedeutung (§ 2 Abs. 3 Baugesetzbuch, BauGB). Zu den bei der Aufstellung von Bauleitplänen zu berücksichtigenden Belange gehören auch die Belange der Baukultur, des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege, die erhaltenswerten Ortsteile, Straßen und Plätze von geschichtlicher, künstlerischer oder städtebaulichen Bedeutung und die Gestaltung des Orts- und Stadtbildes (gemäß § 1 Abs. 6 Nr. 5 BauGB). Nach § 4 BauGB sind die Träger öffentlicher Belange an der Bauleitplanung zu beteiligen. Träger öffentlicher Belange sind die Behörden oder Stellen, denen durch Gesetz oder auf Grund eines Gesetzes die Wahrnehmung der jeweils öffentlichen Belange als öffentliche Aufgabe zur Erledigung im eigenen Namen mit Wirkung nach außen zugewiesen ist.

Dabei entfalten die Stellungnahmen der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange für sich genommen keine Bindungswirkung gegenüber den Gemeinden, sondern sind lediglich Gegenstand ihrer eigenverantwortlich wahrzunehmenden Abwägungsentscheidung. Dazu gehören auch die Belange des Welterbes Oberes Mittelrheintal, die vom Präsidenten der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord (SGD Nord) in die kommunale Bauleitplanung eingebracht werden.<sup>33</sup>

Der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal ist selbst kein Träger öffentlicher Belange. Aufgrund seiner Vernetzung in der Region und der kommunalen Bündelfunktion wird der Zweckverband jedoch vielfach bei der Aufstellung der kommunalen Bauleitpläne im Welterbegebiet beteiligt oder zur Abgabe einer Stellungnahme aufgefordert und nimmt so auf kooperativem Weg Einfluss.

An dieser Stelle soll auch auf das interkommunale Abstimmungsgebot gemäß § 2 Abs. 2 BauGB hingewiesen werden. Demnach sind die Bauleitpläne benachbarter Gemeinden aufeinander abzustimmen.

Über die kommunale Bauleitplanung hinaus obliegt es den Kommunen ferner z. B. durch Gestaltungssatzungen detaillierte Regelungen zum Bauen (und der Umsetzung der informellen Handlungsempfehlungen zur Baukultur) in ihrem Zuständigkeitsgebiet festzulegen (siehe Kapitel II A 4).

---

<sup>33</sup> Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange an der Bauleitplanung, Rundschreiben des Ministeriums der Finanzen Rheinland-Pfalz vom 9. Dezember 2005 (3205 – 4531), MinBl. S. 64.



## 1.5 Stärken und Schwächen

Das Welterbe Oberes Mittelrheintal ist zwar ein einheitlicher Kulturlandschaftsraum, allerdings ist das Welterbegebiet in vielerlei Hinsicht raumstrukturell zersplittert. So stehen nicht nur verdichtete Räume im Norden und Süden einem eher ländlich geprägten mittleren Bereich gegenüber. Disparitäten zeigen sich auch in den administrativen Zuständigkeiten, die in Welterbe-Angelegenheiten aufwändige Abstimmungsprozesse erfordern und einheitliche Regelungen über Ländergrenzen hinweg sowie insbesondere auf der kommunalen Ebene aufgrund der kommunalen Selbstverwaltung und Planungshoheit erschweren können.

Der rechtliche Rahmen insbesondere aus Raumordnung, Baurecht, Naturschutz und Denkmalpflege reicht aus, um den Schutz des Naturerbes und des Kulturerbes, die zusammen die Entwicklung der Kulturlandschaft gestalten, sicher zu stellen. Es besteht weniger ein Regelungsdefizit, als vielmehr ein Umsetzungsdefizit und hier v. a. auf der kommunalen Ebene. Grundsätzlich ist dazu anzumerken, dass sich Interessensgegensätze zwischen den Schutz- und Erhaltungsverpflichtungen für das Welterbe und sonstigen Schutz- und Entwicklungszielen wie z. B. in den Bereichen Wirtschaft, Siedlung, Energie nicht gänzlich ausschließen lassen. Konflikte treten im Welterbe Oberes Mittelrheintal am häufigsten in der kommunalen Bauleitplanung sowie bei konkreten Vorhabenplanungen auf. Gemäß der deutschen Rechtssystematik stehen hier alle Belange gleichrangig nebeneinander und müssen sach- und fachgerecht abgewogen werden. Der Schutz und die Entwicklung des Welterbes haben keinen automatischen Vorrang vor anderen Interessen, sondern sind mit anderen Belangen abzuwägen.

Die Erfahrungen der vergangenen zehn Jahre im Welterbe Oberes Mittelrheintal zeigen, dass über den Rechtsrahmen hinaus auf informellem Weg v. a. durch frühzeitige Information und einen guten Dialog z. B. über den Fachbeirat des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal gegensätzliche Positionen unterschiedlicher Fachrichtungen sowie der Kommunen angenähert und für den Erhalt und die Weiterentwicklung des Welterbes im Sinne der Selbstverpflichtung sensibilisiert werden konnte. Die Selbstverpflichtung zum ganzheitlichen Welterbeschutz gewinnt vor dem Hintergrund neuer Herausforderungen wie z. B. den kommunalen Planungen und den Investoreninteressen für das Loreley-Plateau sowie den kommunalen Interessen zur Standortplanung für Regenerative Energien eine neue Qualität und formuliert gleichzeitig die Notwendigkeit für ein aktuelles ganzheitliches Konzept für das Welterbe Oberes Mittelrheintal.<sup>34</sup>

---

<sup>34</sup> Zur Diskussion möglicher Gefährdungen des Landschaftsbildes und der Kulturlandschaft Welterbe Oberes Mittelrheintal siehe ausführlich auch Schüler-Beigang, Christian (2012): UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal (2002 – 2012), in: Die Denkmalpflege, Jg. 70, Heft 1, Wiesbaden, S. 37 ff.

| Raumstruktur und Rechtsrahmen                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Stärken                                                                                                                                                                          | Schwächen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>+ großräumige Lagegunst</li> <li>+ bestehender Rechtsrahmen für den Welterbeschutz</li> <li>+ informelle Abstimmungsstrukturen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>– raumstrukturelle Ungleichgewichte mit ausgeprägter Strukturschwäche im mittleren Teil des Welterbegebiets</li> <li>– administrative Zersplitterung des Welterbegebiets (viele Verwaltungsgrenzen)</li> <li>– rechtliches Umsetzungsdefizit</li> <li>– abnehmende Selbstverpflichtung der Welterbe-Kommunen für den Schutz und die Entwicklung des Welterbes</li> <li>– fehlendes aktuelles ganzheitliches (Entwicklungs-) Konzept für das Welterbe Oberes Mittelrheintal</li> </ul> |

## 1.6 Zukünftige Herausforderungen

Das Rechtsinstrumentarium für den Schutz und die Entwicklung des Welterbes Oberes Mittelrheintal ist grundsätzlich ausreichend. In Zukunft sollen zum einen bestehende Möglichkeiten zum Schutz und der Entwicklung von Naturerbe, Kulturerbe und Kulturlandschaft ausgeschöpft und konkrete Optimierungspotenziale identifiziert werden. Zum anderen sollen abseits der Rechtsdurchsetzung verstärkt konsensuale Wege durch Information, Sensibilisierung, Beteiligung und Überzeugungsarbeit beschritten werden.

Dazu wird eine zukünftige Herausforderung für das Welterbe Oberes Mittelrheintal darin liegen, die Strukturen der Zusammenarbeit zu intensivieren und durch ein hohes Maß an Konsens, Selbstverpflichtung und Selbstbindung aller Akteure im Welterbegebiet den Schutz und die Entwicklung des Welterbes weiter voran zu bringen. Insbesondere durch die Herstellung einer breiten Beteiligung zur Entwicklung von gemeinschaftlich getragenen Lösungen für die ganzheitliche Entwicklung des Welterbes Oberes Mittelrheintal werden große Chancen auch für die Umsetzung von Projekten und Maßnahmen sowie freiwilliges Engagement gesehen (siehe auch Kapitel II A 12.4).

Um ganzheitliche Ansätze auf der Basis eines nachhaltigen Gesamtentwicklungskonzepts für das Welterbegebiet auf kommunaler Ebene auch formal umsetzen zu können, sind entsprechend legitimierte Strukturen zu vereinbaren. Für die kommunale Bauleitplanung ist beispielsweise die Bildung von Planungsverbänden gemäß § 205 BauGB denkbar (siehe auch Kapitel II A 3.9.8).

Auf rheinland-pfälzischer Seite wird ferner zu berücksichtigen sein, die Zuschnitte der Gebietskörperschaften im Zuge der laufenden Kommunal- und Verwaltungsreform so anzupassen, dass auch den Belangen des Welterbes Oberes Mittelrheintal besser Rechnung getragen werden kann.

## Raumstruktur und Rechtsrahmen

### Zukünftige Herausforderungen

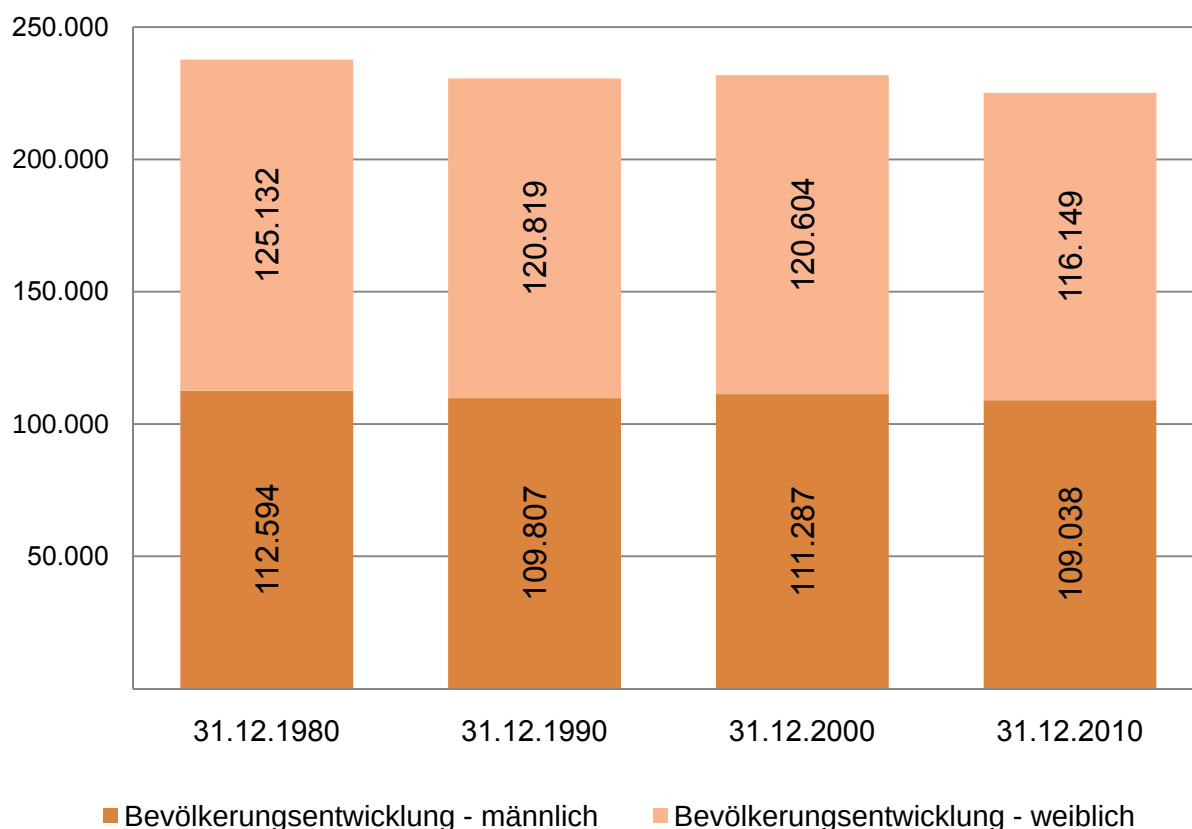
- Ausschöpfen bestehender rechtlicher Regelungen zum Schutz des Welterbes
- Optimieren des bestehenden Rechtsrahmens zur Entwicklung des Welterbes
- Stärken der Selbstbindung und Selbstverpflichtung für den Welterbeschutz durch Information, Sensibilisierung und Beteiligung
- Erstellen eines nachhaltigen Gesamtentwicklungskonzeptes für das Welterbe Oberes Mittelrheintal mit übergeordneten und zusammenfassenden Zielsetzungen als Basis für konkrete kurz-, mittel- und langfristige Projekte und Maßnahmen
- Intensivieren der informellen Zusammenarbeit
- Prüfen von formalen Kooperationen (z. B. Planungsverband gemäß § 205 BauGB)
- Berücksichtigen der administrativen Grenzen des Welterbegebiets im Rahmen der rheinland-pfälzischen Kommunal- und Verwaltungsreform (v. a. Kreisreform)

## 2. Demografische Entwicklung<sup>35</sup>

Die Entwicklung der Bevölkerung ist seit jeher strukturellen Änderungen unterworfen. Heutige und künftige Generationen nehmen aufgrund rückläufiger Geburtenzahlen und zunehmender Wanderungsverluste zahlenmäßig ab. Gleichzeitig sind die Menschen gesünder, leben länger und werden älter. Der daraus resultierende sogenannte demografische Wandel, also der Rückgang der Bevölkerung bei gleichzeitiger Veränderung der Altersstruktur hin zu einer Überalterung der Menschen, lässt sich auch im Welterbe Oberes Mittelrheintal seit längerem beobachten und wirkt sich auf alle Lebensbereiche aus.

### 2.1 Entwicklung der Bevölkerung von 1980 bis 2010

**Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung im Welterbe Oberes Mittelrheintal von 1980-2010**



Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012, auf Basis der Daten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz und des Hessischen Statistischen Landesamtes\*

\*Für die Gemeinde Urbar liegen für die Jahre 1980 und 1990 keine Daten vor.

<sup>35</sup> Die Verbandsgemeinden Braubach und Loreley haben sich am 1. Juli 2012 zu einer gemeinsamen Verbandsgemeinde zusammen geschlossen und führen seit 1. Dezember 2012 den Namen Verbandsgemeinde Loreley. In der Auswertung statistischer Daten in der Raumanalyse wird dieser Zusammenschluss noch nicht berücksichtigt.

Die Bevölkerung im Welterbe Oberes Mittelrheintal ist von 237.726 Einwohnern im Jahr 1980 um rd. 5,3 % auf 225.187 Einwohner im Jahr 2010 gesunken. Die Abnahme der weiblichen Bevölkerung umfasste in diesem Zeitraum rd. 7,2 %, der männlichen Bevölkerung rd. 3,2 %.

#### 2.1.1 Räumliche Entwicklungsunterschiede

Die Entwicklung der Bevölkerung verlief im Oberen Mittelrheintal von 1980 bis 2010 räumlich differenziert. In 29 Welterbe-Kommunen lässt sich eine Abnahme der Bevölkerung beobachten. 18 Welterbe-Kommunen sind gewachsen. Für die Gemeinde Urbar können keine Werte angegeben werden.

Die größte positive Bevölkerungsentwicklung im oben genannten Zeitraum hat Wiebelsheim mit einem Wachstum von rd. 80 % erfahren. Weitere sogenannte Wachstumsorte im Oberen Mittelrheintal sind Waldalgesheim (rd. +58 %), Filsen (rd. +40 %) und Brey (rd. +37 %).

Größte Bevölkerungsrückgänge haben im Zeitraum zwischen 1980 und 2010 die Stadt Oberwesel mit rd. 37 % und die Stadt Kaub mit rd. 36 % erfahren. Von negativer Bevölkerungsentwicklung sind besonders auch Breitscheid (rd. -21 %), St. Goar (rd. -20 %), Reichenberg (rd. -19 %), Kestert, Patersberg, Lierschied, Bacharach und Lorch am Rhein (alle rd. -18 %), St. Goarshausen (rd. -17 %), Manubach (rd. -16 %), Boppard (rd. -13 %), Kamp-Bornhofen und Braubach (beide rd. -12 %) betroffen.

#### 2.1.2 Geschlechterspezifische Entwicklungsunterschiede

Den größten Rückgang an männlichen Bewohnern hat in der Zeit von 1980 bis 2010 die Stadt Oberwesel mit rd. 37 % erfahren. Die weibliche Bevölkerung verzeichnet dort ebenfalls eine Abnahme von rd. 37 %. In der Stadt Kaub ist die weibliche Bevölkerung im gleichen Zeitraum um rd. 39 % zurückgegangen, während die männliche Bevölkerung um rd. 32 % abgenommen hat.

Deutliche geschlechterspezifische Unterschiede lassen sich am Wachstum von Wiebelsheim erkennen. Dort hat sich die männliche Bevölkerung in den Jahren 1980 bis 2010 mehr als verdoppelt (rd. +114 %). Die weibliche Bevölkerung ist lediglich um rd. 48 % gewachsen.

In folgenden Orten zeigen sich ebenfalls prägnante geschlechterspezifische Entwicklungen mit Differenzen von mehr als 10 %: Dachsenhausen, Filsen, Kamp-Bornhofen, Braubach, Lierschied, Nochern, Prath, Reichenberg, St. Goarshausen, Sauerthal, Breitscheid und Manubach.

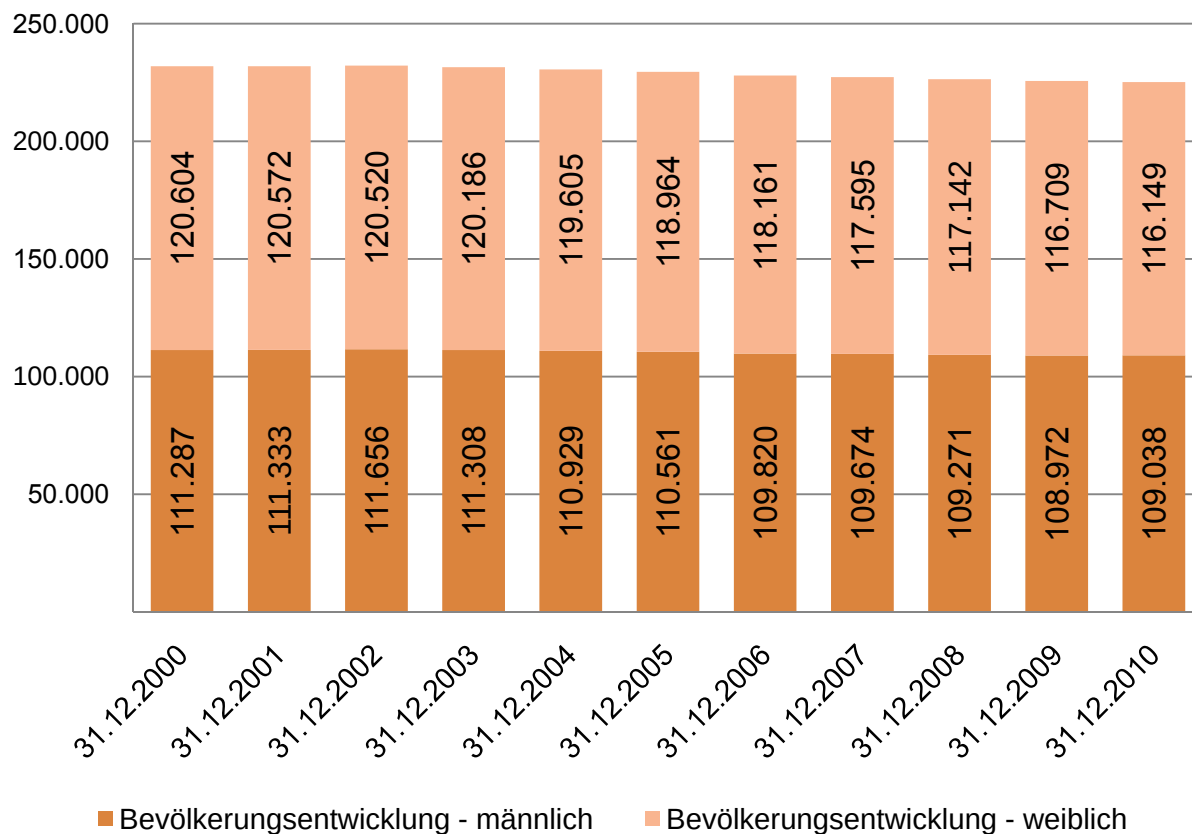
Davon gehören Dachsenhausen, Filsen, Nochern und Prath zu den männlich dominierten Wachstumsorten. In Kamp-Bornhofen, Braubach, Lierschied, Reichenberg, St. Goarshausen, Sauerthal und Manubach ist v. a. die weibliche Bevölkerung rückläufig. In Breitscheid dominiert eine rückläufige männliche Bevölkerungsentwicklung.

#### 2.2 Entwicklung der Bevölkerungszahlen von 2000 bis 2010

Die Bevölkerungszahl ist im Welterbe Oberes Mittelrheintal von 2000 mit 231.891 Einwohnern bis 2010 um rd. 2,9 % auf 225.187 Einwohner gesunken.

Der Anteil der männlichen Bevölkerung ging um rd. 2 %, der Anteil der weiblichen Bevölkerung um rd. 3,7 % zurück.

**Abb. 2: Entwicklung der Bevölkerung im Welterbe Oberes Mittelrheintal von 2000-2010**



Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012, auf Basis der Daten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz und des Hessischen Statistischen Landesamtes

### 2.2.1 Räumliche Entwicklungsunterschiede

Die Bevölkerungsentwicklung der Welterbe-Kommunen auf der linken Rheinseite ist von 2000 bis 2010 um rd. 1,8 % zurückgegangen. Die rechtsrheinischen Kommunen haben einen Bevölkerungsrückgang von rd. 6,5 % erfahren.

Im Zeitraum zwischen den Jahren 2000 und 2010 sind lediglich noch folgende Welterbe-Kommunen gewachsen:

- Brey (rd. 12,5 %, absolut 174)
- Dachsenhausen (rd. 2,8 %, absolut 28)
- Rhens (rd. 2,2 %, absolut 64)
- Perscheid (rd. 8,4 %, absolut 30)
- Waldalgesheim (rd. 20,5 %, absolut 690)
- Wiebelsheim (rd. 38,7 %, absolut 186)

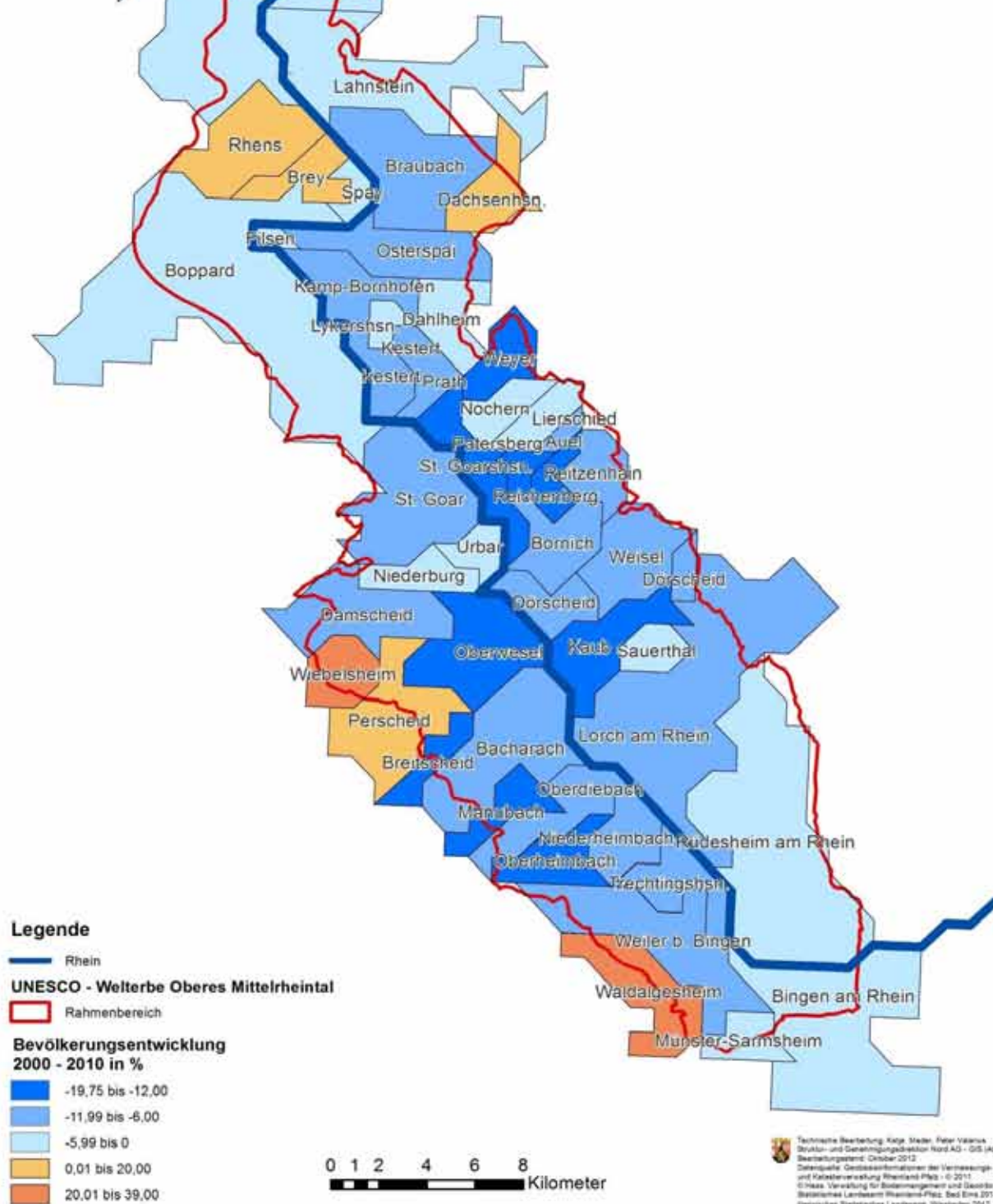




**Rheinland-Pfalz**

MINISTERIUM FÜR  
WIRTSCHAFT, KLIMASCHUTZ,  
ENERGIE UND  
LANDESPLANUNG

## Bevölkerungsentwicklung im Welterbe Oberes Mittelrheintal vom Jahr 2000 bis 2010



Eine deutliche Schrumpfung zwischen -10 % und -20 % weisen folgende Welterbe-Kommunen auf:

- Auel (rd. -10,8 %, absolut -26)
- Bacharach (rd. -10,8 %, absolut -240)
- Breitscheid (rd. -19,7 %, absolut -31)
- Kaub (rd. -18,4 %, absolut -196)
- Kestert (rd. -11,4 %, absolut -85)
- Lorch am Rhein (rd. -11,2 %, absolut -480)
- Manubach (rd. -16,1 %, absolut -62)
- Oberheimbach (rd. -13,3 %, absolut -94)
- Patersberg (rd. -14,5 %, absolut -68)
- Reichenberg (rd. -17,8 %, absolut -40)
- St. Goarshausen (rd. -16,1 %, absolut -251)
- Weyer (rd. -12,5 %, absolut -69)

### 2.2.2 Geschlechterspezifische Entwicklungsunterschiede

Von den unter Kapitel II A 2.2.1 aufgeführten Wachstumskommunen haben Frauen einen höheren Anteil in Perscheid und Lykershausen. Männer dominieren das Wachstum in Wiebelsheim. Kleinere Wachstumsschwerpunkte mit einem erhöhten Männeranteil bilden Dachsenhausen und Filsen. Dagegen zeigt sich, dass der Männeranteil gegenüber dem Frauenanteil v. a. in Damscheid, in Kaub, in Patersberg und Weyer im Zeitraum zwischen 2000 und 2010 abgenommen hat. Der Frauenanteil ist gegenüber dem Männeranteil insbesondere in Auel, Bornich und St. Goarshausen rückläufig.

Der Rückgang des Anteils an Frauen belief sich im Zeitraum von 2000 bis 2010 linksrheinisch auf rd. 2,7 %, der Männer rd. 0,9 %. Rechtsrheinisch ist der Frauenanteil an der Bevölkerung um rd. 7,2 %, der der Männer um rd. 5,8 % gesunken.

### 2.3 Mittel- und langfristige Bevölkerungsprognose

Bevölkerungsvorausberechnungen liegen sowohl für das Land Rheinland-Pfalz als auch für das Land Hessen vor. Diese erlauben Aussagen zur künftigen Bevölkerungsentwicklung für das Welterbe Oberes Mittelrheintal.

Das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz hat im Juli 2012 die 3. regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung vorgestellt. Dieser liegen die Daten des Jahres 2010 zugrunde. Sie ist für die administrative Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte verfügbar. Betrachtet wird im Folgenden die mittlere Variante der Entwicklungsperspektiven.

In Hessen liegt eine Bevölkerungsvorausschätzung bis zum Jahr 2030 vor. Hier werden neben der Ebene der Landkreise auch Prognosen bis zur Ebene der Gemeinden vorgenommen.

**Tab. 1: Mittel- und langfristige Bevölkerungsvorausberechnung  
für das Welterbe Oberes Mittelrheintal**

| Gebietskörperschaft        | Bevölkerung<br>2011 | Prognose<br>2030 | Entwicklung<br>2011-2030 | Prognose<br>2060 | Entwicklung<br>2011-2060 |
|----------------------------|---------------------|------------------|--------------------------|------------------|--------------------------|
| Koblenz                    | 106.677             | 100.596          | -5,7 %                   | 85.492           | -19,9 %                  |
| Landkreis<br>Mainz-Bingen  | 202.892             | 204.055          | 0,6 %                    | 179.208          | -11,7 %                  |
| Rhein-<br>Hunsrück-Kreis   | 101.157             | 91.892           | -9,2 %                   | 75.252           | -25,6 %                  |
| Rhein-Lahn-<br>Kreis       | 122.615             | 110.319          | -10 %                    | 90.299           | -26,4 %                  |
| Landkreis<br>Mayen-Koblenz | 209.718             | 197.330          | -5,9 %                   | 163.955          | -21,8 %                  |
| Rheingau-<br>Taunus-Kreis  | 183.179             | 175.000          | -4,5 %                   | -                | -                        |
| Rüdesheim<br>am Rhein      | 9.659               | 8.700            | -9,9 %                   | -                | -                        |
| Lorch<br>am Rhein          | 3.778               | 2.700            | -28,5 %                  | -                | -                        |

Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012, auf Basis von Daten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz, des Hessischen Statistischen Landesamtes und der HA Hessen Agentur GmbH

Für nahezu alle administrativen Einheiten im Welterbegebiet ist bis zum Jahr 2030 ein Rückgang der Bevölkerung prognostiziert. Ausnahme ist der Landkreis Mainz-Bingen, für den noch ein geringer Zuwachs der Bevölkerung erwartet wird. Für den Prognosehorizont 2060 wird allen Städten und Landkreisen im Welterbegebiet eine negative Bevölkerungsentwicklung vorausberechnet.

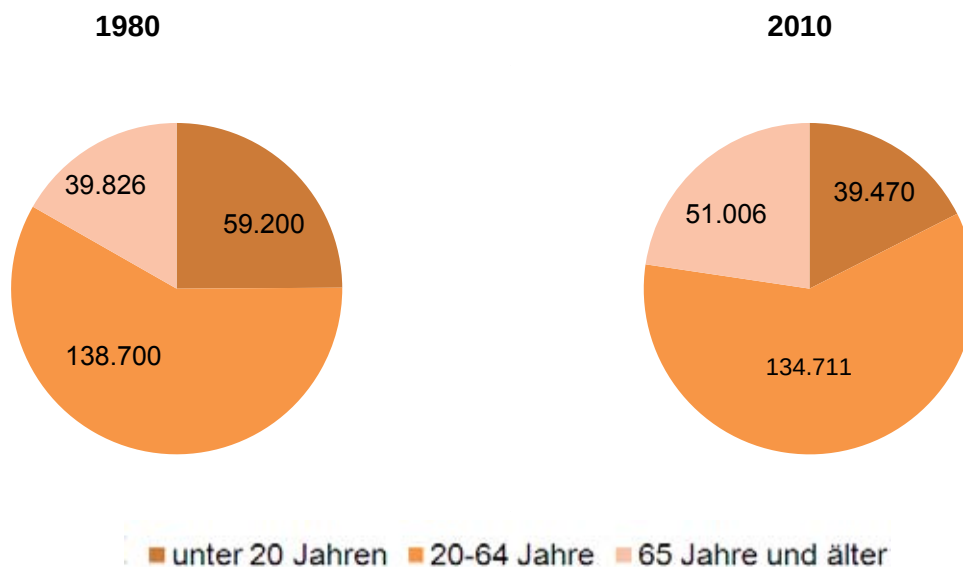
Mittelfristig vom Bevölkerungsverlust besonders betroffen ist die hessische Stadt Lorch am Rhein. Sie wird voraussichtlich bis zum Jahr 2030 mehr als ein Viertel ihrer Bevölkerung verlieren.

## 2.4 Altersstruktur

Im Jahr 2010 wohnen 225.187 Menschen im Welterbe Oberes Mittelrheintal. Davon entfallen 39.470 Einwohner in die Gruppe der unter 20-jährigen (rd. 17,5 %), 134.711 Einwohner in die Gruppe der 20- bis 64-jährigen (rd. 59,8 %) und 51.006 Einwohner sind 65 Jahre und älter (rd. 22,7 %).

1980 wohnten noch 237.726 Menschen im Oberen Mittelrheintal. Davon gehörten 59.200 der Gruppe der unter 20-jährigen (rd. 24,9 %) an, 138.700 Bewohner waren zwischen 20 und 64 Jahren alt (rd. 58,3 %) und 39.826 Bewohner waren 65 Jahre und älter (rd. 16,8%).

**Abb. 3: Altersstrukturelle Verteilung der Bevölkerung im Welterbe Oberes Mittelrheintal in den Jahren 1980 und 2010**



Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012, auf Basis von Daten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz, des Hessischen Statistischen Landesamtes und der HA Hessen Agentur GmbH

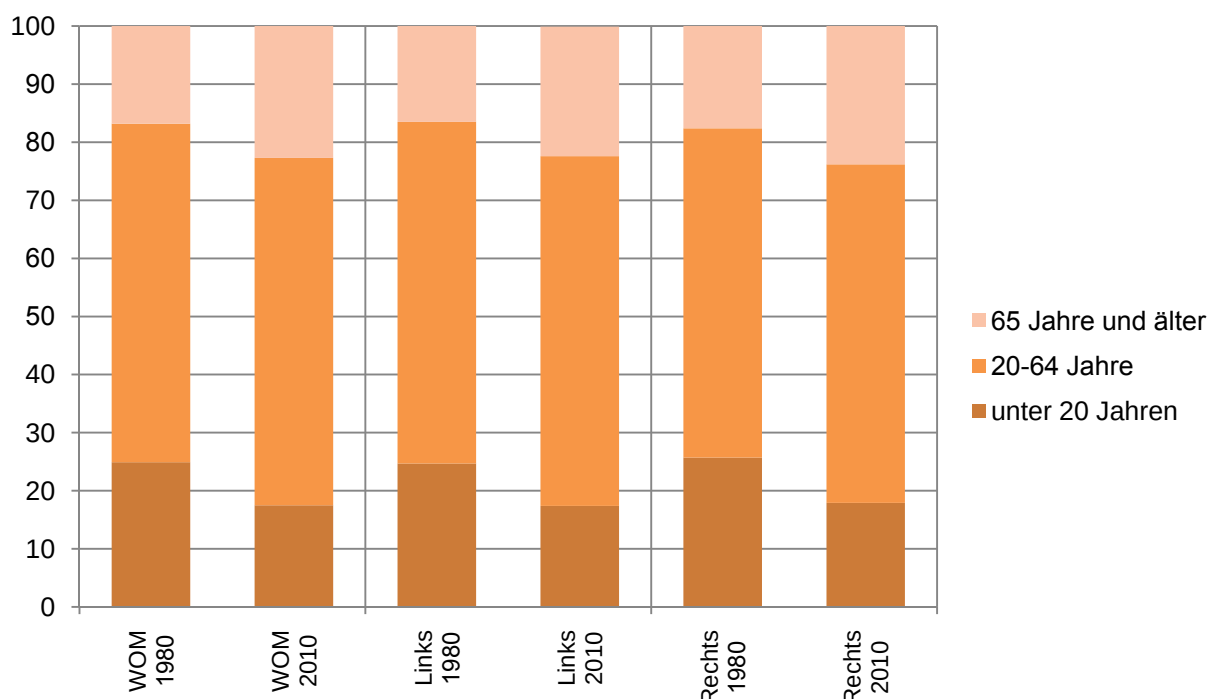
Aus dem Vergleich der beiden Jahre lässt sich in der Langfristperspektive von 30 Jahren eine Veränderung der Altersstruktur hin zu einer Überalterung erkennen. Der Anteil der Altersgruppe zwischen 20 und 64 Jahren ist vergleichsweise konstant geblieben. Die altersstrukturellen Veränderungen sind bei den jungen Menschen und den Menschen ab dem Rentenalter erfolgt. Dabei hat die Gruppe der Menschen über 65 Jahren zwischen 1980 und 2010 um rd. 28 % zugenommen. Ihr absolutes Wachstum beträgt 11.180. Die absolute Zahl der Menschen unter 20 Jahren nahm dagegen im gleichen Zeitraum um 19.730 ab. Es liegt eine Verminderung um rund ein Drittel vor.

Im Welterbe Oberes Mittelrheintal verzeichnen fast alle Kommunen zwischen 1980 und 2010 eine Abnahme der Bevölkerungsgruppe unter 20 Jahren. Die Ausnahme bilden hier lediglich Filsen mit einem Wachstum von rd. 2,5 % und Waldalgesheim mit rd. 16,4 %. Waldalgesheim ist ferner die einzige Welterbe-Kommune, die in allen Altersklassen eine Zunahme der Bevölkerung erfahren hat (insgesamtes Bevölkerungswachstum rd. 57,7 %). Hier hat auch der vergleichsweise größte Zuwachs an Bevölkerung über 65 Jahren (rd. 132,3 %) stattgefunden. Im Gegensatz dazu stehen Welterbe-Kommunen wie Oberwesel, St. Goarshausen und Kaub. Dort ist durchgängig in allen Altersklassen ein Rückgang der Bevölkerung zu erkennen. Den vergleichsweise größten Rückgang der Bevölkerung unter 20 Jahren verzeichnet die Stadt Oberwesel mit einer Abnahme von rd. 61,6 %.

Bezogen auf die Altersstruktur haben sich die beiden Rheinseiten des Welterbegebiets zwischen 1980 und 2010 unterschiedlich entwickelt. Die Gruppe der über 65-jährigen hat auf beiden Rhein-

seiten zugenommen: auf der linken Rheinseite mit rd. 29,2 % stärker als auf der rechten Rheinseite mit rd. 24,4 %. Die Bevölkerung der beiden anderen Altersklassen hat hingegen auf beiden Rheinseiten abgenommen. Die Gruppe der Menschen unter 20 Jahren ist auf der linken Rheinseite um rd. -32,6 % gesunken und auf der rechten Rheinseite um rd. -35,8 %. Die Menschen zwischen 20 und 64 sind auf der linken Rheinseite um rd. -2,3 % weniger geworden und auf der rechten Rheinseite um rd. -5,1 %.

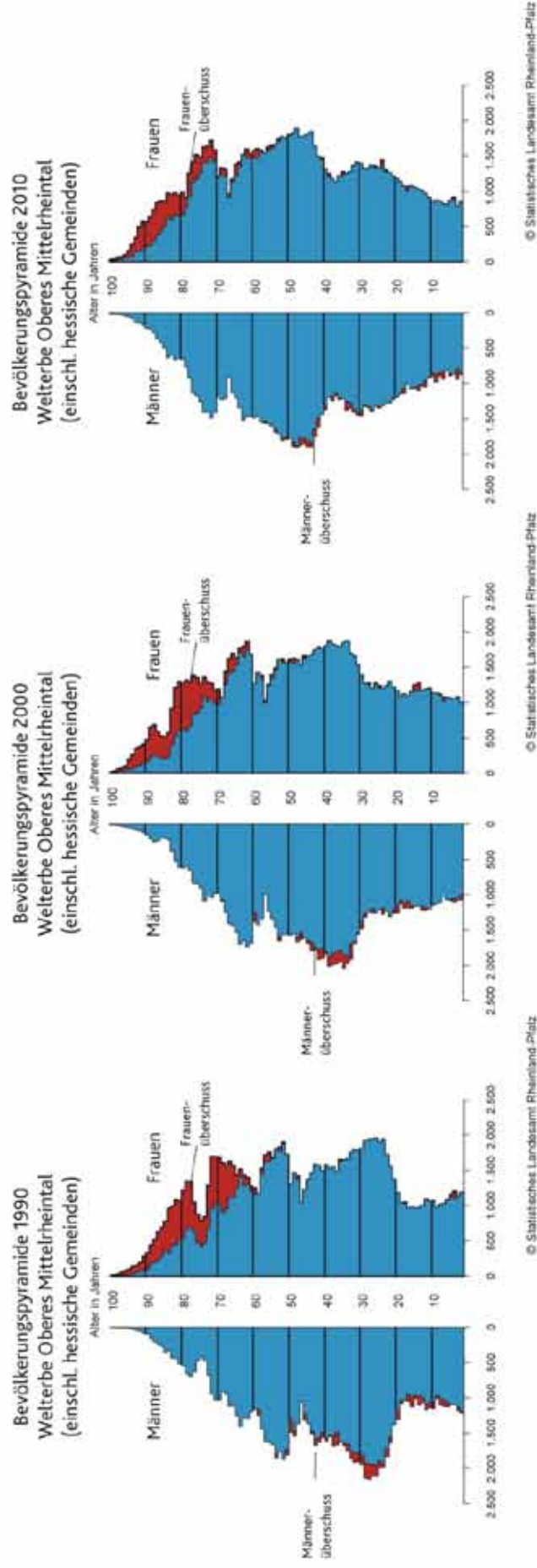
**Abb. 4: Anteile der verschiedenen Altersklassen im Welterbe Oberes Mittelrheintal im Vergleich der Jahre 1980 und 2010 in % und differenziert nach linker und rechter Rheinseite**



Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012, auf Basis von Daten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz und des Hessischen Statistischen Landesamtes

Die Bevölkerungspyramiden der Jahre 1990, 2000 und 2010 visualisieren Entwicklung und Veränderung der Zusammensetzung der Bevölkerung im Welterbe Oberes Mittelrheintal. Die Kinder der Zeit des Wirtschaftswunders („Baby-Boomer“) und deren nachfolgende Generation, die bevölkerungsstarken Jahrgänge, verschieben sich im Zeitverlauf immer mehr in Richtung Spitze der Pyramiden und werden künftig den sogenannten „Wasserkopf“ mit der Bevölkerung ab 65 Jahren und älter ausbilden. Dabei schwächt sich der Frauenüberschuss, der von den Kriegsjahren herührt, allmählich ab. Gleichzeitig zeichnet sich die Verengung der Bevölkerungspyramide am Sockel ab, da immer weniger Kinder geboren werden. Das lässt sich sowohl mit der Verbesserung der Geburtenkontrolle („Pillenknick“) als auch mit einem Wertewandel der Gesellschaft erklären. In der Kombination führt dies zur prognostizierten Unterjüngung der Bevölkerung.

Abb. 5: Entwicklung der Altersstruktur im Welterbe Oberes Mittelrheintal



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems 2012



## 2.5 Wanderungen

Untersucht werden zum einen die Zu- und Fortzüge aus den Welterbe-Kommunen über die Kreisgrenze. Der Wanderungssaldo gibt Auskunft über das Wanderungsverhalten über das Welterbegebiet hinaus. Zum anderen wird auf die Wanderungen über die Gemeindegrenze eingegangen. Bei den Zu- und Fortzügen über die Gemeindegrenze kann eher von Binnenwanderungen innerhalb des Welterbegebiets ausgegangen werden.

### 2.5.1 Wanderungen über die Kreisgrenze

Im Zeitraum von 1990 bis 1999 (+9.651) und auch von 2000 bis 2009 (+1.080) war der Wanderungssaldo über die Kreisgrenze im Welterbegebiet jeweils positiv. Es sind mehr Menschen über die Kreisgrenzen in die Welterbe-Kommunen zu- als fortgezogen. Zwischen 1990 und 1999 waren lediglich in fünf Welterbe-Kommunen negative Entwicklungen zu verzeichnen: in Braubach (-132), Dalheim (-2), Kaub (-1), Kestert (-32) und Weyer (-5). Höchste positive Wanderungssalden haben Koblenz (+1.861), Bingen am Rhein (+1.639), Boppard (+1.625) und Lahnstein (+1.140) erfahren.

Von 2000 bis 2009 verlief der Wanderungssaldo über Kreisgrenzen im Welterbegebiet zwar insgesamt positiv. 35 Orte haben in diesen Zeitraum allerdings mehr Fort- als Zuzüge erfahren. Am stärksten betroffen waren Braubach (-190), Lorch am Rhein (-158), Rüdesheim am Rhein (-150) und St. Goarshausen (-142). Einen Überschuss an Zuzügen über die Kreisgrenzen konnten neben Koblenz (+1.546), Brey (+209), Rhens (+57), Boppard (+498), Niederburg (+25), Oberwesel (+2), Perscheid (+41), Wiebelsheim (+61), Kamp-Bornhofen (+29), Dalheim (+1), Dörrscheid (+10), Lierschied (+3) und Waldalgesheim (+228) verzeichnen.

### 2.5.2 Wanderungen über die Gemeindegrenze

Im Zeitraum zwischen 1990 und 1999 (+8.437) als auch zwischen 2000 und 2009 (+1.067) lagen im Welterbe Oberes Mittelrheintal die Zuzüge über die Gemeindegrenze über den Fortzügen über die Gemeindegrenze. Elf Orte verzeichneten zwischen 1990 und 1999 mehr Fort- als Zuzüge über die Gemeindegrenze. Dies waren Spay (-88), Oberwesel (-768), Perscheid (-3), Braubach (-239), Dahlheim (-20), Kaub (-91), Kestert (-62), Reichenberg (-22), St. Goarshausen (-84), Oberdiebach (-1) und Lorch am Rhein (-172). Besonders positiv war der Wanderungssaldo in Koblenz (+1.861), Bingen am Rhein (+1.825) und Boppard (+1.097).

Zwischen 2000 und 2009 ist die Zahl der Orte, in denen mehr Menschen über die Gemeindegrenzen fortgezogen als zugezogen sind, auf 33 angestiegen. Besonders positive Wanderungssalden haben sich in Koblenz (+1.546) und Waldalgesheim (+687) ereignet. Besonders negativ war der Wanderungssaldo in Lorch am Rhein (-340), Braubach (-274), Oberwesel (-232), St. Goarshausen (-223) und St. Goar (-213).

## 2.6 Strategien zum Umgang mit dem demografischen Wandel

Die Länder Rheinland-Pfalz und Hessen sind seit langem mit der Beobachtung der Entwicklung der Bevölkerung befasst. Beide Länder haben Strategien zum Umgang mit den Folgen demografischer Veränderungsprozesse entwickelt.

### 2.6.1 Rheinland-pfälzische Strategien zur Bewältigung der Herausforderungen des demografischen Wandels

Die rheinland-pfälzische Landesregierung gestaltet den demografischen Wandel seit vielen Jahren in allen Politikbereichen. Zurzeit erarbeitet eine interministerielle Arbeitsgruppe unter Leitung des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie eine ressortübergreifende Strategie zur Gestaltung des demografischen Wandels ([www.demografie.rlp.de](http://www.demografie.rlp.de)).

Basis dieser Strategie ist die Sichtweise, dass der demografische Wandel Herausforderung und Chance zugleich sein kann. Denn die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer werden immer gesünder älter und können die gewonnenen Jahre meist genießen. Viele ältere Männer und Frauen sind fit und gerne bereit, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen. Bei der Strategieentwicklung werden zwei Linien verfolgt:

- Mit einer kinder- und familienfreundlichen Politik sollen mehr Frauen und Männer ermutigt werden, sich ihren Wunsch nach Kindern zu erfüllen und mit ihren Familien in Rheinland-Pfalz zu leben. Auf diese Weise soll der demografische Wandel so weit wie noch möglich beeinflusst werden.
- Der Rückgang der Bevölkerung und die Überalterung werden als Tatsache anerkannt. Deshalb liegt ein Schwerpunkt der rheinland-pfälzischen Demografiefpolitik darauf, die Rahmenbedingungen in allen Lebensbereichen so zu gestalten und anzupassen, dass alle Generationen auch in Zukunft gut und gerne in Rheinland-Pfalz leben.

Ein weiterer strategischer Ansatz zum Umgang mit einer alternden Bevölkerung ist der rheinland-pfälzische Aktionsplan „Gut leben im Alter“ ([www.gutlebenimalter.rlp.de](http://www.gutlebenimalter.rlp.de)). Hierin sind die vielen innovativen Ansätze und Maßnahmen des Landes Rheinland-Pfalz für eine zukunftsorientierte Seniorenpolitik und ein solidarisches Miteinander der Generationen gebündelt. Unter dem Titel „Gut leben im Alter – den demografischen Wandel gemeinsam gestalten“ wird der Aktionsplan in einem landesweiten Beteiligungsprozess aktuell diskutiert und weiterentwickelt. Für das Welterbe Oberes Mittelrheintal wurden dazu bereits Regionalforen in Mainz, Simmern und Koblenz durchgeführt. Für die anschließenden kommunalen Beteiligungsworkshops können sich auch Kommunen aus dem Oberen Mittelrheintal bewerben.

## 2.6.2 Hessische Strategien

### zur Bewältigung der Herausforderungen des demografischen Wandels

Wichtige strategische Partner bei der Bewältigung der Herausforderungen des demografischen Wandels sind Kommunen und Regionen. Ziel der hessischen Landesregierung ist es, die Kommunen darin zu unterstützen, dass ihr Ort trotz des demografischen Wandels weiterhin lebenswert bleibt. Es gilt, insbesondere im ländlichen Raum Abwanderung und Leerstand entgegen zu wirken und die Daseinsvorsorge sicherzustellen. Daher hat die hessische Landesregierung eine Reihe von Aktivitäten ergriffen, um die hessischen Gemeinden und Regionen bei dieser Aufgabe zu unterstützen:

- Unmittelbare Fördermaßnahmen etwa im Bereich des Städte- und Wohnungsbaus und der Dorfentwicklung - wie z. B. Generationen übergreifende Gebäudenutzung oder Generations-übergreifendes Wohnen - aber auch eine auf die demografischen Veränderungen bezogene Gestaltung anderer Förderaktivitäten. Wichtiges Element bei der Förderpolitik ist auch die Unterstützung der interkommunalen Zusammenarbeit.
- Erarbeitung von neuen demografischen Anpassungsstrategien in Eigenverantwortung der ländlichen Regionen im Rahmen der LEADER-Förderung der EU-Förderperiode 2014-2020.
- Bereitstellung von Informationen, Beratung, Unterstützung von Modellprojekten und Vermittlung von Best-Practice-Beispielen

So wurde 2011 das Kompetenznetz „Vitale Orte 2020“ mit der Servicestelle „Demografie“ bei der Hessen Agentur errichtet in dem sich Partner z. B. aus den Bereichen Politik, Verwaltung, Planung, Städtebau aber auch aus der Wissenschaft zusammengeschlossen haben. Das Kompetenznetz stellt sicher, dass sich alle Ebenen und Akteure miteinander vernetzen, voneinander lernen und Erfahrungen austauschen. Die Servicestelle „Demografie“ ist eine Service- und Kommunikationsplattform, die die vorhandenen Informationen, Fördermöglichkeiten, Projektbeispiele, Weiterbildungsangebote, Handreichungen und Hilfestellungen sowie Links zum Thema demografischer Wandel bündelt und leicht zugänglich macht. Zentrales Instrument der Informationsvermittlung ist die Webseite [www.hessen-nachhaltig.de/web/vitale-orte-2020](http://www.hessen-nachhaltig.de/web/vitale-orte-2020).

Seit März 2011 wurden bereits drei Praxisforen zu den Organisationsformen für Projekte sowie zur Nahversorgung und der Ärztlichen Versorgung auf dem Land durchgeführt. Weitere Praxisforen zum Leerstand und zur Wasserver- bzw. Abwasserentsorgung sind aktuell in Vorbereitung.

Wichtige Informationsgrundlage ist die Gemeindedatenbank „Demografischer Wandel“, in der für alle hessischen Gemeinden umfassende Daten und Indikatoren zum demografischen Wandel bereitgestellt werden. Grundlage ist eine altersgruppenbezogene Bevölkerungsvorausschätzung als Status-quo-Fortschreibung der Vergangenheitsentwicklung. Diese baut auf den bereits vorliegenden Vorausschätzungen für die Regierungsbezirke und Kreise auf. Darüber hinaus werden weitere zur Beurteilung der demografischen Entwicklung relevante oder damit verbundene statistische Daten tabellarisch bzw. als Grafik in die Darstellung integriert (z. B. Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Pendler, Wohnungen, Tourismus). Diese Datenbank ist die Grundlage für gemeindliche Strategien zur Bewältigung der Herausforderungen des demografischen Wandels.

Hessen bietet darüber hinaus allen interessierten Kommunen lizenzkostenfrei eine „Flächenmanagementdatenbank“ an, mit der geeignete Flächen im Innenbereich der Siedlungen erfasst werden, um vorrangig Bauflächen im Innenbereich zu mobilisieren und die Inanspruchnahme von Außenbereichsflächen zu reduzieren. Mit diesem Instrument können Eigentümer von Baulücken und Leerständen kontaktiert und es kann eine Immobilienbörse für das Internet erstellt werden.

## 2.7 Stärken und Schwächen

Der demografische Wandel ist im Oberen Mittelrheintal seit längerem spürbar und lässt sich anhand der Bevölkerungsstatistik ablesen. Im Welterbegebiet verläuft der Bevölkerungsrückgang deutlicher als auf Landesebene in Rheinland-Pfalz, aber ebenso räumlich heterogen. Auch in den beiden hessischen Gemeinden des Welterbegebiets, Lorch am Rhein und Rüdesheim am Rhein, geht die Bevölkerung deutlich stärker zurück als auf Landesebene.

Der allmähliche Bevölkerungsrückgang, der nicht länger durch Wanderungsgewinne kompensiert werden kann, gekoppelt mit einem Wachstum des Anteils älterer Menschen sind Ausdruck einer allgemeinen Entwicklung, die in Rheinland-Pfalz und Hessen v. a. in den ländlichen Räumen und dort insbesondere in kleinen Orten und Kleinstgemeinden stark ausgeprägt ist. Bevölkerungswachstum findet heute nahezu nur noch in den wirtschaftsstarken Räumen und Ballungsgebieten statt. In Zukunft werden sich diese räumlichen Konzentrationstendenzen und das Stadt-Umland-Gefälle noch verstärken.

Eine ähnliche Entwicklung wird auch dem Welterbe Oberes Mittelrheintal vorausberechnet. Hier stellt sich der demografische Wandel bereits heute räumlich stark differenziert dar. Während die Tallagen eher von Rückzug betroffen sind, können die Höhenlagen und die zentralen Orte, allen voran die Stadt Koblenz, noch Wachstumsgewinne verzeichnen.

Dieser Trend wird sich in Zukunft weiter ausprägen. Im Vergleich zur prognostizierten Entwicklung für Rheinland-Pfalz entspricht die Entwicklung der Stadt Koblenz nahezu dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt. Der Landkreis Mainz-Bingen stellt sich positiver dar als der Landesdurchschnitt, die anderen Landkreise im Welterbegebiet liegen sowohl in Bezug auf die Bevölkerungsvorausberechnungen für das Jahr 2030 als auch für die Langfristperspektive 2060 unter dem Durchschnittswert von Rheinland-Pfalz.

Die Entwicklung der Bevölkerung und auch deren Prognose für das Obere Mittelrheintal können weder als Stärke noch als Schwäche bezeichnet werden. Vielmehr hängt die Einschätzung von den bereits eingetretenen oder absehbaren Folgen demografischer Veränderungsprozesse ab. Die Entwicklung der Bevölkerungszahlen sowie die Zusammensetzung der Bevölkerung wirken sich auf alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche aus. Dazu gehören insbesondere die Themenfelder Wohnen, Arbeitsplätze, Kultur und Bildung, medizinische Versorgung und Rettungsdienst, Feuerwehr und Katastrophenschutz, Verkehr, Vereine, Sport, Freizeit und Erholung, Einzelhandel, Abwasserentsorgung, Kommunikation und Verwaltung. Der demografische Wandel wird auch räumlich unterschiedliche Effekte entfalten. Insbesondere in den ländlich geprägten Teilen und kleinen Orten des Oberen Mittelrheintals sind Probleme bei der Tragfähigkeit von Einrichtungen der öffentlichen Daseinsvorsorge sowie bei privaten Dienstleistungen (siehe detailliert in Kapitel

II A 3) und im Öffentlichen Personennahverkehr (siehe detailliert Kapitel II A 8) schon heute absehbar.

| Demografische Entwicklung                                                          |                                                                                                                     |
|------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Stärken                                                                            | Schwächen                                                                                                           |
| + punktuell positive Bevölkerungsentwicklung<br>(z. B. Wiebelsheim, Waldalgesheim) | – rückläufige Bevölkerung<br>– räumlich heterogene Entwicklung, nur noch wenige Wachstumskommunen<br>– Überalterung |

## 2.8 Zukünftige Herausforderungen

Es gilt, den demografischen Veränderungsprozess zu gestalten und sich handlungsorientiert mit den Folgewirkungen auseinander zu setzen.

Arbeitsplatz- und Attraktivitätsverluste durch Abwanderung oder Aufgabe von Unternehmen, der Wegzug v. a. junger Menschen aus den strukturschwachen Orten in die Ballungsräume und hohe Arbeitspendlerquoten, die Überalterung der Dagebliebenen und die ausbleibende Zuwanderung sowie der allmähliche Rückgang der Versorgung mit öffentlichen und privaten Dienstleistungen in der Fläche sind z. T. heute bereits in einigen Teilen des Welterbes Oberes Mittelrheintal Realität. Bei Fortsetzung dieser tiefgreifenden Veränderungen zusammen mit abnehmenden staatlichen und kommunalen Finanzierungsspielräumen ist damit zu rechnen, dass langfristig ganze Siedlungs- und Sozialstrukturen wegbrechen können.

| Demografische Entwicklung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Zukünftige Herausforderungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sensibilisieren für die Fakten: Rückläufige Bevölkerungszahl und Verschiebung der Altersstrukturen</li> <li>• Ehrliche und handlungsorientierte Auseinandersetzung mit den möglichen Folgen von Schrumpfung und Überalterung</li> <li>• Aktives Gestalten der Folgewirkungen des demografischen Wandels</li> <li>• Chancen des demografischen Wandels in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen ausschöpfen</li> </ul> |

Unter diesen Rahmenbedingungen wird eine entscheidende Herausforderung für das Obere Mittelrheintal darin liegen, den demografischen Wandel als Chance zu begreifen und zu nutzen, um das Leben und Arbeiten sowie das Investieren und Urlaub machen im Welterbegebiet für Einheimische und Gäste sowie Unternehmen attraktiver zu gestalten.

Die Verantwortlichen in den Welterbe-Kommunen stehen dazu vor einer Reihe von Aufgaben, die kreativ und engagiert angegangen werden müssen. Dies setzt die Bereitschaft aller Akteure voraus, über die Entwicklung im Welterbegebiet offen und konstruktiv zu diskutieren, ganzheitlich „in einem größeren Zusammenhang und abseits der kommunalen Kirchtürme“ zu denken, neue Chancen wie z. B. die Erneuerbaren Energien zu identifizieren und bei knappen Kassen mit viel Eigenengagement, konsequenter Zusammenarbeit und unter Ausschöpfung des Potenzials des Ehrenamts zu handeln. Unter einem ganzheitlichen Strategieansatz für das gesamte Welterbegebiet werden aufgrund spezifischer Problem- und Aufgabenstrukturen angepasste, individuelle Lösungen zu entwickeln sein, die schon aus finanziellen Gründen teils räumlich zu differenzieren sind. Dabei werden Standards wie z. B. zur Sicherung der Daseinsgrundfunktionen zur Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen neu zu bewerten sein, um Ver- und Entsorgungsinfrastrukturen auch in Zukunft erreichbar, tragfähig und bezahlbar realisieren zu können (siehe insbesondere auch Kapitel II A 3).



### 3. Siedlungsstruktur

Die Siedlungsstruktur des Welterbes Oberes Mittelrheintal ist geprägt von kleinstädtischen und dörflichen Ansiedlungen im Wechselspiel mit dichten Waldflächen und landwirtschaftlichen Nutzungen wie Ackerbau, Grünlandwirtschaft, Wein- und Obstanbau (siehe auch Kapitel II A 7). Das Welterbe wird durch den Rhein in einen links- und einen rechtsrheinischen Teil getrennt. Eine weitere natürliche Barriere stellt die Topografie dar, die das Obere Mittelrheintal in ein enges Tal und weite Höhenzüge unterteilt.

Große zusammenhängende Siedlungs-, Gewerbe- und Industriegebiete existieren nahezu ausschließlich in den Toren zum Welterbegebiet, den Städten Koblenz und Bingen am Rhein. Daneben haben größere gewerbliche und industrielle Entwicklungen überwiegend in den linksrheinischen Höhenlagen in direkter Zuordnung zur Bundesautobahn 61 in Boppard und Wiebelsheim stattgefunden. Rechtsrheinisch erfolgte lediglich in Lahnstein eine nennenswerte Entwicklung (siehe auch Kapitel II A 5).

**Abb. 6: Siedlungsstruktur und Bevölkerungsverteilung  
im Welterbe Oberes Mittelrheintal**

| Größenklasse     | Welterbe-Kommunen |             | Einwohner zum 31.12.2010 |             |
|------------------|-------------------|-------------|--------------------------|-------------|
|                  | Anzahl            | Anteil in % | Anzahl                   | Anteil in % |
| 0-100            | 0                 | 0           | 0                        | 0           |
| 101 – 250        | 5                 | 10,42       | 944                      | 0,42        |
| 251 – 500        | 8                 | 16,67       | 3.133                    | 1,39        |
| 501 – 750        | 7                 | 14,58       | 4.433                    | 1,97        |
| 751 – 1.000      | 5                 | 10,42       | 4.151                    | 1,84        |
| 1.001 – 2.500    | 10                | 20,83       | 13.759                   | 6,11        |
| 2.501 – 5.000    | 8                 | 16,67       | 24.829                   | 11,03       |
| 5.001 – 10.000   | 1                 | 2,08        | 9.630                    | 4,28        |
| 10.001 – 25.000  | 3                 | 6,25        | 57.891                   | 25,71       |
| 25.001 – 50.000  | 0                 | 0           | 0                        | 0           |
| 50.001 – 100.000 | 0                 | 0           | 0                        | 0           |
| > 100.000        | 1                 | 2,08        | 106.417                  | 47,26       |
| Summe            | 48                | 100,00      | 225.187                  | 100,00      |

Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012,  
auf Basis der Daten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz

Nahezu die Hälfte aller Bewohner des Welterbes Oberes Mittelrheintal (rd. 47,3 %, absolut 106.417) lebt mit Stand Ende 2010 in der Stadt Koblenz. Rund ein weiteres Viertel der Welterbe-Bewohner konzentriert sich in den drei Städten Bingen am Rhein, Lahnstein und Boppard, die alle

in der Größenklasse zwischen 10.000 und 25.000 Bewohnern liegen. In den übrigen 44 Welterbe-Kommunen lebt ebenfalls rund ein Viertel der Welterbe-Bürger. Rüdesheim am Rhein ist mit 9.630 Einwohnern sowie einem Anteil von rd. 4,3 % am Bevölkerungsaufkommen die fünftgrößte Welterbe-Kommune.

18 Welterbe-Kommunen (rd. 37,5 %) weisen eine Größenordnung zwischen 1.000 und 5.000 Bewohnern auf. Ihr Anteil an der Bevölkerung im Welterbe Oberes Mittelrheintal umfasst rd. 17,1 % (absolut 38.588). Rd. 52,1 % der Welterbe-Kommunen (absolut 25) verfügen über weniger als 1.000 Einwohner. Hier leben allerdings rd. 5,6 % der Bevölkerung (absolut 12.661).

### 3.1 Zentrale Orte und Daseinsvorsorge

Zentrale Leitvorstellung des Bundes und der Länder ist es, gleichwertige Lebensverhältnisse in allen Teilräumen v. a. bezogen auf Daseinsvorsorge, Einkommen und Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen. Die Verantwortung für die Fläche ist ein Kernelement des Sozialstaates gemäß Artikel 20 des Grundgesetzes. Das Raumordnungsgesetz (ROG) konkretisiert dies im Postulat der Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in § 2 Abs. 2 Nr. 1 ROG. Die Länderverfassungen zitieren den Begriff und verpflichten sich damit zu einer entsprechenden Strukturpolitik und Entwicklung ihres Landesgebietes.

Bund und Länder gewährleisten gleichwertige Lebensverhältnisse z. B. dadurch, dass sie die Aufgabenträger im Bereich der öffentlichen Daseinsvorsorge gesetzlich zur Vorhaltung einer Grundversorgung verpflichten. Während die Ver- und Entsorgungsinfrastruktur flächendeckend sicherzustellen ist, sind Einrichtungen der sozialen Infrastruktur in zentralen Orten zu bündeln (§ 2 Abs. 2 Nr. 3 ROG), in deren Verflechtungsbereichen das Umland mitversorgt wird.

#### 3.1.1 Zentrale Orte

Zentrale Orte sind Städte und Gemeinden, die über die Versorgung der eigenen Bevölkerung hinaus entsprechend ihrer jeweiligen Funktion im zentralörtlichen System Versorgungsaufgaben zur Sicherung der Daseinsvorsorge für die Bevölkerung ihres Verflechtungsbereichs wahrnehmen. In Rheinland-Pfalz gibt es Oberzentren (OZ), Mittelzentren (MZ) und Grundzentren (GZ). In Hessen werden zudem die Grundzentren in Unter- und Kleinzentren differenziert.

Gemäß dem rheinland-pfälzischen Landesentwicklungsprogramm (LEP IV) ist Koblenz ein Oberzentrum. Lahnstein, Boppard, St. Goar und St. Goarshausen und Bingen am Rhein sind als Mittelzentren ausgewiesen.<sup>36</sup> Rüdesheim am Rhein auf der hessischen Seite ist ebenfalls als Mittelzentrum durch den Landesentwicklungsplan Hessen ausgewiesen.<sup>37</sup> Gemäß den Regionalplänen von

---

<sup>36</sup> Vgl. Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz, Oberste Landesplanungsbehörde (Hrsg.) (2008) a.a.O., S. 86 ff.

<sup>37</sup> Vgl. Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Oberste Landesplanungsbehörde (Hrsg.) (2000) a.a.O., S. 19 ff.

Mittelrhein-Westerwald, Rheinhessen-Nahe und Südhessen bilden Rhens, Braubach, Oberwesel und Bacharach Grundzentren; Lorch am Rhein ein Kleinzentrum.<sup>38</sup>

Im Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz (LEP IV) wurden erstmals im Jahr 2008 vor dem Hintergrund rückläufiger Bevölkerungsentwicklung und raumstruktureller Disparitäten Kooperationsempfehlungen und Kooperationsverpflichtungen für zentrale Orte ausgesprochen. Demzufolge besteht im Welterbe Oberes Mittelrheintal ein Kooperationsgebot für das gemeinsame Mittelzentrum St. Goar und St. Goarshausen. Diese sind zu intensiver Zusammenarbeit bei der Sicherung der Daseinsvorsorge verpflichtet und nehmen diese Aufgabe in Funktionsteilung wahr. Das Mittelzentrum Lahnstein und das Oberzentrum Koblenz gehören zu den freiwillig kooperierenden Zentren.<sup>39</sup> Gemäß derzeitigem Entwurf des Regionalplans der Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald sollen künftig auch Oberwesel und St. Goar kooperieren.<sup>40</sup>

### 3.1.2 Daseinsvorsorge

Die Daseinsvorsorge umfasst Einrichtungen und Leistungen in allen Lebensbereichen. Zu differenzieren ist zwischen der öffentlichen und privaten Daseinsvorsorge.

Zur öffentlichen Daseinsvorsorge gehören beispielsweise Betreuung, Bildung, Gesundheit, Energie, Jugendhilfe, Kulturförderung, Post, Rundfunk, Telekommunikation, Verkehr, Ver- und Entsorgung, Wohnen (Sozialer Wohnungsbau, Wohngeld). Einige dieser Leistungen werden auch privat erbracht. Zur originär privaten Daseinsvorsorge gehört die Nahversorgung über den Einzelhandel.

Zur Sicherung der Daseinsvorsorge sind heutzutage verstärkt Kooperationen erforderlich. So arbeiten auch im Welterbe Oberes Mittelrheintal Gebietskörperschaften, öffentliche und private Träger immer häufiger zusammen. Dies erfolgt beispielsweise in folgenden Bereichen der technischen und sozialen Infrastruktur:

- Abwasserentsorgung (z. B. Abwasserzweckverband Unterer Wiesbach, Abwasserzweckverband Untere Nahe)
- Wasserversorgung (z. B. Rhein-Hunsrück-Wasser, Zweckverband Wasserversorgung Trollmühle)
- medizinische Versorgung / Dienstleistungen (z. B. Stiftungsklinikum Mittelrhein - Gesundheitszentrum z. Hl. Geist Boppard, Ev. Stift St. Martin Koblenz und Paulinenstift Nastätten)
- Bildung (z. B. Kindergartenzweckverband St. Goarshausen)
- Verwaltung (z. B. gemeinsames Standesamt Lorch am Rhein und Rüdesheim am Rhein)
- Mobilität (z. B. Verkehrsverbund Rhein-Main, Rhein-Nahe, Rhein-Mosel, Zweckverband Schienenpersonennahverkehr Nord und Süd)

<sup>38</sup> Vgl. Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald (Hrsg.) (2006) a.a.O., S. 8 ff; Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe (Hrsg.) (2004) a.a.O., S. 6 ff; Regierungspräsidium Darmstadt; Regionalverband FrankfurtRheinMain (Hrsg.) (2011) a.a.O., S. 17 ff.

<sup>39</sup> Diese sind in Ziel 45 (Kooperationsgebot) und Grundsatz 46 (Kooperationsempfehlung) festgelegt. Vgl. Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz, Oberste Landesplanungsbehörde (Hrsg.) (2008) a.a.O., S. 92 ff.

<sup>40</sup> Gemäß Beschluss der Regionalvertretung Mittelrhein-Westerwald vom 12. September 2011, verfügbar unter [www.mittelrhein-westerwald.de](http://www.mittelrhein-westerwald.de).

Nachfolgend werden beispielhaft einzelne Bereiche der Daseinsvorsorge vertieft.

### 3.1.3 Bildung

Zu Bildungseinrichtungen zählen insbesondere Kindergärten / Kindertagesstätten, Schulen, Hochschulen und Angebote der Weiterbildung.

#### 3.1.3.1 Hochschulen

Koblenz und Bingen am Rhein sind Hochschulstandorte im Welterbe Oberes Mittelrheintal. Die nächstweiteren Hochschulstandorte sind Bonn und Köln, Geisenheim, Mainz und Frankfurt am Main sowie Kaiserslautern und Trier. Private Hochschulen in unmittelbarer Zuordnung zum Welterbegebiet sind die European Business School in Oestrich-Winkel, die Otto Beisheim School of Management in Vallendar und die Internationale Hochschule Bad Honnef-Bonn.

#### 3.1.3.2 Schulen der Allgemeinbildung

Die Schulen der Allgemeinbildung sind in den zentralen Orten im Welterbe-Gebiet lokalisiert. Das zahlenmäßig größte und breiteste Angebot mit allen Schulformen besteht im Oberzentrum Koblenz. In den Mittelzentren Bingen am Rhein, Lahnstein und Boppard werden alle Schulformen angeboten.

Der Vergleich der Angebote der Schuljahre 2000/2001 und 2010/2011 zeigt, dass die Anzahl der Schulen insgesamt von 103 auf 94 abgenommen hat. Während die Anzahl der Gymnasien, Förderschulen, der integrierten Gesamtschulen und der Abendschulen und deren Standorte gleich geblieben sind, zeigen sich Veränderungen in den Bereichen der Grund- und Hauptschulen sowie der Realschulen. Die Standorte der Schularten Regionalschule und Duale Oberschule wurden aufgelöst; heute existiert im Welterbe Oberes Mittelrheintal ein Angebot an Realschulen, Realschulen plus sowie organisatorisch verbundener Kombinationsformen mit Grund- und Hauptschulen.

Im gemeinsamen Mittelzentrum St. Goar - St. Goarshausen gibt es keine Förderschule, im Mittelzentrum Rüdesheim am Rhein kein Gymnasium. Auffällig ist ferner das fehlende Allgemeinschulangebot im Grundzentrum Bacharach.

#### 3.1.3.3 Berufsbildende Schulen

Das Angebot an Berufsbildenden Schulen konzentriert sich im Welterbe Oberes Mittelrheintal in Koblenz, Boppard, Lahnstein und Bingen am Rhein. Auf der hessischen Seite existiert in Rüdesheim am Rhein ein berufliches Gymnasium.

Das Angebot ist vom Schuljahr 2000/2001 bis zum Schuljahr 2010/2011 von 45 Einrichtungen auf 67 Einrichtungen angewachsen. Die Anzahl und Standorte der Berufsschulen und Berufsbildenden Schulen haben sich in obigem Zeitraum allerdings kaum geändert. Zwei neue berufliche Gymnasien in Rüdesheim am Rhein und Koblenz sind hinzugekommen. Die Fachschulen wurden von zehn auf sechs Einrichtungen reduziert; u. a. ist der Standort Bingen am Rhein weggefallen.

Quantitativ und qualitativ ausgedehnt dagegen wurde das Angebot an Berufsfachschulen und Berufsoberschulen an den oben genannten Standorten.

Schulen des Gesundheitswesens sind im Welterbe Oberes Mittelrheintal ausschließlich in Koblenz lokalisiert. Im Schuljahr 2010/2011 werden dort 13 Angebote in den Bereichen Hebamme, Ergotherapie, Kranken- und Kinderkrankenpflege, Logopädie, Masseur, PTA, MTA Labor und Physiotherapie vorgehalten.

#### 3.1.3.4 Kindertageseinrichtungen

Kindertageseinrichtungen sind in 30 Welterbe-Kommunen vorhanden. In den 18 Welterbe-Kommunen ohne Kindertageseinrichtungen zeigt der Vergleich der Jahre 2000 und 2011 keine Veränderungen, also weder Schließungen noch Eröffnungen.

Die Anzahl der Kindertageseinrichtungen hängt von der Größe der Kommunen ab. Eine Häufung der Einrichtungen ist in den zentralen Orten und hier v. a. Koblenz, Bingen am Rhein, Lahnstein, Boppard, Rüdesheim am Rhein und Lorch am Rhein gegeben. Alle übrigen Orte mit Kindertageseinrichtungen verfügen über jeweils ein bis zwei Einrichtungen.

In Lahnstein ist im Zeitraum von 2000 bis 2011 die Anzahl der Kindertageseinrichtungen von zehn auf neun Einrichtungen reduziert worden. Im gleichen Zeitraum hat Dalheim eine Erweiterung von einer auf zwei Einrichtungen erfahren.

Welterbe-Kommunen ohne Kindertageseinrichtungen sind Niederburg, Perscheid, Wiebelsheim, Filsen, Auel, Dörscheid, Kestert, Lierschied, Lykershausen, Nochern, Patersberg, Prath, Reichenberg, Reitzenhain, Sauerthal, Breitscheid, Manubach und Oberheimbach.

#### 3.1.3.5 Weiterbildung

Eine Möglichkeit der Weiterbildung v. a. für Erwachsene im Welterbe Oberes Mittelrheintal bilden die Volkshochschulen. Das Welterbegebiet ist mit den Angeboten der Volkshochschulen der Städte und Kreise versorgt.

Daneben existiert eine Vielzahl von weiteren Angeboten öffentlicher und privater Bildungsträger. Dazu gehört auch das Lernenden Netzwerk Region Rheingau-Taunus, das den Austausch und die Zusammenarbeit der Bildungsakteure in der Region fördert und Projekte und Dienstleistungen für alle Lebensphasen im Sinne des lebenslangen Lernens umfasst ([www.lnr-rtk.de](http://www.lnr-rtk.de)).



**Rheinland-Pfalz**

MINISTERIUM FÜR  
WIRTSCHAFT, KLIMASCHUTZ,  
ENERGIE UND  
LANDESPLANUNG

## Einrichtungen der Daseinsvorsorge - Bildung

### Legende

- Ortsgemeinde
- Rhein

### Weiterbe Oberes Mittelrheintal

- Rahmenbereich

### Daseinsvorsorge Bildung

- Hochschule
- Fachschule und Berufsfachschule
- Berufliches Gymnasium
- Berufsoberschule
- Berufsbildende Schule und Berufsschule
- Gymnasium und integr. Gesamtschule
- Förderschule
- Grund-/ Haupt-/ Realschule
- Kindertageseinrichtung

0 1 2 4 6 8  
Kilometer



Technische Bearbeitung: Jörg Hoffmann, Peter Valerius  
Struktur- und Gemarkungsdirektion Nord AG - GIS (Akt. 4)  
Bearbeitungsstand: April 2012  
Datenquelle: Geobasisinformationen der Vermessungs-  
und Katasterverwaltung Rheinland-Pfalz - © 2011  
© Hess. Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformationen  
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems  
Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie  
Rheinland-Pfalz, www.rheinland-pfalz.de Stand: Januar 2012



### 3.1.4 Medizinische und pflegerische Versorgung

Die medizinische Versorgung wird insbesondere über Allgemeinärzte, Fachärzte und Krankenhäuser sicher gestellt. Das ergänzende Angebot liefern Apotheken. Ferner werden unter medizinischer Versorgung auch pflegerische Leistungen aufgeführt. Im Folgenden werden dazu die Daten der amtlichen Statistik ausgewertet.<sup>41</sup>

#### 3.1.4.1 Allgemeinmedizinische Versorgung<sup>42</sup>

Im Welterbe Oberes Mittelrheintal sind im Jahr 2011 insgesamt 148 frei praktizierende Allgemeinmediziner ansässig. Räumlicher Schwerpunkt ist das Oberzentrum Koblenz (69), gefolgt von den zentralen Orten Bingen am Rhein (21), Lahnstein (12), Boppard (11), Oberwesel (5), St. Goar / St. Goarshausen (5), Rhens (3), Lorch am Rhein (3), Rüdesheim am Rhein (2) und Bacharach (1).

Auffällig ist ein fehlendes Angebot im Grundzentrum Braubach. Dort sind im Facharztbereich drei Internisten ansässig. Es kann davon ausgegangen werden, dass diese das fehlende Allgemeinarztangebot auffangen.

Ferner ist anzumerken, dass in Münster-Sarmsheim vier und in Weiler bei Bingen drei, in Spay zwei und in Waldalgesheim, Dachsenhausen, Kamp-Bornhofen, Kaub, Prath, Weisel und Weyer je ein Allgemeinmediziner das Angebot in den zentralen Orte ergänzen.

Die neue Verbandsgemeinde Loreley<sup>43</sup> sowie die Verbandsgemeinde Rhens gehören aktuell zu den ländlichen Regionen, in denen eine Förderung im Sinne der Förderrichtlinie hausärztliche Versorgung des rheinland-pfälzischen Gesundheitsministeriums in Anspruch genommen werden kann. Ärzte, die helfen, in diesen Regionen die hausärztliche Versorgung zu verbessern (z. B. durch Neuerrichtung oder Übernahme einer Praxis, Anstellung einer Ärztin oder eines Arztes bzw. Einrichtung einer Zweigpraxis), können eine Förderung (im Einzelfall bis zu 15.000 €) erhalten.

---

<sup>41</sup> Die aufgeführten Zahlen der im Welterbe Oberes Mittelrheintal praktizierenden Ärzte berücksichtigen nicht Ärzte, die ausschließlich Privatpatienten behandeln und die für die Behandlung von gesetzlich Krankenversicherten über keine Zulassung bzw. Ermächtigung verfügen. Ferner wird auch nicht berücksichtigt, in welchem zeitlichen Umfang die jeweiligen Ärzte ihren Versorgungsauftrag bei gesetzlich krankenversicherten Patienten erfüllen.

Aufgrund der hohen Pendlerquote im Oberen Mittelrheintal ist ferner davon auszugehen, dass Berufspendler im Bedarfsfall ärztliche Hilfe am Arbeitsort in Anspruch nehmen oder aber auf dem Weg zu bzw. vom Arbeitsort Arztpraxen aufsuchen. Allerdings hat der nichtmobile Teil der Bevölkerung eine solche Möglichkeit nicht.

<sup>42</sup> Eine Betrachtung der Entwicklung im Zeitraum 2000 – 2010 ist an dieser Stelle aufgrund der Datenverfügbarkeit nicht möglich.

<sup>43</sup> Die Verbandsgemeinden Braubach und Loreley haben sich am 1. Juli 2012 zu einer gemeinsamen Verbandsgemeinde zusammen geschlossen und führen seit 1. Dezember 2012 den Namen Verbandsgemeinde Loreley. In der Auswertung statistischer Daten wird dieser Zusammenschluss im vorliegenden Masterplan noch nicht berücksichtigt.



## Einrichtungen der Daseinsvorsorge - medizinische Versorgung

### Legende

- Ortsgemeinde
- Rhein

- Weiterbe Oberes Mittelrheintal
- Rahmenbereich

### Daseinsvorsorge Medizin

- Allgemeinarzt
- Facharzt
- Zahnmedizin
- Krankenhaus der Grundversorgung
- Krankenhaus der Schwerpunktversorgung
- Fachkrankenhaus

0 1 2 4 6 8  
Kilometer



Technische Bearbeitung: Jörg Hoffmann, Peter Valerius  
Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord AG - GIS (ASt. 4)  
Bearbeitungsstand: April 2012

Datenquelle: Geobasisinformationen der Vermessungs-  
und Katasterverwaltung Rheinland-Pfalz - © 2011  
© Hess. Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation  
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems  
Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie  
Rheinland-Pfalz, www.rheinland-pfalz.de Stand: Januar 2012

#### 3.1.4.2 Fachärzte<sup>44</sup>

Neben den frei praktizierenden Allgemeinmedizinerinnen sind im Welterbe Oberes Mittelrheintal im Jahr 2011 507 frei praktizierende Fachärzte mit räumlichem Schwerpunkt in Koblenz (327) situiert. Weitere Angebote finden sich v. a. in den Mittelzentren Bingen am Rhein (55), Lahnstein (40), Boppard (28), Rüdesheim am Rhein (16) und St. Goar / St. Goarshausen (5). Weitere Angebote finden sich in den Grundzentren Oberwesel (8), Rhens (3), Braubach (3), Bacharach (1) und im Kleinzentrum Lorch am Rhein (3).

Ebenso wie bei der allgemeinärztlichen Versorgung, sind in Münster-Sarmsheim (4), Weiler bei Bingen (3), Spay, Kamp-Bornhofen und Waldalgesheim (2), Dachsenhausen, Kaub, Prath, Weisel und Weyer (1) ergänzende Facharztangebote vorhanden.

Bei den Fachärzten sind alle Sparten vertreten. Das zahlenmäßig größte Angebot besteht in der Inneren Medizin, gefolgt von den Sparten Frauenheilkunde, Psychiatrie, Diagnostische Radiologie, Kinder- und Jugendmedizin, Orthopädie, Augenheilkunde, Chirurgie, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde und Anästhesiologie.

#### 3.1.4.3 Zahnärzte

Im Welterbe Oberes Mittelrheintal sind mit Stand 2010 163 frei praktizierende Zahnärzte ansässig. Davon gehören 12 dem Bereich der Kieferorthopädie und 151 der Zahnmedizin an.

Praxen der Kieferorthopädie befinden sich in Koblenz (7), Bingen am Rhein (3) und Lahnstein (2). Zahnmedizinische Praxen sind in den zentralen Orten Koblenz (91), Bingen am Rhein (13), Lahnstein (10), Boppard (8), Rüdesheim am Rhein (7), St. Goar / St. Goarshausen (4), Oberwesel (3), Braubach (3), Rhens (1), Bacharach (1) und Lorch am Rhein (1) situiert. Darüber hinaus besteht auch ein Angebot in Spay, Weisel, Münster-Sarmsheim, Waldalgesheim und Weiler bei Bingen.

#### 3.1.4.4 Krankenhäuser

Im Jahr 2010 besteht im Welterbe Oberes Mittelrheintal ein Angebot an elf Krankenhäusern. Davon befinden sich ein Fachkrankenhaus in Lahnstein und vier Krankenhäuser der Schwerpunktversorgung in Koblenz. Die übrigen sechs Krankenhäuser der Grundversorgung sind in Boppard, Oberwesel, St. Goar, Lahnstein, Bingen am Rhein und Rüdesheim am Rhein situiert.

#### 3.1.4.5 Apotheken

Im Jahr 2010 existierten im Welterbe Oberes Mittelrheintal 80 Apotheken und drei Krankenhausapotheken. Die Krankenhausapotheken und der Schwerpunkt der Apotheken befinden sich in Koblenz. Apotheken sind ferner in allen zentralen Orten vorhanden. Das Angebot wird ergänzt um Einrichtungen in Kamp-Bornhofen, Kaub, Münster-Sarmsheim, Waldalgesheim und Weiler bei Bingen.

---

<sup>44</sup> Eine Betrachtung der Entwicklung im Zeitraum 2000 – 2010 ist an dieser Stelle aufgrund der Datenverfügbarkeit nicht möglich.

#### 3.1.4.6 Altenhilfe und Pflege<sup>45</sup>

Im Welterbe Oberes Mittelrheintal sind insgesamt im Jahr 2012 33 Einrichtungen der Altenhilfe lokalisiert. Mit 18 Einrichtungen liegt der räumliche Schwerpunkt in der Stadt Koblenz, gefolgt von Boppard mit fünf und Lahnstein mit vier Einrichtungen. Bingen am Rhein und Rüdesheim am Rhein halten jeweils zwei Einrichtungen der Altenhilfe vor. In Oberwesel und Kamp-Bornhofen befindet sich jeweils eine Einrichtung.

Pflegestützpunkte sind in Koblenz (4), Lahnstein, Boppard und Bingen am Rhein situiert.

Einrichtungen für betreutes Wohnen für ältere Menschen finden sich in Koblenz (3), Lahnstein, Boppard und Oberwesel.

In der Stadt Koblenz ist ergänzend ein Mehrgenerationenhaus ansässig.

#### 3.1.4.7 Gesundheitsprävention – Betriebliches Gesundheitsmanagement

Die Initiative Gesundheitswirtschaft Rheinland-Pfalz unterstützt und fördert einen Runden Tisch der Initiative Region Mittelrhein e.V. Im Arbeitskreis Gesundheit wurde die Idee zur Einführung des „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ (BGM) geboren. Die Initiative Region Mittelrhein will mit dem Thema BGM in der Region die Betriebe und Institutionen stärken und sie für die Einführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements gewinnen. BGM umfasst alle gemeinsamen Maßnahmen von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Gesellschaft zur Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz. Ein Wettbewerb „Gesunde Betriebe“ in der Region Mittelrhein soll zur dauerhaften und nachhaltigen Einführung des betrieblichen Gesundheitsmanagements motivieren.

### 3.1.5 Nahversorgung

Die Nahversorgungssituation im Welterbe Oberes Mittelrheintal wird auf Basis der Kennziffern Nahversorgungsausstattung und Nahversorgungsdichte analysiert. Grundlage hierfür ist die vom Land Rheinland-Pfalz in Auftrag gegebene Studie „Nahversorgung in Rheinland-Pfalz“ aus November 2010, deren Daten für die Kommunen im Oberen Mittelrheintal aufbereitet wurden. Die Studie bezieht sich auf den rheinland-pfälzischen Teil des Welterbes Oberes Mittelrheintal.<sup>46</sup>

#### 3.1.5.1 Definitionen

Die Nahversorgungsausstattung beschreibt die Relation der Verkaufsflächenausstattung in der Warengruppe Nahrung- und Genussmittel zu den Einwohnern der jeweiligen räumlichen Einheit. Je höher der Wert ist, desto größer das Angebot, das den Einwohnern zur Verfügung steht. Zur Berechnung der Nahversorgungsausstattung wird neben der Einwohnerzahl einer Gebietseinheit

---

<sup>45</sup> Daten entnommen aus dem Sozialportal Rheinland-Pfalz des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz unter [www.sozialportal.rlp.de](http://www.sozialportal.rlp.de); Stand: 07.11.2012.

<sup>46</sup> In den folgenden Auswertungen ist der Zusammenschluss der Verbandsgemeinden Braubach und Loreley zur gemeinsamen Verbandsgemeinde Loreley noch nicht berücksichtigt.

die Gesamtverkaufsfläche im periodischen Bedarf herangezogen. Hierbei werden nur Betriebe mit einem Mindestumfang an Angebotstiefe und -breite berücksichtigt. Als Schwellenwert wird eine Mindestgröße von 400 m<sup>2</sup> VKF (Verkaufsfläche) angesetzt.

Mit der Kennziffer der Nahversorgungsdichte oder -abdeckung wird der prozentuale Wert der „mit Lebensmittel-Angeboten abgedeckten“ Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung einer räumlichen Einheit dargestellt. Als räumlich abgedeckt gilt hierbei, wer vom Wohnstandort aus innerhalb einer 800-Meter-Luftliniendistanz mindestens einen Betrieb des Nahrungs- und Genussmittelangebotes mit qualifiziertem Angebot (d. h. 400 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche und größer) erreichen kann. Dies entspricht einer erweiterten fußläufigen Distanz, die im ländlichen Raum als „noch wohnungsnahe“ Entfernung eine relevante Einheit darstellt. Der enger gefasste, fußläufige Radius von 400 Metern um die jeweiligen Betriebe wird zu Vergleichszwecken zusätzlich ausgewiesen. Diese Entfernung (entspricht rund 500 Meter Wegdistanz) ist v. a. im urbanen Raum als Schwellenwert anzusetzen.

### 3.1.5.2 Nahversorgungssituation

Betrachtet werden nur Lebensmittelbetriebe der Warengruppe Nahrung- und Genussmittel. Hierzu existiert in 35 Welterbe-Kommunen kein Angebot.

**Tab. 2: Nahversorgungsausstattung der Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden im rheinland-pfälzischen Teil des Welterbes Oberes Mittelrheintal**

| <b>Verbandsgemeinde<br/>bzw. verbandsfreie Gemeinde</b> | <b>Einwohnerzahl<br/>(Berechnungsgrundlage<br/>01.01.2008)</b> | <b>Nahversorgungs-<br/>ausstattung<br/>in m<sup>2</sup> VKF/Einwohner</b> |
|---------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------|
| Stadt Lahnstein                                         | 18.196                                                         | 0,88                                                                      |
| Stadt Boppard                                           | 16.001                                                         | 0,50                                                                      |
| Verbandsgemeinde Rhens                                  | 8.768                                                          | 0,37                                                                      |
| Stadt Bingen am Rhein                                   | 24.590                                                         | 0,35                                                                      |
| Stadt Koblenz                                           | 106.047                                                        | 0,34                                                                      |
| Verbandsgemeinde<br>St. Goar-Oberwesel                  | 9.536                                                          | 0,28                                                                      |
| Verbandsgemeinde Loreley                                | 9.977                                                          | 0,13                                                                      |
| Verbandsgemeinde Braubach                               | 7.772                                                          | 0,10                                                                      |
| Verbandsgemeinde Rhein-Nahe                             | 15.187                                                         | 0,09                                                                      |

Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012, aufbereitet aus der Studie zur Nahversorgung in Rheinland-Pfalz, 2010, erstellt von der GfK Geomarketing GmbH im Auftrag des Landes Rheinland-Pfalz.

Die durchschnittliche Nahversorgungsausstattung liegt in Rheinland-Pfalz bei 0,4 m<sup>2</sup> VKF pro Einwohner, im Oberen Mittelrheintal bei 0,36 m<sup>2</sup> VKF pro Einwohner. Bezogen auf die Ebene der Verbandsgemeinde und verbandsfreien Städte weist Lahnstein mit 0,88 m<sup>2</sup> VKF pro Einwohner die beste Nahversorgungsausstattung im Welterbegebiet auf. In der Verbandsgemeinde Rhein-Nahe besteht die schlechteste Nahversorgungsausstattung mit einem Wert von 0,09 m<sup>2</sup> VKF pro Einwohner. Die drei Welterbe-Kommunen mit der besten Nahversorgungsausstattung sind St. Goarshausen (0,95), Oberwesel (0,89) und Lahnstein (0,88).

Im Vergleich zum rheinland-pfälzischen Durchschnitt von 49 % liegt das Obere Mittelrheintal bezogen auf die Nahrungsmittelabdeckung bei 59 %. D. h. rd. 6 von 10 Einwohnern leben innerhalb eines 800-Meter-Radius um Nahrungs- und Genussmittel-Betriebe mit mindestens 400 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche.

**Tab. 3: Nahversorgungsabdeckung der Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden im rheinland-pfälzischen Teil des Welterbes Oberes Mittelrheintal**

| <b>Verbandsgemeinde<br/>bzw. verbandsfreie<br/>Gemeinde</b> | <b>Einwohnerzahl<br/>(Berechnungs-<br/>grundlage<br/>01.01.2008)</b> | <b>Nahversorgungs-<br/>abdeckung -400m-<br/>Radius- in %</b> | <b>Nahversorgungs-<br/>abdeckung -800m-<br/>Radius- in %</b> |
|-------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|
| Stadt Koblenz                                               | 106.047                                                              | 38                                                           | 73                                                           |
| Stadt Boppard                                               | 16.001                                                               | 32                                                           | 62                                                           |
| Stadt Lahnstein                                             | 18.196                                                               | 28                                                           | 60                                                           |
| Verbandsgemeinde<br>Rhens                                   | 8.768                                                                | 20                                                           | 54                                                           |
| Stadt Bingen am Rhein                                       | 24.590                                                               | 20                                                           | 49                                                           |
| Verbandsgemeinde<br>Rhein-Nahe                              | 15.187                                                               | 15                                                           | 44                                                           |
| Verbandsgemeinde<br>St. Goar-Oberwesel                      | 9.536                                                                | 12                                                           | 27                                                           |
| Verbandsgemeinde<br>Braubach                                | 7.772                                                                | 4                                                            | 25                                                           |
| Verbandsgemeinde<br>Loreley                                 | 9.977                                                                | 2                                                            | 6                                                            |

Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012, aufbereitet aus der Studie zur Nahversorgung in Rheinland-Pfalz, 2010, erstellt von der GFK Geomarketing GmbH im Auftrag des Landes Rheinland-Pfalz.



Die beste Nahversorgungsabdeckung weist die Stadt Koblenz gefolgt von den Städten Boppard und Lahnstein auf. Die drei schlechtesten Werte bei der Nahversorgungsabdeckung zeigen sich in den Verbandsgemeinden St. Goar-Oberwesel, Loreley. Zu den am besten versorgten Kommunen mit einer Nahversorgungsabdeckung größer 60 % in einem 800-Meter-Radius zählen Münster-Sarmsheim, Koblenz, Oberwesel, Boppard und Lahnstein.

Insgesamt ist eine fußläufige Erreichbarkeit von Lebensmittelläden im Welterbe Oberes Mittelrheintal in 800 Metern für mehr als 80 % der Bevölkerung gegeben. Dies trifft v. a. für die zentralen Orte zu, in denen sich die Bewohner und die Geschäfte konzentrieren. Dagegen müssen mehr als 10 % der Bewohner des Welterbegebiets mehr als 800 Meter überwinden, also mobil sein, um eine Einrichtung der Nahversorgung aufzusuchen. Dies ist in 33 Welterbe-Kommunen der Fall, die entweder in unmittelbarer Zuordnung zu einem zentralen Ort liegen oder in denen aufgrund ihrer geringen Bevölkerung (Kunden, Einzugsbereich) keine wirtschaftliche Tragfähigkeit für Geschäfte gegeben ist.

Der hohe Anteil der gut versorgten Bewohner im Vergleich zu der großen Anzahl unterversorgten Kommunen zeigt die strukturräumlichen Disparitäten, also das Nebeneinander zwischen dichten städtischen und ländlich geprägten Strukturen im Welterbe Oberes Mittelrheintal auf.

Die große Anzahl unterversorgter Kommunen soll an dieser Stelle relativiert werden. Bring- und Lieferdienste sowie der Online-Handel, die verstärkt qualifizierte Nahversorger in fußläufiger Erreichbarkeit ersetzen, sind in der Betrachtung unberücksichtigt. Ferner ist auf die hohen Pendlerquoten im Oberen Mittelrheintal hinzuweisen. Es ist davon auszugehen, dass der mobile Teil der Bevölkerung seinen Einkauf am Arbeitsort oder unterwegs erledigt. Die größten Probleme werden allerdings für die nicht-mobilen Gruppen der Bevölkerung, v. a. ältere Menschen gesehen. Aber gerade für diese Bevölkerungsgruppe sind lokale Bring- und Lieferdienste hilfreich.

### 3.2 Siedlungsflächenentwicklung und Potenziale

Im Folgenden werden auf Basis der Daten der amtlichen Statistik die Entwicklung der Wohn- und Gewerbeflächen für das Welterbe Oberes Mittelrheintal dargestellt. Ergänzend dazu werden empirische Ergebnisse zu künftigen Potenzialen für den rheinland-pfälzischen Teil des Welterbegebiets ermittelt. Diese Auswertung basiert auf dem Projekt „Raum+ Rheinland-Pfalz 2010“ ([www.mwkel.rlp.de/Landesplanung/RAUM](http://www.mwkel.rlp.de/Landesplanung/RAUM)), mit dem im Jahr 2010 eine systematische Erhebung und Bewertung von Siedlungsflächenpotenzialen im Land Rheinland-Pfalz durchgeführt wurde.<sup>47</sup>

Die zum Zwecke der Ersterhebung eingerichtete Internetplattform wurde anschließend methodisch weiterentwickelt, im Juli 2011 als Internetplattform RAUM+Monitor freigeschaltet und steht allen rheinland-pfälzischen Verbandsgemeinden, verbandsfreien Gemeinden und kreisfreien Städten zur Verfügung ([www.raumplus.rlp.de](http://www.raumplus.rlp.de)). Mit Hilfe der internetgestützten Erhebungsplattform RAUM+Monitor können die Träger der Flächennutzungsplanung die Ersterhebungsdaten selbst-

---

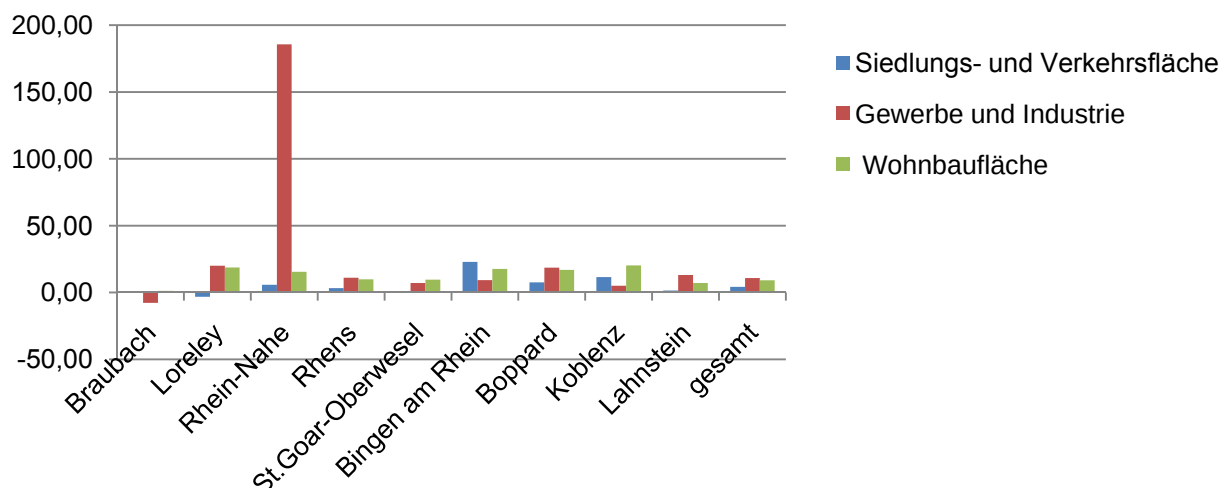
<sup>47</sup> Vgl. Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2011): Raum+ Rheinland-Pfalz 2010 - Die Bewertung von Flächenpotenzialen für eine zukunftsfähige Siedlungsentwicklung, Mainz, verfügbar unter [www.mwkel.rlp.de/Landesplanung/RAUM](http://www.mwkel.rlp.de/Landesplanung/RAUM).

ändig aktualisieren und auswerten. Über die rein quantitative Zusammenstellung hinaus ermöglicht die Erhebung eine differenzierte Auswertung der Mobilisierungschancen in den sehr unterschiedlichen Vor-Ort-Situationen, wobei besonderes Augenmerk auch auf der derzeitigen Nachfrage nach neuem Bauland liegt.

### 3.2.1 Wohnflächenentwicklung

Im rheinland-pfälzischen Teilraum des Welterbes Oberes Mittelrheintal ist für den Zeitraum der vergangenen zehn Jahre<sup>48</sup> ein Zuwachs von 213 ha neuer Wohnbauflächen zu verzeichnen, was einem Anstieg von rd. 9 % und einem statistischen Anteil von rd. 10 m<sup>2</sup> je Einwohner entspricht. Mit einem Anteil von rd. 47 % des gesamten Siedlungsflächenwachstums kann die Wohnnutzung als Hauptursache der Flächenneuanspruchnahme weit vor der gewerblichen Nutzung mit einem Anteil von rd. 11 % im rheinland-pfälzischen Teil des Welterbegebiets bezeichnet werden.

**Abb. 7: Prozentuale Entwicklung der Flächennutzung im rheinland-pfälzischen Teil des Welterbes Oberes Mittelrheintals in den Jahren 2002-2011<sup>49</sup>**



Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012,  
auf Basis der Daten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz.

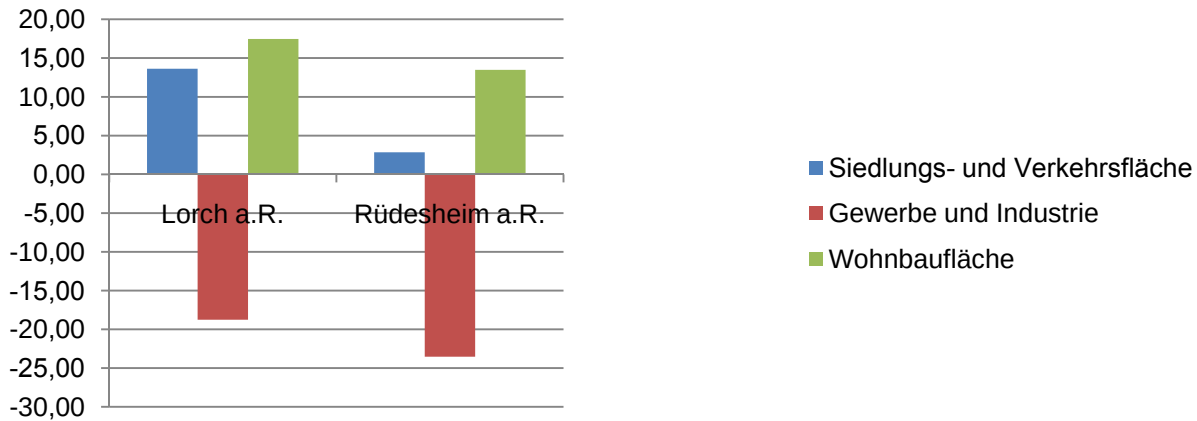
Der Zuwachs an neuen Wohnbauflächen entspricht nur bedingt der Entwicklung der Anzahl neu geschaffener Wohnungen. Bis zum Jahr 2006 wurde die Wohnbauflächenausweisung unabhängig von stagnierenden Wohnbaufertigstellungen stetig erhöht. In den Jahren 2007 und 2008 verzeichnete das Welterbegebiet einen starken Rückgang an Wohnbaufertigstellungen mit stagnierender Flächenausweisungen, worauf es in den Städten Lorch und Rüdesheim am Rhein im Jahr 2010

<sup>48</sup> In Hessen wurde die Flächenerhebung nach der tatsächlichen Nutzung erst ab dem Jahr 2008 bzw. eine Teilerhebung ab dem Jahr 2005 jährlich durchgeführt. Deshalb liegen für den Betrachtungszeitraum keine vollständigen Daten vor. In der Abbildung wurde daher für die Gemeinden Lorch am Rhein und Rüdesheim am Rhein auf die Daten der Jahre 2000-2010 zurückgegriffen.

<sup>49</sup> In der Auswertung ist der Zusammenschluss der Verbandsgemeinden Braubach und Loreley zur gemeinsamen Verbandsgemeinde Loreley noch nicht berücksichtigt.

und in den übrigen Welterbe-Kommunen im Jahr 2011 zu einem wesentlichen Wohnbauflächenzuwachs von insgesamt 18 ha bzw. 14 ha kam.

**Abb. 8: Prozentuale Entwicklung der Flächennutzung in Lorch am Rhein und Rüdesheim am Rhein in den Jahren 2000-2010**

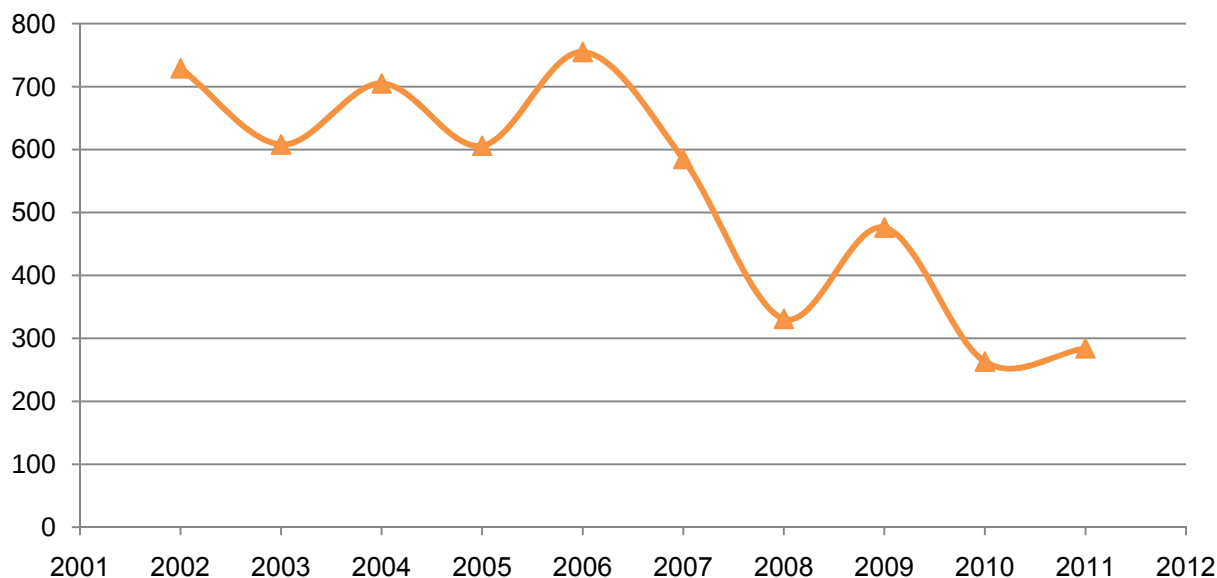


Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012,  
auf Basis der Daten des Statistischen Landesamtes Hessen.

Gemessen an der Einwohnerzahl zeichnen sich die verbandsfreien Gemeinden bzw. die kreisfreie Stadt Koblenz durch eine relativ zurückhaltende Ausweisung neuer Wohnbauflächen in den letzten zehn Jahren aus. Insbesondere die Verbandsgemeinden Loreley und Rhens mit je rd. 25 m<sup>2</sup> je Einwohner sowie die Verbandsgemeinde Rhein-Nahe mit rd. 24 m<sup>2</sup> je Einwohner zeigten dagegen ein überdurchschnittlich starkes Wachstum an neuen Wohnbauflächen in diesem Zeitraum, was insbesondere im Falle der Verbandsgemeinde Loreley in nur geringem Verhältnis zu den im gleichen Zeitraum geschaffenen Wohnungen in neuerrichteten Gebäuden steht. Während im rheinland-pfälzischen Teil des Welterbes im Jahresdurchschnitt der vergangenen zehn Jahre rd. 2,5 neu errichtete Wohnungen je 1.000 Einwohner entfielen, liegen die früheren Verbandsgemeinden Braubach und Loreley<sup>50</sup> mit rd. 1,6 bzw. 1,5 Wohneinheiten je Einwohner, bzw. die Ortsgemeinden St. Goarshausen, Dörscheid, Oberheimbach und Auel sowie die Städte Kaub und Braubach mit einem Wert von unter einer neuen Wohnung je 1.000 Einwohner jährlich weit unter dem Wert, der unter der gemeindlichen Eigenentwicklung verstanden werden kann. Grundsätzlich spiegelt die geringe Wohnbaufertigstellungsrate insbesondere der rechtsrheinischen Gemeinden in Tallage deren begrenzte Entwicklungsspielräume aufgrund der besonderen geografischen Lage wider. Die Ortsgemeinden Brey, Filsen, Perscheid und Waldalgesheim zeigen mit Werten von 5,4 und mehr neu errichteten Wohnungen je 1.000 Einwohner im Jahresdurchschnitt der vergangenen zehn Jahre eine weit über Durchschnitt liegende Wohnbautätigkeit, die in erster Linie aufgrund der verkehrsgünstigen Lage zu den Oberzentren Koblenz und Mainz begründet sein dürfte.

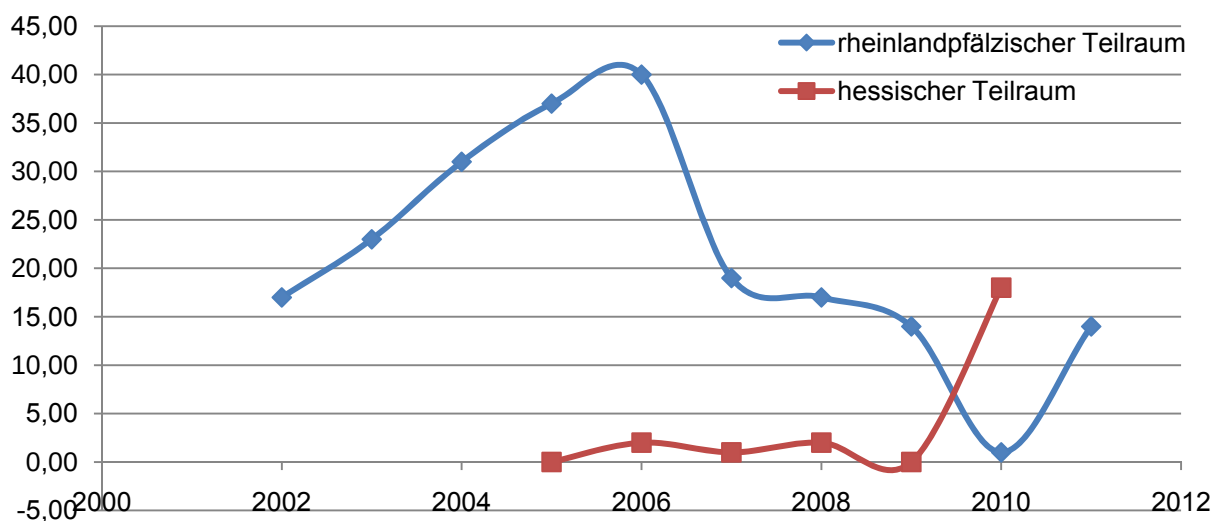
<sup>50</sup> Die Verbandsgemeinden Braubach und Loreley haben sich am 1. Juli 2012 zu einer gemeinsamen Verbandsgemeinde zusammen geschlossen und führen seit 1. Dezember 2012 den Namen Verbandsgemeinde Loreley. In der Auswertung ist dieser Zusammenschluss noch nicht berücksichtigt.

**Abb. 9: Anzahl der Baufertigstellungen im Wohnungsbau in den Verbandsgemeinden, den verbandsfreien Gemeinden und den Städten des Welterbes Oberes Mittelrheintal im Zeitraum von 2002-2011**



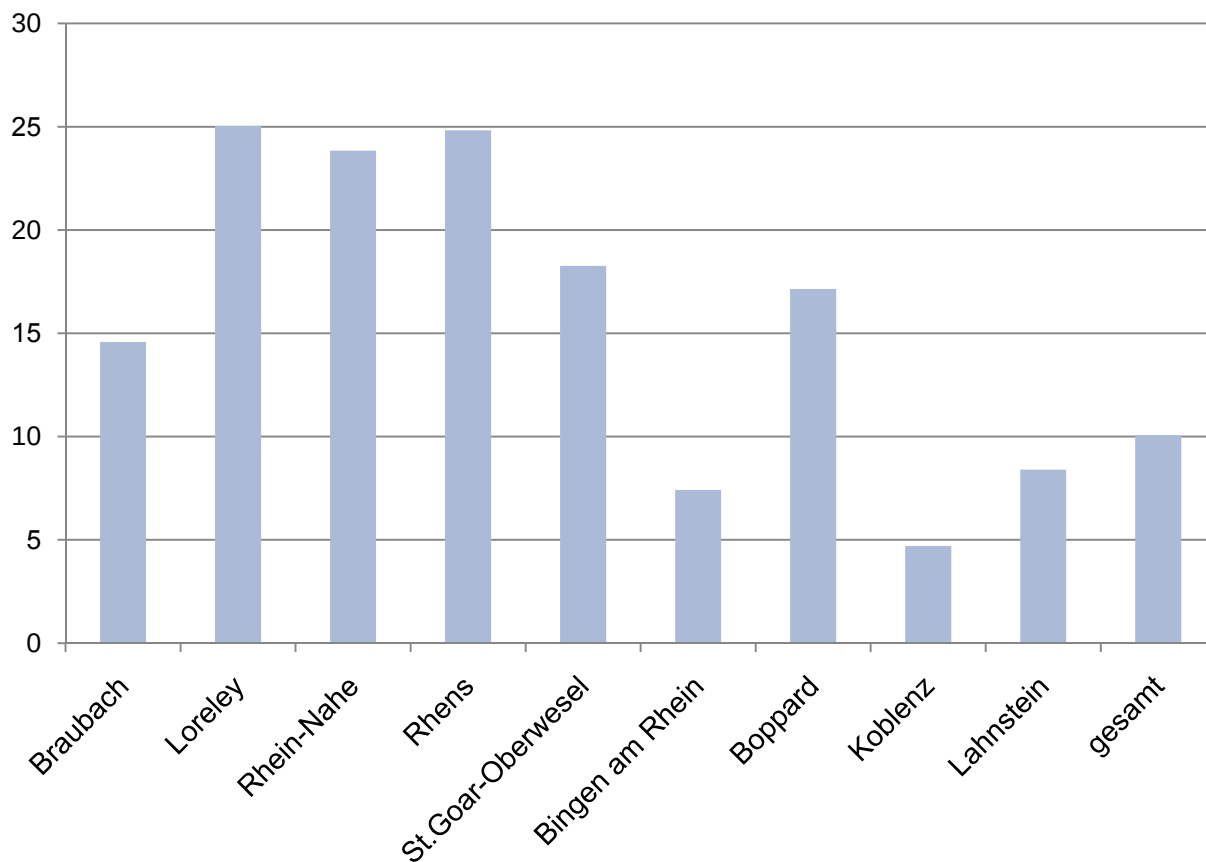
Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012, auf Basis der Daten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz und des Hessischen Statistischen Landesamtes

**Abb. 10: Zuwachs an neuen Wohnbauflächen im Welterbe Oberes Mittelrheintal in ha in den Jahren 2002-2011**



Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012, auf Basis der Daten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz und des Hessischen Statistischen Landesamtes

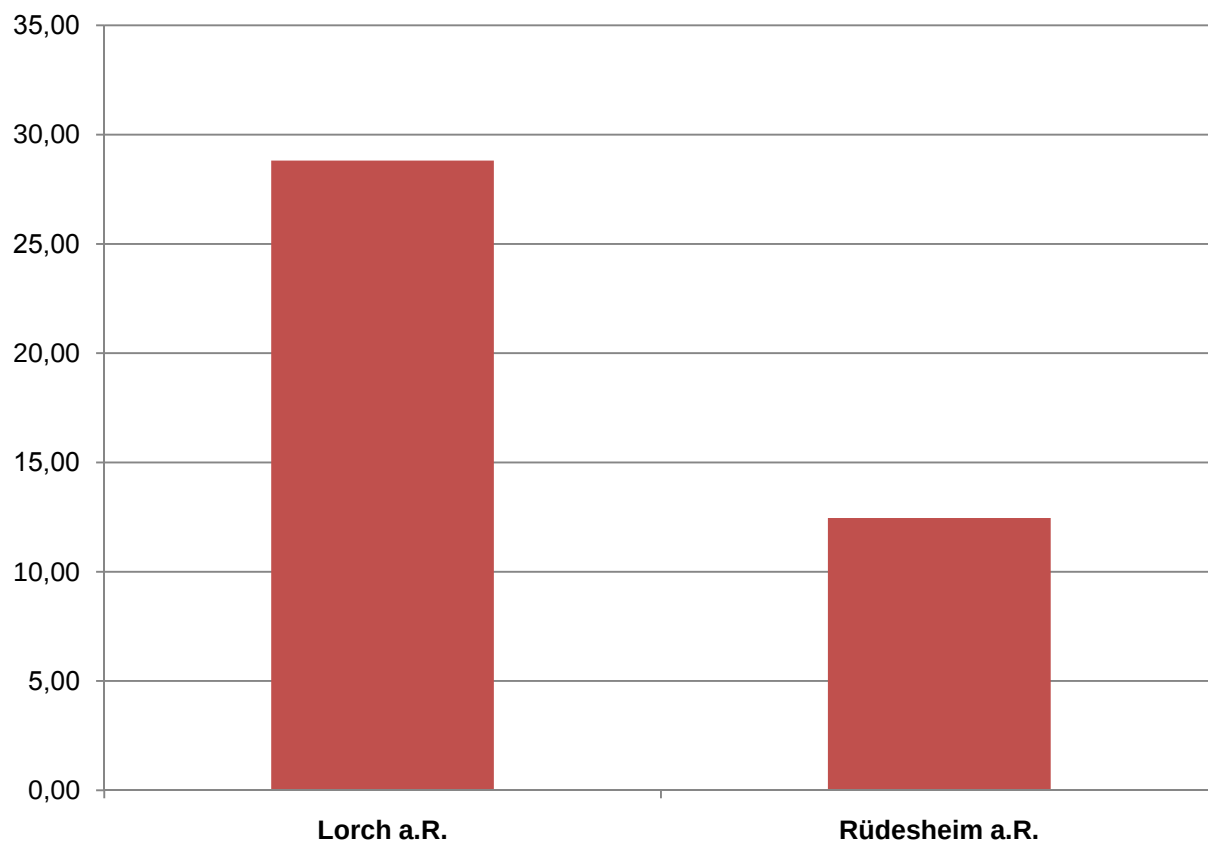
**Abb. 11: Entwicklung der Wohnbaufläche in den rheinland-pfälzischen Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden des Welterbes Oberes Mittelrheintal sowie der kreisfreien Stadt Koblenz in den Jahren 2001-2011 in m<sup>2</sup> je Einwohner<sup>51</sup>**



Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012  
auf Basis der Daten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz

<sup>51</sup> In der Auswertung ist der Zusammenschluss der Verbandsgemeinden Braubach und Loreley zur gemeinsamen Verbandsgemeinde Loreley noch nicht berücksichtigt.

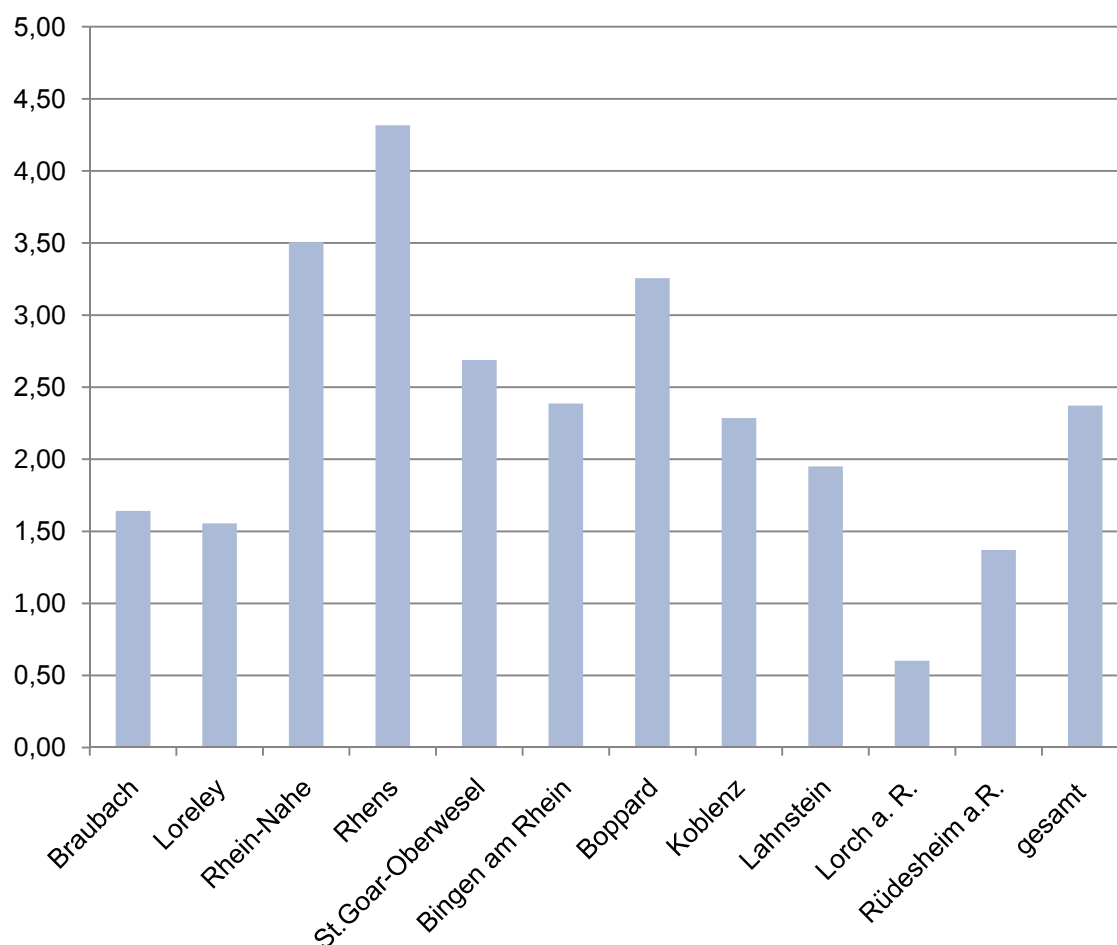
**Abb. 12: Entwicklung der Wohnbaufläche in den Städten Lorch am Rhein und Rüdesheim am Rhein im Zeitraum von 2000-2011 in m<sup>2</sup> je Einwohner**



Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012,  
auf Basis der Daten des Hessischen Statistischen Landesamtes



**Abb. 13: Anzahl neuer Wohnungen in den Jahren 2002-2011 je 1000 Einwohner in den Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden sowie der kreisfreien Stadt Koblenz und den Städten Lorch am Rhein und Rüdesheim am Rhein (Jahresdurchschnittswert)<sup>52</sup>**



Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012,  
auf Basis der Daten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz  
und des Hessischen Statistischen Landesamtes.

<sup>52</sup> In der Auswertung ist der Zusammenschluss der Verbandsgemeinden Braubach und Loreley zur gemeinsamen Verbandsgemeinde Loreley noch nicht berücksichtigt.



**Rheinland-Pfalz**

MINISTERIUM FÜR  
WIRTSCHAFT, KLIMASCHUTZ,  
ENERGIE UND  
LANDESPLANUNG

# Wohnbaufertigstellungen je 1000 Einwohner in den rheinland-pfälzischen Gemeinden des Projektraumes in den Jahren 2002-2011

## Legende

Rhein

Wetterbe Oberes Mittelrheintal

Rahmenbereich

## Baufertigstellungen

WE/1000 EW Jahresdurchschnittswert 2002-2011

0 - 1,0

1,01 - 1,5

1,51 - 2,5

2,51 - 5,0

5,01 - 7,0

0 1 2 4 6 8  
Kilometer

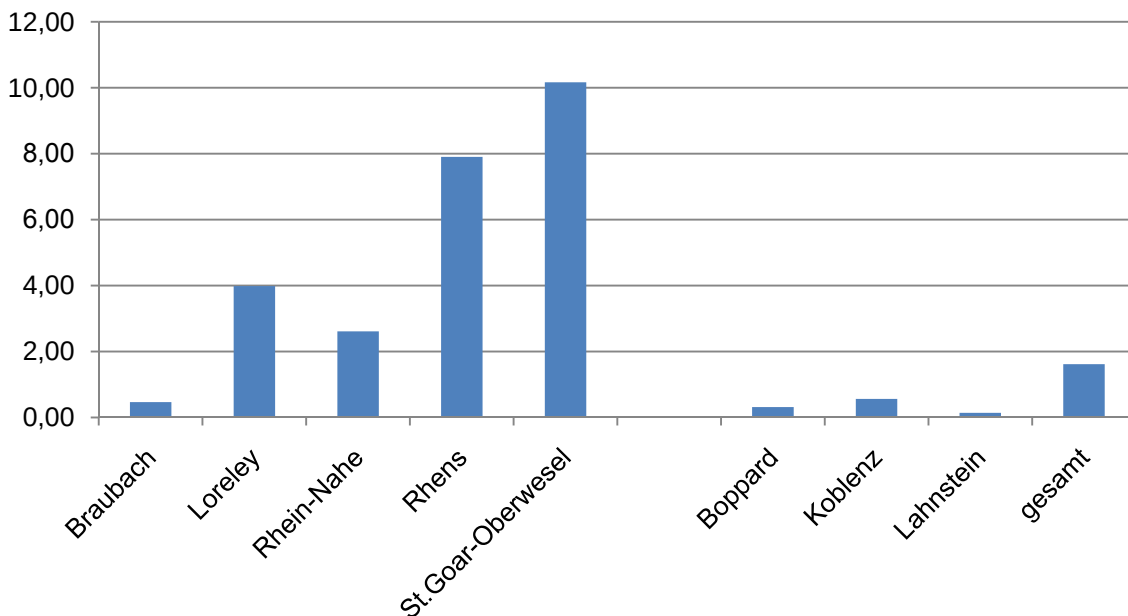
Technische Bearbeitung: Katja Meyer, Peter Valerius  
Druck- und Gestaltungsspektrum Nord AG - GIS (Ausg. 4)  
Bearbeitungsstand: April 2012  
Datenquelle: Geobasisinformationen der Vermessungs-  
und Katasterverwaltung Rheinland-Pfalz - © 2011  
eigene Berechnungen auf Basis der Daten des  
Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz und  
des Hessischen Statistischen Landesamtes

### 3.2.2 Wohnbauflächenpotenziale

#### 3.2.2.1 Innenpotenzial

Im rheinland-pfälzischen Teil des Welterbes Oberes Mittelrheintal waren zum Stichtag 31.12.2011 rd. 74 ha Innenpotenziale mit einer Flächengröße > 2.000 m<sup>2</sup> auf rd. 130 Einzelflächen in RAUM+ Monitor registriert. Davon sind nach derzeitigem Planungsrecht rd. 52 % für eine Wohnnutzung geeignet sowie rd. 14 % für eine gemischte Nutzung. Aufgrund der Bewertung der Träger der Flächennutzungsplanung nach der tatsächlichen Flächenverfügbarkeit und unter Anrechnung der gemischten Bauflächen zu 50 % stehen damit kurz- bis mittelfristig rd. 34 ha Flächen für die zukünftige Wohnsiedlungsentwicklung zur Verfügung, was rd. 1,6 m<sup>2</sup> je Einwohner entspricht.

**Abb. 14: Für die Wohnnutzung zur Verfügung stehendes Innenpotenzial in m<sup>2</sup> pro Einwohner in den Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden sowie der kreisfreien Stadt Koblenz<sup>53</sup>**

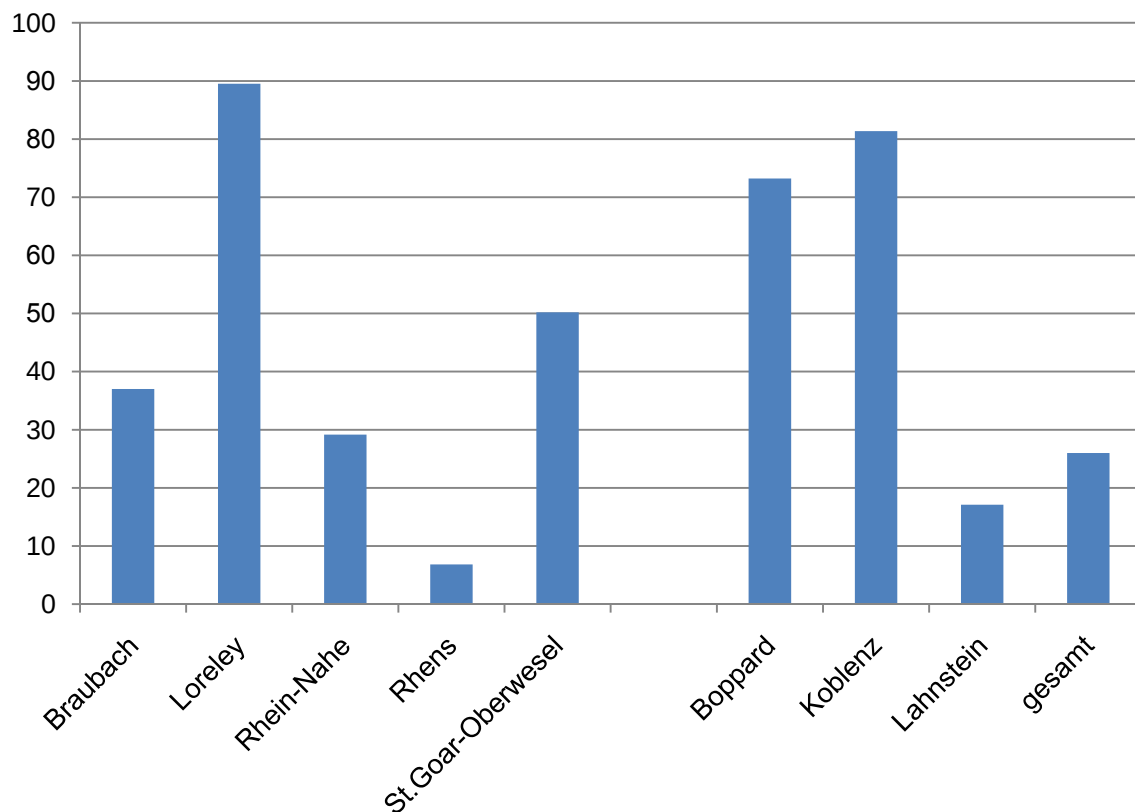


Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012,  
auf Basis der Daten des Ministeriums für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie  
und Landesplanung Rheinland-Pfalz und des  
Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz.

<sup>53</sup> Die Zustimmung zur Veröffentlichung der Daten der Stadt Bingen am Rhein liegt nicht vor.  
In der Auswertung ist der Zusammenschluss der Verbandsgemeinden Braubach und Loreley zur gemeinsamen Verbandsgemeinde Loreley noch nicht berücksichtigt.

Grundsätzlich kann ein wesentlicher Unterschied zwischen den Verbandsgemeinden und größeren verbandsfreien Gemeinden bzw. der kreisfreien Stadt Koblenz festgestellt werden sowie der Entfernung zu dem Oberzentrum Koblenz im Norden und dem Rhein-Main-Gebiet im Süden. Dabei verfügen die Verbandsgemeinden St. Goar-Oberwesel, Rhens sowie Loreley mit rd. 10 bzw. 7,8 und 4 m<sup>2</sup> pro Einwohner über Innerortspotenziale, die weit über dem Durchschnitt des rheinland-pfälzischen Teils des Welterbegebiets liegen.

**Abb. 15: Anteil der für eine Wohnnutzung registrierten Innenpotenzialfläche, für die nur geringe bzw. keine Nachfrage besteht in % der Wohnbauflächeninnenpotenziale insgesamt<sup>54</sup>**



Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012, auf Basis der Daten des Ministeriums für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz und des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz.

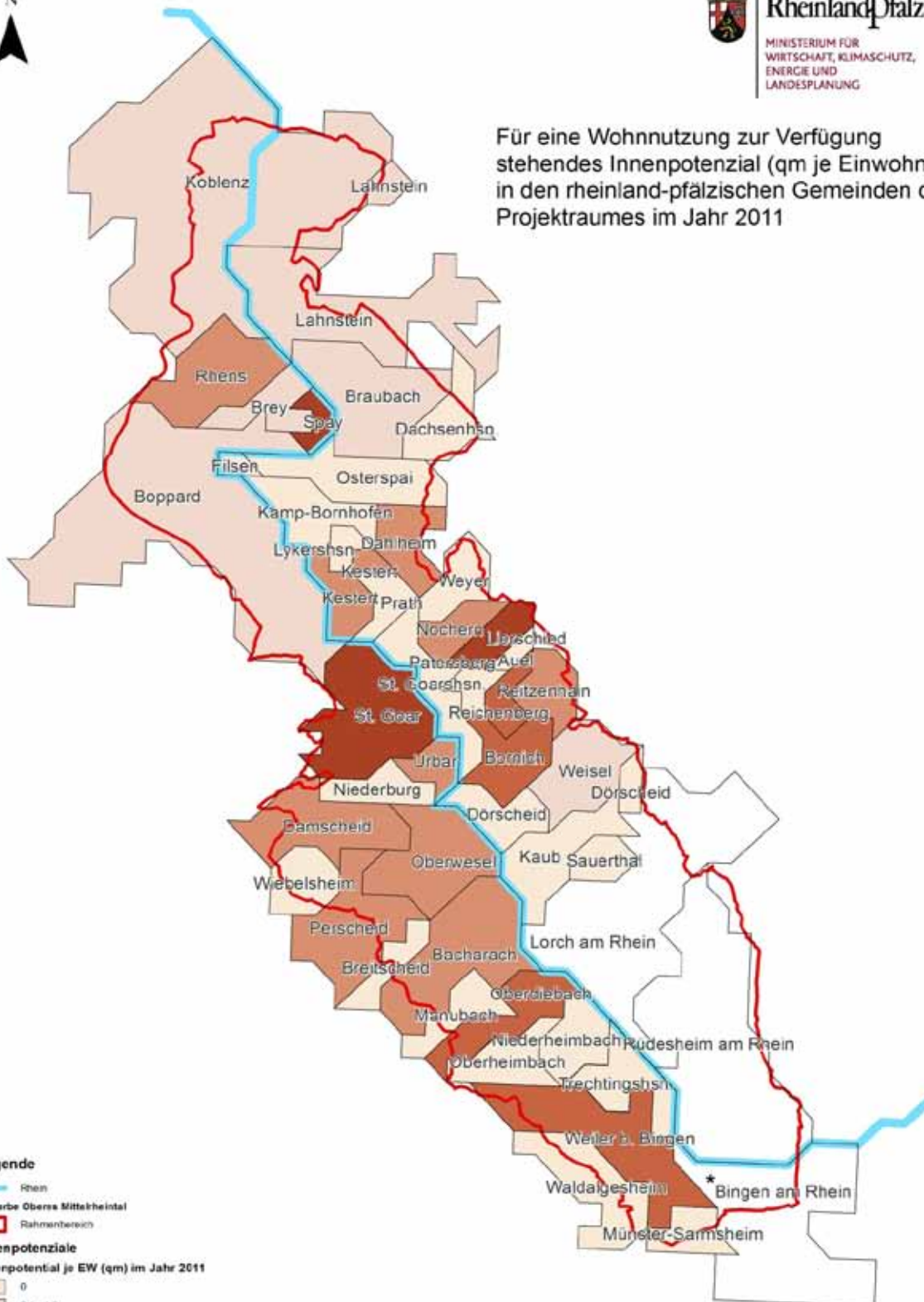
<sup>54</sup> Die Zustimmung zur Veröffentlichung der Daten der Stadt Bingen am Rhein liegt nicht vor. In der Auswertung ist der Zusammenschluss der Verbandsgemeinden Braubach und Loreley zur gemeinsamen Verbandsgemeinde Loreley noch nicht berücksichtigt.



**Rheinland-Pfalz**

MINISTERIUM FÜR  
WIRTSCHAFT, KLIMASCHUTZ,  
ENERGIE UND  
LANDESPLANUNG

Für eine Wohnnutzung zur Verfügung  
stehendes Innenpotenzial (qm je Einwohner)  
in den rheinland-pfälzischen Gemeinden des  
Projektraumes im Jahr 2011



#### Legende

— Rhein

Walterbe-Oberes Mittelheintal

— Rahmenbereich

#### Innenpotenziale

Innenpotenzial je EW (qm) im Jahr 2011

0

0,1 - 1,6

1,7 - 7

7,1 - 20

20,1 - 30

\* Die Zustimmung der Stadt Bingen zur Veröffentlichung der Daten liegt nicht vor

0 1 2 4 6 8  
Kilometer



Technische Bearbeitung: Katja Meier, Peter Kierich  
Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord AG - GIS (ABM 4)  
Bearbeitungszeit: April 2012

Datenquelle: Geodateninformationen der Vermessungs-  
und Katasterverwaltung Rheinland-Pfalz - © 2011  
Raum-Monitoring Rheinland-Pfalz 2011  
Neue, Veränderung für Bodenmanagement und Geoinformationen  
eigene Berechnungen auf Basis der Daten des Statistischen Landesamtes  
Rheinland-Pfalz und des Hessischen Statistischen Landesamtes

Rund 76 % dieser Flächen werden als Selbstläufer bezeichnet, die ohne weitere Aktivitäten nutzbar sind. Für 16 % der für eine Wohnnutzung insgesamt zur Verfügung stehenden Innerortsflächen wird dagegen als Hinderungsgrund für eine Mobilisierung die fehlende Eigentümerbereitschaft genannt. Gelänge es, diese Flächen durch eine verstärkte Eigentümeransprache in die Vermarktung zu führen, würden dem Raum lediglich rd. weitere 7,3 ha neue Wohnbauflächen innerorts zur Verfügung stehen. Trotz des damit im Gesamtraum relativ geringen Handlungsbedarfs sollte die ehemalige Verbandsgemeinde Braubach<sup>55</sup> mit einem Anteil von 67 % von Eigentümern blockierten Innerortsflächen, die für eine Wohnnutzung registriert sind, sowie die Stadt Boppard mit einem Anteil von 78 % die Möglichkeiten einer verstärkten Eigentümeransprache prüfen.

An rd. 26 % der Fläche besteht nach Angaben der Kommunen bzw. Kommunalverbände wenig bis gar kein Käuferinteresse, wobei die einzelnen Verbandsgemeinden die Vermarktungschancen ihrer Innenpotenzialfläche sehr unterschiedlich einschätzen. Auch innerhalb des Verbandsgemeindegebietes variieren die Ergebnisse teilweise sehr stark, wobei die Gemeinden, in denen für 100 % der Potenzialfläche keine Nachfrage gesehen wird, überwiegend rechtsrheinisch in Höhenlage zu finden sind. Dies betrifft insbesondere Ortsgemeinden der Verbandsgemeinde Loreley wie Reichenberg, Lykershausen, Lierschied, Dahlheim und Bornich, so dass hier die Ursache in der verkehrungünstigen Lage zu vermuten ist. Dagegen bewerten die Städte Boppard und Koblenz ihre relativ geringe Innenpotenzialfläche differenziert, so dass hier die Ursache der geringen Vermarktungschancen in der flächeneigenen Attraktivität vermutet werden kann.

### 3.2.2.2 Außenpotenzial

Im rheinland-pfälzischen Teil des Welterbes Oberes Mittelrheintal waren zum Stichtag 31.12.2011 rd. 281 ha Wohnbauflächenpotenzial außerhalb der Ortslage bereits planungsrechtlich für eine Wohnnutzung gesichert, d. h. dass statistisch jedem Einwohner ein Flächenpotenzial außerhalb der Ortslage von rd. 13 m<sup>2</sup> zur Verfügung steht. Dabei verfügen die Verbandsgemeinden St. Goar-Oberwesel mit rd. 57 m<sup>2</sup>, Loreley mit rd. 47 m<sup>2</sup>, Rhens mit rd. 37 m<sup>2</sup> sowie Rhein-Nahe mit rd. 32 m<sup>2</sup> je Einwohner über Außenflächenpotenziale, die weit über dem Durchschnitt des Projekt-raumes liegen. Insbesondere in den Verbandsgemeinden Loreley und St. Goar-Oberwesel, in denen die Nachfrage nach Wohnbauflächen als gering bewertet wird, sollte die Notwendigkeit den Flächennutzungsplan fortzuschreiben geprüft werden.

---

<sup>55</sup> Die Verbandsgemeinden Braubach und Loreley haben sich am 1. Juli 2012 zu einer gemeinsamen Verbandsgemeinde zusammen geschlossen und führen seit 1. Dezember 2012 den Namen Verbandsgemeinde Loreley. In der Auswertung ist dieser Zusammenschluss noch nicht berücksichtigt.





**Rheinland-Pfalz**

MINISTERIUM FÜR  
WIRTSCHAFT, KLIMASCHUTZ,  
ENERGIE UND  
LANDESPLANUNG

Für eine Wohnnutzung zur Verfügung  
stehendes Außenpotenzial (qm je Einwohner)  
in den rheinland-pfälzischen Gemeinden des  
Projektraumes im Jahr 2011

#### Legende

— Rhein

Wetterbe Oberes Mittelrheintal

□ Rahmenbereich

#### Außenpotenziale

Außenpotenziale pro EW in qm im Jahr 2011

0  
0,1 - 13  
13,1 - 60  
60,1 - 100  
100,1 - 200

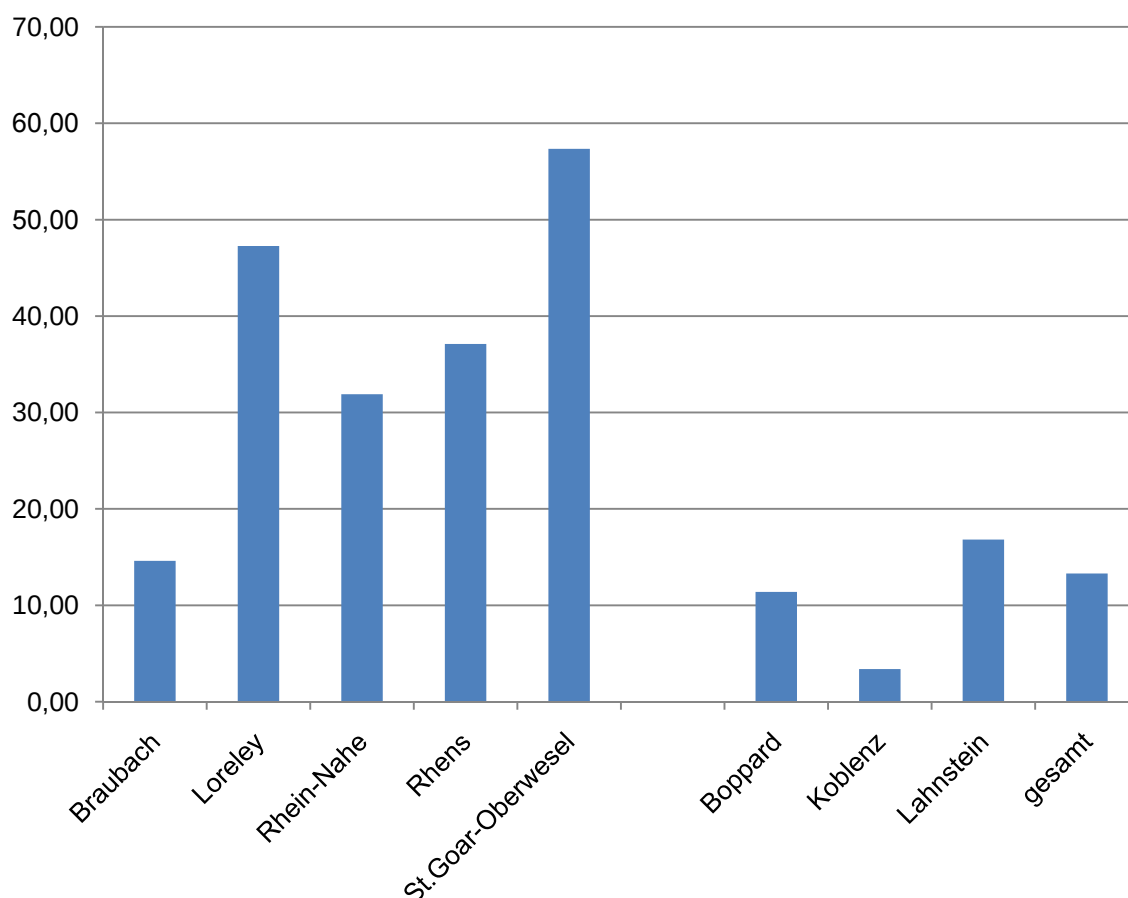
★ Die Zustimmung der Stadt Bingen zur Veröffentlichung der Daten liegt nicht vor

0 1 2 4 6 8  
Kilometer



Technische Bearbeitung: Natascha Meier, Peter Vassiliou  
Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord AG - GfB (Akt. 4)  
Bearbeitungsstand: April 2012  
Datenquelle: Geobasisinformationen der Vermessungs-  
und Katasterverwaltung Rheinland-Pfalz - © 2011  
Raum+Kontext, Rheinland-Pfalz 2011  
Herausgeber: Vereinigung für Raumplanung und Geoinformation  
eigene Berechnungen auf Basis der Daten des Statistischen Landesamtes  
Rheinland-Pfalz und des Hessischen Statistischen Landesamtes

**Abb. 16: Für die Wohnnutzung zur Verfügung stehendes Außenpotenzial in m<sup>2</sup> pro Einwohner in den Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden sowie der kreisfreien Stadt Koblenz<sup>56</sup>**



Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012, auf Basis der Daten des Ministeriums für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz und des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz.

### 3.2.3 Industrie- und Gewerbeflächenentwicklung

Im rheinland-pfälzischen Teil des Welterbes Oberes Mittelrheintal ist in den vergangenen zehn Jahren ein Anstieg neuer Industrie- und Gewerbebauflächen von insgesamt 52 ha zu verzeichnen, was einem Zuwachs von rd. 11 % und einem statistischen Anteil von rd. 5,7 m<sup>2</sup> je sozialpflichtig Beschäftigten entspricht. Dabei zeigt die Gemeinde Wiebelsheim mit einem Anteil von rd. 19 % einen weit überdurchschnittlichen Bestand an gewerblichen Bauflächen.

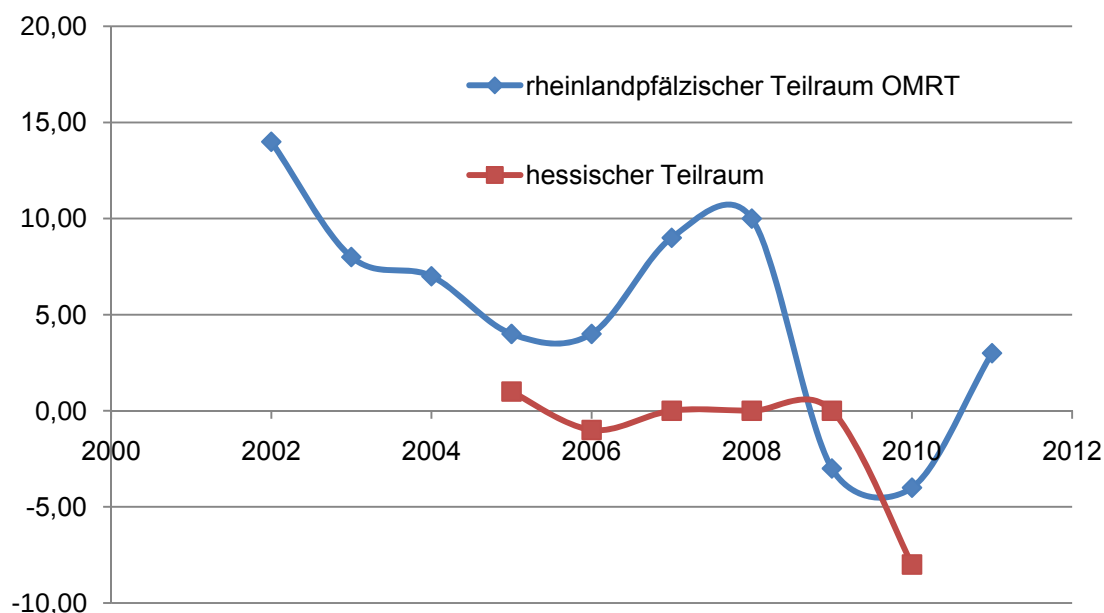
Nachdem bis zum Jahr 2005 ein steter Rückgang an neuen Industrie- und Gewerbebauflächenausweisungen stattgefunden hat, kam es in den Jahren 2007 und 2008 mit Neuausweis-

<sup>56</sup> Die Zustimmung zur Veröffentlichung der Daten der Stadt Bingen am Rhein liegt nicht vor.

In der Auswertung ist der Zusammenschluss der Verbandsgemeinden Braubach und Loreley zur gemeinsamen Verbandsgemeinde Loreley noch nicht berücksichtigt.

ungen in der Verbandsgemeinde Rhein-Nahe von 13 ha bzw. 8 ha in der Stadt Bingen am Rhein wieder zu einer stärkeren Flächenentwicklung, die in den Jahren 2009 bzw. 2010 mit einem in diesem Zeitraum erstmaligen Rückgang der gewerblich genutzten Bodenfläche endete. Insbesondere die Stadt Koblenz führte in diesen Jahren insgesamt 8 ha Industrie- und Gewerbebaufläche einer neuen nicht gewerblichen Nutzung zu. Die ehemalige Verbandsgemeinde Braubach verzeichnete im Betrachtungszeitraum, nach ebenfalls erfolgter Umnutzung von einem Hektar im Jahr 2011, einen Rückgang ihrer gewerblich genutzten Bodenfläche von rd. 7,7 %. Im hessischen Teil des Welterbegebiets stagnierte die Industrie- und Gewerbebauflächenentwicklung zunächst in den Jahren 2005 bis 2009. Im Jahr 2010 war auch hier ein Rückgang der gewerblichen Baufläche von insgesamt 8 ha zu verzeichnen.

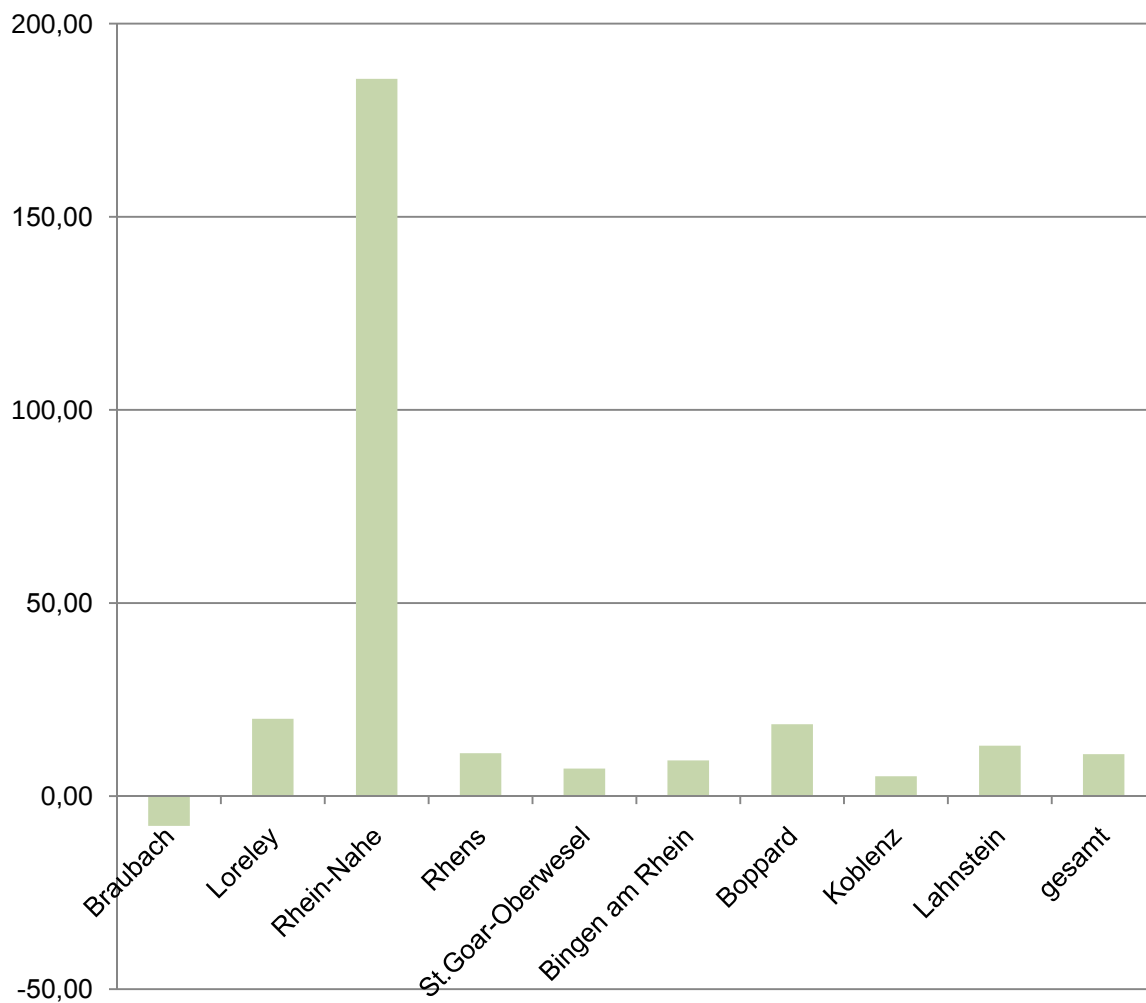
**Abb. 17: Zuwachs an neuen Industrie- und Gewerbeflächen in den Jahren 2002-2012 in ha im Welterbe Oberes Mittelrheintal**



Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012,  
auf Basis der Daten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz und  
des Hessischen Statistischen Landesamtes.

Im Jahr 2011 wurden im Oberen Mittelrheintal Industrie- und Gewerbebauflächen von insgesamt 3 ha ausgewiesen, was auf erneute Flächenentwicklungen der Stadt Bingen am Rhein von 3 ha sowie der Stadt Koblenz und der Verbandsgemeinde Rhens von je einem Hektar zurückzuführen ist (unter Berücksichtigung von Flächenrücknahmen).

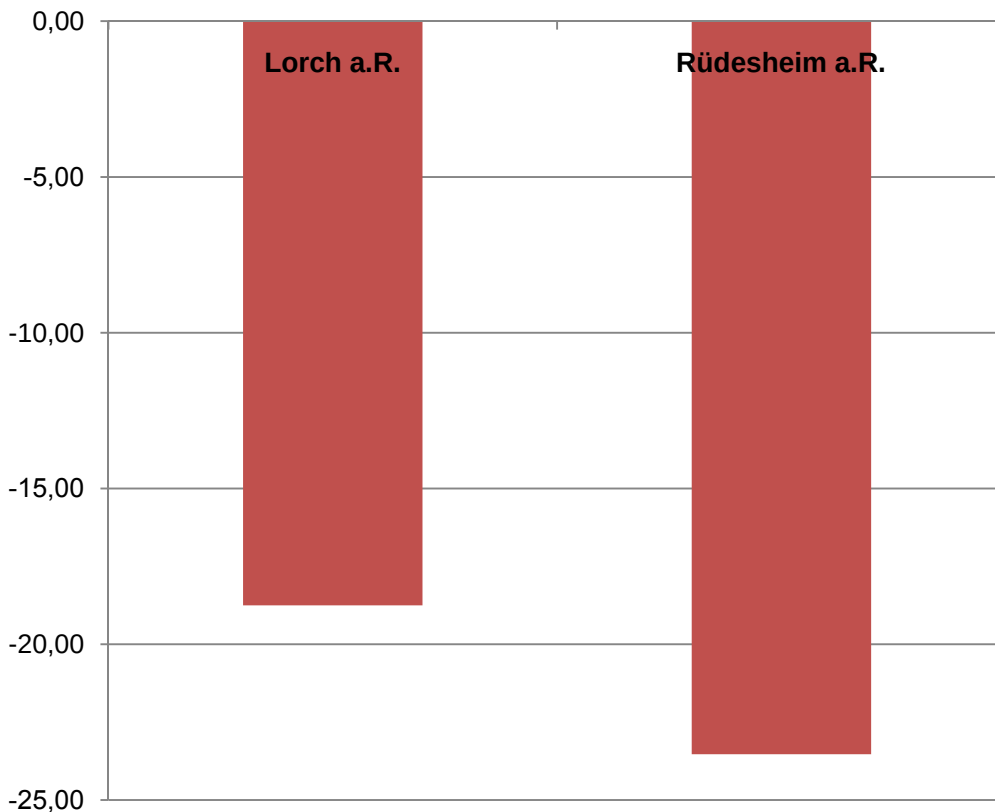
**Abb. 18: Prozentuale Entwicklung der Industrie- und Gewerbefläche in den Jahren 2002-2012 im rheinland-pfälzischen Teil des Welterbes Oberes Mittel-rheintal<sup>57</sup>**



Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012,  
auf Basis der Daten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz.

<sup>57</sup> In der Auswertung ist der Zusammenschluss der Verbandsgemeinden Braubach und Loreley zur gemeinsamen Verbandsgemeinde Loreley noch nicht berücksichtigt.

**Abb. 19: Prozentuale Entwicklung der Industrie- und Gewerbefläche der Städte Lorch am Rhein und Rüdesheim am Rhein in den Jahren 2002-2012**



Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012,  
auf Basis der Daten Hessischen Statistischen Landesamtes.

### 3.2.4 Gewerbeflächenpotenziale

#### 3.2.4.1 Innenpotenzial

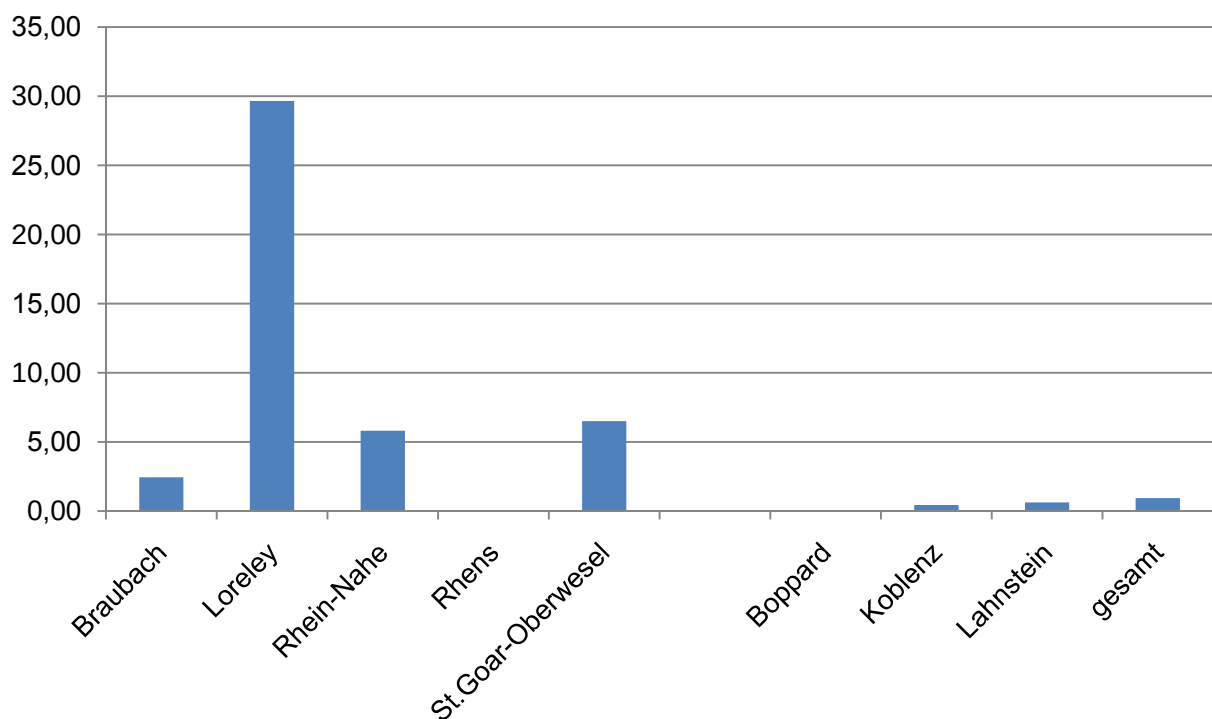
Im rheinland-pfälzischen Teil des Welterbegebiets waren zum Stichtag 31.12.2011 rd. 10,8 ha Innenpotenziale mit Flächengrößen > 2.000 m<sup>2</sup> auf 18 Einzelflächen in RAUM+ Monitor registriert. Dies entspricht rd. 15 % der verfügbaren Innenpotenzialfläche. Aufgrund der Bewertung der Träger der Flächennutzungsplanung nach der tatsächlichen Flächenverfügbarkeit stehen kurz- bis mittelfristig rd. 8,7 ha Flächen (rd. 81 % der Gewerbeflächeninnenpotenziale) für die zukünftige Gewerbesiedlungsentwicklung zur Verfügung, was rd. 1 m<sup>2</sup> je sozialpflichtig Beschäftigten am Arbeitsort entspricht.

Der überwiegende Anteil der verbandsangehörigen Ortsgemeinden verfügt über keine Innenpotenzialflächen, die nach derzeitigem Planungsrecht für eine gewerbliche Nutzung in Anspruch genommen werden könnten. Lediglich die Welterbe-Kommunen Dachsenhausen verfügen mit rd. 2.300 m<sup>2</sup>, Weisel mit rd. 3,1 ha, Weiler bei Bingen mit rd. 6.600 m<sup>2</sup> sowie St. Goar mit rd. 2,3 ha über gewerbliche Innenpotenziale. Die verbandsfreie Stadt Boppard hat ebenfalls keine Flächen im Innenbereich. Lahnstein und Koblenz verfügen im Verhältnis zum dortigen Arbeitsplatzangebot

über nur geringe Potenziale, die für die weitere gewerbliche Entwicklung im Innenbereich genutzt werden können.

Jedes der registrierten Gewerbeflächenpotenziale wird von den Trägern der Flächennutzungsplanung als Selbstläufer bezeichnet, das ohne weitere Aktivitäten nutzbar ist. Für 15 % der für eine Gewerbenutzung zur Verfügung stehenden Innerortsflächen wird als Hinderungsgrund für eine Mobilisierung die fehlende Eigentümerbereitschaft genannt. In der Gemeinde Weisel stünden hier weitere rd. 2.600 m<sup>2</sup>, in St. Goar rd. 7.800 m<sup>2</sup> und in Koblenz rd. 6.300 m<sup>2</sup> zur Verfügung, die sich jeweils nur auf eine Fläche verteilen. Die Nachfragesituation wird jedoch für die Gemeinden Weisel, St. Goar sowie für Dachsenhausen problematisch eingeschätzt, so dass derzeit lediglich die Stadt Koblenz von der Strategie einer verstärkten Eigentümeransprache profitieren könnte, was letztlich aber nur 16 % der insgesamt für eine gewerbliche Innenentwicklung zur Verfügung stehenden Fläche beträfe.

**Abb. 20: Für die gewerbliche Nutzung zur Verfügung stehendes Innenpotenzial in m<sup>2</sup> pro sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in den Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden sowie der kreisfreien Stadt Koblenz<sup>58</sup>**



Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012, auf Basis der Daten des Ministeriums für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz und des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz.

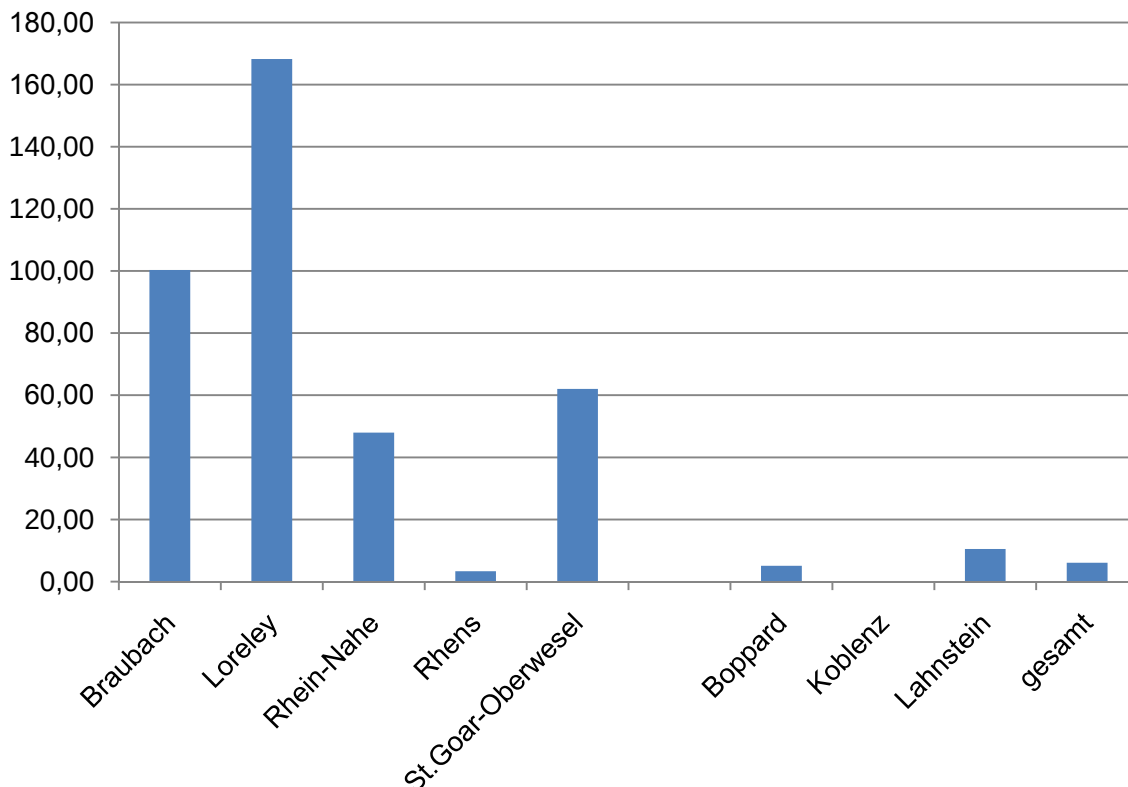
<sup>58</sup> Die Zustimmung zur Veröffentlichung der Daten der Stadt Bingen am Rhein liegt nicht vor. In der Auswertung ist der Zusammenschluss der Verbandsgemeinden Braubach und Loreley zur gemeinsamen Verbandsgemeinde Loreley noch nicht berücksichtigt.



### 3.2.4.2 Außenpotenzial

Im rheinland-pfälzischen Welterbegebiet waren zum Stichtag 31.12.2011 rd. 56 ha planungsrechtlich für eine gewerbliche Nutzung gesichert, die sich auf 24 Einzelflächen außerhalb der Ortslage verteilen. Statistisch steht damit jedem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort ein Flächenpotenzial außerhalb der Ortslage von rd. 6 m<sup>2</sup> zur Verfügung. Insbesondere die Verbandsgemeinden Loreley und St. Goar-Oberwesel verfügen über größere Flächenpotenziale, die bereits im Flächennutzungsplan für eine gewerbliche Nutzung gesichert sind. Dies betrifft insbesondere auch Gemeinden, die derzeit über keine gewerbliche Entwicklung verfügen oder deren Nachfragesituation problematisch bewertet wird. Auch hier ist ein deutliches Gefälle von der geografischen Mitte des Welterbes Oberes Mittelrheintal zu den nördlichen und südlichen Städte und Gemeinden festzustellen.

**Abb. 21: Für die gewerbliche Nutzung zur Verfügung stehendes Außenpotenzial in m<sup>2</sup> pro sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in den Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden sowie der kreisfreien Stadt Koblenz<sup>59</sup>**



Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012, auf Basis der Daten des Ministeriums für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz und des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz.

<sup>59</sup> Die Zustimmung zur Veröffentlichung der Daten der Stadt Bingen am Rhein liegt nicht vor. In der Auswertung ist der Zusammenschluss der Verbandsgemeinden Braubach und Loreley zur gemeinsamen Verbandsgemeinde Loreley noch nicht berücksichtigt.



**Rheinland-Pfalz**

MINISTERIUM FÜR  
WIRTSCHAFT, KLIMASCHUTZ,  
ENERGIE UND  
LANDESPLANUNG

# Gewerbebauflächenbestand und -potenziale (Anteil an der Siedlungs- und Verkehrsfläche) in den rheinland-pfälzischen Gemeinden des Projektraumes im Jahr 2011

## Legende

Rhein

**Weiterbe Oberrhein**

Kantonbereich

**Anteil der Industrie- und Gewerbefläche an der  
Siedlungs- und Verkehrsfläche am 31.12.2011 (%)**

0 - 3,7  
 3,71 - 7,4  
 7,41 - 11,1  
 11,11 - 14,8  
 14,81 - 18,6

5,8

Anteil des verfügbaren Innenpotenzials für eine gewerbliche  
Nutzung an der Siedlungs- und Verkehrsfläche 31.12.2011 (%)

für eine gewerbliche Nutzung planungsrechtlich gesichertes  
Aussenpotenzial in % der Siedlungs- und Verkehrsfläche 31.12.2011

★ Die Zustimmung der Stadt Bingen zur Veröffentlichung der Daten liegt nicht vor

0 1 2 4 6 8  
Kilometer



Technische Bearbeitung: Katja Meier, Peter Vahleus  
Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord AG - GIS (Jahr: 4)  
Bearbeitungsstand: April 2012

Datenquelle: Geobasisinformationen der Vermessungs-  
und Katasterverwaltung Rheinland-Pfalz - © 2011

Raum: Minister: Rheinland-Pfalz 2011

Herausgegeben für Bodenmanagement und Geoinformationen  
eigene Berechnungen auf Basis der Daten des Statistischen Landesamtes  
Rheinland-Pfalz und des Hessischen Statistischen Landesamtes

### 3.3 Städtebauliche Entwicklung und Städtebauförderung

Die städtebauliche Entwicklung im Oberen Mittelrheintal wird nicht zuletzt seit der Anerkennung als Welterberbe in hohem Maße durch die Städtebauförderung voran gebracht und unterstützt.<sup>60</sup>

Das Obere Mittelrheintal ist ein Förderschwerpunkt der Städtebauförderung des Landes Rheinland-Pfalz. Im Mittelpunkt dieser Förderung steht die Unterstützung der Städte mit zentralörtlichen Funktionen. Die wesentlichen Ziele der rheinland-pfälzischen Städtebauförderung sind:

- Erhalt und Sicherung der Funktionsfähigkeit der Stadtkerne der zentralen Orte,
- Steigerung der Aufenthalts-, Wohn- und Erlebnisqualität,
- Sicherung der Handels- und Dienstleistungsfunktionen in den Innenstädten,
- Schaffen der öffentlichen Voraussetzungen für private Investitionen,
- Bewahren des historischen Erbes,
- Schaffung von touristischen Angeboten,
- Verbesserung der Infrastruktur.

Durch die grundsätzlich auf ein abgegrenztes Stadterneuerungsgebiet bezogene Förderung können ganzheitliche Konzepte entwickelt und realisiert werden. Die Städte haben durch die Anwendung des besonderen Städtebaurechts - insbesondere über die Ausweisung von Sanierungsgebieten - ein vielseitiges und effektives Instrumentarium, das ihnen weitreichende Steuerungsrechte und Fördermöglichkeiten eröffnet. Auf dieser Grundlage unterstützt das Land Rheinland-Pfalz die Städte mit Städtebauförderungsmitteln des Bundes und des Landes.

Von rheinland-pfälzischer Seite werden die Städte Koblenz, Bingen am Rhein, Lahnstein, Boppard, Bacharach, Oberwesel, St. Goar, St. Goarshausen, Rhens, Braubach und Kaub gefördert. Hinzu kommen Maßnahmen des Zweckverbandes Welterbe Oberes Mittelrheintal und der Verbandsgemeinde Loreley.

Im Norden bildet das Oberzentrum Koblenz als das nördliche Tor zum Mittelrheintal den Förderschwerpunkt. In der Stadt werden verschiedene Sanierungsmaßnahmen und Maßnahmen der Sozialen Stadt sowie strukturverbessernde Einzelvorhaben unterstützt. Hinzu kommen umfangreiche Maßnahmen in Verbindung mit der Bundesgartenschau 2011. Herausragende städtebauliche Maßnahme ist die Entwicklung des Zentralplatzes. Dort ist im Rahmen einer städtebaulich interessanten und anspruchsvollen Gesamtkonzeption in Zusammenarbeit mit privaten Investoren eine große Einkaufs- und Kulturlandschaft entstanden, die in die gesamte Region und das Mittelrheintal ausstrahlen wird. Der neue Zentralplatz besteht aus dem Forum Mittelrhein, das im September 2012 eröffnet wurde. Er beheimatet auch das Forum Confluentes in dem die Stadtbibliothek, das Mittelrhein-Museum und das Romanticum untergebracht werden. Die Eröffnung ist Mitte des Jahres 2013 vorgesehen.

Im Mittelzentrum Bingen am Rhein als dem südlichen Tor zum Oberen Mittelrheintal werden Maßnahmen zur Stärkung der Innenstadt gefördert. Hinzu kommen Maßnahmen in Verbindung mit bzw. in Folge der Landesgartenschau 2008. Das ehemalige Hafen- und Bahngelände unmittelbar am Rhein wird als wichtigste stadtentwicklungspolitische Fördermaßnahme unter dem Leitmotiv

---

<sup>60</sup> Die Projekte und Fördermittel der Städtebauförderung sind in Kapitel II A 13 aufgeführt.

„Leben am Fluss“ zu einem attraktiven Naherholungsbereich und einem hochwertigen Wohnareal entwickelt.

In den kleineren Mittel- und Grundzentren im Oberen Mittelrheintal stehen Sanierungsmaßnahmen in den Stadtkernen im Mittelpunkt. Besonders die Städte mit historischen Stadtkernen nutzen die Fördermöglichkeiten, um die historische Bausubstanz zu erhalten wie auch die historischen Stadtstrukturen zu bewahren bzw. wieder herzustellen, um so attraktive Stadtkerne zu schaffen.

Der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal wird als Bindeglied für die Welterbe-Kommunen unterstützt, um kleinere Maßnahmen im Zweckverbandsgebiet realisieren zu können.

### 3.4 Dorferneuerung

Als Pendant zur städtebaulichen Entwicklung und Städtebauförderung (siehe Kapitel II A 3.3) unterstützt die Dorferneuerung Maßnahmen und Projekte in Orten ohne zentralörtliche Funktion. Im rheinland-pfälzischen Teil des Welterbes ist die Förderung der Dorferneuerung dabei auf Ortsgemeinden mit einer Größe von maximal 3.000 Einwohnern beschränkt.<sup>61</sup>

Ziele der Dorferneuerung im privaten und öffentlichen Förderbereich sind das Vitalisieren, Erhalten und Entwickeln der Ortskerne zur Stärkung der Innenentwicklung. Dabei sind die Fördermaßnahmen der Dorferneuerung Bestandteil eines ganzheitlichen und nachhaltigen Entwicklungs- und Erneuerungskonzeptes. Interkommunale und gemeindeübergreifende Projekte werden mit einer besonders hohen Förderpriorität versehen.

Zu den Aufgabenschwerpunkten der Dorferneuerung zählen insbesondere strukturverbessernde Maßnahmen, die zur Stabilisierung bzw. Stärkung der Ortskerne beitragen, wie z. B.

- Schaffen bzw. Sichern wohnstättennaher Arbeitsplätze,
- Sichern bzw. Wiederherstellen der örtlichen Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs,
- Umnutzung leerstehender, Ortsbildprägender Bausubstanz zum Wohnen und Arbeiten,
- Sichern und Verbessern des Dorfbildes und der baulichen Ordnung,
- Erhalten und Erneuern Ortsbildprägender wie regional typischer Bausubstanz und Siedlungsstrukturen,
- Wiederherstellen oder Erhalten der Einheit von Dorf und Landschaft,
- Fördern kleinteiliger Projekte und Aktivitäten, die insbesondere zum Stärken der Dorfgemeinschaft beitragen und das bürgerschaftliche Engagement fördern,
- Berücksichtigen der Belange und Bedürfnisse aller gesellschaftlichen Bevölkerungsgruppen eines Dorfes durch eine aktive Bürgerbeteiligung, insbesondere das Berücksichtigen von Kindern und Jugendlichen im Dorferneuerungsprozess.

Die Innenentwicklung bleibt aus städtebaulichen, sozialen sowie ökologischen und ökonomischen Gründen auch künftig die wichtigste Gegenwarts- und Zukunftsaufgabe in den Dörfern.

---

<sup>61</sup> Die Projekte und Fördermittel der Dorferneuerung sind in Kapitel II A 13 aufgeführt.

Im Welterbe Oberes Mittelrheintal findet die Förderung der Dorferneuerung von rheinland-pfälzischer Seite in rund 40 Orten mit Dorferneuerungs- / Dorfentwicklungskonzept statt.<sup>62</sup> Aufgrund des Welterbestatus wurden zusätzlich zu den bereits bestehenden Investitions- und Maßnahmenswerpunkten (Ortsgemeinden Spay, Weisel und Weyer) die Ortsgemeinden Damscheid, Dörscheid, Niederburg, Niederheimbach, Oberheimbach, Urbar, Weiler sowie der Ortsbezirk Hirzenach der Stadt Boppard als Schwerpunktgemeinden auf die Dauer von sechs Jahren in der Dorferneuerung anerkannt. Diese Gemeinden genießen eine vorrangige und privilegierte Förderung wie z. B. die Förderung der Weiterentwicklung bestehender Dorferneuerungskonzepte, die Durchführung einer Dorfmoderation oder die Beratung privater Bauherren.

### 3.5 Immobilienmarkt

Zu den Immobilienmärkten in den Kommunen des Welterbes Oberes Mittelrheintal kann nicht auf amtliche Daten zurückgegriffen werden.<sup>63</sup>

Um einen Überblick zur Immobilienmarktsituation im Welterbegebiet zu bekommen, wurden zunächst die Internetauftritte der Welterbe-Kommunen analysiert. Im Vordergrund stand die Frage, welche Arten von Informationen zu Immobilienangeboten dort bereitgestellt werden.

Ergänzend dazu wurde eine Abfrage über das Internetportal [www.immobilienscout24.de](http://www.immobilienscout24.de) vorgenommen und eine Momentaufnahme über die dort eingestellten Immobilienangebote in den einzelnen Welterbe-Kommunen zusammen gestellt. Abgefragt wurde nach den Angeboten von Häusern und Wohnungen zum Kauf und zur Miete. Die Abfrage fand am 16. und 17. Januar 2012 statt.

#### 3.5.1 Kommunale Immobilienbörsen im Internet

Das Angebot an Immobilienbörsen auf den Internetseiten der Kommunen im Welterbe Oberes Mittelrheintal ist zum Stand Januar 2012 heterogen.

Elf Welterbe-Kommunen (rd. 20 %) verfügen auf ihrer Homepage weder über eine Immobilienbörse, noch über einen Verweis auf eine Stelle, bei der Informationen zum Immobilienmarkt eingeholt werden können. Acht dieser Kommunen liegen auf der rechten Seite des Rheines, die anderen drei linksrheinisch. Zwei Welterbe-Kommunen haben auf ihrer Homepage einen Verweis zu Seiten von Immobilienmaklern bzw. der Sparkasse geschaltet. 25 Welterbe-Kommunen verfügen

---

<sup>62</sup> Folgende Welterbe-Kommunen verfügen bereits über ein Dorferneuerungs- / Dorfentwicklungskonzept: Bacharach-Neurath, Manubach, Münster-Sarmsheim, Niederheimbach, Oberdiebach, Oberheimbach, Trechtingshausen, Waldalgesheim, Waldalgesheim-Genheim, Weiler, Brey, Spay, Dachsenhausen, Filzen, Kamp-Bornhofen, Osterspai, St. Goarshausen-Wellmich/Ehrenthal, Auel, Bornich, Dahlheim, Dörscheid, Kestert, Lierschied, Lykershausen, Nochern, Patersberg, Prath, Reichenberg, Reitzenhain, Weisel, Weyer, Damscheid, Niederburg, Oberwesel-Dellhofen, Oberwesel-Langscheid, St. Goar-Biebrnheim, St. Goar-Werlau, Urbar, Wiebelsheim, Boppard-Bad Salzig, Boppard-Buchholz, Boppard-Herschwiesen, Boppard-Hirzenach, Boppard-Holzfeld, Boppard-Oppenheim, Boppard-Rheinbay, Boppard-Udenhausen, Boppard-Weiler.

<sup>63</sup> Informationen seitens Immobilien- und Wohnungsmarktverbänden liegen nicht vor. Auf eine Befragung von Immobilienmaklern wurde aus Kapazitätsgründen verzichtet.

über eine Homepage mit Angaben zu Immobilienangeboten. Zum Teil wird diese Homepage von der Internetpräsenz der jeweiligen Verbandsgemeinde vorgehalten.

Die Internetinformationen der Welterbe-Kommunen zu Immobilienangeboten sind hinsichtlich des Informationsgehaltes sehr unterschiedlich gestaltet. Die am häufigsten enthaltene Kategorie von Immobilien sind verfügbare Baugrundstücke. Preise werden i. d. R. nicht aufgeführt. Angebote wie Häuser oder Wohnungen zum Kauf oder zur Miete sind kaum enthalten.

Ferner veröffentlichen nur wenige Welterbe-Kommunen auf ihrer Homepage Informationen über gewerbliche Baugrundstücke. Einige Orte haben zur Seite ihrer Verbandsgemeinde verlinkt (z. B. Verbandsgemeinde Loreley). Von dort ist der Verweis auf ein Gewerbeflächeninformationssystem (z. B. Gewerbeflächeninformationssystem der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Rhein-Lahn mbH) gesetzt, das über aktuell verfügbare Gewerbegrundstücke bzw. dafür vorgesehene Flächen (im Bebauungsplan bzw. im Flächennutzungsplan) informiert.

### 3.5.2 Momentaufnahme der Immobilienangebote

Bei der Momentaufnahme war neben der Unterscheidung nach Häusern und Wohnungen zum Kauf oder zur Miete auch die Lage auf der Rheinseite ein Suchkriterium. Aufgrund des Ausschreibungstextes war eine Einordnung der Immobilienangebote nach Lage im Tal oder Lage abseits des Tals / Höhenlage möglich.

**Tab. 4: Momentaufnahme zu Häusern und Wohnungen zum Kauf und zur Miete im Welterbe Oberes Mittelrheintal am 16./17. Januar 2012**

|                                | Häuser zum Kauf | Häuser zur Miete | Wohnungen zum Kauf | Wohnungen zur Miete |
|--------------------------------|-----------------|------------------|--------------------|---------------------|
| <b>Tallage</b>                 | 220             | 12               | 161                | 306                 |
| <b>Abseits Tal / Höhenlage</b> | 46              | 0                | 11                 | 13                  |
| <b>Linksrheinisch</b>          | 170             | 11               | 140                | 264                 |
| <b>Rechtsrheinisch</b>         | 96              | 1                | 32                 | 55                  |
| <b>Summe</b>                   | 266             | 12               | 172                | 319                 |

Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012, auf Basis einer Recherche im Internetportal [www.immobilienscout24.de](http://www.immobilienscout24.de), Abfrage am 16./17.01.2012.

Der Immobilienmarkt im Welterbe Oberes Mittelrheintal konzentriert sich gemäß der Momentaufnahme am 16./17. Januar 2012 auf Wohnungen zur Miete (rd. 41,5 %), Häuser zum Kauf (rd. 34,6 %) und Wohnungen zum Kauf (rd. 22,4 %). Häuser zur Miete spielen mit rd. 1,6 % keine

Rolle. Beim Vergleich zwischen Tal- und Höhenlage zeigt sich, dass der Immobilienmarkt überwiegend im bevölkerungsreicheren Tal stattfindet.

Räumliche Immobilienmarktschwerpunkte sind zum Untersuchungszeitpunkt die Welterbekommunen mit den höchsten Bevölkerungszahlen. Dominantes Immobilienmarktzentrum sowohl bei Häusern und Wohnungen zum Kauf und zur Miete ist die Stadt Koblenz. Kleinere Immobilienmärkte existieren in Bingen am Rhein und Boppard. In den drei Städten werden rd. 46,9 % der zum Verkauf stehenden Häuser und rd. 80,8 % der zum Verkauf stehenden Wohnungen im Welterbe Oberes Mittelrheintal angeboten.

Die Immobilien in Rüdesheim am Rhein, Lorch am Rhein, Oberwesel, Lahnstein und St. Goar machen gemeinsam rd. 31,4 % am Angebot für Häuser zum Kauf aus.

Bei den Wohnungen zum Kauf bildet Lahnstein mit einem Anteil von rd. 13 % einen vierten Schwerpunkt.

Die überwiegende Anteil der Mietwohnungen mit rd. 62,8 % im Welterbe Oberes Mittelrheintal wird in Koblenz angeboten, gefolgt von Bingen am Rhein mit rd. 15 % und Lahnstein mit rd. 8,5 %.

Das Immobilienangebot ist in allen Kategorien auf der linken Rheinseite stärker ausgeprägt. Häuser zum Kauf werden mit rd. 63,9 %, Häuser zur Miete mit rd. 91,7 %, Wohnungen zum Kauf mit rd. 81,4 % und Wohnungen zur Miete mit rd. 82,8 % vorwiegend auf der linken Rheinseite angeboten.

### 3.6 Ansätze für gemeinschaftliches Wohnen

Ehrenamtliches Engagement und neue kleinteilige gemeinschaftliche Wohnformen mit lebendigen Nachbarschaften sowie niedrigschwelligen Betreuungs- und Dienstleistungsangeboten sind ein Ansatz, damit ältere Menschen länger selbstbestimmt in ihrer gewohnten Umgebung wohnen und leben können. Gemeinschaftliche Wohnprojekte für Jung und Alt oder gemeinsam mit Menschen Behinderung oder Pflege-Wohngemeinschaften sind eine gute Form der lebendigen Nachbarschaft, da sie von ihrer Struktur her auf gegenseitige Unterstützung im Alltag ausgelegt sind. Dies herzustellen, ist auch ein Ansatz im von zunehmender Überalterung geprägten Welterbe Oberes Mittelrheintal (siehe Kapitel II A 2).

Derzeit sind folgende Projektansätze dazu bekannt:

- Koblenz: Bewohntes gemeinschaftliches Wohnprojekt „Neue Boelcke“ mit Mieterverein
- Oberwesel: Pilotstudie zur integrierten Wohnbestandsentwicklung der Fachhochschule Mainz ([www.ai.fh-mainz.de](http://www.ai.fh-mainz.de), [www.oberwesel.de](http://www.oberwesel.de) – Stadt/Stadtmanagement/Pilotstudie)
- Bingen am Rhein: Entwicklung einer Generationen-WG
- Weiler bei Bingen am Rhein: kommunale Initiative zur Entwicklung eines gemeinschaftlichen Wohnprojektes
- Bad Salzig: Nachbarschaftsinitiative Bürgerhilfe mit Herz und Hand Bad Salzig ([www.mit-herz-und-hand.de](http://www.mit-herz-und-hand.de))
- Bad Kreuznach und Verbandsgemeinde Rhein-Nahe: Vorhaben zur Gründung einer Nachbarschaftsinitiative



Weitere Informationen sind auf der Internetseite „Wohnen wie ich will“ – selbstbestimmt leben! unter [www.wohnen-wie-ich-will.rlp.de](http://www.wohnen-wie-ich-will.rlp.de) verfügbar.

### 3.7 Barrierefreiheit und Inklusion von Menschen mit Behinderungen

Die Landesregierung Rheinland-Pfalz hat 2010 einen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen beschlossen. Aufgabe des Aktionsplans ist es, dafür Sorge zu tragen, dass die Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention möglichst umfassend in allen Politikfeldern umgesetzt werden.

Dazu gehört der Schutz des Individuums vor Einschränkungen seiner Freiheiten durch den Staat, die Verhinderung der strukturellen Ausgrenzung behinderter Menschen sowie die Stärkung des Rechts auf gesellschaftliche Einbeziehung. Ziel ist die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in alle gesellschaftlichen Lebensbereiche („Disability Mainstreaming“).

Besonders relevant ist hier die Umsetzung von Barrierefreiheit als Grundlage für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels. Dazu gehören die barrierefreie Mobilität, barrierefreie Tourismusangebote sowie die Barrierefreiheit von Bau- und Kulturdenkmälern, von Nahversorgung, Wohnen, Verkehrsinfrastruktur und kulturellen Einrichtungen. Dabei ist ein Einbeziehen der Interessenvertretung behinderter Menschen und hier der kommunalen Behindertenbeiräte und -beauftragten als Expertinnen und Experten in eigenen Angelegenheiten erforderlich.

Beispielgebend sind die Umsetzung von Beteiligungsprozessen und von Barrierefreiheit bei den Gartenschauen Bingen am Rhein und Koblenz im Welterbe Oberes Mittelrheintal.

Bereits bei der Landesgartenschau 2008 in Bingen am Rhein wurden der Landesbeirat zur Teilhabe behinderter Menschen und der Landesbeauftragte für die Belange behinderter Menschen in der Planung einbezogen. Ergebnis war eine hervorragend barrierefreie Gestaltung der Landesgartenschau. Das Landesgartenschau Gelände am Eingang des Weltkulturerbes Oberes Mittelrheintal ist nachhaltig barrierefrei nutzbar einschließlich des Umbaus des Hauptbahnhofs Bingen am Rhein.

Wesentlich intensiver war der Planungs- und Beteiligungsprozess für die Bundesgartenschau 2011 in Koblenz. Bereits im November 2008 hat das rheinland-pfälzische Sozialministerium einen Workshop zum Thema „Barrierefreie Bundesgartenschau Koblenz 2011“ organisiert, zu dem die Mitglieder des Landesbeirates zur Teilhabe behinderter Menschen, Vertreterinnen und Vertreter der örtlichen Behindertenverbände, Behindertenbeiräte und -beauftragte sowie Expertinnen und Experten eingeladen waren. Hier wurden eine Ideensammlung von Kriterien für eine barrierefreie Bundesgartenschau 2011 zusammengestellt und gelungene Beispiele präsentiert. Als eines der Resultate des Workshops hat der Landesbeauftragte für die Belange behinderter Menschen seit September 2009 einerseits Vertreterinnen und Vertreter der Koblenzer Behindertenverbände und andererseits die verantwortlichen Planerinnen und Planer der Bundesgartenschau Koblenz 2011 GmbH, der Stadt Koblenz, der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion sowie der verschiedenen beauftragten Planungsbüros regelmäßig zu einem Jour fixe eingeladen, um zu besprechen, wie die jeweiligen Ausstellungskonzepte und Baumaßnahmen im Rahmen der BUGA so barrierefrei

wie möglich gestaltet werden können. Ergebnisse der gemeinsamen Gespräche sind zum Beispiel Informationen in verständlicher Sprache auf der Webseite der BUGA 2011 ([www.buga2011.de](http://www.buga2011.de)), inklusiv ausgerichtete Spielplätze, die Nutzung der neuen Rheintreppen für Rollstuhlfahrer, die barrierefreie Erreichbarkeit historischer Anlagen auf der Festung Ehrenbreitstein und des Schlosses Stolzenfels, Gästeführungen für hörbehinderte und für sehbehinderte Menschen sowie die barrierefreie Nutzung der neuen Seilbahn. Mit der BUGA 2011 wurde die Chance genutzt, zusammen mit den betroffenen Menschen als Expertinnen und Experten in Angelegenheiten nachhaltig Barrierefreiheit in der Infrastruktur von Koblenz umzusetzen.

### 3.8 Stärken und Schwächen

Das Welterbe Oberes Mittelrheintal ist mit Einrichtungen und Leistungen der öffentlichen Daseinsvorsorge in zumutbarer Erreichbarkeit heute noch gut versorgt. Der Zugang zu Einrichtungen der Grundversorgung wird über die Grund- und Mittelzentren hergestellt. Die räumliche Nähe der Welterbe-Kommunen zu den Oberzentren Koblenz, Mainz und Wiesbaden mit ihrer breiten Ausstattung für alle Bedarfe (täglicher, periodischer, episodischer Bedarf) sichert die Erreichbarkeit auch von hochwertigen und speziellen Leistungen der Daseinsvorsorge z. B. im medizinischen Bereich. Schwächen in der Ausstattung mit Einrichtungen und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge bestehen im mittleren Teil des Welterbegebiets. Hier wird die Versorgung mit öffentlicher Daseinsvorsorge daher auch in der Kooperation der zentralen Orte St. Goar und St. Goarshausen erbacht. Darüber hinaus existieren im Welterbegebiet bereits eine Vielzahl von Orten, in denen das Wohnen überwiegt und keine Einrichtungen und Leistungen der grundlegenden Daseinsvorsorge mehr vorhanden sind. V. a. Menschen mit eingeschränkter Mobilität sind hier auf mobile Dienste oder die Unterstützung durch Familien, Nachbarn und Freunde angewiesen.

Ähnlich verhält es sich auch bei der Nahversorgung. Geschäfte für den täglichen Bedarf sowie darüber hinausgehende Einzelhandelsangebote sind im Welterbe Oberes Mittelrheintal in den zentralen Orten sowie den städtischen Räumen qualitativ und quantitativ ausreichend.

Insbesondere in den kleineren Welterbe-Kommunen zeichnet sich dagegen bei verbrauchernahen Einzelhandelseinrichtungen eine Unterversorgung ab. Ein Einzelhandelskonzept liegt bisher nur für die Stadt Koblenz vor. Das Einzelhandelskonzept der Stadt Lahnstein ist in Aufstellung.

Im Welterbe Oberes Mittelrheintal zeigt sich im Hinblick auf die Siedlungsflächenentwicklung der vergangenen zehn Jahre und der Bewertung der verfügbaren Flächenpotenziale ein heterogenes Bild. Große Unterschiede bestehen insbesondere zwischen den Verbandsgemeinden bzw. den verbandsfreien Gemeinden in guter verkehrsräumlicher Lage zu den Oberzentren sowie den räumlich peripheren Lagen insbesondere in rechtsrheinischer Höhenlage.

Die enge, morphologische Struktur des Rheintales in Verbindung mit der immanenten Hochwasser- und Überschwemmungsgefahr begrenzt zwar den potenziell möglichen Raum für eine zukünftige Siedlungsentwicklung in erheblichem Umfang. Jedoch verfügen die Welterbe-Kommunen in Hinblick auf die Wohnsiedlungsentwicklung noch über umfangreiche Potenziale für die künftige Bautätigkeit sowohl in Innerortslagen als auch an den Ortsrändern.

| Siedlungsstruktur und Daseinsvorsorge                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Stärken                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | Schwächen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>+ in vielen Welterbe-Kommunen noch gute Versorgung mit Einrichtungen und Leistungen der öffentlichen Daseinsvorsorge in zumutbarer Erreichbarkeit</li> <li>+ Geschäfte für den täglichen Bedarf sowie darüber hinausgehende Einzelhandelsangebote sind in den zentralen Orten sowie den städtischen Räumen qualitativ und quantitativ ausreichend</li> <li>+ räumliche Nähe der Welterbe-Kommunen zu den Oberzentren Koblenz, Mainz und Wiesbaden sichert die Erreichbarkeit auch von hochwertigen und speziellen Leistungen der Daseinsvorsorge</li> <li>+ Siedlungsentwicklung ist grundsätzlich „im Bestand“ möglich</li> <li>+ umfangreiche Potenziale für die künftige Wohnbautätigkeit sowohl in Innerortslagen als auch an den Ortsrändern</li> <li>+ gewerbliche Bauflächenpotenziale an den Ortsrändern sind v. a. in der Verbandsgemeinde Loreley und St. Goar-Oberwesel vorhanden</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>– bei der Versorgung mit Einrichtungen und Leistungen der Daseinsvorsorge sowie bei der Siedlungsentwicklung deutliches Gefälle von der geografischen Mitte zu den nördlichen und südlichen Kommunen</li> <li>– Schwächen in der Ausstattung mit Einrichtungen und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge v. a. im mittleren Teil des Welterbegebiets</li> <li>– es gibt bereits eine Vielzahl von Orten, in denen das Wohnen überwiegt und keine Einrichtungen und Leistungen der Daseinsvorsorge mehr vorhanden sind</li> <li>– Unterversorgung bei verbrauchernahen Einzelhandelseinrichtungen insbesondere in kleineren Welterbe-Kommunen</li> <li>– v. a. Menschen mit eingeschränkter Mobilität sind auf mobile Dienste oder die Unterstützung durch Familien, Nachbarn und Freunde angewiesen</li> <li>– die enge Talstruktur in Verbindung mit der Hochwassergefahr begrenzt den Raum für die Siedlungsentwicklung</li> <li>– Angebot und Nachfrage passen nicht zusammen</li> <li>– wenige freie Gewerbeflächen in Innerortslagen im Großteil der Welterbe-Kommunen</li> <li>– problematische Nachfragesituation für Gewerbeflächen v. a. in Welterbe-Kommunen mit großem Angebot</li> </ul> |

Dieser Angebotsüberschuss findet seinen Ausdruck auch in einem verstärkten Immobilienleerstand. Eine Ausnahme ist die Stadt Koblenz. Prägnante Schwerpunkte gewerblicher Bauflächenentwicklungen im Oberen Mittelrheintal sind Koblenz, Bingen am Rhein, die Verbandsgemeinde Rhens und die Ortsgemeinde Wiebelsheim. Im Unterschied zum Angebot an Wohnbauflächen, existieren im Großteil der Welterbe-Kommunen nur wenige freie Gewerbeflächen in Innerortslagen. Potenziale an den Ortsrändern sind dagegen v. a. in den Verbandsgemeinden Loreley<sup>64</sup> und St. Goar-Oberwesel vorhanden. Für diese Gebietskörperschaften wird zugleich eine problematisch bewertete Nachfrage konstatiert. Ebenso wie bei der Wohnflächenentwicklung und der Ausstattung mit Einrichtungen der Daseinsvorsorge ist auch bei der Gewerbeflächenentwicklung ein deutliches Gefälle von der geografischen Mitte zu den nördlichen und südlichen Städten und Gemeinden des Welterbes Oberes Mittelrheintal zu beobachten.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass viele Welterbe-Kommunen insbesondere vor dem Hintergrund des prognostizierten Rückgangs der Bevölkerung über Siedlungsflächenpotenziale wie Freiflächen, Brachen, Baulücken und Leerstände sowie Entwicklungsmöglichkeiten in den Innenortslagen und innerhalb bestehender Bauleitpläne verfügen. Eine zukünftige Siedlungsentwicklung erscheint aus dem Bestand heraus möglich und ist eine gegenwärtig und zukünftig wichtige Aufgabe im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung und Städtebauförderung sowie der Dorferneuerung.

### 3.9 Zukünftige Herausforderungen

Die mit dem demografischen Wandel verbundenen Veränderungen in den räumlichen Bevölkerungsstrukturen werden das Welterbe Oberes Mittelrheintal in den kommenden Jahren verstärkt erreichen. Wichtig ist es, mit diesen Entwicklungen sensibel und ehrlich umzugehen, um sich frühzeitig vorbereiten zu können.

Für das Welterbe Oberes Mittelrheintal zeichnen sich die größten Herausforderungen bei der künftigen Entwicklung der Siedlungsstrukturen in der Sicherung der Daseinsvorsorge, dem Umgang mit Brachen und Leerständen sowie dem nachhaltigen Flächenmanagement ab.

Zur Sicherung der Daseinsvorsorge sind angepasste Handlungskonzepte erforderlich, die zum einen die mindestens benötigten Einrichtungen und Leistungen definieren und zum anderen deren zumutbare Erreichbarkeit und Tragfähigkeit im Fokus haben. Um hier erfolgreich zu sein, ist ein abgestimmtes gemeinsames und insbesondere ganzheitliches Vorgehen von Ländern und Kommunen erforderlich.

Der respektvolle Umgang mit Flächen, Brachen und Leerständen erfordert individuelle Vorgehensweisen für die einzelnen Welterbe-Kommunen. Gleichzeitig sind ebenso wie bei der Daseinsvorsorge umfassende Ansätze vorzusehen, die neben dem Ressourcensparen und dem Flächenrecycling besonderen Wert auf städtebauliche, baukulturelle, wirtschaftliche und touristische Interessen legen.

---

<sup>64</sup> Die Verbandsgemeinden Braubach und Loreley haben sich am 1. Juli 2012 zu einer gemeinsamen Verbandsgemeinde zusammen geschlossen und führen seit 1. Dezember 2012 den Namen Verbandsgemeinde Loreley.

## Siedlungsstruktur und Daseinsvorsorge

### Zukünftige Herausforderungen

- der demografische Wandel wird das Welterbe Oberes Mittelrheintal in den kommenden Jahren verstärkt erreichen, deshalb sollten bereits heute Ansätze entwickelt werden, wie ein sensibler und ehrlicher Umgang zur Sicherung der Daseinsvorsorge erreicht werden kann
- ganzheitliche Handlungskonzepte zur Sicherung der Daseinsvorsorge, welche gleichermaßen die Mindestbedarfe für benötigte Einrichtungen und Leistungen wie auch die zumutbare Erreichbarkeit und Tragfähigkeit definieren
- individuelle Vorgehensweisen und umfassende „weitsichtige“ Ansätze für einen respektvollen Umgang mit Flächen, Brachen und Leerständen, die neben dem Ressourcensparen und dem Flächenrecycling besonderen Wert auf städtebauliche, baukulturelle, wirtschaftliche, touristische Interessen legen
- Fachkräftebasis im Bereich der Gesundheitswirtschaft sichern
- in ländlichen und strukturschwachen Räumen frei werdende Arztsitze – besonders Hausarztsitze – wieder besetzen
- im Dialog mit den Handelsunternehmen und Verbrauchern verbrauchernahe Versorgungsstrukturen realisieren
- informelle Einzelhandelskonzepte als ganzheitliche Ansätze für eine zukunftstaugliche und tragfähige Nahversorgungsstruktur begreifen, insbesondere ein regionales Gesamtkonzept könnte weiterführende Zukunftsimpulse geben
- künftige Strategien zur Siedlungsentwicklung in Verbindung mit der Leerstandsbewältigung räumlich differenziert mit individuell angepassten Vorgehensweisen ausgestalten
- auf der Grundlage systematischer Erfassung und Bewertung der Siedlungsflächenpotenziale Handlungskonzepte zur vorrangigen Innenentwicklung und Attraktivitätssteigerung der Welterbe-Kommunen als lebens- und lebenswerte Wohn- und insbesondere auch als Lebensstandorte, die sich an den unterschiedlichen Vor-Ort-Situationen ausrichten, konkrete Maßnahmen vor Ort einleiten und eventuell vorhandene Hemmnisse aktiv angehen
- in den Konzepten Wechselwirkungen zur Arbeit der Initiative Baukultur, der touristischen und wirtschaftlichen Entwicklung aufnehmen
- regional abgestimmtes Flächenmanagement, das sich v. a. auf den Bestand konzentriert: dabei hat die Innenentwicklung Vorrang vor der Erschließung neuer Baugebiete, um die wertvollen natürlichen Böden im Außenbereich zu schonen und die Ortsmitten zu stärken

### 3.9.1 Fachkräftesicherung in den Gesundheitsfachberufen

Gemäß dem „Branchenmonitoring / Gutachten Gesundheitsfachberufe“ des rheinland-pfälzischen Gesundheitsministeriums im Zuge der Initiative Gesundheitswirtschaft fehlen bereits heute in der Stadt Koblenz sowie den Kreisen Mainz-Bingen und Mayen-Koblenz mehr als 160 Gesundheits- und Krankenpflegekräfte. Für das Jahr 2020 wird prognostiziert, dass in der Stadt Koblenz 37, im Landkreis Mainz-Bingen 172, im Landkreis Mayen-Koblenz 135 und im Rhein-Lahn-Kreis 80 Gesundheits- und Krankenpflegekräfte fehlen werden.

Die Sicherung der Fachkräftebasis im Bereich der Gesundheitswirtschaft bildet daher eine zukünftige Herausforderung für das Welterbe Oberes Mittelrheintal. Erste Projekte wie z. B. ein Ausbildungsstättenplan sowie eine Fachkräfte- und Qualifizierungsinitiative Gesundheitsfachberufe sind auf rheinland-pfälzischer Seite in Vorbereitung.

### 3.9.2 Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung

In ländlichen und strukturschwachen Räumen wird es zunehmend schwieriger, frei werdende Arzt-sitze – besonders Hausarztsitze – wieder zu besetzen.

Das Land Rheinland-Pfalz hat sich in den letzten Jahren wiederholt auf Bundesebene für bessere Rahmenbedingungen eingesetzt und im Jahr 2007 mit einem Masterplan erste Schritte zur Stärkung der ärztlichen Versorgung eingeleitet, die auch ein Programm zur Förderung der hausärztlichen Versorgung in ländlichen Regionen beinhalten.

### 3.9.3 Tragfähige Nahversorgungsstrukturen

Die Versorgung der Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen wird auch in Zukunft durch große Handelsunternehmen unter marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten wahrgenommen. Einrichtungen werden sich verstärkt in zentralen Orten und verkehrsgünstigen Lagen konzentrieren. Eine zukünftige kommunale und regionale Herausforderung für das Welterbe Oberes Mittelrheintal wird darin liegen, im Dialog mit den Handelsunternehmen und den Verbrauchern verbrauchernahe Versorgungsstrukturen zu realisieren.

Dort, wo kleinteilige Siedlungsstrukturen einer wirtschaftlichen Betätigung von Handelsunternehmen entgegen stehen, können im Welterbe Oberes Mittelrheintal alternative Versorgungskonzepte wie beispielsweise das Projekt M.Punkt RLP - Mach Dein Dorf ([www.m-punkt-rlp.de](http://www.m-punkt-rlp.de)), die Vermarktung regionaler Produkte z. B. in Hofläden sowie Dorf- und Nachbarschaftsläden geprüft werden. In diesen Ansätzen darf kein Allheilmittel gesehen werden. Auch diese können nur erfolgreich sein, wenn sie nachgefragt werden und wirtschaftlich arbeiten oder deren Rentabilität über ehrenamtliches Engagement gesichert werden kann.

Ferner sollen zukünftige Überlegungen für eine bedarfsgerechte, bezahlbare und wirtschaftlich rentable Nahversorgung für das Welterbegebiet auch mobile Dienstleistungen und Services (z. B. der rollende Supermarkt, Verkaufswägen von Metzgereien und Bäckereien, Hol- und Bringdienste) einbeziehen.

Zur ganzheitlichen Klärung von Fragen einer zukunftstauglichen und tragfähigen Nahversorgungsstruktur eignen sich informelle Einzelhandelskonzepte auf regionaler und kommunaler Ebene. Für das Welterbe Oberes Mittelrheintal würde insbesondere eine regionale Einzelhandelskonzeption weiterführende Zukunftsimpulse geben, die auch die Barrierewirkung des Rheins berücksichtigt.

#### 3.9.4 Erhebung von Siedlungsflächenpotenzialen und Innenentwicklung

Für den rheinland-pfälzischen Teil des Welterbes Oberes Mittelrheintal wurden mit Erhebungsstand 31.12.2011 insgesamt rd. 130 größere potenzielle Entwicklungsflächen innerorts mit einer Gesamtgröße von 74 ha identifiziert.<sup>65</sup>

Im Welterbe Oberes Mittelrheintal ist das Angebot an Flächen für Wohnen und Gewerbe größer als die Nachfrage. Leerstände und Brachen z. T. in exponierten Lagen v. a. in den Ortskernen sind eine Folge davon und wirken sich insgesamt schädigend auf die kommunale und regionale Entwicklung sowie das Image des Welterbegebiets aus.

Erfolgreiche künftige Strategien zur Siedlungsentwicklung sollten daher in Verbindung mit der Leerstandsbewältigung räumlich differenziert ausgestaltet werden. Hier wird die Herausforderung darin liegen, für die einzelnen Welterbe-Kommunen individuell angepasste Vorgehensweisen zu erarbeiten.

Eine systematische Erfassung und Bewertung der Siedlungsflächenpotenziale bildet eine wichtige Grundlage, um konkrete Maßnahmen vor Ort einleiten und eventuell vorhandene Hemmnisse aktiv angehen zu können. Gefragt sind darauf aufbauende Handlungskonzepte zur vorrangigen Innenentwicklung und Attraktivierung der Welterbe-Kommunen als lebens- und lebenswerte Wohn- und insbesondere auch als Lebensstandorte, die sich an den unterschiedlichen Vor-Ort-Situationen ausrichten.

Dies erfolgt im Welterbe Oberes Mittelrheintal bereits seit langem über die städtebauliche Entwicklung und Städtebauförderung sowie die Dorferneuerung, die auch künftig eine wichtige Rolle für die Weiterentwicklung des Welterbegebiets einnehmen werden. Weiterhin sind die Wechselwirkungen zur Arbeit der Initiative Baukultur, der touristischen und wirtschaftlichen Entwicklung des Welterbes Oberes Mittelrheintal aufzunehmen und in ganzheitliche Konzepte und Maßnahmen zu überführen.

Um kurzfristig Leerstände erfassen und angehen zu können, kann auch die Einrichtung einer Immobilienbörse zweckmäßig sein.

#### 3.9.5 Einsatz des Folgekostenrechners

Eine zukunftsfähige, nachhaltige Siedlungsentwicklung muss die mittel- und langfristigen ökonomischen Auswirkungen von Bauvorhaben zum Wohle der Bürger im Blick haben. Sogenannte

---

<sup>65</sup> Vgl. Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2011): Raum+ Rheinland-Pfalz 2010 - Die Bewertung von Flächenpotenzialen für eine zukunftsfähige Siedlungsentwicklung, Mainz, verfügbar unter [www.mwkel.rlp.de/Landesplanung/RAUM](http://www.mwkel.rlp.de/Landesplanung/RAUM).



Folgekostenrechner betrachten unter Berücksichtigung der kommunalen Situation und bereits vorhandener technischer (z. B. Wasserver- und -entsorgung) und sozialer Infrastruktur (z. B. Kindertagesstätten, Schulen) sowie unter Einbeziehung der erwarteten demografischen Entwicklung die langfristigen Kosten von unterschiedlichen Flächenerschließungen (z. B. Lückenfüllung im Bestand oder neues Baugebiet). Die Analyse dieser Planungs-, Erschließungs- und Infrastrukturfolgekosten soll zu mehr Kostentransparenz führen und die Kommunen in ihrer verantwortungsvollen und schwierigen Aufgabe einer langfristig tragfähigen und bezahlbaren Bereitstellung von Lebens-, Arbeits- und Wohnraum unterstützen. Das Land Rheinland-Pfalz hat in einem Modellwettbewerb mit Kommunen bundesweit vorhandene Folgekostenrechner hinsichtlich ihrer Praxistauglichkeit intensiv untersucht und bewertet. Mit der Fertigstellung des Folgekostenrechners Rheinland-Pfalz wird voraussichtlich ab 2013 allen rheinland-pfälzischen Kommunen ein weiteres unterstützendes Instrument für die Entwicklung zukunftsfähiger, nachhaltiger Städte und Gemeinden zur Verfügung stehen.

### 3.9.6 Vermeidung der Flächenneuanspruchnahme und Flächenmanagement

Zur nachhaltigen Siedlungsentwicklung gehören auch die Reduzierung und die Vermeidung von Flächenneuanspruchnahmen. Grundlegende Ziele für das Welterbe Oberes Mittelrheintal sind daher, die Flächenneuanspruchnahme quantitativ zu reduzieren, die Flächeninanspruchnahme qualitativ zu verbessern sowie die weiterhin unvermeidliche Flächenneuanspruchnahme umweltverträglich zu gestalten.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels liegen die zentralen Herausforderungen der Siedlungsentwicklung nicht mehr in einem Wachstumsmanagement, sondern in erster Linie in einem regional abgestimmten Flächenmanagement, das sich v. a. auf den Bestand konzentriert. Der Innenentwicklung ist Vorrang vor der Erschließung neuer Baugebiete zu geben. Damit werden die wertvollen natürlichen Böden im Außenbereich geschont und die Ortsmitteln gestärkt (siehe auch Kapitel II A 10.8.2).

### 3.9.7 Bodenordnung

Die Bodenordnung, also die gestaltende Grundstücksneuordnung, ist eng mit der Siedlungsentwicklung und dem Flächenmanagement verbunden. Mit ihren multifunktionalen Ansätzen kann die Bodenordnung u. a. die Siedlungsentwicklung im Oberen Mittelrhein unterstützen und trägt auch zur Förderung von Tourismus, Wirtschaft und Weinbau sowie dem Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen bei.

Im Bereich von Landwirtschaft und Weinbau kann die Bodenordnung durch die Herstellung neuer Wegenetze und die Arrondierung von Flächen für bessere Standort- und Produktionsbedingungen sorgen und somit zum Erhalt und zur Entwicklung von Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft beisteuern. Gleiches gilt für die unterstützende Funktion der Bodenordnung bei der Bereitstellung von gut erschlossenen Gewerbeflächen und Standorten für Unternehmen.

Die ländliche Bodenordnung ist zudem in der Lage durch Flächenmanagement bestehende Nutzungskonflikte zu lösen und damit die Umsetzung der Ziele des Naturschutzes sowie zur Erhaltung der Kulturlandschaft wirkungsvoll zu unterstützen. Darüber hinaus kann sie vorzeitig durch Kommunen erworbene Flächen als Ökokontoflächen so gestalten, dass sie naturschutzfachliche Ziele umsetzen, die später als vorweggenommene Kompensation in die Bauleitplanung eingestellt werden können.

Erschließung und landschaftserhaltende Maßnahmen führen schließlich auch zu einer Inwertsetzung der Landschaft für Freizeit und Erholung und bereichern somit das touristische Angebot.

### 3.9.8 Kommunale Bauleitplanung

Ein abschließendes Instrument zur Steuerung der Siedlungsentwicklung und Sicherstellung einer künftig tragfähigen Daseinsvorsorge liegt in der kommunalen Bauleitplanung.

Ergebnisse konzeptioneller Ansätze, informeller Planungen etc. können hierin rechtlich verbindlich umgesetzt werden. Um für das Welterbe Oberes Mittelrheintal ganzheitlich und leistungsfähig planen zu können (siehe auch administrative Zersplitterung in Kapitel II A 1.5), wäre die Zusammenarbeit der Welterbe-Kommunen in einem Planungsverband gemäß § 205 Baugesetzbuch zu prüfen (siehe Kapitel II A 1.6).

## 4. Baukultur

Baukultur bezieht sich auf Stadt- und Regionalplanung, Architektur, Belange des Denkmalschutzes, Ingenieurbau, Landschaftsarchitektur sowie die Kunst am Bau. Sie ist in den sozialen und ökonomischen Kontext des Welterbes Oberes Mittelrheintal eingebunden.

Der außergewöhnliche Reichtum an baukulturellen Zeugnissen war ein Grund für die Anerkennung des Oberen Mittelrheintals als Welterbe der UNESCO. Burgen, Festungen, Schlösser, Kirchengebäude sowie die historischen Orts- und Stadtkerne entlang des Rheintals sind Teil der Vielfalt dieses Kulturraums. Mit der Aufnahme des Oberen Mittelrheintals in die Welterbeliste wird im Verständnis der Welterbekonvention das Ziel verfolgt, dessen Fortentwicklung unter der Prämisse anzustreben, die materiellen Zeugnisse und historischen Entwicklungen nicht zu gefährden, auch mit Blick auf die Bewahrung der kulturellen Werte für kommende Generationen.

### 4.1 Einfluss sozioökonomischer Rahmenbedingungen auf die baukulturelle Entwicklung

Ein Blick auf die sozioökonomische Ausgangslage verdeutlicht, welch vielfältigen Problemen sich das Welterbe stellen muss und welche Konsequenzen sich daraus für die baukulturelle Entwicklung ergeben. Die Welterbe-Kommunen entwickeln sich zunehmend zu Wohngemeinden mit hohen Auspendlerquoten. Dieser Trend wird flankiert von rückläufigen Bevölkerungszahlen sowie dem Wanderungsverhalten im Welterbegebiet. Negative Effekte hieraus zeigen sich v. a. in den Dorf- und Stadtkernen der Talgemeinden, während die Höhengemeinden an den Binnenwanderungen eher gewinnen. Bei einem Großteil der Fortzüge handelt es sich um jüngere Bevölkerungsgruppen und Familien mit Kindern, was neben der generellen Entleerung eine zunehmende Überalterung der Dorf- und Stadtkerne zur Folge hat (siehe auch Kapitel II A 2, 3.2, 3.5 und 5.3 und 5.4).

Die dargestellten Aspekte sind für die bauliche Entwicklung des Welterbes von wesentlicher Bedeutung. Die historisch prägende Kleinteiligkeit und Heterogenität der Ortskernbereiche erschweren die Entwicklung zeitgemäßer und qualitätsvoller Lebensräume. Die Innenbereiche der Welterbe-Kommunen verlieren an Lebendigkeit und Urbanität. Die historischen Baustrukturen sind aufgrund fehlender Investitionsinteressen gefährdet. Damit ist die Qualität der historischen Orts- und Stadtbilder insgesamt bedroht. Zusätzlich tragen großflächige Siedlungsarrondierungen in den Talgemeinden zur Verschärfung dieses Prozesses bei und beeinträchtigen das einzigartige Landschaftsbild des Welterbes Oberes Mittelrheintal.

Hinzu kommt ein Vernachlässigen qualitativer Faktoren bei der Gestaltung der Ortsbilder: Durch Überformung des Bestandes, halbherziges Kopieren historischer Vorbilder wie auch das Umsetzen architektonischer Konzepte, die den städtebaulichen Kontext negieren, verlieren die Städte und Dörfer im Welterbe Oberes Mittelrheintal und somit der gesamte Kulturraum seine Eigenart.

## 4.2 Initiative Baukultur Rheinland-Pfalz

Der Managementplan für das Welterbe Oberes Mittelrheintal fordert überzeugende Konzepte für eine flächenübergreifende, zukunftsorientierte Sicherung und Entwicklung der besonderen baukulturellen Qualitäten. Der umfangreiche inhaltliche Ansatz verlangt nach Strategien und praktischen Ansätzen, die sich mit diesem Thema in der notwendigen Breite auseinandersetzen. Entscheidend für den Erfolg aller Maßnahmen ist jedoch ein Einbeziehen der Interessen und praktischen Erfordernisse aller Akteure im Welterbe. Insbesondere Bauherren, Planer und kommunale Entscheidungsträger müssen an diesem Gestaltungsprozess beteiligt werden.

Vor diesem Hintergrund wurde im Jahr 2005/2006 die Initiative Baukultur für das Welterbe Oberes Mittelrheintal<sup>66</sup> gegründet, die sich dem Teilaspekt der baukulturellen Entwicklung des Welterbes widmet. Die Geschäftsstelle ist bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord in Koblenz eingerichtet ([www.sgd-nord.rlp.de/aufgaben/bauwesen/initiative-baukultur](http://www.sgd-nord.rlp.de/aufgaben/bauwesen/initiative-baukultur)).

Mitglieder der Initiative Baukultur für das Welterbe Oberes Mittelrheintal sind neben dem Ministerium der Finanzen Rheinland-Pfalz, die Generaldirektion kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, die Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal und die Architektenkammer Rheinland-Pfalz.

In einem stetigen Prozess hat sich der Kreis der Personen erweitert, die für die Aufgabenwahrnehmung der Initiative Baukultur von Bedeutung sind. Ein gut funktionierendes Netzwerk mit Kontakten zu Politik, Behörden, Hochschulen, der Wirtschaftsförderung, dem privaten Immobilienmarkt, Vereinen und Verbänden kann verschiedenste Kompetenzen bündeln und Möglichkeiten zur breiten Unterstützung des Projektes gewährleisten.

### 4.2.1 Handlungsgrundlage

Baukultur kann nur in einem gesellschaftlichen Umfeld gelingen, das von einer hohen Sensibilität für die Qualität von Häusern, Straßen, Plätzen, Brücken und Parks gekennzeichnet ist. Es gilt lebens- und liebenswerte Landschafts- und Stadträume zu schaffen. Der Einfluss der Baukultur auf die Lebensqualität seiner Bewohner ist unbestritten. Sie definiert Heimat und Heimatgefühl und ist als Grundlage positiver Aufmerksamkeit für die Qualität der gebauten Umwelt und damit die Belange des Welterbes unverzichtbar. Hier setzt das Handlungsprogramm der Initiative Baukultur an. Eine Qualitätsdiskussion auszulösen über das, was Baukultur im Welterbe ausmachen soll, mit allen städtebaulichen und infrastrukturellen Zusammenhängen, ist ihr wichtigstes Anliegen. Dabei tritt die Initiative Baukultur in einen Dialog mit allen Akteuren im Welterbe. Sie appelliert an deren Verantwortungsbewusstsein. Nur durch gemeinsames, engagiertes Handeln kann ein Be-

---

<sup>66</sup> Die Förderung der Baukultur ist erklärte Intention der Landesregierung Rheinland-Pfalz. Auf Grundlage der Koalitionsvereinbarung der Landtages 2001 – 2006 wurde die rheinlandpfälzische Baukulturinitiative ins Leben gerufen und das Projekt „Dialog Baukultur“ im rheinland-pfälzischen Ministerium der Finanzen gestartet ([www.baukultur.rlp.de](http://www.baukultur.rlp.de)). Die Initiative Baukultur ist seit 2006 ein auf das Welterbe Oberes Mittelrheintal begrenzter Baustein des „Dialogs Baukultur“.

Für den hessischen Teil des Welterbegebiets wurde die Baukulturinitiative bereits im Jahr 2005 gegründet. Siehe dazu die Baufibel für die Städte Lorch am Rhein und Rüdesheim am Rhein ([www.baukultur.rlp.de/fileadmin/fm/baukultur/8\\_Publikationen/Baufibel.pdf](http://www.baukultur.rlp.de/fileadmin/fm/baukultur/8_Publikationen/Baufibel.pdf)).

wusstseinswandel für die Aufgaben angestoßen werden, die das Welterbe stellt. Baukultur umfasst bewusstes Planen und Bauen und das Reden darüber. Die herausragenden Kulturdenkmäler des Welterbes Oberes Mittelrheintal setzten hierfür die Maßstäbe.

Zielsetzungen der Initiative Baukultur sind:

- Fördern des regionalen, landschaftsgerechten und innovativen Bauens unter Berücksichtigung des kulturellen Erbes
- Profilieren des Welterbes nach außen und Identifikation nach innen
- Bewahren, behutsames Weiterentwickeln und Beleben der historischen Ortskernbereiche durch innovative Konzepte
- Bewahren der regionalen Werte durch Nutzung und Entwicklung
- Fördern von Tourismus, Weinbau, Dienstleistung, Handwerk, Gewerbe und damit der Infrastruktur insgesamt
- Sichern und Weiterentwickeln einer landschaftsverträglichen Siedlungsstruktur

Für eine langfristiges Stabilisieren der Raum- und Wirtschaftsstruktur sowie dem zunehmenden Leerstand und Verfall der Ortskernbereiche entgegenzuwirken sieht die Initiative Baukultur einen zentralen Baustein im Stärken der Wohnfunktion im Oberen Mittelrheintal. Die relative Nähe zu bedeutenden Ballungs- und Verdichtungsräumen mit leistungsfähigen Verkehrsanbindungen, die herausragenden Kultur- und Naturpotenziale, reizvolle Stadt- und Ortsbilder sowie eine hohe Naherholungsqualität der Landschaft bieten attraktive Wohnstandorte. Das Sicherstellen zeitgemäßen Wohnens ist eine der wichtigen Herausforderungen im Welterbe. Hierzu sind spezifische Standortnachteile abzubauen, positive qualitätsbildende Merkmale weiter zu entwickeln und das Sichern sowie der Ausbau der zentralen örtlichen Dienstleistungseinrichtungen wie auch kundenorientierter Handwerksbetriebe erforderlich (siehe auch Kapitel II A 3 und 5).

Fragen der Baukultur beeinflussen insbesondere auch den Tourismus wie beispielsweise in Hinblick auf die historischen Orts- und Stadtbilder (siehe Kapitel II A 6) sowie den Weinbau (siehe Kapitel II A 7). Innerhalb der Ortslagen gelegene Winzerbetriebe sollen aus baukultureller Sicht erhalten und baulich regionaltypisch hochwertig gestaltet werden, was mit dem Einbetten in ein städtebaulich attraktives Umfeld einhergehen sollte. Das Thema „Wein + Architektur“ hat in vielen anderen Regionen, die durch den Weinbau geprägt sind, zu einer Imageverbesserung und zum Ausbau identitätsbildender Merkmale des Produktes Wein und der Region beigetragen.

#### 4.2.2 Aufgabenverständnis und Aufgabenwahrnehmung

Alle unter dem Gesichtspunkt des Status Welterbe relevanten Vorhaben unterliegen besonderen Anforderungen. Fügt sich das Vorhaben in die Kulturlandschaft ein, wurde der städtebauliche Kontext hinreichend berücksichtigt, wie ist die grundsätzliche Gestaltqualität des Vorhabens zu bewerten – dies alles sind Fragestellungen, denen sich die Initiative Baukultur stellt. In einem konstruktiven Dialog mit Bauherren und Planern gilt es, die Anliegen des Welterbes gewissenhaft zu vertreten. Der historische Kontext zeigt dabei zwar deutliche Wege auf, allerdings ist es erklärtes Ziel, moderne architektonische und städtebauliche Lösungen sensibel in diesen zu integrieren.

Für den Dialog unverzichtbar sind Leitlinien, welche die baukulturelle Entwicklung definieren, aber zugleich den Genius loci des Welterbes widerspiegeln und regionalspezifische Eigenheiten berücksichtigen. Bezogen auf die baukulturelle Identität des Welterbes wird unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ein Handlungsrahmen als Grundlage für alle städtebaulichen und architektonischen Konzepte benötigt, der einerseits die kulturellen Werte zu pflegen und für nachfolgende Generationen zu erhalten erlaubt und andererseits zeitgemäßer Architektur den nötigen Raum gibt.

Erfolgsgarant beim Bearbeiten nahezu aller Projekte ist eine intensive, kollegiale Zusammenarbeit der Initiative Baukultur mit allen Projektpartnern. Diese partnerschaftliche Kooperation schafft ein Vertrauensverhältnis zwischen allen Projektbeteiligten, das im Ergebnis die fachlichen Kompetenzen der Beteiligten optimal bündelt.

#### 4.2.3 Handlungsfelder<sup>67</sup>

Die Initiative Baukultur setzt auf den hervorragenden fachlichen Austausch mit den Denkmalfachbehörden und der Architektenkammer. Ein Beratungsangebot für alle Bauherren im Welterbe ist installiert. Die frühzeitige Einbindung, möglichst in der Entwurfsphase, ist dabei zielführend. Gemeinsam mit den Projektpartnern ist die Initiative Baukultur fachlich in der Lage, wesentliche Anstöße für die Umsetzung welterbegerechter, baulicher Lösungen zu geben.

Insbesondere durch Best Practice Beispiele sollen Lösungsmöglichkeiten entwickelt werden. „Wir müssen zeigen was wir wollen und was möglich ist“ – unter dieser Überschrift stehen viele Projekte der Initiative Baukultur. Zu den bisher umgesetzten Konzepten gehören insbesondere städtebauliche und architektonische Wettbewerbe zu initiieren, die Prämierung vorbildlich durchgeführter Bauvorhaben, die Herausgabe des Leitfadens Baukultur wie auch des Leitfadens Farbkultur sowie die damit verbundene Entwicklung eines Farbkonzeptes für das Welterbe Oberes Mittelrheintal.

Ferner sucht die Initiative Baukultur die Öffentlichkeit und informiert über die relevanten baulichen Fragestellungen im Welterbe. Durch die Akquise fachkundiger Partner werden die im partnerschaftlichen Dialog formulierten Inhalte sachkundig transportiert. Darüber hinaus ist die Initiative Baukultur vor Ort präsent und fördert den Gedankenaustausch. Veranstaltungen, Workshops und Gesprächsrunden mit verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten fanden bereits an vielen Orten im Welterbegebiet statt.

Über die dargestellten informellen Verfahren hinaus wird die Initiative Baukultur bei erkennbarer Relevanz in baurechtliche Verfahren eingebunden. Dazu wird sie von der Projektgruppe Welterbe Oberes Mittelrheintal (siehe Kapitel II A 12.2.1.2) im Rahmen ihrer Zuständigkeit beteiligt.

---

<sup>67</sup> Eine Darstellung aller von der Initiative Baukultur initiierten Projekte ist unter der Website [www.sgdnord.rlp.de/aufgaben/bauwesen](http://www.sgdnord.rlp.de/aufgaben/bauwesen) abrufbar.

#### 4.3 Stärken und Schwächen

| Baukultur                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Stärken                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | Schwächen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>+ vielfältiges baukulturelles Erbe</li> <li>+ regionale Bautradition</li> <li>+ Initiative Baukultur für das Welterbe Oberes Mittelrheintal</li> <li>+ Leitfäden Baukultur und Farbkultur, Wettbewerbe, Best Practice, Beratungsangebot, umfassendes Expertennetzwerk</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>– negative Einflüsse auf die baukulturelle Entwicklung durch sozio-ökonomische Rahmenbedingungen gefährden die Baukultur</li> <li>– Individualisierte Baustile, Verfügbarkeit und Anwendung vielfältiger regionsuntypischer Materialien</li> <li>– fehlende Identifikation mit (bau-) kulturellen Werten</li> <li>– bei Neubauten oder Modernisierungen häufig keine Orientierung an örtlichen Gegebenheiten (Zeitgeist versus baukulturelles Erbe)</li> <li>– geringe Verbreitung und Anwendung der Leitfäden Baukultur und Farbkultur der Initiative Baukultur</li> </ul> |

Eine wesentliche Stärke des Welterbes Oberes Mittelrheintal liegt in seinem baukulturellen Vermächtnis. Die eindrucksvolle Vielfalt der Baukultur konnte im Oberen Mittelrheintal bisher erhalten werden. Dafür zeichnet sich v. a. die Initiative Baukultur verantwortlich, die mit ihren Leitfäden, Projekten und Kooperationen dafür Sorge trägt, dass die baukulturellen Belange im Welterbe Oberes Mittelrheintal gepflegt werden.

Der Strukturwandel, die veränderten Ansprüche unterschiedlicher Nutzungen und die Belange des Verkehrs sind aber nicht spurlos an der baulichen Entwicklung des Welterbes Oberes Mittelrheintal vorübergegangen. Vielmehr haben sie diese durchgreifend negativ beeinflusst. Gleiches gilt für die Auswirkungen von vielen weiteren das Welterbe belastenden Restriktionen wie Bahnlärm und Hochwasser. Die vorgenannten Aspekte stehen wiederum in engem Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung und dem touristischen Profil sowie dem Trend zur Nutzung regenerativer Energien im Welterbegebiet.

Baukultur ist in hohem Maße abhängig vom Zeitgeist. Der Wunsch seiner Individualität baulich Ausdruck zu verleihen und sich nicht an kulturellen örtlichen Gegebenheiten zu orientieren, lässt im Welterbe Oberes Mittelrheintal Brüche entstehen, welche die städtebauliche Homogenität des



Kulturräume empfindlich stören. Vielfach fehlt heutzutage bei Bauherren die Identifikation mit den kulturellen Werten. Die Verfügbarkeit aller Materialien und ihr undifferenzierter, unkritischer Einsatz sind in Teilen Ursache aber auch Folge dieser Entwicklung. So prägen standardisierte Bauformen in beliebiger Materialität und Farbgebung verstärkt das Siedlungsbild. Es besteht die Gefahr, dass das Obere Mittelrheintal dadurch in einem langsamen, aber stetigen Prozess seinen baulichen Charakter verliert.

#### 4.4 Zukünftige Herausforderungen

Die Arbeitsergebnisse der Initiative Baukultur werden durch ein Monitoring überprüft und fortgeschrieben. Auf dieser Grundlage werden derzeit das Handlungsprogramm novelliert und neue Projekte initiiert. Ziele sind auch künftig das Sichern und Weiterentwickeln einer landschaftsverträglichen Siedlungsstruktur wie das Bewahren und das behutsame Weiterentwickeln der regional-typischen Stadt- und Ortsbilder im Welterbe Oberes Mittelrheintal.

In einem kontinuierlichen Prozess sollen die Diskussionskultur gestärkt und die Wahrnehmung der baukulturellen Belange des Welterbes in der Öffentlichkeit fortgeführt werden. Die Initiative Baukultur steht auch weiterhin vor der großen Herausforderung, den sensiblen Blick für die Belange des Welterbes zu schärfen. Hierzu sind geeignete Strategien zu entwickeln und Projekte durchzuführen, dabei sind die Menschen und alle bereits eingebundenen Projektpartner im Welterbegebiet weiterhin im Gestaltungsprozess mitzunehmen. Dazu sollen bestehende Kontakte gepflegt und neue aufgebaut werden. Das gilt auch für die Präsenz in der Öffentlichkeit. Die Erfahrung zeigt, dass insbesondere den kommunalen Entscheidungsträgern eine zentrale Rolle zukommt, die durch den unmittelbaren Kontakt zu den Bürgern im Welterbe Oberes Mittelrheintal einen wertvollen Multiplikator darstellen. Hier war und ist der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal als wichtigstes Bindeglied zu den Kommunen zu sehen. Dabei sollen die Kommunen in besonderem Maße unterstützt werden, deren Entscheidungsträger mit großem Engagement für die Belange des Welterbes eintreten und sich mit den gemeinsamen Zielsetzungen identifizieren.

Die Initiative Baukultur stellt in Zukunft auf die Umsetzung folgender Strategien und praktischen Ansätze ab.

Die Revitalisierung der Ortskernbereiche ist seit Start der Initiative Baukultur eines ihrer wichtigen Anliegen. Aus den bisherigen Erfahrungen die folgerichtigen Schlüsse ziehen und neue zielorientierte Konzepte zu entwickeln, ist eine der wichtigen bevorstehenden Aufgaben. Die Initiative wird dabei an ihrer Sichtweise festhalten, dass durch Best Practice Beispiele Anstöße und die Möglichkeiten der qualitätsvollen Umsetzung baulicher Konzepte auch in städtebaulich problematisch zu bewertenden Quartieren gegeben werden können. Um sich diesem Thema zu nähern ist es wichtig, Fachkompetenzen zu bündeln, die sich durch ein hohes Maß an Erfahrung auszeichnen und mit Blick auf Machbarkeit und Vermarktungsfähigkeit in Projekten konsequent agieren. Durch den Rückgriff bzw. die Bündelung von fachlichen Kompetenzen aus dem öffentlichen aber insbesondere auch dem Bereich des privaten Immobilienhandels werden am Markt orientierte Konzepte entwickelt. Dazu gilt es Partner zu finden, die diese Projekte unterstützen. Der Immobilienmarkt ist sich durchaus bewusst, dass der Fokus seines Interesses sich verstärkt auf die Revitali-

sierung der Ortskernbereiche konzentrieren wird. Die Entwicklung von innovativen Konzepten für verschiedenste Wohnformen und die Integration von Dienstleistungen verschiedenster Art werden zur Diskussion gestellt. Viele Orte im Welterbe können keine ausreichende örtliche Grundversorgung für ihre Bewohner anbieten. Beispielsweise Lebensmittelmärkte aber auch Ärzte, Apotheken oder Postfilialen fehlen zunehmend. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung verlieren v. a. die kleineren Orte als Wohn- und Arbeitsstandorte zunehmend an Attraktivität. (siehe auch Kapitel II A 3).

Die Qualitätsdiskussion für das Bauen im Welterbe ist künftig intensiver auszugestalten. Die bisher Orientierung gebenden vielfältigen Aktivitäten der Initiative Baukultur sind weiterhin konsequent zu verfolgen, um für die Aufgaben zu sensibilisieren, die das Welterbe stellt. Die bereits für das Welterbe formulierten Zielsetzungen sind verstärkt in die Umsetzungsprozesse zu integrieren. Hierfür richtet die Initiative Baukultur die Belange der Baukultur noch intensiver in den Fokus des Interesses und intensiviert ihre Präsenz in der Öffentlichkeit. Es ist eine Permanenz erforderlich, welche über die bisherige Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit den konkret umgesetzten Projekten oder Veranstaltungen hinausgeht. Durch ergänzende renommierte, fachliche Kompetenz von außen sollte versucht werden, den zu vermittelnden Werten ein hohes Maß an Akzeptanz zu verleihen. Sie ist als Angebot zum Dialog mit den Bürgern zu verstehen und in die konkreten Umsetzungsprozesse, insbesondere bei Vorhaben, die für das Welterbe von besonderer Bedeutung sind, zu integrieren.

Zwar wurde bereits mehrfach angeregt, durch den Rückgriff auf rechtliche Instrumentarien wie beispielsweise Gestaltungssatzungen, Steuerungsinstrumentarien in den Kommunen zu installieren, die das Bauen im Welterbegebiet stärker reglementieren. Doch ist es bisher nicht gelungen, die Hemmnisse, die solche Instrumentarien mit sich bringen, so erfolgreich zu überwinden, dass diese zum Einsatz kommen. Es ist zur Diskussion zu stellen, unter welchen Voraussetzungen diese Instrumentarien geeignet sind, entscheidenden Einfluss auf die Qualität von Stadtplanung und Architektur zu nehmen (siehe auch Kapitel II A 1.5).

Das „Netzwerk Baukultur“ ist weiter auszubauen. Es ist eine Plattform zu schaffen, die einen kontinuierlichen Informationsaustausch innerhalb des Netzwerkes gewährleistet. Die Initiative Baukultur wird ihre Arbeit transparenter ausgestalten. Dazu sind Anregungen von außen aufzunehmen, auf das Know-how anderer zurückzugreifen und ein Podium aufzubauen, auf dem ein reger Gedankenaustausch stattfinden kann.

Besseres Bauen soll belohnt werden. Die Initiative Baukultur wird weiterhin den Bauherren Respekt zollen, die ihre Vorhaben im Sinne der für das Welterbe formulierten Leitlinien umgesetzt haben. Gute Projekte sollen als Qualitätsmaßstab und Anschauungsbeispiele dienen.

Das Welterbe besitzt eine Vielzahl von ganz besonderen Immobilien, die durch Zuweisung einer geeigneten Nutzung vor dem Verfall gerettet werden können. Ob brachliegende Hotels, Industriebauten wie Mühlen, Kräne, Speicher oder auch Bahnhöfe und Klöster aber auch kleinere Bau- und Denkmäler in den Orten – sie alle sind prägnante Bausteine des Welterbes und warten darauf, wieder mit Leben erfüllt zu werden. Hier sind innovative Konzeptideen erforderlich. Gemeinsam mit

der Denkmalfach- und Denkmalschutzbehörde sollte auf die Revitalisierung historischer Bau- substanz im Welterbe ein besonderes Augenmerk gelenkt werden.

Das Thema „Energiewende“ stellt auch bezogen auf die baukulturellen Fragestellungen für die Initiative Baukultur eine neue Herausforderung dar (siehe auch Kapitel II A 9). Im gemeinsamen Dialog sollte es gelingen, alle Entscheidungen unter Berücksichtigung der Verantwortung, das kul- turelle Erbe für kommende Generationen zu bewahren, zu treffen. Dennoch gilt es, auch den be- rechtigten Interessen der Bewohner des Welterbes nach einer energieeffizienten Sanierung ihrer Immobilie und damit dem Erlangen zeitgemäßer Lebensbedingungen gerecht zu werden. Die Ein- schränkungen, die der historische Kontext in dieser Hinsicht allen Entscheidungsträgern, die Ver- antwortung für das Welterbe tragen, auferlegt, sind durch alternative Konzeptideen aufzuwiegen. Hier sind Lösungen im Dialog mit den Bürgern zu suchen, die einen breit getragenen Konsens finden und für alle Beteiligten tragfähige Konzepte zum Ergebnis haben. Der erste Schritt hierzu ist bereits unternommen, indem ein mit allen Projektpartnern der Initiative Baukultur abgestimmtes Statement zur inhaltlichen Vorgehensweise definiert und der Handlungsrahmen festgelegt wurde ([www.sgd-nord.rlp.de/aufgaben/bauwesen/initiative-baukultur](http://www.sgd-nord.rlp.de/aufgaben/bauwesen/initiative-baukultur)).

| Baukultur                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Zukünftige Herausforderungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| <ul style="list-style-type: none"><li>• Sichern und Weiterentwickeln einer landschaftsverträglichen Siedlungsstruktur sowie Bewahren und behutsames Weiterentwickeln der regionaltypischen Stadt- und Ortsbilder im Welterbe Oberes Mittelrheintal</li><li>• Sensibilisieren für die Belange des Welterbes</li><li>• Revitalisieren der Ortskerne und Entwickeln qualitätsvoller Lebensräume</li><li>• attraktivitätssteigernde Maßnahmen für Wohnstandorte</li><li>• Standortsicherung für Dienstleistung, Kleingewerbe und Handwerk sowie Entwickeln von tragfähigen Nahversorgungsmodellen</li><li>• baukulturelles Ausgestalten der Energiewende</li><li>• Monitoring der Initiative Baukultur und Weiterführen der Qualitätsdiskussion</li><li>• Identifikation des Welterbes nach Innen und Profilierung nach Außen (Information, Öffentlichkeitsarbeit)</li><li>• Ausbau des Netzwerks Baukultur, Kontaktpflege sowie Mitwirken und Unterstützen bei allen baulichen Fragestellungen</li></ul> |

## 5. Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

Wirtschaftliche Stärke ist ein wesentliches Rückgrat für die erfolgreiche Entwicklung von Kommunen und Regionen. Kommunal- und Regionalentwicklung zielen auf den Ausgleich von raumstrukturellen Ungleichgewichten ab, um gleichwertige Lebensverhältnisse in allen (Teil-) Regionen und eine nachhaltige Raumentwicklung zu gewährleisten. Wirtschaften und ein funktionierender Arbeitsmarkt sind Basiselemente dazu und weisen daher auch vielfältige Verflechtungen zu anderen Lebensbereichen auf.

Das vorliegende Kapitel fasst grundlegende Wirtschafts- und Arbeitsmarktdaten der amtlichen Statistik für das Welterbe Oberes Mittelrhein zusammen. Sowohl auf Ortsebene, als auch in einer Reihe von Branchen kann nicht auf statistische Erhebungen oder Betriebsdaten zurückgegriffen werden. Dort, wo keine Daten verfügbar sind, wurden Expertengespräche geführt, deren Ergebnisse in die nachfolgenden Ausführungen einfließen.

Auf besondere wirtschaftsrelevante Entwicklungen im Welterbegebiet wird auch an anderen Stellen der Raumanalyse eingegangen wie beispielsweise im Bereich des Tourismus, der einen bedeutenden Pfeiler der regionalökonomischen Entwicklung des Oberen Mittelrheintals darstellt. Da er zugleich eine prägende Funktion für die kulturlandschaftliche Entwicklung einnimmt, wird der Tourismus in einem eigenen Kapitel II A 6 behandelt.

### 5.1 Unternehmen und Branchen

Die Anzahl der Unternehmen mit Hauptsitz in Rheinland-Pfalz, die zur Abgabe einer Umsatzsteuer-Voranmeldung verpflichtet waren, belief sich im Jahr 2009 auf 154.543.<sup>68</sup> Im Welterbe Oberes Mittelrheintal sind mit Stand 2009 gemäß der Umsatzsteuerstatistik insgesamt 9.311 Unternehmen ansässig.<sup>69</sup> Diese sind in wenigen Welterbe-Kommunen konzentriert. Insbesondere die beiden Tore zum Welterbe Oberes Mittelrheintal, das Oberzentrum Koblenz und das Mittelzentrum Bingen am Rhein sind im Hinblick auf den Unternehmensbesatz bedeutende Zentren im Welterbegebiet. Kleinere Schwerpunkte bilden die übrigen Mittelzentren Boppard, Lahnstein und Rüdesheim am Rhein.

Von den 100 umsatzstärksten Unternehmen in Rheinland-Pfalz sind 13 im Welterbegebiet angesiedelt. Davon zählen sieben Unternehmen zu den 50 umsatzstärksten. Der überwiegende Anteil mit neun Unternehmen ist in Koblenz lokalisiert. Die übrigen vier sind jeweils in Bingen am Rhein, Boppard, Lahnstein und Spay ansässig.<sup>70</sup>

---

<sup>68</sup> Vgl. Schneider, Dirk (2011): Umsatzsteuerstatistik 2009: Weltwirtschaftskrise lässt Umsätze sinken, in: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Nr. 8 / 2011, S. 727.

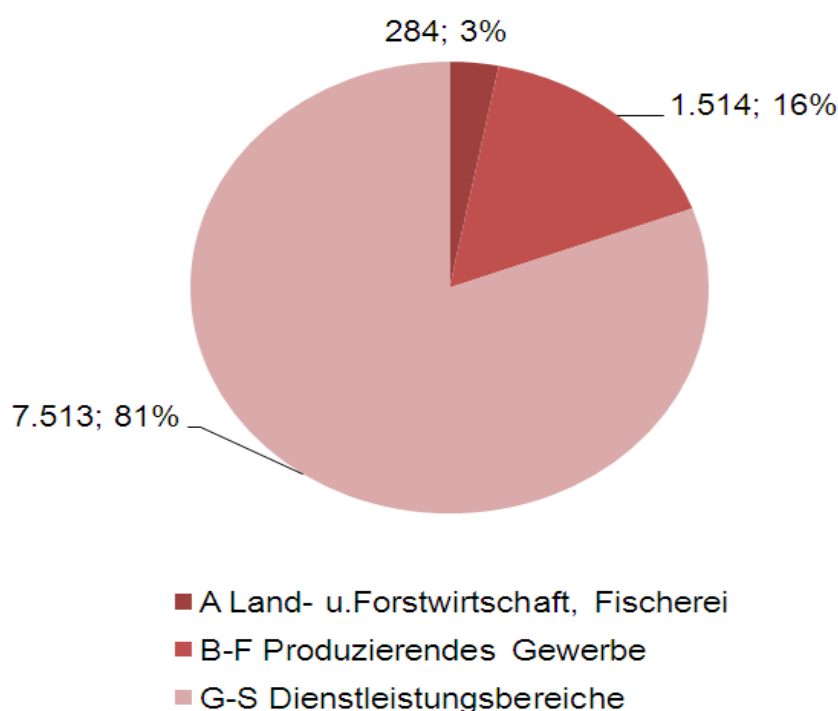
<sup>69</sup> Die Umsatzsteuerstatistik umfasst die Anzahl der steuerpflichtigen Unternehmen, deren Lieferungen und Leistungen mehr als 17.500 € betragen.

<sup>70</sup> Vgl. Rheinland-Pfalz Bank (2000): Top 100 – Die umsatzstärksten Unternehmen in Rheinland-Pfalz, verfügbar unter [www.rlp-bank.de/top100](http://www.rlp-bank.de/top100), Stand: 20.10.2011.

### 5.1.1 Sektorale Gliederung

Der mit rd. 81 % größte Anteil der Unternehmen im Welterbe Oberes Mittelrheintal ist dem Dienstleistungsgewerbe zuzuordnen.<sup>71</sup> Räumlichen Schwerpunkt bildet mit rd. 3.920 Unternehmen die Stadt Koblenz, gefolgt von Bingen am Rhein mit rd. 960 Unternehmen. Damit sind allein in den beiden Welterbe-Toren rd. 65 % der Unternehmen des sog. tertiären Sektors ansässig. In Boppard (482 Unternehmen), Lahnstein (450 Unternehmen) und Rüdesheim am Rhein (389 Unternehmen) existieren weitere wichtige Schwerpunkte des Dienstleistungsbereichs. Die übrigen rd. 17 % der Unternehmen verteilen sich auf alle übrigen Welterbe-Kommunen.

**Abb. 22: Anzahl und prozentualer Anteil umsatzsteuerpflichtiger Unternehmen im Welterbe Oberes Mittelrheintal nach Wirtschaftsabschnitten**



Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012, auf Basis der Daten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz und des Hessischen Statistischen Landesamtes.

Auch die Unternehmen des Produzierenden Gewerbes sind vorrangig im Oberzentrum Koblenz und in den Mittelzentren konzentriert. Dabei entfallen auf Koblenz 632, Bingen am Rhein 220 und Boppard 119 sowie auf Lahnstein 95 und Rüdesheim am Rhein 82 Betriebe.<sup>72</sup> So konzentrieren sich rd. 76 % der Unternehmen des sog. sekundären Sektors in diesen fünf Welterbe-Kommunen.

<sup>71</sup> Zum Dienstleistungsgewerbe zählen folgende Wirtschaftsabschnitte: Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation, Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen.

<sup>72</sup> Zum Produzierenden Gewerbe gehören der Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden, das Verarbeitende Gewerbe, die Energieversorgung, die Wasserversorgung, die Abwasser- und Abfallentsorgung sowie das Baugewerbe.

Mit einem Anteil von rd. 3 % der Unternehmen spielen die Land- und Forstwirtschaft sowie die Fischerei im Welterbe Oberes Mittelrheintal, trotz ihrer traditionellen kulturlandschaftsprägenden Funktion, eine vergleichsweise geringe Rolle. Mit 54 Unternehmen ist die räumliche Konzentration von Unternehmen des sog. primären Sektors in Bingen am Rhein am höchsten, gefolgt von Koblenz mit 40 und Rüdesheim am Rhein mit 36 Unternehmen. Dies sind 46 % aller Unternehmen in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei im gesamten Oberen Mittelrheintal. Boppard, Oberwesel, Bacharach, Oberheimbach, Waldalgesheim und Lorch am Rhein beheimaten zwischen 10 bis 15 Unternehmen des primären Sektors; in allen übrigen Kommunen im Oberen Mittelrheintal sind weniger als 10 Unternehmen ansässig. Auffällig ist, dass bereits in 16 Ortsgemeinden (rd. 40 %) kein Unternehmen mehr aus dem Wirtschaftsbereich der Land- und Forstwirtschaft bzw. der Fischerei das Ortsbild mitprägt und bereits in fünf weiteren Ortslagen nur noch ein einziger und in zehn weiteren Ortslagen zwei landwirtschaftliche Betriebe ansässig sind. Hierbei erfolgte noch keine Differenzierung zwischen Voll- und Nebenerwerbsbetrieben (siehe auch Kapitel II A 7).

### 5.1.2 Industrie

Auf Grund der naturräumlichen Gegebenheiten im Kernbereich des Oberen Mittelrheintals sowie der dort vielfach vorhandenen Auflagen in den Bereichen des Natur- und Landschaftsschutzes, ist hier nur ein schwacher Industriebesatz zu verzeichnen. Die derzeit dort vorhandenen Betriebe sind bereits seit mehreren Jahrzehnten ansässig.

Im Kernbereich und damit im Wesentlichen in der Talsohle selbst, finden sich zwischen Lahnstein und Bingen am Rhein nur vereinzelt Industriebetriebe. In Koblenz, praktisch unmittelbar gegenüber von Lahnstein, findet sich eine namhafte regionale Brauerei, welche zu den eher kleineren in ihrer Branche in Rheinland-Pfalz zählt. In Lahnstein sind vier Industrieunternehmen zu nennen. Sie sind in der chemischen Industrie sowie der Kunststoff- und Papierproduktion bzw. -verarbeitung angesiedelt. Hierbei handelt es sich durchgängig um mittelständisch geprägte Unternehmen mit 200 bis 500 Beschäftigten. In Braubach ist ein kleineres mittelständisches Industrieunternehmen im Bereich des Metallrecyclings ansässig. In Spay hat seit Jahrzehnten ein großes mittelständisches Maschinenbauunternehmen zur Herstellung von Spezialantrieben für Schiffe unmittelbar am Rhein seinen Sitz. Die Konzernzentrale des weltweit tätigen Unternehmens befindet sich ebenfalls an diesem Standort. In St. Goar gibt es – unmittelbar gegenüber der Loreley – ein kleines mittelständisches Betonröhrenwerk über dessen Verlagerung bereits seit Jahren verhandelt wird. In Bingen am Rhein sind im Wesentlichen ein Industrieunternehmen der Glücksspielgeräteherstellung sowie ein Unternehmen der Metall- und Oberflächenbearbeitung zu nennen.

In der Stadt Boppard, unmittelbar westlich der Bundesautobahn 61 und somit im Rahmenbereich des Welterbegebiets, befindet sich der international namhafter Baumaschinenhersteller BOMAG, welcher über 1.000 Mitarbeiter beschäftigt.

Abgesehen von einer gewissen Ballung der Chemie- bzw. Papierindustrie in Lahnstein, welche auf der insbesondere früher notwendigen Flussnähe auf Grund der Produktionserfordernisse basiert, gibt es keine weiteren typischen Industriebranchen im Welterbe Oberes Mittelrheintal. Da Industriegebiete ausschließlich der Unterbringung von Gewerbebetrieben dienen, welche in anderen

Gewerbegebieten unzulässig sind, ist davon auszugehen, dass – in Verbindung mit den eingangs genannten Voraussetzungen – eine Ausweisung solcher Gebiete v. a. im Kernbereich des Welterbegebietes auch in Zukunft nicht erfolgen wird.

### 5.1.3 Handel und Gewerbe

Das Welterbe Oberes Mittelrheintal liegt im Kammerbezirk dreier Industrie- und Handelskammern, nämlich der Kammerbezirke Koblenz, Rheinhessen und Wiesbaden.

Die folgenden Ausführungen konzentrieren sich auf den Kammerbezirk Koblenz, der flächenmäßig den größten Teil des Welterbegebietes abdeckt ([www.ihk-koblenz.de](http://www.ihk-koblenz.de)). Nach Angaben der Industrie- und Handelskammer Koblenz sind im Kammerbezirk derzeit rd. 12.038 Betriebe gemeldet. Den mit rd. 19,9 % größten Anteil bilden die Betriebe des Einzelhandels (ohne den Handel mit Kraftfahrzeugen). Mit weitem Abstand folgen Anteile an Unternehmen in folgenden Branchen:

- Erbringung wirtschaftlicher Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen (rd. 7,9 %),
- Gastronomie und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) (je rd. 6,7 %),
- Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung (rd. 5 %),
- Werbung und Marktforschung (rd. 4,9 %),
- Erbringung sonstiger überwiegend persönlicher Dienstleistungen (rd. 4,2 %),
- mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten (rd. 3,7 %),
- Grundstücks- und Wohnungswesen (rd. 3,5 %),
- Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie (rd. 3,4 %).

In den o. g. Branchen sind rd. 62 % aller Betriebe zusammengefasst. Die übrigen rd. 38 % der Betriebe verteilen sich auf alle anderen Branchen.

In Bezug auf den Einzelhandel ist das Welterbe Oberes Mittelrheintal eher von kleineren und mittleren Unternehmen geprägt. Größere Kaufhäuser existieren heute in der Fläche nicht mehr. Ein wenig außerhalb des Welterbegebietes, in Zuordnung zu den Bundesautobahnen 60 und 61 hat sich ein namhafter Einzelhandelsbetrieb im Bereich SB-Warenhaus angesiedelt und ein Logistikzentrum eingerichtet. Die Beschreibung der Nahversorgung ist Bestandteil von Kapitel II A 3.1.5.

### 5.1.4 Handwerk<sup>73</sup>

Handwerksbetriebe sind im Welterbe Oberes Mittelrheintal in allen Branchen vertreten. Derzeit beobachten die Handwerksbetriebe im Oberen Mittelrheintal eine insgesamt negative Entwicklung im Welterbegebiet selbst und hier v. a. auf der rechten Rheinseite.

Dies zeigt sich insbesondere bei der Auftragslage. Handwerksunternehmen im Welterbegebiet haben zwischenzeitlich einen großen Auftragsradius. Daher sind Handwerksbetriebe, die an den

---

<sup>73</sup> Für das Handwerk liegen in Rheinland-Pfalz aktuelle statistische Daten für das Jahr 2009 ausschließlich für die Landkreise und kreisfreien Städte vor. Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2012): Das Handwerk 2009, Statistische Berichte, Bad Ems.  
Die Ausführungen beziehen sich daher ausschließlich auf Expertengespräche.



großen Verkehrsachsen wie den Bundesautobahnen 61 und 48 sowie im Einzugsbereich des Ballungsraumes RheinMain situiert sind, in einer vorteilhaften Situation. Um Aufträge innerhalb des Welterbegebiets zu generieren und v. a. um erforderliche Serviceleistungen beispielsweise in der Kälte- und Klimatechnik für die Gastronomie rund um die Uhr erbringen zu können, müssen Handwerksbetriebe im Oberen Mittelrheintal mehrere Standorte / Stützpunkte rechts- und linksrheinisch vorhalten.

Generell zeichnen sich Trends zu Schwierigkeiten bei der Regelung der Betriebsnachfolge sowie ein Facharbeitermangel bei den Handwerksbetrieben im Welterbe Oberes Mittelrheintal ab. Handwerksbetriebe im Welterbegebiet stehen bei der Gewinnung von Ausbildungs- und Arbeitskräften heute bereits quasi an zweiter Stelle hinter den großen industriellen Arbeitgebern im Welterbe Oberes Mittelrheintal, die übertarifliche Löhne zahlen können.

#### 5.1.5 Gesundheitswirtschaft<sup>74</sup>

Die Gesundheitswirtschaft hat sich in den vergangenen Jahren zu einem wichtigen Zukunftsmarkt mit einem hohen Innovations-, Wachstums- und Beschäftigungspotenzial entwickelt. Dieser Branche wird vor dem Hintergrund demografischer Veränderungsprozesse in Zukunft ein weiteres Wachstum prognostiziert (siehe auch Kapitel II A 2). Inzwischen wird jeder siebte Euro in der Gesundheitswirtschaft erbracht und nahezu jeder siebte Erwerbstätige ist in dieser Branche beschäftigt.

Die zukünftige positive Entwicklung hebt die ökonomische Bedeutung der Gesundheitswirtschaft in Rheinland-Pfalz hervor: Im Jahr 2020 wird die Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft laut Prognosen um weitere rd. 12,1 % wachsen. Auch die Erwerbstätigenzahlen zeigen eine wachsende Tendenz, diese werden sogar um rd. 18,8 % steigen.

Um die Chancen dieses wachsenden Marktes für Wirtschaft und Beschäftigung in Rheinland-Pfalz noch besser zu erschließen, wurde im Oktober 2006 die Initiative Gesundheitswirtschaft Rheinland-Pfalz gestartet ([www.gesundheitswirtschaft.rlp.de](http://www.gesundheitswirtschaft.rlp.de)).

Dazu wurden in Rheinland-Pfalz u. a. Gesundheitsregionen abgegrenzt. Das Welterbe Oberes Mittelrheintal gehört aufgrund seiner Abgrenzung gleich mehreren rheinland-pfälzischen Gesundheitsregionen an. Es sind dies die Gesundheitsregion Mittelrhein-Westerwald, die Gesundheitsregion Mosel-Ahr-Hunsrück sowie die Gesundheitsregion Rheinhessen-Nahe, die jeweils unterschiedliche Standortstärkenprofile in der Gesundheitswirtschaft aufweisen.

So wurden in der Gesundheitsregion Mosel-Ahr-Hunsrück im Jahr 2010 insgesamt rd. 1,7 Mrd. € in der Gesundheitswirtschaft an Bruttowertschöpfung erwirtschaftet. Zur gleichen Zeit waren rd. 40 Tsd. Erwerbstätige in der Gesundheitswirtschaft beschäftigt. Gegenüber dem Jahr 2000 entspricht dies einem Gesamtwachstum von rd. 39 % der Bruttowertschöpfung und rd. 18,8 % der Erwerbstätigen.

---

<sup>74</sup> Vgl. Internetangebot der Initiative Gesundheitswirtschaft Rheinland-Pfalz unter [www.gesundheitswirtschaft.rlp.de](http://www.gesundheitswirtschaft.rlp.de), Stand: 18.06.2012.

In der Gesundheitsregion Rheinhessen-Nahe wurden 2010 von Rd. 51. Tsd. Erwerbstätigen eine Bruttowertschöpfung von 2,5 Mrd. € erbracht. Das entspricht in 2010 einem Zuwachs von nahezu 44 % der Bruttowertschöpfung zu dem Vergleichsjahr 2000. Die Zahl der Erwerbstätigen ist im gleichen Zeitraum um nahezu 21 % von rd. 42 Tsd. auf rd. 51 Tsd. gestiegen. Insgesamt ist die Bedeutung der regionalen Gesundheitswirtschaft hier in der Region als hoch einzustufen. Besonders der Bereich des Verarbeitenden Gewerbes (Pharma und Medizintechnik) übt auf den Wachstumserfolg der Region einen großen Einfluss aus.

Die Gesundheitsregion Mittelrhein-Westerwald weist für das Jahr 2010 eine Bruttowertschöpfung von rd. 1,3 Mrd. € auf. Gegenüber dem Wert im Jahr 2000 von rd. 990,76 Mio. € entspricht dies einem Wachstum von rd. 33,4 %. Bei der Bruttowertschöpfung wuchs der Handel mit rd. 37,6 % am stärksten. Des Weiteren wuchs das Verarbeitende Gewerbe um rd. 21,4 % auf 74 Mio. €. Die Anzahl der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft ist im gleichen Zeitraum um nahezu 16 % auf rd. 33 Tsd. Erwerbstätige gewachsen.

Eine räumliche Konzentration von E-Health- und Medizintechnikunternehmen im Oberen Mittelrhein ist in Koblenz und der Region zu beobachten. Von hier aus werden z. T. von Marktführern innovative Medizininformatik-Produkte aus einem heterogenen Angebotsspektrum bundes- und europaweit E-Health vertrieben. Die CompuGROUP Holding AG, ein europaweit führender Anbieter von Softwarelösungen im Gesundheitsbereich, hat seinen Hauptsitz in Koblenz. Ferner gehört das Stiftungsklinikum Mittelrhein GmbH in Koblenz zu den Top 100 Unternehmen in Rheinland-Pfalz.<sup>75</sup> Hochinnovativ präsentieren sich auch junge Technologie-Start-Ups der Universität Koblenz-Landau durch die Entwicklung anspruchsvoller Visualisierungs- und Bildanalysesoftware zur Verbesserung klinischer Anwendungen.

Derzeit existieren im Bereich der Initiative Gesundheitswirtschaft im Welterbe Oberes Mittelrhein ein aktiver Runder Tisch sowie ein Telemedizinprojekt. Ziel des Runden Tisches der Initiative Mittelrhein e. V. ist es, eine Vernetzung zwischen den in der Gesundheitswirtschaft aktiven Organisationen, Vereine und Verbände sowie Unternehmen und offiziellen Personen herzustellen. Schwerpunkte des Runden Tisches sind die Themen „Ernährung und Bewegung – v. a. für Kinder und Jugendliche“ sowie „Gesunde Betriebe – betriebliches Gesundheitsmanagement“ ([www.region-mittelrhein.info](http://www.region-mittelrhein.info)). Das Projekt Telemedizin – ambulante videounterstützte Parkinsontherapie hat die nachhaltige Verbesserung der Patientenversorgung in häuslicher / ambulanter Pflege bzw. in Alten- und Pflegeheimen zur Aufgabe. Ziel des Projektes ist der Aufbau eines bundesweit einmaligen Telemedizinregisters. Mit der Entwicklung von Datenbanken für die Versorgungsforschung, um Behandlungsdaten telemedizinischer Anwendungen zu evaluieren, soll der Wirtschafts- und Beschäftigungsstandort, insbesondere der IT-Standort Koblenz im Bereich Telemedizin gestärkt werden. Projektpartner ist hier die Medizinische Videoüberwachung GmbH in Koblenz ([www.mvb-parkinson.de](http://www.mvb-parkinson.de)).

---

<sup>75</sup> Vgl. Rheinland-Pfalz Bank (2000) a.a.O.

## 5.2 Gewerbegebiete und Gewerbeflächen

Mit der Ansiedlung von Unternehmen bzw. der Erweiterung von Unternehmen insbesondere in Gewerbegebieten im Welterbe Oberes Mittelrheintal werden dauerhaft Arbeitsplätze geschaffen bzw. vorhandene Arbeitsplätze gesichert, da die Unternehmen nicht gezwungen sind ins Umland abzuwandern, um sich zu erweitern. Mit diesen wohnortnahen Arbeitsplätzen wird nicht nur die wirtschaftliche Entwicklung in den Welterbe-Kommunen und dem gesamten Welterbegebiet angestoßen, sondern es entstehen auch Perspektiven für junge Welterbe-Bürger.

### 5.2.1 Gewerbegebiete

Gewerbegebiete sind im Welterbe Oberes Mittelrheintal v. a. in den linksrheinischen Höhen Gemeinden entlang der Bundesautobahn 61 konzentriert. Bedeutende Standorte sind Wiebelsheim und Boppard. Größere Gewerbeansiedlungen sind ferner in Koblenz und Bingen am Rhein lokalisiert.

Im Folgenden sollen zwei namhafte Gewerbegebiete im Oberen Mittelrheintal beschrieben werden, die sich zwar in den Welterbe-Kommunen, aber am Rand des Welterbegebiets befinden: das Gewerbegebiet Hellerwald II in Boppard und der Industriepark A 61 in Koblenz. Beide wurden durch das Land Rheinland-Pfalz gefördert.

- „Hellerwald II in Boppard“

Die Erweiterung des Gewerbeparks auf 27 ha wurde mit 900.000 € durch das Land Rheinland-Pfalz gefördert. Durch die Erweiterung sollen 500 neue Arbeitsplätze entstehen. Damit werden nicht nur Anreize für die Ansiedlung neuer Betriebe, sondern auch Erweiterungsmöglichkeiten für ansässige Unternehmen geschaffen. Unter anderem ist der Neubau einer Produktionsstätte für Straßenfräsen der Firma BOMAG, Weltmarktführer in der Verdichtungstechnologie, geplant. Derzeit beschäftigt das Unternehmen über 1.000 Mitarbeiter am Firmensitz in Boppard. Insgesamt werden durch die Unternehmen in diesem Gewerbegebiet eine Vielzahl von Arbeitskräften aller Qualifikationsstufen nachgefragt.

- „Industriepark A 61“

Der Industriepark A 61 ist ein interkommunales Gewerbegebiet am Autobahnkreuz A 61 / A 48 mit einer geplanten Gesamtfläche von rd. 100 ha, das seit 2009 erschlossen wird. Bisher sind rund 50 % der Flächen belegt. Vorrangig haben sich bedingt durch die sehr verkehrsgünstige Lage Logistikunternehmen angesiedelt. 2009 wurde die Erschließung bereits mit einem Zuschuss des Landes Rheinland-Pfalz in Höhe von 1,9 Mio. € gefördert. Jüngste Ansiedlung ist ein regionales Distributionslager der Firma Amazon. Mit diesem Vorhaben ist die Schaffung von ca. 1.200 Arbeitsplätzen (im Normalbetrieb) und bis zu 1.200 Arbeitsplätzen (Saisonangestellte z. B. im Weihnachtsgeschäft) verbunden. Insgesamt wird mit diesem Gewerbegebiet ein starker Impuls auf den Arbeitsmarkt der Region entstehen.

### 5.2.2 Gewerbeflächen

Die Ausführungen zur Entwicklung der Gewerbeflächen in den Kapiteln II A 3.2.3 und 3.2.4 zeigen, dass im rheinland-pfälzischen Teil des Welterbes Oberes Mittelrheintal in den vergangenen zehn Jahren insgesamt rd. 52 ha neue Gewerbebauflächen ausgewiesen wurden. Das entspricht einem Zuwachs von rd. 11 % und einem statistischen Anteil von rd. 5,7 m<sup>2</sup> je sozialpflichtig Beschäftigten. Im rheinland-pfälzischen Projekt RAUM+ Monitor konnte ermittelt werden, dass in den Innerortslagen im rheinland-pfälzischen Teil des Welterbegebiets heute große Potenziale bestehen. So könnten rd. 8,7 ha Flächen (rd. 81 % der Gewerbeflächeninnenpotenziale) unmittelbar entwickelt werden. Außerorts stehen rd. 56 ha bauleitplanerisch gesichert für eine gewerbliche Nutzung gesicherte Flächen im rheinland-pfälzischen Teil des Welterbegebiets zur Verfügung. Große Flächenpotenziale sind v. a. in den Verbandsgemeinden Loreley<sup>76</sup> und St. Goar-Oberwesel vorhanden.

Rein rechnerisch stehen im Welterbe Oberes Mittelrheintal ausreichend Flächen für eine weitere gewerbliche Entwicklung zur Verfügung. Allerdings zeigt das hohe Angebot v. a. in ungünstigen Lagen, dass nicht alle Flächen auch den Anforderungen des Marktes entsprechen und nachgefragt sind.

## 5.3 Arbeitsmarkt und Beschäftigte

### 5.3.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen in der Regel alle Arbeiter und Angestellten (einschließlich Personen in beruflicher Ausbildung), die von der Sozialversicherungspflicht erfasst werden. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dagegen der weitaus überwiegende Teil der Selbständigen, die mithelfenden Familienangehörigen sowie Beamte. Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden sowohl am Arbeitsort (in Deutschland) als auch am Wohnort nachgewiesen.

#### 5.3.1.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

Beim Nachweis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach dem Arbeitsortprinzip werden die Beschäftigten der Gemeinde zugeordnet, in der ihr Beschäftigungsbetrieb liegt.

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort ist im Welterbe Oberes Mittelrheintal im Zeitraum von 2000 bis 2010 um rd. 2,6 % von 91.970 auf 94.401 gestiegen. In diesem Zeitraum lässt sich im rechtsrheinischen Bereich eine Negativentwicklung von rd. -7,6 % verzeichnen; im linksrheinischen Bereich umfasst die Positiventwicklung rd. 4,1 %. Im Jahr 2010

---

<sup>76</sup> Die Verbandsgemeinden Braubach und Loreley haben sich am 1. Juli 2012 zu einer gemeinsamen Verbandsgemeinde zusammen geschlossen und führen seit 1. Dezember 2012 den Namen Verbandsgemeinde Loreley. In der Auswertung statistischer Daten wird dieser Zusammenschluss im vorliegenden Masterplan noch nicht berücksichtigt.

sind rd. 88,5 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort im linksrheinischen Bereich situiert, rd. 11,5 % rechtsrheinisch.

Bei der räumlichen Verteilung liegt im Jahr 2010 der Schwerpunkt in der Stadt Koblenz mit einem Anteil von rd. 68,5 % (absolut 64.643) der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort an der Gesamtsumme des Welterbes Oberes Mittelrheintal. Kleinere Schwerpunkte bilden Bingen am Rhein mit einem Anteil von rd. 10,5 % (absolut 9.914), Lahnstein mit rd. 5,5 % (absolut 5.167), Boppard mit rd. 5 % (absolut 4.681), Rüdesheim am Rhein mit rd. 3,2 % (absolut 2.974) und Oberwesel mit rd. 1,2 % (absolut 1.117). Bei allen anderen Welterbe-Kommunen liegt der Anteil unter 1 % bzw. es liegen keine Daten vor.

Auffällig ist die positive Entwicklung von Wiebelsheim zwischen 2000 und 2010. Wiebelsheim hat in diesem Zeitraum absolut 272 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort hinzugewonnen (rd. 82,2 %). Kaub (rd. -40,1 %, -61), St. Goar (rd. -31,7 %, -174) und Weisel (rd. -31,6 %, -96) dagegen weisen ausgeprägte negative Entwicklungen auf.

#### 5.3.1.2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort

Beim Nachweis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach dem Wohnortprinzip erfolgt die Zuordnung der Beschäftigten zum Wohnort nach den dem Arbeitgeber mitgeteilten Angaben.

Im Welterbe Oberes Mittelrheintal ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort von im Jahr 2000 mit 73.650 auf 72.804 im Jahr 2010 um rd. 1,2 % gesunken. Die Verluste auf der rechten Rheinseite lagen mit rd. -4,7 % höher als die auf der linken Rheinseite mit rd. -0,1 %. Im Jahr 2010 liegt der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in linksrheinischen Kommunen bei rd. 78,2 % am Gesamtaufkommen im Welterbe Oberes Mittelrheintal. Der rechtsrheinische Anteil umfasst rd. 21,8 %.

Mit einem Anteil von rd. 45,9 % (absolut 33.438) liegt die Stadt Koblenz an der Spitze, gefolgt von Bingen am Rhein mit rd. 11,6 % (absolut 8.419), Lahnstein mit rd. 7,9 % (absolut 5.761), Boppard mit rd. 6,9 % (absolut 5.000) und Rüdesheim am Rhein mit rd. 4,3 % (3.135). Die Welterbe-Kommunen Rhens, Oberwesel, St. Goar, Braubach, Münster-Sarmsheim, Waldalgesheim, Weiler bei Bingen und Lorch am Rhein weisen Anteile zwischen 1-2 % auf. Davon liegen in Braubach, Waldalgesheim und Weiler bei Bingen absolute Werte über 1.000 vor. In allen anderen Welterbe-Kommunen liegen die Anteile sozialversicherungspflichtig Beschäftigter am Wohnort unter 1 % am Gesamtaufkommen im Oberen Mittelrheintal.

Auffällig zeigen sich das Wachstum von Oberheimbach von rd. 60,2 % (absolut 77), Brey von rd. 27,3 % (absolut 108), Waldalgesheim mit rd. 23 % (absolut 268) und Wiebelsheim mit rd. 21 % (absolut 33) zwischen 2000 und 2010. Im gleichen Zeitraum weisen Reichenberg mit einem Minus von rd. -31,4 % (absolut -22) und Oberwesel mit einem Minus von rd. -23,1 % (absolut -279) die deutlichsten Negativentwicklungen auf.

**Tab. 5: Entwicklung der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Welterbe Oberes Mittelrheintal von 1986-2010**

|                        | <b>Sozialversicherungspflichtig<br/>Beschäftigte am Arbeitsort</b> | <b>Sozialversicherungspflichtig<br/>Beschäftigte am Wohnort</b> |
|------------------------|--------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------|
|                        | <b>30.06.1986</b>                                                  |                                                                 |
| <b>linksrheinisch</b>  | 74.456                                                             | /                                                               |
| <b>rechtsrheinisch</b> | /                                                                  | /                                                               |
| <b>Gesamt</b>          | /                                                                  | /                                                               |
|                        | <b>30.06.2000</b>                                                  |                                                                 |
| <b>linksrheinisch</b>  | 80.240                                                             | 57.036                                                          |
| <b>rechtsrheinisch</b> | 11.730                                                             | 16.614                                                          |
| <b>Gesamt</b>          | 91.970                                                             | 73.650                                                          |
|                        | <b>30.06.2010</b>                                                  |                                                                 |
| <b>linksrheinisch</b>  | 83.562                                                             | 56.966                                                          |
| <b>rechtsrheinisch</b> | 10.839                                                             | 15.838                                                          |
| <b>Gesamt</b>          | 94.401                                                             | 72.804                                                          |

/ = keine Angaben

Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012, auf Basis der Daten des Statistischen Landesamts Rheinland-Pfalz und des Hessischen Statistischen Landesamtes.

**Tab. 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den Kommunen im Welterbe Oberes Mittelrheintal im Jahr 2010**

| <b>Sozialversicherungs-<br/>pflichtig Beschäftigte<br/>am Arbeitsort</b> | <b>Anzahl Welterbe-<br/>Kommunen</b> | <b>Sozialversicherungs-<br/>pflichtig Beschäftigte<br/>am Wohnort</b> | <b>Anzahl Welterbe-<br/>Kommunen</b> |
|--------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------|--------------------------------------|
| Keine Angabe                                                             | 10                                   | Keine Angabe                                                          | 0                                    |
| 0-49                                                                     | 11                                   | 0-49                                                                  | 2                                    |
| 50-99                                                                    | 6                                    | 50-99                                                                 | 3                                    |
| 100-249                                                                  | 5                                    | 100-249                                                               | 15                                   |
| 250-499                                                                  | 7                                    | 250-499                                                               | 12                                   |
| 500-999                                                                  | 3                                    | 500-999                                                               | 8                                    |
| 1.000-1.999                                                              | 1                                    | 1.000-1.999                                                           | 3                                    |
| 2.000-4.999                                                              | 2                                    | 2.000-4.999                                                           | 1                                    |
| 5.000-9.999                                                              | 2                                    | 5.000-9.999                                                           | 3                                    |
| 10.000-19.999                                                            | 0                                    | 10.000-19.999                                                         | 0                                    |
| 20.000-49.999                                                            | 0                                    | 20.000-49.999                                                         | 1                                    |
| 50.000-100.000                                                           | 1                                    | 50.000-100.000                                                        | 0                                    |

Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012,  
auf Basis der Daten des Statistischen Landesamts Rheinland-Pfalz.

### 5.3.2 Arbeitslosigkeit

Angaben zur Arbeitslosenquote sowie zum Bestand an Arbeitslosen liegen ausschließlich für die Landkreise und kreisfreien Städte vor. Differenzierte Aussagen für das Welterbe-Gebiet können demzufolge nicht getroffen werden. Betrachtet werden daher die Entwicklungen in den Welterbe-Landkreisen Mayen-Koblenz, Rhein-Lahn-Kreis, Rhein-Hunsrück-Kreis, Mainz-Bingen und Rheingau-Taunus-Kreis sowie in der kreisfreien Stadt Koblenz.

Die Arbeitslosigkeit ist in den Landkreisen des Welterbegebiets in den vergangenen Jahren deutlich zurück gegangen. Sie liegt im Jahr 2011 in allen rheinland-pfälzischen Welterbe-Landkreisen unter dem Durchschnittswert für das Land Rheinland-Pfalz. Einzig die Stadt Koblenz weist eine höhere Arbeitslosenquote als der Landesdurchschnitt auf. Die Arbeitslosenquote im hessischen Rheingau-Taunus-Kreis lag in den letzten 10 Jahren unter dem Durchschnittswert der Arbeitslosigkeit im Land Hessen.



**Tab. 7: Entwicklung der Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Welterbe Oberes Mittelrheintal von 2000-2011 in Prozent**

| Arbeitslosenquote in % | Landkreis Mayen-Koblenz | Rhein-Hunsrück-Kreis | Rhein-Lahn-Kreis | Landkreis Mainz-Bingen | Rheingau-Taunus-Kreis | Stadt Koblenz | Land Rheinland-Pfalz | Land Hessen |
|------------------------|-------------------------|----------------------|------------------|------------------------|-----------------------|---------------|----------------------|-------------|
| <b>2000</b>            | 6,8                     | 7,2                  | 6,2              | 5,4                    | 4,9                   | 7,3           | 7,2                  | 7,3         |
| <b>2001</b>            | 6,6                     | 6,8                  | 6,1              | 5,1                    | 4,4                   | 6,9           | 6,8                  | 6,6         |
| <b>2002</b>            | 7,0                     | 6,9                  | 6,4              | 5,5                    | 4,8                   | 7,4           | 7,2                  | 6,9         |
| <b>2003</b>            | 7,4                     | 7,4                  | 6,8              | 6,2                    | 5,7                   | 7,9           | 7,7                  | 7,9         |
| <b>2004</b>            | 7,6                     | 7,3                  | 7,0              | 6,1                    | 5,9                   | 8,2           | 7,7                  | 8,2         |
| <b>2005</b>            | 9,2                     | 8,2                  | 8,5              | 6,8                    | 7,0                   | 12,0          | 8,8                  | 9,7         |
| <b>2006</b>            | 8,3                     | 7,5                  | 6,9              | 6,2                    | 6,6                   | 10,7          | 8,0                  | 9,2         |
| <b>2007</b>            | 6,6                     | 5,8                  | 5,4              | 5,0                    | 5,4                   | 8,9           | 6,5                  | 7,5         |
| <b>2008</b>            | 5,9                     | 5,2                  | 4,7              | 4,4                    | 4,5                   | 7,5           | 5,6                  | 6,5         |
| <b>2009</b>            | 5,7                     | 5,6                  | 5,0              | 4,7                    | 4,7                   | 8,1           | 6,1                  | 6,8         |
| <b>2010</b>            | 5,6                     | 4,7                  | 4,7              | 4,6                    | 4,6                   | 7,5           | 5,7                  | 6,4         |
| <b>2011</b>            | 5,0                     | 4,3                  | 4,3              | 4,3                    | 4,6                   | 6,6           | 5,3                  | 5,9         |

Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012, auf Basis der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

**Tab. 8: Bestand an Arbeitslosen im Welterbe Oberes Mittelrheintal von 2000-2011**

| <b>Jahresdurchschnittswerte</b> | <b>Landkreis Mayen-Koblenz</b> | <b>Rhein-Hunsrück-Kreis</b> | <b>Rhein-Lahn-Kreis</b> | <b>Landkreis Mainz-Bingen</b> | <b>Rheingau-Taunus-Kreis</b> | <b>Stadt Koblenz</b> | <b>Land Rheinland-Pfalz</b> | <b>Land Hessen</b> |
|---------------------------------|--------------------------------|-----------------------------|-------------------------|-------------------------------|------------------------------|----------------------|-----------------------------|--------------------|
| <b>2000</b>                     | 6.791                          | 3.622                       | 3.771                   | 5.198                         | 4.502                        | 3.863                | 138.370                     | 214.928            |
| <b>2001</b>                     | 6.805                          | 3.556                       | 3.775                   | 5.066                         | 4.131                        | 3.755                | 134.841                     | 200.588            |
| <b>2002</b>                     | 7.298                          | 3.704                       | 4.053                   | 5.654                         | 4.526                        | 4.047                | 143.708                     | 213.667            |
| <b>2003</b>                     | 7.856                          | 4.010                       | 4.359                   | 6.379                         | 5.407                        | 4.293                | 154.674                     | 242.043            |
| <b>2004</b>                     | 8.029                          | 3.943                       | 4.448                   | 6.302                         | 5.662                        | 4.404                | 155.415                     | 250.923            |
| <b>2005<sup>1</sup></b>         | 9.771                          | 4.445                       | 5.368                   | 7.108                         | 6.694                        | 6.414                | 178.511                     | 296.731            |
| <b>2006</b>                     | 8.925                          | 4.050                       | 4.417                   | 6.539                         | 6.387                        | 5.863                | 162.927                     | 284.201            |
| <b>2007</b>                     | 7.259                          | 3.169                       | 3.461                   | 5.374                         | 5.186                        | 4.864                | 133.400                     | 234.241            |
| <b>2008</b>                     | 6.490                          | 2.825                       | 3.024                   | 4.705                         | 4.301                        | 4.076                | 116.090                     | 203.309            |
| <b>2009</b>                     | 6.401                          | 3.080                       | 3.250                   | 5.046                         | 4.381                        | 4.374                | 127.208                     | 209.968            |
| <b>2010</b>                     | 6.205                          | 2.581                       | 3.007                   | 4.958                         | 4.341                        | 4.082                | 119.934                     | 197.940            |
| <b>2011</b>                     | 5.595                          | 2.361                       | 2.726                   | 4.655                         | 4.370                        | 3.616                | 111.054                     | 182.534            |

<sup>1</sup> Einführung des SGB II

Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012, auf Basis der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

## 5.4 Pendler

Pendeln und damit Mobilität sind für die Welterbe-Bürger in vielen Fällen grundlegende Voraussetzungen, um einer Ausbildung oder Beschäftigung nachzugehen (siehe auch Kapitel II 8).

### 5.4.1 Pendlersaldo über Gemeindegrenzen

**Tab. 9: Pendlersaldo über Gemeindegrenzen auf Basis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Jahren 2000 und 2010 im Welterbe Oberes Mittelrheintal<sup>77</sup>**

| Administrative Einheit                     | Pendlersaldo<br>2000 | Pendlersaldo<br>2010 |
|--------------------------------------------|----------------------|----------------------|
| Kreisfreie Stadt Koblenz                   | +28.222              | +31.205              |
| Verbandsgemeinde Rhens                     | -1.496               | -1.607               |
| Verbandsfreie Stadt Boppard                | -270                 | -319                 |
| Verbandsgemeinde St. Goar-Oberwesel        | -862                 | -730                 |
| Verbandsfreie Stadt Lahnstein              | -511                 | -594                 |
| Verbandsgemeinde Braubach                  | -1.681               | -1.564               |
| Verbandsgemeinde Loreley                   | -2.084               | -2.136               |
| Verbandsfreie Stadt Bingen am Rhein        | +850                 | +1.495               |
| Verbandsgemeinde Rhein-Nahe                | -3.812               | -4.085               |
| Lorch am Rhein                             | -551                 | -544                 |
| Rüdesheim am Rhein                         | -57                  | -161                 |
| Insgesamt                                  | 17.748               | 20.960               |
| Insgesamt ohne Koblenz und Bingen am Rhein | -11.324              | -11.740              |

Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012, auf Basis der Daten des Statistischen Landesamts Rheinland-Pfalz und des Hessischen Statistischen Landesamtes.

Die Betrachtung der Ein- und Auspendler über Gemeindegrenzen bezogen auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zeigt die Bedeutung der Städte Koblenz und Bingen am Rhein als Ziele für Pendler aus dem rheinland-pfälzischen Teil des Welterbe-Gebietes. Der Vergleich der Zeitpunkte 2000 und 2010 (jeweils zum Stand 30.06.) bekräftigt die Konzentrationswirkung der beiden Tore des Welterbes. Insbesondere für Bingen am Rhein ist ein erheblicher Bedeutungszu-

<sup>77</sup> In der Auswertung ist der Zusammenschluss der Verbandsgemeinden Braubach und Loreley zur gemeinsamen Verbandsgemeinde Loreley noch nicht berücksichtigt.

wachs erkennbar. Während die Werte aus 2000 und 2010 in den übrigen Kommunen relativ konstant geblieben sind, verzeichnet Bingen am Rhein im gleichen Zeitraum von 850 Pendlern in 2000 auf 1.495 Pendler in 2010 nahezu eine Verdopplung.

#### 5.4.2 Pendler über Kreisgrenzen

Bei der Betrachtung der Pendler über Kreisgrenzen hinweg werden größere Verflechtungsräume und die damit verbundenen verkehrsrelevanten Daten analysiert. Diverse kürzere Quell- und Zielverkehre sind hier ausgeblendet. Für die hessischen Städte Lorch am Rhein und Rüdesheim am Rhein liegen keine Daten vor.

In Koblenz als dem nördlichen Tor zum Welterbe Oberes Mittelrheintal stehen im Jahr 2010 43.511 Einpendlern 12.306 Auspendlern gegenüber. Dies entspricht einem positiven Pendlersaldo über Kreisgrenzen von 31.205, was die Funktion des Oberzentrums als überregional bedeutender Verwaltungs- und Dienstleistungsstandort unterstreicht.

Auch Bingen am Rhein weist mit einem Pendlersaldo von 638 mehr Einpendler als Auspendler über die Kreisgrenze im Jahr 2010 auf. Im Jahr 2000 war dieser Wert mit -74 noch negativ. Der Pendlersaldo über Kreisgrenzen fällt trotz der Fachhochschule und weiteren Verwaltungseinrichtungen für ein Mittelzentrum im Vergleich zu den Pendlerwerten über die Gemeindegrenzen gering aus (siehe Kapitel II A 5.4.1). Dies zeigt, dass sich die Einpendler nach Bingen am Rhein v. a. aus Nahpendlern zusammensetzen, die überwiegend kürzere bis mittlere Pendeldistanzen zurücklegen.

Bis auf eine weitere Ausnahme weisen alle übrigen Welterbe-Kommunen im Jahr 2010 negative Pendlersalden auf. Wiebelsheim kann 120 mehr Einpendler als Auspendler aufweisen. Die Gemeinde ist im Managementplan 2001 als regional bedeutsamer Gewerbestandort ausgewiesen. Hier wirkt sich der unmittelbar an der Bundesautobahn 61 gelegene Industrie- und Gewerbepark positiv aus.

Werden alle Kommunen im Welterbe Oberes Mittelrheintal in ihrer Gesamtheit betrachtet, weist der Raum im Jahr 2010 mit 22.416 Pendlern ein positives Pendlersaldo auf. Werden jedoch Koblenz, Bingen am Rhein und Wiebelsheim von der Betrachtung ausgenommen, zeigt sich im Raum ein insgesamt negatives Pendlersaldo von -9.547. Im Jahr 2000 lag dies bei -9.725.

#### 5.4.3 Pendlerströme und räumliche Pendlerverflechtungen

Bezogen auf den 30.06.2008 lassen sich diverse ausgeprägte Pendlerströme, also Pendlerströme über 20 %, für das Obere Mittelrheintal feststellen.<sup>78</sup>

---

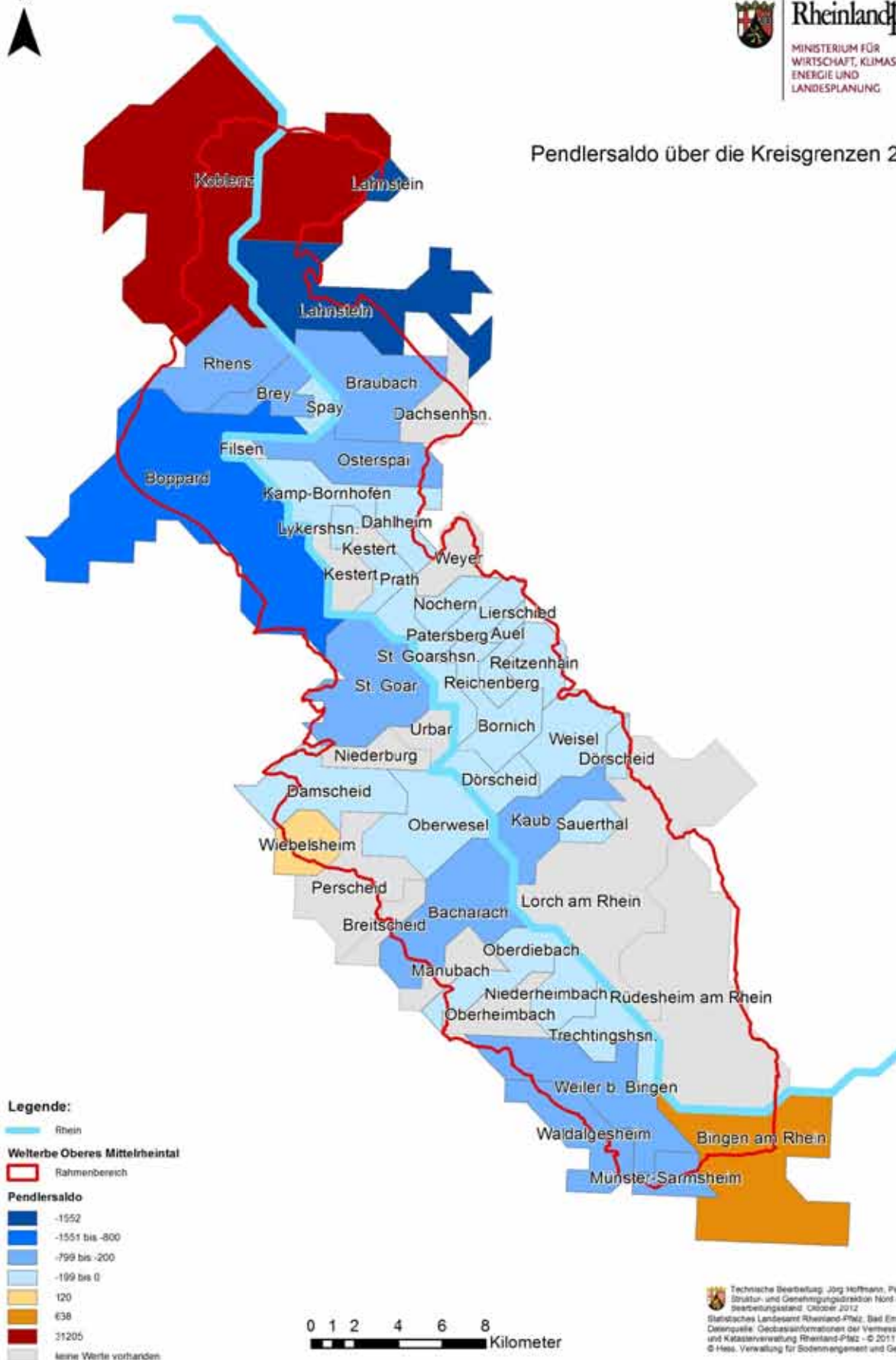
<sup>78</sup> Es handelt sich hierbei um Pendlerströme mit einem Mindestanteil von 20% und mehr. Die Summe der Auspendler aus den jeweiligen Herkunftsgemeinden bezieht sich auf Kommunen mit mindestens 250 Auspendlern – ohne Pendler ins Ausland.



**Rheinland-Pfalz**

MINISTERIUM FÜR  
WIRTSCHAFT, KLIMASCHUTZ,  
ENERGIE UND  
LANDESPLANUNG

## Pendlersaldo über die Kreisgrenzen 2010



Die Ortsgemeinden Brey, Spay und Urbar sowie die Stadt Rhens weisen einen Pendlerstrom nach Koblenz von mehr als 50 % auf. Die Stadt Lahnstein liegt knapp unter 50 %. Aus Boppard pendeln rd. 43 % nach Koblenz, aus der Gemeinde Osterspai rd. 42 %, aus Kamp-Bornhofen sind es rd. 39 %, gefolgt von der Stadt Braubach mit rd. 33 % und Dachsenhausen mit rd. 29 %.

Aus Osterspai und Braubach lassen sich ferner Pendlerströme von mehr als 20 % in die Stadt Lahnstein beobachten.

Ein weniger signifikanter Pendlerstrom von rd. 22 % bewegt sich von Kaub nach Wiesbaden.

Nach Bingen am Rhein ergeben sich Pendlerströme von mehr als 20 % aus Münster-Sarmsheim, Oberdiebach, Trechtingshausen, Waldalgesheim und Weiler bei Bingen. Aus Bingen am Rhein selbst wiederum pendeln rd. 22% nach Mainz.

Über die oben aufgeführten statistisch nachweisbaren wirtschafts- und arbeitsplatzrelevanten Pendlerströme hinaus ergeben sich entsprechend eigener Untersuchungen der Industrie- und Handelskammer Koblenz auch eine Vielzahl von Pendelbewegungen aus dem Oberen Mittelrheintal in die jeweiligen umliegenden Höhengebiete. Von Bedeutung sind hier linksrheinisch die Arbeitsplatzstandorte Emmelshausen, der Bopparder Stadtteil Hellerwald und Rheinböllen. Rechtsrheinisch sind Nastätten und Miehlen wichtige Industrie- und Gewerbestandorte und verfügen somit über erkennbare Wirtschafts- und Arbeitsplatzrelevanz für die Bevölkerung im Mittelrheintal.

Weiterhin pendeln Bewohner des Oberen Mittelrheintals auch durchaus in die weiter entfernt liegenden Zentren Limburg und Diez an der Lahn sowie in den Ballungsraum RheinMain.

## 5.5 Arbeitsmarktpolitik und Arbeitsmarktförderung

Die großen Arbeitgeber aus Industrie, Gewerbe und Handwerk des Welterbes Oberes Mittelrheintal beschreiben ihre Arbeitnehmer als zuverlässig und belastbar. Eine gewisse Bodenständigkeit bewahrt vor zu hoher Arbeitnehmerfluktuation und sichert kombiniert mit einer guten Ausbildung den Qualitätsstandard in Produktion und bei Dienstleistungen.

Im Welterbe Oberes Mittelrheintal ist heutzutage in vielen Betrieben v. a. in den größeren Industrieunternehmen mit guten Lohnbedingungen kein Mangel an Fachkräften feststellbar. Anders dagegen zeigt sich die Situation in kleineren Handwerksbetrieben, die schon seit Jahren immer weniger ausbilden. Dies gilt auch für Hotellerie und Gastronomie, die als Ausbildungs- und Arbeitsplatz für junge Menschen an Attraktivität verlieren.

Generell ist es eher schwierig Führungskräfte von außerhalb v. a. aus Ballungsräumen für das Obere Mittelrheintal anzuwerben. Ferner ist die Zukunft vieler Betriebe hauptsächlich aus der Hotellerie und Gastronomie aufgrund der ungeklärten Betriebsnachfolge ungewiss.

In allen Branchen ist der demografische Wandel in der Altersstruktur der Mitarbeiter bereits ablesbar, zudem stehen in vielen Betrieben Nachfolgeregelungen an.

Die heutige rheinland-pfälzische Arbeitsmarktpolitik zielt darauf ab, Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, das Potenzial der Erwerbstätigen durch Qualifikations- und Weiterbildungsmaßnahmen zu stärken

und das Prinzip des alternsgerechten Arbeitens zu fördern. Dabei werden Unterstützungsangebote spezifisch und passgenau auf die Ausgangslage angepasst. Im Welterbe Oberes Mittelrheintal engagiert sich die Landesregierung Rheinland-Pfalz z. B. mit einer Vielzahl von Projekten für Jugendliche. Hierzu gehören u. a. die Projekte Job-Füxe, JugendScouts und „Fit für den Job“. Mit den Job-Füxen werden Jugendlichen in den Schulen Ansprechpartner angeboten, die sie individuell bei der Suche nach Ausbildung begleiten. Die Jugend-Scouts hingegen suchen ähnlich wie Streetworker Jugendliche dort auf, wo sie sich aufhalten und ermutigen sie, sich von den Unterstützungssystemen helfen zu lassen, um ihren Einstieg in Ausbildung und Arbeit zu finden. Wenn dieser Einstieg nicht direkt gelingt, werden benachteiligte Jugendliche mit „Fit für den Job“ individuell und praxisnah qualifiziert.

Regional gibt es weitere Projekte, wie beispielsweise das Ada Lovelace Projekt, mit dem Mädchen und Frauen für die so genannten MINT-Fächer gewonnen werden sollen. Das Projekt „SHE! – Selbständig Handeln Existenzgründung“ richtet sich an potentielle Existenzgründerinnen, Unternehmerinnen oder Wiedereinsteigerinnen. Das Projekt „MYKFamnetz“ widmet sich dem Ziel der Integration von Alleinerziehenden in den Arbeitsmarkt.

## 5.6 Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsförderung

Aufgrund der besonderen Bedeutung der Beherbergungsbetriebe für die Nutzung des touristischen Potenzials des Welterbes Oberes Mittelrheintal wurde und wird mit den Möglichkeiten der Wirtschaftsförderung versucht, eine Qualitätsverbesserung des Angebotes zu erreichen. Es gilt deshalb, Anreize insbesondere auch für Investitionsmaßnahmen der Beherbergungsbetriebe zu setzen. Auf der Basis der in der Vergangenheit bestehenden Förderprogramme zur Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ sowie dem Regionalen Landesförderprogramm war - bedingt durch die Begrenzung der mit den Programmen verbundenen Fördergebiete - nur in Teilen des Mittelrheintales eine Zuschussförderung für Investitionsmaßnahmen in Beherbergungsbetrieben möglich. Dieser Förderlücke sollte durch das speziell für Hotelbetriebe des Mittelrheintals aufgelegte Förderprogramm „Mittelrheintal“ Rechnung getragen werden. Das bis zum 31. Dezember 2008 geltende Programm gestattete eine Zuschussgewährung im Rahmen der de-minimis-Förderung. Mit der Neufassung des am 1. Januar 2008 in Kraft getretenen Regionalen Landesförderprogramms wurde dessen Fördergebiet für Beherbergungsbetriebe auf das gesamte Landesgebiet ausgeweitet, sodass den spezifischen Bedürfnissen dieses Wirtschaftszweiges seit dem auch im Mittelrheintal Rechnung getragen werden kann und ein eigenes Förderprogramm für das Mittelrheintal entbehrlich wurde. Das Regionale Landesförderprogramm ermöglicht heute eine Zuschussgewährung etwa für Erweiterungsvorhaben kleiner Betriebe von bis zu 15 % der förderfähigen Kosten (siehe auch Kapitel II A 6.6.1).<sup>79</sup>

---

<sup>79</sup> Die wesentlichen Fördermöglichkeiten für rheinland-pfälzische Tourismusbetriebe sind in folgender Broschüre zusammenfassend dargestellt:

Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz; Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz; Sparkassenverband Rheinland-Pfalz; DEHOGA Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2011): Fit für die Zukunft im Tourismus, Fördermöglichkeiten im Überblick, Mainz..



Um den Bevölkerungsrückgang der Region Oberes Mittelrheintal entgegenzuwirken sollte sich die künftige Wirtschaftspolitik jedoch nicht nur darauf beschränken, den Fokus auf die Verbesserung des Beherbergungsangebotes zu legen. Zur Sicherung der Beschäftigungsmöglichkeiten in den Welterbe-Kommunen und zur Vermeidung weiterer Abwanderung, kommt es darauf an, das Umfeld für andere Arbeitgeber attraktiver zu gestalten. Die Wirtschaftsförderung beschränkt sich deshalb im gesamten Mittelrheintal nicht nur auf die Zuschussförderung für Beherbergungsbetriebe. Vielmehr haben auch alle anderen kleinen und mittleren Unternehmen die Möglichkeit, beispielsweise das Mittelstandsförderungsprogramm zu nutzen und zinsgünstige Darlehen nicht nur für Investitionsmaßnahmen zu beantragen, sondern auch einen bestehenden Betriebsmittelbedarf durch die Inanspruchnahme von Darlehen abzudecken.

Ein weiterer wesentlicher Förderbaustein ist das Angebot, Bürgschaften für Investitions- und Betriebsmitteldarlehen zu beantragen. Dieses Förderinstrument trägt dazu bei, fehlende Sicherheiten nicht zu einem Hemmschuh für die betriebliche Entwicklung werden zu lassen.

Neben der unmittelbaren Unternehmensförderung kommt es jedoch auch maßgeblich darauf an, investitionsbereite Unternehmen bei Ihren Vorhaben zu unterstützen. Eine solche Unterstützung kann beispielsweise bei der Suche nach geeigneten Gewerbeflächen gewährt werden. Hier bietet die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) über die Gewerbeflächendatenbank eine Übersicht über aktuell verfügbaren Industrie- und Gewerbeflächen. Sofern Unternehmen für die von ihnen geplanten Vorhaben keine Flächen finden sollten, können die Kommunen im Rahmen der Infrastrukturförderung – unter der Voraussetzung, dass keine ausreichenden Flächen zur Verfügung stehen und investitionsbereite Unternehmen entsprechende Flächen nachfragen – Zuschüsse zur Erschließung der jeweiligen Flächen erhalten. Auch diese Vorteile können wesentlich dazu beitragen, das Welterbe Oberes Mittelrheintal für investitionsbereite Unternehmen attraktiver zu gestalten. Diese Entwicklungsmöglichkeiten sind immer auch unter dem Gesichtspunkt der Welterbeverträglichkeit zu beurteilen.

Die Unternehmen mit Sitz im Oberen Mittelrheintal können zudem die Programme der einzelbetrieblichen Technologieförderung des Ministeriums für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz und der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz in Anspruch nehmen, die einen Beitrag zur Sicherung und den Ausbau neuer bzw. bestehender Arbeitsplätze liefern. Die einzelbetrieblichen Innovationsförderprogramme unterstützen zielgerichtet innovative, technologieorientierte Unternehmen von der Gründung über die Start Up- und Wachstums-Phase bis hin zur Festigung. Darüber hinaus können junge Unternehmen u. a. auch durch Wagniskapital- und andere Fördermaßnahmen unterstützt werden.

Für Gründungsinteressierte bildet das Technologiezentrum Koblenz (TZK) eine Anlaufstelle, deren Mission es ist, neue zukunftsfähige Arbeitsplätze und Unternehmen auf den Weg zu bringen. In unmittelbarer Nähe zur Universität Koblenz wurde in 2011 der 2. Bauabschnitt des TZK-Neubaus errichtet, um weitere Mietflächen für junge, technologieorientierte Unternehmen zu schaffen und auf ihrem Weg in die Selbständigkeit durch Know-how, Dienstleistungen, Gemeinschaftseinrichtungen und günstige Mietkonditionen zu begleiten. Das Potenzial von Existenzgründungen aus Hochschulen soll durch KoNet - "Kooperationsnetz für Existenzgründungen aus Koblenzer Hoch-

schulen" – gefördert werden. Es handelt sich dabei um ein Netzwerk von Gründungsdienstleistern und Institutionen aus der Region Koblenz.

## 5.7 Stärken und Schwächen

Das Welterbe Oberes Mittelrheintal hat seinen wirtschaftlichen Schwerpunkt traditionell in der Tourismusbranche, also dem Beherbergungsgewerbe, der Gastronomie sowie dem tourismusnahen Handel und Dienstleistungen. Insbesondere das Gastgewerbe beklagt zum Teil einen starken Fachkräfte- und Nachwuchsmangel. Aus dem Übernachtungs- und Tagestourismus ergeben sich Multiplikatoreffekte in den der Tourismusbranche nachgelagerten Branchen wie z. B. dem Handwerk.

Über den Tourismus hinaus haben sich im Welterbegebiet nur wenige Branchen etabliert. Dazu gehört die Chemiebranche, die sich im Raum Lahnstein konzentriert. Ferner existieren im Welterbe Oberes Mittelrheintal einige wenige große Betriebe und Arbeitgeber verschiedener Branchen wie insbesondere BOMAG und Sebapharma. Den Großteil der sonstigen Betriebe im Welterbegebiet bilden kleine und mittlere Unternehmen aus allen Sparten. Die Land- und Forstwirtschaft, der Wein- und Obstanbau sind zwar kulturlandschaftsprägend, nehmen aber einen geringen Anteil an Betrieben und Wertschöpfung ein. Hier ist allerdings seit jüngster Zeit v. a. im Wein- und Obstanbau ein Trend zu einer Renaissance zu erkennen.

Zur Unterstützung der Wirtschaft werden im Welterbe Oberes Mittelrheintal über die generellen Angebote der Wirtschaftsförderung spezielle Programme zur Entwicklung der Tourismusbranche, hier insbesondere für das Beherbergungsgewerbe angeboten. Sowohl in der Tourismusbranche als auch in anderen Wirtschaftssegmenten sind die Unternehmen bis dato über die Kammer- und Verbandszugehörigkeiten hinaus wenig miteinander vernetzt. Dies lässt sich für die informelle Vernetzung innerhalb der jeweiligen Branchen und vielmehr noch branchenübergreifend beobachten. Ein gemeinsames Wirtschaftsprofil und eine Marketingstrategie, wie beispielsweise im Bereich der Entwicklung des Welterbes über den Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal bereits etabliert, bestehen nicht. Eine Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und dem Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal existiert lediglich mit ausgewählten touristischen Leistungsträgern, in der Initiative Baukultur sowie mit einigen Produzenten regionaler Produkte wie z. B. Winzern und Obstproduzenten.

Unternehmen und somit auch Arbeitsplätze konzentrieren sich im Welterbegebiet in den Zentren, allen voran in den Städten Koblenz und Bingen am Rhein. Besondere Bedeutung als Arbeitsplatzschwerpunkt haben auch die Gewerbegebietsstandorte Boppard-Hellerwald und Wiebelsheim an der Bundesautobahn 61. Ein hoher Anteil von Welterbe-Kommunen weist nur wenige Unternehmen auf. Die wohnortnahe Arbeitsplatzversorgung ist im Welterbegebiet nur in einigen Fällen gegeben. Um zu ihrer Ausbildungsstätte oder dem Arbeitsplatz zu gelangen, ist der Großteil der Welterbe-Bürger auf das Pendeln angewiesen.

Die Pendlersalden über die Gemeindegrenzen als auch über die Kreisgrenzen sind im Welterbegebiet überwiegend negativ, d. h. es pendeln täglich mehr Einwohner aus.

| Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Stärken                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | Schwächen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>+ Arbeitsplatzschwerpunkte in den Zentren des Welterbegebietes v. a. in Koblenz, Bingen am Rhein, Boppard</li> <li>+ Positive Arbeitsplatzentwicklung auch in kleineren Orten wie Wiebelsheim</li> <li>+ geringe Arbeitslosigkeit</li> <li>+ geringe Arbeitnehmerfluktuation</li> <li>+ zuverlässige, belastbare Arbeitnehmer</li> <li>+ derzeit kein Führungskräfte-mangel</li> <li>+ derzeit kein Fachkräftemangel in der Industrie</li> <li>+ zunehmende Bedeutung der Gesundheitswirtschaft</li> <li>+ großes Angebot an Gewerbeflächen</li> <li>+ umfassende Möglichkeiten der Wirtschaftsförderung für alle Branchen (v. a. Beherbergung, kleine und mittlere Betriebe, Technologieförderung, Existenzgründer)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>– zunehmender Bedeutungsverlust von Kaub und St. Goar als Standort für Arbeitsplätze</li> <li>– Nachfolgeproblematik in vielen Branchen und Betrieben</li> <li>– rückläufige Ausbildung und Fachkräftemangel im Handwerk</li> <li>– Geringe Nachfrage nach bestehenden Gewerbeflächen</li> <li>– Überwiegend negative Pendlersalden in den Welterbe-Gemeinden</li> <li>– Hohe Pendlerströme außerhalb des Welterbegebietes geben Hinweis auf unzureichende wohnortnahe Arbeitsplatzversorgung</li> <li>– kein eigenständiges Standortmarketing des Welterbes als Wirtschaftsstandort</li> <li>– kein definiertes Wirtschaftsprofil der Unternehmen im Welterbegebiet außerhalb des Tourismus</li> <li>– Defizite bei harten Standortfaktoren wie verkehrlicher Erreichbarkeit, ÖPNV und leistungsfähigen Breitbandverbindungen</li> <li>– fehlende feste Rheinquerung erfordert zeit- und kostenrelevante Umwege oder Servicestützpunkte auf beiden Rheinseiten bei Rund-um-die-Uhr-Dienstleistungen</li> </ul> |

Ausnahmen bilden die Standorte Koblenz, Bingen am Rhein und Wiebelsheim, die Anziehungspunkte für Ausbildungs- und Arbeitspendler sind. Die hohen Pendlerzahlen im Welterbe Oberes Mittelrheintal entfalten zum einen Effekte auf das Sozialgefüge der Welterbe-Kommunen aus. Viele Orte wirken tagsüber entleert und verwandeln sich abends in Schlafstätten. Pendler erledigen zudem ihre Einkäufe häufig am Arbeitsort oder unterwegs, so dass die Schlaforte zusätzlich benachteiligt werden, indem ihnen potentielle Kaufkraft entzogen wird und sich Geschäfte dort nicht halten können. Zum anderen wirkt sich Pendeln negativ auf die Umwelt aus, da Verkehrswege individuell oder mit dem öffentlichen Verkehr überwunden werden. Je weiter gependelt wird, desto höher ist die Gefahr, dass Pendler insbesondere in Zeiten hoher Mobilitätskosten oder schlechter Verbindungen, ihren Wohnort komplett in die Nähe des Arbeitsortes verlagern. Die häufigsten Motive für Abwanderung sind der Wechsel des Arbeitsplatzes oder der Umzug näher zum Arbeitsort.

## 5.8 Zukünftige Herausforderungen

Das Welterbe Oberes Mittelrheintal hat sein Image in den vergangenen Jahren in hohem Maße auf Kernkompetenzen wie die einzigartige Kulturlandschaft sowie den Tourismus konzentriert. Dies hat auch die wirtschaftliche Entwicklung des Welterbegebietes geprägt, die heute wesentlich von der Tourismusbranche und tourismusaffinen Dienstleistern bestimmt wird. Eine große Herausforderung wird in Zukunft darin liegen, diese Entwicklung, die strukturellen Veränderungen unterliegt, gezielt auszubauen (siehe dazu Kapitel II A 6).

Die Tendenz, dass das Welterbegebiet eine Museumsregion bzw. Kulisse zum Anschauen für Touristen und Tagesgäste werden könnte, lässt sich nicht gänzlich abstreiten. Um eine Überformung zu vermeiden und das Welterbe Oberes Mittelrheintal als Lebens- und Wirtschaftsraum attraktiv zu halten, wird es künftig daher auch erforderlich sein, weitere wirtschaftliche Standbeine für das Welterbe Oberes Mittelrheintal – außerhalb des Tourismus – gezielt zu unterstützen. Hierzu ist mitunter eine stärkere Hinwendung zu Fragen nach dem Halten von bestehenden Wirtschaftsunternehmen, Arbeitsplätzen und Arbeitskräften sowie der Ansiedlung neuer Branchen, Betriebe sowie von Fach- und Führungskräften außerhalb des Tourismus notwendig. Neben der Verbesserung der Rahmenbedingungen von bestehenden Unternehmen spielt die Ansprache von Branchen, die bisher im Welterbegebiet nur wenig oder nicht vertreten sind, wie IT, Kreativwirtschaft, standortunabhängige Unternehmen, Gesundheitsdienstleistungen etc., eine wichtige Rolle. Hierbei ist insbesondere auf die Welterbeverträglichkeit besonderer Wert zu legen. Mitunter sollte dazu das Thema Wirtschaft auch einen eigenen Platz in den Handlungsfeldern des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal einnehmen.

Insbesondere auch die Pendlerzahlen in Verbindung mit den Prognosen der Bevölkerungsentwicklung („die Pendler von heute sind die Abwanderer von morgen“) sollten Anlass sein, im Welterbe Oberes Mittelrheintal einen besonderen Stellenwert auf das Schaffen attraktiver Standortbedingungen für Wirtschaft und Arbeitsmarkt zu legen. Dazu gehören neben der spezifisch auf die Bedürfnisse des Welterbegebietes ausgerichteten Wirtschaftsförderung und Arbeitsmarktpolitik auch das Einbinden der Wirtschaft in die Arbeit und Imageförderung des Zweckverbands sowie ein ganzheitlich ausgerichtetes regional abgestimmtes Engagement z. B. bei der Herstellung

leistungsfähiger Infrastrukturen wie beispielsweise der Breitbanderschließung (siehe Kapitel II A 8.7, 8.10 und 8.11) sowie zur Sicherung der Daseinsvorsorge (siehe Kapitel II A 3).

Der Erfolg weiterer wirtschaftlicher Stabilisierungs- und Ansiedlungspolitik wird auch in hohem Maße von der Verbesserung der verkehrlichen Erschließung und der Minderung des Bahnlärms abhängen. Darüber hinaus wird auch die Frage einer festen Rheinquerung beantwortet werden müssen.

#### 5.8.1 Fach- und Führungskräfteicherung

Im Welterbe Oberes Mittelrheintal ist heutzutage in vielen Betrieben v. a. in den größeren Industrieunternehmen mit guten Lohnbedingungen kein Mangel an Fachkräften feststellbar. Anders dagegen zeigt sich die Situation in kleineren Handwerksbetrieben, die schon seit Jahren immer weniger ausbilden sowie auch in der Hotellerie und Gastronomie. Generell ist es eher schwierig Führungskräfte von außerhalb v. a. aus Ballungsräumen für das Obere Mittelrheintal anzuwerben. Ferner ist die Zukunft vieler Betriebe hauptsächlich aus der Hotellerie und Gastronomie aufgrund der ungeklärten Betriebsnachfolge ungewiss.

Dieser Wandel vom Arbeitgeber- zum Arbeitnehmermarkt wird sich künftig weiter verschärfen. Die Unternehmen im Oberen Mittelrheintal werden nicht mehr ohne weiteres darauf setzen können, dass sie für ausscheidende Beschäftigte raschen Ersatz finden. Betriebe aber auch öffentliche Arbeitgeber, die keine guten und attraktiven Arbeitsbedingungen bieten, werden größere Schwierigkeiten haben, ihre Beschäftigten zu halten und neue anzuwerben.

In der Sicherung der Fach- und Führungskräfte sowie der Klärung von Betriebsnachfolgen wird daher eine große Herausforderung für das zukunftsfähige erfolgreiche Wirtschaften im Welterbe Oberes Mittelrheintal gesehen.

Drei Aufgabenfelder werden hierbei im Vordergrund stehen:

- Nachwuchs sichern, um junge Menschen auf die Ausbildung vorzubereiten, sie in die Ausbildung zu bringen, die zu ihnen passt und sie bei Bedarf zu unterstützen.
- bislang ungenutzte Potenziale zur Fachkräftesicherung erschließen wie die Integration von Arbeitslosen, die Erhöhung der Frauenerwerbstätigkeit und die längere Beschäftigung Älterer sowie die Integration von Migrantinnen und Migranten.
- Kompetenz erhalten: Das kontinuierliche Lernen durch berufliche und betriebliche Weiterbildung ist entscheidend für die Perspektive des Einzelnen und den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe. Ferner ist der Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit und Gesundheit der Erwerbstätigen für ein altersngerechtes Arbeiten elementar. Betriebliche Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz sind daher zu fördern.

Insbesondere um Führungskräfte für eine Position im Welterbe Oberes Mittelrheintal gewinnen zu können, sind künftig besondere Anstrengungen erforderlich. So wird es wichtig sein, diese Personen im Sinne einer One-Stop-Agency dabei zu unterstützen, dass sowohl auch Beschäftigungsmöglichkeiten für den Partner gefunden werden, die Versorgung bzw. Ausbildung der Kinder gewährleistet ist und auch sonstige Aspekte rund um den Umzug einfach geregelt werden.

In Rheinland-Pfalz werden die Grundlagen hierfür am Ovalen Tisch mit der Fachkräfteinitiative „Gute Leute – Gute Aussichten“ gelegt und weiterentwickelt.

#### 5.8.2 Gesundheitswirtschaft

Die Gesundheitswirtschaft gehört zu den künftigen Wachstumsmärkten. Studien des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz zu Folge ist künftig ein allgemein hoher Ersatz- als auch Zusatzbedarf im Gesundheitssektor zu erwarten. Das o. g. Branchenmonitoring / Gutachten Gesundheitsfachberufe ermittelt für das Welterbe Oberes Mittelrheintal bereits heute ein Defizit an Gesundheits- und Krankenpflegekräften. So fehlen in Koblenz 25, im Landkreis Mainz-Bingen 51 und im Landkreis Mayen-Koblenz 86 Gesundheits- und Krankenpflegekräfte. Ein Plus von sieben Gesundheitskräften weist lediglich der Rhein-Lahn-Kreis auf.

Für das Jahr 2020 sind weitere Bedarfe beim Gesundheitsfachpersonal prognostiziert. So werden in Koblenz künftig 37, im Landkreis Mainz-Bingen 172, im Landkreis Mayen-Koblenz 135 und im Rhein-Lahn-Kreis 80 Gesundheits- und Krankenpflegekräfte fehlen.

Der Fachkräftesicherung in den Gesundheitsfachberufen ist daher im Welterbe Oberes Mittelrheintal besondere Aufmerksamkeit zuzumessen. Ein Ansatzpunkt hierfür ist die Fachkräfte- und Qualifizierungsinitiative Gesundheitsfachberufe des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz (siehe auch Kapitel II A 3.9.1).

#### 5.8.3 Unternehmensnachfolge

Im Welterbe Oberes Mittelrheintal werden sich in den kommenden Jahren eine Vielzahl von Unternehmen mit der Frage ihrer Nachfolge auseinander setzen müssen. Von der Problematik der Unternehmensnachfolge sind v. a. Familienunternehmen betroffen, bei denen altersbedingt die Unternehmensübertragung ungeregelt oder über die Aufgabe des Betriebes entschieden werden muss.

#### 5.8.4 Vernetzung regionaler Unternehmen

Bei allen anstehenden zukünftigen Herausforderungen können sich die Unternehmen im Welterbe Oberes Mittelrheintal besser aufstellen, wenn sie sich vernetzen. Der Regionalrat Wirtschaft im Hunsrück ist ein Beispiel dafür, wie regionale Unternehmen eigeninitiativ werden und an gemeinsamen Zielen für die regionalökonomische Gesamtentwicklung arbeiten können.

#### 5.8.5 Standortmarketing

Das Welterbe Oberes Mittelrheintal definiert sich derzeit v. a. über seine kulturraumprägenden Elemente, also den Welterbe-Status, sowie in touristischer Hinsicht. Träger dieser Initiativen sind der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal und die touristischen Organisationen. Eine künftige Herausforderung wird darin liegen, das Image des Welterbes auch für die Unternehmen außerhalb des Tourismus zu erschließen. So wäre eine Aufnahme von Unternehmen in den

Zweckverband denkbar, welche die Wirtschaft auch zur Nutzung des Corporate Design des Welterbes Oberes Mittelrheintal autorisiert (siehe ausführlich in Kapitel II 12.4). Größere Unternehmen könnten hiervon bei der Kundenansprache profitieren und zugleich als Werbeträger für das Welterbegebiet fungieren.

| Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Zukünftige Herausforderungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterentwickeln der Tourismusbranche</li> <li>• Halten der bestehenden Branchen, Unternehmen und Arbeitsplätze</li> <li>• Ansprache neuer welterbeverträglicher Branchen, Betriebe und Arbeitsplätze</li> <li>• Grundlegendes Verbessern der harten und weichen Standortfaktoren</li> <li>• Ausschöpfen der Möglichkeiten der Wirtschaftsförderung bei gleichzeitiger Intensivierung kommunalen Engagements („Kümmern“, „Vor-Ort-Wissen“)</li> <li>• Schaffen eines Standortprofils für die Wirtschaft (außerhalb des Tourismus) im Welterbegebiet</li> <li>• Vernetzen der Betriebe und Erschließen neuer Felder der Zusammenarbeit</li> <li>• Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen wie altersgerechte Arbeitsplätze, lebenslanges Lernen und betriebliches Gesundheitsmanagement</li> <li>• Fördern des Verständnisses für die Wirtschaft als ein Rückgrat regionaler Entwicklung im Welterbe Oberes Mittelrheintal – neben der Kulturlandschaft und dem Tourismus</li> <li>• Aufnahme des Themas Wirtschaft in die Handlungsfelder des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal</li> <li>• Nutzbarmachen des Corporate Design des Welterbes Oberes Mittelrheintal auch für Unternehmen außerhalb des Tourismus</li> <li>• Integrieren der Unternehmen außerhalb des Tourismus in den Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal</li> </ul> |



## 6. Tourismus

Das Welterbe Oberes Mittelrheintal mit dem weltberühmten Loreley-Felsen gehört zur ersten Liga der touristischen Attraktionen in Deutschland. Laut einer Umfrage der Deutschen Zentrale für Tourismus, welche die 100 beliebtesten deutschen Sehenswürdigkeiten der ausländischen Gäste erfragte, ist die Loreley im Welterbe mit Platz 7 unter den TOP 10.<sup>80</sup>

Seine nationale und internationale Bekanntheit erfährt das Obere Mittelrheintal nicht nur durch den Mythos der Loreley / Loreleyfelsen bei St. Goarshausen, sondern auch beispielsweise im Hinblick auf die Turner'sche Rheinromantik, seine zahlreichen Burgen, die berühmte Drosselgasse in Rüdesheim am Rhein und seine erlebnisorientierten Angebote wie den Rheinsteig, den RheinBurgenWeg und den Rheinradweg. Wirtschaftliches, kulturelles und touristisches Zentrum der Region ist die Stadt Koblenz, die nicht zuletzt durch die Ausrichtung der Bundesgartenschau (BUGA) im Jahr 2011 einen großen Bekanntheitsgrad und einen Besucherstrom von mehr als 3,6 Millionen Menschen erfahren hat (siehe auch Kapitel II A 11.2).

Zum Thema Tourismus existieren bereits eine Reihe von Gutachten, Studien und Konzeptionen, die zwar thematisch als auch von der räumlichen Untersuchungskulisse nicht ausschließlich auf das Obere Mittelrheintal zugeschnitten sind, aber Rückschlüsse auf das Welterbegebiet erlauben. Eine bedeutende Informationsquelle ist die Fremdenverkehrsstatistik. Hierzu ist anzumerken, dass sich diese ausschließlich auf den Übernachtungstourismus und dort auf Betriebe mit mindestens neun Betten bezieht. Der für das Welterbe Oberes Mittelrheintal bedeutsame Tourismus, der in kleineren Beherbergungseinrichtungen und der so genannten Parahotellerie stattfindet, sowie auch der Tagestourismus, der zu den bedeutendsten Wirtschaftsfaktoren der Region gehört, bleiben hier unberücksichtigt. Gleiches gilt auch für die Kabinenschiffahrt, die für das Obere Mittelrheintal eine hohe Bedeutung hat.

### 6.1 Touristisches Profil

Im 19. Jahrhundert, zur Zeit der Romantik, wurde das Rheintal für den Tourismus entdeckt. Es waren Dichter, Denker und Maler, die von der ursprünglichen Schönheit des Tales begeistert waren und so die Neugier der Menschen an dieser einmaligen Kulturlandschaft weckten. Ab 1827 gab es den ersten Schiffslinienverkehr zwischen Köln und Mainz. Das Rheintal galt als Muss für viele Gäste und hat sich zu einer weltweit bekannten touristischen Destination entwickelt. Von Anfang der 1950er Jahre bis zum Ende des 20. Jahrhunderts nahm der Zustrom an Gästen stetig zu und das Rheintal war sehr vom Massentourismus geprägt.

Im neuen Jahrtausend begann der Wandel zu einem qualitativ hochwertigen Tourismus. Die Hotellerie und Gastronomie entwickelte zunehmend Angebote für Zielgruppen mit hohem Anspruch an Service und Qualität, die touristische Infrastruktur wurde attraktiv ausgebaut, sodass heute die Zielgruppen nicht nur die Naturschönheit des Romantischen Rheins bewundern, sondern auch ein

---

<sup>80</sup> Umfrage der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) zum Reiseland Deutschland, Pressemitteilung der DZT vom 20. April 2012, Frankfurt am Main.

abwechslungsreiches und hochwertiges Angebot sowie ausgezeichnete Gastfreundschaft genießen können.

Seit seiner Aufnahme in die Liste der UNESCO-Welterbestätten positioniert sich das Obere Mittelrheintal – stellvertretend für das gesamte Rheintal – als Naturerlebnis- und Kulturlandschaft. Die wichtigsten Auslandsmärkte sind Großbritannien und die Niederlande.<sup>81</sup>

Laut Qualitätsmonitor Deutschland-Tourismus der Deutschen Zentrale für Tourismus aus 2010 wird das Thema UNESCO-Welterbe von den ausländischen Gästen als Reisegrund genannt. Dieses Interesse bestätigt auch die Romantischer Rhein GmbH aufgrund ihrer Gäste-Kontakte.

#### 6.1.1 Organisatorische Einordnung und Vermarktung

Der Großteil des Welterbes Oberes Mittelrheintal befindet sich auf dem Gebiet des Landes Rheinland-Pfalz. Rheinland-Pfalz ist in zehn Tourismusregionen untergliedert ([www.rlp-info.de](http://www.rlp-info.de)).

Das Welterbe Oberes Mittelrheintal ist weder in Bezug auf den Gebietszuschnitt noch in organisatorischer Hinsicht eine eigene Tourismusregion. Das Gebiet des Welterbes Oberes Mittelrheintal entspricht weitgehend der Gebietskulisse der Touristikgemeinschaft Tal der Loreley e.V. ([www.tal-der-loreley.de](http://www.tal-der-loreley.de)). Diese bildet den südlichen Teil der rheinland-pfälzischen Tourismusregion Romantischer Rhein ([www.romantischer-rhein.de](http://www.romantischer-rhein.de)), die sich in ihrer Gesamtheit von Bingen am Rhein / Rüdesheim am Rhein im Süden bis Remagen / Unkel im Norden erstreckt.<sup>82</sup> Die beiden hessischen Städte Lorch am Rhein und Rüdesheim am Rhein sind ferner Teil der Tourismusdestination Rheingau.<sup>83</sup>

Das touristische Marketing wird im Wesentlichen durch den Romantischen Rhein organisiert.<sup>84</sup> Darüber hinaus erfolgt auch eine Vermarktung der touristischen Destination über die touristischen Dachorganisationen, wie insbesondere die Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH, die Rheingau-Taunus Kultur und Tourismus GmbH sowie die kommunalen Tourismusstellen der Städte und Gemeinden des Welterbes als auch mittelbar über den Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal.

#### 6.1.2 Tourismusstrategie

Das Land Rheinland-Pfalz hat sich mit der Tourismusstrategie 2015 ein touristisches Leitbild und ein Handlungskonzept gegeben. Die Strategie konzentriert sich auf die landesweit chancenreichsten Themen Wandern, Radwandern, Wein und Weinkulturlandschaft sowie Gesundheitstouris-

---

<sup>81</sup> Vgl. Romantischer Rhein Tourismus GmbH (2011): Tourismusstrategie Romantischer Rhein. Unser Handlungsleitfaden, St. Goarshausen.

<sup>82</sup> Die Romantischer Rhein Tourismus GmbH wurde 2009 gegründet. Gesellschafter sind neben der Touristikgemeinschaft Tal der Loreley e.V., die Stadt Koblenz und der Romantischer Rhein vom Drachenfels zum Deutschen Eck e. V.

<sup>83</sup> Die beiden hessischen Städte Rüdesheim am Rhein und Lorch am Rhein sind auch Mitglied bei der Romantischer Rhein Tourismus GmbH sowie der Tourismusgemeinschaft Tal der Loreley e.V.

<sup>84</sup> Die Touristikgemeinschaft Tal der Loreley verfügt zwar über eine eigene Internetseite, bewirbt dort aber das Unterkunftsverzeichnis der gesamten Tourismusregion Romantischer Rhein.

mus. Regionale Identität, Kultur und Natur sind bei allen Themen Schlüssel zur Profilierung und Wertschöpfung. Mit der Fortschreibung der Tourismusstrategie in 2012 wird die Verpflichtung zur Nachhaltigkeit festgelegt. Sie umfasst das Umsetzen eines ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltigen Tourismus.

Diese landesweite Tourismusstrategie wird in den rheinland-pfälzischen Tourismusregionen und somit auch in der Region Romantischer Rhein konkretisiert. Die Federführung liegt hierfür bei der Romantischer Rhein Tourismus GmbH, deren Geschäftsführerin zugleich die Geschäfte der Rhein-Touristik Tal der Loreley e.V. führt und ihren Sitz im Loreley Besucherzentrum hat. Die Romantischer Rhein Tourismus GmbH hat im Mai 2011 gemeinsam mit vielen touristischen Akteuren für die Urlaubsregion Romantischer Rhein einen Handlungsleitfaden entwickelt, in dem das touristische Leitbild verankert und die Themenschwerpunkte definiert sind ([www.romantischer-rhein.de](http://www.romantischer-rhein.de)). Wichtige Zielsetzungen sind wie auch bei der landesweiten Tourismusstrategie die Konzentration auf die chancenreichsten touristischen Themen, Wachstum auf Auslandsmärkten, Qualitätssicherung und -steigerung der touristischen Angebote, die Saisonverlängerung und eine noch intensivere Verknüpfung des kulturellen Lebens mit den touristischen Angeboten.

Das Einbinden der Belange des Welterbes Oberes Mittelrheintal ist über die Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal gewährleistet, der dazu u. a. einen Arbeitskreis Tourismus eingerichtet hat (siehe Kapitel II A 12.2.1.3).

## 6.2 Touristisches Angebot

Das touristische Angebot im Mittelrheintal ist vielfältig und kann in seiner Gesamtheit beispielsweise auf den Internetseiten der touristischen Vermarktungsorganisationen betrachtet werden. Im Folgenden soll der Fokus zum einen auf das Welterbegebiet und zum anderen auf welterbespezifische Angebote gelegt werden.

### 6.2.1 Natur- und kulturräumliche Ausstattung<sup>85</sup>

Das Obere Mittelrheintal ist eine einzigartige Kulturlandschaft mit einer umfassenden naturräumlichen Vielfalt und einer überdurchschnittlichen Dichte an kulturellen Zeugnissen. Die Flusslandschaft ist geprägt von zumeist sanfteren Hängen im Norden und den charakteristisch schroffen Felsen mit engen Tallagen im Süden (Canyon). Dieses spezielle Landschaftsbild kennzeichnet die romantische Rheinlandschaft, deren Attraktivität durch die historischen Orts- und Stadtbilder in den Tälern und den Weinanbau v.a. in den Steillagen der Felsenhänge noch unterstrichen wird (siehe auch Kapitel II A 11).

Wichtige touristische Anziehungspunkte sind neben dem weltbekannten Loreleyfelsen bei St. Goarshausen mit dem im Jahr 2000 eröffneten Besucherzentrum die mehr als 40 Burgen, Schlösser und Festungen entlang des 67 Kilometer langen Flusslaufs. Daneben sind romantische Städte wie Bacharach und Oberwesel mit ihren historischen Ortskernen und mittelalterlichen

---

<sup>85</sup> Eine umfassende Beschreibung der touristischen Highlights im Welterbe Oberes Mittelrheintal ist insbesondere unter [www.welterbe-mittelrheintal.de](http://www.welterbe-mittelrheintal.de) abrufbar.

Stadtbefestigungen attraktive Destinationen für Touristen und Tagesgäste, genauso wie die im Oberen Mittelrheintal jährlich stattfindenden kulturellen Großveranstaltungen (z. B. Mittelrhein Musik Festival, RheinVokal, Rheingau-Musik-Festival, Rhein in Flammen) sowie einzelne Events (z. B. Konzerte auf der Loreley-Bühne, Tal toTal, Lahneck Live).

### 6.2.2 Touristische Themenschwerpunkte

Die Tourismusorganisation Romantischer Rhein GmbH hat folgende touristischen Stärken für das Obere Mittelrheintal ermittelt: die einmalige Natur- und Kulturlandschaft, die Rheinromantik, der Status als Welterbe der UNESCO, der Wein, die Burgendichte, die Premiumwanderwege, die Gastfreundschaft und Qualität.

Touristische Leuchttürme sind die beiden Premiumwanderwege: der Rheinsteig von Wiesbaden bis Bonn auf der rechten Rheinseite ([www.rheinsteig.de](http://www.rheinsteig.de)) und der RheinBurgenWeg, auf der linken Rheinseite, der den Rolandsbogen bei Remagen mit dem Mäuseturm bei Bingen am Rhein verbindet ([www.rheinburgenweg.com](http://www.rheinburgenweg.com)). Eine weitere Attraktion ist der flussbegleitende Fernradweg EuroVelo-Route 15 Rhein-Radweg ([www.rheinradweg.eu](http://www.rheinradweg.eu)). Erkunden lässt sich das Obere Mittelrheintal zudem auf den beiden Ferienstraßen, der Loreley-Burgen-Straße und der Rheingoldstraße durch die Urlaubsregion, die künftig in Wert gesetzt werden, sowie sowie per Schiff vom Rhein aus.

Schifffahrten bzw. Flusskreuzfahrten auf dem Rhein werden gemäß Untersuchungen der Romantischer Rhein GmbH und dem Europäischen Institut für Tourismus aus Trier von rd. 35 % der Übernachtungsgäste und rd. 38 % der Tagesgäste unternommen. Dies ergibt eine geschätzte jährliche Beförderung von über 7 Millionen Passagieren.

Das touristische Profil der Welterbe-Region wird abgerundet durch die Angebote der Welterbe-Gastgeber ([welterbe-gastgeber.welterbe-mittelrhein.de](http://welterbe-gastgeber.welterbe-mittelrhein.de)) sowie der Welterbe-Gästeführer ([gaestefuehrer.welterbe-mittelrhein.de](http://gaestefuehrer.welterbe-mittelrhein.de)).

Bei den Welterbe-Gastgebern handelt es sich um ein Netzwerk von zertifizierten Gastronomen und Hoteliers, die nicht nur fundierte Kenner des Oberen Mittelrheintals sind, sondern auch für ein besonderes Maß an Qualität und genussvoller Regionalität stehen. Neben einem grundlegenden Wissensstand über die ausgezeichnete Region muss besonders der regionale Bezug bei den Produktangeboten sowie ein spürbares Verständnis für eine gelebte Servicequalität am Gast nachgewiesen werden. Die Welterbe-Gastgeber vertreten das Obere Mittelrheintal als offizielle Botschafter und wurden auf Initiative des Zweckverbandes Welterbe Oberes Mittelrheintal ins Leben gerufen.

Die Welterbe-Gästeführer sind eine Gruppe qualifizierter und geprüfter Gäste-, Natur- und Landschaftsführer. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, Einheimischen sowie Besuchern die Besonderheiten der Region näher zu bringen. Mit ihrem Programm „Dem Erbe auf der Spur - Unterwegs am Mittelrhein“ werden Führungen zu Themen aus Natur, Kultur, Geschichte und Landschaft angeboten.

Ein weiteres welterbespezifisches Angebot bilden die Welterbe-Gärten entlang der gleichnamigen Route. Die Route der Welterbe-Gärten wurde vom Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal zur Bundesgartenschau 2011 in Koblenz initiiert. Sie setzt sich aus 30 sehr unterschiedlichen Anlagen zusammen, die von privaten bis zu öffentlichen Anlagen, von Burggärten, Schloss- und Parkanlagen bis hin zum privaten Bauern- und Kräutergarten oder modernen Skulpturen- und Stadtgarten reichen. Jedes Jahr, am deutschlandweiten Welterbetag (1. Sonntag im Juni), gibt es einen gemeinsamen „Tag der offenen Welterbe-Gärten“ mit verschiedenen Veranstaltungen ([www.gartenkultur-mittelrhein.de](http://www.gartenkultur-mittelrhein.de)).

### 6.2.3 Fremdenverkehrsorte

**Tab. 10: Prädikatisierte Fremdenverkehrsorte im Welterbe Oberes Mittelrheintal**

| <b>Touristische Prädikatisierung</b> | <b>Orte</b>                                                                                                                                                                                                                                           |
|--------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Fremdenverkehrsorte</b>           | Koblenz, Brey, Rhens, Spay, Oberwesel, St. Goar, Urbar, Dachsenhausen, Kamp-Bornhofen, Osterspai, Braubach, Bornich, Dahlheim, Kaub, Kestert, Prath, St. Goarshausen, Bingen am Rhein, Bacharach, Münster-Sarmsheim, Niederheimbach, Trechtingshausen |
| <b>Heilbäder</b>                     | Lahnstein, Bad Salzig (Ortsteil der Stadt Boppard)                                                                                                                                                                                                    |
| <b>Luftkurort</b>                    | Boppard, Lorch am Rhein (Ortsteil Espenschied)                                                                                                                                                                                                        |
| <b>Erholungsort</b>                  | Patersberg, Lorch am Rhein (Kernstadt)                                                                                                                                                                                                                |
| <b>Sonstige Orte</b>                 | Damscheid, Niederburg, Wiebelsheim, Filsen, Dörscheid, Nochern, Reichenberg, Sauerthal, Weisel, Oberdiebach, Oberheimbach, Weiler bei Bingen, Rüdesheim am Rhein                                                                                      |
| <b>Keine Fremdenverkehrsorte</b>     | Perscheid, Auel, Lierscheid, Lykershausen, Reitzenhain, Weyer, Breitscheid, Manubach, Waldalgesheim                                                                                                                                                   |

Quelle: Eigene Darstellung auf der Basis der Daten des Statistischen Landesamts Rheinland-Pfalz und des Hessischen Statistischen Landesamtes, Mainz 2012

Im Welterbe Oberes Mittelrheintal sind 22 Welterbe-Kommunen als Fremdenverkehrsorte, zwei Luftkurorte und zwei Erholungsorte staatlich anerkannt. Als Heilbäder sind die Stadt Lahnstein und Bad Salzig als Ortsteil der Stadt Boppard prädikatisiert.

Neun Welterbe-Kommunen sind explizit nicht als Fremdenverkehrsorte bezeichnet. Die übrigen Welterbe-Kommunen sind als sonstige Orte charakterisiert.

#### 6.2.4 Beherbergungsbetriebe und Bettenkapazität

Die Ausführungen zur touristischen Ausstattung des Welterbes Oberes Mittelrheintal mit Betrieben und Betten basieren auf der Auswertung der amtlichen Fremdenverkehrsstatistik. Diese konzentriert sich ausschließlich auf Angaben der Beherbergungseinrichtungen mit mehr als neun Betten. Die tatsächliche Ausstattung mit Übernachtungsmöglichkeiten z. B. in kleinen Betrieben, Ferienwohnungen und Ferienhäusern liegt weitaus höher. Eine weitere Besonderheit im Oberen Mittelrheintal ist die Kabinenschiffahrt, die ebenfalls nicht in der amtlichen Statistik abgebildet wird.

##### 6.2.4.1 Entwicklung der Anzahl der Beherbergungsbetriebe und Betten von 1990 bis 2010

Im Zeitraum von 1990 bis 2010 ist die Anzahl der Beherbergungsbetriebe im Welterbe Oberes Mittelrheintal von 411 auf 294 um rd. 28,5 % zurückgegangen. Von 1990 bis 2000 war ein Rückgang der Betriebe im Welterbe Oberes Mittelrheintal von rd. 16,3 % zu verzeichnen.<sup>86</sup>

In der Zeitspanne zwischen 2000 und 2010 hat die Anzahl der Betriebe im Welterbe Oberes Mittelrheintal um rd. 14,5 % abgenommen, zeitgleich war bei den Betten ein Rückgang um rd. 7,7 % zu beobachten.

##### 6.2.4.2 Beherbergungsbetriebe<sup>87</sup>

Die meisten Beherbergungsbetriebe im Welterbe Oberes Mittelrheintal sind in Koblenz lokalisiert. Hier existieren im Jahr 2010 52 Einrichtungen. Dies entspricht einem Anteil von rd. 17,7 % am Gesamtanteil aller in der amtlichen Statistik erfassten Kategorien im Jahr 2010 im Welterbegebiet. Auf Koblenz folgen Rüdesheim am Rhein mit 48 (rd. 16,3 %) und Boppard mit 37 (rd. 12,6 %) Betrieben. In diesen drei Orten sind rd. 46,6 % aller Beherbergungsbetriebe im Welterbe Oberes Mittelrheintal konzentriert.

Mit einer Anzahl von 10-30 Betrieben bilden Oberwesel, St. Goar, Lahnstein, Kamp-Bornhofen, Bingen am Rhein, Bacharach und Lorch am Rhein kleinere touristische Schwerpunkte.

In Koblenz dominiert das Hotel mit einem Anteil von rd. 58% als Betriebsform im Beherbergungsgewerbe. Eigenen Recherchen zufolge werden in Koblenz aber auch mehr als 100 Ferienwohnungen, Privatzimmer o. ä. angeboten, die nicht in die amtliche Statistik eingehen, aber dennoch touristisch bedeutsam sind. Auch in Rüdesheim am Rhein haben Hotels mit rd. 46 % den größten Betriebsanteil im Beherbergungsgewerbe. Die Datenlage für die sonstigen touristischen Schwerpunkte im Oberen Mittelrheintal ist aufgrund der datenschutzrechtlichen Geheimhaltungserfordernisse vergleichsweise undifferenziert und wird daher nicht näher dargestellt.

Übernachtungsmöglichkeiten in Jugendherbergen werden in Koblenz, St. Goar, Oberwesel, Lahnstein, Kaub, St. Goarshausen, Bacharach, Bingen am Rhein und Rüdesheim am Rhein angeboten.

---

<sup>86</sup> Zur Anzahl der Betten liegen für das Jahr 1990 keine ausreichenden Daten vor.

<sup>87</sup> Die Ausführungen beziehen sich – wenn nicht anders angegeben – auf das Jahr 2010.

Ein Angebot mit insgesamt 24 Campingplätzen – jeweils 12 auf jeder Rheinseite - findet sich in Koblenz, Brey, Boppard, Oberwesel, St. Goar, Lahnstein, Braubach, Bornich, St. Goarshausen, Bingen, Bacharach, Trechtingshausen, Waldalgesheim, Rüdesheim am Rhein und Lorch.<sup>88</sup>

#### 6.2.4.3 Bettenkapazität<sup>89</sup>

Beim Bettenangebot rangiert die Stadt Koblenz mit rd. 3.440 Betten im Jahr 2010 an erster Stelle gefolgt von der Stadt Rüdesheim am Rhein mit rd. 2.970 und der Stadt Boppard mit rd. 2.350 Betten. In diesen drei Städten existieren mit rd. 52 % mehr als die Hälfte des Bettenangebots im Welterbe-Gebiet.

Die Städte Lahnstein und Bingen am Rhein verfügen beide über knapp mehr als 1.000 Betten. Weitere kleinere Schwerpunkte im Bettenangebot sind St. Goar mit 911, Kamp-Bornhofen mit 805, St. Goarshausen mit 695 und Bacharach mit 667 Betten.

Nähere Informationen zum Bettenangebot in den jeweiligen Betriebsarten werden lediglich für die Städte Koblenz und Rüdesheim am Rhein gegeben:

In Koblenz wird im Jahr 2010 das mit rd. 62,8 % das größte Bettenkontingent in Hotels zur Verfügung gestellt. Rd. 17,6 % der Betten existieren in Hotels garnis, rd. 15,4 % in Erholungs-, Ferienheimen und Boardinghouses, rd. 1,4 % in Privatquartieren. Das größte Bettenkontingent mit rd. 54 % wird auch in Rüdesheim am Rhein in Hotels zur Verfügung gestellt. Auf Campingplätzen findet sich ein Bettenangebot von rd. 19 %, gefolgt von rd. 15 % in Gasthöfen, rd. 2,8 % in Hotels garnis und rd. 2,4 % in Pensionen.

### 6.3 Touristische Nachfrage

Touristische Saison ist im Oberen Mittelrheintal grundsätzlich von April bis Oktober. Die am stärksten frequentierte Zeit im Beherbergungsgewerbe und auch in der Gastronomie ist der Spätsommer und hier v. a. die Monate August und September. Die sogenannte Schwachlastzeit bzw. Nebensaison beginnt nach den Herbstferien und der Weinlese ab November und reicht bis Anfang April. In dieser Zeit sind viele Beherbergungseinrichtungen und Gastronomiebetriebe ganz oder zeitweise geschlossen (Ausnahme z. B. an Feiertagen). Hauptgästegruppen bilden Senioren, Familien und Wanderer.<sup>90</sup>

Die nachfolgenden Ausführungen zur touristischen Nachfrage basieren auf der Auswertung der amtlichen Fremdenverkehrsstatistik, die lediglich Beherbergungseinrichtungen mit mindestens neun Betten einbezieht. Große Teile des Beherbergungsangebotes im Oberen Mittelrheintal wie z. B. kleinere Pensionen, Ferienwohnungen und Ferienhäuser sowie der für das Welterbe touris-

<sup>88</sup> Auf die detaillierte Betrachtung der Betriebsart Camping wird an dieser Stelle verzichtet. Da im Frühjahr des Jahres 2010 der Berichtskreis im Bereich Camping erweitert wurde, ist ein Vergleich mit den Vorjahresergebnissen nicht sinnvoll.

<sup>89</sup> Die Ausführungen beziehen sich – wenn nicht anders angegeben – auf das Jahr 2010.

<sup>90</sup> Vgl. Europäisches Tourismusinstitut an der Universität Trier GmbH (2008): Analyse der Leistungsträger im Oberen Mittelrheintal, Studie im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz, Trier, S. 86 ff.



tisch bedeutende Sektor der Kabinenschifffahrt werden nicht erfasst. Dies gilt auch für den für die Wertschöpfung besonders wichtigen Teil der Tagesgäste. Die tatsächliche touristische Nachfrage liegt somit weitaus höher.

### 6.3.1 Entwicklung der touristischen Nachfrage von 1990 bis 2010

Im Zeitraum von 1990 bis 2010 hat die Zahl der Gäste im Welterbe Oberes Mittelrheintal von 939.066 auf 893.472 um rd. 4,9 % und die Zahl der Übernachtungen von 2.048.996 auf 1.934.995 um rd. 5,6 % abgenommen. Die Aufenthaltsdauer betrug in den Jahren 1990 und 2010 durchschnittlich 2,2 Tage. Trotz der Rückgänge bei den betrieblichen Kapazitäten (siehe Punkt 6.2.4.1) ist die Auslastung im gleichen Zeitraum um rd. 17,3 % von rd. 38,1 % auf rd. 31,5 % gesunken.

Von 1990 bis 2000 haben rd. 5,2 % weniger Gäste das Obere Mittelrheintal besucht und rd. 1,6 % weniger Übernachtungen stattgefunden. Die Aufenthaltsdauer ist von 2,2 auf 2,3 Tage gestiegen, die Auslastung dagegen von rd. 38,1 % auf 30,2 % gesunken.

In der Zeitspanne zwischen 2000 und 2010 sind die Gästezahlen um rd. 0,4 % gestiegen, die Zahl der Übernachtungen ist um rd. 4 % gesunken. Die Aufenthaltsdauer hat sich von 2,3 auf 2,2 Tage verringert, die Auslastung ist von rd. 30,2 % auf rd. 31,5 % gestiegen.

**Tab. 11: Touristische Entwicklung im Welterbe Oberes Mittelrheintal von 1990-2010**

|                         | <b>1990</b> | <b>2000</b> | <b>2010</b> | <b>1990-<br/>2000</b> | <b>2000-<br/>2010</b> | <b>1990-<br/>2010</b> |
|-------------------------|-------------|-------------|-------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| <b>Betriebe</b>         | 411         | 344         | 294         | -16,3 %               | -14,5 %               | -28,5 %               |
| <b>Betten</b>           | *           | 18.270      | 16.855      | *                     | -7,7 %                | *                     |
| <b>Gäste</b>            | 939.066     | 890.099     | 893.472     | -5,2 %                | +0,4 %                | -4,9 %                |
| <b>Übernachtungen</b>   | 2.048.996   | 2.016.353   | 1.934.995   | -1,6 %                | -4 %                  | -5,6 %                |
| <b>Aufenthaltsdauer</b> | 2,2 Tage    | 2,3 Tage    | 2,2 Tage    | +4,5 %                | -4,3 %                | 0 %                   |
| <b>Auslastung</b>       | 38,1 %      | 30,2 %      | 31,5 %      | -20,7 %               | +4,3 %                | +17,3 %               |

Quelle: Eigene Darstellung auf der Basis der Daten des Statistischen Landesamts Rheinland-Pfalz und des Hessischen Statistischen Landesamtes, Mainz 2012

\* keine Angabe möglich

### 6.3.2 Gästezahlen<sup>91</sup>

Höchste Gästezahlen verzeichnen die Städte Koblenz mit 257.612 (rd. 28,8 %) und Rüdesheim am Rhein mit 184.872 (rd. 20,7 %) Gästen im Jahr 2010. Das Gästeaufkommen in diesen beiden Städten macht rd. 49,5 % an den gesamten Gästezahlen im Welterbe Oberes Mittelrheintal aus.

Mit weitem Abstand folgen die Stadt Oberwesel mit rd. 53.500 (rd. 6%) und die Stadt Bingen am Rhein mit 54.370 (rd. 6,1%) Gästen. Weitere kleinere Gästeschwerpunkte sind die Städte Lahnstein mit rd. 30.820 (rd. 3,4%) und Bacharach mit rd. 34.630 (rd. 3,9%) Gästen.

In Koblenz und Rüdesheim am Rhein übernachten Gäste überwiegend in Hotels. In der Stadt Koblenz waren dies im Jahr 2010 rd. 72,9 %, in Rüdesheim am Rhein rd. 68,7 % der Gäste.

### 6.3.3 Übernachtungen<sup>92</sup>

Größte Übernachtungszahlen im Oberen Mittelrheintal lassen sich in den Städten Koblenz mit rd. 504.610 (rd. 26,1 %) und Rüdesheim am Rhein mit rd. 383.100 (rd. 19,8 %) Übernachtungen messen. In Boppard konnten im Jahr 2010 rd. 291.160 (rd. 15 %), in Oberwesel rd. 129.245 (rd. 6,7 %) Übernachtungen gezählt werden.

In Lahnstein, Kamp-Bornhofen, Bingen am Rhein und Bacharach fanden zwischen 50.000 und 100.000 Übernachtungen statt. In Kaub und St. Goarshausen lagen die Übernachtungszahlen zwischen 40.000 und 45.000 im Jahr 2010.

### 6.3.4 In- und ausländische Gäste

Die Angaben zu Gästen nach Herkunftsländern werden für den Zeitraum 2000 bis 2010 ausgewertet. Aufgrund der Datenverfügbarkeit kann eine Auswertung lediglich auf der Ebene der kreis- und verbandsfreien Städte sowie der Verbandsgemeinden stattfinden.<sup>93</sup>

Ins Welterbe Oberes Mittelrheintal reisen bevorzugt Gäste aus Deutschland. Der Anteil der ausländischen Gäste umfasst im Jahr 2000 rund ein Drittel. Der Anteil deutscher Gäste ist von 2000 bis 2010 um rd. 7,3 % angestiegen; der Anteil der ausländischen Gäste ist dagegen auf rd. 30 % gesunken, sodass im Jahr 2010 mehr als 70 % der Gäste aus Deutschland kommen.

Die Zahl der Übernachtungen deutscher Gäste ist im gleichen Zeitraum fast gleich geblieben, wohingegen die Übernachtungen ausländischer Gäste um rd. 14,3 % abgenommen haben.

Im Jahr 2000 hatten Gäste aus Großbritannien mit Abstand den größten Anteil am Aufkommen ausländischer Gäste und Übernachtungen, gefolgt von Gästen aus den USA. Auch im Jahr 2007 kommt der Großteil ausländischer Übernachtungsgäste aus Großbritannien. Das Land mit dem

---

<sup>91</sup> Die Ausführungen beziehen sich – wenn nicht anders angegeben – auf das Jahr 2010.

<sup>92</sup> Die Ausführungen beziehen sich – wenn nicht anders angegeben – auf das Jahr 2010.

<sup>93</sup> Die Gesamtsumme kann somit auch nicht für die Welterbe-Kommunen dargestellt werden, sondern schließt die jeweils zugehörige Verbandsgemeinde (auf der rheinland-pfälzischen Seite) ein. In den Daten für die Städte Rüdesheim am Rhein und Lorch am Rhein sind gegenüber den rheinland-pfälzischen Angaben zudem Campingplätze enthalten.

zweitgrößten Anteil an den Übernachtungen ist 2007 die Niederlande gefolgt von den USA. Für das Jahr 2010 liegen sehr undifferenzierte Daten vor, daher ist es nur bedingt möglich Aussagen über die Entwicklung der Besucher aus den einzelnen Ländern zu treffen. Es lassen sich aber zwischen 2000 und 2010 sowohl ein Wachstum von rd. 34,6 % für die belgischen Gäste als auch ein Wachstum von rd. 68,3 % bei den Gästen aus den Niederlanden beobachten.

#### 6.3.5 Aufenthaltsdauer

Am längsten verweilen Touristen im Welterbe Oberes Mittelrheintal im Jahr 2010 mit 3,4 Tagen in Kamp-Bornhofen, gefolgt von Lahnstein mit 2,7 Tagen. Koblenz weist mit einer Aufenthaltsdauer von 2,0 Tagen eine unterdurchschnittliche Aufenthaltsdauer auf. Die geringste Verweildauer von 1,7 Tagen entfällt auf die Stadt Bingen am Rhein.

Die Aufenthaltsdauer hat sich im Zeitraum von 1990 bis 2000 beim Großteil der Welterbe-Kommunen positiv entwickelt. Negative Entwicklungen haben Lahnstein, Kamp-Bornhofen, Kaub, St. Goarshausen und Lorch am Rhein erfahren. Im Zeitraum zwischen 2000 und 2010 hat die Aufenthaltsdauer beim überwiegenden Teil der Welterbe-Kommunen abgenommen. Auffallend sind zwei positive Entwicklungen: der Anstieg der Aufenthaltsdauer von rd. 9,7 % in Kamp-Bornhofen und von rd. 16,7 % in Rüdesheim am Rhein.

#### 6.3.6 Auslastung

Höchste Auslastungsquoten bei den Beherbergungsbetrieben mit mindestens neun Betten lassen sich im Welterbe Oberes Mittelrheintal im Jahr 2010 in Koblenz mit rd. 40 % und in Rüdesheim am Rhein mit rd. 37 % beobachten. An dritter Stelle rangiert die Stadt Boppard mit rd. 34 %, gefolgt von der Stadt Kaub mit rd. 29,5 % und der Stadt Bacharach mit rd. 28,8 %.

#### 6.3.7 Touristische Entwicklung im Welterbe Oberes Mittelrheintal im Jahr 2011 (BUGA-Effekt)

Im Jahr 2011 fand in Koblenz die Bundesgartenschau (BUGA) statt. Die Veranstaltung hat nicht nur Einheimische, sondern auch eine Vielzahl von Gästen als Tages- oder Übernachtungsgäste in die Stadt und ins Welterbe Oberes Mittelrheintal gezogen. Die Auswirkungen der BUGA auf den Tourismus im Welterbegebiet werden im Folgenden durch einen Vergleich der Werte von 2010 und 2011 in der Fremdenverkehrsstatistik näher betrachtet.<sup>94</sup>

Die Anzahl der Beherbergungsbetriebe im Welterbe Oberes Mittelrheintal ist zwischen 2010 und 2011 um rd. 0,7 % gestiegen. Gleichzeitig hat das Angebot an Betten um rd. 5,3 % zugenommen. Der Zuwachs an Gästen umfasste rd. 18 %; die Übernachtungszahlen sind um rd. 16 % gestiegen. Die Aufenthaltsdauer hat sich von 2,2 Tagen im Jahr 2010 auf 2,1 Tage im Jahr 2011 verringert. Bei der Auslastung konnte eine positive Entwicklung von rd. 31,5 % im Jahr 2010 auf rd. 34,6 % im Jahr 2011 gemessen werden.

---

<sup>94</sup> Hier kann ausschließlich auf die wesentlichen Kennzahlen der amtlichen Fremdenverkehrsstatistik zurück gegriffen werden, die Beherbergungsformen mit weniger als neun Betten unberücksichtigt lässt.

Der Vergleich der beiden Rheinseiten zeigt von 2010 bis 2011 ein stärkeres Wachstum auf der linken Rheinseite. So lässt sich linksrheinisch bei den Gästezahlen ein Wachstum von rd. 23,4 % gegenüber einem Anstieg von rd. 7,9 % auf der rechten Rheinseite beobachten. Die Zahl der Übernachtungen ist linksrheinisch um rd. 21,1 %, rechtsrheinisch um rd. 7 % gewachsen. Im Jahr 2011 hat sich zwar an der Reihenfolge der touristisch bedeutsamen Schwerpunkträume bezogen auf die Fremdenverkehrsstatistik (Koblenz, Rüdesheim am Rhein, Boppard, Oberwesel, Lahnstein, Bingen am Rhein) keine grundlegende Änderung ergeben. Dennoch lassen sich in einzelnen Räumen und Branchen beim Vergleich der Jahre 2010 und 2011 ausgeprägte so genannte BUGA-Effekte feststellen.

Deutliche Wachstumseffekte durch die BUGA bezogen auf die Zahl der Gäste und Übernachtungen (insgesamt) konnten die Städte Lahnstein und Koblenz sowie die Gemeinde Kamp-Bornhofen verzeichnen. Als ein weiterer BUGA-Effekt kann der Anstieg der Gästeankünfte und Übernachtungen in Privatquartieren herauskristallisiert werden. Ausgeprägte Steigerungen haben hier Bacharach, Rhens und Spay erfahren.

Über die in der amtlichen Statistik dokumentierten deutlichen Wachstumspotenziale durch die BUGA 2011 in Koblenz ist davon auszugehen, dass auch in den kleineren Beherbergungsbetrieben, bei Ferienwohnungen, Ferienhäusern (sog. Parahotellerie) und auch privaten und neuen Formen der Übernachtungen wie z. B. couch-surfing der BUGA-Effekt positiv gewirkt hat.

#### 6.4 Wirtschaftliche Bedeutung von Übernachtungs- und Tagestourismus

Dem Tourismus mit Übernachtungsgästen sowie dem Geschäftstourismus kommt in der Tourismusregion Mittelrheintal und im Welterbe Oberes Mittelrheintal eine zentrale wirtschaftliche Bedeutung zu. Eine weitere wichtige Einnahmequelle für alle touristischen Betriebe, aber auch tourismusaffine Branchen sind die Tagesgäste, die entweder individuell, in einer Reisegruppe oder via Schiff reisen und für einige Stunden in einer Welterbe-Kommune anlegen.

Um die Wertschöpfung aus dem Tourismus und dem Tagestourismus in der Region Mittelrhein zu ermitteln, haben die Industrie- und Handelskammer Koblenz und die Romantischer Rhein Tourismus GmbH im Jahr 2008 eine Untersuchung erstellen lassen. Hierin wird zudem auf das Gebiet des Welterbes Oberes Mittelrheintal und die Stadt Koblenz separat eingegangen.<sup>95</sup>

Laut dieser Untersuchung haben im Jahr 2007 rund eine Mio. Gäste die Tourismusregion Mittelrhein besucht und etwa 2,1 Mio. Übernachtungen stattgefunden. Schätzungsweise 795 Mio. € haben die Gäste, Besucher und Tagesausflügler im Jahr 2007 dort ausgegeben, was einer geschätzten Wertschöpfung von 356 Mio. € entspricht. Mit einem Anteil von 74 % bilden Tagesgäste die tragende Säule. Zur Gesamtwertschöpfung trägt der Tourismus mit mehr als 4 % im Mittelrheintal bei. Insgesamt bietet die Branche etwa 20.000 Menschen einen Vollzeitarbeitsplatz.

---

<sup>95</sup> Forschungskreis Tourismus Management Trier e.V. (Hrsg.) (2008): Die Wertschöpfung des Tourismus in der Region Mittelrhein (mit gesonderter Betrachtung der Stadt Koblenz und dem Welterbe Mittelrheintal), Untersuchung im Auftrag von IHK Koblenz und Romantischer Rhein Tourismus GmbH, Koblenz.

Neben Gastronomie und Hotellerie profitiert v. a. der Handel in der Tourismusregion Mittelrhein in hohem Maße von den Ausgaben der Tages- und Übernachtungsgäste.<sup>96</sup>

Das Welterbe Oberes Mittelrheintal hat gemessen an der Relation der Übernachtungen zu den Einwohnerzahlen im Jahr 2006 eine hohe Tourismusintensität inne. Ausgerechnet wurde ein Bruttoumsatz durch Übernachtungsleistungen von über 73 Mio. € im Jahr 2007, der zum größten Anteil durch Übernachtungen in Ferienhäusern erwirtschaftet wurde. Ergänzend dazu wurde von einem Umsatz von rd. 94 Mio. € durch Tagesgäste und rd. 15 Mio. € durch Tagesgeschäftsreisen ausgegangen. Hieraus konnte eine Wertschöpfung im Tourismus von rd. 85.985.230 € ermittelt werden.<sup>97</sup>

Die Stadt Koblenz weist eine überdurchschnittliche Tourismusintensität auf. Im Jahr 2007 wurden rd. 56 Mio. € Bruttoumsatz durch Übernachtungen v.a. in Hotels erwirtschaftet. Ferner wurden über 110 Mio. € durch den Tagestourismus und rd. 18 Mio. € durch Tagesgeschäftsreisen verdient. Dadurch konnte von einer Wertschöpfung im Tourismus der Stadt Koblenz von rd. 85.875.535 € ausgegangen werden.<sup>98</sup>

Sowohl die Stadt Koblenz als auch das Welterbe Oberes Mittelrheintal tragen mit jeweils rd. 24 % zur touristischen Wertschöpfung in der Region Mittelrhein bei.<sup>99</sup>

## 6.5 Stärken und Schwächen

Das Welterbe Oberes Mittelrheintal bietet mit seiner einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft die Basis für den Tourismus, auf die alle touristischen und tourismusnahen Angebote aufbauen (siehe Kapitel II A 10 und 11). Der Übernachtungs- und Tagestourismus sowie auch die touristische Rheinschiffahrt in den originären Tourismussektoren als auch die sekundären Wirtschaftseffekte in nachgeordneten Branchen bilden wiederum eine tragende Säule der wirtschaftlichen Entwicklung im Oberen Mittelrheintal. Die Anerkennung des Oberen Mittelrheintals als Welterbe der UNESCO hat einen wesentlichen Impuls dazu gegeben, die kulturellen und landschaftlichen Besonderheiten des Oberen Mittelrheintals weiter in Wert zu setzen, seinen Bekanntheitsgrad national und international zu erweitern und touristisch zu vermarkten. Mit den Prädikatswanderwegen Rheinsteig und RheinBurgenWeg wurden attraktive Angebote für Zielgruppen geschaffen, für die es vorher im Welterbegebiet keine adäquate Infrastruktur gab.

Kulturlandschaft, Welterbe, Tourismus und Wirtschaften stehen in einem engen wechselseitigen Abhängigkeitsverhältnis. Dies wird in der Organisation und Vermarktung des Tourismus sowie auch in der Konzeption direkter und indirekter touristischer Angebote im Oberen Mittelrheintal noch nicht ausreichend abgebildet. Die Zusammenarbeit in den touristischen Strukturen der unterschiedlichen Ebenen (Länder, Regionen, Teilregionen, Kommunen) sind für einen Externen auf den ersten Blick schwer erfassbar und behindern auch die Informationsbeschaffung für Gäste.

---

<sup>96</sup> Vgl. Forschungskreis Tourismus Management Trier e.V. (Hrsg.) (2008) a.a.O., S. 67 ff.

<sup>97</sup> Vgl. Forschungskreis Tourismus Management Trier e.V. (Hrsg.) (2008) a.a.O., S. 54 ff.

<sup>98</sup> Vgl. Forschungskreis Tourismus Management Trier e.V. (Hrsg.) (2008) a.a.O., S. 42 ff.

<sup>99</sup> Vgl. Forschungskreis Tourismus Management Trier e.V. (Hrsg.) (2008) a.a.O., S. 67.

Ferner werden im Oberen Mittelrheintal an unterschiedlichen Stellen durch verschiedene Akteure noch zu viele touristische Attraktionen und Angebote direkt oder indirekt geschaffen, die unverbunden nebeneinander stehen und somit als Solitäre („Leuchttürme“) wirken oder lediglich sehr kleinteilige Effekte entfalten. „Kirchturmdenken“ schadet einer touristischen Region wie dem Oberen Mittelrheintal, in der Gäste weniger an einem Ort verweilen, sondern in der Fläche aktiv sind. Positiv anzumerken ist, dass zentrale Tourismusakteure wie die Romantischer Rhein GmbH / Tal der Loreley e.V. und der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal hier zunehmend Bündelfunktion übernehmen und es sich zur Aufgabe gemacht haben, Potenziale aus anderen Themenfeldern wie z. B. dem Naturschutz, dem Städtebau, der Weinwirtschaft für die touristische Nutzung zu erschließen und auch dort für ein verstärktes Bewusstsein für den Tourismus im Oberen Mittelrheintal werben.

Die oben als Stärke dargestellte kulturlandschaftliche Infrastrukturausstattung kann zugleich als Schwäche bezeichnet werden. Denn sie ist heutzutage in vielfältiger Weise gefährdet. Aufgrund der Folgen der demografischen Entwicklung, städtebaulicher Faktoren sowie der abnehmenden finanziellen Spielräume der öffentlichen Haushalte sind der Erhaltung bzw. Sanierung von Burgen, Denkmälern sowie der historischen Orts- und Stadtbilder als auch Naturschutz- und Pflegemaßnahmen Grenzen gesetzt. Hinzu kommen die allgemeine Leerstandsproblematik in vielen Welterbe-Kommunen und der Rückgang des Weinbaus v. a. in den Steillagen. Beides geht mit einer Veränderung des bisher charakteristischen Stadt- und Landschaftsbildes einher. In Verbindung mit den Belastungen durch den Schienengüterverkehr kumulieren v. a. in den Tallagen des Welterbes Problemlagen, welche die Lebensqualität und somit auch die touristische Attraktivität und Aufenthaltsqualität des Welterbes Oberes Mittelrheintal mindern.

Eine ambivalente Rückwärtsbewegung im Tourismus ist auch in der Fremdenverkehrsstatistik ablesbar. Seit der UNESCO-Anerkennung lässt sich zwar eine geringfügige Steigerung der Gästezahlen im Welterbe-Gebiet beobachten. Die Zahl der Übernachtungen und auch die Verweildauer haben dagegen abgenommen. Das gleichzeitig gesunkene Angebot an Betrieben und Betten hat dazu geführt, dass die Auslastung der Beherbergungsbetriebe im Welterbegebiet insgesamt aber gewachsen ist. Die Bundesgartenschau 2011 in Koblenz kann als Wachstumsimpuls für den Tourismus im Welterbegebiet und hier v. a. für den Tourismus in der Stadt Koblenz sowie den nahegelegenen Welterbe-Kommunen gewertet werden. Ob sich aus dem Großevent nachhaltige Effekte im Tourismus generieren lassen, wird sich in den kommenden Jahren zeigen.

Der Tourismus im Welterbe Oberes Mittelrheintal zeigt sich heute als stark saisonales, wetterabhängiges Geschäftsfeld vorzugsweise für den Tages- und Kurzzeittourismus aus Deutschland. Aufgrund der hohen wirtschaftlichen Bedeutung des Sektors über die Jahre hinweg ist diese Entwicklung (noch) als stabil zu bewerten. Hierin bildet sich der strukturelle Wandel im Tourismus des Oberen Mittelrheintals ab, der neben der Aufgabe von Beherbergungsbetrieben aber auch von neuen Angeboten wie z. B. den Qualitätsinitiativen der Welterbe-Gastgeber und der Welterbe-Gästeführer, der Einrichtung von Prädikatswanderwegen mit Erlebnisangeboten wie auch der Ansprache neuer Zielgruppen durch das Welterbe-Maskottchen UWE ( UnserWeltErbe) etc. geprägt ist.

| Tourismus                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Stärken                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | Schwächen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>+ Naturraum und Kulturlandschaft sind Basis für den Tages- und Übernachtungstourismus</li> <li>+ Welterbe-Status</li> <li>+ Hohe Dichte an Sehenswürdigkeiten und Attraktionen auf engem Raum (Alleinstellungsmerkmal)</li> <li>+ Loreley hat internationalen Bekanntheitsgrad und ist zugleich Alleinstellungsmerkmal</li> <li>+ Image der Rheinromantik</li> <li>+ Leuchttürme wie Premiumweitwanderwege, Rheinradweg etc.</li> <li>+ Qualitätsoffensive wie Welterbe-Gastgeber, Welterbe-Gästeführer, Maskottchen UWE etc.</li> <li>+ Regionale Produkte (z. B. Wein)</li> <li>+ Tages- und Übernachtungstourismus sind bedeutende Wirtschaftsfaktoren im Welterbegebiet</li> <li>+ Hohe Bedeutung des Tagestourismus (insb. in Verbindung mit der Rheinschifffahrt)</li> <li>+ Sekundäreffekte des Tourismus in tourismusnahen Branchen wie Dienstleistungen, Handel und Handwerk</li> <li>+ Zunehmende Vernetzung von touristischen Akteuren und tourismusnahen Dienstleistern</li> <li>+ Stabile Entwicklung der Gästezahlen in den vergangenen zehn Jahren</li> <li>+ Steigerung der Auslastungsquoten in den Beherbergungsbetrieben in den vergangenen zehn Jahren</li> <li>+ BUGA 2011 Effekt in Hotellerie und Gastronomie</li> <li>+ Umfassende Fördermöglichkeiten für die Tourismusbranche</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Hoher Investitionsbedarf zur Aufrechterhaltung der Sehenswürdigkeiten und Attraktionen im Welterbegebiet</li> <li>– Attraktivitätsverlust als touristische Destination wegen z. T. rückläufiger kommunaler Entwicklungsfaktoren (z. B. Leerstände, Bevölkerungsrückgang etc.)</li> <li>– Hohe Belastung durch Bahnlärm stört die Ruhe von Gästen und Bürgern</li> <li>– Viele Informations- und Vermarktungswege sowie touristische Organisationen auf allen Ebenen (Region, Teilregion, Orte), die für Gäste unübersichtlich sind</li> <li>– Kirchturmdenken und unzureichende Vernetzung, Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den touristischen Akteuren</li> <li>– Rückgang der Übernachtungszahlen in den vergangenen 20 Jahren</li> <li>– Konzentration auf Kurzzeittourismus mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von rd. 2,2 Tagen</li> <li>– Strukturwandel bei den touristischen Betrieben, v. a. Betriebsaufgaben, Investitionsstau</li> <li>– Hohe saisonale Abhängigkeiten</li> <li>– Geringes Angebot an Schlechtwetter-Angeboten</li> <li>– Fehlende Angebote für Kinder</li> <li>– unzureichende Barrierefreiheit</li> <li>– Touristische Einzelprojektentwicklungen der Kommunen wie z. B. auf dem Loreleyplateau</li> <li>– unzureichende Identifikation der Bevölkerung mit dem Welterbe und den Besonderheiten („Stolz-Faktor“) wirkt sich auch auf den Tourismus aus</li> </ul> |



## 6.6 Zukünftige Herausforderungen

Trotz einer noch stabilen touristischen Entwicklung im Welterbe Oberes Mittelrheintal wird aufgrund absehbarer Engpässe bei der Pflege der natur- und kulturräumlichen Ausstattung sowie dem rückläufigen betrieblichen touristischen Angebot eine Gefahr gesehen, dass das Welterbegebiet als touristische Destination insgesamt an Bedeutung verliert. Es ist durchaus vorstellbar, dass sich das touristische Leben und Wirtschaften auf wenige Attraktionen wie z. B. den Loreleyfelsen, die Höhenwanderwege, besondere Hotels, weitere exponierte Einrichtungen sowie auf das Geschäft mit Kurzaufenthalten und Tagesgästen und auch räumlich noch stärker als bisher konzentrieren wird.

Eine zukünftige Herausforderung für die Weiterentwicklung des Tourismus im Welterbe Oberes Mittelrheintal wird daher in der Profilierung liegen. Grundsätzlich tragen alle Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation der Menschen sowie zur Aufwertung des kulturellen und landschaftlichen Erbes im Oberen Mittelrheintal auch zur touristischen Inwertsetzung bei. Mehr noch, die touristische Weiterentwicklung ist in hohem Maße davon abhängig. Aufgrund abnehmender Möglichkeiten der öffentlichen Hand in die touristische (und generelle) Basisinfrastruktur zu investieren, wird künftig v. a. ganzheitlichen Konzepten, die kommunizierbar und vermarktbar sind, gezielten Schlüsselprojekten mit hoher Ausstrahlungswirkung, neuen Kooperationsformen, dem Vernetzen unterschiedlicher Branchen mit touristischen Leistungsträgern sowie dem Aktivieren von privatem und ehrenamtlichem Engagement hohe Bedeutung beizumessen sein.

### 6.6.1 Betriebsnachfolge und Zukunftsbetriebe

Es ist davon auszugehen, dass aufgrund einer z. T. überalterten Unternehmerstruktur, dem hohen Anteil an Kleinst- oder Familienbetrieben sowie der ungeklärten Nachfolge (Nachfolgeproblematik) weitere Beherbergungseinrichtungen und Gastronomen ihren Betrieb in den kommenden Jahren aufgeben werden, sodass Gebäude und Flächen Gefahr laufen brach zu fallen (Leerstandsproblematik).

Die Auswirkungen auf die künftige betriebliche Angebotsstruktur und ihre Wirkungen auf die touristische Entwicklung des Oberen Mittelrheintals können nicht abschließend eingeschätzt werden. Bisherige Entwicklungen zeigen allerdings, dass sich leerstehende Hotels oder Restaurants – v. a. in exponierten Lagen –, bei denen kaum eine Wiedernutzung erkennbar ist, negativ auf das Orts- oder Stadtbild auswirken und die Attraktivität des gesamten Umfelds beeinflussen. Bei vielen bestehenden Betrieben herrscht zudem Investitionsstau. Betriebe, die v. a. in den Boomjahren des (Massen-) Tourismus in den 1950er und 1960er Jahren im Rheintal wenig in ihre Einrichtung investiert haben, sind heutzutage aufgrund veränderter Kundenansprüche nicht mehr zeitgemäß ausgestattet und werden immer seltener nachgefragt.

Aufgrund einer unzureichenden Kapitalausstattung vieler Betriebe (fehlendes Eigenkapital, Zurückhaltung der Banken bei der Kreditvergabe) ist künftig mit einer zunehmenden Anzahl an touristisch unattraktiven Einrichtungen in der Hotellerie und Gastronomie zu rechnen, die sich schädigend auf das Gesamtimage des Tourismusstandorts und seine Entwicklung auswirken können („schlechte Aushängeschilder“). Auch eine ungünstige Personalstruktur, hohe Personal-

kosten und der fehlende Nachwuchs im Hotel- und Gaststättengewerbe spielen künftig eine verstärkte Rolle.

Eine große Herausforderung wird daher im Bewältigen des Strukturwandels in der Hotellerie und Gastronomie des Oberen Mittelrheintals gesehen. Für Betriebsaufgaben, die Suche nach Nachfolgern aber auch dem Entwickeln zeitgemäßer Betriebskonzepte werden professionelle Lösungen sowie Finanzierungskonzepte gefragt sein. Neben der einzelbetriebswirtschaftlichen Beratung z. B. durch IHK, DEHOGA oder andere Verbände sowie den allgemeinen Angeboten der Wirtschaftsförderung wird auch das Begleiten der Prozesse durch Kommunen mit „lokalem Know-How“ an Bedeutung zunehmen. Dazu gehören das Unterstützen bei Standortentscheidungen, bauordnungsrechtlichen und städtebaulichen Fragen bei Neubauten sowie beim Gebäude- und Flächenrecycling touristischer Betriebe. Die Welterbe-Kommunen werden künftig zudem Ansiedlungswünsche und touristische Großinvestitionen verstärkt ganzheitlich und gesamträumlich sowie unter dem Welterbe-Aspekt zu bewerten haben, um Konkurrenzsituationen und Verdrängungseffekte im Oberen Mittelrheintal zu vermeiden und dem Welterbe-Status Rechnung zu tragen (siehe zur Wirtschaftsförderung auch Kapitel II A 5.6).<sup>100</sup>

Von Brachen gehen schließlich auch Impulse für neue touristische Entwicklungen aus. So zeigt sich bereits in anderen Regionen wie z. B. im Hunsrück, dass alte Häuser immer häufiger von Niederländern und Briten aufgekauft werden, die sich hier einen Ferienwohnsitz einrichten, der schließlich zum Dauerwohnsitz im Rentenalter wird.

#### 6.6.2 Qualität und Kundenzufriedenheit

Eine weitere Herausforderung für alle touristischen Akteure und Leistungsträger liegt im Bereitstellen marktfähiger Angebote.

Dahinter steht u. a. die Auffassung, dass nur diejenigen Akteure und Betriebe am touristischen Markt erfolgreich sein können, die in allen Bereichen konsequent auf Qualität, Service, Kundenzufriedenheit und Kundenbindung setzen. Der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal fördert seit 2007 die Teilnahme an Seminaren zur Servicequalität (SQ) und konnte somit zu einer hohen Bekanntheit und Steigerung der SQ zertifizierten Betriebe beitragen. Mit den Welterbe-Gastgebern und Welterbe-Gästeführern ist im Welterbe Oberes Mittelrheintal bereits eine Grundlage im gehobenen Segment gelegt. Das Fortführen der begonnenen Ausrichtung auf Qualität und Kundenorientierung sowie ein Übertragen des Ansatzes auf weitere Angebotsbereiche, auch in niedrigpreisigen Bereichen, wäre zukunftsweisend. Es besteht die Erwartung, dass durch das Intensivieren der Qualitätsoffensive nicht nur die Anzahl sterneklassifizierter Beherbergungsbetriebe, sondern auch der Anteil der für Servicequalität zertifizierten Betriebe (SQ) mit einer attraktiven Betriebsausstattung (Aufheben des Investitionsstaus) in allen Beherbergungsbereichen weiter gesteigert werden kann.

---

<sup>100</sup> Die wesentlichen Fördermöglichkeiten für rheinland-pfälzische Tourismusbetriebe sind in folgender Broschüre zusammenfassend dargestellt: Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz et al (Hrsg.) (2011) a.a.O.

Vorzuschlagen wäre ferner das Etablieren einer Leistungskette, in der Gastronomie, Beherbergung, Winzer und der Obstanbau (siehe auch regionale Produkte in Kapitel II A 7), Touristinformationen, Gästeführer, Kultur- und Freizeiteinrichtungen, tourismusaffiner Handel und Dienstleistungen vernetzt arbeiten, um Synergieeffekte ausschöpfen und regionale Wirtschaftskreisläufe etablieren zu können.

### 6.6.3 Profilbildung

Mit der Anerkennung des Oberen Mittelrheintals als Welterbe ist für die touristischen Leistungsträger ein neues und wichtiges Qualitätslabel hinzugekommen, an das Gäste hohe Anforderungen knüpfen. Hierdurch ergeben sich zugleich großen Chancen zur Akquisition neuer Kundengruppen, die es auszuschöpfen gilt.

Die Tourismusregion wird sich dazu in Zukunft insbesondere im qualitativen Bereich sowie thematisch noch stärker zu profilieren haben, um als touristische Destination wettbewerbsfähig zu sein. Dazu gehört es, die heutigen Zielgruppen zu kennen und zu analysieren, das Profil des potenziellen und des gewünschten zukünftigen Gastes und seine Bedürfnisse realistisch zu definieren sowie die touristischen Angebote und das Marketing daraufhin anzupassen. Hier wird auch die Frage zu klären sein, ob das Welterbe als Anker im touristischen Marketing noch stärker in den Fokus gerückt werden soll.

Unabhängig davon kommt dem sensiblen Umgang und der authentischen Aufwertung der Loreley künftig eine besondere Bedeutung zu. Eine geordnete und welterbeverträgliche Nutzung des Loreleyplateaus ist anzustreben, um irreparable Schäden für die Welterbestätte und ein herausragendes deutsches und internationales Reiseziel zu vermeiden.<sup>101</sup>

Der Mythos Loreley und die enorme Burgendichte im Oberen Mittelrheintal stellen jedes für sich bereits ein Alleinstellungsmerkmal dar (siehe auch Kapitel II A 11.2). Eine stärkeres Inszenieren des Welterbes unter Wahrung der Maßstäblichkeit und auch das behutsame Positionieren der Loreley als Marke können dem Welterbegebiet einen größeren Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen touristischen Destinationen mit einer ansonsten vergleichbaren Ausstattung verschaffen. Dabei kann auch - wie in der rheinland-pfälzischen Tourismusstrategie 2015 verankert - eine stärkere Integration des Themas Kultur in die touristische Angebotsentwicklung und das touristische Marketing unterstützen. Hier werden zudem große Potenziale durch das stärkere Vernetzen kultureller Angebote mit Schwerpunktthemen wie Wandern, Radfahren, Wein / Weinkulturlandschaft und dem Gesundheitstourismus gesehen. Weitere positive Effekte können durch den Ausbau der Erlebbarkeit des Rheins sowie das Entwickeln der Rheinvorländer erzielt werden. Hierzu wurden beispielsweise drei R(h)ein-Blicke als Pilotprojekt umgesetzt. Die Entwicklung der R(h)blicke wird in den nächsten Jahren fortgeführt.

---

<sup>101</sup> Vgl. Schüler-Beigang, Christian (2012) a.a.O., S. 37 f.

| Tourismus                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Zukünftige Herausforderungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewältigen des Strukturwandels im Tourismus durch ein Fitnessprogramm für die Hotellerie und Gastronomie</li> <li>• Profilieren der Tourismusdestination Welterbe Oberes Mittelrheintal</li> <li>• Weiteres Steigern von Qualität, Service und Kundenzufriedenheit in allen Angebotsbereichen</li> <li>• Verlängern der touristischen Saison zum Verbessern der touristischen Aufenthaltsqualität sowie dem Sichern von Einkommen und Arbeitsplätzen</li> <li>• Integrieren von Kultur und Regionalität in die touristischen Angebote</li> <li>• Schaffen barrierefreier Angebote und verbesserte Beschilderung z. B. an Bahnhöfen</li> <li>• Inwertsetzen der kulturräumlichen Besonderheiten des Welterbes und Inszenierung für den Tourismus</li> <li>• Optimieren der Informations-, Kommunikations- und Vermarktungswege im Tourismus des Welterbegebiets insbesondere zur Verbesserung der Kundenansprache</li> <li>• Einheitliches Darstellen und Vermarkten der touristischen Destination Welterbe Oberes Mittelrheintal nach Innen und Außen</li> <li>• Verstärktes Nutzen von Social Media</li> <li>• Klären der Schnittstellen zwischen den unterschiedlichen Organisationen, die direkt und indirekt touristisch tätig</li> <li>• Initiieren neuer Kooperationen zwischen Tourismus und anderer Wirtschaftsbranchen, Kulturschaffenden etc. (z. B. regionale Wertschöpfungsketten)</li> <li>• Optimieren der Werbung für das Welterbe Oberes Mittelrheintal, so dass touristische Vermarktung, Welterbemarketing und ggf. auch Standortmarketing für Unternehmen außerhalb des Tourismus in einem einheitlichen Konzept zusammengeführt werden</li> <li>• Sensibilisieren der Bevölkerung für die Potenziale des Welterbes und des Tourismus (z. B. Stolz-Faktor, Authentizität, Gastfreundschaft)</li> <li>• Finanzielles Engagement der Kommunen zum Aufrechterhalten und Schaffen touristischer Infrastrukturen und Leistungen sowie stärkeres Einbinden privater Akteure</li> </ul> |

Eine wichtige Aufgabe zum stärkeren Profilieren des Welterbes Oberes Mittelrheintal als touristische Destination wird auch in der Saisonverlängerung durch attraktive Schlechtwetter- und Winterangebote sowie einem ausgewogenen Verhältnis von hochwertigen und einfachen Beherbergungs- und Gastronomieformen mit gutem Preis-/Leistungsverhältnis bei zertifizierter Qualität liegen. Gefragt sind dazu sowohl zielgruppenorientierte Angebote für Wanderer (wanderfreundliche Betriebe), Radfahrer (bed & bike), Genießer und Gourmets sowie Familien mit Kindern als

auch die Entwicklung buchbarer Pauschalen für mobilitätseingeschränkte Menschen (Barrierefreiheit) und Gruppen.

Bei alldem wird sich das Welterbe Oberes Mittelrheintal auch verstärkt den neuen Medien und hier v. a. der Informationsbereitstellung und Buchungsmöglichkeiten via Internet sowie Social Media stellen müssen.

Grundlage für alle genannten Herausforderungen ist die Bereitschaft und Möglichkeit der Betriebe im Welterbe Oberes Mittelrheintal zur Weiterentwicklung und Qualifizierung, um in Kooperationen mit Interessensvertretungen, fördernden Stellen und dem touristischen Marketing optimierte Lösungen für einen profilierten Tourismus zu schaffen.

#### 6.6.4 Welterbe-, Tourismus- und Standortmarketing (siehe auch Kapitel II A 12.1, 12.3 und 12.4)

Das Welterbegebiet ist der bedeutendste Teil der Tourismusregion Romantischer Rhein. Das touristische Vermarkten des Welterbes Oberes Mittelrheintal spielt daher insbesondere für den Romantischen Rhein eine zentrale Rolle. Daneben ist aber auch die touristische Teilregion „Tal der Loreley“ aktiv, deren Grenzen im Wesentlichen mit denen des Welterbes Oberes Mittelrheintal übereinstimmen.

Insbesondere im Bereich des Internets ist eine zielführende Information von (potentiellen) Gästen nicht immer gewährleistet. Neben den Internetseiten der Tourismusregion Romantischer Rhein und der Tourismusgemeinschaft Tal der Loreley informieren insbesondere auch die Seiten des Zweckverbandes Welterbe Oberes Mittelrheintal sowie der touristischen Organisationen auf Orts-ebene (Touristinformationen). Optimierungspotenziale hieraus sollten v. a. zum Verbessern der Kundeninformation künftig stärker ausgeschöpft werden. Wichtig ist ein einheitliches Erscheinungsbild, verknüpft mit einem einheitlichen Marketing. Vorstellbar wäre beispielsweise, dass es neben der umfassenden Homepage der Tourismusregion Romantischer Rhein nur noch eine zentrale Einstiegsadresse für das Welterbegebiet gibt. Ein solches Einstiegsportal wurde unter [www.welterbe-mittelrhein.de](http://www.welterbe-mittelrhein.de) vom Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal aufgebaut. Hier sind alle offiziellen Internetseiten, die das Welterbe betreffen, aufgelistet und zusammengefasst. Mit der Romantischer Rhein Tourismus GmbH besteht eine gegenseitige Verlinkung. Die bekannteste und am besten gerankte Adresse [www.welterbe-mittelrheintal.de](http://www.welterbe-mittelrheintal.de) gehört dem Land Rheinland-Pfalz und soll 2013 überarbeitet und aktualisiert werden.

Das Welterbe Oberes Mittelrheintal verfügt bereits über ein Corporate Design, das vom Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal entwickelt und gepflegt wird. Der Zweckverband koordiniert ferner das Welterbeportal ([welterbe-mittelrhein.de](http://welterbe-mittelrhein.de)) für alle angeschlossenen Institutionen und ist interkommunal tätig. Gemeinsam mit den unter dem Dach des Welterbeportals verankerten Angeboten und Produkten bietet das seit mehr als fünf Jahren eingeführte Corporate Design eine geeignete Basis für ein zwischen Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal und den Tourismusorganisationen gemeinsam zu vereinbarendes Marketingkonzept für das Welterbe-Gebiet. Dies böte auch die Möglichkeit, die Strukturen der touristischen Organisationen und deren Konzeptions-

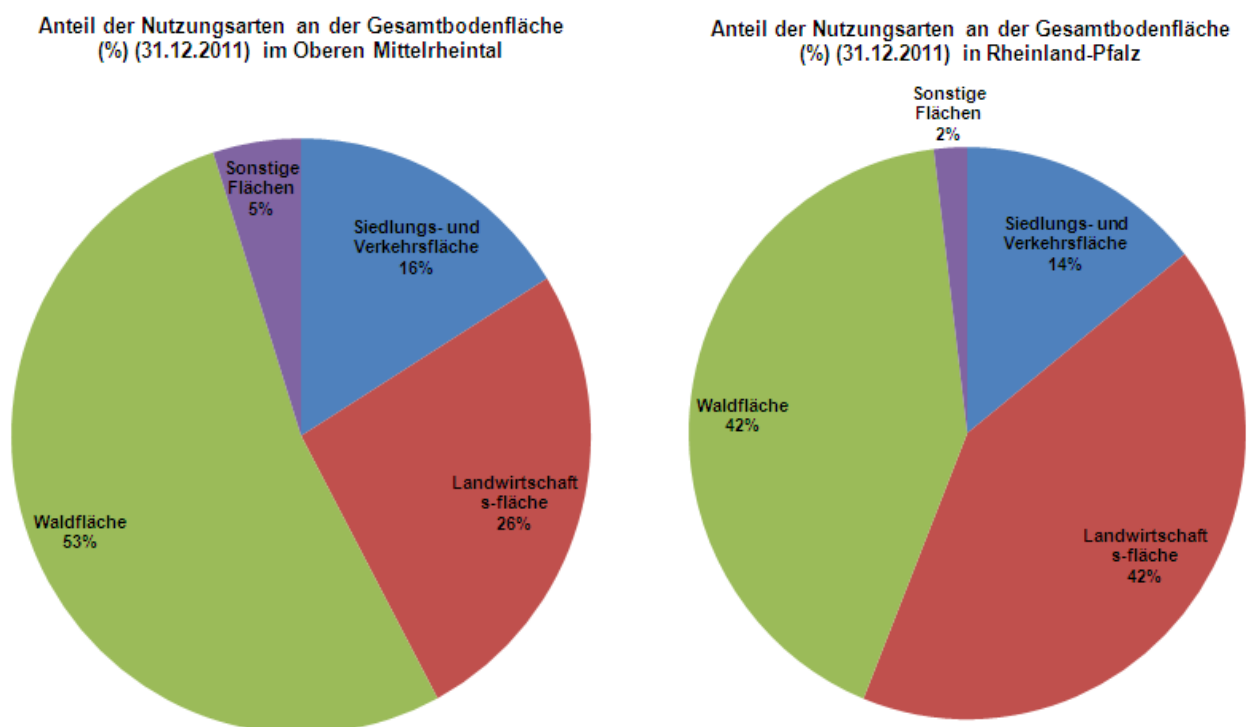
und Vermarktungswege zu optimieren, um sowohl die Information der Gäste zu verbessern als auch ein überörtliches und ganzheitliches Marketing wirkungsvoll auszugestalten.

Ein so verstandenes Marketing könnte zudem als verortbare Marke weiterentwickelt werden, die im Sinne eines umfassenden Standortmarketings auch für Unternehmen außerhalb der Tourismusbranche nutzbar ist. Insbesondere die räumlichen Lagefaktoren wie Mittelrheintal und Loreley sichern Orientierung bzw. Auffindbarkeit der Marke in einem internationalen Maßstab und bieten gekoppelt mit einem Service- und Qualitätsversprechen einen Werbeeffect für neue Kunden und Unternehmen.

## 7. Land- und Waldwirtschaft, Wein- und Obstanbau

Rd. 3 % der Unternehmen im Welterbe Oberes Mittelrheintal gehören dem sogenannten primären Sektor an (siehe Kapitel II A 5.1.1). Land- und forstwirtschaftliche Unternehmen spielen somit trotz ihrer traditionellen kulturlandschaftsprägenden Funktion eine vergleichsweise geringe Rolle. Dies bestätigt auch ihr Flächenanteil. Der Anteil der Landwirtschaftsfläche an der Gesamtbodenfläche umfasst im Jahr 2011 im Welterbe Oberes Mittelrheintal rd. 26,1 %. Verglichen mit dem Durchschnittswert von Rheinland-Pfalz, der bei rd. 42 % liegt, handelt es sich um einen relativ geringen Anteil.

**Abb. 23: Anteil der Nutzungsarten an der Gesamtbodenfläche im Welterbe Oberes Mittelrheintal und in Rheinland-Pfalz zum 31.12.2011 in Prozent**



Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012, auf Basis der Daten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz und des Hessischen Statistischen Landesamtes

Acker- und Grünlandnutzungen machen den Großteil der landwirtschaftlichen Nutzung aus. Sie bestimmen das Landschaftsbild auf den höher gelegenen Terrassen, an den Terrassenrändern und den Welterbe-Kommunen auf den Höhen. Rebflächen haben dagegen lediglich einen Anteil von weniger als zwei Prozent. Sie prägen dennoch das typische Landschaftsbild der steilen Talhänge im Welterbe Oberes Mittelrheintal. Landwirtschaftliche Betriebe mit Marktobstanbau konzentrieren sich auf die rheinnahen Tallagen des Welterbegebiets insbesondere nördlich von Boppard und Kamp-Bornhofen.

Mit rd. 52,9 % ist im Jahr 2011 mehr als die Hälfte der Gesamtbodenfläche des Welterbes Oberes Mittelrheintal mit Wald bedeckt, was einem deutlich über Landesdurchschnitt von Rheinland-Pfalz liegenden Waldanteil entspricht. Besonders ausgeprägte Waldanteile befinden sich auf den linksrheinischen Höhen des Hunsrücks. Weniger hoch ist der Waldanteil auf der Taunusseite. Hier ist der Niederwald verbreitet. Die Forstwirtschaft hat seit Ende des zweiten Weltkrieges zunehmend an Bedeutung verloren, da sie in diesem Raum wirtschaftlich nicht mehr tragfähig ist. Gleichzeitig hat der Wald verstärkt Schutz- und Erholungsfunktion übernommen.

## 7.1 Landwirtschaft<sup>102</sup>

Der relative Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche an der Gesamtbodenfläche hat sich von 2000 bis 2011 nur unwesentlich verringert. Die landwirtschaftliche Nutzfläche ist jedoch von rd. 20.320 ha im Jahr 2000 um ca. 2,1 % auf rd. 19.895 ha im Jahr 2011 zurückgegangen. Im Jahr 2011 verfügen zehn Welterbe-Kommunen über einen Anteil an landwirtschaftlicher Nutzfläche von über 50 %. Spitzenreiter mit rd. 70 % ist Reichenberg. Die Welterbe-Kommunen mit den geringsten Anteilen, also unter 10 %, sind Weiler bei Bingen, Kaub und Trechtingshausen.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe im Welterbe Oberes Mittelrheintal ist in der Vergangenheit stark zurück gegangen. Die verbleibenden Betriebe sind in der Regel flächenmäßig gewachsen. Entsprechend der regionalen Klima- und Bodengegebenheiten bauen die Ackerbaubetriebe im Schwerpunkt Getreide und Raps an. Der in der Vergangenheit hoch profitable und sehr umweltschonende Anbau von Braugerste ist aufgrund der hoch volatilen Marktgegebenheiten in den letzten zehn Jahren stark zurück gegangen. Tierhaltung ist im Oberen Mittelrheintal fast nicht mehr vorzufinden. Daraus resultiert die fehlende Nutzung für das Grünland mit der Tendenz, dass dies entweder nicht mehr sachgerecht gepflegt und verbuscht oder wenn möglich umgebrochen wird.

Viele landwirtschaftliche Betriebe sind, wie auch eine Vielzahl von Winzern im Oberen Mittelrheintal, Direktvermarkter oder vertreiben ihre Produkte über bereits bestehende Regionalmarken wie SooNahe ([www.soonae.de](http://www.soonae.de)) und À la Région ([www.alaregion.de](http://www.alaregion.de)). Hier wird mit der Produktion und Vermarktung zudem ein Beitrag zur Kultur- und Landschaftspflege geleistet. Das Projekt Mittelrhein-Ziege ist ein Beispiel dafür. Fleisch und Wurstwaren der Freiland-Buren-Ziege werden verkauft, gleichzeitig trägt die Ziegenbeweidung zur Offenhaltung der Landschaft bei.<sup>103</sup>

---

<sup>102</sup> Vgl. Kramer, Gerd (2005) a.a.O., S. 67 ff.

Für die landwirtschaftlich genutzten Bereiche des Mittelrheintals (Ackerbau und Grünland) liegen hochauflösende Bodenkarten im Maßstab 1:5.000 vor. Grundlage hierfür sind die Daten der Bodenschätzung, die seit 1934 bundesweit einheitlich für die landwirtschaftlich genutzte Fläche erhoben werden. Die Kartens sind unter [www.lgb-rlp.de/bodenkarten.html](http://www.lgb-rlp.de/bodenkarten.html) abrufbar.

<sup>103</sup> Ein weiteres regional bekanntes Produkt ist der Riesling-Senf, der von der Bethesda St. Martin in Boppard in der historisch nachgebauten Senfmühle in traditioneller Handarbeit hergestellt wird. Übersichten von Direktvermarktern im Oberen Mittelrheintal können unter [www.landservice-rlp.de](http://www.landservice-rlp.de), [www.bioeinkaufen-rlp.de](http://www.bioeinkaufen-rlp.de), der Broschüre Frisch vom Hof - Natürlich! Des Rhein-Lahn-Kreises, der Broschüre Einkaufserlebnisse bei unseren Direktvermarktern des Rheingau-Taunus-Kreises sowie unter [www.heimat-schmeckt.de](http://www.heimat-schmeckt.de) abgerufen werden.



## 7.2 Wald und Forstwirtschaft

Zwischen den Jahren 2000 und 2011 ist der Anteil der Waldflächen an der Gesamtbodenfläche im Welterbe Oberes Mittelrheintal um einen Prozentpunkt gewachsen. Die absolute Waldfläche hat sich von rd. 39.565 ha im Jahr 2000 auf rd. 40.290 ha im Jahr 2011 um ca. 1,8 % vergrößert. Den größten Anteil an Waldflächen im Jahr 2011 weist Weiler bei Bingen mit rd. 82 % auf. Die fünf Welterbe-Kommunen Perscheid, Damscheid, Braubach, Kaub und Sauerthal haben einen Waldanteil von mehr als 70 % an der Gesamtbodenfläche. Den geringsten Waldanteil hat die Stadt Bingen am Rhein mit rd. 5 %, gefolgt von Reichenberg mit rd. 20 %.

Die Wälder im Oberen Mittelrheintal sind auf nahezu zu zwei Dritteln in kommunalem Besitz. Die übrigen fast 30 % gehören Privaten. Sie weisen v. a. Eichen-, Buchen- und Fichtenbestände auf. Die Bedeutung der Forstwirtschaft ist heutzutage insgesamt gering ausgeprägt. Die Wälder des Oberen Mittelrheintals dienen vielmehr Schutz- und Erholungszwecken.

Die Eichenwälder sind überwiegend aus der kulturhistorischen Niederwaldwirtschaft entstanden. Das Holz der schnell wachsenden Jungwälder wurde in einem 20-jährigen Turnus geerntet und als Brennmaterial verwendet. Die Rinde lieferte den Grundstoff für das Gerben von Leder. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde diese Bewirtschaftungsform aufgegeben. So kommt es, dass die heutigen Wälder im Oberen Mittelrheintal wesentlich älter sind als in den Zeiten der traditionellen Nutzung. Hinzu kommen der hohe Anteil an Steillagenwäldern, die ebenfalls nicht bewirtschaftet werden, sowie Wälder mit Schutzfunktion, die als Erosionsschutzwald Bedeutung haben. Die hohe touristische Nutzung des Oberen Mittelrheintales bedingt, dass eine Vielzahl von Wanderwegen, Steigen und anderen Erholungseinrichtungen die Waldnutzung ergänzen.

Auf der hessischen Seite des Rheintales finden sich die früheren, seit über 90 Jahren nicht mehr bewirtschafteten, Eichenniederwälder lediglich auf einem relativ schmalen Streifen an den Steilhängen des Rheingrabens. Die überwiegende Waldfläche wird bestimmt durch eichenreiche Buchenwälder, wertvolle Eichenbestände und größere Douglasien-Laubholz-Mischbestände, die ertragsreich sind und bewirtschaftet werden. Der sich daraus ergebende finanzielle Nutzen ist für die betroffenen Kommunalwälder als auch für den Staatswald von großer Bedeutung

## 7.3 Weinbau

Das Obere Mittelrheintal hat Anteil an vier deutschen Weinanbaugebieten: Mittelrhein, Rheingau, Nahe und Rheinhessen. Der größte Flächenanteil des Welterbes Oberes Mittelrheintal gehört zum Weinanbaugebiet Mittelrhein, das sich entlang des Rheins nördlich von Bingen am Rhein bis Bonn erstreckt ([www.mittelrhein-wein.com](http://www.mittelrhein-wein.com)).<sup>104</sup>

Auch der Großteil der Welterbe-Kommunen liegt im Weinanbaugebiet Mittelrhein. Ausnahmen sind die Gemeinden Weiler bei Bingen und Bingerbrück, die dem Weinanbaugebiet Nahe angehören, die Stadt Bingen am Rhein im Weinanbaugebiet Rheinhessen sowie die hessischen Welterbe-

---

<sup>104</sup> Das Weinanbaugebiet Mittelrhein liegt überwiegend in Rheinland-Pfalz, umfasst aber auch die Weinbauorte Oberdollendorf, Niederdollendorf, Königswinter und Rhöndorf in Nordrhein-Westfalen. Es ist mit rd. 440 ha Fläche das zweitkleinste Weinanbaugebiet in Deutschland und das kleinste in Rheinland-Pfalz.

Kommunen Lorch am Rhein und Rüdesheim am Rhein, die zum Weinanbaugebiet Rheingau zählen.

### 7.3.1 Weinanbaugebiet Mittelrhein

Das Weinanbaugebiet Mittelrhein zählt zu den ältesten heute noch erhaltenen Kulturlandschaften in Europa. Mit einem Anteil von 85 % Steillagenweinbau ist es eines der am schwierigsten zu bewirtschaftenden Gebiete. Hier dominieren kleine Betriebsstrukturen mit einem hohen Anteil an Direktvermarktung. Nur einige wenige Genossenschaften sind vorhanden. Dies hat eine Vielzahl an Winzern und somit auch ein breites Spektrum unterschiedlicher Weine zur Folge. Das Weinanbaugebiet Mittelrhein ist Teil der Charakteristik der Kulturlandschaft prägendes Element der Einzigartigkeit des Welterbes Oberes Mittelrheintal.

Die nachfolgenden statistischen Auswertungen beziehen sich auf den rheinland-pfälzischen Teil des Weinanbaugebiets Mittelrhein. Eine Selektion der Daten bezogen auf die Welterbe-Kommunen ist hier nicht möglich.

#### 7.3.1.1 Betriebe im Weinanbaugebiet Mittelrhein<sup>105</sup>

Die Anzahl der Betriebe im Weinanbaugebiet Mittelrhein ist von 1989 bis 2010 um rd. 80 % gesunken. 1989 gab es im Anbaugebiet Mittelrhein noch 710 Betriebe. Bis zum Jahr 1999 ist die Anzahl auf 279 zurückgegangen und liegt schließlich im Jahr 2010 bei 149 Betrieben. Dies entspricht einem Anteil von 1,6 % an den Betrieben mit Weinbau in Rheinland-Pfalz.

Die Betriebsaufgaben gingen mit einer Vergrößerung der bewirtschafteten Flächen der verbliebenen Betriebe einher. Heutzutage sind Betriebsflächen von mindestens 3-5 ha notwendig, um rentabel wirtschaften zu können.

#### 7.3.1.2 Bestockte Rebfläche und Weinerzeugung im Weinanbaugebiet Mittelrhein<sup>106</sup>

Die bestockte Rebfläche umfasst im Weinanbaugebiet Mittelrhein im Jahr 2011 438 ha. Das ist ein Anteil von rd. 0,7 % an der gesamten bestockten Rebfläche in Rheinland-Pfalz.

Im Jahr 1989 bewirtschafteten die Mittelrheinwinzer noch 681 ha, im Jahr 1999 waren es 552 ha. Der Anteil an bestockter Rebfläche ist im Weinanbaugebiet Mittelrhein von 1989 bis 2011 um rd. 36 % zurück gegangen. Ferner kann festgestellt werden, dass sich die weinbaulich bewirtschaftete Fläche am Mittelrhein seit den 1960er bis heute mehr als halbiert hat.

---

<sup>105</sup> Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2012): Weinbau, Bad Ems.

<sup>106</sup> Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2012) a.a.O.

Die Weinbauflächen des Mittelrheintals sind in der Weinbergsbodenkarte des Landesamts für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz beschrieben. Das digitale Kartenwerk sowie eine Erläuterung sind auf [www.lgb-rlp.de/weinbergsboden.html](http://www.lgb-rlp.de/weinbergsboden.html) abrufbar. Einen Überblick zu den Weinbergsböden sowie deren Einfluss auf den Weinbau und die Weinsensorik bietet Mittelrhein-Wein e.V.; Landesamt für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2010): Terroir – Stein und Wein am Mittelrhein, St. Goar.

Im Jahr 1989 wurden im Anbaugebiet Mittelrhein mit rd. 96 % nahezu ausschließlich Weißweinrebsorten angebaut. Im Jahr 2011 lag dieser Anteil nur noch bei rd. 85 %. Zunehmend werden auch im Mittelrheintal Rotweinrebsorten angebaut.

Die mineralreichen Schieferböden bieten unter den klimatisch günstigen Verhältnissen im Oberen Mittelrheintal ideale Wachstumsbedingungen für den Riesling als Leitsorte mit einem Anteil von mehr als 70 % im Anbaugebiet Mittelrhein. Weitere Weißweinsorten sind Müller-Thurgau, Kerner, Grau- und Weißburgunder. Bei den Rotweinen dominieren Sorten wie Spätburgunder, Dornfelder und Portugieser. Viele Winzer lassen einen Teil ihrer Rieslingernte verseken. Ergänzend produzieren die Mittelweinbaubetriebe auch Schnäpse, Liköre und Edelbrände.

Im Anbaugebiet Mittelrhein wurden im Jahr 2010 rd. 22.000 hl Wein produziert, im Jahr 2011 rd. 32.000 hl. Es handelt sich hier um einen Anteil von rd. 0,6 % der rheinland-pfälzischen Weinerzeugung. Der durchschnittliche Hektarertrag bezogen auf die Jahre 2001 / 2010 lag im Anbaugebiet Mittelrhein bei 67,2 hl und somit an letzter Stelle im Vergleich der rheinland-pfälzischen Anbaugebiete.

### 7.3.2 Welterbe-Kommunen im Weinanbaugebiet Mittelrhein

Aufgrund der Betriebs- und Flächenaufgaben in der Vergangenheit ist der Weinbau in einer Reihe von Gemarkungen wie z. B. in Braubach, Kamp-Bornhofen, Kestert und St. Goar heute nicht mehr bzw. nur noch rudimentär vorhanden oder wird auf kleineren Flächen im Nebenerwerb betrieben. Insbesondere die Steillagen waren von der Flächenreduzierung und Flächenaufgabe betroffen und verbuschen teilweise.

Links des Rheins wurde und wird noch heute wesentlich mehr Wein angebaut als auf der rechten Rheinseite. V. a. in den linksrheinischen Seitentälern mit südexponierten Lagen sind größere zusammenhängende Weinbergsflächen zu finden (z. B. Oberheimbach, Bacharach, Oberwesel).<sup>107</sup>

Die größten Weinbaugemeinden im Anbaugebiet Mittelrhein bezogen auf das Jahr 2011 sind Boppard und Oberwesel. In der Stadt Boppard sind über 66 ha bestockte Rebfläche vorhanden, also rd. 15 % der Weinbauflächen des Mittelrheins. In der Stadt Oberwesel wird auf 57 ha, also rd. 13 % der gesamten bestockten Rebfläche im Anbaugebiet Wein angebaut. In beiden Weinbaugemeinden werden zu rd. 87 % Weißweine erzeugt.<sup>108</sup>

Für die Welterbe-Stadt Bingen am Rhein im Weinanbaugebiet Rheinhessen kann von 1999 bis 2007 ein Rückgang der Betriebe von rd. 41 % auf 70 Betriebe festgestellt werden. Im gleichen Zeitraum wurden in der Stadt rd. 12,5 % der Rebflächen aufgegeben. Im Jahr 2007 verfügt Bingen am Rhein über 531 ha bestockte Rebfläche.

---

<sup>107</sup> Vgl. Kramer, Gerd (2005) a.a.O., S. 67 ff.

<sup>108</sup> Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2012) a.a.O.

### 7.3.3 Welterbe-Kommunen im Weinanbaugebiet Rheingau

Die Welterbe-Kommunen Lorch am Rhein und Rüdesheim am Rhein liegen im Weinanbaugebiet Rheingau. In Lorch am Rhein sind 69 Vermarkter mit 101 ha bestockter Rebfläche ansässig. Rüdesheim am Rhein weist 100 Vermarkter und 322 ha bestockte Rebfläche auf. Zusammen ist das fast soviel wie im ganzen Weinanbaugebiet Mittelrhein. Die beiden Städte stellen damit rd. 13,4 % des Anbaugebietes Rheingau.

Die Rebfläche hat in beiden Städten in den letzten fünf Jahren wieder zugenommen, obwohl sich die Anzahl der Betriebe leicht reduzierte. Im Vergleich zu den restlichen Gemarkungen des Weinanbaugebietes Rheingau ist hier der Anteil an Steillagen weit überdurchschnittlich. In Lorchhausen beispielsweise existieren zu 89 % Anbauflächen mit Hangneigungen über 44 %. Für die besondere Qualität dieser Flächen spricht, dass sie bis zu 70 % die Bonität für „Erstes Gewächs“ haben.

Angebaut werden überwiegend Riesling mit je nach Gemarkung 60-80 % und Spätburgunder mit z. B. in Lorch bis zu 26 % der Rebfläche.

Weltbekannt sind die Lagen „Assmannshäuser Höllenberg“ und die Berglagen in Rüdesheim am Rhein.

### 7.3.4 Initiativen, Programme und Strategien im Oberen Mittelrheintal

Der Erhalt des Weinbaus am Mittelrhein wird u. a. durch von der EU und den Ländern geförderten Maßnahmen unterstützt. Dazu zählen beispielsweise:

- Flurbereinigungsverfahren
- Investitionsförderungsmaßnahmen
- Steillagenförderprogramm
- Maßnahmen zur Umstellung und Umstrukturierung und Bodenordnung
- Förderprogramme zur Offenhaltung der Landschaft
- Beratungsangebote für Winzer.

In den vergangenen Jahren sind im Oberen Mittelrheintal umfangreiche Flurbereinigungsverfahren vollzogen worden. Durch Erschließungsmaßnahmen wie z. B. dem Wegebau in Weinbergen, dem Bau einer Monorackbahn (im Rahmen des Flurbereinigungsverfahrens Oberwesel-Oelsberg), der Anlage von Querterrassen zur Erleichterung der Bewirtschaftung (z. B. in den Verfahren Kaub, Bacharach-Stahleck und in Lorch am Rhein ) oder durch die Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen Dritter z. B. der Deutschen Bahn (Kaub, Hirzenach, Boppard-Vorderer Hamm), die u. a. die kostenintensive Trockenmauersanierungen finanziert, wird eine weitere Bewirtschaftung der Flächen für die Winzer wirtschaftlich rentabel.

Zahlreiche innerregionale Aktivitäten haben zu einer Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Weinwirtschaft und Gastronomie geführt und in ihrer Wechselwirkung sowohl zu einer Verbesserung des Weinangebots als auch zu einer schärferen Profilierung der Weine beigetragen. Initiativen wie „Der Beste Schoppen“ ([www.derbesteschoppen.de](http://www.derbesteschoppen.de)) die „Mittelrhein-Momente“ ([www.mittelrhein-momente.de](http://www.mittelrhein-momente.de)) oder die „Kulinarische Sommernacht“ konnten eine positive Entwicklung einleiten.

Mit der Mittelrhein Riesling Charta ([www.riesling-charta.com](http://www.riesling-charta.com)) ist ein grundlegender Vernetzungsansatz für das gesamte Weinanbaugebiet in Form eines Leitbildes verbunden mit einer Qualitäts-offensive für den Riesling eröffnet worden. Die Riesling Charta kann im Grunde auch als ein spezielles Programm für das Welterbe Oberes Mittelrheintal bewertet werden, da der Großteil der Mitgliedsbetriebe im Welterbegebiet liegt.

Auch im Rheingau ist mit der Vereinigung „Charta Rheingau“ ein Zusammenschluss von Winzern vorhanden, der sich um die Pflege des klassischen Rheingauer Rieslings bemüht. Gebietsübergreifend ist die Initiative „Freistaat Flaschenhals“ tätig.

#### 7.3.4.1 Kulturlandschaftsprojekt Kaub-Gutenfels

Das vereinfachte Bodenordnungsverfahren Kaub-Gutenfels mit einer Größe von ca. 26 ha umfasste die Bereiche des unmittelbaren Hanges oberhalb der Stadt Kaub und schloss im Westen die Weinlage „Burg Gutenfels“ mit ein. Im Norden wurden weitere Lagen mit einbezogen, um landespflegerische Ausgleichsverpflichtungen der DB Netz AG in Zusammenhang mit Hangsicherungsmaßnahmen für die Bahntrasse im Mittelrheintal umzusetzen.

Hauptziel des Verfahrens war die nachhaltige Reaktivierung des Steillagenweinbaus in einzigartiger Lage unterhalb der Burg Gutenfels durch Erschließungs- und Mauersanierungsmaßnahmen wie auch Flächenmanagement und Wildschutz. Voraussetzung für die Wiederbepflanzung des Weinbergs und somit für das ganze Flurbereinigungsverfahren war der langfristige Pachtvertrag zwischen vier Kauber Winzern und dem Burgeigentümer. Die Weinbaulage „Burg Gutenfels“ bekam ein neu geplantes Wegenetz, dass neben dem Hapterschließungsweg auch Fahrspurwege für handgeführte Maschinen zwischen der Burg und der Ortslage umfasst. Die teilweise eingefallenen Trockenmauern wurden saniert. Die durch das Verfahren betroffene Passage des Rheinsteigs wurde in öffentliches Eigentum überführt und damit langfristig gesichert.

#### 7.3.4.2 ViTOUR

Das Obere Mittelrheintal gehört zu einem europäischen Netzwerk aus 10 Welterberegionen mit Weinbau namens ViTour Landscape, das über das Programm INTERREG IV-C gefördert wird. Die Partnerregionen sind:

- Cinque Terre, Italien
- Neusiedler See, Österreich
- Val de Loire, Frankreich
- Alto Douro, Portugal
- Tokaj, Ungarn
- Oberes Mittelrheintal, Deutschland
- Wachau, Österreich
- Montalcino, Italien
- Pico Island, Portugal
- Lavaux, Schweiz.

Gemeinsames Ziel der Partner ist die Identifikation von Projekten, Maßnahmen und Strategien zur Sicherung und Weiterentwicklung der Weinkulturlandschaften mit UNESCO-Welterbe-Status. Zur Erreichung dieses Zieles wurden im Laufe des fast zweijährigen Erfahrungsaustausches rund 70 gute Praxisbeispiele ausgetauscht, in der Good-Practice-Exchange-Datenbank ([db.vitour.org](http://db.vitour.org)) gesammelt und in einem Leitfaden dargestellt. Der Erfahrungsaustausch mündete in dem Transfer von guten Praxisbeispielen von Partnerregionen in die jeweils eigene Region. Dabei hat sich das Obere Mittelrheintal als interessanter Partner und Ideengeber für die Projektpartner herauskristallisiert: Sieben von neun Partnerregionen möchten Projekte, Strukturen und Strategien übernehmen, die im Oberen Mittelrheintal bereits umgesetzt oder etabliert wurden.

- Cinque Terre: Aufbau eines Wanderwegemanagements nach dem Vorbild RheinSteig, Managementstruktur des Zweckverbandes Welterbe Oberes Mittelrheintal
- Neusiedler See: Obstsortenkartierung nach Vorbild des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum (DLR), Welterbe-Atlas im Web
- Val de Loire: R(h)ein-Blicke
- Wachau: Arbeitsweise und Projekte der Initiative Baukultur
- Tokaj: Webpräsenz Welterbe (z. B. [Braubach.de](http://Braubach.de))
- Lavaux: Welterbe-Gastgeber, Leitfaden Baukultur
- Alto Douro: Managementstruktur des Zweckverbandes Welterbe Oberes Mittelrheintal

#### 7.4 Obstanbau

Der Obstanbau und insbesondere der Steinobstanbau haben im Oberen Mittelrheintal seit Beginn des 19. Jahrhunderts eine wirtschaftliche und kulturräumprägende Bedeutung. Die klimatisch begünstigte Lage führte dazu, dass in der Region eine einmalige Obstarten- und Sortenvielfalt entstanden ist. Diese ist seit Mitte der 1960er Jahre wegen zunehmender Bewirtschaftungsaufgaben bedroht.

Heute stellen die Obstkulturen im Welterbe Oberes Mittelrheintal ein insbesondere in der Blütezeit prägendes Landschaftselement dar und sind Teil der Kulturlandschaft. Sie übernehmen ökologische Funktionen in Form der Biotopentwicklung und Biotopvernetzung.

Landwirtschaftliche Betriebe mit Marktoobstanbau konzentrieren sich auf die rheinnahen Tallagen des Welterbegebiets nördlich von Boppard und Kamp-Bornhofen. Sie verteilen sich mit großem Abstand beiderseits des Rheines. Vielfach wurden in der Vergangenheit Betriebe aufgegeben oder im Hobbyanbau geführt. Der unzureichende wirtschaftliche Ertrag gefährdet die noch bestehenden Bestände.

Im Oberen Mittelrheintal existieren daher Initiativen, die Sortenvielfalt aufgrund ihrer Einmaligkeit und der pflanzengenetischen Ressourcen zu erhalten sowie den Wiederaufbau und die Vermarktung heimischer Obstsorten zu fördern. Das Kulturlandschaftsprojekt Filsen und das Projekt Mittelrheinkirschen sind Beispiele hierfür.

#### 7.4.1 Kulturlandschaftsprojekt Filsen

Vom Dienstleistungszentrum Westerwald-Osteifel wurde im Jahr 2008 eine Vorstudie zur genetischen Ressourcensicherung von Steinobst in Auftrag gegeben, um das Potenzial der steinobstgenetischen Ressourcen im Oberen Mittelrheintal abzuschätzen und eine Konzeption zu deren Schutz zu entwickeln. Die Studie wurde durch die Arbeitsgruppe Mittelrheinkirsche fachlich begleitet. Die Ergebnisse zeigten, dass das Obere Mittelrheintal ein bundesweit außergewöhnlich hohes Potenzial steinobstgenetischer Ressourcen aufweist. Mit Maßnahmen zur Wiederbelebung des Obstanbaus wurde im Jahr 2009 begonnen. Von besonderer Bedeutung ist hier das im Jahr 2008 vom Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Westerwald-Osteifel eingeleitete vereinfachte Bodenordnungsverfahren Filsen. Die letzten fünf „alten“ Obstanbauer im Bereich des Welterbes Oberes Mittelrheintal arbeiten in Filsen überwiegend als Direktvermarkter in einem sehr zersplitterten Eigentums- und Pachtflächenmosaik mit fast flächendeckenden Bewirtschaftungsauflagen aus dem Naturschutz und der Wasserwirtschaft.

#### 7.4.2 Projekt Mittelrheinkirschen

Im Welterbe Oberes Mittelrheintal sind als Nachfolgekultur des Weinbaus im 19. Jahrhundert eine bunte Vielfalt alter Kirscharten entstanden und angebaut worden. Viele Sorten sind in den letzten Jahrzehnten in Vergessenheit geraten, weil sie insbesondere in Fruchtgröße und Ertrag nicht denen moderner Sorten entsprechen. Aufgrund fehlender Nachfrage wurden die alten Bäume gerodet und sind somit aus dem Landschaftsbild verschwunden. Heute ernten nur noch wenige Direktvermarkter die einst so berühmten Mittelrheinkirschen.

Daher hat das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinland-Pfalz ([www.dlr.rlp.de](http://www.dlr.rlp.de)) in Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal das Projekt Mittelrheinkirschen initiiert. Im Rahmen des INTERREG IV-C Projekts ViTour wird zurzeit im Auftrag des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal eine Machbarkeitsstudie zur Inwertsetzung der Mittelrheinkirschen erstellt. Mit dem Wiederaufbau dieser alten Sorten soll zum einen ein Premiumprodukt für die regionale Vermarktung sowie zur Nutzung in der Gastronomie, v. a. der Welterbe-Gastgeber, und für den Tourismus entwickelt werden. Daneben soll mit dem Anbau und der Vermarktung dieser traditionellen heimischen Obstbaumsorten zugleich ein Beitrag für die Erhaltung und die Weiterentwicklung der unverwechselbaren Kulturlandschaft am Mittelrhein sowie zur Biodiversität geleistet werden.

#### 7.5 Stärken und Schwächen

Der Weinbau hat im Oberen Mittelrheintal eine lange Tradition und ist ein zentrales Element der Kulturlandschaft. Die landwirtschaftliche Landnutzungsform Weinbau - und hier insbesondere der Steillagenweinbau – hat zusammen mit der historischen Baukultur Landschaft und Wirtschaft des Welterbes entscheidend mitgeprägt und unverwechselbar gemacht. Ein weiterer Rückgang bei den Betrieben, aber v. a. der Bewirtschaftungsflächen verändert nicht nur das Landschaftsbild des Oberen Mittelrheintals dauerhaft, sondern wirkt sich auch auf die Lebensqualität in der Region aus.

| Land- und Waldwirtschaft, Wein- und Obstanbau                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Stärken                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | Schwächen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>+ lange Weinbautradition im Welterbegebiet</li> <li>+ Weinbau und v. a. Steillagenweinbau sind zentrales landschaftsgestaltendes Element der Kulturlandschaft</li> <li>+ Projekte zur Reaktivierung von Weinbergsbrachen sowie zur Förderung des Steillagenweinanbaus</li> <li>+ Qualitätsinitiative Mittelrhein Riesling Charta</li> <li>+ Weinbau und Obstanbau hier v. a. die Mittelrheinkirsche erleben derzeit einen Aufschwung (Qualitätsprodukte, regionale Spezialitäten, Vielfalt)</li> <li>+ der das Landschaftsbild bewahrenden Überführung der ehemaligen Niederwälder in Wälder mit wertvollen Eichen, wärmeliebenden Baumarten und seltenen weiteren Floren- und Faunenelementen kommt eine besondere Bedeutung zu</li> <li>+ die Forstwirtschaft verfolgt das Ziel, durch einen integrativen und multifunktionalen Ansatz den Belangen von Schutz- und Nutzung so weit wie möglich entgegenzukommen</li> <li>+ die jeweiligen Forstwirtschaftspläne greifen die einzelnen Nutz-, Schutz- und Erholungsaspekte auf, bewerten und gewichten sie und überführen sie in lokal abgewogene und abgestimmte Handlungsprogramme</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Rückgang bei den landwirtschaftlichen und weinbaulichen Betrieben sowie den Bewirtschaftungsflächen verändern nicht nur das (Kultur-) Landschaftsbild, sondern wirken sich auch auf die Lebensqualität in der Region aus</li> <li>– v. a. dem Weinbau wirtschaftlich nachgelagerten Bereichen (wie Gastgewerbe, Tourismus), die ihrerseits das Welterbegebiet in hohem Maße mitgestalten, fehlt eine intakte Weinbaukultur mit aktiven Winzern</li> <li>– Bedeutung der wirtschaftlichen Nutzung des Waldes im Oberen Mittelrheintal nimmt weiter ab</li> <li>– dominierende Steillagensituation bedingt eine Waldbewirtschaftung auf kleinflächigen Mosaiken, um die Schutzfunktion zu sichern, die Vitalität der Bäume zu erhalten und eine natürliche Regeneration herbeizuführen</li> </ul> |



Dem Weinbau wirtschaftlich nachgelagerte Bereiche wie das Gastgewerbe und der Tourismus, die ihrerseits das Welterbegebiet in hohem Maße mitgestalten, brauchen eine intakte Weinbaukultur mit aktiven Weinbaubetrieben. Dies ist als Handlungsbedarf erkannt, und es sind entsprechende Projekte zur Reaktivierung von Weinbergsbrachen sowie zur Förderung des Steillagenweinanbaus und der Qualität des Mittelrhein-Rieslings eingeleitet.

Während der Weinbau durch eine neue Generation Winzer und die Riesling-Charta sowie der Obstanbau im Rahmen des Projektes Mittelrheinkirsche derzeit einen Aufschwung erleben, nimmt die seit mehreren Jahrzehnten schwindende Bedeutung der wirtschaftlichen Nutzung des Waldes im Oberen Mittelrheintal eher noch weiter ab. Die vielerorts dominierende Steillagensituation bedingt es, die Bewirtschaftung des Waldes auf kleinflächige Mosaike und einzelne Bäume auszurichten, um die Schutzfunktion zu sichern, die Vitalität der Bäume zu erhalten und eine natürliche Regeneration herbeizuführen. Hierbei kommt der das Landschaftsbild bewahrenden Überführung der ehemaligen Niederwälder in Wälder mit wertvollen Eichen, wärmeliebenden Baumarten und seltenen weiteren Floren- und Faunenelementen eine besondere Bedeutung zu.

Die Forstwirtschaft verfolgt dazu das Ziel, durch einen integrativen und multifunktionalen Ansatz den Belangen von Schutz- und Nutzung so weit wie möglich entgegenzukommen. Die jeweiligen Forstwirtschaftspläne greifen die einzelnen Nutz-, Schutz- und Erholungsaspekte auf, bewerten und gewichten sie und überführen sie letztlich in lokal abgewogene und abgestimmte Handlungsprogramme.

## 7.6 Zukünftige Herausforderungen

Das Erscheinungsbild des Welterbes Oberes Mittelrheintal ist ohne die charakteristischen Weinanbauflächen nur schwer vorstellbar. Auch der Erfolg des Tourismus im Oberen Mittelrheintal ist eng mit dem Erlebnis einer intakten Weinkulturlandschaft und dem Weingenuss verknüpft. Zur Erhaltung des historisch gewachsenen Charmes ist die Aufrechterhaltung des Weinbaus im Welterbegebiet eine zentrale zukünftige Herausforderung. Dazu braucht es v. a. zukunftsfähige Flächen- und Betriebsstrukturen für die Winzer. Dazu gehört auch, dass unkontrollierte Auflassungen von Rebflächen verhindert werden, damit bestehende Wirtschaftsflächen erreichbar bleiben. Bewirtschaftungerschwernisse können z. B. auch durch alternative Nutzung aufgegebener Rebflächen wie den Obstbau oder Beweidung vermieden werden. Ferner wird eine Chance in der Revitalisierung des das Kulturlandschaftsbild prägenden aber sehr aufwändigen Steillagenweinbaus gesehen. Das Wiederbestocken mit Reben in aufgelassenen Steillagen nimmt einen Zeitraum von knapp einem Jahrzehnt in Anspruch, bis der erste Wein vermarktet werden kann.

Ein weiteres auszubauendes Potenzial zur Sicherung der Weinbaukultur im Oberen Mittelrheintal liegt in der stärkeren Vernetzung zwischen Produzenten und Absatzmärkten, also Winzern, der Gastronomie und der Tourismusbranche. Das hohe Aufkommen an Tages- und Übernachtungsgästen im Welterbegebiet ermöglicht eine Vermarktung auf mehreren potentiell auszubauenden Betriebswegen wie z. B. den Verkauf von Wein an Endkunden ab Hof, über die Hotellerie und Gastronomie sowie auf Ausflugsschiffen, als Souvenir oder via Internet. Gleichzeitig profitiert das

Welterbe von dem Image des regionalen Produktes Wein, das die Marke Welterbe Oberes Mittelrheintal weiter bekannt machen kann.

Angeichts des Trends zu mehr Regionalität erscheint die Einrichtung einer Regionalmarke für originäre Produkte und Dienstleistungen aus dem Welterbe Oberes Mittelrheintal prüfenswert. Zu klären sind dabei neben dem grundlegenden Potenzial, die Abgrenzung der Gebietskulisse – auch im Hinblick auf mögliche Konkurrenzen zu bestehenden (Regional-) Marken wie SooNahe oder Kräutervind – sowie die Definition von Qualitätskriterien und die Organisation des Markenmanagements (Zeichennutzung, Kontrolle, Finanzierung).

Zukunftspotenzial bieten die umfangreichen brach liegenden Privatwaldflächen im Oberen Mittelrheintal. Diese könnten im Rahmen von Waldflurbereinigungen wirtschaftlich nutzbar gemacht werden, indem Rohholzreserven für die energetische Nutzung oder als Rohstoff für die holzbe- und -verarbeitende Industrie mobilisiert und somit Einkommen für Waldbesitzer generiert werden.

Die warm-trockenen Wälder des Oberen Mittelrheintals sind zudem ein reichhaltiges Refugium für viele wärme liebende Baum- und Straucharten. Mit Blick auf die erwarteten Klimaveränderungen stellen sie gewissermaßen ein Lerngebiet für Waldentwicklungsstrategien dar und sind gleichzeitig ein wichtiges Areal für die Sicherung genetischer Ressourcen.

| Land- und Waldwirtschaft, Wein- und Obstanbau                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Zukünftige Herausforderungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| <ul style="list-style-type: none"><li>• Aufrechterhaltung des Weinbaus zur Erhaltung des historisch gewachsenen Charmes der Kulturlandschaft Welterbe Oberes Mittelrheintal</li><li>• Sicherstellen zukunftsfähiger Flächen- und Betriebsstrukturen für die Winzer und Verhindern unkontrollierter Auflassungen von Rebflächen</li><li>• alternative Nutzungen für aufgegebene Rebflächen auf ihre Verträglichkeit prüfen und soweit möglich in ein ganzheitliches Gesamtkonzept einbinden</li><li>• Chance einer Revitalisierung des Kulturlandschaftsbild durch den Ausbau des aufwändigen Steillagenweinbaus nutzen</li><li>• Stärkeres Vernetzen zwischen Produzenten und Absatzmärkten, also Winzern, der Gastronomie und der Tourismusbranche und das hohe Aufkommen an Tages- und Übernachtungsgästen intensiver für die Vermarktung regionaler Produkte nutzen</li><li>• brach liegende Privatwaldflächen wieder wirtschaftlich nutzbar machen</li><li>• die zu erwartenden Klimaveränderungen für ein Lerngebiet für Waldentwicklungsstrategien nutzen</li></ul> |

## 8. Mobilität: Verkehr, Lärm und Erschütterungen<sup>109</sup>

Anbindung und Erreichbarkeit sind grundsätzliche Voraussetzung für das Wirtschaften, den Tourismus und die Lebensqualität der Bewohner einer Region. Diese werden durch verkehrliche Infrastrukturen und Verkehrsnetze sicher gestellt. Größte Erschließungsfunktion haben Straßen und Schienen. Sie sind Basisinfrastrukturen für den straßengebundenen Individual- und Güterverkehr sowie den straßengebundenen Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) als auch den schienengebundenen Personennah- und Fernverkehr und den Schienengüterverkehr. Daneben werden Anbindung und Erreichbarkeit über Radwege des Alltagsnetzes und touristische Routen, Wanderwege, Parkplätze (ruhender Verkehr) und Wasserwege hergestellt. Zusätzlich gehören heutzutage auch die Anbindung und Erreichbarkeit über schnelle Datenleitungen zu einer leistungsfähigen „Verkehrsinfrastruktur“ (Datenautobahnen) sowohl für den privaten als auch für den wirtschaftlichen Bereich.

Das Welterbe Oberes Mittelrheintal ist aufgrund seiner Lage zwischen den Ballungsräumen Frankfurt / Rhein-Main (Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main) und der Stadtregion Koblenz / Mittelrheinisches Becken (mittelbar Metropolregion Köln/Bonn) an den Rändern in das großräumige Straßen- und Schienenverkehrsnetz eingebunden. Des Weiteren hat der Rhein als wichtigste europäische Wasserstraße eine hohe Bedeutung als Verkehrs- und Transportweg für die Schifffahrt inne. Das Obere Mittelrheintal ist zudem Teil des europäischen Nord-Süd Güterverkehrskorridors Rotterdam - Genua und kann zusammenfassend als bedeutende Verkehrs-, Verbindungs- und Kommunikationsachse beschrieben werden.

### 8.1 Straßen

Die Erschließung des Welterbegebiets erfolgt von Westen über die Bundesautobahn 61 Ludwigshafen - Köln, von Osten über die Bundesautobahn 3 Frankfurt am Main - Köln. Im Norden des Oberen Mittelrheintales grenzt die Bundesautobahn 48 Koblenz - Trier, im Süden die Bundesautobahn 60 Bingen am Rhein - Frankfurt am Main an.

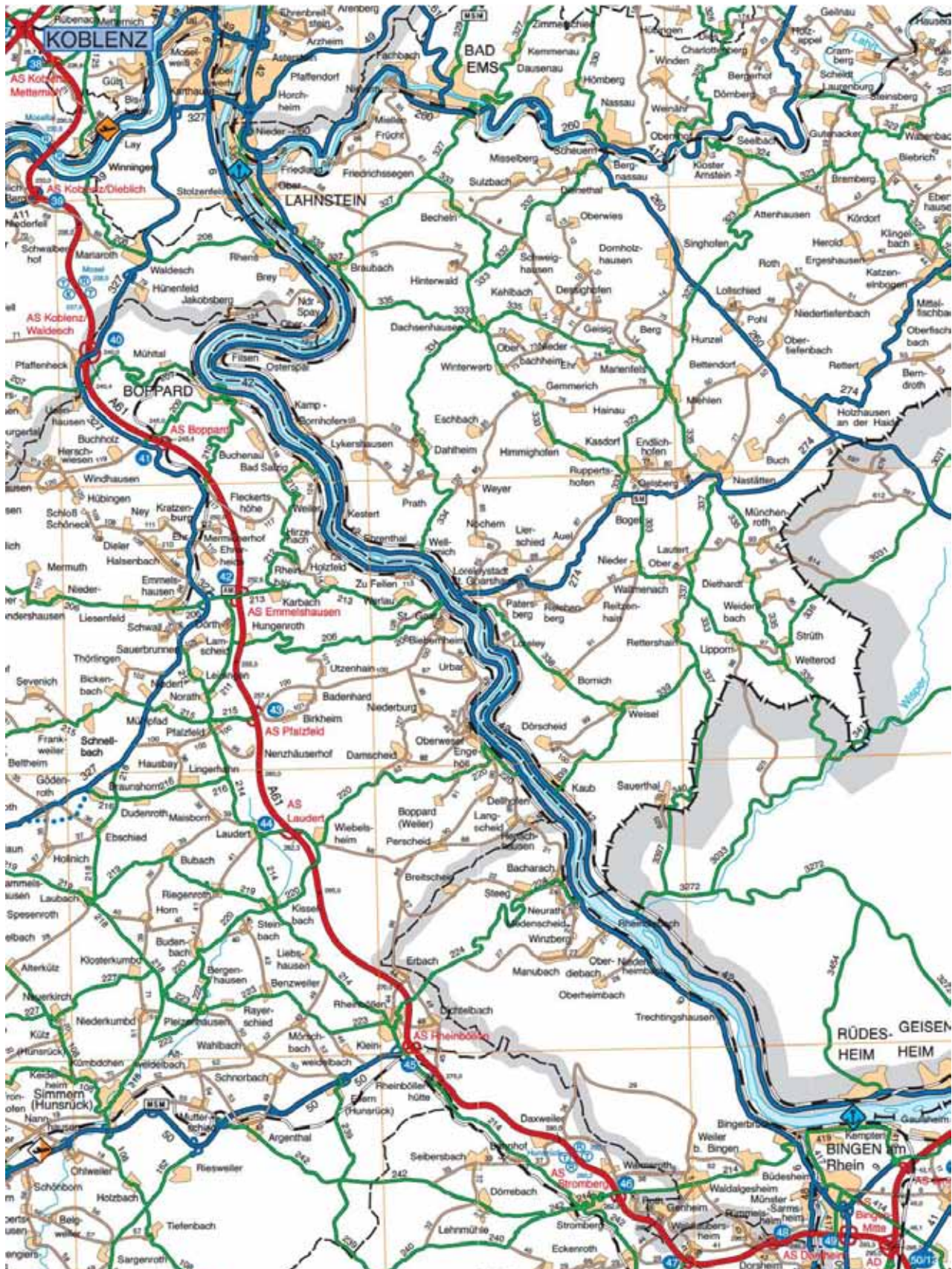
Innerhalb des Welterbes Oberes Mittelrheintal verbinden die linksrheinische Bundesstraße 9 und die rechtsrheinische Bundesstraße 42 die Welterbe-Kommunen. Von Bedeutung für die Verbindung der Höhengemeinden auf der rechten Rheinseite und als Zubringer zur Bundesautobahn 66 ist auch die Bundesstraße 260. Die sogenannte Bäderstraße verbindet die Welterbe-Kommunen im Rhein-Lahn-Kreis und im westlichen Untertaunus mit dem Rhein-Main-Gebiet.

---

<sup>109</sup> Unter Einbezug folgender Quellen:

Kocks Consult GmbH (2001): Verkehrskonzept Mittelrheintal, Teil Bestandsanalyse, im Auftrag des Landesamtes für Straßen- und Verkehrswesen Rheinland-Pfalz, Koblenz. Die Studie hat – auch wenn sie aus 2001 stammt – heute noch in vielen Punkten Aktualität,  
Rheinkolleg e.V. (Hrsg.) (2006): Welterbe zwischen Strom und Schiene. 14. Internationale Jahrestagung des Rheinkollegs e.V. vom 3.-4. November 2006 in Bacharach, Speyer.

Abb. 24: Klassifizierte Straßen im Welterbe Oberes Mittelrheintal



Quelle: Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur Rheinland-Pfalz, Mainz 2012

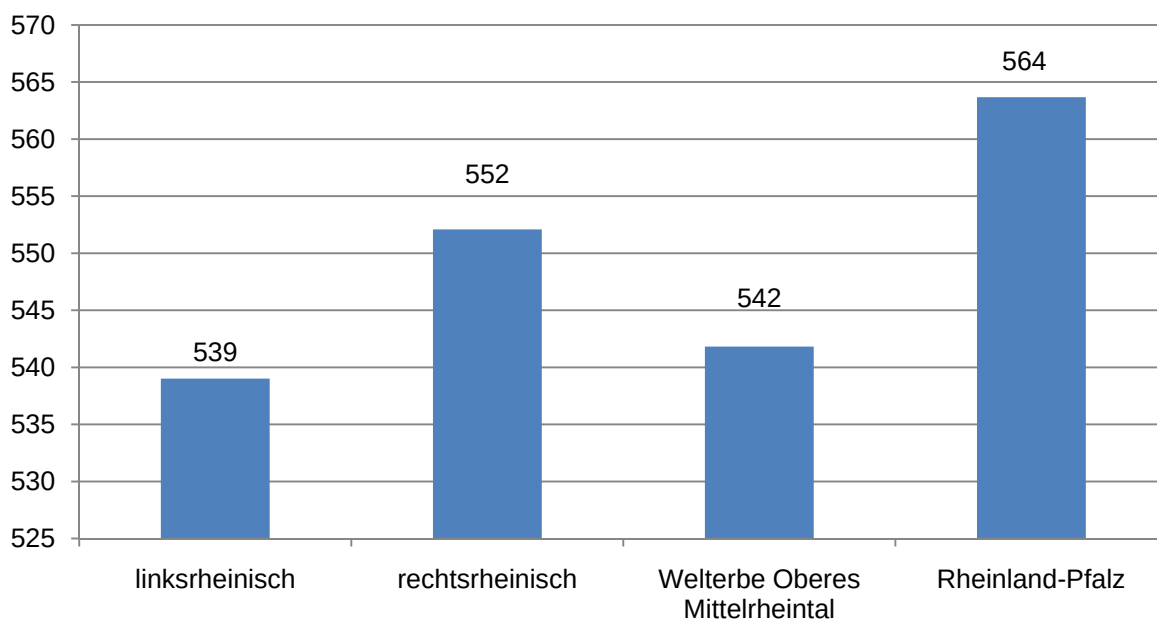


Als Problem stellt sich die Situation der Querung der Bundesstraße 42 in Rüdesheim am Rhein dar. Bei geschlossener Bahnschranke entstehen hier lange Warte- und Stauzeiten im Straßenverkehr. Seit vielen Jahren ist das Projekt „Rüdesheimer Bahntunnel und Verlegung der Bundesstraße 42“ in der Diskussion. Aufgrund der wirtschaftlichen Bewertung des Bundes besteht derzeit keine Finanzierungsmöglichkeit für das Projekt, für das allerdings nach Lösungsmöglichkeiten gesucht wird. Im weiteren Verlauf der Bundesstraße 42 wird abschnittsweise der Radwegebau vorangetrieben.

#### 8.1.1 Straßengebundener Individualverkehr

Der Motorisierungsgrad liegt in den Welterbe-Kommunen mit 542 Personenkraftwagen (PKW) je 1.000 Einwohner (EW) unter dem rheinland-pfälzischen Landesdurchschnitt von 564 PKW je 1.000 EW. Die rechtrheinischen Orte weisen dabei einen leicht höheren PKW-Besatz auf als die linksrheinischen. Signifikant ist der erhöhte Motorisierungsgrad in den Welterbe-Kommunen in Höhenlage. Auffallend sind hier Lierschied (712), Reichenberg (686), Lykershausen (673), Breitscheid (675) und Oberdiebach (654).

**Abb. 25: Motorisierungsgrad in den Welterbe-Kommunen in PKW je 1.000 EW zum Stand 1. Januar 2011**



Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012,  
auf Basis der Daten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz.

Im Vergleich zu den in Rheinland-Pfalz feststellbaren durchschnittlichen Verkehrsbelastungen weisen die klassifizierten Straßen im Mittelrheintal eher unterdurchschnittliche Verkehrsmengen auf. Die Straßenabschnitte verfügen hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit grundsätzlich über noch ausreichende Kapazitätsreserven. Kapazitätserweiterungen der klassifizierten Straßen sind daher derzeit nicht notwendig.

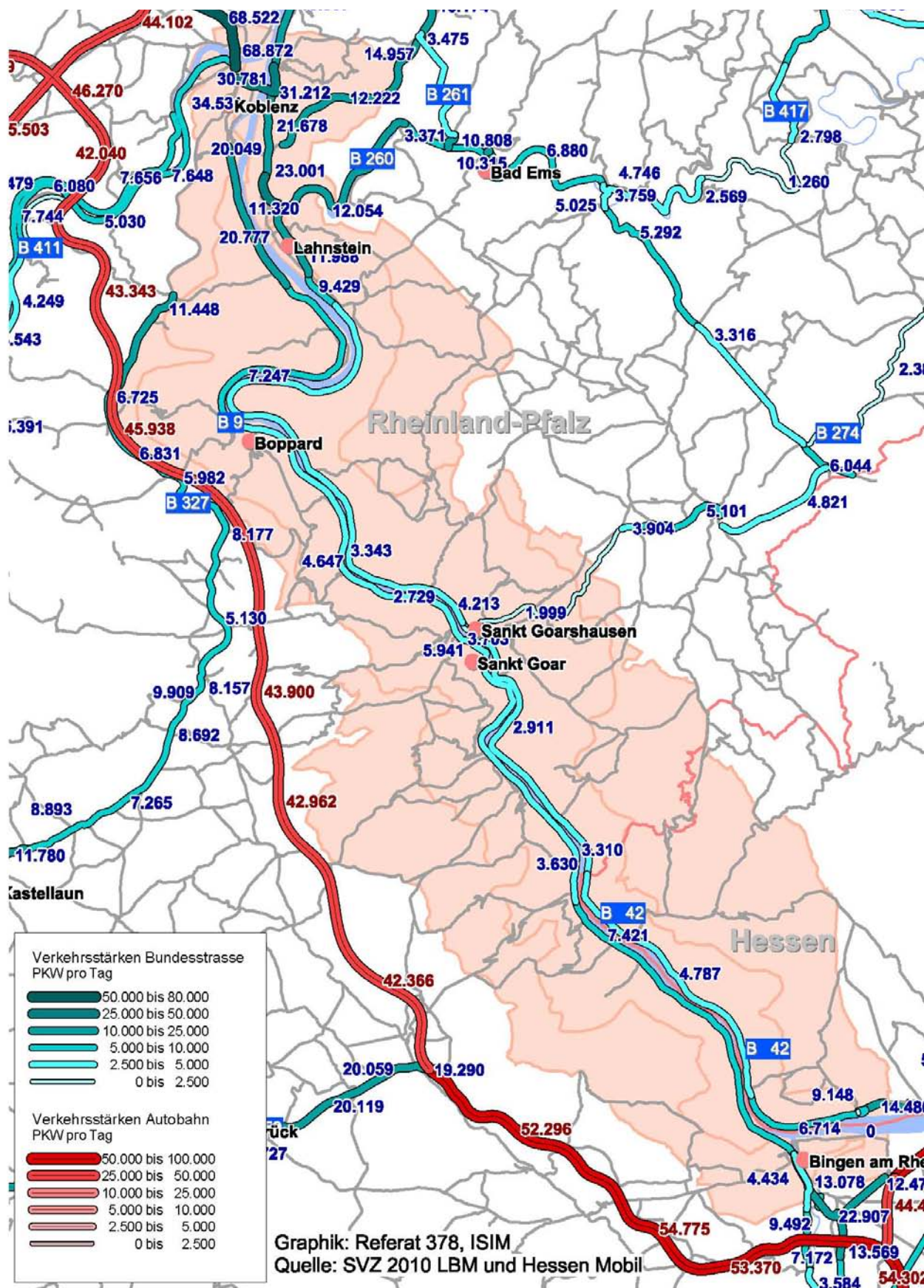
Die Hauptachsen, Bundesstraßen 9 und 42, befinden sich gemessen an der Verkehrsnachfrage im Individualverkehr in einem guten Zustand. Allerdings sind die Straßen durch die Ortsdurchfahrten sowie stellenweise Einzelbebauung geprägt. Um örtliche Verbesserungen zu erreichen, führen die Straßenbaulastträger, zum weiteren Verbessern der Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs im Oberen Mittelrheintal regelmäßig einzelne Maßnahmen durch..

Die Bundesstraßen 9 und 42 sind dabei für Anwohner, Touristen und Berufspendler gleichermaßen von Bedeutung: Die Verkehrsbelastung jeder der beiden Straßen beträgt südlich des Ballungsraums Koblenz / Lahnstein sowie im Raum Bingen am Rhein rd. 8.000 KFZ / 24 h, dazwischen rd 4.000 KFZ / 24 h. Die Verbindung der beiden Straßen wird im Welterbe Oberes Mittelrheintal durch Fähren sicher gestellt (Kapitel II A 8.4.2).

Neben dem motorisierten Individualverkehr spielt der Verkehr nicht motorisierter Verkehrsteilnehmer eine zunehmend wichtige Rolle im Oberen Mittelrheintal. Dieser wird durch den Bau von Radwegen auf beiden Seiten des Rheins (siehe Kapitel II A 8.5) sowie dessen Nebenflüssen gefördert. Teilweise werden diese Verkehre (noch) auf den Fahrbahnen abgewickelt. Durch die weitere Verbesserung des Radwegenetzes wird - neben touristischen Aspekten - mit der Trennung der Verkehrsarten ein weiterer Zugewinn an Verkehrssicherheit erreicht. Aufgrund der immer wieder vorkommenden Felsabbrüche, die nicht nur für den Bahnverkehr sondern auch für Verkehrsteilnehmer der Uferstraßen eine ernst zu nehmende Gefahr darstellen, erfolgen die Felsicherungsmaßnahmen gemeinschaftlich durch den Straßenbaulastträger Bund und die Deutsche Bahn AG (siehe Kapitel II A 8.9).

Das Land Rheinland-Pfalz sowie die Landkreise sind Baulastträger wichtiger Straßen, die an die Bundesstraßen 9 und 42 anschließen und somit Zubringer zum Oberen Mittelrheintal sind. Das Land und die Kreise investieren hier regelmäßig entsprechend der Verkehrsbedeutung in die Instand dieser Straßen. Aufgrund grundsätzlich ausreichender Kapazitäten kommen vornehmlich Ausbau- und Umbaumaßnahmen zur Verbesserung der Erreichbarkeit in Betracht. Ferner laufen Programme zum Erhalt und Beseitigen von Straßenschäden für Landesstraßen sowie Programme für den kommunalen Straßenbau. Ein aktuelles Beispiel ist die Sanierung der Bauwerke an der Landesstraße 335 Wellmich-Dahlheim. Weitere Bauwerke folgen. Mit der geplanten Ortsumgehung der Landesstraße 335 Miehlen-Marienfels wird eine weitere Verbesserung des Verkehrssystems eintreten.

Abb. 26: Verkehrsstärken auf Bundesstraßen und Bundesautobahnen  
im Welterbe Oberes Mittelrheintal



Quelle: Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur Rheinland-Pfalz, Mainz 2012

### 8.1.2 StraÙengebundener öffentlicher Personennahverkehr<sup>110</sup>

Im Welterbe Oberes Mittelrheintal hat der straÙengebundene öffentliche Personennahverkehr mit Bussen Bedeutung für die Schülerverkehre und als Zubringer zu den Schienenstrecken. Für Pendler stehen Park & Ride Parkplätze z. B. in Koblenz, Lahnstein, Boppard, Kamp-Bornhofen, Kestert, St. Goarshausen, Oberwesel und Trechtingshausen zur Verfügung.

Das Nahverkehrsangebot mit Bussen konzentriert sich vielerorts auf die Spitzenzeiten der Berufs-, Schüler- und Ausbildungsverkehre und bietet weniger Verbindungen in Schwachlastzeiten sowie außerhalb der Schulzeiten. Weitere Schwächen liegen in der Verbindungsqualität in Ost-West-Richtung mit Rheinquerung sowie zwischen den Höhen- und den Talgemeinden im Welterbegebiet, in denen kein Bahnangebot besteht. Eine Verbindung mit touristischer Bedeutung ist die Buslinie 595, die zwischen St. Goarshausen und der Loreley zwischen 10 und 18 Uhr stündlich verkehrt.

Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) wird im Oberen Mittelrheintal in unterschiedlichen Verkehrsverbünden erbracht. Das Welterbegebiet gehört zwei rheinland-pfälzischen Verkehrsverbünden, dem Rhein-Nahe-Verkehrsverbund (RNN) und dem Verkehrsverbund Rhein-Mosel (VRM) sowie auf hessischer Seite dem Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) an. Die Fahrpläne sind nicht in allen Fällen verbundübergreifend gestaltet. Für Reisen durch das Welterbegebiet v. a. in Ost-West-Richtung müssen daher zeit- und kostenintensive Umstiege eingeplant werden. Ein einheitliches Tarifsysteem oder Touristenkarten existieren für das Welterbegebiet nicht und machen die Nutzung des ÖPNV v. a. bei längeren Wegekettens insgesamt wenig attraktiv.

Ansätze für eine stärkere Vernetzung zeigen sich im VRM. In dem Verbund sind die Nutzung der Rheinfähren Loreley, Boppard und Ehrenbreitstein eingebunden. Umsteiger auf die Schiffsrouten der Köln-Düsseldorfer (KD) erhalten Rabatte. Seit 2007 werden RNN und RMV-Tickets auf der Rheinfähre Bingen am Rhein - Rüdesheim am Rhein anerkannt.

Der Busverkehr wird in Schwachlastzeiten durch Rufbus-Systeme, kurz AST (Anrufsammeltaxi), ANDI (Anruf-Nahverkehrs-Dienst) oder ARL (Anruf-Linientaxi) ergänzt. Besondere alternative bedarfsorientierte Mobilitätsangebote sind beispielsweise die Jugendtaxis im Rhein-Hunsrück-Kreis und das Anrufsammeltaxi (ANDI) in der Verbandsgemeinde St. Goar-Oberwesel, das derzeit in einem Modellversuch getestet wird. Ein Angebot für einen Rufbus der Rheingau-Taunus-Verkehrsgesellschaft besteht in den hessischen Welterbe-Kommunen.

## 8.2 Schienenverkehr

Das Welterbe Oberes Mittelrheintal wird von zwei Schienenstrecken links- und rechtsrheinisch durchzogen, die Teil des großräumigen Nord-Süd-Verkehrskorridors sind. Die linke Rheinstrecke ist eine zweigleisige Hauptbahn, die am Mittelrhein entlang von Köln über Bonn, Koblenz und Bingen am Rhein nach Mainz verläuft. Bis zum Bau der Schnellfahrstrecke Köln - Rhein/Main war sie eine der wichtigsten Strecken im Schienenpersonenfernverkehr Westdeutschlands. Die am

<sup>110</sup> Vgl. [www.vrminfo.de](http://www.vrminfo.de), [www.rnn.info](http://www.rnn.info), [www.rmv.de](http://www.rmv.de), alle Stand: 28.09.2012.



rechten Rheinufer verlaufende rechte Rheinstrecke ist ebenfalls eine zweigleisige Hauptbahn und führt aus dem Raum Bonn über Koblenz, Lahnstein und Rüdesheim am Rhein nach Wiesbaden.

Gemäß einer Zählung im März 2011 verkehrten im Durchschnitt täglich auf beiden Rheinstrecken (beide Richtungen zusammen gezählt) rd. 430 Züge. Davon fuhren rechtsrheinisch rd. 230 Züge/Tag, wobei der Schwerpunkt mit ca. 180 Güterzügen auf dem Güterverkehr liegt. Linksrheinisch fuhren insgesamt rd. 200 Züge am Tag. Der Schwerpunkt liegt hier mit ca. 130 Personenfern- und -nahverkehrszügen auf dem Personenverkehr.

Der Güterverkehr im Rheintal wurde traditionell weitgehend auf der rechten Rheinstrecke abgewickelt. Im Abschnitt zwischen Lahnstein und Rüdesheim am Rhein weist sie zwei Tunnel auf, deren bekannterer der Loreleytunnel bei St. Goarshausen ist. Die Strecke dient vorrangig dem Güterfernverkehr und weist eine extrem hohe Zugdichte auf. Seit der Eröffnung der Neubaustrecke Köln - Rhein/Main am 25. Juli 2002 hat der Güterverkehr auch auf der linken Rheinstrecke erheblich zugenommen.

#### 8.2.1 Schienenpersonennah- und -fernverkehr

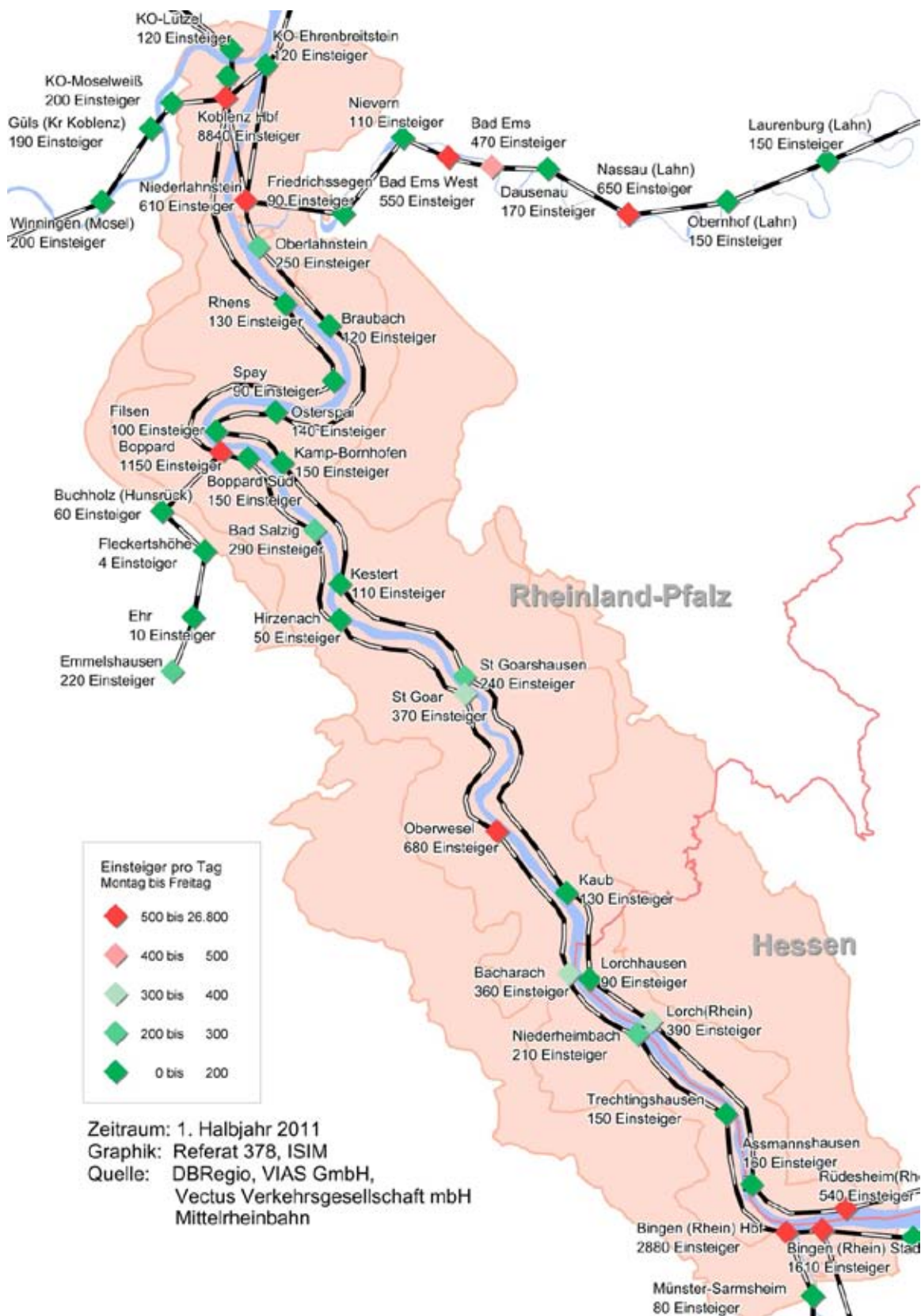
Die linke Rheinstrecke gilt als eine der landschaftlich schönsten Eisenbahnstrecken Deutschlands. Die Strecke ist generell für eine Fahrtgeschwindigkeit bis zu 160 km/h ausgelegt. In dem topografisch schwierigen Abschnitt zwischen Koblenz und Bingen am Rhein, wo sich die Strecke eng an den mäandrierenden Verlauf des Rheins anschmiegt, sind nur geringe Geschwindigkeiten möglich. Dies war u. a. der Grund für den Neubau der Hochgeschwindigkeitstrasse Köln-Rhein/Main.

Heute verkehren auf der linken Rheinstrecke stündlich zwei Fernzugpaare. Nach Durchführung eines wettbewerblichen Verfahrens hat die private Eisenbahngesellschaft Trans Regio unter dem Namen Mittelrheinbahn im Dezember 2008 ihren Fahrdienst im Regionalverkehr aufgenommen. Sie bedient neben den zweistündlichen Regionalexpresszügen alle Halte und verkehrt mit hochmodernen Fahrzeugen zwischen Köln und Mainz im Stundentakt. Die Fahrtdauer von Koblenz bis Bingen am Rhein beträgt je nach Zugtyp zwischen 32 und 50 Minuten. In eineinhalb Stunden können Reisende aus Koblenz in Frankfurt am Main sein, in einer Stunde Köln erreichen.

Am Haltepunkt Boppard besteht die Möglichkeit zum Übergang auf die Hunsrückbahn nach Emmelshausen. In Bingen am Rhein und in Gau-Algesheim trifft die Linke Rheinstrecke auf die Nahetalbahn, welche die Landeshauptstädte Saarbrücken und Mainz verbindet.

Im Personenverkehr wird die Strecke von Regionalbahnen und Regional-Express-Zügen bedient. Nach Durchführung eines wettbewerblichen Verfahrens hat rechtsrheinisch seit 12. Dezember 2010 die Vias GmbH den Betrieb mit modernen Fahrzeugen und zweistündlichen Fahrten übernommen. Zwischen Koblenz und Wiesbaden halten alle Züge an jedem Bahnhof, so dass ein einheitlicher Stundentakt mit einer Verdichtung zum Halbstundentakt in Hauptverkehrszeiten realisiert werden konnte. Die Fahrzeit mit den spurtstärkeren modernen Fahrzeugen beträgt zwischen Koblenz und Rüdesheim am Rhein weniger als eine Stunde. Die Züge sind über Wiesbaden hinaus nach Frankfurt am Main durchgebunden. Mit nur zwei Zwischenhalten in diesem Abschnitt besteht eine attraktive schnelle Verbindung nach Frankfurt am Main.

**Abb. 27: Einsteiger pro Tag an den Haltepunkten auf den Schienenstrecken  
im Welterbe Oberes Mittelrheintal**



Quelle: Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur Rheinland-Pfalz, Mainz 2012

Zwischen Koblenz und Kaub gelten die Tarife des Verkehrsverbundes Rhein-Mosel (VRM), zwischen Lorchhausen und Wiesbaden / Frankfurt am Main die Tarife des Rhein-Main-Verkehrsverbundes (RMV). Obwohl die Strecke zwischen Lorch am Rhein und Wiesbaden auf hessischem Gebiet verläuft, ist das Länderticket „Rheinland-Pfalz“ auf der gesamten Strecke zwischen Koblenz und Wiesbaden / Mainz gültig.

### 8.2.2 Bahnhöfe

Während die Bahntrassen hohe Bedeutung für den schienengebundenen Personen- und Güterverkehr inne haben, spielen die Bahnhöfe als Empfangsgebäude für Einheimische und Gäste eine wichtige Rolle. Empfangsgebäude und ihr Umfeld sind zudem von städtebaulicher Relevanz. Sie vermitteln Fahrgästen einen ersten Eindruck über ihr Reiseziel und geben Auskunft über den Zustand eines Ortes.

Im Welterbe Oberes Mittelrheintal hat der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal das „Bahnhofspaket Mittelrhein“ initiiert, um die alten Bahnhöfe und ihr Umfeld städtebaulich aufzuwerten. So konnten der Bahnhof in Kaub an einen privaten Winzer und die Bahnhöfe Kamp-Bornhofen, Niederheimbach und St. Goarshausen an die Gemeinden verkauft und z. B. als Touristinformation umgenutzt werden. Die Deutsche Bahn AG hat die Verkäufe mit Auflagen verbunden. So muss ein Teil des Gebäudes als Warteraum für Reisende nutzbar sein und eine Toilette zur Verfügung stehen.

Das Bahnhofspaket wurde zum 31. Dezember 2011 abgeschlossen. Die Investorenverhandlungen für die noch nicht veräußerten Empfangsstationen werden von der Deutschen Bahn AG (DB AG) geführt. Der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal ist ergänzend als Ansprechpartner für potenzielle Interessenten verfügbar.

Der Rüdesheimer Bahnhof wurde bereits im Jahr 2002 durch private Investoren erworben und denkmalgerecht saniert.

### 8.2.3 Schienengüterverkehr

Die beiden Bahnstrecken durch das Obere Mittelrheintal verbinden nicht nur die deutschen Ballungsräume Rhein-Main und Rhein-Sieg / Köln. Sie sind auch Teil der europäischen Nord-Süd-Schienenverkehrsachse. Auf der Trasse, die von Rotterdam in den Niederlanden bis nach Genua in Italien verläuft, finden neben den Personenverkehren zwischen den Agglomerationsräumen auch ein Großteil der Güterverkehre zwischen dem Mittelmehr und der Nordsee statt. Insgesamt verkehren auf den beiden zweigleisigen Strecken im Rheintal zusammen rd. 250 Güterzüge pro Tag.<sup>111</sup>

Derzeit werden jährlich ca. 50 % des europäischen Nord-Süd-Güterverkehrs, also rd. 700 Mio. Tonnen, auf der Schiene abgewickelt. Um die künftige Leistungsfähigkeit der Nord-Süd-Transversale zu sichern und weiter auszubauen, soll die Güterverkehrsachse Rotterdam - Genua

---

<sup>111</sup> Gemäß einer Zählung im März 2011.

aufgewertet werden. Eine Maßnahme dazu ist der Ausbau des Gotthard-Tunnels in der Schweiz, der voraussichtlich im Jahr 2017 abgeschlossen sein wird. Sofern bis dahin auch die Zugangsstrecken zum Gotthardt-Tunnel auf Schweizer Seite ertüchtigt werden, könnte dessen volle Leistungsfähigkeit ausgeschöpft werden. In diesem Fall ist mit einer Zunahme der Verkehre auf dem Schienekorridor zu rechnen, die sich auch auf das Obere Mittelrheintal auswirken wird. Gemäß den Schätzungen der Deutsche Bahn Netz AG wird die Zahl der Güterzüge auf den Rheinstrecken bis 2025 um ca. 10 bis 15 % gegenüber der derzeitigen Nutzung ansteigen.

Die ganzheitlichen Auswirkungen der Planungen für den Schienekorridor Rotterdam - Genua werden im INTERREG IVB Projekt Corridor Development 24 Rotterdam - Genua, kurz CODE 24, untersucht ([www.code-24.eu](http://www.code-24.eu)).

Bei zunehmenden Verkehren auf diesem Korridor wird der Teilabschnitt Oberes Mittelrheintal zu einem Nadelöhr, da die Kapazitätsgrenzen weitgehend erreicht und Belastungsgrenzen für Mensch, Natur- und Kulturgüter aktuell bereits überschritten sind.<sup>112</sup>

#### 8.2.4 Gefahrguttransporte im Schienenverkehr

Durch das Welterbegebiet Oberes Mittelrheintal finden Gefahrguttransporte auf der Schiene statt. Diese sind auf der Schiene sicherer als auf der Straße durchzuführen, wenngleich eine absolute Sicherheit bei keinem Verkehrsträger erreicht werden kann.

Die Verantwortung für die Sicherheit im Schienenverkehr liegt beim Bund und der Deutschen Bahn AG. Für Gefahrguttransporte greift grundsätzlich die Gefahrgutverordnung Straße, Eisenbahn und Binnenschifffahrt gleichermaßen für alle Transportwege, so dass die Deutsche Bahn AG bei der Annahme der Gefahrgutsendungen diese gemäß der Verordnung zu prüfen hat. Auch ist sichergestellt, dass Güterwagen bestimmter Gefahrgutklassen nicht unmittelbar aufeinander folgen dürfen.<sup>113</sup>

Im Oberen Mittelrheintal werden Gefahrguttransporte von der Bevölkerung v. a. in den engen Ortslagen aufgrund der Nähe zwischen Transportweg und der sensiblen Nutzung Wohnen als potenzielle Unfallgefahr wahrgenommen. Hangrutschungen außerorts bilden einen weiteren Risikofaktor. Eine Alternativtrasse für den Güterverkehr könnte die Sicherheit der Bevölkerung im Welterbegebiet positiv beeinflussen (siehe Punkt 8.2.5).

---

<sup>112</sup> Vgl. Drucksache 16/1580 des rheinland-pfälzischen Landtags vom 11. November „Entwicklung des Güterbahnverkehrs im Rheintal“.

<sup>113</sup> Vgl. Drucksache 15/5118 des rheinland-pfälzischen Landtags vom 3. Dezember 2010 „Schienengüterverkehr und Schienengüterverkehrslärm in Rheinhessen“ sowie Drucksachen 16/156 und 16/242 des rheinland-pfälzischen Landtags vom 26. Juli 2011 und vom 22. August 2011 „Alternativtrasse für den Güterverkehr entlang der A 61.“

#### 8.2.5 Alternativtrasse Güterverkehr<sup>114</sup>

Die rechte und linke Rheinstrecke sind sehr stark ausgelastet und verursachen im Welterbe Oberes Mittelrheintal erhebliche Belastungen durch Lärm und teilweise auch Erschütterungen. Die Entlastung der Bahnstrecken im Welterbegebiet durch Verlagerung der Güterverkehre ist seit der starken Zunahme des Schienengüterverkehrs in der Diskussion. Die bestehende Schnellfahrstrecke Köln - RheinMain ist aufgrund der Steigungsverhältnisse nicht für den Güterverkehr geeignet. Auch eine Führung des Güterverkehrs von Köln über Bitburg, Trier und Saarbrücken nach Straßburg kommt aufgrund des Ausbaustandes und der Streckencharakteristik nicht als Alternative in Betracht. Darüber hinaus sind Vorschläge für den Bau von Tunneln innerhalb des Welterbegebietes ungeeignet zur Lösung der Problematik.

Die Planung einer neuen Alternativtrasse liegt in der Verantwortung des Bundes und der Deutschen Bahn AG. Zurzeit wird eine vom Bund beauftragte Studie durchgeführt, die für den Mittelrheinkorridor zwischen Köln und Karlsruhe eine neue Verkehrskonzeption für die Schiene erarbeiten und notwendige Infrastrukturmaßnahmen aufzeigen soll. Die Landesregierung Rheinland-Pfalz hat den Bund aufgefordert, in der Studie auch eine alternative Güterstrecke für das Mittelrheintal zu prüfen und Aussagen über einen möglichen Trassenverlauf, einen potenziellen Zeitrahmen sowie entstehende Kosten zu treffen. Bundesverkehrsminister Ramsauer hat im Juli 2012 bestätigt, dass der Bund nach alternativen Strecken östlich und westlich des Rheintals sucht, bei der weniger Menschen durch Lärm und Erschütterungen belastet werden. Erste Ergebnisse der Studie des Bundes werden frühestens im Jahr 2013 erwartet. Diese dienen anschließend als Vorbetrachtung zum Bundesverkehrswegeplan 2015. Eine Aufnahme einer Alternativtrasse in den neuen Bundesverkehrswegeplan setzt eine positive volkswirtschaftliche Bewertung voraus.

#### 8.3 Wasserweg, Häfen und Anlegestellen

Die Schifffahrt auf dem Rhein und seinen Zuflüssen hat eine lange Tradition. Schon vor der Neuzeit wurden wichtige Wirtschafts- und Industriegebiete Europas über das Flusssystem miteinander verbunden. Heute dient der Rhein zudem auch der touristischen Schifffahrt mit Kabinen- und Ausflugsschiffen sowie dem maritimen Freizeitsport.

Der Rhein gehört zu den am stärksten befahrenen Wasserstraßen der Welt. Bundesweit betrachtet werden auf dem Rhein einschließlich seiner Nebenflüsse ca. 75 % der gesamten Transportleistung auf den deutschen Binnenwasserstraßen erbracht. Dies entspricht rund 180 Mio. Tonnen pro Jahr. Der Mittelrhein wurde dabei zuletzt von 60.000 bis 70.000 Frachtschiffen pro Jahr befahren.

Zu den wichtigsten kommerziellen Rheinhäfen gehören auch Lahnstein und Koblenz im Welterbegebiet Oberes Mittelrheintal. In den beiden öffentlichen Binnenhäfen wird vorrangig der gewerbliche Güterumschlag abgewickelt. Weitere Hafenstandorte sind die Schutz- und Bauhäfen des Bundes (z. B. St. Goar, St. Goarshausen), die vorrangig der Gewährleistung der Sicherheit und Leichtigkeit des Schiffsverkehrs dienen. Die aufgeführten Häfen sind für die Freizeitnutzung und

---

<sup>114</sup> Vgl. Drucksache 16/1097 des rheinland-pfälzischen Landtags vom 29. März 2012 und Drucksache 16/1580 des rheinland-pfälzischen Landtags vom 11. November 2012 „Entwicklung des Güterbahnverkehrs im Rheintal“.

touristische Zwecke ungeeignet. Hierzu existieren nahezu in allen Welterbe-Kommunen mit Zugang zum Rhein separate Anlegestellen für die Fahrgastschifffahrt (zu den Fähranlegern der sechs Auto- und Personenfähren siehe Punkt 8.4.2).

Der Rhein zählt zwar zu den verkehrsreichsten Wasserstraßen Europas, gleichwohl bestehen auf dem Rhein noch freie Kapazitäten. Nach den Verkehrsprognosen ist in Abhängigkeit der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung damit zu rechnen, dass die Transportleistungen der Binnenschifffahrt auf dem Rhein in den nächsten Jahren weiter ansteigen werden.

#### 8.4 Rheinquerungen

Der Rhein wird von der Bevölkerung im Oberen Mittelrheintal als trennendes Element wahrgenommen. Die zusammenhängende Entwicklung der beiden Rheinseiten zum Ausgleich raumstruktureller Nachteile der rechten Rheinseite sowie die Verknüpfung des Tales mit seinen Rückräumen, insbesondere den Hochterrassen, ist seit mehr als 30 Jahren ein wichtiges Thema im Oberen Mittelrheintal. Als eine Maßnahme dazu wird seit Anfang des Jahrtausends der Bau einer Mittelrheinbrücke diskutiert.<sup>115</sup>

Eine feste Rheinquerung bei St. Goar – St. Goarshausen ist derzeit in den Planwerken der Raumordnung des Landes Rheinland-Pfalz und der Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald thematisiert.

Das Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz (LEP IV) führt in Grundsatz 155 dazu folgendes aus: „Weitere Rheinquerungen, wie bei Linz, St. Goar, Bingen und Nierstein, sind zu prüfen. Sie tragen zu einer besseren regionsübergreifenden Mobilität bei. Alternative Finanzierungsmodelle (PPP-Modelle) können dabei für die schnelle Verwirklichung der Projekte von Nutzen sein. Dabei hat insbesondere eine feste Rheinquerung im Bereich von St. Goar – St. Goarshausen für den Mittelrheinabschnitt zwischen Mainz und Koblenz eine hohe Bedeutung.“<sup>116</sup>

---

<sup>115</sup> Vgl. zur Bedeutung einer festen Rheinquerung ausführlich in Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz; Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2009): Gutachten zur Beurteilung der visuellen Auswirkungen der geplanten Rheinbrücke zwischen Wellmich und zu Fellen auf die Integrität des Welterbes „Oberes Mittelrheintal“, Mainz.

Weitere gutachterliche Bewertungen im Auftrag des rheinland-pfälzischen Verkehrsressorts sind:  
Machbarkeitsstudie Untersuchung verbesserter Rheinquerungen von GVS und Cochet aus dem Jahre 2003,  
Wirtschaftlichkeitsuntersuchung einer Rheinquerung von BPV Consult aus dem Jahr 2005,  
Machbarkeitsstudie zur Tunnellösung von Bung aus dem Jahr 2006,  
Gestaltungswettbewerb mit Ergebnis für Rheinbrücke aus dem Jahr 2009,  
Verkehrsuntersuchung von GVS aus dem Jahr 2009,  
Umweltverträglichkeitsstudie von Cochet aus dem Jahr 2009,  
Gutachten Welterbeverträglichkeitsstudie von Wachten aus dem Jahr 2010,  
Verkehrliche Bewertung einer Brücken-, Tunnel- und Fährverbindung im Mittelrheintal bei St. Goar von Vallée aus dem Jahr 2010.

<sup>116</sup> Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz, Oberste Landesplanungsbehörde (Hrsg.) (2008) a.a.O., S. 155.

Die Rheinbrücke ist zudem Ziel im Regionalplan Mittelrhein-Westerwald 2006 (Kapitel 3.1.2 Ziel 1 sowie Kapitel 5.6 Ziel 2)<sup>117</sup> und dessen Fortschreibungsentwurf 2011 (Ziel 128 und Ziel 189): „Im Bereich bei St. Goar / St. Goarshausen ist die Errichtung einer Rheinbrücke notwendig.“<sup>118</sup>

#### 8.4.1 Feste Rheinquerungen

Das Welterbegebiet Oberes Mittelrheintal verfügt über eine feste Rheinquerung am nördlichen Eingangstor. In der Stadt Koblenz verbinden zwei Brücken die beiden Rheinseiten miteinander. Die nächste feste Rheinquerung südlich an das Welterbegebiet anschließend befindet sich in den Landeshauptstädten Mainz und Wiesbaden der Länder Rheinland-Pfalz und Hessen. Auf der ca. 100 Kilometer langen Zwischenstrecke erfolgt die Rheinquerung traditionell in Form von Personen- und Autofähren.

Eine Vielzahl von Welterbe-Kommunen, Unternehmen und Wirtschaftsverbände sowie Bürger sind mit der Quantität und Qualität der möglichen Rheinquerungen v. a. im mittleren Teil des Welterbes Oberes Mittelrheintal seit langem unzufrieden und regten daher nicht zuletzt zu Beginn des Jahrtausends den Bau einer Brücke zwischen St. Goar und St. Goarshausen an. Seither spaltet diese Diskussion die Welterbe-Bürger in Brückenbefürworter und Brückengegner, die sich in unterschiedlichen Bürgerinitiativen formieren. Auch Institutionen wie z. B. die Industrie- und Handelskammer Koblenz<sup>119</sup> sowie Politiker machen sich für ihre z. T. kontroversen Positionen stark. Für die Gegner bedeutet die Brücke einen nicht hinnehmbaren Eingriff in die ästhetische Qualität des Welterbes und in den Naturschutz sowie eine verkehrspolitische Fehlallokation. Eine feste Rheinquerung wird dagegen von den Befürwortern als unbedingt notwendig für das wirtschaftliche Überleben des Oberen Mittelrheintals angesehen.<sup>120</sup>

Mit der Planung für eine Brücke im Oberen Mittelrheintal hat das Land Rheinland-Pfalz zu Beginn des Jahrtausends begonnen. 2003 erfolgten die ersten Gespräche über eine mögliche Brücke mit dem Welterbezentrum in Paris und 2008 wurde mit dem Welterbekomitee offiziell über eine Brücke im Welterbe Oberes Mittelrheintal verhandelt. Für die potentielle Welterbebrücke wurden sodann eine Umweltverträglichkeitsprüfung und ein internationaler Architektenwettbewerb durchgeführt. Im Jahr 2009 hat das Land Rheinland-Pfalz dem Welterbekomitee der UNESCO einen Entwurf für eine Brücke vorgestellt. Dieser fand auf der Sitzung in Sevilla, auf der das Elbtal bei Dresden wegen eines nicht verträglichen Brückenprojekts von der Welterbeliste gestrichen wurde, noch keine Zustimmung. Auf der Sitzung 2010 in Brasilia hat das Welterbekomitee nach Sichtung weiterer Gutachten die Zustimmung zu konkreteren Planungen für eine Mittelrheinbrücke im

---

<sup>117</sup> Vgl. Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald (Hrsg.) (2006) a.a.O.

<sup>118</sup> Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald (2011): Planentwurf gemäß Beschluss der Regionalvertretung Mittelrhein-Westerwald vom 12. September 2011, Koblenz, verfügbar unter [www.mittelrhein-westerwald.de](http://www.mittelrhein-westerwald.de).

<sup>119</sup> Vgl. stellvertretend dazu Pressemeldung der Industrie- und Handelskammer Koblenz „Mit mehr Rheinquerung, mehr Vernetzung und weniger Bahnlärm die Abwanderung mindern!“ vom 17. August 2012.

<sup>120</sup> Die unterschiedlichen Argumente sind sehr anschaulich im Radiobeitrag des Deutschlandradios Kultur vom 26. Juni 2012 zusammenfasst. Vgl. Fittkau Ludger (2012): Masterplan am Mittelrhein. Das Weltkulturerbe und der Streit um Brückenbau und Bahnlärm, Sendemanuskript von Länderreport Deutschlandradio Kultur vom 26. Juni 2012, 13:07, Teil 3: Brücke und Bahn, S. 5 ff.

Welterbegebiet erteilt. Seit den Koalitionsverhandlungen nach der Landtagswahl in Rheinland-Pfalz im Jahr 2011 werden diese Pläne aktuell nicht weiter verfolgt (siehe auch Kapitel I 1.1). Stattdessen wird ein ausgeweiteter Fährbetrieb bis 2016 erprobt (siehe Punkt 8.4.2).<sup>121</sup>

#### 8.4.2 Fahren

Die Querung des Rheins via Fahren hat im Oberen Mittelrheintal eine lange Tradition. Insgesamt verkehren fünf Auto- und Personenfähren sowie eine reine Personenfähre zwischen dem 526. und 593. Flusskilometer:

- Auto- und Personenfähre Bingen am Rhein - Rüdesheim am Rhein  
([www.bingen-ruedesheimer.com](http://www.bingen-ruedesheimer.com))
- Auto- und Personenfähre Lorch am Rhein - Niederheimbach  
([www.mittelrhein-faehre.de](http://www.mittelrhein-faehre.de))
- Auto- und Personenfähre Engelsburg - Kaub  
([www.faehre-kaub.de](http://www.faehre-kaub.de))
- Auto- und Personenfähre Loreley St. Goar - St. Goarshausen  
([www.faehre-loreley.de](http://www.faehre-loreley.de))
- Auto- und Personenfähre Boppard - Kamp-Bornhofen / Filsen  
([www.faehre-boppard.de](http://www.faehre-boppard.de))
- Personenfähre Koblenz - Koblenz-Ehrenbreitstein

Die Fähre zwischen Lahnstein und Koblenz-Stolzenfels ist seit 2010 eingestellt.

Die Personen- und Autofahren stellen die Verkehrsbeziehungen zwischen den beiden Rheinseiten im Welterbe Oberes Mittelrheintal überwiegend zwischen 6 und 21 Uhr sicher. Bei den Fahren Loreley (St. Goar – St. Goarshausen), Boppard (Boppard – Filsen) und Ehrenbreitstein (Koblenz Stadt – Koblenz Ehrenbreitstein) werden Verbundfahrausweise akzeptiert (siehe auch Punkt 8.1.2). Sie fördern die umweltfreundliche Mobilität und bieten v. a. auch für die besonders umwegeempfindlichen Fuß- und Radverkehre Quermöglichkeiten. Darüber hinaus sind die Fahren ein historisch bedeutsames Kulturgut, touristische Attraktion und Arbeitgeber.

Insbesondere im mittleren Teil des Oberen Mittelrheintals, in dem die längsten Anfahrtswege zu festen Querungen über den Rhein bestehen, wird der Fährbetrieb als große Einschränkung der Lebensqualität und als Hemmfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung v. a. der rechten Rheinseite des Welterbegebietes empfunden.

Aktuell wird im Rahmen eines Modellversuchs für einen ausgeweiteten Fährbetrieb<sup>122</sup> bei der Fährverbindung zwischen St. Goar - St. Goarshausen im Zeitraum 1. April 2012 bis 31. März 2016 eine Erweiterung der täglichen Betriebszeiten erprobt ([www.faehre-loreley.de](http://www.faehre-loreley.de)). Es ist vorgesehen, die Fährzeiten ganzjährig von Montag bis Samstag auf 5:30 Uhr bis 24 Uhr sowie an Sonntagen

---

<sup>121</sup> Vgl. u. a. auch Schüler-Beigang, Christian (2012) a.a.O., S. 37.

<sup>122</sup> Der Modellversuch Fährverkehr ist das Kernstück des „Verkehrskonzeptes Mittelrheintal“ des Ministeriums des Innern, für Sport und Infrastruktur Rheinland-Pfalz für die Verkehrsträger Straße, Schiene und Schienenpersonennahverkehr.



und Feiertagen auf 6:30 Uhr bis 24 Uhr auszuweiten. Der Rhein-Lahn-Kreis und der Rhein-Hunsrück-Kreis haben hierfür die Aufgabenträgerschaft. Das Land Rheinland-Pfalz übernimmt die nicht durch Fährentgelte gedeckten Mehrkosten der Fährbetreiber. Die probeweise Ausweitung des Fährbetriebes als ein zeitlich befristetes Modellprojekt des öffentlichen Personennahverkehrs ist ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung der Verkehrssituation im Oberen Mittelrheintal. Im Jahr 2014 soll eine Evaluation des Betriebskonzepts erfolgen.<sup>123</sup>

#### 8.4.3 Seilbahn<sup>124</sup>

Anlässlich der Bundesgartenschau 2011 in Koblenz wurde am 2. Juli 2010 zur Verbindung der beiden Hauptveranstaltungsorte, dem rechten Rheinufer am Deutschen Eck und der Festung Ehrenbreitstein, eine 890 Meter lange Dreiseilumlaufbahn über den Rhein eingerichtet. Sie kann mit 18 Kabinen für jeweils 35 Passagiere pro Stunde etwa 3.800 Menschen in jede Richtung befördern und hat somit eine Förderkapazität von insgesamt 7.600 Menschen pro Stunde.

Der Betrieb der Seilbahn wurde auf drei Jahre, bis November 2013, befristet. Die UNESCO sah in einem Dauerbetrieb die Gefahr, dass das Stadt- und Landschaftsbild nachhaltig beeinträchtigt wird. Von den Gondeln und der Bergstation gehen nach heutigen Erkenntnissen keine negativen Einflüsse auf das Stadtbild aus. Die Talstation neben der St. Kastorkirche dagegen ist nach Auffassung der Denkmalpflege überdimensioniert.

Bei den Koblenzern und Besuchern findet die Seilbahn bis heute großen Zuspruch und Akzeptanz. Daher wird über die Aufrechterhaltung dieser Form der Rheinquerung noch mit der UNESCO verhandelt.

#### 8.5 Radwege

Auf der linken Rheinseite besteht seit längerem ein durchgängiger Radweg zwischen Bingen am Rhein und Koblenz entlang der Bundesstraße 9. Die Realisierung eines lückenlosen Radwegs auch auf der rechten Rheinseite, entlang der Bundesstraße 42, hat insbesondere in Anbetracht des Status des Oberen Mittelrheintals als UNESCO-Welterbe besondere Priorität. Bereits seit Jahren laufen auf rheinland-pfälzischer und hessischer Seite umfangreiche Planungen dazu. Die Investitionen - hauptsächlich des Bundes - liegen im mehrstelligen Millionenbereich, um diese Zielvorstellung nachhaltig umzusetzen.

Auf rheinland-pfälzischer Seite wurden in den letzten Jahren vorrangig die Abschnitte zwischen Braubach und Osterspai und zwischen Kamp-Bornhofen und Kestert angegangen.

---

<sup>123</sup> Vgl. folgende Drucksachen des rheinland-pfälzischen Landtags zur Ausweitung des Fährbetriebs am Mittelrhein:

16/1038 vom 15. März 2012

16/1039 vom 15. März 2012

16/1089 vom 22. März 2012

16/1276 vom 29. Mai 2012

<sup>124</sup> Vgl. Schüler-Beigang, Christian (2012) a.a.O., S. 36 f.

Abb. 28: Radwege im Welterbe Oberes Mittelrheintal



Quelle: Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur Rheinland-Pfalz, Mainz 2012

So konnte in fast 3,5 Jahren Bauzeit der Radweg zwischen Braubach und Osterspai hergestellt und im Frühjahr 2009 offiziell für den Verkehr freigegeben werden. Ebenfalls noch in 2009 erfolgte der Spatenstich für den insgesamt rd. 3,1 km langen Folgeabschnitt zwischen Kestert und Kamp-Bornhofen, die Gesamtfertigstellung soll hier im Jahr 2013 erfolgen. Darüber hinaus wurde beispielsweise im Rahmen der Rheinufergestaltung in Kaub in 2010 ein erster Ausbaubereich fertig gestellt, der 2. Bauabschnitt wird derzeit baulich umgesetzt.

Der hessische Teilabschnitt von Rüdesheim am Rhein bis zur Landesgrenze ist planfestgestellt. Der Radweg befindet sich im Bau. In Verbindung mit dem ausgebauten Leinpfad (Walluf - Rüdesheim am Rhein) soll somit künftig ein lückenloser Radweg vom Rheingau bis nach Koblenz entstehen.

Aufgrund der überwiegend beengten räumlichen Verhältnisse mit der Bündelung der Verkehrswege von Bahn, Bundesstraße und Rhein ist aus Gründen der Verkehrssicherheit die substantielle Verbesserung der Radwegeinfrastruktur geboten. Das außerorts gefahrene Geschwindigkeitsniveau des motorisierten Verkehrs stellt angesichts der bis zu rd. 5.000 Fahrzeuge täglich auf der Bundesstraße 42 eine besondere Gefährdung für Radfahrer und Fußgänger dar. Eine attraktive und verkehrssichere Radwegeninfrastruktur im Oberen Mittelrheintal ist von wesentlicher Bedeutung für eine zukunftsfähige touristische Entwicklung der Region. Darüber hinaus verbessert dies auch die Voraussetzungen für eine intensive Nutzung des Fahrrads im Alltagsverkehr.

Dazu soll beispielsweise die Planung in dem rd. 2,6 km langen Bereich zwischen Kestert und Ehrenthal in 2013 konkret angegangen werden. Zwischen St. Goarshausen und der Landesgrenze zu Hessen (10 km) wird ein bereits begonnenes punktuelles Sanierungskonzept weiter umgesetzt. Aber auch für den Radverkehr in den Ortslagen von Osterspai, Kamp-Bornhofen und St. Goarshausen gibt es weiteren Handlungsbedarf, der sukzessiv angegangen wird.

## 8.6 Ruhender Verkehr<sup>125</sup>

Der ruhende Verkehr, also das Parken, ist im Welterbe Oberes Mittelrheintal in den Talgemeinden aufgrund der Enge in den Ortskernen vielfach großflächig in die Uferbereiche ausgelagert. Dort, wo Welterbe-Kommunen keine Uferpromenaden ausgestaltet oder Campingplätze eingerichtet haben, dominieren Parkflächen die landschaftlich wertvollen und touristisch bedeutenden Rheinvorgelände. Diese Anordnung der Parkflächen zeigt sich ferner ungünstig, da Besucher vom Parkplatz aus zunächst die vielbefahrenen Bundesstraßen 9 und 42 überqueren müssen, um in die touristisch bedeutsamen historischen Stadt- und Ortskerne gelangen zu können.

Ein Mangel an Parkraum zu Spitzenzeiten in Orten mit hoher Nachfrage hat „wildes“ und damit verkehrsgefährdendes Parken zur Folge. Auch der Parkplatzsuchverkehr verursacht erhebliche Störungen im fließenden Verkehr.

Gut organisiert dagegen sind die Park & Ride Möglichkeiten, die v. a. für Berufs- und Ausbildungspendler eingerichtet sind (siehe Punkt 8.1.2).

---

<sup>125</sup> Siehe ausführlich in Kocks Consult GMBH (2001) a.a.O.

## 8.7 Breitband

Breitband ist nicht eindeutig definiert. Datenübertragungsraten von mehr als 1 Mbit/s dürfen heute als Stand der Dinge angesehen werden, wenngleich die Ansprüche sowohl in privaten Haushalten, der öffentlichen Verwaltung und mehr noch in Unternehmen bereits weit darüber liegen. Der Trend geht zu komplexeren Anwendungen, die immer höhere Geschwindigkeiten erfordern. Die Versorgung mit Breitbandanschlüssen ist als dynamischer Prozess zu verstehen. Die Infrastruktur für „schnelles Internet“ ist im Gegensatz zu sonstigen Infrastrukturleistungen wie der Ver- und Entsorgung, die im Zuge demografischer Veränderungsprozesse eher rückläufig sind, einem enormen Wachstum unterworfen.<sup>126</sup>

Die Grundversorgung mit Breitbandanschlüssen ist im Oberen Mittelrheintal weitestgehend gewährleistet. Bis auf Filsen sind alle rheinland-pfälzischen Welterbe-Kommunen mit Anschlüssen bis zu 2 Mbit/s versorgt. Anschlüsse dieser Versorgungsqualität sind im Rahmen der Landesprogramme von Rheinland-Pfalz förderfähig.<sup>127</sup>

Dort, wo der Netzausbau für höherwertige Breitbandverbindungen nicht wirtschaftlich darstellbar ist, sind die Kommunen gefordert, das gewünschte Angebot zu definieren und gemeinsam mit Partnern nach Umsetzungs- und Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen.<sup>128</sup>

Eine Breitbandversorgung mit  $\geq 50$  Mbit/s besteht im Welterbe Oberes Mittelrheintal bereits in den Städten Koblenz und Lahnstein sowie in Wiebelsheim. Dort sind 50 bis 95 % der Haushalte bereits mit Hochleistungsverbindungen versorgt.<sup>129</sup>

Als ein Best-Practice Beispiel hat der Bund zudem Boppard ausgezeichnet. Hier hat die Stadt mit Unterstützung der BOMAG GmbH für eine leistungsfähige Versorgung mit schnellem Internet gesorgt.<sup>130</sup>

---

<sup>126</sup> Vgl. Industrie- und Handelskammer Koblenz (2008): Breitbandversorgung des ländlichen Raums im IHK-Bezirk Koblenz. Ein Leitfaden für Bürgermeister und kommunale Verantwortliche, Koblenz, S. 3.

<sup>127</sup> Gemäß Abfrage des Breitband Navigators des Breitband-Projektbüros beim Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur Rheinland-Pfalz, verfügbar unter <http://breitband.rlp.de/breitband-navigator>, Stand: 01.10.2012.

<sup>128</sup> Vgl. Industrie- und Handelskammer Koblenz (2010): Breitbandversorgung sicherstellen – Schnelle Internetanschlüsse als Standortfaktor. Ein Positionspapier des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) und der Industrie- und Handelskammer (IHK) Koblenz, Koblenz, S. 2 ff.

<sup>129</sup> Vgl. TÜV Rheinland Consulting GmbH (Hrsg.) (2011): Breitbandatlas 2011, im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi), Berlin sowie [www.zukunft-breitband.de](http://www.zukunft-breitband.de), Stand: 01.10.2012.

<sup>130</sup> Vgl. [www.zukunft-breitband.de/BBA/Navigation/Projektportraits/projektuebersicht,did=236842.html](http://www.zukunft-breitband.de/BBA/Navigation/Projektportraits/projektuebersicht,did=236842.html), Stand: 01.10.2012.

## 8.8 Lärm- und Erschütterungsimmissionen

Lärm wird gemäß der europäischen Umgebungslärmrichtlinie zur Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm<sup>131</sup> als unerwünschtes oder gesundheitsschädliches Geräusch im Freien, das durch Aktivitäten von Menschen verursacht wird, einschließlich des Lärms, der von Verkehrsmitteln, Straßenverkehr, Eisenbahnverkehr und Flugverkehr ausgeht, definiert. Lärm wird in der Einheit Dezibel, kurz dB(A) gemessen.

Aus Sicht der EU-Kommission stellt Umgebungslärm eines der wichtigsten Umweltprobleme in Europa dar.<sup>132</sup> Neben der bewusst wahrgenommenen Lärmbelastung wirkt sich Lärm auch unbewusst auf den menschlichen Körper aus. Trotz eines Gefühls der Gewöhnung können langfristig Gesundheitsschädigungen entstehen. Die WHO nennt in ihren Night Noise Guidelines von 2009 den Wert von 40 dB(A) als Grenzwert, dem die Bevölkerung nachts maximal ausgesetzt sein sollte. Kurzfristig sollte mindestens ein Wert von 55 dB(A) erreicht werden.<sup>133</sup>

Der Verkehrslärm, verursacht durch den Schiffsverkehr, den Straßenverkehr auf den beiden Bundesstraßen B 9 und B42 insbesondere aber durch Güterzüge auf den links- und rechtsrheinischen Bahnstrecken, wird im Welterbegebiet Oberes Mittelrheintal als große Belastung wahrgenommen. Neben den Lärmemissionen beschwerten sich die Anwohner an den Bahnstrecken verstärkt über Erschütterungen bei der Vorbeifahrt der Güterzüge.

Unabhängig vom Verkehrsaufkommen und dem Lärmpegel der verschiedenen Verkehrsträger verstärken im Mittelrheintal zwei Faktoren das Ausmaß der Beeinträchtigungen: Zum Einen die aufgrund der räumliche Enge z. T. unmittelbare Nähe zwischen den Verkehrswegen und der Wohnbebauung. Zum Anderen die topographischen Gegebenheiten, die den Schall von den Steilwänden und der Wasseroberfläche reflektieren und ihn so intensivieren lassen.

Insgesamt sind am Mittelrhein zwischen Mainz / Wiesbaden und Koblenz 127.000 Einwohner von Rheinland-Pfalz und Hessen hohen Geräuschpegeln ausgesetzt. Um die Lärmbelastung der Bevölkerung durch Umgebungslärm zu senken, legt die EU-Umgebungslärmrichtlinie ein europaweit einheitliches mehrstufiges Verfahren fest:

Für Hauptstrecken des Straßen- und Schienenverkehrs, Großflughäfen und Ballungsräume soll über eine Lärmkartierung und Aufstellung strategischer Lärmkarten die Lärmbelastung ermittelt und beschrieben werden. Darauf aufbauend sollen Lärmaktionspläne aufgestellt werden, mit denen Lärmprobleme und Lärmauswirkungen geregelt werden, d. h. mögliche Lärminderungsmaßnahmen ermittelt werden. Die Öffentlichkeit ist über die Ergebnisse der Lärmkartierung zu unterrichten und an der Lärmaktionsplanung zu beteiligen.

Die Richtlinie gibt hierbei die folgenden verbindlichen Fristen vor:

---

<sup>131</sup> Europäische Richtlinie 2002/49/EG vom 25. Juni 2002 über die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm. Die nationale Umsetzung erfolgt seit 30.06.2005 über den 6. Teil des Bundesimmissionsschutzgesetzes (BImSchG) „Lärminderungsplanung“ (§§ 47 a - f BImSchG).

<sup>132</sup> Vgl. EU-Kommission (1996): Künftige Lärmschutzpolitik: Grünbuch der Europäischen Kommission, Brüssel.

<sup>133</sup> WHO (2009): Night noise guidelines for Europe (NNG).

|                | Umfang                                                                                                                                        | Lärmkartierung | Lärmaktions-<br>planung |
|----------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|-------------------------|
| <b>Stufe 1</b> | Ballungsräume > 250.000 EW<br>Hauptverkehrsstraßen > 6 Mio. Kfz/Jahr<br>(entspricht 16.400 Kfz/Tag)<br>Haupteisenbahnstrecken > 60.000 Züge/a | 30.07.2007     | 18.07.2008              |
| <b>Stufe 2</b> | Ballungsräume > 100.000 EW<br>Hauptverkehrsstraßen > 3 Mio. Kfz/Jahr<br>(entspricht 8.200 Kfz/Tag)<br>Haupteisenbahnstrecken > 30.000 Züge/a  | 30.06.2012     | 18.07.2013              |

Im Anschluss an die zweite Stufe sind die Lärmkarten und Lärmaktionspläne alle fünf Jahre zu überprüfen und gegebenenfalls zu überarbeiten.

Zuständige Behörde für die Lärmkartierung sind mit Ausnahme der Haupteisenbahnstrecken in Rheinland-Pfalz die Kommunen (Verbandsgemeinden / Gemeinden), in Hessen das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie. Die Lärmkartierung der Haupteisenbahnstrecken erfolgt durch das Eisenbahnbundesamt. Die Lärmaktionsplanung liegt wiederum für alle Emittenten in der Verantwortung der Kommunen (Rheinland-Pfalz) bzw. Regierungspräsidien (Hessen).

Die Lärmaktionsplanung ist eine querschnittsorientierte Planung. In einer wechselseitigen Verzahnung mit den vorbereitenden und den verbindlichen Bauleitplänen einer Gemeinde, ggf. auch mit überörtlichen Planungen, soll die Lärmaktionsplanung Anregungen und Impulse zur Lärmvermeidung und Lärmminderung geben.

Im Rahmen der Stufe 2 liegt für den hessischen Teil des Mittelrheintals eine Lärmkartierung bereits vor. Für den rheinland-pfälzischen Bereich wird diese bis Jahresende 2012 zentral erstellt.

#### 8.8.1 Straßenverkehrslärm

Im Oberen Mittelrheintal fühlen sich rd. 13 % der Anwohner durch Straßenlärm hoch belästigt. Dies sind trotz der engen schallverstärkenden Tallage jedoch nur unwesentlich mehr, als die rd. 12 % der Bevölkerung in Rheingau und Rheinhessen bei derselben Befragung im Frühjahr 2011 angegeben hat.<sup>134</sup>

In der 1. Stufe der europäischen Umgebungslärmrichtlinie wurden für das Obere Mittelrheintal Lärmaktionspläne für den Straßenverkehr in den Städten Koblenz und Bingen am Rhein aufgestellt. Ab der Stufe 2 der europäischen Umgebungslärmrichtlinie stellt im Welterbe Oberes Mittel-

<sup>134</sup> Vgl. Schreckenber, Dirk; Eberle, Wolfgang; Möller, Gunther (2011): Befragung zur Belästigung und zu Schlafstörungen durch Schienenverkehrslärm im Mittelrheintal und Rheingau / Rheinhessen, in: Lärmbe-kämpfung, Bd. 6, Nr. 3, S. 92 -96.

rheintal die Stadt Koblenz mit mehr als 100.000 Einwohnern einen Ballungsraum dar, für den eine Lärmkartierung und Lärmaktionsplanung durchzuführen ist. Darüber hinaus sind gemäß den aktuell verfügbaren Angaben für das Jahr 2010<sup>135</sup> Lahnstein, Bingen am Rhein und Rüdesheim am Rhein im Rahmen der Stufe 2 betroffen. Im übrigen Oberen Mittelrheintal werden die Schwellenwerte der Stufe 2 zur Auslösung der Lärmkartierung von Hauptverkehrsstraßen voraussichtlich nicht erreicht (siehe Punkt 8.1).

#### 8.8.2 Schienenverkehrslärm

Bereits im Anerkennungsverfahren des Oberen Mittelrheintals wurde der Bahnlärm als eine große Belastung für die Bewohner des Welterbegebietes identifiziert.<sup>136</sup> Insbesondere die Güterverkehre auf den Schienenwegen links und rechts des Rheins bestimmen die Höhe der Lärmpegel. Alleine auf der rechtsrheinischen Seite fahren in einzelnen Nächten über 100 Güterzüge durch das Mittelrheintal.

Die Länder Rheinland-Pfalz und Hessen betreiben seit 2010 Dauerlärmmessstationen beidseits des Rheins und führen darüber hinaus vereinzelte Lärm- und Erschütterungsmessungen durch. Hiernach erreichen die Mittelungspegel am Tage und in der Nacht regelmäßig Werte über 80 dB(A). Die Maximalpegel reichen in der Nacht Werte bis über 100 dB(A).

Nach den Ergebnissen einer von den Ländern Rheinland-Pfalz und Hessen gemeinsam in Auftrag gegebenen Studie fühlen sich im Mittelrheintal 45 % der Anwohner durch Bahnlärm hoch belastigt (im Bundesschnitt sind dies etwa 3 %). 15 % der Bevölkerung des Mittelrheintals fühlt sich durch Erschütterungen stark oder äußerst stark belastigt. Etwa jeder Fünfte fühlt sich hoch schlafgestört, wobei hier insbesondere das Einschlafen als problematisch empfunden wird. Fast ein Viertel der Menschen im Mittelrheintal hält seine Schlafzimmerfenster aufgrund des Lärms überwiegend geschlossen, obwohl dies keinesfalls zu einer Beseitigung der nächtlichen Belästigung führt. Im Gegenteil: Es wurde sogar festgestellt, dass sich Personen, die mit geschlossenem Fenster schlafen bei gleichem Nachtpegel stärker beeinträchtigt fühlen, als Personen, die mit gekippten Fenstern schlafen. Die Zahlen belegen den dringenden Handlungsbedarf im Mittelrheintal.<sup>137</sup>

In der ersten Stufe der EU-Umgebungslärmrichtlinie wurden Lärmaktionspläne für den Schienenverkehr in den Städten Koblenz und Bingen am Rhein und für den hessischen Bereich des Oberen Mittelrheintals aufgestellt. Im Rahmen der zweiten Stufe sind erneut die Schienenwege links und rechts des Rheins zu betrachten.

Der Bund hat sich im Nationalen Verkehrslärmschutzpaket II bereits im August 2009 zu einer Halbierung des Bahnlärms bis zum Jahr 2020 bekannt. Nach der Anerkennung wurde das Mittelrheintal in das Lärmsanierungsprogramm des Bundes aufgenommen und sowohl aktive als auch

---

<sup>135</sup> Vgl. Abb. 26.

<sup>136</sup> Die Wirkungen von Bahnlärm sind umfassend beschrieben beispielsweise in:

Pro Rheintal e.V. Bürgernetzwerk; Interessengemeinschaft Bahnprotest an Ober- und Hochrhein (Hrsg.) (2012): Bahnlärm macht krank. Kompendium für wirksamen Schutz vor Lärm an Schienenwegen, Boppard.

<sup>137</sup> Vgl. Schreckenberger, Dirk; Eberle, Wolfgang; Möller, Gunther (2011) a.a.O., S. 92 -96.

passive Schallschutzmaßnahmen durchgeführt. In den letzten Jahren wurden insgesamt 11,5 km Schallschutzwände gebaut und 8.000 Wohnungen mit Schallschutzeinrichtungen wie Schallschutzfenstern ausgestattet. Darüber hinaus werden auch innovative Techniken zur Lärmreduzierung am Gleis erprobt. Ca. 60 km Gleis wurden mit Dämmelementen ausgestattet.

Das Welterbe Oberes Mittelrheintal war darüber hinaus seit 2008 in das Pilot- und Innovationsprogramm „Leiser Güterverkehr“ unter der Federführung des Bundes aufgenommen. In dem von der EU notifizierten Teilprojekt „Leiser Rhein“ sollen bis zu 5.000 vorhandene Güterwagen auf lärmarme Bremstechnik umgerüstet werden, um die Lärmbelastung auf den Rheinstrecken zu reduzieren. Um eine Absenkung von 10 dB(A) zu erreichen, müssten allerdings ca. 80 - 90 % der Güterwagen eines Zuges mit lärmarmen Bremstechnik ausgestattet sein. In Deutschland betrifft dies ca. 135.000 Güterwagen. Am 29. Oktober 2010 hat Bundesminister Dr. Peter Ramsauer den ersten Förderbescheid für die Umrüstung von 1.150 Güterwagen auf K-Sohlen und für 100 Wagen die Umrüstung auf LL-Sohlen an die Deutsche Bahn AG übergeben.<sup>138</sup> Die ersten umgerüsteten, deutlich leiseren Wagen wurden seitens der DB AG am 1. Oktober 2012 in Bingen am Rhein präsentiert.

Obwohl die Deutsche Bahn in den vergangenen Jahren über 100 Mio. € aus Mitteln des Bundes in Lärmsanierungsmaßnahmen im Mittelrheintal investiert hat, sind die Belastungen der Anwohner aufgrund der steigenden Anzahl an Güterzügen im europaweiten Verkehr insbesondere nachts weiter angewachsen und die Richtwerte der WHO<sup>139</sup> bleiben auch weiterhin unzumutbar überschritten.<sup>140</sup>

Die Länder Rheinland-Pfalz und Hessen haben daher zahlreiche Initiativen auf den Weg gebracht, um die Belastungssituation im Mittelrheintal zu dokumentieren, Bund und Bahnsektor zum Handeln aufzufordern und die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um den Bahnlärm im Mittelrheintal dauerhaft auf ein akzeptables Niveau abzusenken. Im Mittelpunkt steht hierbei das von den Umwelt- und Verkehrsministern beider Länder am 25. Februar 2010 verabschiedete 10-Punkte-Programm „Leises Rheintal“ und die hiermit erhobenen Forderungen.<sup>141</sup>

Dieses wurde anlässlich der Konstituierung des Projektbeirates des Mittelrheintals unter Federführung des Bundesverkehrsministeriums Anfang Dezember 2012 in einer weiteren gemeinsamen Resolution der Länder Hessen und Rheinland-Pfalz sowie der Bürgerinitiativen bekräftigt.

## 8.9 Erschütterungen und Hangstabilität

In den ersten Jahren nach der Anerkennung des Oberen Mittelrheintals als Welterbe musste eine umfangreiche Sicherung der Felshänge durchgeführt werden, um die Schienen vor Gesteinsab-

<sup>138</sup> Vgl. [www.leiser-gueterverkehr.de](http://www.leiser-gueterverkehr.de), Stand: 01.10.2012.

<sup>139</sup> Night noise guidelines for Europe (NNG), WHO 2009. Der nächtliche Mittelungspegel außerhalb der Wohnungen wurde von 45 dB(A) auf 40 dB(A) abgesenkt.

<sup>140</sup> Vgl. Schüler-Beigang, Christian(2012) a.a.O., S. 36.

<sup>141</sup> Vgl. Drucksache 16/1580 des rheinland-pfälzischen Landtags vom 11. November „Entwicklung des Güterbahnverkehrs im Rheintal“ sowie Möller, Gunther; Eberle, Wolfgang (2010): 10-Punkte-Programm „Leises Rheintal“ von Hessen und Rheinland-Pfalz, in: Lärmbekämpfung Bd. 5, Nr. 3, S. 112 – 115.



gängen zu schützen.<sup>142</sup> Dazu hat die Deutsche Bahn AG alle offenen Felsflächen und eine Vielzahl von Felshängen im Oberen Mittelrheintal mit Fang- und Überzugsnetzen ausgestattet und hierfür ca. 100 Mio. € investiert.

Ein Zusammenhang zwischen verkehrsbedingten Erschütterungen und den im Oberen Mittelrheintal auftretenden Rutschungserscheinungen lässt sich nicht belegen und ist auch nicht zu erwarten. Ursachen für auftretende Hangrutschungen sind natürliche Verwitterungsprozesse und unsachgemäße bauliche Eingriffe.

Die Sicherung der Hangstabilität liegt in unterschiedlichen Zuständigkeitsbereichen wie der Deutschen Bahn AG, der Feuerwehr und dem Katastrophenschutz sowie beim Landesamt für Geologie und Bergbau. Das rheinland-pfälzische Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung hat den Austausch mit der Deutschen Bahn AG zu Fragen der zielgerichteten Gefahrenabwehr und dafür erforderlicher vorsorgender Risikoabschätzung eröffnet. Ziel ist es, Kenntnis über die Konzepte der Deutschen Bahn AG zur Beobachtung und Kontrolle des Hangzustandes sowie der Planung und Umsetzung von Gefahrenabwehrmaßnahmen zu erlangen. Im Weiteren soll eine möglichst sorgsame Abstimmung unter schrittweiser Einbeziehung der darüber hinaus zuständigen Behörden erfolgen, um ein effizientes Vorsorgekonzept zu entwickeln. Dieser Prozess soll der breiten Öffentlichkeit weitestgehend zugänglich gemacht werden.

#### 8.10 Stärken und Schwächen

Als herausragende Stärke des Welterbes Oberes Mittelrheintal kann die gute äußere, großräumige sowie die innere, regionale Verkehrserschließung mit den unterschiedlichen Verkehrsträgern Straße, Schiene, Fluss bezeichnet werden, die vorwiegend Nord-Süd ausgerichtet ist. Schwächen in der verkehrlichen Erschließung bestehen bei den Ost-West-Verbindungen, also der Verbindung der beiden Rheinseiten sowie der Höhen- und Tallagen, sowohl im öffentlichen Transport als auch für den Individualverkehr.

Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) wird über drei unterschiedliche Verkehrsverbünde erbracht. Schwierigkeiten entstehen an den jeweiligen Übertritten in die anderen Verbundnetze. Dies führt zu Zeit- und Kostennachteilen für die ÖPNV-Nutzer. Der ÖPNV wird in den Welterbekommunen häufig über die Schülerverkehre getragen. Er übernimmt aber auch Zubringerfunktion für Berufs- und Ausbildungspendler zu den Schienenwegen rechts und links des Rheins. In Schwachlastzeiten ist das ÖPNV-Angebot allerdings gering und wird in einigen Teilen des Welterbegebiets über bedarfsorientierte Systeme ergänzt.

Sowohl im öffentlichen Verkehr als auch im Individualverkehr stellt der Rhein eine natürliche Barriere dar. Der unmittelbare Übergang zwischen den beiden Rheinseiten ist im Abschnitt zwischen Bingen am Rhein / Rüdesheim am Rhein und Koblenz traditionell nicht rund um die Uhr möglich. Er wird i. d. R. zwischen 6 und 21 Uhr über Fährverbindungen hergestellt. Diese Querungsform wird heute von einem Großteil der Welterbekommunen, von Wirtschaft und Bürgern als unzureichend empfunden. Von dort wird der Bau einer Mittelrheinbrücke favorisiert.

---

<sup>142</sup> Vgl. Schüler-Beigang, Christian (2012) a.a.O., S. 36.

Brückengegner lehnen eine feste Rheinquerung als Störfaktor im Landschaftsbild ab. Ferner bieten nach deren Auffassung die derzeit sechs Fährverbindungen i. d. R. kürzere Wege über den Rhein – eine Überfahrt über die Brücke setzt auch Anfahrtswege zu dieser voraus. Befürworter und Gegner diskutieren seit Anfang des Jahrtausends verschiedene Lösungsvarianten, um die Rheinquerung zu verbessern und strukturelle Nachteile der rechten Rheinseite abzumildern. Mit dem Wechsel der Landesregierung in Rheinland-Pfalz im Mai 2011 wurden die Planungen für eine Mittelrheinbrücke bis Ende der Legislaturperiode in 2016 eingestellt. Derzeit wird eine Ausweitung des Fährverkehrs erprobt, der Fahrtzeiten zwischen 5:30 und 24 Uhr ermöglicht.

Der Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur hat sich in den vergangenen zehn Jahren positiv entwickelt. Er nimmt auch künftig einen hohen Stellenwert als Grundlage für den Radtourismus in den Ländern Rheinland-Pfalz und Hessen sowie den Welterbe-Kommunen ein. Weitere erforderliche Ausbaumaßnahmen v. a. auf der rechten Rheinseite sind von den Ländern Rheinland-Pfalz und Hessen eingeleitet, so dass der Rheinradweg künftig auf beiden Seiten entlang des Rheins lückenlos verlaufen wird.

Das Parken findet im Welterbe Oberes Mittelrheintal mit Ausnahme der Park & Ride Einrichtungen entweder ungeordnet in den Stadt- und Ortskernen oder in großflächigen Parkanlagen in den Rheinuferbereichen statt. Die oft unzureichende Zuordnung von Parkflächen zu den Sehenswürdigkeiten oder gastronomischen Einrichtungen führt mitunter dazu, dass Welterbe-Kommunen gar nicht erst angefahren werden. Die derzeitige Parkregelung ist sowohl für Einheimische als auch für Gäste nicht zufriedenstellend.

Neben den physischen Verkehrsinfrastrukturen spielt die virtuelle Mobilität eine zunehmend wichtige Rolle im Welterbe Oberes Mittelrheintal. Leistungsfähige Breitbandanschlüsse haben sich in den letzten Jahren zu einem wesentlichen Standortfaktor für Unternehmen entwickelt und entscheiden häufig über das Bleiben oder Ansiedeln von Bürgern. Der Zugang zu leistungsfähigen Breitbandnetzen gilt als zentrale Voraussetzung für wirtschaftliche und gesellschaftliche Teilhabe. In Koblenz, Lahnstein, Boppard und Wiebelsheim existieren bereits Hochleistungsanschlüsse. Die Breitbandverbindungen im übrigen Welterbe Oberes Mittelrheintal sind mit wenigen Ausnahmen mit einer Versorgung bis zu 2 Mbit/s zwar auf dem Stand der Technik. Sowohl Unternehmen, die öffentliche Verwaltung aber auch private Haushalte sind über dieses Qualitätsniveau unzufrieden. V. a. auch die jüngeren Menschen wünschen sich schnelles Internet.

Als größte verkehrliche Schwäche für die Entwicklung des Welterbes Oberes Mittelrheintal werden die Belastungen durch Lärm und hier v. a. Bahn- und Schienengüterverkehrslärm angesehen. Verbunden mit den Gefährdungen durch Erschütterungen sowie der potentiellen Gefährdung durch Gefahrguttransporte steht das Welterbe Oberes Mittelrheintal bereits heute vor existentiellen Problemen. Der Bahnlärm ist einer der wesentlichen Gründe für die Abwanderung von Menschen und Unternehmen. Er verhindert weitere Zuwanderung und hält zunehmend auch Touristen von längeren Aufenthalten mit Übernachtungen ab. Diese Entwicklung wirkt wie eine Abwärtsspirale, die schließlich die regionalwirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung im Oberen Mittelrheintal zu hemmen vermag und sich folglich auch auf die Kulturlandschaft auswirken kann.

| Mobilität                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Stärken                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | Schwächen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>+ Großräumige Verkehrslage und gute äußere Erschließung auf Straße, Schiene und Fluss</li> <li>+ Innerregionale Erschließung in Nord-Süd-Richtung, Schülerverkehr und Zubringer-verkehere für Berufs- und Ausbildungs- pendler</li> <li>+ Ausreichende Kapazitätsreserven im Bereich klassifizierter Straßen</li> <li>+ Einsatz bedarfsorientierter ÖPNV- Angebote in Schwachlast- und Abend- zeiten</li> <li>+ Rheinquerung über traditionelle Fährver- bindungen sichergestellt</li> <li>+ Teilweise Einbindung der Fähren in den Verbundverkehr</li> <li>+ hohe Qualität im Radverkehrsnetz entlang des Rheins (touristische Bedeutung und Alltagsverkehr)</li> <li>+ Nahezu flächendeckende Grundversor- gung mit Breitband</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Unzureichende innerregionale Erschlie- ßung in Ost-West-Richtung v. a. im öffentlichen Nahverkehr</li> <li>– Unzureichende Busverbindungen zwischen Höhen- und Tallagen sowie in Schwachlastzeiten</li> <li>– Z. T. keine Abstimmung der Verbundtarife (Zeit- und Kostenaufwand)</li> <li>– Kapazitätsgrenzen im Schienengüterver- kehr erreicht</li> <li>– Potentielle Unfallgefahr durch Gefahrgut- transporte v. a. in engen Tallagen</li> <li>– Lange Wartezeiten v. a. auf der rechten Rheinseite an Bahnübergängen</li> <li>– Keine feste Rheinquerung auf rd. 100 Flusskilometern</li> <li>– Lücken im Fernradwegesystem auf der rechten Rheinseite</li> <li>– Unzureichende Leistungsfähigkeit der Breitbandversorgung in großen Teilen des Welterbegebiets</li> <li>– Geringes Parkplatzangebot in Ortskernen und an touristischen Einrichtungen</li> <li>– Nutzung der landschaftlich und städte- baulich bedeutenden Rheinvorgelände als Parkflächen</li> <li>– Lärmbelastung v. a. durch den Schienen- güterverkehr</li> <li>– Belastung durch Erschütterungen und Gefahr von Hangrutschungen</li> <li>– Unzureichender Lärmschutz, der das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben belastet</li> <li>– Imageschaden und Abwärtsspirale aufgrund Bahnlärm</li> </ul> |

## 8.11 Zukünftige Herausforderungen

Die grundlegende zukünftige Herausforderung für das Welterbe Oberes Mittelrheintal liegt im dauerhaften Schaffen von mehr Ruhe für die Welterbe-Bürger. Anhaltende oder sich verschärfende Belastungen verschlechtern zunehmend die Lebensqualität im Oberen Mittelrheintal. Die Folge werden der weitere Verlust von Menschen und Unternehmen im bereits von demografischen und strukturellen Veränderungsprozessen betroffenen Welterbegebiet sein. Dies wird Effekte in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen wie z. B. der Versorgung mit Einrichtungen der Daseinsvorsorge, bei den Immobilienpreisen und der Leerstandssituation, im Tourismus etc. ausstrahlen und sich schließlich auch auf die Kulturlandschaft auswirken. Eine zügige und wirkungsvolle Bewältigung der Lärmproblematik ist daher eine elementare Voraussetzung, um gute Zukunftsperspektiven für das Welterbe Oberes Mittelrheintal entwickeln zu können.

### 8.11.1 Lärmschutz

Der Schienenverkehr ist grundsätzlich als umweltfreundliches Verkehrssystem zur Bewältigung der wachsenden Güterverkehrsströme unverzichtbar. Achillesferse der Schiene sind allerdings die hohen Lärmemissionen, insbesondere der Güterwagen. Die Bundesregierung hat mit dem freiwilligen Lärmsanierungsprogramm, dem Pilotprojekt „Leiser Rhein“ und der Erprobung innovativer Lärmschutztechniken im Rahmen des Konjunkturprogramms bereits wichtige Impulse gegeben. Die räumlichen Gegebenheiten im engen Mittelrheintal erschweren jedoch den Bau von Schallschutzwänden oder das Abrücken der Verkehrsachsen von der Wohnbebauung, so dass diese Maßnahmen alleine nicht ausreichend sein können.

Ein erhebliches Potenzial zur Lärminderung besteht im Einsatz lärmarmen Güterwagen. Allein durch den Einsatz von Kompositbremssohlen (K-Bremssohlen) anstelle der bisherigen Graugussbremssohlen können die Emissionen eines Güterwagens um bis zu 10 dB(A) gemindert werden. Für Neuwagen sind diese seit 2006 europaweit faktisch vorgeschrieben. Aufgrund der langen Einsatzzeiten von Güterwagen, in der Regel über 40 Jahre, sind die Innovationszyklen sehr lang. Da im Schienenverkehr ein diskriminierungsfreier Netzzugang zu bestehen hat, verkehren eine Vielzahl unterschiedlicher Eisenbahnunternehmen im Rheintal und nutzen neben eigenen Wagen auch die der verschiedensten privaten Wagenhalter. Insgesamt verkehren mindestens 180.000 Güterwagen europäischer Eisenbahnen und Wagenhalter mehr oder weniger regelmäßig auch im Mittelrheintal und müssten umgerüstet werden. Innovationshemmend wirkt auch, dass eine Nachrüstung älterer Wagen nur nach kostenaufwändigen Umbaumaßnahmen möglich ist, da die K-Bremssohlen ein anderes Bremsverhalten aufweisen. Seit vielen Jahren werden deshalb modifizierte Kompositbremssohlen (sog. „LL-Sohlen“) entwickelt, die in ihrem Bremsverhalten den Graugussbremsen entsprechen und ohne aufwändige Umbaumaßnahmen in den Bestandswagen eingesetzt werden können. Die Entwicklung ist nicht abgeschlossen. Ein erstes Produkt soll 2013 zugelassen werden.

Als Anreiz zur Umrüstung wurde zwischen Deutsche Bahn AG und Bund die Einführung eines lärmabhängigen Trassenpreissystems zum Dezember 2012 vereinbart. Die Preisvorteile für leise Wagen sind darin allerdings deutlich geringer als z. B. in der Schweiz. Da die LL-Sohle vorausge-

setzt ist, wird eine Wirkung erst nach deren Zulassung und ausreichender Verfügbarkeit möglich sein. Da die im Trassenpreissystem vorgesehenen Vergünstigungen für lärmarme Wagen auch nur einen Teil der Mehrkosten von LL-Sohlen abdecken, ist offen, ob und in welchen Umfang die Eisenbahnen und Wagenhalter tatsächlich Umrüstungen vornehmen werden, und ob das erklärte Ziel von Bund und Deutscher Bahn AG bis 2020 den Bahnlärm durch vollständige Umrüstung aller Güterwagen zu halbieren, erreichbar ist.

Die Landesregierungen von Rheinland-Pfalz und Hessen setzen sich gegenüber dem in der föderalen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland für den Lärmschutz zuständigen Bund seit Jahren für eine Reduzierung der Lärmbelastung ein und haben dies in ihren 10-Punkte-Programm „Leises Rheintal“ formuliert. Hierbei konnten zwar einige Fortschritte erzielt werden, die Belastung ist für die Bevölkerung im Welterbe Oberes Mittelrheintal aber noch immer deutlich zu hoch. Die Bemühungen der Länder konzentrieren sich dabei aktuell auf folgende Elemente:

- Erfassung und Bewertung der Belastungen der Bevölkerung im Mittelrhein durch Lärm und Erschütterungen (u.a. Messungen, Bahnlärmindex)
- Förderung örtlicher Modellprojekte zur Lärmsanierung,
- beschleunigte Umrüstung von Güterwagen auf lärmarme Bremsen durch verbesserte Anreize im Trassenpreissystem und Ankündigung von Einsatzbeschränkungen für laute Wagen,
- Initiativen zur Einführung von Geschwindigkeitsbeschränkungen
- Abschaffung des Schienenbonus
- Anordnungsbefugnis des Eisenbahnbundesamts für Maßnahmen zum Schutz der Umwelt<sup>143</sup>

Kurz- und mittelfristig liegt der Fokus auf innovativen Lärmschutzmaßnahmen am Fahrweg und an den Fahrzeugen.

Während eine Absenkung der Maximalpegel bei Zugvorbeifahrten zu einer dauerhaften Verringerung der Aufwachreaktionen durch Einzelschallereignisse und damit nachhaltig zu gesünderen Schlafverhältnissen führen kann, hängen die Mittelungspegel am Tage und in der Nacht auch von der Anzahl und der Länge der Züge ab. Maßnahmen zum aktiven und passiven Schallschutz führen daher in Bezug auf das generelle Lärmniveau nur zu einer dauerhaften Entlastung, wenn das Verkehrsaufkommen nicht gleichzeitig steigt (siehe hierzu auch Punkt 8.11.2).

#### 8.11.2 Alternative Güterverkehrstrasse

Angesichts eines prognostizierten Wachstums im Schienengüterverkehr ist der weitere Ausbau des Netzes generell unabdingbar. Für das Welterbe Oberes Mittelrheintal kann daher lediglich eine andere Führung des Schienengüterverkehrs die unerlässliche Entlastung für Menschen, Wirtschaft, Fauna und Flora bringen.<sup>144</sup>

---

<sup>143</sup> Vgl. Entschließung des Bundesrates zur Verminderung des Bahnlärms, Drucksache 151/11 (B).

<sup>144</sup> Vgl. EVG Resolution: Acht Punkte-Programm zur Förderung von Lärmschutzmaßnahmen im Schienenverkehr, Potsdam am 18. September 2012; Schüler-Beigang, Christian (2012) a.a.O., S. 36.

Daher wird langfristig eine Ausweichstrecke für den Güterverkehr außerhalb des Rheintals angestrebt, um eine effektive Lärmreduzierung zu erreichen. Mit der Eröffnung des Gotthard-Basistunnels erreicht eine alternative Strecke noch eine andere Relevanz. Sie wird benötigt, um den geplanten zusätzlichen Belastungen auf der Nord-Süd-Transversale von Rotterdam bis Genua gerecht zu werden. Die Schwierigkeit liegt darin eine Strecke zu finden, die auch für den schweren Güterverkehr befahrbar ist, also keine starken Steigungen enthält. Die bestehende Bahntrasse im Mittelrheintal könnte dann als Fremdenverkehrslinie fungieren und den Pendelverkehr abwickeln.

#### 8.11.3 Innovative Verkehrskonzepte

Der straßengebundene ÖPNV bietet verschiedene Möglichkeiten mit innovativen Verkehrskonzepten mehr Menschen in die Region zu bringen und den Anwohnern Reize zum Bleiben zu schaffen. Schülerverkehre werden in Zukunft den ÖPNV nicht mehr finanzieren können. Eine Herausforderung für das Welterbe Oberes Mittelrheintal liegt daher darin, die Busverbindungen bedarfsgerecht auszubauen und gleichzeitig wirtschaftlich tragbar zu machen. Um künftig Übergangsschwierigkeiten im Verbundverkehr zu vermeiden, sollte eine Vernetzung der Verkehrsverbünde angegangen werden. Ferner würde ein Gesamtticket für das Welterbegebiet für Einheimische und Touristen die Nutzung öffentlicher Verkehre attraktivieren.

Die vorhandene Schieneninfrastruktur bietet die Chance, weitere Teile des Autoverkehrs auf öffentliche Verkehrsmittel zu verlagern. Mit der Weiterentwicklung des Nahverkehrskonzeptes „Rheinland-Pfalz-Takt 2015“ soll die Anbindung des Oberen Mittelrheintales deutlich verbessert werden. Ein entscheidender Knotenpunkt dabei ist die zum Welterbegebiet gehörende Stadt Koblenz. Von hier aus werden Anschlüsse in alle Richtungen geschaffen. Darüber hinaus sollen die Regionalexpresszüge neben Bingen am Rhein, Oberwesel und Boppard auch in St. Goar und evtl. Bacharach halten sowie die Angebote in den Abendstunden ausgeweitet werden.

Für die rechte Rheinseite wird es, trotz einiger wichtiger Verbesserungen, bei einer Anbindung über Regionalbahnen bleiben müssen.

Über die Angebotsverbesserungen hinaus liegt eine große Chance zur intensivieren Nutzung der Bahn auch im Verbessern der Servicequalität, dem attraktiven Gestalten der Bahnhofpunkte sowie bedarfsgerechter Park & Ride Kapazitäten.

#### 8.11.4 Angebots- und Qualitätsverbesserung im Radverkehr

Neben den noch erforderlichen Lückenschlüssen im Radwegenetz entlang des Rheins wird in der inner- und überregionalen Vernetzung der (bestehenden) Radwege im Oberen Mittelrheintal eine künftige Herausforderung gesehen. Ferner sind weitere Verbesserungen zur erfolgreichen Weiterentwicklung des Fahrradtourismus, insbesondere auch im Hinblick auf die Verknüpfung zwischen ÖPNV und Radverkehr, verkehrssichere Radwege sowie die Förderung des Freizeit- und Alltagsradverkehrs umzusetzen.

#### 8.11.5 Ordnung des Ruhenden Verkehrs<sup>145</sup>

Eine künftige Herausforderung der Welterbe-Kommunen liegt in der Ordnung des ruhenden Verkehrs sowohl für Einheimische als auch Touristen. Das Parken soll nicht weiter die landschaftlich wertvollen und touristisch bedeutsamen Rheinvorländer dominieren aber gleichzeitig auch weiterhin in Laufnähe zu den Orts- und Stadtkernen vorgehalten werden. Die Umnutzung von Leerständen und Brachen kann hier eine Lösung sein.

Vermieden werden soll künftig auch das Nutzen siedlungsnaher Parkplätze ohne nennenswerte Besuche im jeweiligen Ort, z. B. durch Passagiere von Ausflugsdampfern o. ä. Die so blockierten Parkplätze, verhindern das Anhalten und Besuchen der Orte durch andere Gäste und damit Wertschöpfung. Abhilfe können beispielsweise Leitsysteme und auch die Park & Ride Einrichtungen schaffen, die alle touristisch bedeutenden Einrichtungen bewerben, die Stadt- und Ortskerne sowie das Rheinufer ausschildern.

#### 8.11.6 Leistungsfähige Breitbandversorgung

Schnelle Datenübertragung ist schon heute eine grundlegende Voraussetzung für zeitgemäße Formen digitaler Kommunikation. Elektronischer Datenaustausch ist insbesondere notwendig für die wirtschaftliche Entwicklung, E-Government-Maßnahmen für effizientere Verwaltungsstrukturen, stärkere Partizipation der Bürger sowie die schulische Medienkompetenzförderung. Auch in der medizinischen und pflegerischen Versorgung können v. a. in demografisch belasteten Regionen Chancen durch schnelle Internetdienste und Assistenzsysteme eröffnet werden (siehe Kapitel II A 5.1.5). Eine leistungsfähige Breitbandinfrastruktur ist somit künftig entscheidend für eine gute Zukunft des Welterbe Oberes Mittelrheintal.<sup>146</sup>

Die Welterbe-Kommunen sind aufgerufen, die strukturellen und organisatorischen Vorkehrungen für den Breitbandausbau als wichtigste Infrastrukturaufgabe der kommenden Jahre anzugehen. Die virtuelle Mobilität soll als bewusste Chance genutzt werden, Standort- und Lagenachteile des Welterbegebietes zu kompensieren, in dem z. B. Telearbeit ermöglicht oder die Ansiedlung von standortunabhängigen Unternehmen gefördert werden.

Damit leistungsfähige Breitbandanschlüsse die Teilhabe von Unternehmen, der Verwaltung und der Bevölkerung sichern können, müssen Kommunen dort, wo der Netzausbau nicht wirtschaftlich darstellbar ist, das gewünschte Angebot definieren und gemeinsam mit Partnern nach Umsetzungs- und Finanzierungsmöglichkeiten suchen.<sup>147</sup>

---

<sup>145</sup> Siehe ausführlich in Kocks Consult GMBH (2001) a.a.O.

Die Studie hat – auch wenn sie aus 2001 stammt – heute noch in vielen Punkten Aktualität.

<sup>146</sup> Vgl. Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2012): Mittelstandsreport 2012, Mainz, S. 50 f.

<sup>147</sup> Vgl. Industrie- und Handelskammer Koblenz (2010) a.a.O., S. 2 ff.

### 8.11.7 Rheinquerungen

Die Frage nach der optimalen Form der Rheinquerung wird seit Beginn des Jahrtausends zwischen Befürwortern und Gegnern einer Mittelrheinbrücke lebhaft diskutiert. Veränderte politische Konstellationen der rheinland-pfälzischen Landesregierung haben dazu geführt, dass bis Ende 2016 die Planungen für eine Mittelrheinbrücke ausgesetzt sind und zunächst ein erweiterter Fährbetrieb erprobt wird.

Neben der Bewältigung der Lärmproblematik, die unstrittig an erster Stelle steht, wird im Oberen Mittelrheintal mittelfristig auch die Frage zukünftiger Querungsmöglichkeiten des Rheins zu klären sein. Hierbei sind die Bedürfnisse der Wirtschaft und der Menschen auf den beiden Rheinseiten sowie auch die raum- und verkehrsstrukturelle Funktion zu berücksichtigen. Einen hohen Stellenwert werden aber auch der Kosten-Nutzen-Effekt und insbesondere die Finanzierung einnehmen.

| Mobilität                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Zukünftige Herausforderungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| <ul style="list-style-type: none"><li>• Kurzfristig wirksame Lärminderung entlang der rechten und linken Rheinstrecke im Mittelrheintal</li><li>• Mittel- bis langfristiger Lärmschutz entlang der rechten und linken Rheinstrecke im Mittelrheintal</li><li>• Diskussion einer alternativen Schienentrasse für den Güterverkehr</li><li>• Innovative Verkehrssysteme: bedarfsgerechter und wirtschaftlich tragfähiger ÖPNV</li><li>• weitere substantielle Verbesserung der Radwegeinfrastruktur durch Lückenschlüsse und Maßnahmen zur Verkehrssicherheit als Basis für die touristische Entwicklung und den Alltagsradverkehr</li><li>• Ordnen des ruhenden Verkehrs und Optimieren der Lage von Parkflächen</li><li>• Schaffen städtebaulich und landschaftlich integrierter Wohnmobilstellplätze</li><li>• Bedarfsgerechter Ausbau der Leistungsfähigkeit der Breitbandversorgung</li><li>• Mittelfristige Klärung der Frage der optimalen Form der Rheinquerung für alle Nutzer (Auto, LKW, Fahrrad, Fußgänger etc.) und Zwecke</li></ul> |



## 9. Energie

### 9.1 Rechtliche Grundlagen

Für die Ausgestaltung der raumordnerischen Grundlagen in den landesweiten Raumordnungsplänen (Landesentwicklungsprogramm bzw. Landesentwicklungsplan), in den Regionalplänen und den Bauleitplänen sind im Wesentlichen das Raumordnungsgesetz (ROG), das Baugesetzbuch (BauGB) und die Landesplanungsgesetze (LPIG, HLPG) heranzuziehen.<sup>148</sup>

#### 9.1.1 Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz (LEP IV)

Im Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz (LEP IV)<sup>149</sup> ist als Leitbild zur Energieversorgung Folgendes festgehalten: Eine sichere, kostengünstige, umweltverträgliche und ressourcenschonende Energieversorgung ist die Voraussetzung für die zukünftige Entwicklung des Standortes Rheinland-Pfalz. Krisensichere Strom- und Gastransportnetze und ein hohes Maß an Versorgungssicherheit mit einem möglichst hohen Anteil heimischer Energieträger bilden hierfür die Voraussetzung. Neben der Energieeinsparung und einer rationellen und energieeffizienten Energieverwendung bilden der weitere Ausbau erneuerbarer Energien und die Stärkung der eigenen Energieversorgung die vier wichtigen Pfeiler der rheinland-pfälzischen Energiepolitik.<sup>150</sup> In raumordnerischen Grundätzen ist u. a. festgehalten, dass eine geordnete Entwicklung für die Windenergienutzung über die regional- oder bauleitplanerische Ausweisung von Vorrang-, Vorbehalts- und Ausschlussgebieten sichergestellt wird und von baulichen Anlagen unabhängige Photovoltaikanlagen flächenschonend auf versiegelten Flächen, vorzugsweise zivilen oder militärischen Konversionsflächen, errichtet werden sollen.<sup>151</sup>

Das LEP IV wird derzeit im Teil der Erneuerbaren Energien fortgeschrieben. Im Frühjahr 2012 ist ein erstes Anhörungs- und Beteiligungsverfahren zur Teilfortschreibung des LEP IV zum Kapitel Erneuerbare Energien durchgeführt worden. Im Spätherbst folgte ein erneutes Anhörungs- und Beteiligungsverfahren zu einem überarbeiteten Entwurf. Im Rahmen des zweiten Entwurfes wurden nach einer intensiven Anhörung zusätzliche Ziele und Grundsätze für den geordneten Ausbau der Windenergienutzung durch die Regional- und Bauleitplanung bereitgestellt. Rheinland-Pfalz stellt sich seiner gesellschaftspolitischen Verantwortung eines zeitnahen Ausbaus der erneuerbaren Energien. Das Land vertritt das energiepolitische Ziel, bis 2030 seinen Stromverbrauch bilanziell zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien zu decken. Hierzu ist erstmals ein Flächenanteil de-

---

<sup>148</sup> Zusätzlich sind je nach Inhalt und Verfahren weitere Fachgesetze (z. B. Bundesnaturschutzgesetz, Bundesimmissionsschutzgesetz, Wasserhaushaltsgesetz etc.) heranziehen, auf die hier jedoch nicht weiter eingegangen wird.

<sup>149</sup> Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz, Oberste Landesplanungsbehörde (Hrsg.) (2008) a.a.O.

<sup>150</sup> Vgl. Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz, Oberste Landesplanungsbehörde (Hrsg.) (2008) a.a.O., S. 157 ff.

<sup>151</sup> Vgl. Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz, Oberste Landesplanungsbehörde (Hrsg.) (2008) a.a.O., S. 158 und 159.

finiert worden, woraufhin 2 % der Landesfläche der Windenergie zur Verfügung gestellt werden sollen. Darüber hinaus ist festgelegt, dass auch der Wald mit 2 % seines Flächenanteils in den Gesamtflächenanteil eingezogen ist. Für die von baulichen Anlagen unabhängigen Photovoltaikanlagen erfolgte eine Ergänzung, dass außer den zivilen und militärischen Konversionsflächen auch ertragsschwache, artenarme oder vorbelastete Acker- und Grünflächen zur Betrachtung freigegeben sind.

Bezogen auf das Obere Mittelrheintal enthält der aktuelle Entwurf der Teilfortschreibung sowohl in Bezug auf die Windenergie als auch in Bezug zur Photovoltaik Vorgaben, die das Welterbe Oberes Mittelrheintal direkt betreffen. So ist in den Kernzonen des UNESCO-Welterbegebiets die Nutzung der Windenergie auszuschließen. Die Rahmenbereiche des Welterbes Oberes Mittelrheintal stehen einer Ausweisung von Windenergiestandorten entgegen, wenn diese mit dem Status des UNESCO-Welterbes nicht vereinbar sind. Die Prüfung der Vereinbarkeit soll auf der Grundlage einer mit der UNESCO abgestimmten Untersuchung erfolgen, welche die Auswirkungen von Windenergieanlagen auf Sichtachsen zum Thema haben soll und um auf diese Weise visuelle Beeinträchtigungen der Welterbestätte zu vermeiden. Es ist beabsichtigt, dass die Teilfortschreibung im Frühjahr 2013 Verbindlichkeit erlangt.

Die bisherige Handreichung der vier maßgeblichen rheinland-pfälzischen Ministerien für die nachfolgenden Planungsebenen zur Beurteilung der Zulässigkeit von Windenergieanlagen in Form eines gemeinsamen Rundschreibens soll ebenfalls zeitnah überarbeitet werden, damit das in der Teilfortschreibung des LEP IV definierte planerische Konzept hinreichend Berücksichtigung finden kann.<sup>152</sup>

### 9.1.2 Landesentwicklungsplan Hessen

Gemäß dem Landesentwicklungsplan Hessen 2000 (LEP) soll der zukünftige Energiebedarf in Hessen möglichst umweltschonend und klimaverträglich sowie sicher, zuverlässig und sozialverträglich gedeckt werden; von besonderer Bedeutung ist auch die Ausschöpfung von Energieeinsparpotenzialen. Für die Sicherung geeigneter Flächen sowie die Planung und Realisierung der erforderlichen Infrastruktur ist entsprechend den Festlegungen des Landesentwicklungsplans Hessen 2000 u. a. zu berücksichtigen, dass

- die Potenziale zur Nutzung regenerativer Energien ausgeschöpft werden und
- eine geringe Flächeninanspruchnahme und Landschaftsbildbeeinträchtigung erreicht wird.

In die Regionalpläne sind regional bedeutsame Planungen und Maßnahmen aufzunehmen, die eine Optimierung der Energieinfrastruktur unterstützen. Dies betrifft insbesondere den Aus- bzw. Neubau von regional bzw. überörtlich bedeutsamen Erzeugungsanlagen sowie Leitungen zur Elektrizitäts-, Fernwärme- und Gasversorgung. Für Räume mit ausreichenden natürlichen Wind-

---

<sup>152</sup> Hinweise zur Beurteilung der Zulässigkeit von Windenergieanlagen, Gemeinsames Rundschreiben des Ministeriums der Finanzen, des Ministeriums des Innern und für Sport, des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau und des Ministeriums für Umwelt und Forsten vom 30. Januar 2006 (FM 3275-4531), MinBl. S. 64.

verhältnissen sind in den Regionalplänen zudem Bereiche für die Windenergienutzung als Vorranggebiete auszuweisen.

Um die Zielsetzung der hessischen Landesregierung, bis zum Jahr 2050 den Endenergiebedarf (ohne Verkehr) möglichst zu 100 % aus regenerativen Energien zu erreichen, ist insbesondere der Ausbau der Windenergie erforderlich. Dazu wird der LEP Hessen 2000 geändert. Die Änderung des Landesentwicklungsplans Hessen 2000 – Vorgaben zur Nutzung der Windenergie – nimmt die Empfehlungen des Hessischen Energiegipfels vom November 2011 zum Ausbau der Windenergie auf und trägt der Standortvorsorge für Windenergieanlagen durch landesweit einheitliche quantitative und qualitative Festlegungen (z. B. Abstandskriterien) für die Ermittlung von geeigneten Flächen Rechnung. Nach den Festlegungen der Änderung des Landesentwicklungsplans sollen geeignete Vorranggebiete zur Nutzung der Windenergie grundsätzlich in der Größenordnung von 2% der Fläche der Planungsregionen – mit Ausschluss des übrigen Planungsraumes – festgelegt werden. Der Flächenumfang der Vorranggebiete soll die Errichtung von mindestens drei Windenergieanlagen im räumlichen Zusammenhang ermöglichen. Eine Errichtung von Windenergieanlagen im Kernbereich (Kernzone) des Oberen Mittelrheintals ist nicht zulässig. Der Planentwurf lag bis zum 24. September 2012 öffentlich aus. Es ist angestrebt, dass die Änderung des Landesentwicklungsplans – Vorgaben zur Nutzung der Windenergie – bis Sommer 2013 Verbindlichkeit erlangt.

#### 9.1.3 Verwaltungsvorschriften und Erlasse

Die Zulässigkeit von Standorten zur Nutzung der Windenergie wird in Rheinland-Pfalz in einem Gemeinsamen Rundschreiben der betroffenen Ressorts geregelt (siehe Fußnote 152). Es ist beabsichtigt dieses Rundschreiben zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Teilfortschreibung des LEP IV (siehe unter Punkt 9.1.1) zu aktualisieren.

Zur landesweiten Vereinheitlichung, Vereinfachung und Beschleunigung des Verwaltungshandelns ist in Hessen ein zwischen dem hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und dem Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung abgestimmter Leitfaden für die naturschutzrechtliche Prüfung von Windenergieanlagen erarbeitet worden. Der Leitfaden, der für die oberen und unteren Naturschutzbehörden bindend und von diesen in den Verfahren zur Aufstellung bzw. Änderung der Raumordnungspläne sowie bei der Zulassung von Windenergieanlagen zu beachten ist, wurde im November 2012 veröffentlicht.

#### 9.1.4 Regionalplanung

Ein Instrument zur Steuerung und Sicherung von Gebieten für erneuerbare Energien ist der Regionalplan. Dem Gebiet des Welterbes Oberes Mittelrheintal gehören drei Regionalplanungsregionen an: die Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald, die Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe sowie die hessische Regionalplanungsregion Südhessen (siehe auch Kapitel II A 1.4.4). In allen drei Regionalplanungsregionen existieren unterschiedliche regionalplanerische Regelungen zur Steuerung regenerativer Energien.

#### 9.1.4.1 Regionaler Raumordnungsplan Mittelrhein-Westerwald

Der verbindliche regionale Raumordnungsplan Mittelrhein-Westerwald aus dem Jahr 2006 enthält keine aktive räumliche Steuerung von erneuerbaren Energien auf regionaler Ebene in Form von Vorrang- oder Vorbehaltsgebieten. Gemäß den textlichen Grundsatzvorgaben soll insbesondere auf eine stärkere Nutzung der verschiedenen regenerativen Energiequellen hingewirkt werden. Hierzu gehören die Ausschöpfung der Wasserkraft, die Solarenergienutzung, Wärmepumpen, Photovoltaikanlagen, Schwachholz und Holzabfälle, Windenergie, Biogas, Biomasse und Geothermie, Wärme-, Gas- und Stromgewinnung aus Bioabfällen durch Vergärung. Grundsätzlich soll der Ausbau der Energieversorgung mit der angestrebten Wirtschafts- und Siedlungsentwicklung sowie mit den Zielen des Umweltschutzes in Einklang gebracht werden.<sup>153</sup>

Der aktuell noch gültige Regionalplan befindet sich in der Fortschreibung. Der Entwurf zur Neuauflage des regionalen Raumordnungsplans Mittelrhein-Westerwald aus dem Jahr 2011 enthält ebenfalls keine Vorrang- oder Vorbehaltsgebiete für erneuerbare Energien. Der Textentwurf differenziert hingegen im Themenkomplex Energiegewinnung und -versorgung die Aspekte Energieinfrastruktur, erneuerbare Energien sowie Energieeffizienz und Energieeinsparung die Rahmenvorgaben in mehreren Planungsgrundsätzen.<sup>154</sup>

Die Steuerung der Windenergie obliegt somit in der Region Mittelrhein-Westerwald gemäß aktueller Beschlusslage den Verbandsgemeinden im Rahmen der kommunalen Bauleitplanung. Die bisher einzige Sonderbaufläche für Windenergieanlagen in einem Flächennutzungsplan des Welterbegebiets liegt in der Verbandsgemeinde St. Goar-Oberwesel - im Rahmenbereich mit einer Höhenbeschränkung von 35 Metern. Sie schließt raumbedeutsame Windenergieanlagen aus.

Großflächige Photovoltaikanlagen sind innerhalb des Regionalen Grünzuges im Kernbereich des Welterbegebietes ausgeschlossen. Derartige Anlagen würden zudem große Einzelanlagen im Hangbereich eines großen Flusstals darstellen und wären damit ausgeschlossen. Analysen für großflächige Photovoltaikanlagen sind somit aus Sicht der Regionalplanung ausschließlich für den Rahmenbereich vorstellbar ([www.mittelrhein-westerwald.de](http://www.mittelrhein-westerwald.de)).

#### 9.1.4.2 Regionaler Raumordnungsplan Rheinhessen-Nahe

Der aktuell verbindliche regionale Raumordnungsplan Rheinhessen-Nahe 2004 formuliert in Kapitel 4.2, Energiegewinnung und -versorgung, Ziele und Grundsätze für die Nutzung und den Ausbau regenerativer Energien. Nach den Grundsätzen soll darauf hingewirkt werden, dass die Nutzung regenerativer Energiequellen verstärkt vorangetrieben wird. Dies betrifft insbesondere die Ausschöpfung der Wasserkraft, die passive Solarenergienutzung, Niedertemperatur-Solarkollektoren, Wärmepumpen, Photovoltaiksysteme, Windenergie, Bio-, Deponie- und Klärgas, Geothermie und Schwachholz und Holzabfälle, Stroh.

---

<sup>153</sup> Vgl. Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald (2006) a.a.O., Kap. 3.2.

<sup>154</sup> Vgl. Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald (2011) a.a.O., Kap. 3.2.

Für den Bereich der Windenergienutzung erfolgt die räumliche Steuerung der Zulässigkeit von Windenergieanlagen durch die Ausweisung von Vorrang- und Eignungsgebieten für die Windenergienutzung auf der Grundlage des seit dem 2. Juli 2012 rechtskräftigen Teilplan Windenergienutzung.<sup>155</sup>

Aufgrund der energie- und Klimaschutzpolitischen Zielsetzungen des Landes und des großen technischen Fortschrittes in Bezug auf die Leistungsfähigkeit von Windenergieanlagen, hat die Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe bereits in 2009 den Beschluss gefasst, eine den neuen Anforderungen Rechnung tragende Konzeption für die Steuerung und Koordinierung raumbedeutsamer Windenergieanlagen zu entwickeln. Mit dem neuen Teilplan Windenergienutzung sind 31 Vorranggebiete und 15 Eignungsgebiete für die Windenergienutzung im Umfang von insgesamt 6.000 ha (2 % der Regionsfläche) ausgewiesen ([www.pg-rheinhessen-nahe.de](http://www.pg-rheinhessen-nahe.de)).

#### 9.1.4.3 Regionalplan Südhessen / Regionaler Flächennutzungsplan

Der mit Bescheid vom 27. Juni 2011 genehmigte Regionalplan Südhessen / Regionale Flächennutzungsplan formuliert im Kapitel 8.2 Grundsätze für die Nutzung regenerativer Energien. Danach sollen regenerative Energiepotenziale im Interesse des globalen und regionalen Klimaschutzes, soweit ökologisch vertretbar, genutzt und die in der Region verfügbaren regenerativen Energien wie Wind- und Sonnenenergie, Biomasse, Wasserkraft und Geothermie nach dem Stand der Technik eingesetzt werden. Einzelne raumbedeutsame Vorhaben sind als Planungshinweise in den Plan aufgenommen worden.

Als Ziel formuliert der Plan, dass raumbedeutsame Großanlagen zur Nutzung der solaren Strahlungsenergie außerhalb von Vorranggebieten mit entgegenstehender Nutzung zu errichten sind (z. B. Vorranggebiet für Natur und Landschaft, Vorranggebiet für Landwirtschaft, Vorranggebiet für Forstwirtschaft). Priorität genießt jedoch die Errichtung von Photovoltaikanlagen im baulichen Bestand, auf Dächern oder an Fassaden bzw. Flächen der wirtschaftlichen und militärischen Konversion.

Für den Bereich der Windenergienutzung enthält der Regionalplan Südhessen / Regionale Flächennutzungsplan keine Festlegungen. Mit Beschluss vom Dezember 2009 haben die Regionalversammlung Südhessen und die Verbandskammer des Planungsverbandes Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main (inzw. Regionalverband FrankfurtRheinMain) vereinbart, die Vorranggebiete für Windenergienutzung aus dem Plan herauszunehmen. Den Vorgaben des Landesentwicklungsplans Hessen 2000 zur Ausweisung von Bereichen für die Windenergienutzung in den Regionalplänen ist nunmehr durch die Vorlage eines sachlichen Teilplans nach § 7 Abs. 1 des Raumordnungsgesetzes Rechnung zu tragen. Die 1. Offenlegung und Anhörung des Planentwurfs des Teilplan „Erneuerbare Energien“ ist für das 1. Halbjahr des Jahres 2013 vorgesehen.

---

<sup>155</sup> Der Teilplan Windenergienutzung wurde am 13. Juni 2012 vom Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung genehmigt und mit der Bekanntmachung der Genehmigung im Staatsanzeiger vom 2. Juli 2012 verbindlich.

### 9.1.5 Kommunale Bauleitplanung

Die kommunale Bauleitplanung, bei der im Flächennutzungsplan als vorbereitendem Bauleitplan die mittelfristigen städtebaulichen und konzeptionellen gemeindlichen Entwicklungsvorstellungen definiert und im Bebauungsplan als verbindlichem Bauleitplan deren Umsetzung in seinem Geltungsbereich festgesetzt werden, ist bundesweit einheitlich durch das Baugesetzbuch (BauGB) geregelt. Somit unterscheidet sich der diesbezügliche Rechtsrahmen im UNESCO Welterbe Oberes Mittelrheintal nicht von anderen Gebieten Deutschlands. Mit Inkrafttreten des „Gesetzes zur Förderung des Klimaschutzes bei der Entwicklung in den Städten und Gemeinden“ im Jahr 2011 wurden Änderungen des BauGB vorgenommen, die sowohl für die Aufstellung von Bauleitplänen als auch für die Vorhabenzulassung von Bedeutung sind. Sie bringen eine deutliche Stärkung der politischen Ziele des Klimaschutzes und der Förderung regenerativer Energiegewinnung zum Ausdruck und erweitern den Handlungsspielraum der Kommunen, die Energieeffizienz ihrer Gemeinde mit erhöhter Rechtssicherheit zu steuern.

#### 9.1.5.1 Flächennutzungsplan (FNP)

Mit der Neufassung des BauGB kann die Gemeinde ihren Klimaschutz- oder Energiekonzepten einen stärkeren rechtlichen Rahmen geben und mit der Koordinierungs- und Steuerungsfunktion des FNP (vorbereitender Bauleitplan) die Standortplanung für Energieerzeugungsanlagen, die Planung für Versorgungsleitungen aber auch die Darstellung energetisch günstiger Lagen für künftige Baugebiete vorbereitend regeln. So kann die Gemeinde auch festlegen ob und welche Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien im Außenbereich als zulässig eingestuft werden können.

#### 9.1.5.2 Bebauungsplan (B-Plan)

Im Rahmen der Bebauungsplanung (verbindliche Bauleitplanung) kann die Gemeinde klimaschutzbezogene Regelungen treffen, die jedoch in erster Linie für die klimagerechte Entwicklung von Baugebieten relevant sind. So kann die Nutzung von erneuerbaren Energien bei der Errichtung von Gebäuden aus städtebaulichen Gründen vorgeschrieben werden. Auch auf den Energiebedarf von Gebäuden kann Einfluss genommen werden, zum Beispiel durch die Vorgabe von Bauweisen oder Baukörperstellung, von energieeffizienter Bauweise oder die Festsetzung von Gebieten, in denen die Verwendung bestimmter luftverunreinigender Stoffe beschränkt oder ausgeschlossen wird.

#### 9.1.5.3 Vorhaben- und Erschließungsplan (VEP)

Da der VEP als Sonderform der verbindlichen Bauleitplanung nicht an die Festsetzungen des BauGB, der Planzeichen- sowie Baunutzungsverordnung gebunden ist, kann die Kommune mit dem Vorhabenträger über die Gestaltungsvorgaben in der Bauleitplanung hinausgehend Festlegungen bezüglich der energetischen Bauweise, Wärmeschutz und Nutzung regenerativer Energien treffen.

#### 9.1.5.4 Städtebaulicher Vertrag

Der von den Kommunen frei gestaltbare städtebauliche Vertrag, als eine Form des öffentlich-rechtlichen Vertrags, ist gemäß Verwaltungsverfahrensgesetz geregelt. Er stellt eine kooperative Lösung zur Umsetzung städtebaulicher Ziele dar, die durch bauplanungsrechtliche Regelungen schwer oder nicht umsetzbar sind. Damit ist eine weitere Möglichkeit zur Regelung der Energieeffizienz der Gemeinde gegeben. § 11 Absatz 1 Satz 2 Nr. 4 BauGB erfasst sämtliche Anlagen und Einrichtungen zur dezentralen und zentralen Erzeugung, Verteilung, Nutzung oder Speicherung von Strom, Wärme oder Kälte aus erneuerbaren Energien oder Kraft-Wärme-Kopplung. Nach Nr. 5 können zudem Anforderungen an die energetische Qualität von Gebäuden über das Energiefachrecht hinaus vertraglich vereinbart werden.

#### 9.2 Bestand und Potenziale

In den Kommunen des Welterbes Oberes Mittelrheintal ist bereits eine Vielzahl von Anlagen zur Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Quellen installiert.

Im Zuständigkeitsbereich der Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald existieren im Jahr 2010 in den Welterbe-Kommunen 879 Anlagen zur Erzeugung Erneuerbarer Energien mit einer installierten Leistung von 28,9 Megawatt (MW). Davon werden 10,7 MW durch 873 Photovoltaikanlagen und 18,0 MW durch Wasserkraft erbracht.<sup>156</sup>

**Tab. 12: Anzahl, installierte Leistung und Stromeinspeisung nach EEG für das Jahr 2010 in den rheinland-pfälzischen (kreis- und verbandsfreien) Städten und Verbandsgemeinden des Oberen Mittelrheintals<sup>157</sup>**

| 2010            | Biomasse |              |               | Wasserkraft |              |                 |
|-----------------|----------|--------------|---------------|-------------|--------------|-----------------|
|                 | Anlagen  | kW           | kWh           | Anlagen     | kW           | kWh             |
| Koblenz         | 1        | 100          | 558500        | 1           | 16000        | 66770000        |
| Lahnstein       | 0        | 0            | 0             | 2           | 2004         | 13223214        |
| Bingen am Rhein | 1        | 50           | 195761        | 1           | 136          | 771170          |
| Boppard         | 0        | 0            | 0             | 0           | 0            | 0               |
| VG Rhens        | 0        | 0            | 0             | 0           | 0            | 0               |
| VG St.Goar-     | 1        | 5,5          | 11303         | 0           | 0            | 0               |
| VG Braubach     | 0        | 0            | 0             | 0           | 0            | 0               |
| VG Loreley      | 0        | 0            | 0             | 0           | 0            | 0               |
| VG Rhein-Nahe   | 0        | 0            | 0             | 0           | 0            | 0               |
| <b>Summe</b>    | <b>3</b> | <b>155,5</b> | <b>765564</b> | <b>4</b>    | <b>18140</b> | <b>80764384</b> |

<sup>156</sup> Das Moselkraftwerk in Koblenz liegt außerhalb des Welterbes Oberes Mittelrheintal.

<sup>157</sup> Die Verbandsgemeinden Braubach und Loreley haben sich am 1. Juli 2012 zu einer gemeinsamen Verbandsgemeinde zusammen geschlossen und führen seit 1. Dezember 2012 den Namen Verbandsgemeinde Loreley. In der Auswertung statistischer Daten wird dieser Zusammenschluss im vorliegenden Masterplan noch nicht berücksichtigt.

| 2010                 | Klär gas |     |     | Wind    |     |     |
|----------------------|----------|-----|-----|---------|-----|-----|
|                      | Anlagen  | kW  | kWh | Anlagen | kW  | kWh |
| Koblenz              | 0        | 0   | 0   | 0       | 0   | 0   |
| Lahnstein            | 0        | 0   | 0   | 0       | 0   | 0   |
| Bingen am Rhein      | 1        | 180 | 731 | 0       | 0   | 0   |
| Boppard              | 0        | 0   | 0   | 0       | 0   | 0   |
| VG Rhens             | 0        | 0   | 0   | 0       | 0   | 0   |
| VG St.Goar-Oberwesel | 0        | 0   | 0   | 1       | 110 | 590 |
| VG Braubach          | 0        | 0   | 0   | 0       | 0   | 0   |
| VG Loreley           | 0        | 0   | 0   | 0       | 0   | 0   |
| VG Rhein-Nahe        | 0        | 0   | 0   | 0       | 0   | 0   |
| <b>Summe</b>         | 1        | 180 | 731 | 1       | 110 | 590 |

| 2010                 | Solarenergie |         |          | Summe   |         |          |
|----------------------|--------------|---------|----------|---------|---------|----------|
|                      | Anlagen      | kW      | kWh      | Anlagen | kW      | kWh      |
| Koblenz              | 331          | 4734,2  | 3230901  | 333     | 20834,2 | 70559401 |
| Lahnstein            | 81           | 1011,2  | 785415   | 83      | 3015,2  | 14008629 |
| Bingen am Rhein      | 154          | 4781,1  | 4008768  | 157     | 5147,1  | 4976430  |
| Boppard              | 124          | 1120,7  | 707922   | 124     | 1120,7  | 707922   |
| VG Rhens             | 101          | 1023,7  | 743327   | 101     | 1023,7  | 743327   |
| VG St.Goar-Oberwesel | 115          | 1378,6  | 1054280  | 117     | 1494,1  | 1066173  |
| VG Braubach          | 45           | 511,1   | 326177   | 45      | 511,1   | 326177   |
| VG Loreley           | 76           | 931,8   | 706518   | 76      | 931,8   | 706518   |
| VG Rhein-Nahe        | 136          | 3758,3  | 3596004  | 136     | 3758,3  | 3596004  |
| <b>Summe</b>         | 1163         | 19250,7 | 15159312 | 1172    | 37836,2 | 96690581 |

Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012  
auf Basis der Daten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz



Im Zuständigkeitsbereich der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe existieren im Jahr 2010 in den Welterbe-Kommunen 293 Anlagen zur Erzeugung Erneuerbarer Energien mit einer installierten Leistung von 8,9 MW. Davon werden 8,5 MW durch 290 Photovoltaikanlagen erbracht.

Für die übrigen Teile des Welterbes Oberes Mittelrheintal, die der Regionalplanung Südhessen angehören, liegen keine Daten zur Installationsleistung vor.

**Tab. 13: Anzahl, installierte Leistung und Stromeinspeisung nach EEG für das Jahr 2010 in den hessischen Städten des Oberen Mittelrheintals**

| 2010                  | Biomasse |    |      | Wasserkraft |    |      |
|-----------------------|----------|----|------|-------------|----|------|
|                       | Anlagen  | kW | kWh* | Anlagen     | kW | kWh* |
| <b>Lorch am Rhein</b> | 0        | 0  | 0    | 0           | 0  | 0    |
| <b>Rüdesheim a.R.</b> | 0        | 0  | 0    | 0           | 0  | 0    |
| <b>Summe</b>          | 0        | 0  | 0    | 0           | 0  | 0    |

| 2010                  | Klärgas |     |      | Wind    |    |      |
|-----------------------|---------|-----|------|---------|----|------|
|                       | Anlagen | kW  | kWh* | Anlagen | kW | kWh* |
| <b>Lorch am Rhein</b> | 0       | 0   | 0    | 0       | 0  | 0    |
| <b>Rüdesheim a.R.</b> | 1       | 172 | k.A. | 0       | 0  | 0    |
| <b>Summe</b>          | 1       | 172 | k.A. | 0       | 0  | 0    |

| 2010                  | Solarenergie |         |      | Summe   |         |      |
|-----------------------|--------------|---------|------|---------|---------|------|
|                       | Anlagen      | kW      | kWh* | Anlagen | kW      | kWh* |
| <b>Lorch am Rhein</b> | 28           | 385,80  | k.A. | 28      | 385,80  | k.A. |
| <b>Rüdesheim a.R.</b> | 43           | 1135,05 | k.A. | 44      | 1307,05 | k.A. |
| <b>Summe</b>          | 71           | 1520,85 | k.A. | 72      | 1692,85 | k.A. |

\* Originaldaten ohne Angaben von Kilowattstunden (kWh)

Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012,  
auf Basis der Daten des Übertragungsnetzbetreibers Amprion.

### 9.2.1 Wind

Das Obere Mittelrheintal hat überwiegend eine Windhöffigkeit von 5-6 m/s bei 100 m.ü.G. Nur in vereinzeltten Bereichen steigt diese auf 6-7 m/s bei 100 m.ü.G. oder liegt unterhalb von 5 m/s bei 100 m.ü.G. Der Talbereich im Welterbe ist aufgrund der räumlichen Enge und der somit fehlenden natürlichen Voraussetzungen für die Errichtung von Windenergieanlagen ungeeignet. Die Höhenzüge sind für eine Nutzung der Windenergie grundsätzlich geeignet. Aufgrund der relativ schwachen Windhöffigkeit sind aber auch hier keine Topstandorte zu erwarten.

Im Kernbereich und im Rahmenbereich des Welterbegebiets existieren keine raumbedeutsamen Windenergieanlagen. Allerdings werden für Standorte im Rahmenbereich derzeit erste Überlegungen zur Errichtung von Windenergieanlagen angestellt.

**Tab. 14: Anlagen erneuerbarer Energien im Welterbe Oberes Mittelrheintal**

| Standort                                   | Erneuerbare Energien                                                                                                                                     |   |
|--------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---|
| <b>Koblenz</b>                             | Windenergieanlage am Netz                                                                                                                                | 1 |
|                                            | Biogasanlage geplant                                                                                                                                     | 1 |
| <b>Boppard</b>                             | Windenergieanlagen geplant                                                                                                                               | 3 |
| <b>Damscheid</b>                           | Windenergieanlagen genehmigt                                                                                                                             | 3 |
|                                            | Windenergieanlagen geplant                                                                                                                               | 1 |
| <b>Waldalgesheim</b>                       | Windenergieanlagen genehmigt                                                                                                                             | 5 |
| <b>Kamp-Bornhofen</b>                      | Windenergieanlagen geplant                                                                                                                               | 8 |
| <b>Osterspay</b>                           | Windenergieanlage geplant                                                                                                                                | 1 |
| <b>Verbandsgemeinde St. Goar-Oberwesel</b> | Sonderbaufläche für Windenergieanlagen im Flächennutzungsplan mit Höhenbeschränkung 35 m – Ausschluss raumbedeutsamer Windenergieanlagen (Rahmenbereich) |   |
| <b>Verbandsgemeinde Rhein-Nahe</b>         | Zwei Vorranggebiete außerhalb der Kernzone am äußersten westlichen Rand des Rahmenbereichs mit rd. 145 ha                                                |   |

Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012, auf Basis der Daten des Raumordnungskatasters der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord sowie der Planungsgemeinschaften Mittelrhein-Westerwald und Rheinhessen-Nahe

Das Welterbegebiet ist ein gegenüber der Windenergienutzung hochsensibler Raum. Es ist eine der schützenswerten historischen Kulturlandschaften in Rheinland-Pfalz, geprägt durch Steillagenweinbau, Trockenmauern, Streuobstwiesen, ehemalige Niederwaldnutzung, ehemaligen Erzbergbau, Burgen und historische Ortsbilder. Ein Hauptmerkmal sind die zahlreichen Burgen und

historischen Gebäude im Tal und auf den Höhenzügen. Diese sind zum Teil als landschaftsprägende Gesamtanlagen über den Regionalen Raumordnungsplan Mittelrhein-Westerwald vor optischen Beeinträchtigungen geschützt. Dazu ist ausdrücklich auch eine optische Beeinträchtigung durch Windenergieanlagen zu zählen.

Das Rheintal ist eines der großen Flusstäler der Region, das in besonderem Maße zur regionalen Identität und Eigenart beiträgt. Das schutzwürdige Landschaftsbild dieser Täler und insbesondere die typischen Elemente der Weinbaulandschaft sind grundsätzlich nicht mit der Errichtung von Windenergieanlagen zu vereinbaren. Daher ist der Kernbereich des Mittelrheintals, wie die anderen Hangbereiche der großen Flusstäler, vor Windenergieanlagen geschützt.

Der Regionale Grünzug im Kernbereich des Welterbegebietes schließt bisher Windenergie aus. Aber auch der Rahmenbereich ist in weiten Teilen nur bedingt für die Windenergie geeignet, da diese den einzigartigen Charakter des Kultur- und Landschaftsraums technisch überprägt und somit gefährdet.

In der Verbandsgemeinde Rhein-Nahe, die der Planungsregion Rheinhessen-Nahe angehört, sind nach dem am 2. Juli 2012 verbindlich gewordenen Teilplan Windenergienutzung zwei Vorranggebiete für die Windenergienutzung außerhalb der Kernzone am äußersten westlichen Rand des Rahmenbereichs des Welterbegebietes ausgewiesen. Beide Vorranggebiete umfassen in der Summe rd. 145 ha. Auf dieser Grundlage können bis zu 15 raumbedeutsame Windenergieanlagen mit einer installierten Leistung von bis zu 47 MW errichtet werden. Bei beiden Gebieten handelt es sich um bereits bestehende und größtenteils bauleitplanerisch gesicherte Standorte, auf denen bereits Windenergieanlagen stehen. Beide Standorte wurden lediglich über den Regionalplan zusätzlich arrondiert.

Keine der im Rheingau-Taunus-Kreis bestehenden, genehmigten bzw. geplanten Windenergieanlagen steht im Kern- bzw. Rahmenbereich des Welterbegebietes. Während der Kernbereich des Oberen Mittelrheintals auch zukünftig von Windenergieanlagen freizuhalten ist, sind im Rahmen der Erarbeitung des regionalen Teilplans „Erneuerbare Energien“ Suchräume für die Windenergienutzung erfasst worden. Diese Suchräume bilden die Flächenkulisse, aus der die zukünftigen Vorranggebiete zur Nutzung der Windenergie zu ermitteln sind. Auf einem Großteil dieser Flächen werden Windgeschwindigkeiten von  $\geq 5,75$  m/s in 140 m Höhe über Grund erreicht. Windgeschwindigkeiten von über 6,5 m/s in 140 m Höhe weisen die an den Kernbereich des Welterbegebietes angrenzenden Flächen auf.

### 9.2.2 Sonne

Rheinland-Pfalz hat mit hohen Solarstrahlungswerten insgesamt gute Voraussetzungen zur Nutzung von Photovoltaik und Solarthermie. Der größte Teil des Welterbes Oberes Mittelrheintal weist eine Globalstrahlung von 1.020 kWh/m<sup>2</sup> bis 1.040 kWh/m<sup>2</sup> auf. Die Bereiche mit höherer Globalstrahlung liegen vorwiegend auf den Höhen im südlichen Teil des Welterbegebiets.

Die Entwicklung der Photovoltaik hat sich gemessen an den Installationszahlen in den vergangenen Jahren im Oberen Mittelrheintal positiv entwickelt.

Aufgrund der steilen Hangbereiche und der engen Tallage ist der Talbereich für die Errichtung von großflächigen Photovoltaikanlagen nur sehr bedingt geeignet. Auf den Höhenrücken können jedoch durchaus waldfreie Bereiche für diese Anlagen geeignet sein. Im Talbereich ist die Errichtung von dachgebundenen Photovoltaikanlagen sowie von Solarthermieranlagen ebenfalls durch die mit den steilen Hängen einhergehende starke Verschattung erschwert.

**Tab. 15: Entwicklung der jährlich neu installierten Leistung und Zahl der Photovoltaikanlagen in den rheinland-pfälzischen Städten und Verbandsgemeinden des Welterbes Oberes Mittelrheintal in den Jahren 2009 - 2011<sup>158</sup>**

| Städte und Verbandsgemeinden | Jährlich neu installierte Leistung [kW <sub>p</sub> ] |       |       |
|------------------------------|-------------------------------------------------------|-------|-------|
|                              | 2009                                                  | 2010  | 2011  |
| Koblenz                      | 1.388                                                 | 1.823 | 1.437 |
| Bingen am Rhein              | 728                                                   | 1.434 | 599   |
| Lahnstein                    | 161                                                   | 390   | 598   |
| Boppard                      | 199                                                   | 722   | 369   |
| VG Rhens                     | 126                                                   | 232   | 297   |
| VG St. Goar-Oberwesel        | 496                                                   | 449   | 492   |
| VG Braubach                  | 64                                                    | 190   | 231   |
| VG Loreley                   | 167                                                   | 429   | 516   |
| VG Rhein-Nahe                | 293                                                   | 382   | 244   |

| Städte und Verbandsgemeinden | Jährlich neu installierte Anlagenanzahl |      |      |
|------------------------------|-----------------------------------------|------|------|
|                              | 2009                                    | 2010 | 2011 |
| Koblenz                      | 65                                      | 92   | 76   |
| Bingen am Rhein              | 26                                      | 40   | 34   |
| Lahnstein                    | 13                                      | 19   | 18   |
| Boppard                      | 17                                      | 36   | 24   |
| VG Rhens                     | 13                                      | 29   | 35   |
| VG St. Goar-Oberwesel        | 22                                      | 31   | 41   |
| VG Braubach                  | 7                                       | 10   | 16   |
| VG Loreley                   | 14                                      | 23   | 27   |
| VG Rhein-Nahe                | 29                                      | 36   | 25   |

Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012, auf Basis der Daten der Bundesnetzagentur

<sup>158</sup> Der Zusammenschluss der Verbandsgemeinden Braubach und Loreley zur gemeinsamen Verbandsgemeinde Loreley ist in der Auswertung noch nicht berücksichtigt.

Der Rhein-Hunsrück-Kreis hat ein Solarkataster erstellen lassen, in dem für jede einzelne Dachfläche die Eignung für Photovoltaik eingeschätzt wird ([www.solarkataster-rhein-hunsrueck.de](http://www.solarkataster-rhein-hunsrueck.de)). Eine stichprobenartige Betrachtung der Ortschaften Boppard und Oberwesel im Solarkataster zeigt, dass der überwiegende Teil der Dachflächen in diesen Welterbe-Kommunen gut für eine Photovoltaiknutzung geeignet ist, es jedoch auch große Bereiche gibt, die nur bedingt für die Photovoltaiknutzung geeignet sind und nur sehr wenige Dächer sehr gute Bedingungen aufweisen.

Der Rheingau-Taunus-Kreis ist von der Sonne begünstigt. Die mittlere Jahressumme der Sonneneinstrahlung liegt laut dem „Energiekonzept Rheingau-Taunus“ aus dem Jahr 2009 zwischen 1.026 kWh/a im Taunus und bis zu 1.075 kWh/a im Rheingau. Sofern Photovoltaikanlagen als Freiflächenanlagen erstellt werden sollen, sind möglichst ökologisch nicht hochwertige Flächen zu wählen. Hierzu zählen z. B. bereits versiegelte wirtschaftliche Konversionsflächen oder auch Deponieflächen. Für den Rheingau-Taunus-Kreis nimmt das o. g. Energiekonzept an, dass die Konversionsflächen des ehemaligen Munitionsdepots Lorch der ehemaligen Taunus-Kaserne sowie Flächen auf der Bauschuttdeponie und den Wertstoffhöfen zur Verfügung stehen. Unter den genannten Voraussetzungen könnte durch Freiflächen-Photovoltaikanlagen im Landkreis insgesamt eine Leistung von 8,5 MW installiert werden, die bei 850 Vollbenutzungsstunden im Jahr rd. 7.230 MWh Strom jährlich zur Verfügung stellen könnten. Darüber hinaus weist das Konzept die durch die Sonnenenergie möglichen Potenziale durch Photovoltaikanlagen bzw. Solarthermieranlagen auf Dächern auf.

**Tab. 16: Entwicklung der jährlich neu installierten Leistung und Zahl der Photovoltaikanlagen in den hessischen Städten des Welterbes Oberes Mittelrheintal in den Jahren 2009 - 2011**

| Städte und Gemeinden | Jährlich neu installierte Leistung [kW <sub>p</sub> ] |        |        |
|----------------------|-------------------------------------------------------|--------|--------|
|                      | 2009                                                  | 2010   | 2011   |
| Lorch am Rhein       | 216,38                                                | 68,62  | 16     |
| Rüdesheim am Rhein   | 207,30                                                | 660,52 | 292,41 |

| Städte und Gemeinden | Jährlich neu installierte Anlagenanzahl |      |      |
|----------------------|-----------------------------------------|------|------|
|                      | 2009                                    | 2010 | 2011 |
| Lorch am Rhein       | 9                                       | 6    | 2    |
| Rüdesheim am Rhein   | 13                                      | 16   | 21   |

Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012, auf Basis der Daten der Bundesnetzagentur.

### 9.2.3 Wasser

Die Nutzung der Wasserkraft ist historisch in Mühlen, vorindustriellen Säge- und Hammerwerken und Verhüttungsstätten in den Mittelgebirgen verwurzelt. Sie wird heutzutage in Deutschland fast ausschließlich zur Stromgewinnung eingesetzt. Wasserkraft ist eine hochentwickelte und weitestgehend ausgereifte Technologie, die in der Regel bereits die wirtschaftlich interessanten Standorte besetzt hat.

Im Welterbe Oberes Mittelrheintal existieren große Wasserkraftwerke in den Städten Lahnstein und Bingen am Rhein. Dabei werden ausschließlich die Nebenflüsse des Rheins für die Stromerzeugung genutzt. Im Rhein selbst existieren keine großen Wasserkraftwerke. Aufgrund seiner Funktion als Bundeswasserstraße sind im engen Mittelrheintal große Querbauwerke für Wasserkraftwerke schwer realisierbar.

Im Jahr 2010 wurden auf dem Grund des Rheins im Bereich des Ehrentaler Werths bei St. Goar durch die Firma KSB aus Frankenthal zwei sog. Flussturbinen im kleinen Leistungsbereich errichtet. Die Flussturbine ist ein kleines Wasserkraftwerk, das die Strömung in Flüssen zur Erzeugung von elektrischer Energie nutzt. Diese Kraftwerksform weist keine Querverbauung auf; es ist kein Aufstauen des Flusses erforderlich. Die elektrische Energie wird alleine durch Nutzung der freien Flussströmung erzeugt. Dementsprechend wird die Flussströmung auch nur in sehr geringem Maße beeinflusst, wodurch der Einfluss auf die Gewässerökologie (Flora und Fauna) minimal ist. Seit der Installation laufen die Turbinen ohne größere Probleme und speisen Strom ins öffentliche Netz ein.

Die Firma smart-hydro aus Feldafing beabsichtigt im Jahr 2012 an gleicher Stelle einen weiteren Typ von Strömungsturbine zu errichten. Auch von diesem Turbinentyp sind nach jetziger Einschätzung keine negativen Auswirkungen auf Gewässerökologie, Hochwasserabfluss oder Landschaftsbild zu erwarten.

Im Rheingau-Taunus-Kreis speisen sechs Wasserkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 102 kW knapp 493 MWh pro Jahr ein. Keine der Anlagen liegt jedoch im Bereich des Oberen Mittelrheintals.

### 9.2.4 Biomasse

Im Welterbe Oberes Mittelrheintal spielt die Gewinnung von Energie aus Biomasse bisher eine geringe Rolle. Einzig im Bereich Boppard (Hellerwald) existiert eine große Biogaseinspeisungsanlage der Energieversorgung Mittelrhein GmbH (EVM), die allerdings außerhalb des Rahmenbereichs liegt. Die Stadt Koblenz plant eine Biogasanlage.

Der Rheingau-Taunus-Kreis hat die Erzeugung und Nutzung regenerativer Energien sowie die stoffliche Nutzung von Biomasse durch eine Vielzahl eigener Vorhaben und durch Aktivitäten von privater und gewerblicher Seite bereits vorangetrieben. In den Städten Lorch und Rüdesheim am Rhein existieren jedoch keine Biomasse- bzw. Biogasanlagen.

In Rüdesheim am Rhein ist eine Klärgasanlage mit einer Nennleistung von 172 kW installiert.

### 9.2.5 Geothermie

Für den Bereich der Geothermie liegen für das Welterbe Oberes Mittelrheintal nur geringe Informationen vor, die sich v. a. auf die oberflächennahe Geothermie konzentrieren.

Die oberflächennahe Geothermie lässt sich grundsätzlich überall einsetzen. Allerdings gibt es gerade in Bezug auf die Sensibilität des Grundwassers Einschränkungen. Um das Potenzial des Oberen Mittelrheintals abschätzen zu können wurden die Angaben zur Zulässigkeit von Geothermiebohrungen des Landesamts für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz mit den bestehenden Siedlungsflächen überlagert. Daraus lässt sich ableiten, in welchem Anteil der Siedlungsfläche der Einsatz oberflächennaher Geothermie möglich ist. Insbesondere für nördlichen Teil des Oberen Mittelrheintals sind Auflagen oder ablehnende Bescheide zu erwarten. Die gilt beispielsweise für die Mineralwassergewinnungen bei Rhens und in Lahnstein. Die Thermalwassernutzung in Bad Salzig hat dagegen an Bedeutung verloren. In Boppard befindet sich ein neu gebohrter Thermalbrunnen in der Erprobung, der zu Badezwecken genutzt werden soll.

Im hessischen Teil des oberen Mittelrheintals eignet sich das Temperaturprofil in den oberflächennahen Erdschichten v. a. zum Heizen von Gebäuden im privaten Bereich. Für den Einsatz von Erdwärmesonden und -kollektoren mit einer Heizleistung bis 30 kW existieren Untersuchungen des Hessischen Umweltministeriums zu Standorten, die im Hinblick auf den Schutz des Grundwassers als günstig, ungünstig oder unzulässig beurteilt werden.

### 9.2.6 Energiespeicherung

Im Welterbe Oberes Mittelrheintal ist die Energiespeicherung durch Errichtung eines Pumpspeicherkraftwerks (PSKW) am Standort Heimbach vorgesehen ([www.psw-heimbach.de](http://www.psw-heimbach.de)). Vorhabenträger sind die Stadtwerke Mainz AG.

Aufgabe des PSKW ist es, in Zeiten eines großen Angebots von Windstrom durch elektrisch angetriebene Pumpen Wasser aus dem Rhein in einen auf dem Berg gelegenen künstlich angelegten See (Oberbecken) zu pumpen. Bei einem geringen Angebot von Windstrom strömt das Wasser unter Ausnutzung des Gefälles durch Turbinen (Wasserkraftwerk) unter Erzeugung von Strom in den Rhein zurück. Damit bietet das PSKW die indirekte Möglichkeit der Speicherung des Windstroms.

Das Projektgebiet befindet sich linksrheinisch ca. 7 km nordwestlich der Stadt Bingen am Rhein zwischen den Gemeinden Niederheimbach, Oberheimbach und Trechtingshausen (Talstation). Es erstreckt sich vom Flusslauf des Rheins bis zu den Höhenrücken des Binger Waldes bei der Erhebung „Franzosenkopf“ mit einer Höhe von ca. 620 mNN. Dort soll auch das Oberbecken mit einem Flächenbedarf von bis zu 60 ha angelegt werden. Das Wasser wird durch Stollen oder oberirdische Rohrleitungen über eine Strecke von ca. 3-4 km in die Turbinen und sodann in den Rhein zurückgeführt werden. Im Endausbau soll das Kraftwerk eine Leistung von 600 MW erbringen.

Für die Errichtung des PSKW ist die Durchführung eines Raumordnungsverfahrens bei der zuständigen oberen Landesplanungsbehörde (Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd) vorgesehen. Bis dato sind bereits folgende Beeinträchtigungen ermittelt: Der überplante Bereich liegt im

Fauna-Flora-Habitat (FFH) Gebiet „6012-301 Binger Wald“ zwischen den Erhebungen des „Franzosenkopf“ und „Salzkopf“. Es werden erhebliche Beeinträchtigungen des Natura-2000 Gebietes prognostiziert. Gemäß § 34 Abs. 5 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) sind Maßnahmen zur Kohärenzsicherung vorzusehen. Durch Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen (unterirdische Verlegung der Rohrleitungen, Erdkabel statt Freileitung) können die Eingriffe in das Landschaftsbild zumindest teilweise vermindert werden; erhebliche und nachhaltige Eingriffe in den Naturhaushalt (Schutzgüter Pflanzen, Tiere, biologische Vielfalt, Boden, Wasser) sind zu erwarten.

Die Fertigstellung des PSKW wird für das Jahr 2019 anvisiert.

#### 9.2.7 Energieeffizienz

Grundlage für Aussagen zur Energieeinsparung und Energieeffizienz bildet zunächst die Kenntnis über die Energieverbräuche. Die Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe hat im Jahr 2008 Energiesteckbriefe angefertigt und in einem Energiebericht zusammengeführt. Eine solche Analyse hat auch die Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald auf Ebene der Verbandsgemeinden im Jahr 2012 durchgeführt. Die Energiesteckbriefe stellen die Verbrauchsstrukturen der Verbandsgemeinden in den Bereichen Strom, Wärme und Mobilität dar. Sie können (vss. ab Frühjahr 2013) im Internet unter [www.mittelrhein-westerwald.de](http://www.mittelrhein-westerwald.de) abgerufen werden.

Eine breite Palette von Einspar- und Effizienzmaßnahmen enthält dagegen bereits das Klimaschutzkonzept des Rhein-Hunsrück-Kreises. Ergebnisse des Klimaschutzkonzeptes Rheinhessen-Nahe der Landkreise Mainz-Bingen, Alzey-Worms, Bad Kreuznach sowie der Energie-Dienstleistungsgesellschaft Rheinhessen (EGD) sollen im August 2012 vorliegen.

Mit Energieeinsparpotenzialen ist auch die Stadt Koblenz befasst. Anlässlich der nicht unerheblichen Energiekostenzunahme der letzten Jahre beabsichtigt die Stadt Koblenz eine Energieoptimierung ihrer Kläranlage. In die Überlegungen wurden das fortgeschrittene Alter der Kläranlage bzw. einzelner Anlageteile sowie ein mögliches Infragestellen des derzeitigen Klärschlammmentsorgungsweges einbezogen. Bisher umgesetzt ist bereits eine Photovoltaikanlage. Für weitere Maßnahmen zur Klärschlammvergasung sowie dem Einbau der Wasserturbine liegen die entsprechenden behördlichen Zulassungen vor.

Nach einem Beschluss des Kreistages des Rheingau-Taunus-Kreises soll ein zu beauftragender „Masterplan Energie“ aufzeigen, wie im Jahr 2020 im Landkreis so viel Energie erzeugt werden kann, wie dort auch verbraucht wird. Darüber hinaus soll der Masterplan aufzeigen, wie im Landkreis in privaten wie auch in öffentlichen Gebäuden Energie eingespart werden kann und an welchen Standorten die Erzeugung von Energie durch regenerative Energien möglich ist.



### 9.3 Stärken und Schwächen

Die Chancen zur Nutzung der Wind- und Sonnenenergie sind durchaus im Welterbegebiet gegeben. Doch eine wesentliche Stärke für das Obere Mittelrheintal besteht darin, dass die für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung so bedeutende Kulturlandschaft bisher kaum technisch überfrachtet ist. Die übrigen erneuerbaren Energien (Biomassen, Erdwärme, Wasserkraft) stellen nur einen geringen Anteil an der gesamten Energiegewinnung.

| Erneuerbare Energien                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Stärken                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | Schwächen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>+ grundsätzlich Potenzial für Windenergie auf den Höhenrücken</li> <li>+ hohe Sonneneinstrahlung</li> <li>+ Einsatz von Flussturbinen wird erprobt</li> <li>+ Potenzial zur energetischen Verwertung aus der Biomasse liegt evtl. im Forstbereich und dem Weinbau</li> <li>+ weitere Quelle zur energetischen Verwertung liegt evtl. in der Abfallwirtschaft</li> <li>+ Niederbringung von Erdwärmesonden, Betrieb von Wasser-Wasser-Wärmepumpen insbesondere in den ufernahen kiesig-sandigen Terrassenablagerungen des Rheintales bieten eine gute Möglichkeit zur Nutzung regenerativer Energien</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>– konfliktträchtiges Nebeneinander von Kulturlandschaft und Windenergienutzung</li> <li>– dachgebundene Solaranlagen stehen evtl. nicht im Einklang mit dem Denkmalschutz / der Sicherung der Baukultur</li> <li>– Wasserkraftnutzung an der Lahn wegen veränderter Abflussverhältnisse rückläufig</li> <li>– energetische Verwertung aus der Biomasse gering</li> <li>– bei der Geothermie bestehen Konflikte mit dem Trinkwasserschutz</li> </ul> |

#### 9.3.1 Windenergie

Grundsätzlich ist die Nutzung der Windenergie im Welterbe Oberes Mittelrheintal im Rahmenbereich möglich. Die potentiellen Standorte für Windenergieanlagen liegen auf den Höhenrücken und sind teilweise zugleich auch die Standorte der mittelalterlichen Burgen und anderer historisch bedeutsamer Gebäude. Damit erwächst im Fall des Ausbaus der Windenergienutzung die Gefahr, dass das Welterbe prägende Erscheinungsbild der historischen Gebäude wie auch der traditionsreichen Sichtbezüge erheblich beeinträchtigt wird. Um die Auswirkungen auf das landschaftsprägende Erscheinungsbild des Gebietes der Welterbestätte zu minimieren, verfolgt der Zweckverband aktuell die Vergabe einer Untersuchung über die Auswirkungen von Windenergieanlagen auf die zentralen Sichtbeziehungen im Welterbe Oberes Mittelrheintal.

### 9.3.2 Sonnenenergie

Trotz ihrer topographischen Nachteile weisen viele Welterbe-Kommunen wie z. B. die Verbandsgemeinde St. Goar-Oberwesel ähnliche Installationsleistungen (pro Einwohner) wie Gebietskörperschaften in der sonnenverwöhnten Vorderpfalz auf, welche die in Rheinland-Pfalz höchsten Globalstrahlungswerte inne hat.

Die Nutzung der Sonnenenergie wird sich im Oberen Mittelrheintal vorwiegend auf Dachflächen und den Fassaden konzentrieren müssen. Die Errichtung großflächiger, bodengebundener Photovoltaikanlagen ist im Oberen Mittelrheintal eher nicht zu erwarten. Etwaige Flächen sind durch Land- oder Forstwirtschaft belegt. Großflächige Photovoltaikanlagen stoßen ferner aufgrund ihrer Auswirkungen auf das Landschaftsbild bisher auf Ablehnung.

Die Errichtung von Photovoltaikanlagen ist im Außenbereich im Gegensatz zur Windenergienutzung zudem nicht privilegiert. Ausweisungen sind im Rahmen der Bauleitplanung durch Sonderbauflächen zu steuern. Die genauen Rahmenbedingungen im Hinblick auf die Vorgaben zur Vergütung ergeben sich aus den Bestimmungen des Erneuerbare Energien Gesetzes (EEG).

### 9.3.3 Wasserkraft

Die Nutzung der Wasserkraft im Oberen Mittelrheintal ist heutzutage gering und mit zahlreichen Restriktionen verbunden. Von energetischer Bedeutung sind lediglich die Kraftwerke an der Lahn, deren Potenziale allerdings nahezu ausgereizt sind. Im Bereich der kleinen Rheinzuflüsse wird die Wasserkraftnutzung künftig eher zurückgehen. Dies liegt insbesondere an den spürbaren Änderungen der Abflussverhältnisse durch den Klimawandel, die durch vermehrte Starkregenereignisse und lang anhaltenden Zeiten mit extremer Niedrigwasserführung gekennzeichnet sind. Eine weitere Reduzierung der energetischen Nutzung erfolgt durch die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie, die mit der Durchsetzung einer ständigen Mindestwasserabgabe zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit die nutzbare Wassermenge zur Energieerzeugung bei kleinen Gewässern stark einschränkt.

Die Chancen der neuen Technologien zur energetischen Nutzung der Wasserkraft wie z. B. der Flussturbinen werden derzeit erprobt.

### 9.3.4 Biomasse

Die energetische Verwertung von Biomasse spielt im Oberen Mittelrheintal eine untergeordnete Rolle. Zum aktuellen und künftigen Biomassepotenzial liegen keine gesicherten Daten vor. Grundsätzlich dürften sich die Biomassepotenziale auf die forstlichen Potenziale der Hangbereiche und Höhenlagen beschränken. Auch Restbestände aus der Weinverarbeitung könnten verwendet werden.

Eine weitere Quelle könnte in der Abfallwirtschaft liegen. Der Rhein-Hunsrück-Kreis bewirtschaftet bereits das Abfallaufkommen des Landkreises und hat hierbei auch ein zur energetischen Verwertung aufgebaut.

### 9.3.5 Geothermie

Konflikte der geothermischen Nutzung bestehen im Oberen Mittelrheintal insbesondere mit dem Trinkwasserschutz. So sind Brunnen der öffentlichen Trinkwassergewinnung und die Quellen von Viktoria in Lahnstein und der Rhenser Mineralbrunnen in ihrem Fortbestand wasserwirtschaftlich zu sichern. Inwieweit eine geothermische Wärmenutzung der Quellschüttungen in Zukunft möglich ist, ist noch zu untersuchen.

Im Bereich der Schutzgebiete öffentlicher Wasserversorger sind sowohl die Nutzung von Grundwasser als auch von Erdwärme für die Energiegewinnung untersagt bzw. nur unter Einhaltung weiter reichender relevanter Auflagen (Schutzzone III B) möglich, um Risiken einer Verunreinigung der Trinkwasserressourcen auszuschließen. Außerhalb der Wasserschutzgebiete bietet die Niederbringung von Erdwärmesonden oder bei größeren Vorhaben auch der Betrieb von Wasser-Wasser-Wärmepumpen insbesondere in den ufernahen kiesig-sandigen Terrassenablagerungen des Rheintales eine gute Möglichkeit zur Nutzung regenerativer Energien.

## 9.4 Zukünftige Herausforderungen

Die größte Herausforderung für das Welterbegebiet Oberes Mittelrheintal wird in der welterbeverträglichen Ausgestaltung der Nutzung erneuerbarer Energien liegen. Bereits heute stehen die dachgebundenen Solaranlagen nicht immer im Einklang mit der Baukultur und dem Denkmalschutz. Ohne einen ganzheitlichen Ansatz, der alle Sparten der erneuerbaren Energien wie auch den gesamten Raum des Welterbegebietes abdeckt, droht dem Oberen Mittelrheintal durch Windenergieanlagen aber auch dachgebundene bzw. bautenunabhängigen Photovoltaikanlagen eine auf Jahrzehnte nicht zu revidierende technische Überfrachtung seiner so einzigartigen Kulturlandschaft.

### 9.4.1 Welterbeverträglicher Ausbau der Windkraft

Beim Ausbau der Windenergienutzung ist besonders auf das vielfältige Kulturgut Rücksicht zu nehmen. Entscheidend hierfür sind eine einheitliche Herangehensweise im gesamten Welterbegebiet und ein schlüssiger Kriterienkatalog, der in allen Welterbe-Kommunen gleichermaßen Anwendung findet. Für den Erhalt der Kulturlandschaft wird es entscheidend sein, ob und wie es gelingt, die Abstände zwischen den eher konträren Nutzungen Windenergie und Denkmalschutz zu definieren. Insbesondere der Umgebungsschutz wird vom Einzelfall abhängig genau zu prüfen sein.

Dies kann in einem informellen Konzept erarbeitet werden. Wesentlich mehr Bindungskraft kann jedoch in rechtskräftigen Flächennutzungsplänen oder einem gemeinsamen Plan für das gesamte Obere Mittelrheintal erwirkt werden.

Wenngleich der Kernbereich des Welterbes durch die geplanten Festlegungen in den landesweiten Raumordnungsplänen (LEP IV<sup>159</sup>, Änderung des LEP Hessen 2000 - Vorgaben zur Nutzung der

---

<sup>159</sup> Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2012): Landesentwicklungsprogramm (LEP IV), 2. Anhörungsentwurf der Teilfortschreibung des Landesentwicklungsprogramms (LEP IV) Kap. 5.2.1 Erneuerbare Energien vom 25. September 2012, Mainz.

Windenergie) von Windenergie freigehalten werden sollen, sind auf den nachfolgenden Planungsebenen auch im angrenzenden Rahmenbereich Vorhaben zur Windenergienutzung mit besonderer Sorgfalt zu prüfen. Auch für den erweiterten Bereich (Rahmenbereich und evtl. angrenzende Bereiche, soweit beides zusammen als Einheit zu betrachten ist) sollte gelten, dass signifikante Landschaftselemente (z. B. markante Hangkanten), Einzelbauten und Bauensembles (v. a. Höhenburgen und Schlösser) sowie historische Stadtsilhouetten, die das Bild der Kulturlandschaft prägen, nicht durch Windenergieanlagen technisch zu stark mitgeprägt werden. Gleiches ist im Einzelfall für Standorte, die an den Rahmenbereich angrenzen, vorzusehen. In beiden Fällen sollten in der Bauleitplanung oder den Anträgen nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz die potenziellen Standorte im Hinblick ihrer Auswirkungen auf die Kulturgüter und die freizuhaltenden Sichtachsen als zusammenhängendes Ensemble analysiert werden. Untersuchungen zu wesentlichen Blickbeziehungen (Talsole, überregionale Wanderwege, markante Aussichtspunkte) sollten demzufolge nicht nur für potentielle Standorte innerhalb des Welterbegebietes, sondern auch für den angrenzenden Raum zum Gegenstand der Verfahren werden.<sup>160</sup>

#### 9.4.2 Photovoltaik auf Bestandsflächen

Während das LEP IV in einem Grundsatz bevorzuge Standorte wie zivile und militärische Konversionsfläche benennt<sup>161</sup>, jedoch keinerlei Ausschlussgründe vorsieht und den Verweis enthält, dass großflächige Freilandanlagen grundsätzlich nur im Rahmen der Bauleitplanung zulässig sind, beinhaltet der Entwurf zur Teilfortschreibung des LEP IV für die Kernbereiche der Welterbegebiete Ausschlussgebiete für großflächige Freilandanlagen<sup>162</sup>. Da Photovoltaikanlagen bereits bestehende bauliche Anlagen und versiegelte Flächen sehr gut als Standorte nutzen können, sollten diese auch im Welterbe Oberes Mittelrheintal künftig bevorzugt genutzt werden. Darüber hinaus sind die Vergütungsvorgaben nach EEG zu berücksichtigen. Bei Standorten für Photovoltaikanlagen lassen sich folgende Prioritäten setzen (siehe auch Kapitel II A 4):

- Gebäude - vorrangig große Dachflächen mit guter Sonnenausrichtung und Fassaden
- Brachflächen im Siedlungsbereich, soweit sie nicht für Innenentwicklung und Nachverdichtung genutzt werden können
- Konversionsflächen
- Lärmschutzwälle und Verkehrsinfrastruktur begleitende Böschungen (soweit Blendwirkung des Verkehrs ausgeschlossen werden kann)
- Abfalldeponien und Altlastenflächen
- planerisch gesicherte Flächen (Wohnen, Gewerbe), die nicht vermarktbar / brach sind

<sup>160</sup> Beim Welterbe Mont Saint Michel mit ähnlicher Konfliktlage wurden 20 km entfernt geplante Windenergieanlagen im Juni 2011 von der UNESCO als störend eingeschätzt und ein 40 km breiter West-Ost und 20 km breiter Nord-Süd Korridor als Ausschlussgebiet für Windenergieanlagen eingefordert.

<sup>161</sup> Vgl. Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz, Oberste Landesplanungsbehörde (Hrsg.) (2008) a.a.O., Grundsatz 166 in Verbindung mit Karte 20, S. 160 ff.

<sup>162</sup> Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2012) a.a.O., S. 12.

- Ackerflächen oder versiegelte Flächen im räumlichen Zusammenhang mit größeren Gewerbebetrieben im Außenbereich
- Flächen für die Windenergienutzung

#### 9.4.3 Energieeffizientes Bauen und energetische Ertüchtigung von Gebäuden

Eine zukünftige Chance für die Nutzung regenerativer Energien und den Klimaschutz liegt auch im energieeffizienten Bauen sowie der energetischen Ertüchtigung von Gebäuden. Im Welterbe Oberes Mittelrheintal ist hierbei ein besonderes Augenmerk auf eine Verträglichkeit mit den Schutzziele (z. B. des Managementplans) zu legen.

Eine wichtige zukünftige Herausforderung wird es sein, energieoptimiertes Bauen und Sanieren auch welterbeverträglich umzusetzen. Dazu hat sich die Initiative Baukultur im Welterbe Oberes Mittelrheintal die Aufgabe gegeben, Wege und Leitlinien zu erarbeiten, wie baukulturelle und denkmalpflegerische Aspekte mit bautechnischen Erfordernissen zur Umsetzung der Klimaschutzziele von Bund und Land im Welterbe Oberes Mittelrheintal in Einklang gebracht werden können.

Grundlage hierfür ist das Verständnis, dass die energetische Optimierung bestehender Gebäude nicht allein auf Energieeffizienz ausgerichtet ist, sondern auch der Erhalt baukultureller Qualitäten und des Ensembleschutzes berücksichtigt wird. Künftige Leitlinien konzentrieren sich insbesondere auf die Definition von Kriterien zur Errichtung von Solarenergieanlagen auf Gebäuden, Bewertungskriterien für bauliche Maßnahmen, die nicht dem Denkmalschutzgesetz unterliegen sowie zu Hinweisen für die energetische Ertüchtigung der Gebäudehülle (siehe auch Kapitel II A 4 sowie [www.sgd-nord.rlp.de/aufgaben/bauwesen/initiative-baukultur](http://www.sgd-nord.rlp.de/aufgaben/bauwesen/initiative-baukultur)).

| Erneuerbare Energien                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Zukünftige Herausforderungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welterbeverträglichkeit der potentiellen Windenergienutzung sicherstellen</li> <li>• das Potenzial der Dachflächen welterbeverträglich für die Solarenergie nutzen</li> <li>• energieeffizientes Bauen und energetische Ertüchtigung von Gebäuden sollte vermehrt auf die Kulturlandschaft und die damit verbundene Baukultur ausgerichtet werden</li> <li>• vorzugsweise ein Gesamtkonzept unter einheitlichen Maßstäben und Kriterien zum Einsatz der Erneuerbaren Energien</li> <li>• Potenziale der Wasserkraft optimieren (Flussturbinen, ruhende Konzession)</li> </ul> |

## **10. Naturraum: Naturerbe, Schutzgüter, Schutz- und Gestaltungsinstrumente, Rohstoffnutzung**

Das Welterbe Oberes Mittelrheintal ist eine einzigartige Kulturlandschaft, die sowohl Elemente des Kulturerbes (siehe Kapitel II A 11.2) als auch des Naturerbes umfasst. Beim Durchbruch des Rheins durch das Schiefergebirge sind im Oberen Mittelrheintal Naturräume entstanden, die erdgeschichtliche Prozesse sichtbar machen. Die Terrassenablagerungen zu beiden Seiten des Engtals sind einmalige Zeugnisse der Flussgeschichte. Das tiefeingeschnittene, im Windschatten des Hunsrücks gelegene Tal bietet einen klimatischen Gunstraum, in dem Tiere und Pflanzen zu Hause sind, deren Hauptverbreitungsgebiet der Mittelmeerraum und die Steppen Südosteuropas sind. Die Artenvielfalt ist einzigartig in Europa. Die Vielfalt des Naturraums wird ergänzt durch den landschaftsprägenden tausend Jahre alten Steillagenweinbau. Daneben bieten die Weinbergterrassen vielen wärmeliebenden Tieren und Pflanzen Lebensraum.

### **10.1 Klima und Klimawandel**

Das Welterbe Oberes Mittelrheintal weist hinsichtlich des Klimas eine außergewöhnliche Vielfalt auf engstem Raum auf.

Im zum Teil sehr engen Tal ist der Rhein das prägende Klimaelement. Er wirkt als starker Wärmespeicher. Milde Winter, früh einsetzender Vegetationsbeginn und lange Vegetationsperioden sind die Folge. V. a. in windgeschützten Talbereichen entsprechen Flora und Fauna derjenigen, wie sie sonst nur in weit südlicheren Gebieten anzutreffen ist. Im Januar bleibt es im Tal mit einer mittleren Minimumtemperatur um 0°C wesentlich wärmer als in den höheren Lagen des Gebietes. Mit etwas über 10°C<sup>163</sup> liegt im geschützten Rheintal auch die durchschnittliche Jahresmitteltemperatur deutlich über dem Deutschlandmittel von 8,2°C. In manchen Jahren gibt es im Tal kaum Eistage. Häufig dagegen sind Sommertage, d. h. Tage an denen die 25°C-Marke erreicht oder überschritten wird. Hiervon kann nicht zuletzt auch der Tourismus profitieren.

Die steil ansteigenden Talflanken bilden ein Wechselspiel aus Sonn- und Schattenhängen. Die besonnten und oft steinigten Steillagen bieten durch den dunklen Schiefer eine gute Erwärmbarkeit mit optimalen Standortbedingungen für die Wärme liebenden Weinreben. Schon früh wurden sie terrassiert oder durch Seilzuanlagen für den Weinbau erschlossen. Dieser klimatischen Besonderheit verdankt die Kulturlandschaft einen ihrer wesentlichen Charakterzüge. Die zum Rhein hin entwässernden Bäche haben enge Kerbtäler geschaffen. Hier gibt es sowohl feuchte Schluchtwälder, wie auch trockenheiße Hanglagen und Felsformationen. In den Nächten bilden sich lokal kalte Talwinde aus.

Die durchschnittlichen Jahresniederschlagsmengen des Landschaftsraumes liegen im Bereich von ca. 500 mm bis ca. 700 mm. Bezogen auf die Niederschlagsverteilung in Rheinland-Pfalz können die Werte für das Mittelrheintal als eher gering eingestuft werden. Die Verteilung der Niederschlagshöhen auf das Jahr ist relativ ausgeglichen. Mengenmäßig dominiert bislang leicht der Sommerniederschlag.

---

<sup>163</sup> Langjähriges Mittel 1961 – 1990, Deutscher Wetter Dienst – Station Koblenz: 10,4°C.

Für das Welterbe Oberes Mittelrheintal können aufgrund von Änderung der Pflanzenphänologie (Indikator) Veränderungen des Klimas ermittelt werden. So zeigt sich, dass der Vegetationsbeginn bereits heute um 14 Tage gegenüber der Klimanormalperiode nach vorne verschoben und die Vegetationszeit insgesamt länger geworden ist. Die Klimaprojektionen für die Zukunft lassen einen sehr frühen Vegetationsbeginn im Jahr zum Regelfall werden. Das allgemeine Risiko gegenüber Spätfrostschäden steigt, wenn sehr frühzeitige Blühbeginn-Termine noch häufiger werden.

Auch bei den klimatologischen Kenntagen ist bereits ein eindeutiger Trend beobachtbar. Die Zahl der Sommertage im Jahr ist deutlich angestiegen. Heiße Tage treten verstärkt auf. Dem gegenüber hat die mittlere Anzahl an Frosttagen pro Jahr abgenommen. Jahre mit keinem oder nur wenigen Eistagen sind regional keine Seltenheit.

Für das Mittelrheintal liegen Klimaprojektionen mehrerer regionaler Klimamodelle für drei Emissionsszenarien vor ([www.kwis-rlp.de](http://www.kwis-rlp.de)). Je nach Modell geht unter Annahme des mittleren Emissionsszenarios der Niederschlag im Sommerhalbjahr am Mittelrhein bis Ende 2100 um bis zu 20 % zurück. Die Jahresmitteltemperatur kann in diesem Fall um 3 bis 4°C zunehmen. Die heißen Tage könnten bis Ende 2100 um mehr als 40 Tage zunehmen. Dagegen wird die Anzahl der Frosttage nach dieser Projektion zum Ende des Jahrhunderts um 30 bis 40 Tage zurückgehen. Bezogen auf die Verteilung der Niederschlagsmengen kann eine relative Ausgeglichenheit der Niederschlagsmengen über das Jahr mit einer leichten Sommerdominanz erkannt werden. Zum Ende des Jahrhunderts hin werden im Vergleich die Sommermonate allerdings als deutlich trockener werdend simuliert.

## 10.2 Boden<sup>164</sup>

Böden steuern wesentlich den Stoff-, Wasser- und Gashaushalt, bilden den Lebensraum für Organismen, spiegeln als Archiv vergangene natürliche und anthropogene Einflüsse (z. B. historischer Bergbau im Rheintal) wieder, sichern als Pflanzenproduktionsstandort die Erzeugung von Nahrung (u. a. ist Weinbau ein prägendes Merkmal der Kulturlandschaft Rheintal) und nachwachsenden Rohstoffen und beeinflussen damit als zentrale Georessource die Grundlage des Lebens und Wirkens der Menschen. Die Böden sind ein wichtiger Bestandteil im globalen Kohlenstoffzyklus und spielen somit auch eine essentielle Rolle im Klimageschehen. Böden sind leicht zerstörbar und erneuern sich durch natürliche Verwitterungsprozesse nur in sehr geringem Umfang und nur über sehr lange Zeiträume.

---

<sup>164</sup> Umfassende Informationen liefern u. a. folgende Quellen:

Landesamt für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz (LGB) (2008): Bodenflächendaten 1:200.000, verfügbar unter [www.lgb-rlp.de/bfd200.html](http://www.lgb-rlp.de/bfd200.html),

Landesamt für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz (LGB) (2008): Großmaßstäbige Karten zu Bodeneigenschaften und -funktionen auf Grundlage der Bodenschätzung, verfügbar unter [www.lgb-rlp.de/bfd5l.html](http://www.lgb-rlp.de/bfd5l.html),

Spies, E.-D.; Sabel, K.-J. (2002): Die Böden, in: Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2002): Das Rheintal von Bingen und Rudesheim bis Koblenz: Eine europäische Kulturlandschaft, Mainz, S. 45-49.

### 10.2.1 Bodenlandschaften

Das Obere Mittelrheintal gliedert sich im Wesentlichen in vier Bodenlandschaften. Diese orientieren sich an der geologischen Grundstruktur des Raumes. Der nordwestliche Randbereich (Raum Koblenz) ist überwiegend durch Böden aus vulkanischen Lockergesteinen (Asche, Tephra, Bims) geprägt. Von Koblenz bis nach Trechtingshausen dominieren devonische Schiefer sowie lössbedeckte Rheinterrassen. Im Bereich des Binger Waldes treten in erster Linie durch devonische Quarzite geprägte Böden auf. Die vierte Bodenlandschaft stellen die Auenböden des Rheintals sowie die tief eingeschnittenen Seitentäler dar.

#### 10.2.1.1 Böden der Auen und Niederterrassen

Im Oberen Mittelrheintal sind in wenigen Bereichen mit breiteren Überflutungsflächen überwiegend Vegen<sup>165</sup> aus carbonathaltigen, lehmigen bis schluffigen Auensedimenten zu finden. Im Einflussbereich der vulkanischen Sedimente des Neuwieder Beckens dominieren Vegen aus carbonathaltigen, lehmigen bis sandigen Auensedimenten. Die Niederterrassen sind durch Parabraunerden aus Hochflutlehm über Terrassensanden geprägt. In den Auenbereichen der kleinen Nebenflüsse sind carbonatfreie, lehmig-schluffige Auensedimente zu finden. Diese verzahnen sich mit den Hangsedimenten der steilen Talflanken. Typologisch reicht das Spektrum in Abhängigkeit vom Grundwasserstand von Vegen bis zu Auengleyen.

#### 10.2.1.2 Böden im Raum Koblenz (Randbereich des Neuwieder Becken)

Im Neuwieder Becken dominieren Regosole<sup>166</sup> aus vulkanischen Lockergesteinen über Löss oder Lösslehm. Im Rheintal verzahnen sich die vulkanischen Lockergesteine einerseits mit Auensedimenten, andererseits mit den Verwitterungsprodukten devonischer Schiefer und Sandsteine. Aus den Mischsubstraten der devonischen Sedimentgesteine und Bimstephra haben sich Braunerden und Lockerbraunerden entwickelt.

#### 10.2.1.3 Böden der devonischen Schiefer

In Abhängigkeit von Morphologie und Genese lassen sich grob drei Untereinheiten ausgliedern: die Hochflächen, die Hangbereiche sowie die Rheinterrassen (Mittelterrassen und Hauptterrassen).

Auf den Hochflächen dominieren Braunerden aus grusführendem Schluff bis Lehm über Gruslehm aus devonischen Schiefern oder Sandsteinen. Örtlich finden sich Übergänge in Richtung stauwasser Böden (Pseudogleye) sowie Podsolierungserscheinungen unter forstlicher Nutzung. Die

---

<sup>165</sup> Vega (Bodentyp, spanisch: fruchtbare Ebene) entsteht aus sedimentiertem braunem Ausgangsmaterial im regelmäßig überfluteten Auenbereich von Flüssen.

<sup>166</sup> Regosol (Bodentyp, griechisch: rhexos - Decke, bedecken) flachgründiger Boden, der sich in einem frühen Stadium der Bodenentwicklung auf kalkfreiem bis kalkarmem Lockermaterial bildet; klassischerweise Sand.



landwirtschaftlich genutzten Flächen sind durch Regosole gekennzeichnet, die Erosionsformen der Braunerden darstellen.

Auch die Hänge des Mittelrheintals sind von unterschiedlichen Bodentypen geprägt. Hier sind am häufigsten flach- bis mittelgründige Braunerden aus grusführendem Schluff bis Lehm zu finden. Im Bereich von Felsdurchtragungen dominieren Ranker und Syrosemi<sup>167</sup>. In Arealen unter weinbaulicher Nutzung wurden die natürlichen Böden durch Tiefpflügen bzw. Bodenumlagerungen bei der Anlage von Weinbergterrassen zu Rigosolen umgestaltet. An den Hängen entlang des Rheins sind auf unterschiedlichen Höhenniveaus immer wieder Verebnungen (Rheinterrassen) zu entdecken. Flächige Verbreitung hat die sog. Hauptterrasse auf einem Niveau von ca. 200 m üNN. Charakteristisch ist die weitgehende Lössbedeckung dieses Terrassenniveaus. Durch die landwirtschaftliche Nutzung dieser Flächen treten hier nahezu ausschließlich erodierte Parabraunerden auf. Die Erosionsprodukte wurden in die oberen Hangbereiche des tief eingeschnittenen Engtals eingetragen, so dass die Oberhänge im Übergangsbereich Hauptterrasse/Engtal durch Kolluvien<sup>168</sup> geprägt sind.

#### 10.2.1.4 Die Böden der devonischen Quarzite

Auf den Kuppen und Hochflächen überwiegen Braunerden und Lockerbraunerden aus schuttführendem Lehm über Sandschutt. Podsolierungserscheinungen sind unter Wald häufig zu erkennen. In Hangbereichen dominieren flachgründige Braunerden und Ranker<sup>169</sup>. Weiterhin charakteristisch für die Steilhänge im Bereich des Quarzits sind die sog. Rosseln. Hierbei handelt es sich um groben Blockschutt, der unter periglazialen Bedingungen entstand. Typische Böden dieser Bereiche sind Gesteinsrohböden (Syrosemi).

#### 10.2.2 Bodenkontaminationen

Die Böden im Rheinvorland sind meist höher anthropogen vorbelastet, weil mit jeder Überflutung durch Hochwasser im Rheintal nicht nur fruchtbarer Auelehm angeschwemmt wird, sondern sich auch Ablagerungen schwermetallhaltiger Sedimente aus dem Einzugsgebiet des Flusses bilden.

Ferner existieren Bodenkontaminationen z. B. auf Brachflächen. Dazu gehören insbesondere die Bahnbrache am alten Güterbahnhof der Stadt Lahnstein sowie erhebliche Untergrundkontaminationen in dem nahe liegenden Gewerbegebiet.

Hohe Bodenbelastungen sind auch in der Stadt Braubach bekannt. Hier haben die Gewinnung von Blei- und Silbererzen den früheren intensiven Weinbau zurück gedrängt. Die Erze wurden meist in

---

<sup>167</sup> Syrosem (Bodentyp, russisch: rohe Erde). Terrestrischer Rohboden, der zu Beginn der Bodenentwicklung auf Festgestein steht. Der Begriff Schuttboden ist ebenfalls gebräuchlich.

<sup>168</sup> Kolluvium (Bodentyp, lateinisch: das Zusammengeschwemmte). Eine relativ dicke Schicht von Lockerseimenten, die aus durch Anschwemmung umgelagertem humosem Bodenmaterial entsteht. Sie können sich aber auch aus Lehm und kalkartigen Ablagerungen bilden.

<sup>169</sup> Ranker (Bodentyp, österreichisch: Steilhang). Ein schwach entwickelter und flachgründiger Boden, der auf kalkarmen bis kalkfreien Festgestein wie Sandstein, Granit oder Quarz entsteht.

der näheren Umgebung zum Wegebau und zur Geländeaufschüttung genutzt und damit im Stadtgebiet weit verbreitet.

Im ehemaligen Grubenbereich „Gute Hoffnung“ (Prinzenstein), bei St. Goarshausen-Wellmich, St. Goarshausen-Ehrental sowie St. Goar-Fellen wurden Blei- und Zinkerz gewonnen. Die Halden an Erzgestein sind in der Örtlichkeit noch zu erkennen. Auch hier ist von einer vielfachen Verlagerung und Nutzung der Massen im Wegebau und zur Geländeaufschüttung auszugehen.

### 10.3 Natur und Landschaft, Arten und Biotope

Die Rheinhänge stellen sich als ein Mosaik aus Weinbergen, Weinbaubrachen, naturnahen und natürlichen Biotoptypen dar. Sie sind Lebensraum trockenheitsliebender, wärmebedürftiger, seltener Pflanzen- und Tierarten.

Ferner ist das Welterbe Oberes Mittelrheintal geprägt durch eine Vielfalt an offenen Felsbereichen mit Felsfluren, Halbtrockenrasen, Felsengebüsch, Trockenwäldern, Blockschutt- und Schluchtwald, Eichen-Hainbuchenwald, Buchenwald, Streuobstbrachen und Wiesen mittlerer Standorte. Quelläbäche und naturnahe Bäche ziehen sich entlang der tief eingeschnittenen Seitentäler.

Das Welterbe Oberes Mittelrheintal beinhaltet nahezu alle naturschutzfachlichen Schutzgebietskategorien (Landschaftsschutzgebiet, Naturpark, Naturschutzgebiet, Fauna-Flora-Habitat- und Vogelschutzgebiet, Naturdenkmal). Diese dokumentieren Bedeutung und Qualität des Mittelrheindurchbruchtales als Lebensraum teilweise seltener und vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten sowie deren Lebensgemeinschaften. Zu den bedeutenden Schutzgebieten im Welterbe Oberes Mittelrheintal zählen u. a.:

- FFH-Gebiet „Binger Wald“ (3270 ha, Buchenwaldgebiet mit tief eingeschnittenen Tälern, Eichen-Hainbuchenwäldern, naturnahen Bächen, Felsen, Mager- und Mähwiesen. Tümpelgebiet am Südrand des Gebietes)
- FFH-Gebiet „Gebiet bei Bacharach-Steeg“ (1270 ha, Seitenarm des Mittelrheins mit hoher Standort- und Biotopvielfalt, Vorkommen von Xerothermbiotopen in Weinbergslagen, naturnahen Bächen, Laubwäldern und alte Schieferstollen)
- Vogelschutzgebiet „Mittelrheintal“
- Landschaftsschutzgebiet „Rheingebiet von Bingen bis Koblenz“ (Landschaftsschutzgebiet Mittelrhein)<sup>170</sup>
- Naturschutzgebiet „Morgenbachtal“ südwestlich Trechtingshausen (170 ha, breites geologisch interessantes V-Tal und enges Kerbtal mit anstehenden Einzelfelsen, Felsköpfen, ausgeprägten Blockhalden und Hangschuttf Flächen, schutzwürdige Lebensstätten zahlreicher wildwachsender Pflanzen- und wildlebender Tierarten)
- Vogelschutzgebiet „Weinberge zwischen Rüdesheim und Lorchhausen“ mit den darin eingebundenen bzw. angrenzenden FFH-Gebieten „Engweger Kopf und Scheibigkopf bei Lorch“,

<sup>170</sup> Vgl. Landesverordnung über das „Landschaftsschutzgebiet Rheingebiet von Bingen bis Koblenz“, Landschaftsschutzverordnung Mittelrhein vom 26. April 1978, GVBl. S. 266; BS 791-1-3, letzte Änderung am 21. Januar 1992 (GVBl. S. 41).

„Rheintal bei Lorch“, „Teufelskadrich bei Lorch“, die sich durch botanisch teilweise hochkarätige Xerothermbiotope auszeichnen

- Gewässer- und Uferabschnitte des Rheins, Auwald (z. B. Insel Nonnenwerth).

Naturraumtypische und seltene Tierarten im Welterbe Oberes Mittelrheintal sind z. B.

- Vögel wie Zippammer, Wanderfalke, Wendehals,
- Fledermäuse wie das Große Mausohr,
- Reptilien wie Mauereidechse, westliche Smaragdeidechse, Schlingnatter,
- Tagfalter wie Segelfalter, Fetthennen-Bläuling,
- Heuschrecken wie Rotflügelige Ödlandschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Westliche Steppen-Sattelschrecke.

In Teilbereichen des Oberen Mittelrheintals hat sich aufgrund der aufgegebenen landwirtschaftlichen bzw. weinbaulichen Nutzung eine sukzessive, großflächige Verbuschung und Bewaldung eingestellt. Diese zeigt sich hinsichtlich des charakteristischen Landschaftsbildes sowie des Arten- und Biotopschutzes als problematisch.

Zur Erhaltung des typischen Landschaftsbildes und des Lebensraumes der xerothermen Tier- und Pflanzenarten werden daher sowohl im Rahmen des Schutzgebietsmanagements als auch mit Unterstützung der Stiftung Natur und Umwelt sowie anerkannter Naturschutzvereine und privater Initiativen verschiedene Beweidungsprojekte mittels Ziegen und Schafen sowie die Biotopbetreuung mit dem Ziel der Offenhaltung der Landschaft durchgeführt.

Um aufgelassene Weinbergflächen in den vom Weinbau geprägten Flusstälern der rheinland-pfälzischen Weinbaugebiete freizustellen und dauerhaft offenzuhalten werden ausgewählte Flächen im Programm-Agrar-Umwelt (PAULA), Vertragsnaturschutz Weinberg, gefördert. Die Anlage neuer und die Pflege bestehender Streuobstwiesen wird über das PAULA - Vertragsnaturschutzprogramm Streuobst finanziell unterstützt.

#### 10.4 Regionale Grünzüge und Grünzäsuren

Regionale Grünzüge und Grünzäsuren sind regionalplanerische Steuerungselemente zum Schutz des Freiraums vor Überbauung und zur Sicherung von Freiraumfunktionen. Die drei Regionalplanungsträger innerhalb des Welterbegebietes haben von dem Instrument der Regionalen Grünzüge Gebrauch gemacht. Bei gleichen grundlegenden Zielrichtungen treffen die Regionalpläne im Einzelnen teilweise unterschiedliche Regelungen. Einheitlich sind die allgemeinen Regelungen in den Regionalen Grünzügen, nach denen hierin nur Vorhaben zulässig sind, welche die Freiraumfunktionen nicht beeinträchtigen oder die unvermeidlich und im überwiegenden öffentlichen Interesse notwendig sind.

Die regionalen Grünzüge sind multifunktionale Instrumente zur Freiraumsicherung. Sie erfüllen mehrere Freiraumfunktionen gleichzeitig und enthalten:

- landwirtschaftliche, weinbauliche und forstwirtschaftliche Nutzflächen,
- Flächen mit besonderer Bedeutung für die Klimaverbesserung und Lufthygiene

- ökologisch wertvolle Bereiche (Naturschutzgebiete, wertvolle Biotop, bedeutsame Biotop-Vernetzungsachsen, Landschaftsschutzgebiete usw.),
- wertvolle Bereiche für die Wasserversorgung,
- überschwemmungsgefährdete Bereiche,
- siedlungsgliedernde Freiräume zur Verhinderung bandartiger, ausufernder Siedlungsentwicklungen,
- landschaftsgestaltende Bereiche, für die siedlungsbezogene Naherholung wichtige Bereiche.<sup>171</sup>

Im Gebiet der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald ist nahezu der komplette Freiraum innerhalb des Kernbereichs des Welterbes Oberes Mittelrheintal durch Regionale Grünzüge geschützt. Im Randbereich des Welterbegebiets ist hingegen nur in nördlichen Teilbereichen ein Regionaler Grünzug ausgewiesen. Innerhalb der regionalen Grünzüge sind neue Siedlungsgebiete, flächenhafte Besiedlung und große Einzelbauvorhaben unzulässig; ausgenommen davon sind dem Tourismus dienende Einzelvorhaben. Der noch verbindliche Regionalplan 2006 schließt neben großen Einzelbauwerken wie Hochhäusern und Gebäuden in exponierter Lage auch noch Windenergieanlagen im Regionalen Grünzug aus. Der Entwurf zur Neuaufstellung des regionalen Raumordnungsplans Mittelrhein-Westerwald aus dem Jahr 2011 hat die Konzeption der Regionalen Grünzüge übernommen.<sup>172</sup>

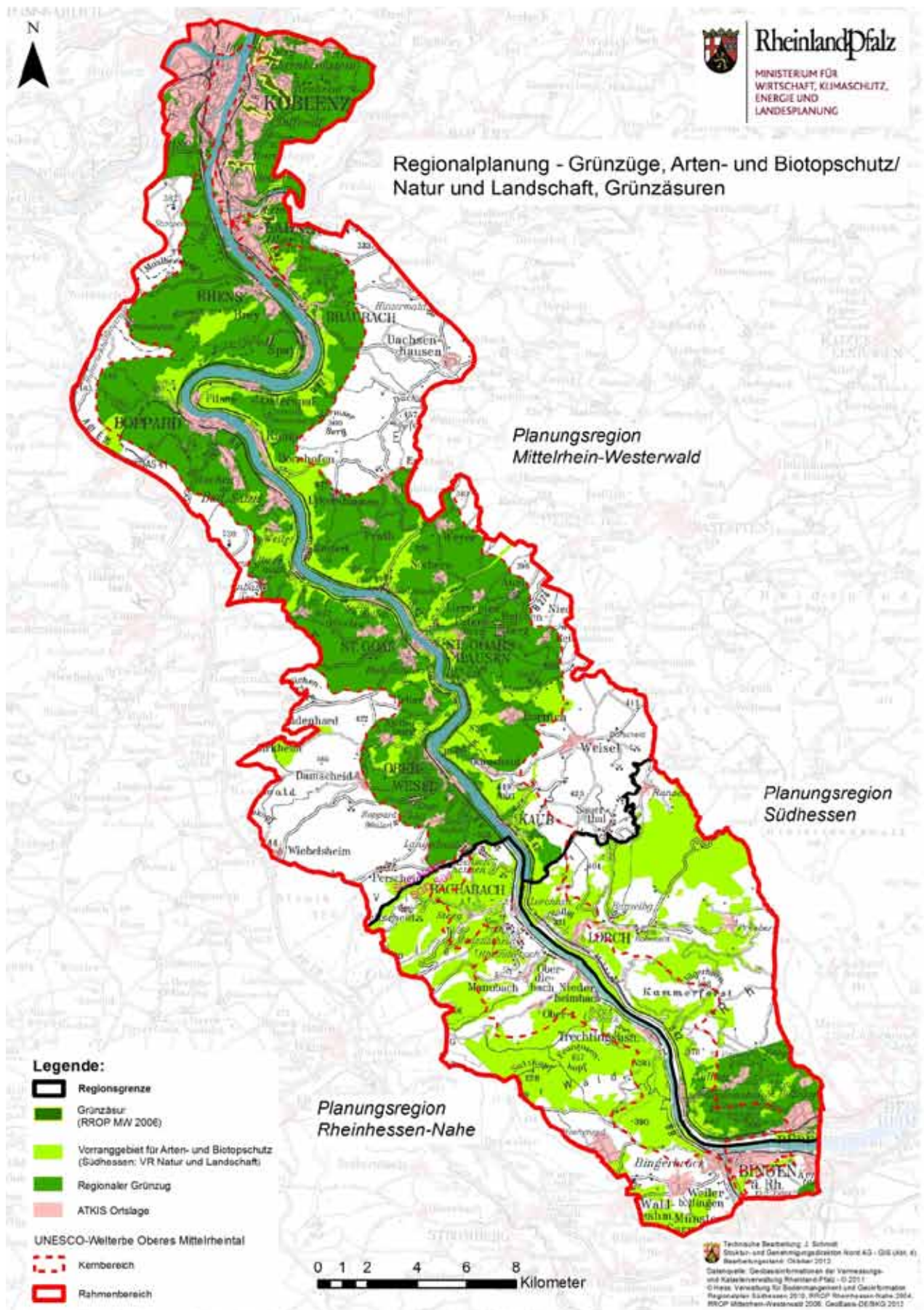
Im Gebiet der Region Rheinhessen-Nahe sind nur im südlichsten Teil der Verbandsgemeinde Rhein-Nahe und in Teilen der Stadt Bingen am Rhein Grünzüge ausgewiesen. Auch hier ist eine flächenhafte Besiedelung des Grünzuges unzulässig. Neben dem Schutz des Freiraums und seiner Freiraumfunktionen sollen die Regionalen Grünzüge einschließlich der Grünzäsuren so entwickelt und gestaltet werden, dass diese nachhaltig die oben genannten Funktionen erfüllen können, sie zur Erhaltung und Gestaltung einer ausgewogenen Freiraumstruktur im Zuge der fortschreitenden Entwicklung von Stadtlandschaften und zu einer langfristigen Verbesserung der Umweltqualität im dichtbesiedelten Raum beitragen sowie die Gestaltungsmöglichkeiten des Raumes langfristig wahren. Die funktionale Entwicklung und Ausgestaltung der Regionalen Grünzüge soll durch Regionalparkkonzepte und integrative Entwicklungskonzepte konkretisiert werden. Darüber hinaus soll eine regions- bzw. landesübergreifende Vernetzung der Regionalen Grünzüge angestrebt werden.<sup>173</sup>

In den Regionalen Raumordnungsplänen Mittelrhein-Westerwald und Rheinhessen-Nahe sind zudem Grünzäsuren als regionalplanerisches Ziel ausgewiesen. Sie gliedern die Siedlungsbereiche und verbinden innerörtliche Grünflächen mit der freien Landschaft.

<sup>171</sup> Vgl. Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald (Hrsg.) (2006) a.a.O., Kap. 4.1.

<sup>172</sup> Vgl. Planentwurf gemäß Beschluss der Regionalvertretung Mittelrhein-Westerwald vom 12. September 2011, Kap. 2.1.1 Regionale Grünzüge, Grün- und Siedlungszäsuren, verfügbar unter [www.mittelrhein-westerwald.de](http://www.mittelrhein-westerwald.de). Bei Verbindlichkeit der LEP IV Teilfortschreibung Erneuerbare Energien kann sich hier Modifizierungsbedarf ergeben.

<sup>173</sup> Vgl. Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe (Hrsg.) (2004) a.a.O., Kap. 3.1.1, hier Z 2, G 3, G 4.



Innerhalb der Grünzäsuren ist eine Bebauung unzulässig. Im Rahmen der Neuaufstellung des Regionalplans Mittelrhein-Westerwald sind die Grünzäsuren im nördlichen Bereich des Welterbegerbiets geringfügig erweitert worden.

Im Gebiet der Planungsregion Südhessen ist der Bereich zwischen Rüdesheim am Rhein und Wiesbaden durch ein Vorranggebiet Regionaler Grünzug geschützt. Innerhalb dieses Bereiches sind Planungen und Vorhaben, die zu einer Zersiedlung, einer Beeinträchtigung der Gliederung von Siedlungsgebieten, des Wasserhaushaltes oder der Freiraumerholung oder der Veränderung der klimatischen Verhältnisse führen können, nicht zulässig. Hierzu zählen neben Wohnungsbau und gewerblicher Nutzung auch Sport- und Freizeiteinrichtungen mit einem hohen Anteil baulicher Anlagen, Verkehrsanlagen sowie andere Infrastrukturmaßnahmen. Abweichungen sind nur aus Gründen des öffentlichen Wohls und unter der Voraussetzung zulässig, dass gleichzeitig im selben Naturraum Kompensationsflächen gleicher Größe, Qualität und vergleichbarer Funktion dem Vorranggebiet Regionaler Grünzug zugeordnet werden.

## 10.5 Wasser

### 10.5.1 Gewässergüte und Gewässerschutz

Nach dem Tiefpunkt der Gewässerverschmutzung Anfang der 1970er Jahre hat sich die Gewässergüte des Rheins inzwischen stark verbessert. So kommen heute im Rhein bis auf den Störwieder alle früheren Fischarten vor. Der ökologische Zustand des Mittelrheins nach der europäischen Wasserrahmenrichtlinie ist zwar zurzeit nur mit „unbefriedigend“ eingestuft, was aber auch mit dem Auftreten von vielen neuen Arten („Neozoa“), die mit der Schifffahrt eingeschleppt werden, zusammen hängt. Außerdem wurden mit dem Ausbau des Rheins als Schifffahrtsstraße und der damit verbundenen Abflussbeschleunigung auch großräumige Ufersicherungsmaßnahmen erforderlich. Blockschüttungen oder gepflasterte Regelprofile sichern heute vielfach die Ufer vor Wellenschlag und Seitenerosion. Die vielgestaltigen ufernahen Lebensräume wurden dadurch über weite Strecken monoton umgestaltet. Die Fahrrinne ist als Lebensraum aufgrund der starken hydraulischen Beanspruchung der Sohle nur von wenigen Tierarten besiedelbar. Doch es finden sich auch ökologisch wertvolle oder entwicklungsfähige Bereiche. Zu ihnen zählen z. B. durchflossene Flussabschnitte im Schutz parallel laufender Strombauwerke oder Inseln sowie Buhnenfelder mit Übergängen zu sandig-kiesigen Flachufern, wie sie im Mittelrhein häufig zu finden sind.

Der Rhein hält alle chemischen Umweltqualitätsnormen – bis auf die der polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffe (PAK) – ein. Einzig aufgrund der Überschreitung des Grenzwertes für die PAK's - eine ubiquitär vorkommende Stoffgruppe - die bei Verbrennungsprozessen entstehen, wird der chemische Zustand des Rheins nach Wasserrahmenrichtlinie als „nicht gut“ eingestuft.

### 10.5.2 Grund- und Trinkwasser

Rechtsrheinisch liegen im Grundwasserleiter des Rheins folgende Gewinnungsanlagen für die Trinkwasserversorgung: in Lahnstein „Schacht- und Kiesfilterbrunnen Grenbach“, in Braubach

„Braubach 1 und 2“ und in Osterspai „Osterspai 2“. Die Stadt Kaub bezieht ihr Wasser aus dem „Victoria-Stollen“ und dem „Wilhelm-Erbstollen“. Die auf den Höhen im Welterbegebiet liegenden Orte werden teilweise aus nahegelegenen Grundwasserleitungen versorgt. Für all diese Wasserentnahmen bestehen im Wesentlichen Wasserschutzgebiete oder es sind Verfahren zur Ausweisung in Bearbeitung, die meist zur Vergrößerung der bisherigen Wasserschutzgebiete führen.

Die Lahnsteiner Firmen Zschimmer & Schwarz und Philipine entnehmen durch betriebseigene Brunnen das benötigte Wasser. Diese dienen gleichzeitig als Abschrmanlagen zu den Entnahmebrunnen für die öffentliche Trinkwasserversorgung.

Für die Sicherstellung der Entnahmen aus den Lahnsteiner Mineralquellen wurde ein Schutzbereich festgelegt. Eine weitere bedeutende Mineralwassergewinnung liegt bei Rhens.

Im Rahmenbereich befinden sich drei weitere Wasserschutzgebiete. Das Wasserschutzgebiet Springerwies (Oberheimbach) verfügt über eine unbefristete Rechtsverordnung, die Rechtsverordnungen der beiden anderen Wasserschutzgebiete, Nenterswies (Oberheimbach) und Daxweiler sind abgelaufen. Da die Nutzung der Gewinnungsanlagen auch hier weiterhin stattfindet, ist auch hier eine Neuausweisung der Schutzgebiete vorgesehen.

In Koblenz-Oberwerth werden im Bereich des Stadions einzelne Modernisierungsmaßnahmen und ein möglicher Ausbau der vorhandenen sportlichen Einrichtungen zu einem Sport- und Freizeitpark dadurch erschwert, dass bei Bauarbeiten und im späteren Betrieb der Grundwasserschutz in der Schutzzone II zu berücksichtigen ist. In unmittelbarer Nähe befindet sich das Wasserwerk Oberwerth, aus dem etwa 75.000 Einwohner links und rechts des Rheins mit Trinkwasser versorgt werden.

### 10.5.3 Hochwasser

Der Obere Mittelrhein gehört zu den hochwassergefährdeten Gebieten. Der Hochwasservorsorge und dem Hochwasserschutz kommt im Welterbegebiet daher seit jeher besondere Bedeutung zu.<sup>174</sup>

Entsprechend den Vorgaben des Wasserhaushaltsgesetzes aufgrund der europäischen Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie wurden Hochwassergefahrenkarten und Hochwasserrisikokarten (siehe [www.hochwassermanagement.rlp.de](http://www.hochwassermanagement.rlp.de)) erarbeitet und bis Ende 2015 wird ein Hochwasserrisikomanagement-Plan aufgestellt. Dieser enthält die möglichen Maßnahmen zur Vermeidung von Hochwasserschäden, zum Hochwasserschutz und zur Hochwasservorsorge. Diese Maßnahmen werden im Rahmen der Hochwasserpartnerschaften „nördlicher und südlicher Mittelrhein“ ermittelt (siehe auch [www.ibh.rlp.de](http://www.ibh.rlp.de)).

Nachfolgend sind einige Beispiele für Schutzmaßnahmen im Welterbegebiet aufgeführt.

---

<sup>174</sup> Vgl. [www.sgdNord.rlp.de/aufgaben/wasserwirtschaft/hochwasser/](http://www.sgdNord.rlp.de/aufgaben/wasserwirtschaft/hochwasser/) und [www.hochwasser-rlp.de](http://www.hochwasser-rlp.de), Stand: 21.09.2012.



#### 10.5.3.1 Hochwasserschutz Braubach

Nachdem die Altstadt von Braubach seit 1999 unter Einbeziehung des Bahndammes mit einem Hochwasserschutz versehen ist, wurde Ende 2005 auch der Schutz der Neustadt angegangen. Die Hochwasserschutzanlage besteht aus einem 850 m langen Deich, der relativ nahe an der Bebauung verläuft, um möglichst wenig Retentionstraum in Anspruch zu nehmen.

Im oberstromigen Abschnitt, bis zum Anschluss an die Schutzeinrichtungen der Altstadt wirkt der mit einer Oberflächenabdichtung versehene 250 m lange Straßendamm der Bundesstraße 42 als Deich. Der Hochwasserschutz ist somit seit 2010 für ein 65-jährliches Ereignis gegeben.

#### 10.5.3.2 Hochwasserschutz Lahnstein

Vor dem Hintergrund der Hochwassergefährdung und der häufigen Schädigung der ufernahen Ortsteile in Nieder- und Oberlahnstein wird das Land Rheinland-Pfalz für die Stadt Lahnstein ein örtliches Hochwasserrisikomanagementkonzept aufstellen, dass auch die Errichtung eines technischen Hochwasserschutzes berücksichtigen soll. Für diesen sind bereits mehrere Alternativen untersucht worden, die aufgrund der bestehenden z. T. historischen Bausubstanz und der beengten Verhältnisse insbesondere in der Altstadt auch mit städtebaulichen Zielen und dem Denkmalschutz in Einklang gebracht werden müssen. Das Gesamtkonzept wird zur nachhaltigen Reduzierung der Hochwasserschäden v. a. auch Hochwasservorsorgemaßnahmen berücksichtigen. In die weiteren Planungsschritte sollen die Bürgerinnen und Bürger einbezogen werden.

#### 10.5.3.3 Hochwasserschutz Koblenz, Stadtteil Ehrenbreitstein

Zum Hochwasserschutz wurde entlang der Eisenbahnstrecke und der Bundesstraße 42 eine Schutzwand mit Einbindung in den Felsuntergrund erstellt. Ergänzend mussten für das bergseitige Grundwasser und für die zufließenden Gewässer (Mühlenbach und Blindbach) umfangreiche Umleitungs- bzw. Drainungssysteme geschaffen und die Kanalisation angepasst werden. So besteht seit 2003 ein mehr als 100-jähriger Hochwasserschutz für den Stadtteil Ehrenbreitstein.

#### 10.5.3.4 Hochwasserschutz Koblenz, Stadtteile Lützel, Neuendorf und Wallersheim

Die Ortslagen von Lützel, Neuendorf und Wallersheim sind besonders von Hochwasserschäden betroffen. Auf einer Länge von 3,8 km entsteht daher seit 2010 eine Hochwasserschutzanlage, die eine bebaute Fläche von ca. 370.000 m<sup>2</sup> bis zu einem zehnjährlichen Hochwasserereignis schützen wird. Zum Abführen des landseitig anfallenden Drän- bzw. Oberflächenwassers werden zwei Pumpwerke neu errichtet und zwei weitere Pumpwerke erweitert. Die Fertigstellung ist für 2014 vorgesehen.

#### 10.5.3.5 Hochwasserschutz in Bacharach

In Bacharach sind auf einer Länge von etwa 500 m Hochwasserschutzmaßnahmen zu planen und durchzuführen. Die Stadt hat sich für eine Variante einer stationären Hochwasserschutzmauer ent-



lang der Bahntrasse ausgesprochen. Vor Einleitung des Planfeststellungsverfahrens sind noch Abstimmungen u. a. mit der Denkmalpflege erforderlich.

Die Stadt strebt ferner eine umfassende Modernisierung und Neugestaltung der ausgedehnten Uferzone unter ökologischen und wasserwirtschaftlichen Gesichtspunkten an. Die gesamte 1,3 km lange Rheinuferpromenade soll auf der Grundlage eines integrierten Nutzungs-, Gestaltungs- und Grünordnungskonzeptes aufgewertet werden. Die Arbeiten am 1. Bauabschnitt wurden im Sommer 2012 abgeschlossen, der 2. Bauabschnitt soll 2013 / 2014 folgen.

#### 10.5.3.6 Hochwasserschutz Stadt Bingen am Rhein

Nach Fertigstellung der Hochwasser-Schutzwand im Stadtgebiet Bingen entlang der Bundesbahnstrecke Köln-Mainz im Jahr 1997 wurden weitere Hochwasserschutzmaßnahmen im Mündungsbereich der Nahe in den Rhein geplant und realisiert. Der rund ein Kilometer lange Deichabschnitt Bingen - Dietersheim wurde im Jahre 2009 ausgebaut, der Deichausbau Bingen-Büdesheim bzw. Dietersheim im Frühjahr 2012 fertiggestellt.

Die Planungen zur Verbesserung des Hochwasserschutzes Bingen-Büdesheim sollen bis Ende 2015 abgeschlossen werden. Der Baubeginn für diesen Abschnitt ist frühestens Anfang 2018 vorgesehen.

Im Abschnitt 2 Bingen - Sponsheim ist eine gesteuerte Hochwasserrückhaltung vorgesehen. Mit der Planung wurde Mitte 2009 begonnen und in 2012 soll das Planfeststellungsverfahren eingeleitet werden, so dass mit der Durchführung ab 2016 begonnen werden kann.

#### 10.5.3.7 Hochwasserschutz Münster-Sarmsheim

In Münster-Sarmsheim wurde bisher die Mischwasserkanalisation erneuert, ein Mischwasserpumpwerk für den Betrieb im Hochwasserfall gebaut sowie die Krebsbachverrohrung saniert. Weitere Planungen zur Verbesserung des Hochwasserschutzes sind ab dem Jahr 2015 vorgesehen.

#### 10.5.4 Rheinvorland- und Rheinufergestaltungen

Im Oberen Mittelrheintal wurden seit seiner Anerkennung als Welterbe eine Vielzahl von Maßnahmen zur Gestaltung der Rheinvorländer und der Rheinufer durchgeführt. Neben der Verbesserung der Hochwassersituation und der Revitalisierung des Rheins, wurden hierdurch das Element Wasser für Einheimische und Besucher erlebbar sowie eine städtebauliche und touristische Aufwertung der Aufenthaltsqualität sowie der Landschafts- und Ortsbilder erreicht. Im Folgenden werden einige Projektbeispiele im Welterbegebiet näher dargestellt.

##### 10.5.4.1 Rheinvorlandgestaltung St. Goarshausen

In St. Goarshausen wurde zwischen September 2006 und Februar 2008 ein Teilbereich des Rheinvorgeländes umgestaltet. Dazu sind eine Neuordnung der Verkehrsführung, eine Neugestaltung der Promenade und der Grünflächen sowie der Rückbau einer ehemaligen Panzerrampe er-

folgt. Durch ein großes Holzdeck wurde ein attraktiver Aufenthaltsbereich mit Zugang zum Wasser und durch Anlegung eines kleinen zentralen Platzes Raum für Veranstaltungen geschaffen. Die Maßnahme hat Vorbildcharakter für alle weitere Vorlandgestaltungen in St. Goarshausen. Die Kosten in Höhe von rd. 1,5 Mio. € wurden von der Wasserwirtschaftsverwaltung getragen.

Derzeit wird im Bereich der Schiffsanleger der zentrale wasserseitige Eingangsbereich der Stadt neu gestaltet.

#### 10.5.4.2 Rheinufergestaltung in St. Goar im Bereich des Campingplatzes

Im Auftrag des Landes Rheinland-Pfalz wurde von 2007 bis 2008 im Rhein-Hunsrück-Kreis das Rheinufer im Bereich des Campingplatzes St. Goar unmittelbar gegenüber der Loreley umgestaltet. Der an zentraler Stelle im Welterbe Oberes Mittelrheintal gelegene öffentliche Uferbereich des Rheins wurde mit einer behindertengerechten Uferpromenade aufgewertet und durch Renaturierung nachhaltig gesichert. Durch die Maßnahme wird der Hochwasserabfluss des Rheins positiv beeinflusst, da auf einer etwa ein Kilometer langen Uferstrecke durch großflächige Abgrabungen Retentionsraum im Überschwemmungsgebiet des Rheins geschaffen wurde. Ferner können durch die neuen Aufenthaltsbereiche Einheimische und Touristen den Loreleyfelsen vom gegenüber liegenden Rheinufer erleben.

#### 10.5.4.3 Rheinufergestaltung im Stadtgebiet St. Goar

Die Uferzone des Rheins im Stadtgebiet von St. Goar zwischen Hafengelände und ehemaliger „Panzerrampe“ wurde aus wasserwirtschaftlichen Gesichtspunkten sowie unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte aufgewertet. Durch das Vorhaben wurden rund 1.500 m<sup>3</sup> Retentionsraum im Überschwemmungsgebiet des Rheins geschaffen. Der erste Bauabschnitt dieser Maßnahme wurde im Juni 2011 fertiggestellt. Der zweite Bauabschnitt mit der Umgestaltung der Panzerrampe ist für 2014 vorgesehen.

#### 10.5.4.4 Neugestaltung der Rheinuferzonen in Rhens, Brey und Spay

Die Verbandsgemeinde Rhens beabsichtigt eine umfassende Neugestaltung der gesamten Rheinuferzone der Stadt Rhens und der Ortsgemeinden Brey und Spay unter städtebaulichen, touristischen, kulturlandschaftlichen, ökologischen und wasserwirtschaftlichen Gesichtspunkten. Die gesamte rund 6,5 km lange Uferzone soll auf der Grundlage eines integrierten Nutzungs-, Frei-raums-, Verkehrs- und Gestaltungskonzepts qualitativ weiterentwickelt werden. Ziel ist es, ein Gesamtkonzept für das Rheinufer der Verbandsgemeinde Rhens zu entwickeln und die besondere Charakteristik der einzelnen Orte und Situationen herauszustellen. Die Planungen dafür sollen Ende 2012 / Anfang 2013 abgeschlossen sein.

#### 10.5.4.5 Rheinvorlandgestaltung Braubach – Lahnstein

Zwischen Braubach und Lahnstein werden auf einer Länge von 2,5 km die Rheinuferbefestigung weitestgehend zurückgebaut und das Ufer durch Buhnen<sup>175</sup> gesichert. Flutmulden und Vertiefungen im Uferbereich, in denen über einen längeren Zeitraum Wasserflächen entstehen, bieten neue Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Damit werden der Fluss und seine Ufer ökologisch aufgewertet und als Naherholungsgebiet attraktiver.

Die Maßnahme ist als Gemeinschaftsprojekt der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung, den beiden Kommunen und der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord konzipiert und soll im Jahr 2013 abgeschlossen sein.

#### 10.5.4.6 Rheinvorlandgestaltung Kamp-Bornhofen

Im Oberen Mittelrheintal besteht wegen der beengten Platzverhältnisse z. T. auch in den natürlichen Überschwemmungsräumen des Rheins ein Siedlungsdruck, aus dem sich bei extremen Hochwasserereignissen ein erhebliches Schadenspotenzials ergibt. Durch eine Neugestaltung und Wiedereinbeziehung des Vorlandes in Kamp-Bornhofen in die Überflutungsdynamik des Rheins soll ein Beitrag zur Verbesserung der Hochwassersituation geleistet werden. Gleichzeitig wird eine Verzahnung zwischen Bebauung und Rhein sowie eine Aufwertung des Orts- und Landschaftsbildes angestrebt. Die Maßnahme wurde aufgrund ihres Pilotcharakters für einen nachhaltigen Hochwasserschutz von der Europäischen Union finanziell unterstützt.

Die Bauabschnitte I und II wurden zwischen 2001 und 2005 fertig gestellt. Der III. Bauabschnitt ist in Vorbereitung, dort sind großflächige Abgrabungen und die Entwicklung einer parkähnlichen Freizeitanlage geplant.

### 10.6 Rohstoffe

Das Obere Mittelrheintal verfügt über eine Bergbautradition. Heute werden nur noch zwei Tagebaue betrieben, ein Quarzitsteinbruch bei Trechtingshausen und ein Schiefertagebau bei Bacharach.

#### 10.6.1 Quarzittagebau Trechtingshausen

Der Quarzittagebau „Sooneck“ bei Trechtingshausen wird von der Firma Hartsteinwerke Sooneck auf einer Fläche von ca. 24 ha betrieben. Der bergrechtliche Rahmenbetriebsplan wurde für einen Zeitraum von 25 Jahren im Dezember 2002 zugelassen. Die Zulassung des aktuellen Hauptbetriebsplans, der für einen Zeitraum von in der Regel zwei Jahren aufzustellen ist, ist bis zum 31. Januar 2013 befristet.

---

<sup>175</sup>

Quer zum Ufer errichtetes wand- oder dammartiges Bauwerk, das dem Flussbau dient.

Der Tagebau grenzt an das Flora-Fauna-Habitat-Gebiet „Binger Wald“ an. In unmittelbarer Nachbarschaft liegt die Burg Sooneck. Die Auswirkungen des Tagebaubetriebes auf Natur und Landschaft wurden in dem Verfahren zur Zulassung des Rahmenbetriebsplans gewürdigt.

#### 10.6.2 Schiefertagebau bei Bacharach

Der Schiefertagebau „Grube Rhein“ bei Bacharach hat sich aus einem Bergwerk heraus entwickelt. In dem Tagebau wird Schiefer als Dachschiefer und Steinmehl gewonnen und im angrenzenden Werk verarbeitet. Die bergrechtliche Zulassung des aktuellen Rahmenbetriebsplans ist bis Februar 2032 befristet.

#### 10.7 Stärken und Schwächen

Die naturräumliche Ausstattung des Oberen Mittelrheintals ist allen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Einflüssen unterworfen. Dies spiegelt sich u. a. in Bodenbelastungen, der Veränderungen von Fauna und Flora sowie den Folgen klimatischer Veränderungen auf die Schutzgüter wider. Naturschutz und Raumordnung reagieren mit entsprechenden Schutzinstrumenten.

Von besonderer Bedeutung im Welterbe Oberes Mittelrheintal sind die Einflüsse auf das Schutzgut Wasser – insbesondere in Bezug auf die Nutzung als Trinkwasser, die Behandlung der Abwässer sowie den Hochwasserschutz.

Die Wasserversorgung ist im Welterbe Oberes Mittelrheintal für die Zukunft grundsätzlich gesichert. Die Ergiebigkeit der Gewinnungen in Tallage wird auch bei klimatischen Veränderungen ausreichend sein, im Gegensatz zu den evtl. stärker von den Klimaschwankungen abhängigen Wassergewinnungen auf den angrenzenden Höhenlagen. Künftige Versorgungsleitungen zur gegenseitigen Unterstützung der Wasserversorger in Trockenzeiten werden insofern wohl eher vom Tal zur Höhe hin erforderlich werden.

Wasserschutzgebiete begrenzen zugleich aber auch v. a. bei ufernahen Gewinnungsanlagen die städtebauliche Entwicklung. Eines der größten städtebaulich nutzbaren Entwicklungsgebiete befindet sich am alten Güterbahnhof in Lahnstein. Die Brachfläche liegt auf einem Höhengniveau oberhalb des Überschwemmungsgebietes des Rheines im Wasserschutzgebiet. Die erkannte Schadstoffbelastung und die Kostenrisiken für eine Sanierung in Verbindung mit der Nutzungseinschränkung durch den Trinkwasserschutz verhinderten bisher eine Folgenutzung.

Bereits in den 1970iger Jahren wurden für verschiedene Ortslagen entlang des Rheins vollbiologische Kläranlagen errichtet. Der bauliche Zustand einiger Anlagen erfordert mittelfristig eine Generalsanierung. Diese Notwendigkeit der Weiterentwicklung der Abwasserbeseitigung bietet die Chance um eine bessere Einbindung in die Kulturlandschaft zu erreichen.

Der aufgrund der Gefährdungslage im Welterbe Oberes Mittelrhein erforderliche Hochwasserschutz verstärkt die mit dem Bau der Eisenbahnlinien und der Intensivierung der individuellen Mobilität erfolgte Trennung zwischen Ortslagen und Rheinufer. Eine Öffnung zum Rhein konnte in einigen Welterbekommunen wie in St. Goar, St. Goarshausen, Kamp-Bornhofen, Braubach, Lahnstein sowie in der Verbandsgemeinde Rhens durch Projekte zur Rheinvorländer- und Rheinuferge-

staltung im Rahmen des Hochwasserschutzes erreicht werden. Neben der Schutzfunktion wurden hier eine städtebauliche Aufenthaltsqualität sowie eine touristische Aufwertung z. B. durch die Rheinpromenaden (wieder) hergestellt.

| Naturraum                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Stärken                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | Schwächen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>+ Wasserversorgung ist für die Zukunft grundsätzlich gesichert</li> <li>+ Ergiebigkeit der Wassergewinnung in der Tallage auch bei klimatischen Veränderungen ausreichend</li> <li>+ alter Güterbahnhof in Lahnstein – eines der größten städtebaulich nutzbaren Entwicklungsgebiete</li> <li>+ vollbiologische Kläranlagen entlang des Rheins bereits seit den 1970iger Jahren</li> <li>+ Öffnung zum Rhein konnte durch Projekte zur Rheinvorländer- und Rheinufergestaltung im Rahmen des Hochwasserschutzes in einigen Welterbe-Kommunen wie St. Goar, St. Goarshausen, Kamp-Bornhofen, Braubach, Lahnstein sowie in der Verbandsgemeinde Rhens erreicht werden.</li> <li>+ Neben der Schutzfunktion auch städtebauliche Aufenthaltsqualität sowie touristische Aufwertung z. B. durch die Rheinpromenaden (wieder) hergestellt</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>– naturräumliche Ausstattung ist gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Einflüssen unterworfen</li> <li>– Bodenbelastungen, Veränderungen von Fauna und Flora sowie Folgen klimatischer Veränderungen</li> <li>– fehlende Ergiebigkeit der Wassergewinnung wegen evtl. stärkerer Abhängigkeit von Klimaschwankungen auf den Höhenlagen</li> <li>– Wasserschutzgebiete begrenzen v. a. bei ufernahen Gewinnungsanlagen die städtebauliche Entwicklung</li> <li>– der bauliche Zustand einiger Kläranlagen erfordert mittelfristige Sanierungsmaßnahmen</li> <li>– Gefährdungslage und erforderlicher Hochwasserschutz verstärken die mit dem Bau der Eisenbahnlinien und der Intensivierung der individuellen Mobilität erfolgte Trennung zwischen Ortslagen und Rheinufer</li> </ul> |

## 10.8 Zukünftige Herausforderungen

### 10.8.1 Auswirkungen des Klimawandels

Die sich abzeichnende klimatische Entwicklung wird auch die zukünftigen Nutzungsformen im Welterbe Oberes Mittelrheintal verändern. Mit den möglichen Folgen von Klimaveränderungen auf die Umweltressourcen Boden und Wasser, auf die Land- und Forstwirtschaft und auf die Biodiver-

sität war in Rheinland-Pfalz das interdisziplinäre Landes-Forschungsprojekt Klima- und Landschaftswandel in Rheinland-Pfalz ([www.klimawandel-rlp.de](http://www.klimawandel-rlp.de)) befasst.

Darin führte das Institut für Agrarökologie der RLP AgroScience beispielsweise Untersuchungen zu der zukünftigen Eignung von Rebsorten durch. Demnach werden im Mittelrheintal bis zum Jahr 2050 gute Bedingungen für Weißweinsorten (einschließlich Cabernet franc im nördlichen Bereich) erreicht. Bei zukünftig höherer Temperatur und längerer Vegetationszeit können Voraussetzungen für anspruchsvollen Rotweinsorten wie „Ugni blanc“ oder „Syrah“ entstehen (siehe auch Kapitel II A 7.3 und 7.6).

#### 10.8.2 Bodenschutz

Dem Schutz der Böden im Welterbe Oberes Mittelrheintal ist künftig verstärkt Bedeutung beizumessen.

##### 10.8.2.1 Vermeidung von Bodenbelastungen

Böden im Rheinvorland sind meist höher anthropogen vorbelastet, weil mit jeder Überflutung durch Hochwasser im Rheintal nicht nur fruchtbarer Auelehm angeschwemmt wird, sondern sich auch Ablagerungen schwermetallhaltiger Sedimente aus dem Einzugsgebiet des Flusses bilden. Die Verwertung dieser Bodenmassen ist infolge der strengen Umweltgesetzgebung sorgfältig zu planen, weil die Kosten bei größeren Erdbaumaßnahmen einen erheblichen Umfang annehmen können.

##### 10.8.2.2 Nachhaltige Bodeninanspruchnahme

Eine zentrale Herausforderung für den Bodenschutz liegt in der nachhaltigen Inanspruchnahme und Nutzung der Böden. Dazu ist auf eine Sensibilisierung für einen sorgsamen Bodenumgang hinzuwirken und ein Boden-Bewusstsein zu schaffen, welche das Entstehen künftiger Bodenbeeinträchtigungen vermeidet bzw. auf ein tolerables Maß reduziert und die Wiedernutzung von bereits genutzten Flächen fördert, bevor neue Flächen in Anspruch genommen werden.

Die Verknappung bzw. Gefährdung der Böden geht ferner auf Versiegelung, Überbauung, nutzungsbedingte Bodenabträge, Bodenverdichtung oder auf Stoffeinträge zurück. Eine wesentliche Zielvorgabe muss es daher sein, die Flächenneuinanspruchnahme zu reduzieren (siehe auch Kapitel II A 3.2).

#### 10.8.3 Schutz der natürlichen Rahmenbedingungen

Die naturräumliche Vielfalt ist nicht nur Voraussetzung für die Erhaltung und Weiterentwicklung der Lebensräume von Mensch, Pflanzen und Tieren, sondern auch prägendes Merkmal des Landschaftsbildes im Welterbe Oberes Mittelrheintal.

Eine große zukünftige Herausforderung liegt darin, notwendige z. B. bauliche Maßnahmen im Einklang mit dem Welterbe durchzuführen. Dort wo dies unmöglich ist, sind Kompensationsmaßnahmen vorzusehen, die einen Beitrag zur Erhaltung der wichtigen Lebensräume leisten können.

Dies gilt auch für Freiraumnutzungen wie z. B. den Weinbau („Schutz durch Nutzung“). Die standorttypische Nutzung südexponierter Hanglagen durch Weinbau trägt zu einer mosaikartigen und vielfältigen Landschaftsstruktur bei und sollte auch aus naturschutzfachlichen Gründen beibehalten und ggf. in geeigneten Bereichen wieder erweitert werden. Durch naturnahe, ordnungsgemäße Bewirtschaftung kann hiermit ein Beitrag zum Erosionsschutz geleistet werden (siehe auch Kapitel II A 7.3 und 7.6).

#### 10.8.4 Hochwasserschutz und Abwasserbehandlung

Hochwasserschutzmaßnahmen haben neben ihrem primären Zweck, dem Schutz vor Überflutungen, u. a. städtebauliche und gestalterische Funktionen. Durch den weiteren Ausbau von Hochwasserschutzmaßnahmen und die Umsetzung der Hochwasserrisikomanagementrichtlinie beispielsweise soll die Wohnqualität in den überschwemmungsgefährdeten Bereichen der Siedlungen verbessert werden. Weiterhin soll im Hinblick auf eine touristische Aufwertung der Rhein mehr in den Fokus gerückt und erlebbar gemacht werden. Dies soll insbesondere durch die Entwicklung der Rheinvorländer sowohl im urbanen Bereich als auch im Außenbereich erfolgen. Ergänzend dazu sind bauliche Fehlentwicklungen in der Nutzung ufernaher Grundstücke möglichst zurück zu führen und neue zeitgemäße Angebote wie z. B. Wohnmobilstellplätze zu installieren. Die Auswirkungen des Klimawandels auf die Wasserwirtschaft werden im Rahmen des Kooperationsvorhabens „Klimaveränderung und Konsequenzen für die Wasserwirtschaft“ (KLIWA) ermittelt (siehe [www.kliwa.de](http://www.kliwa.de)).

Eine weitere zukünftige Herausforderung liegt im infrastrukturellen Bereich der Abwasserbeseitigung. Einige dieser teilweise fast 40 Jahre alten Kläranlagen liegen an exponierten Stellen neben dem Rhein bzw. im Hangbereich. Hier ist es notwendig diese Anlagen an heutige Standards und Anforderungen anzupassen. Neben einer besseren Abwasserbehandlung sollen die erforderlichen Kläranlagen zukünftig auch mit dazu beitragen, dass es keine Einschränkungen bei der touristischen Nutzung des Oberen Mittelrheintals gibt wie z. B. Großveranstaltungen, Entsorgung von Hotelschiffen.

So sollen mittelfristig die Kläranlagen Boppard und Bopprad-Hirzenach aufgegeben werden. Die Abwässer werden dann an die Kläranlage in Bad Salzig angeschlossen.

Auch zwischen Kestert und Bacharach sind bei den am Rhein gelegenen 6 Abwasseranlagen bei den Ortschaften Bacharach, Lorch, Kaub, Oberwesel, St. Goar-Fellen, Kestert mittelfristig Sanierungsmaßnahmen notwendig. Um die wirtschaftlichste Form der Abwasserbeseitigung für diesen Bereich herauszufinden, wird derzeit eine Studie erstellt. Bei der Neukonzeption der Abwasserbehandlung im Oberen Mittelrheintal sollen die Belange dieser einzigartigen Landschaft und der Lage im Weltkulturerbe berücksichtigt werden. Auch aus diesem Grund wird eine Verdichtung der Abwasserbehandlung an wenigen Standorten angestrebt.

### 10.8.5 Rohstoffabbau

Vorhaben des Rohstoffabbaus stehen häufig im Konflikt mit Anforderungen des Freiraumschutzes. Im Welterbe Oberes Mittelrheintal werden die Abbauflächen als Beeinträchtigung des Landschaftsbildes empfunden und mitunter auch ihre mittel- bis langfristige Einstellung gefordert. Die Abwägung zwischen den wirtschaftlichen Interessen des Rohstoffabbaus, der Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen sowie dem Schutz der Kulturlandschaft stellt Genehmigungsbehörden und die Region somit vor große Herausforderungen.

Grundsätzlich ist bei allen Rohstoffvorhaben eine raumordnerische Prüfung durchzuführen. Damit ist gewährleistet, dass eine frühzeitige Abstimmung aller Verfahrensbeteiligter stattfinden kann.

Die weitere Fortführung des Rohstoffabbaus in den vorgesehenen Abbauflächen wird in den behördlichen Verfahren jeweils auf ihre Vereinbarkeit mit den Belangen des Welterbes geprüft. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass informelle Abstimmungen im Vorfeld einer zu beantragenden Betriebsplanzulassung zu einer besseren Abwägung sowie zu Kosten- und Zeitersparnissen führen können. Bei zukünftigen Abbauvorhaben im Welterbegebiet ist daher besonderer Wert auf eine frühzeitige Abstimmung zwischen Investor, Zulassungsbehörde und den zu beteiligenden Fachstellen, insbesondere auch der Projektgruppe Welterbe Oberes Mittelrheintal, zu legen.

| Naturraum                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Zukünftige Herausforderungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| <ul style="list-style-type: none"><li>• für erfolgreiche Erträge bedarf es in der Landwirtschaft und im Weinbau einer kontinuierlichen Anpassung an die klimatischen Veränderungen</li><li>• für sorgsamen Bodenumgang sensibilisieren und Boden-Bewusstsein schaffen mit dem Ziel das Entstehen künftiger Bodenbeeinträchtigungen zu vermeiden bzw. auf ein tolerables Maß zu reduzieren</li><li>• notwendige bauliche Maßnahmen im Einklang mit dem Welterbe durchführen und Kompensationsmaßnahmen konsequent für ein Gesamtkonzept zum Erhalt des Welterbes einsetzen</li><li>• beim weiteren Ausbau von Hochwasserschutzmaßnahmen auf touristische Aufwertungen Wert legen und den Rhein konsequent mehr in den Fokus rücken und erlebbar gestalten</li><li>• Infrastruktureinrichtungen der Abwasserbeseitigung an heutige Standards und Anforderungen anpassen und in teils exponierter Lage zu Gunsten der Erlebbarkeit des Rheins und des Tourismus aufgeben</li><li>• bei künftigen Rohstoffabbauvorhaben besonderen Wert auf frühzeitige Abstimmungen zwischen Investor, Zulassungsbehörde und den zu beteiligenden Fachstellen legen</li></ul> |



## 11. Kulturlandschaft

Kulturlandschaften sind Kulturgüter und stellen die in Artikel 1 der Welterbekonvention<sup>176</sup> bezeichneten „gemeinsamen Werke“ von Natur und Mensch dar. Sie können als Wechselwirkungen zwischen naturräumlichen Gegebenheiten und menschlicher Nutzung, Bewirtschaftung und Gestaltung im Laufe der Geschichte beschrieben werden.

Einen besonderen Wert für das Verständnis der historischen und kulturellen Zusammenhänge haben z. B. die Ausstattung der Kulturlandschaften (wie Bau-, Boden- und Naturdenkmäler), Relikte historischer Landnutzungen, Wegenetze, Dialekte und orts- oder regionaltypischer Sprachgebrauch, besondere Gepflogenheiten, Leitfiguren sowie ihre jeweilige Entwicklungsgeschichte. Eine gewachsene Kulturlandschaft wie das Obere Mittelrheintal ist insofern nicht statisch zu begreifen („Käseglocke“), sondern permanenten Veränderungen unterworfen, die aber die historische Überlieferung des Welterbegebiets und ihre Aussagefähigkeit sichern.

Der Schutz der Kulturlandschaft definiert sich gemäß § 2 Abs. 2 Nr. 5 Raumordnungsgesetz (ROG)<sup>177</sup> zunächst als Erhaltung kulturlandschaftlich bedeutsamer Räume. Die weitergehende Aufgabe besteht in einem behutsamen Weiterentwickeln der Landschaften im Sinne der Leitvorstellung einer nachhaltigen Entwicklung. Das ROG setzt damit das am 30. Juni 2006 von der Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) von Bund und Ländern beschlossene Leitbild „Ressourcen bewahren, Kulturlandschaften gestalten“ um (siehe zum rechtlichen Definitionsrahmen ausführlich in Kapitel II A 1.4).

### 11.1 Anerkennungskriterien für das Welterbe Oberes Mittelrheintal

Die UNESCO würdigt das Obere Mittelrheintal 2002 in ihrer Aufnahmeentscheidung als eine Kulturlandschaft von großer Vielfalt. Der außergewöhnliche Reichtum der Landschaft an kulturellen Zeugnissen und Assoziationen sowohl historischer wie auch künstlerischer Art wurde hervorgehoben. Seine besondere Erscheinung verdankt die Welterbestätte einerseits der natürlichen Ausformung der Flusslandschaft sowie andererseits dem Gestalten durch den Menschen. Darüber hinaus wurde auch die Bedeutung des Rheins gewürdigt, der seit zwei Jahrtausenden einen der wichtigsten Verkehrswege für den kulturellen Austausch zwischen der Mittelmeerregion und dem Norden Europas darstellt.<sup>178</sup>

Die Anerkennung des Oberen Mittelrheintals als Welterbe der UNESCO erfolgte unter den Kriterien II, IV und V: Demzufolge hat das Objekt während einer Zeitspanne oder in einem Kulturgebiet der Erde beträchtlichen Einfluss auf die Entwicklung der Architektur, der Großplastik oder des Städtebaus und der Landschaftsgestaltung ausgeübt (II), ist ein herausragendes Beispiel

<sup>176</sup> Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt (Welterbekonvention) vom 16. November 1972, Deutsche Übersetzung aus dem Bundesgesetzblatt, Jahrgang 1977, Teil II, Nr. 10, verfügbar unter [www.unesco.de](http://www.unesco.de), Stand: 13.08.2012.

<sup>177</sup> Raumordnungsgesetz (ROG) vom 22. Dezember 2008 (BGBl. I S. 2986), zuletzt geändert durch Artikel 9 des Gesetzes vom 31. Juli 2009 (BGBl. I S. 2585).

<sup>178</sup> Vgl. [www.welterbe-mittelrheintal.de](http://www.welterbe-mittelrheintal.de).

Siehe weiterführend auch Schüler-Beigang, Christian (2012) a.a.O., S. 36 ff.

eines Typus von Gebäuden oder architektonischen Ensembles oder einer Landschaft, die (einen) bedeutsame(n) Abschnitt(e) in der menschlichen Geschichte darstellt (IV) und bietet ein hervorragendes Beispiel einer überlieferten menschlichen Siedlungsform oder Landnutzung, die für eine bestimmte Kultur (oder Kulturen) typisch ist, insbesondere wenn sie unter dem Druck unaufhalt-samen Wandels vom Untergang bedroht wird (V).<sup>179</sup>

## 11.2 Kulturelles Erbe

Das kulturelle Erbe der historisch gewachsenen Kulturlandschaft des Oberen Mittelrheintals wird durch eine Vielzahl an Ausstattungsmerkmalen geprägt. Dies sind insbesondere:

- die naturräumlichen Besonderheiten (siehe auch Naturerbe in Kapitel II A 10)
- die räumliche und strukturbildende Verdichtung kulturhistorischer Einzelbaudenkmäler (z. B. Burgen, Sakralbauten oder Weingüter) und Denkmalzonen (z. B. Schlösser mit ihren Garten- und Parkanlagen)
- historische und persistente Landnutzungsformen wie z. B. der Wein- und Obstanbau, der traditionelle Steillagenweinbau mit den Weinbergterrassen und die dem Weinanbau zugeordneten Nutzungen wie Niederwaldparzellen
- historische Kulturlandschaftselemente wie Treidel- oder Leinpfade, Fährstellen, ferner Altstraßen und Hohlwege
- die Landschaftsbilder und Sichtbezüge zwischen diesen
- die historischen Orts- und Stadtkerne
- die Geschichte
- Traditionen, Dialekte, Kultur und Veranstaltungen
- etc.

Der mittelhheinische Raum ist von herausragender historischer Bedeutung, was u. a. seinen Ausdruck in der weltweit höchsten Burgendichte zum Ausdruck kommt. Im Mittelalter war das Obere Mittelrheintal Kernland des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Ferner gibt es zahlreiche historische Städte, die wie auf einer Perlenkette aufgereiht, am Flussufer liegen. Zudem zeichnet ein mythologisch-geistesgeschichtlicher Überbau, der im Begriff der „Rheinromantik“ verdichtet wurde, das Welterbegebiet aus. Keine andere Region wurde so intensiv von Literaten, bildenden Künstlern und Musikern aus dem In- und Ausland verewigt. Die Figur der Loreley, geschaffen von dem Dichter Clemens Bretano, ist Ausdruck dafür.<sup>180</sup>

---

<sup>179</sup> Vgl. § 77 der Operational Guidelines aus Februar 2005, verfügbar unter [www.welterbe-mittelrheintal.de](http://www.welterbe-mittelrheintal.de).

<sup>180</sup> Eine umfassende Beschreibung des Oberen Mittelrheintals liefern die beiden Bände „Das Rheintal von Bingen und Rüdesheim bis Koblenz. Eine europäische Kulturlandschaft“ des Landesamtes für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz, Mainz 2001.

### 11.3 Historische Kulturlandschaft

Das Obere Mittelrheintal ist im Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz (LEP IV) als landesweit bedeutsame historische Kulturlandschaft dargestellt und benannt (Grundsatz 94 und Karte 10).<sup>181</sup>

In den Zielen 92 und 93 sowie den Grundsätzen 94 und 95 formuliert das LEP IV übergeordnete Entwicklungsaufgaben für den Schutz und die ganzheitliche Weiterentwicklung des Welterbegebietes. So soll die touristische Entwicklung u. a. zur Steigerung der Lebensqualität und Attraktivität regional vorhandener wirtschaftlicher Potenziale intensiviert werden. Ferner sollen kommunale bzw. regional übergreifende Entwicklungskonzepte ebenso wie notwendige Infrastruktureinrichtungen, das ehrenamtliche Engagement und neue zukunftssträchtige Handlungsfelder gefördert werden, die den Menschen erlauben, zeitgemäß und im Einklang mit dem Welterbe Gedanken zu leben.

Eine Grundlage hierfür soll auch das rheinland-pfälzische Kulturlandschaftskataster bieten, dessen Struktur derzeit von der Obersten Landesplanungsbehörde erarbeitet wird. Auf dieser Basis konkretisiert die Regionalplanung (gemäß Ziel 93 LEP IV) die Landesvorgaben und weist noch weitere regional bedeutsame Kulturlandschaften mit individuellen Kulturlandschaftsmerkmalen aus. Für den hessischen Teil des Welterbes Oberes Mittelrheintal ist dies KuLaDig, ein gemeinschaftliches kulturlandschaftliches Informationssystem des Landschaftsverbands Rheinland (LVR), des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen sowie des Instituts für Integrierte Naturwissenschaften, Abt. Geographie der Universität Koblenz (siehe ausführlich in Punkt 11.4).

### 11.4 Kulturlandschaftsentwicklung

Der Schutz der Kulturlandschaft ist als wichtige Aufgabe im Oberen Mittelrheintal auf verschiedenen Ebenen wie im Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz (LEP IV), dem Managementplan sowie im Handlungsprogramm des Zweckverbands und in den Fachgesetzen in den Bereichen Naturschutz und Denkmalpflege festgelegt (siehe Kapitel II A 1.4). In den vergangenen zehn Jahren wurden darauf aufbauend ganzheitliche Kulturlandschaftskonzepte und zahlreiche Einzelprojekte zum Schutz und zur Entwicklung des Welterbes erfolgreich durchgeführt (siehe Kapitel II A 13).

Neben dem Natur- und Landschaftsschutz, dem Denkmalschutz und den Initiativen in der Baukultur wurden mit der Aufwertung der „Eingangstore“ zum Mittelrheintal in Bingen am Rhein (Landesgartenschau 2008), den Planungen im Niederwald oberhalb von Rüdesheim am Rhein (Sanierung des Niederwalddenkmals) und Koblenz (Bundesgartenschau 2011), der Neugestaltung von Uferbereichen, neuen Initiativen der Landbewirtschaftung, der Bodenordnung sowie der Initiierung von vorbildhaften Projekten für die Ortsbildgestaltung mit überwiegend öffentlichen Investitionen quali-

---

<sup>181</sup> Vgl. Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz, Oberste Landesplanungsbehörde (Hrsg.) (2008) a.a.O., S. 114 ff.

tätsvolle landschaftsprägende und städtebauliche Akzente gesetzt, die den außergewöhnlichen universellen Wert der Welterbelandschaft Oberes Mittelrheintal unterstreichen.

Auch die Einflüsse z. B. bei der Errichtung von Lärmschutzwänden sowie von Fang- und Überzugsnetzen zum Schutz der Schienenstrecken vor Gesteinsabgängen auf das Orts- und Landschaftsbild konnten in der Vergangenheit begrenzt werden.<sup>182</sup>

Grundlage für die ganzheitliche Kulturlandschaftsentwicklung im Welterbe Oberes Mittelrheintal ist das Kulturlandschafts-Entwicklungskonzept (KLEK) des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal aus dem Jahr 2008.<sup>183</sup>

Neben der Beschreibung und Bewertung der Potenziale und Defizite der Kulturlandschaft Oberes Mittelrheintal erfolgt hier auch eine Zonierung des Welterbegebiets in Kulturlandschafts-Typen und die Darstellung von Kulturlandschafts-Elementen.

Zur dynamischen Weiterentwicklung der Kulturlandschaft Oberes Mittelrheintal im Sinne eines sich wandelnden Wirtschafts- und Lebensraums werden im KLEK Chancen aufgezeigt, Handlungsfelder und -bedarfe formuliert sowie Empfehlungen zur Erhaltung und Verbesserung des prägenden Landschaftsbildes des Oberen Mittelrheintals ausgesprochen. Der daraus resultierende Maßnahmenkatalog weist die künftige Landschaftsnutzung und Gestaltung des Welterbegebiets unter Beachtung der ökonomischen Tragfähigkeit, ökologischer und sozialer Verträglichkeit wie auch touristischer Nutzung auf.

Die hessischen Städte Lorch am Rhein und Rüdesheim am Rhein sind ergänzend dazu in den Kulturlandschaftsschutz auf der kommunalen Ebene eingebunden.<sup>184</sup> Im Rahmen eines Managementplans für eine nachhaltige Entwicklung der Kulturlandschaft des Rheingau-Taunus-Kreises wurden eine Kulturlandschaftsanalyse und Bewertung vorgenommen, eine kulturlandschaftsräumliche Gliederung (einschließlich der Ansprache von historischen Kulturlandschaften) durchgeführt und Anforderungen an ein Monitoring erstellt. In dem Kulturlandschaftsinformationssystem KuLaDig sind Inhalte des Managementplans online gestellt ([www.kuladig.de](http://www.kuladig.de), Rheingau-Taunus-Kreis). Die beiden hessischen Welterbe-Städte sind ferner Mitglied im Zweckverband Rheingau, der u. a. die Erhaltung und Entwicklung der Kulturlandschaft Rheingau („Regionalpark Rheingau“) zum Ziel hat.

## 11.5 Stärken und Schwächen

Das kulturelle Erbe in seiner ganzen Vielfalt ist die wesentliche Stärke des Oberen Mittelrheintals. Die einzigartige Natur und Landschaft, die historischen Dorf- und Stadtkerne mit der traditionellen

---

<sup>182</sup> Vgl. Schüler-Beigang, Christian (2012) a.a.O., S. 36.

<sup>183</sup> Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal (Hrsg.) (2008): Kulturlandschafts-Entwicklungskonzept (KLEK), St. Goarshausen.

<sup>184</sup> Landesamt für Denkmalpflege Hessen (Hrsg.) (2011): KuLaKomm - Kulturlandschaftsschutz auf der kommunalen Ebene. Managementplan für eine nachhaltige Entwicklung der Kulturlandschaft des Rheingau-Taunus-Kreises, Arbeitshefte des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen, Band 22, Wiesbaden.

Baukultur, die Burgen und Schlösser<sup>185</sup>, der traditionelle Wein- und Obstanbau sowie die gelebte Kultur und Identität sind die Markenzeichen des Welterbegebiets. Sie bilden nicht nur das Rückgrat des Welterbe-Status, sondern sind zugleich Kulisse für die touristische Entwicklung und die Naherholung, Ausdruck von Image und Identität, Standortfaktor sowie Teil der Lebensqualität der Menschen (siehe insbesondere auch Kapitel II A 4, 6, 7, 10 und 12).

Die Wertigkeit der Kulturlandschaft hängt auch künftig vom respektvollen und behutsamen Umgang mit dem Natur- und Kulturerbe sowie dem Erhalt der vielfältigen Strukturen ab. Schwächen können entstehen, wenn eines oder mehrere kulturlandschaftsprägende Elemente wegbrechen (z. B. Aufgabe des landschaftsbildprägenden Weinbaus, Wegfall von kulturhistorisch bedeutenden Denkmälern).

Auf den Schutz und die Entwicklung des Welterbes Oberes Mittelrheintal haben sich die Welterbe-Kommunen im Vorfeld der Welterbe-Anerkennung in der Mittelrhein-Charta verständigt ([www.mittelrheinforum.de/charta.html](http://www.mittelrheinforum.de/charta.html)). Zudem ist dieser insbesondere in Plänen und Programmen sowie den Gesetzen zum Naturschutz und zum Denkmalschutz der Länder Rheinland-Pfalz und Hessen sowie den Instrumenten und Konzepten der Planungsregionen und des Zweckverbands verankert (siehe Kapitel II A 1.4).

Der Welterbeschutz wird dennoch vielfach als nicht ausreichend angesehen. Zur Abhilfe werden u. a. stärkere Reglementierungen vorgeschlagen. In der Realität lässt sich allerdings vielmehr ein Umsetzungsdefizit beobachten, das sich in einer mangelnden Durchsetzungskraft der Belange des Welterbes (bei ausreichendem Rechtsinstrumentarium) ausdrückt. Derzeit agieren viele Akteure mit teilweise gleichen Aufgabenfeldern im Welterbe Oberes Mittelrheintal. Diese jeweiligen Initiativen sind zu wenig koordiniert und handlungsorientiert, als dass hinreichende Synergieeffekte für eine ganzheitliche Entwicklung des Welterbes ausgeschöpft werden können. Kenner und Experten zweifeln zudem am Bewusstsein zur Erfüllung der seinerzeit eingegangenen Selbstverpflichtung der Welterbe-Kommunen zum gemeinschaftlichen Handeln. Gemeinschaftsinitiativen oder -projekte treten zugunsten einer eigenen Kirchturmpolitik gerade in jüngerer Vergangenheit sichtbar in den Hintergrund.<sup>186</sup>

Mögliche Gefahren mangelnder Geschlossenheit der Welterbe-Kommunen für die kulturlandschaftliche Entwicklung können am Beispiel der historischen Dorf- und Stadtkerne veranschaulicht werden, die eine Reihe von wechselseitig sich beeinflussenden Funktionen erfüllen: Aufgrund der Enge in den Tallagen sowie denkmalpflegerischer und baukultureller Erfordernisse können heutzutage Wohnwünsche und Standortanforderungen von Gewerbebetrieben oftmals nicht mehr erfüllt werden. Im Ergebnis folgen Leerstand und Verfall in Orts- und Stadtkernen im Oberen Mittelrheintal. Hinzu kommt, dass eine zunehmende Anzahl von privaten Hotelbetreibern und Gastronomen den Betrieb hier bereits aufgegeben hat oder es absehbar ist, dass kein Nachfolger den Betrieb übernehmen wird. Eine allgemein fehlende Nachfrage aufgrund demografischer Veränderungsprozesse sowie die knappen Haushalte von Staat und Kommunen verstärken die Vernachlässi-

---

<sup>185</sup> Die deutsche Burgenvereinigung e.V. hat ihren Sitz auf der Marksburg in Braubach. Das Europäische Burgeninstitut (Einrichtung der Deutschen Burgenvereinigung e.V.) ist auf Schloss Philippsburg in Braubach ansässig ([www.deutsche-burgen.org](http://www.deutsche-burgen.org)).

<sup>186</sup> Siehe stellvertretend Schüler-Beigang, Christian (2012) a.a.O., S. 40.

gung der (historischen) Bausubstanz in den Dorf- und Stadtkernen zusätzlich. Dies führt früher oder später zu einer sich gegenseitig verstärkenden Abwärtsspirale aus Niedergang der Dorf- und Stadtkerne, den Preisverfall der dortigen Immobilien und der zunehmenden Unattraktivität der jeweiligen Dörfer und Städte, speziell deren Zentren, und in der Folge einem Wegfall eines wichtigen Elementes des Welterbes.

| Kulturlandschaft                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Stärken                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | Schwächen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>+ das kulturelle Erbe in seiner ganzen Vielfalt</li> <li>+ einzigartige Natur und Kulturlandschaft, historische Dorf- und Stadtkerne mit traditioneller Baukultur, Burgen und Schlösser, traditioneller Wein- und Obstanbau sowie die gelebte Kultur und Identität als stabiles Rückgrat</li> <li>+ räumliche Nähe zur Welterbestätte Obergermanisch-Raetischer Limes (Synergieeffekt) und zum Lorcher Wispertal als Verbindungsachse</li> <li>+ räumliche Nähe zur Klosterlandschaft Eberbach als Kulturlandschaft von europäischer Bedeutung</li> <li>+ räumliche Nähe zur Bäderlandschaft Bad Schwalbach-Schlungenbad mit dem Aartal</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>– wegbrechende kulturlandschaftsprägende Elemente (z. B. Weinbau)</li> <li>– trotz ausreichendem Rechtsinstrument mangelnde Durchsetzungskraft der Belange des Welterbes</li> <li>– die vielen Akteure sind zu wenig koordiniert</li> <li>– wenig ausgeprägtes Bewusstsein zur Erfüllung der eingegangenen Selbstverpflichtung zum gemeinschaftlichen Handeln</li> <li>– enge Tallagen sowie denkmalpflegerische und baukulturelle Erfordernisse entsprechen nicht heutigen Standortanforderungen – es folgen Leerstand und Verfall in Orts- und Stadtkernen</li> <li>– touristische Aufwertungen für das Loreleyplateau stehen im Konflikt mit Belangen des Welterbes</li> <li>– sich gegenseitig verstärkenden Abwärtsspirale</li> </ul> |

Ein weiteres Beispiel betrifft die Vereinbarkeit der Gestaltung der Energiewende mit dem Schutz des Landschaftsbildes im Welterbe Oberes Mittelrheintal. Hier stehen stark reglementierende denkmalpflegerische und naturschutzrechtliche Positionen einer Stärkung regenerativer Energien und auch einer Refinanzierungsmöglichkeit kommunaler Haushalte gegenüber. Die Vereinbarkeit des Welterbeschutzes mit den energiepolitischen Zielsetzungen kann hier lediglich in einem ganzheitlichen Konzept für das gesamte Welterbegebiet geklärt werden (siehe auch Kapitel II A 9).

Schließlich stehen auch notwendige touristische Aufwertungen für das Loreleyplateau im Konflikt mit Belangen des Welterbes, die eine behutsame Entwicklung dieses mystischen und touristisch bedeutsamen Ortes zur Vermeidung irreparabler Schäden für die Kulturlandschaft vorsehen.<sup>187</sup>

## 11.6 Zukünftige Herausforderungen

| Kulturlandschaft                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Zukünftige Herausforderungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewahren des herausragenden Landschaftsbild des Welterbes und Weiterentwickeln der Kulturlandschaft, um dem Welterbe-Status dauerhaft gerecht zu werden</li> <li>• den Welterbeschutz nicht als konservierend-statisch begreifen, sondern diesen in Bezug auf neue Bedürfnisse der Menschen modern interpretieren, kommunizieren und welterbe-verträglich umsetzen</li> <li>• der teils bereits heute bestehenden oder künftigen sozio-ökonomischen und kulturlandschaftlichen Abwärtsbewegung konsequent gemeinsam mit allen Akteuren entgegen treten</li> <li>• vorhandene Bausubstanz kann nur erhalten und attraktiver gestaltet werden, wenn ein Konsens für die Pflege der Baukultur und die Bereitschaft privater Investoren vorhanden sind</li> <li>• Erhalt und Weiterentwicklung historischer Bau- und Kulturdenkmäler forcieren (Sanierungsstau auflösen)</li> <li>• Ausschöpfen von Synergien aus den Ansätzen des Natur- und Landschaftsschutzes</li> <li>• Aufbau eines Kulturlandschaftsinformationssystems zur Sicherung der Kulturlandschaft als dauerhafte, lebendige und attraktive Wohn- und Arbeitsstätte für das Welterbegebiet</li> <li>• Harmonisieren bestehender Ansätze zur Kulturlandschaftsinformationssystemen über die Ländergrenzen hinweg</li> </ul> |

Die Verantwortlichen und Unterstützer im Oberen Mittelrheintal stehen vor der großen Herausforderung das herausragende Landschaftsbild des Welterbes zu bewahren und die Kulturlandschaft weiter zu entwickeln, um dem Welterbe-Status dauerhaft gerecht zu werden.

Dieser Schutz- und Entwicklungsauftrag kann nur erfolgreich erfüllt werden, wenn er konsequent ganzheitlich ausgerichtet, vor Ort verstanden und akzeptiert wird sowie auch praktisch realisierbar ist. Ferner wird es verstärkt erforderlich sein, den Welterbeschutz nicht als konservierend-statisch zu begreifen, sondern diesen in Bezug auf neue Bedürfnisse der Menschen für eine Weiterent-

<sup>187</sup> Zur Diskussion möglicher Gefährdungen des Landschaftsbildes und der Kulturlandschaft Welterbe Oberes Mittelrheintal siehe ausführlich auch Schüler-Beigang, Christian (2012) a.a.O., S. 37 ff.

wicklung modern zu interpretieren, zu kommunizieren und welterbeverträglich umzusetzen ohne die historische Aussagefähigkeit der Kulturlandschaft zu gefährden (siehe dazu beispielhaft die Ansätze der Initiative Baukultur in Kapitel II A 4). Die komplexen Zusammenhänge und Wechselwirkungen innerhalb der Kulturlandschaftsentwicklung erheben künftig mehr als bisher den Anspruch an dialog- und beteiligungsorientierte Konzeptionen sowie die Durchführung fachübergreifender integrativer und ganzheitlicher Ansätze.

In einer Vielzahl der Dörfer und Städte v. a. in den Tallagen des Oberen Mittelrheintals ist bereits eine Abwärtsbewegung in Gange oder in naher Zukunft insbesondere bei geringer werdenden öffentlichen Investitionen und abnehmender Bevölkerung aufgrund des demografischen Wandels absehbar. Zukünftig kann die vorhandene Bausubstanz nur dann insgesamt erhalten und attraktiver gestaltet werden, wenn hierzu ein Konsens für die Pflege der Baukultur und die Bereitschaft privater Investoren vorhanden sind. Nur so können eine Stabilisierung der Immobilienpreise und eine Belebung insbesondere der Dorf- und Stadtkerne erfolgreich sein. Dies setzt mitunter eine bessere Erschließung des Kernbereichs des Oberen Mittelrheintals und eine Lösung des Lärmproblems voraus.

Eine vergleichbar komplexe Herausforderung liegt auch in der Sicherung von Finanzmitteln und Maßnahmen zur Erhaltung und Inwertsetzung der einzigartigen Kulisse von Baudenkmälern mit hochrangiger Bedeutung. Bei den zahlreichen Burgen im Oberen Mittelrheintal bestand zu Beginn des Jahrtausends ein großer Nachholbedarf bei der Sanierung der Gebäude, da in der Vergangenheit nicht ausreichend in den Erhalt der Anlagen investiert werden konnte. Nach der Anerkennung als Welterbe der UNESCO wurden die Investitionen in den Erhalt und die Weiterentwicklung historischer Bau- und Kulturdenkmäler verstärkt (z. B. durch das Investitionsprogramm Nationale UNESCO-Welterbestätten). Die seither durchgeführten und noch laufenden umfangreichen Erhaltungsmaßnahmen an den historischen Burgen und Schlössern sichern einen der zentralen Werte des Welterbes und sind gleichzeitig eine ihrer touristischen Hauptattraktionen.

Alle naturschutzfachlichen Maßnahmen dienen neben ihrer originären Schutzfunktion auch der Erhaltung und Pflege des Landschaftsbildes als einer wesentlichen Grundlage für die touristische Bedeutung des Welterbegebietes. Vor dem Hintergrund auch in diesen Bereichen absehbar geringer werdenden Ressourcen ist auch der Ausschöpfung von Synergien aus den Ansätzen des Natur- und Landschaftsschutzes künftig besondere Bedeutung beizumessen.

Schließlich kann die Kulturlandschaft künftig nur lebendig anstatt Kulisse sein, wenn das Welterbe Oberes Mittelrheintal dauerhaft als attraktive Wohn- und Arbeitsstätte aufrechterhalten wird. Dazu müssen die Einheimischen und v. a. die künftigen Generationen als elementare Teile des Oberen Mittelrheintals für das Welterbe und seine Weiterentwicklung begeistert werden.

Künftige Instrumente dazu können die Kulturlandschaftsinformationssysteme der beiden Länder sein. Für das Welterbegebiet ist dabei an den Ländergrenzen eine Harmonisierung anzustreben.

Von der Obersten Landesplanungsbehörde Rheinland-Pfalz wird derzeit das Kulturlandschaftssystem (KULIS) entwickelt und modellhaft erprobt. KULIS, wie der Arbeitstitel lautet, ist ein Instrument zur Analyse und Bewertung von Merkmalen und Kulturlandschaftselementen. Das rheinland-pfälzische Modellprojekt zur Implementierung einer web-basierten Informations- und Erfassungs-



plattform für Kulturlandschaftselemente wird zukünftig für Entwicklungsprozesse wie im Welterbe Oberes Mittelrheintal genutzt werden können. Neben amtlichen Daten von Behörden und der Beteiligung von Heimatforschern, Stiftungen und Verbänden, wird gezielt auf die Mitwirkung der Bevölkerung gesetzt. Hier werden zusätzliche exogene Potenziale als Träger neuer Nutzungen und regionaler Identitäten über ein Bürgerbeteiligungssystem verortet und in einem Geoinformationssystem ergänzt. Im Vordergrund steht die Mitwirkung der Bürger bei der aktiven Wahrnehmung und Gestaltung des individuellen Lebensraumes.

In Hessen liegt ein Kulturlandschaftsinformationssystem mit KuLaDig bereits vor. Das erprobte und angewandte Kulturlandschaftsinformationssystem wird vom Landschaftsverband Rheinland, dem Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz und dem Landesamt für Denkmalpflege Hessen gemeinsam betrieben. Gegenwärtig können u. a. die Struktur- und Bewertungskarten sowie die kulturlandschaftsräumliche Gliederung des Rheingau-Taunus-Kreises nebst Erläuterung (siehe [www.kuladig.de](http://www.kuladig.de), Rheingau-Taunus-Kreis) eingesehen werden, ferner Informationen zum Welterbegebiet Oberes Mittelrheintal (siehe [www.kuladig.de](http://www.kuladig.de), Unterer Rheingau/Oberes Mittelrheintal) oder zum Rudesheimer Parkwald Niederwald (siehe [www.kuladig.de](http://www.kuladig.de), Niederwald). Der kulturlandschaftliche Datenbestand wird derzeit weiter ausgebaut. Beispielhafte Objekte außerhalb des Welterbegebietes sind die Klosterlandschaft Eberbach, der Neuhof, die Schlossanlage Vollrads, die Klosterlandschaft Gronau oder Bad Schwalbach als traditionsreiches Staatsbad.

## 12. Regionale Identität und Kooperation

Regionale Identität bezeichnet die gemeinsame Selbstdefinition von Menschen, die sich darüber bewusst sind, einer bestimmten, klar räumlich abgrenzbaren kollektiven Einheit anzugehören („Wir-Gefühl“). Das Wissen über die Region und seine Geschichte sind dafür wichtige Kernvoraussetzungen. Regionale Identität wird für Akteure zur Grundlage ihres Selbstverständnisses, ihrer Kommunikation nach innen, ihres Auftretens nach außen sowie ihres gemeinsamen Handelns.

Kooperation lässt sich generell als Zusammenarbeit oder Zusammenwirken von Personen oder Systemen beschreiben, die auf die gemeinschaftliche Erfüllung von Aufgaben abzielt. Sie kann dazu in unterschiedlichsten Formen wie u. a. der Vernetzung stattfinden und soll grundsätzlich freiwillig, gesetzeskonform und zum Vorteil aller zusammenarbeitenden Akteure und Stellen sein.

In einer guten Kooperation wird eine wesentliche Grundvoraussetzung für die Ausbildung regionaler Identität und erfolgreichen regionalen Handels gesehen.

### 12.1 Imagebildung und Marketing

Eine einheitliche regionale Identität gibt es im Oberen Mittelrheintal nicht, sondern vielmehr ein Nebeneinander unterschiedlicher Teilidentitäten. Dies ist mitunter auf die Zusammensetzung des Oberen Mittelrheintals aus unterschiedlichen Strukturen wie den beiden Rheinseiten, den Tal- und Höhenlagen sowie den Zugehörigkeiten der Welterbe-Kommunen zu unterschiedlichen administrativen Einheiten wie Ländern, Kreisen und Verbandsgemeinden zurück zu führen. Verbindendes Element ist das Welterbe.

Seit seiner Gründung im Jahr 2005 repräsentiert der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal das Dach für die konkrete Entwicklung des Welterbegebiets und hat sich auch der Aufgabe der Stärkung des Regionalbewusstseins angenommen. Ein wesentlicher Ansatz dazu ist das Corporate Design, das nicht nur von kommunaler Seite, sondern auch im Tourismus Anwendung findet und somit breite Wiedererkennungseffekte für Einheimische und Gäste entfaltet. Ferner liegen weitere Schwerpunktaufgaben des Zweckverbands auf der Image- und Markenbildung sowie im Binnen- und Außenmarketing, um das Welterbe überregional bekannt zu machen und zu vermarkten.<sup>188</sup>

#### 12.1.1 Identitätsträger Kulturelles Erbe

Die Städte und Gemeinden sowie die Menschen im Oberen Mittelrheintal erfahren eine Gemeinsamkeit über das Welterbe: Das kulturlandschaftliche Erbe ist somit ein bedeutender, im Grunde der wesentliche Identitätsträger im Welterbegebiet.

Der historische Kulturlandschaftsraum Welterbe Oberes Mittelrheintal<sup>189</sup> liefert aufgrund seines unverwechselbaren Charakters sowie seiner Traditionen und Eigenarten eine wesentliche Basis für

---

<sup>188</sup> So gemäß § 4 Abs. 1 und 2 der Verbandsordnung des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal.

<sup>189</sup> Die kulturlandschaftliche Einzigartigkeit des Oberen Mittelrheintals, die für die Anerkennung als UNESCO-Welterbe ausschlaggebend war, ist ausführlich in Kapitel II A 11 beschrieben.

die Verbundenheit der Menschen mit ihrer Heimat. Er bestimmt zudem in hohem Maße die Attraktivität des Oberen Mittelrheintals als Wohn-, Arbeits-, Erholungs- und Interaktionsraum. Insofern ist der Status „Welterbe“ für das Obere Mittelrheintal heute und auch zukünftig als ein wichtiger Standort- und Wettbewerbsfaktor zu bewerten.

Eine einheitliche regionale Identität bzw. ein einheitliches regionales Image für das Obere Mittelrheintal können nicht „von oben“ verordnet werden. Vielmehr muss ein Regionalbewusstsein endogen „von unten“ entstehen, Konsens finden und dauerhaft gelebt werden. Dazu ist es erforderlich, dass sich die Verantwortlichen und die Bevölkerung des Potenzials ihrer Heimat bewusst sind. Zur regionalen Identität gehören ferner ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl sowie eine hohe Bindung innerhalb und an die Region. Nur so können Engagement, identitäts- und imagestiftendes Handeln sowie solidarische Zusammenarbeit mit dem Ziel einer querschnittsorientierten und ganzheitlichen (Regional-) Entwicklung erreicht und regionale Identität auch an jüngere Generationen weiter gegeben werden.

#### 12.1.2 Corporate Design

Nach der Anerkennung des Oberen Mittelrheintals als Welterbe durch die UNESCO hat sich die Region zum Ziel gesetzt, das „WIR-Gefühl“ zu stärken. Das Logo im Rahmen des Corporate Designs ist ein sichtbarer Ausdruck hierfür und hat seine Fortsetzung in Hinweisschildern, Informationspunkten etc. gefunden. Mit dem Corporate Design bzw. dem Logo wurde ein Markenzeichen geschaffen, das durch seinen Wiedererkennungswert alle Welterbe-Kommunen zu einer gemeinsamen Welterberegion verbindet.<sup>190</sup>

Das Corporate Design des Welterbes Oberes Mittelrheintal wurde 2006 vom Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal im Rahmen eines Wettbewerbs entwickelt. Es dient der einheitlichen Darstellung der Welterberegion nach Innen und Außen, soll die Verbundenheit und Solidarität zwischen den Welterbe-Kommunen und Welterbe-Bürgern fördern und verleiht dem Welterbe ein unverwechselbares Zeichen. Aufbauend auf dem Corporate Design des Zweckverbandes wurde ein Informations-, Leit- und Orientierungssystem (ILO) entwickelt, das Einheimische und Touristen über Besonderheiten der Region informiert und Orientierungshilfe bietet. Welterbe-Stelen, Rhein-kilometersteine, Ortseingangsschilder, innerörtliche Wegweiser, Objekt-Beschilderungen, Informations-Säulen, Stadtpläne, Welterbekarten und Fahnen ergänzen das ILO auf örtlicher Ebene. Ferner hat der Zweckverband einen Imagefilm (<http://www.youtube.com/watch?v=r0PsqWj6wuQ>) produzieren lassen, der über das Internet Interessierte aus aller Welt in sieben Minuten über das Welterbe informiert.

#### 12.1.3 Marketing

Das Corporate Design ist eine Grundlage für das Binnen- und Außenmarketing im Welterbe Oberes Mittelrheintal. Alle unter vorgenanntem Punkt 12.1.2 dargestellten Aktivitäten sind Teile des Marketings für das Welterbe Oberes Mittelrheintal.

---

<sup>190</sup> So nach Einschätzung von Fittkau, Ludger (2012) a.a.O., S. 2.

Darüber hinaus sind die Internetpräsenzen wie der gemeinsame Webauftritt und der Welterbe-Bote wichtige Instrumente der Darstellung des Welterbes für Einheimische und Gäste. Sie dienen ferner zur Information und als Plattform für Kommunikation.

Der gemeinsame Webauftritt wurde vom Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal für alle Welterbe-Kommunen entwickelt. In der Webpräsenz, die über ein Content Management System auch von den Kommunen befüllt werden kann, sind ein gemeinsamer Veranstaltungskalender, eine Fotogalerie und Informationen zu den Sehenswürdigkeiten der Region zu finden. Die Startseite der Webpräsenz führt zudem als Startportal der Region zu allen weiteren wichtigen Internetseiten zum Welterbe ([www.welterbe-mittelrhein.de](http://www.welterbe-mittelrhein.de)).

Der Welterbe-Bote ist die Web 2.0 Plattform des Welterbegebiets. Sowohl Einheimische als auch Touristen können über die Mitmach-Internetseite ihre „Welterbe-Geschichte“ mit anderen Besuchern der Website teilen. Die Beiträge reichen von regionalen Rezepten und Wandertipps über Veranstaltungshinweise bis zu Fotos und Videos aus der Region. Der Welterbe-Bote ist mit anderen Social-Media Anwendungen wie Facebook oder Twitter verlinkt. Somit können über ein Web 2.0-Portal alle Kanäle der neuen Medien bedient werden ([www.welterbe-bote.de](http://www.welterbe-bote.de)).

Schließlich hat der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal eine Reihe von Merchandising-Artikeln entwickelt. Verfügbar sind Taschen, Bekleidung, Kugelschreiber oder Kaffeetassen mit Welterbe-Logo. Dieses zielt zudem ein Personenfahrgastschiff auf dem Rhein sowie den LKW einer lokalen Spedition.

Wichtige Marketingbereiche im Oberen Mittelrheintal sind auch die touristische Vermarktung und das Weinmarketing. Beide Bereiche nutzen mittelbar den Welterbestatus für ihr Themenmarketing. Sie sind umgekehrt aber auch wichtiger Werbeträger für das Welterbe Oberes Mittelrheintal.

#### 12.1.4 Regionale Produkte

Im Welterbe Oberes Mittelrheintal bestehen bereits sogenannte Regionalmarken wie SooNahe ([www.soonae.de](http://www.soonae.de)) und À la Région ([www.alaregion.de](http://www.alaregion.de)), die beide allerdings nicht spezifisch und ausschließlich das Welterbegebiet repräsentieren.<sup>191</sup>

Regional hergestellte und regional bekannte Produkte dagegen sind beispielsweise der Riesling-Senf der Bethesda St. Martin in Boppard und die Mittelrhein-Ziege. Daneben liegt der Fokus im Welterbe Oberes Mittelrheintal insbesondere auf den aktuellen Initiativen zur regionalen Produktion und Vermarktung des Rieslings ([www.riesling-charta.com](http://www.riesling-charta.com)) und der Mittelrheinkirsche. Für beide regionalen Produkte erfolgen derzeit Aktivitäten über die Direktvermarktung ab Hof, den Vertrieb in der lokalen und regionalen Gastronomie hin zur Entwicklung zu Qualitäts- und Spezialitätenmarken.<sup>192</sup>

---

<sup>191</sup> Gleiches gilt für die Produkte der Direktvermarkter im Oberen Mittelrheintal. Siehe auch Kapitel II A 7.1.

<sup>192</sup> Siehe ausführlich in Kapitel II A 7.

Weitere nicht zu vernachlässigende regionale Produkte mit Ausstrahlungswirkung im gesamten Oberen Mittelrheintal und darüber hinaus sind die Welterbe-Rose „Zauber der Loreley“ sowie das Welterbe-Maskottchen „Uwe – Welterbe spielerisch vermitteln“.

Mit der Welterbe-Rose wurde im Jahr 2010 ein neues Symbol für das Obere Mittelrheintal präsentiert, das zur Identifikation der Bewohner und Besucher mit dem Welterbe beitragen soll. Auf Initiative des Zweckverbandes wurde 2007 durch Züchter Klaus Zerwes die Welterbe-Rose „Zauber der Loreley“ geschaffen. Der Name wurde in einem Wettbewerb ermittelt, der großen Zuspruch weit über die Grenzen des Mittelrheintals fand. Die Rose ist beim Bundessortenamt als eigene Rosenzüchtung registriert. Überall im Mittelrheintal sind mittlerweile Welterbe-Rosen zu finden, auf die kleine Schiefertafeln hinweisen ([www.gartenkultur-mittelrhein.de](http://www.gartenkultur-mittelrhein.de)).

UWE ist der neue Sympathieträger des Oberen Mittelrheintals, der v. a. jüngere Generationen und Zielgruppen für die Besonderheit der Kulturlandschaft ansprechen soll. Es handelt sich hierbei um eine Smaragd-Eidechse als Comicfigur, deren auffallende Rückenmaserung das Logo des Oberen Mittelrheintals darstellt. UWE steht wahlweise für „UnescoWeltErbe“ oder „UnserWeltErbe“. UWE soll v. a. Kindern die Besonderheiten und Einzigartigkeit des Welterbes auf spielerische Weise vermitteln und so mittel- bis langfristig identitätsprägend wirken. Dazu werden in Comics vielfältige Abenteuer der Smaragd-Eidechse und ihren Freunden erzählt ([www.uwe-welterbe.de](http://www.uwe-welterbe.de)).

## 12.2 Zuständigkeiten und Zusammenarbeit

Aufgaben für das Welterbe Oberes Mittelrheintal werden über die UNESCO hinaus auf mehreren Ebenen wahrgenommen. Neben den staatlichen und kommunalen Organisationen in Rheinland-Pfalz und Hessen existieren eine Vielzahl von Vereinen und Initiativen, die an der Entwicklung des Welterbes Oberes Mittelrheintal mitwirken.<sup>193</sup>

### 12.2.1. Formale Zuständigkeiten

Vertragspartner der UNESCO sind die Länder Rheinland-Pfalz und Hessen, welche die Entwicklung des Oberen Mittelrheintals jeweils länderspezifisch organisieren.

#### 12.2.1.1 Regierungsbeauftragte der Länder Rheinland-Pfalz und Hessen und gemeinsames Welterbe-Sekretariat

Die Länder Rheinland-Pfalz und Hessen übernehmen durch ihre Regierungsbeauftragten für das Welterbe und ihr gemeinsames Welterbe Sekretariat ([www.welterbe-rlp.de](http://www.welterbe-rlp.de) und [www.mbwwk.rlp.de/kultur/welterbe-in-rheinland-pfalz](http://www.mbwwk.rlp.de/kultur/welterbe-in-rheinland-pfalz) sowie [www.hmwk.hessen.de](http://www.hmwk.hessen.de)) grundlegende Lenkungsaufgaben für alle Welterbestätten in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich.

---

<sup>193</sup> Vgl. Kapitel I 2.4.

#### 12.2.1.2 Bevollmächtigter und Projektgruppe Welterbe Oberes Mittelrheintal bei der Mittelinstanz in Rheinland-Pfalz

In Rheinland-Pfalz ist seit dem Jahr 2004 dem jeweiligen Präsidenten der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord (SGD Nord) das Amt des Bevollmächtigten des Regierungsbeauftragten für das Welterbe Oberes Mittelrheintal übertragen ([www.sgd-nord.rlp.de](http://www.sgd-nord.rlp.de)). Damit ist dieser zuständig für die Umsetzung des Managementplans. Der Bevollmächtigte bedient sich dazu der Projektgruppe Welterbe Oberes Mittelrheintal als Arbeitsebene ([www.sgd-nord.rlp.de/aufgaben/projektgruppe-welterbe-oberes-mittelrheintal](http://www.sgd-nord.rlp.de/aufgaben/projektgruppe-welterbe-oberes-mittelrheintal)). Aus der Bevollmächtigung ergeben sich im Wesentlichen folgende Aufgabenstellungen:

- Koordinierung von Projekten und Maßnahmen im Welterbegebiet sowie Abstimmung aufeinander
- Abgabe von Stellungnahmen als Träger öffentlicher Belange
- Verbindungsfunktion zwischen staatlicher und kommunaler Ebene

#### 12.2.1.3 Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal

Auf der kommunalen Ebene ist seit 11. Mai 2005 der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal installiert ([www.welterbe-oberes-mittelrheintal.de](http://www.welterbe-oberes-mittelrheintal.de)). Hierin haben sich alle im Welterbe-Gebiet liegenden Gebietskörperschaften (zwei Bundesländer, fünf Landkreise, vier Verbandsgemeinden, sechs Städte und 42 Kommunen) zusammengeschlossen.

Mitglieder im Zweckverband sind folgende Städte, Gemeinden und Verbandsgemeinden:

- Kreisfreie Stadt Koblenz
- Stadt Rhens und Ortsgemeinden Brey und Spay in der Verbandsgemeinde Rhens
- Verbandsfreie Stadt Boppard
- Städte St. Goar und Oberwesel sowie die Ortsgemeinden Damscheid, Niederburg, Perscheid, Urbar und Wiebelsheim in der Verbandsgemeinde St. Goar-Oberwesel
- Verbandsfreie Stadt Lahnstein
- Städte Braubach, Kaub und St.Goarshausen sowie die Ortsgemeinden Auel, Bornich, Dachsenhausen, Dahlheim, Dörscheid, Filsen, Kamp-Bornhofen, Kestert, Lierschied, Lykershausen, Nochern, Osterspai, Patersberg, Prath, Reichenberg, Reitzenhain, Sauerthal, Weisel und Weyer in der Verbandsgemeinde Loreley<sup>194</sup>
- Verbandsfreie Stadt Bingen am Rhein
- Stadt Bacharach und Ortsgemeinden Breitscheid, Manubach, Münster-Sarmsheim, Niederheimbach, Oberdiebach, Oberheimbach, Trechtingshausen, Waldalgesheim und Weiler bei Bingen in der Verbandsgemeinde Rhein-Nahe
- Städte Lorch am Rhein und Rüdesheim am Rhein

---

<sup>194</sup> Die Verbandsgemeinden Braubach und Loreley haben sich am 1. Juli 2012 zu einer gemeinsamen Verbandsgemeinde zusammen geschlossen und führen seit 1. Dezember 2012 den Namen Verbandsgemeinde Loreley.

Dem Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal gehören über die o. g. Kommunen auch die Länder Rheinland-Pfalz und Hessen, die Landkreise Mayen-Koblenz, Rhein-Hunsrück-Kreis, Rhein-Lahn-Kreis, Mainz-Bingen und der Rheingau-Taunus-Kreis an.

Mit dem Zweckverband wurde eine Struktur geschaffen, welche die Aktivitäten und Akteure im Welterbe Oberes Mittelrheintal bündelt und koordiniert. Der Zweckverband bildet den lokalen, politischen und administrativen Rahmen für die Entwicklung und Erreichung der gemeinsam definierten Handlungsziele. Er ist Berater der Kommunen, Vermittler zwischen den zuständigen Akteuren und Behörden sowie Initiator von Impulsprojekten.

Hauptaufgabe des Zweckverbands ist die Sicherung und Weiterentwicklung der wirtschaftlichen, kulturellen, ökologischen und sozialen Funktionen des Welterbes. Die Aufgaben sind in der Verbandsordnung geregelt.

Organe des Zweckverbands sind die Zweckverbandsversammlung und der Verbandsvorsteher. Die Mitglieder der Zweckverbandsversammlung tagen zweimal pro Jahr und entscheiden über die Haushaltssatzung sowie die Handlungsfelder des Verbandes auf der Basis der Leitlinien für das Welterbe. Der Vorstand wird gebildet durch die Landräte des Rhein-Lahn-Kreises und des Rhein-Hunsrück-Kreises sowie den Kreisbeigeordneten des Rheingau-Taunus-Kreises. Der Vorsitz des Vorstandes wechselt alle zweieinhalb Jahre zwischen dem Rhein-Lahn-Kreis und dem Rhein-Hunsrück-Kreis. Der Vorstand entscheidet über das Tagesgeschehen sowie über die Förderung und Unterstützung von Projekten.

Die Geschäfte des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal werden durch die Geschäftsstelle mit Sitz in St. Goarshausen geführt. Die Geschäftsstelle ist zentraler Anlaufpunkt für Anfragen, Projektideen und Förderanträge. Von dort werden die Projekte und Maßnahmen des Zweckverbandes koordiniert, betreut und gesteuert.

Gremien des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal sind der Fachbeirat sowie die Arbeitskreise Kommunal, Tourismus, Kulturlandschaft und Stabsstelle.

- Die Arbeit des Zweckverbands wird vom Fachbeirat begleitet, der mit ausgewiesenen Fachleuten aus Architektur und Städtebau, Landschaftsarchitektur, Licht, Kunst und Tourismus besetzt ist. Der Fachbeirat hat sich für seine Beratungstätigkeit Leitlinien für einen bewussten und sensiblen Umgang mit dem Welterbe gegeben.
- Im Arbeitskreis Kommunal werden Projektideen und Maßnahmen mit den hauptamtlichen Vertretern der Städte, Verbandsgemeinden und Kreise diskutiert.
- Der beratende Arbeitskreis Tourismus bestehend aus Touristikern, Mittelrhein-Wein, IHK Koblenz, Welterbe-Gastgebern, Welterbe-Gästeführern und Vertretern der Personenschifffahrt soll zum einen Projektvorschläge aus dem Bereich Fremdenverkehr bewerten und zum anderen auch konkrete Projekte anstoßen.
- Eine zentrale Aufgabe im Arbeitskreis Kulturlandschaft ist die Erhaltung, Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft auf Basis des Kulturlandschaftskonzepts (KLEK). Der Arbeitskreis besteht aus Vertretern von Landespflege, Forstverwaltung, Weinbauverbänden, Naturschutzbehörden, Naturschutzorganisationen, Touristikern, der Projektgruppe Welterbe sowie weiteren ergänzenden Partnern.

- Im Arbeitskreis Stabstelle tauschen sich Vertreter der rheinland-pfälzischen und hessischen Ministerien mit Vorstand und Geschäftsstelle des Zweckverbands aus.

Im Jahr 2013 soll noch ein Arbeitskreis Ehrenamt beim Zweckverband eingerichtet werden. Dieser übernimmt die Aktivitäten des Forums Mittelrheintal - UNESCO-Club e. V., das zum 31. Dezember 2012 aufgelöst wurde.

Touristisch wird vom Zweckverband vorrangig die Arbeit vom Tal der Loreley e.V. bzw. der Romantischer Rhein Tourismus GmbH unterstützt und gemeinsame Projekte durchgeführt.

#### 12.2.1.4 Initiative Baukultur für das Welterbe Oberes Mittelrheintal

Bereits vor Jahren wurde in Rheinland-Pfalz die Initiative „Dialog Baukultur“ sowie in Hessen die Landesinitiative Baukultur ins Leben gerufen. Ihre Ziele sind es, die typischen Siedlungsstrukturen zu bewahren bzw. unter Berücksichtigung gewandelter Nutzungsansprüche weiter zu entwickeln und Wege für neues Bauen in alter Umgebung aufzuzeigen.

Innerhalb des „Dialogs Baukultur“ wurde die „Initiative Baukultur für das Welterbe Oberes Mittelrheintal“ gebildet, deren erklärtes Ziel in der Bewahrung und Fortentwicklung des Kulturrums Oberes Mittelrheintal liegt. Unter Federführung der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord arbeitet der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal zusammen mit dem Ministerium der Finanzen Rheinland-Pfalz, der Architektenkammer Rheinland-Pfalz und der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz an der Förderung der baulichen Entwicklung des Welterbegebiets.<sup>195</sup>

#### 12.2.2 Kommunale Zusammenarbeit im Welterbegebiet

Die Kooperation zwischen den Welterbe-Kommunen findet in unterschiedlichen Bereichen statt. Dazu gehört z. B. die Zusammenarbeit zur Sicherung der Daseinsvorsorge insbesondere in den Handlungsfeldern Wasserversorgung (z. B. Zweckverband Wasserversorgung Trollmühle), Abwasserentsorgung (z. B. Abwasserzweckverbände), medizinische Versorgung (z. B. Stiftungsklinikum Mittelrhein), Bildung (z. B. Kindergartenzweckverband St. Goarshausen), Verwaltung (z. B. gemeinsames Standesamt Lorch und Rüdesheim am Rhein) und Verkehr (z. B. Verkehrsverbünde Rhein-Main, Rhein-Nahe, Rhein-Mosel, Zweckverband Schienenpersonennahverkehr Nord und Süd).

Kooperiert wird zudem in den Bereichen Wirtschaft und erneuerbare Energien. So haben sich bei der Erweiterung des Gewerbeparks Hellerwald II die Stadt Boppard und die Ortsgemeinde Kratzenburg unter Einschluss der Verbandsgemeinde Emmelshausen zum Zweckverband Hellerwald II zusammen geschlossen. Im Bereich Energie sind Kooperationen für einen gesteuerten Ausbau erneuerbarer Energieanlagen in einigen Kommunen beabsichtigt.

<sup>195</sup> Die Ziele und Projekte der Initiative Baukultur sind ausführlich in Kapitel II A 4 beschrieben.



#### 12.2.2.1 Kooperationen gemäß Landes- und Regionalplanung

Im Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz (LEP IV) wurden erstmals im Jahr 2008 Kooperationsempfehlungen und Kooperationsverpflichtungen für zentrale Orte ausgesprochen.<sup>196</sup>

Im Welterbegebiet besteht ein Kooperationsgebot für das gemeinsame Mittelzentrum St. Goar und St. Goarshausen. Diese sind demnach zu intensiver Zusammenarbeit bei der Sicherung der Daseinsvorsorge verpflichtet und nehmen diese Aufgabe in Funktionsteilung wahr.

Das Mittelzentrum Lahnstein und das Oberzentrum Koblenz gehören zu den freiwillig kooperierenden Zentren.

Gemäß derzeitigem Entwurf des Regionalplans der Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald soll das Grundzentrum Oberwesel künftig mit dem Mittelzentrum St. Goar kooperieren.<sup>197</sup>

#### 12.2.2.2 Planungsverband Loreley

Die ehemalige Verbandsgemeinde Loreley<sup>198</sup>, die Stadt St. Goarshausen und die Ortsgemeinde Bornich haben sich gemäß § 205 Baugesetzbuch (BauGB) zum Planungsverband Loreley zusammen geschlossen. Aufgabe des Planungsverbandes ist die Bauleitplanung im Bereich des Loreley-Plateaus.

#### 12.2.3 LEADER

Die Europäische Union fördert bottom-up-Prozesse zur Stärkung der ländlichen Räume, sogenannte LEADER<sup>199</sup> - Lokale Aktionsgruppen. Eine Leader-Region erarbeitet unter der Trägerschaft der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) eine lokale integrierte ländliche Entwicklungsstrategie (LILE). Ziel dieser Strategie ist es v. a., neue Impulse für eine wirtschaftliche Entwicklung zu generieren. Durch die Erschließung des endogenen Potenzials ländlicher Regionen und v. a. die Entwicklung und Verbreitung innovativer Handlungsansätze. Dahinter steht die Erkenntnis, dass die ländlichen Regionen durch Identifizierung ihrer individuellen Stärken und Schwächen am besten ihre Entwicklungschancen erkennen und daraus resultierende Strategien zur Mobilisierung des abgeschätzten Potenzials entwickeln.

Im Welterbe Oberes Mittelrheintal sind zwei LEADER Aktionsgruppen ansässig:

- die LAG Welterbe Oberes Mittelrheintal auf der rheinland-pfälzischen Seite und
- die LAG Regionalbeirat Rheingau im Zweckverband Rheingau in Hessen.

---

<sup>196</sup> Diese sind in Ziel 45 (Kooperationsgebot) und Grundsatz 46 (Kooperationsempfehlung) festgelegt. Vgl. Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz, Oberste Landesplanungsbehörde (Hrsg.) (2008) a.a.O., S. 92 ff.

<sup>197</sup> Gemäß Beschluss der Regionalvertretung Mittelrhein-Westerwald vom 12. September 2011, verfügbar unter [www.mittelrhein-westerwald.de](http://www.mittelrhein-westerwald.de).

<sup>198</sup> Die Verbandsgemeinden Braubach und Loreley haben sich am 1. Juli 2012 zu einer gemeinsamen Verbandsgemeinde zusammen geschlossen und führen seit 1. Dezember 2012 den Namen Verbandsgemeinde Loreley.

<sup>199</sup> LEADER steht für Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale.

#### 12.2.3.1 LAG Welterbe Oberes Mittelrheintal

Im Rahmen der EU-Förderperiode 2000 – 2006 hat eine Förderung der LAG Mittelrhein stattgefunden ([www.lag-welterbe.de](http://www.lag-welterbe.de)). Durch die Förderung des Europäischen Landwirtschaftsfonds zur Entwicklung ländlicher Räume (ELER) können im Schwerpunkt 4 des rheinland-pfälzischen Entwicklungsprogramms PAUL für die Förderperiode 2007 – 2013 ([www.eler-paul.rlp.de](http://www.eler-paul.rlp.de)) nunmehr in der LAG Welterbe Oberes Mittelrheintal strategische Weichen für eine konsequente nachhaltige Weiterentwicklung der Region unter enger Beteiligung der Bürger gestellt werden.

Die Gebietskulisse der LAG Welterbe Oberes Mittelrheintal umfasst Ortschaften aus vier Verbandsgemeinden in den Landkreisen Mainz-Bingen, Mayen-Koblenz, Rhein-Hunsrück, Rhein-Lahn sowie Teile der kreisfreien Stadt Koblenz. Zudem wurden die beiden hessischen Städte Lorch am Rhein und Rüdesheim am Rhein eingebunden. Die LAG orientiert sich somit räumlich mittelbar an den Grenzen der räumlichen Kulisse des UNESCO Welterbegebiets Oberes Mittelrheintal.

LAGen erhalten in Rheinland-Pfalz zur Umsetzung von Projekten in Abhängigkeit der Bevölkerungszahl einen Grundplafond an ELER-Mitteln. Der Plafond der LAG Welterbe Oberes Mittelrheintal beträgt mit Stand Februar 2012 rd. 1,44 Mio. EUR. Angesichts des ELER-Kofinanzierungssatzes in Höhe von 55 % werden insofern mindestens 2,61 Mio. EUR an öffentlichen Mitteln von der LAG Welterbe Oberes Mittelrheintal betreut.

Diese sollen für die Projekte und Maßnahmen zur Umsetzung der Leitbilder „Lebensqualität im Welterbe Oberes Mittelrheintal“, „multifunktionaler Lebens- und Erholungsraum“ und „dauerhafter Bestand der Raum prägenden Kulturlandschaft“ eingesetzt werden.

Die vorgelegte LILE greift dazu in enger Kooperation mit dem Weinbau, der Gastronomie, dem Handwerk und der Wirtschaft insbesondere die Handlungsfelder „Tourismus“, „regionale ländliche Wirtschaft“, „Kulturerbe“ und „Kulturlandschaft“ auf.

Die LAG kooperiert mit Spanien, Österreich, Finnland und Polen, um „über die Grenzen hinweg“ Projekte anzustoßen und innovative nachhaltige Entwicklungen für alle beteiligten Regionen zu ermöglichen.

#### 12.2.3.2 LAG Regionalbeirat Rheingau im Zweckverband Rheingau

Die LEADER Region Rheingau wurde im Rahmen des Entwicklungsplanes für den ländlichen Raum Hessen 2007 – 2013 ([www.eler.hessen.de](http://www.eler.hessen.de)) als Förderkulisse im Rahmen des Schwerpunktes 4 LEADER anerkannt. Die Region kann somit von den Förderangeboten auf der Grundlage der Richtlinien des Landes Hessen zur Förderung der ländlichen Entwicklung, Unterprogramme Ländliche Entwicklung ([www.wirtschaft.hessen.de](http://www.wirtschaft.hessen.de)) partizipieren. Diese werden gespeist aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds zur Entwicklung ländlicher Räume (ELER), der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK) sowie des Landes Hessen.

Die Gebietskulisse der LAG Rheingau umfasst die Städte und Gemeinden Eltville am Rhein, Geisenheim, Kiedrich, Lorch am Rhein, Oestrich-Winkel, Rüdesheim am Rhein und Walluf. In der LAG sind neben den vorstehenden Gebietskörperschaften der Rheingau-Taunus-Kreis und der

Verein für Regionalentwicklung im Rheingau e.V. als Mitglieder vertreten ([www.zweckverband-rheingau.de](http://www.zweckverband-rheingau.de)).

Grundlage des LEADER-Prinzips ist die kooperative Umsetzung eines integrierten regionalen Entwicklungskonzeptes. Hierbei arbeiten die öffentlichen und privaten Vertreter einer Region zusammen und entscheiden über Ziele und Inhalte sowie die Auswahl der zur Förderung vorgesehenen Projekte. Für die Region Rheingau wurden in diesem Prozess folgende Leitprojekte definiert: Routen und Wege der nachhaltigen Mobilität, Sicherung und Entwicklung der Kulturlandschaft, Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit im Weinbau, Nutzung regenerativer Energien, nachhaltiger Personennahverkehr, Reduzierung des Schienenverkehrslärms, Optimierung der touristischen Infrastruktur sowie demografischer Wandel.

Der LEADER-Region Rheingau steht mit Wirkung vom 15. September 2012 ein Plafonds in Höhe von 1,045 Mio. € zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie zur Verfügung.

#### 12.2.4 Sonstige Zusammenarbeit im Welterbegebiet

Zur sonstigen Zusammenarbeit sollen im Folgenden die Arbeit von Initiativen, Vereinen, Verbänden und vielen weiteren v. a. ehrenamtlichen Akteuren im Welterbe Oberes Mittelrheintal skizziert werden. Die Vielzahl der Aktivitäten erlaubt es an dieser Stelle lediglich einen unvollständigen Ausschnitt darzustellen. Wesentliche Kooperationsbereiche sind:

- Tourismus
- Weinmarketing und -beratung (Weinbauverbände, Weinwerbung)
- Ökumenisches Forum Kirchen im Mittelrheintal
- Natur und Umwelt (NABU, BUND, Gesellschaft für Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V., LPV Rheingau Taunus e.V., FörderInitiative Natur- und Kulturlandschaft Loreley / Mittelrhein e.V.)
- Kulturgüter und Denkmalpflege (Burgenvereinigung und Burgeninstitut, Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz)
- Bürgerinitiativen (Pro Rheintal e.V., Bürgerinitiative im Mittelrheintal gegen Umweltschäden durch die Bahn e.V., Bürgerinitiative Rheinpassagen, Bürgerinitiative Pro Brücke)
- Ehrenamt (Initiative Region Mittelrhein e.V., lokale Vereine wie "Die Treidler" e.V., Heimatverein "Rheingold", Förderverein Wahrschauer / Lotsenmuseum, Bauverein Historische Stadt Oberwesel e.V., Verkehrs- und Verschönerungsverein e.V. Kamp-Bornhofen, Verein zur Erhaltung und Sanierung des historischen Rathauses Osterspai, Förderverein zur Erhaltung und Renovierung der katholischen Kirchen und Kapellen der Kirchengemeinde St. Martin Lahnstein, Verein zur Unterhaltung der Jakobuskapelle am heiligen Stock e.V., Förderverein Propsteigarten Hirzenach e.V., Verein Burggarten Osterspai e.V., Mittelrheinische Lotsenvereinigung der Lotsengemeinschaften in Bingen am Rhein, Kaub und St.Goar etc.)

## 12.3 Stärken und Schwächen<sup>200</sup>

| Regionale Identität und Kooperation                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Stärken                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | Schwächen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>+ das kulturelle Erbe in seiner ganzen Vielfalt ist das entscheidende verbindende Element</li> <li>+ Vielfalt des Welterbes als gute Grundlage für ein gemeinsames Design und Marketing</li> <li>+ Wille zur Weitentwicklung des Welterbes in hohem Maße vorhanden</li> <li>+ ansprechendes Logo mit direktem Bezug zum verbindenden/trennenden Element Rhein</li> <li>+ Überzeugender Außenauftritt</li> <li>+ Heimatverbundenheit und Regionalstolz als Antriebsmotor für die Vielzahl von formellen und informellen Kooperationen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Abnahme der Lebensqualität wegen Bahnlärm, fehlender Erwerbsmöglichkeiten, hohes Pendleraufkommen etc. lockern die Heimatverbundenheit der Welterbe-Bürger</li> <li>– Welterbe-Logo findet noch keinen Eingang in das Marketing der ansässigen Unternehmen</li> <li>– nach innen ist kein einheitliches Selbstbild der Region erkennbar</li> <li>– viele unterschiedliche Akteure und Programme, die oftmals parallel nebeneinander arbeiten ohne miteinander vernetzt zu sein</li> </ul> |

Das Welterbe ist das wesentliche verbindende Element im Oberen Mittelrheintal und Basis des Marketings des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal. Das Corporate Design mit dem Welterbe-Logo findet in allen Welterbe-Kommunen sowie bei den regionalen Produkten, in der Hotellerie und Gastronomie sowie im Tourismus Anwendung und ist sichtbares Zeichen für Zusammengehörigkeit und Zusammenarbeit im Welterbe-Gebiet.

Das Welterbe-Logo findet bis dato allerdings noch keinen Eingang in das Marketing der sonstigen Unternehmen, die im Welterbe-Gebiet ansässig sind.

Während der Außenauftritt des Welterbes Oberes Mittelrheintal überzeugt, ist ein nach innen gerichtetes einheitliches Selbstbild der Region nicht erkennbar. Dieses Fremdbild wird von den Welterbe-Bürgern als Eigenbild bestätigt. Administrative Zersplitterung, die Barrierewirkungen von Rhein sowie Höhen- und Tallagen und ein noch unzureichendes Wissen über die ganzheitliche Bedeutung des Welterbes v. a. bei jüngeren Generationen erschweren die Entwicklung eines kongruenten Regionalbewusstseins.

<sup>200</sup> Unter Verwendung von schriftlich eingebrachten Anmerkungen von Armin Stillarius aus Kaub vom 21. Juni 2012.

Ein weiterer Hemmnisfaktor wird in der Abnahme der Lebensqualität im Oberen Mittelrheintal gesehen. Geringe wohnortnahe Arbeitsmöglichkeiten zwingen zum Pendeln außerhalb des Welterbegebiets und lockern die Bindung zur Heimat („Die Pendler von heute sind Abwanderer von morgen!“). Bahnlärm und schlechte Internetverbindungen begünstigen Abwanderungsentscheidungen von Menschen und Unternehmen.

Heimatverbundenheit und Regionalstolz der Menschen sind Antriebsmotor für die Vielzahl von formellen und informellen Kooperationen, Projekten und Maßnahmen sowie dem Engagement Ehrenamtlicher im Welterbe Oberes Mittelrheintal. Die Umsetzung von Konzepten, Projekten und Maßnahmen hat sich in der Vergangenheit z. T. schwierig gestaltet. Die große Beteiligung im Rahmen der Workshops im Masterplan zeigt, dass der Wille zur Weiterentwicklung des Welterbes in hohem Maße vorhanden ist.

Im Oberen Mittelrheintal gibt es viele unterschiedliche Akteure und Programme, die oftmals parallel nebeneinander arbeiten ohne miteinander vernetzt zu sein. Hier lässt sich ein Informations-, Kommunikations- und Koordinationsdefizit beobachten. Häufig wissen Akteure viel zu wenig oder gar nichts voneinander. Sie können zudem aufgrund begrenzter Kapazitäten und Mittel (finanzielle und personelle Mittelknappheit) vielfach nur in sehr kleinteiligen Strukturen wirken. Synergien und eine größere Durchschlagskraft, die sich aus einer koordinierten Zusammenarbeit generieren ließen, können bisher nicht optimal ausgeschöpft werden.

#### 12.4 Zukünftige Herausforderungen<sup>201</sup>

Eine ausgeprägte regionale Identität sowie die gute, koordinierte Zusammenarbeit im Welterbe Oberes Mittelrheintal sind von besonderer Bedeutung für den Erhalt der Einzigartigkeit der Kulturlandschaft und ihre künftige Weiterentwicklung.

Zukünftige Herausforderungen für das Obere Mittelrheintal liegen daher in dem Stärken der Bindungen der Menschen und der Unternehmen an ihre Heimat sowie den Abbau von bestehenden Informations-, Kommunikations- und Kooperationsdefiziten. Dazu können insbesondere das Sensibilisieren der Menschen und hier v. a. auch das der jüngeren Generationen für die Besonderheiten des Oberen Mittelrheintals, das Ausbilden eines kongruenten Welterbe-Bewusstseins sowie das Vernetzen von Akteuren und Koordinieren eines gemeinsamen Handelns beitragen, das sich schließlich in einem einheitlichen Marketing ausdrückt.

##### 12.4.1 Endogene Entwicklung, Eigenverantwortung und Eigendynamik

Identifikation, Regionalbewusstsein, Stolz, Heimatverbundenheit und Wir-Gefühl können nicht oktroyiert werden, sondern entwickeln sich eigendynamisch „aus der Region heraus“. Dadurch wird eine gelebte regionale Identität erkennbar, die auch für Gäste authentisch ist. Das Ehrenamt spielt bei der Ausbildung des Regionalbewusstseins eine wichtige Rolle.

---

<sup>201</sup> Unter Verwendung von schriftlich eingebrachten Anmerkungen von Armin Stillarius aus Kaub vom 21. Juni 2012.

Das Obere Mittelrheintal kann sowohl auf einer Vielzahl kultureller Ausstattungsmerkmale (z. B. Geschichte und Rheinromantik, Burgen und Felsenkeller, Schieferbergbau) als auch dem großen Engagement der Menschen aufbauen und neue innovative Angebote für Freizeit und Tourismus kreieren. Um nachhaltig erfolgreich zu sein ist es ergänzend nötig, dass sich die bereits engagierten Akteure, v. a. solche, die das Obere Mittelrheintal als Grundlage ihrer wirtschaftlichen Existenz nutzen, aber auch die vor Ort lebenden Menschen noch stärker mit ihrer Heimat identifizieren und den Welterbe-Gedanken gemeinsam und in Eigenregie umsetzen.

In der endogenen und eigenverantwortlichen Entwicklung, die auf die Potenziale, Kräfte und Eigendynamik der Region setzt, wird eine zentrale zukünftige Herausforderung für das Welterbe Oberes Mittelrheintal gesehen. Um die Eigendynamik und Motivation zu stärken, könnten beispielsweise in regelmäßigen Abständen ein Preis oder Titel für Personen, Verbände, Vereine, Unternehmen und Organisationen verliehen werden, die sich um das Tal verdient machen, oder die Auslobung von Wettbewerben intensiviert werden.

#### 12.4.2 Sensibilisierung jüngerer Generationen

Um den Schutz und ein Weiterentwickeln des Welterbes mittel- bis langfristig zu sichern, sind Besonderheiten des Oberen Mittelrheintals als „Erbe der Welt“ an die Menschen vor Ort und v. a. an die jüngeren Generationen weiter zu geben.

Gerade jüngere Generationen brauchen künftig beispielsweise über die Schulen oder (Kultur- und Heimat-) Vereine eine adäquate Ansprache und mehr Informationen über das Welterbe, um ein Bewusstsein für dessen Schutz entwickeln zu können. Ferner sind aktive Mitwirkungsmöglichkeiten z. B. über Projekte wichtig, damit Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene für die Entwicklung des Oberen Mittelrheintals begeistert werden.

#### 12.4.3 Vernetzung und Koordination

Erfolgreiche (regionale) Marken zeichnen sich durch ein selbstbewusstes und geschlossenes Auftreten nach Innen und nach Außen aus. Wettbewerbsfähig sind Regionen künftig verstärkt dann, wenn sie zudem authentisch sind.

Das Rheinkolleg beispielsweise fordert nachhaltige Gesamtkonzepte für das Obere Mittelrheintal, um insbesondere die Divergenzen zwischen der Mentalität lokaler Besitzstandswahrung und überregionalen Nutzungsansprüchen überwinden zu können.<sup>202</sup>

Für das Welterbe Oberes Mittelrheintal sind dazu eine stärkere Vernetzung der bereits Aktiven, das Einbinden neuer Interessenten sowie ein besseres Koordinieren der Zusammenarbeit im Welterbe-Gebiet wichtige zukünftige Herausforderungen.

---

<sup>202</sup> Das Rheinkolleg stellt weiter fest, „dass die Planungshoheit der Einzelgemeinden unweigerlich zu deren wechselseitiger Beschädigung führen, wenn es nicht gelingt, sie in eine abgestimmte übergeordnete Zielsetzung zu überführen.“ So gemäß den Ausführungen von Herrn Prof. Striffler für eine nachhaltige Entwicklung des UNESCO Welterbegebiets Oberes Mittelrheintal, übermittelt von Herrn Martin Baumgärtner mit Schreiben am 25. Oktober 2011.

Aufbauend auf einem ganzheitlichen Leitbild und Handlungskonzept für das Welterbe Oberes Mittelrheintal sollten Parallelstrukturen abgebaut und Verantwortlichkeiten definiert werden. Dazu wäre eine zentrale Koordinationsstelle, „bei der die Fäden zusammenlaufen“ und die zur Umsetzung von abgestimmten Maßnahmen auch legitimiert ist, geeignet. Dabei wäre vor dem Hintergrund der derzeitigen administrativen Zuständigkeiten im Welterbe-Gebiet auf eine größtmögliche Transparenz der Aufgaben und Strukturen sowie das Benennen zentraler Ansprechpartner für Außenstehende besonderer Wert zu legen.

Ein weiterer wichtiger Beitrag für die Imagebildung und Profilierung des Welterbes Oberes Mittelrheintal könnte ein besseres Vernetzen der Kultur-, Freizeit- und touristischen Angebote der unterschiedlichen Leistungsträger liefern. Ebenso könnten die regionalökonomischen Vorteile der Zusammenarbeit zwischen den Wirtschaftszweigen wie der Hotellerie und Gastronomie, dem Einzelhandel sowie dem Dienstleistungssektor mit Handwerk, Landwirten und Winzern unter dem Logo des Welterbes systematischer ausgeschöpft werden (siehe auch Kapitel II A 6.6).

#### 12.4.4 Ehrenamtliches Engagement

Viele Aufgaben zum Schutz und zur Pflege der Kulturlandschaft des Oberen Mittelrheintals werden schon heute von Freiwilligen übernommen. Es handelt sich hierbei um lokal und regional verankerte Menschen, die sich des besonderen Wertes des Welterbes bewusst sind und sich freiwillig für ihre Heimat einsetzen. Ohne ihr ehrenamtliches Engagement wäre die Entwicklung des Welterbes schon heute nicht mehr leistbar und finanzierbar.

Die Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten der öffentlichen Hand werden in den kommenden Jahren weiter sinken. Nicht zuletzt deshalb liegt im gezielten Motivieren, Gewinnen und Nutzen weiteren ehrenamtlichen Engagements eine zukünftige Herausforderung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der einzigartigen Kulturlandschaft sowie attraktiver Lebensbedingungen im Oberen Mittelrheintal.

#### 12.4.5 Einheitliches Marketing

Zur Entwicklung regionaler Identität und neuer Formen der Zusammenarbeit kann das Ausbilden eines einheitlichen Marketings hilfreich sein. Dazu sollte auf das bestehende Marketing des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal aufgebaut und dieses systematisch so weiterentwickelt werden, dass neben den bisherigen etablierten Logo-Nutzern wie Kommunen, ausgewählter Hotellerie und Gastronomie sowie Tourismusstrukturen auch weitere Branchen wie z. B. die großen Unternehmen mit Sitz im Welterbegebiet hierüber abgebildet werden können (siehe dazu ausführlich in Kapitel II A 6.6)

## Regionale Identität und Kooperation

### Zukünftige Herausforderungen

- Sensibilisieren der Menschen und hier v. a. auch die jüngeren Generationen für die Besonderheiten des Welterbes Oberes Mittelrheintal
- stärkeres Identifizieren mit der Heimat und den Welterbe-Gedanken gemeinsam und in Eigenregie umsetzen
- Stärken der Bindungen der Menschen und der Unternehmen an ihre Heimat
- Ausbilden eines kongruenten Welterbe-Bewusstseins
- Abbau von bestehenden Informations-, Kommunikations- und Kooperationsdefiziten
- Vernetzen von Akteuren und Koordinieren eines gemeinsamen Handelns, das sich schließlich in einem einheitlichen Marketing ausdrückt
- Forcieren einer endogenen und eigenverantwortlichen Entwicklung, die auf die Potenziale, Kräfte und Eigendynamik der Region setzt
- Besonderheiten des Oberen Mittelrheintals als „Erbe der Welt“ adressatenbezogen (insbesondere jüngere Generationen) vermitteln, hierzu Kooperationen mit Schulen und Vereinen eingehen und ins Netzwerk integrieren
- stärkeres Vernetzen der bereits Aktiven, Einbinden neuer Interessenten sowie die bessere Koordination der Zusammenarbeit im Welterbe-Gebiet
- Parallelstrukturen abbauen, Synergien intensiver nutzen und Verantwortlichkeiten klar definieren, wobei auf Transparenz der Aufgaben und Strukturen sowie die Benennung zentraler Ansprechpartner für Außenstehende besonderer Wert zu legen ist
- Imagebildung und Profilierung des Welterbes Oberes Mittelrheintal durch bessere Vernetzung der Kultur-, Freizeit- und touristischen Angebote
- intensiveres Vermarkten des Logos und gemeinsamen Nutzen durch Branchen und Gesellschaftsgruppen sicherstellen
- regionalökonomische Vorteile der Zusammenarbeit zwischen den Wirtschaftszweigen wie der Hotellerie und Gastronomie, dem Einzelhandel sowie dem Dienstleistungssektor mit Handwerk, Landwirten und Winzern unter dem Logo des Welterbes systematisch ausschöpfen
- gezieltes Motivieren, Gewinnen und Nutzen des ehrenamtlichen Engagements zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der einzigartigen Kulturlandschaft sowie attraktiver Lebensbedingungen im Oberen Mittelrheintal



### 13. Förderung

Die Anerkennung des Oberen Mittelrheintals als Welterbe der UNESCO hat eine lange Vorgeschichte, die nicht zuletzt bis in das Jahr 1976 zurückreicht. Im Januar 1996 wurden die Bemühungen zum Anerkennen des Oberen Mittelrheintals als Welterbe zum kulturpolitischen Ziel der rheinland-pfälzischen Landesregierung erhoben. Bereits 1995 wurde der Managementplan (Raumanalyse Mittelrheintal) in Auftrag gegeben, der die Grundlage für das Antragsverfahren bildete. Im Oktober 1997 schlossen sich die Akteure der Region zum Forum Mittelrheintal e. V. zusammen und im November 1997 wurde die Rheintalcharta verabschiedet. Im Dezember 2000 stellten die Länder Rheinland-Pfalz und Hessen schließlich den Antrag auf Anerkennung. Am 27. Juni 2002 wurde das Obere Mittelrheintal von der UNESCO als Welterbe anerkannt (siehe auch Kapitel I 2).

Seither wurde von einer Vielzahl öffentlicher und privater Akteure Beachtliches geleistet, um die Einzigartigkeit dieser Kulturlandschaft zu schützen und weiter zu entwickeln. Eine umfassende Darstellung aller öffentlichen und privaten Maßnahmen würde den Rahmen des Masterplans überschreiten. Im Folgenden soll eine Übersicht über Projekte im und für das Welterbe Oberes Mittelrheintal gegeben werden, die insbesondere durch die Länder Rheinland-Pfalz und Hessen finanziell unterstützt wurden. Ferner wird über die Arbeit des seit 2005 eingerichteten Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrhein informiert, der seitdem umfangreiche Initiativen und Aktionen im Welterbegebiet initiiert, koordiniert und begleitet hat.

#### 13.1 Unterstützung durch das Land Rheinland-Pfalz (siehe auch Kapitel I 2.5)

Die Landesregierung Rheinland-Pfalz hat sich mit einer Vielzahl von Konzepten und Studien, großen und kleinen Projekten sowie der Unterstützung von konkreten Maßnahmen zur städtebaulichen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Welterbes Oberes Mittelrheintal sowie seiner Städte und Gemeinden, zum Schutz und der Entwicklung der Natur- und der Kulturlandschaft, dem Denkmalschutz sowie der touristischen und verkehrlichen Aufwertung wie auch dem Hochwasserschutz engagiert. Dies findet seinen Ausdruck in einer Reihe von direkten Fördermaßnahmen des Landes, aber auch durch die Koordination von Förderungen anderer Mittelgeber wie dem Bund (z. B. Verkehrsprojekte, Investitionsprogramm des Bundes für UNESCO-Welterbestätten) und der Europäischen Union (z. B. LEADER+ und LEADER).

Wichtige Meilensteine sind u. a. die Landesgartenschau 2008 in Bingen am Rhein und die Bundesgartenschau 2011 in Koblenz, den Toren zum Welterbe Oberes Mittelrheintal, gewesen. Diese Veranstaltungen haben als Besuchermagnete Ausstrahlungseffekte und Impulse für das gesamte Obere Mittelrheintal generiert (siehe auch zur Entwicklung des Tourismus Kapitel II A 6.3.7) und wirken auch in Zukunft weiter.

Mit der Modellstadt St. Goar, den Rheinufergestaltungen und der Initiative Baukultur finden sich herausragende Vorbilder für die städtebauliche Gestaltung der Welterbe-Kommunen sowie für zeitgemäßes Wohnen und die Attraktivitätssteigerung der Dorf- und Stadtkerne im Oberen Mittelrheintal.

Eine wichtige Rolle im Welterbe Oberes Mittelrheintal spielt auch der Erhalt und die Pflege sowie die Sanierung der Kulturdenkmäler und hier v. a. der Burgen und Schlösser. Diese sind nicht nur Teil der einzigartigen Charakteristik der Region sowie neben dem weltberühmten Loreley-Felsen weitere attraktive Anziehungspunkte für Gäste aus aller Welt.

Im touristischen Bereich konnten neben einer Vielzahl von kleineren Infrastruktur- und Marketingmaßnahmen mit dem RheinBurgenWeg und dem Rheinsteig zwei Prädikatswanderwege geschaffen werden, die den Wandertourismus im Welterbe zwischenzeitlich etabliert haben.

Neben dem Wandern konnte auch durch die Radwegeförderung des Bundes rechts und links des Rheins entlang der Bundesstraßen 42 und 9 eine enorme Qualitätssteigerung im alltäglichen wie auch touristischen Radverkehr auf der Rheinradroute erreicht werden.

Für Kinder und Jugendliche sowie Familien sind die jüngst modernisierten Jugendherbergen in Kaub und Ehrenbreitstein heute wichtige Startpunkte für Ferien, Klassenfahrten und Ausflüge und bereichern das Angebot an günstigen Unterkunftsmöglichkeiten im Welterbe.

Schließlich wird die einzigartige Kulturlandschaft durch die vielfältigen Maßnahmen zur Landschaftspflege, zur naturräumlichen Entwicklung, zur Bodenordnung und zum Hochwasserschutz wie z. B. durch den Gewässerausbau, Schutz- und Gestaltungsmaßnahmen in den Uferbereichen und den Rheinvorländern, Entbuschungen, Wanderschäferei etc. erhalten, gepflegt und entwickelt.

Das Obere Mittelrheintal erhielt zwischen den Jahren 2000 und 2012 seitens des Landes Rheinland-Pfalz nachweisbare Fördermittel in Höhe von rd. 252 Mio. € für welterbespezifische Projekte und Maßnahmen. Höchste Investitionen sind in die städtebauliche Erneuerung der zentralen Orte des Welterbegebietes sowie in architektonische und bauliche Maßnahmen geflossen. Die tatsächlichen Ausgaben liegen noch weit höher u. a. da im Oberen Mittelrheintal in den vergangenen Jahren von unterschiedlichen Trägern in hohem Maße in die Verkehrsinfrastrukturen investiert wurde.

Zur Entwicklung der Tore zum Oberen Mittelrheintal auf rheinland-pfälzischer Seite hat das Land Rheinland-Pfalz für die Landesgartenschau 2008 in Bingen am Rhein 32 Mio. € und für die Bundesgartenschau 2011 in Koblenz 49 Mio. € an Zuschüssen bewilligt.

### 13.2 Unterstützung durch das Land Hessen (siehe auch Kapitel I 2.5)

Hessen ist mit Lorch am Rhein und Rüdesheim am Rhein mit einem deutlich kleineren Gebiet als Rheinland-Pfalz am Welterbe Oberes Mittelrheintal beteiligt. Ziel des Landes Hessen ist die Kulturlandschaft des Oberen Mittelrheintals dauerhaft zu schützen und behutsam weiterzuentwickeln als attraktiven, vielfältigen und vitalen Lebensraum für die Bürger und als wichtigen Standortfaktor für den Tourismus in der Region.

Das Land Hessen unterstützt die Kommunen auf vielfältige Weise, sei es im Rahmen von laufenden Programmen wie dem Stadtumbau in Hessen, der Regionalentwicklung im Rheingau, der LEADER-Förderung oder dem Landesprogramm für die Welterbestätte „Oberes Mittelrheintal“ oder sei es im Rahmen der Baudenkmalpflege, dem Umsetzen von Maßnahmen im Bereich der Flurneuordnung und von Natur und Landschaft.

Lorch am Rhein und Rüdesheim am Rhein wurden 2005 mit weiteren Kommunen aus dem Rheingau als „Interkommunale Kooperation Rheingau“ in das Stadtumbauprogramm in Hessen aufgenommen. Wichtige Ansätze sind die interkommunale Zusammenarbeit und Wiedernutzung von Brachflächen, wichtige Einzelprojekte wie die Umfeldgestaltung beim Kolpinghaus in Lorch am Rhein oder die Neuordnung des Postgeländes in Rüdesheim am Rhein.

Bei der Regionalentwicklung / LEADER-Förderung stehen das Steigern der regionalen Wertschöpfung zum Verbessern der Lebensqualität und die regionale Zusammengehörigkeit im Vordergrund. Im Rahmen der Regionalförderung, aber auch mit Mitteln der Flurneuordnung und aus dem Bereich von Natur und Landschaft wurden zahlreiche Projekte zur Sicherung und Weiterentwicklung der charakteristischen Kulturlandschaft mit den Trockenmauern umgesetzt, die auch für den Tourismus von großer Bedeutung sind.

Als herausgehobene Einzelprojekte auf hessischer Seite sind die Maßnahmen am Niederwalddenkmal in Rüdesheim am Rhein sowie die Sanierung des Hilchenhauses in Lorch am Rhein zu nennen. Das Niederwalddenkmal und der Osteinische Park bilden das östliche Tor zum Welterbe Oberes Mittelrheintal und ziehen Jahr für Jahr viele Besucher an. Das Germania-Monument sowie das Umfeld wurden bereits in den letzten Jahren instand gesetzt. Mit der geplanten Wiederherstellung des Osteinischen Parks als herausragendes Zeugnis der Gartenbaukunst des 18. Jahrhunderts und dem Neubau des Besucherzentrums wird der Gesamtbereich als Besuchermagnet nochmals deutlich gestärkt werden. Mit der Sanierung des Hilchenhauses in Lorch am Rhein wird eines der bedeutendsten Renaissance-Denkmäler am Mittelrhein erhalten und der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht. Beide Projekte werden neben Landesmitteln mit Mitteln aus dem Bundesprogramm für nationale Unesco-Welterbestätten gefördert.

Weiterhin wurden von Anfang an zahlreiche Maßnahmen des Welterbes Oberes Mittelrheintal im Bereich Naturschutz und Landschaftspflege umgesetzt und erhebliche Haushaltsmittel bereit gestellt. Bestehende Förderprogramme, wie z. B. die Steillagenförderung, wurden bevorzugt in der hessischen Gebietskulisse des Welterbes eingesetzt. Ein Maßnahmenswerpunkt im Bereich Naturschutz und Landschaftspflege ist die Durchführung prioritärer Maßnahmen zur Offenhaltung der Landschaft und zur Schaffung zusätzlichen Lebensraumes für die Mauereidechse (z. B. Wiederherstellung alter Weinbergsmauern). Weiterhin wurden Mittel des Naturschutzes für unterschiedlichste Maßnahmen, wie für die Neuanlage und für Reparaturen von Trockenmauern, das Freistellen von Trockenmauern und Biotopen, Biotopvernetzungen etc. eingesetzt. Im Jahr 2006 wurde darüber hinaus mit der Wiederherstellung der Sandallee im Osteinschen Park begonnen. Die Wiederherstellung der Sandallee ist ein hervorragendes Beispiel für die Kooperation von Naturschutz und Denkmalschutz, die auch dem Tourismus zu Gute kommt.

Die Attraktivität für den Tourismus wird durch Projekte wie die Rheinufergestaltungen in Rüdesheim am Rhein und Lorch am Rhein, die Beleuchtung ausgewählter Bauten oder die Anlage eines „Hildegarden“ in Rüdesheim am Rhein weiter ausgebaut. Von besonderer Bedeutung sind dabei länderübergreifende Projekte, bzw. Projekte, die von/in beiden Bundesländern umgesetzt werden. Hierzu zählen die beiden Prädikatswanderwege Rheinsteig und RheinBurgenWeg, die Radwege beidseitig entlang des Rheins oder die „R(h)einblicke“, geplante Aussichtspunkte entlang des

Rheins mit wiedererkennbarer Gestaltung, welche die unverwechselbare Kulturlandschaft „erlebbarer“ machen sollen. Der erste „R(h)einblick“ wurde im Sommer 2012 auf hessischer Seite in Lorch-Lorchhausen eröffnet.

Das Obere Mittelrheintal erhielt zwischen den Jahren 2000 und 2012 seitens des Landes Hessen nachweislich Fördermittel in Höhe von rd. 14,6 Mio. € für welterbespezifische Projekte und Maßnahmen. Durch begleitende Förderungen von Bund und Europäischer Union konnten Gesamtinvestitionen von rd. 30 Mio. € realisiert werden. Die tatsächlichen Investitionen liegen auch im hessischen Teil des Welterbegebietes noch weitaus höher, u. a. in Hinblick auf Ausgaben für Verkehrsinfrastrukturen.

### 13.3 Übersicht über Fördermittel und Projekte im Welterbe Oberes Mittelrheintal

Das Obere Mittelrheintal konnte zwischen den Jahren 2000 und 2012 welterbespezifische Fördermittel seitens der Länder Rheinland-Pfalz und Hessen, vom Bund und der Europäischen Union in Höhe von rd. 404 Mio. € erhalten. Die tatsächlich in das Welterbe Oberes Mittelrheintal geflossenen Mittel liegen noch weitaus höher und haben weitere nicht bezifferbare Investitionen generiert.

Die nachfolgenden Tabellen informieren über die in das Welterbe Oberes Mittelrheintal investierten Fördermittel nach Themenschwerpunkt. Sie stellen einen für das Welterbe Oberes Mittelrheintal nach ausgewählten direkt relevanten Themen sortierten Ausschnitt dar. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit und umfassende Abbildung aller in das Obere Mittelrheintal verausgabten, auch indirekten, Fördermittel erhoben.<sup>203</sup>

In der sich anschließenden Auflistung werden die Meilensteine der Entwicklung sowie eine Übersicht der Projekte und Maßnahmen im Oberen Mittelrheintal chronologisch zusammengefasst, die mit den Fördermitteln von Europäischer Union, von Bund und den Ländern Rheinland-Pfalz und Hessen umgesetzt wurden.

---

<sup>203</sup> Unter indirekten Fördermitteln sind allgemeine Förderungen zu verstehen, die in alle Regionen und Kommunen gleichermaßen fließen. Dazu gehören z. B. Schul- und Krankenhausförderung. Diese tragen indirekt auch zum Schutz und der Entwicklung des Welterbes Oberes Mittelrheintal bei, können aber nicht als direkte, also welterbespezifische Förderung angesehen werden und sind daher nicht aufgeführt.

Die aufgeführten Zahlenwerte sind als nachweisbare Mindestinvestitionen in den einzelnen Förderarten zu verstehen. Nicht in allen Punkten wird eine exakte Kostenaufteilung der Gesamtinvestition unter den Finanzierungspartnern wie den Ländern, dem Bund und der Europäischen Union dargestellt.

Tab. 17: Investitionen in das Welterbe Oberes Mittelrheintal von 2000 bis 2012 – Rheinland-Pfälzischer Teil<sup>204</sup>

| Förderart                                                                               | Zeitraum  | Gesamtinvestition | Anteil RLP              | Anteil Bund     | Anteil EU      |
|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------|-------------------|-------------------------|-----------------|----------------|
| Architektur, Bauen, Baukultur                                                           | 2004-2012 | 71.101.932,00 €   | 68.801.161,00 €         |                 |                |
| Bau- und Kunstdenkmalflege                                                              | 2002-2011 |                   | 15.113.536,00 €         |                 |                |
| Burgen, Schlösser, Altertümer                                                           | 2002-2011 |                   | 9.142.676,00 €          |                 |                |
| Dorferneuerung                                                                          | 2002-2011 | 7.805.352,78 €    | 3.897.790,00 €          |                 |                |
| Dorferneuerung private Projekte                                                         | 2010-2011 | 3.735.724,14 €    | 572.105,00 €            |                 |                |
| Städtebauliche Erneuerung                                                               | 2002-2011 |                   | 108.273.259,00 €        |                 |                |
| Investitionsstock Rheinland-Pfalz                                                       | 2003-2012 | 50.488.762,00 €   | 22.896.000,00 €         |                 |                |
| Welterbe-Sekretariat                                                                    | 2003-2011 |                   | 406.127,00 €            |                 |                |
| Landesplanung                                                                           | 2000-2011 | 2.360.050,00 €    | 2.360.050,00 €          |                 |                |
| Flurbereinigung                                                                         | 2003-2009 |                   | 1.955.123,00 €          |                 |                |
| Tourismus                                                                               | 2002-2011 | 13.995.979,36 €   | 4.227.072,87 €          |                 |                |
| Natur und Landschaft                                                                    | 2000-2010 |                   | 13.910.794,75 €         |                 |                |
| LEADER+                                                                                 | 2003-2008 | 4.278.751,00 €    | 445.507,00 €            |                 | 2.315.808,00 € |
| LEADER                                                                                  | 2009-2012 | 3.298.305,19 €    |                         |                 |                |
| Radwege                                                                                 | 2002-2009 |                   |                         | 29.278.000,00 € |                |
| EFRE-Projekte auf der Festung Ehrenbreitstein                                           | 2010-2011 | 1.688.436,16 €    |                         |                 |                |
| Investitionsprogramm des Bundes zur Förderung von UNESCO Welterbestätten in Deutschland |           |                   |                         |                 |                |
|                                                                                         | 2009-2010 | 36.806.990,94 €   |                         | 20.095.479,00 € |                |
| <b>Gesamtsumme</b>                                                                      |           |                   | <b>252.001.201,62 €</b> |                 |                |

Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012, auf der Basis einer Abfrage der rheinland-pfälzischen Ressorts.

<sup>204</sup> Die Tabelle informiert über weiterbespezifische Fördermittel des Landes Rheinland-Pfalz. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben (siehe zur Erklärung auch Punkt 13.3).

Tab. 18: Investitionen in das Welterbe Oberes Mittelrheintal von 2000 bis 2012 – Hessischer Teil<sup>205</sup>

| Förderart                                                                                     | Zeitraum      | Gesamtinvestition      | Anteil Hessen          | Anteil Bund    | Anteil EU    |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|------------------------|------------------------|----------------|--------------|
| Landesprogramm Hessen Konversion                                                              | 2000-2007     | 1.959.850,00 €         | 802.315,00 €           |                |              |
| Landesprogramm Welterbe FP 21*)                                                               | 2000-2012     | 9.412.495,75 €         | 2.029.583,62 €         |                |              |
| Dorfentwicklung Hessen                                                                        | 2003-2012     | 567.261,64 €           | 398.367,00 €           |                |              |
| Tourismus Hessen **)                                                                          | 2003-2005     | 761.773,89 €           | 228.535,56 €           |                |              |
| Ländliche Entwicklung Hessen                                                                  | 2004-2012     | 329.740,44 €           | 3.395,00 €             |                | 148.934,00 € |
| Flurbereinigung                                                                               | 2000-2012     | 3.532.302,01 €         | 404.075,21 €           | 606.112,81 €   | 759.319,41 € |
| Städtebauförderung                                                                            | 2005-2012     | 1.182.000,00 €         | 369.500,00 €           | 369.000,00 €   |              |
| Umsetzung prioritärer Maßnahmen des Naturschutzes                                             | 2001-2012     | 375.000,00 €           | 375.000,00 €           |                |              |
| Landesprogramm Naturnahe Gewässer                                                             | 2007-2011     | 181.378,10 €           | 147.018,71 €           |                |              |
| Bau- und Kunstdenkmalflege Hessen                                                             | 2002-2011     |                        | 519.865,00 €           |                |              |
| Investitionsprogramm des Bundes zur Förderung von UNESCO Welterbestätten, hier Rüdesheim a.R. | 2010-2012***) | 7.514.000,00 €         | 5.009.000,00 €         | 2.505.000,00 € |              |
| Sanierung von Baudenkmälern und Umfeldgestaltung, Hessen                                      | 2007-2012     | 4.200.000,00 €         | 4.200.000,00 €         |                |              |
| Zuwendungen an den Zweckverband                                                               | 2005-2012     | 160.000,00 €           | 160.000,00 €           |                |              |
| <b>Gesamtsumme</b>                                                                            |               | <b>30.175.801,83 €</b> | <b>14.646.655,10 €</b> |                |              |

\*) Bei Gesamtinvestitionen sind auch Fördermittel von Bund und Denkmalpflege enthalten

\*\*) Beim Projekt Rheinsteig ist der Anteil des Rheingaus enthalten

\*\*\*) Projekt läuft bis 2014; Investitionen bis 2012 1.305.000 € (Förderung Hessen 300.000 €, Bund 1.005.000 €)

Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012, auf der Basis einer Abfrage der hessischen Ressorts.

<sup>205</sup> Die Tabelle informiert über welterbespezifische Fördermittel des Landes Hessen. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben (siehe zur Erklärung auch Punkt 13.3).

**Tab. 19: Investitionen in das Welterbe Oberes Mittelrheintal von 2000 bis 2012<sup>206</sup>**

| <b>Förderart</b>                                                                                | <b>Zeitraum</b> | <b>Gesamtinvestition</b> | <b>Anteil RLP</b> | <b>Anteil Hessen</b> | <b>Anteil Bund</b> | <b>Anteil EU</b> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|--------------------------|-------------------|----------------------|--------------------|------------------|
| Städtebau                                                                                       | 2002-2012       | 109.455.259,00 €         | 108.273.259,00 €  | 369.500,00 €         | 369.000,00 €       |                  |
| Architektur und Bauen, Bau- und<br>Kunstdenkmalfpflege, Burgen und<br>Schlösser                 | 2002-2012       | 100.078.009,00 €         | 93.057.373,00 €   | 4.719.865,00 €       |                    |                  |
| Investitionsstock Rheinland-Pfalz                                                               | 2003-2012       | 50.488.762,00 €          | 22.896.000,00 €   |                      |                    |                  |
| Investitionsprogramm des Bundes<br>zur Förderung von UNESCO Welter-<br>bestätten in Deutschland | 2010-2012       | 44.320.990,94 €          |                   | 5.009.000,00 €       | 22.600.479,00 €    |                  |
| Tourismus                                                                                       | 2002-2011       | 14.757.753,25 €          | 4.227.072,87 €    | 228.535,56 €         |                    |                  |
| Natur und Landschaft                                                                            | 2000-2012       | 14.285.794,75 €          | 13.910.794,75 €   | 375.000,00 €         |                    |                  |
| Dorferneuerung / -entwicklung                                                                   | 2002-2012       | 12.108.338,56 €          | 4.469.895,00 €    | 398.367,00 €         |                    |                  |
| Landesprogramm Welterbe FP 21                                                                   | 2000-2012       | 9.412.495,75 €           |                   | 2.029.583,62 €       |                    |                  |
| LEADER und ländliche Entwicklung                                                                | 2003-2012       | 7.906.796,63 €           | 445.507,00 €      | 3.395,00 €           |                    | 2.464.742,00 €   |
| Flurbereinigung                                                                                 | 2000-2012       | 5.487.425,01 €           | 1.955.123,00 €    | 404.075,21 €         | 606.112,81 €       | 759.319,41 €     |
| Landesplanung Rheinland-Pfalz                                                                   | 2000-2011       | 2.360.050,00 €           | 2.360.050,00 €    |                      |                    |                  |
| Landesprogramm Hessen Konversion                                                                | 2000-2007       | 1.959.850,00 €           |                   | 802.315,00 €         |                    |                  |
| EFRE-Projekte auf der<br>Festung Ehrenbreitstein                                                | 2010-2011       | 1.688.436,16 €           |                   |                      |                    |                  |
| Welterbe-Sekretariat Rheinland-Pfalz                                                            | 2003-2011       | 406.127,00 €             | 406.127,00 €      |                      |                    |                  |
| Landesprogramm Naturnahe<br>Gewässer                                                            | 2007-2011       | 181.378,10 €             |                   | 147.018,71 €         |                    |                  |
| Hessische Zuwendungen<br>an den Zweckverband                                                    | 2005-2012       | 160.000,00 €             |                   | 160.000,00 €         |                    |                  |
| Radwege Rheinland-Pfalz                                                                         | 2002-2009       | 29.278.000,00 €          |                   |                      | 29.278.000,00€     |                  |
| <b>Gesamtsumme</b>                                                                              |                 | <b>404.335.466,15 €</b>  |                   |                      |                    |                  |

Quelle: Eigene Darstellung, Mainz 2012, auf der Basis einer Abfrage der rheinland-pfälzischen und hessischen Ressorts.

<sup>206</sup> Die Tabelle informiert über welterbespezifische Fördermittel der Länder Rheinland-Pfalz und Hessen. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben.

**Tab. 20: Weiterbespezifische Projekte und Maßnahmen im Oberen Mittelrheintal von 2000 bis 2012**

**Jahr 2000**

|                                   |                                                                                                             |
|-----------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Landesprogramm<br>Welterbe FP 21  | Regionalmanagement                                                                                          |
| Natur und<br>Landschaft           | Gewässerausbau Uferbereich St. Goar gegenüber Loreley, Gewässerausbau Rheinvorland Kamp-Bornhofen etc.      |
| Flurbereinigung<br>Flurneuordnung | Sicherstellen der Bewirtschaftung, Wasserwirtschaft, Verhindern von Wildschäden in Lorch am Rhein           |
| Landesplanung                     | Durchführung der Aufgaben des Kulturmanagements im Rahmen des Projektes "Regionalmanagement Mittelrheintal" |
| Konversion                        | Erschließung der ehem. Rheingau-Kaserne in Lorch am Rhein für eine gewerbliche Nachnutzung                  |

**Jahr 2001**

|                                   |                                                                                                                                                                                                 |
|-----------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Landesprogramm<br>Welterbe FP 21  | Regionalmanagement                                                                                                                                                                              |
| Natur und<br>Landschaft           | Gewässerausbau Uferbereich St. Goar gegenüber Loreley, Gewässerausbau Rheinvorland Kamp-Bornhofen, Freistellen einer Trockenmauer im Naturschutzgebiet „Niederwald bei Rüdesheim am Rhein“ etc. |
| Flurbereinigung<br>Flurneuordnung | Sicherstellen der Bewirtschaftung, Umstellen auf Direktzug, Wasserwirtschaft, Verhindern von Wildschäden in Lorch am Rhein                                                                      |
| Landesplanung                     | Durchführen der Aufgaben des Kulturmanagements im Rahmen des Projektes "Regionalmanagement Mittelrheintal"                                                                                      |
| Konversion                        | Erschließen der ehem. Rheingau-Kaserne in Lorch am Rhein für eine gewerbliche Nachnutzung                                                                                                       |



## Jahr 2002

|                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|-------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Städtebauliche Erneuerung<br>Städtebauförderung | Sanierung Zentralplatz Ehrenbreitstein, Boelck-Kaserne, Soziale Stadt in Koblenz, Stadtansanierungen in Bacharach, Bingen am Rhein, Boppard, Oberwesel, St. Goar, Rhens, Kaub und St. Goarshausen                                                                                                                                         |
| Dorferneuerung<br>Dorfentwicklung               | Naturnaher Erlebnisraum Wiebelsheim, Umbau ehem. Feuerwehrgerätehaus in Bacharach-Neurath, Wohnumfeldverbesserungen in Spay und Nochern, Dorfplatz Dahlheim, Beratung Urbar etc.                                                                                                                                                          |
| Landesprogramm<br>Welterbe FP 21                | Regionalmanagement                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Natur und Landschaft                            | Gewässerausbau Uferbereich St. Goar, Gewässerausbau Rheinvorland Kamp-Bornhofen, Entbuschungsmaßnahmen, Freilegen der Trockenmauern Rüdesheimer Berg West, Nachpflege im „Kronnest“ bei Rüdesheim am Rhein, Naturschutzgebiet „Engweger Kopf“ Gehölzentnahme, Nachpflege der „Eisersgrub“ bei Lorch am Rhein, Trockenmaurerreparatur etc. |
| Flurbereinigung<br>Flurneuordnung               | Sicherstellen der Bewirtschaftung, Umstellen auf Direktzug, Wassernwirtschaft, Verhindern von Wildschäden in Lorch am Rhein                                                                                                                                                                                                               |
| Bau- und Kunstdenkmalpflege                     | Erhalt von Bau- und Kunstdenkmälern                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| Burgen, Schlösser, Altertümer                   | Baumaßnahmen an der Festung Ehrenbreitstein, Schloss Stolzenfels, Burg Sterrenberg, Burg Pfalzgrafenstein, Burg Sooneck etc.                                                                                                                                                                                                              |
| Tourismus                                       | Touristisches Erschließen Oberwesels, Einzelbetriebliche Förderung „Mittelrheinförderprogramm“ zur Modernisierung und Erweiterung von Beherbergungsbetrieben, Machbarkeitsstudie und Marketing - Rheinsteinbüro etc.                                                                                                                      |
| Landesplanung                                   | Durchführen der Aufgaben des Kulturmanagements im Rahmen des Projektes "Regionalmanagement Mittelrheintal"                                                                                                                                                                                                                                |
| Radwege (Bund)                                  | B 274, St. Goarshausen – Bogel, B 9, Radweg Boppard - Bad-Salzig, B 9, Radweg Oberwesel - St. Goar etc.                                                                                                                                                                                                                                   |

## Jahr 2003

|                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|-------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Städtebauliche Erneuerung     | Sanierung Zentralplatz, Soziale Stadt, Büropark Moselstausee in Koblenz, Stadtsanierungen in Bacharach, Bingen am Rhein, Boppard, Oberwesel, St. Goard, Rhens, Kaub und St. Goarshausen                                                                                                                                                                                                                                      |
| Städtebauförderung            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| Investitionsstock             | Sanierungsarbeiten Burg Rheinfels, Ausbau Saarlandstraße in Bingen am Rhein, Ausbau Römerstraße in Trechtingshausen, Ausbau Kreuzstraße in Kamp-Bornhofen, Maßnahmen in Oberwesel, Spay, Braubach, St. Goarshausen                                                                                                                                                                                                           |
| Dorferneuerung                | Dorfplatz Dahlheim, Wohnumfeldverbesserungen in Kamp-Bornhofen, Beratung und Maßnahmen in Damscheid,                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| Dorfentwicklung               | Dörscheid und Dahlheim, Dorfentwicklungskonzept Damscheid, Ortsmitte Dörscheid, Dorfentwicklung Lorch-Ransel                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Landesprogramm                | Regionalmanagement, Anerkennungsfeierlichkeiten zum Weltkulturerbe                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| Welterbe FP 21                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| Natur und Landschaft          | Gewässerausbau Uferbereich St. Goar, Gewässerausbau Rheinvorland Kamp-Bornhofen, Freistellen der Sichtschneise an der Zaubershöhle in Rüdesheim am Rhein, Auftrieb eines Weinbergpfades Lorch am Rhein, Freistellen von Felsformationen und Trockenmauern im FFH-Gebiet Engweger-Kopf, Freistellen der Trockenmauern bzw. Aufhebung der historischen Alten Kaumannstraße zwischen Rüdesheim am Rhein und Lorch am Rhein etc. |
| Flurbereinigung               | Flurbereinigung Oberwesel-Ölsberg, Sicherstellen der Bewirtschaftung, Umstellen auf Direktzug, Wasserwirtschaft, Verhindern von Wildschäden in Lorch am Rhein etc.                                                                                                                                                                                                                                                           |
| Flurneuordnung                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| Bau- und Kunstdenkmalpflege   | Erhalt von Bau- und Kunstdenkmalern                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| Burgen, Schlösser, Altertümer | Baumaßnahmen an Festung Ehrenbreitstein, Schloss Stolzenfels, Burg Sterrenberg, Burg Pfalzgrafenstein, Burg Sooneck, Königsstuhl in Rhens etc.                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Welterbe-Sekretariat          | Druckkosten Flyer Rhein-Burgen-Ticket etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| LEADER                        | Kulinarische Sommernacht, Monorackbahn, Grünanlagen Dörscheid, Rheinfelspfad, Schülerwettbewerb etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| Tourismus                     | Touristisches Erschließen Oberwesels, Einzelbetriebliche Förderung „Mittelrheinförderprogramm“ für Beherbergungsbetriebe, Machbarkeitsstudie / Marketing - Rheinsteigbüro, RheinBurgenWeg, Wanderwegebau Boppard etc.                                                                                                                                                                                                        |
| Landesplanung                 | Durchführen der Aufgaben des Kulturmanagements im Rahmen des Projektes "Regionalmanagement Mittelrheintal"                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| Radwege (Bund)                | B 274, St. Goarshausen – Bogel, B 9, Radweg Boppard - Bad-Salzig, B 9, Radweg Oberwesel - St. Goar, B 9, Radweg bei Bingen am Rhein etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                     |

## Jahr 2004

|                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|-------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Städtebauliche Erneuerung<br>Städtebauförderung | Modernisierung Blumenhof und Soziale Stadt in Koblenz, Stadtsanierungen in Bacharach, Bingen am Rhein, Boppard, Oberwesel, St. Goar, Rhens, Kaub und St. Goarshausen, Umnutzung ehemaliges Amtshaus in Kaub                                                                                                                                                                         |
| Investitionsstock                               | Sanierung am Rhein-Museum in Koblenz, Straßenbau in Bingen am Rhein und Osterspays etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| Dorferneuerung<br>Dorfentwicklung               | Dorfplatz in Spay, Maßnahmen in Niederburg, Dörscheid, Kamp-Bornhofen und Boppard-Weiler, Dorfentwicklung Lorch-Ransel etc.                                                                                                                                                                                                                                                         |
| Bauen                                           | Sanierung Burg Pfalzgrafenstein, Schloss Stolzenfels, Burg Sterrenberg etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| Landesprogramm Welterbe FP 21                   | Regionalmanagement, Machbarkeitsstudie Umgestaltung Rheinufer Lorch am Rhein, Bauberatung in Rüdeheim/Lorch am Rhein, Umgestaltung „Strunk“ in ein Informationszentrum in Lorch am Rhein, Sanierungsarbeiten Brömserburg etc.                                                                                                                                                       |
| Natur und Landschaft                            | Gewässerausbau Uferbereich St. Goar, Gewässerausbau Rheinvorland Kamp-Bornhofen, Aussichtspunkt Maria Ruh in Urbar, Trockenmauerreparatur Kronnest, Freistellen von Trockenmauern im FFH-Gebiet „Rheintal bei Lorch“, Wiederherstellen und Entwickeln von Halbtrockenrasen „Nollig bei Lorch“, Freischneiden und Entbuschen von Weinbergsmauern im Bereich Lorchhausen-Wirbely etc. |
| Flurbereinigung<br>Flurneuordnung               | Flurbereinigung Oberwesel-Ölsberg, Sicherstellen der Bewirtschaftung, Umstellen auf Direktzug, Wassernwirtschaft, Verhindern von Wildschäden in Lorch am Rhein etc.                                                                                                                                                                                                                 |
| Bau- und Kunstdenkmalpflege                     | Erhalt von Bau- und Kunstdenkmälern                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Burgen, Schlösser, Altertümer                   | Baumaßnahmen: Festung Ehrenbreitstein, Schloss Stolzenfels, Burg Sterrenberg, Burg Pfalzgrafenstein, Burg Sooneck, Königsstuhl Rhens etc.                                                                                                                                                                                                                                           |
| Welterbe-Sekretariat                            | Druckkostenzuschuss Urlaubszeitung Mittelrhein und Infobroschüre Tal der Loreley, Website: welterbe-mittelrhein-tal.de, Ausstellung Welterbe Oberes Mittelrheintal in Oppeln, Brieg und Neisse, Faltblatt Oberes Mittelrheintal – UNESCO Welterbe etc.                                                                                                                              |
| Ländliche Entwicklung                           | Initiative Baukultur Mittelrheintal (AG Lorch/Rüdesheim), Renovierung der Zauberröhre mit Rotunde in Rüdesheim am Rhein, Wiederaufbau des Niederwaldtempels in Rüdesheim am Rhein etc.                                                                                                                                                                                              |

|                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|----------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| LEADER         | Umfeldgestaltung Dorfplatz Spay, Dorfmittelpunkt Oberheimbach, Amtskellerei Kaub, Rheinschiffahrt live im Kulturhaus Oberwesel, Kulturweg Wasser, Stein, Wein - Brey und Spay, Karmeliterkirche Boppard, Schiffermast Spay, Aussichtspunkt und Wanderparkplatz "Loreleyblick", Aussichtsturm Spitzer Stein, Werbefilm Besucherzentrum Loreley etc. |
| Tourismus      | Einzelbetriebliche Förderung „Mittelrheinförderprogramm“ für Beherbergungsbetriebe, Machbarkeitsstudie und Marketing - Rheinsteinbüro, Ausbau RheinBurgenWeg, Basismarkierung Rheinsteinig, Katastersoftware etc.                                                                                                                                  |
| Landesplanung  | Durchführen der Aufgaben des Kulturmanagements im Rahmen des Projektes "Regionalmanagement Mittelrheintal"                                                                                                                                                                                                                                         |
| Radwege (Bund) | (B 274, St. Goarshausen – Bogel, B 9, Radweg Oberwesel - St. Goar, B 9, Radweg Hirzenach - St. Goar-Fellen, B 42, Radweg St. Goarshausen - Kaub etc.)                                                                                                                                                                                              |

#### Jahr 2005

|                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|-------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Städtebauliche Erneuerung<br>Städtebauförderung | Soziale Stadt in Koblenz, Zweckverband Mittelrheintal, Stadt-sanierungen in Bacharach, Bingen am Rhein, Boppard, Rhens, Kaub und St. Goarshausen, Hafenkerngebiet in Bingen am Rhein, Umnutzung ehem. Amtshaus in Kaub, Neugestalten einer Freifläche in Lorch am Rhein, Wohnumfeldgestaltung Kolpinghaus in Lorch am Rhein, Freiflächengestaltung Hilchenhaus in Lorch am Rhein, Rückbau ehem. Post in Rüdesheim am Rhein, Parkplatzgestaltung in Rüdesheim am Rhein etc. |
| Investitionsstock                               | Sanierung in Rhens und ehemalige VG Braubach, Gestaltung Brunnenplatz in Bingen am Rhein, Straßenausbau in St. Goar etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| Dorferneuerung<br>Dorfentwicklung               | Ortsmittelpunkt und Dorfchronik in Damscheid, Beratungsleistungen, Dorferneuerungskonzepte in Urbar, Maßnahmen in Filsen, Bacharach-Neurath, Dorfentwicklung Lorch-Ransel etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| Bauen                                           | Sanierung Burg Pfalzgrafenstein, Schloss Stolzenfels, Burg Sterrenberg etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| Landesprogramm<br>Welt-<br>erbe FP 21           | Regionalmanagement, Umgestaltung „Strunk“ in ein Informationszentrum in Lorch am Rhein, Errichten eines Kiosks für Karten- und Souvenirverkauf in Lorch am Rhein etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Natur und<br>Landschaft                         | Gewässerausbau Uferbereich St. Goar, Gewässerausbau Rheinvorland Kamp-Bornhofen, Trockenmauerreparaturen und -ergänzungen, Freistellen von Trockenmauern etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| Flurbereinigung<br>Flurneuordnung               | Flurbereinigung Oberwesel-Ölsberg, Sicherstellen der Bewirtschaftung, Umstellen auf Direktzug, Wasserwirtschaft, Verhindern von Wildschäden in Lorch am Rhein etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |

|                               |                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|-------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Bau- und Kunstdenkmalpflege   | Erhalt von Bau- und Kunstdenkmalern                                                                                                                                                                                                                                        |
| Burgen, Schlösser, Altertümer | Baumaßnahmen: Festung Ehrenbreitstein, Schloss Stolzenfels, Burg Sterrenberg, Burg Pfalzgrafenstein, Burg Sooneck, Königsstuhl Rhens, Erhaltungsmaßnahmen an der musealen Ausstattung etc.                                                                                 |
| Welterbe-Sekretariat          | Druckkostenzuschuss Urlaubszeitung Mittelrhein, Info-Tafel am Aussichtspunkt Spitzer Stein, Faltblatt Oberes Mittelrheintal – UNESCO Welterbe, Ausstellung Welterbe Oberes Mittelrheintal in China etc.                                                                    |
| Ländliche Entwicklung LEADER  | Initiative Baukultur Mittelrheintal (AG Lorch/Rüdesheim), Renovierung Zauberkhöhle mit Rotunde in Rüdesheim etc.                                                                                                                                                           |
| Tourismus                     | Jugendkochprojekt, Kulturweg Wasser, Stein, Wein – Brey, Historischer Probstgarten Boppard-Hirzenach, Rheinfelspfad, Mountainbikestrecke Stadtwald Boppard, Aussichtspunkt und Wanderparkplatz "Loreleyblick" etc.                                                         |
|                               | Einzelbetriebliche Förderung „Mittelrheinförderprogramm“ zur Modernisierung und Erweiterung von Beherbergungsbetrieben, Machbarkeitsstudie und Marketing - Rheinsteinbüro, Ausbau RheinBurgenWanderweg, Herrichten und Beschildern Rheinstein, Rheinlaufkarte, ViTour etc. |
| Landesplanung                 | Gutachten für die Organisationsstruktur zur Geschäftsführung des geplanten "Zweckverbandes Welterbe Oberes Mittelrheintal" und einer Entwicklungsgesellschaft                                                                                                              |
| Konversion                    | Machbarkeitsstudie Golfplatz auf der Fläche des Munitionsdepots Lorch-Ransel                                                                                                                                                                                               |
| Radwege (Bund)                | B 9, Radweg Oberwesel - St. Goar, B 9, Radweg Hirzenach - St. Goar-Fellen, B 42, Radweg Kamp-Bornhofen, B 42, Braubach - Osterspai etc.                                                                                                                                    |

#### Jahr 2006

|                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|----------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Städtebauliche Erneuerung Städtebauförderung | Sanierung Zentralplatz und Soziale Stadt in Koblenz, Zweckverband Mittelrheintal, Stadtsanierungen in Bacharach, Bingen am Rhein, Boppard, Rhens und Kaub, Hafenergebnisgebiet in Bingen am Rhein, Umnutzung ehem. Amtshaus in Kaub, Neugestaltung einer Freifläche in Lorch am Rhein, Wohnumfeldgestaltung Kolpinghaus in Lorch am Rhein, Freiflächengestaltung Hilchenhaus in Lorch am Rhein, Rückbau ehem. Post in Rüdesheim am Rhein, Parkplatzgestaltung in Rüdesheim am Rhein etc. |
| Investitionsstock                            | Gebäudeumbau in Koblenz, Neubau Rheinfelshalle in St. Goar, Modernisierung der Stadthalle in Lahnstein, Neubau Dorfgemeinschaftshaus in Boppard-Hirzenach, Ausbau Bachstraße in Kamp-Bornhofen, Maßnahmen in St. Goarshausen und Filsen etc.                                                                                                                                                                                                                                             |

|                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|-----------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Dorferneuerung<br>Dorfentwicklung | Umbau Gemeindezentrum Damscheid, Platzgestaltung Bad Salz, Rheinufer Filsen, Umfeldgestaltung Spay, Informations- und Bildungsarbeit in Niederheimbach und Oberheimbach, Dorfentwicklung Lorch-Ransel etc.                                                                                                                                |
| Bauen                             | Sanierung Burg Pfalzgrafenstein, Schloss Stolzenfels, Burg Sterrenberg etc.                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Landesprogramm<br>Welterbe FP 21  | Regionalmanagement, Bauberatung, Umgestaltung „Strunk“ in ein Informationszentrum in Lorch am Rhein, Machbarkeitsstudie Visitor&Welcome Center in Rüdesheim am Rhein, Umgestaltung Rheinufer Lorch am Rhein, Umgestaltung Außengelände Brömserburg in Rüdesheim am Rhein, Maßnahmen in Assmannshausen und Presberg etc.                   |
| Natur und<br>Landschaft           | Gewässerausbau Uferbereich St. Goar, Gewässerausbau Rheinvorland Kamp-Bornhofen, „Halbwilde Haltung von Weidetieren“ bei Kamp-Bornhofen, Gewässerausbau Rheinvorland St. Goarshausen, Maßnahmen in FFH-Gebieten „Engweger Kopf und Scheibigkopf bei Lorch“ und „Rheintal bei Lorch“, Freistellen einer Trockenmauer NSG „Niederwald“ etc. |
| Flurbereinigung<br>Flurneuordnung | Einzelbetriebliche Förderung Urlaub auf dem Bauernhof, Flurbereinigungsverfahren in Oberwesel, Kaub und Bacharach, Sicherstellung der Bewirtschaftung, Umstellung auf Direktzug, Wasserwirtschaft, Verhinderung von Wildschäden in Lorch am Rhein etc.                                                                                    |
| Bau- und Kunst-<br>denkmalpflege  | Erhalt von Bau- und Kunstdenkmalern                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| Burgen, Schlösser,<br>Altertümer  | Baumaßnahmen: Festung Ehrenbreitstein, Schloss Stolzenfels, Burg Sterrenberg, Burg Pfalzgrafenstein, Burg Sooneck, Königsstuhl Rhens, Erhaltungsmaßnahmen an der musealen Ausstattung etc.                                                                                                                                                |
| Welterbe-Sekretariat              | Druckkostenzuschuss Urlaubszeitung Mittelrhein, Ausstellung Welterbe Oberes Mittelrheintal in China, Fördern eines internetfähigen Computers für Loreley-Besucherzentrum etc.                                                                                                                                                             |
| Ländliche Entwicklung             | Initiative Baukultur Mittelrheintal (AG Lorch/Rüdesheim), Renovierung der Zaubershöhle mit Rotunde in Rüdesheim am Rhein etc.                                                                                                                                                                                                             |
| LEADER                            | Klettersteig und Schulweinberg Oberwesel, Franziskaner-Minoritenkirche in Oberwesel, Kulturweg Wasser, Stein und Wein Spay, Internet Jugendportal Oberwesel, Auslandswerbung, Beleuchtung Burg Pfalzgrafenstein, Transnationaler Schülerwettbewerb etc.                                                                                   |
| Tourismus                         | Einzelbetriebliche Förderung „Mittelrheinförderprogramm“ zur Modernisierung und Erweiterung von Beherbergungsbetrieben, Machbarkeitsstudie und Marketing - Rheinsteigbüro, Ausbau RheinBurgenWanderweg, Beschilderung Rheinfelspfad etc.                                                                                                  |

|                |                                                                                                                 |
|----------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Landesplanung  | Zuwendung zum Aufwand des Zweckverbandes für Projekte, Maßnahmen und Verwaltungskosten                          |
| Konversion     | Moderationsprojekt „Konversion in Lorch – Nachfolgenutzung für das ehem. Munitions-, Sanitäts- und Gerätedepot“ |
| Radwege (Bund) | B 9, Radweg Oberwesel - St. Goar, B 9, Radweg Hirzenach - St. Goar-Fellen, B 42, Braubach - Osterspai etc.      |

#### Jahr 2007

|                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|-------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Städtebauliche Erneuerung<br>Städtebauförderung | Sanierung Zentralplatz, Soziale Stadt und Bundesgartenschau in Koblenz, Stadtsanierungen in Bacharach, Bingen am Rhein, Boppard, Oberwesel und Kaub, Stadtentwicklung in Lahnstein und Braubach, Hafenkerngebiet in Bingen am Rhein, Umnutzung ehem. Amtshaus und Rheinvorgelände in Kaub, Neugestaltung einer Freifläche in Lorch am Rhein, Wohnumfeldgestaltung Kolpinghaus in Lorch am Rhein, Freiflächengestaltung Hilchenhaus in Lorch am Rhein, Rückbau ehem. Post in Rüdesheim am Rhein, Parkplatzgestaltung in Rüdesheim am Rhein etc.                                                                                                                                                                                                          |
| Investitionsstock                               | Sanierung Rathaus Koblenz, Sanierung Fußgängerbrücke am Hauptbahnhof Bingen am Rhein, Umbau Stadthalle Boppard, Sanierung Stadtmauer in Rhens, Straßenausbau in Lahnstein, Bingen am Rhein, Osterspai und Kamp-Bornhofen, Sanierung in Rhens, Sanitärgebäude auf dem Jugendzeltplatz in Rhens etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Dorferneuerung<br>Dorfentwicklung               | Dorfgemeinschaftshaus Patersberg, Gemeindezentrum Damscheid, Umgestaltung Kamp-Bornhofen und Osterspai, Platzgestaltung Boppard-Hirzenach, Beratungsleistungen und Dorferneuerungskonzepte, Dorfentwicklung Lorch-Ransel etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| Bauen                                           | Sanierung Festung Ehrenbreitstein, Informations- und Leitsystem, Burg Pfalzgrafenstein, Architektentwettbewerbe der Initiative Baukultur, Modellprojekt Gartenlauben der LGS Bingen am Rhein etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| Landesprogramm<br>Weiterbe FP 21                | Regionalmanagement, Umgestaltung Rheinufer Lorch am Rhein, Gestaltung Rheinufer Rüdesheim am Rhein, Beleuchtungsanlage der Kirche St. Martin in Lorch am Rhein, Bauberatung etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Natur und<br>Landschaft                         | Gewässerausbau Uferbereich St. Goar, Gewässerausbau Rheinvorland Kamp-Bornhofen, Gewässerausbau Rheinvorland St. Goarshausen, „Halbwilde Haltung von Weidetieren“ bei Kamp-Bornhofen, Informationspavillon im NSG „Dörscheider Heide“, Biotoppflegemaßnahmen, landespflegerische Maßnahmen, Außerschulischer Lernort Realschule Marienberg, Rheinvorlandgestaltung Landesgartenschau Bingen am Rhein 2008, Umsetzung der Pflegekonzepte für die FFH-Gebiete „Engweger Kopf und Scheibigkopf bei Lorch“ und „Rheintal bei Lorch“, Entbuschen von Terrassen- und Hanglagen, Freistellen von Felsköpfen und -strukturen, Maßnahmen zum Freistellen von Mauern entlang des Hauptwanderweges „Lorchhausen/Engweger Kopf sowie des Rabenlai-Steinbruches etc. |

|                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|-----------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Naturnahe Gewässer                | Renaturierung des Eichbaches im Bereich des St. Vincenz Stiffs in Rüdesheim am Rhein                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| Flurbereinigung<br>Flurneuordnung | Flurbereinigungsverfahren in Oberwesel, Kaub und Bacharach, Sicherstellen der Bewirtschaftung, Umstellen auf Direktzug, Wasserwirtschaft, Verhindern von Wildschäden in Lorch am Rhein etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Bau- und Kunstdenkmalpflege       | Erhalt von Bau- und Kunstdenkmalern                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| Burgen, Schlösser, Altertümer     | Baumaßnamen: Festung Ehrenbreitstein, Schloss Stolzenfels, Burg Sterrenberg, Burg Pfalzgrafenstein, Burg Sooneck, Königsstuhl Rhens etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| Sanierung<br>Baudenkmäler         | Sanieren des Germania-Monumentes und des Umfeldes in Rüdesheim am Rhein                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Welterbe-Sekretariat              | Erstellen und Druck einer Broschüre zu den Welterbestätten in Rheinland-Pfalz, Zuschuss zu den Entwicklungskosten des Welterbeatlas des Zweckverbands, Förderung von Anzeigen zum Welterbe in Rheinland-Pfalz in den Urlaubszeitungen Mittelrhein und Pfalz, Erstellen und Durchführen der Wanderausstellung „Welterbe in Rheinland-Pfalz“ in Japan etc.                                                                                                                       |
| LEADER                            | Marketing Rhein-Burgen-Wanderweg, Rheinufergestaltung Filsen, RegionNetHistory Mittelrhein, Niederwaldbewirtschaftung Boppard, Walderlebniszentrum etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Tourismus                         | Einzelbetriebliche Förderung „Mittelheinförderprogramm“ zum Modernisieren und Erweitern von Beherbergungsbetrieben, Ausbau RheinBurgenWanderweg, Rabenacksteig Nochern, Touristisches Profilieren und Vermarkten Romantischer Rhein, Errichten von Informationsstelen und Ortseingangstafeln als Informationsträger für das UNESCO-Welterbe in den Rheinanliegergemeinden, Modernisierung der Tourist-Information Boppard und Schaffen eines behindertengerechten Zugangs etc. |
| Landesplanung                     | Zuwendung zum Aufwand des Zweckverbandes für Projekte, Maßnahmen und Verwaltungskosten                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| Konversion                        | Gutachten zum Bewerten der technischen Infrastrukturanlagen auf der Fläche des ehem. Sanitätsdepots in Lorch am Rhein                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| Radwege (Bund)                    | B 9, Radweg Oberwesel - St. Goar, B 9, Radweg Hirzenach - St. Goar-Fellen, B 42, Braubach - Osterspai etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |



## Jahr 2008

|                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|-------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Städtebauliche Erneuerung<br>Städtebauförderung | Sanierung Zentralplatz, Sanierung Ehrenbreitstein, Modernisierung Jugendherberge, Soziale Stadt und Bundesgartenschau in Koblenz, Zweckverband Mittelrheintal, Stadtsanierungen in Bacharach, Bingen am Rhein, Boppard, Oberwesel, Rhens, Kaub und St. Goarshausen, Stadtentwicklung in Lahnstein und Braubach, Umnutzung ehem. Amtshaus, Rheinvorgelände, Erschließung Rheinsteig in Kaub, Neugestaltung einer Freifläche in Lorch am Rhein, Wohnumfeldgestaltung Kolpinghaus in Lorch am Rhein, Freiflächengestaltung Hilchenhaus in Lorch am Rhein, Rückbau ehem. Post in Rüdesheim am Rhein, Parkplatzgestaltung in Rüdesheim am Rhein etc.              |
| Investitionsstock                               | Sanierung Bühnentechnik Theater Koblenz, verkehrliche Maßnahmen in Bingen am Rhein und Gaulsheim, Straßenbau in Oberwesel, Osterspays und Lahnstein etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Dorferneuerung<br>Dorfentwicklung               | Anbau Rathaus Kestert, Umbau Gemeindezentrum Damscheid, Platzgestaltung Boppard-Bad Salzig, Maßnahmen in Prath, Wiesel und Spay, Dorfentwicklung Lorch-Ransel etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| Bauen                                           | Architektenwettbewerb, Ideen- und Realisierungswettbewerb Modellstadt St. Goar, Leitfaden Baukultur der Initiative Baukultur, Experimenteller Wohnungsbau – Wohnen in Ortskernen etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Landesprogramm<br>Weiterbe FP 21                | Regionalmanagement, Erweiterung des Kiosks für Karten- und Souvenirverkauf in Lorch am Rhein, Restaurierung Wandmalereien im Brömserhof in Rüdesheim am Rhein, Weiterbefreiung 125 Jahre Germania, Bau eines Historienweges in Rüdesheim am Rhein etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| Natur und<br>Landschaft                         | Gewässerausbau Uferbereich St. Goar, Gewässerausbau Rheinvorland Kamp-Bornhofen, Gewässerausbau Rheinvorland St. Goarshausen, Rheinvorlandgestaltung Landesgartenschau Bingen 2008, Biotopflegearbeiten, „Halbwilde Haltung von Weidetieren“ bei Kamp-Bornhofen, Rheinvorlandgestaltung Bacharach, Gewässerausbau Rheinvorland St. Goar, Trockenmauerreparatur im NSG Niederwald und im Kronnest, Wiederherstellung der Sandallee, Offenhalten des historischen Wanderweges von Lorchhausen auf die Höhe, Biotopnetzungen im FFH-Gebiet „Engwegerkopf“, weiteres Freistellen von Biotopen „Felsköpfe und Schluchten“ im FFH-Gebiet „Rheintal bei Lorch“ etc. |
| Flurbereinigung<br>Flurneuordnung               | Flurbereinigungsverfahren in Oberwesel, Kaub und Bacharach, Boppard, Brey, Eisenholz, Hirzenach, Sicherstellen der Bewirtschaftung, Umstellen auf Direktzug, Wasserwirtschaft, Verhindern von Wildschäden in Lorch am Rhein etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| Bau- und Kunstdenkmalpflege                     | Erhalt von Bau- und Kunstdenkmalen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |

|                               |                                                                                                                                                               |
|-------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Burgen, Schlösser, Altertümer | Baumaßnahmen: Festung Ehrenbreitstein, Schloss Stolzenfels, Burg Sterrenberg, Burg Pfalzgrafenstein, Burg Sooneck etc.                                        |
| Sanierung Baudenkmäler        | Sanierung des Germania-Monumentes und des Umfeldes in Rüdesheim am Rhein                                                                                      |
| Welterbe-Sekretariat          | Förderung der englischsprachigen Beschilderung im „Alten Stellwerk“ auf der Landesgartenschau Bingen am Rhein, Ausstellung „Welterbe in Rheinland-Pfalz“ etc. |
| LEADER                        | Masterplan Rheinvorgelände Bacharach, Kulturweg Brey, Spay, Jakobsberg, Hunsrück & Mittelrhein History, Mittelrhein Marathon etc.                             |
| Tourismus                     | Ausbau RheinBurgenWanderweg, Inwertsetzen Stahleckpfad etc.                                                                                                   |
| Landesplanung                 | Zuwendung zum Aufwand des Zweckverbands für Projekte, Maßnahmen und Verwaltungskosten                                                                         |
| Radwege (Bund)                | B 42, Braubach - Osterspai etc.                                                                                                                               |

## Jahr 2009

|                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|----------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Städtebauliche Erneuerung Städtebauförderung | Sanierung Zentralplatz, Sanierung und Lärmschutz Ehrenbreitstein, Aktive Innenstadt, Soziale Stadt und Bundesgartenschau in Koblenz, Zweckverband Mittelrheintal, Umnutzung von Bahnhöfen, Stadtsanierungen in Bacharach, Bingen am Rhein, Boppard, St. Goar, Rhens, und Kaub, Stadtentwicklung in Lahnstein und Braubach, Hafenkerngebiet in Bingen am Rhein, Entwicklung ehem. Güterbahnhof, Feuerwehr/Bauhof in Lahnstein, Besucherzentrum Loreleyplateau, Erschließung Rheinsteinig bei Kaub, Neugestalten einer Freifläche in Lorch am Rhein, Wohnumfeldgestaltung Kolpinghaus in Lorch am Rhein, Freiflächengestaltung Hilchenhaus in Lorch am Rhein, Rückbau ehem. Post in Rüdesheim am Rhein, Parkplatzgestaltung in Rüdesheim am Rhein etc. |
| Investitionsstock                            | Straßen, Wege und Plätze in Bingen am Rhein, Energetische Sanierung Burg Klopp in Bingen am Rhein, historische Stadtmauer in Rhens, Gemeindestraßen in Kamp-Bornhofen etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| Dorferneuerung Dorfentwicklung               | Platzgestaltung Kamp-Bornhofen, Ortseingang Brey, Informations- und Beratungsleistungen, Dorferneuerungskonzepte, Dorfentwicklung Lorch-Ransel etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| Bauen                                        | Städtebaulicher Ideen- und Realisierungswettbewerb Modellstadt St. Goar und Leitfaden Baukultur der Initiative Baukultur, Experimenteller Wohn- und Städtebau – Wohnen in Orts- und Stadtkernen zur Barrierefreiheit, Wettbewerb, Auszeichnung und Ausstellung vorbildliche Bauten sowie Leitfaden Farbkultur der Initiative Baukultur etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |

|                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|-----------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Landesprogramm<br>Welterbe FP 21  | Regionalmanagement, Welterbe-Weinberg mit Aussichtsplattform in Rüdesheim am Rhein, Veranstaltung „rheinpartie“, Sanierung Hilchenhaus in Lorch am Rhein, Umfeldgestaltung des Tempels auf dem Niederwald über Rüdesheim am Rhein etc.                                                                                                                                                                        |
| Natur und<br>Landschaft           | Gewässerausbau Uferbereich St. Goar, Gewässerausbau Rheinvorland Kamp-Bornhofen, Gewässerausbau Rhein-<br>vorland St. Goarshausen, Rheinvorlandgestaltung Bacharach, Gewässerausbau Rheinvorland St. Goar, Halbwilde<br>Beweidung „Schmidtenhöhe“ und in Kamp-Bornhofen, Pflege von Orchideenstandorten Braubach, Biotoppflege etc.                                                                           |
| Flurbereinigung<br>Flurneuordnung | Flurbereinigungsverfahren in Oberwesel, Kaub und Bacharach, Boppard, Brey, Eisenbolz, Hirzenach, Sicherstellen<br>der Bewirtschaftung, Umstellen auf Direktzug, Wasserwirtschaft, Verhindern von Wildschäden in Lorch am Rhein etc.                                                                                                                                                                           |
| Bau- und Kunst-<br>denkmalpflege  | Erhalt von Bau- und Kunstdenkmälern                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| Burgen, Schlösser,<br>Altertümer  | Baumaßnahmen: Festung Ehrenbreitstein, Schloss Stolzenfels, Burg Sterrenberg, Burg Pfalzgrafenstein, Burg Soon-<br>eck etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| Sanierung<br>Baudenkmäler         | Sanierung des Germania-Monumentes und des Umfeldes in Rüdesheim am Rhein                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Welterbe-Sekretariat              | Marketingmaßnahmen der Rheintouristik Tal der Loreley etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| LEADER                            | LAG Management, Pfarrgarten Boppard-Hirzenach, Audiovisuelle Zeitreise, Kulturweg Brey-Spay-Jakobsberg, rhein-<br>partie, Projektstudie Rheinufer Oberwesel, Träumen unter Bäumen, Touristisches Inwertsetzen des Pfarrgartens und<br>Teile der Stadtmauer an der Martinskirche Oberwesel sowie des Torturmes auf der Schönbürg Oberwesel etc.                                                                |
| Tourismus                         | Ausbau RheinBurgenWanderweg, Rabenack Klettersteig, Vermarktung der touristischen Region Romantischer<br>Rhein, Sanierung Touristinformationen Boppard und Lahnstein etc.                                                                                                                                                                                                                                     |
| Landesplanung                     | Zuwendung zum Aufwand des Zweckverbandes für Projekte, Maßnahmen und Verwaltungskosten                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Bundesinvestitions-<br>programm   | Sanierung Hilchenhaus in Lorch am Rhein, Sanierung Kurfürstliche Burg Boppard, Sanierung Großfestung Koblenz,<br>Romanisches Haus in Horchheim, Sanierung Stadtbefestigung, Stadtentwicklungskonzept und Burgruine Stahlberg<br>in Bacharach, Sanierung Marksburg und Philippsburg in Braubach, Blüchermuseum Kaub, Sanierung Clemenska-<br>pelle in Trechtingshausen, Sanierung Weinhaus Weiler in Oberwesel |
| Radwege (Bund)                    | B 42, Braubach – Osterspai, B 42, 1. BA Kamp-Bornhofen – Kestert etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |

|                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|-------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Städtebauliche Erneuerung<br>Städtebauförderung | Sanierung Zentralplatz, Sanierung Ehrenbreitstein, Soziale Stadt und Bundesgartenschau in Koblenz, Zweckverband Mittelrheintal, Stadtsanierungen in Boppard, Oberwesel, St. Goar, Rhens und Kaub, Hafenkerngebiet in Bingen am Rhein, Feuerwehr/Bauhof in Lahnstein, Neugestaltung einer Freifläche in Lorch am Rhein, Wohnumfeldgestaltung Kolpinghaus in Lorch am Rhein, Freiflächengestaltung Hilchenhaus in Lorch am Rhein, Rückbau ehem. Post in Rüdesheim am Rhein, Parkplatzgestaltung in Rüdesheim am Rhein etc. |
| Investitionsstock                               | Sanierung Rathaus Trechtlingshausen, Parkplatz in Bingen am Rhein, Kleinspielfeld in Rheins, Straßenausbau in Lahnstein, Osterspays und Filsen etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Dorferneuerung<br>Dorfentwicklung               | Umfeldgestaltung Dachsenhausen, Bürgerhaus Niederheimbach, Kirchplatz Damscheid, Informations-, Bildungs- und Beratungsmaßnahmen, Dorfentwicklung Lorch-Ransel etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Landesprogramm<br>Welterbe FP 21                | Regionalmanagement, Renovierung des Schillerdenkmals und Gestaltung des Umfeldes in Rüdesheim am Rhein, Gestaltung des R(h)einblicks Lorch am Rhein, Beleuchtung Niederwaldtempel, Ausbau des historischen Fahrrad- bahnwegs als Fußweg in Rüdesheim am Rhein, Sanierung Hilchenhaus in Lorch am Rhein etc.                                                                                                                                                                                                              |
| Natur und<br>Landschaft                         | Gewässerausbau Uferbereich St. Goar, Gewässerausbau Rheinvorland Kamp-Bornhofen, Rheinvorlandgestaltung Bacharach, Gewässerausbau Rheinvorland St. Goar, „Halbwilde Haltung von Weidetieren“ bei Kamp-Bornhofen, Trockenmauerreparaturen im NSG „Niederwald“ und am „Ramstein“, Freistellung des Wanderweges von Lorchhau- sen zum Panoramaweg im NSG „Engwegerkopf“, Bepflanzung der historischen Sandallee auf dem Niederwald mit Speierlingen etc.                                                                    |
| Flurbereinigung<br>Flurneuordnung               | Sicherstellen der Bewirtschaftung, Umstellen auf Direktzug, Wassernwirtschaft, Verhindern von Wildschäden in Lorch am Rhein etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| Bau- und Kunst-<br>denkmalpflege                | Erhalt von Bau- und Kunstdenkmälern, Revitalisieren des Osteinschen Parkes in Rüdesheim am Rhein etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Burgen, Schlösser,<br>Altertümer                | Baumaßnahmen auf Festung Ehrenbreitstein, Schloss Stolzenfels, Burg Sterrenberg, Burg Pfalzgrafenstein, Burg Sooneck, Königsstuhl Rhens, Restaurierung von Objekten der Festung Ehrenbreitstein, von Schloss Stolzenfels etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| Sanierung<br>Baudenkmäler                       | Sanierung des Germania-Monumentes und des Umfeldes in Rüdesheim am Rhein                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Welterbe-Sekretariat                            | Ausstellung „Welterbe in Rheinland-Pfalz“ in Mittelböhmern etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |

|                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| LEADER                                   | LAG Management, Erlebarmachen des frühchristlichen Taufbeckens der St. Severus-Kirche, Boppard, Kulturweg Brey-Spay-Jakobsberg, Best Practice Beispiele, Wachau-Mittelrhein, Errichtung einer Vinothek in Spay etc.                                                                                            |
| Tourismus                                | Ausbau RheinBurgenWanderweg etc.                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Landesplanung                            | Zuwendung zum Aufwand des Zweckverbandes für Projekte, Maßnahmen und Verwaltungskosten                                                                                                                                                                                                                         |
| Bundesinvestitionsprogramm               | Erschließung Stadtmauer in Oberwesel, Reaktivieren Osteinscher Park in Rüdesheim am Rhein, Umgestaltung Rheinvorgelände in Bacharach, Pfaffendorfer Kirche in Koblenz, Umgestaltung Hansen- und Marktplatz in St. Goar, Sanierung Philippsburg in Braubach, Blüchermuseum Kaub, Westliche Stadtmauer Oberwesel |
| Radwege (Bund)                           | B 42, 1. BA Kamp-Bornhofen – Kestert etc.                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| EFRE-Projekte<br>Festung Ehrenbreitstein | Stationen zur Festungsgeschichte, WeinReich im Haus des Genusses etc.                                                                                                                                                                                                                                          |

#### Jahr 2011

|                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|----------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Städtebauliche<br>Erneuerung<br>Städtebauförderung | Sanierung Zentralplatz, Sanierung und Lärmschutz Ehrenbreitstein, Soziale Stadt in Koblenz, Zweckverband Mittelrheintal, Umnutzung von Bahnhöfen, Stadtsanierungen in Boppard, St. Goar, Rhens und Kaub, Hafenkerngebiet in Bingen am Rhein, Erschließung Rheinsteinig in Kaub, Freilichtbühne Loreleyplateau, Neugestaltung einer Freifläche in Lorch am Rhein, Wohnumfeldgestaltung Kolpinghaus in Lorch am Rhein, Freiflächengestaltung Hilchenhaus in Lorch am Rhein, Rückbau ehem. Post in Rüdesheim am Rhein, Parkplatzgestaltung in Rüdesheim am Rhein etc. |
| Investitionsstock                                  | Endausbau des Kulturgebäudes in Koblenz, Straßenausbau in Oberwesel, Trechtingshausen, Lagerhalle in St. Goar, Sanierungsmaßnahmen am Mühebach in Bingen am Rhein etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| Dorferneuerung<br>Dorfentwicklung                  | Modernisierung der ehem. Schule in Filsen, Generationenhaus Niederburg, Beteiligungsprozess in Spay, Dorfentwicklung Lorch-Ransel etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| Landesprogramm<br>Welterbe FP 21                   | Regionalmanagement, Schaffen eines „Hildegarden“ in den Grünanlagen in Rüdesheim am Rhein etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Natur und<br>Landschaft                            | Gewässerausbau Rheinvorland Kamp-Bornhofen, Rheinvorlandgestaltung Bacharach, Gewässerausbau Rheinvorland St. Goar, Trockenmauersanierung in den Weinbergbereichen bei Lorch am Rhein und Rüdesheim am Rhein, Entbuschungen im Rheintal bei Lorch am Rhein für das Trauerwidderchen, Maßnahmenpaket Engweger Kopf und Teufelskadrich etc.                                                                                                                                                                                                                          |

|                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Naturnahe Gewässer                       | Bau einer Sohlrampe am Wehr der Walzenmühle an der Wisper in Lorch am Rhein                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| Flurbereinigung<br>Flurneuordnung        | Sicherstellen der Bewirtschaftung, Umstellen auf Direktzug, Wasserwirtschaft, Verhindern von Wildschäden in Lorch am Rhein etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| Bau- und Kunst-<br>denkmalpflege         | Erhalt von Bau- und Kunstdenkmälern, Revitalisierung des Osteinschen Parkes in Rüdesheim am Rhein etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| Burgen, Schlösser,<br>Altertümer         | Baumaßnahmen auf Festung Ehrenbreitstein, Schloss Stolzenfels, Burg Sterrenberg, Burg Pfalzgrafenstein, Burg Sooneck, Machbarkeitsstudie zur Gierfähre Zollburg Pfalz Grafenstein etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| Sanierung<br>Baudenkmäler                | Sanierung des Germania-Monumentes und des Umfeldes in Rüdesheim am Rhein                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| Welterbe-Sekretariat                     | Ausstellung „Welterbe in Rheinland-Pfalz“ auf der Bundesgartenschau in Koblenz, Druckkostenzuschuss Farbatlas Mittelrheintal etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| LEADER                                   | Leestandsmanagement Oberwesel, Gerontopsychiatrische Tageseinrichtung, Weincharta, Vinothek in Spay, Touristisches Inwertsetzen des "Stahleckpfades" in Bacharach, Zukunft gestalten - Jugendliche erleben und erforschen Zukunftsennergien, Inwertsetzen Salmfischerplastik, Traumschleifen "Mittelrhein-Klettersteig" und "Ehrbachtal-Oppenhausen", Multimediale Darstellung zur Geschichte des ehemaligen Minoritenklosters, Geologischer Rundwanderweg in Lorch am Rhein etc. |
| Tourismus                                | Schrägaufzug Ehrenbreitstein etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Landesplanung                            | Zuwendung zum Aufwand des Zweckverbandes für Projekte, Maßnahmen und Verwaltungskosten                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| Radwege (Bund)                           | B 42, 1. BA Kamp-Bornhofen – Kestert etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| EFRE-Projekte<br>Festung Ehrenbreitstein | Stationen zur Festungsgeschichte, WeinReich im Haus des Genusses, Multimedia-Inszenierung „3000 Jahre befestigter Ort“ etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |

## Jahr 2012

|                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|-------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Städtebauliche Erneuerung     | Neugestaltung einer Freifläche in Lorch am Rhein, Wohnumfeldgestaltung Kolpinghaus in Lorch am Rhein, Freiflächengestaltung Hilchenhaus in Lorch am Rhein, Rückbau ehem. Post in Rüdesheim am Rhein, Parkplatzgestaltung in Rüdesheim am Rhein etc.                                                                         |
| Städtebauförderung            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| Investitionsstock             | Sanierung Friedhofsmauer in St. Goarshausen, Straßenausbau in Lahnstein und Kamp-Bornhofen etc.                                                                                                                                                                                                                             |
| Bauen                         | Wettbewerb Mittelrheinpavillion der Initiative Baukultur                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Landesprogramm Welterbe FP 21 | Regionalmanagement, Schaffen eines „Hildegarden“ in den Grünanlagen in Rüdesheim am Rhein etc.                                                                                                                                                                                                                              |
| Natur und Landschaft          | Gewässerausbau Rheinvorland Kamp-Bornhofen, Rheinvorlandgestaltung Bacharach, Gewässerausbau Rheinvorland St. Goar, Trockenmauersanierung etc.                                                                                                                                                                              |
| Flurbereinigung               | Sicherstellen der Bewirtschaftung, Umstellen auf Direktzug, Wasserwirtschaft, Verhindern von Wildschäden in Lorch am Rhein etc.                                                                                                                                                                                             |
| Flurneuordnung                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| Bau- und Kunstdenkmalpflege   | Revitalisieren des Osteinschen Parkes in Rüdesheim am Rhein etc.                                                                                                                                                                                                                                                            |
| Sanierung Baudenkmäler        | Sanierung des Germania-Monumentes und des Umfeldes in Rüdesheim am Rhein                                                                                                                                                                                                                                                    |
| LEADER                        | LAG-Management, rheinpartie, Kulturhistorisches und touristisches Inwertsetzen des Chorgestühls der Karmeliterkirche in Boppard, Behindertengerechter Zugang zur Pfarrkirche St. Severus in Boppard, Aufwerten der Wanderwege Elfenlaypfad, Fünfseenblick, Rheingoldpfad, Geologischer Rundwanderweg in Lorch am Rhein etc. |
| Landesplanung                 | (Zuwendung zum Aufwand des Zweckverbandes für Projekte, Maßnahmen und Verwaltungskosten                                                                                                                                                                                                                                     |
| Radwege (Bund)                | B 42, 1. BA Kamp-Bornhofen – Kestert etc.                                                                                                                                                                                                                                                                                   |

#### 13.4 Engagement des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal

Seit seiner Gründung engagiert sich der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal für den Erhalt und die Weiterentwicklung des Welterbegebiets.

Gemäß § 4 Abs. 1 der Verbandsordnung des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal hat der Zweckverband die Aufgabe, das Welterbegebiet Oberes Mittelrheintal in seiner kulturellen, ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Funktion zu sichern und weiterzuentwickeln. Dazu gehören insbesondere,

- zum Erhalt der für die Kulturlandschaft kennzeichnenden Denkmäler und zur Bewahrung der historischen Ortsbilder beizutragen,
- die Grün-, Wasser-, Wald- und sonstigen von der Bebauung freizuhaltenen Flächen mit überörtlicher Bedeutung für die Erholung und Erhaltung eines ausgewogenen Naturhaushalts (Landschaftsschutz) zu sichern und weiterzuentwickeln. Der Erhalt und die Rekultivierung von Weinbergflächen ist unverzichtbarer Bestandteil dieser Bemühungen
- sowie eine attraktive touristische Infrastruktur im Verbandsgebiet zu schaffen, zu betreiben, zu unterhalten, überregional bekannt zu machen und zu vermarkten.

Dazu kann der Zweckverband eine privatrechtliche Gesellschaft gründen oder sich an einer bestehenden privatrechtlichen Gesellschaft beteiligen. Die dazu geeigneten Geschäftsfelder sind in § 4 Abs. 2 Verbandsordnung definiert.

Ferner kann der Zweckverband auf Antrag oder mit vorheriger Zustimmung für eine oder mehrere Mitgliedskörperschaften gemeinsame planerische Konzepte und Empfehlungen zum Gewährleisten einer kohärenten Entwicklung des Oberen Mittelrheintals umsetzen, fortschreiben und gegebenenfalls neu erarbeiten. Eine nicht abschließende Auflistung möglicher Themen ist in § 4 Abs. 3 Verbandsordnung aufgeführt.

##### 13.4.1 Initiativen und Aktivitäten

Im Folgenden sind ausgewählte Initiativen und Aktivitäten des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal aufgeführt. Darüber hinaus engagiert und beteiligt sich der Zweckverband bei einer Reihe von Projekten anderer Träger.<sup>207</sup>

- Handlungsprogramme  
Handlungsprogramm des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal 2006 – 2011  
Handlungsprogramm des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal 2012 – 2017

---

<sup>207</sup> Eine Auflistung des finanziellen Engagements des Zweckverbands ist nicht möglich. Der Großteil der Mittel für die aufgeführten Initiativen und Aktivitäten werden vom Zweckverband organisiert, koordiniert oder durchgeführt. Die Mittel hierfür stammen allerdings häufig aus Quellen Dritter.



- Konzepte  
Loreley-Entwicklungskonzept  
ViTour Landscape - Machbarkeitsstudie Mittelrheinkirsche  
Bahnlärm und Bahnhofspaket  
Kulturlandschaftsentwicklungskonzept  
Lichtmasterplan / Illumination und Lichtmasterplan St. Goar  
Route der Welterbe-Gärten ([www.gartenkultur-mittelrhein.de](http://www.gartenkultur-mittelrhein.de))
- Förderrichtlinie für Kleinprojekte und Projekte mit modellhaftem Charakter
- Corporate Design und Stärkung der regionalen Identität (seit 2006)  
Imagefilm Welterbe Oberes Mittelrheintal (<http://www.youtube.com/watch?v=r0PsqWj6wuQ>)  
Welterbe Atlas ([www.welterbe-atlas.de](http://www.welterbe-atlas.de))  
ILO – Informations-, Leit- und Orientierungssystem  
Webpräsenz für das Welterbe ([www.welterbe-mittelrhein.de](http://www.welterbe-mittelrhein.de))  
BurgDirekt  
Welterbe-Bote ([www.welterbe-bote.de](http://www.welterbe-bote.de))  
Landschaftslogo Welterbe in Lorch am Rhein  
Welterbe Rose „Zauber der Loreley“ ([www.gartenkultur-mittelrhein.de](http://www.gartenkultur-mittelrhein.de))  
Welterbeschiff „Cäcilia“  
UWE – Maskottchen ([www.uwe-welterbe.de](http://www.uwe-welterbe.de)) Vermarktung Welterbe-Gastgeber  
([www.welterbe-gastgeber.de](http://www.welterbe-gastgeber.de)), Welterbe-Gästeführer ([www.gaestefuehrer-mittelrhein.de](http://www.gaestefuehrer-mittelrhein.de)),  
Merchandising, Welterbetag (gemeinsam mit Tourismus)
- Veranstaltungen / Events  
Luminale 2008  
rheinpartie 2009  
Schreibwerkstatt  
Grünflächenpflegeseminare
- Zusammenarbeit mit der Initiative Baukultur für das UNESCO Welterbe Oberes Mittelrheintal  
R(h)ein-Blicke (erster R(hein)blick im Mai 2012 eröffnet)  
Mittelrheinpavillion (Realisierungswettbewerb in 2012)

In Planung sind u. a. die Herausgabe einer Welterbe-Zeitung sowie die Erstellung eines Konzepts zum Reaktivieren der Ferienstraßen durchs Welterbegebiet.

#### 13.4.2 Finanzierung

Die Finanzierung des Zweckverbands erfolgt gemäß § 8 Abs. 1 Verbandsordnung durch Zuschüsse und Beiträge Dritter sowie die Verbandsumlage.

Die Höhe der Verbandsumlage für die einzelnen kommunalen Verbandsmitglieder richtet sich nach der Einwohnerzahl. Pro anrechenbarem Einwohner wird eine Verbandsumlage in Höhe von 0,50 € erhoben, welche die Verbandsgemeinde erbringt und die Städte und Gemeinden in ihrem Gebiet beteiligt. Für die Stadt Koblenz wird von einer pauschalen Einwohnerzahl von 50.000 ausge-

gangen. Das danach anrechenbare Einwohneraufkommen der Landkreise und der Stadt Koblenz wird mit 70 % berücksichtigt. Weitere Mitglieder zahlen eine jährliche Verbandsumlage in Höhe von 1.000 € (§ 8 Abs. 2 und 3 Verbandsordnung).

Nach § 8 Abs. 4 der Verbandsordnung beteiligen sich die Länder Rheinland-Pfalz und Hessen zumindest in den ersten fünf Jahren nach Gründung des Zweckverbandes finanziell an den Aufwendungen des Zweckverbandes und sind während dieser Zeit von der Umlage befreit. Hierüber und über die genaue Höhe schließt der Zweckverband eine gesonderte Vereinbarung mit den beiden Bundesländern ab. Nach fünf Jahren kann die finanzielle Beteiligung der Länder neu geregelt werden.

Seitens des Landes Rheinland-Pfalz werden seit 2005 entsprechende Zuwendungen an den Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal geleistet. Die Zuwendungen sind für die Finanzierung von Projekten, Maßnahmen und Verwaltungskosten bestimmt. Von 2005 bis einschließlich 2011 hat der Zweckverband vom Land Rheinland-Pfalz jährlich 300.000 € erhalten. Im Haushaltsjahr 2012 beträgt die Landeszuwendung 270.000 €. Die Mittel entstammen dem Haushaltstitel der Landesplanung, die bis zum 17. Mai 2011 beim Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz angesiedelt war und seither im Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz ressortiert ist.

Der Beitrag des Landes Hessen an den Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal beträgt seit dem Jahr 2005 20.000 € jährlich. Von 2005 bis 2012 wurden somit insgesamt 160.000 € zur Verfügung gestellt.

### 13.5 Stärken und Schwächen

In den letzten zwölf Jahren sind durchschnittlich jährlich über 33 Mio. € an nachweisbaren welterbespezifischen Fördermitteln in das Welterbe Oberes Mittelrheintal geflossen. Die tatsächliche Fördersumme aus Länder- und Bundesmitteln sowie Mitteln seitens der Europäischen Union liegt noch weitaus höher. Hinzu kommen weitere Mittel der Kommunen, des Zweckverbands sowie sonstiger Institutionen und Privater wie auch indirekte Mittel. Besonders hervorzuheben ist das ehrenamtliche Engagement mit seinem ideellen Wert, das unbezahlbar und auch nicht in Euro und Cent aufzuwiegen ist.

Die umfangreiche öffentliche Förderung trifft auf ein überdurchschnittliches Engagement der Bürger, Kommunen und weiterer Institutionen, welche die erforderlichen finanziellen Eigenanteile und Humanressourcen an den Projektmitteln sicherzustellen hatten. Doch nicht nur die Höhe der Fördermittel ist beachtlich, sondern auch das breite Themenspektrum an Projekten und Maßnahmen, das hiermit in der Vergangenheit realisiert werden konnte. Neben den auch andernorts üblichen Maßnahmen der kommunalen und regionalen Entwicklung in den Bereichen Verkehr, Städtebau und Dorferneuerung, Natur und Landschaft wie auch im Tourismus standen im Welterbe Oberes Mittelrheintal insbesondere die kulturhistorischen und somit welterbespezifischen Teile heraus sowie in den Bereichen Sanierung von Burgen, Schlössern und Altertümern, Bau- und Kunstdenkmalspflege sowie die Pflege von Architektur und Baukultur im Fokus.

Das enorme Fördervolumen zeigt aber auch, dass Investitionen sowohl in die generelle kommunale und regionale Entwicklung des Oberen Mittelrheintals als auch zum Erhalt, zum Stabilisieren und zur Attraktivitätssteigerung des Welterbes erforderlich waren. Neben vielen kleinteiligen Maßnahmen mit geringerer Breitenwirkung wurde in Modellprojekte, wie die Modellstadt St. Goar, Best Practice Beispiele, wie z. B. im Rahmen der Initiative Baukultur, investiert, die nicht nur lokal wirken, sondern Orientierungshilfe für alle Welterbe-Kommunen bieten. Mit Leuchttürmen wie beispielsweise den Premiumwanderwegen und dem Rheinradweg wurden Basisinfrastrukturen für Freizeit und Tourismus hergestellt, von denen das gesamte Welterbegebiet nachhaltig profitiert.

| Förderung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Stärken                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | Schwächen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>+ hohes Förderengagement der Länder Rheinland-Pfalz und Hessen, von Bund und EU über einen lange Zeitraum</li> <li>+ viele Themenbereiche abdeckende und damit sehr breit angelegte Förderkulisse</li> <li>+ Modellvorhaben wie z. B. die Modellstadt St. Goar und Best Practice Beispiele bieten Orientierungshilfen für weitere Entwicklungen</li> <li>+ Leuchtturmprojekte mit hoher Strahlkraft und Breitenwirkung wie z. B. Premiumwanderwege, an denen alle Welterbe-Kommunen partizipieren</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>– in der Vergangenheit viele sehr kleinteilige Förderungen mit ausschließlich lokalen Effekten</li> <li>– nach wie vor hoher Investitionsbedarf in Basisinfrastrukturen</li> <li>– Sanierungsstau bei den Kulturgütern (Burgen, Kirchen etc.)</li> <li>– generelle Strukturprobleme des Welterbegebiets (z. B. Leerstand, Brachen, Stadt- und Dorfentwicklung) erfordern auch künftig hohe öffentliche und private Investitionen</li> <li>– Anschubfinanzierung v. a. des Landes Rheinland-Pfalz über sieben Jahre für den Zweckverband führte noch nicht in dessen Selbstständigkeit</li> </ul> |

Das Welterbegebiet ist aber auch heute noch mit einem Investitionsstau belastet, der nicht nur den kulturhistorischen Bereich betrifft, sondern in hohem Maße auch in den Stadt- und Dorfkernen sichtbar ist. Künftig werden zudem aufgrund absehbarer sozio-ökonomischer Strukturveränderungen wie insbesondere des demografischen Wandels weitere Teile der Basisinfrastrukturen betroffen sein. In Zeiten knapper öffentlicher Mittel wird dem Investitionsstau gepaart mit einem zu erwartenden deutlichen Rückgang der Fördermittel künftig nur durch eine gezielte Konzentration auf Maßnahmen mit größtmöglicher Wirkung sowie zeitlicher Streckung von Investitionen bei längeren Konzeptions-, Bau- und Realisierungszeiten zu begegnen sein. Privates Geld und ehrenamtliches Engagement werden ferner zum Kompensieren geringer werdender öffentlicher Förderung im Welterbe Oberes Mittelrheintal gebraucht, um die einzigartige Kulturlandschaft weiter ent-

wickeln zu können und das Obere Mittelrheintal als Standort für Tourismus, Wirtschaft und Lebensqualität attraktiv zu halten.

Beachtliches Engagement für den Schutz und die Entwicklung des Welterbes Oberes Mittelrheintal hat in den vergangenen sieben Jahren seit seiner Gründung der Zweckverband Oberes Mittelrheintal geleistet. Er ist Sprachrohr für die Welterbe-Kommunen, Initiator von Konzepten und dem fachlichen und interkommunalen Austausch sowie Projektentwickler zugleich. Trotz einer umfangreichen Anschubfinanzierung insbesondere durch das Land Rheinland-Pfalz sowie der kommunalen Umlage bedarf der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal auch heute noch finanzieller Unterstützung. Sein Aufgabenkatalog ist auf zwischen den Welterbe-Kommunen abgestimmte Themenfelder begrenzt. Trotz seiner Scharnierfunktion zwischen kommunalen und regionalen Belangen sowie seines Vermittlungsauftrags zwischen sektoralen und ganzheitlichen Interessen für das Welterbe konnte sich der Zweckverband in den vergangenen sieben Jahren noch nicht ausreichend etablieren. Der Masterplan-Prozess hat mitunter zu einer breiten Information über den Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal und einem erweiterten Bekanntheitsgrad beigetragen. In zukünftigen Entwicklungen wird der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal als zentraler Akteur eine wichtige Rolle spielen.

### 13.6 Zukünftige Herausforderungen

Die öffentlichen Fördermittel werden in Zukunft geringer ausfallen, so dass sich der Zeitraum zum Abbau des bestehenden Investitionsstaus im Welterbe Oberes Mittelrheintal mittel- bis langfristig vergrößern wird. Um dennoch auch in den nächsten Jahren eine Weiterentwicklung umsetzen zu können wird eine große Herausforderung darin liegen, öffentliche Förderungen so auszurichten und einzusetzen, dass von den initiierten Projekten und Maßnahmen zum einen viele Kommunen gleichzeitig profitieren und zum anderen deutliche Ausstrahlungseffekte generiert werden.

Dies kann nur gelingen, wenn die Vergabe von Fördermitteln künftig stärker an ganzheitlichen Kriterien für die kommunale und regionale Entwicklung des Welterbes Oberes Mittelrheintal orientiert wird. Ein umfassendes Entwicklungskonzept für das gesamte Welterbegebiet wäre hierzu eine geeignete Grundlage. Ferner liegt eine große Herausforderung darin, Projekte, Maßnahmen und ihre finanzielle Unterstützung abseits des Kirchturmdenkens so zu kombinieren und miteinander zu vernetzen, dass die eingegangenen Selbstverpflichtungen zum Schutz und Erhalt des Welterbes die bestehenden Ressourcen tatsächlich ausschöpfen. Ergänzend werden auch ein stärkeres privates Engagement, Sponsoring oder Fundraising erforderlich, so dass kleinere Vorhaben künftig vermehrt über ehrenamtliches Engagement realisiert werden (siehe auch Kapitel II A 12.4)

Ferner bedarf es eines neuen Finanzierungskonzepts für den Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal in den kommenden Jahren. Dies sollte zum einen als politische Aufgabe der beiden Länder verstanden werden, über Aufgaben, Strukturen und Zuständigkeiten im Welterbegebiet mit den bisher agierenden Stellen in einen konstruktiven Dialog zu treten und hierbei die besondere Rolle des Zweckverbands als Bündelungsinstanz zu diskutieren. Zum anderen ist aber auch der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal selbst gefordert, sämtliche Alternativen zu prüfen und auszuschöpfen, welche ihm eine größere finanzielle Unabhängigkeit von der öffentlichen

Förderung, insbesondere bei den Personal- und Geschäftskosten, ermöglichen. Dies könnte beispielsweise durch neue Kooperationen oder die Aufnahme weiterer Mitglieder (z. B. Wirtschaftsunternehmen) erfolgen.

| Förderung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Zukünftige Herausforderungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vergrößern der Effekte öffentlicher Förderung</li> <li>• statt punktueller und sektoraler Förderung künftig umfassendere Abstimmung von Ideen, Projekten und Maßnahmen sowie deren Förderung auf der Basis ganzheitlicher Konzepte für das gesamte Welterbegebiet</li> <li>• bei dem erwartbaren Rückgang der Fördermittel wird künftig verstärkt zusätzliches privates Engagement, Sponsoring und Fundraising erforderlich</li> <li>• Stärken des WIR-Gefühls, der Selbstverantwortung der Welterbe-Kommunen und des ehrenamtlichen Engagements v. a. zur Realisierung kleinerer Vorhaben</li> <li>• mittelfristig bedarf es eines neuen Finanzierungskonzeptes für den Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal</li> <li>• zur stärkeren Unabhängigkeit des Zweckverbandes sollte dieser eigenständig weitere Finanzquellen erschließen (z. B. neue Mitglieder werben etc.)</li> </ul> |



# MASTERPLAN WELTERBE OBERES MITTELRHEINTAL

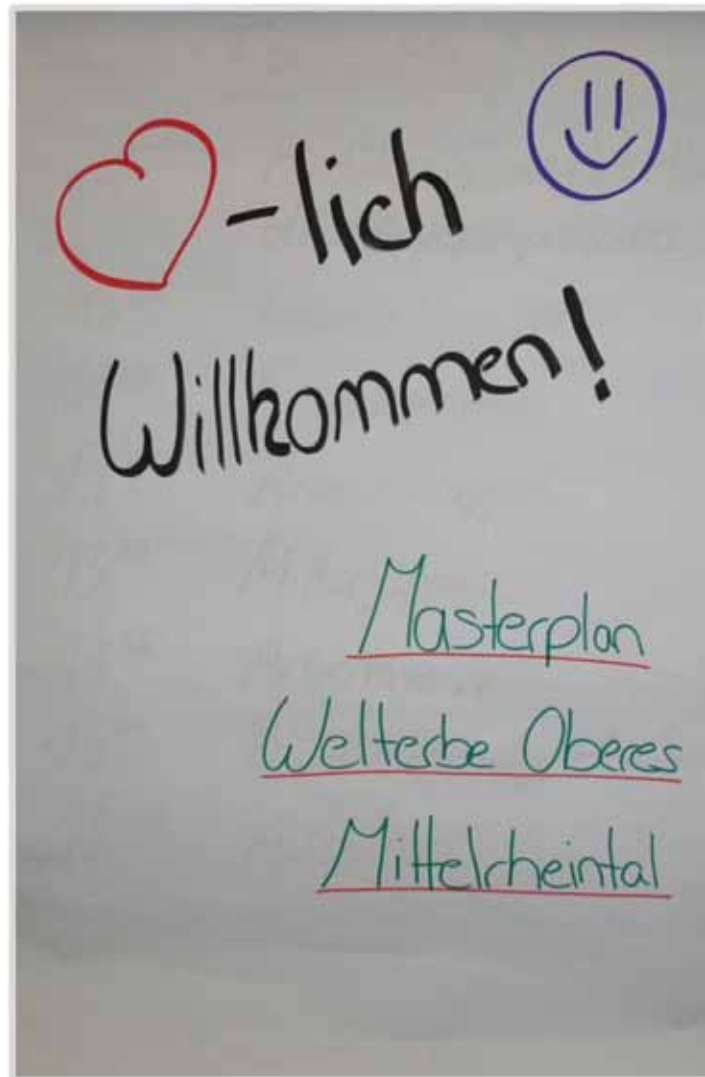
**ANLAGE II B – Dokumentation des Beteiligungsprozesses  
und strategische Handlungsempfehlungen**

# Masterplan

## Welterbe Oberes Mittelrheintal

---

### Beteiligungsprozess und strategische Handlungsempfehlungen



entra

Villa Scheurer – Falkensteiner Weg 3  
67722 Winnweiler

Tel.: 06302-9239-11 oder -15  
Fax: 06302-9239-19

E-Mail: [regio@entra.de](mailto:regio@entra.de)  
Internet: [www.entra.de](http://www.entra.de)



# Inhalt

|       |                                                                                                                                                               |    |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 1     | Vorwort .....                                                                                                                                                 | 3  |
| 2     | Auftrag entra .....                                                                                                                                           | 4  |
| 2.1   | Einordnung des Auftrages in den Masterplan-Prozess .....                                                                                                      | 4  |
| 2.2   | Methodisches Konzept .....                                                                                                                                    | 5  |
| 3     | Beteiligungsprozess .....                                                                                                                                     | 7  |
| 3.1   | Methodik und Beteiligung .....                                                                                                                                | 7  |
| 3.2   | Thematische Workshops .....                                                                                                                                   | 8  |
| 3.2.1 | Tourismus .....                                                                                                                                               | 9  |
| 3.2.2 | Mobilität, Verkehr, Lärm .....                                                                                                                                | 16 |
| 3.2.3 | Wirtschaft und Energie .....                                                                                                                                  | 19 |
| 3.2.4 | Kommunale Entwicklung .....                                                                                                                                   | 23 |
| 3.2.5 | Kultur, Landschaft, Bauen, Tourismus, Geschichte und mehr... ..                                                                                               | 33 |
| 3.2.6 | Regionale Identität .....                                                                                                                                     | 38 |
| 3.3   | Zukunftskonferenz .....                                                                                                                                       | 41 |
| 3.4   | Fazit .....                                                                                                                                                   | 42 |
| 4     | Visionen und Strategien .....                                                                                                                                 | 43 |
| 4.1   | Wir wollen mehr Ruhe im Welterbe Oberes Mittelrheintal .....                                                                                                  | 43 |
| 4.2   | Wir wollen eine Mobilität, die zukunftsfähig, tragfähig und bezahlbar ist (Brücke, Breitband, Medien) .....                                                   | 44 |
| 4.3   | Wir wollen unsere Natur- und Kulturlandschaft schützen und weiter entwickeln sowie die Baukultur pflegen! .....                                               | 45 |
| 4.4   | Wir wollen ein attraktiver Standort für Lebensqualität in den Kommunen sein (Daseinsvorsorge, Stadt- und Dorfentwicklung, Infrastruktur) .....                | 47 |
| 4.5   | Wir wollen ein attraktiver Standort für Unternehmen und Arbeitsplätze sein .....                                                                              | 49 |
| 4.6   | Wir wollen mehr Qualität im Tourismus, Angebote für Jung und Alt, jedes Wetter und jeden Geldbeutel .....                                                     | 50 |
| 4.7   | Wir wollen die Vorstellungen der künftigen Generationen von Welterbe-Bürgern schon heute in unsere Planungen einbeziehen (Beteiligung, Haltestrategien) ..... | 51 |
| 4.8   | Wir wollen die Identifikation mit dem Welterbe stärken und selbstbewusst nach Innen und Außen handeln! .....                                                  | 53 |
| 4.9   | Wir wollen in Zukunft intensiver zusammen arbeiten und uns stärker organisatorisch vernetzen .....                                                            | 55 |
| 4.10  | Wir wollen unser Welterbe einheitlich touristisch vermarkten .....                                                                                            | 56 |
| 4.11  | Wir wollen die Energiewende welterbeverträglich gestalten .....                                                                                               | 58 |
| 4.12  | Vergleich mit vorhandenen konzeptionellen Arbeiten .....                                                                                                      | 59 |
| 4.13  | Zusammenfassende Handlungsempfehlungen .....                                                                                                                  | 63 |

## 1 Vorwort

Der Masterplanprozess für das Welterbe Oberes Mittelrheintal erfuhr eine sehr starke Unterstützung der Region. So ist die hohe Beteiligung unterschiedlicher Akteure und Bürger an den Workshops sowie an der Zukunftskonferenz zu nennen. Aber auch die engagierten Impulsgeber, Referenten und Experten trugen mit ihren fachkompetenten Beiträgen zu gelungenen Veranstaltungen bei. Die Teilnahme von Schulklassen bzw. einzelner interessierter Schüler und hier insbesondere der Beitrag der UNESCO Realschule plus aus Oberwesel bereicherten den Prozess außerordentlich und zeigten neue Impulse und Ansätze auf.

In den Veranstaltungen wurden trotz unterschiedlicher Positionen konstruktiv, fair und immer zielführend miteinander diskutiert. Das Ergebnis ist eine Vision zur Weiterentwicklung des Welterbegebietes, die von den Menschen in der Region erarbeitet wurde und getragen wird.

Das entra-Team möchte sich ganz herzlich bei allen bedanken, die sich engagiert und motiviert in den Prozess eingebracht und somit entscheidend zum Erfolg beigetragen haben.



Stefan Dietz

Geschäftsführer entra GmbH

Sandra Heckenberger

Projektleitung

## 2 Auftrag entra

Das Obere Mittelrheintal ist seit dem Jahr 2002 UNESCO-Welterbestätte. Mit diesem Titel wird die Einzigartigkeit und Authentizität der Kulturlandschaft und deren internationale Bedeutung dokumentiert. Auf diesen natürlichen und kulturellen Potentialen der Region gilt es aufzubauen und weitere Entwicklungsmöglichkeiten im ökonomischen, ökologischen und sozialen Kontext unter Berücksichtigung des Welterbes aufzuzeigen. Der „Masterplan Welterbe Oberes Mittelrheintal“ untersucht genau diese Aspekte und erarbeitet unter Einbezug verschiedener gesellschaftlicher Akteure eine gemeinsame Vision für die Weiterentwicklung des Welterbegebiets.

Im März 2012 erhielt das Unternehmen entra aus Winnweiler/Pfalz vom Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz (Auftraggeber) den Auftrag, den Beteiligungsprozess zur Erstellung des Masterplanes für das Welterbe Oberes Mittelrheintal zu begleiten. Es wurde eine Veranstaltungsreihe mit sechs thematischen Workshops und einer Zukunftskonferenz geplant. In diesem Rahmen sollte eine möglichst breite Beteiligung der Bevölkerung des Welterbes Oberes Mittelrheintal sichergestellt werden. Im Unterschied zu vielen vergleichbaren Prozessen sollten auch jüngere Bevölkerungsgruppen gezielt in den Prozess integriert werden.

entra hatte die Aufgabe, die Veranstaltungen inhaltlich, organisatorisch und methodisch zu konzipieren, vor- und nachzubereiten sowie zu moderieren. Neben allgemeinen Empfehlungen zur Prozessgestaltung wurde für jede Veranstaltung ein geeignetes methodisches Konzept erarbeitet, um einerseits dem Thema und andererseits den unterschiedlichen Kenntnisständen der Teilnehmer gerecht zu werden.

Nach Abschluss der Veranstaltungsreihe wurde die Fülle an Visionen, Zielen, Projekten und Maßnahmen, die in den sechs Workshops und der Zukunftskonferenz von den Teilnehmern erarbeitet wurden, verdichtet und

veranstaltungsübergreifend im vorliegenden Dokument zusammengefasst.



### 2.1 Einordnung des Auftrages in den Masterplan-Prozess

Der Masterplan für das Obere Mittelrheintal basiert zum einen auf den Resultaten der Raumanalyse und zum anderen auf den Ergebnissen des Beteiligungsprozesses. Unter Federführung des Ministeriums für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz wurde in einem ersten Schritt der Status quo im Welterbegebiet anhand bestehender Konzepte und statistischen Datenmaterials ermittelt und in weiteren Schlüsselgesprächen mit regionalen Akteuren und Experten vertieft.

Darauf aufbauend bzw. parallel dazu fand der durch entra begleitete Beteiligungsprozess statt, der es den regionalen Akteuren und Experten aber auch Bürgern ermöglichte, sich aktiv an der Diskussion über die Weiterentwicklung des Welterbegebiets zu beteiligen und eigene Ideen und Visionen in den Prozess einzubringen.

Die Ergebnisse der Raumanalyse sowie des Beteiligungsprozesses werden in einem Masterplandokument, dem eigentlichen Masterplan zusammengeführt. Der Masterplan ist der UNESCO vorzulegen.

## 2.2 Methodisches Konzept

Der Prozessrahmen sowie das Maß der Beteiligung waren durch den Auftraggeber konkret vorgegeben. Anhand dieser Vorgaben wurde das methodische Konzept zur Umsetzung Der Prozessrahmen sowie das Maß der Beteiligung waren durch den Auftraggeber konkret erstellt, bei dem folgende Komponenten bedeutsam waren:

### Prozessklärung

Ein zentraler Erfolgsfaktor für nachhaltige positive Entwicklungsprozesse liegt in der fundierten Prozessklärung. So war es von großer Bedeutung, zu Beginn des Prozesses – im März 2012 – einen entsprechenden Arbeitsschritt vorzusehen und in diesem gemeinsam mit dem Auftraggeber zentrale Anforderungen an die konkrete Prozessgestaltung, Rahmenbedingungen und Rollen intensiv zu klären. Dies geschah im Rahmen von mehreren Gesprächsterminen mit dem Auftraggeber und den wichtigsten beteiligten Institutionen.



### Organisationsstruktur

Zur Prozesssteuerung und zur Vorbereitung der Veranstaltungen wurde zunächst eine aktive und reaktionsschnelle Arbeitsgruppe unter Beteiligung der zentralen Institutionen für das Welterbegebiet ins Leben gerufen: Die Lenkungsgruppe unter der Leitung von Uwe Hüser, dem seinerzeitigen Präsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord (SGD Nord) (seit 1. August 2012 Staatssekretär im rheinland-pfälzischen Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung) bestand aus Vertretern des Ministeriums für Wirtschaft, Klimaschutz,

Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz, der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord, des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal sowie dem Beratungsbüro entra.

Die Lenkungsgruppe traf sich in regelmäßigen Abständen, um die Workshops und die Zukunftskonferenz detailliert zu besprechen und vorzubereiten. Auf der Basis des grundlegenden Ablaufplans wurden für jede Veranstaltung ein themenspezifisches Drehbuch und ein methodisches Feinkonzept erarbeitet und abgestimmt. Neben ausgewählten inhaltlichen Impulsen wurde in diesem Zuge auch der einzubeziehende Teilnehmerkreis identifiziert. Die direkte Ansprache wichtiger Schlüsselpersonen erfolgte durch entra und weitere Mitglieder der Lenkungsgruppe.

### Beteiligung

Die Zielsetzungen einer möglichst breiten Beteiligung bei einer gleichzeitigen fundierten Strategieerarbeitung mit Schlüsselpersonen stehen im Gegensatz zueinander. Der gewählte Weg zur Erarbeitung des Masterplans erforderte zum einen die Beteiligung von Akteuren, die für bestimmte Themenfelder stehen und über das entsprechende Know-how verfügen. Andererseits sollten möglichst viele Menschen mit ihren eigenen Interessen und Vorstellungen beteiligt werden, um zu gewährleisten, dass die erarbeiteten Zielvorstellungen und Strategien auch eine breite Zustimmung erhalten. Beide Interessen mussten im gesetzten Rahmen der Erarbeitung des Masterplans und der entsprechenden Veranstaltungen berücksichtigt und erfüllt werden.



Aus diesem Grund wurden die Workshops und die Zukunftskonferenz so konzipiert, dass eine höhere Teilnehmerzahl (ca. 60-70) als ursprünglich beabsichtigt (ca. 30-50) ermöglicht wurde.

## Moderation

Von Beginn an wurde großen Wert darauf gelegt, dass sich die Akteure in der Region positiv mit dem Prozess identifizieren. Hierfür waren eine sorgfältige Vorbereitung und eine erfahrene Moderation erforderlich, die sicherstellte,

- ▶ dass sich für die Teilnehmer ein professionell durchdachter und in sich schlüssiger Prozess ergibt,
- ▶ dass in der Zukunft tatsächlich auf vorhandenen Arbeiten und Erkenntnissen aufgebaut wird,
- ▶ dass die eigene Wahrnehmung und Meinung ernst genommen wird, konstruktiv eingebracht werden kann und somit ein gemeinsam getragenes und wirklich „erarbeitetes“ Ergebnis entsteht.



## Grenzen der Bearbeitungstiefe

Mit dem Ziel einer möglichst breiten Beteiligung und dem vorgegebenen Veranstaltungs- und Zeitrahmen ergaben sich gewisse Grenzen in Bezug auf die Bearbeitung und Konkretisierung der Themenfelder. So musste es in der Moderation zunächst gelingen, die unterschiedlichen Akteure – ausgehend von einem gemeinsamen Kenntnisstand sowie einer gemeinsamen Einschätzung über den Status quo – auf die gemeinsame Arbeitsphase einzustimmen.

Die zentrale Aufgabe der Teilnehmer lag in der Identifikation der wichtigsten Handlungsfelder und der Erarbeitung von Zielvorstellungen und Strategien für die weitere Entwicklung dieser Handlungsfelder. Soweit möglich sollten die strategischen Ansätze bereits mit konkreten Projektvorschlägen unterlegt werden, um sie möglichst plastisch und greifbar zu machen.

Die kritische Diskussion einzelner Projekte und ihre Gewichtung und Priorisierung untereinander konnte aufgrund des eng gesteckten Prozessrahmens nicht realisiert werden. Ebenso konnten keine verbindlichen Arbeitsstrukturen mit entsprechenden Beteiligten und funktionierenden Arbeitsgruppen etabliert werden, da auch hierzu das intervallartige Arbeiten in mindestens 2-3 Terminen in konsistenter Teilnehmergruppe je Thema erforderlich ist.

Diese Grenzen sind bei der Bewertung der nachfolgenden Ergebnisse unbedingt zu beachten. Mit dem erreichten Bearbeitungsstand können zusätzlich zum Bezug auf die Anforderungen des Masterplanprozesses selbst jedoch bereits bestmögliche Vorarbeiten für zu empfehlende weiterführende, eher umsetzungsorientierte Prozesse zur regionalen Entwicklung im Welterbegebiet vorgelegt werden.



### 3 Beteiligungsprozess

Nach Auftragserteilung und Klärung der Rahmenbedingungen des Prozesses konstituierte sich die Lenkungsgruppe, die die Aufgabe der Prozesssteuerung und der Veranstaltungsvorbereitung übernahm. Die inhaltliche Ausgestaltung der Veranstaltungen wurde durch die vorbereitende Raumanalyse des Auftraggebers unterstützt.

Im Zeitraum von Mai bis Juni 2012 fanden sechs thematische Workshops zu den Kernthemen der Region statt. Die Ergebnisse der Workshops wurden in der Zukunftskonferenz im August präsentiert. Mit Hilfe neuer Impulse wurde in der Zukunftskonferenz an den Ergebnissen weitergearbeitet.

Nach Fertigstellung des Masterplans ist zu überlegen, wie mit den Ergebnissen des Beteiligungsprozesses umgegangen wird und wie die Umsetzung in Bezug auf die vorhandenen Organisations- und Finanzstrukturen erfolgen kann.

#### 3.1 Methodik und Beteiligung

Der Masterplan Welterbe Oberes Mittelrheintal startete bereits am 4. November 2011 mit einer Auftaktveranstaltung in St. Goar. An diesem Termin wurden die elf Kernthemen mit den größten Entwicklungspotentialen und -chancen für das Welterbegebiet definiert. Zur Vorbereitung der Beteiligungsphase wurden diese Kernthemen von Auftraggeber und entra in Abstimmung mit der Lenkungs-

gruppe zu sechs Themenschwerpunkten zusammengefasst. Analog hierzu wurden die **Workshops** konzipiert, organisiert und durchgeführt.

Zur Erarbeitung einer gemeinsamen Vision und zur Identifikation mit dem Prozess war es wichtig, dass sich möglichst viele engagierte Akteure, Interessierte und Experten am Prozess beteiligen. Daher wurden Schlüsselpersonen und Experten, die für bestimmte Themenfelder stehen und bereits Aktivitäten hierzu entwickelt haben, gezielt durch Mitglieder der Lenkungsgruppe angesprochen und zu den Veranstaltungen eingeladen. Parallel dazu wurde die Öffentlichkeit über eine kontinuierliche Pressearbeit informiert und motiviert, an den Veranstaltungen teilzunehmen. Die Kommunikation erfolgte hauptsächlich über die Website des Masterplans [www.masterplan-mittelrheintal.de](http://www.masterplan-mittelrheintal.de) und den direkten Kontakt zu den Ansprechpartnern des Prozesses. Darüber hinaus wurde u.a. eine zentrale Kontaktstelle bei der SGD Nord mit der Emailadresse [masterplan@sgdnord.rlp.de](mailto:masterplan@sgdnord.rlp.de) eingerichtet. Während des gesamten Prozesses war es somit möglich, Ideen oder sonstige Anregungen zum Prozess dort einzureichen. Die Ideen wurden dann in die Workshops eingebracht und je nach Interesse der Teilnehmer weiter vertieft.

In den Workshops sollten die Kernthemen der Region mit möglichst vielen engagierten Akteuren vertiefend bearbeitet werden. Es

sollten die wichtigsten strategischen Handlungsfelder definiert und jeweils entsprechende Strategien erarbeitet werden. Mit jeweils rund 90 Teilnehmern pro Workshop war die Beteiligung sehr hoch.

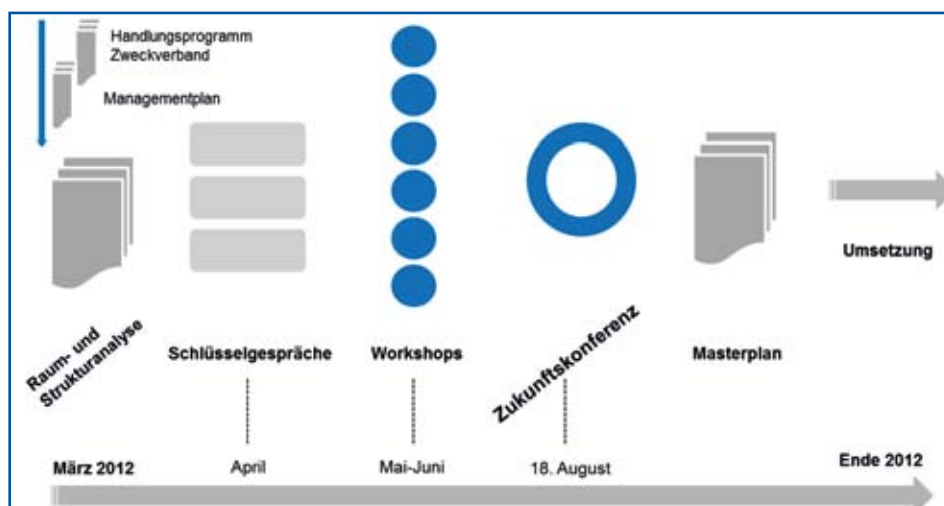


**Abbildung 1:** Masterplanprozess, entra

Die Teilnehmerstruktur war heterogen; es haben v.a. Unternehmen, touristische Leistungsträger, Touristiker, Bürgermeister, Vertreter aus Politik sowie der Landesbehörden, Kammern, Vereine und Verbände und insbesondere engagierte Bürger teilgenommen. Aber auch jüngere Bevölkerungsgruppen konnten gezielt für die Workshops gewonnen werden. So nahmen Schulklassen aus der Region an zwei Workshops („Wirtschaft und Energie“ sowie „Regionale Identität“) teil und brachten ihre Vorstellungen und Bedürfnisse ein. Die Ergebnisse der thematischen Workshops wurden im Nachgang analysiert und zusammengefasst und auf insgesamt **11 Visionen** verdichtet (siehe auch Kapitel 4).

Die **Zukunftskonferenz**, die am 18. August 2012 in St. Goar stattfand, wurde dazu genutzt, an den Ergebnissen aus den Workshops in einem größeren Veranstaltungsformat weiterzuarbeiten. Den rund 200 Teilnehmern, von denen die meisten bereits an einem oder mehreren Workshops teilgenommen hatten, wurden die zusammengefassten Ergebnisse der Workshops kurz vorgestellt. Durch vorbereitete Wandzeitungen konnte in der Arbeitsphase auf alle bisherigen Ergebnisse detailliert zurückgegriffen werden.

Diese wurden in einer intensiven Arbeitsphase weiter konkretisiert. Impulsreferate zeigten Trends und Visionen auf, die die Teilnehmer zum visionären Denken animieren sollten. Eine Schülergruppe aus der Region brachte sich ebenfalls aktiv ein und präsentierte den Teilnehmern ihre Vision für eine lebenswerte Heimat. Eine Prioritätensetzung zu den 11 Visionen durch die Teilnehmer der Zukunftskonferenz zeigte deutliche Schwerpunkte in der Einschätzung der Bedeutung der identifizierten Themen auf.

Die Ergebnisse der Workshops und der Zukunftskonferenz sowie die Impulsvorträge wurden auf der Website des Ministeriums unter [www.masterplan-mittelrheintal.de](http://www.masterplan-mittelrheintal.de) direkt im Anschluss an die jeweilige Veranstaltung eingestellt. In Form von Kurz- und Fotoprotokollen wurden alle Arbeitsphasen detailliert dokumentiert.

## 3.2 Thematische Workshops

Von Mai bis Juni 2012 fanden sechs thematische Workshops zu den Kernthemen der Region an verschiedenen Orten im Oberen Mittelrheintal statt:

1. **Tourismus**  
09. Mai 2012 in der Stadthalle in Boppard
2. **Mobilität, Verkehr, Lärm**  
16. Mai 2012 in der Jugendherberge in Kaub
3. **Wirtschaft und Energie**  
30. Mai 2012 in der Stadthalle in Lahnstein
4. **Kommunen entwickeln**  
11. Juni 2012 im Rathaus in Rüdesheim
5. **Kultur, Landschaft, Bauen, Tourismus und mehr...**  
12. Juni 2012 in der SGD Nord in Koblenz
6. **Regionale Identität**  
20. Juni 2012 in der Mittelrheinhalle in Bacharach

und wurden als ganztägige Veranstaltungen von 10:00 bis 16:00 Uhr durchgeführt. Es wurde den Workshops eine einheitliche, inhaltliche Struktur zugrunde gelegt, um im Weiteren eine sinnvolle Zusammenfassung der Ergebnisse sowie die Weiterarbeit an den Themen in der Zukunftskonferenz zu ermöglichen. Der Feinablauf wurde für jedes Thema den spezifischen Anforderungen der Themen und Teilnehmer angepasst.



**Abbildung 2:** Struktur der Themenworkshops, entra

So starteten die Workshops zunächst mit einer kurzen Begrüßung sowie einer Vorstellung des Masterplanprozesses, seinen Zielen und einer motivierenden Einführung in das jeweilige Thema. Als Auflockerung und zum gegenseitigen Kennenlernen wurde in allen Workshops mit einer „Warm-up“-Phase begonnen, die mit themenspezifischen Fragen einen Austausch der Teilnehmer untereinander unterstützte.

In den Workshops wurde zunächst der Status quo erarbeitet und bewertet. Durch kurze fachliche Impulse zentraler Akteure aus der Region in Form von Vorträgen, Präsentationen oder Expertenrunden wurde zunächst ein gemeinsamer Kenntnisstand über den aktuellen Stand der Entwicklung hergestellt. Darüber hinaus wurden den Workshopteilnehmern durch Best-practice-Beispiele Perspektiven und Möglichkeiten aufgezeigt, die sie ermutigen sollten, eigene Visionen für das Welterbegebiet zu entwickeln. Auf dieser Basis wurde dann eine Einschätzung der Situation aus Sicht der Teilnehmer vorgenommen. Dabei sollte durch die Bewertung des bisher Erreichten einerseits ein Erfolgsbewusstsein aufgebaut und andererseits die wirklich zentralen Entwicklungsengpässe aufgedeckt werden.

Darauf aufbauend sollten die Teilnehmer die wichtigsten strategischen Handlungsfelder identifizieren. Dies erfolgte durch Zurufe aus dem Plenum. Im Anschluss wurden die Handlungsfelder in einer zweistufigen Gruppenarbeitsphase intensiv bearbeitet. Die Teilnehmer konnten sich je nach Interesse in die Gruppen einbringen. In einer ersten Arbeitsphase wurden Stärken, Engpässe, Herausforderungen und Chancen erarbeitet. Anschließend wurden in der zweiten Arbeitsphase konkrete Ziele, Strategien, mögliche Projekte, Beteiligte und die ersten Umsetzungsschritte benannt. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppenphase wurden von den Arbeitsgruppenteilnehmern vorgestellt und im Plenum diskutiert und ergänzt.

### 3.2.1 Tourismus

Mit insgesamt vier unterschiedlichen Impulsen wurden wichtige Aspekte in Bezug auf den Tourismus und seine Entwicklung im Oberen Mittelrheintal aufbereitet und den Teilnehmern präsentiert:

**Impuls 1:** Tourismus im Oberen Mittelrheintal  
(*Claudia Schwarz, Geschäftsführerin der Romantischer Rhein Tourismus GmbH*)

**Impuls 2:** Chancen und Herausforderungen im Auslandsmarketing – Qualität, Regionalität und Kultur als Fundamente der Tourismusstrategie  
(*Dr. Achim Schloemer, Geschäftsführer der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH*)

**Impuls 3:** Experteninterview  
(*Nadya König-Lehrmann, Geschäftsführerin des Zweckverbandes Welterbe Oberes Mittelrheintal, Gereon Haumann, Präsident des Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (DeHoGa) Rheinland-Pfalz, Lothar Weinand, Präsident des DeHoGa Rheinland und Gastronom auf der Burg Sterrenberg, sowie Andreas Stüber, Inhaber des Rhein-Hotels „Stüber's Restaurant“*)

**Impuls 4:** Trends und Entwicklungen im Tourismus  
(*Andrea Talevski, entra*)





Die Impulsvorträge und die Beiträge in der Expertenrunde machten deutlich, dass die Anerkennung der Region als Welterbegebiet wichtige Entwicklungsimpulse für den Tourismus gegeben hat. Seitdem wurden erfolgreiche Organisations- und Finanzstrukturen wie der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal geschaffen, die um den Erhalt und die Weiterentwicklung der einzigartigen Kulturlandschaft bemüht sind. Der Zweckverband und die Romantischer Rhein Tourismus GmbH unterstützen gemeinsam eine einheitliche Vermarktung der Region. Im Rahmen dieser Kooperation sind bereits einige erfolgreiche Projekte entstanden, die sich positiv auf die touristischen Leistungsträger und somit auf die Angebotsstruktur ausgewirkt haben. Die Rheinromantik und der Status des UNESCO-Welterbes üben eine besondere Anziehungskraft auf ausländische Gäste aus. Diesen Effekt gilt es in Zukunft auszubauen, indem in diesem Bereich zielgruppengerechte Angebote geschaffen werden. Die Teilnehmer identifizierten den Tourismus als bedeutenden Wirtschaftsfaktor für die Region, den es weiterzuentwickeln gilt. Hierfür müssen aber auch Rahmenbedingungen geschaffen werden, die eine positive Entwicklung des Oberen Mittelrheintals fördern. Konkret wurden Stärken, Schwächen und Engpässe erarbeitet, die von den Teilnehmern priorisiert wurden. Nachfolgend werde diese nach ihrer Wichtigkeit in Tabellenform dargestellt.



| Stärken:                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Engpässe:                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>Kultur/Landschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kultur und Landschaft erleben und inszenieren</li> <li>• Burgen, Schlösser, Kulturdenkmäler, Natur, Rhein</li> <li>• Wein, Weinfrühling, Mittelrheinmusikfestival</li> <li>• Kulturerbe</li> </ul> <p><b>Rheinromantik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wein, Burgen, Romantik</li> <li>• Rhein als verbindendes Element</li> </ul> <p><b>Kooperation/Vernetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welterbegastgeber und Welterbe-Gästeführer</li> <li>• Zweckverband + Romantischer Rhein als verbindendes Element</li> <li>• Planungsgrundlagen vorhanden</li> <li>• Kooperationen, Individualität</li> <li>• Handlungsfähige Strukturen</li> <li>• Vernetzung der touristischer</li> <li>• Leistungsträger</li> </ul> <p><b>Wander- und Radwege</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualifizierte Rad- und Wanderwege</li> <li>• Wander- und Radurlaub</li> <li>• Wandern und Radfahren mit besserer Zuganbindung</li> </ul> <p><b>Wein/Produkt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Produkt Wein</li> <li>• Wein und Gastronomie</li> </ul> <p><b>Image/Bekanntheit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Image Welterbestatus</li> <li>• Weltweite Bekanntheit des Rheintals</li> <li>• Starke Außenwahrnehmung</li> </ul> <p><b>Bewusstsein/Identität</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewusstsein, Identität ist gewachsen</li> <li>• Verbundenheit im Tal</li> <li>• Regionalität, Gemeinschaftsgefühl, gemeinsame Werbung</li> <li>• Weltweite Bekanntheit des Rheintals</li> <li>• Starke Außenwahrnehmung</li> </ul> <p><b>Qualitätsbewusstsein</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bei Menschen und im Angebot</li> </ul> | <p><b>Lärm</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verkehrsinfrastruktur</li> <li>• Bahnlärm</li> </ul> <p><b>Bauen und Investitionen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Investitionsstau, 50er-Jahre-Standard</li> <li>• Bauliches Erscheinungsbild, unattraktive Ortsbilder</li> <li>• Zu wenig moderne Hotellerie, Leerstände (Hotel, Gastronomie)</li> </ul> <p><b>Rheinquerung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fehlende Rheinquerung</li> <li>• (Rheinbrücke)</li> <li>• Trennende Funktion des Rheins, natürliche Grenze</li> </ul> <p><b>Qualität</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualitätsbewusstsein in Hotellerie und Gastronomie, mangelnde Servicequalität</li> <li>• Altbackene Gastronomie, mangelnde Standards</li> <li>• Öffnungszeiten der Tourist Informationen am Wochenende</li> <li>• Qualitätsschwankungen in Hotellerie, Gastronomie, Tourist Informationen</li> </ul> <p><b>Kommunikation und Vernetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stammtische der Leistungsträger sind weggefallen</li> <li>• Mangelnde Kommunikation und Vernetzung der Akteure/Leistungsträger</li> <li>• Starkes Kirchturmdenken der Kommunen</li> <li>• Innenmarketing: Bewusstseinsbildung/Information</li> <li>• Informationsdefizite im Tal</li> </ul> <p><b>Saisonverlängerung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nebensaison</li> <li>• schwache Wintersaison, Winterprogramm</li> </ul> <p><b>Umsetzung und Strukturen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Finanzierung der Aufrechterhaltung der geschaffenen Strukturen</li> <li>• Handeln nach Zielen</li> </ul> <p><b>Technische Infrastruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schlechte DSL-Versorgung (Qualität und Flächenversorgung)</li> <li>• Internetpräsenz (Social Media)</li> </ul> <p><b>Touristiker als Sprachrohr müssen Profis sein</b></p> <p><b>Beratung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Betriebsberatung</li> <li>• Unternehmensnachfolge, Investitionsstau</li> </ul> <p><b>Wettbewerbsstärkung der Region</b></p> |

## Herausforderungen

### Qualitätssteigerung

- Qualitätsbewusstsein bei Gastgebern = Lebensqualität für Bewohner
- Förderprogramme für Hotellerie, Gastronomie, Weinbau
- Qualitätssteigerung, veraltete Hotellerie verbessern

### Lärm

- Bahnlärm, Alternativtrasse für Güterverkehr
- Reduzierung: Nachfahrverbot, Nutzung der technischen Möglichkeiten zur Lärmreduzierung

### Ortsbilder

- Leerstände
- Sanierung, Gestaltung und Belebung der Ortskerne
- Gestaltung und Erhalt von Ortsbildern
- Entwicklung der Stadtkerne

### Saisonale Angebote

- Angebotsentwicklung, Saisonverlängerung, Belebung der ruhigen Monate
- Ganzjahressaison, Attraktivierung der Wintermonate

### Demographischer Wandel

- Demographischer Faktor: Barrierefreiheit, Betriebsübergang, Leerstände
- Bevölkerungsrückgang

### Verwaltungsreform

### Wir-Gefühl

- Wir-Gefühl, Begeisterung und Kooperation stärken
- Herausheben der regionalen Stärken – wir sind stolz auf die Region
- Partizipation der Bevölkerung, regionalen Stolz wecken
- Wertschöpfung durch Wertschätzung

### Finanzausstattung

- Umgang mit schlechter Finanzausstattung (Finanzierungsmodelle)

### Kommunikation und Information

- Einheitliches Informationssystem für das ganze Tal, Bündelung des Wissens
- Verbesserung der Kommunikation der Leistungsträger

### Inszenierung

- Weiterentwicklung des Rheintals mit „Fingerspitzengefühl“
- Inszenierung

### Zielgruppen

- Akquisition neuer Zielgruppen
- Auslandsmarketing/Fremdsprachen

### Internet

- Verbesserung der Kommunikationsinfrastruktur
- Verstärkte Nutzung des Wettbewerbsfaktors Internet

### Infrastruktur

- Flächendeckend bedarfsgerechte Gastronomie
- Durchgängiger Radweg auf beiden Rheinseiten
- Verbesserung der Wander-, Rad- und Wasserwanderstrukturen

### Arbeitskräfte

- Qualifiziertes Personal im Tourismusbereich
- Qualifizierte Besetzung von Arbeitsplätzen

### Barrierefreiheit herstellen

Im Anschluss wurden folgende Handlungsfelder identifiziert, zu denen in der Gruppenarbeitsphase entsprechende Strategien erarbeitet wurden:

1. Alternative Übernachtungen (auch preisgünstig)
2. Kultur
3. Gemeinsame Struktur
4. Welterbe-Zeitung (Informationsnetzwerk/Datenbank (Gast/Akteure))
5. Regionale Produkte und regionale Marke
6. Wanderregion Nummer 1
7. Fachkräfte sichern/Betriebe erhalten
8. 8 Strandbäder
9. Saisonverlängerung
10. Qualitätssicherung und -steigerung

In der nachfolgenden Tabelle sind die Handlungsfelder mit den jeweiligen Zielen, Strategien und Projekten sowie Beteiligte und Strukturen als Themenspeicher aufgeführt.

| Handlungsfeld                                  | Ziele                                                                                                                                                                                                                  | Strategien und Projekte                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | Beteiligte und Strukturen                                                                                                                                                                                                                         |
|------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Alternative Übernachtung                       | <ul style="list-style-type: none"> <li>Vielfalt für unterschiedliche Zielgruppen</li> <li>Umnutzung der leerstehenden Flächen</li> </ul>                                                                               | <ul style="list-style-type: none"> <li>Übernachtungen als Event, z.B. in Hütten, Stationen, Höhlen, Kirchen, Kulturdenkmälern, auf Schiffen, Weinberg, ...</li> <li>Folgenutzung von Leerständen als Übernachtungsmöglichkeit wie Ferienwohnungen statt neuer Feriendörfer, Bahnhöfe</li> </ul>                                                          | <ul style="list-style-type: none"> <li>Gemeinden</li> <li>Lokale Banken zur Finanzierung</li> <li>LEADER-Fördermittel</li> <li>Baukultur, Architektenkammer</li> <li>Eigentümer</li> <li>Zweckverband und Touristiker</li> <li>Vereine</li> </ul> |
| Kultur                                         | <ul style="list-style-type: none"> <li>Kulturgeschichte inszenieren</li> </ul>                                                                                                                                         | <ul style="list-style-type: none"> <li>Heimatkunde (Grundschule)</li> <li>Burgenkonzept (ein Thema je Burg)</li> <li>„Kelten auf Wanderung“</li> <li>Rheinlimes (Bsp. Kastell)</li> <li>Römische Inszenierung (Römerschiffe, Märkte, Feste)</li> <li>Wiederbelebung der „Rheinfelssaga“, Freilichttheater auf Burgen</li> <li>Floßbau</li> </ul>         | <ul style="list-style-type: none"> <li>Schulen, Hochschulen</li> <li>Generaldirektion Kulturelles Erbe</li> <li>Eigentümer</li> <li>Bürger</li> </ul>                                                                                             |
| Gemeinsame Struktur                            | <ul style="list-style-type: none"> <li>Administrative Einheit</li> </ul>                                                                                                                                               | <ul style="list-style-type: none"> <li>Kreisgrenzen neu ordnen</li> <li>Verbandsgemeinden im Tal zusammenführen</li> <li>Kommunale Tourist Informationen werden zu Filialen der RPT</li> <li>Gemeinsame Freizeit-Card für das gesamte Tal</li> <li>Aufklärung und Sensibilisierung</li> </ul>                                                            | <ul style="list-style-type: none"> <li>Bevölkerung</li> <li>Kommunalpolitik</li> <li>Landespolitik</li> <li>Struktur- und – Genehmigungsdirektion Nord</li> </ul>                                                                                 |
| Welterbe-Zeitung, Info-Netzwerk, Kommunikation | <ul style="list-style-type: none"> <li>Verbesserung der Infoqualität/ -möglichkeiten für die Bevölkerung, touristische Akteure und Gäste</li> <li>Verbessertes Innenmarketing</li> <li>„Kirchtürme“ abbauen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Welterbe-Zeitung 2 x jährlich</li> <li>Internet (+ Deskline-Buchungssystem)</li> <li>Web 2.0 (Neue Kommunikationswege, Social Media)</li> <li>Rheintal tour</li> <li>Newsletter</li> </ul>                                                                                                                        | <ul style="list-style-type: none"> <li>Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH</li> <li>Zweckverband</li> <li>Lokale Tourist Informationen</li> <li>Welterbegastgeber</li> <li>Alle touristischen Akteure</li> </ul>                                       |
| Regionale Produkte, regionale Marke            | <ul style="list-style-type: none"> <li>Heimat schmeckt</li> </ul>                                                                                                                                                      | <ul style="list-style-type: none"> <li>Landschaftspflege durch Nutzung (Wein, Obst, Ziegen, Fischerei)</li> <li>Markenetaablierung unter Einbezug von Erzeugern, Veredlern, Vermarktern</li> <li>Regionalität in Küche und Keller (Gastronomie) stärken</li> <li>Regionale Produkte in Supermärkten, Regionalläden, „Welterbe-Genuss-Lädchen“</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Erzeuger</li> <li>Veredler</li> <li>Vermarkter</li> <li>Interessenvertreter</li> <li>Zweckverband</li> <li>Gastronomie</li> <li>Touristik</li> </ul>                                                       |

|                                                   |                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|---------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Wanderregion<br>Nr. 1                             | <ul style="list-style-type: none"> <li>Bessere Inszenierungen</li> <li>Erlebniswanderungen</li> </ul>                                                                                                            | <ul style="list-style-type: none"> <li>Modernes Know-how beschaffen</li> <li>Unerwartetes kombinieren (Wandern + x)</li> <li>Angebote alters-, familienspezifisch ausrichten</li> <li>Individuelle Führungen</li> <li>Bed &amp; Hike</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                       | <ul style="list-style-type: none"> <li>Verbände</li> <li>Vereine</li> <li>Bundesverband der Gästeführer Deutschland</li> <li>Gästeführer</li> <li>Tourist Informationen</li> </ul>                                                                                                                                                             |
| Fachkräfte sichern, Betriebe erhalten (Nachfolge) | <ul style="list-style-type: none"> <li>Gewährleistung gut aufgestellter Gastronomie/Hotellerie im Welterbegebiet</li> </ul>                                                                                      | <ul style="list-style-type: none"> <li>Attraktivitätssteigerung in Bezug auf Gastronomiegewerbe/Region</li> <li>Schulungen/Seminare für Betriebsinhaber (Fortführung)</li> <li>Überregionaler Vergleich (Best-practice)</li> <li>Mehr Zertifizierungen (Welterbegastgeber)</li> </ul>                                                                                                                                                                                                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>Deutscher Hotel- und Gaststättenverband</li> <li>Länder</li> <li>Kommunen</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                    |
| 8 Strandbäder                                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>Ursprüngliches Badevergnügen im Rhein erlebbar machen</li> <li>Strandfeeling</li> <li>Sportliche Aktivitäten</li> <li>Gesundheitsförderung (Kneipp)</li> </ul>            | <ul style="list-style-type: none"> <li>Erfassung bereits bestehender (+ historischer) geeigneter Orte</li> <li>Auswahl von Modellprojekten (ähnliche Rheinblicke)</li> <li>Badeschiffe</li> <li>Marketing</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Kommunen</li> <li>Wasser- und Schifffahrtsämter</li> <li>Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft e.V.</li> <li>Regierungspräsidium (Hessen)</li> <li>Campingplatz-Betreiber</li> <li>Untere Naturschutzbehörde</li> <li>Touristische Dachorganisationen, Tourist-Informationen</li> <li>Vereine</li> </ul> |
| Saisonverlängerung                                | <ul style="list-style-type: none"> <li>Ausweitung der Öffnungszeiten aller touristischen Einrichtungen</li> <li>Bessere Auslastung der touristischen Einrichtungen</li> <li>Ganzjährige Beschäftigung</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Themenangebote</li> <li>Spezifische Angebote für Vor- und Nachsaison</li> <li>Festivals im Winter, Kulturprogramme</li> <li>Frühlingsblüte/„Kirschblüte“</li> <li>„Most wird zu Wein“</li> <li>„Entertainment“</li> <li>Kombination mit lebendiger Geschichte</li> </ul>                                                                                                                                                                       | <ul style="list-style-type: none"> <li>Hotellerie</li> <li>Gastronomie</li> <li>Burgen</li> <li>Schiffe</li> <li>Winzer</li> <li>Presse</li> <li>Bevölkerung</li> <li>Tourist Informationen</li> </ul>                                                                                                                                         |
| Qualitätssicherung und -steigerung                | <ul style="list-style-type: none"> <li>Qualitätsleuchttürme herausstellen – Vorbilder</li> <li>Kompetenzzentrum Welterbe-Tourismus</li> </ul>                                                                    | <ul style="list-style-type: none"> <li>Öffentlichkeitsarbeit über Zertifizierungen, Kooperationen</li> <li>Intensivierung der Zusammenarbeit von Touristikern und Leistungsträgern</li> <li>Kurzfristige Angebotsanpassung an Zielgruppennachfrage (Packages, Internet) → Touristiker + Leistungsträger</li> <li>Internetnutzung in TI zur Gästeförderung</li> <li>Aufklärung über den Mehrwert von Zertifizierungen und Klassifizierungen → Förderung von Weiterbildungen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Touristiker</li> <li>Leistungsträger</li> <li>Kommunen</li> <li>Vereine</li> <li>Kunden + Gäste (Bewertung, Feedback)</li> <li>Regionalagenturen</li> <li>Zweckverband</li> </ul>                                                                                                                       |

### 3.2.2 Mobilität, Verkehr, Lärm

Die Themen Lärm und Rheinquerung – hier insbesondere die Mittelrheinbrücke – sind von großer gesellschaftspolitischer Brisanz im Welterbegebiet. Von daher wurde der methodische Ablauf des Workshops leicht modifiziert, um ausreichend Raum für Diskussionen zu geben. In zwei parallel verlaufenden Arbeitsgruppen wurden die Themen am Vormittag bearbeitet. Am Nachmittag befassten sich die Teilnehmer mit der Mobilität im Allgemeinen.

Die Teilnehmer wurden mit zwei Impulsreferaten auf das Thema eingestimmt:

**Impuls 1:** Mobilität, Verkehr und Lärm im Oberen Mittelrheintal – am Vormittag  
(Günter Kern, Landrat und Vorsitzender des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal)

**Impuls 2:** Mobilitätskonzept der Welterberegion Wachau – am Nachmittag  
(Michael Schimek, Geschäftsführer Arbeitskreis Wachau)

Beim Thema Lärm und Erschütterungen gab es einen breiten Konsens. Ein ruhiges Tal mit einer hohen Lebensqualität wurde von allen Teilnehmern als oberstes Ziel gefordert und als Querschnittsthema mit vielfältigen Auswirkungen auf Tourismus und Lebensqualität identifiziert.

Das Thema Rheinquerung und hier insbesondere die feste Rheinquerung in Form einer Brücke wurden sehr intensiv diskutiert. Um das gesamte Tal als attraktiven Wohn-, Arbeits- und Wirtschaftsstandort zu positionieren, wird die Vernetzung der rechts- und linksrheinischen Gebiete als besonders bedeutsam erachtet. Einer festen Rheinquerung, die in Dimension, Form und Gestaltung „welterbeverträglich“ ist, werden die größten wirtschaftlichen und sozialen Effekte zugesprochen, sodass diese von der breiten Mehrheit der Teilnehmer eingefordert wurde. Die Impulsvorträge machten diesbezüglich

deutlich, dass eine Verengung auf das Thema Brücke nicht zielführend sein kann. Es müssen darüber hinaus kurz- und mittelfristige Maßnahmen ergriffen werden, die zur stärkeren Vernetzung der Region beitragen.

Das Mobilitätskonzept der Wachau stellte ein positives Beispiel der Vernetzung unterschiedlicher Verkehrsmittel dar. Es konnten gute Impulse zum ÖPNV eingespielt werden, die sich in der Bearbeitung der Handlungsfelder widerspiegeln. Ein wichtiger Aspekt hierbei war die Abstimmung und bedarfsgerechte Ausweitung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV).

Folgende Handlungsfelder wurden zum Thema „**Lärm**“ bearbeitet:

- ▶ Kommunikation
- ▶ Rechtsgrundlagen
- ▶ Kurzfristige Maßnahmen
- ▶ Neue Gütertrasse

Zum Thema „**Rheinquerung**“ wurden die folgenden Handlungsfelder bearbeitet:

- ▶ Brücke (in zwei Arbeitsgruppen)
- ▶ Fährverkehr
- ▶ Rad- und Fußgängerbrücke
- ▶ Gesamtkonzept

Zum Thema „**Mobilität**“ wurde den folgenden Handlungsfeldern eine wichtige Bedeutung zugewiesen:

- ▶ Klima- und Umweltschutz
- ▶ Ortszugänge
- ▶ Gefahrguttransporte
- ▶ ÖPNV und insbesondere die Anbindung der Höhengemeinden
- ▶ Touristische Angebote
- ▶ Radwege

In nachfolgender Tabelle sind die Handlungsfelder mit ihren Zielen und Visionen sowie deren Engpässe aufgeführt. Weiter werden die erarbeiteten Lösungen, Strategien und Projekte sowie die hierfür notwendigen Beteiligten benannt.



| Handlungsfeld                                            | Ziel/<br>Vision                                                                                                                                                                                                    | Engpässe                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | Lösung/ Strategie/ Projekte                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | Beteiligte                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|----------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Kommunikation                                            | <ul style="list-style-type: none"> <li>Kein Güterverkehr im Rheintal</li> <li>Gemeinsame Strategie</li> </ul>                                                                                                      | <ul style="list-style-type: none"> <li>Imageschaden/-verlust</li> <li>Unterschiedliche Interessen Bürgerinitiative – Touristiker</li> <li>Kommunikation der vorhergehenden Gutachten bzgl. Lärm usw. an alle</li> </ul>                                                                                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Kooperationsgespräche zwischen Bürgerinitiativen und touristischen Akteuren</li> <li>Sensibilisierung der Gastronomiebetriebe</li> <li>Regelmäßige Arbeitsgruppentreffen mit Bürgerinitiative und Touristikern sowie Informationsbereitstellung</li> </ul>                                                                          | <ul style="list-style-type: none"> <li>Bürgerinitiative</li> <li>Romantischer Rhein Touristik</li> <li>Zweckverband</li> <li>Touristiker</li> <li>Betriebe</li> <li>Deutscher Hotel- und Gäststättenverband</li> <li>Kommunen</li> <li>Deutsche Bahn AG</li> </ul>                             |
| Rechtsgrundlagen, Verbesserung der rechtlichen Situation | <ul style="list-style-type: none"> <li>Dass für Bestandsstrecken gleiche Rechts-situation geschaffen werden wie für Neubaus-trecken</li> <li>Gefahrguttransporte: gleiche Einschränkung für alle (LKWs)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Rechtliche Vorteile der DB als Staatsbetrieb beschränken</li> <li>Rechtsweg für Bürger ist eingeschränkt</li> <li>Definitions- und Interpretations-schwierigkeiten, DB legt aus wie sie will</li> <li>Problem: Eigentümer ist gleichzeitig Gesetzgeber</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Lärmabhängige Trassengebühren und einheitliche Preise (Bsp. Schweiz)</li> <li>Umsetzung des 10-Punkte-Programms</li> <li>Zwang zur Umsetzung der Lärmaktionsplanung, dazu rechtliche Grundlagen schaffen</li> <li>Echte Bürgerbeteiligung ermöglichen, Rechtsraum dazu schaffen</li> </ul>                                          | <ul style="list-style-type: none"> <li>EU-Gesetzgeber</li> <li>Bundesrepublik</li> <li>Bürgerbeteiligung</li> </ul>                                                                                                                                                                            |
| Kurzfristige Maßnahmen                                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Zukunft der Kinder und der Gesundheit sichern</li> <li>Rechtsgrundlage schaffen</li> <li>Lärm- und Erschütterungsarmes Rheintal</li> </ul>                                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Fehlende Rechtsgrundlage am Schienenweg</li> <li>Politischer Wille, Druck</li> </ul>                                                                                                                                                                              | <ul style="list-style-type: none"> <li>Flüsterweichen</li> <li>Abschaffung der Abzugsberechtigung bei Lärmpegelmessungen bei der Schiene</li> <li>Geschwindigkeitsreduzierung liegt im Bundesrat vor</li> <li>Nachtfahrverbot für schlechtes Material</li> <li>Federung</li> <li>Leichtes, dreharmes Gestell</li> <li>Trassenpreise europaweit vereinheitlichen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Deutsche Bahn AG</li> <li>Länder/Bund</li> <li>Eisenbahn-Bundesamt EU, Internationaler Eisenbahnverband (UIC)</li> <li>Eisenbahnverkehrsunternehmen (EVU) international + Verladeunternehmen</li> <li>Politik ist gefordert, Druck zu machen</li> </ul> |



|                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                 |
|------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Neue Gütertrasse | <ul style="list-style-type: none"> <li>Kein Güterverkehr im Tal</li> <li>Streckenzustand schlecht, Frage der Anpassung wegen Internationalisierung</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                          | <ul style="list-style-type: none"> <li>Mangelhafte Kommunikation zwischen Bund/Land und EU</li> <li>Finanzierung</li> <li>Fehlende Planung</li> <li>Mangelnde Information der Betroffenen (Bürger, Initiativen)</li> <li>(langfristige) Trassenplanung verhindert Ziele</li> </ul>                                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>Alternative Transportwege, nicht über linksrheinische Seite</li> <li>Machbarkeitsstudie, danach in den Bundesverkehrswegeplan</li> <li>Planung muss jetzt beginnen</li> <li>Bürgerprotest verstärken, um Druck zu erhöhen, analog zu Stuttgart 21</li> <li>Risikoanalyse nach EU-Recht und Offenlegung der Ergebnisse</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Bundesregierung, EU, Land, Projektgruppe Welterbe, Zweckverband, Landkreise</li> <li>Eisenbahnbundesamt, Logistikunternehmen</li> <li>Kammern</li> </ul> |
| Brücke I         | <ul style="list-style-type: none"> <li>Brücke muss in den Masterplan</li> <li>Brücke muss gebaut werden!</li> <li>Gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen</li> <li>Ungehinderter Austausch von Waren und Dienstleistungen</li> <li>Straßenausbau und damit verbesserte Anbindung an die Ortschaften auf der Höhe</li> <li>Tourismus fördern</li> <li>Schöne Brücke würde zusätzlich Touristen anlocken</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Koalitionsvertrag 2011–2016</li> <li>Rhein trennt Wirtschaft (weniger Einnahmen) und Anwohner</li> <li>Fehlende Arbeitsplätze, Wegzug, Leerstand</li> <li>Welterbestatus/ Kulturlandschaft</li> <li>Zu hohe Kosten der Fähren</li> </ul>                                    | <ul style="list-style-type: none"> <li>Brückenplanungen fortsetzen</li> <li>Landesentwicklungsplan IV/Regionaler Raumordnungsplan</li> <li>Raumordnungsverfahren</li> <li>Rückgriff auf vorhandene Gutachten</li> </ul>                                                                                                                                                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>Bürger</li> <li>Wähler</li> <li>Wirtschaft</li> <li>Landesregierung</li> <li>Kommunen</li> </ul>                                                         |
| Brücke II        | <ul style="list-style-type: none"> <li>Mautfreie Brücke</li> <li>Gleichwertige Lebens- Arbeitsbedingungen</li> <li>Ungehinderter Austausch von Waren und Dienstleistungen</li> <li>Verbesserte Anbindung an die Höhen</li> <li>Förderung des Tourismus</li> <li>Stopp des Leerstands/Wegzugs aus Tal</li> <li>Chancengleichheit mit anderen Regionen</li> </ul>                                                        | <ul style="list-style-type: none"> <li>Der Rhein trennt (Wirtschaft, Anwohner)</li> <li>Fehlende Arbeitsplätze, Auswanderung</li> <li>Wertverlust der Immobilien</li> <li>Welterbestatus/ Kulturlandschaft, Käseglocke?</li> <li>Fähren: Karten, Zeiten,</li> <li>Leistungskraft: Jugend, Arbeit, Alter</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Realisierung der Brücke</li> <li>Ergänzende Angebote: Fähren, Wassertaxi</li> <li>Planungsverfahren weiterbetreiben</li> <li>Rückgriff auf vorhandene Gutachten</li> <li>Raumordnungsverfahren</li> </ul>                                                                                                                        | <ul style="list-style-type: none"> <li>Kreise</li> <li>Land</li> <li>Bund</li> <li>Bürgerinitiativen</li> <li>Wirtschaft</li> <li>Bürger</li> </ul>                                             |

|                                    |                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                           |
|------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Fährverkehr                        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• 24 Stunden</li> <li>• Enge bedarfsgerechte Taktung</li> <li>• Kostenreduzierung bzw. Nulltarif</li> <li>• Wasserstandsunabhängigere Zufahrten</li> </ul>                             | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Finanzierung</li> <li>• Wettbewerbsrecht</li> <li>• Bauliche Belastbarkeit und Größe</li> </ul>                                                                                                                                                                                | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vergleichende Bilanz</li> <li>• Bedarfsermittlung (wo, wann und wie?)</li> <li>• Instandhaltung der Zufahrtswege zur Fähre</li> <li>• Fährverbund zwischen sämtlichen Fahren</li> <li>• EU-Förderung</li> </ul>                                                                        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bund</li> <li>• Zweckverband</li> <li>• Betreiber</li> <li>• Kommunen und Kreise</li> <li>• ÖPNV-Träger</li> <li>• EU</li> </ul> |
| Rad- und Fußgängerbrücke           | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzverbindung</li> <li>• Qualitätsverbesserung</li> <li>• Touristische Attraktionen</li> </ul>                                                                                      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeitliche Verfügbarkeit</li> <li>• Lückenschluss</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Standort klären, St. Goar</li> <li>• Hervorragend gestaltete Brücke</li> </ul>                                                                                                                                                                                                         | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alltagsverkehr</li> <li>• Tourismusverkehr</li> <li>• E-Bikes</li> </ul>                                                         |
| Gesamtkonzept                      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gute Gestaltung der Ortsbilder</li> <li>• Schöne Ausichten</li> <li>• Grenzenlose Mobilität</li> <li>• Leiser und umweltfreundlicher Personenverkehr vor Güterverkehr</li> </ul>     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mangelnde Information und Kommunikation</li> <li>• Mangelndes Mitspracherecht bei der Bahn</li> <li>• Schlechter Streckenzustand</li> <li>• Fährtarife</li> <li>• Mangelnde Verknüpfung der Verkehrsträger</li> <li>• Ungenügendes Angebot an Querungsmöglichkeiten</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welterbeticket (Tarife differenziert zwischen Bürger und Touristen) für alle!</li> <li>• Radwege vernetzen, auch an angrenzende Regionen</li> <li>• Netzwerke aller Beteiligten</li> <li>• Möglichst günstige Fährtarife</li> <li>• Angebote vernetzen und vereinheitlichen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fährbetreiber</li> <li>• Bund, Land</li> <li>• Kommunen, Verbände</li> <li>• Bevölkerung im Tal</li> </ul>                       |
| Klima- und Umweltschutz            | <ul style="list-style-type: none"> <li>• CO<sup>2</sup>-Reduzierung</li> <li>• 0-Emission</li> <li>• Tiefflugfreie Zone</li> </ul>                                                                                            | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unkenntnis der Schadstoffausstöße</li> <li>• Fehlende Zuständigkeiten</li> </ul>                                                                                                                                                                                               | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umweltzone einrichten für das Mittelrheintal</li> <li>• Verlagerung von Verkehrsströmen auf den Umweltverbund</li> <li>• Kurze Wege schaffen durch gute Nahversorgung, Wegebündelung</li> </ul>                                                                                        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bund</li> <li>• Land</li> <li>• Jeder einzelne</li> </ul>                                                                        |
| ÖPNV, Anbindung der Höhengemeinden | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein Verkehrsverbund dazu Taxis, Kleinbusse</li> <li>• Strategie: Bedarfshaltestellen, Ruftaxis</li> <li>• Vereinfachung der rechtlichen Rahmenbedingungen, Erreichbarkeit</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anbindung der Höhengemeinden</li> <li>• Haltestellen Faktor 10</li> <li>• Verkehrsverbünde verbinden</li> <li>• Zugang für alle, Ältere, Behinderte</li> </ul>                                                                                                                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anrufsammeltaxi, Kleinbusse</li> <li>• Bedarfshaltestellen</li> <li>• Vereinfachung der rechtlichen Rahmenbedingungen</li> <li>• ½-Std.-Takt, bedarfsorientiert</li> <li>• Fahrten zu den Verkehrsknotenpunkten (Vernetzung)</li> <li>• Verkehrsgenossenschaften</li> </ul>            | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verkehrsverbünde</li> <li>• Verbandsgemeinden</li> <li>• Bus-/Taxiunternehmen</li> <li>• Bürger</li> </ul>                       |

|                       |                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                       |
|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Touristische Angebote | <ul style="list-style-type: none"> <li>Regionales Fahrradverleihsystem mit integrieren Pendelbussen</li> <li>Verlässlicher Fahrplan Rheinschiffahrt</li> <li>Freizeitbus</li> </ul>                                                                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>Finanzierung</li> <li>Radwege lückenhaft im Tal</li> <li>Ladestationen fehlen</li> <li>Bergauf nur dürftiges Angebot</li> </ul>                                                                                                                                                          | <ul style="list-style-type: none"> <li>Bestandsaufnahme</li> <li>Bedarfsermittlung</li> <li>Kümmerer suchen</li> <li>Reparaturservice aufbauen</li> </ul>                                                                                                                                    | <ul style="list-style-type: none"> <li>Private Anbieter</li> <li>Ministerien</li> <li>Touristiker</li> <li>Köln-Düsseldorfer</li> <li>Schiffahrt</li> <li>Betriebe</li> <li>Stromindustrie</li> </ul> |
| Stadt/Dorf am Fluss   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Stärkere Erlebbarkeit der Flusslandschaften</li> <li>Städtebauliche Integration der Ortsdurchfahrten</li> <li>Tempo 30 innerörtlich</li> <li>Schulverkehr aus Ort/Tal heraus</li> </ul>                      | <ul style="list-style-type: none"> <li>Dominanz der Verkehrsflächen</li> <li>Barrierewirkung linearer Strukturen (Bahn, Bundesstraßen)</li> </ul>                                                                                                                                                                               | <ul style="list-style-type: none"> <li>Fortschreibung des „Rahmenkonzeptes Mittelrhein“ des Umweltministeriums</li> <li>Umdenken bei den Verkehrsbehörden</li> <li>Entschleunigung der Radwege, Ruhezeiten, Verkehrssicherheit für Kinder</li> <li>Rheintalcharta berücksichtigen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Kommunen</li> <li>Bahn</li> <li>Kreise</li> <li>Landesbetrieb Mobilität</li> </ul>                                                                             |
| Radwege               | <ul style="list-style-type: none"> <li>Schnellere Realisierung und/oder Zwischenlösungen</li> <li>Beschilderung mit Entfernungen und Höhenangaben</li> <li>Karten erstellen mit entsprechenden Informationen, elektronische Abrufbarkeit</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>kein durchgängiger Radweg</li> <li>aktuelle Bauzeit zwischen Rüdesheim und Lorch 10 Jahre</li> <li>kaum Anbindung an die Höhe</li> <li>Beschilderung nicht durchgängig</li> <li>Parkplätze ohne Fahrradstände, Fahrrad-Abteile im ÖPNV, insbesondere am Wochenende (Kurzzüge)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Radroutenkonzept inkl. Beschilderung (mit Bahnhöfen und Fähren)</li> </ul>                                                                                                                                                                            | <ul style="list-style-type: none"> <li>ÖPNV</li> <li>Verkehrsverbünde</li> <li>Behörden</li> <li>Kommunen (Beschilderung)</li> <li>Zweckverband (Konzept erarbeiten)</li> </ul>                       |
| Gefahrguttransporte   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Geschwindigkeitsreduzierung</li> <li>Kein Gefahrguttransport im Tal, kein Güterverkehr</li> </ul>                                                                                                            | <ul style="list-style-type: none"> <li>Wer soll im Fall der Fälle Hilfe leisten?</li> <li>Es wird zu viel transportiert und zu nahe an den Häusern vorbei</li> <li>Auf alten Strecken, keiner weiß, wo Gefahrgut dabei ist</li> <li>Militärtransport muss nicht gekennzeichnet werden</li> </ul>                                | <ul style="list-style-type: none"> <li>Neutrale Begutachtung für DB (TÜV)</li> <li>Geschwindigkeitsbegrenzung</li> <li>Neubaustrecke</li> <li>Schulung der Einsatzkräfte</li> </ul>                                                                                                          | <ul style="list-style-type: none"> <li>EU</li> <li>RID (europ. Gefahrgutvorschrift)</li> <li>Gefahrgutverordnung Eisenbahn → Bund</li> </ul>                                                          |

### 3.2.3 Wirtschaft und Energie

In zwei parallel verlaufenden, methodisch identischen Workshops, wurden die Themen „Wirtschaft“ und „Energie“ am Vormittag bearbeitet. Am Nachmittag wurden die Ergebnisse der Wirtschaftsministern Eveline Lemke vorgestellt und diskutiert.



Folgende Impulse wurden für das Thema **Wirtschaft** eingespielt:

- Impuls 1:** Wirtschaftsstandort Mittelrhein  
(Kathrin Heinrichs, Vertreterin der IHK Koblenz und Geschäftsführerin der Heinrichs & Co. KG)
- Impuls 2:** Regionale Wirtschaftsförderung am Beispiel des Regionalrates Wirtschaft  
(Achim Kistner, Geschäftsführer des Regionalrates Wirtschaft Rhein-Hunsrück e.V.)
- Impuls 3:** Expertenrunde  
(Ralf Junker, Geschäftsführer der BOMAG Fayat Group, Norbert Kummermehr Geschäftsführer VIA, Martin Melzer, Melzer Kälte + Klima GmbH sowie Harald Düster, Kaufmännischer Leiter Sebapharma GmbH & Co. KG)

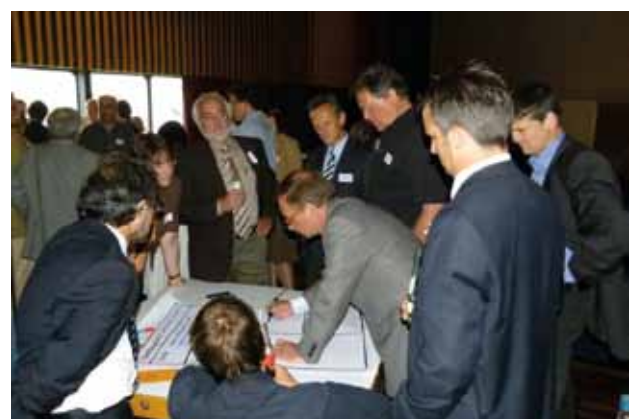
Eine gute infrastrukturelle Ausstattung sowie ein hohes Maß an Mobilität sind für die Wirtschaft wesentliche Standortfaktoren. So wurde in den Impulsvorträgen sowie auch in den Arbeitsgruppen die mangelnde Vernetzung zwischen der links- und der rechtsrheinischen Seite angesprochen, die sich nachteilig auf

die Erschließung neuer Märkte, aber auch auf die Arbeitsmarktsituation auswirkt.

Anhand eines Best-practice-Beispiels wurde eine Form des regionalen Standortmarketings aufgezeigt, das Unternehmen der Region in Form eines Vereins aktiv in die Standortentwicklung mit einbezieht und diese vernetzt. Da es eine solche institutionelle Vernetzung der regionalen Unternehmen bisher nicht im Oberen Mittelrheintal gibt, wurde dieses Modell in einer späteren Arbeitsphase vertieft. Aufgrund der mangelnden Finanzausstattung der Kommunen spielte die Bündelung privater Mittel ebenfalls eine entsprechende Rolle. Mit einem einheitlichen Standortmarketing für das Welterbegebiet könnte auch dem Fachkräftemangel entgegen gewirkt werden, der von den Unternehmen als gravierend beschrieben wurde. Um entsprechende Fachkräfte für die Region gewinnen zu können, müssen auch attraktive Lebensbedingungen gegeben sein. Demnach muss die Region weitere Maßnahmen ergreifen, die eine Attraktivierung des Wohn-, Arbeits- und Wirtschaftsstandortes zur Folge haben.

Es wurden vier Handlungsfelder erarbeitet:

- ▶ Infrastruktur und Mobilität
- ▶ Tourismus, Lebensumfeld, Gesundheit und flussübergreifende Netzwerkarbeit
- ▶ Arbeitsmarkt, Fachkräfte und Demographie
- ▶ Standortmarketing für den Wirtschaftsstandort und flussübergreifende Netzwerkarbeit



Folgende Impulse wurden für das Thema **Energie** eingespielt:

**Impuls 1:** Erneuerbare Energien  
(Thomas Geib und Dr. Andreas Neff, Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz)

**Impuls 2:** Expertenrunde  
(Martin Kittelberger, Leitender Planer der Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald, Dr. Andreas Neff, Referent für Energietechnik, Energieeffizienz, Erneuerbare Energien des Ministeriums für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung, Oliver Rechenbach, Geschäftsführer der EOR, Gerlinde Wolf, Architektenkammer Rheinland-Pfalz sowie Prof. Heinz-Günter Horn, Stellvertretender Vorsitzender des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz)

Es gibt viele unterschiedliche Möglichkeiten die Energiewende im Oberen Mittelrheintal zu gestalten. Jedoch steht der Ausbau erneuerbarer Energien immer in dem Spannungsfeld der Welterbeverträglichkeit. Durch Einzelmaßnahmen einzelner Kommunen kann der Welterbestatus gefährdet werden, was durch eine gemeinsame Erarbeitung eines Energiekonzeptes vermieden werden könnte. Hier sind entsprechende Abstimmungen vorzunehmen und ein koordiniertes Vorgehen anzustreben.

Folgende Handlungsfelder wurden identifiziert:

- ▶ Energieeinsparung
- ▶ Energiespeicherung und dezentrale Strukturen
- ▶ Ganzheitliches Konzept
- ▶ Windenergie und alternative Konzepte

Die Handlungsfelder werden nachfolgend anhand der erarbeiteten Stärken, Engpässe Herausforderungen und Chancen vorgestellt. Des Weiteren werden die Ziele, Projekte und Strategien sowie die Beteiligten und Strukturen tabellarisch aufgeführt.





| Handlungsfeld            | Stärken                                                                                                                                                                                                                                                                                  | Engpässe                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | Herausforderungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|--------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Infrastruktur            | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verkehrliche Anbindung (B9/B42) inkl. Radweg</li> <li>• Moderner ÖPNV im Rheintal</li> <li>• Wasserstraße Rhein – Schiffsverkehr (v.a. touristisch)</li> <li>• Lage zwischen Ballungszentren</li> </ul>                                         | <ul style="list-style-type: none"> <li>• DSL-Anbindung v.a. auf der Rheinhöhe</li> <li>• Trennung der WOM-Region durch den Rhein</li> <li>• Beziehung zwischen Tal- und Höhengemeinden</li> <li>• Ausgestaltung des Fährbetriebs (Zeiten, Kosten)</li> <li>• ÖPNV-Taktung, Verzahnung der Verkehrsverbünde</li> </ul>                                                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau der DSL-Anbindung</li> <li>• Feste Rheinquerung</li> <li>• Verbindung von Tal- und Höhengemeinden</li> <li>• Offenlegung der Fährkonzessionen</li> <li>• Lärmbezogene Trassengebühr für Güterzüge, langfristig Verlegung der Trasse</li> </ul>                                      |
| Tourismus, Lebensumfeld  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbindung von Kultur- und Naturlandschaft</li> <li>• Einzigartigkeit und Bekanntheit der Region</li> <li>• Klimatische Standortbedingungen</li> <li>• Gute Erreichbarkeit</li> <li>• Welterbe und Tourismus profitieren voneinander</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fehlendes Dienstleistungsbewusstsein</li> <li>• Qualität der Dienstleistungen, Qualitätsverlust durch Überalterung</li> <li>• Behördliche Genehmigungsstruktur</li> <li>• Attraktivität der Region und der touristischen Angebote im Winter</li> </ul>                                                                           | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhaltung von Einzelhandel und Dienstleistungen in den Ortskernen</li> <li>• Entschleunigung des Lebens im Tal, Reduzierung der Lärmquellen</li> <li>• Anpassung an extreme Klimaereignisse</li> <li>• Stärkung der Region als lebenswerte Region in Bezug auf das Thema Wohnen</li> </ul> |
| Arbeitsfeld/ Demographie | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gute, bodenständige, qualifizierte Mitarbeiter</li> <li>• Hohe Freizeitwerte der Region</li> <li>• Hochschulstandorte in Koblenz und Bingen</li> </ul>                                                                                          | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Infrastruktur, flussübergreifender Verbund</li> <li>• Pflegesituation (insbes. rechtsrheinisch)</li> <li>• Landflucht</li> <li>• Sinkende Schulabgängerzahlen → sinkendes Bildungsangebot</li> <li>• Versorgungsentpässe in Handwerk, Handel, Gastronomie und Pflege</li> </ul>                                                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bessere Rheinquerung</li> <li>• Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Attraktivität des Umfelds</li> <li>• Gewinnung von Nachwuchskräften</li> <li>• Steigende Aufwendungen zur Personalgewinnung und -haltung</li> <li>• Steigerung der Arbeitgeberattraktivität</li> </ul>                |
| Standortmarketing        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Menschen vor Ort</li> <li>• Freizeitwert</li> <li>• Ortsansässige Unternehmen</li> <li>• Bestehende Förderinstrumente</li> </ul>                                                                                                                | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mangelhafte flussübergreifende Außendarstellung</li> <li>• Passivität des Standortmarketings, Eindimensionalität hinsichtlich Tourismus</li> <li>• Fehlende Steuererleichterungen</li> <li>• Mangelnde Transparenz und komplizierte Regularien bezüglich der Fördermöglichkeiten</li> <li>• Fehlender „Fördergedanke“</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hervorhebung der Stärken der Region</li> <li>• Hervorhebung als Wirtschaftsstandort</li> <li>• Attraktivität für junge Menschen schaffen und hervorheben</li> </ul>                                                                                                                        |

| Handlungsfeld                                | Stärken                                                                                                                                                                                             | Engpässe                                                                                                                                                                                                                                                                | Herausforderungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | Chancen                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|----------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Energieeinsparung/<br>Energieeffizienz       | <ul style="list-style-type: none"> <li>Bildungsangebot an Schulen</li> <li>Informationsmaterial der Agenturen</li> </ul>                                                                            | <ul style="list-style-type: none"> <li>Fehlende Fördermittel</li> <li>ÖPNV zu teuer und zu unattraktiv</li> <li>Informationsmaterial erreicht die Bürger nicht</li> <li>Alter Gebäudebestand macht Investitionen weniger lukrativ</li> </ul>                            | <ul style="list-style-type: none"> <li>Steigerung der Eigeninitiative durch Schaffung von Anreizen und Fördermöglichkeiten</li> <li>Bewusstsein für die persönliche Energiebilanz</li> </ul>                                                                                                                                               | <ul style="list-style-type: none"> <li>Innovation/intelligente Netze</li> <li>Ergänzung des ÖPNV-Angebots, Car-sharing-Modelle</li> </ul>                                                                                                                                                 |
| Energiespeicherung/<br>dezentrale Versorgung | <ul style="list-style-type: none"> <li>Fließenergie und Wassermenge des Rheins</li> <li>Geologische Beschaffenheit (Geothermie)</li> <li>Alte Stollen</li> <li>Dichte, kompakte Bebauung</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Schifffahrt</li> <li>Variable Wasserstände</li> <li>Stand der Technik</li> <li>Nutzungseinschränkungen durch Naturschutz und sonstige Rechtsvorschriften</li> <li>Eigentümerstruktur</li> <li>Finanzmittelausstattung</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Potenzialanalyse</li> <li>Überwindung von Widerständen</li> <li>Vereinbarkeit mit Welterbe</li> <li>Senkung der Spitzenlast</li> <li>Innovative Laufwassernutzung</li> </ul>                                                                                                                        | <ul style="list-style-type: none"> <li>Biomassenutzung, Verbindung Biomasseproduktion – Kulturlandschaft</li> <li>Stromspeicherung</li> <li>Virtuelles Kraftwerk</li> <li>Blockheizkraftwerke, Nahwärmenetze</li> <li>Regionale Wertschöpfung</li> <li>Energiegenossenschaften</li> </ul> |
| Ganzheitliches Konzept                       | <ul style="list-style-type: none"> <li>Nutzung vorhandener Organisationsstrukturen (Zweckverband)</li> <li>Drei Planungsgemeinschaften</li> <li>Vorhandene Datengrundlage</li> </ul>                | <ul style="list-style-type: none"> <li>Kirchturmdenken</li> <li>Belastungsgrenze des Zweckverbands erreicht</li> <li>Zuschnitt und Größe der Verbandsgemeinden</li> <li>Kommunale Planungshoheit</li> </ul>                                                             | <ul style="list-style-type: none"> <li>Verbesserung der interkommunalen Zusammenarbeit (Rückstellung der Einzelinteressen)</li> <li>Interkommunale Bauleitplanung und kommunale Gestaltungsleitpläne</li> <li>Verbindliche überregionale Rahmenpläne</li> <li>Konzept zur Nutzung der geologischen/topografischen Gegebenheiten</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Energieagentur</li> <li>Regionale Wertschöpfung</li> <li>Positive Imagebildung als Modellregion</li> <li>Interkommunale Klimakonzepte</li> </ul>                                                                                                   |

|                                      |                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                    |
|--------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Windenergie und alternative Konzepte | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Effizienz</li> <li>• Kommunale Wertschöpfung</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abgrenzung Kern- und Pufferbereich des Welterbes</li> <li>• Fehlende Regelwerke führen zu subjektiven Entscheidungen</li> <li>• Archäologische „Ruhezonen“</li> <li>• Landschaftliche Einbußen</li> <li>• Sichtbeziehungen zu Denkmälern und Einzeldenkmälern</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachvollziehbares Steuerungskonzept</li> <li>• Abstimmung mit UNESCO</li> <li>• Fachkompetenz der Entscheidungsträger</li> <li>• Klärung der Verantwortlichkeiten</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mögliche Konzentration von Anlagen</li> <li>• Verknüpfung kommunaler Interessen</li> <li>• Wertschöpfung</li> <li>• Dezentrale Stromproduktion</li> </ul> |
|--------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|



| Thema                      | Ziele                                                                                                                                                                                                                                                                 | Strategien und Projekte                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | Beteiligte und Strukturen                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|----------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Infrastruktur              | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rheinquerung</li> <li>• Alternativtrasse für den Eisenbahnverkehr</li> <li>• Zeitgemäße DSL-Anbindung aller Gemeinden</li> </ul>                                                                                             | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung der vorhandenen Pläne</li> <li>• Aufnahme der jeweiligen Maßnahmen in den Bundesverkehrswegeplan</li> <li>• Spezielle auf die Bedürfnisse der Region zugeschnittene Fördermöglichkeiten für den Ausbau der DSL-Anbindung</li> </ul>                                                                                                                                                           | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur</li> <li>• Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung</li> <li>• Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung</li> <li>• Politische Entscheidungsträger</li> <li>• Kommunikationsunternehmen</li> </ul> |
| Tourismus und Lebensumfeld | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherstellung einer attraktiven Arbeits-, Wohn- und Lebenssituation für Einwohner und Touristen</li> </ul>                                                                                                                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützungsmaßnahmen in den Bereichen Nachfolgeregelung und Existenzgründung</li> <li>• Stärkung der Stadt- und Ortskerne durch die Instrumente der Bauleitplanung</li> <li>• Steigerung der Servicequalität</li> <li>• Reduzierung der Lärmbelastung</li> <li>• Entwicklung einer Vision und Erfahrungsaustausch</li> <li>• Bewahrung der besonderen Atmosphäre im Oberen Mittelrheintal</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einwohner</li> <li>• Betriebe</li> <li>• Wirtschaftsförderung</li> <li>• Touristiker</li> <li>• Kommunen</li> <li>• Politische Entscheidungsträger</li> </ul>                                                                                                                                  |
| Arbeitsmarkt/ Demografie   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Attraktiver und lukrativer Arbeitsort Mittelrhein</li> <li>• „Leben, wohnen und arbeiten, wo andere nur Urlaub machen“</li> </ul>                                                                                            | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung von Investitionsanreizen</li> <li>• Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft</li> <li>• Flussübergreifende Bündelung der Einzelnetzwerke → vernetztes Arbeitsforum Mittelrhein</li> </ul>                                                                                                                                                                                | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Öffentliche Hand</li> <li>• Wirtschaftsförderung</li> <li>• Verbände</li> <li>• Kammern</li> <li>• Unternehmen</li> <li>• Arbeitsagenturen</li> <li>• Sozialträger</li> <li>• Schulen</li> </ul>                                                                                               |
| Standortmarketing          | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Imagewandel: Stärkung der Wahrnehmung als Wirtschaftsstandort über den Tourismus hinaus</li> <li>• Schaffung von Arbeitsplätzen</li> <li>• Halten von Betrieben und Personen, Gewinnen von Betrieben und Personen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Film-Kampagne (analog zum Imagefilm)</li> <li>• Weitere Werbekampagnen</li> <li>• Einrichtung einer regionalen Wirtschaftsförderungsinstitution → Erleichterung der Wirtschaftsförderung</li> </ul>                                                                                                                                                                                                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirtschaftsförderungen (Finanzierung, personelle Ressourcen)</li> <li>• Unternehmen als „Gesichter“</li> <li>• Politische Entscheidungsträger</li> <li>• Verbände</li> </ul>                                                                                                                   |

|                                                      |                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Energie-<br>einsparung/<br>Effizienz                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>Energiebilanz pro Kopf im Oberen Mittelrheintal bis 2020 halbieren (vgl. Stand 2012)</li> </ul>                                                               | <ul style="list-style-type: none"> <li>Energetischer Fußabdruck – Ausgangsbilanz 2012 → Strom, Wärme, Verkehr, Lebenshaltung</li> <li>Information zu Einsparpotenzialen</li> <li>Energieberatung für Gebäude</li> <li>Ausbau von ÖPNV und Carsharing</li> <li>Erstellung von Zwischenbilanzen</li> <li>Erhöhter Strompreis bei Mehrverbrauch</li> </ul>                                                                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>Beratungsstellen</li> <li>Ministerien</li> <li>Politische Entscheidungsträger</li> <li>Kommunen</li> <li>Bildungseinrichtungen</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                           |
| Energie-<br>speicherung/<br>dezentrale<br>Versorgung | <ul style="list-style-type: none"> <li>Pilotregion Energie und Kultur</li> </ul>                                                                                                                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>Potenzialanalyse (Stromspeicher, Fließenergie, Geothermie, Biomasse, Wärmeverbrauch, Kosten-Nutzen-Analyse)</li> <li>Mitstreiter finden (Öffentlichkeitsarbeit, Unternehmen/Privatpersonen, Multiplikatoren)</li> </ul>                                                                                                                                                              | <ul style="list-style-type: none"> <li>Alle (klare Festlegung von Verantwortlichkeiten)</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| Ganzheitliches<br>Konzept                            | <ul style="list-style-type: none"> <li>Innovative, landschaftsverträgliche Lösungen</li> <li>Verbesserte Kooperation</li> <li>Erhaltung des Welterbestatus</li> <li>Versorgungssicherheit</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Pilotprojekte mit Vorbildcharakter</li> <li>Potenzial- und Standortanalyse</li> <li>Integrierte Stadtentwicklungskonzepte</li> <li>Regionales Konzept für Erneuerbare Energien</li> <li>Energiespeicherung</li> <li>Netzeinspeisung</li> <li>Energieeinsparung</li> <li>Forschungsprojekte zur Nutzung der besonderen Potenziale der Region (Speichertechnik, Geothermie)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Initiative Baukultur, Architektenkammer</li> <li>Struktur- und Genehmigungsdirektion-Nord, -Regierungspräsidium Darmstadt, untere Behörden</li> <li>Zweckverband</li> <li>Kommunale Entscheidungsträger</li> <li>Generaldirektion Kulturelles Erbe (Landschaftspflege und -archäologie)</li> <li>Hochschulen</li> <li>Städtebauförderung/Dorfentwicklung</li> </ul> |
| Windenergie<br>und alternative<br>Konzepte           | <ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung eines verträglichen Gesamtkonzepts</li> </ul>                                                                                                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>Ermittlung der Standortpotenziale</li> <li>Klare überregionale Planfestlegung</li> <li>Einheitlicher Solidarpakt der Kommunen für die gesamte Region</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                      | <ul style="list-style-type: none"> <li>Land</li> <li>Kommunen</li> <li>Privatpersonen und Unternehmen</li> <li>Planungsträger</li> <li>UNESCO</li> <li>Externe Experten</li> <li>Moderation? (ggf. über Zweckverband)</li> </ul>                                                                                                                                                                           |

### 3.2.4 Kommunale Entwicklung

Im Workshop „Kommunale Entwicklung“ wurden drei Impulse zu den folgenden Themen eingespielt:

**Impuls 1:** Demographische Entwicklung und Konsequenzen für die Sicherung der Daseinsvorsorge im Mittelrheintal  
(Philipp Goßler, Universität Trier, Lehrstuhl Kultur- und Regionalgeografie)

**Impuls 2:** Pilotstudie zur integrierten Wohnbestandsentwicklung am Beispiel der Stadt Oberwesel  
(Professor Emil Hädler, Architekturinstitut der Fachhochschule Mainz)

**Impuls 3:** Expertenrunde  
(Martin Orth, Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (seit 1. Oktober 2012 Leiter der rheinland-pfälzischen obersten Landesplanungsbehörde beim Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz), Andrea Lagemann und Dr. Gerd Rojahn, rheinland-pfälzisches Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung, Rainer Hub, Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion, Rainer Zeimentz, Geschäftsführer der Projektentwicklungsgesellschaft des Landes Rheinland-Pfalz (PER) und Gabi Weber, Deutscher Gewerkschaftsbund)



Die Impulse machten deutlich, dass der Demographische Wandel erhebliche Auswirkungen auf die Daseinsvorsorge der Region haben wird und somit ein entsprechend großer Handlungsbedarf besteht. Es gilt innovative Lösungsansätze zum Umgang mit der negativen Bevölkerungsentwicklung zu finden, gerade was die Bereiche Nahversorgung, Gesundheitseinrichtungen, Flächenmanagement, Siedlungsflächenentwicklung, Bildung sowie Breitband- und Internetzugang angeht. Diese Problemstellungen wurden in den Arbeitsgruppen vertiefend diskutiert.

Folgende Handlungsfelder wurden identifiziert:

- ▶ Familie, Jugend & regionale Zuwanderung
- ▶ Grundversorgung
- ▶ Infrastruktur und Immobilienmanagement
- ▶ Struktur des Planungsprozesses
- ▶ Bildung
- ▶ Lebensqualität in den Stadtkernen

In den nachfolgenden Tabellen werden die Handlungsfelder näher beschrieben. Stärken, Engpässe, Herausforderungen und Chancen sowie die Ziele, Strategien, Projekte, Beteiligte und Strukturen werden aufgeführt.

| Handlungsfeld                           | Stärken                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Engpässe                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | Herausforderungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Chancen                                                                                                                                                                                                                                   |
|-----------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Familie, Jugend & regionale Zuwanderung | <ul style="list-style-type: none"> <li>Ausreichend Wohnraum</li> <li>Soziale Infrastruktur</li> <li>Kulturschichtlicher Wert</li> <li>Bekanntheitsgrad der Region</li> <li>Gute Verkehrsinfrastruktur</li> <li>Attraktive Urlaubsregion</li> <li>Kulturanangebot</li> <li>Öffentliche Sicherheit</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Fehlender barrierefreier Wohnraum</li> <li>ÖPNV zwischen 20–6 Uhr und am Wochenende</li> <li>Rheinquerung</li> <li>Technische Infrastruktur</li> <li>Zu geringes Angebot für Jugendliche</li> </ul>                                                                                                         | <ul style="list-style-type: none"> <li>Regionales Informationssystem für die Bewohner (zielgruppenspezifisch)</li> <li>Andere Finanzierungsmodelle für Investitionen</li> </ul>                                                                                                                                                       | <ul style="list-style-type: none"> <li>Zuzugsgebiet für gut ausgebildete Berufsgruppen</li> <li>Ruhestandszuwanderung</li> </ul>                                                                                                          |
| Grundversorgung                         | <ul style="list-style-type: none"> <li>Touristen als Nachfrager der Grundversorgung</li> <li>Zurzeit noch passable Grundversorgung</li> </ul>                                                                                                                                                               | <ul style="list-style-type: none"> <li>Landes- und kommunale Grenzen</li> <li>Drei Verkehrsverbünde und Fähren</li> <li>EU-Wettbewerbsrecht (DSL)</li> <li>Altersbedingte Nachfolgeprobleme bei der ärztlichen Versorgung</li> <li>Altersbedingte Nachfolgeprobleme im Lebensmittelhandwerk</li> </ul>                                             | <ul style="list-style-type: none"> <li>Für alle Altersgruppen:</li> <li>Lebensmittel (Wettbewerb)</li> <li>Wasser/ Abwasser</li> <li>Gesundheit (Ärzte/Apotheken)</li> <li>Mobilität (inkl. alternativer Formen wie z.B. Ruftaxi)</li> <li>Verwaltung (v.a. Erreichbarkeit)</li> <li>DSL</li> <li>Dienstleistung/ Handwerk</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Abgestimmte Ansiedlung der Einzelhandels-einrichtungen</li> <li>Vernetzung und Kooperation vorhanden</li> <li>Abgestimmte Fahrpläne und Verbundtickets (ÖPNV)</li> <li>DSL &gt; 50 MBit</li> </ul> |
| Infrastruktur und Immobilienmanagement  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Interessante historische Kerne</li> <li>Leerstandskataster z.T. vorhanden</li> <li>Beispiellösungen vorhanden</li> <li>Bewusstsein vorhanden</li> <li>Exklusivität des Labels „Welterbe“</li> </ul>                                                                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Wertverlust durch Bahn-lärm</li> <li>Ansprechbarkeit der Eigentümer</li> <li>Verkehrsverbund fehlt</li> <li>Widersprüche zwischen örtlichem Bedarf und Ziele der regionalen Planung (Gebietsausweisungen)</li> <li>Realitätsferne der Preisforderungen</li> <li>Unzureichende Verkehrs-anbindung</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Planung einer kommunal übergreifenden Infrastruktur</li> <li>Nachweis der architektonischen Umsetzbarkeit</li> <li>Einbindung des Stadtmanagements</li> </ul>                                                                                                                                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Angebot einer Immobilien-börse über Sparkasse</li> <li>Initiativberatung durch Fachleute</li> <li>Nachbar-schaftsvereine aktivieren und beteiligen</li> </ul>                                      |

|                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|--------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Struktur des Planungsprozesses | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürgerbereitschaft</li> <li>• Bestehender Zweckverband</li> <li>• Analyse und Entwicklung von Zielsetzung werden durchgeführt (z.B. Oberwesel)</li> <li>• Bekannte Zahlen zum demografischen Wandel und aus Sozialraumanalysen (=Grundlagen)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zersplitterte Zuständigkeiten</li> <li>• Kleinteilige Verwaltungsstrukturen (werden den Anforderungen nicht gerecht)</li> <li>• Überregionale Planungen</li> <li>• Fördermodalitäten intransparent und langwierig</li> <li>• Politik agiert vornehmlich in Wahlperioden</li> <li>• Fehlende Moderation von Bürgerbeteiligungen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassische Entscheidungsträger müssen bereit sein, Kompetenzen abzugeben</li> <li>• Daseinsvorsorge und größeren Entscheidungseinheiten organisieren (Feuerwehr etc.)</li> <li>• Bürger-schaftliches Engagement zulassen, losgelöst von der Parteinenkultur</li> <li>• Entscheidungsbefugnisse des Zweckverbands stärken</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kreative Ideen von Neubürgern akzeptieren</li> <li>• Spezifizierung der lokalen Ziele und Motivation durch Starterprojekte im überregionalen Zusammenhang (Schwerpunkte planen)</li> <li>• Mittelrhein-Kreis?</li> <li>• „Aktive Rentner“-Generation gezielt für das Allgemeinwohl aktivieren → Nachbarschaftshilfe (Patenschaften analog zum „Pakt für Pirmasens“)</li> </ul> |
| Bildung                        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundschulen vor Ort – zentraler Standortfaktor für junge Familien</li> <li>• Kindertagesstätte „daheim“, Beitragsfreiheit</li> <li>• Bildung von Anfang an</li> </ul>                                                                                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Länderübergreifende Betreuungsmöglichkeiten (vor Schulbeginn)</li> <li>• Kenngrößen für Klassen und Kita-Gruppen unflexibel nach unten</li> <li>• ÖPNV zur Bildung</li> </ul>                                                                                                                                                             | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dezentrale flexible Systeme (Raum und Personal) in größeren Orten</li> <li>• Synergieeffekte mit Bürgerhäusern → Mehrgenerationen-, Nachbarschaftshäuser</li> <li>• Schaffung hochwertiger Ausbildungs- und Arbeitsplätze (Erreichbarkeit, Arbeitszeiten, etc.)</li> </ul>                                                          | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Neue Technologien</li> <li>• Status Kulturerbe = Aufgabe für viele?</li> <li>• Wertschöpfung „meiner“ Heimat</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Lebensqualität in Stadtkernen  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Historische Bausubstanz</li> <li>• Vorhandene Versorgung</li> <li>• Sozialleben</li> <li>• Ortsverbundenheit</li> <li>• Landschaft</li> <li>• Kurze Wege, ÖPNV, Fähre</li> <li>• Infrastruktur</li> </ul>                                               | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Historische Bausubstanz</li> <li>• Emissionen</li> <li>• Sanierungsstau (Straßen/ Gebäude)</li> <li>• Städtebauliche Struktur</li> <li>• Fehlende Nachfrage</li> <li>• Freiraum im Quartier</li> <li>• Bau- und Gestaltungsqualität</li> <li>• Eigentumsverhältnisse/ Verfügbarkeit</li> </ul>                                            | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sensibilisierung für die Thematik</li> <li>• Finanzierung (Aktivierung privaten Kapitals)</li> <li>• Anpassung der Infrastruktur an den demografischen Wandel</li> <li>• Energetische Sanierung</li> <li>• Modernes Wohnen in historischer Substanz</li> <li>• Fußläufige Versorgung sichern</li> </ul>                             | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Potenziell hochattraktiver Wohnstandort</li> <li>• Besondere Wohnformen</li> <li>• Qualitäts-/ Wertigkeitssteigerung für Bewohner und Touristen (Lebensqualität)</li> <li>• Flexibilisierung</li> <li>• Reduzierung des Flächenverbrauchs</li> <li>• Modernes Quartiersmanagement</li> </ul>                                                                                   |

| Thema                                     | Ziele                                                                                                                                                                                                                                                                              | Strategien und Projekte                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | Beteiligte und Strukturen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|-------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Familie, Jugend und regionale Zuwanderung | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bevölkerungszahl halten von 2012–2025</li> <li>• Kaufkraft halten/steigern</li> <li>• Arbeitsplätze in der Wissensgesellschaft schaffen</li> </ul>                                                                                        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zielorientierte Online-Immobilienbörse mit Infrastrukturinformationen bis 2013</li> <li>• Kooperation mit Universität Koblenz und Fachhochschule Bingen am Rhein</li> <li>• Initiative für Heimarbeitsplätze</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                       | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Immobilienbörse</li> <li>• Verbandsgemeinde, Gemeinde</li> <li>• Örtliche Makler</li> <li>• Wirtschaftsförderungsgesellschaften</li> <li>• Banken und Sparkassen</li> <li>• Touristiker, Stadtmarketing</li> <li>• Bundesfreiwilligendienst</li> <li>• Heimarbeitsplätze</li> <li>• Handwerkskammer</li> <li>• Industrie- und Handelskammer</li> <li>• Straßenverwaltung</li> </ul> |
| Grundversorgung                           | <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Amazon“ fürs Welterbe (stationär und mobil)</li> </ul>                                                                                                                                                                                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Modellprojekt für eine landesweite Umsetzung</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Land, Landkreise</li> <li>• Einzelhandelsunternehmen</li> <li>• Logistikunternehmen</li> <li>• DSL-Anbieter</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                              |
| Infrastruktur und Immobilienmanagement    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebendige Ortskerne für Wohnen, Arbeiten, Versorgung und Freizeit</li> </ul>                                                                                                                                                              | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Flächenpotenziale zeigen</li> <li>• Sozialraumanalysen erstellen</li> <li>• Kulturlandschaftskataster</li> <li>• Aufbau eines Systems eines Leerstandskatasters mit -börse</li> <li>• Leitfaden für Nutzungsszenarien (Print und Web-basiert)</li> <li>• Initiativberatung für Eigentümer</li> <li>• Pilotprojekt innerörtlicher Einzelhandel</li> <li>• Alternative Finanzierungsmodelle</li> <li>• Fibel „Wer – Was – Wann – Wo“</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Private Eigentümer</li> <li>• Bürger und Nachbarschaftsvereine</li> <li>• Stadtmanagement (inkl. regionalem Marketing „Welterbe“)</li> <li>• Zweckverband</li> <li>• Kammern</li> <li>• Sparkassen/Banken</li> <li>• Hochschulen</li> <li>• Denkmalpflege, Heimatforscher</li> </ul>                                                                                                |
| Struktur der Planungsprozesse             | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Daseinsvorsorge in bedarfsgerechten Einheiten übergeordnet organisieren <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hoheitliche Daseinsvorsorge in größeren Einheiten</li> <li>- Lokale Projekte mit lokalen Partnern</li> </ul> </li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kümmerer/Anlaufperson, die Projekte verknüpft</li> <li>• Frühe Bürgerbeteiligung und Bildung von Arbeitsgruppen</li> <li>• Leuchtturmprojekte <ul style="list-style-type: none"> <li>- Prioritäten setzen</li> <li>- Bündelung von Fördermitteln</li> </ul> </li> <li>• Bürgerprojekte unterstützen (kleinere Quartiersprojekte, „LEADER light“, etc.)</li> <li>• Mehr Öffentlichkeitsarbeit für Bürgerbeteiligung</li> </ul>                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zweckverband</li> <li>• Betroffene/Bürger</li> <li>• Verbandsgemeinden</li> <li>• Verbände</li> <li>• Organisationen</li> <li>• Vereine</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                  |

|                               |                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                      |
|-------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Bildung                       | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualitativ hochwertige und erreichbare Bildungsangebote für alle (inkl. Ausbildungsplätzen auch im öffentlichen Dienst und der Daseinsvorsorge)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zwergschulen</li> <li>• Schule zuhause, in der Dorfgruppe, per Internet, als Blockveranstaltung</li> <li>• Längeres gemeinsames Lernen</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunen</li> <li>• Landkreis</li> <li>• Land</li> </ul>                                                    |
| Lebensqualität in Stadtkernen | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebenswerte/lebendige Stadtzentren</li> <li>• Wohnen, arbeiten, leben und einkaufen vor Ort</li> </ul>                                                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Imagestrategien</li> <li>• Beratung, z.B. für Bauherren/Baugruppen</li> <li>• Pilotprojekte fördern</li> <li>• Stadtentwicklungskonzepte</li> <li>• Quartiersgemeinschaften (Wohnen, Handel) → Verantwortungsgemeinschaften (vgl. Brunnengemeinschaften) → „Tag der Nachbarschaften“</li> <li>• Qualitätssicherung z.B. durch Wettbewerbe</li> <li>• Steigerung der kulturellen Dichte</li> <li>• Best-practice-Beispiele</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lokale und regionale Netzwerke</li> <li>• Interkommunale Zusammenarbeit, Kooperation der Zentren</li> </ul> |



### 3.2.5 Kultur, Landschaft, Bauen, Tourismus, Geschichte und mehr...

Der Workshop startete mit den folgenden drei Expertenrunden:

**Impuls 1:** Expertenrunde „Baukultur“  
(Thomas Vogt, SGD Nord, Helena Linzer, Technische Universität Wien, Jürgen Sommer, Planergruppe Heichel, Thomas Metz, Direktor der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE), Petra Bittkau, LandschaftsArchitekten Bittkau, Bartfelder + Ingenieure)

**Impuls 2:** Expertenrunde „Kulturlandschaft“  
(Martin Orth, Mitarbeiter des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesplanung, seit 1. Oktober 2012 Leiter der obersten Landesplanungsbehörde Rheinland-Pfalz, Peter Jost, Weingut Hahnenhof in Bacharach, Landrat Günter Kern, Vorstand des Welterbe-Zweckverbandes)

**Impuls 3:** Expertenrunde „Inszenierung der Kultur“  
(Hans-Dieter Gassen, Präsident der SGD Nord a.D., Matthias Müller, Winzer, Claudia Schwarz, Romantischer Rhein Tourismus GmbH)

Anhand verschiedener Aussagen der Experten wurde deutlich gemacht, dass die Kulturlandschaft in Verbindung mit der Baukultur ausschlaggebend für die Verleihung des Welterbestatus durch die UNESCO war und daher deren Erhalt und sensible Weiterentwicklung grundlegende Ziele darstellen. Sie prägt maßgeblich das Bild der Region. Mit positiven Gestaltungsbeispielen wie sie beispielsweise die „Initiative Baukultur“ der SGD Nord in Form von Wettbewerben organisiert, können positive Akzente gesetzt und ein Bewusstsein für den Umgang mit historischer Bausubstanz geschaffen werden.

Ein intensiveres Bewusstsein für die Einzigartigkeit der Region kann auch durch eine



stärkere Inszenierung der Kultur erreicht werden. In Verbindung mit kulturellen Veranstaltungen und durch die gesteigerte Einbeziehung Kulturschaffender kann ein Alleinstellungsmerkmal geschaffen werden, das auch für die touristische Angebotsentwicklung und deren gewinnbringende Profilierung genutzt werden kann.

Es wurden die folgenden Handlungsfelder identifiziert:

- ▶ Kulturlandschaft
- ▶ Baukultur
- ▶ Sensibilisierung/Identität
- ▶ Inszenierung der Kultur

Das Handlungsfeld „Baukultur“ wurde aufgrund seiner Komplexität und des hohen Zuspruchs der Teilnehmer in drei Arbeitsgruppen parallel bearbeitet.

In den nachfolgenden Tabellen werden die Handlungsfelder näher beschrieben. Stärken, Engpässe, Herausforderungen und Chancen sowie die Ziele, Strategien, Projekte, Beteiligte und Strukturen werden aufgeführt.



| Handlungsfeld    | Stärken                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | Engpässe                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | Herausforderungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Chancen                                                                                                                                                                                                                                   |
|------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Kulturlandschaft | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klimagunst und Morphologie</li> <li>• Naturszenerie (Felspartien)</li> <li>• Biotop-, Arten- und Nutzungsvielfalt (Weinbau, Obstbau, Wald, Wiesen)</li> <li>• Gebaute Kulturlandschaftselemente (Burgen, Schlösser, Trockenmauern)</li> <li>• Mythos Mittelrheintal</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Trockenphasen wegen Klimawandel</li> <li>• Mangelnde Wirtschaftlichkeit</li> <li>• Überformung der Kulturlandschaft (z.B. Hotelprojekt Loreley)</li> </ul>                                                                                                                                    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhaltung durch Bewirtschaftung (z.B. Trockenmauern im Weinberg)</li> <li>• Steuerung der Siedlungsentwicklung und Bebauung (z.B. Loreley)</li> </ul>                                                                                                                                                        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bodenordnung</li> <li>• Regionalvermarktung/überregionale Vermarktung, regionale Produkte</li> </ul>                                                                                             |
| Baukultur (I)    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Historische Bausubstanz</li> <li>• Stadtbilder im Engtal</li> <li>• Stadt und Landschaft</li> <li>• Gute verkehrliche Erschließung</li> <li>• Zukunftsfähige und gestaltprägende Bausubstanz</li> <li>• Vielgestaltiges Landschaftsbild</li> </ul>                             | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bahnlärm</li> <li>• Zu enge Parzellenstruktur</li> <li>• Gewerbliche Überverdichtung</li> <li>• Leerstände und Bevölkerungsschwund</li> <li>• Fördermodelle greifen nicht optimal</li> </ul>                                                                                                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umwandlung der (gewerblichen) Brachen</li> <li>• Anpassung der alten Wohngebäude an heutige Nutzungsprofile</li> <li>• Baukulturverträglicher Lärmschutz</li> <li>• Entrümpelung von Liegenschaften durch Rückbau bzw. Abriss</li> <li>• „Visuelle“ Entrümpelung (Werbung, Stadtmöblierung, etc.)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bauflächenentwicklung im Ortskern</li> <li>• Lebendige Innenstädte</li> <li>• Zuzug von Neubürgern</li> <li>• Herausstellung und Wertschätzung bzw. Erlebbarkeit der alten Stadtkerne</li> </ul> |
| Baukultur (II)   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Herausragende Kulturdenkmäler</li> <li>• Gewachsene Identität</li> <li>• Vorhandendes Engagement durch Bürger und Institutionen</li> </ul>                                                                                                                                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Begrenzung der baulichen Entwicklung durch lineare Zäsuren</li> <li>• Triste Nebensaison → Lichtmangel, Verschattung</li> <li>• Zu kleine Parzellen</li> <li>• Mangelnde Infrastruktur (fast nur parallel zum Rhein)</li> <li>• Sanierungsstau</li> <li>• Investitionsbereitschaft</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Leerstand v.a. im Ortskern</li> <li>• Anpassung der Förderinstrumente</li> <li>• Gebietsgröße</li> <li>• Lang andauernde Prozesse</li> <li>• Mobilisierung der Immobilien-eigentümer</li> </ul>                                                                                                              | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Leerstand als Chance – mehr Raum/Platz</li> <li>• Weniger objektbezogene, mehr quartiersbezogene Projekte</li> <li>• Gute Beispiele</li> <li>• Multiplikatoren vor Ort</li> </ul>                |

|                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                              |
|--------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Baukultur<br>(III)             | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Identifikation der Bewohner</li> <li>• Alleinstellungsmerkmal für Touristen</li> <li>• Kulturerbe mit touristischem Potenzial (für wenige Monate)</li> </ul>                                                                                                                                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bahnlärm (aber kein Grund, Aktivitäten einzustellen)</li> <li>• Mangelnde Wertschätzung und Vernachlässigung</li> <li>• Demografische Entwicklung</li> <li>• Erziehung/ Bildung</li> <li>• „Moderne“ Wohnansprüche</li> <li>• „Baumarktkultur“</li> <li>• Mangelnde Investitionen, „Innehalten“ in den 1960er/1970er</li> <li>• Bezahlbarkeit → Trading-down</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Branchenmix (z.B. Wissens- und Kreativwirtschaft)</li> <li>• Mehr Partizipation, Bürgerbeteiligung, Transparenz</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                   | -                                                                                                                                                                            |
| Sensibilisierung/<br>Identität | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welterbetitel</li> <li>• Welterbeaffine Gruppen und Akteure</li> <li>• Weltweite Bekanntheit, Mythos</li> </ul>                                                                                                                                                                                | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sensibilität nicht in der Breite</li> <li>• Kommunales Kirchturmdenken</li> <li>• Fehlender/ unbekannter zentraler Ansprechpartner</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                           | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Bottom-up-Ansatzes, Schaffung/ Anpassung dauerhafter Strukturen (Organisationsstruktur zur Verstärkung des Prozesses)</li> <li>• Vorteile des Welterbestatus vermitteln (an unterschiedliche Gruppen und Bürger)</li> <li>• Intensivere Präsenz, Öffentlichkeitsarbeit/PR</li> <li>• Vermittlung von Kindesbeinen an</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zweckverband oder Struktur- und Genehmigungsdirektion stärken?</li> </ul>                                                           |
| Inszenierung<br>der Kultur     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Romantischer Rhein Tourismus GmbH</li> <li>• Zweckverband</li> <li>• Tourismus- und Kulturnetzwerk</li> <li>• Kulturlandschaft</li> <li>• Welterbestatus</li> <li>• Literarisches Erbe, historisches Erbe</li> <li>• Museen und Kulturdenkmäler</li> <li>• Künstlerisches Potenzial</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Öffnungszeiten der Kulturdenkmäler im Winter</li> <li>• Eine zentrale Informationsplattform für das gesamte Welterbegebiet</li> <li>• Tourismus- und Kulturnetzwerk</li> <li>• Fahrzeiten</li> <li>• Optimierbare Vernetzung</li> </ul>                                                                                                                                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Saisonausdehnung (12 Monate)</li> <li>• Kulturwinter</li> <li>• Lichtinszenierung von Natur-/ Kulturdenkmälern und Weinbergen (→ Solar-energie)</li> </ul>                                                                                                                                                                                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualität der Veranstaltungen</li> <li>• Authentische Inszenierungen</li> <li>• Reproduzierbarkeit</li> <li>• Buchbarkeit</li> </ul> |

| Thema             | Ziele                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | Strategien und Projekte                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | Beteiligte und Strukturen                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|-------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Kultur-landschaft | <ul style="list-style-type: none"> <li>Erhaltung und nachhaltige Weiterentwicklung der Kulturlandschaft</li> </ul>                                                                                                                                                                                             | <ul style="list-style-type: none"> <li>Wirtschaftliche Basis für Nutzungen schaffen</li> <li>1: Weinbau – verbesserte Bewirtschaftungsbedingungen (Hubschrauber, Bodenordnung), Trockenmauersanierungen</li> <li>2: Wald – Bodenordnung, Niederwaldnutzung</li> <li>3: Obstbau – Mittelrheinkirsche, Vermarktungsstrategie</li> <li>4: Offenlandbiotope/Grünland – Marketing</li> <li>5: Überlieferung</li> </ul>                                                        | <ul style="list-style-type: none"> <li>1: Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR), Weinbauamt, Naturschutz (Kreisverwaltung, Struktur- und Genehmigungsdirektion)</li> <li>2: DLR, Landesforsten</li> <li>3: DLR, Zweckverband</li> <li>4: DLR, Deutscher Hotel- und Gaststättenverband</li> <li>5: Vorleser, Schulen</li> </ul> |
| Baukultur (I)     | <ul style="list-style-type: none"> <li>Qualitätsoffensive und Inwertsetzung               <ul style="list-style-type: none"> <li>Inwertsetzung der Ortskerne für Wohnen, Arbeiten, Versorgung, etc.</li> <li>Kompakte Siedlungszone und ungestörte Landschaftsräume (keine Zersiedlung)</li> </ul> </li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Masterpläne für die Ortskerne</li> <li>Gestaltleitbilder für die Ortskerne</li> <li>Interkommunale Abstimmung</li> <li>Rekultivierungsmaßnahmen (Weinbau)</li> <li>Standortgerechte Bepflanzung</li> <li>Landschaftsverträgliche Verkehrsbauten</li> <li>Bahnhöfe als Eingang und Visitenkarte der Orte</li> <li>Inszenierung des Stadt- und Landschaftsbildes</li> <li>Beispielprojekte zum Lärmschutz im Wohnungsbau</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Alle</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| Baukultur (II)    | <ul style="list-style-type: none"> <li>Erhalt durch Nutzung/Revitalisierung der Ortskerne</li> <li>Sensibilität für baukulturelle Qualität, Setzen von Maßstäben</li> </ul>                                                                                                                                    | <ul style="list-style-type: none"> <li>Best-practice zur Quartiersentwicklung</li> <li>Nutzung von Multiplikatoren, Inhalte der Leitfäden in die Bevölkerung tragen</li> <li>Vorbildfunktion der öffentlichen Auftraggeber</li> <li>Immobilienfonds zur Revitalisierung von Objekten</li> <li>Anpassung der Abschreibungsmöglichkeiten</li> </ul>                                                                                                                        | <ul style="list-style-type: none"> <li>Immobilienmarkt</li> <li>Banken</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                     |

|                                |                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|--------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Baukultur<br>(III)             | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zukunftsfähige Welterbestätte durch Baukultur fördern</li> </ul>                                                                                      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulische Projektstage</li> <li>• Ausbau bestehender Beiräte</li> <li>• Medienarbeit</li> <li>• Rückkehrer</li> <li>• Sensibilisierung der Fachleute</li> <li>• In die Region gehen</li> <li>• Lokale Bündnisse</li> <li>• Dialog „bürgerorientierter Denkmalschutz“</li> <li>• Finanzierungsallianzen, Sponsoring</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Universitäten</li> <li>• Architekten</li> <li>• Bürger</li> <li>• Kommunen</li> </ul>                                                                                                                                                            |
| Sensibilisierung/<br>Identität | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Bottom-up-Prozesses</li> <li>• Stärkung der Identität „Wir sind Welterbe“</li> <li>• Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welterbetag als Volksfest</li> <li>• Angebote für Kinder schaffen (Wettbewerbe, Workshops, etc.), Schulung von Lehrern und Erziehern</li> <li>• „Förderlotse“ (z.B. im Ehrenamt) mit Bürgersprechtag</li> <li>• Verbesserung der Information von Bürgern</li> </ul>                                                            | <p>Alle, im Besonderen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulen, Fachhochschulen, Volkshochschulen</li> <li>• Kindertagesstätten</li> <li>• Generaldirektion des kulturellen Erbes</li> <li>• Museen und weitere Träger, private Initiativen, Künstler</li> </ul>            |
| Inszenierung<br>der Kultur     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• 12 Monate im Jahr authentische Kultur</li> </ul>                                                                                                      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Masterplan Kultur <ul style="list-style-type: none"> <li>- Recherche</li> <li>- Konzeption</li> <li>- Bausteine</li> <li>- Koordinierung</li> <li>- Künstlerischer Ansatz</li> <li>- Schaffung künstlerischer Werte</li> <li>- Kooperationspartner</li> <li>- Qualitätsstandards</li> </ul> </li> </ul>                        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zweckverband</li> <li>• Veranstalter</li> <li>• Generaldirektion des kulturellen Erbes</li> <li>• Kommunen</li> <li>• (Kultur-)Vereine</li> <li>• Schiff- und Fährbetriebe</li> <li>• Touristiker</li> <li>• Museen et al. (Location)</li> </ul> |

### 3.2.6 Regionale Identität

Die Teilnehmer des Workshops „Regionale Identität“ wurden mit den folgenden drei Impulsen auf das Thema eingestimmt:

**Impuls 1:** Regionalmarke Eifel  
(Markus Pfeifer, Geschäftsführer der Regionalmarke EIFEL GmbH)

**Impuls 2:** Expertenrunde „Regionale Produkte und regionales Marketing“  
(Frank Boewingloh, DLR Westerwald-Osteifel, Landschaftsarchitekt und Mitbegründer der Initiative Mittelrheinkirsche, Hiltrud Specht, Geschäftsführerin der Mittelrhein-Wein e.V.)

**Impuls 3:** Expertenrunde Regionale Strukturen und Identität  
(Uwe Hüser, Präsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord (heute: Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz), Hans-Dieter Gassen, Präsident der SGD Nord a.D., Torsten Raab, Leiter der Hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön, Hans-Egon Baasch, Leiter der Obersten Landesplanungsbehörde Rheinland-Pfalz a.D., Günter Kern, Landrat und Vorsitzender des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal)

In den Impulsen wurde deutlich hervorgehoben, dass die Menschen im Oberen Mittelrheintal sich grundsätzlich mit ihrer Region identifizieren und stolz auf den Welterbestatus sind. Nach Aussage einiger Schüler, die zum Workshop zahlreich erschienen waren, könnte bereits in der Schule viel stärker auf das Thema Welterbe eingegangen und hierfür sensibilisiert werden. Eine entsprechende Unterrichtseinheit wurde diesbezüglich als sinnvoll erachtet.

Regionale Produkte schaffen eine hohe Identifikation mit der Region und tragen zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Kulturlandschaft maßgeblich bei. So gibt es bereits

die „Initiative Mittelrhein“, die den Wein als regionales Produkt stärker positioniert, und die Initiative für das regionale Produkt Mittelrheinkirsche. Auch die Gastronomie unterstützt mit dem Label der „Welterbegastgeber“ die heimischen Produzenten. Die Etablierung einer Regionalmarke, die einen ganzheitlichen Vermarktungsansatz darstellt, wäre als Weiterentwicklung der bestehenden Initiativen zu verstehen. Hierfür sind jedoch leistungsfähige Strukturen aufzubauen, die im Stande sind, die Vielzahl von Interessen und Akteuren zu bündeln.



Nachfolgende Handlungsfelder wurden bearbeitet:

- ▶ Wissen um das Welterbe/Kultur
- ▶ Begeisterung/Identität
- ▶ Perspektiven für die Jugend/Arbeitsplätze und Infrastruktur
- ▶ Dachkommunikation/Regionalmarke

In den nachfolgenden Tabellen werden die Handlungsfelder näher beschrieben. Stärken, Engpässe, Herausforderungen und Chancen sowie die Ziele, Strategien, Projekte, Beteiligte und Strukturen werden aufgeführt.

| Handlungsfeld                                                | Stärken                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | Engpässe                                                                                                                                                                                                                                                          | Herausforderungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Chancen                                                                                                                                                                                                                                            |
|--------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Wissen um das Welterbe/Kultur                                | <ul style="list-style-type: none"> <li>• UNESCO-Welterbe-Projekt-Schule in Oberwesel</li> <li>• Neue Presse-referentin beim Romantischen Rhein</li> <li>• Welterbegastgeber</li> <li>• Welterbegästeführer</li> <li>• Welterbetag</li> <li>• Welterbeatlas</li> <li>• „UWE“ – Smaragdeidechse (1. Pixieheft)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mediale Zersplitterung</li> <li>• Der Rhein als gefühlte Grenze (keine Brücke)</li> <li>• Kein Fahrkartenvorband (Bus, Bahn, Schiff)</li> <li>• Fehlende altersadäquate Wissensvermittlung</li> </ul>                    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufnahme in die Lehrpläne der Schulen</li> <li>• Zusammenführung, Kooperation der Medien – Ziel: einheitlicher Auftritt/Produkt (Welterbezeit-schrift) für Bürger und Touristen</li> <li>• „Brücken schlagen“</li> <li>• Lokale Ebene noch besser integrieren – Welterbetag noch größer aufziehen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualifizierung, Schaffen von Heimatgefühl</li> <li>• Gemeinsamer Wissensstand</li> </ul>                                                                                                                  |
| Begeisterung/ Identität                                      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzerte/ Veranstaltungen</li> <li>• Sammel-Nachttaxi (lokal)</li> <li>• Vereinskultur</li> <li>• Natur</li> </ul>                                                                                                                                                             | <ul style="list-style-type: none"> <li>• UNESCO-Projekte an Schulen</li> <li>• Verkehrs-anbindung</li> <li>• Ausbildungs-plätze</li> <li>• Jugendtreffs einführen</li> <li>• Fehlende Freizeitangebote (Schwimbäder/Kino)</li> </ul>                              | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Infrastruktur (schwierig)</li> <li>• Austausche mit Partnerstädten</li> <li>• Bus/Bahntickets im Sinne des RLP-Ticket</li> </ul>                                                                                                                                                                             | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Überregionale Vereine und Veranstaltungen</li> <li>• Stimme der Jugend hören, Möglichkeit gehört zu werden durch Jugendpfleger/-beirat</li> <li>• Facebook-Gruppe</li> </ul>                              |
| Perspektiven für die Jugend/ Arbeitsplätze und Infrastruktur | <ul style="list-style-type: none"> <li>• (Rh-)einseitiges Bildungs- und Arbeitsangebot</li> <li>• Familie/ Freunde</li> <li>• Kommunikation</li> <li>• Bodenständige Bevölkerung</li> <li>• Lebensqualität</li> </ul>                                                                                                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nahverkehr im ländlichen Bereich</li> <li>• Mangelnde Information/ Kommunikation</li> <li>• DSL-Versorgung</li> <li>• Weite Wege (Schule, Ausbildungsstellen, ...)</li> <li>• Weiterbildung/ Freizeitangebote</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbindung der beiden Rheinseiten</li> <li>• Chancengleichheit in strukturalarmen Gebieten</li> <li>• Bessere Vernetzung Schule/ Arbeitswelt</li> </ul>                                                                                                                                                      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Not macht erfinderisch!</li> <li>• Ganzjährige Arbeitsplätze durch Änderung der Rahmenbedingungen zur Ansiedelung von Unternehmen</li> <li>• Lebensqualität durch verbesserte Freizeitangebote</li> </ul> |
| Dachkommunikation/ Regionalmarke                             | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Viele engagierte Akteure</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                            | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kein einheitlicher Auftritt</li> <li>• Mittelrhein ≠ WE-Kulisse</li> <li>• Keine Vernetzung von Oberem und Unterem Mittelrhein</li> </ul>                                                                                | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prozess</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                           | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Regionalmarke</li> <li>• Regionale Kommunikation</li> </ul>                                                                                                                                               |

| Thema                                                        | Ziele                                                                                                                   | Strategien und Projekte                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | Beteiligte und Strukturen                                                                                                                                                                                              |
|--------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Wissen um das Welterbe/Kultur                                | <ul style="list-style-type: none"> <li>Talübergreifende Wissensvermittlung für die Bevölkerung und die Gäste</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Schaffung einer gemeinsamen Informationsplattform</li> <li>Nutzung neuer Informationsmedien</li> <li>Projekte: Aufnahme in Lehrpläne, Welterbe-tag, Welterbeatlas bekannter machen, Apps entwickeln, Schaffen von Hot-Spots, Schaffen einer Identifikationsfigur (z.B. UWE)</li> </ul>        | <ul style="list-style-type: none"> <li>Schulen (z.B. AGs, ...)</li> <li>Akteure vor Ort (Zweckverband, LEADER-LAG, Ehrenamt, ...)</li> <li>Medien</li> <li>Bevölkerung</li> <li>Nahversorgungseinrichtungen</li> </ul> |
| Begeisterung/ Identität                                      | <ul style="list-style-type: none"> <li>Attraktive Gestaltung des Lebensalltags Jugendlicher in der Region</li> </ul>    | <ul style="list-style-type: none"> <li>„UNESCO-Ticket“</li> <li>Jugendräte</li> <li>Veranstaltungen/ Konzerte</li> <li>Schüleraustausch</li> </ul>                                                                                                                                                                                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Bus und Bahn</li> <li>Gemeinde</li> <li>Jugend</li> <li>Zweckverband</li> <li>Schulen</li> <li>Behörde</li> <li>Kreisverwaltung/Jugendamt</li> </ul>                            |
| Perspektiven für die Jugend/ Arbeitsplätze und Infrastruktur | <ul style="list-style-type: none"> <li>„Engpässe“ verbessern</li> </ul>                                                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>Mehr Busse (Kleinbusse, Call-Busse, Sammeltaxis, Nachtzüge, ...)</li> <li>Öffentliche Freizeitplätze (Basketballplätze, Bolzplätze, Jugendräume, etc...)</li> <li>Stärkere Unterstützung der Vereinsarbeit (organisatorisch und finanziell)</li> <li>Wir fordern Ausbildungsplätze</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Jugendliche</li> <li>Vereine</li> <li>Verbandsgemeinden</li> <li>Gemeinden</li> <li>Betriebe</li> <li>Landkreis</li> <li>Zeitung</li> <li>Verbandsgemeinde</li> </ul>           |
| Dachkommunikation Regionalmarke                              | <ul style="list-style-type: none"> <li>Dachkommunikation</li> </ul>                                                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>Gebietskulisse(n) klären</li> <li>Produktbereiche entwickeln</li> <li>Qualitätskriterien (Definition, Kontrolle, Vermarktung)</li> </ul>                                                                                                                                                      | <ul style="list-style-type: none"> <li>Wirtschaft</li> <li>Zweckverband</li> <li>Kommunen im Unteren Mittelrheintal</li> <li>Ehrenamt</li> </ul>                                                                       |



### 3.3 Zukunftskonferenz

Am 18. August 2012 fand die Zukunftskonferenz von 10 bis 17 Uhr in St. Goar statt. Die ganztägige Veranstaltung hatte zum Ziel, die Ergebnisse der Workshops in verdichteter Form einem breiten Teilnehmerkreis zugänglich zu machen und die erarbeiteten Ansätze gemeinsam zu bewerten. Daher wurden die Einladungs- und Teilnehmerlisten der Workshops zusammengeführt und für die Zukunftskonferenz erneut genutzt. Darüber hinaus wurde durch die Ankündigung in der Presse und in den Mitteilungsblättern der Landkreise/Verbandsgemeinden die Bevölkerung zur Teilnahme animiert. Die samstägige Veranstaltung hatte den Vorteil, dass nun auch diejenigen Personen, die zu den werktägigen Workshops verhindert waren, teilnehmen konnten. Rund 200 Personen fanden sich in der Rheinfelshalle ein, wobei der Großteil der Teilnehmer mit der Teilnehmerstruktur der Workshops identisch war.

Die Zukunftskonferenz startete mit einer kurzen Begrüßung durch den Vizepräsidenten der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord David Langner, der Wirtschaftsministerin des Landes Rheinland-Pfalz Eveline Lemke sowie Walter Schumacher, Kulturstatssekretär im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur und Welterbebeauftragter des Landes Rheinland-Pfalz.

Im Anschluss folgten zwei Impulse, die die Teilnehmer aufbauend auf dem bereits Erarbeiteten zum visionären Denken anregen sollten:

**Impuls 1:** Das Welterbe aus Sicht der Jugend  
(Schülergruppe der UNESCO Realschule plus aus Oberwesel)

**Impuls 2:** Megatrends  
(Jeanette Huber, Zukunftsinstitut)

Die Schülergruppe der UNESCO-Realschule plus aus Oberwesel präsentierte den Teilnehmern ihre Vision für eine lebenswerte Heimat und machte gleichzeitig deutlich, wo ihrer Meinung nach dringender Handlungsbe-

darf besteht. Als wichtigste Punkte wurden die Verbesserung des ÖPNV, die Eröffnung eines Jugendnetzwerks sowie die Installierung eines Jugendrates genannt.

Einen weiteren Impuls lieferte Frau Jeanette Huber vom Zukunftsinstitut, die Megatrends und Zukunftsmärkte für das Obere Mittelrheintal aufzeigte. Vor dem Hintergrund der von ihr benannten Herausforderungen Umwelt, Individualisierung und Kommunikation reflektierten die Teilnehmer in einer ersten Arbeitsphase die Entwicklungsmöglichkeiten in Bezug auf das Welterbegebiet. Dabei standen bei den Teilnehmern vor allem die Themen Mobilität und Vernetzung der Verkehrsmittel im Fokus. Konkrete Projektvorschläge wurden in Form einer Kartenabfrage gesammelt. Neben den bekannten Themen wie Rheinquerung/Brücke oder die Lärmproblematik, die auch hier sehr häufig benannt wurden, konnten aber auch neue Projektideen wie das UNESCO-Ticket, das alle Verkehrsmittel vernetzt und ein Höchstmaß an Flexibilität gewährleistet, eingebracht werden.



Die Ergebnisse der Workshops wurden für die Zukunftskonferenz ausgewertet, komprimiert und präsentiert. Aus insgesamt 46 Handlungsfeldern wurden 11 zentrale Visionen abgeleitet, die anschließend von den Teilnehmern mit Hilfe von selbstklebenden Punkten (fünf pro Person und maximal zwei pro Aussage) an einer Schautafel priorisiert wurden. Somit konnte eine Gewichtung erfolgen. Nachfolgend werden die Ergebnisse dargestellt.



1. „Wir wollen mehr Ruhe im Welterbe Oberes Mittelrheintal“ **(111 Punkte)**
2. „Wir wollen eine Mobilität, die tragfähig, zukunftsfähig und bezahlbar ist“ **(108 Punkte)**
3. „Wir wollen unsere Kulturlandschaft schützen und weiter entwickeln sowie die Baukultur pflegen“ **(79 Punkte)**
4. „Wir wollen ein attraktiver Standort für Lebensqualität in den Kommunen sein“ **(49 Punkte)**
5. „Wir wollen ein attraktiver Standort für Unternehmen und Arbeitsplätze sein“ **(43 Punkte)**
6. Wir wollen mehr Qualität im Tourismus, Angebote für Jung und Alt, jedes Wetter und für jeden Geldbeutel“ **(42 Punkte)**
7. „Wir wollen die Vorstellungen der künftigen Generationen von Welterbe-Bürgern schon heute in unsere Planungen einbeziehen“ **(31 Punkte)**
8. „Wir wollen die Identität mit dem Welterbe stärken und selbstbewusst nach Innen und Außen handeln“ **(30 Punkte)**
9. „Wir wollen in Zukunft intensiv zusammenarbeiten und uns stärker organisatorisch vernetzen“ **(29 Punkte)**
10. „Wir wollen unser Welterbe einheitlich touristisch vermarkten“ **(24 Punkte)**
11. „Wir wollen die Energiewende welterbeverträglich gestalten“ **(19 Punkte)**

Zur Einstimmung auf die zweite Arbeitsphase wurden zwei Kreativspiele durchgeführt, um die Teilnehmer zum innovativen Denken anzuregen. Anschließend arbeiteten die Teilnehmer an den 11 Visionen weiter.

Für jede einzelne Vision gab es eine Pinnwand mit drei vertiefenden offenen Fragen, die von den Teilnehmern beantwortet werden sollten. Diese resultierten aus der Auswertung der Workshops und dienten dazu konkrete nächste Schritte zu eruieren. Durch bereitgestellte Wandzeitungen konnten die Teilnehmer zusätzlich auf alle bisherigen Ergebnisse aus den Workshops zurückgreifen.

Die Teilnehmer fanden sich je nach Interesse an den 11 vorbereiteten Pinnwänden ein. Die Präsentation der Ergebnisse aller Arbeitsgruppen im Plenum übernahmen Mitglieder der Lenkungsgruppe bzw. engagierte Akteure.

In einer abschließenden Gesprächsrunde mit Wirtschaftsstaatssekretär Uwe Hüser, Kulturstatssekretär Walter Schumacher, Vizepräsident der SGD Nord David Langner, Martin Orth, Mitarbeiter des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesplanung (seit 1. Oktober 2012 Leiter der obersten Landesplanungsbehörde Rheinland-Pfalz), sowie den Landräten Günter Kern und Bertram Fleck wurde deutlich gemacht, dass auf den Ideen und Projekten, die im Masterplanprozess entstanden sind, gemeinsam aufgebaut werden muss. Darüber hinaus führten sie aus, dass der Zweckverband als bereits etablierte Struktur die vielfältigen Aufgaben zwar wahrnehmen, aber auch mit den dafür notwendigen Kompetenzen und finanziellen Mitteln ausgestattet werden muss.

### 3.4 Fazit

Es wurden 46 Handlungsfelder in den Workshops identifiziert, die den Teilnehmer aller Veranstaltungen insgesamt von größter Bedeutung erschienen. Sie zeichneten nach intensiver Gruppenarbeit ein zukünftiges Bild von der Welterberegion bestehend aus 11 Hauptvisionen. Um diese wiederum in eine Rangfolge einordnen zu können, erfolgte im Anschluss eine Priorisierung.

Wird nun im weiteren Verlauf des Prozesses – sowohl bei der Strategieentwicklung als auch bei der praktischen Umsetzung künftiger Projekte – den vergebenen Prioritäten entsprechend Rechnung getragen, so ist davon auszugehen, dass diese und der gesamte Masterplan von einer breiten Mehrheit der Bevölkerung getragen und weiterhin unterstützt werden.

Dies war zu Beginn als klares Ziel formuliert worden, dessen Erreichung man durch die Durchführung der Workshops nun einen Schritt näher gekommen ist.

## 4 Visionen und Strategien

Die insgesamt 46 Teilhandlungsfelder, die in den sechs Workshops identifiziert und bearbeitet wurden, ließen sich zu 11 zentralen Visionen verdichten und im Rahmen der Zukunftskonferenz konkretisieren. Nachfolgend werden die Ergebnisse vorgestellt.

### 4.1 Wir wollen mehr Ruhe im Welterbe Oberes Mittelrheintal



**»Der Beteiligungsprozess hat deutlich gemacht, dass die Belastungen durch Lärm und Erschütterungen im Oberen Mittelrheintal von den dort lebenden Menschen nicht mehr akzeptiert werden können.«**

**Uwe Hüser**

Ausgelöst durch den immer stärker werdenden Schienen-güterverkehr nimmt die Belastung durch Lärm und Erschütterungen für die Menschen im Oberen Mittelrheintal kontinuierlich zu. Aber auch andere Verkehrsmittel, wie Flugzeuge, Schiffe und das PKW-Aufkommen führen in der engen Tallage zu Lärmbelastungen. Dass hier die Grenze der Belastbarkeit der Bürger schon seit geraumer Zeit erreicht ist, zeigt sich auch an den zahlreichen Aktivitäten der Bürgerinitiativen. In den sechs Workshops sowie in der Zukunftskonferenz wurde die Belastung durch den Bahn-lärm als grundlegendes und handlungsfelderübergreifendes Problem mit höchster Priorität gesehen. Eine schnelle Reduzierung der Lärmbelastungen und Erschütterungen wurde daher mit breiter Mehrheit eingefordert.

Ein ruhiges Tal ist grundlegende Voraussetzung für die erfolgreiche Weiterentwicklung des gesamten Welterbegebiets. Nicht nur für den Tourismus sondern auch für die qualitätsvolle Revitalisierung der Stadt- und Ortskerne ist eine schnelle Reduzierung des Bahn-lärms und der Erschütterungen dringend erforderlich. Von daher ist es wichtig, mit kurz-, mittel- und lang-

fristigen Maßnahmen entscheidende und spürbare Verbesserungen für die Menschen in der Region und deren Lebensqualität herbeizuführen. Da es sich hierbei um ein sehr komplexes Themenfeld handelt, bei dem es eine Vielzahl von Beteiligten (EU, Bund, Deutsche Bahn, Land, Kommunen, Bürgerinitiativen) und Zuständigkeiten gibt, können nur durch die Vernetzung und Bündelung der Aktivitäten rasche Erfolge erzielt werden.

Hierzu wurden beispielsweise ein „gesamtes gesellschaftliches Bündnis“ und die Erarbeitung einer gemeinsamen Kommunikationsstrategie vorgeschlagen. In beiden Fällen steht die Bündelung relevanter Akteure im Vordergrund, um dadurch gemeinsam das Problem zu lösen. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessenslagen hinsichtlich der Kommunikation der Bahn-lärmproblematik bei Bürgerinitiativen und Tourismusorganisationen soll gemeinsam eine „imageunschädliche“ Öffentlichkeitsarbeit entwickelt werden, die klar die Belastung der Bürger durch den Güterverkehr auf der Schiene herausstellt, gleichzeitig aber nicht imageschädlich bezüglich der touristischen Destination Oberes Mittelrheintal wirkt.

### Kurz gefasst:

- ▶ Belastung durch Lärm als grundlegendes und handlungsfelderübergreifendes Problem mit höchster Priorität
- ▶ Ruhiges Tal ist grundlegende Voraussetzung für die erfolgreiche Weiterentwicklung des gesamten Welterbegebiets
- ▶ Maßnahmen zur Vernetzung und Bündelung der Aktivitäten, wie z.B. „gesamtes gesellschaftliches Bündnis“, Erarbeitung einer gemeinsamen Kommunikationsstrategie, „imageunschädliche“ Öffentlichkeitsarbeit

## 4.2 Wir wollen eine Mobilität, die zukunftsfähig, tragfähig und bezahlbar ist (Brücke, Breitband, Medien)



**»Es muss uns gelingen, die trennende Wirkung des Rheins zu überwinden und mit Hilfe der vielf geforderten Mittelrheinbrücke ein attraktives Angebot für eine hohe Mobilität in der Region zu schaffen.«**

**Günter Kern**

Die trennende Wirkung des Rheins als bedeutendes Entwicklungshemmnis wurde in allen Workshops und in allen Handlungsfeldern thematisiert. Sie beeinträchtigt aktuell die wirtschaftliche, soziale wie auch kulturelle Entwicklung des Welterbegebiets. Die Stärkung der Region als attraktiver Wohn-, Arbeits- und Wirtschaftsstandort wird sehr stark an der Verbesserung der Quermöglichkeiten festgemacht. Von daher sind die identifizierten kurzfristigen Maßnahmen zur Vernetzung der rechts- und linksrheinischen Gebiete schnell anzugehen, etwa durch eine bedarfsgerechte Ausweitung der Fahrzeiten, eine Erhöhung der Taktfrequenz und attraktivere Preismodelle. Um ein höchstmögliches Maß an Flexibilität zu erhalten, fordert die Region langfristig eine feste Rheinquerung in Form einer Brücke, die in Dimension, Form und Gestaltung „welterbeverträglich“ ist.

Ein weiteres zentrales Anliegen der meisten Bürger ist die verbesserte Abstimmung und bedarfsgerechte Ausweitung

des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Zwischen den zuständigen Verkehrsverbünden Rhein-Main, Rhein-Nahe und Rhein-Mosel ist eine rheinübergreifende Verbindung herzustellen, indem die Fährbetriebe in das Verbundsystem aufgenommen werden. Darüber hinaus ist es erforderlich, dass sich die Verkehrsverbünde mit Blick auf die ÖPNV-Versorgung des gesamten oberen Mittelrheintals in ihren Angeboten besser abstimmen und stärker kooperieren. Mit der Idee einer Welterbe-Card oder einem Welterbe-Ticket wird genau dem Bedürfnis von nahtlos integrierten Mobilitätsketten Rechnung getragen (Bus/Bahn/Fähre). Diesen Ansatz gilt es auch unter dem Aspekt der touristischen Angebotsentwicklung weiterzudenken und voranzutreiben.

Ein flächendeckender, schneller Breitbandanschluss trägt ebenfalls dazu bei, die Mobilität der Menschen im Welterbegebiet zu erhöhen. Eine gute technische Infrastruktur ist ein wichtiger Standortfaktor und damit Grundvoraussetzung für wirt-

schaftliches Wachstum und die Schaffung neuer Arbeitsplätze. In der Diskussion um Standortmarketing und Ansiedlungsmöglichkeiten von Unternehmen wurde die Zielgruppe der „Kreativberufe“ als Potenzial für das Obere Mittelrheintal identifiziert. Die Breitband-Grundversorgung ist zwar fast überall realisiert, jedoch ist für diese Zielgruppe – meist Dienstleister – ein schneller Breitbandanschluss zwingend erforderlich. Hier müssen Anstrengungen unternommen werden, die die Realisierung eines flächendeckenden, schnellen Breitbandnetzes zum Ziel haben, das über die bislang staatlich geförderte Mindestversorgung hinausgeht.

#### Kurz gefasst:

- ▶ Kurzfristig: Maßnahmen zur Vernetzung der rechts- und linksrheinischen Gebiete, z.B. Ausweitung der Fahrzeiten/Taktfrequenz
- ▶ Langfristig: Brücke, die in Dimension, Form und Gestaltung „welterbeverträglich“ ist
- ▶ Außerdem: Verbesserte Abstimmung und bedarfsgerechte Ausweitung des ÖPNV, z.B. Welterbe-Ticket für Bus/Bahn/Fähre, und ein flächendeckender, schneller Breitbandanschluss

### 4.3 Wir wollen unsere Natur- und Kulturlandschaft schützen und weiter entwickeln sowie die Baukultur pflegen!



**»Die Grundlage für die Verleihung des Welterbestatus ist die einzigartige Natur- und Kulturlandschaft des Oberen Mittelrheintals, die es zu schützen, aber auch entwickeln gilt.«**

**Dr. Stefanie Hahn**

Die Welterberegion verfügt über eine einzigartige Biotop- und Artenvielfalt, die sich dank der vielseitigen Nutzungsstruktur mit ihren gebauten kulturlandschaftlichen Elementen entwickeln konnte. Die Verbindung dieser naturszenisch bedeutsamen Landschaften mit der historischen Bausubstanz war letztlich auch ausschlaggebend für die Verleihung des Welterbestatus. Diese wertvolle Vielfalt ist aus unterschiedlichen Gründen gefährdet. Neben dem Bahnlärm als zentralem Entwicklungshemmnis des Oberen Mittelrheintals sind v.a. der fortschreitende Klimawandel und die zurückgehende Wirtschaftlichkeit der Kulturlandschaftsbewirtschaftung die entscheidenden Einfluss-

faktoren. Zusätzlich gefährdet der wachsende Sanierungsstau die Erhaltung der historischen Bausubstanz.

Dementsprechend sollen für die Zukunft passgenaue, finanzierbare Pflegemaßnahmen umgesetzt werden. Im landschaftstypischen Wein- und Obstbau sollten zum einen die Bewirtschaftungsbedingungen dahingehend verbessert werden, dass v.a. in den schwierigen Hanglagen Streuobstwiesen weiter gepflegt werden (z.B. durch koordinierten Einsatz von Hubschraubern) und dadurch auch die Trockenmauern erhalten bleiben. Zum anderen sollte die Vermarktung dieser regionalen Produkte verstärkt werden,

um durch zusätzliche Nachfrage die ökologisch bedeutsame Bewirtschaftung der Flächen wirtschaftlich attraktiver zu gestalten. Ein gutes Beispiel für die Einführung einer regionalen Marke eines typischen Mittelrheinproduktes ist die Mittelrheinkirsche.

Grundsätzlich muss jedoch ein ganzheitliches Landschaftspflegekonzept für die Region erstellt werden, damit durch Koordination der notwendigen Bewirtschaftungs- und Pflegemaßnahmen die Erhaltung der Flusslandschaft als Ensemble funktioniert. Eine verstärkte Bewusstseinsbildung der Bürgerinnen und Bürger über die Schulen, das Internet und weitere Medien steht damit in engem Zusammenhang.

Die Erhaltung der historischen Bausubstanz sollte über die Steuerung der Innenentwicklung mittels Stadt- und Dorfentwicklungskonzepten erfolgen. Dabei ist ein koordinierter Abriss zur Aufwertung der

umliegenden Bausubstanz als Maßnahme zu integrieren. Gestaltleitbilder können insbesondere den privaten Eigentümern eine gute Hilfestellung bezüglich baulicher Erhaltungsmaßnahmen geben.

Eine zentrale Anlaufstelle für Fördermittelberatung in der Stadt- und Dorfentwicklung kann nicht nur Wege zu möglichen Finanzhilfen aufzeigen, sondern auch umgekehrt Informationen darüber sammeln, welche Art von Förderung zielführend ist oder auch nicht. Im Beteiligungsprozess wurden auch in diesem Bereich durch die Identifizierung und Durchführung von Modellprojekten positive Wirkungen erwartet, wobei hier an den bestehenden Strukturen angeknüpft werden sollte. So setzt sich die Initiative Baukultur der SGD Nord für die Bewahrung und Fortentwicklung des Kulturräum ein. Sie hat über Modellprojekte, Wettbewerbe und Gestaltungsleitfäden bereits sehr positive Akzente gesetzt.

### **Kurz gefasst:**

- ▶ Erarbeitung eines ganzheitlichen Landschaftspflegekonzeptes für die Region, zur Sicherung der Erhaltung der Flusslandschaft durch Koordination der notwendigen Bewirtschaftungs- und Pflegemaßnahmen
- ▶ Ausbau einer Regionalmarke als ein möglicher Ansatz
- ▶ Gestaltleitbild im Rahmen von Stadt- und Dorfentwicklungskonzepten



## 4.4 Wir wollen ein attraktiver Standort für Lebensqualität in den Kommunen sein (Daseinsvorsorge, Stadt- und Dorfentwicklung, Infrastruktur)



**»Der Erhalt der gewachsenen, örtlichen Strukturen und der Lebensqualität, die von ihnen ausgeht, ist ein wichtiges Anliegen der Region.«**

**Martin Orth**

Die Gemeinden des Welterbes Oberes Mittelrheintal sind durch ihre historischen Ortszentren geprägt. Bedingt durch ihre Lage im beengten Flusstal (Kernbereich des Welterbegebiets) besitzen sie aber nicht die gleichen Handlungsspielräume in der Flächenentwicklung wie die Gemeinden auf den Höhen, die ihrerseits zum Teil Defizite in der infrastrukturellen Versorgung aufweisen. Aufgrund von fehlenden Entwicklungsmöglichkeiten und die in den letzten Jahren gestiegene Beeinträchtigung durch Bahnlärm nimmt die Zahl der innerörtlichen Leerstände in einigen Talgemeinden bereits drastisch zu. Hingegen ist die Grundversorgung auf den Rheinhöhen wegen der schrumpfenden Nachfrage vereinzelt auf dem Rückzug. Es ist daher vor allem wichtig, dass sich die Gemeinden des Welterbegebiets zukünftig in Bezug auf Fragen und Problemstellungen der Stadt- und Dorfentwicklung eng abstimmen und nicht – wie beispielsweise bei Ansiedlung von Einzelhandelsbetrieben häufig der Fall – als Konkurrenten auftreten.

Die Gemeinden im Welterbe Oberes Mittelrheintal bieten große Potenziale, die allgemeine Lebensqualität für die Zukunft zu sichern. Die Ortskerne sind nach wie vor sehr belebt. Es gibt mehrere gute Beispiele der Umnutzung von

leergefallenen Gebäuden. Weitere leerstehende Gebäude könnten mittels intelligenter Umstrukturierungsmaßnahmen genutzt werden. Hierfür bedarf es allerdings zunächst einer systematischen Erfassung der Leerstände in der Region, damit anschließend konzeptionelle Lösungen vorgeschlagen werden können. Einen ersten Ansatz hierfür liefert die Pilotstudie zur integrierten Wohnbestandsentwicklung am Beispiel Oberwesel des Architekturinstituts der Fachhochschule Mainz.

Um sinnvolle Maßnahmen eines Leerstandsmanagements strukturiert mit der weiteren baulichen Entwicklung abzustimmen, haben viele Kommunen Stadt- und Dorfentwicklungskonzepte erarbeiten lassen. Da die Konzepte jedoch unabhängig voneinander erarbeitet wurden, sind diese nur unzureichend vernetzt und bleiben weit hinter ihren Möglichkeiten. Einzelmaßnahmen führen häufig nicht zum gewünschten Erfolg, so dass die interkommunale Vernetzung und Kooperation hinsichtlich der Siedlungsflächen- und Innenentwicklung dringend erforderlich ist.

Als besonders bedeutsame flankierende Maßnahme wurde im Beteiligungsprozess die Einsetzung eines zentralen Ansprechpartners für Förder- und Gestaltungs-

fragen identifiziert, um v.a. private Akteure für Investitionen in die Stadt- und Dorfentwicklung zu gewinnen und weitergehende Informationsveranstaltungen zur Bewusstseinsbildung zu organisieren. Die Zusammenstellung eines Leitfadens zu innerörtlichen Nachnutzungsszenarien und die Auslobung von entsprechenden Architekturwettbewerben wurden als weitere mögliche Projektideen genannt.

Im Bereich der Daseinsvorsorge und der Bereitstellung von Infrastruktur wirken v.a. in den Sommermonaten die vielen Touristen dem demografisch bedingten Nachfra-

gerückgang entgegen. Darüber hinaus stellt sich vor diesem Hintergrund auch die Frage, wie die Nachfolge in den einzelnen Betrieben gesichert werden kann. Hierbei wird die Mobilität als entscheidender Erfolgsfaktor gesehen.

Zunächst muss über eine angemessene Breitbandanbindung der Kommunen die Grundvoraussetzung für neue Lieferketten geschaffen werden, um einen Teil der nötigen Dienstleistungen via Internet bereitstellen zu können. Gegebenenfalls entstehen dabei sogar neue Wertschöpfungsketten („Amazon fürs Welterbe“).

Des Weiteren sollten zukünftig immer mehr mobile Einrichtungen die Grundversorgung der Ortsgemeinden sichern (mobiles Bürgerbüro, mobile Arztpraxis, mobiler Einzelhandel, etc.) oder die verkehrliche Anbindung der Ortsgemeinden an starke Versorgungszentren qualitativ aufgewertet werden (z.B. situationsangepasste Ruftaxi-Lösungen). Entsprechende Pilotprojekte sollten kurzfristig eine Umsetzung erfahren, um durch sie praktische Lösungsansätze zu erproben und wichtige Erfahrungen für die Zukunft zu sammeln.

#### **Kurz gefasst:**

- ▶ Interkommunale Kooperationen und aufeinander abgestimmte Entwicklungen sind erforderlich
- ▶ Einrichtung einer zentralen Beratungsstelle für Förder- und Gestaltungsfragen
- ▶ Maßnahmen entsprechend Handlungsfeld Mobilität und mobile Einrichtungen für die Grundversorgung der Ortsgemeinden unbedingt notwendig

## 4.5 Wir wollen ein attraktiver Standort für Unternehmen und Arbeitsplätze sein



**»Durch eine stärkere Vernetzung der Unternehmen und regionalen Akteure können wir Entwicklungspotenziale v.a. in den Bereichen Dienstleistung und Kreativwirtschaft nutzbar machen.«**

**Achim Kistner**

Der Wirtschaftsstandort Oberes Mittelrheintal ist gekennzeichnet durch eine gute überregionale verkehrstechnische Anbindung, qualifizierte Beschäftigte und einen hohen Freizeitwert. Ein weiterer Standortvorteil sind die Fachhochschulen in Bingen am Rhein und Koblenz sowie die Universität in Koblenz, die es jungen Menschen ermöglichen, eine qualifizierte Ausbildung zu absolvieren. Innerhalb der Region ist die trennende Wirkung des Rheins im Wirtschaftsleben deutlich spürbar und die Versorgung mit schnellem DSL vor allem in den Höhengemeinden nicht immer gewährleistet. Dadurch kommt es insbesondere in Handwerk, Handel, Gastronomie und Pflegeberufen zu einem Mangel an Fachkräften und – wie v.a. die größeren Unternehmen beklagen – auch zu einem Mangel an qualifizierten Führungskräften.

Eine Stärkung der kleinen und mittelständischen Unternehmen ist für eine positive wirtschaftliche Entwicklung der Region die grundlegende Voraussetzung. Es bestehen bereits mehrere einzelne, fachbezogene Wirtschaftnetzwerke, die jedoch noch rheinübergreifend miteinander verbunden werden müssen, um Entwicklungspotenziale v.a. in den Bereichen Dienstleistung und Kreativwirtschaft nutzbar zu machen. Hierbei spielt auch die Einbeziehung der nahe-

gelegenen Hochschulen eine wichtige Rolle. Die im Rahmen der Workshops diskutierte Unterstützung der Unternehmen bei der Regelung der Betriebsnachfolge und bei Existenzgründung sowie die Einrichtung eines Arbeitsforums Oberes Mittelrheintal könnten erste sinnvolle Maßnahmen darstellen. Das Lebensumfeld benötigt ebenfalls eine attraktive Gestaltung, um geeignete Fach- und Führungskräfte für die Region zu gewinnen.

Wirtschaftsförderung und Standortmarketing werden derzeit von den Landkreisen und Kommunen selbst als Aufgabe wahrgenommen. Durch die Bündelung dieser Aufgaben und Aktivitäten könnten Synergieeffekte für das gesamte Welterbegebiet entstehen. Gemeinsame Werbemaßnahmen, wie z.B. ein Imagefilm, werden als geeigneter Ansatz zur Darstellung des vielfältigen Angebots in der Region gesehen. Es wird als sinnvoll erachtet, eine entsprechende Aufgaben- und Kompetenzübertragung von den Kommunen an den Zweckverband – gerade auch in Kombination mit der Idee einer zentralen Fördermittelberatungsstelle – zu prüfen.



### Kurz gefasst:

- ▶ Stärkung kleiner und mittelständischer Unternehmen
- ▶ Rheinübergreifende Verbindung der verschiedenen Wirtschaftsnetzwerke
- ▶ Einbeziehung der nahegelegenen Hochschulen
- ▶ Übertragung der Wirtschaftsförderungs- und Stadtmarketingfunktionen von den Kommunen auf den Zweckverband

## 4.6 Wir wollen mehr Qualität im Tourismus, Angebote für Jung und Alt, jedes Wetter und jeden Geldbeutel



**»In Bezug auf die Angebots-, Service- und Aufenthaltsqualität müssen wir uns kontinuierlich weiterentwickeln und uns den gesteigerten Anforderungen unserer Gäste stellen.«**

**Claudia Schwarz**

Die Welterberegion ist eine der führenden Destinationen in Deutschland. Sie bietet neben der von Fluss und Wein geprägten einzigartigen Landschaft eine Vielzahl von Burgen, Schlössern und Denkmälern und ist Ort zahlreicher Veranstaltungen sowie Festivals aus Kunst und Kultur. Dabei kooperieren die touristischen Leistungsträger bereits in vielen Bereichen (z.B. über die Dachorganisation Romantischer Rhein Touristik) und treten somit auch gegenüber den Kunden als eine Region auf. Diese erfährt vor allem durch den starken Bahnlärm im Rheintal und durch die nicht ausreichenden Querungsmöglichkeiten des Rheins eine Einschränkung der Attraktivität als Destination. Zusätzlich weisen viele touristische Einrichtungen einen großen Investitionsstau auf (insbesondere die Hotellerie), gepaart mit weiteren Qualitätsschwankungen v.a. im Servicebereich liegen hier die Handlungsbedarfe der Zukunft.

Aufbauend auf den bestehenden Angebotsstrukturen sollen diese für neue Zielgruppen erweitert werden. Dabei werden maßgeblich die Gruppe der Best-ager, Großeltern mit ihren Enkeln sowie Entspannung-Suchende ins Auge gefasst.

Ein erster Ansatzpunkt ist der Ausbau des touristischen Angebots für die Nebensaison und den Winter, indem beispielsweise das kulturelle Veranstaltungsprogramm in Kooperation mit den Burgen und Winzern ausgeweitet wird, neue Entertainmentangebote geschaffen und verstärkt Leistungen im Bereich Gesundheitstourismus/Wellness etabliert werden.

Damit zusammenhängend lassen sich auch einige kulturgeschichtliche Aspekte des Oberen Mittelrheintals weiter ausbauen (z.B. Themenwanderung, Schiffstouren, Märkte, Feste, etc. im Themenschwerpunkt „Römer“). Die dafür notwendige engere Zusammenarbeit

der touristischen Leistungsträger untereinander und mit den Tourismusorganisationen der Region könnte in einem Masterplan „Kultur und Tourismus“ konzeptionell vorbereitet werden. Die Realisierung der Akteurskooperation erlaubt dann auch eine gebündelte Bewerbung des touristischen Angebots der Region im Internet. Wenn Kunden weitergehend individuelle Packages via Internet zusammenstellen und buchen können, kann dies zur Gewinnung der anvisierten neuen Zielgruppen immens beitragen.

Parallel dazu soll auch im bestehenden Angebot zukünftig verstärkt auf die Erreichung und Erhaltung von Qualitätsstandards gesetzt werden, indem den touristischen Leistungsträgern der Region ein entsprechendes umfassendes Schulungs- und Seminarprogramm sowie Zertifizierungsmöglichkeiten angeboten werden. Dadurch werden die touristischen Betriebe nicht nur für die Kunden, sondern auch für Nachwuchsfachkräfte attraktiver.

#### Kurz gefasst:

- ▶ Ausbau des touristischen Angebots für die Nebensaison und den Winter, sowie Erweiterung auf neue Zielgruppen
- ▶ Engere Zusammenarbeit der touristischen Leistungsträger untereinander und mit den Tourismusorganisationen der Region, auch bei Marketingaktivitäten
- ▶ Erreichung und Erhaltung von Qualitätsstandards

## 4.7 Wir wollen die Vorstellungen der künftigen Generationen von Welterbe-Bürgern schon heute in unsere Planungen einbeziehen (Beteiligung, Haltestrategien)



**»Wenn wir junge Menschen für die Region begeistern wollen, müssen sie ein Mitspracherecht bei der zukünftigen Gestaltung des Mittelrheintals bekommen.«**

David Langner

Um die Entwicklung der Welterberegion zukunftsfähig zu machen und somit vor allem den Bedürfnissen der jungen Bevölkerung zu entsprechen, bedarf es eines übergreifenden Ansatzes, der Faktoren aus verschiedenen Themenbereichen miteinander verbindet. Damit möchte die Welterberegion Jugendliche und junge Erwachsene in der Region halten und neue gewinnen.

Die Qualität der Region als Wohnstandort für junge Menschen wird auch maßgeblich durch die verfügbare Verkehrsinfrastruktur geprägt. Werden die im Handlungsfeld Mobilität ins Auge gefassten Ziele erreicht (Reduzierung des Bahnlärms, Verbesserung der Rheinquerung, günstiges und ver-

bundübergreifendes ÖPNV-Angebot, v.a. abends und nachts), trägt dies entscheidend zur Attraktivitätssteigerung des Wohnstandorts Welterbe Oberes Mittelrheintal bei. In Verbindung mit den belebten Innenstädten im Welterbegebiet kann dann auch ein aktives Standortmarketing aufgebaut werden, das bereits in der Schule eine entsprechende Sensibilität für das Welterbegebiet vermittelt und auf Jugendliche und junge Erwachsene ausgerichtet ist (u.a. Rückholstrategie für außerhalb der Region Studierende, Welterbetag).

Die Schulen und Ausbildungsstätten sind die zentralen Akteure bei der Gestaltung der Zukunftsperspektiven für die kommen-

den Generationen im Welterbegebiet. Sie weisen schon heute ein gutes Angebot zu spezifischen Zukunftsthemen auf und sollen darauf aufbauend das Halten und Steigern des allgemeinen Bildungsniveaus gewährleisten, indem Wissen zielgruppenadäquat vermittelt wird. Es müssen zusätzliche Weiterbildungsangebote geschaffen werden, um das lebenslange Lernen im Welterbegebiet weiter zu stärken.

Darüber hinaus sollen die Schulen und Ausbildungsstätten zukünftig eng mit den Unternehmen der Region kooperieren, um Nachwuchskräfte zu gewinnen. Sie können dadurch Ausbildungsplätze schaffen, die der Zukunftsvorstellung der Jugendlichen entsprechen und so den Unternehmen eine positive wirtschaftliche Perspektive ermöglichen. Die Arbeitgeber der Welterbe-region sollten außerdem die enge Kooperation mit den Universitäten und Hochschulen in der Umgebung

sowie das künstlerische Potenzial in der Region suchen, um attraktive Arbeitsplätze in einem gesunden, zukunftsfähigen Branchenmix anbieten zu können.

Die Kommunen müssen dazu flankierend die neuen Lebens- und Arbeitsmodelle junger Menschen unterstützen, indem sie Betreuungssysteme dezentralisieren, flexibilisieren und – auch über Ländergrenzen hinweg – miteinander verbinden. Im Bereich der Jugendarbeit könnten sie in enger Zusammenarbeit klare Zuständigkeiten in der Region schaffen und u.a. das Angebot an Jugendtreffs erweitern.

Das Welterbegebiet verfügt über einen hohen Freizeitwert und eine aktive Vereinskultur, die in Zukunft noch stärker auf Jugendliche und junge Erwachsene ausgerichtet werden sollte. Neben der zentralen Organisation und der entsprechenden jugendspezifischen Anpassung sowie der

Erweiterung des Freizeitangebotes in Verbindung mit einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit wird das Hauptaugenmerk auf die Nutzung der neuen Medien gelegt. Dementsprechend spielt auch in diesem Zusammenhang die Gewährleistung einer angemessenen DSL-Versorgungsqualität eine gewichtige Rolle, damit die Grundvoraussetzung für die in den Beteiligungsworkshops diskutierten Projektideen (u.a. Regionales Freizeit-Informationssystem, Welterbe-Apps, Welterbe-Freizeitkarte inkl. ÖPNV-Ticket) geschaffen werden kann.

Da die im Rahmen der Zukunftskonferenz erarbeiteten Konkretisierungen der Vision wenig zu deren Wortlaut passen, wird für den weiteren Entwicklungs- und Umsetzungsprozess die folgende Formulierung empfohlen: „Wir wollen den kommenden Generationen von Welterbe-Bürgern Chancen und Zukunftsperspektiven bieten“.

### **Kurz gefasst:**

- ▶ Aktives Standortmarketing für einen attraktiven Wohnstandort neben den im Handlungsfeld Mobilität beschriebenen Zielen
- ▶ Zusätzliche Weiterbildungsangebote, in enger Kooperation mit der Wirtschaft
- ▶ Betreuungssysteme dezentralisieren, flexibilisieren und miteinander verbinden
- ▶ Jugendspezifischen Anpassung und Erweiterung der Freizeitangebote (verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, v.a. in den neuen Medien)

## 4.8 Wir wollen die Identifikation mit dem Welterbe stärken und selbstbewusst nach Innen und Außen handeln!



**»Der Welterbestatus hat dazu beigetragen, dass die Menschen auf das Obere Mittelrheintal mit seiner einzigartigen Kulturlandschaft stolz sind und sich mit ihrer Region identifizieren. Daher ist es wichtig, dass wir alle Generationen auf dem künftigen Weg mitnehmen.«**

**Nadya König-Lehrmann**

Nach zehn Jahren Welterbestatus der Region identifiziert sich bereits ein Großteil der Bürger mit dem Oberen Mittelrheintal als räumliche Einheit, was auch die breite Beteiligung am Masterplanprozess bestätigt. Das Bewusstsein um das Welterbe wird vor allem im Tourismusmarketing und bei den touristischen Leistungsträgern vor Ort gelebt und findet auch dort Eingang in die tägliche Arbeit. Die kooperierenden Akteure bündeln ihre Angebote unter der Marke Welterbe und profitieren somit gleichermaßen davon. Für die Zukunft ist es also anzustreben, weitere Veranstaltungen und Angebote in Verbindung mit dem Welterbe zu bringen.

Im täglichen Leben der Bürger aus unterschiedlichen Teilen des Welterbegebiets spielt die gemeinsame Identifikation mit dem Welterbe eine eher nachrangige Rolle. Lediglich in Bezug auf die Freizeitgestaltung rückt die ganzheitliche Betrachtung des Welterbegebiets in den Vordergrund. Dabei ist jedoch festzustellen, dass der soziale Aktionsraum der Bürger stark von der Trennungswirkung des Rheins beeinflusst wird. Das soziale Umfeld der linksrheinischen Bevölkerung bleibt maßgeblich auf das linke Rheinufer beschränkt, analog dazu beschränkt sich das soziale Umfeld der rechtsrheinischen Bürger auf das rechte Rheinufer.

Dementsprechend ist es absehbar, dass eine deutliche Verbesserung der Quermöglichkeiten des Rheins zu einer stärkeren Identifikation mit dem gesamten Welterbegebiet beiträgt.

Das Handeln der öffentlichen Hand ist in der Regel auf die vorhandenen Verwaltungseinheiten zugeschnitten, so dass eine Identifikation mit dem Welterbe nicht unbedingt gefördert wird. Die Gründung des Zweckverbandes war der entscheidende Schritt dieser Entwicklung entgegenzuwirken und das Verwaltungshandeln in Ansätzen für das gesamte Welterbegebiet abzustimmen. Dieser Weg ist weiter aktiv zu verfolgen.

Im schulischen Bereich ist das Bewusstsein um das Welterbe schon etwas stärker in den Fokus gerückt. Nicht nur in der UNESCO-Schule in Oberwesel sondern innerhalb der gesamten Region findet das Thema Welterbe Berücksichtigung in Lehrplänen und schulischen Veranstaltungen. Diese Entwicklung ist weiter zu unterstützen und zu verstärken, z.B. durch einen gemeinsamen Welterbetag aller Schulen oder durch regelmäßige Welterbe-Projektwochen. Das größte bewusstseinsbildende Potenzial wird jedoch einem Welterbe-Ticket zugeschrieben, das als Fahrkarte für den ÖPNV und als Eintrittskarte für Freizeit

angebote u.ä. genutzt werden kann. Somit wird der Austausch untereinander vereinfacht und der Bevölkerung wird ermöglicht, das gesamte Welterbegebiet kennenzulernen.

Vor diesem Hintergrund ist der einheitliche Auftritt des Welterbegebiets nach innen zu seinen Bürgern, wie nach außen gegenüber Touristen von zentraler Bedeutung für die Identitätsbildung. Eine gemeinsame Informationsplattform eines gestärkten Zweckverbands wäre somit ein erster Schritt in diese Richtung.

Nur wenn sich die Bürger als Einwohner sehen, sind sie auch bereit, sich für das Welterbegebiet zu engagieren und zu deren positiven Entwicklung beizutragen. Demzufolge sollten in der Zukunft entsprechende Unterstützungsmaßnahmen umgesetzt werden, wie z.B. Informationsveranstaltungen, Seminare und Börsen zum ehrenamtlichen Engagement im Welterbegebiet.



### Kurz gefasst:

- ▶ Sozialer Aktionsraum der Bürgerinnen und Bürger stark von der Trennungswirkung des Rheins beeinflusst → Verbesserung der Querungsmöglichkeiten zur stärkeren Identifikation mit der gesamten Welterbe-region
- ▶ Einheitliches öffentliches Handeln über Verwaltungsgrenzen hinweg → Stärkung des Zweckverbands
- ▶ Bewusstsein für das Welterbe in Schulen fördern und v.a. junge Bevölkerung und Gäste mit „Welterbe-Ticket“ einander näher bringen



## 4.9 Wir wollen in Zukunft intensiver zusammen arbeiten und uns stärker organisatorisch vernetzen



**»Durch eine Optimierung der vernetzten Zusammenarbeit können bislang ungenutzte Potentiale aktiviert werden, um die nun anstehenden vielfältigen Aufgaben für eine zukunftsorientierte Entwicklung der Region effektiv und erfolgsorientiert anzugehen.«**

**Bertram Fleck**

Das Gebiet des Welterbes Oberes Mittelrheintal erstreckt sich über fünf Landkreise in zwei Bundesländern und vier Verbandsgemeinden, sodass ein regionseinheitliches Verwaltungshandeln zum aktuellen Zeitpunkt einer aufwendigen Abstimmung bedarf. Dies führte bislang nicht nur zu einem zeitlichen, sondern teilweise auch zu einem inhaltlichen Hemmnis der regionalen Entwicklung. Räumliche und sektorale Planungen wurden nicht für das komplette Welterbegebiet erstellt, sondern meist für einzelne Teilbereiche zusammen mit angrenzenden Teilregionen. Dies führte zu einem Nebeneinander von unterschiedlichen Zielen, Strategien und Maßnahmen, die teilweise auch die gesamthafte Entwicklung des Welterbegebiets konterkarieren.

Mit der Einrichtung des Zweckverbandes wurde eine Grundlage für eine verbesserte Koordination geschaffen. Er hat sich im Laufe der Jahre in der Region etabliert und eine hohe Akzeptanz erworben. Auch durch den Masterplanprozess ist der Zweckverband noch stärker in die Öffentlichkeit getreten. Dennoch konnte er bislang den vielfältigen Ansprüchen der sehr engagierten Bürger der Region nicht immer gerecht werden. Darüber hinaus sind gewisse Aufgaben und Zuständigkeiten nicht bei Zweckverband

angesiedelt, sondern werden von den Kommunen und Landkreisen wahrgenommen. Es lässt sich im Rahmen des Beteiligungsprozesses feststellen, dass die Notwendigkeit besteht, bestimmte Aufgaben und Kompetenzen beim Zweckverband zu bündeln, und bei ganzheitlichen Entwicklungen sinnvoll ist.

Daher trat bei allen Diskussionen im Rahmen der Workshops und der Zukunftskonferenz die Stärkung des Zweckverbandes hinsichtlich Entscheidungskompetenzen, Budget und Personalplanung als entscheidender strategischer Ansatz für eine positive Entwicklung der Region deutlich hervor. Insbesondere in den Bereichen „Regionale Mobilität und Verkehr“, „Erhalt des kulturellen Erbes“, „Unterstützung des Ehrenamtes“, „Öffentlichkeitsarbeit“ (u.a. Koordination und Pflege eines einheitlichen Internetauftritts der Region) und zum Teil auch „Tourismus“ (in enger Abstimmung mit der Romantischer Rhein Touristik) sollten Aufgaben beim Zweckverband stärker gebündelt werden, inklusive des dafür nötigen Finanz- und Personalbudgets von Landkreisen und Kommunen. Darüber hinaus könnte beim Zweckverband eine zentrale Anlaufstelle für Fördermittelberatung in der Region eingerichtet werden, um Interessenten effizient und

### Kurz gefasst:

- ▶ Stärkung des Zweckverbands hinsichtlich Entscheidungskompetenzen, Budget und Personalplanung als entscheidender strategischer Ansatz
- ▶ Entscheidungskompetenzen v.a. in den Bereichen regionale Mobilität und Verkehr, Erhalt des kulturellen Erbes, Unterstützung des Ehrenamtes, Öffentlichkeitsarbeit
- ▶ Organisation der infrastrukturellen und der Daseinsvorsorge in größeren Einheiten als Ortsgemeinden und Verbandsgemeinden

schnell mit Grundlageninformationen zu versorgen und sie nach kompetenter Beratung an die entsprechenden Fachbehörden zu verweisen.

Die Prozessbeteiligten sahen außerdem die Notwendigkeit und auch die Chance, die infrastrukturelle Versorgung und die Daseinsvorsorge in größeren Einheiten als Orts- und Verbandsgemeinden zu organisieren (z.B. Feuerwehr). Hierbei gilt es zu prüfen, inwiefern der Zweckverband auch diese Aufgabe übernehmen und bewältigen kann, da es sich um hoheitliche Aufgaben der Kommunen handelt.

## 4.10 Wir wollen unser Welterbe einheitlich touristisch vermarkten



**»Der Tourismus ist der bedeutendste Wirtschaftsfaktor in der Region. Jedoch gilt es, den gesamten Wirtschaftsstandort Welterbe Oberes Mittelrheintal wettbewerbsfähig für die Zukunft zu stärken.«**

Karl Ottes

Mit der Romantischer Rhein Touristik GmbH (RRT) besitzt die Region bereits eine erfolgreich agierende Organisation zur Vermarktung des touristischen Angebots. Die touristischen Leistungsträger vor Ort kooperieren bereits in vielen Bereichen der Vermarktung ihrer Angebote im Welterbe (z.B. Welterbegastgeber, Welterbeführer etc.).

Diese Strukturen haben in der Vergangenheit bereits ihre Handlungsfähigkeit bewiesen. Allerdings gibt es gerade bezüglich der Abstimmung zwischen den lokalen Leistungsträgern und der RRT sowie zwischen den lokalen Tourismusorganisationen und der RRT noch deutliches Verbesserungspotenzial. Die Vernetzung unter diesen Akteuren und insbesondere auch mit Reiseveranstaltern und Jour-

nalisten sollte weiter verstärkt werden, um als Destination aufzutreten. Dafür werden klare übergreifende Strukturen und transparente Entscheidungsprozesse benötigt, die deutlich über das teilweise noch bestehende lokale Denken hinausgehen.

Um den permanenten Abstimmungsbedarf möglichst klein zu halten und die Vermarktung der touristischen Angebote des Welterbes Oberes Mittelrheintal effizienter zu gestalten, wurde es von allen Prozessbeteiligten als sinnvoll angesehen, die RRT als verantwortliche Dachorganisation dahingehend zu stärken, dass ihr die kommunalen Tourist Informationen direkt zu- und nachgeordnet werden. Die RRT könnte dann auch die Verantwortung für Einrichtung und Pflege einer

zentralen Angebotsplattform für die Region tragen. Darüber hinaus sollten ebenfalls Vermarktungswege über Social Media verstärkt beschritten werden.

Die konzentrierte Organisation der Destination Welterbe Oberes Mittelrheintal ermöglicht letztlich eine koordinierte Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit den regionalen Medienunternehmen (z.B. Herausgabe einer Welterbezeitung, ggf. auch als einheitlicher Teil in den bestehenden regionalen Tageszeitungen). Darüber hinaus ist in Abstimmung mit den Verkehrsverbünden die Ausgabe eines Welterbe-Tickets denkbar, das den Touristen in der Region neben einer ÖPNV-Netzkarte auch Ermäßigungen bei der Nutzung der touristischen Angebote gewährt.

### Kurz gefasst:

- ▶ RRT als verantwortliche Dachorganisation, der die kommunalen Tourist Informationen direkt zu- und nachgeordnet werden
- ▶ Verstärkte Vernetzung unter Akteuren sowie mit Reiseveranstaltern und Journalisten
- ▶ Weitere übergeordnete Funktionen, wie z. B. Verwaltung einer zentralen Angebotsplattform, Abstimmung mit Verkehrsverbünden und koordinierte Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit den regionalen Medienunternehmen, Social Media-Betreuung





## 4.11 Wir wollen die Energiewende welterbeverträglich gestalten



**»Die Energiewende ist ein komplexes Thema, das die Interessen von vielen Akteuren berührt. Vor dem Hintergrund des Welterbestatus müssen diese Interessen behutsam zusammengeführt werden, damit die Energiewende und die energetische Inwertsetzung der baukulturellen Schätze gelingen kann.«**

**Sigrid Wirtz-Ries**

Die Energiewende soll auch im Oberen Mittelrheintal aktiv gestaltet werden. Der Ausbau regenerativer Energien ist dabei immer vor dem Hintergrund der Welterbeverträglichkeit zu prüfen, da es die einzigartige Natur- und Kulturlandschaft zu schützen gilt. In diesem Zusammenhang steht schon seit längerem die Erzeugung von Strom durch Windkraftanlagen in der Diskussion, die durch Form und Höhe stark raum- und landschaftsprägend sind.

Der Ausbau regenerativer Energien liegt in erster Linie bei den einzelnen Kommunen, wodurch es eine Vielzahl von unabgestimmten Einzelplanungen und -interessen gibt, die mitunter Auswirkungen auf die Welterbeverträglichkeit haben können. Für die Zukunft sollte im Rahmen einer abgestimmten Gesamtplanung der Ausbau der regenerativen Energien sinnvoll und

effizient gebündelt werden. Neben Wirtschaftlichkeits- und Effizienzvorteilen wird somit auch die Erhaltung des UNESCO-Welterbestatus gesichert. Darüber hinaus sollte im Rahmen des Gesamtkonzepts der Nutzen regenerativer Energieerzeugung für alle Kommunen im Welterbegebiet im Sinne von Solidargemeinschafts- und Genossenschaftsmodellen geprüft werden.

Zur Wahrnehmung der Bündelungsfunktion wurde die Idee eines Energiekoordinators eingebracht, der in erster Linie zentrale Potenziale identifiziert, bestehende Planungen und Aktivitäten bündelt und Kommunen beratend zur Seite steht. Hier können auch weitergehende Projektansätze einfließen, welche die Nutzung der natürlichen Gegebenheiten wie die Fließenergie des Rheins oder die Reliefenergie des Tals ausschöpfen.

### **Kurz gefasst:**

- ▶ Ausbau regenerativer Energien in kommunaler Verantwortung, muss welterbeverträglich gestaltet werden
- ▶ Vielzahl von Einzelplanungen und -interessen, die im Rahmen einer abgestimmten Gesamtplanung zum Ausbau regenerativer Energien sinnvoll und effizient gebündelt werden müssen
- ▶ Idee eines Energiekoordinators

## 4.12 Vergleich mit vorhandenen konzeptionellen Arbeiten

Der Prozess zur Erstellung des Masterplans für das Welterbe Obere Mittelrheintal wurde mit dem Bewusstsein gestartet, dass es bereits einige konzeptionelle Vorstellungen zur Entwicklung dieses Gebiets gibt. Die vorliegenden Entwicklungskonzepte wurden allerdings nicht im Rahmen eines ähnlich umfassenden und öffentlichkeitswirksamen Prozesses entwickelt und sind zum Teil auch schon einige Jahre alt. Daher sollen die Ergebnisse des Masterplanprozesses mit denen der zwei wichtigsten Konzeptionen im Welterbegebiet,

dem UNESCO-Managementplan aus dem Jahr 2001 und dem Handlungsprogramm des Zweckverbandes Welterbe Oberes Mittelrheintal aus dem Jahr 2012 verglichen werden.

Der UNESCO-Managementplan wurde im Zuge des Antragsverfahrens zur Aufnahme des Oberen Mittelrheintals in die Welterbeliste der UNESCO erstellt. In diesem Plan wurden damals nach Auswertung von Raumstrukturdaten, bestehenden formellen und informellen Planungsinstrumenten sowie Expertengesprächen und unter Einbeziehung eines räumlichen Leitbilds (inkl. Zielbereichen und konkreten Zielen) Maßnahmen und

Projekte für das Welterbegebiet entwickelt. Mit der Erstellung des Masterplans sollen nun auch inhaltliche Impulse für eine Fortschreibung des UNESCO-Masterplans gegeben werden.

Der Zweckverband Oberes Mittelrheintal besteht seit 2005 und koordiniert die Zusammenarbeit der Gebietskörperschaften im Welterbegebiet. Mit Hilfe seines Handlungsprogrammes legt er die Grundlagen für die Entwicklung der Region. Nachdem das erste Handlungsprogramm 2011 ausgelaufen war, wurde es dieses Jahr für den Zeitraum 2012–2017 fortgeschrieben. Es formuliert neben den allgemeinen Handlungsfeldern und Projektthemen auch konkrete Ziele, leitet Maßnahmen ab und benennt die Hauptakteure in der angestrebten Umsetzung.

Im vergleichenden Überblick über die drei Konzeptionen wird deutlich, dass in allen Dokumenten dieselben Schwerpunktthemen gesetzt wurden. Teilweise erreichen dabei UNESCO-Managementplan und Handlungsprogramm eine Detailtiefe, die so für den Masterplan nicht vorgesehen war. Dementsprechend bilden diese Dokumente einen guten Referenzrahmen für die weitere, konkretisierende Arbeit mit dem Masterplan. In nachfolgender Tabelle werden die einzelnen konzeptionellen Arbeiten gegenübergestellt.



| Masterplan                                                        | UNESCO-Managementplan                           | Handlungsprogramm des Zweckverbandes                                           |
|-------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------|
| <i>Visionen</i>                                                   | <i>Zielbereiche des Leitbilds</i>               | <i>Handlungsfelder und Unterthemen</i>                                         |
| Mehr Ruhe                                                         | Lärmbekämpfung und integriertes Verkehrskonzept | Bahnlärm - die Lärmbelastung reduzieren (HF 1)                                 |
| Tragfähige, zukunfts-fähige und bezahlbare Mobilität              | Lärmbekämpfung und integriertes Verkehrskonzept | Rheinquerung - die natürliche Grenze überwinden (HF 1)                         |
|                                                                   |                                                 | Mobilität und ÖPNV - Attraktives Angebot sicherstellen (HF 1)                  |
| Schutz und Entwicklung der Kulturlandschaft, Pflege der Baukultur | Sicherung des Weinbaus                          | Landschaftsbild - erhaltende Erneuerung der Landschaft (HF 3)                  |
|                                                                   |                                                 | Weinbau - Steillagen als besondere Herausforderung (HF 3)                      |
|                                                                   |                                                 | Obstbau - Sortenvielfalt wiederbeleben (HF 3)                                  |
|                                                                   | Erhalt von Burgen, Ortsbildern und Denkmälern   | Architektur und Stadtplanung - Qualität in Planung und Ausführung (HF 2)       |
|                                                                   |                                                 | Städtebaulich bedeutsame Einzelvorhaben - Chance für neue Entwicklungen (HF 2) |
|                                                                   |                                                 | Route der Welterbe-Gärten - Lebendige Verbindungselemente (HF 3)               |
|                                                                   |                                                 | Bahnhöfe und ihr Umfeld - Visitenkarte der Orte (HF 1)                         |
|                                                                   |                                                 | Ufergestaltung - Leben am Wasser: Plätze, Parks und Promenaden (HF 2)          |

|                                                                                                         |                                                     |                                                                                 |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------|
| Standort für Lebensqualität in den Kommunen                                                             | Sicherung der Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung | Ortsdurchfahrten – Trennwirkung durchbrechen (HF 1)                             |
|                                                                                                         |                                                     | Bahntunnel Rüdesheim – Anbindung der Stadt an den Rhein (HF 1)                  |
|                                                                                                         |                                                     | Lebendige Dörfer und Städte – Ortskerne beleben (HF 2)                          |
|                                                                                                         |                                                     | Uferzonen – Erlebbarkeit Rhein verbessern (HF 3)                                |
|                                                                                                         |                                                     | Hochwasserschutz – Leben am Wasser (HF 3)                                       |
| Attraktiver Standort für Unternehmen und Arbeitsplätze                                                  | Sicherung der Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung |                                                                                 |
| Mehr Qualität im Tourismus und Angebote für alle Alters- und Einkommensgruppen und unabhängig vom Alter | Ausbau des touristischen Profils                    | Häfen und Schifffahrt – Rheindampfer, Containerschiffe, Sportbootnutzung (HF 1) |
|                                                                                                         |                                                     | Burgen, Schlösser, Denkmäler – Kulturelles Erbe als spannendes Erlebnis (HF 3)  |
|                                                                                                         |                                                     | Wandern und Wanderinfrastruktur – die Wiederentdeckung des Wanderns (HF 5)      |
|                                                                                                         |                                                     | Radwege – Lückenschluss forcieren (HF 5)                                        |
|                                                                                                         |                                                     | Touristische Attraktionen – Magnete im Welterbetal (HF 5)                       |

|                                                                                                        |                                                              |                                                                                                                               |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                                                                                        |                                                              | Events, Veranstaltungen und Kunst -<br>Konzertiertes Vorgehen (HF 5)                                                          |
|                                                                                                        |                                                              | Qualitätssteigerung und Modernisierung<br>im Gastgewerbe – Touristische<br>Leistungsträger und Akteure<br>unterstützen (HF 6) |
|                                                                                                        |                                                              | Welterbe-Gastgeber - unver-<br>wechselbar faszinierend (HF 6)                                                                 |
| Einbeziehung der<br>Bedürfnisse junger<br>Menschen                                                     |                                                              |                                                                                                                               |
| Stärkung der<br>Identität mit dem<br>Welterbe, selbst-<br>bewusstes Handeln<br>nach Innen und<br>Außen | Imageverbesserung und Steigerung<br>der regionalen Identität | Öffentlichkeitsarbeit und Marketing -<br>Die Marke "Welterbe Oberes Mittel-<br>rheintal" stärken (HF 6)                       |
|                                                                                                        |                                                              | Gemeinsame Identität, Vernetzung<br>und Wir-Gefühl - Zusammen sind<br>wir stark (HF 6)                                        |
| Intensivere<br>Zusammenarbeit und<br>stärkere organisa-<br>torische Vernetzung                         | Optimierung von Organisations-<br>strukturen                 |                                                                                                                               |
| Einheitliche touristi-<br>sche Vermarktung<br>des Welterbes                                            |                                                              | Die Loreley als globale Marke (HF 4)                                                                                          |
| Welterbe-verträgliche<br>Gestaltung der<br>Energiewende                                                |                                                              | Erneuerbare Energien - Behutsamer<br>Umgang mit der Kulturlandschaft (HF<br>7)                                                |

Im direkten Vergleich bietet der Masterplan einen umfassenderen konzeptionellen Ansatz als die beiden Vergleichsdokumente; mit dem Handlungsfeld „Einbeziehung junger Menschen“ eröffnet er ein bislang nicht im Fokus stehendes Thema. Im Vergleich zum vor mehr als einem Jahrzehnt erstellten UNESCO-Managementplan entwickelt er das Thema Kulturlandschaft und Baukultur breiter und führt mit der einheitlichen touristischen Vermarktung und dem aktiven Umgang mit der Energiewende neue Themen ein. Das sehr aktuelle Handlungsprogramm des Zweckverbands führt die meisten im Rahmen des Masterplanprozesses identifizierten Themen bereits auf strategischer Ebene detailliert aus. Eine eigene inhaltliche Fokussierung auf die Themen Unternehmens- und Arbeitsplatzstandort sowie organisatorische Vernetzung wird zwar nicht vollzogen, die Themen finden sich aber in den Konkretisierungen der meisten Handlungsfelder wieder.

#### 4.13 Zusammenfassende Handlungsempfehlungen

Nach der Vielzahl der im Rahmen der Workshops durch die engagierten Bürger des Oberen Mittelrheintals diskutierten Themen konnte im Rahmen der Zukunftskonferenz verdeutlicht werden, welches die zentralen Herausforderungen der zukünftigen Entwicklung der Region sind und welche Anliegen der Bevölkerung besonders am Herzen liegen.

Zum Thema Bahnlärm gibt es in der Region nur eine Position: Der Güterverkehr im Oberen Mittelrheintal muss deutlich reduziert und langfristig verlagert werden. Da die entscheidenden Weichen dafür nicht in der Region gestellt werden, arbeiten parteiübergreifend alle politischen Spitzen gemeinsam mit den sehr aktiven Bürgerinitiativen daran, das gemeinsame Ziel zu erreichen. Je besser eine Abstimmung untereinander erfolgt, so dass alle Akteure am selben Strang ziehen, umso größer sind die Erfolgschancen.

Insgesamt gesehen wurde dem Thema „Vernetzung“ in zahlreichen Handlungsfeldern eine besondere Rolle bei der zukünftigen

Entwicklung zugewiesen. In vielen Bereichen engagieren sich die Bürger der Region sehr stark und erfahren auch punktuelle Unterstützung. Sie sehen aber dennoch Potenzial in einem engeren Austausch untereinander (v.a. hinsichtlich effizienterem Ressourceneinsatz und Synergieeffekten). Diesem Wunsch nach stärkerer Vernetzung ist daher, in bestmöglicher Weise, nachzukommen. An vielen Stellen ist ein zentraler Kümmerer erwünscht, der die Kommunikation untereinander unterstützt und vorantreibt sowie erster Ansprechpartner für Informationssuchende ist.

Neben der kommunikativen ist auch die infrastrukturelle Vernetzung, insbesondere der beiden Rheinseiten, ein zentrales Thema in nahezu allen Handlungsfeldern. Dem deutlich geäußerten Wunsch nach einer Verbesserung der Rheinquerung (aufgewertetes Fährangebot, abgestimmtes Angebot der Verkehrsverbünde) mit dem langfristigen Ziel einer Rheinbrücke im Welterbegebiet sollte daher in Zukunft besonders Rechnung getragen werden. Darüber hinaus ist die flächendeckende Versorgung der Region mit schnellem Breitband-Internet eine wichtige Voraussetzung für deren Zukunftsfähigkeit.

Dem Zweckverband kommt nach den Ergebnissen des Beteiligungsprozesses die wichtigste Rolle in der zukünftigen Entwicklung zu. Durch seinen bisherigen Einsatz für eine gesamtregionale Entwicklung in Abstimmung mit den vielen einzubeziehenden politischen Entscheidungsgremien hat er in der Vergangenheit stark an Ansehen gewonnen. Dem Zweckverband wird von den Bürgern und den politischen Entscheidungsträgern gleichermaßen zugetraut, deutlich mehr Aufgaben und Entscheidungskompetenzen in der Region zu übernehmen. Um dieses Ziel erreichen zu können, bedarf es neben einer deutlichen Aufstockung von Budget und Personal sowie der Übertragung entsprechender Verwaltungsfunktionen durch die Kommunen vor allem der Entwicklung einer dazu passenden Organisationsstruktur. Es muss Schritt für Schritt geklärt werden, wie der Zweckverband welche Aufgaben übernehmen kann und welche Abstimmungen und Prozesse dazu nötig sind.



Diese Entwicklung sollte möglichst zügig angestoßen werden, ohne dabei jedoch die nötige Gewissenhaftigkeit in der Entscheidungsfindung zu verlieren. Auch eine Ebene darunter, bei der interregionalen Zusammenarbeit in einzelnen Themen, muss mit der gewünschten verstärkten Vernetzung auch eine Anpassung der jeweiligen Strukturen einhergehen, um somit die angestoßenen Veränderungen nachhaltig zu verankern. Im Rahmen der Workshops wurde dieses Vorgehen am Beispiel des Tourismus im Welterbe Oberes Mittelrheintal am weitesten entwickelt und am detailliertesten illustriert. Daneben können insbesondere eine stärker vernetzte und mehr auf die gesamte Region ausgerichtete Öffentlichkeitsarbeit dazu beitragen, das Bewusstsein der Bürger für das Welterbe zu verstärken und so deren Engagement für die Region zu

vergrößern. Zusammenfassend lässt sich mit Blick auf den gesamten Prozess mit seinen facettenreichen Teilhandlungsfeldern feststellen, dass das Welterbe Oberes Mittelrheintal zwar über bestehende Strukturen verfügt, diese aber mit Blick auf die sich abzeichnenden Problemstellungen der Zukunft entsprechend ausgerichtet und gestärkt werden müssen. In allen Bereichen basieren die entwickelten Lösungsansätze auf guten Fundamenten, sodass nichts komplett Neues in der Region etabliert und zunächst um dessen Akzeptanz geworben werden muss. Im Rahmen des breit angelegten Beteiligungsprozesses konnten innerhalb kurzer Zeit zahlreiche gute Ideen gesammelt und viel bürgerliches Engagement erzeugt werden. Daran gilt es anzuknüpfen und einen entsprechenden Rahmen für die Umsetzung der Visionen zu schaffen.







# MASTERPLAN WELTERBE OBERES MITTELRHEINTAL

## **ANLAGE II C – Materialien zu den Workshops und der Zukunftskonferenz**

1. Workshop Tourismus  
am 9. Mai 2012 in Boppard
2. Workshop Mobilität, Verkehr, Lärm  
am 16. Mai 2012 in Kaub
3. Workshop Wirtschaft und Energie  
am 30. Mai 2012 in Lahnstein
4. Workshop Kommunale Entwicklung  
am 11. Juni 2012 in Rüdesheim am Rhein
5. Workshop Kultur – Landschaft, Bauen,  
Tourismus, Geschichte und mehr ...  
am 12. Juni 2012 in Koblenz
6. Workshop Regionale Identität  
am 20. Juni 2012 in Bacharach
7. Zukunftskonferenz  
am 18. August 2012 in St. Goar



## **ANLAGE II C – Materialien zu den Workshops und der Zukunftskonferenz**

1. Workshop Tourismus  
am 9. Mai 2012 in Boppard

Programm

Kurzprotokoll

Fotoprotokoll

Folienpräsentationen

## PROGRAMM

|                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|--------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Ab 9 Uhr</b>          | <b>come together</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| <b>10:00 – 10:05 Uhr</b> | <b>Masterplan-Film</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| <b>10:05 – 10:15 Uhr</b> | <b>Begrüßung</b><br><i>Uwe Hüser, Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord</i>                                                                                                                                                                                                                                                           |
| <b>10:15 – 10:30 Uhr</b> | <b>Einführung in den Workshop</b><br><i>Stefan Dietz, entra</i><br><i>Sandra Heckenberger, entra</i>                                                                                                                                                                                                                                     |
| <b>10:30 – 10:40 Uhr</b> | <b>Impuls</b><br>Sicht des ausländischen Gastes „Rheinland-pfälzischer Gencode“<br><i>Dr. Achim Schloemer, Rheinland-Pfalz Touristik GmbH</i>                                                                                                                                                                                            |
| <b>10:40 – 10:50 Uhr</b> | <b>Impuls</b><br>Tourismus im Welterbetal: Zahlen-Daten-Fakten<br><i>Claudia Schwarz, Romantischer Rhein Tourismus GmbH</i>                                                                                                                                                                                                              |
| <b>10:50 – 11:10 Uhr</b> | <b>Interviewrunde</b><br><br>Teilnehmerinnen und Teilnehmer:<br><i>Nadya König-Lehrmann, Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal</i><br><i>Gereon Haumann, DEHOGA Rheinland-Pfalz</i><br><i>Andreas Stüber, Rhein-Hotel Bacharach</i><br><i>Lothar Weinand, DEHOGA Rheinland</i><br><br>Moderation:<br><i>Andrea Talevski, entra</i> |

- 11:10 – 12:00 Uhr**      **Themen sammeln**  
*Moderation: Stefan Dietz, entra*
- 12:00 – 12:45 Uhr**      **Mittagspause**
- 12:45 – 13:45 Uhr**      **Zukunftsbild**  
Entwicklung einer bildlichen Vision  
„Trends und Entwicklungen im Tourismus“  
*Andrea Talevski, entra*  
*Moderation: Stefan Dietz, entra*
- 13:45 – 15:45 Uhr**      **Arbeit in Gruppen**  
  
Moderation:  
*Stefan Dietz, entra*  
*Sandra Heckenberger, entra*  
*Andrea Talevski, entra*  
  
Die Themen der Arbeitsgruppen werden vor Ort abgestimmt.
- 15:45 – 15:55 Uhr**      **Ergebnisse, Feedback und Ausblick**  
*Moderation: Stefan Dietz und Andrea Talevski, entra*
- 15:55 – 16:00 Uhr**      **Abschluss**  
*Uwe Hüser, Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord*

## KURZPROTOKOLL

Nach der Begrüßung durch Herrn Präsidenten Uwe Hüser waren die rund 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingeladen, ihre Erfahrungen, Ideen und Visionen zum Welterbe Oberes Mittelrheintal im Rahmen des Workshops in den Masterplanprozess einzubringen.



*„Wir wollen mit den Menschen in der Region eine gemeinsame Vision für unsere einzigartige Kulturlandschaft entwickeln“, so Präsident Uwe Hüser.*

Nach einem kurzen **Warm-up** mit gegenseitigem Kennenlernen und Austausch zu den beiden Fragen:

- „Was war mein persönlich bestes Erlebnis im Zusammenhang „UNESCO Welterbe Oberes Mittelrheintal?“
- „Was ist das Größte/Beste was ich mir für die Zukunft in puncto UNESCO Welterbe Oberes Mittelrheintal vorstellen kann?“

startete der Workshop mit **Impulsreferaten**.

Diese sollten dazu dienen, einen gemeinsamen Kenntnisstand der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu schaffen und bereits Erarbeitetes allen zugänglich zu machen. Dabei legte Herr Dr. Achim Schloemer, Geschäftsführer der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH, in seinem Vortrag den Fokus auf die Sicht des ausländischen Gastes und dessen Erwartungen an den romantischen Rhein.



Frau Claudia Schwarz, Geschäftsführerin der Romantischen Rhein Tourismus GmbH, referierte über die Erfolge im Tourismus seit Erhalt des Welterbestatus und motivierte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sich aktiv in den Prozess einzubringen – heute und auch in Zukunft.



In einem **Experteninterview** mit Nadya König-Lehrmann, Welterbemanagerin und Geschäftsführerin des Zweckverbandes Welterbe Oberes Mittelrheintal, Herrn Gereon Haumann, Präsident des DeHoGa Rheinland-Pfalz und seinem Kollegen Lothar Weinand, Präsident des DeHoGa Rheinland und Gastronom auf der Burg Sterrenberg sowie Andreas Stüber, Inhaber des Rhein-Hotels, Stüber's Restaurant wurden deren Erfahrungen mit

dem Welterbe-Status, die touristischen Herausforderungen der Zukunft und ihre jeweiligen Erwartungen an den Masterplanprozess angeregt diskutiert.

Anschließend waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefragt. Zunächst wurde der **Status Quo erarbeitet und bewertet**. Dabei benannten die Teilnehmer in Kleingruppen von 3-5 Personen Stärken, Engpässe und Herausforderungen für das Mittelrheintal. Die Ergebnisse wurden auf Karten festgehalten und anschließend an Pinnwänden thematisch gruppiert.

Danach hatten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit mit jeweils einem Punkt die jeweils persönlich wichtigste Stärke, den gravierendsten Engpass und die größte Herausforderung zu markieren.

Nach der Mittagspause ging es dann um **Zukunftsbilder** und Visionen. Angeregt durch einen einstimmenden Vortrag von Andrea Talevski (entra) zu den wichtigsten Trends und Entwicklungen im Tourismus gestalteten die Akteure in insgesamt 9 Gruppen, Zukunftsbilder des UNESCO Welterbes Oberes Mittelrheintal zur Frage: „Wo stehen wir in 10, 20 oder 30 Jahren?“. Anschließend stellte jede Gruppe ihr Zukunftsbild im Plenum vor.



Auf Zuruf wurden danach im Plenum mit Rückblick auf die Impulse, den gemeinsam erarbeiteten Status Quo und die Zukunftsbilder nachfolgende **Handlungsfelder identifiziert**:

| Handlungsfelder                                                       |     | Handlungsfelder (2)                                      |    |
|-----------------------------------------------------------------------|-----|----------------------------------------------------------|----|
| ► Saisonverlängerung                                                  | 1   | ► Qualitätssicherung +<br>-steigerung                    | 6  |
| ► Welterbe-Zertung                                                    | 2   | ► regionale Produkte<br>regionale "Marke"                | 7  |
| ► Angebotentwicklung<br>Best Ager                                     | 3/1 | ► Schwimmbäder/<br>Strandbäder                           | 8  |
| ► Kulturgeschichte<br>inszenieren - fassen                            | 4   | ► alternative Übernachtung<br>auch preisgünstig          | 9  |
| ► gemeinsame Struktur<br>Verwaltung + Tourismus-Orga<br>Hauptquartier | 3   | ► Informationsnetzwerk/<br>Datenbank - Gast<br>- Akteure | 2  |
| ► Gastgeber erhalten<br>entwickeln                                    | 5   | ► Ziel: "Wanderregion Nr. 1"                             | 10 |
| ► Fachkräfte sichern                                                  |     |                                                          |    |

Diese wurden in einer abschließenden Gruppenarbeit in Form von schriftlichen Projekt-skizzen mit Zielen, Strategien, Beteiligten sowie der Festlegung der nächsten Schritte konkretisiert.

Die einzelnen Impulsvorträge, eine Kurzfassung der Interviewrunde sowie das Fotoprotokoll zu den Arbeitsergebnissen des Workshops sind unter

**[www.masterplan-mittelrheintal.de](http://www.masterplan-mittelrheintal.de)**

in der Rubrik Workshops / Workshop Tourismus einzusehen.

Bei Fragen, Anregungen, Tipps und Ideen wenden Sie sich gerne an die

### **Zentrale Kontaktstelle**

Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord

Andrea Mathy

Stresemannstraße 3-5

56068 Koblenz

Telefon: 0261-120-2139

[masterplan@sgdnord.rlp.de](mailto:masterplan@sgdnord.rlp.de)



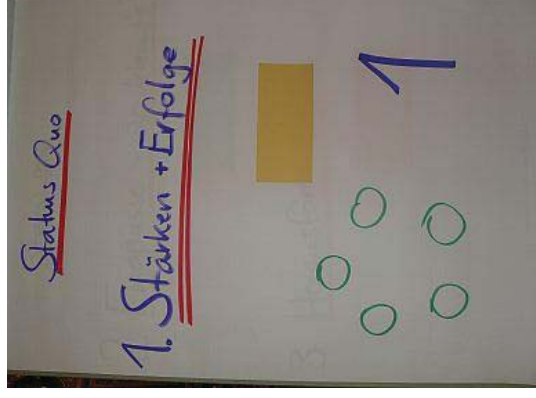
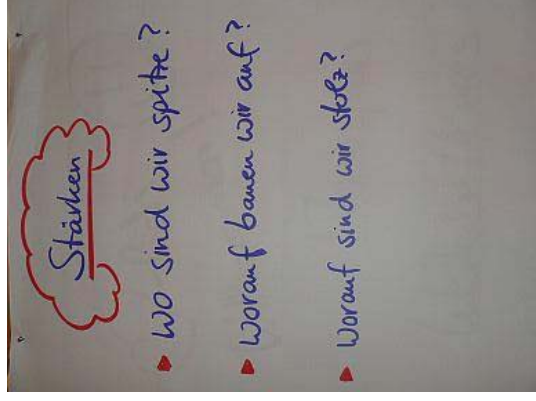
## Fotoprotokoll

Masterplan Unesco Welterbe Oberes Mittelrheintal

Workshop Tourismus  
Stadthalle Boppard, 09.05.2012



| <u>Workshop Tourismus</u> |                        |
|---------------------------|------------------------|
| 10 <sup>00</sup>          | Masterplanprozess      |
| 10 <sup>30</sup>          | Impulse und Status Quo |
| 12 <sup>00</sup>          | Mittagessen            |
| 12 <sup>45</sup>          | Zukunftsbilder         |
| 14 <sup>00</sup>          | Strategien             |
| 16 <sup>00</sup>          | Ausblick und Abschluss |



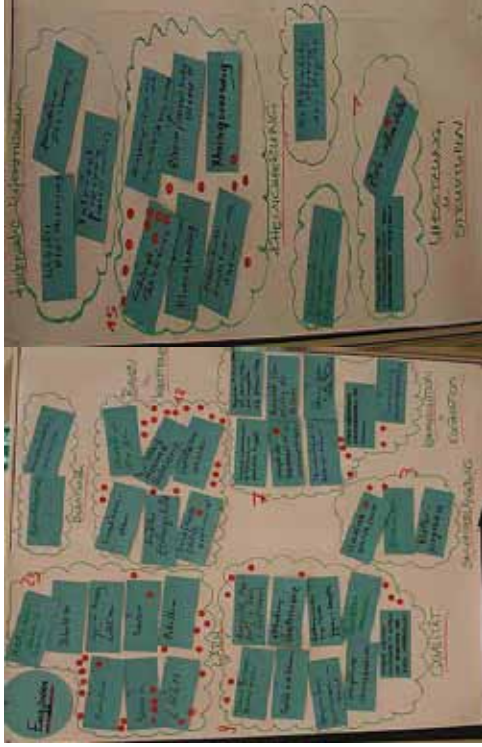
## Cluster „Stärken“ (Punkte)

- Bewusstsein/Identität(0)**
  - Bewusstsein, Identität ist gewachsen
  - Verbundenheit im Tal
  - Regionalität, Gemeinschaftsgefühl, gemeinsame Werbung
- Wein/Produkt (5)**
  - Produkt Wein
  - Wein Gastronomie
- Wander- und Radwege (6)**
  - Qualifizierte Rad- und Wanderwege
  - Wander- und Radurlaub
  - Wandern und Radfahren mit besserer Zugabindung
- Kooperation/Vernetzung(10)**
  - Weiterbesteher + Welcher Gäste fürher
  - Zweckverband + Romantischer Rhein als verbindendes Element
  - Planungsgrundlagen vorhanden
  - Kooperationen, Auftragen von Individualität
  - Renditebringende Strukturen
  - Vernetzung der touristischen Leistungsträger
- Rheinromantik(10)**
  - Wein, Burgen, Romantik
  - Rhein als verbindendes Element
- Kultur/Landschaft (38)**
  - Kultur und Landschaft erleben und Inszenieren
  - Burgen, Schlösser, Kulturdenkmäler, Natur, Rhein,
  - Wein, Weinfrühling, Mittelheimmusikfestival
  - Kulturerbe
- Image/Bekanntheit (5)**
  - Image Weiterbestatus
  - Weltweite Bekanntheit, Rheintal weltweit bekannt
  - Starke Außenwahrnehmung
- Qualitätsbewußtsein (0)**
  - bei Menschen und im Angebot



## Cluster „Engpässe“ (Punkte)

- Wirt (23)**
  - Verkehrsinfrastruktur & Bahnlärm
  - Lärmmindernde
- Beratung(0)**
  - Betriebsberatung
  - Unternehmensnachfolge, Investitionsstau
- Bauen und Investitionen (18)**
  - Entwicklungstau, Stille Jahre Standort
  - Entwicklungstau, Stille Jahre Standort
  - Zu wenig moderne Hotellerie, Leerstände (Hotel, Gastronomie)
- Qualität (9)**
  - Qualität in Hotellerie und Gastronomie
  - Abweichende Gastronomie, mangelnde Servicequalität
  - Abweichende Gastronomie, mangelnde Servicequalität
  - Öffnungszeiten, 11s an Wochenenden
  - Qualitätskriterien, Standards
  - Qualitätskriterien, Standards
- Kommunikation und Vernetzung(7)**
  - Synergien, Vernetzungsträger sind verfallen
  - Mangelnde Kommunikation und Vernetzung der
  - Starker Kircheneinfluss, mangelnde Vernetzung
  - Innenmarketing: Bewusstseinsbildung/Information
  - Informationsdefizite im Tal
- Saisonverlängerung(3)**
  - Nebensaison, schwacher Wintersaison, Winterprogramm
- Rheinquerung(15)**
  - Rheinquerung
  - Rheinquerung
  - Trennende Funktion des Rheins, natürliche Grenze
- Technische Infrastruktur (0)**
  - Schlechte DSL-Verfügung, flächendeckende DSL-Verfügung
  - Internetpräsenz (Social Media)
- Umsetzung und Strukturen (1)**
  - Finanzierung der Aufrechterhaltung der geschaffenen Strukturen
  - Ziele, Handeln
- Touristiker als Sprachrohr müssen Profis sein(0)**
  - Wettbewerbsstärkung der Region(0)



## Cluster „Herausforderungen“ (Punkte)

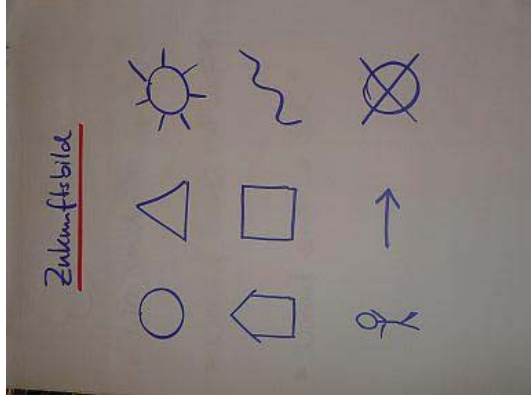
- Qualitätssteigerung (24)**
  - Qualitätsussetzungen bei Gastgebern = Lebensqualität für Bewohner
  - Förderprogramme für Hotellerie, Gastronomie, Weinbau
  - Qualitätssteigerung, veraltete Hotellerie verbessern
- Kommunikation und Information (2)**
  - Einheitliches Informationssystem für das ganze Tal, Bündelung des Wissens
  - Verbesserung der Kommunikation der Leistungsträger
- Finanzausstattung (3)**
  - Finanzierungsmodelle, schlechte Finanzausstattung
- Inszenierung (2)**
  - Weiterentwicklung des Rheintals mit „Fingerspitzengefühl“
  - Inszenierung
- Internet (0)**
  - Nutzung Internet: Kommunikationsinfrastruktur
  - Wettbewerbsfaktor Internet
- Infrastruktur (0)**
  - bedarfsgerechte Gastronomie
  - bedarfsgerechte Wanderwege auf und unter Wasserwanderstrukturen
- Wir-Gefühl (4)**
  - Wir-Gefühl, Begeisterung, Kooperation stärken
  - Identifizierung der regionalen Stärken – wir sind stolz auf die Region
  - Partizipation der Bevölkerung, regionalen Stolz wecken
  - Wertschöpfung durch Wertschätzung

- Lärm (15)**
  - Bahnlärm, Alternativrasse Güterverkehr
  - Reduzierung, Nachfahrverbot, technische Möglichkeiten ausnutzen
- Arbeitskräfte (0)**
  - Qualifiziertes Personal im Tourismusbereich
  - Qualifizierte Besetzung von Arbeitsplätzen
- Demographischer Wandel (7)**
  - Demographischer Wandel, Fachkräftemangel, Betriebsübergang, Leerstände
  - Abnahme Bevölkerung, Bevölkerungsrückgang
- Zielgruppen (1)**
  - Akquise neuer Zielgruppen
  - Auslandsmarketing/Fremdsprachen
- Ortsbilder (12)**
  - Leerstände,
  - Ortskern-sanieren, gestalten, beleben
  - Gestaltung und Erhalt von Ortsbildern
  - Entwicklung Stadtkerne
- Saisonale Angebote (8)**
  - Angebotsentwicklung, Saisonverlängerung, Belebung der ruhigen Monate
  - Ganzjahressaison, Attraktivierung der Wintermonate
- Barrierefreiheit herstellen (0)**
- Verwaltungsreform (7)**



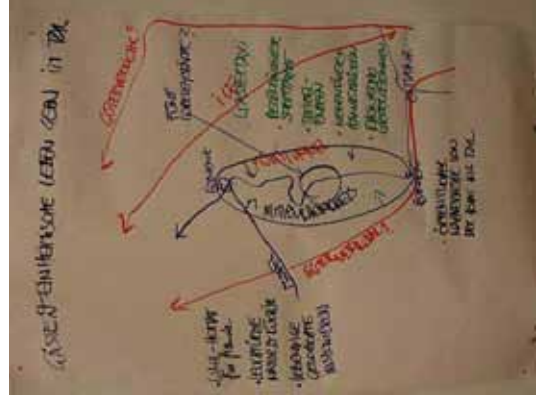
## Gruppe 1 Wir lieben unseren Mittelrhein

- Gewinn stimmen
- Weinberge deutlich wachsen. Preise 10 € plus
- Strukturen sollen sich verändert haben
- Rhein und Limes wachsen zusammen
- Wir gehören zusammen
- Kultur pur – Musikveranstaltungen wachsen gemeinsam.
- Die Loreley im Zentrum, Seilbahn Maria Ruh zur Loreley
- Burgen angestrahlt
- Mittelrheintische auf den Tellern der Mittelrhein-Gastgeber
- Tunnel – Güterverkehr ist raus
- Fische, Schwimmer im Rhein
- Rollstuhlgerechte Orte
- Glückliche Gäste



## Gruppe 2 Gäste und Einheimische leben gerne im Tal

- Wahlheimat für Fremde
- Lebendige Geschichte inszenieren
- Güterverkehr raus aus dem Tal oder Multitunnelkonzept
- Mittelrheinkreis
- ÖPNV von der Höhe in das Tal besser organisieren
- Wassertaxi... - priv. Nahverkehr, regelmäßige Schifffahrt nach Fahrplan
- Treidelfahrten
- Entwicklung der Nebentäler (Refugium, Rückzugstaler, Rheinwanderwege, Hängebrücken)
- Das historische Rheinecho neu beleben.
- 5 Loreleystädte – Identität stärker in den Vordergrund stellen







### Gruppe 3 Welterbekreis

- Internet, Apps,
- Service und Qualität ganz wichtig
- Hochwertige Gastro aber auch einfache Angebote für den Wanderer
- Angebote für Familien...
- Flüsterbremse sofort, Nachfahrverbot
- 2 Brücken
- Burgen beleben mit Events
- Erneuerung Weinberge und Reben,
- Klimaveränderung neue Rebsorten
- Zusammenarbeit ganz klar als zentrales Thema!!!



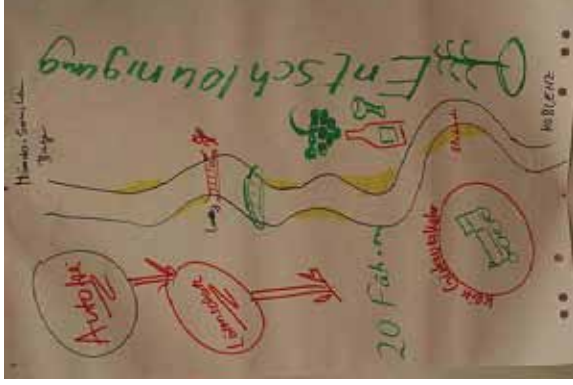
### Gruppe 6 Viele strahlende Gesichter über allem

- Tal frei von Gütenverkehr
- Rund-um-die-Uhr Rheinquerung – egal ob Brücke oder Fähren
- Ortsbilder attraktiv erhalten und entwickeln
- Wein- und Kulturlandschaft erhalten und entwickeln
- Wenn 's innen stimmt, strahlt's nach außen und die Leute kommen von alleine
- Hier will ich leben – Leute hier wie neue Menschen
- Schönes Wetter
- Weitere Qualitätssteigerung
- Regionalität ausbauen – mit regionalen Produkten



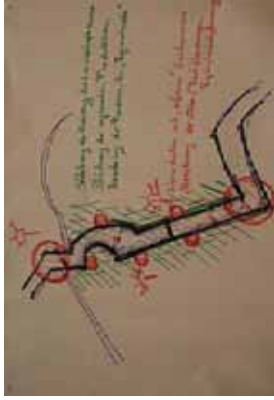
### Gruppe 5 Qualität und Service sichtbar im ganzen Tal

- Kein Plastik, keine Coca-Cola-Schilder
- Weiterbegasgeber – Saison verlängern,
- Öffnungszeiten vergrößern
- Festivals – Gelder besser koordiniert. – nicht zu Zeiten, in denen keine Betten mehr frei sind.
- Saison verlängern, gut abstimmen
- Festivals nicht alle bündeln zur gleichen Zeit, sondern Entzerrung der Saison
- Burgen müssen geöffnet sein
- Lichterfest könnten auch im Winter stattfinden
- Schiffe: Zeiten verändern...
- Für Highlights ganzjährig werben
- Besseres Zusammenarbeiten.... – die Einstellung ist da, muss nur gehandelt werden



### Gruppe 4 Entscheidung des gesamten Tales für alle

- Autofrei und Lärmschutz
- 20 Fähren und Hängebrücke bei Loreley
- Güterverkehr leiser oder verlagert
- Weinbau-Verbuchung entgegen steuern
- Heilquelle offensiv vermarkten
- 1. Brücke gezeichnet – mal sehen, ob man die dann noch braucht



### Gruppe 7 Landschafts- und Kulturraum stärken

- Ordnen der Landschaft
- Querung an den Eingängen
- Köpfe bilden, Ordnungsprinzipien suchen
- Bebaute Flächen, Zentren bilden
- Dazwischen grüne Flächen als Kulturlandschaft
- Zersiedlung stoppen
- Stärkung der regionalen Produktion
- Gemeinsame Marke,
- Kleine Zentren entwickeln → begeistern die Gäste
- (Qualität, die Menschen begeistern)
- Vernetzung der Orte - Stärkung des Regionalverkehrs, Fernverkehr raus. Querungen muss es geben für den Zusammenhalt



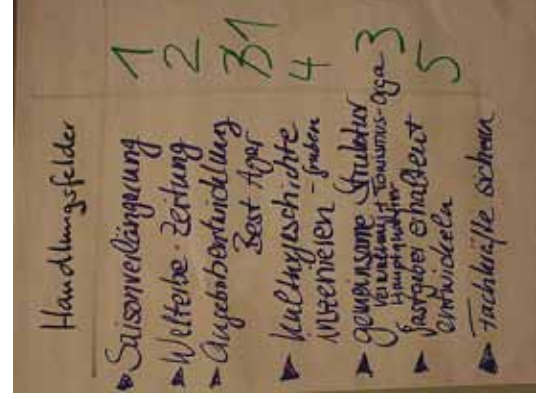
### Gruppe 8 Raum für Besucher - Leben mit dem Rhein

- Eine Bahntrasse komplett raus, dort die Autos fahren lassen. Das ergäbe eine freie Straße für Fahrrad und Fußgänger.
- Bahnverkehr durch Tunnel linke Seite
- Menschen sollen näher am Rhein leben
- Leerstände bewohnbar durch Architektenwettbewerbe
- Innenstädte belebt
- Wassertaxi. (z.B. transnationales Leader-Projekt mit Holland)
- Ufer naturnah. Burgen erlebbar machen.
- Luminale, Rhielpartie. Das ganze Tal in Szene setzen.
- Hängebrücke von Maria-Ruh zur Loreley
- Kleines 4-Sterne-Hotel auf der Loreley
- Gästeinfo wie in amerikanischen Nationalparks
- Ufernahe Gestaltung auch mit Strandbädern am Rhein, mehr mit dem Rhein leben



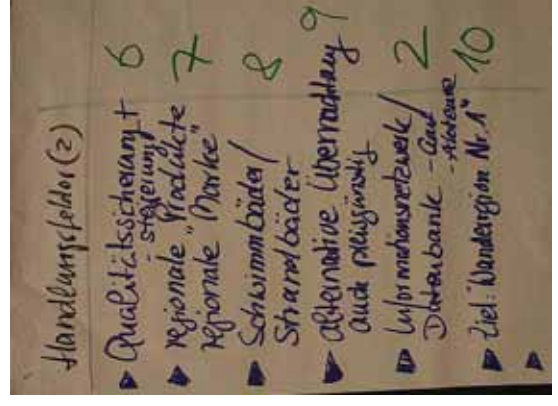
### Gruppe 9 Rhein rückt ins Zentrum

- Rhein rückt ins Zentrum
- Alle Steillagen reaktiviert und bewirtschaftet - damit soll Geld verdient werden
- Wein als Naturprodukt Trend und tolles Produkt
- Vias - fahren leise durch das Tal, die Cargozüge gestrichen
- Durchgängiger Fahrradweg auf beiden Rheinseiten
- Fahren fahren immer 24/7 - beide Rheinseiten miteinander verbunden.
- Intakte Kulturlandschaft.
- Aus der Region für die Region. Obstbau, Weinbau, gepflegte Baukultur.



### Handlungsfelder

- 1 Saisonverlängerung
- 2 Wetterbe-Zertung
- 3 Augenbündelung Best Apr
- 4 Kulturschichtre
- 5 Vernetzen - geben
- 6 gemeinsame Struktur
- 7 Vermarktung Tourismus-aga
- 8 Saorgabein-Graßreit
- 9 Entwickeln
- 10 Fachkräfte sichern



### Handlungsfelder (2)

- 1 Qualitätssteigerung +
- 2 regionale „Markte“
- 3 regionale „Markte“
- 4 Schwimmbecken /
- 5 Strandbäder
- 6 alternative Übernachtung
- 7 Auch preisgünstig
- 8 Informationsnetzwerk /
- 9 Datenbank - Auf
- 10 Ziel: Wanderroute Nr. 1





Thema: SAISONVERLÄNGERUNG

Ziele: - Ausweitung der Öffnungszeiten aller tourist. Einrichtungen  
- Bessere Auslastung  
- Ganzjährige Beschäftigung

Strategien u. Profile:

Hotellerie

- Themenempore
- Spez. Angebote für Vor- u. Nachsaison
- Festivals i. Winter
- Kulturprogramme
- "Frühjahrsblüte"
- "Herbst wird so schön"
- "Edutainment"
- Kombination mit Bekendtg. Gesch. - Pressearbeit - Internet

Beitrag u. Struktur:

- Gasthöfe
- Burgen
- Schiffe
- Presse
- Bevölkerung
- Tourist-Inform.

Die lokale Ök.

- Anschubfinanz.
- Landf. Werbung
- Personal
- Pressearbeit
- Internet

Thema: Qualitätssicherung / -steigerung

Ziele: - Qualitäts- u. Leistungswertsteigerung - Vorkurs  
- Kompetenzentwicklung - Touristik

Strategien u. Profile:

- Öffentlichkeitsarbeit:
  - Zeitf. Berichterstattung
  - Bekannt machen
- Intensivierung Zusammenarbeit Touristiker + Leistungsträger
- Kurzfristige Angebotsanpassung an zeitl. Angebotsfrage (Pacages, Internet)
- Touristiker + Leistungs-träger
- Internetnutzung in TI:
  - für Gäste - Informieren
  - Auslastung + Bewertung
  - für den Betrieb von Einrichtungen + Klassifizierung
  - Förderung von Leistungen

Beitrag u. Struktur:

- Touristiker
- Leistungsträger
- Kommunen, Vereine
- Kunden + Gäste
  - Bewertung / Feedback
- Regionalorganisationen
- Besucherbüro

Die lokale Ök.

- Finanzierung
- Kräfte + Akteure
- Wirtschaft

weitere Informationen unter:  
[www.masterplan-mittelrheintal.de](http://www.masterplan-mittelrheintal.de)

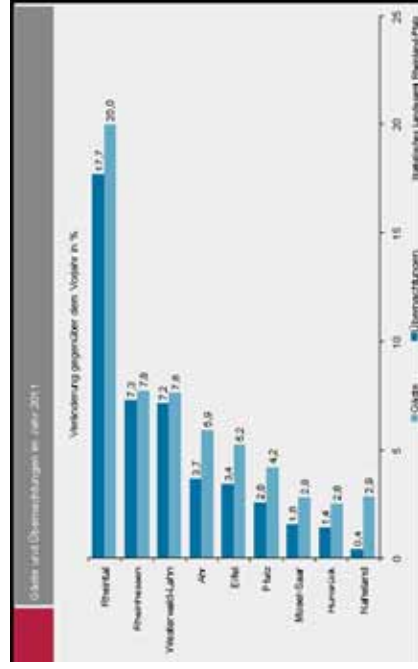


## Chancen und Herausforderungen im Auslandsmarketing- und Regionalität und Kultur als Fundamente der Tourismusstrategie

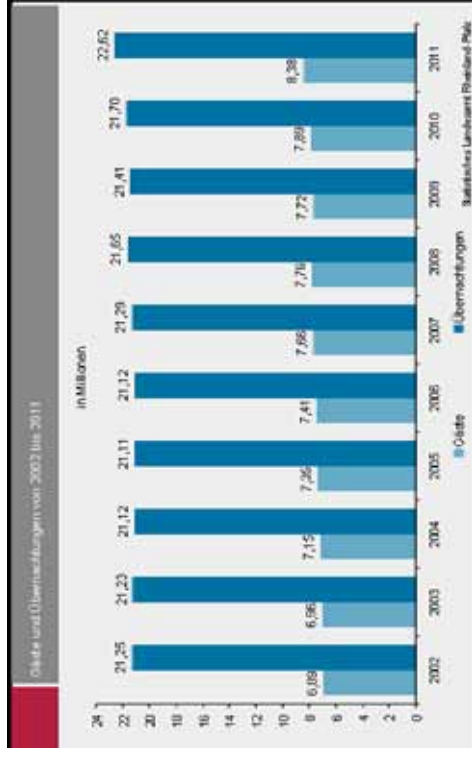
Dr. Achim Schloemer  
Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH  
Boppard, 09.05.2012



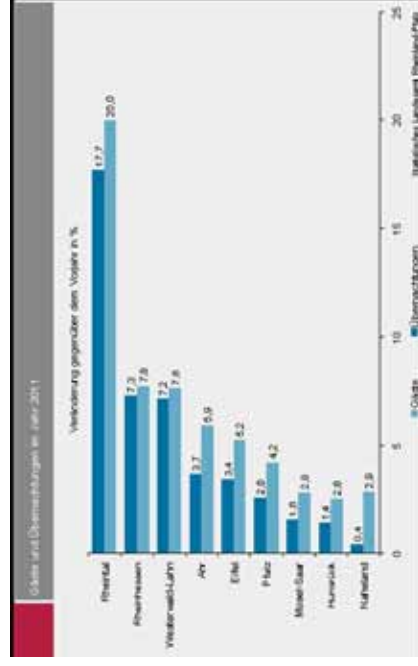
1



3

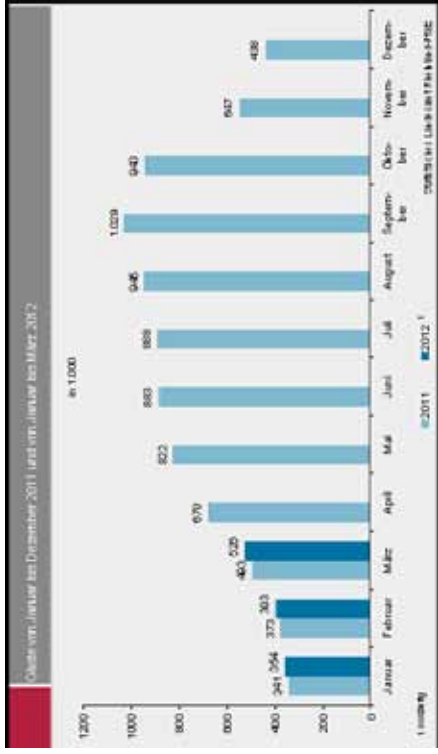


2



4



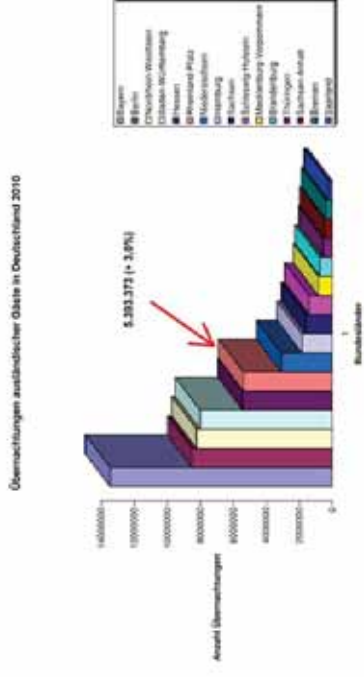


5



### Auslandsmarketing – Rahmendaten

RLP mit fast 5,4 Mio. Übernachtungen 2010 auf Rang 6

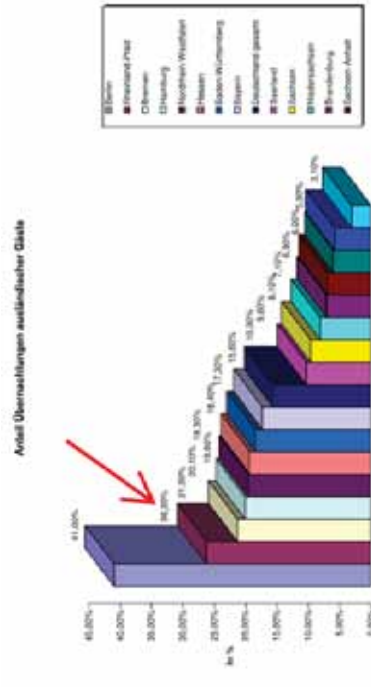


6



### Auslandsmarketing – Rahmendaten

26,2 % der Übernachtungen ausländischer Gäste 2010 in RLP

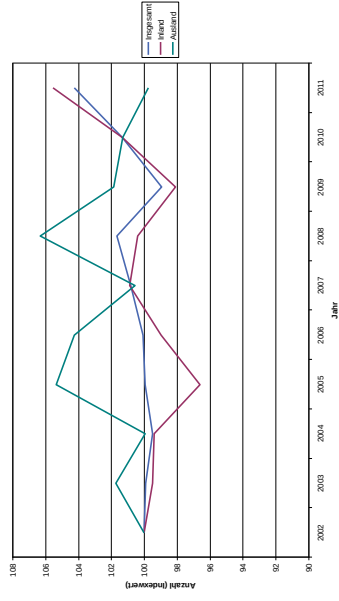


7



### Auslandsmarketing – Rahmendaten

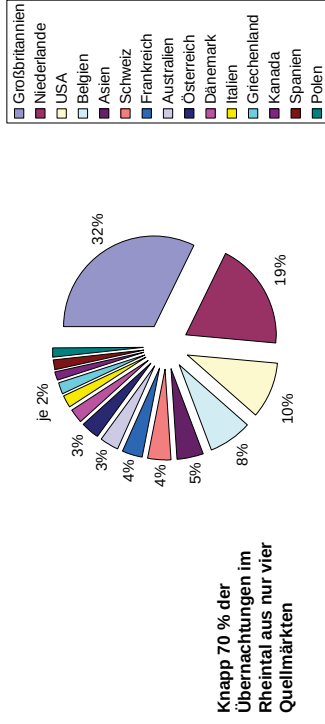
## Entwicklung der Übernachtungen in RLP 2002 – 2011 - Indexwert



(Quelle: Statistisches Landesamt 2013)



## Übernachtungen ausländischer Gäste im Rheintal 2011



(Quelle: Statistisches Landesamt 2012)



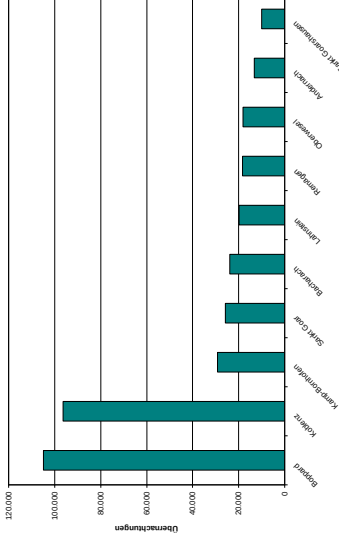
## BASIS DES MARKETINGS

### Eine Qualitätsstrategie für alle

- Die Tourismusstrategie 2015 setzt auf die **touristischen Stärken** des Landes
- Die Strategie **verbindet Partner** im touristischen Marketing:
  - Land: RPT, THV, Ministerien, Behörden
  - Region: Regionalagenturen
  - Orte: Kommunen, Tourist-Informationen, Leistungsträger
- Sie bildet auch in den nächsten Jahren einen **verlässlichen Rahmen** für die **Produktentwicklung und strategische Ausrichtung der Leistungsträger**
  - Ableitung **regionaler Strategien**



## Top 10 – Städte im Rheintal bei ausländischen Gästen 2011



(Quelle: Statistisches Landesamt 2012)



## Tourismusstrategie 2015

### Umsetzungshilfen zur Qualitätssteigerung

- THV: **Leitfäden** und **Hilfen** für die lokale Ebene
  - Professionalisierung der Strukturen
  - Wirtschafts- und Standortfaktor Tourismus
  - Praxisanleitung Personalmanagement
  - Monitoring
  - Tourismusakademie
- Qualitätsmanagement**
  - Servicequalität, Qualitätsstadt
  - Klassifizierung
  - Wanderfreundliche Gastgeber, IchZeit-Gastgeber, Bett & Bike





## TOURISMUSSTRATEGIE 2015 Umsetzungshilfen

- Leitfäden zur Angebotsentwicklung
  - Wandern
  - Radwandern
- Neuausrichtung des WeinReich Rheinland-Pfalz
- Neuausrichtung des Radtourismus in Rheinland-Pfalz
- Leitfäden zum Barrierefreien Reisen
- Gemeinsame Social Media Strategie



13



## BASIS DES MARKETINGS

### Eine Qualitätsstrategie für alle

- Fortschreibung der Tourismusstrategie 2015
  - Zielgruppenorientierung
  - Profilierung durch Regionalität und Kultur
  - Organisation
  - Finanzierung
  - Fokus auf das Tourismusgewerbe
- Ziel: Empfehlungsmarketing durch Erlebnisqualität

14



Unsere  
touristischen Themen....  
....definiert aus Kundensicht!

## Profilierung über Regionalität und Kultur

15



- Zielgruppenansprache – benötigt Marktforschung...

### Radwanderer und Sterntourenradler

- Renntadler
- Mountainbiker

- Profilierung über Regionalität und Kultur

- Kulturelle und regionale Identität als USP/ESP
- Burgen und Schlösser
- Sterntouren Stadt > Region
- Demarrage
- Erlebnissweg Rheinschene
- ...



16





- Investitionen in die **Infrastruktur** weitestgehend abgeschlossen, 10 Prädikatsfernwanderwege, rund 150 Kurztouren
- „**Insenzierung**“ der Hardware (Rabenacksteig, Bopparder Klettersteig, SteigRhein, etc)



#### Profilierung über Regionalität und Kultur

- Neue Zielgruppen verknüpfen Themen stärker miteinander
- Burgen und Städte als USP
- Städte als Einstiegs- oder Ausstiegsorte

17



#### Auslandsmarketing – Rahmendaten

#### Neubewertung der Märkte für 2011

- Marktforschung** zu den Incoming-Märkten RLP
- Klassifizierung** relevanter Auslandsmärkte
  - Zahl der Übernachtungen
  - Affinität zu den **Themen der Tourismusstrategie**
  - Nachhaltigkeit des Marktes
  - Zielgruppen
  - landesweite Relevanz

19



- Zielgruppenfokussierung** auf weinaffine, kultivierte mid-ager
- Erlebnisqualität** durch Verknüpfung von Wein, Gastronomie und Kultur
- Profilierung über Regionalität und Kultur**
  - Veranstaltungen
  - kulturelles Erbe
  - Mittelrheinmomente
  - Weiterbegastgeber
  - ...

18



#### Auslandsmarketing – Rahmendaten

#### Neuausrichtung des Auslandsmarketings 2011

#### Zielfmärkte



20

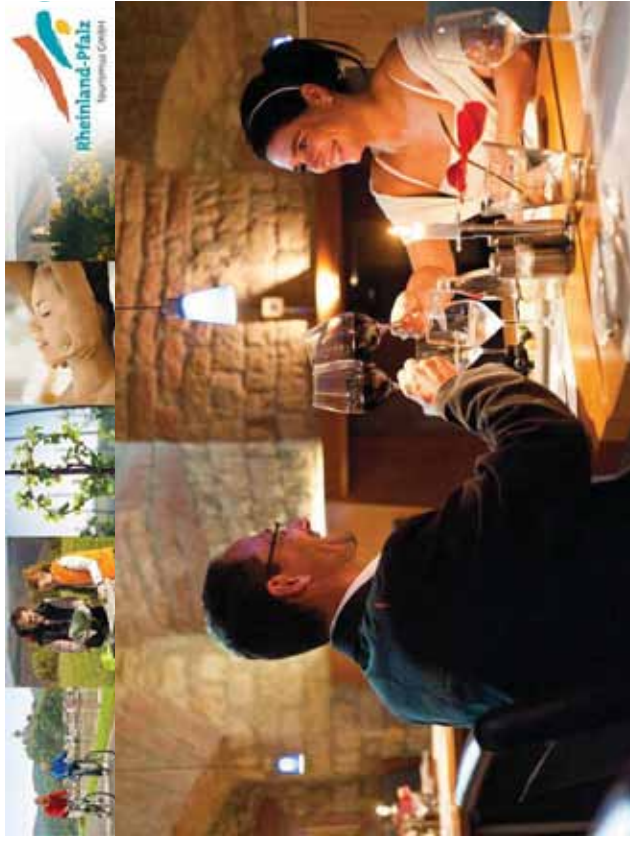


#### Auslandsmarketing – Rahmendaten

- **Zielgruppen:**
  - Junge Menschen und Familien
  - Best Agers
- **Zielsetzung:**
  - Schaffung eines klar umrissenen Profils/Images
  - Erhöhung des Bekanntheitsgrades
  - Erhöhung der absoluten Gäste-/Umsatzzahlen









## QUALITÄT?

29



## WIR ERWARTEN...

30







Quelle: hotelfriends



Quelle: CC-Via Flickr: meys. gutenbergg

... WIR BEKOMMEN?





## DIE KONSEQUENZ?

37



## DIE QUALITÄT DER LEISTUNG ZÄHLT!

38



## QUALITÄT DER HARDWARE?

39



40



# QUALITÄT DER HARDWARE? Wettbewerbsvorteil? Nein, Selbstverständlichkeit!

41



# QUALITÄT DER SOFTWARE?

42



## Servicequalität als Entscheidungsfaktor



43



## Warum Unternehmen Kunden verlieren?



44



## ServiceQualität Deutschland in Rheinland-Pfalz



45



Die ersten  
SQ III-  
Betriebe...  
Mosel und  
Hunsrück



Die ersten  
Servicestädte...Hachenburg,  
Daun, Bad Neuenahr-Ahrweiler,  
Berncastel-Kues, Mayen...



QUALITÄT DER SOFTWARE?

**Wettbewerbsvorteil?**

**Zunehmend**

**Selbstverständlichkeit!**

47



**KUNDEN SUCHEN**  
**ERLEBNISQUALITÄT**

(entlang der customer journey)

48





## Wer und wie ist unser Gast?

- **Reiseerfahrungen**
  - Weniger Toleranz für mangelnde Qualität und Servicebereitschaft
- **Multioptional**
  - Bündelung verschiedener Reismotive: „Immer mehr Menschen erwarten immer mehr von ihrem Urlaub“
- **Zeitsensibilisiert**
  - Bewertung der Urlaubsqualität nach „lohnenden“ Erlebnissen



49



## INTERNET UND SOCIAL MEDIA - EINE RIESENCHANCE FÜR DEN „ÖFFENTLICHEN TOURISMUS“ WIR SIND AUTHENTISCH, WIR HABEN DIE GESCHICHTEN

52

Highlights
Das Tal
Freizeit
Tourismus
Reis

**Burgen**  
**OBERES MITTEL-RHEINTAL**

Zu den herausragenden Besonderheiten des Weinlandes gehören die rund 40 Burgen, Schlösser und Festen. Kilometer entlang des Rheins zwischen Bingen und Koblenz. Diese Burgen sind in weiten Teilen noch zu besichtigen. Sie sind ein wichtiger Teil der Geschichte und der Landschaft. Sie sind ein wichtiger Teil der Geschichte und der Landschaft. Sie sind ein wichtiger Teil der Geschichte und der Landschaft.



## FORTSCHREIBUNG DER TOURISMUSSTRATEGIE Eine Qualitätsstrategie für alle

- **Finanzierung**
  - Einnahmepotenzial erhöhen
  - Effizienzsteigerung durch Optimierung der Strukturen
  - Finanzierungsmöglichkeiten ausschöpfen
    - Freiwilligkeit
    - Profiteure an der Finanzierung beteiligen
    - Fondslösungen?
      - Fremdenverkehrsabgabe
        - vereinfachen
        - Erhebungsbasis verbreitern
      - Kulturförder"abgabe"/Bettsteuer
        - einseitige Belastung der Hotellerie
        - Beteiligung Tagestourismus?

53



## FORTSCHREIBUNG DER TOURISMUSSTRATEGIE

### Eine Qualitätsstrategie für alle

- **Strukturen**
  - Konsequenterer Aufgabenverteilung
  - Optimierung lokaler Strukturen auf Basis des THV Leitfadens
  - Verzahnung zu benachbarten Branchen verbessern
    - Weinwirtschaft
    - Kulturorganisationen
    - Gesundheitswirtschaft
    - ...

54



## Handlungsempfehlungen

- **Ein Großteil der Auslandsgäste sucht**
  - Burgen/Schlösser, Gemütlichkeit & Romantik, Wein und Kulinarik...
  - ...und ergänzt zunehmend Wandern und Radfahren
  - „**UNESCO-Welterbe**“ nicht das bestimmende Reismotiv, aber das „**Sahnehäubchen**“
- **Welterbe-Status nach „innen“ nutzen**
  - Angebotsqualität sichern und ausbauen
  - Servicequalität ausbauen
  - **Erlebnisqualität** anstreben
  - **Profilierung über Regionalität und Kultur**

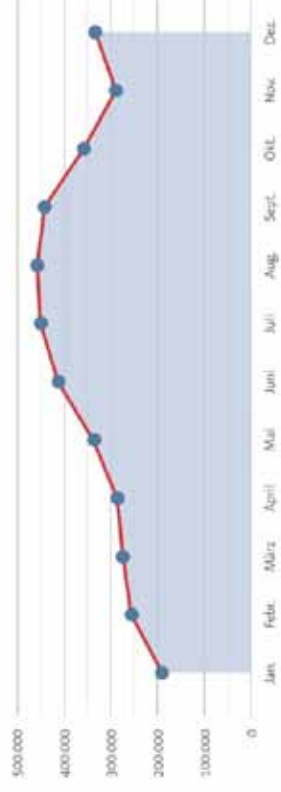
55



## Auslandsmarketing – Marktinformationen

Monatliche Entwicklung der Übernachtungen der Briten in Deutschland 2010

(Quelle: Statistisches Bundesamt – Monatsdatenbank)



(Quelle: DZT 2012)

56



## Handlungsempfehlungen

- **Über Auslandsgäste Wintersaison auslasten**
  - Idee „Wein-Nachts-Markt“ Traben-Trarbach (bis Mitte Januar)
  - Kooperation KD
  - Welterbe-Reisende mit Indoor-Angeboten „locken“
- **Präsenz im Internet und den sozialen Medien ausbauen**
- **Finanzierungsgrundlagen sichern**
- **Organisationsstruktur Romantischer Rhein Tourismus GmbH stärken**
- **Auslandsmarketingaktivitäten der RPT GmbH stützen**

57



Rheinland-Pfalz  
Tourismus GmbH

Seilbahn über **gemeinsames**? Finanzierungskonzept sichern.  
Danke!





Masterplan Welterbe Oberes Mittelrheintal Workshop Tourismus

09. Mai 2012, Boppard

Claudia Schwarz, Romantischer Rhein Tourismus GmbH

Welterbe Oberes Mittelrheintal



**Romantischer Rhein** 20 Mio. Tagesgäste

**2010:**

878.192 Gäste und 1.943.161 Übernachtungen

davon

201.305 Ausländer und 414.445 Übernachtungen

Hessischer Teil: 184.872 Gäste und 383.102 Übernachtungen

**2011: BUGA-Jahr**

1.054.135 Gäste ( + 20%) und 2.287.701 Übernachtungen (+17,7)

davon

210.485 Ausländer (+4,6% )und 414.445 Übernachtungen (+3%)

Hessischer Teil: 189.568 Gäste und 386.262 Übernachtungen





## **Romantischer Rhein Anzahl Betriebe (mit mehr als 8 Betten) 2010**

338 Betriebe mit 18.090 Betten  
Rüdesheim 3.500 Betten

|                                |        |
|--------------------------------|--------|
| Hotellerie                     | 53,6%  |
| Privatquartiere                | 19,8 % |
| Sonstige Beherbergungsbetriebe | 26,6 % |

Quelle Stat.Landesamt: Statistische Analysen – Tourismus in Rheinland-Pfz







## **Welterbe Oberes Mittelrheintal Masterplan - Workshop Tourismus 9. Mai 2012 Stadthalle Boppard**

### **Touristische Auswirkungen der UNESCO Anerkennung**

Das Jahr 2002: wir feierten 200 Jahre Rheinromantik – das weltweite Themenjahr der DZT. – Für das Rheintal waren dies auch 200 Jahre, in denen das zur Zeit der Rheinromantik hoch gelobte und besungene Tal viel von seinem Glanz verloren hatte. Das Rheintal war in die Jahre kommen, hatte ein verstaubtes, negatives Image. Veraltete Gastronomie, Club- und Massentourismus, mangelnde Qualität im Angebot und Dienstleistung waren die Ursachen.

Der Tourismus im Allgemeinen hatte einen geringen Stellenwert; auch innerhalb der kommunalen Verwaltungen. Ein Fremdenverkehrsbewusstsein bei den politischen Entscheidungsträgern oder in der Bevölkerung war kaum vorhanden.

Und dann geschah das Wunderbare! Im Juni 2002 wurde das Obere Mittelrheintal in die Liste der UNESCO –Welterbestätten aufgenommen. Ein Segen für das Rheintal.

Es hat eine Weile gedauert, bis wir diese neue Situation verinnerlicht hatten; aber dann hat sich vieles getan, vieles positiv verändert.

Sehr auffällig war das plötzliche große Medieninteresse, das auch dazu führte, dass die Menschen im Rheintal ein neues Selbstwertgefühl entwickelten. Und was ganz besonders wichtig war; man hat festgestellt, dass nicht eine einzelne Stadt oder Gemeinde zum Welterbe erklärt wurde, sondern alle gemeinsam stellen das „Welterbe der Menschheit“ dar.

Und alle „Gemeinsam“ sind immerhin:

2 Bundesländer, 5 Landkreise, 5 Verbandsgemeinde, 42 Ortsgemeinden und Städte und eine kreisfreie Stadt. Insgesamt 170.000 Menschen leben in unserer Welterbestätte;

Bis dahin gab es viele unterschiedliche Akteure (es waren um die 40 Organisationen) und zahlreiche ungebündelte Einzelaktivitäten.

Ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung des Rheintales war deshalb die Gründung des Zweckverbandes Welterbe Oberes Mittelrheintal, der als zentraler Ansprechpartner alle Aktionen und Projekte koordiniert und auch Initiator für

wichtige Impulsprojekte ist. Auch für uns Touristiker ist er ein verlässlicher Partner, der uns unterstützt und fördert und mit dem wir sehr gut zusammenarbeiten.

Bei den touristischen Akteuren und den Leistungsträgern hat sich ein verbessertes Qualitätsbewusstsein entwickelt; die UNESCO Auszeichnung ist für uns alle auch eine Verpflichtung. So wurden die Qualitätsmarken / Kooperationen der Welterbegastgeber und die Zertifizierung von Welterbegästeführer auf Initiative des Zweckverbandes entwickelt. Eine große Beteiligung im Rheintal gab es auch bei der Initiative Servicequalität Deutschland mit insgesamt 74 Betrieben.

Seit der Anerkennung haben wir unsere Marketingstrategie geändert – weg vom Club- und Massentourismus ; das Rheintal positioniert sich als Naturerlebnis- und Kulturlandschaft. Mit dem Rheinsteig und dem RheinBurgenWeg bieten wir die passenden Angebote; auch für Fahrradfahrer bieten wir neben lokalen Radwegen, mit dem Rheinradweg ein tolles Produkt und die Verbindung zu unseren europäischen Nachbarn.

Durch die Anerkennung wurden uns zusätzliche/neue Vertriebswege eröffnet. Wichtige Partner sind der Verein der Deutschen UNESCO-Welterbestätten und die DZT. In ihren Printmedien und auf den Internetseiten wird für die Deutschen Welterbestätten geworben; im Internet sogar in 22 verschiedenen Sprachen. Eine derartige Vermarktung hätten wir uns finanziell nie erlauben können..... und 2014 wird das weltweite DZT Thema „UNESCO World Heritage“ lauten.

Viel wurde in die touristische Infrastruktur des Rheintales investiert: Ohne UNESCO hätte es sich weder die Landesgartenschau in Bingen noch die Bundesgartenschau in Koblenz gegeben; zudem gibt es den ein oder anderen Fördertopf, wie z. B. LEADER, die helfen, die Region auch touristisch weiter zu entwickeln.

Fast alle Akteure arbeiten intensiver zusammen, die Kommunikation hat sich sehr verbessert. Zu den Akteuren zähle ich neben uns Touristikern und unseren touristischen Leistungsträgern auch die Landschaftsplaner, Zuständige für den Weinbau und Verantwortliche für Gestaltung und Pflege der Kulturlandschaft, Kulturschaffende der Region, Vertreter der örtlichen Vereine und natürlich die kommunalen Verwaltungen. Auch wenn das Kirchturmdenken leider immer noch anzutreffen ist, das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Identifikation mit der Region haben sich durch die Anerkennung wesentlich verbessert. Dies trifft auch auf das Fremdenverkehrsbewusstsein bei unseren Entscheidungsträgern zu; man hat die Notwendigkeit einer professionellen touristischen Vermarktung erkannt. Wir Touristiker haben in der kommunalen Hierarchie an Bedeutung gewonnen.

Vielleicht war die Stärke oder Bedeutung des Welterbegebietes auch mit ein Grund, weshalb die zentrale touristische Vermarktungsstelle für das Rheintal, die wir uns seit 30 Jahren gewünscht hatten, letztendlich inmitten des Welterbes – auf dem Loreleyplateau – angesiedelt wurde.

Von hier aus vermarkten wir den „Romantischer Rhein“, der sich vom Mäuseturm bei Bingen/Rüdesheim bis zum Rolandsbogen in Remagen erstreckt. Im Rheintal dauert manches länger als üblich; so auch unser Zusammenfinden, als die von der Landesregierung gewünschte touristische Neustrukturierung in Rheinland-Pfalz umgesetzt wurde. Wir haben uns unter dem Dach des Romantischen Rheins zusammengefunden und arbeiten gemeinsam an der Weiterentwicklung des

Rheintals und es funktioniert ! Die gesamte Region profitiert von diesem Miteinander und wir können uns Dinge erlauben, die vorher unmöglich waren. (Z. B. unsere PR-Offensive, Qualitätsoffensive Rhein )

Von einer starken Rom. Rhein Tourismus GmbH profitiert das Welterbetal in hohem Maße, denn rund  $\frac{3}{4}$  der Übernachtungen der Region werden im Welterbegebiet erbracht.

Die Neuausrichtung im Marketing hat uns neue Zielgruppen beschert. Früher war das Bild des Rheintales geprägt von Clubs und Vereinen; heute sind es die Wanderer und Fahrradfahrer, die das Bild des Rheintales prägen.

Jährlich kommen ca. 1 Mio. in das Rheintal, die 2,3 Mio. Übernachtungen generieren. Etwa 20 Mio. Tagesgäste besuchen das Welterbetal;

Unsere Touristen, sind an erster Stelle deutsche Gäste; aber ungefähr jeder vierte Übernachtungsgast im Rheintal ist ein Ausländer;

|      |                   |
|------|-------------------|
| 36 % | 1. Großbritannien |
| 13 % | 2. Niederlande    |
| 9, % | 3. USA            |
| 6 %  | 4. Belgier        |

Die Anzahl der Gäste und Übernachtungen hat sich nicht wesentlich verändert (Ausnahme BUGA-Jahr 2011) und es fällt mir immer schwer auf die Frage zu antworten, wie sich die UNESCO-Anerkennung auf die Beherbergungs-Statistik ausgewirkt hat.

Wir wissen nicht, wie die Entwicklung der Zahlen verlaufen wäre, ohne Anerkennung. Aber was wir wissen, ist, dass unser Tourismus und das touristische Angebot in jedem Fall eine Qualitätssteigerung erfahren haben.

Auch der Tourist, der heute das Rheintal besucht, hat eine andere Qualität. Unsere Themen „Wandern, Radwandern, Wein und Kultur“ locken neue Zielgruppen an, die über eine höhere Bildung und ein überdurchschnittliches Einkommen verfügen. Auch kommen viele jüngere Menschen zum Wandern in die Region, so dass sich der Altersdurchschnitt reduziert.

Die Verweildauer in der Region hat sich ebenfalls verbessert, obwohl man das nicht unbedingt in der Statistik feststellen kann. Wenn ein RheinBurgenWeg-Wanderer von Koblenz nach Bingen wandert, beträgt die Verweildauer in der Region 7 Tage. In der Statistik sind es aber 7 Personen mit einer Verweildauer von jeweils nur 1 Nacht. Da sehr viele Wanderer auf Rheinsteig und RheinBurgenweg unterwegs sind, gehen wir von einer guten Verbesserung der Verweildauer aus. Was fehlt ist die Bestätigung in der Statistik.

Es gibt leider auch noch keine verlässliche Statistik oder Studie für das Obere Mittelrheintal, wie oder ob sich die UNESCO-Anerkennung auf den Reiseanlass auswirkt. Die Deutsche Zentrale für Tourismus hat in ihrem Qualitätsmonitor die ausländischen Deutschlandbesucher nach dem Reiseanlasse befragt. 34% aller ausländischen Besucher in Deutschland geben an, dass der Titel UNESCO Welterbe einen Reiseanlass darstellen könnte. ( bei den Franzosen sind es sogar 50%)

Wir treffen uns heute auch hier, um gemeinsam zu überlegen, wie wir das Welterbetal nach vorne bringen können. Für die Region Rom. Rhein haben die Touristiker, touristische Akteure und Leistungsträger unsere touristischen

Zukunftsthemen definiert- analog zur Tourismusstrategie des Landes Rheinland-Pfalz. Unsere Themen sind:

Wandern und Radwandern –  
Kultur ( ein Hauptthema für uns)  
Wein- und Kulturlandschaft  
Natur – Gesundheit  
Qualität ein Muss zu allen Themen  
Verlängerung der Saison - Winterangebote

Das sind unsere Themen, die wir auch in unserem Handlungsleitfaden zusammengefasst haben; und mit denen sich die Region identifiziert, an denen wir seit einem Jahr gemeinsam arbeiten.

Deshalb würde ich mich freuen, wenn wir die in unserem Leitfaden definierten Ziele auch heute aufgreifen, darauf aufbauen und nach Mitteln und Lösungen suchen, um die Region Rom. Rhein mit ihrem Welterbe Oberes Mittelrheintal erfolgreich nach vorne zu bringen und weiter zu entwickeln.

Zu Beginn meines Vortrages habe ich das negative Rheintal-Image erwähnt. Heute sieht das anders aus:

Das Rheintal wurde bei einer Umfrage der DZT von ausländischen Besuchern auf den 7. Platz der 100 beliebtesten Sehenswürdigkeiten Deutschlands gewählt;

Das Mittelrheintal ist die einzige rheinland-pfälzische Region, die im Buch “1000 Places to see, before you die” aufgeführt ist und bei unseren vielen nationalen oder internationalen Kooperationen, in denen wir uns engagieren, wird das Rheintal als positives Beispiel oder Vorbild präsentiert.

...und dieses schöne Ergebnis ist das Resultat unseres gemeinsamen Handelns.....

**Claudia Schwarz**  
**Rom. Rhein Tourismus GmbH**

## Trends und Entwicklungen im Tourismus

Unesco Weiterbe Oberes Mittelrheintal  
Prozess zur Masterplanerstellung  
Workshop Tourismus  
09.05.2012, Boppard

Andrea Talevski  
entra Tourismusberatung



## Quellen

**Zukunftsinstitut GmbH: Travel Trends**

RA Reiseanalyse 2012  
Incoming Deutschland 2012 - DZT  
ADAC Reise-Monitor 2012  
ADFC-Radreiseanalyse 2012



## Mobilität



## Mobilität

- Mobilität=Option
- Dienstleistung kommt zum Kunden
- M-Commerce mit 24/7 Erreichbarkeit
- Location Based Services = Mobilität vor Ort
- Elektromobilität

## Globalisierung & Urbanisierung



## Globalisierung & Urbanisierung

- 2050 leben 70 % der Menschen in Städten
- Städtereisen boomen
- Gast will Teil des örtlichen Lebens werden (CouchSurfing)
- Gegenbewegung: authentische Regionalität
- Wichtig: globale Vernetzung



## Individualisierung

## Individualisierung

- Sehnsucht nach individuellen, einzigartigen Erlebnissen
- Kompass für Vielzahl an Entscheidungsmöglichkeiten
- Nicht mehr, sondern der richtige Service
- Vereinfachung und Verschönerung





## Connectivity

## Connectivity

- Reiseplanung ( und Buchung) findet im Internet statt
- Communities sind eigeninitiativ
- Mobile Services setzen auf Lokalität
- Augmented Reality: vom Spielzeug zum Orientierungsdienst
- Bewertungsportale: nicht nur Meinungsmache sondern wertvolle Infoquelle



## Neo-Ökologie

## Neo-Ökologie

- Sehnsucht zurück zur Natur
- Natur als Kontrast zur künstlichen Welt
- Verknüpfung von Service und Natur
- (gelebte) Nachhaltigkeit als ganzheitliches Konzept

## Gesundheit



## Gesundheit

- Gesundheit wird Alltag
- Produkte/Angebote unterstützen „Gesund bleiben“
- Wellness als Genusskonzept
- Medical Wellness
- Gesundheit ist Luxus

## Silver Surfer



## Silver Surfer

- „Down Aging“ und „Ageless Consuming“
- „Universal Design“
- neue Online-Angebote
- geistige Fitness als Basis
- Wissen um den demographischen Wandel



## New Work & Bildung



## New Work & Bildung

- Lebenslanges Lernen
- Unternehmenskultur und –philosophie als Erfolgsfaktoren
- Kreative Ökonomie ist gefragt
- Kunde als Co-Produzent



## Feminisierung

## Feminisierung

- „Zukunft“ ist für 63 % der Menschen „weiblich“
- Kombination von „weiblich und männlich“ im Management
- Ideen und Angebote für die moderne Frau
- Keine Übertreibungen

## Der Tourist von morgen?



Quelle: Lebensstile 2020, Zukunftsinstitut

### Fazit:

#### **zukunftsfähiger Tourismus...**

- ... wird durch neue Werte und neue Zielgruppen bestimmt
- ... verknüpft Internationalität mit regionalem Charakter
- ... bringt echte Innovationen nicht Renovierung
- ... lebt Nachhaltigkeit
- ... bedient neue Luxus-, Qualitäts- und Stilansprüche
- ... integriert neue Definitionen von Arbeiten und Bildung
- ... bietet Raum und Zeit für „Selfness“
- ... ist authentisch, identitätsbildend und erlebnisreich

## Herzlichen Dank !



## **ANLAGE II C – Materialien zu den Workshops und der Zukunftskonferenz**

### **2. Workshop Mobilität, Verkehr, Lärm am 16. Mai 2012 in Kaub**

Programm

Kurzprotokoll

Fotoprotokoll

Folienpräsentationen

## PROGRAMM

|                          |                                                                                                                                                                                                            |
|--------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Ab 9 Uhr</b>          | <b>come together</b>                                                                                                                                                                                       |
| <b>10:00 – 10:05 Uhr</b> | <b>Masterplan-Film</b>                                                                                                                                                                                     |
| <b>10:05 – 10:15 Uhr</b> | <b>Begrüßung</b><br><i>Uwe Hüser, Präsident Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord</i>                                                                                                                   |
| <b>10:15 – 10:30 Uhr</b> | <b>Einführung in den Workshop</b><br><i>Stefan Dietz, entra</i><br><i>Sandra Heckenberger, entra</i>                                                                                                       |
| <b>10:30 – 10:40 Uhr</b> | <b>Impuls</b><br>Mobilität, Verkehr und Lärm im Oberen Mittelrheintal<br><i>Günter Kern, Landrat des Rhein-Lahn-Kreises und Vorsitzender Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal</i>                   |
| <b>10:40 – 13:00 Uhr</b> | <b>Arbeit in Gruppen</b><br><br>Arbeitsgruppe 1: „Rheinquerung“<br><i>Moderation: Stefan Dietz, entra</i><br><br>Arbeitsgruppe 2: „Lärm“<br><i>Moderation: Andrea Talevski, Sandra Heckenberger, entra</i> |
| <b>13:00 – 13:45 Uhr</b> | <b>Mittagspause</b>                                                                                                                                                                                        |
| <b>13:45 -14:15 Uhr</b>  | <b>Impuls</b><br>Mobilitätskonzept der Wachau<br><i>Michael Schimek, Geschäftsführer Arbeitskreis Wachau</i>                                                                                               |

**14:15 – 15:45 Uhr      Arbeit in Gruppen**

Moderation:

*Stefan Dietz, entra*

*Sandra Heckenberger, entra*

*Andrea Talevski, entra*

**15:45 – 15:55 Uhr      Ergebnisse, Feedback und Ausblick**

*Moderation: Stefan Dietz, entra*

**15:55 – 16:00 Uhr      Abschluss**

*Uwe Hüser, Präsident Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord*

## KURZPROTOKOLL

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord Uwe Hüser waren die rund 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingeladen ihre Erfahrungen, Ideen und Visionen zum Unesco Welterbe Oberes Mittelrheintal im Rahmen des Workshops in den Masterplanprozess einzubringen.

*„Ich freue mich besonders, dass in diesem Workshop auch viele Bürgerinnen und Bürger sowie Initiativen, die sich mit der Thematik beschäftigen, vertreten sind. Wir müssen die Dinge angehen, die in den nächsten Jahren bearbeitet werden können, ohne die Visionen aus den Augen zu verlieren“, so Präsident Uwe Hüser.*

Nach der Vorstellung der Ziele und des Ablaufs des Masterplanprozesses als Ganzes konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem kurzen Warm-up gegenseitig kennenlernen und zu den folgenden Fragen austauschen:

- „Was liegt mir persönlich zum heutigen Thema am Herzen?“
- „Was ist das Größte bzw. Beste was ich mir für die Zukunft (10 - 20 Jahre) für das Unesco Welterbe Oberes Mittelrheintal vorstellen kann?“
- „Was ist aus Ihrer Sicht wichtig bezüglich der Kommunikation, bezüglich dessen, wie die Diskussionen mit einander geführt werden?“

Im Anschluss daran lieferte ein Impulsreferat von Herrn Landrat Günter Kern (Rhein-Lahn-Kreis), dem Vorsitzenden des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal, einen Blick auf die Ausgangssituation, um einen gemeinsamen Kenntnisstand der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu schaffen. In seinem Vortrag wies Landrat Kern darauf hin, dass Verkehr im Oberen Mittelrheintal nicht nur „Mittelrheinbrücke“ bedeutet, sondern auch die Bekämpfung des Bahnlärms mit der Vision einer ausgelagerten Güterverkehrsstrasse und die Auseinandersetzung mit Themen wie z. B. ÖPNV, Bahnhofsgebäude, Radwege, Parkplätze, Aufenthaltsbereiche und Entschleunigung des Verkehrs ebenfalls sehr wichtig sind.

Anschließend wurden in zwei parallel laufenden Arbeitsgruppen die beiden Themenschwerpunkte „Rheinquerung“ und „Lärm“ diskutiert.

Dabei wurden jeweils mögliche alternative Lösungsansätze ermittelt und diese anschließend in Kleingruppen in Hinblick auf Engpässe, Ziele und Visionen, Strategien und mögliche Beteiligte beleuchtet. Die Ergebnisse wurden auf Projektblättern festgehalten und anschließend vor der Gesamtgruppe des jeweiligen Themas präsentiert.

In der Pause hatte dann alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit die Ergebnisse der Parallelgruppe an Pinnwänden nachzuvollziehen.



Nach der Mittagspause gab Dipl. Ing. Michael Schimek, Geschäftsführer Arbeitskreis Wachau, in seinem Vortrag einen Einblick in das Mobilitätskonzept der Welterberegion Wachau. Angeregt durch dieses „best-practice“ Beispiel aus Niederösterreich erarbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in insgesamt sechs Arbeitsgruppen schriftliche Projektskizzen mit Engpässen, Zielen und Visionen, Strategien und möglichen Beteiligten zu nachfolgenden Handlungsfeldern, denen neben „Rheinquerung“ und „Lärm“ beim Thema „Mobilität“ eine wichtige Bedeutung zugewiesen wurde:



- Klima- und Umweltschutz
- Ortszugänge
- Gefahrguttransporte
- ÖPNV und insbesondere die Anbindung der Höhengemeinden
- Touristische Angebote
- Radwege

Die Ergebnisse dieser Gruppenphase wurden anschließend im Plenum vorgestellt und diskutiert.

Die einzelnen Impulsvorträge sowie das Fotoprotokoll zu den Arbeitsergebnissen des Workshops Mobilität, Verkehr und Lärm sind unter

**[www.masterplan-mittelrheintal.de](http://www.masterplan-mittelrheintal.de)**

in der Rubrik Workshops / Workshop Mobilität, Verkehr, Lärm einzusehen.

Bei Fragen, Anregungen, Tipps und Ideen wenden Sie sich gerne an die

**Zentrale Kontaktstelle**

Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord  
Andrea Mathy  
Stresemannstraße 3-5  
56068 Koblenz  
Telefon: 0261-120-2139  
[masterplan@sgdnord.rlp.de](mailto:masterplan@sgdnord.rlp.de)



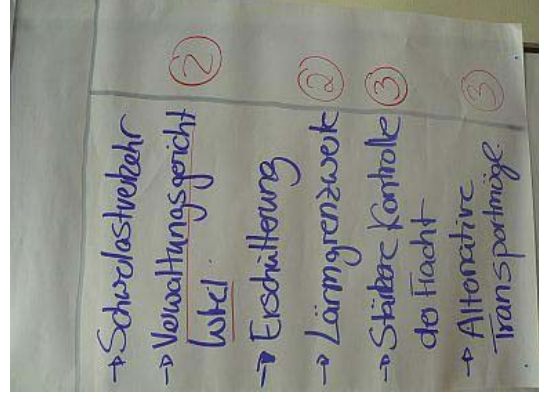
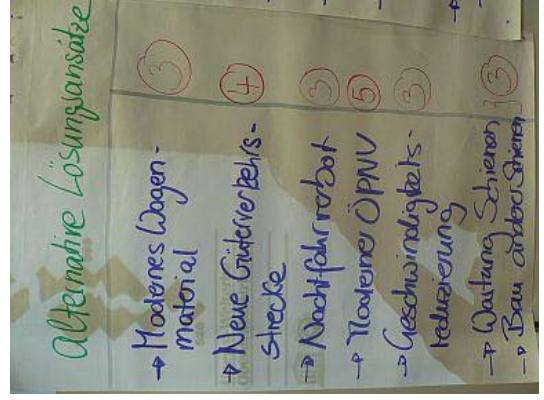
## Fotoprotokoll

Masterplan Unesco Welterbe Oberes Mittelhieinal

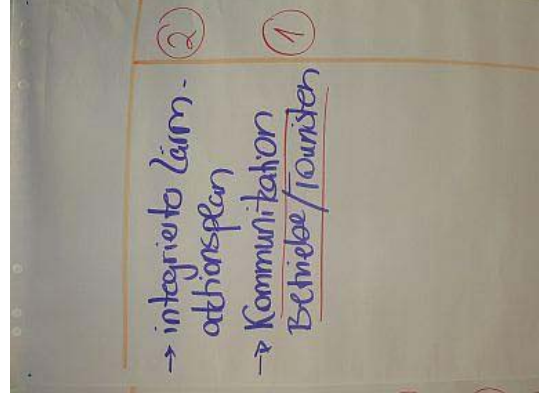
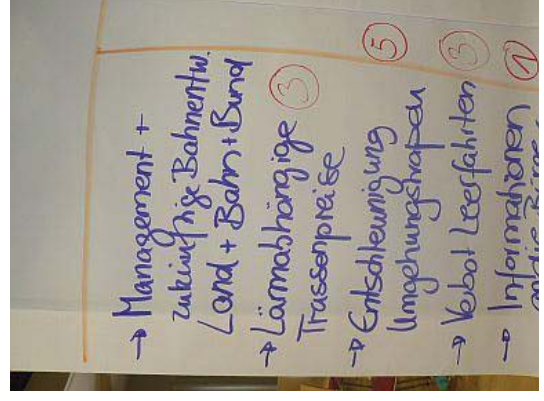
Workshop Verkehr, Mobilität, Lärm  
Jugendherberge in Kaub, 16.05.2012



### Arbeitsgruppe „Lärm“



### Arbeitsgruppe „Lärm“

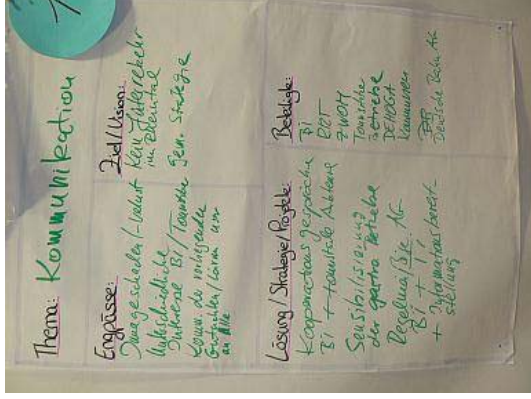


Arbeitsgruppe „Lärm“



## Arbeitsauftrag

Arbeitsgruppe „Lärm“



### Gruppe 1 Kommunikation

#### Problem:

- unterschiedliche Interessen bei Bürgerinitiativen und Touristikern
- Bürgerinitiativen versuchen Rheintal 21 als Marke zu positionieren
- Proteste erzeugen Imageschaden bei Touristen
- Dennoch wollen beide Seiten das Tal weiterentwickeln
- Informationsvorsprung aktuell bei Bürgerinitiativen
- deshalb zukünftig mehr Kommunikation und regelmäßige Treffen bzw. Arbeitskreise zwischen Bürgerinitiativen und Touristikern
- Einheitliche Kommunikation gegenüber Besuchern

#### Beteiligte:

- ZV, Touristiker, Kommunen, DB, Bürgerinitiativen

Arbeitsgruppe „Lärm“



### Gruppe 2 Rechtsgrundlagen

#### Engpässe:

- Rechtliche Vorteile der DB als Staatsbetrieb beschränken
- Rechtsweg für Bürger ist eingeschränkt
- Definitions- und Interpretationsschwierigkeiten, DB legt aus wie sie will

#### Problem:

- Eigentümer ist gleichzeitig Gesetzgeber (DB)

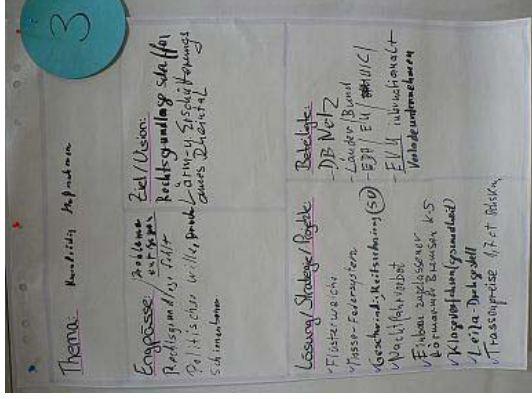
#### Ziel:

- dass für Bestandsstrecken gleiche Rechtssituation geschaffen werden wie für Neubausrecken

#### Lösungen/Strategie/Projekte:

- Gefahrguttransporte: gleiche Einschränkung für alle (LKWs)
- Lärmbabhängige Trassengebühren und einheitliche Preise (Bsp. Schweiz)
- Zwang zur Umsetzung der Lärmaktionsplanung, dazu rechtliche Grundlagen schaffen
- echte Bürgerbeteiligung ermöglichen, Rechtsraum dazu schaffen

Arbeitsgruppe „Lärm“



### Gruppe 3 Kurzfristige Maßnahmen

#### Ziel:

- Zukunft der Kinder und der Gesundheit sichern

#### Probleme:

- fehlende Rechtsgrundlage am Schienenweg

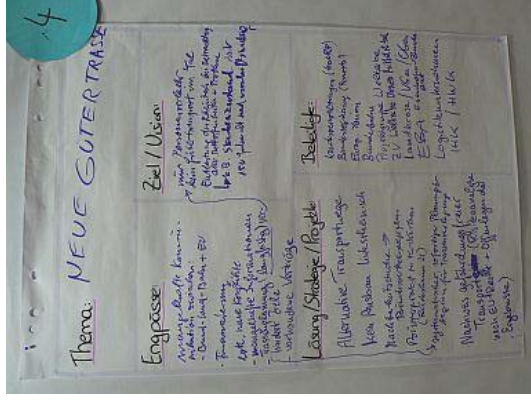
#### Lösung/Strategie/Projekte:

- Flüsterweichen
- Abschaufung der Abzugsberechtigung bei Lärmpegelmessungen bei der Schiene
- Geschwindigkeitsreduzierung liegt im Bundesrat vor
- Nachfahrverbot für schlechtes Material
- Federung
- Leichtes, dreharmes Gestell
- Trassenpreise vereinfachen, europaweit

#### Beteiligte:

- Politik ist gefordert Druck zu machen

Arbeitsgruppe „Lärm“



## Gruppe 4 Neue Gütertrasse

- Engpässe:**
- Mangelhafte Kommunikation zwischen Bund/Land und EU
  - Finanzierung
  - Fehlende Planung
  - Mangelnde Info an Betroffene (Bürger, Initiativen)
  - Trassenplanung (langfristige) verhindert Ziele
- Ziele:**
- Kein Güterverkehr im Tal
  - Streckenzustand schlecht, Frage Anpassung wegen Internationalisierung
  - Lösung/Strategie/Projekt:
  - Alternative Transportwege, nicht über linksrheinische Seite
  - Machbarkeitsstudie, danach Bundesverkehrswegeplan
  - Planung muss jetzt beginnen
  - Bürgerprotest verstärken, um Druck zu erhöhen analog STR21
  - Risikoanalyse nach EU Recht und Offenlegung der Ergebnisse
- Wer ist gefragt:**
- Bundesregierung, EU, Land, Projektgruppe Weiterbe, ZV, Landkreise
  - Eisenbahnunternehmen, Kammern
  - Logistikunternehmen, Kammern

Arbeitsgruppe „Lärm“



Arbeitsgruppe „Lärm“

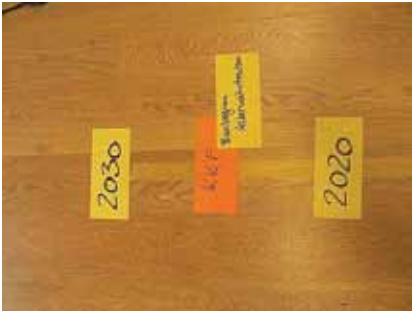


Arbeitsgruppe „Lärm“





Arbeitsgruppe „Lärm“



Arbeitsgruppe „Rheinquerung“



### Gruppe 1 und 2 Brücke

#### Engpässe:

- Koalitionsvertrag 2011-2016
- Rhein trennt Wirtschaft (weniger Einnahmen) und Anwohner
- Fehlende Arbeitsplätze, Wegzug, Leerstand
- Weiterbestehen/ Kulturlandschaft
- Zu hohe Kosten der Fähren
- Ziel/Vision:**
- Brücke muss in den Masterplan
- Gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen
- Ungerhinderter Austausch von Waren und Dienstleistungen
- Straßenausbau und damit verbesserte Anbindung an die höheren Ortschaften
- Tourismus fördern
- Schöne Brücke würde zusätzlich Touristen anlocken

Arbeitsgruppe „Rheinquerung“



- Lösung/Strategie/Projekte:**
- Fähren weiterhin in Betrieb lassen plus Brücke
  - Raumordnungsverfahren
  - Rückgriff auf vorhandene Gutachten
  - Ergänzende Angebote: Fähren, Wassertaxi
  - Planungsverfahren weiterbetreiben
  - Es existiert ein Positionspapier der Bürgerinitiative ProBrücke
- Beteiligte:**
- Bürger, Wähler, Land, Bund, Wirtschaft
- Finanzen:**
- Vorhandene Finanzplanung fortschreiben

Arbeitsgruppe „Rheinquerung“



### Gruppe 3 Fährverkehr

#### Engpässe:

- Finanzierung
- Wettbewerbsrecht
- Bauliche Belastbarkeit und Größe
- Ziel/Vision:**
- 24-Stunden Fährverkehr
- Engere Taktung, bedarfsgerecht
- Kostenreduzierung bzw. zum 0-Tarif
- Lösung/Strategie/Projekte:**
- Vergleichende Bilanz
- Bedarfsermittlung (wo, wann und wie?)
- Instandhaltung der Zufahrtswege zur Fähre
- Fährverbund zwischen sämtlichen Fähren
- EU-Förderung
- Beteiligte:**
- Bund
- Zweckverband
- Betreiber
- Kommunen und Kreise
- ÖPNV-Träger
- EU
- Finanzen:**
- Kosten-Nutzen-Analysen

Arbeitsgruppe „Rheinquerung“

|                                                                                     |                                                                                          |
|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------|
| Thema: Rad- und Fußgängerbrücke                                                     |                                                                                          |
| Engpässe:<br>- Unzureichende<br>- Schlechte Verkehrssituation                       | Ziel/Vision:<br>- Netzverbindung<br>- Qualitätsverbesserung<br>- Touristische Attraktion |
| Lösung/Strategie:<br>- Standard-Modell<br>- Kennzeichnung, praktische<br>- Brücke   | Beteiligte:<br>- Alltagspendler<br>- Touristmusiker<br>- E-Bikes                         |
| Finanzen:<br>- Radwege mit Land<br>- Stadtkreis<br>- Kooperationspartner (B. B. B.) |                                                                                          |

## Gruppe 4 Rad- und Fußgängerbrücke

- Engpässe:
- Zeitliche Verfügbarkeit
  - Lückenschluss
- Ziel/Vision:
- Netzverbindung
  - Qualitätsverbesserung
  - Touristische Attraktionen
- Lösung/Strategie/Projekte:
- Standort klären, St. Goar
- Beteiligte:
- Alltagspendler
  - Tourismusverkehr
  - E-Bikes
- Finanzen:
- Radwegenetz Land
  - Städtebau
  - Kooperierendes Mittelzentrum

Arbeitsgruppe „Rheinquerung“

|                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                            |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Thema: Gesamt-konzept                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                            |
| Engpässe:<br>- mangelnde Vernetzung der<br>- Verkehrswege (Bsp. Radwege, Fußwege)<br>- schlechte Verkehrs-situation<br>- schlechte Infrastruktur<br>- mangelnde Vernetzung<br>- mangelnde Kommunikation v.<br>- mangelnde Kooperation v.<br>- mangelnde Finanzierung | Ziel/Vision:<br>- gute Vernetzung der Verkehrswege<br>- gute Vernetzung der Verkehrswege<br>- gute Vernetzung der Verkehrswege<br>- gute Vernetzung der Verkehrswege<br>- gute Vernetzung der Verkehrswege |
| Lösung/Strategie/<br>Projekte:<br>- gute Vernetzung der Verkehrswege<br>- gute Vernetzung der Verkehrswege<br>- gute Vernetzung der Verkehrswege<br>- gute Vernetzung der Verkehrswege<br>- gute Vernetzung der Verkehrswege                                         | Beteiligte:<br>- gute Vernetzung der Verkehrswege<br>- gute Vernetzung der Verkehrswege<br>- gute Vernetzung der Verkehrswege<br>- gute Vernetzung der Verkehrswege<br>- gute Vernetzung der Verkehrswege  |
| Finanzen:<br>- gute Vernetzung der Verkehrswege<br>- gute Vernetzung der Verkehrswege<br>- gute Vernetzung der Verkehrswege<br>- gute Vernetzung der Verkehrswege<br>- gute Vernetzung der Verkehrswege                                                              |                                                                                                                                                                                                            |

## Gruppe 5 Gesamtkonzept

- Engpässe:
- Mangelnde Information und Kommunikation
  - Mangelndes Mitspracherecht bei der Bahn
  - Schlechter Streckenzustand
  - Fahrten
  - Mangelnde Vernetzung der Verkehrswege
  - Ungenügendes Angebot an Querungsmöglichkeiten
- Ziel/Vision:
- Gute Gestaltung der Ortsbilder
  - Schöne Aussichten
  - Grenzenlose Mobilität
  - Leiser und umweltfreundlicher Personenverkehr vor Güterverkehr
- Lösung/Strategie/Projekte:
- Weiterentwicklung (Tarife differenziert zwischen Bürger und Touristen)
  - Radwege vernetzen, auch an angrenzende Regionen
  - Netzwerke aller Beteiligten
  - Möglichst günstige Fahrten
  - Angebote vernetzen und vereinheitlichen
- Beteiligte:
- Fahrbetreiber
  - Bund, Land
  - Kommunen, Verbände
  - Bevölkerung im Tal
- Finanzen:
- Nutzerentgelte
  - Öffentliche Gelder für den Anschub, Rest selbstständig finanzieren

Gesamtgruppe „Mobilität“

|                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                  |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Thema:                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                  |
| 1. Klimafreundliche Verkehrsmittel<br>2. Klimafreundliche Verkehrsmittel<br>3. Klimafreundliche Verkehrsmittel<br>4. Klimafreundliche Verkehrsmittel<br>5. Klimafreundliche Verkehrsmittel<br>6. Klimafreundliche Verkehrsmittel | 1. Klimafreundliche Verkehrsmittel<br>2. Klimafreundliche Verkehrsmittel<br>3. Klimafreundliche Verkehrsmittel<br>4. Klimafreundliche Verkehrsmittel<br>5. Klimafreundliche Verkehrsmittel<br>6. Klimafreundliche Verkehrsmittel |

Gesamtgruppe „Mobilität“

|                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                  |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Thema:                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                  |
| 1. Klimafreundliche Verkehrsmittel<br>2. Klimafreundliche Verkehrsmittel<br>3. Klimafreundliche Verkehrsmittel<br>4. Klimafreundliche Verkehrsmittel<br>5. Klimafreundliche Verkehrsmittel<br>6. Klimafreundliche Verkehrsmittel | 1. Klimafreundliche Verkehrsmittel<br>2. Klimafreundliche Verkehrsmittel<br>3. Klimafreundliche Verkehrsmittel<br>4. Klimafreundliche Verkehrsmittel<br>5. Klimafreundliche Verkehrsmittel<br>6. Klimafreundliche Verkehrsmittel |

Merkposten

## Gruppe 1 Klima- und Umweltschutz

- Engpässe:**
- Schadstoff und CO<sub>2</sub>-Ausstoß reduzieren
  - Kenntnis erlangen, über den aktuellen Schadstoff-Ausstoß
- Ziele:**
- CO<sub>2</sub>- Reduzierung, 0-Emission, Tiefflugfreie Zone
- Strategie:**
- Umweltzone einrichten für das Mittelrheintal
  - Verlagerung von Verkehrsströmen auf den Umweltverbund
  - Kurze Wege schaffen durch gute Nahversorgung, Wegebündelung
- Beteiligte:**
- Bund, Land, jeder einzelne



## Gruppe 3 Touristische Angebote

- Engpässe:**
- Ladestationen Pedelecs, Finanzierung Stationen, Räder, Ladestationen
  - Radwege nur lückenhaft
  - Berg rauf nur dürftiges Angebot
  - Bestandaufnahme
  - Bedarfsermittlung erstellen (wo, wieviel)
  - Kümmerer suchen
  - Reparaturservice aufbauen
- Vision:**
- regionales Fahrradverleihsystem oben und unten inkl. Pendelbusse
- Beteiligte:**
- Private Anbieter, Ministerien, Touristiker, KD, Schifffahrt, Betriebe, Stromindustrie



## Gruppe 2 ÖPNV, Anbindung der Höhengemeinden

- Problem:**
- Haltestellen Situation (zu weit weg), Verkehrsverbünde nicht verbunden
- Ziele:**
- ein Verkehrsverbund dazu Taxis, Kleinbusse
- Strategie:**
- Bedarfshaltestellen, Ruftaxis
  - Vereinfachung der rechtlichen Rahmenbedingungen, Erreichbarkeit



## Gruppe 4 Stadt/Dorf am Fluss

- Engpässe:**
- Barriersituation für Orte durch Bahn und Verkehr
  - Tempozone weniger als 30 innerorts
  - Schwerverkehr aus den Orten
- Strategie:**
- Entschleunigung
  - Fortschreibung des „Rahmenkonzeptes Mittelrhein“ vom Umweltministerium
  - Umdenken bei den Verkehrsbehörden
  - Entschleunigung der Radwege, Ruhezeiten, Verkehrssicherheit für Kinder
  - Rheintalcharter berücksichtigen
  - Kommunen, Bahn, Landesbetrieb



Gesamtgruppe „Mobilität“

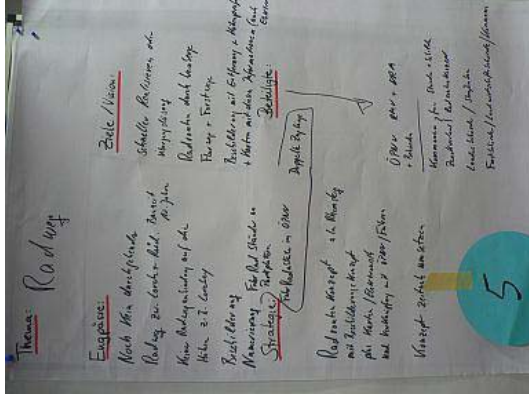


## Gruppe 5 Radwege

**Problem:**

- kein durchgängiger Radweg
  - aktuell Bauzeit zwischen Rüdesheim und Lorch 10 Jahre
  - kaum Anbindung an die Höhe
  - Beschilderung nicht durchgängig
  - Parkplätze ohne Fahrradständer, Fahrrad-Ableite im ÖPNV, insbesondere am Wochenende (Kurzzüge)
- Ziele:**
- schnellere Realisierung und/oder Zwischenlösungen
  - Beschilderung mit Entfernungen und Höhenangaben
  - Karten erstellen mit entsprechenden Infos, elektronisch abrufbar
- Strategie:**
- Radroutenkonzept inkl. Beschilderung (mit Bahnhöfen und Fähren)
- Beteiligte:**
- ÖPNV, Verkehrsverbünde, Behörden, Kommunen (Beschilderung), ZV (Konzept erarbeiten)

## Ergänzungen aus der anschließenden Diskussion



## Gruppe 6 Gefahrguttransporte

**Problem:**

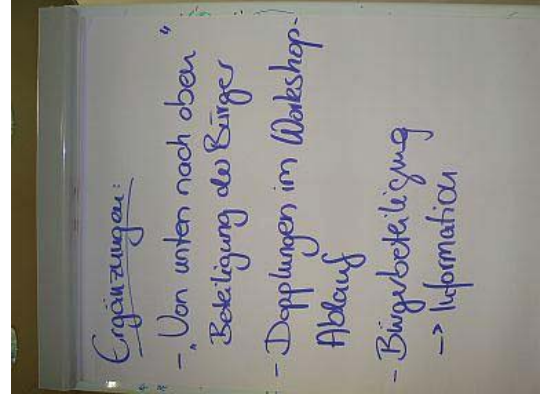
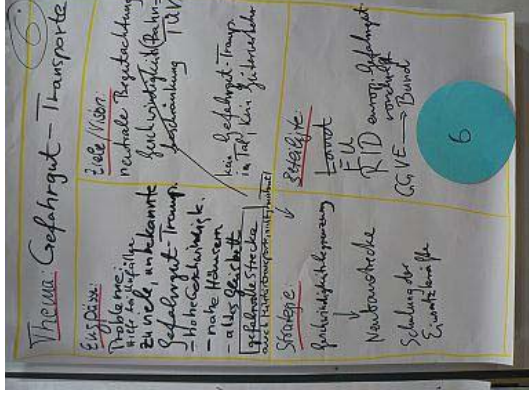
- wer soll im Fall der Fälle Hilfe leisten?
  - es wird zu viel transportiert und zu nahe an den Häusern vorbei
  - auf alten Strecken, keiner weiß, wo Gefahrgut dabei ist
  - Militärtransport muss nicht gekennzeichnet werden
- Ziel:**
- Neubaustrecke, Übergang, Geschwindigkeitsreduzierung
  - Frage: ist die Feuerwehr auf alle Arten von Gefahrgut ausgerichtet?
  - Neutrale Begutachtung für DB (TÜV)
  - Zu berücksichtigen: RID (europäische Vorschrift) GGFE müssen eingehalten werden

**Ziel:**

- Neubautrecke, Übergang, Geschwindigkeitsreduzierung
- Frage: ist die Feuerwehr auf alle Arten von Gefahrgut ausgerichtet?
- Neutrale Begutachtung für DB (TÜV)
- Zu berücksichtigen: RID (europäische Vorschrift) GGFE müssen eingehalten werden

weitere Informationen unter:

[www.masterplan-mittelrheintal.de](http://www.masterplan-mittelrheintal.de)



## Masterplan für das Welterbe Oberes Mittelrheintal

### Workshop Verkehr, Mobilität, Lärm – 16.5.2012

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe den Auftrag mit einem Impulsreferat Sie heute auf den Workshop „Verkehr, Mobilität, Lärm“ einzustimmen.

Ich tue dies aus drei unterschiedlichen Blickwinkeln:

1. Als aktueller Vorsitzender des Zweckverbandes Welterbe Oberes Mittelrheintal
2. Als Landrat des Rhein-Lahn-Kreises, der sich am Rhein von Kaub bis Lahnstein erstreckt
3. Als Bürger dieses Tals, der seit seiner Geburt in Weisel lebt und arbeitet.

Zunächst zur Ausgangsposition:

Es soll ein Masterplan für das Welterbetal erstellt werden.

Masterplan kann man unterschiedlich definieren. Eine Definition lautet wie folgt und bringt es auf den Punkt:

**Der Masterplan ist ein integrativer Gesamtplan. Er zeigt Visionen auf, mit dem Ziel gebietsübergreifende qualitative und quantitative Aussagen zur Gebietsentwicklung zu machen.**

**Ein Masterplan ist eine Wegleitung für die folgenden Planungs- und Realisierungsschritte und richtet sich an Behörden, Bevölkerung, Investoren sowie alle am Planungs- und Realisierungsprozess Betroffenen.**

Der Masterplan soll also Visionen, wünschenswerte Zukunftsentwicklungen und diesbezügliche Entwicklungsmaßnahmen aufzeigen, wobei ideologische Ausschlusskriterien hier fehl am Platz sind. Warum sage ich das?

Weil zum Thema Verkehr eine Debatte im Vordergrund steht.



## **Die Mittelrheinbrücke.**

Um meinen Standpunkt klar zu machen: Ich bin für die Brücke, arbeite seit über 20 Jahren dafür und werde in meiner Zielsetzung auch davon nicht abrücken.

Aber meine Damen und Herren, die Mittelrheinbrücke ist doch nicht alles, sie löst doch nicht allein unsere Probleme im Tal, sie ist doch auch nur eine Mosaikstein – schon ein bedeutender - , um die gute Entwicklung unseres Mittelrheintales weiter zu betreiben.

Man darf bei einer Gesamtbetrachtung nicht die Scheuklappen aufziehen und – so kommt es mir bei manchen Diskussionen vor – nämlich die anderen Baustellen und Handlungsfelder aus den Augen zu verlieren.

Eine mindestens genauso wichtige Zielrichtung ist die Bekämpfung des Bahnlärms mit der Vision einer ausgelagerten Güterverkehrsstrasse.

ÖPNV, Bahnhofsgebäude, Radwege, Parkplätze, Aufenthaltsbereiche zur Entschleunigung des Verkehrs, Gestaltung der Ortsdurchfahrten, Wasserstraße Rhein mit Hafenanlagen, ein Gesamtschifffahrtsplan für die Ausflugslinien, Personenfähren, neue touristische Angebote wie z.B. eine Gierfähre, all das sind auch bedeutende Themen, die nicht brach liegen dürfen. Auch hierbei wird es verschiedentlich einen langen Atem brauchen.

## **ÖPNV**

Allein 22. 700 Menschen pendeln aus dem Rhein-Lahn-Kreis zu ihren Arbeitsplätzen aus. Teils im Individualverkehr, teils mit dem ÖPNV. Auch deswegen muss sich der ÖPNV qualitativ verändern.

Die Modernisierung im Personenverkehr der Bahn ist auch im Tal angekommen. Was wir allerdings brauchen ist die integrative Verbindung der beiden Verkehrsverbünde Rhein-Main und Rhein-Mosel, so dass wir auch z.B. ab Kaub mit einer Verbundkarte in das Rhein-Main-Zentrum fahren können, und nicht wie manche es tun, die Möglichkeit ab Lorch nutzen.

Die Verbindung ist notwendig für Pendler und Touristen, für die Bahnnutzer insgesamt.

Die Menschen werden immer älter. Die Schülerinnen und Schüler weniger. Die Finanzierung des Personennahverkehrs durch den Schülerverkehr trägt nicht mehr die Anforderungen an einen sich veränderten Bedarf.

Während der ÖPNV direkt entlang des Rheines durch die Bahnlinie verdichtet ist, mangelt es an Verbindungen auf die Rheinhöhen, an die Wohnorte, an die Übernachtungsmöglichkeiten, an touristische Attraktionen. Konzeptionell ist der Nahverkehr hier zu entwickeln und dabei über Möglichkeiten zu diskutieren, vom Linienbus bis zu Anrufangeboten.

Wie sieht der Bedarf nach Personenfähren aus? Kann die Wanderbewegung im Rheintal (Rheinsteig, Rheinburgenwanderweg, Radtourismus) hier neue Akzente setzen?

### **Bahnhofsgebäude**

Sie gehören zur Mobilität, zum Verkehrsangebot. Sie sind das Entrée in unser Welterbe und sie sind zum Teil noch desolat.

Ein guter Ansatz war das Bahnhofprojekt des Zweckverbandes. Kaub und Kamp-Bornhofen sind Beispiele für eine hervorragende Entwicklung.

Wir brauchen die Sanierung des baulichen Zustandes, die Modernisierung der Aufenthaltsbereiche, verbesserte Informationen – kurzum eine funktionale Anpassung der Bahnhöfe an die heutigen Mobilitätsansprüche.

### **Radwege**

Rheinland-Pfalz ist mit seiner Tourismusstrategie führend und erfolgreich. Das Wandern ist auch bei uns angekommen. Spürbar in der Entwicklung der Gäste- und Übernachtungszahlen. Das Radwandern ist ausbaufähig. Insbesondere auch in den Ortslagen. Während die linke Rheinseite über einen geschlossenen Rheinradweg verfügt, bestehen auf der rechten Rheinseite Lücken. Während in Rheinland-Pfalz in großen

Schritten der Ausbau voranschreitet, geschieht dies auf hessischer Seite in kleineren Abschnitten. Nur ein gutes, vielfältiges touristisches Angebot lässt das Tal auch in diesem Bezug weiter wirtschaftlich wachsen. Wir brauchen den durchgängigen Radweg auf beiden Seiten des Rheins und dazu natürlich auch eine qualitative Ausgestaltung.

### **Parkplätze/Aufenthaltsbereiche/Ortsdurchfahrten**

In touristischen Regionen spielt auch der Individualverkehr eine bedeutende Rolle. Viele Menschen erfahren Landschaften und Flusstäler. Sie tun dies mit Bussen, Pkws, Motorrädern und Wohnmobilen. Auch dies ist in einer modernen motorisierten Welt ein wichtiges Potential. Gerade deswegen arbeitet der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal an dem Projekt „Ferienstraße“. Geplant ist ein Zusammenschluss der Loreley-Burgen-Straße mit der Rheingoldstraße. Daraus könnte z.B. die Welterbepanoramastraße entstehen.

Ja, wir wollen diesbezüglichen Mehrverkehr. Aber wir müssen dafür sorgen, dass wir mit Maßnahmen zur Entschleunigung dieses Verkehrs sorgen.

Ansatzpunkt sind z.B. die Ortsdurchfahrten, die auf die städtebaulichen und touristischen Anforderungen ausgerichtet werden müssen. Da geht es um gestalterische Aufwertung, um geschwindigkeitsdämpfende Maßnahmen. Ganz einfach um eine Gestaltung, die zum Anhalten anregt.

Dazu benötigen wir Rast- und Ruheplätze. Ein Projekt des Zweckverbandes hierzu ist mit den Rheinblicken gestartet. Der eine in Lorchhausen fast vollendet. Die anderen zwei werden am Fuße der Loreley und in St. Goar entstehen. Weitere Interessenten sind an uns herangetreten (z.B. Bacharach mit der Ufergestaltung).

Wir benötigen landschaftsangepasste Anhaltepunkte, aber auch die Fortsetzung der Rheinuferneugestaltung, um zum Rasten, zum Innehalten, zum Genießen der Landschaft einzuladen.

Das gilt auch für die immer mehr werdenden Wohnmobiltouristen. Angebote sind im Tal bereits vorhanden, sollten allerdings noch ausgeweitet werden.

### **Häfen und Schifffahrt**

Seit Jahrhunderten prägt die Rheinschifffahrt dieses Tal. Er ist Transportachse und Touristenstraße. Gerade der Freizeitverkehr ist nach wie vor ein Magnet. Dies als Wertschöpfung noch mehr zu nutzen muss Ziel für die Zukunft sein. Notwendige Maßnahmen sind verbesserte Angebote in der Personenschifffahrt (Verbesserung der Servicequalität, Welterbe-Schifffahrtsplan, Mittelrheinpavillion als Fahrkartenschalter).

Verbesserte Nutzungskonzepte der Häfen durch Verknüpfung der reinen Schifffahrtsfunktion mit touristischen Interessen.

### **Bahnlärm**

Durch die Öffnung des St. Gotthard-Tunnels und des Lötschberg-Basistunnels erfolgt die Erschließung der Alpentransversale und somit ein ungehinderter Güterzugverkehr von Genua bis zu den Nordseehäfen. Das Mittelrheintal droht zum Frachtkanal zu verkommen. Über viele Jahre hat die Politik dieses Problem nicht ernstgenommen. Die Erkenntnis, dass Lärm krank macht, dass Lärm zur Entvölkerung in den betroffenen Regionen führt ist hoffentlich angekommen. Die Bevölkerung in diesem Tal wehrt sich gegen eine zunehmende Belastung. Deshalb: Reduzierung der Verkehrs- und Lärmbelastungen jetzt, sei es durch Um- und Neuausrüstung von Zugmaterial und Schienenanlagen, durch Lärmschutzmaßnahmen oder Geschwindigkeitsreduzierungen.

Die Forderung nach der Realisierung einer Alternativtrasse für den Güterverkehr muss Bestandteil dieses Masterplans sein.

### **Rheinquerung**

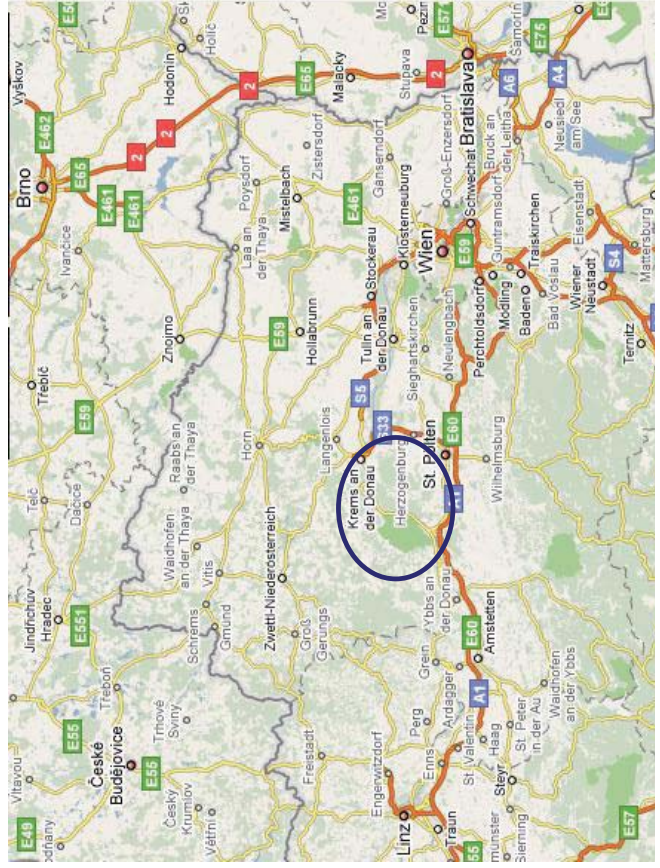
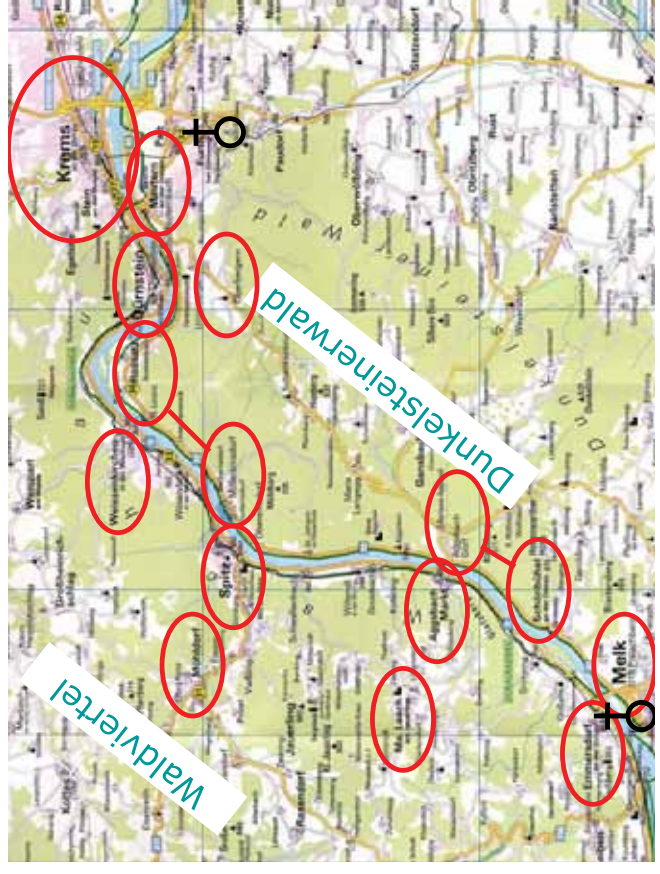
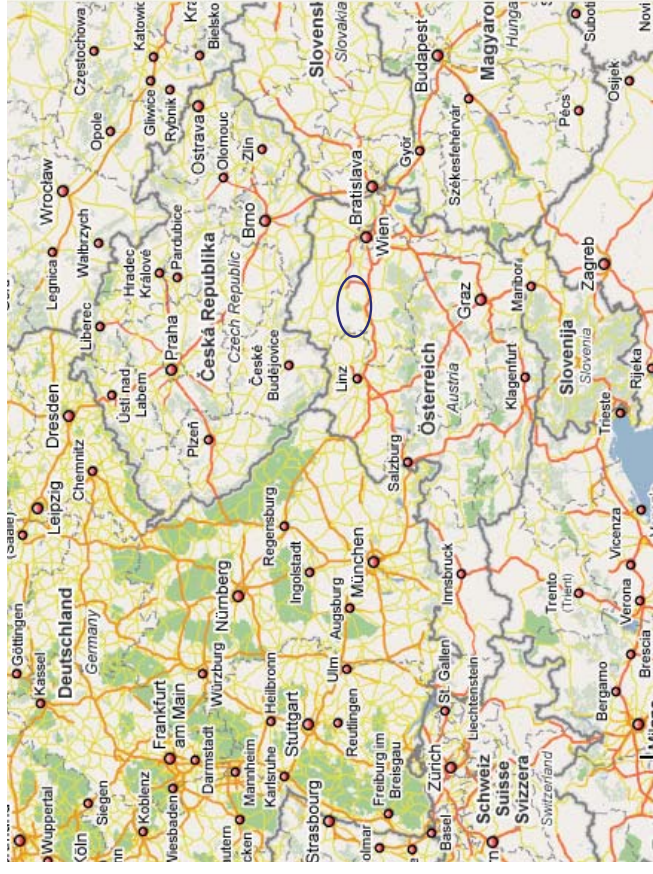
Zu diesem Thema habe ich etwas zu Beginn gesagt. Flüsse kann man mit Schiffen, Fähren, Booten, Seilbahnen und Brücken überqueren. All das sind Alternativen, die von unter-

schiedlicher Betrachtungsweise von Bedeutung sind. Und deshalb gehören sie auch in diesen Masterplan hinein. Rheinquerungen sind bedeutend für wirtschaftliche Entwicklung, für verbesserte touristische Angebote aber auch für gesellschaftliche Verbindungen. Und deshalb sind sie auch Zukunftsvorstellungen und es bleibt letztendlich dem Planungs- und Realisierungsprozess vorbehalten wie und für was man sich entscheidet. Und im Masterplan werden nicht einseitige ideologische Gesichtspunkte betrachtet. Der Respekt eines Miteinanders gebietet es durch aus auch unterschiedliche Lösungsansätze zu formulieren.

In diesem Sinne hoffe ich einige Anregungen gemacht zu haben, die mit Sicherheit nicht abschließende sind. Ich wünsche Ihnen angeregte Diskussionen zum Wohle des gesamten, ja unseres Welterbe Oberes Mittelrheintal.

Günter Kern





# VERKEHRSKONZEPT WACHAU

Michael Schimek  
16.5.2012, Kaub









## Arbeitskreis Wachau

gegründet 1972  
 Kampf gegen Donaukraftwerk  
 und Transitverkehr  
 Europäisches  
 Naturschutzdiplom  
 Welterbe  
 Leitbild  
 LEADER+  
 LIFE Natur  
 Leader 2007-13  
 LIFE+  
 Wachau 2010 plus  
 320 private Mitglieder

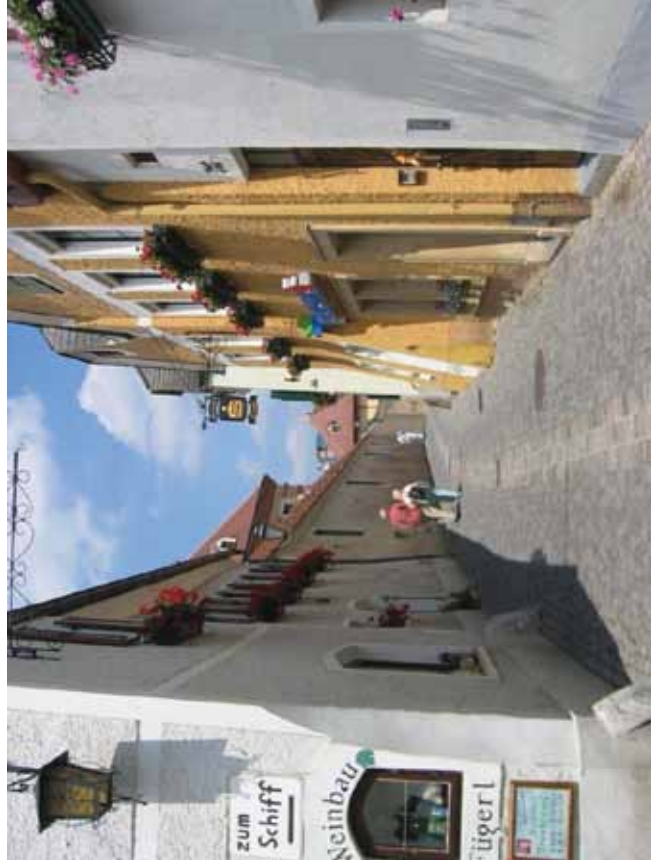
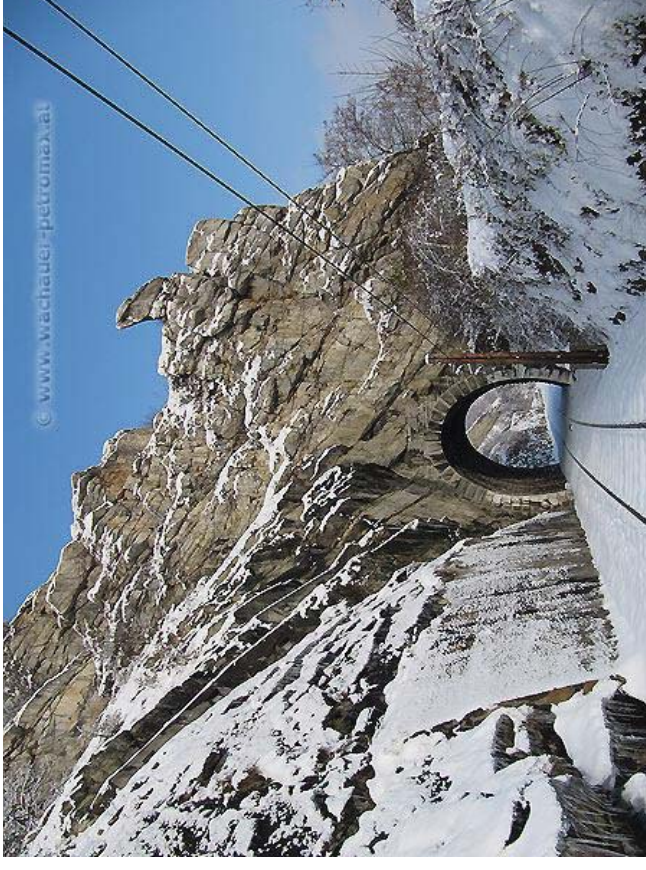




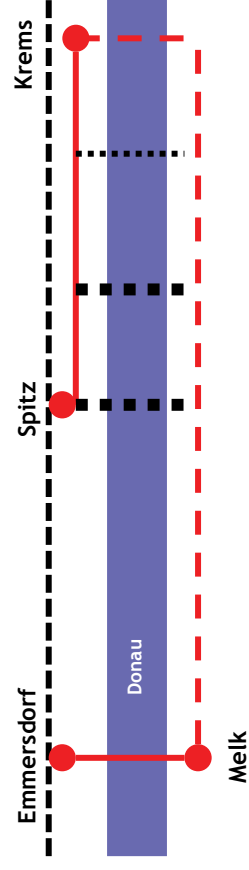
## Verkehrswege in der Wachau

Beginn der Linienschifffahrt Ende 18. Jahrhundert.  
Bau der Donauuferbahn zwischen Sarmingstein und Krems zwischen 1898 und 1909:

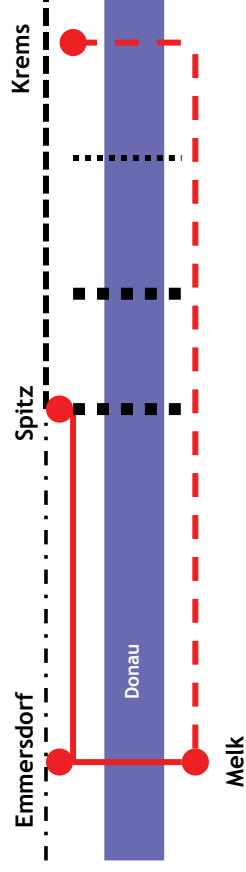
- Hochwassersichere Lage.
  - Frühes Beispiel von landschaftsplanerischer Begleitplanung.
  - Tunnels hinter Stein und Dürnstein, andererseits Weißenkirchen, Spitz.
  - Fund der Venus von Willendorf.
- Bau der Bundesstraßen in den fünfziger Jahren.



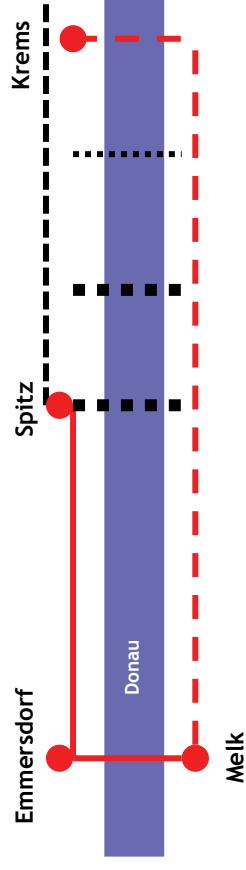
## ÖV-System 2004



## ÖV-System 2008



## ÖV-System 2010











# E-Mobilität in der Wachau

Im Rahmen der Elektromobilitätsinitiative des Landes Niederösterreich

www.wachau.at/e-mobil  
 www.e-mobil-noe.at

# NIEDERÖSTERREICH HINEIN INS LEBEN.

254 Ausflugsziele  
nur € 45,-



Ticket Nr. \_\_\_\_\_

## TAGESKARTE - WACHAU

**10,00**

Preis in EURO inkl. 10% USt

Gültigkeitsdatum: (bitte eintragen!)



Gültig lt. Tarifbestimmungen für die Benützung der angeführten Linien am gewählten Tag. (siehe Rückseite)





## Effekte im 1. Betriebsjahr



Ca. 400.000 Fahrgäste auf den Bussen seit Start des Konzepts:

- Ca. 200.000 SchülerInnen.
- Ca. 200.000 sonstige NutzerInnen

Wachaubahn im Übergangsjahr: 7.000 Fahrgäste.

30 % der nextbike-Entlehnungen bei 15 % der Entlehnstationen in Niederösterreich.

Einsparung von ca. 180 t CO<sub>2</sub>.

Innerregionale Proteste weitestgehend verstummt.





[illegible]





## Zum Abschluss ...

„Unser Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann.“ (Francis Picabia)

„Wat kümmert mich ming Jeschwätz von jestern?“ (K. Adenauer)





Danke für Ihre  
Aufmerksamkeit!

Ausarbeitung im Rahmen des  
Interreg IVC-Projekts  
VITOUR LANDSCAPE.





## **ANLAGE II C – Materialien zu den Workshops und der Zukunftskonferenz**

### **3. Workshop Wirtschaft und Energie am 30. Mai 2012 in Lahnstein**

Programm

Kurzprotokoll

Fotoprotokoll

Folienpräsentationen

## PROGRAMM

**Ab 9 Uhr**                      **come together**

**10:00 – 10:05 Uhr**        **Imagefilm Welterbe Oberes Mittelrheintal**

**10:05 – 10:15 Uhr**        **Begrüßung**  
*David Langner, Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord*

**10:15 – 10:30 Uhr**        **Einführung in den Workshop**  
*Stefan Dietz, entra*  
*Sandra Heckenberger, entra*

**Aufteilung in zwei Arbeitsgruppen**  
**„Wirtschaft“ und „Energie“**

### ***Arbeitsgruppe Wirtschaft***

**10:30 – 10:40 Uhr**        **Impuls**  
*Wirtschaftsstandort Mittelrhein*  
*Kathrin Heinrichs, IHK Koblenz*

**10:40 – 10:50 Uhr**        **Impuls**  
*Wirtschaftsförderung im Rhein-Hunsrück-Kreis*  
*Achim Kistner, Geschäftsführer Regionalrat Wirtschaft Rhein-Hunsrück e.V.*

**10:50 – 11:10 Uhr      Talkrunde**

Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

*Ralf Junker, Geschäftsführer BOMAG Fayat Group*

*Martin Melzer, Geschäftsführer Melzer Kälte + Klima GmbH*

*Harald Düster, Kaufmännischer Leiter Sebapharma GmbH & Co. KG*

*Norbert Kummermehr, Geschäftsführer Via*

*Moderation: Stefan Dietz, entra*

**11:10 – 13:15 Uhr      Themen sammeln und Gruppenarbeit**

*Moderation: Stefan Dietz, entra*

***Arbeitsgruppe Energie***

**10:30 – 10:40 Uhr      Impuls**

Erneuerbare Energien

*Thomas Geib und Dr. Andreas Neff,*

*Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung  
Rheinland-Pfalz*

**10:40 – 11:00 Uhr      Talkrunde**

Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

*Dr. Andreas Neff, Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie  
und Landesplanung Rheinland-Pfalz*

*Martin Kittelberger, Leitender Planer der Planungsgemeinschaft  
Mittelrhein-Westerwald*

*Oliver Rechenbach, Geschäftsführer EOR e.V.*

*Gerlinde Wolf, Vorstandsmitglied der Architektenkammer Rheinland-  
Pfalz*

*Prof. Heinz-Günter Horn, Stellvertretender Vorsitzender des  
Rheinischen Vereins für Denkmalschutz und Landespflge*

*Moderation: Sandra Heckenberger, entra*



Masterplan Welterbe Oberes Mittelrheintal  
Workshop Wirtschaft und Energie am 30. Mai 2012, 10 – 16:30 Uhr  
in der Stadthalle in Lahnstein

---

- 11:00 – 13:15 Uhr**      **Themen sammeln und Gruppenarbeit**  
*Moderation: Sandra Heckenberger, entra*
- 13:15 – 14:00 Uhr**      **Mittagspause**
- 14:00 – 16:10 Uhr**      **Vorstellung der Ergebnisse aus der Gruppenarbeit und  
Diskussion mit Frau Ministerin Eveline Lemke**  
*Moderation: Stefan Dietz, entra*
- 16:10 – 16:25 Uhr**      **Ausblick auf die weitere Vorgehensweise**  
*Stefan Dietz, entra*
- 16:25-16:30 Uhr**      **Abschluss**  
*Ministerin Eveline Lemke, Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz,  
Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz*

## KURZPROTOKOLL

### Masterplan UNESCO Welterbe Oberes Mittelrheintal Workshop „Wirtschaft und Energie“ am 30.05.2012, Stadthalle Lahnstein

Nach der Begrüßung durch SGD Vizepräsident David Lagner waren die rund 90 Teilnehmer eingeladen, ihre Erfahrungen, Ideen und Visionen zum UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal im Rahmen des Workshops in den Masterplanprozess einzubringen.

*„Ich freue mich besonders, dass in diesem Workshop auch Schülerinnen und Schüler eingebunden werden, denn bei den Themen Wirtschaft und Energie ist die Meinung der nächsten Generationen elementar“, so Vizepräsident David Langner*

Nach der Vorstellung der Ziele und des Ablaufs des Masterplanprozesses als Ganzes konnten sich die Teilnehmer in einem kurzen **Warm-up** gegenseitig kennenlernen und zu den folgenden Fragen austauschen:

- „Wofür engagiere ich mich, was liegt mir persönlich am Herzen?“
- „Was ist das Größte/Beste was ich mir für die Zukunft für das UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal vorstellen kann?“
- „Was muss sich aus meiner Sicht in der Region ändern, um diese Vision zu erreichen?“

Anschließend wurden die beiden Themenschwerpunkte „Energie“ und „Wirtschaft“ in zwei parallel laufenden Arbeitsgruppen diskutiert.

Nach einer kurzen Einführung in der Arbeitsgruppe „Wirtschaft“ durch Moderator Stefan Dietz präsentierte Kathrin Heinrichs, Vertreterin der IHK Koblenz und Geschäftsführerin der Heinrichs & Co. KG, der Arbeitsgruppe einen Überblick über den Wirtschaftsstandort Mittelrhein. Dabei betonte sie die Verbindung zwischen Tal- und Höhengemeinden sowie die Vernetzung der rechts- und linksrheinischen Gebiete. Diesbezüglich ist eine geeignete Infrastruktur und hohe Mobilität notwendig, um Barrieren zu überwinden und die Gesamtattraktivität des Wohn-, Arbeits- und Wirtschaftsstandortes zu steigern.



Im Anschluss stellte Achim Kistner, Geschäftsführer des Regionalrates Wirtschaft Rhein-Hunsrück e.V., in seinem **Impulsreferat** die regionale Wirtschaftsförderung, deren Struktur sowie deren Maßnahmen vor. Das aktuelle Projekt KGB (Kompetenznetzwerk Gesunde Betriebe) wurde näher erläutert. Es handelt sich um ein Projekt zur Bewältigung des Fachkräftemangels in enger Zusammenarbeit mit den regionalen Betrieben.

Anschließend wurde in einer **Expertenrunde** mit Ralf Junker (Geschäftsführer der BOMAG Fayat Group), Norbert Kummermehr (Geschäftsführer VIA), Martin Melzer (Melzer Kälte + Klima GmbH) sowie Harald Düster (Kaufmännischer Leiter Sebapharma GmbH & Co. KG) angeregt über die Rolle des Standortes für die Unternehmen und über die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes diskutiert.

In kleinen Gesprächsrunden wurde die Frage „Welche Themen und Handlungsfelder sind im Bereich Wirtschaft wichtig im Kontext des Masterplans?“ diskutiert. Dabei wurden folgende vier Handlungsfelder erarbeitet:

- Infrastruktur und Mobilität
- Tourismus, Lebensumfeld, Gesundheit und flussübergreifende Netzwerkarbeit
- Arbeitsmarkt, Fachkräfte und Demographie
- Standortmarketing für den Wirtschaftsstandort und flussübergreifende Netzwerkarbeit

In einem ersten Schritt wurde zu den vorher identifizierten **Handlungsfeldern** der jeweilige Status Quo (im Besonderen Stärken, Engpässen und Herausforderungen) in Kleingruppen erarbeitet.

In einer zweiten Arbeitsphase sollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann die zuvor bearbeitenden Handlungsfelder vertiefen und **Strategien**, Ziele und Beteiligte erarbeiten.

Der Workshop „Energie“ startete mit einem **Impulsreferat** durch Herrn Geib und Herrn Dr. Neff vom Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung, die in ihren Ausführungen einen Überblick über die Möglichkeiten zur Energiewende im Oberen Mittelrheintal gaben sowie auf die vielfältigen Herausforderungen der Zukunft hinwiesen.

Im Anschluss gab es eine **Expertenrunde** mit Martin Kittelberger (Leitender Planer der Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerrwald), Dr. Andreas Neff (Referent für Energietechnik, Energieeffizienz, Erneuerbare Energien des Ministeriums für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung), Oliver Rechenbach (Geschäftsführer der EOR), Gerlinde Wolf (Architektenkammer Rheinland-Pfalz) sowie Herrn Prof. Horn (Stellvertretender Vorsitzender des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz), die sich mit den Themen Solarenergie und Energieeinsparung im Welterbegebiet intensiv auseinandersetzten.

Im Plenum wurden dann die wichtigsten Handlungsfelder zur Frage „Wo sehen Sie die wichtigsten Handlungsfelder zum Thema erneuerbare Energien im Welterbegebiet?“ gemeinsam definiert:

- Energieeinsparung
- Energiespeicherung und dezentrale Strukturen
- Ganzheitliches Konzept
- Windenergie und alternative Konzepte

Die **Handlungsfelder** wurden in kleineren Arbeitsgruppen vertieft. Stärken, Engpässe, Chancen und Herausforderungen sowie die konkrete **Strategie** mit Zielen, Beteiligten und weiteren Schritten wurden erarbeitet.



Nach der Mittagspause wurden die Ergebnisse der beiden Gruppen allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie Ministerin Eveline Lemke vorgestellt und gemeinsam mit ihr diskutiert. Ministerin Lemke lobte das Engagement der Teilnehmer und die guten Ergebnisse der Arbeitsgruppen und unterstrich weiter, dass nur eine gemeinsame Vision zum Erfolg führen kann. "Es ist mir ein persönliches Anliegen, junge Menschen für das Bleiben im Welterbe-

Gebiet oder die Rückkehr dorthin nach dem Studium, zu begeistern. Wenn wir heute über Zukunftsbilder und Perspektiven diskutieren, ist es wichtig, die Bedürfnisse und Zukunftsvorstellungen unserer Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu erfahren und in langfristige Strategien einzubinden. Dazu dient auch der Masterplan-Prozess."



Die einzelnen Impulsvorträge sowie ein Fotoprotokoll zu den Arbeitsergebnissen des Workshops sind unter

**[www.masterplan-mittelrheintal.de](http://www.masterplan-mittelrheintal.de)**

einzusehen.

Die einzelnen Materialien der Veranstaltung des Workshops sind unter

**[www.masterplan-mittelrheintal.de](http://www.masterplan-mittelrheintal.de)** in der Rubrik Workshops / Workshop Wirtschaft und Energie einzusehen.

Bei Fragen, Anregungen, Tipps und Ideen wenden Sie sich gerne an die

**Zentrale Kontaktstelle**

Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord

Andrea Mathy

Stresemannstraße 3-5

56068 Koblenz

Telefon: 0261-120-2139

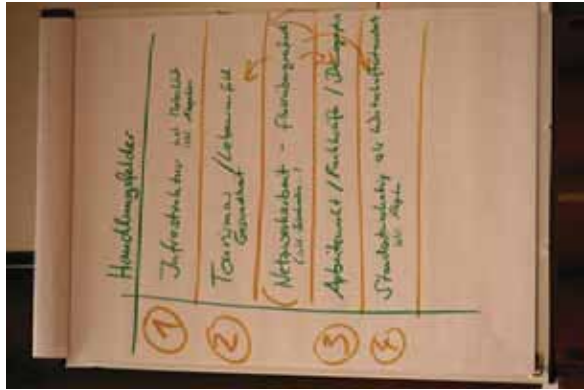
[masterplan@sgdnord.rlp.de](mailto:masterplan@sgdnord.rlp.de)

# Fotoprotokoll

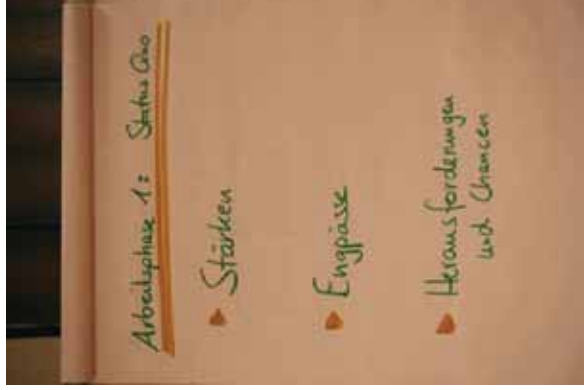
Masterplan UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal

Workshop Wirtschaft und Energie  
Stadthalle in Lahnstein, 30.05.2012

Arbeitsgruppe Wirtschaft



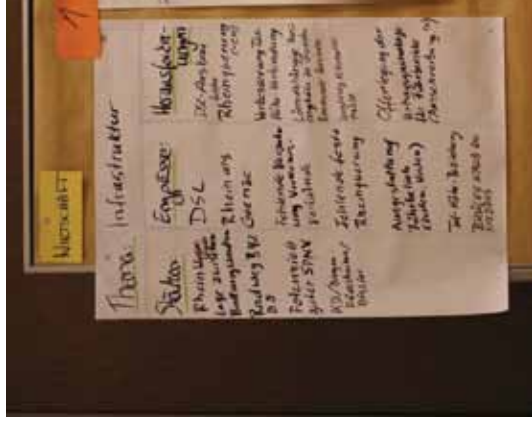
Arbeitsgruppe Wirtschaft - Arbeitsaufträge



## Arbeitsauftrag



Arbeitsgruppe Wirtschaft



## Gruppe 1 Infrastruktur

- Stärken:**
- Verkehrliche Anbindung (B9/B42) inkl. Radweg
  - Moderner ÖPNV im Rheintal
  - Wasserstraße Rhein – Schiffsverkehr (v.a. touristisch)
  - Lage zwischen Ballungszentren
- Engpässe:**
- DSL-Anbindung v.a. auf der Rheinhöhe
  - Trennung der WOM-Region durch den Rhein
  - Beziehung zwischen Tal- und Höhengemeinden
  - Ausgestaltung des Fahrbetriebs (Zeiten, Kosten)
  - ÖPNV-Taktung, Verzahnung der Verkehrsverbünde
- Herausforderungen:**
- Ausbau der DSL-Anbindung
  - Feste Rheinquerung
  - Verbindung von Tal- und Höhengemeinden
  - Offenlegung der Fahrkonzessionen
  - Lärmbezogene Trassengebühr für Güterzüge, langfristig Verlegung der Trasse

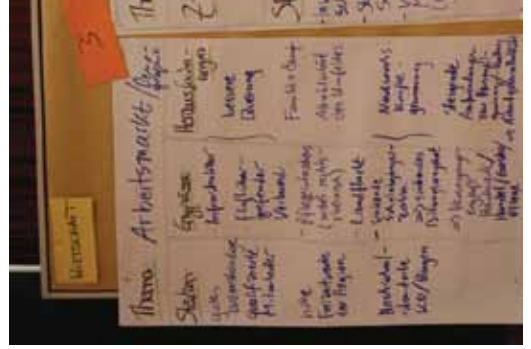
Arbeitsgruppe Wirtschaft



## Gruppe 2 Tourismus, Lebensumfeld ...

- Stärken:**
- Verbindung von Kultur- und Naturlandschaft
  - Einzigartigkeit und Bekanntheit der Region
  - Klimatische Standortbedingungen
  - Gute Erreichbarkeit
  - Weiterbe und Tourismus profitieren voneinander
- Engpässe:**
- Fehlendes Dienstleistungsbewusstsein
  - Qualität der Dienstleistungen, Qualitätsverlust durch Überalterung
  - Behördliche Genehmigungsstruktur
  - Attraktivität der Region und der touristischen Angebote im Winter
- Herausforderungen:**
- Erhaltung von Einzelhandel und Dienstleistungen in den Ortschaften
  - Entschleunigung des Lebens im Tal, Reduzierung der Lärmquellen
  - Anpassung an extreme Klimaereignisse
  - Stärkung der Region als Lebenswerte Region in Bezug auf das Thema Wohnen

Arbeitsgruppe Wirtschaft



## Gruppe 3 Arbeitsmarkt / Demografie

- Stärken:**
- Gute, bodenständige, qualifizierte Mitarbeiter
  - Hohe Freizeitwerte der Region
  - Hochschulstandorte in Koblenz und Bingen
- Engpässe:**
- Infrastruktur, flussübergreifender Verbund
  - Pflegesituation (insbes. rechtsrheinisch)
  - Landflucht
  - Sinkende Schulabgängerzahlen → sinkendes Bildungsangebot
  - Versorgungsengpässe in Handwerk, Handel, Gastronomie und Pflege
- Herausforderungen:**
- Bessere Rheinquerung
  - Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Attraktivität des Umfelds
  - Gewinnung von Nachwuchskräften
  - Steigende Aufwendungen zur Personalaufwinnung und -haltung

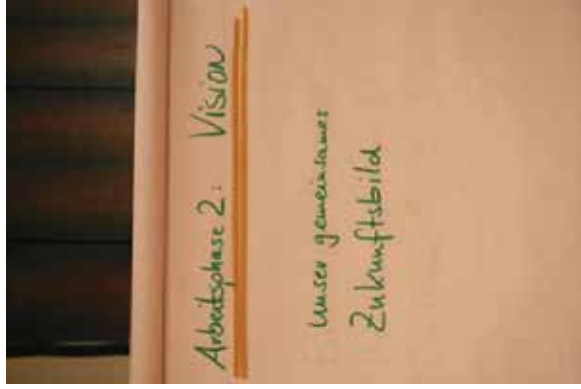
Arbeitsgruppe Wirtschaft



## Gruppe 4 Standortmarketing

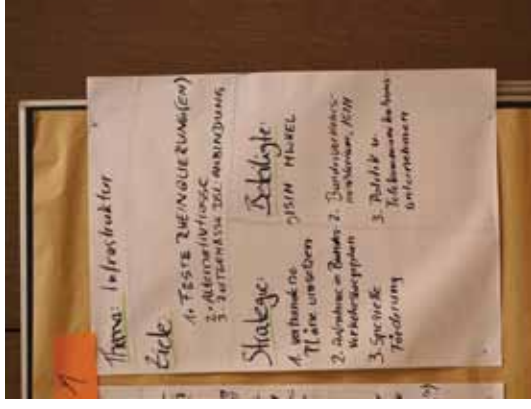
- Stärken:**
- Menschen vor Ort
  - Freizeitwert
  - Ortsansässige Unternehmen
  - Bestehende Förderinstrumente
- Engpässe:**
- Mangelhafte flussübergreifende Aufwandsdarstellung
  - Passivität des Standortmarketings, Eindimensionalität hinsichtlich Tourismus
  - Fehlende Steuererleichterungen
  - Mangelnde Transparenz und komplizierte Regularien bezüglich der Fördermöglichkeiten
  - Fehlender „Fördergedanke“
- Herausforderungen:**
- Hervorhebung der Stärken der Region
  - Hervorhebung als Wirtschaftsstandort
  - Attraktivität für junge Menschen schaffen und hervorheben

Arbeitsgruppe Wirtschaft - Arbeitsaufträge



## Arbeitsauftrag

Arbeitsgruppe Wirtschaft



### Gruppe 1 Infrastruktur

#### Ziele:

- Feste Rheinquerung
- Alternativtrasse für den Eisenbahnverkehr
- Zeitgemäße DSL-Anbindung aller Gemeinden

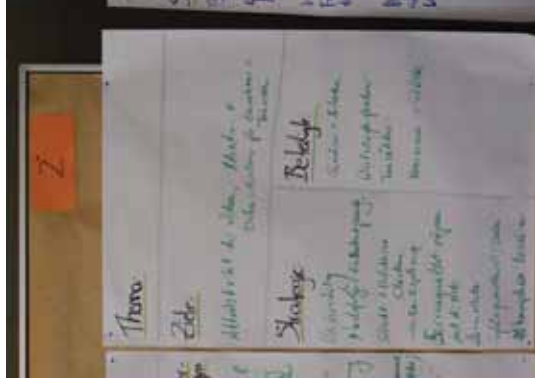
#### Strategie:

- Umsetzung der vorhandenen Pläne
- Aufnahme der jeweiligen Maßnahmen in den Bundesverkehrswegeplan
- Spezielle auf die Bedürfnisse der Region zugeschnittene Fördermöglichkeiten für den Ausbau der DSL-Anbindung

#### Beteiligte:

- Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur, Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
- Politische Entscheidungsträger, Kommunikationsunternehmen

Arbeitsgruppe Wirtschaft



### Gruppe Tourismus, Lebensumfeld

...

#### Ziel:

- Sicherstellung einer attraktiven Arbeits-, Wohn- und Lebenssituation für Einwohner und Touristen

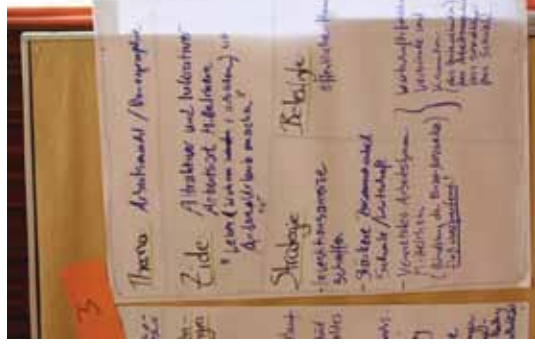
#### Strategie:

- Unterstützungsmaßnahmen in den Bereichen Nachfolgeregelung und Existenzgründung
- Stärkung der Stadt- und Ortskerne durch die Instrumente der Bauleitplanung
- Steigerung der Servicequalität
- Reduzierung der Lärmbelastung
- Entwicklung einer Vision und Erfahrungsaustausch
- Bewahrung der besonderen Atmosphäre im Oberen Mittelrhein

#### Beteiligte:

- Einwohner
- Betriebe
- Wirtschaftsförderung
- Touristiker
- Kommunen
- Politische Entscheidungsträger

Arbeitsgruppe Wirtschaft



### Gruppe 3 Arbeitsmarkt / Demografie

#### Ziele:

- Attraktiver und lukrativer Arbeitsort
- Mittelrhein
- „Leben, wohnen und arbeiten wo andere nur Urlaub machen“

#### Strategie:

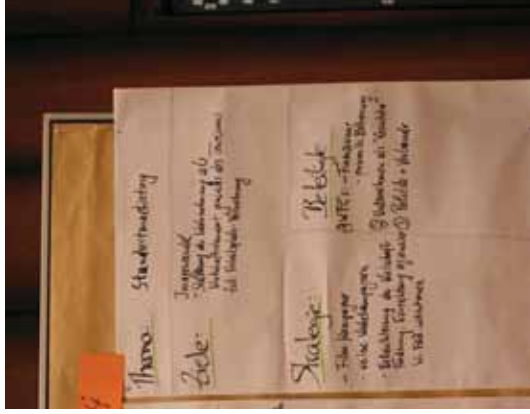
- Schaffung von Investitionsanreizen
- Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft
- Fließübergreifende Bündelung der Einzelnetzwerke
- vernetztes Arbeitsforum Mittelrhein

#### Beteiligte:

- Öffentliche Hand
- Wirtschaftsförderung
- Verbände
- Kammern
- Unternehmen
- Arbeitsagenturen
- Sozialträger
- Schulen



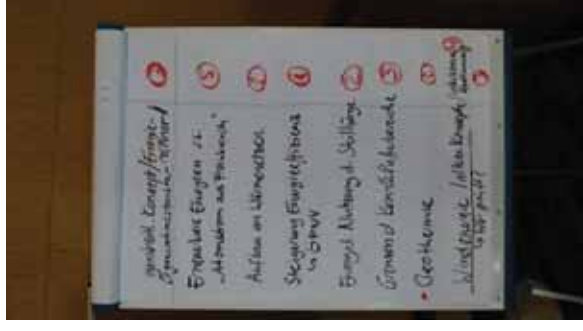
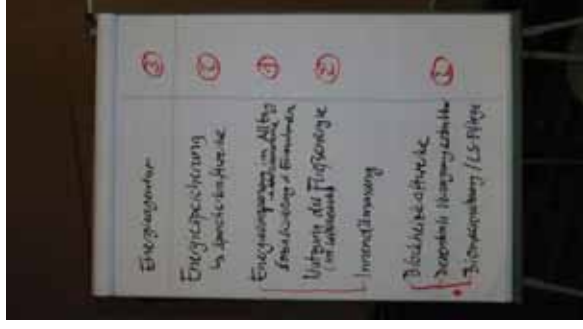
Arbeitsgruppe Wirtschaft



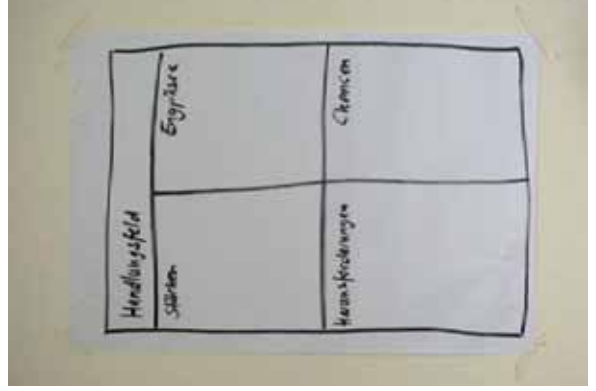
## Gruppe 4 Standortmarketing

- Ziel:**
- Imagewandel: Stärkung der Wahrnehmung als Wirtschaftsstandort über den Tourismus hinaus
  - Schaffung von Arbeitsplätzen
  - Halten von Betrieben und Personen, Gewinnen von Betrieben und Personen
- Strategie:**
- Film-Kampagne (analog zum Imagefilm)
  - Weitere Werbekampagnen
  - Einrichtung einer regionalen Wirtschaftsförderungsinstitution → Erleichterung der Wirtschaftsförderung
- Beteiligte:**
- Wirtschaftsförderungen (Finanzierung, personelle Ressourcen)
  - Unternehmen als „Gesichter“
  - Politische Entscheidungsträger
  - Verbände

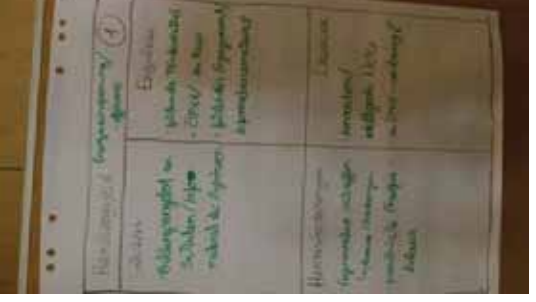
Arbeitsgruppe Energie



Arbeitsgruppe Energie - Arbeitsaufträge



## Arbeitsauftrag



Arbeitsgruppe Energie

- Gruppe 1  
Energieeinsparung/  
Energieeffizienz**
- Stärken:**
- Bildungsangebot an Schulen
  - Informationsmaterial der Agenturen
- Engpässe:**
- Fehlende Fördermittel
  - ÖPNV zu teuer und zu unattraktiv
  - Informationsmaterial erreicht die Bürger nicht
  - Alter Gebäudebestand macht Investitionen weniger lukrativ
- Herausforderungen:**
- Steigerung der Eigeninitiative durch Schaffung von Anreizen und Fördermöglichkeiten
  - Bewusstsein für die persönliche Energiebilanz
- Chancen:**
- Innovation/intelligente Netze
  - Ergänzung des ÖPNV-Angebots, Carsharing-Modelle

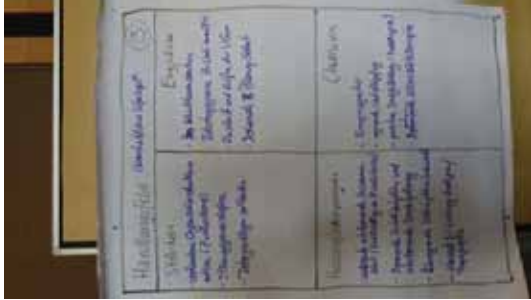
Arbeitsgruppe Energie



## Gruppe 2 Energiespeicherung/ dezentrale Versorgung

- Stärken:**
- Fließeenergie und Wassermenge des Rheins
  - Geologische Beschaffenheit (Geothermie)
  - Alte Stollen
  - Dichte, kompakte Bebauung
- Engpässe:**
- Schifffahrt
  - Variable Wasserstände
  - Stand der Technik
  - Nutzungseinschränkungen durch Naturschutz und sonstige Rechtsvorschriften
  - Eigentümerstruktur
  - Finanzmittelausstattung
- Herausforderungen:**
- Potenzialanalyse
  - Überwindung von Widerständen
  - Vereinbarkeit mit Weiterbe
  - Senkung der Spitzenlast
  - Innovative Laufwassernutzung
- Chancen:**
- Biomassenutzung, Verbindung
  - Biomasseproduktion - Kulturlandschaft
  - Stromspeicherung
  - Virtuelles Kraftwerk
  - Blockheizkraftwerke, Nahwärmenetze
  - Regionale Wertschöpfung
  - Energiegenossenschaften

Arbeitsgruppe Energie



## Gruppe 3 Ganzheitliches Konzept

- Stärken:**
- Nutzung vorhandener Organisationsstrukturen (Zweckverband)
  - Drei Planungsgemeinschaften
  - Vorhandene Datengrundlage
- Engpässe:**
- Kirchturmdenken
  - Belastungsgrenze des Zweckverbands erreicht
  - Zuschnitt und Größe der Verbandsgemeinden
  - Kommunale Planungshoheit
- Herausforderungen:**
- Verbesserung der interkommunalen Zusammenarbeit (Rückstellung der Einzelinteressen)
  - Interkommunale Bauleitplanung und kommunale Gestaltungspläne
  - Verbindliche überregionale Rahmenpläne
  - Konzept zur Nutzung der geologischen/topografischen Gegebenheiten
- Chancen:**
- Energieagentur
  - Regionale Wertschöpfung
  - Positive Imagebildung als Modellregion
  - Interkommunale Klimakonzepte

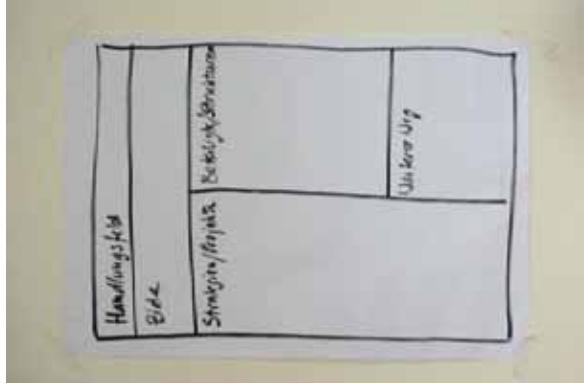
Arbeitsgruppe Energie



## Gruppe 4 Windenergie und alternative Konzepte

- Stärken:**
- Effizienz
  - Kommunale Wertschöpfung
- Engpässe:**
- Abgrenzung Kern- und Pufferbereich des Weiterbes
  - Fehlende Regelwerke führen zu subjektiven Entscheidungen
  - Archäologische „Ruhezonen“
  - Landschaftliche Einbußen
  - Sichtbeziehungen zu Denkmälern und Einzeldenkmälern
- Herausforderungen:**
- Nachvollziehbares Steuerungskonzept
  - Abstimmung mit UNESCO
  - Fachkompetenz der Entscheidungsträger
  - Klärung der Verantwortlichkeiten
- Chancen:**
- Mögliche Konzentration von Anlagen
  - Verknüpfung kommunaler Interessen
  - Wertschöpfung
  - Dezentrale Stromproduktion

Arbeitsgruppe Energie - Arbeitsaufträge



## Arbeitsauftrag

Arbeitsgruppe Energie



## Gruppe 1 Energieeinsparung/ Energieeffizienz

- Ziele:**
- Energiebilanz pro Kopf im Oberen Mittelmeital bis 2020 halbieren (vgl. Stand 2012)
  - Strategien/Projekte:**
  - Energetischer Fußabdruck - Ausgangsbilanz 2012 → Strom, Wärme, Verkehr, Lebenshaltung
  - Information zu Einsparpotenzialen
  - Energieberatung für Gebäude
  - Ausbau von ÖPNV und Carsharing
  - Erstellung von Zwischenbilanzen
  - Erhöhter Strompreis bei Mehrverbrauch
  - Beteiligte/Strukturen:**
  - Beratungsstellen
  - Ministerien
  - Politische Entscheidungsträger
  - Kommunen
  - Bildungseinrichtungen
  - Kammern
  - Weiterer Weg:**
  - Ausweitung des Ziels auf Industrie und Wirtschaft und/oder Landesebene

Arbeitsgruppe Energie



## Gruppe 2 Energiespeicherung/ dezentrale Versorgung

- Ziele:**
- Pilotregion Energie und Kultur
  - Strategien/Projekte:**
  - Potenzialanalyse
  - Stromspeicher
  - Fließenergie
  - Geothermie
  - Biomasse
  - Wärmeverbrauch
  - Kosten-Nutzen-Analyse
  - Mitstreiter finden
  - Öffentlichkeitsarbeit
  - Unternehmen/Privatpersonen
  - Multiplikatoren
  - Beteiligte/Strukturen:**
  - Alle!
  - Klare Festlegung von Verantwortlichkeiten
  - Weiterer Weg:**
  - Vorstellung eines Fahrplans
  - Schaffung von Ressourcen (finanziell und personell)

Arbeitsgruppe Energie



## Gruppe 3 Ganzheitliches Konzept

- Ziele:**
- Innovative, landschaftsverträgliche Lösungen
  - Verbesserte Kooperation
  - Erhaltung des Weiterbestandes
  - Versorgungssicherheit
  - Strategien/Projekte:**
  - Pilotprojekte mit Vorbildcharakter
  - Potenzial- und Standortanalyse
  - Integrierte Stadtentwicklungskonzepte
  - Regionales Konzept für:
    - Energieerzeugung
    - Energiespeicherung
    - Netzeinsparung
  - Energieeinsparung
  - Forschungsprojekte zur Nutzung der besonderen Potenziale der Region
  - Speichertechnik
  - Geothermie
  - Beteiligte/Strukturen:**
  - Initiativ Baukultur, Architektenkammer
  - SGD-Nord, RP Darmstadt, untere Behörden
  - Zweckverband
  - Kommunale Entscheidungsträger
  - GDKE (Landschaftspflege und -archäologie), LAD Hessen
  - Hochschulen
  - Städtebauförderung/Dorfentwicklung
  - Weiterer Weg:**
  - Kapazitätsaufbau, Anbindung an existierende Strukturen (Zweckverband)
  - Kompetenzaufbau/Schulungen

Arbeitsgruppe Energie



## Gruppe 4 Windenergie und alternative Konzepte

- Ziele:**
- Entwicklung eines vertraglichen Gesamtkonzepts
  - Strategien/Projekte:**
  - Ermittlung der Standortpotenziale
  - Klare überregionale Planfestlegung
  - Einheitlicher Solidarpakt der Kommunen für die gesamte Region
  - Beteiligte/Strukturen:**
  - Land
  - Kommunen
  - Privatpersonen und Unternehmen
  - Planungsträger
  - UNESCO
  - Externe Experten
  - Moderation ? (ggf. über Zweckverband)
  - Weiterer Weg:**
  - Aktualisierung des Gesamtkonzepts
  - Bildung einer übergeordneten Arbeitsgruppe

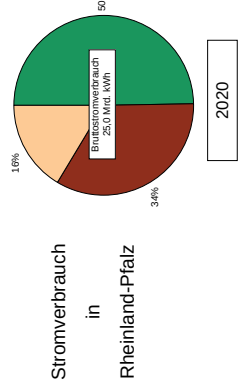
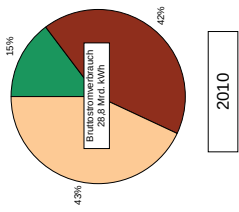
weitere Informationen unter:  
[www.masterplan-mittelrheintal.de](http://www.masterplan-mittelrheintal.de)

# Workshop Energie Impulsreferat „Erneuerbare Energien“

Mittwoch, 30. Mai 2012  
Lahnstein

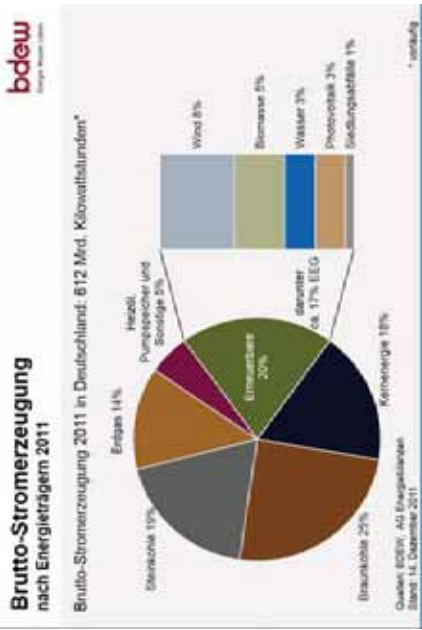
Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz,  
Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz

## Stromproduktion in Rheinland-Pfalz

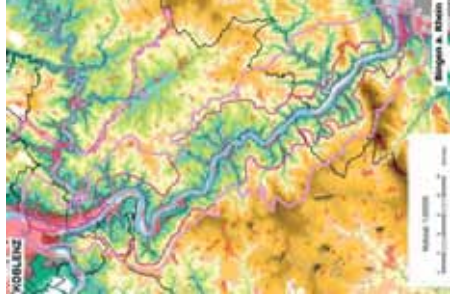


Zahlen für Rheinland-Pfalz nach  
Berechnungen der Großen Anfrage 16-718  
und Statistischem Landesamt

## Stromerzeugung Deutschland

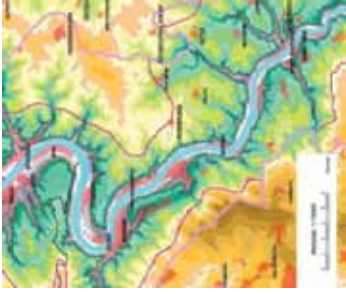


## Welterbe Oberes Mittelrheintal Lage im Raum



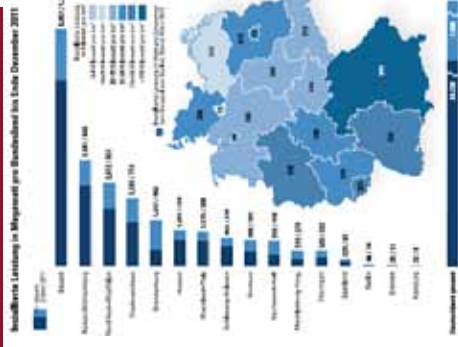
## Welterbe Oberes Mittelrheintal

### Lage im Raum



**LEP-IV: Die Errichtung von WEA ist in der Kernzone des UNESCO  
Weiterbegebietes Oberes Mittelrheintal auszuschließen**

# Photovoltaik im Ländervergleich



# Rheinland-Pfalz

→ Platz 7 bei der gesamten installierten Leistung

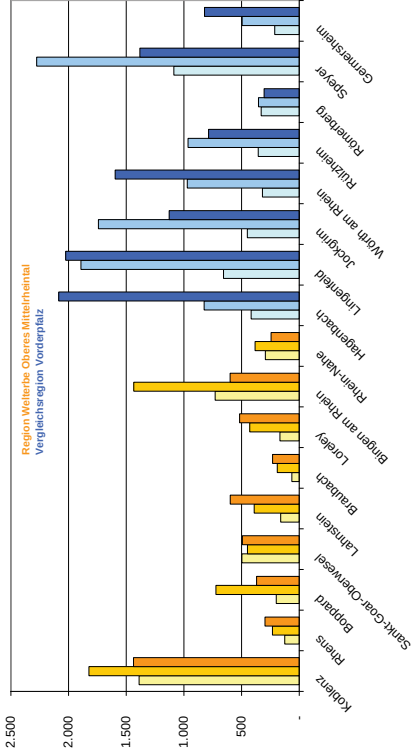
→ Platz 7 bei der installierten Leistung pro Einwohner

Grafik: Photon Europe GmbH 2012

# Photovoltaik

## Region Welterbe Oberes Mittelrheintal und Vergleichsregion Vorderpfalz

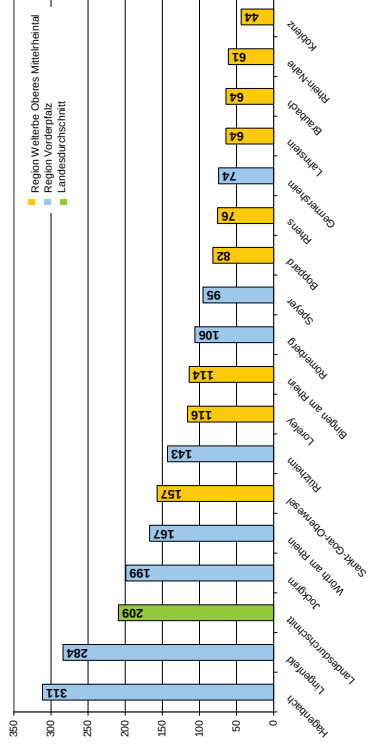
- Installierte Leistung in kWp in den Jahren 2009, 2010 und 2011 -



# Photovoltaik

### Regionaler Vergleich kommunaler Gebietskörperschaften Welterbe Oberes Mittelrheintal - Vorderpfalz

- Installierte Leistung 2009 bis 2011 in Watt pro Einwohner -

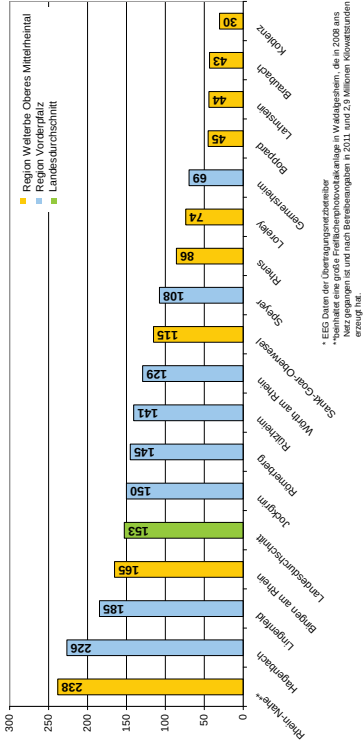




## Photovoltaik

### Regionaler Vergleich kommunaler Gebietskörperschaften Weiterbe Oberes Mittelrheintal - Vorderpfalz

- nach EEG eingesperrte Strommenge 2010\* in kWh pro Einwohner -

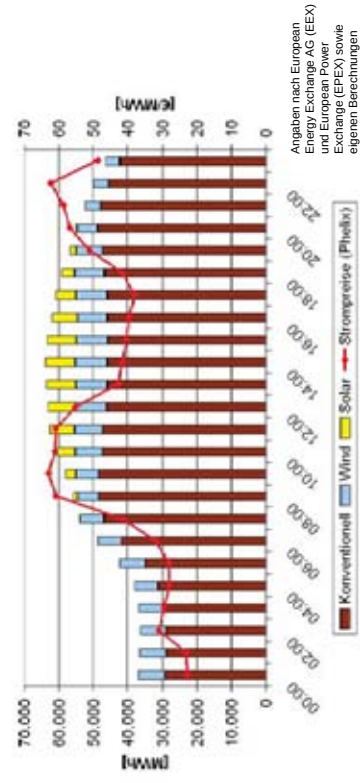


Folie 9

30.5.2012

## Entwicklung Strompreise Börse/ „Musterwerktag“ (16.04.2012)

### Tatsächliche Stromproduktion und Entwicklung der Strompreise an der EEX am 16.4.2012

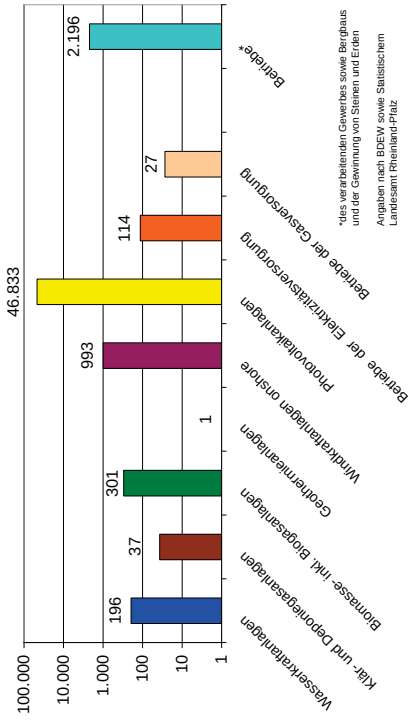


Folie 11

30.5.2012

## Energieakteure in Rheinland-Pfalz

### Energieakteure in Rheinland-Pfalz 2010



Folie 10

30.5.2012

## Kommunen und kommunale Energieversorgungsunternehmen

- Kommunen und kommunale EVU sind wichtige Partner der Energiewende
- Vielfältige Handlungsmöglichkeiten (Flächen für EE-Anlagen, Stadtplanung, Gebäudesanierung, Straßenbeleuchtung, Mobilitätskonzepte, Wärmenetze, etc.)
- Bereits vielfältige Aktivitäten im Land auf dem Weg zu 100%(+)EE-Kommunen/Regionen
- Enge Zusammenarbeit des MWKEL mit Kommunalen Spitzenverbänden und VKU Rheinland-Pfalz

Folie 12

30.5.2012



## Energieberatung in Rheinland-Pfalz



- Aufbau einer starken Landesenergieagentur
  - Start 2012
- Unterstützung kommunaler und regionaler Energieagenturen durch das Land:
  - Starthilfefinanzierung
  - Förderung von „Beratungs- und Aktionspaketen“ in Ergänzung zu bundesweiter Förderung (z.B. Verbraucherberatung)
- Unterstützung der 62 Energieberatungsstellen der Verbraucherzentrale RLP
  - Sicherstellung der kostenlosen Erstberatung
  - Finanzielle Unterstützung zum weiteren Ausbau des Beratungsnetzes

30.5.2012

Folie 13

WORKSHOP ENERGIE  
IMPULSREFERAT  
„ERNEUERBARE ENERGIEN“



30.5.2012

Folie 15

## Energiegenossenschaften



- Weiterbildungsprogramm **"Projektentwickler für Energiegenossenschaften"** der Ev. Kirche/Pfalz u. innova eG, 2010 initiiert durch LZU/Umweltministerium
- Seit März 2010; Dauer: je 4 Monate
- Dt. SOLAR-Preis 2011 (EUROSOLAR) in der Kategorie Bildung und Ausbildung
- Inzwischen **15 Neugründungen** von Energiegenossenschaften durch ausgebildete Projektentwickler

30.5.2012

Folie 14

**Herzlichen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit!**

## **Impuls - Wirtschaftsstandort Mittelrhein“**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der heutige Workshop hat „Wirtschaft und Energie“ zum Thema.

Wir stellen uns die Frage, wie das Mittelrheintal als Wirtschaftsstandort gestärkt werden kann.

Die Ergebnisse sollen in die Erstellung des ‚Masterplans Mittelrheintal‘ einfließen, der als Entwicklungskonzept für die Zukunftsfähigkeit des Mittelrheintals in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen dienen soll.

Ich freue mich sehr, dass ich hierzu heute einen Impuls geben kann - aus Sicht der Wirtschaft, als Vertreterin der IHK Koblenz und als Unternehmerin mit Sitz in dieser Region.

Hierzu möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen. Mein Name ist Kathrin Heinrichs und ich bin geschäftsführende Gesellschafterin der Firma Heinrichs & Co. KG.

Darüber hinaus vertrete ich ehrenamtlich die Industrieunternehmen des Kreises Rhein-Hunsrück in der Vollversammlung der IHK Koblenz.

Die Firma Heinrichs ist ein mittelständisches Familienunternehmen der metallverarbeitenden Industrie. Mit über 130 Mitarbeitern fertigen wir am Standort Dorweiler im Hunsrück Präzisionsdrehteile für Maschinenbau und Automobilindustrie weltweit. In den USA betreiben wir ein Handelslager und in Brasilien und in Russland suchen wir derzeit nach Möglichkeiten einer Vertretung.

Diese Region hier ist unser Zuhause, seit über 50 Jahren sind wir hier am Standort. Damit wir uns auch in Zukunft hier als Unternehmer am richtigen Fleck fühlen, dafür müssen die Rahmenbedingungen stimmen!

Wenn wir heute über den Wirtschaftsstandort Mittelrhein sprechen, dürfen wir meines Erachtens nicht nur über den Flusslauf und seine Ufer diskutieren, sondern wir müssen auch die angrenzenden Höhen von Hunsrück und Taunus mit einbeziehen. Tal und Höhen machen den Wirtschaftsstandort gemeinsam aus, alleine die vierstelligen Auspendlerzahlen aus den Verbandsgemeinden und Städten entlang des Rheins sprechen dafür.

Was aber ist ‚Wirtschaft‘ in dieser Region Mittelrhein? Es sind die verschiedenen Unternehmer und Gewerbetreibenden aus den unterschiedlichen Bereichen des Handels und Großhandels, des Handwerks, des verarbeitenden Gewerbes und der Industrie sowie der Dienstleistungsbereich, wie zum Beispiel der Tourismus.

Schaut man sich die Bruttowertschöpfung der Jahre 2000 bis 2009 an, so wird deutlich, dass sich die Wirtschaft insgesamt im Rhein-Lahn-Kreis, wie auch im Rhein-Hunsrück-Kreis, positiv entwickelt hat.

Blickt man genauer auf diese Entwicklung, so fällt aber auf, dass sich die Wirtschaft verändert hat: Die Wertschöpfung im produzierenden Gewerbe ist zurückgegangen während der Dienstleistungsbereich ein starkes Wachstum verzeichnen konnte

Dieses Wachstum ist aber begrenzt, denn viele dieser Dienstleistungen sind industrienah - der Erfolg des Dienstleistungssektors ist auf Dauer untrennbar mit der Entwicklung im produzierenden Gewerbe verbunden. Verabschiedet sich das produzierende Gewerbe aus der Region, leiden darunter auch der Dienstleistungssektor sowie das Handwerk.

So unterschiedlich die Unternehmen in der Region Mittelrhein auch sind - wir alle haben ein Ziel: wir wollen wirtschaftlich erfolgreich sein!

Welche Voraussetzungen sind dafür notwendig?

Am Ende dieses Tages wollen wir Antworten auf die folgenden Fragen gefunden haben:

- *Wie können die regionalen Unternehmen gestärkt und neue angesiedelt werden, so dass Arbeitsplätze gesichert und ausgebaut werden können?*
- *Welche arbeitsmarktpolitischen Strategien zur Stärkung der regionalen Unternehmen gibt es (Thema Fachkräftemangel)?*
- *Wie kann sich das Mittelrheintal als Wirtschaftsstandort profilieren?*
- *Welchen Beitrag kann das Welterbe zur Bewältigung des Klimawandels und zum Ausbau regenerativer Energien leisten?*

Die zentrale Frage, die meines Erachtens dahinter steht, lautet also:

*Welche Rahmenbedingungen muss der Wirtschaftsstandort Mittelrhein bieten, damit er auch zukünftig als attraktiver Arbeits- und Lebensraum wahrgenommen wird, in den Unternehmer aus Handwerk, Dienstleistung oder Industrie investieren?*

Die Industrie- und Handelskammer Koblenz hat im Jahr 2007 ihre Mitgliedsunternehmen zur Bedeutung verschiedener Standortfaktoren befragt.

56 Faktoren standen zur Auswahl, folgende 4 waren die Wichtigsten für die Unternehmen im gesamten IHK-Bezirk:

1. Internet/Breitbandanbindung,
2. Büro- und Gewerbemieten
3. die verkehrliche Erreichbarkeit
4. die Umwelt- und Lebensqualität.

Die Ergebnisse der Befragung für die Kreise Rhein-Lahn und Rhein-Hunsrück, die große Teile der Region Mittelrhein ausmachen, wichen leicht vom Durchschnitt ab. Hier war die verkehrliche Erreichbarkeit noch wichtiger als im übrigen Kammerbezirk und stand im Rhein-Hunsrück Kreis auf Platz 1 sowie im Rhein-Lahn-Kreis auf Platz 2 des Rankings.

Diese Wertung zeigt: ein wesentliches Kriterium für einen attraktiven Standort ist die Infrastruktur – sie muss einfach stimmen!

Sie muss bedarfsgerecht und zuverlässig funktionieren, schnell und flexibel nutzbar sein. Ob es nun um den Transport von Waren geht oder um die Erreichbarkeit für Mitarbeiter, Kunden, Besucher.

Aber gerade eine funktionierende Infrastruktur ist ein Standortfaktor, den wir Unternehmer nicht selber verbessern können!

Hier braucht die Wirtschaft die Politik, die die Bedürfnisse der Unternehmen erkennt und die Rahmenbedingungen für uns optimiert! Genau diese Chance bietet sich im Mittelrheintal jetzt durch den Masterplanprozess.

Lassen Sie mich ein paar Punkte herausgreifen, die mir zum Thema Mobilität besonders wichtig erscheinen:

### **Überwindung der „Grenze Rhein“ durch die Mittelrheinbrücke**

IHK und HWK sind seit langem Befürworterinnen der Mittelrheinbrücke.

Die Brücke soll kommen – dafür hat sich die Wirtschaft am Mittelrhein zuletzt im vergangenen Jahr deutlich ausgesprochen.

Die IHK Koblenz hat mehr als 2.000 Unternehmen mit Handelsregistereintragung aus der Region Mittelrhein zum Bau der Mittelrheinbrücke befragt. Mehr als 80 Prozent der befragten Unternehmen aus der Region befürworteten den Bau der festen Brückenquerung.

Die Rheinquerung mittels Fähre kostet die Nutzer Geld und Zeit, sie ist weder zuverlässig noch schnell, flexibel und damit bedarfsgerecht. Für eine langfristig positive wirtschaftliche Entwicklung der Region ist die feste Querung aus Sicht der Unternehmen unerlässlich.

Die Brücke würde entscheidend dazu beizutragen, den Rhein, der von vielen Unternehmen als natürlich Wachstumsbarriere empfunden wird, zu überwinden und damit den Lebensraum und Wirtschaftsstandort Mittelrhein langfristig zu sichern. Sie wird beide Seiten vernetzen, neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit schaffen und die Region insgesamt damit voranbringen.

Außerdem muss kritisch gefragt werden: wie wirtschaftlich ist es, angesichts teils dramatisch sinkender Einwohnerzahlen auf beiden Seiten des Rheins öffentliche Einrichtungen wie Schwimmbäder, Krankenhäuser, Behörden etc. in doppelter Ausfertigung auf kürzester Entfernung zu erhalten? Macht das - auch vor dem Hintergrund extrem angespannter kommunaler Haushalte - weiter Sinn? Könnten solche Einrichtungen nicht viel effizienter und wirtschaftlicher genutzt werden, wären sie durch eine feste Querung 7 Tage in der Woche, 24 Stunden am Tag erreichbar?

Ich bin der festen Überzeugung, dass wir – wenn die wirtschaftliche Zukunft des Mittelrheintals ernsthaft diskutiert werden soll - auch dies erörtern müssen.

Auch wenn die Brücke von der jetzigen Landesregierung nicht weiter verfolgt wird - die Umfrageergebnisse aus dem vergangenen Jahr und das stetige Engagement von Bürgern und Unternehmen aus diesem Tal müssen als Auftrag an die Landespolitik verstanden werden, dieses Projekt weiter zu verfolgen und dafür Sorge zu tragen, dass es als fester Bestandteil in den Masterplan für das Mittelrheintal aufgenommen wird!

Natürlich ist die Brücke nicht das alleinige Instrument, um eine positive wirtschaftliche Entwicklung der Region zu sichern.

### **Vernetzung der Region durch Anbindung von Tal und Höhen**

Viele Bewohner des Mittelrheintals pendeln täglich aus ihren Wohnorten heraus. Damit es weiter möglich bleibt, im Tal zu wohnen und andernorts, beispielsweise auf den Höhen von Taunus und Hunsrück zu arbeiten, müssen bedarfsgerechte Straßen- und Nahverkehrs-Verbindungen vorhanden sein.

Bei der verkehrstechnischen Gesamtplanung müssen diese Anschlüsse an die Höhen berücksichtigt werden.

### **Verbesserung der Erreichbarkeit im ländlichen Raum durch Sicherstellung und Ausbau des Öffentlichen Nahverkehrs**

Wenn die Erreichbarkeit verbessert werden soll, so gilt dies auch für den öffentlichen Personennahverkehr. Dass der ÖPNV in der Region ein Standortdefizit darstellt, zeigte die IHK-Standortzufriedenheitsanalyse von 2007 deutlich.

Für die unabhängige Mobilität vieler Bevölkerungsgruppen bildet der ÖPNV aber eine wesentliche Basis. Die Region Mittelrhein ist ein ländlicher Raum. Vor allem für jüngere und ältere Menschen ist die Nutzung des ÖPNV teils die einzige Möglichkeit, um in einem größeren Radius mobil zu sein.



Es muss aber ein tragfähiges Konzept erarbeitet werden, dass es Bewohnern, Berufspendlern und Besuchern im Mittelrheintal ermöglicht in der Region auch ohne eigenes Auto mobil zu sein.

Tragfähig bedeutet auch: finanzierbar. Zurzeit ist der Schülerverkehr das Rückgrat der ÖPNV-Finanzierung. Angesichts des demographischen Wandels und damit verbundener sinkender Schülerzahlen muss über neue Konzepte im Bereich des ÖPNV und seiner zukünftigen Finanzierung auch in der Region Mittelrhein nachgedacht werden, z.B. weg von den großen, hin zu kleineren Einheiten - derzeit wird immer mehr Luft immer teurer transportiert. Das kann es auf Dauer nicht sein. Mir scheint, dass hier sowohl die Kommunal- wie auch die Landespolitik bei diesem Thema noch keine umfassende Lösung gefunden haben.

Für uns ist die schlechte Verkehrsanbindung ein erheblicher Standortnachteil insbesondere bei der Suche nach Auszubildenden. Öffentlicher Nahverkehr zu Arbeitszeiten ist schlicht nicht vorhanden. So sind die Mitarbeiter bereits heute dazu gezwungen, selbst Lösungen in Form von privaten Fahrgemeinschaften zu organisieren!

Wenn wir also über das Thema Stärkung des Arbeitsmarktes sprechen, so ist dies aus meiner Sicht ein wichtiger Faktor, denn auch nicht motorisierte Arbeitskräfte müssen ihren Arbeitgeber problemlos erreichen können und Ausbildung muss in der Region möglich bleiben! Ohne Ausbildung keine Zukunft für uns Unternehmen!

## **Schienengüterverkehr – Bahnlärm verringern**

Ein weiterer Punkt, der zur Mobilität und Infrastruktur gehört, aber auch die Standort-, Lebens- und Aufenthaltsqualität im Mittelrheintal wesentlich beeinflusst, ist der Bahnlärm.

Das malerische Mittelrheintal ist eine beliebte Urlaubsregion in Deutschland.

Wie sie alle wissen, ist das Mittelrheintal jedoch auch ein Teil der Schienengüterverkehrsstrecke zwischen Rotterdam und Genua. Starke Lärmemissionen und Erschütterungen sind eine schwere Belastung für Anrainer und Besucher, zumal ein wesentlicher Anteil der Züge in den Nachtstunden verkehrt.

Aktive Maßnahmen, wie zum Beispiel Flüsterbremsen oder schwingungsdämpfende Elemente sind dringend geboten, und auch passive Maßnahmen, wie zum Beispiel Schallschutzwände müssen umfassend und zeitnah vorangetrieben werden.

Da wir alle – die Wirtschaft und die Bürger – auf den Transport von Gütern auf Schiene, Wasserstraße und Straße angewiesen sind, muss im Vordergrund die Bekämpfung des Lärms mit technischen Mitteln und auf Basis technologischer Innovation stehen.

Langfristig stellt sich jedoch auf der Achse entlang des Rheins zusätzlich auch die Kapazitätsfrage. Daher ist auch die Prüfung alternativer Trassen dringend erforderlich, bis hin zum Neubau einer weiteren Trasse außerhalb des Mittelrheintals.

## **Im Wettbewerb der Regionen – auch um Arbeitskräfte**

Der Bevölkerungsschwund der bereits in vielen Orten am Mittelrhein zum Teil deutlich spürbar ist macht deutlich, dass es höchste Zeit ist, zu handeln.

Sieht man sich die Entwicklung der Einwohnerzahlen an, so zeigt sich gerade rechtsrheinisch ein eindeutiges Bild. Die Verbandsgemeinden entlang des Rheins haben in den Jahren 2000 bis 2010 große Bevölkerungsrückgänge zu verzeichnen gehabt, die Verbandsgemeinde Loreley hat mehr als 10% ihrer Einwohner verloren. In Kaub ist die Bevölkerungszahl zwischen 2000 und 2010 um mehr als 18 % zurückgegangen.

Schaut man sich nun die Zahl der Arbeitsplätze vor Ort an, so zeichnet sich ein ähnliches Bild ab. In der Verbandsgemeinde Loreley ist die Zahl der Arbeitsplätze um 18% zwischen 2000 und 2010 zurückgegangen, während dies im Vergleichszeitraum im Rhein-Lahnkreis nur um 0,5% der Fall war.

Dies zeigt ebenfalls deutlich: Viele Bewohner folgen ihrem Arbeitsplatz, nur ein Teil pendelt zur neuen Arbeitsstätte. Wenn diese Entwicklung gestoppt werden soll, so muss der Wirtschaft im Tal eine Perspektive gegeben werden, und den Arbeitnehmern ebenso.

Hier schließt sich der Kreis zum Thema Mittelrheinbrücke: je besser ich eine Region vernetzen kann, umso mehr profitieren alle Anrainer von Synergieeffekten im Hinblick auf eine attraktive regionale, erreichbare Versorgung an öffentlichen Einrichtungen, Einzelhandel und Freizeitangebot.

Wir befinden uns mit vielen Regionen Deutschlands im Wettbewerb, auch um Fachkräfte. Wer aus dem Tal wegzieht, weil es ihm zu laut ist oder der Weg zum Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu umständlich, der geht der regionalen Wirtschaft als Fachkraft, dem lokalen Handel und Handwerk als Kunde und den Berufsschulen als Schüler verloren.

## Ausbau regenerativer Energie

Die letzte Kernfrage betrifft das Thema Ausbau regenerativer Energie und den Betrag des Welterbes zur Bewältigung des Klimawandels.

Lassen Sie mich daher betonen: Die Wirtschaft braucht überall – nicht nur im Mittelrheintal – verlässliche und bezahlbare Energie.

Vorrangiges Ziel bei der angestrebten Energiewende müssen Effizienz und Sicherheit der Versorgung sein.

Um die Energiewende erfolgreich umzusetzen, müssen Energieerzeugung, Netzausbau und Energiespeicherung von Anfang an gemeinsam geplant und umgesetzt werden.

Die Entwicklungen im Rhein-Hunsrück-Kreis sind nicht nur im Hinblick auf die Beeinträchtigungen des Tourismus mehr als unzufriedenstellend!

Im Mittelrheintal werden angesichts der UNESCO-Vorgaben und der Topographie Wind- und Solarkraft nur schwer nutzbar sein. Daher könnte natürlich überlegt werden, ob und wie die Wasserkraft des Rheins genutzt werden kann, ohne dass die Schifffahrt beeinträchtigt wird.

Meine Damen und Herren, Wirtschaftsstandort Mittelrhein – aus unserer Sicht ein Standort mit Zukunft, wenn wir gemeinsam und ernsthaft daran arbeiten.

In diesem Sinne wünsche ich uns Allen heute angeregte, konstruktive Diskussionen und am Ende dieses Tages umsetzbare Ergebnisse.

## Wir arbeiten für Ihren Erfolg

### Regionalrat Wirtschaft RheinHunsrück e.V.

#### Der Verein

- Gründung: 1995
- Entstanden aus einer Regionalkonferenz von Vertretern von Betrieben, öffentlicher Verwaltung und verschiedener regionaler Institutionen
- Einrichtung einer Geschäftsstelle: 1996
- Organisation in Form eines Public-Private-Partnership
- Wichtigstes Unternehmernetzwerk im Rhein-Hunsrück-Kreis
- Zentraler Ansprechpartner in allen Fragen der Wirtschaftsförderung
- Finanzierung aus Mitgliedsbeiträgen, Kreiszuschuss und projektbezogenen öffentlichen Zuschüssen sowie sonstigen Erlösen
- ca. 200 Mitglieder

## Wir arbeiten für Ihren Erfolg

### Regionalrat Wirtschaft RheinHunsrück e.V.

#### Die Aufgaben der Wirtschaftsförderung Gemäß Übertragung durch die Kreisverwaltung

- Beratung von Unternehmen:
  - Betriebsansiedlungen, Standortverlagerungen, Standortsuche
  - finanzielle Förderung durch öffentliche Stellen
  - Kooperationen (regional bis international)
  - Existenzgründung
  - Arbeitsmarkt, Mitarbeiter, Aus- und Weiterbildung
- Standortmarketing

## Wir arbeiten für Ihren Erfolg

### Regionalrat Wirtschaft RheinHunsrück e.V.

#### Die Aufgaben der Wirtschaftsförderung Gemäß Übertragung durch die Kreisverwaltung

- Kontaktherstellung zwischen Unternehmen und Behörden
- Durchführung von Veranstaltungen zu folgenden Themenfeldern:
  - steuerrechtliche Themen
  - finanzwirtschaftliche Themen
  - betriebswirtschaftliche Themen
  - Ausstellungen und Messen
  - Themen der Regionalentwicklung
- Beschäftigungsentwicklung



## Wir arbeiten für Ihren Erfolg

### Regionalrat Wirtschaft RheinHunsrück e.V.

#### Die Aufgaben der Wirtschaftsförderung Gemäß Übertragung durch die Kreisverwaltung

- Aufbau von Netzwerken
- Unterstützung der Kreisverwaltung bei der Planung und Durchführung transnationaler Projekte
- Unterstützung von Kommunen bei folgenden Aufgaben:
  - Planung und Durchführung von Einzelprojekten
  - Einbindung von Wirtschafts- und Sozialpartnern
  - Akquise von Fördermitteln
  - Vermarktung von Industrie- und Gewerbeflächen bzw. Gewerbeobjekten



## Wir arbeiten für Ihren Erfolg

### Regionalrat Wirtschaft RheinHunsrück e.V.

#### Die Projekte: Regionale Beschäftigungsentwicklung

- Teilnahme an Landesprojekt seit 2006
- Aufgaben
  - Herstellung und Pflege von Betriebskontakten
  - Zusammenstellung von Informationen über Betriebe und Branchen
  - Beratung von Unternehmen bei der Konzeption der neuen Arbeitsplätze
  - Unterstützung bei Fragen des Fachkräftemangels
  - Unterstützung bei der Stellenbesetzung (gem. mit BA und Jobcenter)
  - Identifikation und Unterstützung besonderer Lokaler Ökonomien
  - Identifikation regionaler Zukunftsbranchen und Branchenkonzentrationen



## Wir arbeiten für Ihren Erfolg

### Regionalrat Wirtschaft RheinHunsrück e.V.

#### Die Projekte: Regionale Beschäftigungsentwicklung

- Aufgaben
  - Mitarbeit in Netzwerken
  - Entwicklung von Qualifikationsstrategien
  - Identifizierung von Trends und Anforderungen (Qualifikationsanforderungen bei neu entstehenden Arbeitsplätzen, Qualifikationsdefizite bei Bewerberinnen und Bewerbern oder Beschäftigten, Trends der Qualifizierung bei neuen Berufen etc.)
  - Entwicklung praktischer Lösungen und Wege, um das regionale Qualifikationspotenzial zu verbessern



## Wir arbeiten für Ihren Erfolg

### Regionalrat Wirtschaft RheinHunsrück e.V.

#### Die Projekte: Regionale Beschäftigungsentwicklung

- enge Zusammenarbeit mit:
  - den Vertretern der Kammern
  - der Arbeitsagentur sowie dem Jobcenter
  - den Bildungs- und Beschäftigungsträgern
  - vorhandenen Netzwerken
  - Beratungseinrichtungen
  - Finanzierung mit Mitteln
    - des Europäischen Sozialfonds (ESF)
    - des Rhein-Hunsrück-Kreises



## Wir arbeiten für Ihren Erfolg

### Regionalrat Wirtschaft RheinHunsrück e.V.

**Die Projekte:** Sozialpädagogische Begleitung von Auszubildenden

- Ziele
  - Integration von förderungsbedürftigen, motivierten Jugendlichen in eine Ausbildung durch gezielte Unterstützung
  - Entlastung von Betrieben, die einen förderungsbedürftigen Jugendlichen ausbilden, durch Förderung der individuellen Grundstabilität
  - Aber: Keine „Einnischung in Betriebsabläufe“ (keine Pädagogisierung der Betriebe)



## Wir arbeiten für Ihren Erfolg

### Regionalrat Wirtschaft RheinHunsrück e.V.

**Die Projekte:** Sozialpädagogische Begleitung von Auszubildenden

- Aufgaben
  - Fester Ansprechpartner für Betriebe (Anruf genügt)
  - Alltagshilfen
  - Hilfestellung bei Problemlagen (z.B. Krisenintervention)
  - Entwicklungsfördernde Beratung und Einzelfallhilfe
  - Elternarbeit (Transparenz des Qualifizierungsprozesses, Unterstützung der dauerhaften Integration)
  - Verhaltenstraining
  - Zusammenarbeit und Informationsaustausch mit wesentlichen Akteuren der Jugendberufshilfe (Berufsberatung, Job-Fux/Berufscoach, Beschäftigungsentwicklerin, Jobcenter, Schulen etc.)



## Wir arbeiten für Ihren Erfolg

### Regionalrat Wirtschaft RheinHunsrück e.V.

**Die Projekte:** Sozialpädagogische Begleitung von Auszubildenden

- Kooperationspartner
  - Agentur für Arbeit / Berufsberatung / Jobcenter
  - Job-Fux/Berufscoach
  - Beschäftigungsentwicklerin
  - Bildungsträger
  - Jugendamt
  - Schulen
- Finanzierung im Rahmen des Gesamtprojektes „Job-Fux, Berufscoach und Maßnahmen der vertieften Berufsorientierung“ (MSAGD, ESF, Arbeitsagenturen, Landkreis)



## Wir arbeiten für Ihren Erfolg

### Regionalrat Wirtschaft RheinHunsrück e.V.

**Die Projekte:** Kompetenznetzwerk Gesunde Betriebe (KGB)

- Netzwerk von Betrieben, Institutionen und Dienstleistern (ca. 50 Partner)
- Maßnahmen zur Bewältigung des Fachkräftemangels
- Gründung 2009
- regelmäßige Netzwerktreffen zum Informations- und Erfahrungsaustausch
- Handlungsfelder:
  - Personalentwicklung
  - Alternsgerechtes Arbeiten
  - Betriebliches Gesundheitsmanagement
  - Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Pflege
  - Work-Life-Balance



### Regionalrat Wirtschaft RheinHunsrück e.V.

#### Die Projekte: Kompetenznetzwerk Gesunde Betriebe (KGB)

- Potenzialanalyse angehegender Führungskräfte
  - Ziel: jungen Kompetenzträgern Perspektiven im eigenen Betrieb/in der Region aufzeigen
- Angebot für Betriebe in der Region als Diagnoseinstrument der Personalentwicklung
- deutschlandweit erstmals überbetriebliches Assessmentcenter
- Assessoren und Teilnehmer stammen aus verschiedenen Branchen
- Überprüfung der Teilnehmer anhand eines eigenen überbetrieblich anwendbaren Kompetenzmodells für Führungskompetenzen
- Einbeziehung eines professionellen Dienstleisters
- Finanzierung: Europäischer Sozialfonds, Land (MASGD), Eigenmittel

### Regionalrat Wirtschaft RheinHunsrück e.V.

#### Die Projekte/Veranstaltungen/Maßnahmen:

- à la région®
- ReWi aktuell
- RHEIN-HUNSRÜCKpuls (elektronischer Newsletter)
- Europa-Unternehmerstammtisch
- Forum Wirtschaft (gemeinsam mit regionalen Partnern)
- Unternehmersprechttag
- Unternehmengespräch vor Ort
- weitere Veranstaltungen (Kontaktbörse mal anders; Fahrserheitstraining; Schnupper-Golf; Messe Hi!R; usw.)
- singuläre themenbezogene Veranstaltungen

### Regionalrat Wirtschaft RheinHunsrück e.V.

#### Netzwerke

- Mitglied in der „Konzertierten Aktion/Jugendkonferenz“ des Rhein-Hunsrück-Kreises (Beschäftigungsoffensive für Jugendliche)
- Mitglied der Kommission „Unser Dorf hat Zukunft“
- Mitglied im Beirat des Jobcenter
- Mitglied im Begleitausschuss des Programmes PAUL des Landes RLP
- Mitglied der Wirtschaftsförderer im nördlichen Rheinland-Pfalz: WiR nord
- Aufbau und Pflege des Finnish-German-Network (FinGerNet) mit einer Region in Finnland und der LAG Welterbe Oberes Mittelrheintal ([www.fin-ger-net.eu](http://www.fin-ger-net.eu)) als LEADER-Projekt
- Aufbau und Pflege des Kompetenznetzwerks Gesunde Betriebe (KGB)
- Mitglied im bundesweiten Netzwerk ddn (das Demografie Netzwerk)

### Regionalrat Wirtschaft RheinHunsrück e.V.

#### Die Menschen - Geschäftsstelle



Evelyn Brosowski  
(Vorsitzende)



Achim Kistner  
(Geschäftsführer)



Kornelia Retterath  
(Assistentin)



Wolfgang Molz  
(Projektmanager)



## Wir arbeiten für Ihren Erfolg

### Regionalrat Wirtschaft RheinHunsrück e.V.

#### Die Menschen – Außenstelle (Flughafen Hahn)



Nadine Friedrich  
(Beschäftigungs-  
entwicklerin)



Waltraud Pohl  
(Sozialpädagogin)



## Wir arbeiten für Ihren Erfolg

### Regionalrat Wirtschaft RheinHunsrück e.V.

#### Ihr Kontakt

Regionalrat Wirtschaft  
Rhein-Hunsrück e.V.  
Koblenzer Straße 3  
D-55469 Simmern

Tel.: +49 6761/970397  
Fax: +49 6761/970399  
E-Mail: [info@rhein-hunsrueck.de](mailto:info@rhein-hunsrueck.de)  
Internet: [www.rhein-hunsrueck.de](http://www.rhein-hunsrueck.de)

Vorsitzende: Evelyn Brosowski  
Geschäftsführer: Achim Kistner



## **ANLAGE II C – Materialien zu den Workshops und der Zukunftskonferenz**

### **4. Workshop Kommunale Entwicklung am 11. Juni 2012 in Rüdesheim am Rhein**

Programm

Kurzprotokoll

Fotoprotokoll

Folienpräsentationen

## PROGRAMM

|                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|--------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Ab 9 Uhr</b>          | <b>come together</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <b>10:00 – 10:05 Uhr</b> | <b>Imagefilm Welterbe Oberes Mittelrheintal</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| <b>10:05 – 10:20 Uhr</b> | <b>Begrüßung</b><br><i>Uwe Hüser, Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord</i><br><i>Martin Orth, Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung</i><br><i>Volker Mosler, Bürgermeister der Stadt Rüdesheim</i>                                                                                                                                                                                                                 |
| <b>10:20 – 10:35 Uhr</b> | <b>Einführung in den Workshop</b><br><i>Stefan Dietz, entra</i>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| <b>10:35 – 10:55 Uhr</b> | <b>Impuls</b><br>Demografische Entwicklung und Konsequenzen für die Sicherung der Daseinsvorsorge im Mittelrheintal<br><i>Philipp Goßler, Universität Trier, Kultur- und Regionalgeografie</i>                                                                                                                                                                                                                                                        |
| <b>10:55 – 11:05 Uhr</b> | <b>Impuls</b><br>Pilotstudie zur integrierten Wohnbestandsentwicklung am Beispiel von Oberwesel<br><i>Prof. Emil Hädler, Architekturinstitut der Fachhochschule Mainz</i>                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| <b>11:05 – 11:35 Uhr</b> | <b>Talkrunde</b><br>Teilnehmerinnen und Teilnehmer:<br><i>Martin Orth, Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung</i><br><i>Dr. Gerd Rojahn, Rheinland-Pfälzisches Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung</i><br><i>Andrea Lagemann, Rheinland-Pfälzisches Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung</i><br><i>Rainer Hub, Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion</i> |

*Rainer Zeimentz, Projektentwicklungsgesellschaft des Landes  
Rheinland-Pfalz*

*Gabi Weber, Deutscher Gewerkschaftsbund*

Moderation:

*Stefan Dietz, entra*

*Sandra Heckenberger, entra*

*Christian Plöhn, entra*

**11:35 – 13:00 Uhr      Themen sammeln und Gruppenarbeit**

*Moderation: Stefan Dietz, entra*

**13:00 – 13:45 Uhr      Mittagspause**

**13:45 – 15:15 Uhr      Gruppenarbeit**

Moderation:

*Stefan Dietz, entra*

*Sandra Heckenberger, entra*

*Christian Plöhn, entra*

**15:15 – 15:45 Uhr      Vorstellung der Ergebnisse aus der Gruppenarbeit und  
Diskussion im Plenum**

Moderation:

*Stefan Dietz, entra*

*Sandra Heckenberger, entra*

**15:45 – 15:55 Uhr      Ausblick auf die weitere Vorgehensweise**

*Stefan Dietz, entra*

**15:55-16:00 Uhr      Abschluss**

*Uwe Hüser, Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord*

## KURZPROTOKOLL

Nach der Begrüßung durch Herrn Präsidenten Uwe Hüser, Herrn Martin Orth vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung sowie dem Stadtbürgermeister Volker Mosler waren die rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingeladen, ihre Erfahrungen, Ideen und Visionen zur Entwicklung der Kommunen im Rahmen des Workshops in den Masterplanprozess einzubringen.

*„Der demografische Wandel ist im Welterbetal genauso wenig aufzuhalten, wie andernorts. Es geht darum, diesen Prozess zu gestalten. Ich freue mich, dass Sie daran teilhaben wollen“, so Präsident Uwe Hüser und bei der Begrüßung.*



Nach einem kurzen **Warm-up** mit gegenseitigem Kennenlernen und Austausch zu den beiden Fragen:

*„Was verbinden Sie mit dem Thema „Kommunen entwickeln“ im Oberen Mittelrheintal?“*

*„Was wäre ein großartiges Ergebnis für die Entwicklung der Kommunen?“*

startete der Workshop mit zwei **Impulsreferaten**. Diese sollten dazu dienen, einen gemeinsamen Kenntnisstand der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu schaffen und bereits Erarbeitetes allen zugänglich zu machen. Philipp Goßler von der Universität Trier, Lehrstuhl Kultur- und Regionalgeografie, erläuterte die Bevölkerungsentwicklung im Welterbetal und die daraus resultierenden Auswirkungen und Herausforderungen. Professor Emil Hädler von der Fachhochschule Mainz stellte die Pilotstudie zur integrierten Wohnbestandsentwicklung am Beispiel der Stadt Oberwesel vor.

In einer **Diskussionsrunde** setzten sich sechs Experten mit den Themen Nahversorgung, Gesundheit, Flächenmanagement, Siedlungsflächenentwicklung, Bildung und Breitband-Internetzugang auseinander. Mit dabei waren Martin Orth vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Andrea Lagemann





und Dr. Gerd Rojahn vom Rheinland-Pfälzischen Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung, Rainer Hub von der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion, Rainer Zeimentz von der Projektentwicklungsgesellschaft des Landes Rheinland-Pfalz und Gabi Weber vom Deutschen Gewerkschaftsbund.

Auf Zuruf wurden danach im Plenum mit Rückblick auf die Impulse, den gemeinsam erarbeiteten Status Quo und die Zukunftsbilder nachfolgende **Handlungsfelder** identifiziert:



Hieraus wurden sechs Handlungsfelder identifiziert, die später in Arbeitsgruppen vertiefend bearbeitet wurden:

1. Regionale Zuwanderung, Familien, Jugend, ältere Menschen halten und gewinnen
2. Grundversorgung „vernetzt“, Zielgruppe ältere Menschen
3. Immobilienmanagement, Vernetzung, Infrastruktur
4. Struktur des Partizipations- und Planungsprozesses, Gebietsreform
5. Bildung
6. Lebensqualität in den Stadtkernen

In einem ersten Schritt identifizierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die **Stärken, Engpässe, Herausforderungen und Chancen** für das einzelne Handlungsfeld.

In einem zweiten Schritt wurden dann die Strategie mit **Zielen, Projekten, Beteiligten, Strukturen und der weitere Weg** gemeinsam erarbeitet. Die Ergebnisse aus den beiden Arbeitsschritten wurden im Plenum präsentiert und diskutiert. Moderiert wurde der Prozess durch die Firma **entra** aus Winnweiler.



Die einzelnen Impulsvorträge sowie das Fotoprotokoll zu den Arbeitsergebnissen des Workshops sind unter

**[www.masterplan-mittelrheintal.de](http://www.masterplan-mittelrheintal.de)**

in der Rubrik Workshops / Workshop Kommunen entwickeln einzusehen.

Bei Fragen, Anregungen, Tipps und Ideen wenden Sie sich gerne an die

#### **Zentrale Kontaktstelle**

Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord

Andrea Mathy

Stresemannstraße 3-5

56068 Koblenz

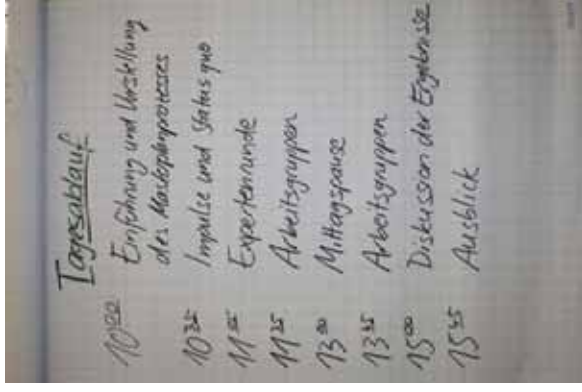
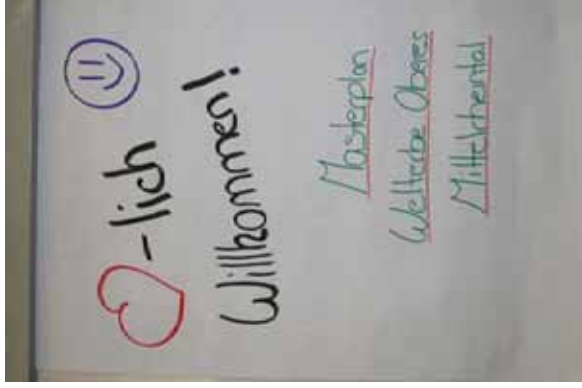
Telefon: 0261-120-2139

[masterplan@sgdnord.rlp.de](mailto:masterplan@sgdnord.rlp.de)

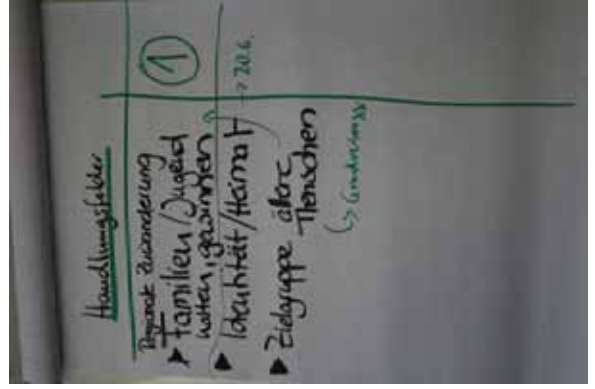
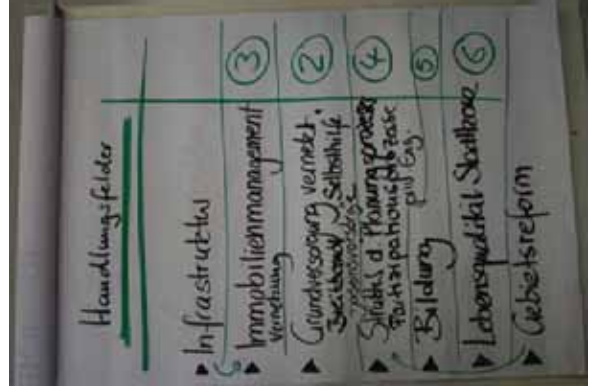
## Fotoprotokoll

Masterplan UNESCO-Weiterbe Oberes Mittelrheintal

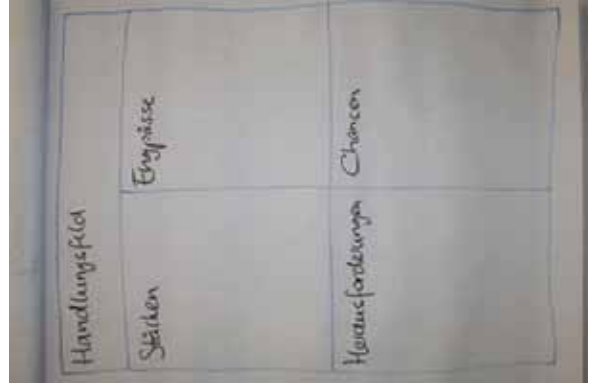
Workshop „Kommunen entwickeln“  
Rathaus in Rüdesheim, 11.06.2012



### Handlungsfelder



### Arbeitsaufträge



## Arbeitsauftrag 1

## Gruppe 1 Familie, Jugend & regionale Zuwanderung

- Stärken:**
- Ausreichend Wohnraum
  - Soziale Infrastruktur
  - Kulturelles/geschichtlicher Wert
  - Bekanntheitsgrad der Region
  - Gute Verkehrsinfrastruktur
  - Attraktive Urlaubsregion
  - Kulturangebot
  - Öffentliche Sicherheit
- Engpässe:**
- Fehlender barrierefreier Wohnraum
  - OPNV zwischen 20-6 Uhr und am Wochenende
  - Rheinquerung
  - Technische Infrastruktur
  - Zu geringes Angebot für Jugendliche
- Herausforderungen:**
- Regionales Informationssystem für die Bewohner (zielgruppenspezifisch)
  - Andere Finanzierungsmodelle für Investitionen
- Chancen:**
- Zuzugsgebiet für gut ausgebildete Berufsgruppen
  - Ruhestandszuwanderung

| Handlungsfeld                           | Stärken                                                                                                                                                                                                               | Engpässe                                                                                                                                                         | Chancen                                                                                                                 |
|-----------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Familie, Jugend & regionale Zuwanderung | Ausreichend Wohnraum<br>Soziale Infrastruktur<br>Kulturelles/geschichtlicher Wert<br>Bekanntheitsgrad der Region<br>Gute Verkehrsinfrastruktur<br>Attraktive Urlaubsregion<br>Kulturangebot<br>Öffentliche Sicherheit | Fehlender barrierefreier Wohnraum<br>OPNV zwischen 20-6 Uhr und am Wochenende<br>Rheinquerung<br>Technische Infrastruktur<br>Zu geringes Angebot für Jugendliche | Regionales Informationssystem für die Bewohner (zielgruppenspezifisch)<br>Andere Finanzierungsmodelle für Investitionen |

## Gruppe 3 Infrastruktur und Immobilienmanagement

- Stärken:**
- Interessante historische Kerne
  - Leerstandskataster z.T. vorhanden
  - Beispielsungen vorhanden
  - Bewusstsein vorhanden
  - Exklusivität des Labels „Welterbe“
- Engpässe:**
- Wertverlust durch Bahnlärm
  - Ansprechbarkeit der Eigentümer
  - Verkehrsverbund fehlt
  - Widersprüche zwischen örtlichem Bedarf und Zielen der regionalen Planung
- Herausforderungen:**
- Realitätsferne der Preisforderungen
  - Unzureichende Verkehrsanbindung
  - Planung einer kommunal übergreifenden Infrastruktur
  - Nachweis der architektonischen Umsetzbarkeit
- Chancen:**
- Angebot einer Immobilienbörse über Sparkasse
  - Initiativberatung durch Fachleute
  - Nachbarschaftsvereine aktivieren und beteiligen

| Handlungsfeld                          | Stärken                                                                                                                                                        | Engpässe                                                                                                                                                          | Chancen                                                                                                                                                                       |
|----------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Infrastruktur und Immobilienmanagement | Interessante historische Kerne<br>Leerstandskataster z.T. vorhanden<br>Beispielsungen vorhanden<br>Bewusstsein vorhanden<br>Exklusivität des Labels „Welterbe“ | Wertverlust durch Bahnlärm<br>Ansprechbarkeit der Eigentümer<br>Verkehrsverbund fehlt<br>Widersprüche zwischen örtlichem Bedarf und Zielen der regionalen Planung | Realitätsferne der Preisforderungen<br>Unzureichende Verkehrsanbindung<br>Planung einer kommunal übergreifenden Infrastruktur<br>Nachweis der architektonischen Umsetzbarkeit |

## Gruppe 2 Grundversorgung

- Stärken:**
- Touristen als Nachfrager der Grundversorgung
  - Kurzzeit noch passable Grundversorgung
- Engpässe:**
- Landes- und kommunale Grenzen
  - Drei Verkehrsverbünde + Fahren
  - EU-Wettbewerbsrecht (DSL)
  - Altersbedingte Nachfolgeprobleme bei der ärztlichen Versorgung
  - Altersbedingte Nachfolgeprobleme im Lebensmittelhandwerk
- Herausforderungen:**
- Für alle Altersgruppen:
    - Lebensmittel (Wettbewerbs)
    - Wasser/Abwasser
    - Gesundheit (Ärzte/Apotheken)
    - Mobilität (inkl. alternativer Formen wie z.B. Ruf taxi)
    - Verwaltung (v.a. Erreichbarkeit)
    - DSL
  - Dienstleistung/Handwerk
- Chancen:**
- Abgestimmte Ansiedlung der Einzelhandelseinrichtungen
  - Vernetzung und Kooperation vorhanden
  - Abgestimmte Fahrpläne und Verbundtickets (OPNV)
  - DSL > 50 Mbit

| Handlungsfeld   | Stärken                                                                                | Engpässe                                                                                                                                                                                                                   | Chancen                                                                                                                                                                                                                    |
|-----------------|----------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Grundversorgung | Touristen als Nachfrager der Grundversorgung<br>Kurzzeit noch passable Grundversorgung | Landes- und kommunale Grenzen<br>Drei Verkehrsverbünde + Fahren<br>EU-Wettbewerbsrecht (DSL)<br>Altersbedingte Nachfolgeprobleme bei der ärztlichen Versorgung<br>Altersbedingte Nachfolgeprobleme im Lebensmittelhandwerk | Für alle Altersgruppen: Lebensmittel (Wettbewerbs), Wasser/Abwasser, Gesundheit (Ärzte/Apotheken), Mobilität (inkl. alternativer Formen wie z.B. Ruf taxi), Verwaltung (v.a. Erreichbarkeit), DSL, Dienstleistung/Handwerk |

## Gruppe 4 Struktur der Planungsprozesse

- Stärken:**
- Bürgerbereitschaft
  - Bestehender Zweckverband
  - Analyse und Entwicklung von Zielsetzung werden durchgeführt (z.B. Oberwesel) und aus Sozialraumanalysen (=Grundlagen) Engpässe
  - Spezifizierte Zuständigkeiten
  - Kleinteilige Verwaltungsstrukturen (werden den Anforderungen nicht gerecht)
  - Überregionale Planungen
  - Fördermodalitäten intransparent und langwierig
  - Politik agiert vornehmlich in Wahlperioden
  - Fehlende Moderation von Bürgerbeteiligungen
- Herausforderungen:**
- Kleinteilige Verwaltungsträger müssen bereit sein Kompetenzen abzugeben
  - Daseinsvorsorge und größeren Entscheidungseinheiten organisieren (Feuerwehr etc.)
  - Bürgerschaftliches Engagement zulassen, losgelöst von der Parteienkultur
  - Entscheidungsbezug des Zweckverbands stärken
  - Chances:
  - Kreative Ideen von Neubürgern akzeptieren
  - Spezifizierung der lokalen Ziele und Motivation durch Starterprojekte im überregionalen Zusammenhang (Schwerpunkte planen)
  - Mittelrhein-Kreis?
  - „Aktive Rentner“-Generation gezielt für das Allgemeinwohl aktivieren → Nachbarschaftshilfe (Pinnasens) analog zum „Pakt für Pinnasens“)

| Handlungsfeld                 | Stärken                                                                                                                                                                          | Engpässe                                                                                                                                                                                                                                                                               | Chancen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|-------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Struktur der Planungsprozesse | Bürgerbereitschaft<br>Bestehender Zweckverband<br>Analyse und Entwicklung von Zielsetzung werden durchgeführt (z.B. Oberwesel) und aus Sozialraumanalysen (=Grundlagen) Engpässe | Spezifizierte Zuständigkeiten<br>Kleinteilige Verwaltungsstrukturen (werden den Anforderungen nicht gerecht)<br>Überregionale Planungen<br>Fördermodalitäten intransparent und langwierig<br>Politik agiert vornehmlich in Wahlperioden<br>Fehlende Moderation von Bürgerbeteiligungen | Herausforderungen: Kleinteilige Verwaltungsträger müssen bereit sein Kompetenzen abzugeben, Daseinsvorsorge und größeren Entscheidungseinheiten organisieren (Feuerwehr etc.), Bürgerschaftliches Engagement zulassen, losgelöst von der Parteienkultur, Entscheidungsbezug des Zweckverbands stärken, Chances: Kreative Ideen von Neubürgern akzeptieren, Spezifizierung der lokalen Ziele und Motivation durch Starterprojekte im überregionalen Zusammenhang (Schwerpunkte planen), Mittelrhein-Kreis?, „Aktive Rentner“-Generation gezielt für das Allgemeinwohl aktivieren → Nachbarschaftshilfe (Pinnasens) analog zum „Pakt für Pinnasens“) |



## Gruppe 5 Bildung

### Stärken:

- Grundschulen vor Ort – zentraler Standortfaktor für junge Familien
  - Kindertagesstätte „daheim“, Beitragsfreiheit
  - → Bildung von Anfang an
- ### Engpässe:
- Länderübergreifende Betreuungsmöglichkeiten (vor Schulbeginn)
  - Kenngrößen für Klassen und Kita-Gruppen unflexibel nach unten
  - OPNV zur Bildung
- ### Herausforderungen:
- Dezentrale flexible Systeme (Raum und Personal) in größeren Orten
  - Synergieeffekte mit Bürgerhäusern → Mehrgenerationen-, Nachbarschaftshäuser
  - Schaffung hochwertiger Ausbildungs- und Arbeitsplätze (Erreichbarkeit, Arbeitszeiten, etc.)
- ### Chancen:
- Neue Technologien
  - Status Kulturerbe = Aufgabe für viele?
  - Wertschöpfung „meiner“ Heimat

| Handlungsfeld                                                                                      | Engpässe                                                                                                                       | Chancen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Stärken<br>Grundschule vor Ort<br>Kindertagesstätte<br>Beitragsfreiheit<br>→ Bildung von Anfang an | Engpässe<br>Länderübergreifende Betreuung<br>Kenngrößen für Klassen und Kita-Gruppen unflexibel nach unten<br>OPNV zur Bildung | Chancen<br>Dezentrale flexible Systeme (Raum und Personal) in größeren Orten<br>Synergieeffekte mit Bürgerhäusern → Mehrgenerationen-, Nachbarschaftshäuser<br>Schaffung hochwertiger Ausbildungs- und Arbeitsplätze (Erreichbarkeit, Arbeitszeiten, etc.)<br>Neue Technologien<br>Status Kulturerbe = Aufgabe für viele?<br>Wertschöpfung „meiner“ Heimat |

## Arbeitsaufträge

| Handlungsfeld                                                                                      | Engpässe                                                                                                                       | Chancen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Stärken<br>Grundschule vor Ort<br>Kindertagesstätte<br>Beitragsfreiheit<br>→ Bildung von Anfang an | Engpässe<br>Länderübergreifende Betreuung<br>Kenngrößen für Klassen und Kita-Gruppen unflexibel nach unten<br>OPNV zur Bildung | Chancen<br>Dezentrale flexible Systeme (Raum und Personal) in größeren Orten<br>Synergieeffekte mit Bürgerhäusern → Mehrgenerationen-, Nachbarschaftshäuser<br>Schaffung hochwertiger Ausbildungs- und Arbeitsplätze (Erreichbarkeit, Arbeitszeiten, etc.)<br>Neue Technologien<br>Status Kulturerbe = Aufgabe für viele?<br>Wertschöpfung „meiner“ Heimat |

## Arbeitsauftrag 2

| Handlungsfeld                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | Engpässe                                                                                                                                                                                                                              | Chancen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Stärken<br>Historische Bausubstanz<br>Soziale Leben<br>Ortsverbundenheit<br>Landschaft<br>Kurze Wege, ÖPNV, Föhre<br>Infrastruktur<br>Engpässe<br>Historische Bausubstanz<br>Emissionen<br>Sanierungsstau (Straßen/Gebäude)<br>Städtebauliche Struktur<br>Fehlende Nachfrage<br>Freiraum im Quartier<br>Bau- und Gestaltungsqualität<br>Eigentumsverhältnisse/Verfügbarkeit | Engpässe<br>Historische Bausubstanz<br>Emissionen<br>Sanierungsstau (Straßen/Gebäude)<br>Städtebauliche Struktur<br>Fehlende Nachfrage<br>Freiraum im Quartier<br>Bau- und Gestaltungsqualität<br>Eigentumsverhältnisse/Verfügbarkeit | Chancen<br>Dezentrale flexible Systeme (Raum und Personal) in größeren Orten<br>Synergieeffekte mit Bürgerhäusern → Mehrgenerationen-, Nachbarschaftshäuser<br>Schaffung hochwertiger Ausbildungs- und Arbeitsplätze (Erreichbarkeit, Arbeitszeiten, etc.)<br>Neue Technologien<br>Status Kulturerbe = Aufgabe für viele?<br>Wertschöpfung „meiner“ Heimat |

## Gruppe 6 Lebensqualität in Stadtkernen

### Stärken:

- Historische Bausubstanz
  - Vorhandene Versorgung
  - Soziale Leben
  - Ortsverbundenheit
  - Landschaft
  - Kurze Wege, ÖPNV, Föhre
  - Infrastruktur
  - Engpässe
  - Historische Bausubstanz
  - Emissionen
  - Sanierungsstau (Straßen/Gebäude)
  - Städtebauliche Struktur
  - Fehlende Nachfrage
  - Freiraum im Quartier
  - Bau- und Gestaltungsqualität
  - Eigentumsverhältnisse/Verfügbarkeit
- ### Engpässe:
- Historische Bausubstanz
  - Emissionen
  - Sanierungsstau (Straßen/Gebäude)
  - Städtebauliche Struktur
  - Fehlende Nachfrage
  - Freiraum im Quartier
  - Bau- und Gestaltungsqualität
  - Eigentumsverhältnisse/Verfügbarkeit
- ### Herausforderungen:
- Dezentrale flexible Systeme (Raum und Personal) in größeren Orten
  - Synergieeffekte mit Bürgerhäusern → Mehrgenerationen-, Nachbarschaftshäuser
  - Schaffung hochwertiger Ausbildungs- und Arbeitsplätze (Erreichbarkeit, Arbeitszeiten, etc.)
- ### Chancen:
- Neue Technologien
  - Status Kulturerbe = Aufgabe für viele?
  - Wertschöpfung „meiner“ Heimat

## Gruppe 1 Familie, Jugend und regionale Zuwanderung

### Ziele:

- Bevölkerungszahl halten von 2012–2025
- Kaufkraft halten/steigern
- Arbeitsplätze in der Wissensgesellschaft schaffen

### Strategien/Projekte:

- Zielorientierte Online-Immobilienbörse mit Infrastrukturinformationen bis 2013
- Kooperation mit Universität Koblenz und Fachhochschule Bingen
- Initiative für Heimarbeitsplätze

### Beteiligte/Strukturen:

- Immobilienbörse:
- Verbandsgemeinde, Gemeinde
- Öffentliche Makler
- Wirtschaftsförderungsgesellschaften
- Banken und Sparkassen
- Touristiker
- Bundesfreiwilligendienst
- Stadtmarketing

### Weiterer Weg:

- Bürgermeisterdienstbesprechung Mittelrheintal
- Online-Wegweiser Mittelrheintal (Pilotprojekt)

| Handlungsfeld                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | Engpässe                                                                                                                                                                                                                              | Chancen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Stärken<br>Historische Bausubstanz<br>Soziale Leben<br>Ortsverbundenheit<br>Landschaft<br>Kurze Wege, ÖPNV, Föhre<br>Infrastruktur<br>Engpässe<br>Historische Bausubstanz<br>Emissionen<br>Sanierungsstau (Straßen/Gebäude)<br>Städtebauliche Struktur<br>Fehlende Nachfrage<br>Freiraum im Quartier<br>Bau- und Gestaltungsqualität<br>Eigentumsverhältnisse/Verfügbarkeit | Engpässe<br>Historische Bausubstanz<br>Emissionen<br>Sanierungsstau (Straßen/Gebäude)<br>Städtebauliche Struktur<br>Fehlende Nachfrage<br>Freiraum im Quartier<br>Bau- und Gestaltungsqualität<br>Eigentumsverhältnisse/Verfügbarkeit | Chancen<br>Dezentrale flexible Systeme (Raum und Personal) in größeren Orten<br>Synergieeffekte mit Bürgerhäusern → Mehrgenerationen-, Nachbarschaftshäuser<br>Schaffung hochwertiger Ausbildungs- und Arbeitsplätze (Erreichbarkeit, Arbeitszeiten, etc.)<br>Neue Technologien<br>Status Kulturerbe = Aufgabe für viele?<br>Wertschöpfung „meiner“ Heimat |

- Ziele:**
  - „Amazon“ fürs Welterbe (stationär und mobil)
- Strategien/Projekte:**
  - Modellprojekt für eine landesweite Umsetzung
- Beteiligte/Strukturen:**
  - Land, Landkreise
  - Einzelhandelsunternehmen
  - Logistikunternehmen
  - DSL-Anbieter
- Weiterer Weg:**
  - Kümmerer und Motivatoren suchen

- Ziele:**
  - Daseinsvorsorge in bedarfsgerechten Einheiten bereitgestellt organisieren.
  - Politische Daseinsvorsorge in größeren Einheiten
  - Lokale Projekte mit lokalen Partnern umsetzen
- Strategien/Projekte:**
  - Kümmerer/Anlaufperson, die Projekte verknüpft
  - Frühe Bürgerbeteiligung und Bildung von Arbeitsgruppen
  - Leuchtturmprojekte
    - Prioritäten setzen
    - Bündelung von Fördermitteln
  - Bürgerprojekte unterstützen (kleinere Quartierprojekte, „LEADER light“, etc.)
  - Mehr Öffentlichkeitsarbeit für Bürgerbeteiligung
- Beispiel Strukturen:**
  - Zweifachverband
  - Betroffene/Bürger
  - Verbandsgemeinden
  - Verbände
  - Organisationen
  - Vereine
- Weiterer Weg:**
  - Bestehende Strukturen überprüfen und neu denken lassen

- Qualitativ hochwertige und erreichbare Bildungsangebote für alle (inkl. Ausbildungsplätzen auch im öffentlichen Dienst und der Daseinsvorsorge)

**Strategien/Projekte:**

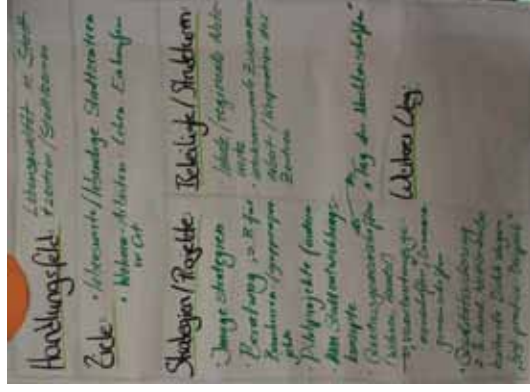
- Zwergschulen
- Schule zuhause, in der Dorfgruppe, per Internet, als Blockveranstaltung
- Längeres gemeinsames Lernen

**Beteiligte/Strukturen:**

- Kommunen
- Landkreis
- Land

**Weiterer Weg:**

- Bereits bestehende Projekte anschauen
- Halligschulen
- ReiselehrerInnen z.B. in Mehrgenerationen- und Bürgerhäusern



## Gruppe 6 Lebensqualität in Stadtkernen

### Ziele:

- Lebenswerte/lebendige Stadtzentren
- Wohnen, arbeiten, leben und einkaufen vor Ort

### Strategien/Projekte:

- Imagestrategien
- Beratung, z.B. für Bauherren/Baugruppen
- Pilotprojekte fördern
- Stadtentwicklungskonzepte
- Quartiersgemeinschaften (Wohnen, Handel) → Verantwortungsgemeinschaften (Brunnengemeinschaften)
- „→ Tag der Nachbarschaften“
- Qualitätssicherung z.B. durch Wettbewerbe

### Steigerung der kulturellen Dichte

- Best-practice-Beispiele

### Beteiligte/Strukturen:

- Lokale und regionale Netzwerke
- Interkommunale Zusammenarbeit, Kooperation der Zentren

weitere Informationen unter:

[www.masterplan-mittelrheintal.de](http://www.masterplan-mittelrheintal.de)



# Demographische Entwicklung und Konsequenzen für die Sicherung der Daseinsvorsorge im Mittelrheintal

Prof. Dr. Ulrike Sailer und Philipp Goßler, M.A.

Universität Trier

Kultur- und Regionalgeographie

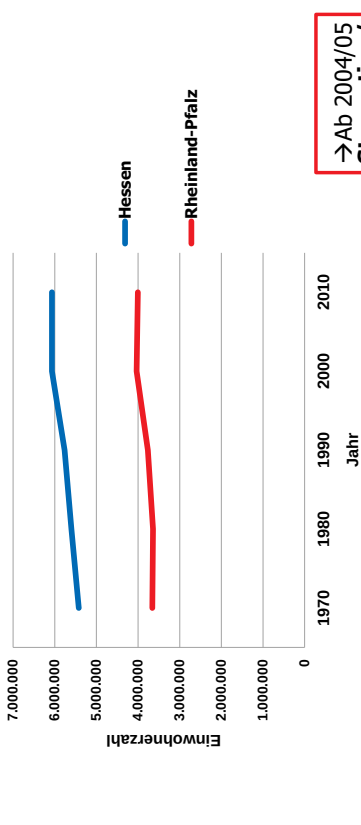
- Problemstellung

➤ Demographische Entwicklung
  - Rückgang
  - Alterung

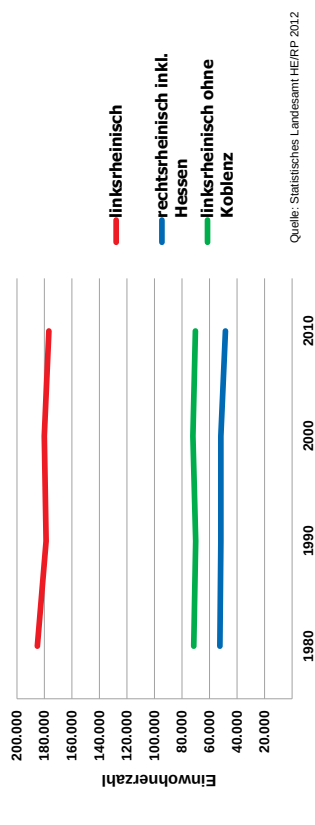
➤ Sicherung Daseinsvorsorge

➤ Ausblick

## Bevölkerungsentwicklung HE/RP 1970-2010

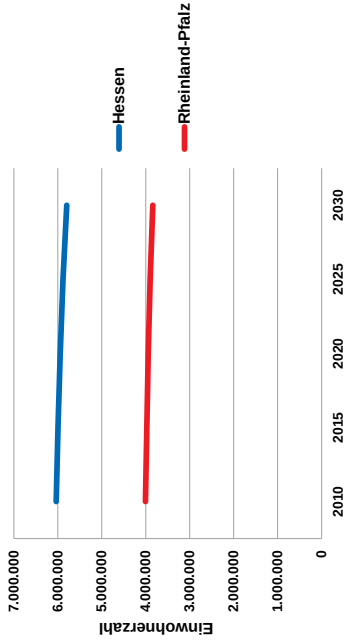


## Bevölkerungsentwicklung Welterbe Oberes Mittelrheintal 1980-2010



Quelle: Statistisches Landesamt HE/RP 2012

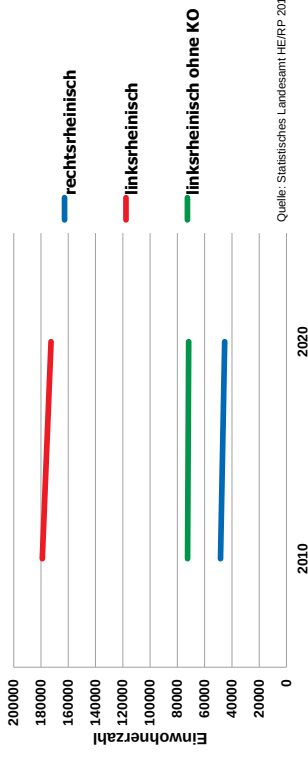
## Bevölkerungsentwicklung HE/RP 2010-2030



|                 | 2010 | 2015 | 2020 | 2025 | 2030 | Veränderung 2010-2030 |
|-----------------|------|------|------|------|------|-----------------------|
| Hessen          | 6,03 | 5,99 | 5,94 | 5,88 | 5,79 | -1,50%<br>n= 91.000   |
| Rheinland-Pfalz | 4,00 | 3,97 | 3,94 | 3,90 | 3,84 | -1,57%<br>n=63.000    |

Quelle: Statistisches Bundesamt 2012, 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung (Variante 1 - W1)

## Bevölkerungsentwicklung Welterbe Oberes Mittelrheintal 2010-2020



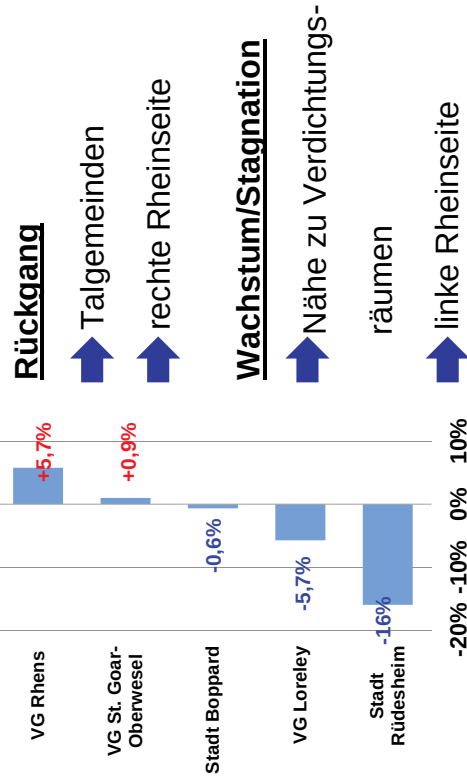
Quelle: Statistisches Landesamt HE/RP 2012

|                        | 2010   | 2020   | Veränderung 2010-2020 |
|------------------------|--------|--------|-----------------------|
| linksrheinisch         | 178968 | 172564 | -3,5%                 |
| linksrheinisch ohne KO | 72551  | 71689  | -1,1%                 |
| rechtsrheinisch        | 48397  | 45313  | -6,3%                 |
| gesamt mit KO          | 227365 | 217877 | -4,1%                 |

→ überdurchschnittlicher Bevölkerungsrückgang  
→ regional und lokal sehr differenziert

Prof. Dr. U. Sailer und P. Gößler M.A. – Demographische Entwicklung und Sicherung der Daseinsvorsorge 11.06.2012

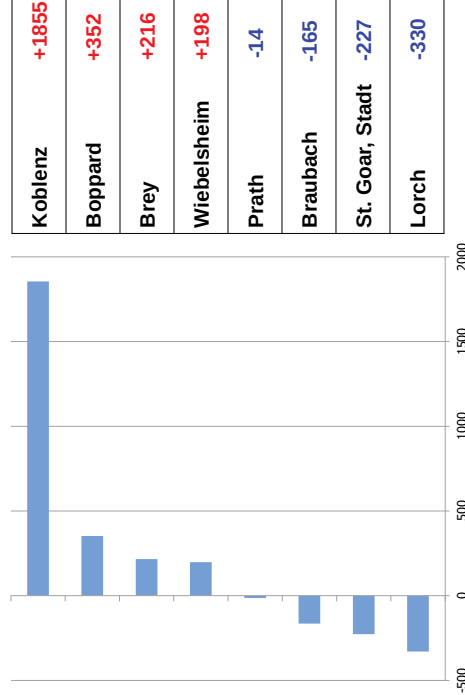
## Regional differenziert: Bevölkerungsentwicklung 2010-2020



Quelle: Statistisches Landesamt RP 2012

Prof. Dr. U. Sailer und P. Gößler M.A. – Demographische Entwicklung und Sicherung der Daseinsvorsorge 11.06.2012

## Wanderungssaldo über Gemeindegrenzen 2000-2010



Quelle: Statistisches Landesamt HE/RP 2012

Prof. Dr. U. Sailer und P. Gößler M.A. – Demographische Entwicklung und Sicherung der Daseinsvorsorge 11.06.2012

## Folgen für die Kommunen I



Prof. Dr. U. Saller und P. Gößler M.A. – Demographische Entwicklung und Sicherung der Daseinsvorsorge 11.06.2012

9

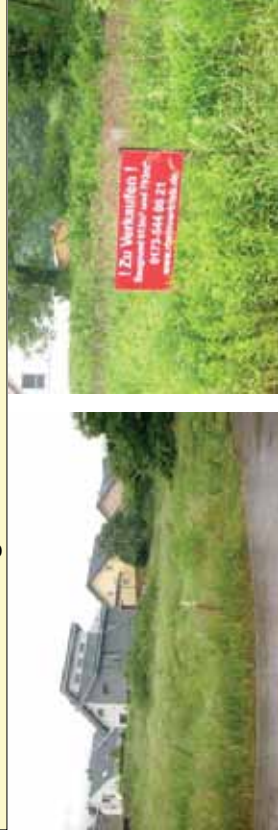
## Folgen für die Kommunen II



Prof. Dr. U. Saller und P. Gößler M.A. – Demographische Entwicklung und Sicherung der Daseinsvorsorge 11.06.2012

10

## Folgen für die Kommunen III



Prof. Dr. U. Saller und P. Gößler M.A. – Demographische Entwicklung und Sicherung der Daseinsvorsorge 11.06.2012

11

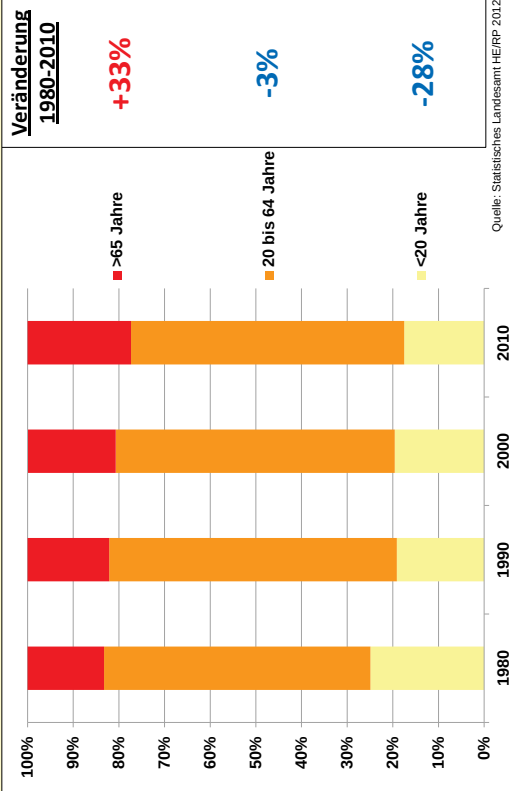
## Demographische Entwicklung

- ➔ **Rückgang**
  - überproportionaler Rückgang der Bevölkerung
  - Talgemeinden, rechtsrheinische Kommunen
- ➔ **Abwanderung**
  - ➔ Lärm, Verkehr, Hochwasser
- ➔ **Zunahme/Stagnation**
  - Höhengemeinden, linksrheinische Kommunen,
  - Gemeinden in Nähe von Oberzentren
  - ➔ Arbeitsplätze, Verkehrsanbindung, Wohnqualität

Prof. Dr. U. Saller und P. Gößler M.A. – Demographische Entwicklung und Sicherung der Daseinsvorsorge 11.06.2012

12

## Altersstruktur im Weiterbegebiet 1980-2010



## Demographische Entwicklung

- ➔ **Alterung**
  - überproportionale Alterung der Bevölkerung
  - besonders betroffen: Talgemeinden und rechtsrheinische Kommunen

## Situation Mittelrhein-Kommunen

- ➔ **hohe Dynamik Alterung und Entleerung**
- ➔ **Auseinanderentwicklung Schrumpfen und Wachsen**
- ➔ **wirtschaftsschwache Kommunen**
  - höhere bildungs- und berufsbedingte Abwanderung
- ➔ **hoher Problemdruck in den Talgemeinden**
  - geringere Zuwanderung, hohe Abwanderung
- ➔ **Bedeutungszunahme größerer Städte in der Wissensökonomie**
  - Arbeitsmärkte für Hochqualifizierte
  - Möglichkeiten für neue Lebensstile und Arbeitsformen (Projektifizierung)

## Herausforderung: Sicherung Daseinsvorsorge

- hoher Handlungsdruck wegen räumlicher Divergenz
- Tragfähigkeitsproblematik: Abwanderung und Alterung

Rückgang der flächendeckenden Daseinsvorsorge auf hohem Niveau

Zeitlich und örtlich flexible Organisations- und Angebotsformen

Überfachliche und interkommunale Koordination und Kooperation

Kooperation öffentlicher und privater Akteure



## Handlungsfeld Nahversorgung

- Flexibilisierung: mobiler Handel, Liefersdienste
- neue Angebotsformen (z.B. Dorfladen)
- Multifunktionale Lösungen (z.B. Dorfgemeinschaftszentrum)



Prof. Dr. U. Sailer und P. Gößler M.A. – Demographische Entwicklung und Sicherung der Daseinsvorsorge 11.06.2012

17

## Handlungsfeld Verkehr und Mobilität

- Zentrale Orte als Gateways
- Übergang Angebots- u. Linienorientierung zu Nachfrageorientierung
- neue Mobilitätskultur, Kollektivierung des Individualverkehrs



Prof. Dr. U. Sailer und P. Gößler M.A. – Demographische Entwicklung und Sicherung der Daseinsvorsorge 11.06.2012

19

## Handlungsfeld Schule und Kinderbetreuung

- Zwergschulen, jahrgangsübergreifender Unterricht
- Außen- und Nebenschulstellen
- Zentralisierung weiterführender Schulen



Prof. Dr. U. Sailer und P. Gößler M.A. – Demographische Entwicklung und Sicherung der Daseinsvorsorge 11.06.2012

18

## Handlungsfeld Gesundheit

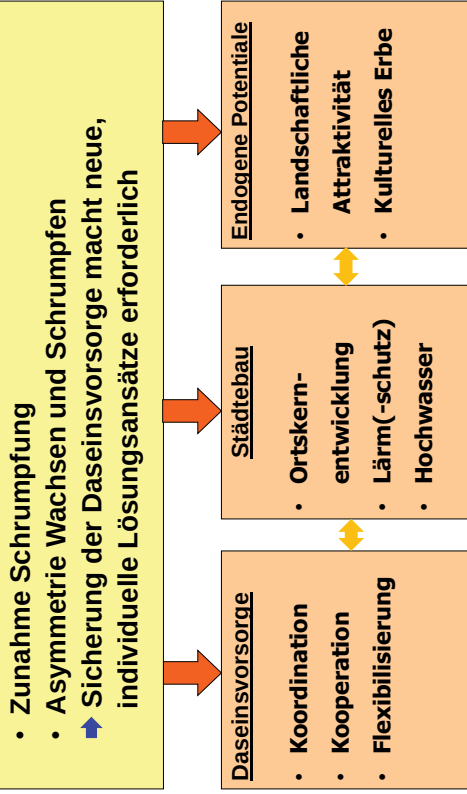
- fachübergreifende Versorgungszentren
- mobile Versorgung
- Zweigpraxen, örtliche/überörtliche Gemeinschaften
- Vernetzung Krankenhäuser



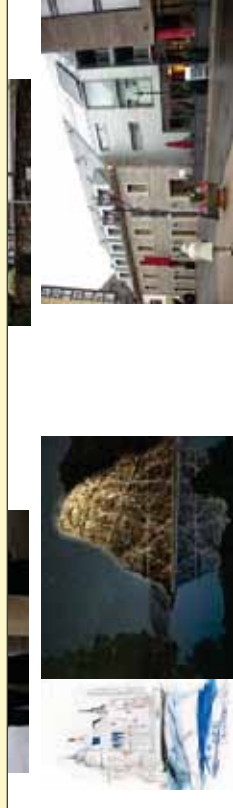
Prof. Dr. U. Sailer und P. Gößler M.A. – Demographische Entwicklung und Sicherung der Daseinsvorsorge 11.06.2012

20

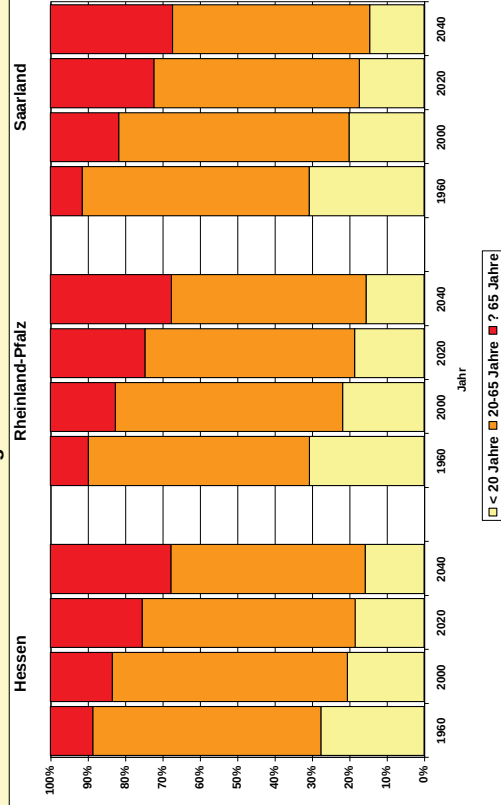
## Ausblick



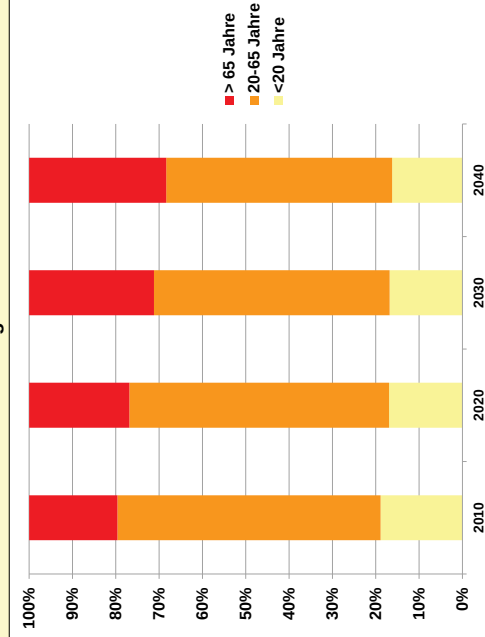
## Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

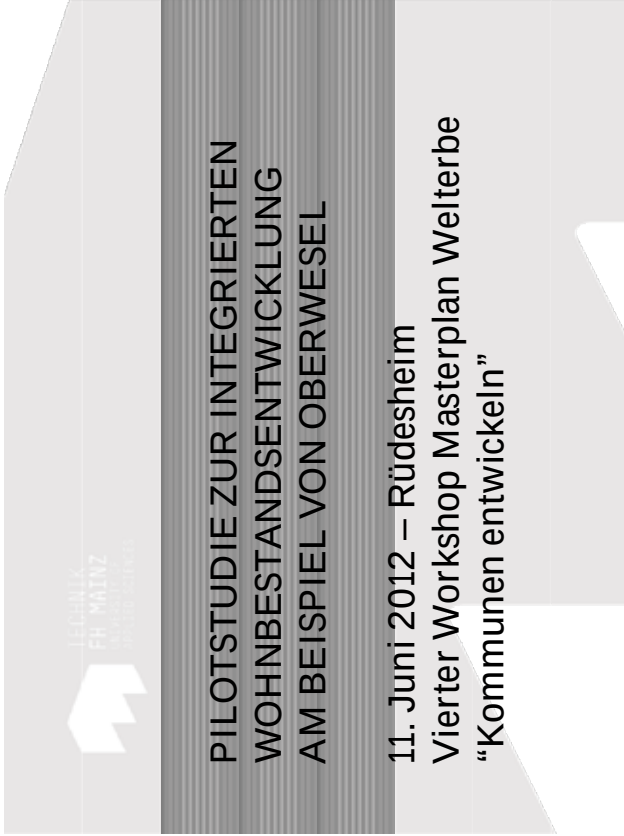


## Veränderung der Altersstruktur im



## Veränderung der Altersstruktur in RP



[illegible]

9. Juni 2012  
Rhein-Hunsrück-Zeitung

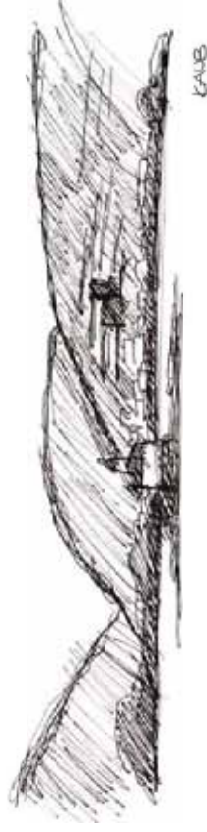
- [illegible]

[illegible]



## fünf Loreleystädte

Stadtlandschaft Kaub mit Pfalzgrafenstein und Burg Gutenfels



## fünf Loreleystädte im Kerngebiet des Weiterbes

Zeichnende Studenten auf dem Rheinschiff – die Wahrnehmung des Tals



## fünf Loreleystädte

Stadtlandschaft Oberwesel mit Schönbürg



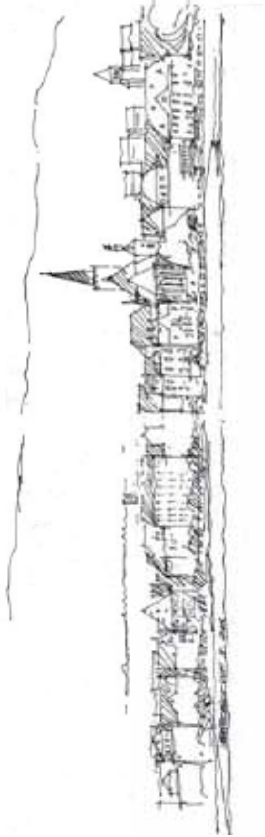
## fünf Loreleystädte

Stadtlandschaft Bacharach mit Burg Stahleck



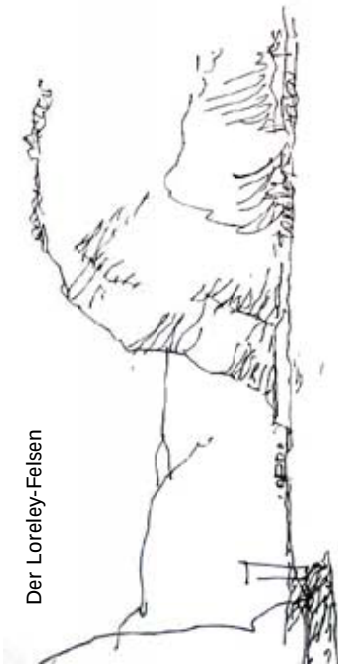
## fünf Loreleystädte

Stadtlanschaft St. Goar mit Festung Rheinfels



## fünf Loreleystädte

Der Loreley-Felsen



ICH WERD NICHT, DASS DU ES GEBIETEN  
DASS ICH ES TUN WÜRDIG SEIN  
EIN MÄNNCHEN AUS DEINER ZEITEN, DAS KOMMT FÜR IN DEN FÜR  
DIE WUT IST ES AUF UND ES DÜMMELT  
UND WILG FÜRST DIE BAHN  
DER GIPFEL DES BERGES TUNKELT  
IM ABENDSCHLUSSEN

BRUNN HONE 1823

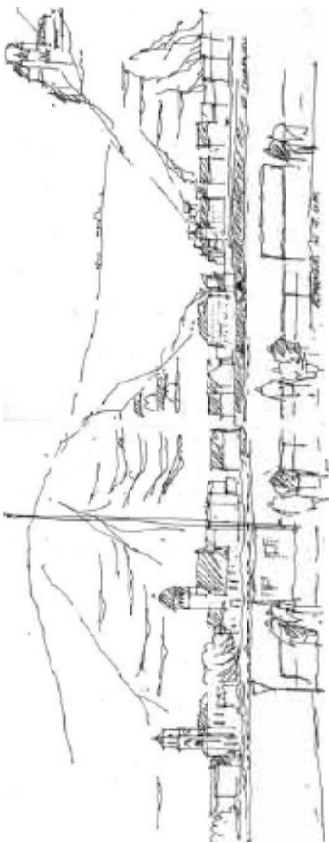
## fünf Loreleystädte

Stadtlanschaft mit Fähren



## fünf Loreleystädte

Stadtlanschaft St. Goarshausen mit Burg Katz



## Integrierte Wohnbauentwicklung Oberwesel

### Warum Oberwesel?

Übertragbarkeit der Ergebnisse:

stadtstrukturelle Merkmale treffen auch für die anderen Loreleystädte zu

Größe der Stadt bietet exemplarische Bautypologien in ausreichender Anzahl

Prägung eines rheinromantischen Städtebaus durch beispielhaften Stadtumbau des 19. und frühen 20. Jh.

Engagement von Kommunalpolitik und Bürgerschaft

Leader-Förderprogramm der EU + Eigenanteil der Stadt  
Mobilisierung und Kooperationsbereitschaft der Bewohner  
Bauverein Oberwesel seit über 15 Jahren aktiv

## fünf Loreleystädte

fünf Merkmale der vergleichenden Stadtraumanalyse (MA-Kurs)

- \* Topographie im Engtal - Schwemmkegel an der Mündung eines Seitentals
- \* Stadtlage - Bauliche Einheit von Höhenburg und Stadt
- \* Straße und Bahn - durchgreifender Stadtumbau im 19. Jahrh.
- \* Räumliche Nähe - Ortskerne in nur 5 - 7 km Entfernung
- \* Rheinquerung - zwei Fähren in nur 10 km Abstand

Bacharach – Kaub – Oberwesel – St. Goar und St. Goarshausen

**Fünf Städte** bilden als Stadtlandschaft ein **Kerngebiet im Wester**

Sie gehören heute drei Landkreisen an – wenden sich voneinander ab

## Integrierte Wohnbauentwicklung Oberwesel

### Ziele für Oberwesel

Wohnstandort geordnet entwickeln und stärken

Leerstände als Chance für Baulandentwicklung erkennen  
Brachen und ehem. Gewerbe zur Flächenneuordnung nutzen

Historisches Ortsbild erhalten und stabilisieren

Nachbarschaften und Ensembles ausbauen und gestalten  
Quartierskerne stärken und entwickeln

Innenentwicklung vor Außenentwicklung

Leistungs- und anpassungsfähige Bautypologien aufspüren  
Gezielten Rückbau planen und im Ensemble gestalten

Anpassen – Stabilisieren – kontrolliert Zurück- und Weiterbauen

## Integrierte Wohnbestandsentwicklung Oberwesel

### Welche Grundlagen gibt es?

Studien und Werkzeuge der Regionalgeographie und Raumplanung sind ausreichend vorhanden, z.B.

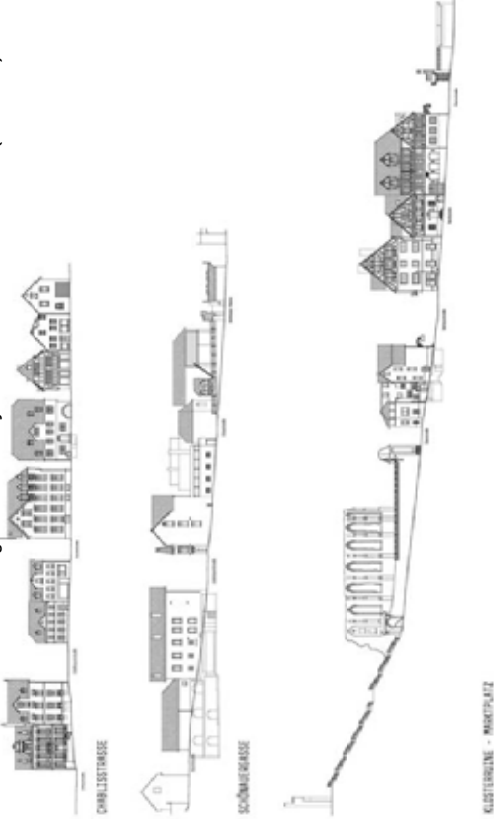
- ZIRP – Zukunftsradar 2030 RLP
- Wanderausstellung "Tatort Leere" / Entwicklungsagentur RLP
- Wettbewerb Werkstatt Innenstadt RLP ... und viele andere

Erfahrungen anderer Kommunen liegen vor, z.B.

- Leerstandsmanagement der Stadt Schotten / Hessen
- Leerstandsmanagement Lippe / Westfalen
- ... und viele andere

## Teilprojekte der Studie

## Erfassen der Stadtgestalt durch systematische Bauaufnahmen (BA-Kurs)



# Integrierte Wohnbauentwicklung Oberwiesel

Methode für Oberwesel

## Erfassen der aktuellen Stadtgestalt durch systematische Bauaufnahmen

Darstellen der Straßenzüge im M1:200  
Feststellen von Schwachstellen und Stärken im Stadtbild

**Erfassen und Bewerten ausgewählter Bautypologien M1:100**

Masterplan zur Quartiersentwicklung M1:1000 + M1:500

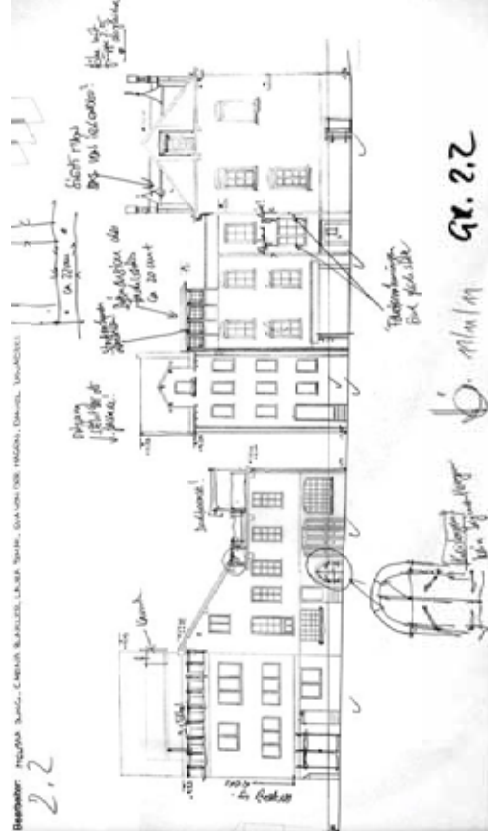
Programm zum geordneten Rückbau  
Identifizieren entwicklungsfähiger Kerne

# Bearbeitung von Sonderthemen als Thesis im Masterstudium Wohnen



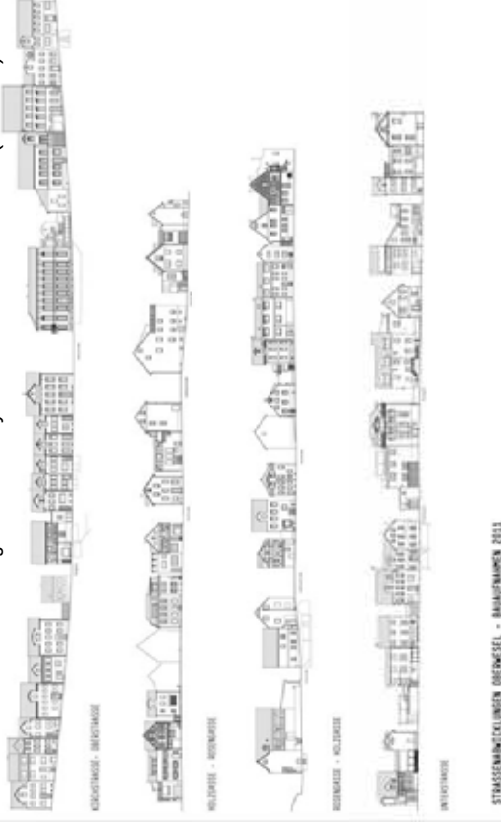
## Teilprojekte der Studie

## Erfassen der Stadtgestalt durch systematische Bauaufnahmen (BA-Kurs)



## Teilprojekte der Studie

### Erfassen der Stadtgestalt durch systematische Bauaufnahmen (BA-Kurs)





## PILOTSTUDIE ZUR INTEGRIERTEN WOHNBESTANDSENTWICKLUNG OBERMSEL

## PILOTSTUDIE ZUR INTEGRIERTEN WOHNBESTANDSENTWICKLUNG OBERMSEL

Liebfrauenstraße 33

Nutzungsszenarien: Betreutes Wohnen im Alter | Gastronomie & Wohnen | Kultur | Wohnen für junge Familien



W. K. N. - Arbeitsgemeinschaft  
Prof. Dr. -Ing. Volker Weiser  
Markus Hoyer, Michael Jochims, Frank Rösner, Ulfrich,  
Lutz Schmitt, Thomas Schmitt, Volker Schmitt (2011)

W. K. N. - Arbeitsgemeinschaft  
Prof. Dr. -Ing. Volker Weiser  
Markus Hoyer, Michael Jochims, Frank Rösner, Ulfrich,  
Lutz Schmitt, Thomas Schmitt, Volker Schmitt (2011)

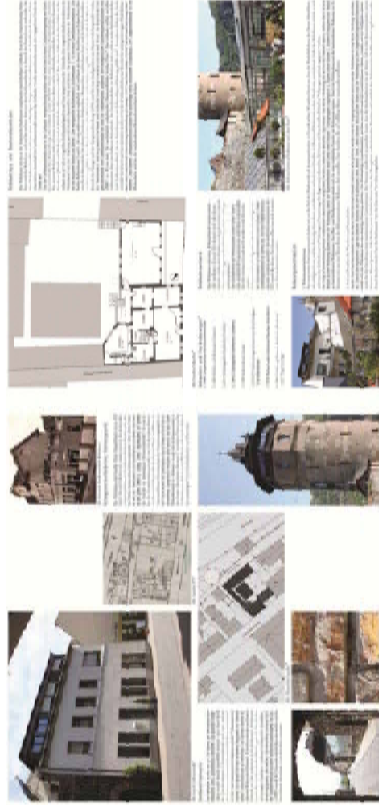
## 80 Teilprojekte: Potentialanalyse und Fallstudien mit Eigentümern (BA-Kurs)

## PILOTSTUDIE ZUR INTEGRIERTEN WOHNBESTANDSENTWICKLUNG OBERMSEL

## PILOTSTUDIE ZUR INTEGRIERTEN WOHNBESTANDSENTWICKLUNG OBERMSEL

Liebfrauenstraße 34

Nutzungsszenarien: Wohnen für junge Familien | Gästeapartements für Fahrradtouristen



W. K. N. - Arbeitsgemeinschaft  
Prof. Dr. -Ing. Volker Weiser  
Markus Hoyer, Michael Jochims, Frank Rösner, Ulfrich,  
Lutz Schmitt, Thomas Schmitt, Volker Schmitt (2011)

W. K. N. - Arbeitsgemeinschaft  
Prof. Dr. -Ing. Volker Weiser  
Markus Hoyer, Michael Jochims, Frank Rösner, Ulfrich,  
Lutz Schmitt, Thomas Schmitt, Volker Schmitt (2011)

## 80 Teilprojekte: Potentialanalyse und Fallstudien mit Eigentümern (BA-Kurs)

## Teilprojekte der Studie

Erfassen der Stadtgestalt durch systematische Bauaufnahmen (BA-Kurs)  
Baualterskaster und Bautypologie – Kartierung (in Arbeit)



Schwarz  
Blau  
Grün  
Gelb  
Orange  
Rot

13. Jh. folgende  
vor 1850  
1850 – 1900  
1900 – 1920  
1920 – 1940  
> 1950

mittelalterlich geprägte Baudenkmale  
gestaltprägende Einzeldenkmale + Eingriffe  
gründerzeitlich-gestaltprägende Bauwerke  
vormodern-gestaltprägende Bauwerke  
gestaltprägend-moderne Bauwerke  
zweckmäßig-funktionale Bauwerke

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN

## 80 Teilprojekte: Potentialanalyse und Fallstudien mit Eigentümern

Häuser in Bearbeitung seit 2011  
Häuser zur Bearbeitung 2012

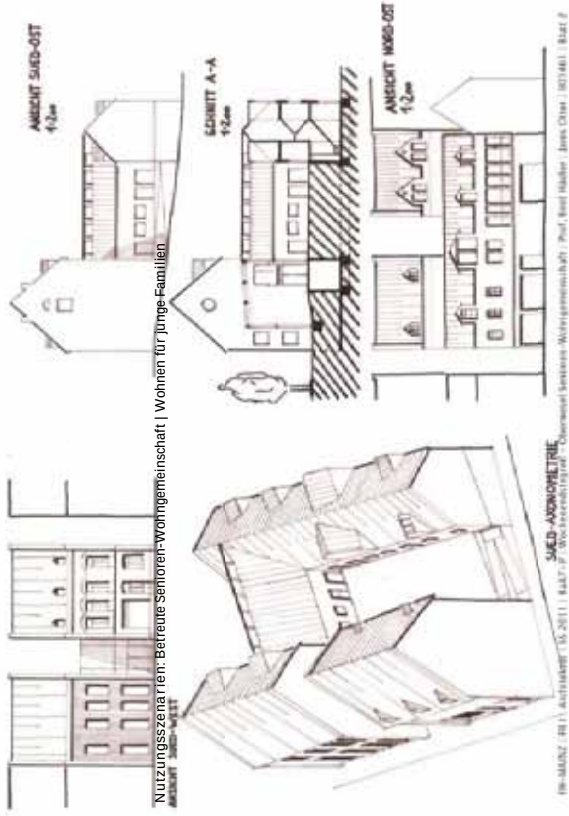


Sozialraumanalyse der Gesamtstadt (MA-Kurs)

Erfassen und Bewerten von 80 ausgewählten Wohngebäuden (BA-Kurs)

Energieberatung durch die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz (BA-Kurs)

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN



Nutzungsszenarien: Betreute Senioren-Wohngemeinschaft | Wohnen für junge Familien

80 Teilprojekte: Potentialanalyse und Fallstudien mit Eigentümern (BA-Kurs)

## Teilprojekte der Studie

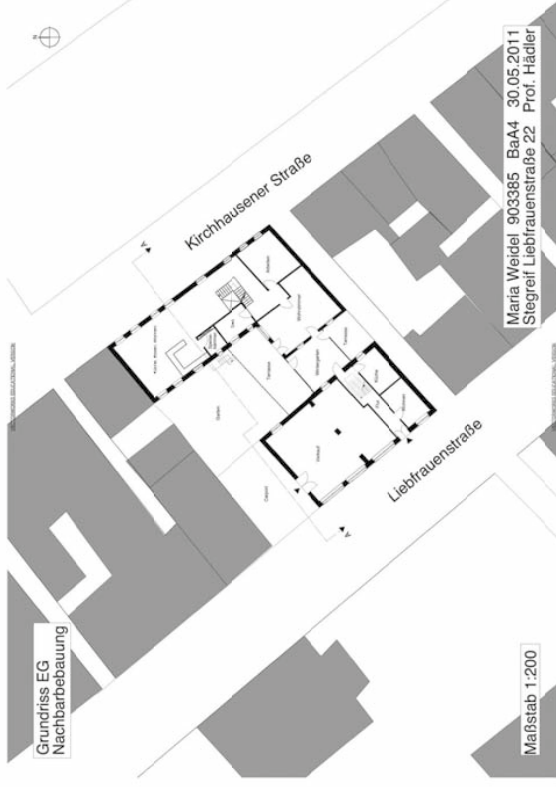
Workshop "Farbe im öffentlichen Raum" - Anwendung im Stadtmodell (BA/MA)



Liebfrauenstraße 22  
Nutzungsszenarien: Betreute Senioren-Wohngemeinschaft | Wohnen für junge Familien



80 Teilprojekte: Potentialanalyse und Fallstudien mit Eigentümern (BA-Kurs)



80 Teilprojekte: Potentialanalyse und Fallstudien mit Eigentümern (BA-Kurs)



## Teilprojekte der Studie

Masterplan: Strukturanalyse Gründerzeit-Wohnen (MA-Kurs)  
Verfasser: Wagner / Boos



TECHNIX FA HAINZ UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

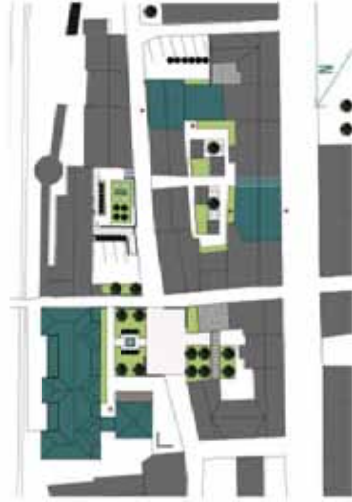
## Teilprojekte der Studie

Workshop "Farbe im öffentlichen Raum" – Anwendung im Stadtmodell (BA/MA)



## Teilprojekte der Studie

Masterplan: Rückbau und Weiterbau (MA-Kurs)  
Neuordnung Bereich Schönauer Pforte/Kirchhausenerstr.  
Sanierung, Rückbau, Baubildverbesserung



TECHNIX FA HAINZ UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

## Teilprojekte der Studie

Masterplan zur Quartiersentwicklung (MA-Kurs)





## Ein Plädoyer - für Konvergenz der fünf Loreleystädte als "Zentraler Ort"

### STILVOLLER EMPFANG DER GÄSTE!

Bahnhöfe in Bacharach – Oberwesel – St. Goar erwerben & entwickeln!  
- Das Entrée zur Stadt gestalten, nicht dem freien Markt überlassen

### MOBILITÄT FÜR DEN KLEINEN RADIUS!

Mietrad-Stationen an Bahnhöfen und Marktplätzen der fünf Loreleystädte!  
- Anwohner- und Gäste-Kombiticket für Fahrrad+Bus+Bahn+Schiff+Fähre

### RHEINQUERUNG FÜR DEN REGIONALEN VERKEHR VERBESSERN!

Zwei Fähren in St. Goar und Kaub als ÖPNV der fünf Städte entwickeln!  
- Fahren als touristische Informationszentralen nutzen, Personal schulen

### HISTORISCHE QUARTIERE STABILISIEREN!

Fünf Nachbarschaften als städtebauliche Quartierskerne auswählen!  
- Typische Alt-/Neu-Immobilien mit Rückbau von ehem. Gewerbeflächen

### ZEIGEN, DASS ES GEHT!

Fünf Leuchtturmprojekte mit privaten Eigentümern fördern!  
- Parzellenübergreifende Pilotprojekte durch Eigentümergemeinschaften

## Teilprojekte der Studie

Masterplan: Rückbau und Weiterbau (MA-Kurs)

Familien- und Seniorenwohnen

15 WE in App., 6 WE, 4-6 Pers., Jugendzentrum, Cafeteria



## Fazit

### Fünf Thesen zur kommunalen Entwicklung im Rheintal im Zeichen des demographischen Wandels

Die wissenschaftlichen Erkenntnisse und Instrumente existieren bereits  
- wir brauchen Pilotprojekte als "best-practice-Beispiele"

Die Entwicklung von Projekten muss an der Bautypologie ansetzen  
- Kommunale Wohnentwicklung funktioniert im Maßstab der Häuser

Der Stadtrückbau muss gestaltverträglich organisiert werden  
- Kein Abriss nach Leerstand, sondern als ordnende Maßnahme

Die Beteiligung der Bewohner zeigt erst in Einzelfallstudien Wirkung  
- Erst die Behandlung des eigenen Hauses bringt Engagement

Ein Masterplan und ein Leitbild sind für jeden Ortskern ein "Muss"!  
- Keine Einzelmaßnahmen ohne Überprüfung am Gesamtkonzept

## Teilprojekte der Studie

Masterplan: Fünf Bahnhöfe als Entrée der fünf Loreleystädte (BA-Kurs)





## Die Patientenliste

Durch die anhaltende Finanzierungssorgen, jedoch wachsende und unzufriedene Schülerbevölkerung, kam es im Laufe der Jahre, Verringerung und schließlich zum Abbruch des Schulbaus. Im Jahre 2002 an einem Montag wurden nachmittags in der 2002 an einem Montag und dem folgenden Dienstag sowohl der Kernbereich der Schule, wie auch öffentliche Räume und Außenanlagen überfallen. Diese Vorfälle wurden als Teil einer Serie von Überfällen auf eine Grundschule in der Region von Karamay, Xinjiang, China, berichtet.

Der in 22. Absatz vorgesehene Nachweis ist durch die in 21. Absatz 1 Nummer 1b und 2b genannten Nachweise zu ersetzen. Die in 21. Absatz 1 Nummer 1b und 2b genannten Nachweise sind als Nachweise zu ersetzen, die die Anforderungen an die Nachweise in 21. Absatz 1 Nummer 1b und 2b erfüllen. Die in 21. Absatz 1 Nummer 1b und 2b genannten Nachweise sind als Nachweise zu ersetzen, die die Anforderungen an die Nachweise in 21. Absatz 1 Nummer 1b und 2b erfüllen.

## ai-mainz. Architekturinstitut der Fachhochschule Mainz

Tel.: 06131 628-1223

## Freihandskizzen

Studierende des Zeichenkurses

im zweiten Semester / Prof. Hädler

Masterstudiengang Architektur - Integrierte Wohnbauentwicklung

Prof. Dr. Regina Stephan, Prof. Dr. Julius Niederwöhrmeier mit Dipl.-Ing. Sandra Zenk

Tel.: 06131. 628-1233





## **ANLAGE II C – Materialien zu den Workshops und der Zukunftskonferenz**

5. Workshop Kultur – Landschaft, Bauen,  
Tourismus, Geschichte und mehr ...  
am 12. Juni 2012 in Koblenz

Programm

Kurzprotokoll

Fotoprotokoll

Folienpräsentationen

## PROGRAMM

|                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|--------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Ab 9 Uhr</b>          | <b>come together</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| <b>10:00 – 10:05 Uhr</b> | <b>Imagefilm Welterbe Oberes Mittelrheintal</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| <b>10:05 – 10:15 Uhr</b> | <b>Begrüßung</b><br><i>Uwe Hüser, Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord</i>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| <b>10:15 – 10:30 Uhr</b> | <b>Einführung in den Workshop</b><br><i>Stefan Dietz, entra</i>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| <b>11:30 – 11:50 Uhr</b> | <b>Talkrunde „Baukultur“</b><br>Teilnehmerinnen und Teilnehmer:<br><i>Thomas Vogt, SGD Nord</i><br><i>Dr. Helena Linzer, Technische Universität Wien</i><br><i>Jürgen Sommer, Planergruppe Heichel</i><br><i>Thomas Metz, Generaldirektion Kulturelles Erbe</i><br><i>Petra Bittkau, LandschaftsArchitekten Bittkau – Bartfelder + Ingenieure</i><br><br>Moderation:<br><i>Sandra Heckenberger, entra</i> |
| <b>11:50 – 12:05 Uhr</b> | <b>Talkrunde „Kulturlandschaft“</b><br>Teilnehmerinnen und Teilnehmer:<br><i>Martin Orth, Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesplanung</i><br><i>Peter Jost, Weingut Hahnenhof</i><br><i>Landrat Günter Kern, Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal</i><br><br>Moderation:<br><i>Stefan Dietz, entra</i>                                                                        |

- 12:05 – 12:20 Uhr      Talkrunde „Inszenierung der Kultur“**  
Teilnehmerinnen und Teilnehmer:  
*Hans-Dieter Gassen, SGD Nord-Präsident a.D.*  
*Matthias Müller, Weingut Matthias Müller*  
*Claudia Schwarz, Romantischer Rhein Tourismus GmbH*  
  
Moderation:  
*Christian Plöhn, entra*
- 12:20 – 13:00 Uhr      Themen sammeln**  
*Moderation: Stefan Dietz, entra*
- 13:00 – 13:45 Uhr      Mittagspause**
- 13:45 – 15:15 Uhr      Gruppenarbeit**  
*Moderation:*  
*Sandra Heckenberger, entra*  
*Christian Plöhn, entra*
- 15:15 – 15:45 Uhr      Vorstellung der Ergebnisse aus der Gruppenarbeit und  
Diskussion im Plenum**  
*Moderation:*  
*Sandra Heckenberger, entra*
- 15:45 – 15:55 Uhr      Ausblick auf die weitere Vorgehensweise**  
*Sandra Heckenberger, entra*
- 15:55-16:00 Uhr      Abschluss**  
*Uwe Hüser, Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord*

## KURZPROTOKOLL

In der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord trafen sich mehr als 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, um auch am fünften Masterplan-Workshop mitzuarbeiten. Im Mittelpunkt stand die Kultur mit all ihren Facetten bezüglich der Landschaft, dem Bauen, dem Tourismus und der Geschichte des Welterbetals.



Nach einem kurzen **Warm-up** mit gegenseitigem Kennenlernen und Austausch zu den Fragen:

*„Was ist Ihr schönstes Erlebnis/schönster Erfolg im Bezug zur Kultur?“*

*„Was ist Ihr herzlichster Wunsch für die Zukunft im Welterbegebiet?“*

*„Was muss sich ändern, damit wir unsere Visionen erreichen können?“*

startete der Workshop mit **3 Expertenrunden**. Um die *Baukultur* ging es bei Thomas Vogt von der SGD Nord, Helena Linzer von der Technischen Universität Wien, Jürgen Sommer von der Planergruppe Heichel, Thomas Metz, Direktor der Generaldirektion Kulturelles Erbe und Petra Bittkau, die LandschaftsArchitekten Bittkau – Bartfelder + Ingenieure.

In der Expertenrunde *Kulturlandschaft* stellten Martin Orth vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesplanung, Peter Jost vom Weingut Hahnenhof in Bacharach und Landrat Günter Kern, Vorsteher des Welterbe-Zweckverbandes, sich den Fragen der Moderatoren.

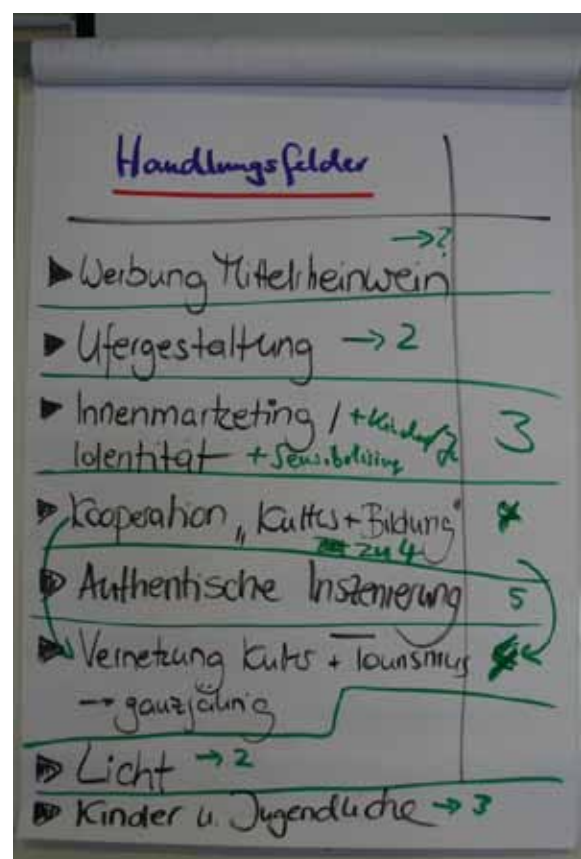
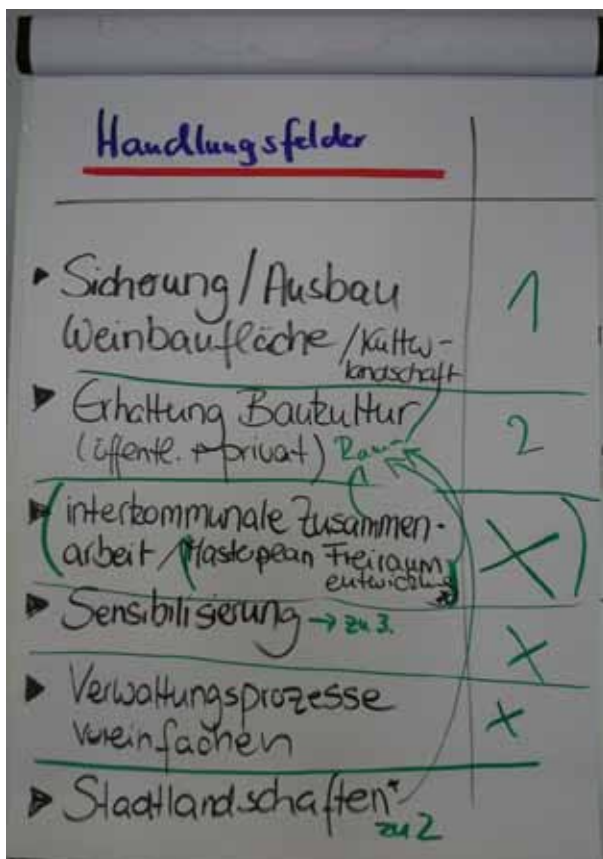






Die dritte Expertenrunde widmete sich der *Inszenierung der Kultur*. Rede und Antwort standen Hans-Dieter Gassen, SGD Nord-Präsident a.D., Winzer Matthias Müller und Claudia Schwarz von der Romanischer Rhein Tourismus GmbH.

Auf Zuruf wurden danach im Plenum mit Rückblick auf die Impulse aus den Expertenrunden nachfolgende **Handlungsfelder** identifiziert:



Bearbeitet wurden in Kleingruppen insgesamt vier Handlungsfelder:

1. Kulturlandschaft
2. Baukultur
3. Sensibilisierung/Identität
4. Inszenierung der Kultur



Das Handlungsfeld „Baukultur“ wurde aufgrund der Komplexität und des hohen Zuspruchs in drei Arbeitsgruppen aufgeteilt.

In einem ersten Schritt identifizierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Arbeitsgruppen die **Stärken, Engpässe, Herausforderungen und Chancen** für das einzelne Handlungsfeld.

In einem zweiten Schritt wurden dann die Strategie mit **Zielen, Projekten, Beteiligte, Strukturen und der weitere Weg** gemeinsam erarbeitet. Die Ergebnisse aus den beiden Arbeitsschritten wurden im Plenum präsentiert und diskutiert. Moderiert wurde der Prozess durch die Firma **entra** aus Winnweiler.

„Der Workshop hat klar gemacht, dass es im Oberen Mittelrheintal eine vielfältige Kultur gibt. Diese gilt es, stärker zu bündeln, bekannt zu machen und in das Bewusstsein der Menschen zu bringen“, so Präsident Uwe Hüser.

Das Fotoprotokoll zu den Arbeitsergebnissen des Workshops ist unter

**[www.masterplan-mittelrheintal.de](http://www.masterplan-mittelrheintal.de)**

in der Rubrik Workshops / Workshop Kultur: Landschaft, Bauen, Tourismus, Geschichte und mehr... einzusehen.

Bei Fragen, Anregungen, Tipps und Ideen wenden Sie sich gerne an die

#### **Zentrale Kontaktstelle**

Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord

Andrea Mathy

Stresemannstraße 3-5

56068 Koblenz

Telefon: 0261-120-2139

[masterplan@sgdnord.rlp.de](mailto:masterplan@sgdnord.rlp.de)

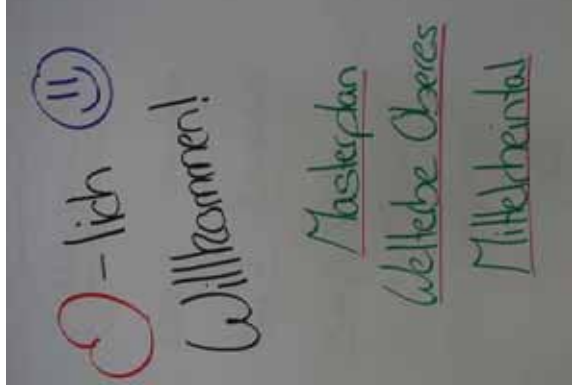
## Fotoprotokoll

Masterplan UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal

Workshop „Kultur: Landschaft, Bauen, Tourismus,  
Geschichte und mehr...“  
SGD Nord in Koblenz, 12.06.2012

## Tagesablauf

|           |                                       |
|-----------|---------------------------------------|
| 10:00 Uhr | Begrüßung                             |
| 10:30 Uhr | Expertenrunde Baukultur               |
| 11:00 Uhr | Expertenrunde Kulturlandschaft        |
| 11:30 Uhr | Expertenrunde Inszenierung der Kultur |
| 12:00 Uhr | Arbeitsgruppen                        |
| 13:00 Uhr | Mittagessen                           |
| 13:45 Uhr | Arbeitsgruppen                        |
| 15:15 Uhr | Vorstellung der Ergebnisse            |
| 15:45 Uhr | Ausblick                              |



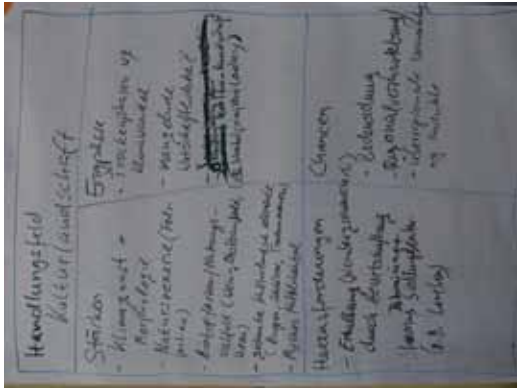
## Handlungsfelder

| Handlungsfelder                                                        | Handlungsfelder                           |
|------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------|
| 1. Sicherung / Ausbau Weinbaufelder / Kulturlandschaft                 | 1. Weinbau / Kulturlandschaft             |
| 2. Erhaltung Baukultur (öffentl. + privat) Bauen                       | 2. Ufbergestaltung → 2                    |
| 3. Interkommunale Zusammenarbeit (Arbeit / Projektpartnerschaften) → 2 | 3. Innenmarketing / Identität + Bewahrung |
| 4. Sensibilisierung → 2                                                | 4. Kooperation, Kultur + Tourismus        |
| 5. Verwaltungsmassnahmen Weinbaufelder                                 | 5. Authentische Inszenierung              |
| 6. Stadtländerschafften → 2                                            | 6. Vermarktung Kultur + Tourismus → 2     |
|                                                                        | 7. Licht → 2                              |
|                                                                        | 8. Kinder u. Jugendliche → 2              |

## Arbeitsaufträge

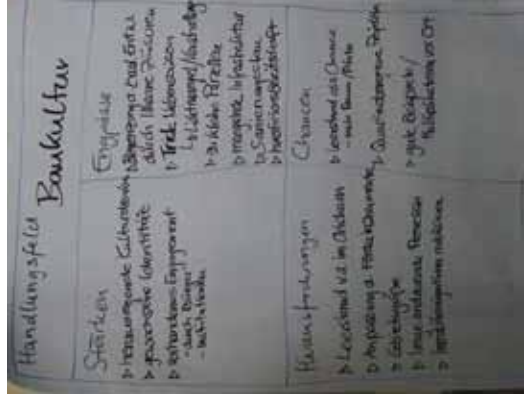
| Handlungsfelder   | Handlungsfelder |
|-------------------|-----------------|
| Stärken           | Einträge        |
| Herausforderungen | Chancen         |

## Arbeitsauftrag 1



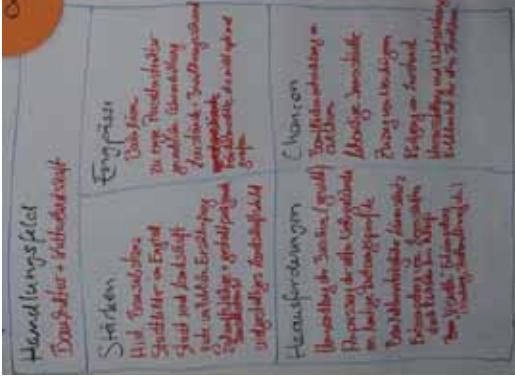
## Gruppe 1 Kulturlandschaft

- Stärken:**
- Klimagunst und Morphologie
  - Natursenerie (Felspartien)
  - Biotop-, Arten- und Nutzungsvielfalt (Weinbau, Obstbau, Wald, Wiesen)
  - Gebaute Kulturlandschaftselemente (Burgen, Schlösser, Trockenmauern)
  - Mythos Mittelheintal
- Engpässe:**
- Trockenphasen wegen Klimawandel
  - Mangelnde Wirtschaftlichkeit
  - Überformung der Kulturlandschaft (z.B. Hotelprojekt Loreley)
- Herausforderungen:**
- Erhaltung durch Bewirtschaftung (z.B. Trockenmauern im Weinberg)
  - Steuerung der Siedlungsentwicklung und Bebauung (z.B. Loreley)
- Chancen:**
- Bodenordnung
  - Regionalvermarktung/überregionale Vermarktung, regionale Produkte



## Gruppe 2a Baukultur (II)

- Stärken:**
- Herausragende Kulturdenkmäler
  - Gewachsene Identität
  - Vorhandenes Engagement durch Bürger und Institutionen
- Engpässe:**
- Begrenzung der baulichen Entwicklung durch lineare Zäsuren
  - Triste Nebensaison
  - Lichtmangel, Verschattung
  - Zu kleine Parzellen
  - Mangelnde Infrastruktur (fast nur parallel zum Rhein)
  - Sanierungsstau
  - Investitionsbereitschaft
- Herausforderungen:**
- Leerstand v.a. im Ortskern
  - Anpassung der Förderinstrumente
  - Gebietsgröße
  - Lang andauernde Prozesse
  - Mobilisierung der Immobilieneigentümer
- Chancen:**
- Leerstand als Chance - mehr Raum/Platz
  - Weniger objektbezogene, mehr quartiersbezogene Projekte
  - Gute Beispiele
  - Multiplikatoren vor Ort



## Gruppe 2 Baukultur (I)

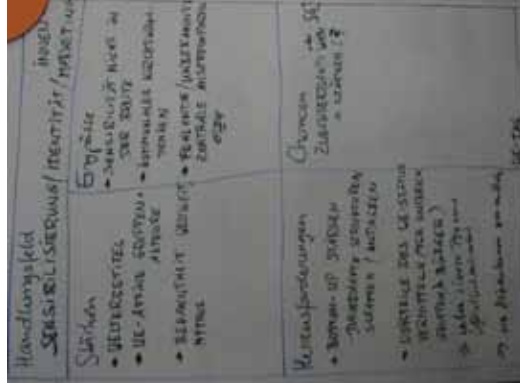
- Stärken:**
- Historische Bausubstanz
  - Stadtbilder im Engtal
  - Gute verkehrliche Erschließung
  - Zukunftsfähige und gestaltprägende Bausubstanz
  - Vielgestaltiges Landschaftsbild
- Engpässe:**
- Bahnlärm
  - Zu enge Parzellenstruktur
  - Gewerbliche Überverdichtung
  - Leerstände und Bevölkerungsschwund
  - Fördermodelle greifen nicht optimal
- Herausforderungen:**
- Umwandlung der (gewerblichen) Brachen
  - Anpassung der alten Wohngebäude an heutige Nutzungsprofile
  - Baukulturvertraglicher Lärmschutz
  - Entropelung von Liegenschaften durch Rückbau bzw. Abriss
  - „Visuelle“ Entropelung (Werbung, Stadtmöblierung, etc.)
- Chancen:**
- Bauflächenentwicklung im Ortskern
  - Lebendige Innenstädte
  - Zuzug von Neubürgern
  - Herausstellung und Wertschätzung bzw. Erlebbarkeit der alten Stadtkerne

## Gruppe 2b Baukultur (III)

- Stärken:**
- Identifikation der Bewohner
  - Alleinstellungsmerkmal für Touristen
  - Kulturerbe mit touristischem Potenzial (für wenige Monate)
- Engpässe:**
- Bahnlärm (aber kein Grund, Aktivitäten einzustellen)
  - Mangelnde Wertschätzung und Vernachlässigung
  - Demografische Entwicklung
  - Erziehung/Bildung
  - „Moderne“ Wohnansprüche
  - „Baumarktkultur“
  - Mangelnde Investitionen, „Innehalten“ in den 1960er/1970er
  - Bezahlbarkeit
  - Trading-down
- Herausforderungen:**
- Branchenmix (z.B. Wissens- und Kreativwirtschaft)
  - Mehr Partizipation, Bürgerbeteiligung, Transparenz



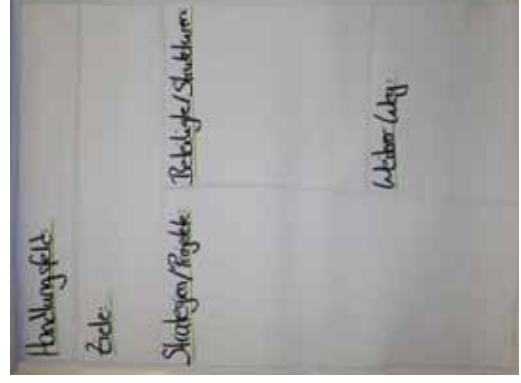
## Gruppe 3 Sensibilisierung/Identität



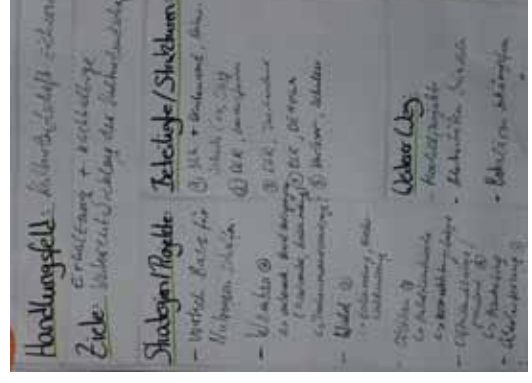
## Gruppe 4 Inszenierung der Kultur



## Arbeitsaufträge



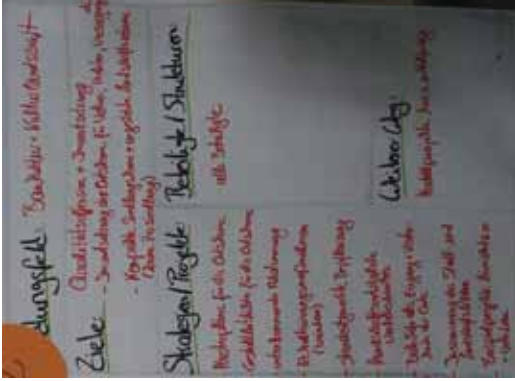
## Arbeitsauftrag 2



## Gruppe 1 Kulturlandschaft

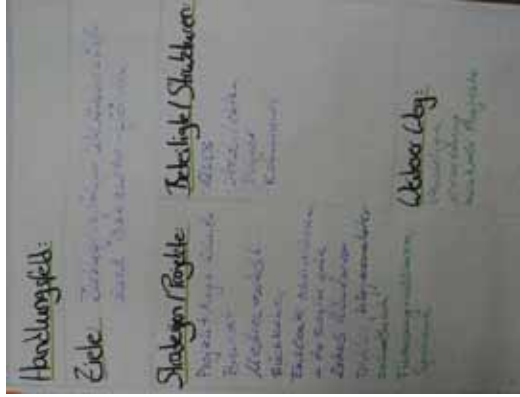
- Ziele:**
- Erhaltung und nachhaltige Weiterentwicklung der Kulturlandschaft
- Strategien/Projekte:**
- Wirtschaftliche Basis für Nutzungen schaffen
  - 1: Weinbau – verbesserte Bewirtschaftungsbedingungen (Hubschrauber, Bodenordnung), Trockenmauersanierungen
  - 2: Wald – Bodenordnung, Niederwaldnutzung
  - 3: Obstbau – Mitteleinkirische, Vermarktungsstrategie
  - 4: Offenlandbiotope/Grünland – Marketing
  - 5: Überlieferung
- Beteiligte/Strukturen:**
- 1: DLR, Weinbauamt, Naturschutz (Kreisverwaltung, SGD)
  - 2: DLR, Landesforsten
  - 3: DLR, Zweckverband
  - 4: DLR, DeHoGa
  - 5: Vorleser, Schulen
- Weiterer Weg:**
- Modellprojekt
  - Bündelung der Aktivitäten
  - Bekämpfung des Bahnärms

## Gruppe 2 Baukultur (I)



- Ziele:**
- Erhalt durch Nutzung/Revitalisierung der Ortskerne
  - Sensibilität für Baukulturelle Qualität, Setzen von Maßstäben
- Strategien/Projekte:**
- Best-practice zur Quartiersentwicklung
  - Nutzung von Multiplikatoren, Inhalte der Leitfragen in die Bevölkerung tragen
  - Vorbildfunktion der öffentlichen Auftraggeber
  - Immobilienfonds zur Revitalisierung von Objekten
  - Anpassung der Abschreibungsmöglichkeiten
- Beteiligte/Struktoren:**
- Einbindung des Immobilienmarkts und der Banken
- Weiterer Weg:**
- Steuerungsmöglichkeiten der qualitativen Umsetzung zu diskutieren
  - Kompensation des Mehraufwands und Schaffung von Anreizen
  - Anreize durch Wettbewerbe
  - Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit in der Breite

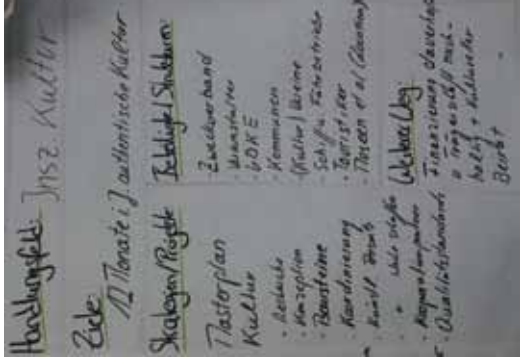
## Gruppe 2b Baukultur (III)



## Gruppe 3 Sensibilisierung/Identität



- Ziele:**
- Stärkung des Bottom-up-Prozesses
  - Stärkung der Identität „Wir sind Weiterbe“
  - Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls
- Strategien/Projekte:**
- Weiterbetag als Volksfest
  - Angebote für Kinder schaffen (Wettbewerbe, Workshops, etc.), Schulung von Lehrern und Erziehern
  - „Förderlotse“ (z.B. im Ehrenamt) mit Bürgersprechtag
  - Verbesserung der Information von Bürgern
- Beteiligte/Struktoren:**
- Alle, im besonderen:
    - Schulen, Fachhochschulen, Volkshochschulen
    - Kindertagesstätten
    - Generaldirektion des kulturellen Erbes
    - Museen und weitere Träger, private Initiativen, Künstler



## Gruppe 4 Inszenierung der Kultur

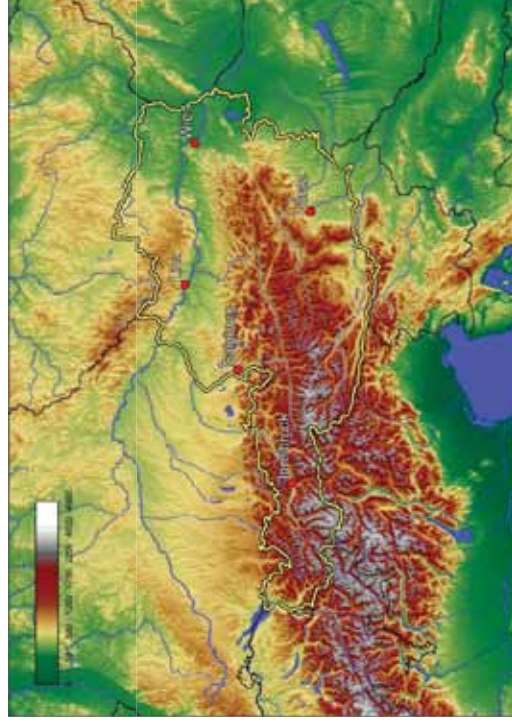
- Ziele:**
- 12 Monate im Jahr authentische Kultur
  - **Strategien/Projekte:**
    - Masterplan Kultur
      - Recherche
      - Bausteine
      - Koordinierung
      - Künstlerischer Ansatz
      - Schaffung künstlerischer Werte
      - Kooperationspartner
      - Qualitätsstandards
  - **Beteiligte/Strukturen:**
    - Zweckverband
    - Veranstalter
    - Generaldirektion des kulturellen Erbes
    - Kommunen
    - (Kultur-)Vereine
    - Schiff- und Fahrbetriebe
    - Touristiker
    - Museen et al. (Location)
  - **Weiterer Weg:**
    - Finanzierung dauerhaft und Trägerschaft nachhaltig sichern (Generierung von Einnahmen)
    - Kultureller Beirat

weitere Informationen unter:  
[www.masterplan-mittelrheintal.de](http://www.masterplan-mittelrheintal.de)



## Siedlungsentwicklung und Baukultur im Weiterbegebiet Fertö – Neusiedler See

Helena Linzer



## Siedlungsentwicklung und Baukultur im Weiterbegebiet Fertö – Neusiedler See

Helena Linzer

### 1. Baukultur (Siedlungsbezogene und architektonische Werte) im Weiterbegebiet Fertö – Neusiedlersee

- 1.1 Historische Siedlungs- und Bauformen
- 1.2 Veränderung der historischen Siedlungs- und Baustrukturen

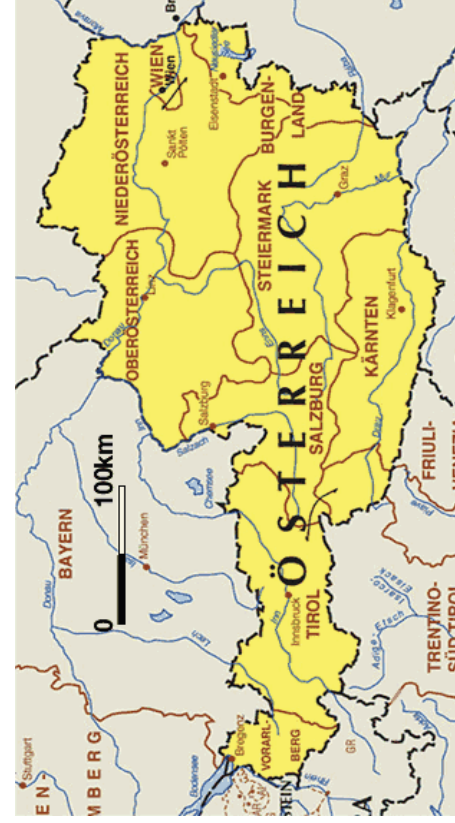
### 2. Programme und Festlegungen zum Schutz der Baukultur

- 2.1 Managementplan 2003
  - \* Zielsetzungen zu nachhaltiger Siedlungsentwicklung, Ortsbildschutz und neuer Baukultur
  - \* Gestaltungsbeirat
  - \* Gestaltungsrichtlinien
- 2.2 Bebauungsplan
- 2.3 Ortsbildschutz im Rahmen der Wohnbauförderung
- 2.4 Dorferneuerung

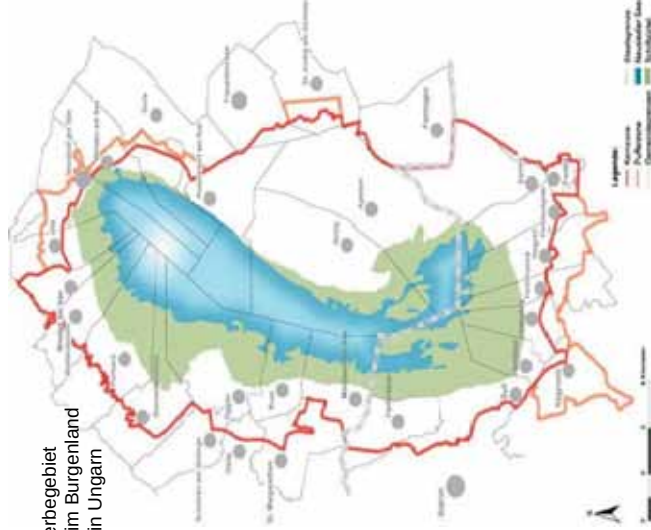
### 3. Gute Beispiele für Neubauten und Revitalisierungen im Weiterbegebiet

- \* Weinwerk Burgenland in Neusiedl
- \* Weingut Braunsteiner in Purbach
- \* Kirche in Podersdorf
- \* Mole West in Neusiedl

### 4. Ergebnisse und Ausblick



UNESCO Weiterbegebiet  
20 Gemeinden im Burgenland  
10 Gemeinden in Ungarn



# 1 Baukultur (Siedlungsbezogene und architektonische Werte) im Welterbegebiet Fertö – Neusiedlersee

Neusiedler See



# 1 Baukultur (Siedlungsbezogene und architektonische Werte) im Welterbegebiet Fertö – Neusiedlersee

Schilf am  
Neusiedler See



# 1 Baukultur (Siedlungsbezogene und architektonische Werte) im Welterbegebiet Fertö – Neusiedlersee

## 1.1 Historische Siedlungs- und Bauformen

- 30 dörfliche Siedlungen (20 davon in Österreich)
- Straßen- und Angerdörfer (16. Jhdt.)
- Weinhauerndörfer
- Langgestreckte, schmale Parzellen
- Schmäler Hof durch fensterlose Wand des Nachbarhofes begrenzt
- Bedingt durch landwirtschaftliche Nutzung: eng aneinander gebauter niedriger Wohn-, Stall-, Scheunen-, Schuppentrakt
- Streck-, Haken- und Zwerchhof:
  - \* rechtwinklig mit der Giebelseite des Wohnhauses zur Dorfstraße gestellt
  - \* mit quer gestellter Scheune abgeschlossen
  - \* vereinzelt mit Laubengang und barockisiertem Giebel
  - \* Hofeinfahrt ist überdeckt, in den Höfen vielfach Laubengänge
- Bauten sind in der Regel nicht sehr alt (Mitte des 19. Jhds.)



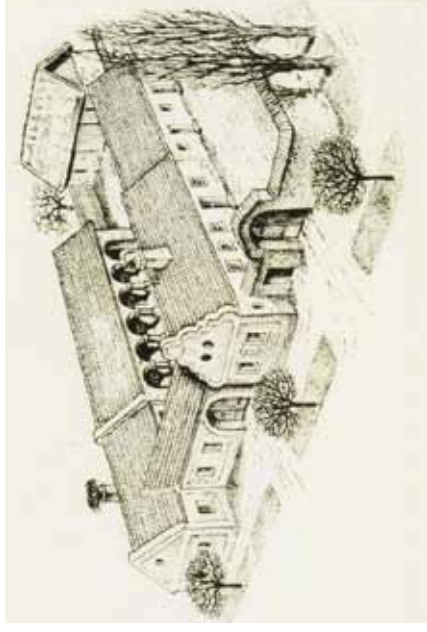
## 1 Baukultur (Siedlungsbezogene und architektonische Werte) im Welterbegebiet Fertö – Neusiedlersee

Parzellenstruktur



## 1 Baukultur (Siedlungsbezogene und architektonische Werte) im Welterbegebiet Fertö – Neusiedlersee

Hofformen:  
Streckhof  
Hackenhof  
Zwerchhof



## 1 Baukultur (Siedlungsbezogene und architektonische Werte) im Welterbegebiet Fertö – Neusiedlersee

### 1.2 Veränderung der historischen Siedlungs- und Baustrukturen

- Bauen an den Ortsrändern – Zersiedlung
  - Unmaßstäbliche Bauten im Ortskern
  - Veränderungen in der Nutzungsstruktur
  - Verkehrsprobleme
  - Fehlende Gestaltung öffentlicher Räume
- Aber auch
- sehr gute Beispiele von Revitalisierung
  - gute zeitgenössische Architektur (beispielsweise moderne Weinkellereien)

## 1 Baukultur (Siedlungsbezogene und architektonische Werte) im Welterbegebiet Fertö – Neusiedlersee

Freistadt Rust  
Panorama



**1 Baukultur (Siedlungsbezogene und architektonische Werte) im Welterbegebiet Fertö – Neusiedlersee**

Freistadt Rust  
Straßenraum



**1 Baukultur (Siedlungsbezogene und architektonische Werte) im Welterbegebiet Fertö – Neusiedlersee**

Purbach  
Stadelzeile



**1 Baukultur (Siedlungsbezogene und architektonische Werte) im Welterbegebiet Fertö – Neusiedlersee**

Purbach  
Straßenraum



**1 Baukultur (Siedlungsbezogene und architektonische Werte) im Welterbegebiet Fertö – Neusiedlersee**

Apeton



**1 Baukultur (Siedlungsbezogene und architektonische Werte) im Weiterbegebiet Fertö – Neusiedlersee**

Apelton  
Straßenraum



**1 Baukultur (Siedlungsbezogene und architektonische Werte) im Weiterbegebiet Fertö – Neusiedlersee**

Typische  
Hofstruktur



**1 Baukultur (Siedlungsbezogene und architektonische Werte) im Weiterbegebiet Fertö – Neusiedlersee**

Podersdorf  
Straßenraum



**1 Baukultur (Siedlungsbezogene und architektonische Werte) im Weiterbegebiet Fertö – Neusiedlersee**

Breitenbrunn  
Straßenraum





## 1 Baukultur (Siedlungsbezogene und architektonische Werte) im Welterbegebiet Fertö – Neusiedlersee

Donnerskirchen  
 (negatives  
 Beispiel)



## 2 Programme und Festlegungen zum Schutz der Baukultur

### 2.1 Managementplan 2003

Zielsetzungen zu nachhaltiger Siedlungsentwicklung, Ortsbildschutz und neuer Baukultur:

- definiert Ziele und Maßnahmen für eine regionale Baukultur, in der Baugestaltung und Landschaft zusammenwirken
- Es geht nicht allein um Schutz und Revitalisierung historischer Bausubstanz, sondern auch um
- neue, zeitgenössische Bauten, die an die Tradition anknüpfen, diese interpretieren und weiter entwickeln
- Bauen im Welterbe: Herausforderung und Chance für besondere Qualität

## 1 Baukultur (Siedlungsbezogene und architektonische Werte) im Welterbegebiet Fertö – Neusiedlersee

Donnerskirchen  
 (negatives  
 Beispiel)



## 2 Programme und Festlegungen zum Schutz der Baukultur

### 2.1 Managementplan 2003

Zielsetzungen zu nachhaltiger Siedlungsentwicklung, Ortsbildschutz und neuer Baukultur:

- Inventare wertvoller Ortsbilder und baulich architektonischer Kulturgüter
- Dorferneuerung, Ortsbildgestaltung
- Gestaltung der Ortseingänge als Visitenkarten der Dörfer
- Aktive Rolle der örtlichen Raumplanung
- Baulandmobilisierung
- Verhinderung von Zersiedlungstendenzen (kompakte Siedlungen)
- Schutz der traditionellen, maßstabgerechten Siedlungsstrukturen
- traditionelle, der Landschaft und Parzellenform angepasste Architektur
- Bewusstseinsbildung für wertvolle Stadt- und Ortsbilder
- „Burgenländische Welterbe Bauschule“
- Einrichtung eines Gestaltungsbeirates

## 2 Programme und Festlegungen zum Schutz der Baukultur

### 2.1 Managementplan 2003

#### Gestaltungsbeitrag:

- Einrichtung 2008
- rd. 20 Beiträge aus unterschiedlichen Fachgebieten
- Ziel: Prüfung von baulichen Projekten, die aufgrund ihrer
  - \* Lage
  - \* Größe
  - \* Funktion
  - \* Gestaltung
 erhebliche Auswirkungen auf die räumliche, funktionale und strukturelle Entwicklung des Weiterbes und seines Erscheinungsbildes ausüben

#### Gestaltungsrichtlinien für das Bauen im Weiterbe



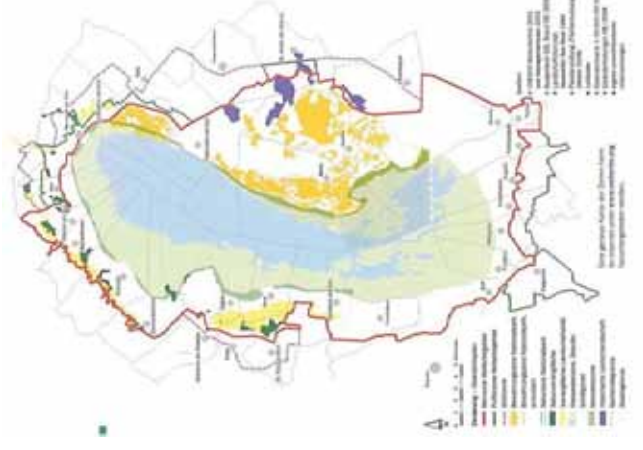
## 2 Programme und Festlegungen zum Schutz der Baukultur

### 2.1 Managementplan 2003

#### Gestaltungsrichtlinien für Bauen im Weiterbegebiet Fertö – Neusiedler See:

- wurden von ICOMOS International geprüft und positiv beurteilt
- „Kriterien für das Bauen im Weiterbe“  
<http://www.stadtlund.at/hm/aktuelles/bauenimweiterbe.pdf>
- Basierend auf Fachwissen und besonderer Gebietskenntnis und praktische Erfahrung im Weiterbegebiet
- Prüfkriterien für das Bauen im Weiterbe sind:
  - \* Zonale Sensibilitätskriterien (Kulturlandschaft - umgebendes Landschafts- und Ortsbild)
  - \* Sichtbeziehungen (Aussichtspunkte, Bewegungslinien)
  - \* Objektbezogene Gestaltungskriterien (insbesondere Größe des Vorhabens, Bauhöhen, etc.)
- Im Frühjahr 2011 ist eine Broschüre über diese Gestaltungsrichtlinien herausgegeben worden, die Behörden, Gemeinden, Planer aber auch Vertretern anderer Weiterbestätten zur Verfügung gestellt wird

#### Zonierung des Weiterbegebietes



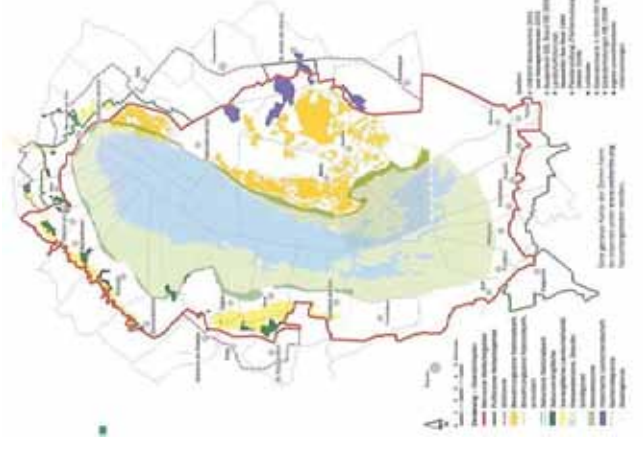
## 2 Programme und Festlegungen zum Schutz der Baukultur

### 2.1 Managementplan 2003

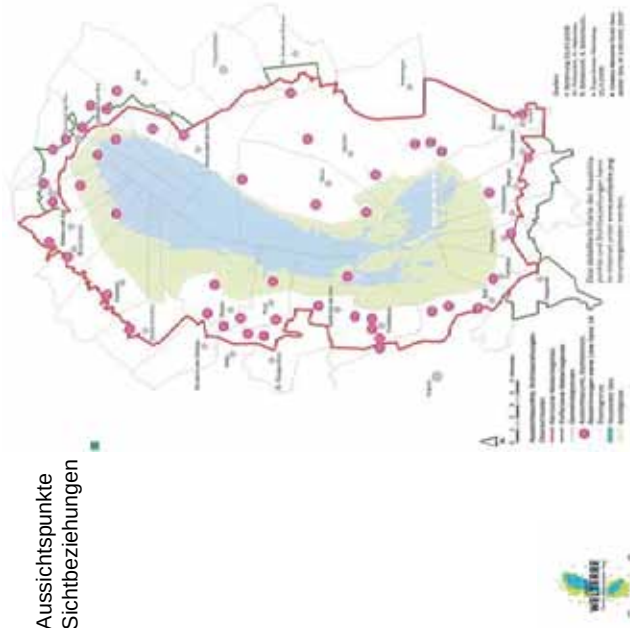
#### Gestaltungsrichtlinien für Bauen im Weiterbegebiet Fertö – Neusiedler See:

- wurden von ICOMOS International geprüft und positiv beurteilt
- „Kriterien für das Bauen im Weiterbe“  
<http://www.stadtlund.at/hm/aktuelles/bauenimweiterbe.pdf>
- Basierend auf Fachwissen und besonderer Gebietskenntnis und praktische Erfahrung im Weiterbegebiet
- Prüfkriterien für das Bauen im Weiterbe sind:
  - \* Zonale Sensibilitätskriterien (Kulturlandschaft - umgebendes Landschafts- und Ortsbild)
  - \* Sichtbeziehungen (Aussichtspunkte, Bewegungslinien)
  - \* Objektbezogene Gestaltungskriterien (insbesondere Größe des Vorhabens, Bauhöhen, etc.)
- Im Frühjahr 2011 ist eine Broschüre über diese Gestaltungsrichtlinien herausgegeben worden, die Behörden, Gemeinden, Planer aber auch Vertretern anderer Weiterbestätten zur Verfügung gestellt wird

#### Zonierung des Weiterbegebietes







## 2 Programme und Festlegungen zum Schutz der Baukultur

### 2.2 Bebauungsplan und Bebauungsrichtlinien

- Der Bebauungsplan enthält folgende Festlegungen:
  - \* Art und Maß der baulichen Nutzung
  - \* Bebauungsweise (offen, gekuppelt, geschlossen)
  - \* Baufluchtlinien
  - \* Bauklasse (maximalen Gebäudehöhen, Geschosßanzahl)
- Ist kein Bebauungsplan vorhanden sind Bebauungsrichtlinien ein Instrument, um diese Festlegungen zu treffen.  
Weiters sind allgemeine Bestimmungen über die äußere Gestaltung der Gebäude möglich (Beispielsweise zu Dachgestaltung, Fassadengestaltung, Bepflanzung, etc.)
- Bei der Erlassung der Bebauungsrichtlinien ist darauf zu achten, dass Beeinträchtigungen der Nachbarn vermieden werden.

## 2 Programme und Festlegungen zum Schutz der Baukultur

### 2.3 Ortsbildschutz im Rahmen der Wohnbauförderung

#### Fassadenförderung :

- Förderung der ortsbildgerechten Neugestaltung von Fassaden an erhaltungswürdigen Baulobjekten
- Als ortsbildgerecht sind solche Maßnahmen zu verstehen, die das positive Erscheinungsbild bewahren oder diesem anpassen bzw. vorangegangene negative Veränderungen rückgängig machen oder ausgleichen
- Voraussetzung für die Förderung ist, dass das Alter des Baulobjektes mindestens 20 Jahre beträgt
- Durch die zu förmernden Maßnahmen muss eine wesentliche Verbesserung des Ortsbildes in Bezug auf das Gesamterscheinungsbild im Ensemble gewährleistet sein

## 2 Programme und Festlegungen zum Schutz der Baukultur

### 2.3 Ortsbildschutz im Rahmen der Wohnbauförderung

#### Ortskernzuschlag:

- Für Bauvorhaben / Projekte , die im Ortskern gelegen und besonders erhaltenswert sind, kann ein zusätzlicher Betrag von € 50 je m<sup>2</sup> Wohnnutzfläche bis maximal € 10.000 gewährt werden.
- Ortskern: besonders schützenswerter und erhaltenswerter Bereich
- Damit soll den Zersiedelungstendenzen in den Dörfern entgegengetreten und eine Wiederbelebung der Ortskerne bewirkt werden

## 2 Programme und Festlegungen zum Schutz der Baukultur

### 2.4 Dorferneuerung

- Juni 2007: **"Dorferneuerungsfibel"** als Hilfestellung für die Gemeinden wurde herausgegeben.
- Was sind nun die wesentlichsten Änderungen gegenüber dem bisherigen Ablauf?
  1. Die Dorferneuerung berücksichtigt die **Lokale Agenda 21!**  
Die Sicherung der Lebensgrundlagen der Menschen über Generationen wird angestrebt, die die drei Bereiche Wirtschaft (Ökonomie), Umwelt (Ökologie) und Gesellschaft (Soziokultur) umfasst
  2. Ein **prozessorientierter Planungsablauf** in der Dorferneuerung sowie eine **Projektbetreuung und -begleitung** bei der Umsetzung der gemeinsam entwickelten Maßnahmen werden angestrebt
  3. Dieser Prozess wird von **ausgebildeten Prozessbegleiterinnen bzw. Prozessbegleiter** durchgeführt.
  4. Besonderes Augenmerk wird dabei auf **soziale Aspekte und die Einbeziehung der Bevölkerung** in den Dorferneuerungsprozess gelegt
  5. Ein **neues Modell für den Ablauf der Dorferneuerung** wurde entwickelt, das folgende 4 Phasen vorsieht:

|                                                                      |
|----------------------------------------------------------------------|
| INFORMATIONSPHASE / VORBEREITUNGSPHASE                               |
| PROZESSPHASE / LEITBILDERSTELLUNG                                    |
| PLANUNGSPHASE / PROJEKTPHASE<br>ERSTELLUNG DES DORFERNEUERUNGSPLANES |
| UMSETZUNGSPHASE<br>REALISIERUNG DER PROJEKTE, DETAILPLANUNG          |

## 2 Programme und Festlegungen zum Schutz der Baukultur

6. Vor Aufnahme einer Gemeinde in die Dorferneuerungsaktion des Landes ist die Erstellung eines **Leitbildes** vorgesehen, das in einem gemeinsamen Prozess mit der Bevölkerung erarbeitet werden soll.
7. Verstärkt wird die **regionale Entwicklung** forciert: Gemeinden, die sich zu einer Planungsregion zusammenschließen und gemeinsame Projekte entwickeln, werden mit einem höheren Förderungssatz unterstützt.
8. Neben den baulichen und gestalterischen Maßnahmen sollen in der Dorferneuerung verstärkt neue, aktuelle Aufgabenstellungen und **neue inhaltliche Schwerpunkte** Eingang finden, wie beispielsweise:
  - \* Sozialbereich (dazu zählen Alten- und Kinderbetreuung, Jugend, Arbeitslose)
  - \* Kultureller Bereich
  - \* Gender Mainstreaming
  - \* Nahversorgung
  - \* Mobilität im ländlichen Raum
  - \* Nachhaltigkeit (dazu zählen beispielsweise Energie, Ökologie)
9. Die Erstellung eines **Dorferneuerungsplanes als Realisierungsgrundlage** / Umsetzungskonzept des Dorferneuerungsleitbildes ist vorgesehen
10. Im neuen Förderungsmodell ist eine **finanzielle Unterstützung** der Förderungs- werber, der Gemeinden und Projektträger (Genossenschaften, Vereine, Kirche, Privatpersonen) in allen 4 Phasen des neuen Modells vorgesehen

## 3 Gute Beispiele für Neubauten und Revitalisierungen im Welterbegebiet

- 3.1 Weinwerk Burgenland
- 3.2 Weingut Braunsteiner
- 3.3 Kirche in Purbach
- 3.4 Mole West

#### 4 Ergebnisse und Ausblick

##### Welche Ziele für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung, Ortsbildschutz und Baukultur werden in Zukunft verfolgt?

- Bewusstseinsbildung für wertvolle Stadt- und Ortsbilder
- Verstärkter Einsatz der bestehenden Instrumente (Bebauungsplanung, Gestaltungsrichtlinien des Managementplanes, Dorferneuerung, Förderungen für Revitalisierungen und Bauen im Ortskern)
- Verhinderung von Zersiedlungstendenzen
- Gewährleistung des Schutzes der traditionellen, maßstabsgerechten Siedlungsstrukturen und der traditionellen, der Landschaft und Parzellenform angepassten Architektur
- Aber auch Interpretation und zeitgemäße Weiterentwicklung der baukulturellen Tradition durch zeitgenössische Gebäude
- Entwicklung einer regionalen Baukultur, in der Baugestaltung und Landschaft zusammenwirken
- Bauen im Welterbe soll zugleich als Herausforderung und Chance für eine besondere Qualität gesehen werden

### 3 Gute Beispiele für Neubauten und Revitalisierungen im Welterbegebiet

Neusiedl  
Weinwerk  
Burgenland



### 3 Gute Beispiele für Neubauten und Revitalisierungen im Welterbegebiet

Neusiedl  
Weinwerk  
Burgenland



### 3 Gute Beispiele für Neubauten und Revitalisierungen im Welterbegebiet

Neusiedl  
Weinwerk  
Burgenland





Centre of Local Planning | Department of Spatial Development, Infrastructure and Environmental Planning  
UT Vienna, Karlsplatz 13, A-1040 Vienna, Tel.: (+43-1) 58801-26801, Fax: (+43-1) 58801-26899  
E-mail: [office@ifoer.tuwien.ac.at](mailto:office@ifoer.tuwien.ac.at), Internet: <http://www.ifoer.tuwien.ac.at>

### 3 Gute Beispiele für Neubauten und Revitalisierungen im Welterbegebiet

Neusiedl  
Weinwerk  
Burgenland



Centre of Local Planning | Department of Spatial Development, Infrastructure and Environmental Planning  
UT Vienna, Karlsplatz 13, A-1040 Vienna, Tel.: (+43-1) 58801-26801, Fax: (+43-1) 58801-26899  
E-mail: [office@ifoer.tuwien.ac.at](mailto:office@ifoer.tuwien.ac.at), Internet: <http://www.ifoer.tuwien.ac.at>

### 3 Gute Beispiele für Neubauten und Revitalisierungen im Welterbegebiet

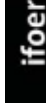
Neusiedl  
Weinwerk  
Burgenland



Centre of Local Planning | Department of Spatial Development, Infrastructure and Environmental Planning  
UT Vienna, Karlsplatz 13, A-1040 Vienna, Tel.: (+43-1) 58801-26801, Fax: (+43-1) 58801-26899  
E-mail: [office@ifoer.tuwien.ac.at](mailto:office@ifoer.tuwien.ac.at), Internet: <http://www.ifoer.tuwien.ac.at>

### 3 Gute Beispiele für Neubauten und Revitalisierungen im Welterbegebiet

Purbach  
Weingut  
Braunstein



Centre of Local Planning | Department of Spatial Development, Infrastructure and Environmental Planning  
UT Vienna, Karlsplatz 13, A-1040 Vienna, Tel.: (+43-1) 58801-26801, Fax: (+43-1) 58801-26899  
E-mail: [office@ifoer.tuwien.ac.at](mailto:office@ifoer.tuwien.ac.at), Internet: <http://www.ifoer.tuwien.ac.at>

### 3 Gute Beispiele für Neubauten und Revitalisierungen im Welterbegebiet

Purbach  
Weingut  
Braunstein





### 3 Gute Beispiele für Neubauten und Revitalisierungen im Welterbegebiet

Podersdorf  
Neue Kirche



### 3 Gute Beispiele für Neubauten und Revitalisierungen im Welterbegebiet

Podersdorf  
Neue Kirche



### 3 Gute Beispiele für Neubauten und Revitalisierungen im Welterbegebiet

Podersdorf  
Neue Kirche



### 3 Gute Beispiele für Neubauten und Revitalisierungen im Welterbegebiet

Podersdorf  
Neue Kirche



### 3 Gute Beispiele für Neubauten und Revitalisierungen im Welterbegebiet

Podersdorf  
Neue Kirche



### 3 Gute Beispiele für Neubauten und Revitalisierungen im Welterbegebiet

Neusiedl  
Mole West



### 3 Gute Beispiele für Neubauten und Revitalisierungen im Welterbegebiet

Neusiedl  
Mole West



### 3 Gute Beispiele für Neubauten und Revitalisierungen im Welterbegebiet

Neusiedl  
Mole West



### 3 Gute Beispiele für Neubauten und Revitalisierungen im Welterbegebiet

Neusiedl  
Mole West



Neusiedl  
Mole West



Juni, 2012

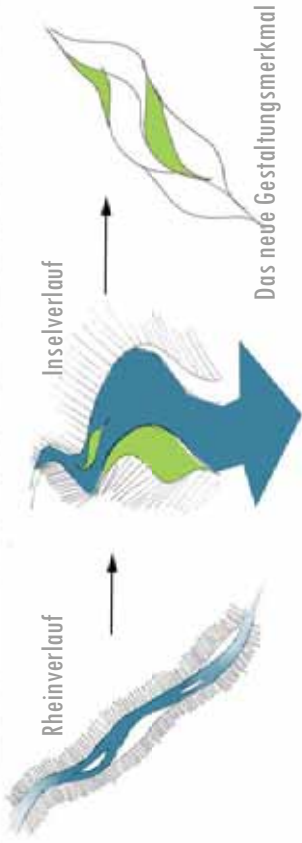
### Siedlungsentwicklung und Baukultur im Welterbegebiet Fertö – Neusiedler See

#### Kontakt:

Dipl.- Ing. Dr. Helena Linzer  
Technische Universität Wien,  
Department für Raumentwicklung, Infrastruktur und Umweltplanung  
[e280-4] Örtliche Raumplanung  
Karlsplatz 13/3  
A-1040 Wien  
Tel.: +43-1-58801 / 280420 / Fax: +43-1-58801 / 9280420  
E-Mail: [linzer@ifoer.tuwien.ac.at](mailto:linzer@ifoer.tuwien.ac.at)  
URL: <http://www.ifoer.tuwien.ac.at>

Mag. Richard Giefing  
Verein WELTERBE Neusiedler See  
Landhaus, Europaplatz 1  
A-7000 Eisenstadt  
Tel.: +43(0)2682/600-2284 / Fax: +43(0)2682/600-2066  
E-Mail: [richard.giefing@bgld.gv.at](mailto:richard.giefing@bgld.gv.at)  
URL: <http://www.welterbe.org>





Entwicklung der Konzeptidee



Gesamtentwurf - Neuer Platz mit Anschluss an den historischen Park (~1900)

## RHEINVORGELÄNDE STADT BACHARACH

### Neugestaltung Rheinvorgelände

### Gestalterische Oberleitung



Stellplätze Bus und Pkw



Stellplätze Wohnmobile

Bestandsprägende Parksituation Rheinufergelände

## **ANLAGE II C – Materialien zu den Workshops und der Zukunftskonferenz**

### **6. Workshop Regionale Identität am 20. Juni 2012 in Bacharach**

Programm

Kurzprotokoll

Fotoprotokoll

Folienpräsentationen

## PROGRAMM

**Ab 9 Uhr**                      **come together**

**10:00 – 10:05 Uhr**      **Imagefilm Welterbe Oberes Mittelrheintal**

**10:05 – 10:15 Uhr**      **Begrüßung**  
*Uwe Hüser, Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord*

**10:15 – 10:30 Uhr**      **Einführung in den Workshop**  
*Stefan Dietz, entra*

**10:30 – 11:00 Uhr**      **Impulsvortrag**  
*Markus Pfeifer, Geschäftsführer der Regionalmarke EIFEL GmbH*

**11:00 – 11:15 Uhr**      **Talkrunde „Regionale Produkte und regionales Marketing“**  
  
Teilnehmerinnen und Teilnehmer:  
*Frank Boewingloh, DLR Westerwald-Osteifel, Landschaftsarchitekt  
und Mitbegründer der Mittelrheinkirschen*  
*Hiltrud Specht, Geschäftsführerin der Mittelrhein-Wein e.V.*  
  
Moderation:  
*Michaela Wrobel, entra*

**11:15 – 11:45 Uhr**      **Talkrunde „Regionale Strukturen und Identität“**  
  
Teilnehmerinnen und Teilnehmer:  
*Uwe Hüser, Präsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord*  
*Hans-Dieter Gassen, Präsident der Struktur- und  
Genehmigungsdirektion Nord a.D.*  
*Torsten Raab, Leiter der Hessischen Verwaltungsstelle des  
Biosphärenreservats Rhön*

*Hans-Egon Baasch, Leiter der Obersten Landesplanungsbehörde  
Rheinland-Pfalz a.D.*

*Günter Kern, Landrat und Vorsitzender des Zweckverbands Welterbe  
Oberes Mittelrheintal*

Moderation:  
*Stefan Dietz, entra*

**11:45 – 13:00 Uhr      Gruppenarbeit**  
Moderation:  
*Stefan Dietz, entra*  
*Sandra Heckenberger, entra*  
*Michaela Wrobel, entra*

**13:00 – 13:45 Uhr      Mittagspause**

**13:45 – 15:45 Uhr      Gruppenarbeit**  
Moderation:  
*Stefan Dietz, entra*  
*Sandra Heckenberger, entra*  
*Michaela Wrobel, entra*

**15:45 – 15:55 Uhr      Ausblick auf die weitere Vorgehensweise**  
*Stefan Dietz, entra*

**15:55-16:00 Uhr      Abschluss**  
*Uwe Hüser, Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord*

## KURZPROTOKOLL

Nach der Begrüßung durch Herrn Präsidenten Uwe Hüser, Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, waren die rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingeladen, ihre Erfahrungen, Ideen und Visionen zur Entwicklung der Regionalen Identität im Rahmen des Workshops in den Masterplanprozess einzubringen.

*„Das Engagement der meisten Akteure im Welterbe findet seine Grundlage in der Liebe zur Heimat. Darauf gilt es aufzubauen. Ich freue mich besonders, dass heute so viele Jugendliche anwesend sind, die sich aktiv in den Masterplan-Prozess einbringen wollen“, so Präsident Uwe Hüser bei seiner Begrüßung.*

Die Teilnehmer diskutierten untereinander rege die Fragen:

*„Worauf sind wir stolz?“*

*„Womit identifizieren wir uns?“*

*„Was unterscheidet uns von anderen Regionen?“*

Die Ergebnisse der Diskussionen wurden auf Karten geschrieben und auf einer Pinnwand gesammelt. So hatte jeder Teilnehmer die Möglichkeit, sich alle Antworten im Anschluss anzusehen.



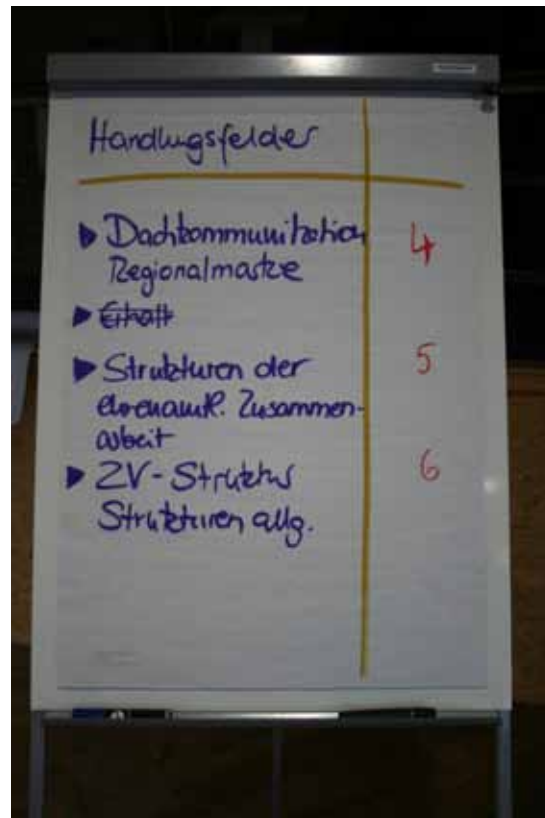
Anschließend folgte ein **Impulsreferat**. Markus Pfeifer, Geschäftsführer der Regionalmarke EIFEL GmbH, erläuterte die Regionalmarke EIFEL und gab einen kurzen Einblick zur Entstehung und zu einzelnen Projekten. Dabei stand insbesondere die Etablierung und Vermarktung regionaler Produkte sowie der Prozess im Vordergrund.



In zwei Expertenrunden bestehend aus Hans-Dieter Gassen (SGD Präsident a.D.), Torsten Raab (Leiter der Hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön), Hans-Egon Baasch (Leiter der Obersten Landesplanungsbehörde Rheinland-Pfalz a.D.), Günter Kern (Landrat und Vorsitzender des Zweckverbands

Welterbe Oberes Mittelrheintal), Frank Boewingloh (DLR Westerwald-Osteifel, Landschaftsarchitekt und Mitbegründer der Mittelrheinkirschen), Hiltrud Specht (Geschäftsführerin der Mittelrhein-Wein e.V.) sowie Uwe Hüser (Präsident der SGD Nord) wurden die beiden Themen „Regionale Produkte und regionales Marketing“ sowie „Regionale Strukturen und Identität“ intensiv diskutiert.

Auf Zuruf wurden danach im Plenum mit Rückblick auf die Impulse, den gemeinsam erarbeiteten Status Quo und die Zukunftsbilder nachfolgende **Handlungsfelder identifiziert**:



Hieraus bildeten sich insgesamt vier Arbeitsgruppen, die die Handlungsfelder

1. Wissen um das Welterbe / Kultur
2. Begeisterung / Identität
3. Perspektiven für die Jugend – Arbeitsplätze und Infrastruktur
4. Dachkommunikation / Regionalmarke

näher bearbeiteten. In einem ersten Schritt identifizierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die **Stärken, Engpässe, Herausforderungen und Chancen** für das einzelne Handlungsfeld.

In einem zweiten Schritt wurden dann die Strategie mit **Zielen, Projekten, Beteiligte, Strukturen und der weitere Weg** gemeinsam erarbeitet. Die Ergebnisse aus den beiden Arbeitsschritten wurden im Plenum präsentiert und diskutiert. Moderiert wurde der Prozess durch die Firma **entra** aus Winnweiler.



Masterplan Welterbe Oberes Mittelrheintal  
Workshop „Regionale Identität“ am 20. Juni 2012,  
10 – 16 Uhr in der Mittelrheinhalle Bacharach

---



Der Impulsvortrag sowie das Fotoprotokoll zu den Arbeitsergebnissen des Workshops sind unter

**[www.masterplan-mittelrheintal.de](http://www.masterplan-mittelrheintal.de)**

in der Rubrik Workshops / Workshop Regionale Identität einzusehen.

Bei Fragen, Anregungen, Tipps und Ideen wenden Sie sich gerne an die

**Zentrale Kontaktstelle**

Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord

Andrea Mathy

Stresemannstraße 3-5

56068 Koblenz

Telefon: 0261-120-2139

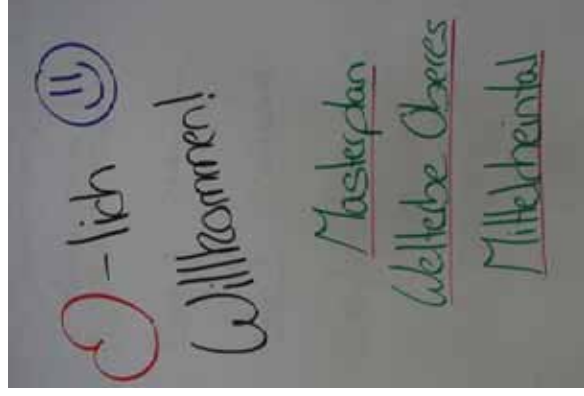
[masterplan@sgdnord.rlp.de](mailto:masterplan@sgdnord.rlp.de)



## Fotoprotokoll

Masterplan UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal

Workshop „Regionale Identität“  
Mittelrheinhalle in Bacharach, 20.06.2012



### Tagesablauf

|           |                                                                                             |
|-----------|---------------------------------------------------------------------------------------------|
| 10:05 Uhr | Begrüßung                                                                                   |
| 10:15 Uhr | Einführung in den Workshop und Stehempfang                                                  |
| 10:55 Uhr | Impulsvortrag Regionalmarke EIFEL                                                           |
| 11:30 Uhr | Expertenrunden „Regionale Produkte/regionales Marketing“ und „Regionale Struktur/Identität“ |
| 12:15 Uhr | Themenspeicher                                                                              |
| 13:00 Uhr | Mittagessen                                                                                 |
| 13:45 Uhr | Arbeitsgruppen (2 Phasen)                                                                   |
| 15:00 Uhr | Vorstellung der Ergebnisse                                                                  |
| 15:25 Uhr | Ausblick                                                                                    |

Ergebnisse Stehempfang: Worauf sind wir stolz?



Ergebnisse Stehempfang: Womit identifizieren wir uns?



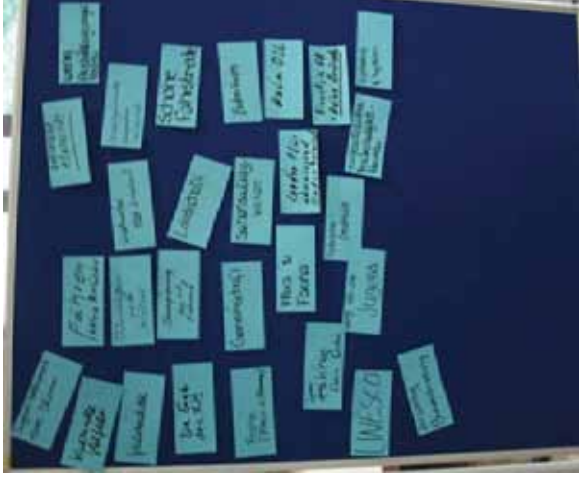
## Ergebnisse Stehempfang: Was unterscheidet uns von anderen Regionen? (1)



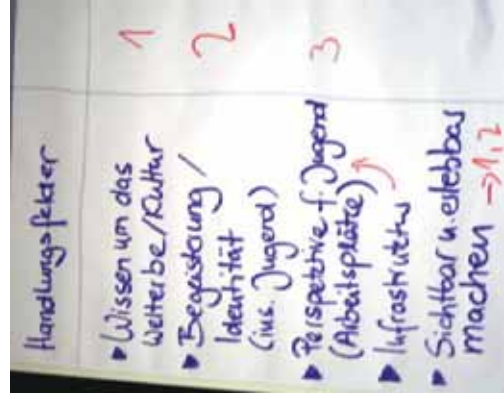
### Was unterscheidet uns von anderen Regionen?

- Nutzungsvielfalt, biologische Vielfalt
- Weinbau
- Steillagen
- Lineare Struktur „Canyon“
- Kulturerbe auf engem Raum
- Historische Verbindungssachse
- Leckeres Essen
- Rheinromantik – Loreley
- Fähren statt Brücken, voneinander getrennte Rheinufer – Barriere Rhein!
- Einzigartige Kulturlandschaft (Weiterbe)
- Gäste aus aller Welt
- Burgen, wie an einer Kette aufgereiht
- Schönster Abschnitt des Rheins
- Geschichte (Romanik, Gotik)
- Kirchen – Anzahl, Wichtigkeit
- Mittelrheinische
- Bahnlärm, einzigartiger Lärm
- Keine Brücke 2 Welten?
- Kulturelle Dichte
- Mittelalterliche Städte
- Wein-Kirschen-Burgen-Fluss
- Schönheit <-> Lasten
- Sportangebot
- Jugendbeirat

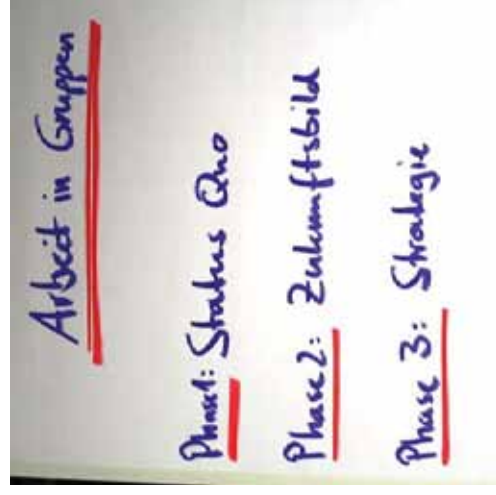
## Ergebnisse Stehempfang: Was unterscheidet uns von anderen Regionen? (2)



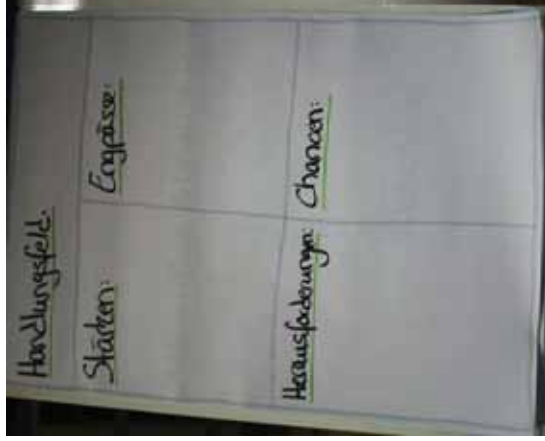
### Handlungsfelder



### Gruppenarbeit



## Arbeitsaufträge

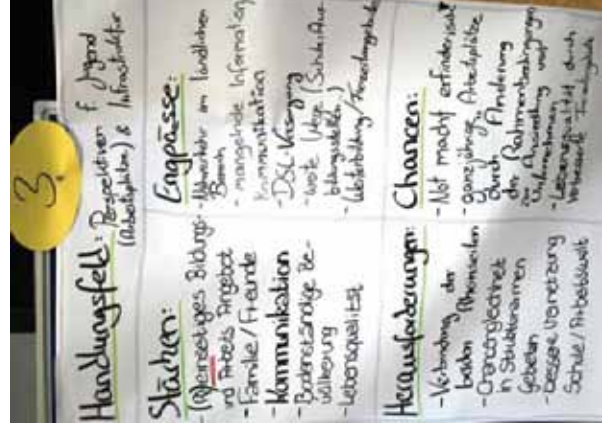


## Arbeitsauftrag 1



## Gruppe 2 Begeisterung/Identität

- Stärken:**
- Konzerte/Veranstaltungen
  - Sammel-Nachttaxi (lokal)
  - Vereinskultur
  - Natur
- Engpässe:**
- UNESCO-Projekte an Schulen
  - Verkehrsanhbindung
  - Ausbildungsplätze
  - Jugendtreffs einführen
  - Fehlende Freizeitangebote (Schwimmbäder/Kino)
- Herausforderungen:**
- Infrastruktur (schwierig)
  - Austausch mit Partnerstädten
  - Bus/Bahntickets im Sinne des RLP-Ticket
- Chancen:**
- Überregionale Vereine + Veranstaltungen
  - Stimme der Jugend hören, Möglichkeit gehört zu werden durch Jugendpfleger/-beirat
  - Facebook-Gruppe

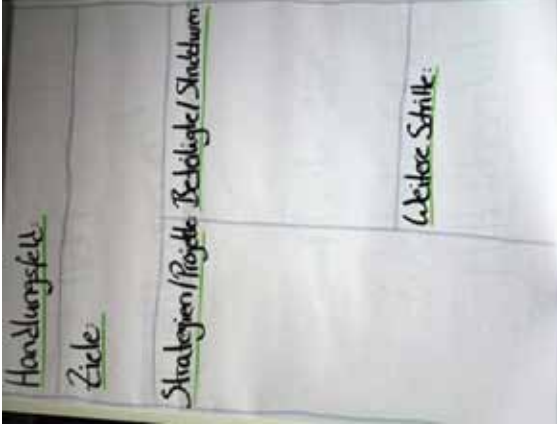


## Gruppe 3 Perspektiven für die Jugend - Arbeitsplätze & Infrastruktur

- Stärken:**
- (Rh-)einseitiges Bildungs- und Arbeitsangebot
  - Familie/Freunde
  - Kommunikation
  - Bodenständige Bevölkerung
  - Lebensqualität
- Engpässe:**
- Mangelnde Information/Kommunikation
  - Mangelnde Information/Kommunikation
  - DSL-Versorgung
  - Weite Wege (Schule, Ausbildungsstellen, ...)
  - Weiterbildung/Freizeitangebote
- Herausforderungen:**
- Verbindung der beiden Rheinseiten
  - Chancengleichheit in strukturalarmen Gebieten
  - Bessere Vernetzung Schule/Arbeitswelt
- Chancen:**
- Not macht erfinderisch!
  - Ganzjährige Arbeitsplätze durch Änderung der Rahmenbedingungen zur Ansiedlung von Unternehmen
  - Lebensqualität durch verbesserte Freizeitangebote



## Arbeitsauftrag 2



### Gruppe 4 Dachkommunikation Regionalmarke

**Stärken:**

- Viele engagierte Akteure

**Engpässe:**

- Kein einheitlicher Auftritt
- Mittelrhein ≠ WE-Kulisse
- Keine Vernetzung v. Oberen + Unteren Mittelrhein

**Herausforderungen:**

- Prozess
- Chancen**
  - Regionalmarke
  - Regionale Kommunikation



### Gruppe 1 Wissen um das Weiterbe- Kultur

- Ziele:**
- Talübergreifende Wissensvermittlung für die Bevölkerung + die Gäste
- Strategien/Projekte:**
- Schaffung einer gemeinsamen Info-Plattform
  - Nutzung neuer Info-Medien
  - Projekte: Aufnahme in Lehrpläne, Weiterbetag, Weiterbeatlas bekannter machen, Apps entwickeln, Schaffen von Hot-Spots, Schaffen einer Identifikationsfigur (z.B. Uwe)
- Beteiligte/Strukturen:**
- Schulen (z.B. AGs, ...)
  - Akteure vor Ort (Zweckverband, LEADER-LAG, Ehrenamt, ...)
  - Medien
  - Bevölkerung
  - Nahversorgungseinrichtungen
- Weitere Schritte:**
- Modellprojekt
  - Schaffung eines schnellen Internetzugangs für alle

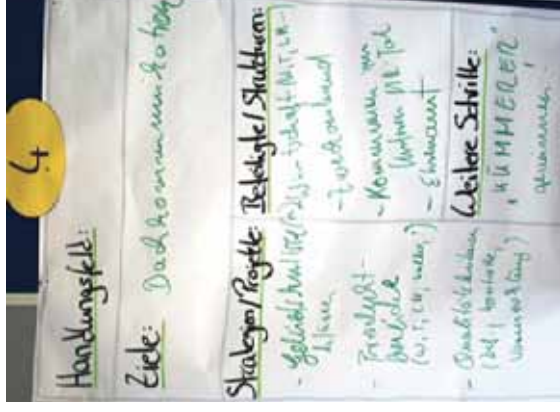




### Gruppe 3 Perspektiven für die Jugend - Arbeitsplätze & Infrastruktur

- Ziele:**
- „Engpässe“ verbessern
  - Strategien/Projekte:
  - Mehr Busse (Kleinbusse, Call-Busse, Sammeltaxis, Nachtzüge, ...)
  - Öffentliche Freizeitplätze (Basketballplätze, Bolzplätze, Jugendräume, etc.)
  - Stärkere Unterstützung der Vereinsarbeit (organisatorisch und finanziell)
  - Wir fördern Ausbildungsplätze
- Beteiligte/Strukturen:**
- Jugendliche
  - Vereine
  - Verbandsgemeinden
  - Gemeinden
  - Betriebe
  - Landkreis
  - Zeitung
  - Verbandsgemeinde
- Weitere Schritte:**
- Webportal/Internetseite (facebook)
  - Ausbau der Medienpräsenz

Weitere Informationen unter:  
[www.masterplan-mittelrheintal.de](http://www.masterplan-mittelrheintal.de)



### Gruppe 4 Dachkommunikation Regionalmarke

- Ziele:**
- Dachkommunikation
- Strategien/Projekte:**
- Gebietskulturreich (W, T, LM, Kultur, ?)
  - Produktbereiche (W, T, LM, Kultur, ?)
  - Qualitätskriterien (Def., Kontrolle, Vermarktung)
- Beteiligte/Strukturen:**
- Wirtschaf (W, T, LM, ...)
  - Zweckverband
  - Kommunen im Unteren Mittelrheintal
  - Ehrenamt
- Weitere Schritte:**
- „KÜMMERER“ gewinnen!



**EIFEL**  
QUALITÄT IST UNSERE NATUR

Welterbe Oberes Mittelrheintal

Workshop Regionale Identität

Bacharach, 20.06.2012

1



### Der rote Faden...

- Die Ausgangslage der Regionalmarke EIFEL
- Die Organisation der Regionalmarke EIFEL GmbH
- Die Ziele: „Wir sind Eifel!“
- Der Kern: das geschlossene QM-System auf allen Stufen der Wertschöpfung
- Aktueller Stand
- 1. Fazit: komplette Verwandlung
- Strategien aus den 3 Handlungsfeldern
- Die Hülle: das Marketingkonzept – übergeordnet und betriebsbezogen
- 2. Fazit: Bewertungen und Empfehlungen

6

Regionalmarke EIFEL ist entstanden  
aus dem Bundeswettbewerb...



- ➔ Ziel: Stärkung des ländlichen Raums
- ➔ Über 200 Regionen haben sich beworben
- ➔ Eifel (BIT) als eine von 18 „auserwählten“ Regionen, Start mit der REG (29 Organisationen)

7

## Erste Gedanken...

- Eine Regionalmarke ...
  - fördert die **Identifikation** mit der Natur- und Kulturlandschaft
  - fördert die **Wiedererkennbarkeit** und Signalwirkung beim Verbraucher durch einheitlichen Marktauftritt
  - gibt dem Verbraucher **Sicherheit** bei der Kaufentscheidung
  - ist weniger dem direkten Preisvergleich ausgesetzt (höhere **Zahlungsbereitschaft** für Marken)
  - fördert regionale **Wirtschaftskreisläufe** und -effekte
  - ermöglicht **Marketing synergien**: Gemeinsam mehr erreichen!

8



Touristisches „e“  
= reines Marketingsymbol  
für die Eifel



Regionalmarke EIFEL  
= Das Qualitätsmarkenzeichen  
der Eifel

9

## Kriterien Regionalmarke EIFEL – Kernaussagen:

### 1. Garantierte Herkunft Naturraum Eifel

- Regionalität, Image, Tradition

### 2. Kontrolliertes hohes Qualitätsniveau

- Genuss, Geschmackserlebnis, Gesundheit

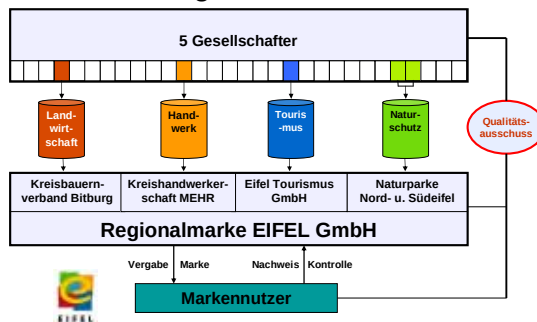
### 3. Verbrauchertransparente Produktion

- Vertrauen, Sicherheit, Glaubwürdigkeit



10

## Organisation



11

## Wichtige Ziele für die Eifel-Region:

- Erhalt und Weiterentwicklung der Natur- und Kulturlandschaft Eifel
- Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe; Existenzsicherung und Mehrerlös für die Produzenten; Wertschöpfung in der Region
- Qualitätsorientierung der Eifeler Betriebe
- Imagegewinn (Standort- und Tourismusmarketing)
- Stärkung des WIR-Gefühls



12



- Anzahl Markennutzer: ca. 320
  - 131 Produzenten (LWS/ FWS)
  - 11 EIFEL Kulinarisch
  - 46 HOGA
  - 3 Cafés
  - 112 FEWO
  - 9 Campingplätze
  - 2 Ausflugsziele
  - 1 Jugendunterkunft
- Anzahl Partner: 98
- Marketing-Kooperationen: 9
- Anzahl Gesellschafter: 5
- Anzahl Verkaufsstellen: LEH direkt: 2011: 120, evtl. Systemänderung in 2012



13



### Veränderung der Rahmenbedingungen:

- ➔ Vom Förderprojekt zum eigenständigen Unternehmen (Umsatz ↑ / Kosten ↓)
- ➔ Von der (Regional-) Politik zum Markt
- ➔ Von der Re-Aktion zur Aktion der Markennutzer
- ➔ Vom Projekt zum Prozess
- ➔ Von der Netzwerk-Idee zum gelebten Netzwerk
- ➔ Vom Premium-Produkt zu Produkten des täglichen Bedarfs
- ➔ Vom Vertrieb der Produkte zum Vertrieb des Konzeptes
- ➔ Veränderung des Marketing-Mix: Schwerpunkt auf Kommunikation und Qualität (Prozess- und Produktqualität)
- ➔ Vom Produkt/ Betrieb zur Wertschöpfungskette

15



**...unser 1. gemeinsames Projekt!**



...und mit dem Säge- und Hobelwerk Theiss arbeiten Sie schon zusammen!  
...das ist gelebte Wertschöpfungspartnerschaft!

17

### Produktgruppen



- mehr als 20 konventionelle Produktgruppen

- mehr als 10 Produktgruppen in BIO-Qualität



...bisher zu wenig in Wertschöpfungsketten gedacht...

18



## Wertschöpfungsketten: PRIO I

**PRODUZENT:**  
Multiplikatoren für die Marke!  
Einbindung unterschiedlicher Wertschöpfungspartner (Landwirte – RWZ – Elmühle – Bäcker)

20



## Die Regionalmarke Eifel GmbH hat starke Säulen !

etc.

EIFEL

uvm.

22



## Marketing-Aktionen

• Rezeptkarten

• Eierkartoneinleger

• Hausplakette

• Zertifizierung - Q-Offensive

24

| Stand: 31.12.2011   |                                                                                                    | Printmedien und Onlineartikel |                                                                                                     |
|---------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Datum               |                                                                                                    | Thema                         |                                                                                                     |
| 06.01.2011          | Der Plunge kauft, was er kennt                                                                     | ...                           | ...ca. 200 verschiedene<br>Presseveröffentlichungen ...                                             |
| 06.01.2011          | Schwerer Sex-Skandal und gesunde Mühner                                                            | ...                           |                                                                                                     |
| 20.01.2011          | 20.01.2011 Tagesaktuelle                                                                           | ...                           |                                                                                                     |
| 21.01.2011          | Qualität am hohen Preis – neue Gasgeber<br>Regionenmarke Eifel-EL, ausgewiesen                     | ...                           |                                                                                                     |
| 24.01.2011          | Gute Gasgeber bringen die Eifel voran                                                              | ...                           |                                                                                                     |
| 25.01.2011          | Eifel setzt neue Qualitätsformel fort                                                              | ...                           |                                                                                                     |
| 25.01.2011          | Qualität am Zehnelformel der Zukunft                                                               | ...                           | ...danke an unsere Partner<br>von der Eifelzeitung, von<br>input-medien und vom<br>WochenSpiegel... |
| 26.01.2011          | 23 neue Betriebe mit „Eifel-Zertifikat“ ausgereicht                                                | ...                           |                                                                                                     |
| 26.01.2011          | Neue Gasgeber mit dem Eifel-Logo                                                                   | ...                           |                                                                                                     |
| 01.02.2011          | In der Eifel – ein kulinarisches Herkunftsland                                                     | ...                           |                                                                                                     |
| 01.02.2011          | Das Erbe des Zuckerschensers                                                                       | ...                           |                                                                                                     |
| Januar/Februar 2011 | DEGEL – mitgeprägt                                                                                 | ...                           |                                                                                                     |
| 01.02.2011          | Obstschönheit                                                                                      | ...                           |                                                                                                     |
| 01.02.2011          | Hedelt zum Blackbath geht aus den insig-<br>Blickschwarz an Landsträß hat & Leinweg<br>Blickschaut | ...                           |                                                                                                     |
| 01.02.2011          | Ausgrenzung zum „Gasgeber der Region“                                                              | ...                           |                                                                                                     |
| 02.02.2011          | Bei der Weinmarkt „Gartenstein“                                                                    | ...                           | ...bitte regelmäßig sich<br>auf unserer Homepage<br>informieren...                                  |
| 02.02.2011          | Bürgermeister zeigen guten Willen über die<br>Herweg                                               | ...                           |                                                                                                     |
| 03.02.2011          | Bürgermeister fördern mehr Eifelheit in der<br>Festsetzung durch Gasgeber                          | ...                           |                                                                                                     |
| 03.02.2011          | Regionenmarke Eifel-EL, Mähe und Nachhilfe                                                         | ...                           |                                                                                                     |
| 03.02.2011          | Regionenmarke Eifel-EL & Serviceklassen der<br>Eifel wird selbstbestimmt                           | ...                           |                                                                                                     |
| 03.02.2011          | Die Eifel ist auf dem Vormarsch                                                                    | ...                           |                                                                                                     |
| 04.02.2011          |                                                                                                    | ...                           |                                                                                                     |
| 05.02.2011          | Zeichen gesetzt für den Eifel Tourismus                                                            | ...                           |                                                                                                     |

25

25

[illegible]

26

# Wie wird das Marketing gestaltet?

The image displays three distinct packaging designs for 'Bäckerei Tönnies', illustrating different marketing approaches:

- Left Package (Red background):** Features the headline 'Tradition und Qualität' in a script font. The central image shows a baker in a white uniform and hat holding a large, golden-brown loaf. At the bottom, there are smaller images of various breads and the text 'REINER TONNIES' and 'REINER TONNIES'.
- Middle Package (Orange background):** Features the headline 'Schönheit hat ihr Recht' in a script font. The central image shows a wooden sign with a heart shape and the text 'Schönheit hat ihr Recht'. Below this is a photograph of a group of people smiling. At the bottom, the text 'BÄCKEREI TÖNNIES' and 'BÄCKEREI TÖNNIES' is visible.
- Right Package (Red background):** Features the headline 'Genuss mit Lust und Seele' in a script font. The central image shows a man and a woman in bakery uniforms standing behind a counter with various breads. At the bottom, the text 'BÄCKEREI TÖNNIES' and 'BÄCKEREI TÖNNIES' is visible.



27



## Welche Herausforderungen gibt es?

- lange Vorlaufzeiten: Fleisch/ Wurst ca. 2,5 Jahre, Getreide/ Brot gut 2 Jahre, Holz dauert an...
- hoher Abstimmungsbedarf zwischen allen Akteuren
- lange Entscheidungsphasen für die Betriebe, sich einer MARKE anzuschließen
- hohe Abhängigkeiten innerhalb einer WSK
- Angst vor Mitbewerbern innerhalb einer WSK
- immer an Details dranbleiben, eigenes Management installieren, kein „Aufsatteln auf bestehende Strukturen“
- Definition, Beleben und Inwertsetzen des allgemeinen Markenimages und des Netzwerkes
- wirtschaftliche Tragfähigkeit und Nachhaltigkeit herstellen <sup>29</sup>

30

## Empfehlung:

- Den goldenen Weg gibt es nicht!
- Frühzeitige Zielsetzung (z.B. Was soll erreicht werden? LEH-Belieferung oder nur Gastronomie?)
- Vorhandene Strukturen / Unternehmen der Region nutzen (Mineralbrunnen, Bauereien, Molkereien etc.)
- Netzwerke schaffen und nutzen
- Wer kümmert sich um was?
- Wer trägt die Verantwortung?
- Wer zahlt was und wieviel?
- Wer will jetzt sofort anfangen?

30

- Den goldenen Weg gibt es nicht!
- Frühzeitige Zielsetzung (z.B. Was soll erreicht werden? LEH-Belieferung oder nur Gastronomie?)
- Vorhandene Strukturen / Unternehmen der Region nutzen (Mineralbrunnen, Bauereien, Molkereien etc.)
- Netzwerke schaffen und nutzen
- Wer kümmert sich um was?
- Wer trägt die Verantwortung?
- Wer zahlt was und wieviel?
- Wer will jetzt sofort anfangen?



### Fazit und Potential:

1. Regionalmarken sind ein „Mega“ - Trend
2. Weitere Absatzchancen durch verändertes Verbraucherverhalten („Regional: 1. Wahl“)
3. Regionales Netzwerken stärkt das WIR-Gefühl
4. Qualitätsorientierung ist Zukunftssicherung
5. Ökonom. Synergien durch gemeinsames Marketing
6. Regionalität: Stärke durch Differenzierung
7. Starke Unternehmen in/ für/ aus einer starken Region
8. Auch das größte Zeitfenster geht ´mal zu
9. Los geht´s, denn: Wer will, der kann...

31





## **ANLAGE II C – Materialien zu den Workshops und der Zukunftskonferenz**

### **7. Zukunftskonferenz am 18. August 2012 in St. Goar**

Einladung mit Programm

Kurzprotokoll

Fotoprotokoll

Folienpräsentationen

Stresemannstraße 3-5  
56068 Koblenz  
Telefon 0261 120-2035  
Telefax 0261 120-2033  
Poststelle@sgdnord.rlp.de  
www.sgd nord.rlp.de

**18.07.2012**

**Einladung zur Zukunftskonferenz Masterplan Welterbe Oberes Mittelrheintal  
am 18. August 2012 von 10-17 Uhr in der Rheinfelshalle in St. Goar**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Prozess zum Masterplan Welterbe Oberes Mittelrheintal war bisher erfolgreich. An allen sechs Workshops haben viele interessierte und engagierte Akteure der Region teilgenommen und an der Weiterentwicklung der Welterberegion mitgearbeitet. Gemeinsam sind wertvolle Impulse entstanden. Für Ihre Mitarbeit und Ihr Engagement möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bedanken.

Im Rahmen einer Zukunftskonferenz wollen wir die erarbeiteten Handlungsansätze aus den Workshops gemeinsam mit Ihnen weiterentwickeln. Dazu lade ich Sie sehr herzlich ein

**am Samstag, 18. August 2012, 10.00-17.00 Uhr,  
in die Rheinfelshalle, Heerstr. 139 in St. Goar.**

In der Zukunftskonferenz werden Schüler der UNESCO-Realschule aus Oberwesel ihre Vorstellungen zur Zukunft des Welterbes vor- und zur Diskussion stellen. Ferner wird die Zukunftsforscherin Jeanette Huber vom Zukunftsinstitut einen Impuls zu den künftigen Megatrends geben und mit uns Anknüpfungspunkte für das Obere Mittelrheintal entwickeln.

**Kernarbeitszeiten**

09.00-12.00 Uhr  
14.00-15.30 Uhr  
Freitag: 09.00-13.00 Uhr

**Verkehrsanbindung**

Bus ab Hauptbahnhof  
Linien 1,8,9,27,460 bis Haltestelle  
Stadttheater

**Parkmöglichkeiten**

Behindertenparkplätze in der Regierungsstr.  
vor dem Oberlandesgericht  
Tiefgarage Görresplatz, Tiefgarage Schloss



Die Ergebnisse der Zukunftskonferenz werden u.a. mit Ministerin Eveline Lemke, Staatssekretär Walter Schumacher, Landrat Günter Kern und Landrat Bertram Fleck im Anschluss diskutiert.

Falls Sie sich nicht schon schriftlich zur Zukunftskonferenz angemeldet haben, bitte ich aus organisatorischen Gründen um Ihre Zusage bis **Montag, den 6. August 2012** bei Frau Jessica Schröder, E-Mail: [masterplan@sgdnord.rlp.de](mailto:masterplan@sgdnord.rlp.de), Tel.: 0261/120-2281

Die Teilnehmerliste der Zukunftskonferenz soll veröffentlicht werden. Sofern Sie mit dieser Vorgehensweise nicht einverstanden sind, teilen Sie dies bitte Frau Schröder schriftlich mit.

Ich freue mich auf Ihr Kommen und einen informativen sowie ergebnisreichen Austausch!

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Uwe Hüser', with a stylized horizontal line extending to the right.

Uwe Hüser  
Präsident

## Programm der Zukunftskonferenz

|           |                                                                                                                                                                                                                          |
|-----------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 09:30 Uhr | Stehcafé                                                                                                                                                                                                                 |
| 10:00 Uhr | Begrüßung<br><i>Eveline Lemke</i> , Ministerin für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung<br><i>David Langner</i> , Vizepräsident der SGD Nord                                                               |
| 10:15 Uhr | Impuls zum Prozess und zu den Strukturen im Welterbegebiet<br><i>Walter Schumacher</i> , Staatssekretär im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur                                               |
| 10:30 Uhr | Präsentation und Diskussion des Schülerprojektes „Zukunft im Welterbegebiet“<br><i>Schülergruppe</i> , UNESCO Realschule Oberwesel                                                                                       |
| 11:00 Uhr | Präsentation der Workshopergebnisse<br><i>Stefan Dietz und Sandra Heckenberger</i> , entra                                                                                                                               |
| 11:30 Uhr | Impulsreferat „Megatrends“<br><i>Jeanette Huber</i> , Zukunftsinstitut ( <a href="http://www.zukunftsinstitut.de">www.zukunftsinstitut.de</a> )                                                                          |
| 12:00 Uhr | 1. Arbeitsphase mit den Workshopteilnehmern                                                                                                                                                                              |
| 12:45 Uhr | Mittagspause                                                                                                                                                                                                             |
| 13:30 Uhr | 2. Arbeitsphase mit den Workshopteilnehmern                                                                                                                                                                              |
| 14:30 Uhr | Vorstellung der Ergebnisse aus den Arbeitsphasen<br><i>Stefan Dietz und Sandra Heckenberger</i> , entra                                                                                                                  |
| 15:15 Uhr | Gesprächsrunde u.a. Staatssekretär Uwe Hüser, Staatssekretär Walter Schumacher, Staatssekretär Steffen Saebisch (angefragt)<br>Landrat Günter Kern und Landrat Bertram Fleck<br><i>Stefan Dietz</i> , entra (Moderation) |
| 16:00 Uhr | Masterplan-Finissage mit Ergebnisausstellung und Leckerem vom Mittelrhein bei musikalischer Begleitung durch das Loreley-Ensemble                                                                                        |
| 17:00 Uhr | Ende der Veranstaltung                                                                                                                                                                                                   |

Die Zeiten verstehen sich als grobe Orientierung.

Die Veranstaltung wird durch eine Ausstellung von Herrn Professor Hädler vom Architekturinstitut Mainz und seinen Studenten bereichert.

## KURZPROTOKOLL

Zur Zukunftskonferenz in St. Goar begrüßten der Vizepräsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord David Langner und die Wirtschaftsministerin des Landes Rheinland-Pfalz Eveline Lemke die rund 200 anwesenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer. „Wir haben zahlreiche Vorschläge, Ideen und Anregungen erhalten. Besonders freue mich über die rege Teilnahme der Jugendlichen am Prozess, die uns zur heutigen Zukunftskonferenz ihr Studienprojekt vorstellen werden“, machte die Wirtschaftsministerin deutlich.



Herr Walter Schumacher, Kulturstatssekretär und Welterbebeauftragter, stellte in seinem Beitrag die universelle Bedeutung des Oberen Mittelrheintals in den Vordergrund und erklärte das Zusammenspiel zwischen Master- und Managementplan sowie dem Handlungsprogramm des Zweckverbandes. „Da diese Vision nur von den Menschen im Tal gelebt und umgesetzt werden kann, bin ich sehr froh, dass die Erstellung des Masterplans unter einer sehr intensiven und engagierten Beteiligung der Öffentlichkeit gestaltet wurde“, so Walter Schumacher.

Eine Schülergruppe der UNESCO Realschule plus aus Oberwesel präsentierte anschließend ihr Studienprojekt zum Masterplanprozess. Insgesamt 14 Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klasse hatten sich intensiv mit der Zukunft der Welterberegion aus Sicht der Jugendlichen beschäftigt und einen Film sowie eine Präsentation vorbereitet.



Nach der Präsentation des Schülerprojektes stellte Stefan Dietz von entra die Ergebnisse der Workshops sowie Visionen und Ziele für die Weiterentwicklung der Welterberegion vor. Insgesamt 11 Themenschwerpunkte wurden herausgearbeitet:

1. Lösung der Bahnlärmproblematik
2. Optimierung des ÖPNV und der Infrastruktur
3. Neue touristische Angebotsstrukturen
4. Touristische Organisationsstruktur
5. Kooperation und Zusammenarbeit
6. Jugendliche in der Region (Wirtschaft, Freizeit, Bildung)
7. Erneuerbare Energien
8. Regional- und Standortmarketing
9. Orts- /Stadtentwicklung und -gestaltung
10. Entwicklung der Kulturlandschaft
11. Bewusstseins- und Identitätsbildung sowie ehrenamtliches Engagement



Frau Jeanette Huber vom Zukunftsinstitut verstand es auf beeindruckende Weise, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Megatrends und Zukunftsmärkte näher zu bringen und in drei kurzen Arbeitsphasen Herausforderungen und neue Ideen für das Obere Mittelrheintal zu entwickeln.

Die großen Megatrends fasste sie mit den Schlagworten „Umwelt“, „Silberne Revolution“, „neue Familie“ und „Kommunikation“ zusammen.

Im Anschluss waren die Teilnehmer dazu aufgefordert, den Impuls der „Megatrends und Zukunftsmärkte“ auf das Obere Mittelrheintal anhand der Fragestellung

- Welche **Strategien** und **Handlungsansätze** ergeben sich neu für die Entwicklung des Oberen Mittelrheintals?
- Was sollten wir **anders, neu** oder **innovativer** handhaben als bisher?

zu vertiefen.

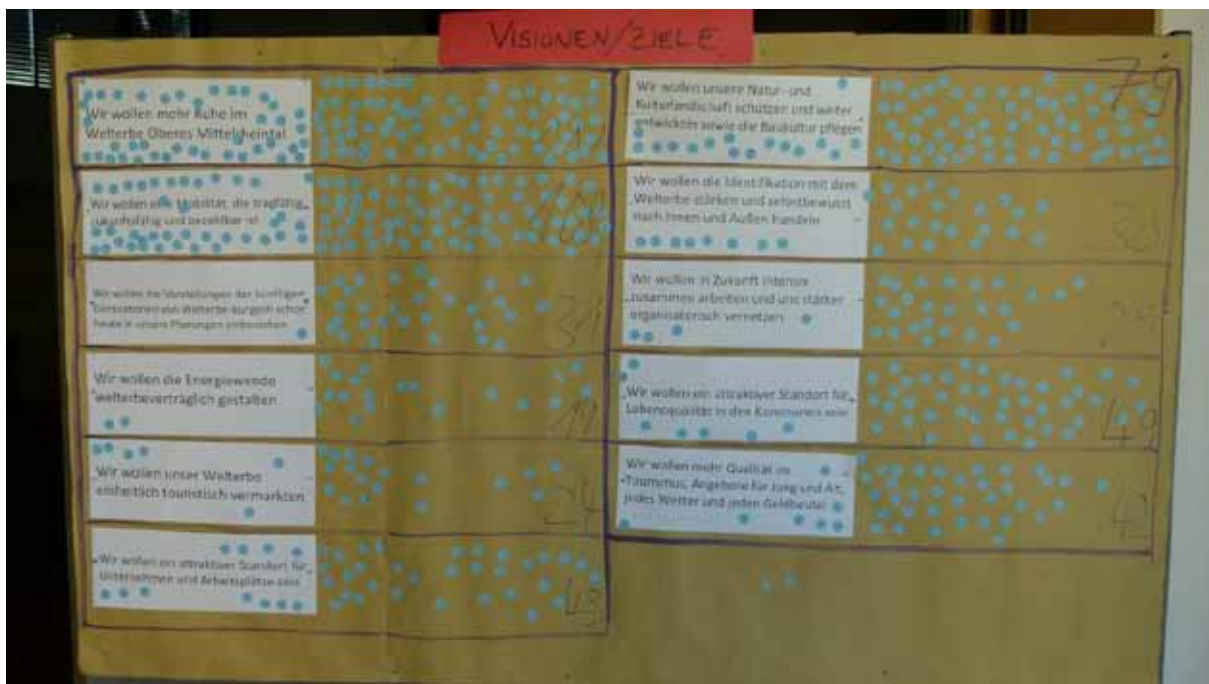
Masterplan Welterbe Oberes Mittelrheintal  
Zukunftskonferenz am 18. August 2012, 10 – 17 Uhr in St. Goar

---



Viele Anregungen und Ideen gingen in Richtung Tourismus, Mobilität, Bahnlärm und Rheinquerung. Neue Ansätze wie QR-Codes kombiniert mit einem Burgen-Rätsel, die Etablierung einer Welterbecard oder auch Projekte wie „Der selber Winzer“ wurden vorgeschlagen.

Zur Priorisierung der aus den sechs Workshops abgeleiteten Ziele und Visionen erhielt jeder Teilnehmer fünf Punkte, die er je nach Wichtigkeit des Ziels/der Maßnahme vergeben konnte. Maximal zwei Punkte pro Aussage waren möglich.



Folgende Aussagen erhielten die höchste Priorität:

1. „Wir wollen mehr Ruhe im Welterbe Oberes Mittelrheintal“ (111 Punkte)
2. „Wir wollen eine Mobilität, die tragfähig, zukunftsfähig und bezahlbar ist“ (108 Punkte)
3. „Wir wollen unsere Kulturlandschaft schützen und weiter entwickeln sowie die Baukultur pflegen“ (79 Punkte)



Mit zwei Kreativspielen schloss sich die zweite Arbeitsphase an. Hier sollten die elf Themenkomplexe anhand dreier vertiefender Fragestellungen weiterbearbeitet werden.



Mitglieder der Lenkungsgruppe, die den Masterplanprozess begleitet hatten, betreuten die elf Arbeitsgruppen und stellten anschließend die Ergebnisse kurz vor.

In einer abschließenden Gesprächsrunde mit Wirtschaftsstaatssekretär Uwe Hüser, Kulturstaaatssekretär Walter Schumacher, Vizepräsident der SGD Nord David Langner, Martin Orth vom hessischen Welterbesekretariat für das Obere Mittelrheintal, sowie den Landräten Günter Kern und Bertram Fleck wurde deutlich gemacht, dass an den Ideen und Projekten, die im Masterplanprozess entstanden sind, gemeinsam weitergearbeitet werden muss.



Mit der Masterplan-Finissage schloss die gelungene Veranstaltung. Bei vorzüglichem Wein und herzhaftem Essen sowie einem musikalischen Rahmenprogramm konnten viele interessante und spannende Gespräche geführt werden.

Die einzelnen Impulsvorträge sowie das Fotoprotokoll zu den Arbeitsergebnissen der Zukunftskonferenz sind unter

**[www.masterplan-mittelrheintal.de](http://www.masterplan-mittelrheintal.de)**

in der Rubrik Zukunftskonferenz einzusehen.

Bei Fragen, Anregungen, Tipps und Ideen wenden Sie sich gerne an die

**Zentrale Kontaktstelle**

Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord

Andrea Mathy

Stresemannstraße 3-5

56068 Koblenz

Telefon: 0261-120-2139

[masterplan@sgdnord.rlp.de](mailto:masterplan@sgdnord.rlp.de)




**entra**

**Fotoprotokoll**  
 Masterplan Unesco Weiterbe Oberes Mittelrheintal

Zukunftskonferenz  
 St. Goar, 18.08.2012

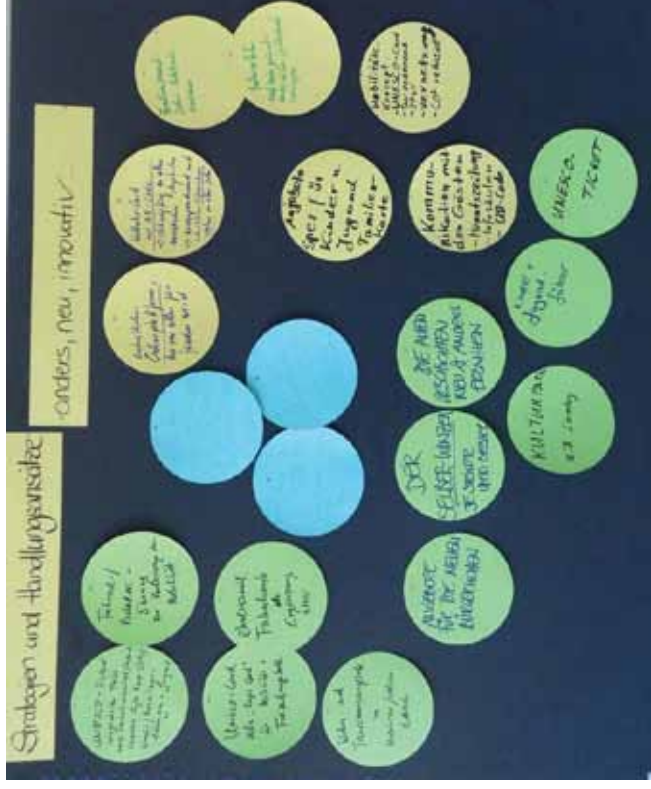


## Fragestellung

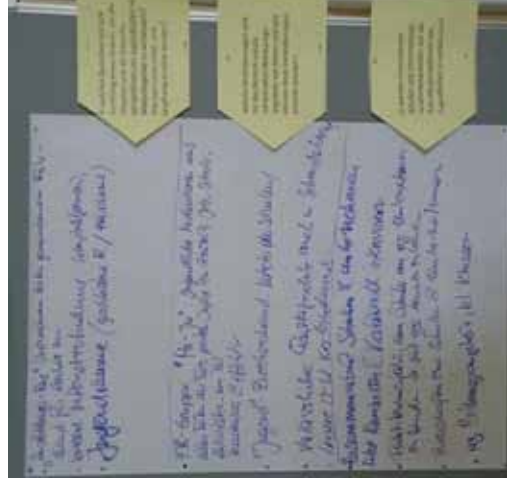
Welche **Strategien** und **Handlungsansätze** ergeben sich neu für die Entwicklung des Oberen Mittelrheintals?

Was sollten wir **anders, neu** oder **innovativer** handhaben als bisher?

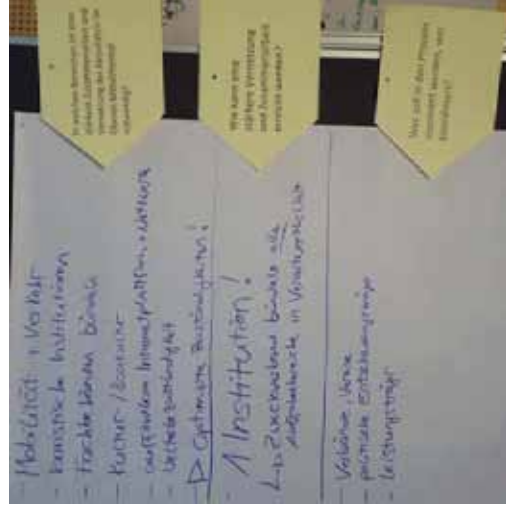
- in Gruppen á 6-8 Personen  
je 3 knackige Aussagen formulieren  
jede Aussage auf eine runde Karte



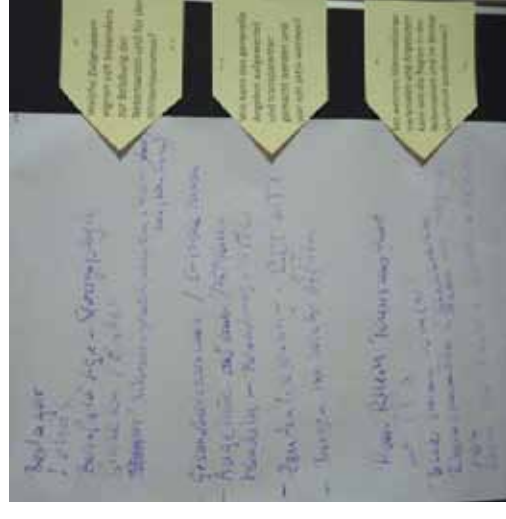




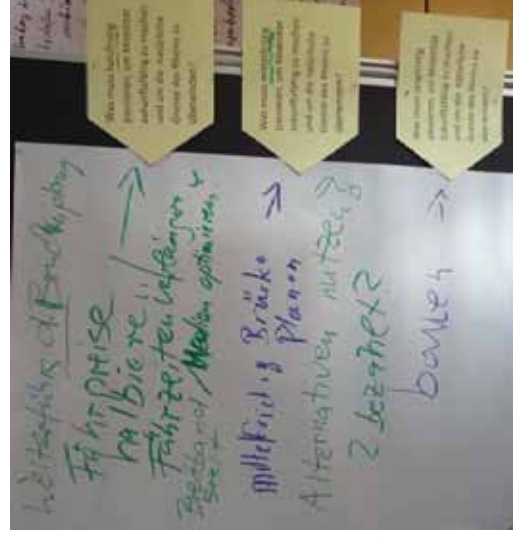
## Kooperation und Zusammenarbeit



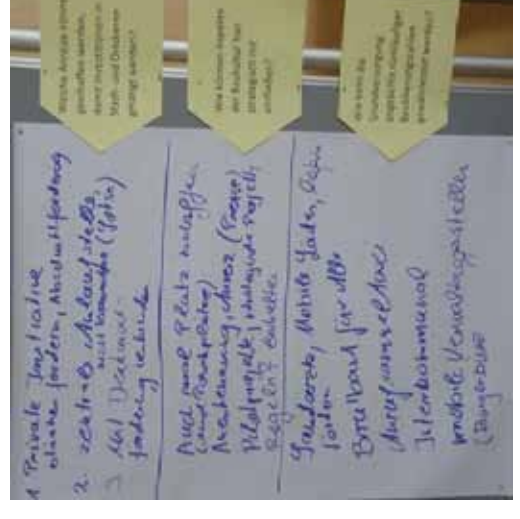
## Touristische Angebotsstrukturen



## Optimierung des ÖPNV und der Infrastruktur



# Orts- und Stadtentwicklung und -gestaltung







# Masterplan Welterbe

# Oberes Mittelrheintal

Das Welterbetail aus der Sicht der Jugend

## Unsere Fragestellungen

- Was macht das Leben im Welterbetal für uns attraktiv?
- Welche Kritikpunkte gibt es aus unserer Sicht?
- Welche Verbesserungsvorschläge haben wir?

→ Ergebnisse unserer Arbeitsgruppe, Umfrage an Schule



# 1. Positives



# 1. Positives

- sportliche Möglichkeiten
- landschaftliche Schönheit und Natur
- Schifffahrt
- historisches Stadtbild
- Tourismus
- Veranstaltungen
- Vereinskultur
- viele Möglichkeiten der schulischen und beruflichen Ausbildung

## 2. Konstruktive Kritik



# Welterbebewusstsein

## Probleme

- unzureichende Information zum Welterbestatus

- mangelnde Identifikation mit der Region

## Verbesserungsvorschläge

- Förderung von konkreten Schulprojekten
- aktiveres Forum über das Internet
- mehr Präsenz in der Öffentlichkeit

# Internetverbindung

## Probleme

- langsames Internet im ländlichen Bereich:  
→ Homeoffice schlecht möglich

## Verbesserungsvorschläge

- Verlegung besserer Leitungen (Glasfaserkabel)



# Freizeitangebot

## Probleme

- Veranstaltungen, Vereine und Sportangebote bleiben oft unbekannt
- mangelnde Vernetzung mit der rechten Rheinseite
- keine Treffpunkte für Jugendliche

## Verbesserungsvorschläge

- Bekanntmachung durch Zeitung und Jugendnetzwerk
- Jugendcafés und Jugendzentren in Eigenverantwortung
- jugend- und zukunftsgerichte Gestaltung der Rheinanlagen

# Mitwirkung

## Probleme

- Jugendliche können sich zu wenig einbringen, haben zu wenig Mitspracherecht
  - wenig Kommunikation
  - keine Mitentscheidung in politischen Angelegenheiten und über Verteilung finanzieller Mittel

## Verbesserungsvorschläge

- Einrichtung von Jugendräten, am besten ortsübergreifend



# Öffentlicher Nahverkehr

## Probleme

- unzureichende Busverbindungen zwischen kleineren Orten und zur Rheinschiene

→ eingeschränkte Freizeit- und Ausbildungsmöglichkeiten

- ÖPNV zu teuer für Schüler und Azubis

Jugendtaxis erst ab 22 Uhr

## Verbesserungsvorschläge

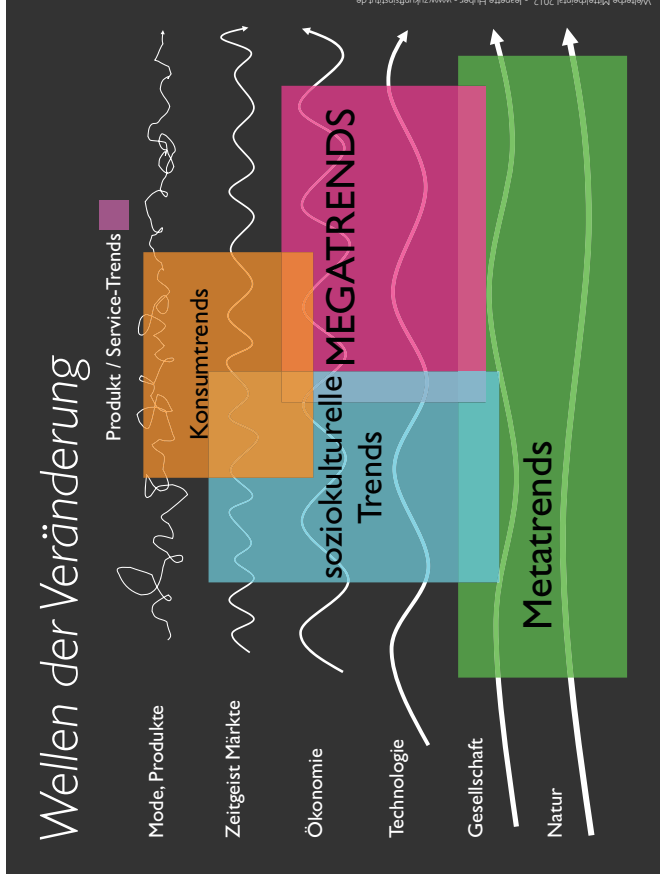
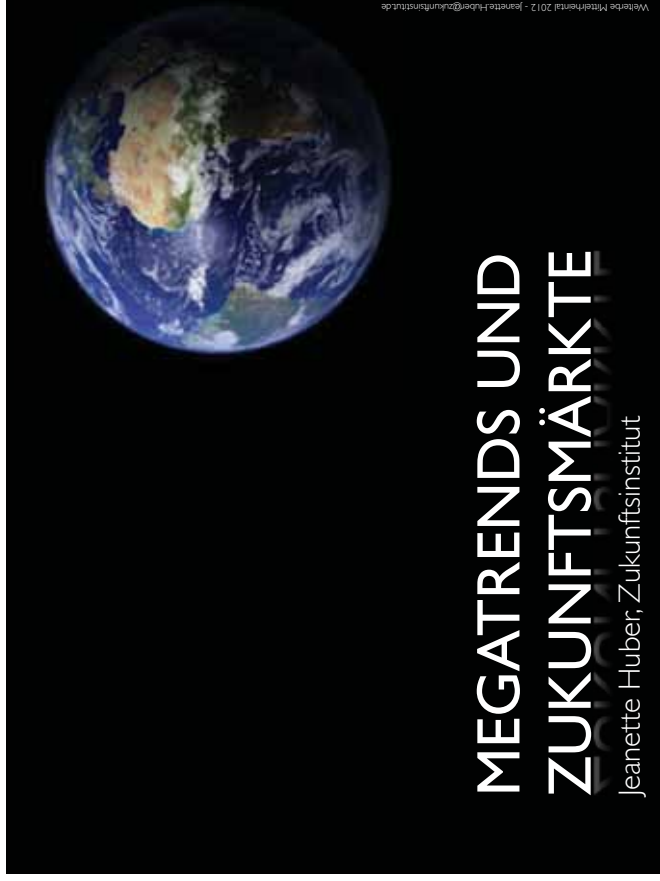
- häufigere Busverbindungen (auch in den Ferien)

- günstigere Tarife für Jugendliche (UNESCO-Ticket)
- Jugendtaxis ab 20 Uhr

### 3. Fazit

- Änderung der Infrastruktur (besonders ÖPNV)
- Eröffnung eines Jugendnetzwerkes
- Gründung eines Jugendrates

Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!



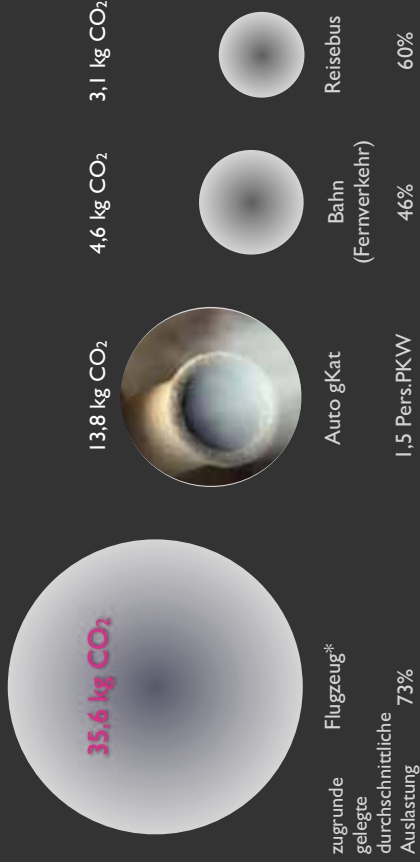
- GLOBALISIERUNG - neue wirtschaftliche und politische Machtzentren
- URBANISIERUNG - mehr Lebensqualität in den Städten
- ÖKOLOGIE - die große Transformation
- MOBILITÄT - Lebensprinzip des 21. Jahrhunderts
- NEUE ARBEIT - Flexibilität, Kreativität, Sinn
- BILDUNG - DIE Zukunftsanforderung
- SILBERNE REVOLUTION - beim Altern jung bleiben
- FEMALE SHIFT - Frauen definieren Zukunft
- INDIVIDUALISIERUNG - die Kultur der Wahl
- VERNETZUNG - verbundene Menschen, smarte Dinge
- GESUNDHEIT - Erfolgsfaktor für Personen und Unternehmen
- WERTEWANDEL - die „Ich-Wir-Gesellschaft“

Herausforderung „Umwelt“

Die ökologische Frage wird zu einem  
Treiber gesellschaftlicher Entwicklung.

# Mobilität versus Umwelt

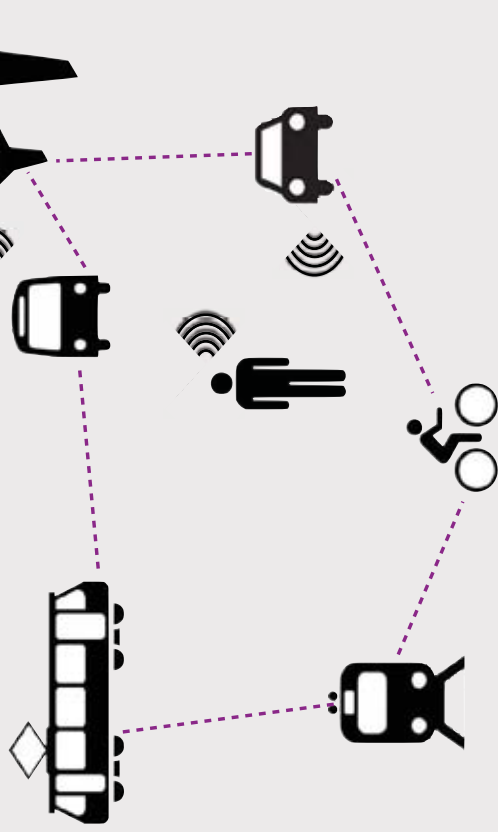
Schadstoffausstoß verschiedener Verkehrsmittel, pro Person/100 km



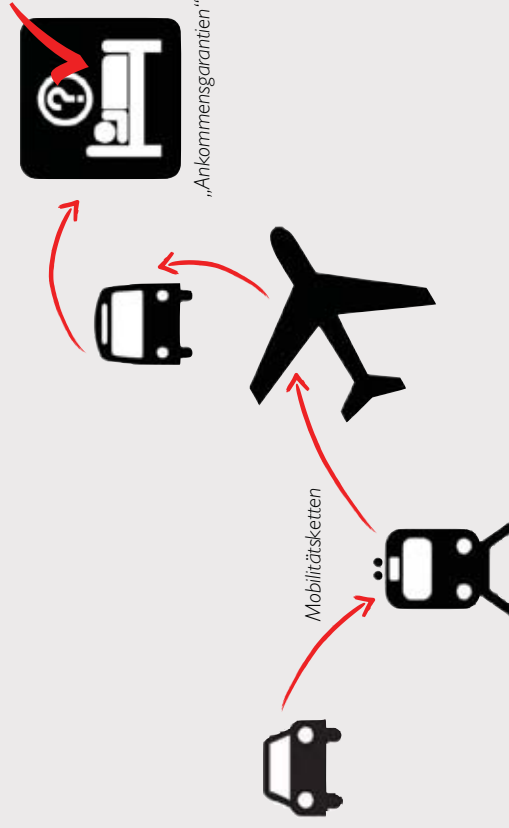
\* unter Berücksichtigung aller klimawirksamen Effekte des Flugverkehrs  
Quelle: Bundesverband deutscher Ombusunternehmen (BDÖ) 2008

## Mobilität 2030

nahtlos integriert



## Mobilität wird zum Service



# Urlaub ohne Nebenkosten



- ÖPNV
- + Lifte
- + Parken
- +Gästeprogramm
- + Handel

120 Freizeiteinrichtungen

Anbieter-finanziert und für den Kunden weitgehend kostenfrei

[www.dorallgaeu.de/allgaeu-wasser-card/line\\_unfaulsanteil/](http://www.dorallgaeu.de/allgaeu-wasser-card/line_unfaulsanteil/)

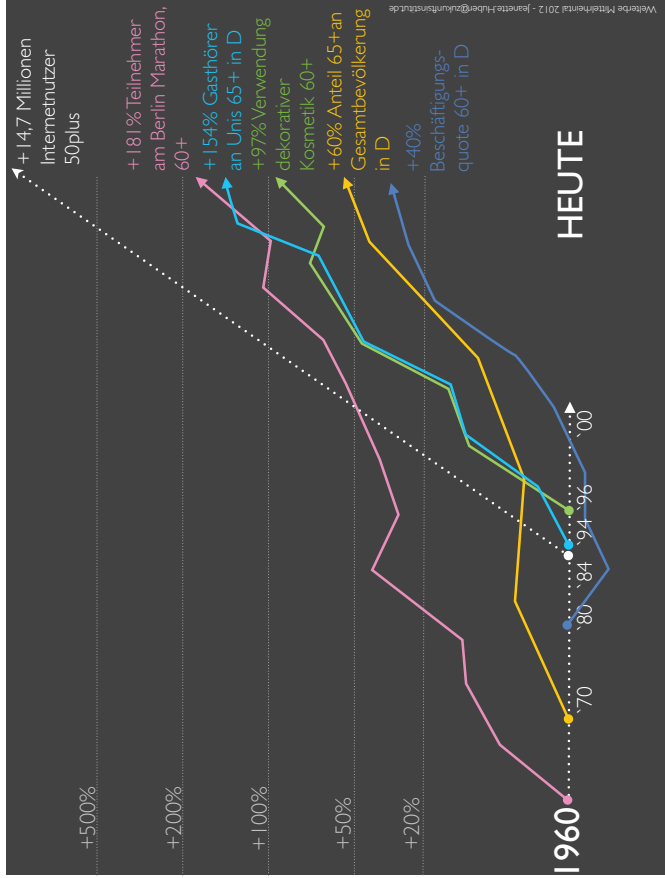
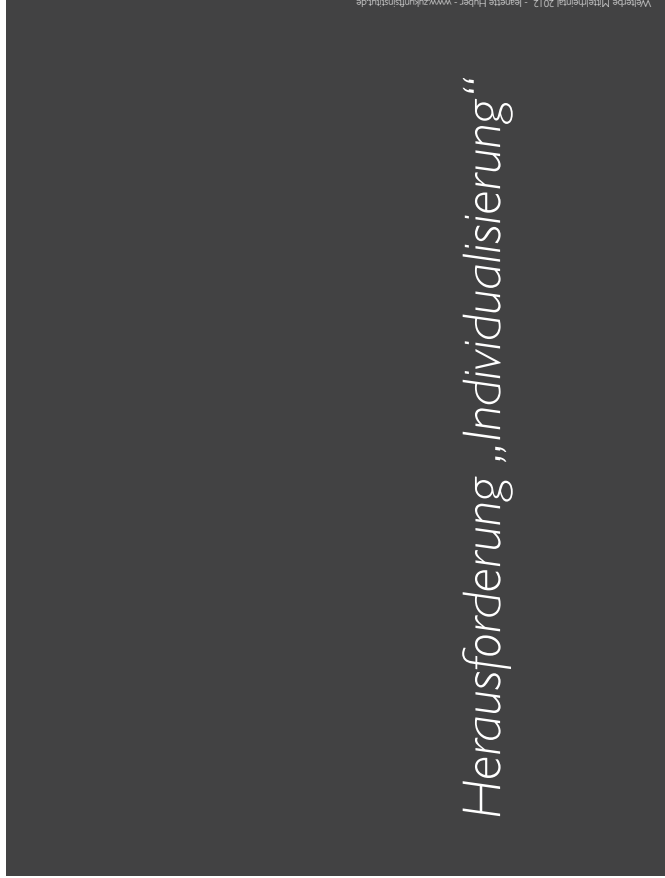
Weberle Mittelherrn 2012 - Jeannette Huber - www.wzkunstherrnstr.de

# Herausforderung „Umwelt“

Umweltfreundlichkeit wird zur Profilierungschance.

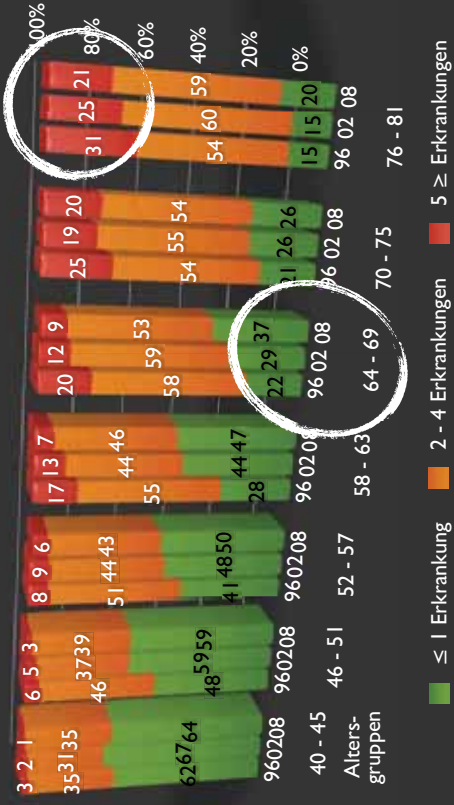
Bei der Mobilität zählt weniger das Verkehrsmittel selbst, als ein Service, der Umwelt, Kosten und persönliche Wohlfühlqualität in Einklang bringt.

Vereinfachung bei der Mobilität ist Trumpf.



# Gesünder ins Alter

Anzahl berichteter Erkrankungen in den Jahren 1996, 2002 und 2008 in %



Alten im Wandel: Deutsches Alterssurvey (DELAS) 2010

Weitere Informationen 2012 - Jeanette Huber - www.zukunftsinstitut.de



**14,9 Mio**  
Teen & Twen Surfer;  
14-29 Jahre



**14,7 Mio**  
Silver Surfer;  
50+ Jahre

Quelle: ARD/ZDF Online Studie 2011 „gelegentliche Nutzung“



Silverpreneur



GreyHopper

**Alter = Unterschied**



Schön, wenn man  
gebraucht wird!

## Senioren als Au Pair

Jobben, Sprachen lernen,  
und dabei Land und Leute  
kennenlernen



Silverpreneur

[www.madame-grand-mere.de/](http://www.madame-grand-mere.de/)

Was war noch nicht?  
Was geht noch?



GreyHopper



## Herausforderung „Silberne Revolution“

Drei Trends kennzeichnen die Gesellschaft der nächsten Jahrzehnte

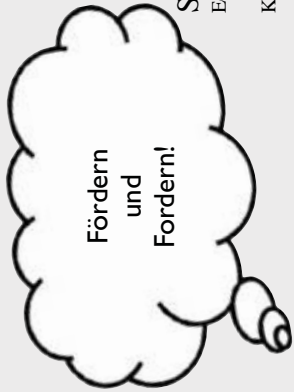
1. der demographische Wandel - es gibt mehr Ältere
2. das „Downaging“ - sie sind anders als früher
3. die Individualisierung der Lebensmodelle 50plus - das Entstehen völlig unterschiedlicher Lebensstile.

Es gilt, Angebote genau auf unterschiedliche ältere Typologien zuzuschneiden;  
z.B. auf Ruherentner, Silverpreneur, Greyhopper ...

## VIB-Familie

Very  
Important  
Baby





### Schloss Elmau

Eduainment für Kinder 2012, Auszüge

Können Blumen glücklich sein? Philosophier-Club

Science Lab – Kinder, die die Welt erforschen

LandArt – Kinder als Künstler in der Natur

Literaturwerkstatt für Kids

Kinder philosophieren über sich und die Welt

[www.schloss-elmau.de](http://www.schloss-elmau.de)



Very-Important-Baby-Familie

Weitere Informationen 2012 - Jeanette Huber - www.kulturinstitut.de



Authentic

Weitere Informationen 2012 - Jeanette Huber - www.kulturinstitut.de



„Mit waschechten Berlinern auf Tour“

[www.plusberlin.com](http://www.plusberlin.com)

38%

der deutschen Bevölkerung

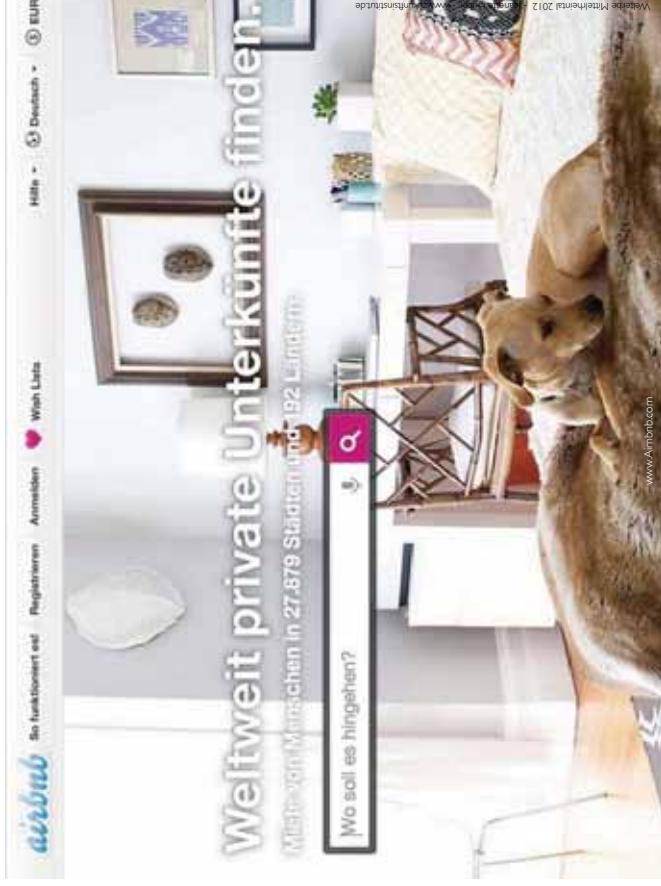
Lifestyle of Health and Sustainability  
LoHaS

Quelle: Typologie der Wünsche 2010 (T&W 2010 II)  
Basis: Bevölkerung in Deutschland ab 14 Jahre

Weitere Informationen 2012 - Jeanette Huber - www.kulturinstitut.de







## Herausforderung „neue Familie“

Im Mittelpunkt der VIB Familien steht das Kind.  
„Helicopter Parenting“ bringt die Einstellung dieser Eltern auf den Punkt:  
VIBs „umschwirren“ ihre Kinder in ständiger Sorge um deren positive Förderung.

Exkurs LoHaS:

Der LoHaS, ein gesunder und nachhaltiger Lebensstil, bedeutet:  
Spas und Lebensfreude müssen vereinbar sein mit dem Wohl des Planeten.

LoHas gehen entspannt mit ideologischen Fragen um, werden z.B. zu Teilzeit-Vegetariern.

Der LoHaS unterfüttert den Konsumtrend nach authentischen Genüssen und Angeboten.

Latte-Macchiato-Familien sind LoHaS. Sie sind ökologisch, urban, technik- und designaffin. Tauschgeschäfte im Netz entsprechen ihrer Einstellung.

Urlaub ist wie  
zu Hause nur woanders:  
hip, grün, fun!

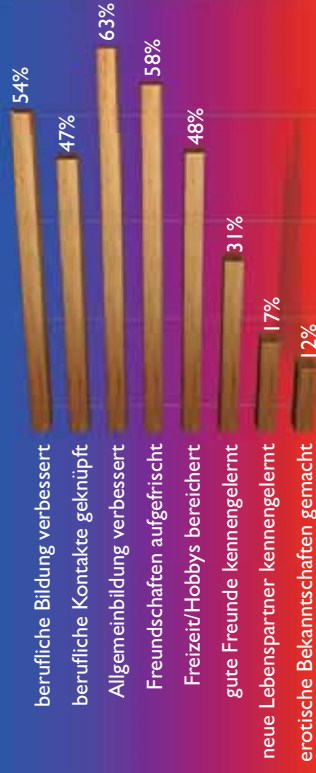
Latte-Macchiato-Familie

www.clarastockholm.com/room-for-art

## Herausforderung „Kommunikation“

## Das Netz der Gefühle

„Wenn es um Vorteile des Internets geht, welchen Aussagen stimmen Sie zu?“



Quelle: BITKOM-Studie „Netzgesellschaft“ 2011, ABS Umfrageforschung, Basis: Bevölkerung ab 14 Jahren

Weberle Mittelheim 2012 - Jeanette Huber - www.zukunftsinstitut.de

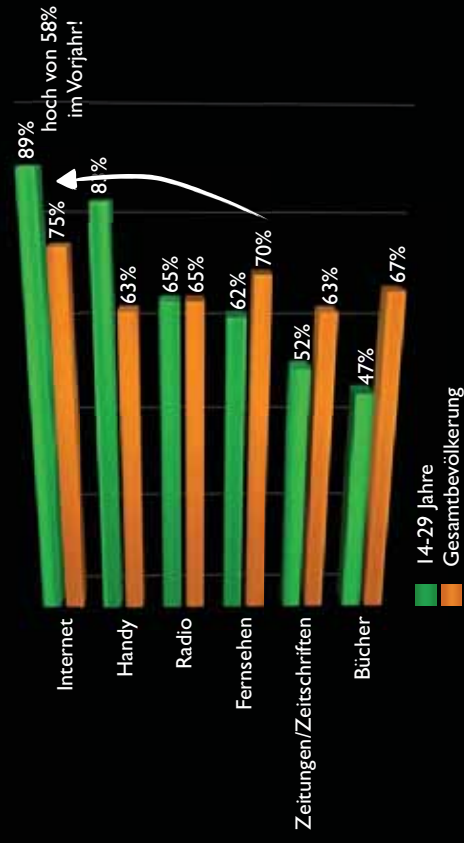
Der große Erfolg des Internets  
liegt nicht im Technischen,  
sondern im Menschlichen begründet.

David Clark, MIT

”

## Der Alltags-Bewältiger

„Ich kann mir kein Leben vorstellen ohne ...“



Quelle: BITKOM-Studie „Netzgesellschaft“ 2011, ABS Umfrageforschung, Basis: Bevölkerung ab 14 Jahren

Jahre, bis 50 Millionen Menschen „erreicht“ wurden/werden:

facebook  
TV  
Internet  
Radio  
Facebook

38  
13  
4  
2



WWU Nr. 25, 2009

Weberle Mittelheim 2012 - Jeanette Huber - www.zukunftsinstitut.de

Try it out, enter your city here...

Find tweets

I have the most amazing view of the Rhine from my hotel in Boppard.  
#stheriaallife

20th may 8:55pm @smallrylouse

@whiskeygaga Ohh yeah that'd be so amazing \*.\* :/ I'm going to Koblenz. That's a city yeah but we are on a camping hehe :)

2nd aug 3:30pm @Cherry\_Kita

@imi339 yeah I've never been there before so it's exciting x I'm going to a lot of different cities, like Koblenz, Trier and many more :)

14th Jul 8:06pm @Water\_Veronica

Hat keine Ahnung, was sie da machen soll

Sie weiß noch nicht wo sie heute isst!

Und wo trifft sie ihre neuen Reisefreunde bei Regenwetter?

http://reach.ly

Webseite: Mitzelthentel 2012 - Jeanette Hüber - www.kulturwissenschaften.de

Das Internet wird mobil

2 Mrd. Internet Nutzer

1 Mrd. mobile Web Nutzer

mobile Shopping

mobile Payment

neue Services

Chancen für den Handel

Webseite: Mitzelthentel 2012 - Jeanette Hüber - www.kulturwissenschaften.de

Location, Location, Location

Die alte Rivalität zwischen stationärem Handel und Internet bröckelt

Webseite: Mitzelthentel 2012 - Jeanette Hüber - www.kulturwissenschaften.de

Durch das mobile Internet rücken online- und offline-Welt näher zusammen.

Das Internet wird zum LokalmEDIUM, eine Chance für die Anbieter.

Webseite: Mitzelthentel 2012 - Jeanette Hüber - www.kulturwissenschaften.de

## QR Code Tour

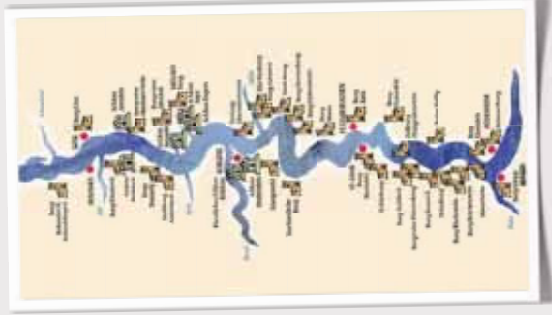
Das Handy als Geschichtenerzähler



<http://gothanguide.com/index.htm>

Weberle Mittelheim 2012 - Jeanette Huber - www.kulturhistorische.de

## Geschaffen für MärchenMarketing



Weberle Mittelheim 2012 - Jeanette Huber - www.kulturhistorische.de

## 1,5kg Stadtführer war gestern!



## „Augmented Reality Guide“

### Herausforderung „Kommunikation“

Das Internet ist heute für die Mehrheit der Deutschen alltagsbewältigender.

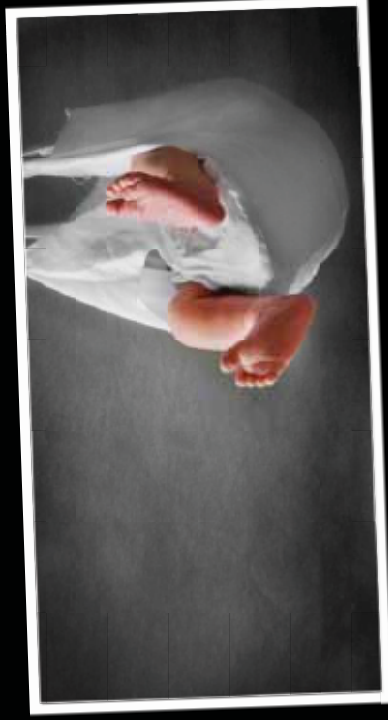
Sozialmedien bedeuten sehr schnelle Erreichbarkeit fast zum Nulltarif.

Durch das mobile Internet rücken online- und offline-Welt näher zusammen.  
Das Internet wird zum Lokalmedium, eine Chance für die Anbieter.

Durch QR Codes und Augmented Reality entstehen neue Service-Nischen, die insbesondere ein junges Publikum ansprechen.

Bedingt durch gesellschaftliche, politische und ökonomische Umwandlungsprozesse wächst der Wunsch der Konsumenten nach einer fantastischen Welt, nach sphärischen und fantastischen Alternativen.  
Ihre Region ist wie geschaffen für MärchenMarketing.





Only babies in wet nappies want change.

# Danke

Jeanette.Huber@zukunftsinstitut.de

Keynotes + Workshops / Strategie + Innovation

[www.facebook.com/zukunftsinstitut.de](http://www.facebook.com/zukunftsinstitut.de)



# MASTERPLAN WELTERBE OBERES MITTELRHEINTAL

## ANLAGE II D – Verzeichnisse

1. Literatur
2. Gesetze, Verordnungen, Übereinkommen, Rundschreiben
3. Karten
4. Abbildungen
5. Tabellen

## 1. Literatur

- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung; Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Hrsg.) (2006): Perspektiven der Raumentwicklung in Deutschland, Berlin / Bonn
- EU-Kommission (1996): Künftige Lärmschutzpolitik: Grünbuch der Europäischen Kommission, Brüssel
- Europäisches Tourismusinstitut an der Universität Trier GmbH (2008): Analyse der Leistungsträger im Oberen Mittelrheintal, Studie im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz, Trier
- Fittkau Ludger (2012): Masterplan am Mittelrhein. Das Weltkulturerbe und der Streit um Brückenbau und Bahnlärm, Sendemanuskript von Länderreport Deutschlandradio Kultur vom 26. Juni 2012, 13:07, Teil 3: Brücke und Bahn
- Forschungsbereich Tourismus Management Trier e.V. (Hrsg.) (2008): Die Wertschöpfung des Tourismus in der Region Mittelrhein (mit gesonderter Betrachtung der Stadt Koblenz und dem Welterbe Mittelrheintal), Untersuchung im Auftrag von IHK Koblenz und Romantischer Rhein Tourismus GmbH, Koblenz
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Oberste Landesplanungsbehörde (Hrsg.) (2000): Landesentwicklungsplan Hessen 2000, Wiesbaden
- Industrie- und Handelskammer Koblenz (2008): Breitbandversorgung des ländlichen Raums im IHK-Bezirk Koblenz. Ein Leitfaden für Bürgermeister und kommunale Verantwortliche, Koblenz
- Industrie- und Handelskammer Koblenz (2010): Breitbandversorgung sicherstellen – Schnelle Internetanschlüsse als Standortfaktor. Ein Positionspapier des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) und der Industrie- und Handelskammer (IHK) Koblenz, Koblenz
- Initiative Baukultur für das Welterbe Oberes Mittelrheintal et al (Hrsg.) (2011): Leitfaden Farbkultur. Analysen und Anregungen für das farbliche Gestalten im Welterbe Oberes Mittelrheintal, Koblenz
- Initiative Baukultur für das Welterbe Oberes Mittelrheintal et al (Hrsg.) (o.A.): Leitfaden Baukultur. Anregungen, Tipps und Ideen für das Bauen im Welterbe Oberes Mittelrheintal, Koblenz
- Koalitionsvertrag 2011-2016 „Den sozial-ökologischen Wandel gestalten“ der Landesregierung Rheinland-Pfalz, S. 64
- Kocks Consult GmbH (2001): Verkehrskonzept Mittelrheintal, Teil Bestandsanalyse, im Auftrag des Landesamtes für Straßen- und Verkehrswesen Rheinland-Pfalz, Koblenz

- Kramer, Gerd (2005): Welterbe Oberes Mittelrheintal – Bodennutzung in einer alten Kulturlandschaft, in: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hrsg.): Statistische Monatshefte, Nr. 2/2005
- Landesamt für Denkmalpflege Hessen (Hrsg.) (2011): KuLaKomm - Kulturlandschaftsschutz auf der kommunalen Ebene. Managementplan für eine nachhaltige Entwicklung der Kulturlandschaft des Rheingau-Taunus-Kreises, Arbeitshefte des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen, Band 22, Wiesbaden
- Landesamt für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz (LGB) (2008): Bodenflächendaten 1:200.000, verfügbar unter [www.lgb-rlp.de/bfd200.html](http://www.lgb-rlp.de/bfd200.html)
- Landesamt für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz (LGB) (2008): Großmaßstäbige Karten zu Bodeneigenschaften und -funktionen auf Grundlage der Bodenschätzung, verfügbar unter [www.lgb-rlp.de/bfd5l.html](http://www.lgb-rlp.de/bfd5l.html)
- Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz, Oberste Landesplanungsbehörde (Hrsg.) (2008): Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz (LEP IV), Mainz
- Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2012): Landesentwicklungsprogramm (LEP IV), 2. Anhörungsentwurf der Teilfortschreibung des Landesentwicklungsprogramms (LEP IV) Kap. 5.2.1 Erneuerbare Energien vom 25. September 2012, Mainz
- Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2012): Mittelstandsreport 2012, Mainz
- Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz; Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz; Sparkassenverband Rheinland-Pfalz; DEHOGA Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2011): Fit für die Zukunft im Tourismus, Fördermöglichkeiten im Überblick, Mainz
- Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2011): Raum+ Rheinland-Pfalz 2010 - Die Bewertung von Flächenpotenzialen für eine zukunftsfähige Siedlungsentwicklung, Mainz, verfügbar unter [www.mwkel.rlp.de/Landesplanung/RAUM](http://www.mwkel.rlp.de/Landesplanung/RAUM)
- Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz; Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2009): Gutachten zur Beurteilung der visuellen Auswirkungen der geplanten Rheinbrücke zwischen Wellmich und zu Fellen auf die Integrität des Welterbes „Oberes Mittelrheintal“, Mainz
- Mittelrhein-Wein e.V.; Landesamt für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2010): Terroir – Stein und Wein am Mittelrhein, St. Goar
- Möller, Gunther; Eberle, Wolfgang (2010): 10-Punkte-Programm „Leises Rheintal“ von Hessen und Rheinland-Pfalz, in: Lärmbekämpfung Bd. 5, Nr. 3, S. 112 – 115
- Operational Guidelines for the Implementation of the World Heritage Convention, verfügbar unter <http://whc.unesco.org/archive/opguide11-en.pdf>, Stand: 13.08.2012

- Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald (2011): Planentwurf gemäß Beschluss der Regionalvertretung Mittelrhein-Westerwald vom 12. September 2011, Koblenz, verfügbar unter [www.mittelrhein-westerwald.de](http://www.mittelrhein-westerwald.de)
- Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald (Hrsg.) (2006): Regionaler Raumordnungsplan Mittelrhein-Westerwald 2006, Koblenz
- Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald; Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe; Magistrat der Stadt Lorch am Rhein; Magistrat der Stadt Rüdesheim am Rhein; Rheingau-Taunus-Kreis (Hrsg.) (2001): Raumanalyse Mittelrheintal von Bingen / Rüdesheim am Rhein bis Koblenz, Managementplan zum Antrag für die Aufnahme des Mittelrheintales in die Welterbeliste der UNESCO, Koblenz
- Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe (Hrsg.) (2004): Regionaler Raumordnungsplan Rheinhessen-Nahe, Mainz
- Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe (Hrsg.) (2012): Regionalplan Rheinhessen-Nahe – Teilplan Windenergienutzung, Mainz
- Pressemeldung der Industrie- und Handelskammer Koblenz „Mit mehr Rheinquerung, mehr Vernetzung und weniger Bahnlärm die Abwanderung mindern!“ vom 17. August 2012
- Pro Rheintal e.V. Bürgernetzwerk; Interessengemeinschaft Bahnprotest an Ober- und Hochrhein (Hrsg.) (2012): Bahnlärm macht krank. Kompendium für wirksamen Schutz vor Lärm an Schienenwegen, Boppard
- Recommendation Concerning the Protection, at National Level of the Cultural and Natural Heritage vom 16. November 1972, verfügbar unter [www.unesco.de](http://www.unesco.de), Stand: 15.08.2012
- Regierungspräsidium Darmstadt; Regionalverband FrankfurtRheinMain (Hrsg.) (2011): Regionalplan Südhessen / Regionaler Flächennutzungsplan 2010, Darmstadt, Frankfurt am Main
- Rheinkolleg e.V. (Hrsg.) (2006): Welterbe zwischen Strom und Schiene. 14. Internationale Jahrestagung des Rheinkollegs e.V. vom 3.-4. November 2006 in Bacharach, Speyer
- Rheinland-Pfalz Bank (2000): Top 100 – Die umsatzstärksten Unternehmen in Rheinland-Pfalz, verfügbar unter [www.rlp-bank.de/top100](http://www.rlp-bank.de/top100), Stand: 20.10.2011
- Romantischer Rhein Tourismus GmbH (2011): Tourismusstrategie Romantischer Rhein. Unser Handlungsleitfaden, St. Goarshausen
- Schneider, Dirk (2011): Umsatzsteuerstatistik 2009: Weltwirtschaftskrise lässt Umsätze sinken, in: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Nr. 8 / 2011
- Schreckenber, Dirk; Eberle, Wolfgang; Möller, Gunther (2011): Befragung zur Belästigung und zu Schlafstörungen durch Schienenverkehrslärm im Mittelrheintal und Rheingau / Rheinhessen, in: Lärmbekämpfung, Bd. 6, Nr. 3, S. 92 -96

- Schüler-Beigang, Christian (2012): UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal (2002 – 2012), in: Die Denkmalpflege, Jg. 70, Heft 1, Wiesbaden, S. 36 - 40
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (2007): Stellungnahme der Kultusministerkonferenz zur Bindungswirkung des UNESCO-Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 20.09.2007, verfügbar unter [www.kmk.org](http://www.kmk.org), Stand: 15.08.2012
- Spies, E.-D.; Sabel, K.-J. (2002): Die Böden, in: Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2002): Das Rheintal von Bingen und Rüdesheim bis Koblenz: Eine europäische Kulturlandschaft, Mainz, S. 45-49
- Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2012): Das Handwerk 2009, Statistische Berichte, Bad Ems
- Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2012): Weinbau, Bad Ems
- TÜV Rheinland Consulting GmbH (Hrsg.) (2011): Breitbandatlas 2011, im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi), Berlin
- Umfrage der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) zum Reiseland Deutschland, Pressemitteilung der DZT vom 20. April 2012, Frankfurt am Main
- WHO (2009): Night noise guidelines for Europe (NNG)
- Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal (Hrsg.) (2008): Kulturlandschafts-Entwicklungskonzept (KLEK), St. Goarshausen
- Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal (Hrsg.) (2012): Handlungsprogramm 2012 – 2017, St. Goarshausen



## **2. Gesetze, Übereinkommen, Rundschreiben, Entscheidungen**

- Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange an der Bauleitplanung, Rundschreiben des Ministeriums der Finanzen Rheinland-Pfalz vom 9. Dezember 2005 (3205 – 4531), MinBl. S. 64
- Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 6. Februar 2012 (BGBl. I S. 148)
- Denkmalschutzgesetz (DSchG) vom 23. März 1978, zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 28. September 2010 (GVBl. S. 301)
- Entscheidung 34 COM 7B.87 – Upper Middle Rhine Valley (Germany) (C 1066)
- Entscheidung 35 COM 7B.93 – Upper Middle Rhine Valley (Germany) (C 1066)
- Entscheidung der UNESCO 26 COM 23.9 – Upper Middle Rhine Valley (Germany)
- Gesetz zum Schutz der Kulturdenkmäler (Denkmalschutzgesetz) vom 5. September 1986 (GVBl. I 1986, S. 1269), zuletzt geändert durch Gesetz vom 10. Juni 2011 (GVBl. I S. 291)
- Hessisches Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Hessisches Naturschutzgesetz – HENatG) vom 4. Dezember 2006 (GVBl. I S. 619)
- Hinweise zur Beurteilung der Zulässigkeit von Windenergieanlagen, Gemeinsames Rundschreiben des Ministeriums der Finanzen, des Ministeriums des Innern und für Sport, des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau und des Ministeriums für Umwelt und Forsten vom 30. Januar 2006 (FM 3275-4531), MinBl. S. 64
- Landesgesetz zur nachhaltigen Entwicklung von Natur und Landschaft (Landesnaturschutzgesetz - LNatSchG -) vom 28. September 2005 (GVBl 2005, S. 387)
- Landesverordnung über das „Landschaftsschutzgebiet Rheingebiet von Bingen bis Koblenz“, Landschaftsschutzverordnung Mittelrhein vom 26. April 1978, GVBl. S. 266; BS 791-1-3, letzte Änderung am 21. Januar 1992 (GVBl. S. 41)
- Raumordnungsgesetz (ROG) vom 22. Dezember 2008 (BGBl. I S. 2986), zuletzt geändert durch Artikel 9 des Gesetzes vom 31. Juli 2009 (BGBl. I S. 2585)
- Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt (Welterbekonvention) vom 16. November 1972, Deutsche Übersetzung aus dem Bundesgesetzblatt, Jahrgang 1977, Teil II, Nr. 10, verfügbar unter [www.unesco.de](http://www.unesco.de), Stand: 13.08.2012

### **3. Karten**

#### **Teil I Masterplan**

|                                                                                       |   |
|---------------------------------------------------------------------------------------|---|
| Räumliche Ausdehnung des Welterbes Oberes Mittelrheintal und Verwaltungsgrenzen ..... | 8 |
|---------------------------------------------------------------------------------------|---|

#### **Teil II A Raumanalyse**

|                                                                                                                                                                       |     |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Welterbe Oberes Mittelrheintal von Bingen am Rhein und Rüdesheim am Rhein<br>bis Koblenz .....                                                                        | 2   |
| Räumliche Ausdehnung des Welterbes Oberes Mittelrheintal und Verwaltungsgrenzen .....                                                                                 | 4   |
| Bevölkerungsentwicklung im Welterbe Oberes Mittelrheintal vom Jahr 2000-2010 .....                                                                                    | 25  |
| Einrichtungen der Daseinsvorsorge – Bildung .....                                                                                                                     | 42  |
| Einrichtungen der Daseinsvorsorge – medizinische Versorgung .....                                                                                                     | 44  |
| Wohnbaufertigstellungen je 1000 Einwohner in den rheinland-pfälzischen Gemeinden<br>des Projektraumes in den Jahren 2002-2011 .....                                   | 56  |
| Für eine Wohnnutzung zur Verfügung stehendes Innenpotenzial (qm je Einwohner)<br>in den rheinland-pfälzischen Gemeinden des Projektraumes im Jahr 2011 .....          | 59  |
| Für eine Wohnnutzung zur Verfügung stehendes Außenpotenzial (qm je Einwohner) in den<br>rheinland-pfälzischen Gemeinden des Projektraumes im Jahr 2011 .....          | 61  |
| Gewerbebauflächenbestand und –potenziale (Anteil an der Siedlungs- und Verkehrsfläche) in<br>den rheinland-pfälzischen Gemeinden des Projektraumes im Jahr 2011 ..... | 68  |
| Pendlersaldo über die Kreisgrenzen 2010 .....                                                                                                                         | 106 |
| Regionalplanung – Grünzüge, Arten- und Biotopschutz / Natur und Landschaft,<br>Grünzäsuren .....                                                                      | 206 |

## 4. Abbildungen

### Teil I Masterplan

|                                                                                                            |    |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Abb. 1: Bausteine und Prozess zur Erstellung des Masterplans Welterbe Oberes Mittelrheintal .....          | 14 |
| Abb. 2: Auszug aus dem Managementplan für das Welterbe Oberes Mittelrheintal<br>- Leitbild .....           | 22 |
| Abb. 3: Organisation des Prozesses für die Erstellung des Masterplans Welterbe Oberes Mittelrheintal ..... | 25 |

### Teil II A Raumanalyse

|                                                                                                                                                                                                        |    |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung im Welterbe Oberes Mittelrheintal von 1980-2010 .....                                                                                                                  | 22 |
| Abb. 2: Entwicklung der Bevölkerung im Welterbe Oberes Mittelrheintal<br>von 2000-2010 .....                                                                                                           | 24 |
| Abb. 3: Altersstrukturelle Verteilung der Bevölkerung im Welterbe Oberes Mittelrheintal<br>in den Jahren 1980 und 2010 .....                                                                           | 28 |
| Abb. 4: Anteile der verschiedenen Altersklassen im Welterbe Oberes Mittelrheintal im<br>Vergleich der Jahre 1980 und 2010 in % und differenziert nach linker und rechter<br>Rheinseite .....           | 29 |
| Abb. 5: Entwicklung der Altersstruktur im Welterbe Oberes Mittelrheintal .....                                                                                                                         | 30 |
| Abb. 6: Siedlungsstruktur und Bevölkerungsverteilung im Welterbe Oberes Mittelrheintal.....                                                                                                            | 37 |
| Abb. 7: Prozentuale Entwicklung der Flächennutzung im rheinland-pfälzischen Teil des<br>Welterbes Oberes Mittelrheintals in den Jahren 2002-2011 .....                                                 | 50 |
| Abb. 8: Prozentuale Entwicklung der Flächennutzung in Lorch am Rhein<br>und Rüdesheim am Rhein in den Jahren 2000-2010.....                                                                            | 51 |
| Abb. 9: Anzahl der Baufertigstellungen im Wohnungsbau in den Verbandsgemeinden, den<br>verbandsfreien Gemeinden und den Städten des Welterbes Oberes Mittelrheintal im<br>Zeitraum von 2002-2011 ..... | 52 |
| Abb. 10: Zuwachs an neuen Wohnbauflächen im Welterbe Oberes Mittelrheintal in ha in den<br>Jahren 2002-2011 .....                                                                                      | 52 |

|                                                                                                                                                                                                                                                            |     |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Abb. 11: Entwicklung der Wohnbaufläche in den rheinland-pfälzischen Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden des Welterbes Oberes Mittelrheintal sowie der kreisfreien Stadt Koblenz in den Jahren 2001-2011 in m <sup>2</sup> je Einwohner .....    | 53  |
| Abb. 12: Entwicklung der Wohnbaufläche in den Städten Lorch am Rhein und Rüdesheim am Rhein im Zeitraum von 2000-2011 in m <sup>2</sup> je Einwohner .....                                                                                                 | 54  |
| Abb. 13: Anzahl neuer Wohnungen in den Jahren 2002-2011 je 1000 Einwohner in den Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden sowie der kreisfreien Stadt Koblenz und den Städten Lorch am Rhein und Rüdesheim am Rhein (Jahresdurchschnittswert) .....  | 55  |
| Abb. 14: Für die Wohnnutzung zur Verfügung stehendes Innenpotenzial in m <sup>2</sup> pro Einwohner in den Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden sowie der kreisfreien Stadt Koblenz .....                                                        | 57  |
| Abb. 15: Anteil der für eine Wohnnutzung registrierten Innenpotenzialfläche, für die nur geringe bzw. keine Nachfrage besteht in % der Wohnbauflächeninnenpotenziale insgesamt.....                                                                        | 58  |
| Abb. 16: Für die Wohnnutzung zur Verfügung stehendes Außenpotenzial in m <sup>2</sup> pro Einwohner in den Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden sowie der kreisfreien Stadt Koblenz .....                                                        | 62  |
| Abb. 17: Zuwachs an neuen Industrie- und Gewerbeflächen in den Jahren 2002-2012 in ha im Welterbe Oberes Mittelrheintal .....                                                                                                                              | 63  |
| Abb. 18: Prozentuale Entwicklung der Industrie- und Gewerbebaufläche in den Jahren 2002-2012 im rheinland-pfälzischen Teil des Welterbes Oberes Mittelrheintal .....                                                                                       | 64  |
| Abb. 19: Prozentuale Entwicklung der Industrie- und Gewerbebaufläche der Städte Lorch am Rhein und Rüdesheim am Rhein in den Jahren 2002-2012 .....                                                                                                        | 65  |
| Abb. 20: Für die gewerbliche Nutzung zur Verfügung stehendes Innenpotenzial in m <sup>2</sup> pro sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in den Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden sowie der kreisfreien Stadt Koblenz ..... | 66  |
| Abb. 21: Für die gewerbliche Nutzung zur Verfügung stehendes Außenpotenzial in m <sup>2</sup> pro sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in den Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden sowie der kreisfreien Stadt Koblenz ..... | 67  |
| Abb. 22: Anzahl und prozentualer Anteil umsatzsteuerpflichtiger Unternehmen im Welterbe Oberes Mittelrheintal nach Wirtschaftsabschnitten.....                                                                                                             | 92  |
| Abb. 23: Anteil der Nutzungsarten an der Gesamtbodenfläche im Welterbe Oberes Mittelrheintal und in Rheinland-Pfalz zum 31.12.2011 in Prozent.....                                                                                                         | 136 |

|                                                                                                                    |     |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Abb. 24: Klassifizierte Straßen im Welterbe Oberes Mittelrheintal.....                                             | 149 |
| Abb. 25: Motorisierungsgrad in den Welterbe-Kommunen in PKW je 1.000 EW<br>zum Stand 1. Januar 2011 .....          | 150 |
| Abb. 26: Verkehrsstärken auf Bundesstraßen und Bundesautobahnen<br>im Welterbe Oberes Mittelrheintal.....          | 152 |
| Abb. 27: Einsteiger pro Tag an den Haltepunkten auf den Schienenstrecken<br>im Welterbe Oberes Mittelrheintal..... | 155 |
| Abb. 28: Radwege im Welterbe Oberes Mittelrheintal.....                                                            | 163 |

## **Anlage II B Beteiligungsprozess und strategische Handlungsempfehlungen**

|                                            |   |
|--------------------------------------------|---|
| Abb. 1: Masterplanprozess.....             | 7 |
| Abb. 2: Struktur der Themenworkshops ..... | 8 |

## 5. Tabellen

### Teil I Masterplan

|                                                                                   |    |
|-----------------------------------------------------------------------------------|----|
| Tab. 1: Stärken und Schwächen des Welterbes Oberes Mittelrheintal .....           | 29 |
| Tab. 2: Zukünftige Herausforderungen für das Welterbe Oberes Mittelrheintal ..... | 35 |

### Teil II A Raumanalyse

|                                                                                                                                                                                                                |     |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Tab. 1: Mittel- und langfristige Bevölkerungsvorausberechnung für das Welterbe Oberes Mittelrheintal.....                                                                                                      | 27  |
| Tab.2: Nahversorgungsausstattung der Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden im rheinland-pfälzischen Teil des Welterbes Oberes Mittelrheintal .....                                                    | 47  |
| Tab. 3: Nahversorgungsabdeckung der Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden im rheinland-pfälzischen Teil des Welterbes Oberes Mittelrheintal .....                                                     | 48  |
| Tab. 4: Momentaufnahme zu Häusern und Wohnungen zum Kauf und zur Miete im Welterbe Oberes Mittelrheintal am 16./17. Januar 2012.....                                                                           | 72  |
| Tab. 5: Entwicklung der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Welterbe Oberes Mittelrheintal von 1986-2010.....                                                                             | 100 |
| Tab. 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den Kommunen im Welterbe Oberes Mittelrheintal im Jahr 2010.....                                                                                          | 101 |
| Tab. 7: Entwicklung der Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Welterbe Oberes Mittelrheintal von 2000-2011 in Prozent .....                                                            | 102 |
| Tab. 8: Bestand an Arbeitslosen im Welterbe Oberes Mittelrheintal von 2000-2011.....                                                                                                                           | 103 |
| Tab. 9: Pendlersaldo über Gemeindegrenzen auf Basis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Jahren 2000-2010 im Welterbe Oberes Mittelrheintal .....                                             | 104 |
| Tab. 10: Prädikatisierte Fremdenverkehrsorte im Welterbe Oberes Mittelrheintal.....                                                                                                                            | 120 |
| Tab. 11: Touristische Entwicklung im Welterbe Oberes Mittelrheintal von 1990-2010 .....                                                                                                                        | 123 |
| Tab. 12: Anzahl, installierte Leistung und Stromeinspeisung nach EEG für das Jahr 2010 in den rheinland-pfälzischen (kreis- und verbandsfreien) Städten und Verbandsgemeinden des Oberen Mittelrheintals ..... | 184 |

|                                                                                                                                                                                                                           |     |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Tab. 13: Anzahl, installierte Leistung und Stromeinspeisung nach EEG für das Jahr 2010 in den hessischen Städten des Oberen Mittelrheintals.....                                                                          | 186 |
| Tab. 14: Anlagen erneuerbarer Energien im Welterbe Oberes Mittelrheintal .....                                                                                                                                            | 187 |
| Tab. 15: Entwicklung der jährlich neu installierten Leistung und Zahl der Photovoltaikanlagen in den rheinland-pfälzischen Städten und Verbandsgemeinden des Welterbes Oberes Mittelrheintal in den Jahren 2009-2011..... | 189 |
| Tab. 16: Entwicklung der jährlich neu installierten Leistung und Zahl der Photovoltaikanlagen in den hessischen Städten des Welterbes Oberes Mittelrheintal in den Jahren 2009-2011 .....                                 | 190 |
| Tab. 17: Investitionen in das Welterbe Oberes Mittelrheintal von 2000-2012<br>– Rheinland-Pfälzischer Teil .....                                                                                                          | 246 |
| Tab. 18: Investitionen in das Welterbe Oberes Mittelrheintal von 2000-2012<br>– Hessischer Teil.....                                                                                                                      | 247 |
| Tab. 19: Investitionen in das Welterbe Oberes Mittelrheintal von 2000-2012.....                                                                                                                                           | 248 |
| Tab. 20: Welterbespezifische Projekte und Maßnahmen im Oberen Mittelrheintal von 2000-2012 .....                                                                                                                          | 249 |







Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR  
WIRTSCHAFT, KLIMASCHUTZ,  
ENERGIE UND  
LANDESPLANUNG

Stiftsstraße 9  
55116 Mainz

[www.mwkel.rlp.de](http://www.mwkel.rlp.de)  
[poststelle@mwkel.rlp.de](mailto:poststelle@mwkel.rlp.de)